Sb 6779
57

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 254	Berlin, Januar 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 13. Januar 1928, 19¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Vortrag: Oberstleutnant Erler: „Von Bergen, die ich lieb gewann". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 11. Januar 1928, 19¾ Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: Dipl.-Ing. Scheer: „Einiges über Land und Leute aus Siebenbürgen".

Treffpunkt an Schneesonntagen am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz). Abfahrt ab Charlottenburg (Bahnsteig B) vorm. 8.27 Uhr, ab Wannsee 9.16 Uhr. Für Langschläfer geht noch ein Zug ab Wannsee um 10.16 Uhr. Nachzügler treffen die Gruppe um 11 Uhr beim Bahnhof Lienewitz (¼ Stunde westlich von Seddin).

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Sprechabend.

Sonnabend, den 14. Januar 1928, 19¾ Uhr,
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Vortrag: Dr. v. Bramann: „Piz Bernina und Piz Palü im Winter".
(Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 19. Januar 1928, 19 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist die Geschäftsstelle nur von 15 bis 18 Uhr geöffnet.
An allen übrigen Werktagen ist die Geschäftsstelle von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Hochturistische Vereinigung.

Jahresessen am **Sonnabend, dem 21. Januar, abends 6.30 Uhr,** in den Räumen des „Vereins deutscher Jäger", Budapester Straße (früher Kurfürstendamm) 15 (nahe Kurfürstenstraße). Näheres durch Sondereinladung.

Es wird gebeten, den Mitgliedsbeitrag von 3,— RM. ohne besondere Aufforderung baldigst an Herrn Schmohl (Geschäftsstelle der Sektion) — am zweckmäßigsten gleichzeitig mit der Zahlung des Sektionsbeitrages — oder in der Januarsitzung (siehe oben) an den Kassenwart, Prof. Klatt, zu zahlen.

Winter-Ausflug.

Sonntag, den 15. Januar 1928,

Glauer Berge.

Führung: Donat, Dr. Sachs, Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Anhalter Bahnhof ab 8.30, Thyrow an 9.20. Sonntagsfahrkarte bis Trebbin lösen, 4. Klasse 1,60 Mk.

Wanderung: Thyrow — Klein-Beuthen — Glauer Berge — Kesselberg — Kapellenberg — Blankensee — Spitzberg — Löwendorfer Berge — Trebbin. Rast in Blankensee. Dauer der Wanderung etwa 5 Stunden.

Rückfahrt: Trebbin ab 15.58, Anhalter Bahnhof an 17.02.

Gemeinsames Mittagessen im Berliner Ratskeller, anschließend gemütliches Beisammensein.

Meldungen bis 11. Januar beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67-70. Preis des Mittagessens 3,— Mk.

Am Sonntag, den 22. Januar 1928, veranstaltet die Sektion Berlin ein

alpines Kaffeekranzl mit Tanz

im Gartensaale des Zoologischen Gartens, Eingang Budapester Str. 9 (Adler-Portal), wozu wir die Mitglieder mit ihren Familien und Freunden hierdurch einladen. Für Vorträge und Vorführungen ist gesorgt. Beginn 5 Uhr. Einlaß nur in alpiner Tracht. Preis der Eintrittskarten: für Mitglieder und deren Hausangehörige 2,— Mk., für Gäste 3,— Mk. Bei beiden Eintrittspreisen ist die Steuer einbegriffen. Die Karten sind in der Geschäftsstelle der Sektion vom 10. Januar ab erhältlich. Abendkasse findet nicht statt.

Jungmannschaft.

Heimabend: Mittwoch, den 18. Januar 1928, 18.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Str. 121 k. Bericht der Gruppe des Herrn Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke über ihre Alpenfahrt.

Neuwahl des Obmannes und der Gruppenführer.
Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der Jahresbeiträge. In der Sektionssitzung am 2. Dezember 1927 ist beschlossen worden, den Jahresbeitrag für 1928 einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— RM. auf 20,— RM. zu erhöhen.

   Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

   Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

   a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
   b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 10,10 RM.
   c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

   Der Beitrag ist mittels der beiliegenden Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1928 sofort ausgehändigt werden kann.

   Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1928 mitgesandt wird.

   Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden. Eine recht sorgfältige Aufbewahrung der Marken ist daher geboten.

2. Unfallversicherung des D. u. Oe. Alpenvereins. Jedes Mitglied des D. u. Oe. A.-V. ist nach Bezahlung des Vereinsbeitrages ohne weiteres bei der Vertragsgesellschaft „Iduna" gegen alpine Unfälle von Vereinswegen für das Jahr 1928 versichert mit 100 RM. für den Tod, 1000 RM. für Invalidität, 0,50 RM. Tagegeld (ab 8. Tag) und bis zu 50 RM. für Bergungs- und Transportkosten. Diese Beträge können durch freiwillige Versicherung erhöht werden. Alle Schadensmeldungen sind an Herrn Dir. Söllner, München-Waldtrudering zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

3. Die Zeitschrift 1927 mit Karte der Lechtaler (Klostertaler) Alpen ist erschienen und kann gegen Zahlung von 5,— RM. in der Geschäftsstelle entnommen werden.

   Den auswärts wohnenden Sektionsmitgliedern wird sie auf Wunsch zugesandt unter Berechnung von 50 Pf. Versandgebühren.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Bruno Breitter, Vermessungsrat, SW 11, Kleinbeerenstraße 28	A. Rogge, E. Schiller.
2. Heinrich Jacob, Dipl.-Ing., Regierungsrat, Wilmersdorf, Binger Str. 83.	Meffert, Michelly.
3. Dr. Andreas Milek, Arzt, Berlin-Rummelsburg, Leopoldstr. 33.	G. Loewenstein, Standtke.
4. Hermann Puppel, Kaufmann, Rummelsburg, Hirschberger Str. 1.	C. Bröckelmann, H. Fischer.
5. Adolf Zaiser, Kaufmann, SO 33, Elsenstr. 1.	Sommer, Vierrath.
Aus der Sektion Oberland wünscht überzutreten Herr:	
6. Joachim Heintze, Rechtsanwalt, Lichterfelde, Holbeinstr. 14.	Braunhälter, J. Heintze.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 13. Januar teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Franz Josef Gfrörer, Kaufmann, W., Ansbacher Str. 56.
S. H. Kraemer, Direktor, Schöneberg, Martin Luther-Str. 46.
Max Krüger, Fabrikbesitzer, Zeuthen, Seestr. 85.
Max Schenck, Hauptmann a. D., Friedenau, Odenwaldstr. 3.
Konrad Soffner, Bankdirektor, Zehlendorf, Prinz Handjery-Str. 11.

Die Sektionssitzung am 2. Dezember.

Der Punkt 1 der Tagesordnung: „Festsetzung des Jahresbeitrages auf RM. 20,—" hatte, wie zu erwarten war, eine längere geschäftliche Aussprache zur Folge. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, begründete eingehend die Erhöhung, die eine Angleichung an die schon bestehenden Beiträge der Berliner Schwestersektionen bildet, nachdem sich unsere Sektion in den letzten Jahren immer wieder eine Zurückhaltung auferlegt hatte. Nunmehr forderten aber die Verhältnisse kategorisch die Bereitstellung von Mitteln, um den kümmerlichen Zuständen in dem Sektionsbüro ein Ende zu bereiten. „Was ist das für ein Marterort!" klang es durch die Schilderungen der Mängel in unserem Büro, das wir in der Kriegszeit mit den sonnigen Räumen am Enckeplatz, die für militärische Zwecke gebraucht wurden, vertauschen mußten. Der Vorsitzende erläuterte das Gesundheitsschädliche der Räume — es fehlen Luft und Licht —, das Unzulängliche in der Ausstattung, die nicht einmal den geringsten Anforderungen entspricht, und die mehr und mehr zunehmende Gefahr der Entwertung unserer Bücherei infolge der mangelhaften Heizungsverhältnisse, durch die unsere mehr als 4000 Bände verstauben und verschmutzen. Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen um andere zweckentsprechende und auch repräsentable Räume

gelte nunmehr als unvermeidlich, etwa das Vierfache an Miete aufzuwenden, um in geordnete Verhältnisse zu kommen, die uns ein günstiger Umstand jetzt biete. Damit seien aber auch größere Aufwendungen für die Raumausstattung und Aufstellung der Bücherei verbunden. Aber auch unsere Hüttenbetriebe erforderten die Bereithaltung von Mitteln, um einen Ausgleich für die Unmöglichkeit zu schaffen, aus den Hütten höhere Gewinne herauszuwirtschaften, weil die Bestimmungen des Hauptausschusses über die zu erhebenden, sehr niedrigen Gebühren streng innegehalten werden müßten. Dies wirke sich insbesondere an unserer Berliner Hütte zu Ungunsten unserer Finanzen aus, die durch die Unwetterschäden im oberen Zillertal im September dieses Jahres — Zerstörung der Wegbauten — durch den Mangel an Brennstoffen für den Hüttenbetrieb, durch die in absehbarer Zeit notwendig werdende elektrische Kochanlage sowie durch Verwaltungskosten der Berliner Hütte beeinflußt werden müßten, letzteres sofern unser jetziger Hüttenwart, Ingenieur Grün, der im Sommer in seinem Besitztum in Ginzling ansässig sei, die ehrenhalber geleistete umfangreiche Arbeit nicht mehr auf sich zu nehmen gewillt sei. Der Vorsitzende erachte es für seine Pflicht, der Sektion die Mittel zu sichern, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich seien; andernfalls würde er sich dem Vorwurfe seines Nachfolgers aussetzen, die Sektion Berlin nicht in der zeitgemäßen Verfassung erhalten zu haben, die ihrer Würde als älteste der Berliner Schwestersektionen entspreche.

Der Vorsitzende forderte alsdann zu einer recht eingehenden Äußerung auf, damit an Hand der zu erwartenden Einwendungen gegen die Erhöhung der Beiträge auf weitere Einzelheiten eingegangen werden könne und wies vornehmlich auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hin, die insbesondere unseren jüngeren Mitgliedern durch die Nöte der Zeit erwachsen. Dies sei innerhalb des Vorstandes reiflich erwogen worden.

In der nun folgenden Aussprache wurden diese Schwierigkeiten in aller Breite erörtert und der Antrag gestellt, einen Beitrag von nur 15,— RM. festzulegen. Der Vorstand solle durch größte Sparsamkeit in den Ausgaben den Ausgleich herbeiführen. In welch hohem Maße in den Büroausgaben gespart werde, wurde seitens des Vorstandes an einzelnen Beispielen nachgewiesen und ferner angedeutet, wiederum durch Beispiele, daß auch die wirtschaftlich Schwächeren imstande sein müßten, die geringe Differenz in der Beitragserhöhung innerhalb eines Jahres einzusparen. Obwohl der Vorsitzende wiederholt aufforderte, den Antrag des Vorstandes sowie die dargelegte Notwendigkeit des in Aussicht genommenen Mehraufwandes einer begründenden Kritik zu unterziehen, konnten stichhaltige Gründe gegen den Antrag nicht vorgebracht werden und es wurde dieser schließlich mit einer ansehnlichen Mehrheit der Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende erteilte sodann der Rednerin des Abends, Fräulein Milana Jank, das Wort zu ihrem Lichtbildervortrag „Winterliche Hochturen in der blauen Silvretta".

Hatte Milana Jank uns im Vorjahre durch die Wandfluchten und über die zerrissenen Grate des Kaisergebirges und des Wettersteins geführt, so folgten wir ihr diesmal in die weiten Gefilde winterlicher Gletscher. Von Ischgl aus zog die Vortragende mit ihrem Bruder Hans und Dr. Irgen durch das Fimbertal hinauf zur Heidelberger Hütte. Gewaltige Neuschneemassen waren gefallen, an den Hängen lauerte der weiße Tod. Auch in dem sonst lawinenfreien Fimbertal ging eine Lawine ab; der Luftdruck riß alle drei um, aber sie kamen unversehrt davon und erreichten die Hütte. Die an Skizielen reiche Umgebung gewährte Skifahrerfreuden in Fülle, die durch eine Winterbesteigung des Fluchthorns eine großzügige Ergänzung erfuhren. Über das Kronenjoch — Piz Faschalba und Futschölpaß wechselte man hinüber zur Jamtalhütte. Hier galt es der Vorderen

Jamspitze und dem Augstenberg. Über den Jamferner hinauf zum Jamjoch, dann treten Pickel und Steigeisen in ihre Rechte und helfen hinauf zum wächtengekrönten Grat. Nach kurzer Rast Abstieg und weiter wieder im rhythmischen Gleitschritt über die Fuorcla d'Urezzas und den Schweizer Chalausferner zum Gipfel der Hinteren Augstenspitze. Ortler und Bernina grüßen aus der Ferne. Und wieder hinab in toller hemmungsloser Fahrt zur Chalausscharte und über den anschließenden Tiroler Chalausferner in Schuß und Schwung jamtalwärts. In 8 Minuten war der Jamgletscher erreicht. Die Vortragende war ehrlich genug, diese Fahrt über den an Spalten nicht gerade armen Chalausferner doch als negatives Vorbild hinzustellen, aber welcher abfahrtsbegeisterte Skifahrer vermöchte nicht mitzufühlen. — Am nächsten Tage aufwärts zur Ochsenscharte, der Dreiländerspitze wird ein Besuch abgestattet. Spät wird es, und die Abfahrt über den östlichen Arm des Fermuntferners zur Wiesbadener Hütte vollzieht sich im Mondlicht, im zischenden Pulverschnee, hinab der Sehnsucht nach —. Zwei Tage Schneefalls folgen, am dritten Tage Abfahrt nach Galtür um Proviant und zurück. Erneuter Sturm und endliches Aufklaren. Auf zum Buin! Durch den Bruch des Fermuntferners; hell beleuchtet die Sonne den Eisabbruch unter der Eckhornlücke. Da, ein Krachen und donnernd poltern die Eistrümmer herab, vorbei an drei Menschen, die im letzten Moment unter Felsen Schutz gefunden. Eine Lektion für zu späten Aufbruch. Weiter zur Buinlücke und zum Gipfel des Buin. Cirruswölkchen künden nichts Gutes; also noch rasch auf den Piz Fliana, ehe es zu spät. Vergebens, der Sturm ist schneller und kurz unter dem Gipfel erreicht er die Drei. Hinab zum Plan Rai; zur Wiesbadener Hütte zurück unmöglich bei dem Sturm — also zur Tuoi-Hütte. Vom Wind im Rücken werden sie hinabgetrieben über den spaltenreichen Gletscher, um dann in lawinengefährliches Steilgelände zu geraten; abgeschnallt und zu Fuß hinab in das Val Tuoi in Nacht und Not. Um 2 Uhr nachts ist endlich die Hütte erreicht. Nach mehrtägiger Schlechtwetterhaft und Hungerkur auf der Tuoi-Hütte wiederum zurück zu den Fleischtöpfen der Wiesbadener Hütte. Dann zog das Trio talab zum Madlenerhaus und über Tschiffanella hinauf zur Saarbrücker Hütte. Abends vor der Hütte, Groß-Litzner und Seehorn leuchten im Mondenschein. Da lockt es auch auf den Gewaltigsten im Umkreis der Saarbrücker Hütte. Und zum Abschluß geht es auch auf den Litzner. Von seinem Gipfel schweift der Blick noch einmal auf die Eiseinöde des Silvrettagletschers und die trotzige Felsburg des Verstanklahorns. — Abends wieder vor der Hütte; der letzte Blick hinauf zu den stolzen Gipfeln, Abschied von ihnen und auch von den Gefährten, deren Wege anderwärts hinführten. Es wurde ein Abschied für immer, sie kehrten nicht wieder. Und ihrem Gedenken widmete Milana Jank ihre Worte. —

Eine stattliche Anzahl hervorragender alpiner Leistungen war es auch hier wieder, was uns Milana Jank an diesem Abend tatbegeistert schilderte. Leider ließ sich die Vortragende durch die vorgerückte Zeit zu einem zu raschen Tempo verleiten, wodurch die Wirkung des stilistisch sauber ausgefeilten Vortrages doch stark beeinträchtigt wurde.

Ke.

Sprechabend.

Im November-Sprechabend berichtete Herr Dr. Wehler in Wort und Bild von der diesjährigen Führungstur unseres Herrn Dr. Bröckelmann, an der von unserer Sektion, außer dem Vortragenden, die Herren: Oberstleutnant Erler, Dr. Ostertag und Dr. Rumpel und ferner Herr Titze von der Sektion Starkenburg teilnahmen. Die Tur wurde durch eine Autofahrt von Garmisch über den Fernpaß nach Landeck eingeleitet und führte dann von St. Anton am Arlberg ausgehend durch Ferwall und Silvretta. Von der Darmstädter Hütte

berannte die stürmische Jugend noch nachmittags die Seeköpfe, wofür sich die Zeit aber als zu kurz erwies. Die erste gemeinsame Tur brachte einen schönen Erfolg an der Kuchenspitze. Nebel, Hochgewitter und Regen beim Abstieg dehnten die Angelegenheit jedoch bis 11 Uhr nachts aus. Der nächste Ferwallgipfel, der Patteriol, zeigte sich etwas manierlicher und belohnte die Teilnehmer mit einer umfassenden Aussicht. Über Schafbüheljoch und Friedrichshafener Hütte (deren fabelhafter Muskateller gekostet und gepriesen wurde) ging es hinab in das überfüllte Galtür. Die mißlichen Quartierverhältnisse dort, insbesondere die nächtlichen Balanzierkunststücke auf den prallen, gratartigen Liegestätten, sorgten wieder für den nötigen „Auftrieb". Durch das Cromertal erreichte man die Saarbrücker Hütte. Schlechtes Wetter vereitelte leider die Besteigung des Groß-Litzners. Über Madlener Haus weiter zur Wiesbadener Hütte und Teilnahme an der Massenaudienz des Piz Buin. Der Wunsch nach Einsamkeit verlängerte die Gipfelrast, wodurch beim Heimweg der Regen unsere Gruppe einholte und so durchweichte, daß es etlicher Glühweine bedurfte, um das Innere des Menschen dem äußeren Feuchtigkeitsgrad anzugleichen. Über die obere Ochsenscharte führte der Weiterweg zur Jamtalhütte. An der als Blümlein am Wege stehenden Dreiländerspitze konnte man natürlich nicht vorübergehen; sie wurde daher ohne Umstände dem Turenbericht einverleibt. Von der Jamtalhütte aus galt die Abschlußtur dem Fluchthorn. Die eine Gruppenhälfte ging auf den Südgipfel, während das Trio Oberstleutnant Erler, Dr. Ostertag und Dr. Wehler die Überschreitung aller drei Gipfel von Nord nach Süd durchführte. Diese mit Recht gerühmte Tur, die im Eis wie im Fels allerhand Nüsse zu knacken aufgibt, war der Höhepunkt der Reise und schenkte den Beteiligten vollstes Bergsteigerglück, das selbst der ärgerliche Absturz eines Rucksackes auf Nimmerwiedersehen kaum zu trüben vermochte. — Alle Teilnehmer waren einig, in dem Ausdruck des Dankes an unsern Herrn Dr. Bröckelmann, dessen bewährte und kundige Führung ihnen frohe und erlebnisvolle Tage in einem an formschönen Gipfeln reichen Gebiet unserer Alpen verschafft hatte.

Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In der November-Sitzung führte uns unser Vorsitzender Herr Dr. Rudolf Mitze, in einem Lichtbilder-Vortrag: „Rund um die Meije" in die Dauphiné, einem wohl der Mehrzahl deutscher Bergsteiger fremden Gebiet. Dementsprechend war der Vortrag so aufgebaut, einen möglichst umfassenden Überblick über alles Wissenswerte zu geben. Nach einer Einleitung, die den Aufbau usw. behandelte, führte uns der Vortragende auf den Goléon, die Grande Ruine und verschiedene Pässe, rund um die Meije, wie im Titel versprochen, und schilderte mit Wort und Bild die etwas düstere Schönheit dieser einsamen Bergwelt. Die Ersteigungsgeschichte der Meije wurde kurz gestreift und des tragischen Schicksals Emil Zsigmondys gedacht, der dort den Bergtod fand. Über die begleitenden Bilder brauche ich nicht viel zu sagen; wir sind in dieser Beziehung von Herrn Dr. Mitze schon sehr verwöhnt. Die Dauphinébilder reihten sich den von ihm früher gezeigten, sowohl vom rein phototechnischen wie vom künstlerischen Standpunkt betrachtet, würdig an, ja übertrafen sie vielleicht noch, wie etwa die herrlichen Bilder der Meije von Süden u. a. — Eine etwas halsbrecherische Autofahrt brachte das Brüderpaar Mitze sodann über Briançon an die Riviera, deren südlich-heitere Landschaftsbilder einen eigenartigen Gegensatz zu den vorhergeschauten ergaben. — Ein Abschnitt aus dem Buche Dr. Kugy's über die Dauphiné, und ein hervorragendes Bild der Meije beschlossen den sorgsam vorbereiteten und außerordentlich inhaltsreichen Vortrag.

Ke.

In der Jahresversammlung am 22. Dezember 1927 erstattete zunächst der 1. Vorsitzende, Dr. Mitze, den Jahresbericht. Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden 9 ordentliche Sitzungen, darunter 6 mit Lichtbildervorträgen, abgehalten. Außerdem fand im Juli die üblich gewordene außerordentliche Zusammenkunft beim Glase Bier im „Roten Hause" statt. Der Mitgliederstand ist mit 54 Mitgliedern unverändert geblieben. Einem Abgang durch Tod steht eine Neuaufnahme gegenüber. An bemerkenswerten Ereignissen im abgelaufenen Geschäftsjahre waren zu erwähnen das Ableben unseres Ehrenmitgliedes Prof. Dr. Darmstaedter, der 80. Geburtstag unseres verehrten Herrn Köhn, sowie der Wechsel unseres Vereinslokals. Im Anschluß daran erstattete Prof. Klatt den Kassenbericht, aus dem sich ergab, daß wir dank der rührigen Beitreibungstätigkeit unseres Kassenwartes mit einem angenehmen kleinen Überschuß in das neue Vereinsjahr eintreten. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt und im übrigen beschlossen, den Mitgliedsbeitrag im neuen Jahr wieder in der Höhe von 3 RM. zu erheben. Die Überreichung einer Weihnachtsgabe an den bewährten Bürovorsteher, Herrn Schmohl, wurde nachträglich genehmigt. Darauf übernahm unser Ehrenvorsitzender, Herr Handelsgerichtsrat Stoehr, den Vorsitz, um die Neuwahl des Vorstandes und des Aufnahmeausschusses zu leiten. Sie ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder (Vorstand: Ober-Regierungsrat Dr. Mitze, 1. Vorsitzender; Kurt Gerschner, 2. Vorsitzender und Schriftführer; Prof. Klatt, Kassenwart; — Aufnahmeausschuß: die Herren Gerschner, Dr. Bröckelmann und Dr. Christophe). Beim nächsten Punkt der Tagesordnung — „Jahresessen" — wurde beschlossen, das Essen am Sonnabend, dem 21. Januar, in den neuen Vereinsräumen zu veranstalten, wozu Sondereinladungen ergehen werden. Vorträge lustiger Art sind sehr willkommen! Beim letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes" wurden auf Anregung unseres Oberstleutnants Erler Beschlüsse über die künftige Gestaltung unseres Vereinslebens gefaßt, hinsichtlich deren die Berichterstattung vorläufig noch ausgesetzt bleiben muß. Mi.

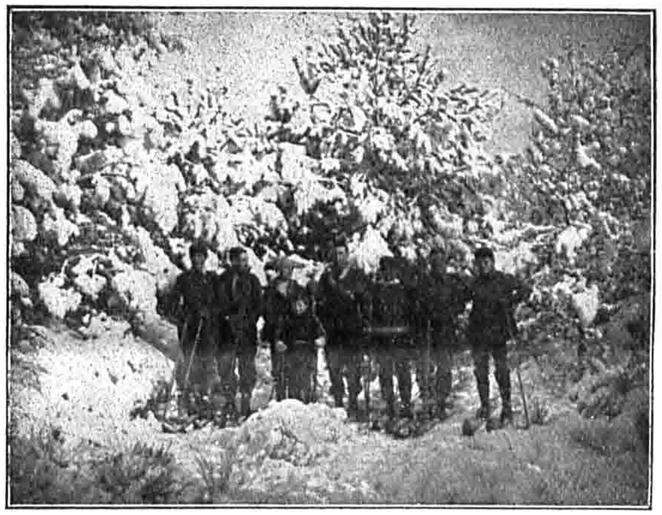
Schneeschuh-Abteilung.

In der Dezember-Sitzung wurden neu aufgenommen: Frau Kurtzrock und die Herren Graßmann und Dr. med. Plaut. Sodann entwickelte sich eine längere Aussprache über Reiseziele. Herr Reg.-Rat Dr. Schroedter gab hierbei aus seiner reichen Erfahrung wertvolle Ratschläge für Turen in der Silvretta, sowie einen Hinweis auf die praktischen Abonnements auf der Rhätischen Bahn. — Für den Bilderteil hatte unser Vorsitzender Herr Gerschner gesorgt und uns eine sorgsam ausgewählte Bilderreihe aus allen möglichen Gebieten vorgeführt, die uns unter dem Titel: „Der Winter als Künstler" winterliche Schönheit des Mittel- und Hochgebirges zeigte, wo Licht und Schatten, Sonne, Wolken und Nebel in Verbindung mit Schnee und Eis zu immer wieder neuen und reizvollen Schöpfungen der Natur zusammenwirken. Das Ganze war wirklich ein photographisches Loblied auf den Winter als bildenden Künstler. Ke.

Unsere Schiwanderung am 1. Schneesonntag.

Wir haben es also doch mal erreicht. Am Sonntag, den 18. Dezember, bescherte uns Petrus soviel Schnee, daß es, wie man beim Militär sagt, „zum Dienstgebrauch genügend" war (ca. 15 Zentimeter). Am Bahnhof Charlottenburg wurde ich von unseren Mitgliedern, den Herren Daffis, Holzmann, Trautmann und einem Gast, Herrn Beise, mit Triumphgeheul empfangen. In Seddin

waren es nicht mehr Teilnehmer geworden, so schnallten wir gleich an und fuhren los. Zwei Paar schlechtgewachste Schier verursachten alsbald bei einer Bahnwärterbude eine Wachsrast. In einem Falle mußte ein vom Bahnwärter geliehenes Schabeisen zu Hilfe genommen werden, um die fossilen Öl- und Wachsreste von den armen Hölzern abzukratzen. (Das nächste Mal werde ich also vorher einen Schiappell abhalten müssen.) Dann ging es munter in die Waldhügel um Ferch (126 Meter Seehöhe, oh bitte sehr!) und die ersten Abfahrten wurden mit mehr oder weniger Eleganz erledigt. Eine zünftige Steilabfahrt brachte uns zum Bahnhof Lienewitz, wo wir Herrn und Frau Scheer samt ihrem achtjährigen Schisäugling (der sich übrigens sehr wacker gehalten hat) in Empfang nahmen. Eine Schneise mit Gegensteigung wurde alsdann zum Übungshügel erkoren und in allen möglichen Gangarten zerackert. Schußfahrt und Schlittschuhschritt wurde geübt, andere „vertieften" sich in die Geheimnisse des Stemmkristiania; kurz, es war Hochbetrieb. Dann ging es wieder weiter, auf die Suche nach dem passenden



„Hintergrund" für die Photoaufnahme. Ein schmaler Waldweg mit hübsch verschneiten Bäumchen wurde durch Mehrheitsbeschluß schließlich dafür bestimmt; ein harmlos des Weges kommendes Pärchen wurde gesprengt und der Herr zum „Knipsen" verurteilt. Nachdem wir somit im Bilde verewigt waren (siehe Bild), ab nach Ferch zur Mittagsrast. — Nachmittags wieder nach Lienewitz, wo wir uns von Familie Scheer verabschiedeten. Wir übrigen fünf leisteten uns noch einen Lang- und Dauerlauf nach Potsdam (etwa 19 Kilometer). Unter uns gesagt, es war ein ziemlicher „Schlauch" und ich mußte später alle möglichen Eide schwören; nie wieder . . . . usw. Es wurde auch ein ganz anständiges Tempo gefahren, aber als wir in Potsdam vor dem Schützenhause dann abschnallten, freuten wir uns doch, daß wir alle so gut auf den Beinen waren, daß wir uns auch mal zur Abwechselung eine kleine Schinderei leisten konnten. Immerhin mögen Teilnehmer späterer Fahrten beruhigt sein, wie gesagt — ich habe geschworen — siehe oben. — Alles in allem, es war ein herrlicher Tag; in Sonne und Schnee durch einsame verschneite Waldwege zu gleiten, die treuen Bretter wieder unter den Beinen zu spüren und mit gleichgesinnten Gefährten die in den Bergen gepflogene Kameradschaft auch hier im Flachland hochzuhalten. Und gelt, lieber Leser, das nächste Mal bist du auch mit dabei! Ke.

2. Herbst-Ausflug am 27. November 1927.

Nur 29 Wanderlustige hatten sich zu dem Herbstausflug Cablow—Ukleisee—Stahlberg—Erkner eingefunden. War es die ungünstige Jahreszeit oder was hatte die anderen ferngehalten? Nur von einem Mitglied können wir es verraten, daß es sich nicht entschließen konnte, auch an einem Novembersonntag einmal etwas früher aufzustehen, denn ein Herr schrieb dem Wanderausschuß, er „könne sich an Nachtwanderungen nicht beteiligen". Pünktlich 8.07 setzte sich der Zug in Bewegung und fuhr in den Nebel hinein. Ein verheißungsvoller Anfang! Zwar erklärte ein Herr vom Wanderausschuß während der Fahrt dem Berichterstatter: „Wir haben an Petrus telegraphiert; wenn wir in Cablow sind, scheint die Sonne", aber —. Doch Alpenvereinswanderer verlieren die gute Laune nicht so leicht, frohgemut wurde 9.30 Uhr die Fußwanderung angetreten, und bald darauf kam auch schon der erste Anstieg. Statt hochgebirgiger Schneehänge mußten wir uns mit einem recht sandigen Berghang begnügen, der bei längerer Dauer hätte anstrengend werden können; doch glücklicherweise sind in der Mark die Berge nicht ganz so hoch, wie in den Alpen, und so waren wir bald oben und konnten — Verzeihung, ich wollte sagen, könnten die schöne Aussicht bewundern, wenn eben der Nebel nicht gewesen wäre. Vergessen wir aber eines nicht: an schönen, hellen Sommertagen spazieren gehen, das kann jeder. Aber auch bei ungünstiger Jahreszeit und ungünstiger Wetterlage hinauswandern, dazu gehört die richtige Wanderlust, und diese blieb uns auch heute nicht unbelohnt. Für die benebelte Aussicht boten uns prachtvolle Reifbildungen vollwertigen Ersatz.

Eine willkommene Stärkung erwartete uns bald darauf in der Cablower Ziegelei in Gestalt einer guten Fleischbrühe — es war keine Bouillon unbekannter Herkunft, sondern richtige Fleischbrühe. Dann wanderten wir zum Ukleisee, der mit seinen bewaldeten Ufern ein schönes Landschaftsbild bot. Bald hatten wir auch den mühelos erstiegenen, aber aussichtslosen Stahlberg erreicht, dessen Gipfel gleichfalls prächtig bereift war. Weiter und weiter ging die Wanderung durch den Wald. Am Nachmittage hatte sich auch das Wetter etwas aufgehellt. Ein Versuch der Sonne, den Nebel zu durchdringen, blieb leider erfolglos. Trotzdem hatten wir, namentlich am Nachmittag, bei gut gangbaren Wegen schönes Wanderwetter, und keiner der Teilnehmer wird es bereut haben, dem Rufe des Alpenvereins zur Herbstwanderung gefolgt zu sein.

Einen würdigen Abschluß fand der Ausflug durch das Abendessen im Berliner Ratskeller. Und nach feudalem Mahl saß man noch lange beim Bier in angeregter Unterhaltung beisammen. Doch davon schweigt des Sängers Höflichkeit.

Gesellige Gruppe der Sektion Berlin.

Die „Gesellige Gruppe" feierte in hergebrachter Weise ihr Weihnachtsfest am Sonnabend, den 17. Dezember cr., im unteren Saale des Schiller-Theater-Restaurants in der Bismarckstraße zu Charlottenburg. Über 250 Teilnehmer saßen an langen, lichtgeschmückten Tafeln, während von den Wänden und der Galerie Fahnen in den bayerischen und tiroler Farben flatterten und bändergeschmückte Girlanden von der Decke hingen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Gruppe, unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Cappé, wickelte sich zuerst der weihnachtliche Teil ab. Fräulein Gisela Brugger brachte als Weihnachtsengel einen von ihr selbstverfaßten Prolog stimmungsvoll zu Gehör und leitete damit die Reihe der Darbietungen ein, welche

Sport tut not

Wintersport

FÜR HERREN:

Sport-Anzug, Pumphose oder Breeches 98,—, 108,—, 86,—
Ski-Anzug . . . . . 105.—, 98,—, 86,—
„ Hose . . . . . 45.—, 35,—, 29,—
Windjacke . . . . . 36.—, 26,—, 20,—
Pullover, reine Wolle, neue Jaquardmuster . . . . 24,—, 28,—, 30,—, 36.—, 20,—

FÜR DAMEN:

Winter-Sport-Kostüm, engl. gemust. Wollstoff auf reiner Seide, Schneiderarb. . . . 97,—, 88,—
Ski-Anzug, Gabardine. impr. Schneiderarbeit auf Satinella . . . . . 98,—
dto. blau, Schneiderarbeit, Skiloden . . . 118,—
Ski-Tricot . . . . . 158,—, 178,— 138,—
Ski-Hose impr. 27,—, 23,— 19,—, Ski-Mütze von 4,— an
Windjacke . . . . . von 18,— an
Breeches oder Knickerbocker . . . . 34,—, 25,—
Woll-Garnitur, Pullover u. Mütze . . . . . 25,—

Skier, nur auserlesene Hölzer, Stiefel, Bindungen, Stöcke usw. in reicher, preiswerter Auswahl am Lager.

Auf Wunsch kostenlose Zusendung meiner Wintersportliste 1927-28

S·ADAM
führend in Mode und Sport

unterbrochen wurden durch eine Ansprache des Vorsitzenden unserer Sektion, Herrn Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner. Nachdem der Weihnachtsmann erschienen und seine Gaben an Groß und Klein verteilt hatte, trat der Tanz in seine Rechte, umrahmt von weiteren Vorträgen und Darbietungen. Von letzteren sei in erster Linie erwähnt die „Petersburger Schlittenfahrt", getanzt von acht jungen Damen der „Geselligen Gruppe". Ein dröhnendes Lachen brauste durch den Saal, als nach dem Tanze auf den stürmischen Applaus hin statt der zwei Troykagespanne Fritz Schuch mit drei seiner Getreuen in karrikaturistischer Aufmachung auf der Bildfläche erschien und den gleichen Tanz vorführten. Zu erwähnen sind ferner die von den drei Geschwistern Lohner gesungenen Weihnachtslieder, der Vortrag von Fräulein Ilse Brugger (Das Vöglein auf dem Weihnachtsbaum), die drei Tänze des Fräulein Gertrud Müller sowie der Tanz der Schneeflocke (Fräulein Carola Buthut). Sehr zur Erheiterung trug auch das Windbeutel-Essen von 10 Jungen und Mädchen bei, wobei es darauf ankam, ohne Zuhilfenahme der Hände möglichst schnell mit seiner Portion fertig zu werden. Der bayerische Volksdichter Hugo Schumm erfreute uns mit lustigen oberbayerischen Gedichten, während der Zitherkünstler Georg Freundorfer im Verein mit dem Klaviervirtuosen Georg Böck uns einen wahren Ohrenschmaus zum besten gab. So vergingen die Stunden im Fluge, und es schieden mit Befriedigung und Genugtuung über den schönen Abend nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Veranstalter; brachte ihnen doch die Tombola einen netten Überschuß für den Fahnenfond der „Geselligen Gruppe" ein.

Ausflug der Jungmannen des D. u. Oe. A.-V. Sektion Berlin.

Am 4. Dezember 1927 versammelten sich zu früher Morgenstunde am Bahnhof Bellevue ein Häuflein „Kirschnerianer" um ihren Führer Prof. Dr. Tropfke. Der wolkenschiebende Zeus hatte Einsehen mit uns und ließ die Sonne scheinen, die sich zwar redliche Mühe gab, uns aber nicht sonderlich erwärmte. Nach kurzweiliger Bahnfahrt trafen wir in Erkner die Neuköllner Schule und unseren Führer, Herrn Dr. Schmalbruch. Herr Dr. Schmalbruch führte uns über viele Berge und Bergelchen an den Werlsee, an dessen linker Seite wir entlangstampften, bis wir den Peetz-See erreichten. Am Ende dieses Sees bogen wir in den Wald ein und pilgerten auf Wegen, die sonst nur Eingeborenen bekannt sind, bergauf, bergab. Die Behäbigen, denen das viele Bergsteigen manchen Schweißtropfen gekostet hatte, freuten sich, als wir einen schnurgeraden, ebenen Weg erreichten. Zu ihrem Entsetzen führte aber der Weg auf einen unförmigen Berg hinauf. Nachdem wir mit vieler Mühe hinaufgekeucht waren, führte uns Herr Dr. Schmalbruch in wirklich alpiner Art durch die Kranichsberge, bergauf, bergab, wobei uns manchmal die hartgefrorene Landschaft unter den Füßen wegrutschte. In diesen Kranichsbergen konnten wir weder durch eifriges Beobachten, noch durch tiefes Nachdenken irgendeinen Kranich entdecken. Der Aussichtsturm, an dem wir vorbeigingen, interessierte uns nicht sehr, befanden wir uns doch in unmittelbarer Nähe des heißersehnten Restaurants in Woltersdorf. Nachdem wir Hunger und Durst gestillt hatten, gingen wir einem ungeheuren Sandberg mit steilen Randwänden zu Leibe, den wir an den verschiedensten Stellen bestiegen. Oben leerten wir auf schwindelndem Grat den Sand aus unseren Schuhen, denn wir wollten nicht die landschaftlichen Reize in unseren Stiefeln mit nach Hause tragen. Herr Dr. Schmalbruch ließ es sich nicht nehmen, uns während des Restes der Fahrt kreuz und quer durch den Wald zu führen. Mit vielen Scherzen erreichten wir bei sinkender Abendsonne den Bahnhof Wilhelmshagen, von wo wir die Heimfahrt antraten.

Franz Mader.

Pommersche Wurstwaren

sind in Güte und Preiswürdigkeit anerkannt. Wir führen unsere Erzeugnisse direkt den Verbrauchern zu und können so billig und preiswert liefern. **Bestellen Sie ein Probepostkolli.** Wir garantieren Ihnen beste Ankunft, da alle Waren in bestem geräucherten Zustand versandt werden. Preisliste sämtlicher Erzeugnisse gern zu Diensten.

Wurstfabrik Gebr. Oertel, Penkun 3, Pommern / Eigene Schlacht- u. Kühlanlagen.

Kaufmann

25 Jahre, Alpenvereinsmitglied, verh., sucht sofort Stellung. Kenntnisse: flotter Korrespondent, selbständiger Arbeiter, Sprachen: englisch und französisch; erfahren im Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb, Reklamefachmann. — Gefl. Zuschriften an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter K. W. 13602.



Winter-Sport-Geräte

Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.



Vollständige echte alpine Trachten

für Damen und Herren sowie alle **Einzelteile** und **alpiner Schmuck** stets am Lager.

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A. V. 5% Rabatt ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.

Gustav Steidel

Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen.

Brave Tat eines Zillertaler Bergführers.

Uns wird berichtet: Am 6. September d. J. brachte spät nachmittags ein junger Innsbrucker namens Neuner, der mit zwei Kameraden Eller und Gillich die vergangene Nacht im Furtschaglhause genächtigt hatte, dem gerade von einer Möseletur zurückgekehrten Bewirtschafter unseres Furtschaglhauses, dem autor. Bergführer Alfons Hörhager die Nachricht, daß er mit seinen beiden Begleitern beim Versuch, den Hochfeiler vom Schlegeisgletscher direkt über die vergletscherte Felsrippe, die südlich zunächst der eigentlichen Eiswand zum Weißzint-Hochfeilergrat sehr steil hinaufzieht, in ungefähr 60 Meter Aufstegshöhe abgestürzt sei. Während er selbst heil bei dem Absturz davongekommen war, liegen Eller und Gillich, ersterer bewußtlos, der andere mit gebrochenem Fuß und anderen Verletzungen, am Fuße der Eiswand auf dem Gletscher. Trotz seiner Ermüdung von der gerade beendeten Tur brach Hörhager sofort auf, um die Verunglückten zu bergen. Zwei anwesende Turisten schlossen sich ihm an unter Mitnahme ihres Zeltes.

Nach eingetretener Dunkelheit erreichten sie die Unfallstelle und befreiten die beiden Verunglückten aus dem Lawinenschnee, unter dem sie lagen. Während zunächst Gillich im Schutze des Zeltes und in Decken eingehüllt zurückgelassen wurde, trug Hörhager den besinnungslosen Eller über den Gletscher unter den Wänden des Hochfeilers und Hochferners, wobei die steilen Randkluftwände durch Stufenschlagen bezwungen werden mußten, bis zu den oberen Grashängen der Röthe. Daraufhin kehrte er zur Unfallstelle zurück und holte den zweiten Turisten auf demselben Wege zur gleichen Stelle. Inzwischen war es Tag geworden und der Sohn des Hörhager, der kürzlich autorisierte Führer Karl Hörhager mit dem

Am Sonntag, den 22. Januar 1928
findet im Gartensaale des Zoologischen
Gartens, Eingang Budapesterstraße 9
(Adler-Portal) ein

alpines Kaffeekranzl mit Tanz

statt. — Wir bitten um recht zahlreichen Besuch durch unsere Mitglieder, deren Familien und Freunde. — Tanz-Vorführungen und Vorträge. Beginn 5 Uhr. :: Ende 1 Uhr nachts. Einlaß nur in alpiner Tracht.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Hausangehörige Mark 2.—, für Gäste Mark 3.— sind ab 10. Januar in der Geschäftsstelle der Sektion erhältlich. / Keine Abendkasse.

C. Friebe

Gegründet 1861 — **Berlin W 57, Bülowstraße 9** — Gegründet 1861

Fernsprecher Lützow 248

(Mitinhaber Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins)

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

Neu eingeführt:

Rote und weiße Tiroler Natur-Edelweine

Weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur"	2.25
Traminer Rosengarten, Gewürztraminer „Natur"	2.60

Rot

1926er Kalterer Prälat Seewein Spätlese „Natur"	2.10
1926er Muri Kloster Auslese „Natur"	3.—

Rhein- und Pfalzweine

1925er Ma'kammerer Straße	1.60	1925er Hallgartener Geyersberg	3.50
1924er Mölsheimer Holzschuh	2.—	Wachstum Hell	
1925er Dürkheim. Feuerberg, Riesl.	2.40	1925er Haardter Aspen	4.50
1925er Hattenheimer Deutelsberg	2.80	Wachstum Weingut Weegmüller	

Mosel- und Saarweine

1924er Berncasteler	1.90	1925er Ayler Kupp	3.30
1924er Enkircher Herrenberg	2.40	1924er Berncasteler Pfaffenberg	4.—
1924er Piesporter Hohlweid	3.30		

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein 1.30

Rote Bordeauxweine

1924er Chât. Segonzac, St. Genes	1.80
1923er Chât. Lestage Listrac	2.50
1920er Chât. Barateau, St. Laurens	3.—
1920er Chât. Maucamps, Macau Médoc	3.40

weiß

1920er Clos de Rosemonde	2.50
1923er Sauternes	3.—
1921er Crü Rondillon	4.50

Südweine

Tarrogona „Extra superior"	1.60	Feinster alter Sherry	3.—
Malaga alt „Gold"	2.—	Feinster alter Madeira, „Pale Rich"	3.60
Feiner alter Douro Portwein	2.75		

Schaumwein

Rießling Gold, Sonderfüllung „C. Friebe" 4.25
(Garantiert Flaschengärung, einschl. Banderolensteuer)

Spirituosen

Man verlange die neue Hauptpreisliste!

Mitglieder der Sektion erhalten bei Abnahme von 10 Flaschen Stillwein 3% bei 25 Flaschen 5% bei 50 Flaschen 7½% bei 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

jungen Führer Josef Wegscheider aus Mayrhofen, die über die Röthe zum Bergungsplatz aufgestiegen waren, halfen beim Abtransport der beiden Verunglückten über die steilen Hänge der Röthe hinunter zum Schlegeistal.

Von hier aus brachten die beiden jungen Führer die Verunglückten zur Dominikushütte, in der inzwischen ein Gendarmerieposten aus Mayrhofen und mehrere Aspiranten, die von der Berliner Hütte zur Hilfeleistung gesandt waren, eingetroffen und weiter bis Mayrhofen, von wo die Überführung per Bahn nach Innsbruck erfolgte, da die Innsbrucker Rettungsgesellschaft die Sendung eines Krankenautos der Kosten wegen abgelehnt hatte. Der Turist Eller blieb während des ganzen Transportes, der sich sehr schwierig gestaltete, bewußtlos.

Führer Alfons Hörhager hat sich bei dieser Rettungsaktion, deren außerordentliche Schwierigkeiten jedem im Gebiet bekannten Bergsteiger ohne weiteres bewußt sind, nach unserer Ansicht hervorragend ausgezeichnet. Der Vorstand hat beim Hauptausschuß die Verleihung der Rettungsauszeichnung unseres Vereins für Alfons Hörhager beantragt. Er glaubt auch auf die gesamte Führerschaft des Zillertals durch diese erstmalige Auszeichnung eines ihrer Mitglieder erzieherisch und anspornend einzuwirken.

Die Sektion Berlin hat dem braven Alfons Hörhager für seine selbstlose Tat eine Weihnachtsgabe gespendet.

Wer coloriert

hochalpine Dias 9 × 12 und 18 × 24
sachverständig und sorgfältig!
Aug. Rupp, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 40.

Kein Sport ohne

Hygiama!



Mit Hygiama in Pulverform bereitet man das geeignetste

Kraftgetränk für Hochtouren

und im täglichen Leben. Sehr leichtverdauliches, hochkonzentriertes pflanzliches Kraftnährmittel.

Preis der 400 gr. Dose Mk. 3.—

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Feinkostgeschäften.

Hersteller:

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft A.-G.

Gegründet 1894. Stuttgart-Cannstatt. Gegründet 1894.

Schuhplatt'l- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

(Gruppe Linckelmann.)

Veranstaltungen für Januar 1928 im Deutschen Hof, Luckauer Str. 15.

Sonntag, 15. Januar, 17 Uhr: 3. Kaffee-Kranz'l. Gäste willkommen! Unterhaltung und Tanz.

Montag, 23. Januar, 20 Uhr: Herren-Übungsabend. Ort wird noch bestimmt.

Donnerstag, 26. Januar, 20 Uhr: Übungsabend für Damen und Herren.

Zu den Übungsabenden am 23. und 26. Januar bitten wir um vollzähliges Erscheinen aller plattelnden Damen und Herren. Die Aufforderung gilt vor allem denjenigen, die besonders perfekt im Plattln zu sein glauben.

Diejenigen von unseren Gästen, die Freude und Gefallen am Platt'lsport finden, werden gebeten, sich an unseren Übungen zu beteiligen.

Akademische Sektion Berlin.

Sitzung: Donnerstag, den 11. Januar 1928, um 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Str. 121 k. Vortrag: cand. phil. Wiegand: „Ortler- und Dolomitenfahrten 1912". (Mit Lichtbildern.)

Alter Herren-Abend: Montag, den 9. Januar 1928, um 21 Uhr im Nettelbeck.

EISLAUF
AUSRÜSTUNGEN



Schlittschuh-Stiefel 25.—, 28.— Mk.
Kunstlauf - Schlittschuhe
20.50, 26.—, 31.— Mk.
sowie sämtliche übrigen Sorten von
3.95 bis 17.50 Mark

Gelegenheit!



Original
Alpentrachten
für Herren und Damen
Jacken Hosen Träger Hüte
Röcke Mieder
solange der Vorrat reicht
weit unter Preis

JORDAN
Hauptgeschäft
Schöneberg, Hauptstr. 97
Stephan 126 und 4612

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Sitzung am Freitag, den 20. Januar 1928, um 19.45 Uhr in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin W, Grunewaldstr. 6/7.

Vortrag: Herr Studienrat Satow: „Die Wunder der Adelsberger Grotte". (Mit Lichtbildern.)

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Unser Mitglied, Herr Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Karl Benda, konnte am 30. Dezember 1927 in bekannter Rüstigkeit und Frische die Feier seines 70. Geburtstages begehen. Herr Prof. Benda, unser Mitglied seit dem Jahre 1886, nimmt an den Veranstaltungen der Sektion regsten Anteil und hat bis vor kurzem bei keiner Wanderung gefehlt. Wir wünschen dem Jubilar auch an dieser Stelle noch viele Jahre ungetrübter Lebensfreude.

Bücherbesprechungen.

Kober L.: Das Werden der Alpen. Eine erdgeschichtliche Einführung. Mit 24 Abbildungen im Text und 3 Tafeln. Karlsruhe: Braun, 1927. Preis broschiert 3,90 Mk., gebunden 4,50 Mk.

Der Wiener Universitäts-Professor Kober ist einer der besten Kenner der Alpen und einer der Führer der alpinen Geologie. Er sucht aus der Fülle des Geschehens das „Gestaltungsbild" der Alpen zu zeichnen. Typische Abbildungen veranschaulichen das Wort, und der Alpenbau wird in neuartiger, anschaulicher Darstellung verständlich gemacht. Der große Vorzug des Buches liegt darin, daß es schwierige, wissenschaftliche Fragen in verständlicher Form zu beantworten versteht.

Autor und Verlag haben sich bemüht, das Buch so zu gestalten, daß es seiner Aufgabe mustergültig dient. Das ganze Werk ist auf Kunstdruckpapier gedruckt.

SKI-STIEFEL „OBERSTDORF"

Sportgerecht nach Vorschrift des Deutschen Skiverbandes.

Zwiegenäht, garantiert wasserdicht, durchweg Kalbleder-Innenfutter, mit Ski-Krampen

in verschiedenen Größen auf Lager **45—48** Mark



Ältestes Maßgeschäft für Bergsport — Fußbekleidung

*

Anfertigung nach Maß in eigener Spezialwerkstatt

Gustav Schumann Berlin W, Kanonierstr. 16

an der Französischen Strasse

Taschenbuch für Bergsteiger. Herausgegeben von der Schriftleitung der Deutschen Alpenzeitung. München: Bergverlag Rudolf Rother, 1927. 72 Seiten Text, 32 Seiten Notizbuch-Beilage. Preis kartoniert 1,80 Mk.

Ein handliches Taschenbuch im wahrsten Sinne des Wortes, ein Ratgeber und stummer Diener, der wohl keine praktische Frage eines Bergsteigers unbeantwortet läßt! Bergsteigerische Grundregeln, Tabellen, Notsignal, erste Hilfe, Alpenpflanzen, Vereine, Schutzhütten, Ausrüstung und vielerlei anderes bietet daheim stete Anregung zum Blättern, auf der Tur aber einen unentbehrlichen Handweiser und notwendigen Begleiter. Das Taschenbuch ist kein „Saisonbuch", kein Kalender, es ist für Sommer- und Winterturisten gleich wichtig und darf jedermann bestens empfohlen werden.

Griebens Reiseführer. Band 152. — Hohe Tauern mit Ost-Tirol und West-Kärnten. 3. Auflage. Mit 11 Karten. Berlin: Grieben-Verlag, 1927. 288 Seiten. Preis gebunden 6,— Mk.

Der höchste und großartigste Teil der österreichischen Alpen, die Hohen Tauern, wurden bisher in der Reiseführer-Literatur etwas stiefmütterlich behandelt. In Baedekers „Tirol" und Meyers „Ostalpen" bilden sie nur ein Teilgebiet und sind für den, der sie näher kennen lernen will, nicht ausführlich genug behandelt. Auf der anderen Seite stehen die vorzüglichen alpinen Spezialführer durch einzelne Gruppen der Hohen Tauern, die für den führerlosen Hochturisten unentbehrlich, aber eben in erster Linie für diesen geeignet sind. Für alle, die auf Bergfahrten und Wanderungen das ganze große und vielgestaltige Gebiet oder mehrere Teile davon durchstreifen wollen, ist der neue Grieben der geeignete Führer.



Schneeschuhe, Bindungen, Stöcke aller Art in jeder Preislage.

Wintersport-

Bekleidung und Ausrüstung für Damen und Herren

Herren-Ski-Anzug, blau Trikot, in Norweger und Blusenform, von Mk. **65.**— an

Damen-Ski-Anzug, blau Trikot oder Gabardine, in verschiedenen Formen von Mk. **75.**— an.

Ski-Anzug, Windjackenstoff, Mk. **44.**—.

Maß-Anfertigung in zweckentsprechender, eleganter Ausführung aus erstklassigen Stoffen.

Windjacken, imprägniert, von Mk. **25.**— an.

Ueberhosen, Windjackenstoff, Mk. **19.**— u. **20.**—.

Skimützen, Windjackenst. Mk. **3.50,** blau Tuch **5.50.**

Skihandschuhe, Ski-Socken, Ski-Stiefel.

Alpine Trachten und Silberschmuck.

Gegründet 1872 **ALBERT EHRICH** Tel.: Centrum 5362

Mitglied der Sektion Berlin

BERLIN W 8, Mauerstrasse 95, Ecke Friedrichstrasse

Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Filek, Egid: Gustav Jahn. Ein Maler- und Bergsteigerleben. Wien 5: Eckart-Verlag, 1927.

Als 41jähriger ist der Wiener Maler Gustav Jahn im Hochsommer 1919 auf einer Bergfahrt im Gesäuse verunglückt. Mit ihm ist nicht nur ein ausgezeichneter Alpinist, sondern vor allem auch ein hervorragender Künstler und Darsteller der Bergwelt dahingegangen.

Eine große Anzahl von schwierigen Gipfeln hat er erstmalig erstiegen, die höchsten Berge Tirols und der Schweiz bezwungen und allein in den Dolomiten 150 Hochturen, darunter 20 neue Gipfelersteigungen, unternommen. Diese letzteren alpinen Leistungen fallen in die zwei Jahre seiner Kriegsdienstzeit als „Instruktionsoffizier" der Bergführer-Kompagnie.

Aber um vieles bedeutsamer als seine alpinen Großtaten ist sein Wirken als Maler, seine künstlerische Wiedergabe der Berge zu bewerten. In dem dünnen Gedenkbuch ist von Freundeshand sein Lebensbild mit der Darstellung einer größeren Anzahl von wundervollen Bergbildern verbunden, die das Herz eines jeden Bergfreundes entzücken müssen. Besonders aus der farbenprächtigen Welt der Dolomiten sind sie entnommen und geben nicht nur die Berge in jener Stimmung wieder, wie sie nur ein Bergsteiger zu erfassen vermag, sondern auch die Bergbewohner bei der Arbeit, auf dem Heimweg aus den Bergen, beim Kirchgang — alles in wundervollen, kräftigen Farben. Die Wiedergabe der fast durchweg farbigen Bilder ist prächtig, das Buch — in Ganzleinen gebunden, in Quartformat, auf Kunstdruckpapier — bietet in seiner Art etwas Vollendetes.

Ganz kurz vor seiner letzten Bergfahrt hat Jahn einmal zu einem Freunde gesagt: „Mir ist es lieber, ich bekomme für meine Bilder weniger, aber dafür sollen sie von Bergsteigern oder Leuten erworben werden, die verstehen, was ich in ihnen zum Ausdruck bringen wollte." Ob seine Bilder heute im Besitz solcher Leute sind, weiß ich nicht, aber dem Andenken dieses großen Künstlers wünsche ich, daß wenigstens diese kleine Zusammenstellung von farbigen Wiedergaben seiner Bilder einen recht großen Kreis von Freunden finden mögen, die dann gewiß öfter mit Wehmut des so früh dahingegangenen Malers der Berge gedenken werden.

Der Preis des Buches ist mit 5,— Mk. ein sehr mäßiger. Bra.

In der Geschäftsstelle der Sektion werden abgegeben:

Vereinsabzeichen (Edelweiß)	1.— RM.
Kleine Vereinsabzeichen (Knopfloch-Edelweiß)	—.50 RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1917 mit Kaiserkarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1918 mit Gesäusekarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. H. 1919	2.— RM.
Zeitschrift d. D. u. Oe. A. V. 1920 m. Brennerkarte	3.50 Mk.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1921/1923 pro Band	1.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1924/1925 pro Band	3.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1926	5.— RM.
Erschließer der Berge, Bd. 1: H. v. Barth	1.10 RM.
Bd. 2: Purtscheller	1.10 RM.
Moriggl, Anleitung zum Kartenlesen, 2. Aufl.	3.10 RM.
Treptow, Berliner Hütten im Zillertal	1.— RM.

Die vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen Karten:

Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, östl. Blatt (1910/22)	2,— RM.
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, westl. Blatt (1910/22)	2,— „
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, westl. Blatt (1906/24)	2,— „
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, östl. Blatt (1907/24)	2,— „
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1 : 50 000 (1909/21)	1,50 „
Brennergebiet 1 : 50 000 (1920)	2,— „
Dachsteingruppe 1 : 25 000 (1915/24)	1,50 „
Turistenwanderkarte der Dolomiten 1 : 100 000 (1903/25):	
Turistenwanderkarte der Dolomiten, westl. Blatt	2,— „
Turistenwanderkarte der Dolomiten, östl. Blatt	2,— „
Ferwallgruppe 1 : 50 000 (1899/1921)	1,50 „
Gesäuseberge 1 : 25 000 (1918/24)	2,— „
Großglocknergruppe 1 :50 000 (1890/1921)	1,— „
Kaisergebirge 1 : 25 000 (1917)	2,— „
Karwendelgebirge 1 : 50 000 (1889/1919)	1,50 „
Langkofel—Sella 1 : 25 000 (1904/26)	1,50 „

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6 am Bahnhof Zoo.



Schianzüge

für Damen und Herren aus kräftigem soliden grünlichen Zeltstoff, imprägniert, sportgerechte Verarbeitung, guter Sitz . . . . **39.—**

Sonder-Angebot in Schneeschuhen

Eschenskier, gutgemasert, Telemarkform compl. m. Hultfeldbindung u. Haselnußstöcken

	180	190	200	210	220 cm lang
Paar	23.—	24.50	26.—	27.50	29.— Mk.

Schistiefel — Schlittschuh-Stiefel — Schlittschuhe

Rodel — Lenker — Literatur

Gegen Vorlegung der Mitgliedskarte gewähren wir 5% Rabatt.

Lechtaler Alpen 1 : 25 000:

I. Parseierspitze (1911/24)	2,—	„
II. Heiterwand (1912/24)	2,—	„
III. Arlberggebiet (1913) (mit Schirutenaufdruck)	2,—	„
Leoganger Steinberge 1 : 25 000 (1926)	1,50	„
Loferer Steinberge 1 : 25 000 (1925), tur. oder wissenschaftl. Ausgabe	1,50	„
Marmolatagruppe 1 : 25 000 (1905/26)	2,—	„
Ortlergruppe 1 : 50 000 (1891/1915)	1,50	„

Oetztal—Stubai 1 : 50 000:

I. Pitztal (1895/1921)	1,50	„
II. Sölden—Ranalt (1896/1921)	1,50	„
III. Gurgl (1897/1921)	1,50	„
IV. Weißkugel (1893/1921)	1,50	„
Rieserfernergruppe 1 : 50 000 (1880/1926)	1,—	„
Schikarte der Westl. Kitzbüheler Alpen 1 : 50 000 (1926)	1,70	„
Schladminger Tauern 1 : 50 000 (1924)	2,—	„
Schlern und Rosengarten 1 : 25 000 (1898/1926)	1,50	„
Sonnblick und Umgebung 1 : 50 000 (1892/1921)	1,50	„
Venedigergruppe 1 : 50 000 (1882/1921)	1,50	„
Zillertalergruppe 1 : 50 000 (1883/1921)	1,50	„

Bestellung nur durch das Sektionsbüro, sonst doppelte Preise. Der Versand erfolgt ausschließlich nur gegen Nachnahme einschl. Porto und Verpackungskosten.



Achtung!

Vergeßt nicht auf das Alpine Kaffeekranzl am Sonntag, den 22. Januar 1928 im Zoo zu kommen!
Karten aber vorher von der Geschäftsstelle der Sektion besorgen!

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: P. Berckenhoff, NW 87, Cuxhavener Straße 18.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Corodenin

zum Schutz
gegen die Strahlungen der Hochgebirgs-Sonne

Für die Augen:
Corodenin - Flüssigkeit 5 ccm

Für die Haut:
Corodenin-Salbe 25 g

Zu beziehen durch alle Apotheken.

J. D. RIEDEL A.-G., BERLIN

Nicolaische Buchhandlung
Gegr. 1713
Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123
Friedenau, Rheinstr. 65

Alpine Literatur
Reiseführer / Baedeker / Bilderwerke
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen u. wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaft. Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

J.C.MATZ·BERLINC

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET 1829



Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung u. -Ausrüstung

Wintersportgeräte

nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge, Sweater, Mützen, lange Winterstutzen, Mars-Wickel-Gamaschen, Kamelhaar- und Lederwesten, Joppen, Anzüge, Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme

für Damen und Herren in den verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Stutzen

Reichgestickte Gams- und Wildleder-Hosen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Mieder — Silberschmuck



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt Kurfürst 3658.

Nummer 255	Berlin, Februar 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 10. Februar 1928, 19¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Vorbesprechung über die Vorstandswahl in der Jahresversammlung am 9. März 1928 (gemäß § 12 der Satzungen).
2. Wahl des Wahlausschusses (gemäß § 17 der Satzungen).
3. Vortrag: Prof. Dr. R. v. Klebelsberg aus Innsbruck: „Die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge". (Mit Lichtbildern.)

Die Gäste (Damen und Herren) werden freundlichst gebeten, bis nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten in den Vorräumen des Saales zu verweilen.

Beginn des Vortrages 8½ Uhr.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 8. Februar 1928, 19¾ Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Frl. Ingeborg Erdmann: „Schifahrten in den Oetztaler Alpen". (Mit Lichtbildern.)

Treffpunkt an Schneesonntagen am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz). Abfahrt ab Charlottenburg (Bahnsteig B) vorm. 8.27 Uhr, ab Wannsee 9.16 Uhr. Für Langschläfer geht noch ein Zug ab Wannsee um 10.16 Uhr. Nachzügler treffen die Gruppe um 11 Uhr beim Bahnhof Lienewitz (¼ Stunde westlich von Seddin).

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 16. Februar 1928, 19 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 23. Februar 1928, 20 Uhr
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

1. Geschäftliches. — 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag: Karl Keppler: „Silvrettafahrten". (Mit Lichtbildern.)

Sprechabend.

Sonnabend, den 25. Februar 1928, 20 Uhr,
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Vortrag: stud. Erwin Schneider: „Montblanc-Brenvaflanke und Lyskamm-Nordwand". (Mit Lichtbildern.)

Nachdem das erste Kaffee-Kranz'l am 22. Januar cr. allgemeinen Anklang gefunden hat, veranstaltet die Sektion Berlin ein zweites

alpines Kaffeekranzl mit Tanz

am **Sonntag**, den **26. Februar** cr. im **Gartensaale** des **Zoologischen Gartens**, Eingang Budapester Straße 9 (Adler-Portal), wozu die Sektionsmitglieder mit ihren Familien und Freunden eingeladen werden. Beginn 5 Uhr. Einlaß nur in alpiner Tracht. **Preis** der Eintrittskarten: für Mitglieder und deren zum Hausstand gehörenden Familienangehörige **2,— Mk.**, für Gäste **3,— Mk.** Bei beiden Eintrittspreisen ist die Steuer einbegriffen. Die Karten sind in der Geschäftsstelle der Sektion vom 14. Februar ab erhältlich. Eine Abendkasse findet nicht statt.

Gesellige Gruppe der Sektion Berlin.

Die „Gesellige Gruppe" der Sektion Berlin veranstaltet im Februar zwei Übungsabende, und zwar

am Dienstag, den 14. Februar, und
am Dienstag, den 28. Februar,

in ihrem Übungslokale, Tanz-Institut Eckmann, Charlottenburg, Scharrenstr. 34 (Untergrundbahnhof Wilhelmplatz). Freunde unserer Bestrebungen sind hierzu herzlichst eingeladen.

Jungmannschaft.

1. **Sonntag, den 19. Februar 1928, Wanderfahrt nach Chorin**, zugleich Stiftungsfest der Jungmannschaft.

Hinfahrt: Stett. Bhf. ab 7.30, Chorinchen an 8.54.

Wanderung: Pferdeberg — Katzenberg — Teerbrennerberge — Schütteberg — Brodowin — Pehlitz — Paarsteiner See — Pehlitzwerder — Plaggefenn — Plaggeberge, Besichtigung des Klosters Chorin — Rast in der Jugendherberge.

Rückfahrt: Chorinchen ab 18.23, Stett. Bhf. an 20.01.

Hin- und Rückfahrt für sämtliche Jungmannen auf einen Schein. Die Gruppenführer haben die Meldungen zu sammeln und bis 16. Februar dem Obmann, Herrn Turnlehrer Kirschke, Kirschnerschule, Berlin NW 87, Zwinglistraße 2, einzusenden. Wer sich nicht bei den Gruppen gemeldet hat, kann auf Sonntagsrückfahrkarte Chorinchen 4. Kl. 2,30 Mk. fahren.

2. **Mittwoch, den 29. Februar 1928, 18.30 Uhr Heimabend** in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Str. 121 k. Vortrag des Herrn Studienrat Dr. K. Burchardt: „Das Wandern und die Gefahren in den Alpen". (Mit Lichtbildern.) Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten.

3. Die **Teilnehmerkarten** sind in der Geschäftsstelle einzureichen, damit sie mit den neuen Jahresmarken für 1928 versehen werden können.

4. Für die Jungmannschaft sind folgende Bestimmungen getroffen worden:

a) Den Jungmannen ist der **Besuch der Sektionsversammlungen**, soweit dabei Gäste zugelassen werden, gegen Vorzeigung der Teilnehmerkarte unentgeltlich gestattet.

b) Die **Benutzung der Sektionsbücherei** ist den Jungmannen in der Geschäftsstelle während der Geschäftsstunden gestattet. Die leihweise Entnahme von Büchern kann durch die Jungmannen auf Grund eines, von einem Sektionsmitgliede ausgestellten Haftscheines, der auf der Geschäftsstelle erhältlich ist, erfolgen.

c) Beim **Übertritt von der Jungmannschaft** in die Sektion wird ein Eintrittsgeld nicht erhoben. Der Jahresbeitrag wird für die übertretenden Jungmannen auf den Beitrag für den Hauptverein zuzüglich 2,— Mk. für die Sektion (zur Zeit im ganzen 7,— Mk.) ermäßigt und zwar für die Dauer von 4 Jahren von dem Übertritt ab, jedoch längstens bis zur Erlangung einer Erwerbsstellung.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 8., 10., 16., 23., 25. und 29. Februar, nachmittags von 15 bis 18 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Vorstand stellt für die Jahresversammlung am 9. März folgenden Antrag:
Die Jahresversammlung wolle beschließen:

Alle Maßnahmen des Vorstandes, der in den Jahren 1925 bis jetzt die Geschäfte tatsächlich geführt hat, werden, welcher Art sie auch immer gewesen sein mögen, von der Jahresversammlung ausdrücklich genehmigt.

2. Satzungsänderung. Gemäß § 25, Abs. 1, der Satzungen wird folgendes bekannt gemacht:

Der Vorstand beantragt folgende Satzungsänderung:

§ 26, Absatz 4, wird durch den Zusatz ergänzt:

„Die Verwendung des Vereinsvermögens darf nur zur Förderung der im § 1 der Satzungen genannten gemeinnützigen Zwecke erfolgen."

3. Dem Vorstand ist am 2. Dezember 1927 folgender Antrag unterbreitet worden, den wir laut § 25, Absatz 1, der Satzungen hiermit bekannt geben:

Die Unterzeichneten sind der Ansicht, daß es das Interesse der Sektion Berlin dringend erfordere, wenn auch Frauen die Möglichkeit geboten würde, ordentliche Mitglieder der Sektion zu werden.

Wir stellen daher den Antrag, den letzten Absatz im § 3 der Satzungen wie folgt zu ändern:

„Mitglied der Sektion Berlin kann nur sein, wer im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist."

Berlin, den 2. Dezember 1927.

M. Krause, R. Heidenreich, W. Schultze, Fr. Drechsler, Dr. Rumpel, C. Sieg, Dr. Elias, Dr. Krollick, Br. Müller, O. Satow, E. Hergé, W. Lüderitz, A. Will, Dr. Rombrecht, W. Daffis, Hintze, R. Fischer, Rente, Dr. Tyrol, H. Schroedter, M. Hanzo, E. Steschun, F. Günther, O. Köhn, E. Rottmann, W. Ratig.

4. Einziehung der Jahresbeiträge. Der Jahresbeitrag beträgt für 1928:
   a) für A (Voll-) Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
   b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 10,10 RM.
   c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

   Der Beitrag ist mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1928 sofort ausgehändigt werden kann.

   Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1928 mitgesandt wird, besondere Kosten entstehen dadurch nicht.

5. Die Zeitschrift 1927 mit Karte der Klosterthaler Alpen ist erschienen und kann gegen Zahlung von 5,— RM. in der Geschäftsstelle entnommen werden.

   Den auswärts wohnenden Sektionsmitgliedern wird sie auf Wunsch zugesandt unter Berechnung von 50 Pf. Versandgebühren.

   Auch von der Zeitschrift 1924 und 1925 sind noch Exemplare vorhanden, die zum Preise von 3,— RM. für den Band abgegeben werden, ebenso 1926 zum Preise von 5,— RM.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Willi Beise, Kaufmann, W 57, Mansteinstraße 3.	Cappé, F. Trautmann.
2. Max Bethke, Kaufmann, SO 36, Kiefholzstr. 17.	Berckenhoff, E. Koch.
3. Fritz Bittcher, Bankbeamter, Pankow, Lindenpromenade 5.	Cimiotti, A.Schumacher.
4. Richard Erfurt, Rentner, Pankow, Mühlenstr. 49.	Straub, E. Weckmann.
5. Reinhold Gaffke, Oberingenieur, N 65, Edinburger Straße 24.	Berckenhoff, E. Koch. H. Goldschmidt, Naumann.
6. Albert Goldschmidt, Buchhändler, W 30, Heilbronner Straße 6.	
7. Georg Grund, Drogist, O 112, Neue Bahnhofstraße 33.	Hoffers, Lauschke.
8. Ernst Kienast, Oberregierungsrat, Steglitz, Holsteinische Straße 55.	P. Schröder, W.Zander.
9. Emil Trautmann, Konrektor, Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Str. 52.	List, Sourell.
10. Erich Wendt, Fabrikbesitzer, Grunewald, Trabener Straße 25.	Gerschner, Rauck.
Von der Jungmannschaft wünscht überzutreten Herr:	
11. Günter Teske, stud. jur., NW 87, Huttenstraße 1.	Schmalbruch, Tropfke.
Von der Sektion Berchtesgaden wünscht überzutreten Herr:	
12. Hans Kaehne, Studienrat, NW 21, Lübecker Straße 19.	Schmalbruch, Tropfke.

Von der Sektion Königsberg i. Pr. wünscht überzutreten Herr:

13. Willy Fischer, Bezirksdirektor, W 15, Pfalzburger Straße 80. Leusch, Wohlfeld.

Von der Sektion Potsdam wünscht überzutreten Herr:

14. Paul Erdmann, Syndikus, Potsdam, Gr. Weinmeisterstraße 14 b. v. Leyden, Steinbeck.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 10. Februar teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Dr. Hugo Alexander-Katz, Justizrat, W, Regentenstraße 16.
Otto Nitsche, Rechnungsrat, Grunewald, Hubertusallee 36.
Max Tucholski, Justizrat, Charlottenburg, Roscherstraße 5.

Die Sektionssitzung am 13. Januar.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat, Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung mit warmen Begrüßungsworten und dem Wunsche, daß mit dem nun mehr und mehr wieder herrschenden Lichte alpine Taten in möglichst großer Zahl verwirklicht werden können. Der Vorsitzende gedachte alsdann des Urteils, das in erster Instanz des gegen die Sektion angestrengten Prozesses ergangen sei, und ersuchte das Vorstandsmitglied, Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt, einen Bericht zu erstatten, soweit ein solcher ohne die Urteilsbegründung — die Zustellung des Urteils sei noch nicht erfolgt — möglich sei, damit die entstellten Darstellungen in den Tageszeitungen berichtigt werden.

Herr Berndt erinnerte zunächst an die bekannten Vorgänge aus dem Winter 1924/25, als die Entscheidung in der Donaulandfrage sich zu einem Streit auch innerhalb unserer Sektion entwickelte. Er wies darauf hin, wie in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 27. 11. 1924 seitens der Freunde von Donauland eine besondere Aktion zu deren Gunsten verlangt wurde, die der Vorstand ablehnte, aus Besorgnis um das Schicksal unserer Sektion und des Gesamtverbandes, daß der Vorstand jedoch gegen den Ausschluß von Donauland gestimmt habe. Wie dann der Vorstand gelegentlich der Neuwahl des Vorstandes eine Klarstellung der zu befolgenden Vereinspolitik erstrebte und mit welchen Schwierigkeiten diese „Schlacht in den Spichernsälen" verknüpft war. Er erinnerte an den Austritt zahlreicher Mitglieder und die Gründung des „Deutschen Alpenvereins Berlin E. V.", die im März 1926 beschlossene Satzungs-

änderung mit der Übergangsbestimmung, daß der amtierende Vorstand bis zur Neuwahl nach den geänderten Vorschriften weiter die Geschäfte fortführen sollte, und den ferner mit 1000 zu etwa 20 Stimmen gefaßten Beschluß auf Unzulässigkeit der Doppelmitgliedschaft, auf Grund dessen alsdann nach erfolgter Genehmigung der Satzungsänderung durch die Aufsichtsbehörde 12 Mitglieder ausgeschlossen wurden, weil sie sich weigerten, sich für einen der beiden Vereine zu entscheiden. Die Berufung der Ausgeschlossenen wurde von der Mitgliederversammlung vom 8. Oktober 1926 mit 410 zu 120 Stimmen zurückgewiesen. Darauf haben sieben Ausgeschlossene Klage gegen die Sektion auf Ungültigkeit des Ausschlusses erhoben. In diesem Rechtsstreit hat das Landgericht als erste Instanz dem Klageantrage entsprochen.

Die Kläger behaupten, der Vorstand sei 1925 mit Ausnahme des ersten Vorsitzenden nicht gehörig gewählt worden. Die gleichartigen Erklärungen der beiden Spitzenkandidaten Germershausen und Hauptner, die Wahl des Vorsitzenden solle ausschlaggebend sein für die Wahl der ganzen Liste, sei kein „Antrag" auf Akklamationsrecht gewesen, sondern eine unverbindliche „Bitte" an ihre beiderseitigen Freunde, einem etwa zu stellenden Antrage nicht zu widersprechen. Die Erklärungen seien auch nicht in der Verhandlung, sondern in einer Pause abgegeben worden; außerdem sei lebhafter Widerspruch erhoben worden. Der Vorstand ist dieser Auffassung in eingehenden Ausführungen entgegengetreten und hat außerdem darauf hingewiesen, daß der Vorstand durch die Annahme der Übergangsbestimmungen im März 1926 bestätigt worden sei, und daß erst nach Genehmigung der Satzungsänderungen der Ausschluß beschlossen sei. Er hat ferner betont, daß, wenn 1926 kein ordnungsmäßiger Vorstand vorhanden gewesen wäre, die Sektion nur durch das Organ der Mitgliederversammlung vertreten gewesen sei, daß diese aber ebenfalls den Ausschluß in der Berufungsverhandlung beschlossen habe. Nach den bei den Prozeßverhandlungen gemachten Andeutungen müsse angenommen werden, daß das Gericht sich der Auffassung der Kläger angeschlossen habe. Da das Urteil bisher noch nicht zugestellt sei, könne nicht beurteilt werden, mit welchen Ausführungen das Gericht die Auffassung des Vorstandes widerlegt habe.

Die Bedeutung des Urteils liege lediglich in der Feststellung, daß die Kläger noch Mitglieder der Sektion seien. Die in den Gründen enthaltenen Ausführungen über die Ungültigkeit der Vorstandswahl nähmen an einer etwaigen Rechtskraft des Urteils nicht teil.

Herr Berndt machte dann noch auf gewisse Unrichtigkeiten in den in den Tageszeitungen enthaltenen Berichten über das Urteil aufmerksam. Die Klage sei gegen die Sektion, nicht gegen Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, gerichtet; nicht seine Wahl, sondern die Akklamationswahl der übrigen Vorstandsmitglieder sei beanstandet worden. Es sei auch nicht richtig, daß der Ausschluß aus konfessionellen Gründen erfolgt sei, sondern wegen der Doppelmitgliedschaft.

Im Zusammenhang hiermit erwähnte Herr Berndt weiter, daß der Polizeipräsident mit Rücksicht auf einen Einspruch aus den Reihen der Gegner die im März 1927 beschlossene weitere Satzungsänderung (Ausschluß von Mitgliedern nur durch den Vorstand) bisher noch nicht genehmigt habe.

Der Vorstand werde sich über die Einlegung der Berufung und weitere Vorstellung bei dem Herrn Polizeipräsidenten demnächst schlüssig machen.

Zum Schluß bedauerte der Berichterstatter, daß er die Mitgliederversammlung mit diesen juristischen Dingen habe belästigen müssen. Daß der alte Streit wieder habe berührt werden müssen, sei nicht Schuld des Vorstandes. Er glaube, daß man dem Vorstand nicht das Zeugnis versagen könne, daß er bemüht gewesen sei, Ruhe und Frieden in der Sektion wieder herzustellen.

— Inzwischen ist das Urteil zugestellt. Der Vorstand hat beschlossen, Berufung einzulegen. —

Alsdann machte der Vorsitzende auf die Vorbesprechung am 10. Februar besonders aufmerksam und wies auf die Wichtigkeit der Kandidatenliste hin, damit die Wahl nach der neuen Wahlordnung ein klarer Ausdruck des Willens der Sektion werde, eines Vorstandes, dem es beschieden sein möge, dem Frieden in der Sektion zu dienen.

Sodann nahm unser leider z. Zt. fern der Sektion hausendes Mitglied, Herr Oberstleutnant Erler, das Wort zu einem Vortrag: „Von Bergen, die ich liebgewann". — Der Vortragende erklärte gleich, daß der Titel nicht ganz zutreffend sei, er hätte die Berge alle lieb, auch die, auf die er nicht hinaufgekommen sei. Aber aus der langen Reihe derer, mit denen er im Laufe der Jahre angebandelt, wolle er einige herausgreifen, die ihm besonders ans Herz gewachsen seien. — Und so ging es erst einmal in die Sächsische Schweiz. Zuerst kam die mit Recht beliebte Falkenstein-Überschreitung, die Lokomotive mit dem berühmten Sprung von der Pfeife zur Esse, mußte daran glauben, desgleichen der Türkenkopf. Die phantastisch geformten Nadeln des Bielatales erschienen in Wort und Bild. Alles gut und reichlich gespickt mit lachmuskelreizenden Erlebnissen aus frisch-fröhlicher Klettertätigkeit; besonders heiter für Eingeweihte, denen die Helden derselben bekannt waren. — Im kühnem Sprung ging es dann auf die Watzmann-Ostwand, deren Besteigung nach einem Bergsteigeraberglauben erst beim dritten Mal gelingt. Von den zwei also usancemäßigen vergeblichen Versuchen erzählte uns Herr Oberstlt. Erler, von der verwickelten Orientierung, schlechten Verhältnissen, dem üblichen Freilager und von schwierigem Abstieg bei drohendem Gewitter, das nach der Rückkehr nach St. Bartholomä auch glücklich losging. — Dann folgten wir mit der Führungstur unseres Herrn Dr. Bröckelmann im Sommer 1927 durch Ferwall und Silvretta. Auch hier wußte der Vortragende den mannigfachsten Begebenheiten ihre heitere Seite abzugewinnen. Besonders die spannend geschilderte Überschreitung aller drei Fluchthorn-Gipfel, mit dem tragikomischen Rucksackabsturz. Heimweg im Gewitter, alle pudelnaß; „aber schön wars doch!" — Zum Schluß ein Erlebnis aus dem Jahre 1906, die abenteuerliche Überschreitung (eigentlich Doppelüberschreitung) des Schreckhorns im Berner Oberland; mit Eislawinensturz, Verirren, Gewitter, Freilager und ähnlichen angenehmen Beigaben. Aber auch durch solche Dinge läßt sich das echte Bergsteigergemüt nicht anfechten, und mit den lebensbejahenden Worten Andreas Fischers:

„Klug oder töricht? Fragt nicht lang,
Kann nur die Antwort geben:
Ein bißchen Trotz und Tatendrang
Gehören auch zum Leben!"

schloß der prächtige Vortrag, den der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, mit folgenden Schlußworten würdigte:

„Herr Oberstleutnant Erler gehört zu den Mitgliedern der Sektion Berlin, die sich durch die Bereitwilligkeit, uns durch Vorträge zu erbauen und zu erfreuen, am meisten betätigt haben. Aber mehr als dies, Herr Oberstlt. Erler ist der Hochturist der Sektion, dessen kühne Taten weit über die Grenzen des Reiches hinaus Bewunderung erregt haben. Vor mehr als 21 Jahren war er Teilnehmer der Weißhorntur, wobei er nach einem furchtbaren Sturz durch den eigenen Mut und zäheste Ausdauer knapp dem Tode entrann. Welche Fülle von hehren Bildern aus der Alpenwelt hat uns Erler seitdem vor Augen geführt. Durch ihn wurden wir in die Kletterschule der Sächsischen Schweiz eingeführt,

durchstreiften mit ihm die Alpen und lernten die mazedonischen Berge kennen. Und immer war mit ihm der Humor verbunden, überraschten uns seine witzigen Einfälle und seine echt berlinische Ausdrucksweise. Was nur die Älteren von uns überschauen können, hat uns der Herr Vortragende heute in einer bunten Revue vorgeführt. Und mit der Schilderung der Berge, die er liebgewann, hat der Vortragende sicherlich die Zuneigung aller gewonnen, die ihn bisher nicht kannten und ihn nun nicht vergessen werden. Wir danken Herrn Oberstleutnant Erler auf das wärmste."

Die Mitgliedschaft der Frauen in der Sektion Berlin.

Siehe Kundmachungen des Vorstandes Nr. 3.

In der Jahresversammlung im März wird ein Antrag auf Satzungsänderung, dahingehend, daß auch Frauen Mitglieder unserer Sektion werden können, verhandelt werden.

Der Ausschluß der Frauen ist mit den heutigen Anschauungen nicht mehr in Einklang zu bringen. Die Frau hat jetzt auf den meisten Gebieten ihren Platz neben dem Manne errungen, und auch auf alpinem Gebiet sind ihre Leistungen hervorragend. Es sei ferner an die Vorträge der letzten Jahre erinnert, in denen Frauen mit ihren bergsteigerischen Großtaten und ihrer Liebe zu den Bergen die Begeisterung unserer Mitglieder entfacht haben. Sie alle konnten bisher nicht Mitglieder unserer Sektion werden. Dieser Zustand muß ein Ende nehmen. Stichhaltige Gründe gegen die Aufnahme der Frauen gibt es nicht. Die Sektion Berlin steht heute unter den zahlreichen Sektionen des Gesamtvereins fast allein auf ihrem veralteten Standpunkt.

Wir rufen daher alle die Mitglieder, die unsere Meinung teilen, auf, in der Hauptversammlung im März vollzählig zu erscheinen und ihre Stimme für die Satzungsänderung abzugeben.

Die Antragsteller.

Zur Frauenfrage.

Der zum vierten Male vorliegende Antrag auf eine Satzungsänderung zwecks Aufnahme von Frauen in die Sektion Berlin kommt so unzeitgemäß, daß wir in letzter Stunde die Antragsteller dringend ersuchen, ihren Antrag zurückzuziehen.

Die Kleine Wandergruppe.

Sprechabend.

Am Sprechabend hielt unser Mitglied, Herr Dr. v. Bramann, einem weiteren Kreis der Sektion seinen mit wundervollen Lichtbildern ausgestatteten Vortrag: „Bernina und Palü im Winter"". — Im November-Blättchen ist über diesen s. Zt. in der Schneeschuh-Abteilung gehaltenen Vortrag bereits berichtet worden. Ich kann nur hinzufügen, daß die hervorragenden winteralpinen und photographischen Leistungen Dr. v. Bramanns auch hier erneuten wohlverdienten Beifall und Bewunderung ernteten und meine damaligen Wünsche für weitere derartig schöne Erfolge und baldiges Wiederhören neuerlich bekräftigen. Skiheil!

Ke.

Sport tut not

Wintersport

FÜR HERREN:

Sport-Anzug, Pumphose oder Breeches 98,—, 104,—, 85,—
Ski-Anzug, blau Skitrikot . . . . . 98,—, 86,—
„ Hose . . . . . 35,—, 29,—
Windjacke . . . . . 27,—, 22,—
Pullover, reine Wolle, neue Jaquardmuster . . . . . 25,—, 28,—, 30,—, 20,—

FÜR DAMEN:

Winter-Sport-Kostüm, engl. gemust. Wollstoff auf reiner Seide, Schneiderarb. . . . 109,—, 89,—
Ski-Anzug, Gabardine. impr. Schneiderarbeit auf Satinella . . . . . 98,—
dto. blau, Schneiderarbeit, Skiloden . . . 118,—
Ski-Tricot . . . . . 158,—, 178,— 138,—
Ski-Hose impr. 27,—, 23,— 19,—, Ski-Mütze von 4,— an
Windjacke . . . . . von 18,— an
Breeches oder Knickerbocker . . . . 34,—, 25,—
Woll-Garnitur, Pullover u. Mütze . . . . . 27,—

Skier, nur auserlesene Hölzer, Stiefel, Bindungen, Stöcke usw. in reicher, preiswerter Auswahl am Lager.

Auf Wunsch kostenlose Zusendung meiner Wintersportliste 1927-28

S·A·DAM
führend in Mode und Sport

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

Die Hochturistische Vereinigung hielt am 21. Januar ihr traditionelles Jahresessen in den sozusagen schon Klublokal gewordenen Räumen des Vereins Deutscher Jäger ab. 23 Mitglieder und als Gast der Vorsitzende der Sektion, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, hatten sich eingefunden. Bei den Freuden der Tafel und einem guten Tropfen lösten sich die Zungen. Da sprach man denn von geglückten oder auch vorbeigelungenen Bergfahrten und wälzte frohe Zukunftspläne u. dergl. mehr. Etliche Tischreden sorgten auch für die nötigen Gründe zum Anstoßen der Gläser. — Ins Reich der Musen führte uns unser Hausdichter Herr Michelly, in Anbetracht des weidmännischen Milieus, mit einem heiteren Jagdgedicht und Herr v. Rezniczek mit einem Gedicht, das dem Gästebuch der Vereinigung als Motto einverleibt wurde, während Herr Keppler mit Kärntner- und Steirer-Liedern zur Gitarre den musikalischen Teil in alpinem Stil bestritt. — Die Geisterstunde war jedenfalls längst vorbei, als gemeinsamer Aufbruch das zwanglose und gemütliche Beisammensein auflöste, dem jedoch etliche Unentwegte noch ein Schwänzchen anschlossen. —

Schneeschuh-Abteilung.

In der Januar-Sitzung wurden neu aufgenommen die Herren: Loewens und Pape, sowie die Damen: Frl. Erdmann und Frl. Schwartze. Aus der Zeit um Weihnachten hörten wir verschiedene Fahrtenberichte aus dem Riesengebirge und Erzgebirge, welche von ziemlich wechselvollen Verhältnissen in den einzelnen Gebieten zeugten.

An diesem Abend hörten wir einen Vortrag, der uns einmal in ein ganz unbekanntes Gebiet führte. Unser Mitglied, Herr Dipl.-Ing. Scheer, der anderthalb Jahre in Kronstadt verlebt hatte, erzählte uns in fesselnder Weise über „Land und Leute von Siebenbürgen". Über Prag, Preßburg, Budapest und die ungarische Tiefebene ging die Reise nach Kronstadt. Wir empfingen einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Besiedelung des Landes und über die Bewohner, die Siebenbürger Sachsen, vor etwa 600 Jahren eingewanderte Bauern aus dem Eifel- und Moselgebiet. Ein zäh am Deutschtum, an alten Gebräuchen und Überlieferungen festhaltendes Volk, dessen kerniger, wehrhafter Charakter auch in der burgartigen Anlage der Ortschaften zum Ausdruck kommt. Schilderungen des bunten Volksgewimmels an Markttagen, der verschiedenen Typen, Bilder aus der Stadt und ihrer reizvollen Umgebung mit Bergen und unberührten Wäldern, Turen und dienstliche Fahrten in glühender Sonne und auch bei Sturm und überschwemmten Wegen lösten einander in interessanter Reihenfolge ab. Und dann der Winter, der Anfang November einsetzte und bis in den Februar Fahrten von der Haustüre weg ermöglichte; man konnte gerade zu neidisch werden. — Die Ausführungen des Herrn Scheer gingen über den Charakter einer zwanglosen Plauderei jedenfalls hinaus und enthielten soviel bemerkenswerte Einzelheiten, daß man sich ein anschauliches Bild dieses sowohl landschaftlich wie historisch hochinteressanten Landes machen konnte, wofür wir Herrn Scheer auch an dieser Stelle unseren Dank ausdrücken. Ke.

Alpines Kaffeekranzl.

Der Festausschuß der Sektion Berlin hat wieder auf die früher so beliebten alpinen Kaffee-Kranz'ln zurückgegriffen und als erstes ein solches am Sonntag, den 22. Januar cr., im Gartensaale des Restaurants Zoologischer Garten veranstaltet. Daß er damit das Rechte getroffen, bewies die Fülle der in bunter Tracht Erschienenen, sodaß gar bald nach Beginn des Festes kaum ein freies Plätzchen zu haben war. Lustig drehten sich die Diandln und Buam im Kreise, und es herrschte in dem mit Girlanden und bunten Bändern geschmückten Saale und auf seinen Estraden alsbald eine fröhliche Stimmung. Gleich zu Beginn des Festes gab es eine freudige Überraschung: Unsere bewährte Hüttenwirtin der „Berliner Hütte", Frau Lisl Fankhauser, war als Gast unseres Hüttenwartes, Herrn Grün und seiner Gattin, einige Tage vorher nach Berlin gekommen und erschien nun in ihrer schmucken Zillerthaler-Tracht an der Seite ihrer Gastgeber. Sie wurde von den beiden Gruppen, der „Geselligen Gruppe" und der „Schuhplatt'l-Gruppe", unter Vorantritt der Musikkapelle eingeholt und auf ihren Platz geleitet. Im Verlaufe des Abends wurde sie von den beiden Gruppen besonders geehrt, indem der Leiter des Festes sie in die Mitte des Saales holte und eine Begrüßungsansprache an sie richtet, worauf sie in üblicher Weise „gelupft" wurde. Im übrigen gab es wieder ein recht abwechslungsreiches Programm. Die beiden Gruppen erfreuten uns mit einigen urwüchsigen Schuhplatt'l- und Figuren-Tänzen. Der bayerische Volksdichter Hugo Schumm erntete mit dem Vortrage einiger seiner Gedichte vielen Beifall. Besonderen Applaus heimste der Zithervirtuose Georg Freundorfer mit seinem Partner, Herrn Ernst Böcker auf dem Klavier, ein, der sich noch steigerte, als er einen neuen von ihm komponierten Walzer-Ländler „Erinnerung an die Berge", welchen er mit großer künstlerischer Fertigkeit vortrug, der Sektion Berlin widmete. Den Gipfelpunkt des Abends aber bildeten die Liedervorträge von Frau Lisl Fankhauser. Am Tische sitzend, auf der Zither begleitet von Herrn Freundorfer, sang sie einige Tiroler Lieder und Jodler inmitten der zu Hunderten amphitheatralisch um sie versammelten Zuhörer. Es war ein ganz eigenartiges, reizendes Bild, diese bunte Menge lauschender Gesichter. Gedanken an die grünen Matten mit ihren

Sennhütten, an die herrlichen Wälder und Felsszenerien der Alpen stiegen vor dem geisten Auge auf bei den Modulationen der Jodler, die Lisl Fankhauser aus ihrer Kehle hinausschmetterte. Man fühlte: hier saß ein echtes Kind der Berge mitten unter uns, das uns unverfälscht ihr Bestes gab. Nicht endenwollender Beifall rauschte auf, als sie geendet hatte, für den sie sich mit der zarten Scheu eines solche Ovationen nicht gewöhnten Naturkindes bedankte. Wie sie mir nachher erzählte, sei der ganze Abend so außerordentlich schön gewesen, daß sie Zeit ihres Lebens daran denken werde.

Einige weitere Tanzvorführungen füllten den Rest des Abends aus; ein gut inszenierter Musikerstreik erzeugte viel Lachen, wenn auch so mancher zuerst die Sache als Ernst auffaßte. Am Schlusse unseres Berichtes möchten wir die unermüdliche Kapelle des Herrn Amandus Grabow nicht unerwähnt lassen, die abwechselnd alte und neue Melodien und Tänze aufspielte.

Alles in allem war es ein gelungener Abend, und so hoffen wir denn auch wieder auf eine recht rege Beteiligung bei unserem nächsten Kranz'l, das am

Sonntag, den 26. Februar d. Js.,

im Gartensaale des Zoo stattfindet.

Bücherbesprechungen.

H. Scherzer: Geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen. 1. Band: Das Berchtesgadener Land. Mit 23 Profilen und Kärtchen, 21 Kunstdrucktafeln und einer geologischen Tabelle. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Püstet K.-G., München 1927. Preis: RM. 4,20.

Der Verfasser, welcher bereits durch seine „Erd- und pflanzengeschichtlichen Wanderungen durchs Frankenland" und die „Geologisch-botanische Heimatkunde

Winter-Sport-

Geräte Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen usw., Jagd-Utensilien



Vollständige
Echte alpine Trachten
für Damen und Herren sowie alle Einzelteile und alpiner Sohmuck stets am Lager

Gustav Steidel

Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen.

Den Mitgliedern des D. A. V. Berlin 5% Rabatt, ausgenommen Markenartikel und Reparaturen.

von Nürnberg und Umgebung“ bekannt geworden ist, behandelt in diesem über 200 Seiten starken Band den schönsten und abwechselungsreichsten Teil der bayerischen Alpen. In einem auch für den Nichtfachmann durchaus verständlichen und leicht lesbaren Stil geschrieben, gibt uns dieses Werk einen überaus lehrreichen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Berchtesgadener Alpen und deckt die tausendfältigen Beziehungen auf, welche zwischen dem Aufbau und den Formen der Berge, zwischen Bodenart, Höhenlage und Pflanzenkleid bestehen. Dies geschieht jedoch nicht in einem trockenen, lehrhaften Ton, sondern — und das ist ein besonderer Vorzug des Buches — in der lebendigen Schilderung leicht ausführbarer Wanderungen und Bergfahrten durch das ganze Gebiet, wobei auf Grund der an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen der sinnfällige Zusammenhang zwischen geologischem Untergrund, Landschaftsform und Pflanzenkleid hervorgehoben wird. Eine Wanderung durch die Schönau und die Ramsau macht uns mit den Ursachen der Schönheit des Berchtesgadener Landes vertraut, ein Besuch des Salzbergwerkes versetzt uns in jene fernen Zeiten zurück, da noch das Meer am Nordfuß der Zentralalpen brandete; der Aufstieg zur breiten Hochfläche des Lattengebirges führt uns durch die drei übereinanderliegenden Landschaftstypen der Berchtesgadener Alpen: über den sanften Wiesenhängen der Werfener Schichten folgen die steileren waldbedeckten Hänge des graubraunen Ramsaudolomits, darüber die pflanzenarmen, fast senkrechten Wände des bleichen Dachsteinkalkes. Der Königssee wird zum Zeugen der Eiszeit, und an dem flachen grünen Schuttkegel von St. Bartholomä erkennen wir die zerstörende und aufbauende Tätigkeit der Gebirgsbäche. Der großen Mannigfaltigkeit der Gesteinsarten entspricht ein besonders reich entwickeltes Pflanzenleben. Solche prächtigen Wälder und solche Fülle schöner und seltener Pflanzenarten finden sich in kaum einem anderen Gebiet der deutschen Alpen, und mit Recht wurde daher der größte Teil der Berchtesgadener Alpen zum Naturschutzgebiet erhoben. Eingehend werden in dem Buche die Pflanzengemeinschaften beschrieben, die wir auf unseren Wanderungen in den einzelnen Tälern auf den verschiedenen Bodenarten und in den verschiedenen Höhenlagen antreffen. Welche Gegensätze hierbei in Erscheinung treten, lehrt ein Vergleich der lichtarmen, mit Feuchtigkeit gesättigten Klammen mit den trockenen, sonnverbrannten Kalkhochflächen des Steinernen Meeres und der Reiteralpe oder den Gipfelgraten von Watzmann und Hochkalter. Eine Reihe hervorragend schöner Aufnahmen sowie zahlreiche Skizzen unterstützen den Text. Indem Scherzer in seinem Buche ein umfassendes Bild der Berchtesgadener Alpen zeichnet, will er zugleich den Leser zu einem Sehenden und Verstehenden machen, damit sich ihm das Letzte und Tiefste, was die Bergnatur uns bietet, offenbare: die Seele der Landschaft. Daher sei das Buch allen Bergsteigern empfohlen, die nicht nur aus rein sportlichen Gründen das Hochgebirge aufsuchen.

E. Kossinna.

Original-Alpentrachten

für Herren und Damen

solange der Vorrat reicht weit unter Preis.

JORDAN Hauptgeschäft: Schöneberg, Hauptstraße 97

Stephan 126 und 4612

C. Friebe

Begründet 1861 — **Berlin W 57, Bülowstraße 9** — Begründet 1861

Fernsprecher Lützow 248

(Mitinhaber Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins)

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

Neu eingeführt:

Rote und weiße Tiroler Natur-Edelweine

Weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur“	2.25
Traminer Rosengarten, Gewürztraminer „Natur“	2.60

Rot

1926er Kalterer Prälat Seewein Spätlese „Natur“	2.10
1926er Muri Kloster Auslese „Natur“	3.—

Rhein- und Pfalzweine

1925er Diedesfelder Heide	1.60	1921er Gaubickelheimer Wiesberg Wachstum Dautermann	3.25
1924er Wachenheimer Heldenberg	1.90	1922er Forster Mühlweg Originalfüllung Dr. Deinhard von Winningen	3.80
1924er Oppenheimer Fischerbrück, Riesling	2.25	1925er Hochheimer Daubhaus Wachstum Fischle	4.—
1925er Kreuznacher Kehrenberg, Riesling	2.60		
1924er Forster Myrrhöhe, „Natur“	2.80		

Mosel- und Saarweine

1925er Eitelsbacher	1.75	1924er Maximiner Grünhauser Herrenberg	3.50
1924er Wiltinger Klosterberg	2.30	Originalfüll. C. v. Schubert	
1925er Zeltinger Steinmauer	2.75	1925er Ockfener Bocksteiner	4.—
1923er Wehlener Rosenberg	3.—		

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein 1.30

Rote Bordeauxweine

1924er Chât. Segonzac, St. Genes	1.80	1920er Chât. Barateau, St. Laurens	3.—
1920er Chât. Belair, Moulis	2.40	1920er Chât. Le Tertre, Arsac	4.—
1923er Chât. Larrivaux, Cissac	2.75		

Rote Burgunderweine

1923er Macon	2.50
1923er Côte de Beaune	3.50
1919er Gevrey Chambertin	5.—

Schaumwein / Südweine / Spirituosen

Man verlange die neue Hauptpreisliste!

Mitglieder der Sektion erhalten bei Abnahme von 10 Flaschen Stillwein 3%, bei 25 Flaschen 5%, bei 50 Flaschen 7½%, bei 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Schuhplatt'l- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Veranstaltungen für Februar 1928 im Deutschen Hof, Luckauer Str. 15.

Mittwoch, 15. Februar, 19 Uhr: Wursteſſen und Alpiner Faſching-Rummel.
Gäſte herzlich willkommen!

Mittwoch, 22. Februar, 20 Uhr: Übungsabend für Damen und Herren.

Montag, 27. Februar, 20 Uhr: Herren-Übungsabend. Ort wird noch beſtimmt.

Pommersche Wurstwaren

sind in Güte und Preiswürdigkeit anerkannt. Wir führen unsere Erzeugnisse direkt den Verbrauchern zu und können so billig und preiswert liefern. **Bestellen Sie ein Probepostkolli.** Wir garantieren Ihnen beste Ankunft, da alle Waren in bestem geräucherten Zustand versandt werden. Preisliste sämtlicher Erzeugnisse gern zu Diensten.

Wurstfabrik Gebr. Oertel, Penkun 3, Pommern / Eigene Schlacht- u. Kühlanlagen.

Am Sonntag, den 26. Februar 1928 findet im Gartenſaale des Zoologiſchen Gartens, Eingang Budapeſterſtraße 9 (Adler-Portal) ein zweites

alpines Kaffeekranzl mit Tanz

ſtatt. - Wir bitten wieder um recht zahlreichen Beſuch durch unſere Mitglieder, deren Familien und Freunde. — Tanz-Vorführungen und Vorträge. Beginn 5 Uhr. :: Ende 1 Uhr nachts. Einlaß nur in alpiner Tracht.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren zum Hausſtand gehörenden Vereinsangehörige M. 2.—, für Gäſte M. 3.— ſind ab 14. Februar in der Geſchäftsſtelle der Sektion erhältlich. Keine Abendkaſſe.

Akademiſche Sektion Berlin.

Sitzung: Donnerstag, den 9. Februar 1928, um 20 Uhr, in der Geſchäftsſtelle der Sektion Berlin, Berlin W 35, Potsdamer Str. 121 k. Tagesordnung: 1. Geſchäftliches. 2. Vortrag: Dipl.-Ing. Friedrich (A.A.V.M.).: „Fervallfahrten". (Mit Lichtbildern.)

Alter Herren-Abend: Montag, den 13. Februar 1928, um 21 Uhr im Nettelbeck.

Schikurs auf der Gaudeamushütte. Die Akademiſche Sektion veranſtaltet bei genügender Beteiligung auf ihrer Gaudeamushütte am Südfuß des Kaiſers für Studenten und Studentinnen (auch Nichtmitglieder) einen Schikurs für Anfänger vom 1. bis 17. März d. J. Für die zweite Woche ſind Turen im Hopfgartengebiet geplant. Die Geſamtkoſten werden 115 Mark nicht überſchreiten. Meldeſchluß am 20. Februar; Teilnehmerzahl beſchränkt. Näheres am Brett der Hochſchule für Leibesübungen in der Univerſität.

Geſellſchaft für Höhlenforſchung und Höhlenkunde.

Sitzung am Freitag, den 17. Februar 1928, abends 7.45 Uhr, in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin-Schöneberg, Grunewaldſtr. 6—7.

Vortrag: Herr Dr. Ahl, Kuſtos am Zoologiſchen Muſeum: „Blinde Fiſche und Lurche in den unterirdiſchen Gewäſſern der alten und neuen Welt". (Mit Lichtbildern.)

Gäſte herzlichſt willkommen.

Der Vorſtand.

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.

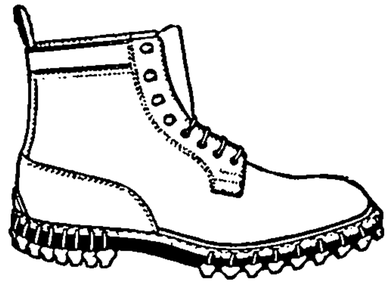
Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6, am Bahnhof Zoo.

Komplette Ausrüſtungen für Hochtouriſten

Eispickel
Kletterſeile
Steigeiſen
Rucksäcke

Gegen Vorlegung der Mitgliedskarte 5% Rabatt.

Windjacken
Stutzen
Sportſtrümpfe
Literatur



Bergſtiefel

zwiegenäht, erſtklaſſige Handarbeit.
Nietnagel - Beſchlag
geſchloſſene Lasche
Solide und dauerhafte Verarbeitung
Damen 35.—, Herren 37.— Mk.

Neue Erwerbungen der Sektionsbücherei.

Hütlig u. Kordon, Führer durch die Ankogelgruppe. Wien 1926.
Tschurtschenthaler, Berg- und Waldwege. Saarlouis 1926.
Paléra, Talgefilde der Lienzer Dolomiten. Wien 1926.
Hübel, P., Führerlose Gipfelfahrten. München 1927.
Scheff, Dagfin der Schneeschuhläufer. Stuttgart 1927.
Nieberl, Klettern im Fels. 6. Aufl. München 1926.
Erhard, Tierbeobachtungen in den Alpen. München 1926.
Pöllmann, Flucht über die Pyrenäen. München 1926.
Oehninger, Atlas der Alpenflora. Münster 1926.
Schätz, Wunder der Alpen. München 1926.
Steiner, Reisegefährte durch die Oesterr. Schweiz. 2. Aufl. Linz 1829.
Herre, Die Südtiroler Frage. München 1927.
Czant, Alpinismus und Gebirgsfronten im Weltkrieg. Berlin 1926.
Norton, Bis zur Spitze des Mt. Everest. Basel 1926.
Francé, Die silbernen Berge. Stuttgart o. J.
v. Barth, Einsame Bergfahrten. München o. J.
v. Barth, Gesammelte Schriften. München o. J.
Forstmann, Himatschal. Berlin o. J.
Vallot, L'aiguille verte. Fasc. 2. Paris 1926.
Gos, Prés des Névés. Paris 1926.
Vallot, Massiv du Montblanc I. Paris 1926.
Rohmeder, Der monatliche Wandertag. München 1926.
Winter-Almanach. München 1927.
Ski. 31. Jahrgang. Bern 1926.

Hygiama-



Tabletten und -Schokolade
sind die beste
Kraftnahrung des Sportsmannes.

Hygiama-Tabletten sind die unentbehrlichen Kraftspender für hochzünftige Sportsleute!

Die hochkonzentrierten, leichtlöslichen Nährstoffe der Hygiama-Präparate gehen sofort ins Blut über und schaffen schnellstens Ersatz für den Verbrauch der Kräfte. Hygiama ist kein Anregungsmittel, sondern das erstklassige Nährmittel in leichtverdaulichster Form seit über 33 Jahren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- und Feinkost-Geschäften.
Preis der Original-Schachtel (100 g) M. 1.—, der Original-Tafel (100 g) M. —.70.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft A.-G., Stuttgart-Cannstatt.
Gegründet 1894.

Reuel, Neue Möglichkeiten im Schilauf. 5. Aufl. Stuttgart o. J.
Eckardt, Wandern. Berlin 1926.
Dienst, Im dunkelsten Bolivien. Stuttgart 1927.
Huber, Führer durch das Tote Gebirge. Wien 1927.
Leukert, Ski-Turnen. Bern 1926.
Chabrand, Les Guides du Dauphiné. Grenoble 1926.
Whymper, Erst-Ersteigung des Matterhorns. Sonderdruck. Berlin 1927.
Wagners Führer durch das Etschland. Innsbruck 1927.
Wais, Bodensee-Führer. 7. Aufl. Stuttgart 1927.
Schwaighofer, Stubaier- und Oetztaler Alpen. 2. Aufl. Innsbruck 1926.
Schwaighofer, Wanderbuch durch die Zillertaler- und Kitzbüheler Alpen. Innsbruck 1927.
v. Schullern, Kleinod Tirol. Roman. Innsbruck 1927.
Im Bannkreis der Heilerwand. Anhalt 1926.
Hauser, Der Grazer Alpenclub-Steig in der Bärnschütz. Graz 1926.
Dreyer, Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei. München 1927.
Der Hochturist in den Ostalpen. Bd. 3 und 4. Leipzig 1927.
v. Ompteda, Der jungfräuliche Gipfel. Stuttgart 1927.
Tursky, Führer durch die Goldberggruppe. Wien 1927.
Baedeker, Schweiz. 37. Aufl. Leipzig 1927.
Kölliker, In den Einsamkeiten Patagoniens. Stuttgart 1927.
Winkler-Hermaden, Die Oststeiermark. Graz 1927.
Wopfner, Anleitung zu volkskundlichen Beobachtungen. Innsbruck 1927.
Zahn, Der Vierwaldstätter See. 2. Aufl. Bielefeld 1927.
Moeschlin, Das Engadin. Bielefeld 1927.
Zsigmondy-Paulcke, Gefahren der Alpen. 8. Aufl. München 1927.



Wintersport-
Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren

Herren-Ski-Anzug, blau Trikot, in Norweger und Blusenform, von Mk. **65.**— an
Damen-Ski-Anzug, blau Trikot oder Gabardine, in verschiedenen Formen von Mk. **75.**— an
Ski-Anzug, Windjackenstoff, Mk. **44.**—.
Maß-Anfertigung in zweckentsprechender, eleganter Ausführung aus erstklassigen Stoffen.
Windjacken, imprägniert, von Mk. **25.**— an.
Ueberhosen, Windjackenstoff, Mk. **19.** — u. **20.**—.
Skimützen, Windjackenst. Mk. **3.50,** blau Tuch **5.50.**
Skihandschuhe, Ski-Socken, Ski-Stiefel.

Schneeschuhe, Bindungen, Stöcke aller Art in jeder Preislage.

Alpine Trachten und Silberschmuck.

Gegründet 1872 **ALBERT EHRICH** Tel.: Centrum 5362
Mitglied der Sektion Berlin
BERLIN W 8, Mauerstrasse 95, Ecke Friedrichstrasse
Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Heilmeyer, München und Umgebung. München 1925.
Heilmeyer, Das Isartal von München bis Tölz. München 1926.
Grieben, Nord-Tirol. 31. Aufl. Berlin 1927.
Peips Taschenatlas der Umgebung Berlins. Stuttgart 1927.
Dreyer, Bei uns dahoam. München 1927.
Blab, Aus der Frühzeit der Bergsteigerei. München 1927.
Barth, Gröden und seine Berge. München 1927.
Taschenbuch für Bergsteiger. München 1927.
Peters, Psychologie des Sports. Leipzig 1927.
Fehrmann, Der Bergsteiger in der Sächsischen Schweiz. Nachtrag 1927. Dresden 1927.
v. Overkamp, Wettersteingebirge. München 1927.
Gfrörer, Steilhangtechnik. München 1927.
Fischer, In die Berge. München 1927.
Scherzer, Geologisch-botanische Wanderungen in den Alpen. München 1927.
Mettler, Die Bergüner Berge. Revid. Ausg. Samaden 1924.
Pichl, Wiens Bergsteigertum. Wien 1927.
Kober, Das Werden der Alpen. Karlsruhe 1927.
Hoek, Sport — Sporttrieb — Sportbetrieb. Leipzig 1927.
Einsele, Führer durch die Leoganger Steinberge. München o. J.
Clubführer durch die Bündner-Alpen. 1. Bd. u. Suppl.-Bd. Chur 1925.
Buchner, Bibliographie zur Ortsnamenkunde der Ostalpenländer. München 1927.
Schulze, E., Sonnennähe — Erdenferne. Leipzig 1928.
Filek, Gustav Jahn. Wien 1927.
Boeck, Im Banne des Everest. Leipzig o. J.
Haberlandt, Deutschösterreich. Weimar 1927.
Regell, Das Riesen- und Isergebirge. 2. Aufl. Bielefeld 1927.
Meierhofer, Feierstunden in der Natur. Stuttgart 1927.
Kurz, Guide de la chaine du Montblanc. 3. Aufl. Lausanne 1927.
v. Langsdorff, Der 19 PS-Flug über die Alpen. Frankfurt a. M. 1927.
Krebs, Die Ostalpen. 2 Bde. Stuttgart 1928.
Griggs, Das Tal der zehntausend Dämpfe. Leipzig 1927.
Hartwig, Wanderlust und Bergfreude. Wien 1928.
Meyers Reisebücher, Schweiz I. Leipzig 1928.



In der Geschäftsstelle der Sektion werden abgegeben:

Vereinsabzeichen (Edelweiß)	1.— RM.
Kleine Vereinsabzeichen (Knopfloch-Edelweiß)	—.50 RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1917 mit Kaiserkarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1918 mit Gesäusekarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. H. 1919	2.— RM.
Zeitschrift d. D. u. Oe. A. V. 1920 m. Brennerkarte	3.50 Mk.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1921/1923 pro Band	1.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1924/1925 pro Band	3.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1926	5.— RM.
Erschließer der Berge, Bd. 1: H. v. Barth	1.10 RM.
Bd. 2: Purtscheller	1.10 RM.
Moriggl, Anleitung zum Kartenlesen, 2. Aufl.	3.10 RM.
Treptow, Berliner Hütten im Zillertal	1.— RM.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: P. Berckenhoff, NW 87, Cuxhavener Straße 18.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Corodenin

zum Schutz
gegen die Strahlungen
der Hochgebirgs-Sonne

Für die Augen:
Corodenin - Flüssigkeit 5 ccm

Für die Haut:
Corodenin-Salbe 25 g

Zu beziehen durch
alle Apotheken.

J. D. RIEDEL A.-G., BERLIN

Nicolaische Buchhandlung
Gegr. 1713
Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123
Friedenau, Rheinstr. 65

Alpine Literatur
Reiseführer / Baedeker / Bilderwerke
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen u. wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaft. Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

J.C.MATZ·BERLINC

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET 1829



Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung u. -Ausrüstung

Wintersportgeräte nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge, Sweater, Mützen, lange Winterstutzen, Mars-Wickel-Gamaschen, Kamelhaar- und Lederwesten, Joppen, Anzüge, Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme für Damen und Herren in den verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Stutzen

Reichgestickte Gams- und Wildleder-Hosen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Mieder — Silberschmuck



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 256	Berlin, März 1928.	29. Jahrgang

Jahresversammlung

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 9. März 1928, 19¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 1927.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.

   Der gedruckte Jahresbericht sowie die Jahresrechnung werden den Mitgliedern am Eingang des Saales überreicht werden.
3. Antrag des Vorstandes:

   Die Jahresversammlung wolle beschließen: Alle Maßnahmen des Vorstandes, der in den Jahren 1925 bis jetzt die Geschäfte tatsächlich geführt hat, werden, welcher Art sie auch immer gewesen sein mögen, von der Jahresversammlung ausdrücklich genehmigt.
4. Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung:

   § 26, Absatz 4, wird durch den Zusatz ergänzt:

   „Die Verwendung des Vereinsvermögens darf nur zur Förderung der in § 1 der Satzung genannten gemeinnützigen Zwecke erfolgen."
5. Antrag von 26 Mitgliedern auf Satzungsänderung (Mitgliedschaft der Frauen):

   § 3 letzter Absatz wird, wie folgt, geändert:

   „Mitglied der Sektion Berlin kann nur sein, wer im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist."
6. Vortrag: Professor Dr. B. Patzak, Breslau: „Deutsche Kultur und Kunst in dem von Italien besetzten Südtirol". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Die Teilnahme ist nur den Sektionsmitgliedern und den auf der Vorschlagsliste stehenden Herren gestattet; außerdem haben die eingeladenen, neu gemeldeten Mitglieder Zutritt, jedoch kein Stimmrecht. Es wird gebeten, die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 14. März 1928, 19¾ Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Lichtbildervorführung: „Die Spur durchs weiße Land". (90 Bilder nach dem gleichnamigen Schilehrfilm.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 15. März 1928, 19 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Donnerstag, den 29. März 1928, 20 Uhr,
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Vortrag: Dr. Werner Kehl: „Die Ersteigung des Mont-Blanc über den Pétéret-Grat". (Mit Lichtbildern.)

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 29. März 1928, 20 Uhr
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Vortrag: Dr. Werner Kehl: „Die Ersteigung des Mont-Blanc über den Pétéret-Grat". (Mit Lichtbildern.)
In Vereinigung mit dem Sprechabend der Sektion (siehe oben).

An allen vorbenannten Sitzungstagen ist die Geschäftsstelle nur von 15 bis 18 Uhr geöffnet.
An allen übrigen Werktagen ist die Geschäftsstelle von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Wanderung durch Alt-Potsdam

Sonntag, den 18. März 1928.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Stadtbahn ab Schles. Bahnhof 8.18, ab Friedrichstraße 8.29, ab Zoo 8.43, ab Charlottenburg 8.50, an Potsdam 9.28.

Rundgang durch die weniger bekannten älteren Teile der Stadt mit bemerkenswerten Bauwerken und Häusern. Unter anderem Besichtigung des Stadtschlosses und der Garnisonkirche (Grabstätte Friedrichs des Großen). Die Wanderung soll sich über den Mühlenberg bis zum Pfingstberg ausdehnen. Rückweg durch den Neuen Garten. Anschließend gemeinsames Essen im Palasthotel (Inh.: Teichmann). Rückfahrt beliebig.

Meldungen bis Mittwoch, den 14. März, bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67/70. Preis des Mittagessens 3,— Mk.

Schuhplatt'l- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Viertes alpines Kaffee-Kranz'l.

Mir samma Leit, mir hab'n a Schneid,
Mir san g'stellt auf dera Welt,
Ring hab'n mer a an die Finga,
Mir san die luschtigen Truderinga.

Sell is recht! Dengerscht vergeßt's Enkere Sorgen und kemmats am Sunntag, den 11. März, zum

Deutschen Hof-Wirt, Luckauer Str. 15,

Zum Kaffee-Kranz'l. Und luschtig soll's werd'n, grad wie zum Faschingsfest. Aber Enkere saudummen Wachs-Noasn und Inteljenz-Brüll'n loaßts dahoam. Und die Z'widerwurz'n mit den aufgeblasenen Wangen kann sich rar an andre Visasch afisteck'n oder sich beim Hollerbauern als Spatzenschreck möld'n. S'Gewand'l wird sauber instand g'setzt, damit mer wiada amoal nach echter Gebirgsart den ganzen Staat zeig'n kenna.

Schneid un Hamur müßt's Ihr Wanderleit derzeig'n. Und wenn dann die Buam die Stadtfräcke lupf'n und dazua singa:

„Und dann gehn mir zum Peterbrünnele,
Und da trink'n mir a Wein,
Und da hör'n mir den Kuckuck
Aus da Maßflasch'n schrein"

wanns dann d'Musi einifallt zum Landlerisch'n, ja mei Liaba, dengerscht wird die Geschicht a Gaudi. Enkere Freindl bringt mit.

Hüttengebühr 0,75 RM.

Und nu pfüat Enk Gott!

Dere Vorstand.
Richard Herzner, 1. Vorsitzender.

Weitere Veranstaltungen für März 1928 im Deutschen Hof, Luckauer Str. 15.

Freitag, 16. März, 20 Uhr: Übungsabend für Damen und Herren.

Montag, 26. März, 20 Uhr: Herren-Übungsabend.

Gruppen-Geschäftsstelle: Fritz Kricheldorff, NW 6, Karlstr. 26 I.

Unsere Gruppe pflegt Gesang und Plattl-Tänze unserer Gebirgsvölker und wirkt für die Erhaltung von echten, alten tiroler und bayerischen Volkstrachten (zur leichteren Beschaffung besteht eine Trachtenkasse). — Mitglieder unserer Sektion, die uns in unserem Bestreben unterstützen wollen, bitten wir an unseren Übungs- und Geselligen-Abenden teilzunehmen.

Jahresbeitrag RM. 10,—. Jungmannen usw. frei.

Jungmannschaft.

Wanderfahrt nach den Glauer Bergen Sonntag, den 25. März 1928.

Hinfahrt: Anhalter Bahnhof ab 8.30, Thyrow an 9.20.
Wanderung: Thyrow — Klein-Beuthen — Glauer Berge — Kesselberg — Kapellenberg — Blankensee — Spitzberg — Löwendorfer Berge — Trebbin.
Rückfahrt: Trebbin ab 15.58, Anhalter Bahnhof an 17.02.

Hin- und Rückfahrt für sämtliche Jungmannen auf einen Schein. Die Gruppenführer haben die Meldungen zu sammeln und bis 22. März dem Obmann, Herrn Turnlehrer Kirschke, Kirschnerschule, Berlin NW 87, Zwinglistraße 2, einzusenden. Wer sich nicht bei den Gruppen gemeldet hat, kann auf Sonntagsrückfahrkarte Trebbin (4. Klasse 1,60 Mk.) fahren.

Kletterfahrt in die sächsische Schweiz.

Ostern 1928

unter Führung von Dr. Bröckelmann.

Abfahrt Gründonnerstag, den 5. April, nachmittags 1.28 Uhr Anhalter Bahnhof. Rückkehr: Ostermontag-Abend. Standquartier: Ostrauer Scheibe bei Schandau. Geplant sind leichte und mittelschwere Klettereien im Schandauer und Rathener Gebiet. Unterweisungen für Anfänger in Klettertechnik und Seilgebrauch. Kletterschuhe erforderlich. Meldungen unter Einzahlung von 10,— Mk. für die Führung im Sektionsbüro. Für Unfälle irgendwelcher Art übernehmen der Vorstand und der Führer keine Verantwortung.

Nähere Auskunft erteilt Dr. Bröckelmann, Speyererstr. 1, Fernspr.: Amt Nollendorf 2374 nach 6 Uhr abends.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Das Verhalten der „Geselligen Gruppe" gegenüber einer vom Vorsitzenden des Vorstandes an ihrer Weihnachtsfeier geübten Kritik hat sich derart verschärft, daß der Vorstand, unter Anerkennung der Berechtigung des Vorgehens seines Vorsitzenden, einstimmig beschlossen hat, die amtlichen Beziehungen zu der „Geselligen Gruppe" als solcher abzubrechen.

2. **Niederschrift des Wahlausschusses in seiner Sitzung am 23. Februar 1928, nachmittags 5 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.**

Herr Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner eröffnet die Sitzung und übernimmt den Vorsitz.

Anwesend sind die Herren: Heinrich Donat, Steindorff, Fritz Kricheldorff, Carl Sieg, Dr. Mandel, gewählt von der Mitgliederversammlung am 10. Februar 1928; ferner die Herren Prof. Dr. Tropfke und Regierungsbaumeister Köhn, ernannt vom Vorstande. Der Wahlausschuß ist demnach beschlußfähig.

Herr Dr. Rudolf Hauptner legt den in den Tagen vom 13. bis 18. Februar in der Geschäftsstelle eingegangenen, dieser Niederschrift beigelegten, von 74 Mitgliedern unterzeichneten Wahlvorschlag vor. Die 16 Erklärungen zu dem Vorschlage, wonach die Herren zur Annahme bereit sind, liegen bei. Es wird festgestellt, daß die Unterzeichner sämtlich wahlberechtigte Mitglieder sind.

Da ein weiterer Wahlvorschlag in der Geschäftsstelle nicht eingegangen ist, so ist nach § 15 Absatz 1 und § 11 d Absatz 1 der Beschlüsse vom 12. März 1926 eine weitere Wahl nicht nötig.

Der Wahlausschuß beschließt, in der am 9. März 1928 stattfindenden Versammlung festzustellen und bekanntzugeben, daß die im beiliegenden Wahlvorschlag genannten Herren für die darin bezeichneten Vorstandsämter für die Zeit bis zum 31. März 1929 gewählt worden sind.

gez.: Rudolf Hauptner. Donat. Hermann Steindorff.
F. Kricheldorff. Carl Sieg. Mandel.
Erich Köhn. Tropfke.

Der Wahlvorschlag wurde von folgenden Mitgliedern unterzeichnet:
Dr. M. Andresen, Dr. Behm, Belowsky, R. Blanckertz, Fr. Brzezina, Dr. K. Burchardt, Donat, Fr. Drechsler, G. Fiebrantz, Dr. Flaischlen, R. Gartmann, Dr. Görges, Grunow, O. Gundermann, F. Hagelberg, M. Hanzo, R. Heidenreich, Prof. H. Hennig, M. Hermann, A. Himbeck, Dr. Hinrichs, R. Hoffers, P. Hübner, F. Kapfer, L. Keyßner, Prof. Knott, F. Kricheldorff, Otto Köhn,

R. Kulle, Dr. Lauschke, E. Liebe, M. Liessegang sen., Th. Ludwig, Michelly, Otto Neumann, G. Noack, Prof. Dr. K. Pappenheim, W. Ratig, Br. Richter, R. Riedrich, Dr. Rombrecht, Ernst Runge, Dr. K. Sachs, O. Satow, Dr. Rud. Schaefer, Prof. Schlabitz, Carl Schmidt, Aug. Schütte, Erich Schultze, Prof. Dr. W. Schultze, W. Schur, F. Schwartze, Carl Sieg, H. Städing, F. Stange, Joh. Steidel, E. Stengel, K. Straehler, O. Straßer, Dr. M. Straub, C. Thürnau, C. Topel, R. Unglaube, Dr. Heinr. Voigt, E. Weckmann, C. Weller, Gg. Welter, K. Wetzel, G. Wigankow, E. Winckler, G. Windler, W. Zechlin, Prof. Dr. Zeller.

Die Namen sind mit der Mitgliederliste verglichen worden und es wird bestätigt, daß alle Genannten Mitglieder im Jahre 1928 sind.

Berlin, den 22. Februar 1928.

Alb. Schmohl, Bürovorsteher.

Der Vorstand besteht somit aus folgenden Mitgliedern:
Dr. Hauptner, Kommerzienrat, Vorsitzender.
Dr. Tropfke, Prof., Oberstudiendirektor, Stellvertr. des Vorsitzenden.
Dr. Christophe, Reichstagsstenograph, Schriftführer.
Meinhold, Bankdirektor, Schatzmeister.
Klatt, Professor, Studienrat, Verwalter der Sammlungen.
Grün, Ingenieur, 1. Hüttenwart.
Köhn, Regierungsbaumeister a. D., 2. Hüttenwart.

Beiräte:
Dr. Bröckelmann, Chemiker,
Krünert, Konrektor,
Berndt, Oberverwaltungsgerichtsrat,
Dr. Schmalbruch, Landgerichtsrat,
Dr. Mitze, Oberregierungsrat,
Dr. Krüß, Professor, Ministerialdirektor a. D., Generaldirektor der Preuß. Staatsbibliothek,
Herzner, Architekt,
Keppler, Bankbeamter,
Wolter, Rechtsanwalt.

3. Einziehung der Jahresbeiträge. Der Jahresbeitrag beträgt für 1928:
   a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
   b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 10,10 RM.
   c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

   Der Beitrag ist mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1928 sofort ausgehändigt werden kann.

   Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1928 mitgesandt wird, besondere Kosten entstehen dadurch nicht.

4. Die Zeitschrift 1927 mit Karte der Klosterthaler Alpen ist erschienen und kann gegen Zahlung von 5,— RM. in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Den auswärts wohnenden Sektionsmitgliedern wird sie auf Wunsch zugesandt unter Berechnung von 50 Pf. Versandgebühren.

Auch von der Zeitschrift 1924 und 1925 sind noch Exemplare vorhanden, die zum Preise von 3,— RM. für den Band abgegeben werden, ebenso 1926 zum Preise von 5,— RM.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Fritz Dzienk, Volkswirt, W 50, Ansbacher Str. 10.	Drechsler, R. Fischer.
2. Dr. Eugen Falkenstein, Gerichtsassessor, Wilmersdorf, Livländische Str. 7.	Dr. Brückelmann, Fiebrantz.
3. Dr. Walter Gamm, pr. Arzt, Britz, Chausseestr. 28.	Hemer, Topel.
4. Dr. Hermann Lewinsky, Zahnarzt, W 57, Winterfeldtstr. 23.	Mestern, B. Wolff.
5. Hermann Müller, Syndikats-Direktor, SO 16, Melchiorstr. 24.	Hemer, Topel.
6. Hermann Polenz, Verwaltungsamtmann, Steglitz, Fritschstr. 9.	O. Brandt, Mießner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 9. März teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Paul Berckenhoff, Kaufmann, NW, Cuxhavener Str. 18.

Paul Bez, Kaufmann, W, Linkstr. 25.

Erich Walter, Bankier, W, Französische Str. 14.

Paul Berckenhoff †.

Er ist von uns gegangen, der getreue Eckhard der Sektion Berlin. Als ein solcher warnte er jedoch nicht die Einlaßbegehrenden, er belehrte sie vielmehr über die Bedingungen ihres Eintritts in die Sektion, prüfte ihre Eignung und erleichterte ihnen die Aufnahme, wenn es galt, Paten heranzuschaffen. Paul Berckenhoff war Jahrzehnte hindurch der Vertreter des Vorstandes in unserm Sektionsbüro. Und die Eignung hierzu lag in seiner Ungebundenheit, die ihm eine freie Verfügung über seine Arbeitszeit gestattete, lag in seinen gewandten Umgangsformen und in seiner Liebe zur Sache, zum Dienst am Alpinen. Täglich und meist lange vor Beginn der Bürostunden war Berckenhoff zur Stelle. Er betrachtete die Tätigkeit im Sektionsbüro als seine angestammte Arbeit. Im Jahre 1894 trat er in die Sektion ein und betätigte sich alsbald bei den Vorbereitungen der damals zu einer Bedeutung innerhalb der gesellschaftlichen Ver-

anstaltungen Berlins sich entwickelnden Alpenfeste, auf denen er in der Uniform eines österreichischen Offiziers eine markante Figur war. Von Jahr zu Jahr wurden die Erfolge dieser Feste in Gestalt goldener Erträgnisse für die Sektion bedeutsamer und es folgte ein Hüttenbau dem andern.

Im Jahre 1905 wurde Berckenhoff zum Vorstandsmitgliede gewählt und als solches betätigte er sich in verschiedenen Arbeitsaufgaben, als Beirat, Stellvertreter des Schriftführers und als Schriftführer, bis er 1924 Stellvertreter des Vorsitzenden wurde und im letzten Jahre seiner Tätigkeit die Schriftleitung der Sektions-Mitteilungen übernahm. Aber immer wirkte er dabei als Vertreter des Vorstandes im Sektionsbüro und leistete hierdurch für die Sektion wertvollste Dienste.

Berckenhoff hatte schon in jungen Jahren die Offizierslaufbahn erstrebt, mußte sich jedoch nach dem Willen des Vaters dem Kaufmannsstande widmen, in dem er erfolgreich tätig war. Er stand als Reserveoffizier beim Kaiser Alexander Garde Grenadier Regiment, zog noch im Alter von 59 Jahren ins Feld und kehrte als Major der Reserve zurück. Bis zuletzt hatte sich der fast Siebzigjährige seine Frische und seinen Humor erhalten. Er liebte die Geselligkeit und war der Fröhlichsten einer in der Tafelrunde.

Allzeit von ungetrübter Gesundheit, erfaßte ihn im Dezember ein Leiden, das den elastischen Mann schnell altern machte. Doch von der Arbeit wollte er nicht lassen und noch kurz vor seinem Hinscheiden sahen wir ihn an seinem altgewohnten Platze. Sein feiner Humor hat ihn auch in den Leidenstagen nicht verlassen; noch drei Tage vor dem Hinüberschlummern ließ er sich von der Sektion Berlin erzählen, die ihm alles war. Ihrem treuen Mitarbeiter Paul Berckenhoff wird die Sektion Berlin ein unverbrüchliches Andenken in Dankbarkeit bewahren.

Rudolf Hauptner.

Die Sektionssitzung am 10. Februar.

Der Vorsitzende Dr. Hauptner eröffnete die Sitzung und bat nach Erledigung des geschäftlichen Teils und nach einem Bericht über die schwere Erkrankung unseres stellvertretenden Vorsitzenden, Paul Berckenhoff, den Ehrenvorsitzenden, zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Vorbesprechung über die Vorstandswahl in der Jahresversammlung am 9. März" den Vorsitz zu übernehmen. Die Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen des Vorstandes für die Wiederwahl bezw. die Neuwahl einverstanden. Nur ein Wahlvorschlag für einen Beisitzer, den Architekt Herzner, Vorsitzenden der Schuhplattl-Sangesgruppe, lag vor. Diesem Vorschlage der Gruppe trat der Vorstand bei. Der Vorsitzende gab alsdann bekannt, daß noch ein Amt zu besetzen sei, dessen Nominierung sich der Vorstand vorbehielte. Es folgte die Wahl von fünf Mitgliedern des Wahlausschusses, worauf der Vorsitzende Herrn Professor Dr. v. Klebelsberg, Innsbruck, das Wort erteilte zu seinem Lichtbildervortrage: „Über die Entwicklung der Alpen zum Hochgebirge".

Die Entwicklungsgeschichte der Alpen umfaßt sämtliche geologischen Perioden, also einen Zeitraum von mehreren hundert Millionen Jahren, und ist zugleich die Geschichte eines großen Gebietes von Gebirgsketten, die wir vom Atlas in Marokko durch das südliche Europa und Asien bis nach Australien verfolgen können. Die gemeinsamen Züge, welche die Organismenwelt dieser Gebirge aufweist, deuten an, daß dieselben in einem großen Mittelmeer entstanden sind, welches sich vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean erstreckte und ein subtropisches bis tropisches Klima besaß. Im Norden und Süden dieses vorwiegend westöstlich verlaufenden alpinen Bildungsbereichs befinden sich die großen starren Schollen von Europa — Sibirien und Nordafrika — Vorderindien.

Im Alpengebiet setzte die erste große Gebirgsbildung in der jungpaläozoischen Zeit ein, als in Mitteleuropa die Steinkohlenlager sich bildeten und die deutschen Mittelgebirge entstanden. Die paläozoischen Alpen wurden jedoch in langen Zeiträumen des Landzustandes allmählich abgetragen und bis auf einige Reste eingeebnet, so daß wir sie heute nur in einzelnen Gebieten der Alpen, z. B. in der Montblanc-Gruppe, am Brenner und in den Karnischen Alpen nachweisen können, wo ihre Schichten jedoch lediglich für die Struktur des Gebirges von Bedeutung sind. In der mesozoischen Zeit, in der Trias- und Juraperiode, tauchte das Alpengebiet großenteils unter das Meer, auf dessen Boden Kalkschichten von großer Mächtigkeit abgelagert wurden. Erst in der Kreidezeit setzten die Krustenbewegungen ein, welche die heutigen Alpen schufen. Das Endergebnis war eine starke Zusammenpressung und Überfaltung der Gesteinsschichten, die unter dem ungeheuren Druck nicht nur nach oben, sondern auch nach unten in tiefere Regionen drängten. Tiefengesteine, die unter der Erdoberfläche langsam erstarrten, wie Granit und Diorit, haben daher einen bedeutenden Anteil am Aufbau der Alpen. Die Bewegung der Schichten war im allgemeinen nach dem Außenrand des Alpenbogens gerichtet, in den französischen Alpen nach Westen, in den Schweizer Alpen nach Nordwesten, in den Ostalpen nach Norden. Die Gesteine liegen großenteils nicht mehr dort, wo sie ursprünglich entstanden sind, sondern wurden in gewaltigen Decken nach der Außenseite des Alpenbogens geschoben. Diese Überschiebungen betragen oft mehr als hundert Kilometer, und man hat berechnet, daß die das Alpengebirge aufbauenden Gesteinsschichten in ihrer ursprünglichen Lagerung einen fünf bis zehnmal breiteren Raum eingenommen haben als gegenwärtig.

Wenn ein etwa 1000 Kilometer breiter Meeresboden auf hundert bis hundertfünfzig Kilometer zusammengepreßt und zu einem Hochgebirge aufgerichtet wird, so müssen ganz ungeheure Kräfte am Werke sein, deren Ursache nicht im Alpengebiet allein liegen kann. Man nimmt an, daß die Kontinente als große starre Schollen gegeneinander treiben und zwischen sich den plastischen Meeresboden auspressen. Im Kampf um den Raum entstehen auf diese Weise die erdumspannenden Gebirgsketten: zwischen Nordeuropa und Nordafrika die Gebirge um das Mittelmeer, zwischen Nordasien und Vorderindien die riesigen Hochgebirge von Zentralasien. Die Bewegung der starren Festlandsmassen ist also die primäre Ursache, die Auffaltung der Gebirge lediglich eine Folgeerscheinung. Ein Gegenstück zu den Hochgebirgsketten von Europa-Asien bilden die Kordilleren Amerikas.

Der Deckenbau der Alpen tritt uns in den Westalpen besonders klar und deutlich entgegen. Die westalpinen Decken tauchen längs der Rheintal-Linie unter die Ostalpen hinab, um weiter im Osten im Unterengadin und in den Hohen Tauern auf beschränktem Raume wieder zu erscheinen. Im Bregenzer Wald greift ferner die westalpine Ausbildung der Gesteine auf ostalpines Gebiet über. Die Wurzelzone der Decken, welche die helvetischen Kalkalpen aufbauen, verfolgen wir als Rhone-Rheintal-Furche quer durch die Schweiz. Dagegen treffen wir dort, wo mehrere mächtige Decken übereinander lagern, gewaltige Massenanschwellungen des Gebirges, wie z. B. die Bernina-Gruppe oder die Zermatter Alpen.

Im übrigen aber zeigt das Relief der Alpen eine große Unabhängigkeit vom geologischen Bau. Das beweisen u. a. die ausgedehnten Kalkhochflächen in den nordöstlichen Alpen, wie z. B. Steinernes Meer, Tennen-Gebirge, Dachstein-Plateau, Hochschwab, Rax, Schneeberg. Es sind dies Verebnungen, zu denen die Alpen in der Tertiärzeit abgetragen worden sind. Diese in geringer Höhe über dem Meeresspiegel entstandenen Flächen, welche die oft steil aufgerichteten Kalkschichten schneiden und gegenwärtig 2000 bis 2500 Meter hoch liegen, beweisen,

daß die heutige Erhebung der Alpen nicht durch jene Vorgänge bewirkt worden ist, welche die innere Struktur, insbesondere den Deckenbau erzeugten, sondern durch spätere Bewegungen der Erdrinde. Darauf deutet ferner eine zweite, höhere Fläche hin: die Gipfelflur der Alpen, die in der annähernd gleichen Höhe der Gipfel einer Gruppe zum Ausdruck kommt und sich als unabhängig von der Struktur erweist. Die Gipfelflur der Alpen, die im Karwendelgebirge bei 2700 Meter, in den zentralen Ötztaler Alpen bei 3600 Meter, in den Zermatter Alpen bei 4400 Meter liegt, ist erst durch spätere Hebungen geschaffen worden.

Diese Hebungen vollzogen sich in bestimmten Perioden und waren mit einem kräftigen Einschneiden der Flüsse in die Tiefe verbunden, während zwischen den einzelnen Hebungen die Flüsse Zeit hatten, in die Breite zu arbeiten und die für die Besiedelung der Alpentäler so wichtigen Terrassen anzulegen. Die letzte große Hebung reichte bis in die Eiszeit. Die eiszeitlichen Gletscher haben dann im Verein mit der starken Verwitterung aus dem sich hebenden Alpenkörper jene scharfen Felsschneiden und kühnen Gipfel herausgeschnitten, die für die Hochalpen charakteristisch sind.

Im Anschluß an diese gedrängte, jedoch sehr klare und auch für den Laien durchaus verständliche Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Alpen zeigte Herr Professor v. Klebelsberg im zweiten Teile seines Vortrages eine große Reihe prächtiger Lichtbilder, welche das soeben Gehörte in überzeugender Weise vor Augen führten. Einige aus den Südtiroler Dolomiten stammenden Gesteinsstücke zeugten von dem Reichtum der betreffenden Schichten an Versteinerungen. Korallen und Kalkalgen finden sich im Dolomit, Muscheln und Landpflanzen in den zwischen den Dolomitbergen abgelagerten vulkanischen Tuffen. Der trotzige Langkofel, aus massigem Schlerndolomit aufgebaut, bildet den Typus eines Riffberges. Einige Säntisprofile veranschaulichten die Deckensysteme der Helvetischen

Albert Ehrich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Schlangenseide
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Mäntel aus Schlangenseide

seit 20 Jahren bestens bewährt und empfohlen, absolut wasserdicht, besonders leichtes Gewicht, nur 300 g schwer, äußerst haltbar, ohne zu kleben und zu brechen. Vorrätig in den Farben grün, oliv, braun, blau, rot, lila und schwarz.

Preis für Herren und Damen:

in normaler Weite und Länge . . . . . Mark 48.—
extra weit, 120 cm lang, mit Tasche . . . . Mark 55.—

Mitglieder erhalten 5 pCt. Rabatt auf Lagerware.

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

Kalkalpen, und ein Bild des Matterhorns (von der Dent d' Hérens aus gesehen) zeigte, daß dieser berühmte Berg aus mehreren von Süden überschobenen und in sich gefalteten Gneisdecken besteht, die auf einem Sockel von viel jüngeren Schichten ruhen. Die gewaltige Zusammenpressung der alpinen Gesteine konnten wir deutlich erkennen an den gefalteten Kreideschichten über der Axenstraße. Als Beispiel einer nahezu eingeebneten und dann gehobenen Kalkfläche zeigte der Vortragende das Steinerne Meer, wo einzelne Zeugenberge, wie die jähe Schönfeldspitze, anzeigen, daß die Einebnung noch nicht vollendet war, als die neue Hebung einsetzte. Ein Ausblick vom Habicht über das Inntal auf das Karwendelgebirge gab uns einen deutlichen Begriff von der Gipfelflur dieses Gebirges und einige Bilder aus der Umgebung der Berliner Hütte und dem trogförmigen Schlegeistal ließen die Wirkungen der eiszeitlichen und der heutigen Gletscher erkennen.

Mit einem Hinweis auf die Vegetation und die Besiedelung der Alpentäler durch den Menschen beschloß Professor v. Klebelsberg seinen überaus lehrreichen Vortrag, der von der Versammlung mit lebhaftestem Beifall aufgenommen wurde und für den der Vorsitzende Hauptner den wärmsten Dank der Sektion aussprach, indem er auf den vor nahezu vier Jahren in unserer Sektion gehaltenen Vortrag „Bau und Bild der Südtiroler Dolomiten" hinwies, der durch den heutigen Vortrag eine lehrreiche Ergänzung erhielt. Aber auch frühere Vorträge hätten uns mit den neuen Theorien über die Entstehung der Alpen vertraut gemacht; wir erinnerten uns der Belehrungen unseres verehrten Mitgliedes, Geheimrats Penck, der uns das Hinüberschieben gewaltiger Bergmassen über andere in der Horizontalen so deutlich veranschaulichte. Nur wenigen sei es vergönnt, in den Alpen an der Seite eines Geologen zu wandern und durch ihn auf Merkmale aufmerksam gemacht zu werden, die als Kennzeichen für die Arbeit der Naturgewalten anzusprechen sind; umso bedeutsamer sei der heutige Vortrag, durch den wir einen Blick in die Zeitalter und ihre Auswirkungen werfen konnten, wobei der Schleier, der die Natur deckt, durch den Wissenschaftler gehoben wird, um uns beim Genusse der alpinen Natur nur um so mehr in Andacht vor dem Ewigen zu beugen.

E. Kossinna.

Zur Frauenfrage.

Auf unsere Erklärung zu der beantragten Satzungsänderung, welche die Zulassung von Frauen in unsere Sektion bezweckt,, hat die „kleine Wandergruppe" uns ersucht, den Antrag zurückzuziehen, da er „unzeitgemäß" sei. Wir müssen diesen Einwand insofern als berechtigt anerkennen, als die Satzungsänderung schon längst hätte vorgenommen werden müssen, denn manche tüchtige Bergsteigerin ist Mitglied einer anderen Sektion geworden, weil sie bei uns keine Aufnahme fand. Der Unterlassungsfehler muß aber schleunigst gutgemacht werden, wozu es immer noch nicht zu spät ist.

Der Antrag berührt keinerlei andere Sektionsangelegenheiten und wird, ganz einerlei, ob er angenommen oder abgelehnt wird, in keiner Weise das jetzt unter unseren Mitgliedern herrschende gute Einvernehmen beeinträchtigen und seine Annahme würde der Sektion nur zum Vorteil gereichen. Sollte er angenommen werden, so wären die zum Eintritt gemeldeten Frauen genau so, wie dies bei den Herren geschieht, auf ihre alpine Betätigung zu prüfen und die aufgenommenen Frauen würden nur dazu beitragen, unsere alpinen Ziele zu fördern. Die Ehefrauen unserer Mitglieder würden selbstverständlich auf ihren Ausweis hin, den sie kostenlos erhalten, auf den Hütten dieselben Vorzüge wie ihre Männer genießen, brauchten also nicht Mitglieder zu werden. Zu den Sektionsversammlungen erscheint bereits jetzt das weibliche Geschlecht in großer Zahl, irgendwelche Änderungen würden hier also nicht eintreten.

Für diejenigen Herren, welche glauben, der auf den Sektionsausflügen herrschende ungezwungene Ton könne durch die Teilnahme weiblicher Mitglieder beeinträchtigt werden, lassen sich leicht „Herrenpartien", wie sie in vielen Vereinen üblich sind, einführen. Andererseits würden an gemeinschaftlichen Ausflügen gewiß zahlreiche Mitglieder mit ihren Frauen teilnehmen, die bisher diesen Ausflügen fern geblieben sind, weil sie sich Sonntags ihren Familien widmen wollen.

Wenn die „Befürchtung" ausgesprochen wurde, die Mitgliedschaft von Frauen könnte dazu führen, daß auch das weibliche Geschlecht Eingang in den Vorstand finden würde, so glauben wir nicht, daß der Vorstand sich vor der Mitgliedschaft von Frauen fürchtet, welche die Sektionsversammlung wegen ihrer alpinen Erfahrung für geeignete Vorstandsmitglieder hält.

Wir bedauern also, unseren Antrag nicht zurückziehen zu können, da wir keinen Grund einsehen, der den weiteren Ausschluß der Frauen aus unserer Sektion rechtfertigen würde, und bitten alle Mitglieder, die auch in unserem Verein moderne Anschauungen zur Geltung bringen wollen, auf der Hauptversammlung am 9. März zu erscheinen, denn die Satzungsänderung erfordert Zweidrittel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Einige Antragsteller.

Pommersche Wurstwaren

sind in Güte und Preiswürdigkeit anerkannt. Wir führen unsere Erzeugnisse direkt den Verbrauchern zu und können so billig und preiswert liefern. **Bestellen Sie ein Probepostkolli.** Wir garantieren Ihnen beste Ankunft, da alle Waren in bestem geräucherten Zustand versandt werden. Preisliste sämtlicher Erzeugnisse gern zu Diensten.

Wurstfabrik Gebr. Oertel, Penkun 3, Pommern / Eigene Schlacht- u. Kühlanlagen.



Berg-Sport-Bekleidung

Gustav Steidel, nur Leipziger Straße 67-70

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung, ausgen. Marken-Artikel.

Sprechabend.

Infolge Redaktionsschluß der Mitteilungen konnte der Bericht über den Februar-Sprechabend und den damaligen Vortrag des Herrn Erwin Schneider nicht mehr fertiggestellt werden und wird in der nächsten Nummer nachgeholt. — Für heute nur soviel: es war eine Schilderung von einer ganzen Reihe erstklassiger kombinierter Westalpenfahrten, die durch eine große Zahl sehr schöner Lichtbilder von Herrn Hermann Hörlin trefflichst veranschaulicht wurden.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In der Februarsitzung konnten wir durch die Aufnahme der Herren Gerichtsassessor Walter Daffis und Rechtsanwalt Dr. Edmund Wehler unsern Mitgliederbestand um zwei jugendliche Kräfte vermehren.

Dem geschäftlichen Teil folgte ein prächtiger Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Keppler, der uns Ausschnitte aus einer längeren Silvrettafahrt bot. Wie schon einmal vor mehreren Monaten, so verhalf uns auch diesmal Kepplers reife Vortragskunst zu einem hohen Genuß. Da war nichts zu spüren von dem trockenen Schematismus, den man bei Turenberichten leider nur allzu häufig findet. Sachliches und Persönliches, äußeres Geschehen und tiefinneres Erleben, aufsprudelnder Humor und besinnliches Denken verschmolzen aufs innigste zu einem reizvollen, die Zuhörer bis zum Schluß fesselnden Ganzen. Und nicht nur als Meister des Worts erwies sich der Vortragende, sondern auch als erfolgreicher Lichtbildner, denn die photographischen Aufnahmen, die er vorbrachte, waren gut, zum Teil sogar recht gut; auch sie zeigten gelegentlich, daß ihr Urheber den Schalk im Nacken hat. Daß die recht gelungene Darbietung von allen Anwesenden mit reichem Beifall gelohnt wurde, versteht sich nach dem Gesagten von selbst.

Kl.

Kein Sport ohne

Hygiama!



Mit Hygiama in Pulverform
bereitet man das geeignetste

Kraftgetränk für Hochtouren

und im täglichen Leben. Sehr leichtverdauliches, hochkonzentriertes pflanzliches Kraftnährmittel.

Preis der 400 gr. Dose Mk. 3.—

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Feinkostgeschäften.

Hersteller:

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft A.-G.

Gegründet 1894. Stuttgart-Cannstatt. Gegründet 1894.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Um den Mitgliedern, die in der weißen Kunst noch nicht besonders firm sind, an Hand guter Lehrbilder die verschiedenen Kniffe vor Augen zu führen, haben wir uns zur nächsten Sitzung am Mittwoch, dem 14. März 1928, die obenerwähnte Bilderreihe verschafft. Die Bilder entstammen dem bekannten Schilehrfilm von Hauptmann Winkler, dem Lehrwart des Bayerischen Schiverbandes. — Wir können also unseren Anfängern und denen, „die den Dreh noch nicht heraushaben", nur raten, sich diesmal einzufinden!

Bericht über die Januar-Sitzung.

In der Januar-Sitzung wurden neu aufgenommen: Frau Trautmann und Herr Beise. —

Vom Arlberg gab es einen Turenbericht zu hören, in dem uns von fabelhaften Schneehöhen und einer geradezu dramatischen Übernachtung auf einsamer Almhütte Kunde gegeben wurde.

Den Vortrag des Abends hielt Fräulein Ingeborg Erdmann, ein jüngeres und, wie sich alsbald herausstellte, sehr aktives Mitglied unserer Abteilung. Unterstützt von einer sehr reichhaltigen Bilderreihe, erzählte sie uns von einer stattlichen Anzahl zünftigster Schituren im Ötztal. Von Obergurgl ausgehend, wurde das ganze Gebiet systematisch abgegrast: der Gurglerferner mit den benachbarten Gipfeln, die Umgebung der Sammoar-Hütte, Similaun, Finailspitze. Über die Vernagt-Hütte ging es auch zum Brandenburger-Haus, dessen Innentemperatur zur Abhärtung in ausgiebigem Maße beitrug. Hier wurde ein kleines Privatissimum über verschiedene von anderen Winterturisten geübte Methoden der Erwärmung von Schutzhütten eingeschaltet. Durch die Feststellung, „daß das Verheizen von Fensterläden von manchen Sektionen nicht gern gesehen würde", erfuhren die Möglichkeiten allerdings wieder eine Einschränkung. — Mit der

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6, am Bahnhof Zoo.

Komplette Ausrüstungen für Hochtouristen

Eispickel
Kletterseile
Steigeisen
Rucksäcke

Gegen Vorlegung der Mitgliedskarte 5% Rabatt.

Windjacken
Stutzen
Sportstrümpfe
Literatur



Bergstiefel

zwiegenäht, erstklassige Handarbeit.
Nietnagel - Beschlag
geschlossene Lasche
Solide und dauerhafte Verarbeitung
Damen 35.—, Herren 37.— Mk.

Besteigung der Wildspitze und der daran anschließenden Abfahrt nach Sölden schloß der Vortrag. — Wir können Frl. Erdmann zu ihren schönen Erfolgen nur gratulieren, mit den Brettln wie mit der Kamera. Ke.

Von der Jungmannschaft.

Auf dem Heimabend am 18. Jan. hielt der Oberprimaner Bunning einen kleinen Vortrag über die Tiroler Fahrt, die Direktor Tropfke im Juli 1927 mit einer Schülergruppe der Kirschner-Oberrealschule unternommen hatte. Eine Reihe schöner Lichtbilder erläuterte die Schilderungen.

Aus der Schuhplattl-Sangesgruppe.

Alpiner Faschingsrummel.

Um die Bestrebungen des Berliner Polizeipräsidenten und des Rundfunks zur Hebung des Karnevals in Berlin zu unterstützen, hatte die Schuhplattl-Sangesgruppe ihre Freunde und Mitglieder zum 15. Febr. nach dem Deutschen Hof, Luckauer Straße, eingeladen, und in Scharen kamen sie herbeigeströmt; wohl 400 Beine bewegten sich in den schönen Sälen. Dem Charakter des Festes entsprechend, kamen fast alle in alpiner, karnevalistischer Verkleidung, so daß die Stimmung von Beginn an recht lustig war. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Herzner, erfreute uns die Jugend der Gruppe mit der wohlgelungenen Aufführung des Lustspiels: Das Schwert des Damokles. Dann kamen die leiblichen Genüsse in Gestalt von Eisbein und Würstchen zu ihrem Rechte. Zum Schluß der Tafel trug uns der bayerische Volksdichter Schumm noch einige seiner Gedichte vor und erntete großen Beifall.

Auf Wiedersehen am 11. März bei unserem Kranzl, zu dem Mitglieder der Sektion freundlichst eingeladen sind. K.

Akademische Sektion Berlin.

Ausflug am Sonntag, dem 11. März 1928, nach dem Briesethal. Ab 9.22 Uhr vom Stettiner Vorortbahnhof nach Birkenwerder.

Alter-Herren-Abend am Montag, 12. März 1928, abends 9 Uhr, im „Nettelbeck".

Gesellschaft für Höhlenforschung u. Höhlenkunde.

Sitzung am Freitag, 30. März 1928, um 19.45 Uhr, in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6/7. — Vortrag: Herr Dr. Biese: „Über die Entstehung von Karsthöhlen". (Mit Lichtbildern.) — Gäste willkommen.

Nicolaische Buchhandlung

Gegr. 1713

Borstell & Reimarus, Berlin

NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123
Friedenau, Rheinstr. 65

Alpine Literatur

Reiseführer / Baedeker / Bilderwerke
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen u. wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel

Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaft. Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.



Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: Rudolf Hauptner, Berlin-Zehlendorf, Grunewald-Allee 24-26.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

C. Friebe

Gegründet 1861 — **Berlin W 57, Bülowstraße 9** — Gegründet 1861

Fernsprecher Lützow 248

(Mitinhaber Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins)

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

Neu eingeführt:

Rote und weiße Tiroler Natur-Edelweine

Weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur"	2.25
Traminer Rosengarten, Gewürztraminer „Natur"	2.60

Rot

1926er Kalterer Prälat Seewein Spätlese „Natur"	2.10
1926er Muri Kloster Auslese „Natur"	3.—

Rhein- und Pfalzweine

1925er Maikammerer Straße	1.60	1924er Wachenheimer Odinsthal	2.75
1925er Bayerfelder Schloßberg	1.85	1925er Geisenheimer Rotenberg	3.—
1924er Mölsheimer Holzschuh	2.—	1925er Hallgartener Geyersberg Wachstum Hell	3.50
1926er Vendersheimer Goldberg	2.40		

Mosel- und Saarweine

1925er Eitelsbacher	1.75	1924er Piesporter Hohlweid	3.30
1925er Berncaster Friedberg	2.10	1925er Ayler Kupp	3.30
1924er Enkircher Herrenberg	2.40	1924er Berncasteler Pfaffenberg	4.—
1925er Zeltinger Steinmauer	2.75		

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein 1.30

Rote Bordeauxweine

1924er Chât. Segonzac	1.80	1920er Maucamps, Macau Médoc	3.40
1923er Chât. Lestage Listrac	2.50	1920er Chât. Léoville Barton, St. Julien	4.50
1920er Chât. Barateau, St. Laurens	3.—		

Schaumwein

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe" 4.25
(Garantiert Flaschengärung),
bei 10 Flaschen Mk. 4.20, bei 25 Flaschen Mk. 4.15.
(Einschließlich Banderolensteuer.)

Südweine / Burgunderweine / Spirituosen

Man verlange die neue Hauptpreisliste!

Mitglieder der Sektion erhalten bei Abnahme von 10 Flaschen Stillwein 3%, bei 25 Flaschen 5%, bei 50 Flaschen 7½%, bei 100 Flaschen 10% Ermäßigung.



J·C·MATZ
SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT
GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829
13 BRÜDERSTRASSE 13
TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG
FÜR DAMEN U. HERREN
Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren
BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN
Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.
Lodenbekleidung jeder Art
Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager
Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 257	Berlin, April 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 13. April 1928, 19¾ Uhr, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Übergabe der Erinnerungszeichen für die 25-jährige Zugehörigkeit zur Sektion an die Herren Jubilare.
2. Vortrag: K. Keppler: „Silvrettafahrten" (mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 18. April 1928, 19¾ Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Berichte über Oster-Schifahrten.
2. Bilder von den Olympischen Winterspielen in St. Moritz.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 19. April 1928, 19 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Dienstag, den 24. April 1928, 20 Uhr,
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Vortrag: H. Hörlin: „Größere Winterfahrten in den Westalpen" (mit Lichtbildern).

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. April 1928, 20 Uhr
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: Dr. Theel: „Eine verunglückte Jungfraufahrt" (mit Lichtbildern).

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 13., 18., 19., 24. und 26. April, nachmittags von 15 bis 18 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

Frühjahrs-Ausflug.

Sonntag, den 29. April 1928.
Kremmen-Oranienburg.

Führung: Donat, Dr. Sachs, Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbahnhof ab 8.39, Kremmen an 9.43 Uhr.

Wanderung: Kremmen — Schützenhaus — Sommerswalde — Scharfer Berg — Behrendsbrück — Seilers Teerofen — Sachsenhausen — Strandhalle am Lehnitzsee — Oranienburg. Dauer der Wanderung 5 Stunden. Es empfiehlt sich, Handfrühstück mitzunehmen. Rast nur in Kremmen nach Ankunft. Gemeinsames Mittagessen in Eilers Hotel in Oranienburg. — Rückfahrt beliebig.

Meldungen bis 25. April bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67/70. Preis des Mittagessens 3,— Mk.

Schuhplatt'l- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Gruppe Linckelmann.

Veranstaltungen für April 1928 im Deutschen Hof, Luckauer Str. 15.

Sonntag, 15. April, 17 Uhr: **Oster-Abschieds-Kranz'l.** Gäste willkommen.

Montag, 30. April, 20 Uhr: Übungsabend für Damen und Herren.

Herr Stampehl ladet für den 2. Ostertag, den 9. April, zum Ausflug nach Golm ein. Abfahrt Potsdamer Hauptbhf. vormittags 9.30 bis Potsdam.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die rückständigen Jahresbeiträge 1928 werden durch Postnachnahme unter Zuschlag der Unkosten (50 Pfg.) eingezogen.
2. Der Jahresbericht für 1927 wird mit den Mai-Mitteilungen versandt.
3. Von dem vom D.u.Oe.A.V. neu herausgegebenen „Der Hochturist in den Ostalpen" erscheint im Monat Juni der 5. Band, der die zentralen Ostalpen vom Brenner ostwärts behandelt, und zwar: Zillertaler und Kitzbühler Alpen, Hohe Tauern und ihre südlichen Vorlagerungen und Niedere Tauern.

   Unseren Mitgliedern wird bei Bestellung des 5. Bandes durch die Sektion ein Vorzugspreis von etwa 6,50 Mk. (statt Ladenpreis 10,— Mk.) eingeräumt. Der Vorzugspreis gilt nur für Bestellungen, die bis zum 31. Mai bei der Geschäftsstelle der Sektion eingegangen sind.
4. Zeitschrift 1928. Wer die Zeitschrift 1928 zu beziehen wünscht, wird gebeten, die Bestellung darauf bis zum 25. April in der Geschäftsstelle abzugeben. Preis der Zeitschrift 3,75 Mk. bei Vorausbestellung; später erhöht sich der Preis auf etwa 6,— Mk.

   Die Zeitschrift wird den Umfang der Zeitschrift 1927 haben, aber reichlicher mit Bildern ausgestattet sein und als Beilage das beste und schönste Kartenwerk der Welt, die große Karte der Glocknergruppe (1 : 25 000) enthalten.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Hans Hofmann, Kaufmann, SW 29, Bergmannstraße 52.	C. Bröckelmann, Schmalbruch.
2. Dr. Ernst Leese, Rechtsanwalt und Bankfyndikus, Friedenau, Ringstraße 56.	Cimiotti, Michelly.
3. Erich Laufer, Kaufmann, Schöneberg, Gustav-Müller-Straße 5.	Gerschner, Keppler.
4. Felix Schimmelfennig, Kaufmann, N 53, Wolliner Straße 13.	Berges, Gebhardt.
5. Dr. Viktor Zuckerkandl, Schriftsteller, NW 87, Händelstraße 8.	W. Jacob, Melms.
Aus der Sekt. Mannheim wünscht überzutreten Herr:	
6. Dr. Peter Kniepen, Physiker, W 57, Elßholzstr. 2.	C. Bröckelmann, Keppler.
Aus der Sektion Neustadt wünscht überzutreten Herr:	
7. Otto Krämer, Architekt, NW 52, Paulstraße 29.	Gerschner, R. Mitze.
Aus der Jungmannschaft wünschen überzutreten die Herren:	
8. Günther Dumcke, stud. phil., NW 87, Levetzowstr. 22.	Schmalbruch, Tropfke.
9. Hans Scholle, stud. phil., NW 21, Putlitzstr. 10.	Schmalbruch, Tropfke.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 13. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende:
Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Dr. Bernhard Heine, Professor, München, Herzog Heinrich-Str. 20.
Dr. Carl Keller, Professor, W 15, Kurfürstendamm 50.
Emil Neukranz, Professor, Charlottenburg, Leibnizstr. 80.
Friedrich Vortmann, Direktor, W 57, Potsdamer Str. 93.
Werner Wildt, Handelsgerichtsrat, W 15, Meinekestr. 18.
Edmund Winckler, Architekt, S 42, Ritterstr. 4/5.

Aufruf der Schriftleitung!

Vom Vorstand ist mir die Schriftleitung der Sektions-Mitteilungen anvertraut worden. Ein dankbares Amt, da ja das Blättchen vom Wirken, von Freud und Leid der Gesamtheit der Sektion Kunde gibt und auch einer jener Faktoren ist, die die Mitglieder aus einer Vielheit zu einer Einheit, zu einer Kameradschaft Gleichgesinnter zusammenzuleiten bestrebt sind. — Während meine Vorgänger jedoch in der Nachkriegszeit und Inflation mit Schwierigkeiten der Materialbeschaffung, Papiermangel usw. zu kämpfen hatten und auch anderes den Inhalt der Mitteilungen beeinflußte, bin ich in der glücklicheren Lage, das Schriftleiteramt zu einem günstigeren Zeitpunkte übernehmen und mein Interesse ausschließlich dem inhaltlichen Ausbau der Mitteilungen widmen zu können. — Kurz gesagt, unser Blättchen soll mehr enthalten als eine Chronik der Sektionsveranstaltungen, was meine Vorgänger seit je anstrebten, die Ungunst der Verhältnisse aber verwehrte. — Was uns alle eint, die gemeinsame Liebe zu den Bergen, das alpine Erleben in seinen vielfältigen Formen, soll hier aus diesen Blättern zu uns sprechen. Was das einzelne Mitglied von uns in den Bergen sucht und findet, sei es auf beschaulicher Wanderung, sei es mit Pickel, Kletterschuh oder auf flinkem Schi, sei es in wissenschaftlichem Forschungsdrang, soll hier Ausdruck finden. Dazu brauchen wir aber Mitarbeiter! An Alle wenden wir uns, an die alten bergerfahrenen Kämpen, wie an die tatfrohe, bergbegeisterte Jugend. Schickt uns Aufsätze: Fahrtenschilderungen, ernste oder heitere Erlebnisse, Betrachtungen über interessante Themata und Erfahrungen, über Land und Volk; es begegnet uns in den Bergen ja so viel, was der Wiedergabe wert ist. Es braucht keine Wortkünsteleien, keinen „. . . . ismus"; schreibt, wie Euch der Schnabel gewachsen. — Schreibt (möglichst Schreibmaschinenschrift), wenn handschriftlich, dann leserlich und in Anbetracht der Raumknappheit möglichst nicht mehr als 3 Quartseiten pro Einzelarbeit!

Wir versprechen uns hiervon ein gesteigertes Interesse an unserem Blättchen, an der Sektion überhaupt, näheres Kennenlernen der Mitglieder untereinander durch diese und jene gemeinsamen Sonderinteressen und damit weiterhin eine Verinnerlichung des Sektionslebens im alpin-kameradschaftlichen Sinne. Mögen hierzu recht viele beitragen!

Einsendungen erbeten an das Sektionsbüro oder an den Unterzeichneten, welcher auch zur Beantwortung allfälliger Anfragen gern bereit ist.

Keppler.

Die Sektionssitzung am 9. März.

Die Tagesordnung der Jahresversammlung wies eine ganze Reihe von „Punkten" auf, darunter auch wieder einen Antrag auf Aufnahme von Frauen in die Sektion, sodaß pessimistisch veranlagte Mitglieder eine Dauersitzung befürchteten. Nun, es hat sich alles doch rascher abgewickelt als erwartet und für ein Jahr haben wir hoffentlich wieder vor „Berichten, Zahlen und Paragraphen" unsere Ruhe.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung und gedachte in warmen Worten unseres unlängst verstorbenen 2. Vorsitzenden, Herrn Berckenhoff, wie auch der anderen Toten des Jahres, zu deren Ehren sich die Versammlung erhob. Der Vorsitzende wies alsdann auf die im März-Heft der Sektions-Mitteilungen enthaltene Kundmachung des Vorstandes bezüglich der „Geselligen Gruppe" hin und verlas auch den betreffenden Text. Im weiteren Verlaufe der Versammlung sprach auch Herr Sanitätsrat Dr. Frank hierzu, indem er u. a. eine evtl. Unterstützung des Vorstandes in dieser Angelegenheit durch einen entsprechenden Antrag ankündigte. Das eisige Schweigen der Versammlung bewies jedoch bereits zur Genüge, daß die Mitglieder das Vorgehen des Sektionsvorstandes einstimmig billigten und die veranlassenden Vorgänge allseits verurteilt werden, womit eine weitere Behandlung dieser Dinge sich erübrigt.

Für den Wahlausschuß erstattete Herr Studienrat Mandel Bericht hinsichtlich der Vorstandswahl, worüber ebenfalls bereits im vorigen Blättchen eine gleichlautende Veröffentlichung erfolgt ist. — Die Entlastung des Schatzmeisters erfolgte glatt unter Verzicht auf die Verlesung des Jahresberichts. — Zum Vorstandsantrag auf nachträgliche ausdrückliche Genehmigung aller vom Vorstand seit 1925 bis jetzt getroffenen Maßnahmen ergriff Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt das Wort und begründete, unter Bezugnahme auf seine früheren Ausführungen, die Notwendigkeit dieser Genehmigung. Der Zweck davon sei, um in dem nunmehr beim Kammergericht schwebenden Prozeß wegen des seinerzeit erfolgten Ausschlusses einer Anzahl von Mitgliedern eine klarere Rechtsgrundlage zu schaffen. Der Antrag wurde ohne Aussprache fast einstimmig angenommen. — Ebenso fand der Zusatzantrag zu den Satzungen, daß das Vereinsvermögen nur zur Förderung der in § 1 der Satzungen genannten gemeinnützigen Zwecke Verwendung finden darf, einstimmige Annahme.

Der nächste Punkt war ein Antrag von 26 Mitgliedern auf Aufnahme weiblicher Mitglieder in die Sektion. Der Vorstand hatte angesichts der früheren Erfahrungen diesmal nicht die Initiative in dieser Sache ergriffen und stand somit außerhalb der kämpfenden Heerscharen, harrend, „wie sich das Glück der Feldschlacht wende". Zwischen den Antragstellern und einer Gruppe von Gegnern war eine Vorbesprechung vorangegangen, um eine evtl. Einigung auf Grundlage einer Beschränkung der Anzahl der weiblichen Mitglieder auf 25 % der Gesamtzahl zu erzielen. — Zuerst nahm Herr Assessor Daffis das Wort, der auch den Antrag in dieser Fassung stellte und kurz begründete. — Danach führte Herr Donat seine Gründe für die ablehnende Haltung seiner Freunde ins Treffen. — Namens des Vorstandes empfahl Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner die Annahme des Antrages, wobei er besonders darauf hinwies, daß bei dem bisherigen Modus wohl die Ehefrauen der Mitglieder die Rechte und Vergünstigungen von Mitgliedern (auf den Hütten) genießen, nicht aber die Töchter, und auf diese Weise die Töchter unserer Mitglieder, welche selbst die Mitgliedschaft des Alpen-Vereins anstreben, gezwungen seien, in andere Sektionen einzutreten, wodurch unserer Sektion wertvoller Nachwuchs verlorengehe. Der Vorsitzende gab ferner aus einer sehr lesenswerten Broschüre unseres Mitgliedes Herrn Go[illegible].

Med.-Rat Dr. P. Straßmann („Sport und Frau", J. F. Lehmanns Verlag, München), worin die sportliche Befähigung der Frau vom physiologischen Standpunkte aus eingehend behandelt ist, die lapidaren Sätze wieder: „Es gibt hervorragende Bergsteigerinnen. Nur einen Gipfel haben die Frauen in Berlin noch nicht bewältigt, das ist die Aufnahme in den Alpen-Verein. Was für Felsen da im Wege stehen, kann ich im Augenblick nicht übersehen". — Auch Herr Dr. Heinitz nahm sich in warmen Worten der sporttreibenden weiblichen Jugend an und betonte auch, welche hervorragenden Hochturistinnen gerade in unserer Sektion bereits am Vortragspult gestanden haben. — Unser Ehrenvorsitzender Exzellenz v. Sydow führte auf Grund seiner langjährigen Erfahrung im Hauptausschuß des Gesamtvereins Vergleiche mit den anderen Sektionen. Bis auf einzelne wenige haben fast alle Sektionen, auch die größten, wie München, Austria usw. längst die Frauen-Mitgliedschaft eingeführt. Demgegenüber sei die bisherige Haltung der Sektion Berlin rückständig und mit dem Geiste des Alpen-Vereins nicht zu vereinen, da sie den jetzigen Leistungen der bergsteigenden Frauen, sowohl in der Hochturistik, wie im Vortragswesen und alpinen Schrifttum in keiner Weise gerecht würde. — Durch Herrn Caspari wurde auch der ursprünglich vorgesehene Antrag auf unbeschränkte Aufnahme weiblicher Mitglieder gestellt und begründet. — Herr Dr. Sachs gab der Versammlung dagegen zu bedenken, daß mit Annahme des Antrages doch mit der bisherigen Tradition gebrochen würde und bemerkte, daß eine Beschränkung, sofern der entsprechende Prozentsatz weiblicher Mitglieder erreicht sei, doch wieder Schwierigkeiten brächte. — Nachdem Herr Oberfinanzrat Müller den Antrag unter Vergleich mit der Akademischen Sektion befürwortet hatte, nahm noch ein Herr das Wort und geriet im Eifer etwas in das persönliche Fahrwasser, worauf sich im Saale Unruhe bemerkbar machte. Der Vorsitzende griff jedoch vermittelnd ein und vermochte auch mit wenigen Worten die Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. — Zuerst wurde, wie üblich, über den weitestgehenden Antrag, nämlich auf unbeschränkte Aufnahme weiblicher Mitglieder, abgestimmt. Wie wohl zu erwarten war, fand sich hierfür nicht die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit. Es hatten 155 dafür und 152 dagegen gestimmt. Die Abstimmung über den Kompromißantrag (Beschränkung der weiblichen Mitglieder auf 25 % der Gesamtzahl) erreichte jedoch überraschenderweise auch nicht das erforderliche Stimmenverhältnis. Dafür stimmten 187, dagegen 127, so daß zur notwendigen Zweidrittel-Mehrheit etwa 20 Stimmen fehlten. — Somit war für die Antragsteller die Schlacht verloren. Aber auch im Vorstand hatte man schon im stillen gehofft, den Frauen zum Einzug die Tore der Sektion öffnen und „goldene Ähren und blaue Cyanen zum Kranz winden" zu können. Und nun war diese Hoffnung abermals enttäuscht worden. Aber — unter dem Siegel der Verschwiegenheit sei es hier verraten — mit dem Seherblick der Propheten begnadete Mitglieder haben aus Runen geweissagt: „Wir kriegen die Frauenmitgliedschaft doch! — Einst wird kommen der Tag, an dem wird fallen das heilige Ilion . . .!" Und mit diesem Silberstreifen am Horizont schließt der Chronist den Bericht.

Den Beschluß des Abends bildete ein Vortrag von Herrn Prof. Dr. Patzak über „Deutsche Kultur und Kunst in dem von Italien besetzten Südtirol". — Aus Nordlands Herbst und Nebel nach dem sonnigen Süden zu wandern, war von jeher deutscher Sehnsucht Ziel. Den historischen Weg, der von Innsbruck über den Brenner und im späteren Verlaufe nach Italien leitet, den schon von altersher die deutschen Kaiser, deutschen Kaufleute und Wallfahrer zogen und auch in unserer Zeit die Mehrzahl der Italienfahrer einschlägt, führte uns der Vortragende. Durch all die vertrauten und liebgewordenen Städtchen mit ihren Lauben, Erkern und Giebeln, durch Burgen und Klöster, und überall wies uns die kundige Hand des Kunsthistorikers Prachtwerke deutscher

Künstler. Von Innsbruck mit den beiden Wiltener Kirchen angefangen, dann Gossensaß und Sterzing, dessen stille Gassen an Spitzwegbilder gemahnen, wo der Zwölferturm, das Rathaus, die Pfarrkirche mit ihren Fresken und der spätgotischen Madonna von deutscher Kunst zeugen. Kloster Neustift, die Bischofsstadt Brixen, Kloster Säben, Klausen, die Trostburg (der Geburtsort des Minnesängers Oswald v. Wolkenstein) zogen im Bilde an uns vorüber. Und dann kam Bozen; wem wird es da nicht warm ums Herz. Das Hauptinteresse des Kunsthistorikers fesselt hier die Pfarrkirche, die noch ein Löwenportal aus dem 12. Jahrhundert schmückt, während der übrige Bau dem 14. und der Turm dem 16. Jahrhundert entstammt. Aber auch die Profanbauten, die Laubengasse, das allbekannte Batzenhäusl u. a. m.; alles mutet so heimatlich an. — Durch das Eppan geht der Weiterweg und dann nach Meran. Vom Schloß Tirol blicken wir in das Land. — Allerorts finden wir gotische Bauwerke vorherrschend, strengere Linien, Spitzbogengewölbe usw. Anders in Trient; hier zeigt sich welsche Art, wundervolle Bauten, aber romanisch, artfremd, und das Dantedenkmal weist symbolisch gen Norden — gen Bozen, wohin wir abschiednehmend zurückkehren. Wehmütigen Herzens verlassen wir das schöne Land.

Es war weiß Gott kein politischer Vortrag, wie auch der Vorsitzende in seinem Schlußwort bemerkte, daß Herr Prof. Dr. Patzak nur vornehm angedeutet habe, was in uns ist; wenn auch eines wie ein roter Faden durch das Ganze zog: dort ist überall deutscher Baustil, deutsche Bauwerke, von deutschen Künstlern geschmückt, deutsches Volk und daher deutsches Land. — Was wir Herrn Prof. Dr. Patzak aber besonders zu danken haben, ist, daß er uns gezeigt hat, welch herrliche Werke gerade die deutschen Künstler ihrem Volke hinterlassen haben, Werke, aus denen uns in Volksnot und Alltagsgrau ein „sursum corda" versöhnend entgegenklingt. In seiner Danksagung brachte auch Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner dies zum Ausdruck mit den Worten Schobers:

„Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz in warmer Lieb entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt entrückt."

Ke.

Hochturistische Vereinigung und Sprechabend.

Die Hochturistische Vereinigung hatte sich im März mit dem Sprechabend auf eine gemeinsame Veranstaltung vereinigt. — Herr Ober-Reg.-Rat Dr. Mitze begrüßte die Erschienenen und widmete unserem verstorbenen Mitgliede, Herrn Handelsgerichtsrat Wildt, Worte ehrenden Gedenkens. — Wir hörten an diesem Abend einen Vortrag von Herrn Dr. Werner Kehl: „Die Ersteigung des

Pommersche Wurstwaren

sind in Güte und Preiswürdigkeit anerkannt. Wir führen unsere Erzeugnisse direkt den Verbrauchern zu und können so billig und preiswert liefern. **Bestellen Sie ein Probepostkolli.** Wir garantieren Ihnen beste Ankunft, da alle Waren in bestem geräucherten Zustand versandt werden. Preisliste sämtlicher Erzeugnisse gern zu Diensten.

Wurstfabrik Gebr. Oertel, Penkun 3, Pommern / Eigene Schlacht- u. Kühlanlagen.

Mont-Blanc über den Peuterey-Grat". — Herr Dr. Kehl hatte den ganzen Vortrag ausschließlich dieser, wohl der großzügigsten, Westalpenfahrt gewidmet und konnte so den Hörern eine anschauliche Schilderung mit allen Einzelheiten vermitteln. — Nach einer Einleitung, die den Aufbau der Südostseite des Montblanc behandelte, gab der Vortragende einen Überblick über die Ersteigungsgeschichte und die verschiedenen Wegführungen auf dieser Seite. — Nach vorangegangenen „Trainingstouren" (die aber Breithorn-Nordwand, Lyskamm-Nordwand und andere „Kleinigkeiten" enthielten) unternahm der Vortragende mit seinen Führern Fritz Amatter und Fritz Suter aus Grindelwald und Lucien Proment als Träger zuerst einen Versuch auf dem klassischen Wege Güßfeldt's über die Brenvaflanke der Aiguille Blanche de Peuterey. Wetterumschlag zwang jedoch nach dem ersten Freilager zum Abbruch der Tur und nach (vermutlich erster) Überschreitung des Col de l'Aiguille Brenva kehrte die Partie nach Courmayeur zurück. — Als nach einigen Tagen das Wetter sich zum Guten gewandt, ging es zum zweiten Angriff, der auch den Erfolg brachte. Zur Abwechslung jedoch wurde die Tur jetzt von der Fresnay-Seite her angesetzt. Von der Gamba-Hütte früh ausgehend, überschritt die Partie den ungemein zerrissenen Fresnay-Gletscher und gewann dann durch ein Eiscouloir die nördliche Breche des Dames Anglaises. Von hier im Fels empor zum Grat, die Punta Gugliermina umgehend und auf dem wächtengekrönten und daher heiklen Firngrat zum Gipfel der Aiguille Blanche. Von hier aus zeigten sich der Monarch und seine Trabanten in ihrer ganzen Formschönheit und Größe. — Wieder absteigend, wurde abends der Col Peuterey erreicht und in einer Schneehöhle Freilager bezogen. Der Gedanke, daß nun so ziemlich jeder Rückweg abgeschnitten war, verlieh dieser Nacht eine schicksalhafte Spannung. — Um 4 Uhr früh Aufbruch und nach Überwindung mehrerer Grattürme und schließlich der obersten großen Eiswand wurde nach vielen Mühsalen und Gefahren der Mont-Blanc de Courmayeur erreicht, wo überraschend ein heftiger Sturm einsetzte und alle schönen Pläne einer beschaulichen Gipfelrast zerstörte. Im Eiltempo ging es gleich weiter zum Hauptgipfel, der in Anbetracht des kommenden Wettersturzes eine unheimlich klare und weitumfassende Fernsicht bot. Auch hier gab es kein Bleiben; hinab zur Vallot-Hütte und nach kurzer Rast wurde der Weiterabstieg in einem Zuge zum Dome du Gruter — Col de Bionnassay — Dome-Gletscher, an der Dome-Hütte vorbei, über den berüchtigten Blockschinder des Miage-Gletschers ins Val Veni und nach Courmayeur durchgeführt, wo die Partie abends 9.30 Uhr eintraf. —

Die gezeigten Lichtbilder waren in den Ausschnitten sehr glücklich gewählt und unterstützten die sehr sachlichen Ausführungen des Vortragenden in bester Weise. Der Vortrag selbst gestaltete sich durch die freie, flüssige Redeweise des Herrn Dr. Kehl außerordentlich fesselnd und eindrucksvoll, wofür wir den von Herrn Ober-Reg.-Rat Dr. Mitze bereits ausgesprochenen Dank und die Bitte um baldiges Wiederhören nur nochmals wiederholen können. Ke.

Bericht über den Februar-Sprechabend.

Im Februar-Sprechabend sprach Herr Erwin Schneider über seine vorjährigen Hochturen im Montblanc-Gebiet und Wallis. — Wie schon im vorigen Heft angedeutet, war es eine Schilderung von erstklassigen Fahrten, bergsteigerische Spitzenleistungen im wahrsten Sine des Wortes, wie wir sie so bald nicht

Hygiama-



Tabletten und -Schokolade

sind die beste

Kraftnahrung des Sportsmannes.

Hygiama-Tabletten sind die unentbehrlichen Kraftspender für hochzünftige Sportsleute!

Die hochkonzentrierten, leichtlöslichen Nährstoffe der Hygiama-Präparate gehen sofort ins Blut über und schaffen schnellstens Ersatz für den Verbrauch der Kräfte. Hygiama ist kein Anregungsmittel, sondern das erstklassige Nährmittel in leichtverdaulichster Form seit über 33 Jahren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- und Feinkost-Geschäften.
Preis der Original-Schachtel (100 g) M. 1.—, der Original-Tafel (100 g) M. —.70.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft A.-G., Stuttgart-Cannstatt.

Gegründet 1894.



Berg-Sport-Bekleidung

Gustav Steidel, nur Leipziger Straße 67-70

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung, ausgen. Marken-Artikel.

wieder hören werden. Näheres darüber zu schreiben würde nur abschwächen; es genügt nur einige davon aufzuzählen: Grandes Jorasses (Punta Margherita, Pointe Whymper, Pointe Walker), Aiguille Rochefort — Mont Mallet, Dent du Géant (als Alleingeher), Montblanc über die Brenvaflanke, Aiguille Bionnassay (letztere gleichfalls allein). Die ebengenannten Turen unternahm der Vortragende gemeinsam mit den Herren Dr. Borchers, Welzenbach, Wien und Allwein. — Im Zermatter Gebiet gab es gleichfalls auserlesene Ziele: Lyskamm-Nordwand (in der fabelhaften Zeit von 3 Stunden 20 Min.) — Übergang zum Westgipfel und weiter zum Felikjoch und Castor, Zinalrothorn und Übergang zu den Momminghörnern, welche Tur jedoch infolge Schlechtwetters abgebrochen werden mußte und ein Freilager eintrug. — Einen guten Teil des reichen Beifalls konnte auch der Gefährte der letzteren Fahrten, Herr Hörlin, für sich in Anspruch nehmen, für die herrlichen Lichtbilder, die wir zu sehen bekamen. Bei einzelnen Bildern (wie z. B. aus der Lyskamm-Nordwand) fragte man sich, wie es bei der enormen Neigung der Wand und den prekären Standpunkten überhaupt möglich war, Aufnahmen vorzubereiten und auszuführen. — Herr Schneider gehört auch zu der noch aus den erstgenannten Herren bestehenden Bergsteigergruppe (Leitung Dr. Borchers), die in der nächsten Zeit als Expedition des D. u. Oe. Alpen-Vereins nach Zentralasien in das Pamir- bezw. Alaigebiet entsandt wird, und man kann nach den vorangegangenen Leistungen dieser Gruppe nur hoffen und wünschen, daß den Teilnehmern dort ebenso reiche und schöne Erfolge beschieden sein mögen — zu eigener Freude und zur Ehre des Alpen-Vereins und unseres deutschen Volkes.

Ke.

Für Wander- und Kletterturen:



Sport-Anzüge in Loden und Cheviot M 65, - 75,— bis 110,—
Breeches und **Knickerbockers** . . . . M 18,— bis 35,—
Windjacken, imprägniert, für Herren M 15,—, 25,—, 30,—
„ „ „ Damen . M 25,— bis 30,—
Wettermäntel Kamelhaarstrichloden . . M 27,— bis 65,—
Rucksäcke. wasserdicht, Ia Lederriemen M 7,50 bis 22,—
Stutzen und **Strümpfe** in vielen Farben M 3,75 bis 12,—
Kletterhose, engl. Leder . . . . . M 20,—
Kletterweste, engl. Leder, mit Ärmeln . M 22,50 bis 25,—
Kletterschuhe, mit Hanf- und Manchonsohle . . . . . M 4,50 bis 12,—
Kletterseile. gedreht und geflochten Mtr. M 0,20 bis 0,75
Schlangenseiden-Wettermantel, absolut wasserdicht nur 300 g schwer, in allen Farben in Tasche . . M 55,—

Sporthemden :: Bergstiefel :: Lodenhüte
Mitglieder erhalten 5% Rabatt!

ALBERT EHRICH * BERLIN W 66
Ecke Friedrichstraße **Mauerstraße 95** Ecke Friedrichstraße

C. Friebe

Gegründet 1861 **Berlin W 57, Bülowstraße 9** Gegründet 1861
Fernsprecher Lützow 248
(Mitinhaber Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins)

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

Rote und weiße Tiroler Natur-Edelweine

Weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur" 2.25
Traminer Rosengarten, Gewürztraminer „Natur" 2.60

Rot

1926er Kalterer Prälat Seewein Spätlese „Natur" 2.10
1926er Muri Kloster Auslese „Natur" . . . . . 3.—

Rhein- und Pfalzweine

1925er Diedesfelder Heide . . . 1.60
1924er Wachenheimer Heldenberg 1.90
1923er Guntersblum. Erbesbrunnen 2.10
1925er Dürkheimer Feuerberg Riesling 2.40
1924er Forster Myrrhöhe „Natur" 2.80
1921er Lorcher Niederflur . . . 3.50 Wachstum Ferd. Diehl
1925er Hochheimer Daubhaus . . 4.— Wachstum Fischle

Mosel- und Saarweine

1925er Eitelsbacher 1.75
1924er Wiltinger Klosterberg . . 2.30
1924er Trittenheimer Laurentiusberg 2.80
1923er Wehlener Rosenberg . . 3.—
1926er Uerziger Würzgarten „Urglück" 3.50
1925er Ockfener Bockstein . . . 4.—
1921er Trarbacher Ungsberg . . 5.— Originalfüllung Dr. Castendyck

Rote Bordeauxweine

1924er Chât. Segonzac 1.80
1920er Chât. Belair 2.40
1923er Chât. Larrivaux, Cissac . 2.75
1920er Maucamps, Macau Médoc 3.40
1920er Chât. Le Tertre . . . . 4.—
1918er Chât. Lalagune, Ludon . 5.—

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein 1.30

Schaumwein

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe" 4.25
(Garantiert Flaschengärung),
bei 10 Flaschen Mk. 4.20, bei 25 Flaschen Mk. 4.15.
(Einschließlich Banderolensteuer.)

Südweine / Burgunderweine / Spirituosen

Man verlange die neue Hauptpreisliste

Preisermäßigung für Mitglieder: Auf die Preise der Stillweine gewähre ich bei sofortiger Bezahlung und gleichzeitiger Abnahme von 10 Flaschen 3%, einer oder verschiedener Sorten 25 Flaschen 5%, 50 Flaschen 7½%, 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der März-Sitzung wurden neu aufgenommen die Herren: Baumgärtner und Wendt und Frau Elisabeth Wendt. —

Unser Vorsitzender, Herr Gerschner, gab uns einen interessanten Bericht über den Verlauf der Winter-Olympiade und schilderte den ganzen dortigen „Betrieb", die Prominenten und die, „die auch da waren", in humorvoller Weise. Eine kurze Aufzählung seiner nach Beendigung der Olympiade ausgeführten Skiturен im Gebiet von Davos und Arosa ließ erkennen, daß auch in totsicheren Skiparadiesen manchmal kümmerliche Schneeverhältnisse herrschen können. — Danach sahen wir eine Lichtbilderreihe, welche nach dem Skilehrfilm „Die Spur durchs weiße Land" hergestellt war. So geschickt und lehrreich auch die Auswahl der einzelnen Phasen der Schwünge und Umsprünge war, ebenso auch die wirklich vorbildliche Haltung des aufgenommenen Läufers, so litt die Sache doch erheblich unter der phototechnisch nicht sauberen Ausführung der Lichtbilder. Auch störte die durch ungenügende Bezeichnung der Bilder verursachte stellenweise unrichtige Reihenfolge. Wir bedauern dies umso mehr, als wir uns gerade von dieser Bilderfolge sehr viel versprochen hatten und somit etwas enttäuscht waren. Allerdings soll damit nichts gegen den zugrundeliegenden Film oder seinen Hersteller, der ein ausgezeichneter Skipädagoge ist, gesagt sein; der Mangel lag eben lediglich in der Ausführung der Glasbilder. — Hoffentlich haben wir ein anderes Mal mehr Glück.

Jungmannschaft.

Auf den Fußtapfen, die die „Alten Herren" der Sektion Mitte Januar getreten, wanderte die Jungmannschaft am Sonntag, den 25. März, nach den Glauer Bergen. Dr. Schmalbruch als Führer ließ keine irgendwie erreichbare Bergspitze aus, die jungen Leute mit Wagemut immer hinterher. Sonne, Aussicht und Hunger waren aber viel schöner als damals bei den „Alten Herren". Tr.

Aus der Schuhplattl- und Sangesgruppe.

Die Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion veranstaltete am Sonntag, 11. März, ihr 4. alpines Kaffeekranzel im Konkordia-Saal des Deutschen Hofes. Ca. 150 Personen waren der Einladung gefolgt. Nach dem Kaffeetrinken wurde ausgiebig getanzt, geschuhplattelt und zuweilen auch ein Stadtfrack gelupft, wozu Herr Rindfleisch einen neuen Kürassierstiefel gestiftet hat. Den größten Beifall fand wohl der von 14 Paaren vorgeführte Watschentanz; bei dessen Schluß glaubten einige Zuschauer, die Unfallstation alarmieren zu müssen, doch konnte der anwesende Bader alle Teilnehmer wieder kurieren. — Von der Tombola konnten viele sich schöne Gewinne mit nach Hause nehmen. —

Zum nächsten Kranzel, am 15. April, hat der Wirt uns einen größeren Saal zugesichert, damit beim Tanz mehr Ellenbogenfreiheit herrschen kann K.



Bergstiefel „Hochturist"
zwiegenäht
Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt
GUSTAV SCHUMANN
Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung
BERLIN W 8, Kanonierstraße 16
(an der Französischen Straße)
Allgäuer Bergstiefel
Lederfutter, durchweg Nietbeschlag, vorrätig in allen Größen

Akademische Sektion Berlin.

Nächste Sitzung **Donnerstag, den 10. Mai 1928, abends 8 Uhr,** in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Straße 121 k.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: Studienassessor Sorge: „Berner- und Walliser-Fahrten" (mit Lichtbildern).

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 30. März 1928, abends 7.45 Uhr in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6 7.

Vortrag: Dr. Marinatas: „Kretisch-mykenischer Kult und Kultstätten (Höhlenkulte)" (mit Lichtbildern).

Gäste willkommen!

Kleine Mitteilungen.

1 Paar neue Bergschuhe (Größe 41), neu in Österreich angefertigt, zum Preise von 29 Mark **zu verkaufen.**

Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Silvretta-Radierung: Groß-Litzner und Seegletscherlücke von Fr Rayss († 1914), pro Blatt 5,— Mk., in der Geschäftsstelle.



Unsere
reich illustriert. Preislisten
Tennis - Rasensport - Wassersport
sind soeben erschienen.
Günstige Sonderangebote! **Zusendung kostenlos!**

Z. B.

Turnier Tennisschläger aus dem Vorjahr	**18.—, 28.—** M.
Unsere Jubiläums-Tennisschläger . . .	**19.—, 30.—, 42.—** M.
Tennisbälle, Dutzend	**9.—** bis **16.—** M.
Rucksäcke, eigenes Fabrikat	**6.75, 8.50, 9.75** M.
Windjacken , ...	**12.—, 22.—** M.

Mitglieder erhalten Rabatt.

SPORT-JORDAN
Schöneberg, Hauptstr. 97 : Stephan 126 u. 4612

Phot. Apparate
~ Ferngläser ~
Günstige Zahlungsbedingungen
Preislisten kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
~ Hannover ~

Autograph Kodak
„Special" 3a
mit Tessar und Compur für Rollfilm, Filmpak und Glasplatten mit Filmtank, wie neu zu M. 200.– (Liste 310) abzug.
Phot. RUPP, Berlin SW. 68
Neuenburger Str. 40

Nicolaische Buchhandlung
Gegr. 1713
Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123
Friedenau, Rheinstr. 65

Alpine Literatur
Reiseführer / Baedeker / Bilderwerke
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen u. wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Größte reichhaltigste Leihbücherei
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaft. Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

Bücherbesprechungen.

Südtirol. Hrsg. und eingeleitet von Jos. Jul. Schätz. Ein Band in Lexikon-Oktav mit 200 Vollbildern in Kupfertiefdruck. München: Bruckmann 1927. Ganzleinen 20 Mark.

Es sind im Laufe der letzten Jahre eine ganze Reihe von alpinen Prachtwerken erschienen, und man kann den Mut des Verlegers nur bewundern, der wieder ein neues derartiges Werk an die Öffentlichkeit bringt. Aber für den Alpenfreund, der sich ein solches Werk leisten kann, ist es doch etwas Wunderbares, und das gilt ganz besonders von diesem Prachtband. Südtirol ist wohl jedem Bergsteiger, jedem Alpen- und Naturfreunde eine Erinnerung an sehr viel Schönes, und es ist unserem Herzen immer näher und näher gekommen, seitdem es vom Faschismus um deutscher Sprache und deutschen Wesens willen unterdrückt und geknechtet wird.

Eine Erinnerungsgabe an dies Land mit prächtigen Bildern von seinen Bergen und Burgen, seinen Städten und Dörfern wird jeder gern sein eigen nennen, und auch der Preis von 20 Mark sollte nicht allzu sehr schrecken, wenn man bedenkt, was dafür geboten wird. Das Werk liegt in unserer Bücherei zur Durchsicht aus, mögen es recht viele Mitglieder ansehen und daraus die Anregung gewinnen, es für die eigene Büchersammlung oder zu Geschenkzwecken zu erwerben. Bra.

Wagners Führer durch das Etschland mit Einschluß der gesamten Dolomiten und des Gardasees. Innsbruck: Wagner 1927.

Der neueste und gewiß auch ein guter Führer durch Südtirol! Das Kartenmaterial ist klar und brauchbar (mit Ausnahme allerdings der Stadtpläne), und die Einteilung des Werkes ist übersichtlich. Eine eingehende, recht gute Darstellung

der Automobillinien zeichnet den Führer aus, dessen textlicher Teil auch sonst den Ansprüchen des Reisenden voll gerecht wird. Noch mehr als der „Baedeker" ist er diesen Interessen angepaßt, ohne aber genügende Hinweise auf alle wichtigen Bergwanderungen vermissen zu lassen. Der Preis von 8,50 Mark erscheint nicht hoch, eine neue Auflage des „Baedeker, Tirol", die vielleicht noch in diesem Sommer zu erwarten ist, wird kaum unter 12 Mark herzustellen sein, umfaßt dann allerdings auch Nord-Tirol.

Bei einer Neubearbeitung des „Führers" ist im Interesse der Brauchbarkeit zu wünschen, daß die Stadtpläne klarer und brauchbarer werden, und daß die Gasthäuser nicht mehr ohne jede Charakteristik aufgezählt werden. Wenn es auch heute im Interesse der deutschen Gastwirte in Südtirol natürlich nicht mehr angebracht ist, Bemerkungen über die nationale Einstellung zu machen, so ist doch eine bloße Aufzählung der Namen ziemlich wertlos. Wir sind aus unseren reichsdeutschen Reisebüchern zu sehr gewöhnt, Angaben über Güte und Preise zu finden, als daß wir das Fehlen solcher Angaben nicht sehr vermissen. Bra.

In der Sektions-Bücherei sind nachstehende Doppel-Exemplare vorhanden, die sie zum Kauf anbietet:

Die Alpen. Monatsschr. des S.A.C. Jahrg. 1925, 1926 u. 1927 (unvollst.) Brosch.
Der Alpenfreund. Herausgeg. v. Schwaiger. Jahrg. 1891—1896. Gebunden.
Alpina. Monatsschrift des S.A.C. Jahrg. 1894—1906, 1908—1913 (geb.), 1914—1924 (zum Teil unvollständig).
Alpine Journal. Nr. 192, 194—204. Ungebunden.
Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. 1875—1913. Gebunden.
Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1869—1927. Gebunden.
Oesterreichische Alpenzeitung. 1879—1899, 1901—1913 (geb.), 1914—1923 (zum Teil unvollständig).
Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs. 1864—1921. Gebunden.
Societa degli Alp. Tridentini. Annuario 11, 12, 13. Gebunden.
Agassiz' und seiner Freunde geologische Alpenreisen. Frankfurt 1847. Gebunden.
Anleitung zur Ausübung des Führerberufes. Wien 1891. Gebunden.
Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen. Gebunden.
v. Barth, H.: Aus den nördlichen Kalkalpen. Gera 1874. Gebunden.
Baumgartner, H.: Die Gefahren des Bergsteigens. Zürich 1886. Ungebunden.
Becker-Becker, J.: Die Schirmhäuser des S.A.C. Glarus 1892. Ungebunden.
Benesch, Fr.: Bergfahrten in den Grödner Dolomiten. München. Gebunden.
Böhm, A.: Einteilung der Ostalpen. Wien 1887. Gebunden.
Buchheister, J.: Über das Bergsteigen. Hamburg 1889. Ungebunden.
Christ, H.: Das Pflanzenleben der Schweiz. Zürich 1879. Gebunden.
Conway u. Coolidge: The Lepontine Alps. (Climber's Guide.) London 1892. Geb.
Daimer jr.: Taufers i. und Umgebung. Gera 1879. Ungebunden.

v. Dalle-Torre, K. W.: Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen. Band 2. Wien 1882. Gebunden.

v. Dalle-Torre, K. W.: Anleitung zur Beobachtung der alpinen Tierwelt. Geb.

Dübi: Die ersten 50 Jahre des S.A.C. 1863—1913. Bern 1913. Ungebunden.

Gröger u. Rabl: Entwicklung der Hochturistik in den Oesterr. Alpen. Wien 1890. Gebunden.

Güßfeldt, P.: Reise in den Andes von Chile und Argentinien. Berlin 1888. Geb.

Güßfeldt, P.: Der Montblanc. Berlin 1894. Gebunden.

Kronecker, Fr.: Wanderungen in den südlichen Alpen Neu-Seelands. Berlin 1898. Ungebunden.

Kurz u. Colomb: La Partie Suisse de la Chaine du Mont-Blanc. Neuchatel 1900. Ungebunden.

Lammer, G. E.: Ein alpiner Ritter von der traurigen Gestalt. Wien 1888. Ungeb.

Veröffentlichungen der Sektion Leipzig. Nr. 3. Leipzig 1887. Nr. 7. Leipzig 1892. Ungebunden.

Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion Leipzig. Leipzig 1894. Ungeb.

Merzbacher, G.: Aus den Hochregionen des Kaukasus. 2 Bde. Leipzig 1901. Geb.

Meyer u. Moser: Alpine Dämmerungs-Erscheinungen. Bern 1918. Ungeb.

Montanus, F.: Die Alpenfahrt der Familie Ekel. München 1908. Ungebunden.

Naef-Blumer, E.: Clubführer durch die Glarner Alpen. Schwanden 1902. Ungeb.

Noë, H.: Bergfahrten und Raststätten. München 1892. Gebunden.

Festschrift zur Feier d. 25jähr. Bestandes des Österr. Alpenclub. Wien 1903. Ungeb.

Erschließung der Ostalpen. 3 Bde. Berlin 1894. Gebunden.

Payer, J.: Die Adamello-Presanella-Alpen. Gotha 1865. Gebunden.

Penck, A.: Die österreichische Alpengrenze. Stuttgart 1916. Ungebunden.

Platter, J. C.: Bozen-Gries und Umgebung. München. Ungebunden.

Purtscheller u Heß: Der Hochturist in den Ostalpen. 2 Bde. Leipzig 1894.

Ranke, J.: Anleitung zu anthropolog.-vorgeschichtl. Beobachtungen. Wien. Geb.

Richter, E.: Die Alpen nach H. A. Daniels Schilderung. Leipzig 1885. Gebund.

Rieger, S.: Betrachtungen über Fremdenverkehr und Alpenvereine in Oesterreich. Klagenfurt 1879.

Roth, A.: Gletscherfahrten in den Berner Alpen. Berlin 1861. Gebunden.

Itinerarium des S.A.C. für 1872. Das Rheinwaldgebirge.

--- für 1882—83.

--- für 1885—86 und 1888.

--- für 1890—91. Das Rhätikon.

--- für 1893—95. Albulagruppe.

--- für 1898. Silvretta- und Ofenpaßgruppe.

Schulz, K.: Verzeichnis der Literatur über das Adamello-, Presanella- und Brentagebiet, die Rosengartengruppe und Röthspitze. Leipzig 1887. Ungebunden.

Schwaiger, H.: Führer durch das Kaiser-Gebirge. München 1893.

Nachtrag zum Klubhütten-Album des S.A.C. Chur 1913. Ungebunden.

Senn, F.: Der Vernagtferner im Ventertale. Innsbruck 1866. Ungebunden.

Steinitzer, A.: Alpine Sieger. München 1917. Ungebunden.

Studer, G.: Über Eis und Schnee. 4 Bde. Bern 1869. Gebunden.

Terschak, E.: Illustr. Führer durch die Grödener Dolomiten. Berlin.

Terschak, E.: Illustr. Führer durch die Rosengartengruppe. Berlin.

Clubführer durch die Tessiner Alpen. 2 Bde. Gebunden.

Theobald, G.: Das Bündner Oberland, Chur 1861. Gebunden.

Theobald u. Weilenmann: Die Bäder von Bormio und die sie umgebende Gebirgswelt. St. Gallen. Gebunden.

Trautwein, Th.: Register zu den Publikationen des Oe. A.-V., D. A. V. und D. u. Oe. A.-V. 1863—1886. München 1887.

Treptow, L.: Das Habachtal und seine Berge. Wien 1899.

Tuckett, F. F.: Hochalpenstudien. 2 Bde. Leipzig 1873. Gebunden.

Tyndall, J.: In den Alpen. Braunschweig 1872. Gebunden.

Waltenberger A.: Orographie der Algäuer Alpen. Augsburg 1881. Gebunden.

—, Orographie des Wetterstein-Gebirges und der Miemingerkette. Augsburg 1882. Gebunden.

Weilenmann, J. J.: Aus der Firnenwelt. 3 Bde. Leipzig 1872. Gebunden.

Whymper, E.: Berg- und Gletscherfahrten. Braunschweig 1872. Gebunden.

Wundt, Th.: Ich und die Berge. Berlin. Gebunden.

—, Matterhorn. Ein Hochgebirgsroman. Berlin. Gebunden.

Zsigmondy, E.: Die Gefahren der Alpen. Leipzig 1885. Gebunden.

Die Bücher können in der Geschäftsstelle besichtigt werden, woselbst auch Preisangebote angenommen werden.

In der Geschäftsstelle der Sektion werden abgegeben:

Vereinsabzeichen (Edelweiß)	1.— RM.
Kleine Vereinsabzeichen (Knopfloch-Edelweiß)	—.50 RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1917 mit Kaiserkarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1918 mit Gefäuserkarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. H. 1919	2.— RM.
Zeitschrift d. D. u. Oe. A. V. 1920 m. Brennerkarte	3.50 Mk.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1921/1923 pro Band	1.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1924/1925 pro Band	3.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1926	5.— RM.
Erschließer der Berge, Bd. 1: H. v. Barth	1.10 RM.
Bd. 2: Purtscheller	1.10 RM.
Moriggl, Anleitung zum Kartenlesen, 2. Aufl.	3.10 RM.
Treptow, Berliner Hütten im Zillertal	1.— RM.

Die vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen Karten:

Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, östl. Blatt (1910/22)	2,—	RM.
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, westl. Blatt (1910/22)	2,—	„
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, westl. Blatt (1906/24)	2,—	„
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, östl. Blatt (1907/24)	2,—	„
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1 : 50 000 (1909/21)	1,50	„
Brennergebiet 1 : 50 000 (1920)	2,—	„
Dachsteingruppe 1 : 25 000 (1915/24)	1,50	„
Turistenwanderkarte der Dolomiten 1 : 100 000 (1903/25):		
Turistenwanderkarte der Dolomiten, westl. Blatt	2,—	„
Turistenwanderkarte der Dolomiten, östl. Blatt	2,—	„
Ferwallgruppe 1 : 50 000 (1899/1921)	1,50	„
Gesäuseberge 1 : 25 000 (1918/24)	2,—	„
Großglocknergruppe 1 :50 000 (1890/1921)	1,—	„
Kaisergebirge 1 : 25 000 (1917)	2,—	„
Karwendelgebirge 1 : 50 000 (1889/1919)	1,50	„
Langkofel—Sella 1 : 25 000 (1904/26)	1,50	„
Lechtaler Alpen 1 : 25 000:		
I. Parseierspitze (1911/24)	2,—	„
II. Heiterwand (1912/24)	2,—	„
III. Arlberggebiet (1913) (mit Schirutenaufdruck)	2,—	„
Leoganger Steinberge 1 : 25 000 (1926)	1,50	„
Loferer Steinberge 1 : 25 000 (1925), tur. oder wissenschaftl. Ausgabe	1,50	„
Marmolatagruppe 1 : 25 000 (1905/26)	2,—	„
Ortlergruppe 1 : 50 000 (1891/1915)	1,50	„
Oetztal—Stubai 1 : 50 000:		
I. Pitztal (1895/1921)	1,50	„
II. Sölden—Ranalt (1896/1921)	1,50	„
III. Gurgl (1897/1921)	1,50	„
IV. Weißkugel (1893/1921)	1,50	„
Riesfernergruppe 1 : 50 000 (1880/1926)	1,—	„
Schikarte der Westl. Kitzbüheler Alpen 1 : 50 000 (1926)	1,70	„
Schladminger Tauern 1 : 50 000 (1924)	2,—	„
Schlern und Rosengarten 1 : 25 000 (1898/1926)	1,50	„
Sonnblick und Umgebung 1 : 50 000 (1892/1921)	1,50	„
Venedigergruppe 1 : 50 000 (1882/1921)	1,50	„
Zillertalergruppe 1 : 50 000 (1883/1921)	1,50	„



Bestellung nur durch das Sektionsbüro, sonst doppelte Preise. Der Versand erfolgt ausschließlich nur gegen Nachnahme einschl. Porto und Verpackungskosten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6, am Bahnhof Zoo.

Deutsche u. ausländische

Tennis-Schläger u. Bälle

erster Fabrikanten in reicher Auswahl am Lager.

Bekleidung u. Ausrüstung

Tenniskleider
Pullover (in jeder Clubfarbe)
Hemden
Hosen
Schuhe

Tennis - Platz - Ausrüstungen

Raket-Reparaturen
werden innerh. 24 Stunden ausgeführt.

Deutsche und englische

Tisch-Tennis-Schläger
Tisch-Tennis-Bälle
Tisch-Tennis-Pfosten
Tisch-Tennis-Netze

Tisch-Tennis-Tisch

aus bestem Sperrholz nach Vorschrift des D. T. T. B. **Mk. 103.—**
Untergestell **Mk. 29.—**

Verlangen Sie bitte Preisliste!

Gegen Vorlegung der Mitgliedskarte 5 Prozent Rabatt.

HIEHOLD & CO.

BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520



J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 258	Berlin, Mai 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 11. Mai 1928, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

Vortrag: Frau Hermine Brock: „Meine Jubiläumsturen auf Cima di Val di Roda und Cima della Madonna". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte (Jahresmarke 1928) beim Eintritt vorzuzeigen.

Vorstandssitzung.

Freitag, den 18. Mai 1928, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 23. Mai 1928, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dr. R. Mitze: „Von der Meije zum Mittelmeer". (Mit Lichtbildern.)

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. Mai 1928, 8 Uhr abends
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

1. Geschäftliches. — 2. Aussprache über Reiseziele.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 11., 18., 23. und 24. Mai, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Zweiter Frühjahrs-Ausflug.

Sonntag, den 13. Mai 1928.

Himmelpfort - Lychen.

Führung: Donat, Dr. Sachs, Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Stettiner Fernbahnhof ab 5.30 (Sonntagsrückfahrkarte Hohen-Lychen 4. Kl. 3,90), Fürstenberg an 7.47; ab 7.57, Himmelpfort an 8.10.

Wanderung: Bahnhof Himmelpfort — Modderfitzsee — Sidowsee — Himmelpfort (Klosterruine) — Woblitz — Hohe Ablage — Forsthaus Woblitz (Frühstücksrast) — Stübnitzsee — Lychener Stadtforst — Zensee — Sängerlust (kurze Rast) — Oberpfuhl — Stadtsee — Lychen. Dauer der Wanderung 5 Stunden. Es empfiehlt sich, Handfrühstück mitzunehmen.

Gemeinsames Mittagessen in Lychen, Gasthaus zur Sonne.

Rückfahrt: Lychen ab 19.33, Fürstenberg an 19.55, ab 20.05, Berlin an 22.25.

Meldungen bis Mittwoch, den 9. Mai 1928, bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Straße 67/70. Preis der Mittagskarte 3,— RM.

Dort sind auch die etwa nach dem 1. Mai eintretenden Zugveränderungen zu erfahren.

Herren, die bereits am Sonnabend, den 12. Mai fahren wollen, können Unterkunft im Hotel Tiburtius in Fürstenberg bestellen. Sie werden, falls dort kein Platz mehr sein sollte, anderweitig von dem Hotel aus untergebracht.

Die Sonntagskarten gelten von Sonnabend 12 Uhr ab.

Sonnabend-Züge: Stettiner Bahnhof ab 15.05 und 19.15; Fürstenberg an 17.18 und 21.35

Herren, die sich nicht anmelden, haben keinen Anspruch auf Unterkunft und Verpflegung.

Jungmannschaft.

1. **Heimabend** am **Mittwoch, den 16. Mai 1928,** nachm. 5.30 Uhr in der **Kirschner-Oberrealschule, Berlin NW, Zwinglistraße 2.**

Vortrag: Studienrat Dr. Burchardt: „Klettern im Gebirge". (Mit Lichtbildern.) — Anschließend an den Vortrag: Praktische Übungen mit Seil und Pickel in der Turnhalle der Kirschner-Schule.

2. Pfingsten unternimmt Herr Direktor Dr. Tropfke eine **Wanderung durch den Bayerischen Wald** mit Besuch von Passau und Nürnberg.

Abfahrt am 24. Mai 24.00 Uhr Anhalter Bahnhof. — Rückkehr am 3. Juni 23.54 Uhr Anhalter Bahnhof.

Kosten für Fahrt, Morgenkaffee, warmes Abendessen, Quartier 45 Mark.

Meldungen von Jungmannen an Herrn Direktor Tropfke, Berlin NW 87, Zwinglistraße 2.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die rückständigen Jahresbeiträge 1928 werden durch Postnachnahme unter Zuschlag der Unkosten (50 Pfg.) eingezogen.
2. Von dem vom D.u.Oe.A.V. neu herausgegebenen „Der Hochturist in den Ostalpen" erscheint im Monat Juni der 5. Band, der die zentralen Ostalpen vom Brenner ostwärts behandelt, und zwar: Zillertaler und Kitzbühler Alpen, Hohe Tauern und ihre südlichen Vorlagerungen und Niedere Tauern.

   Unseren Mitgliedern wird bei Bestellung des 5. Bandes durch die Sektion ein Vorzugspreis von etwa 6,50 Mk. (statt Ladenpreis 10,— Mk.) eingeräumt. Der Vorzugspreis gilt nur für Bestellungen, die bis zum 31. Mai bei der Geschäftsstelle der Sektion eingegangen sind.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Heinz Gundlach, stud. jur., Lichterfelde, Frauenstraße 1.	Joh. Koffka, H. Koffka.
2. Dr. Heinrich Herfurt, Chemiker, N 20, Kolonnenstraße 143.	Fr. Meyer, F. Noack.
3. Willi Kolz, Stadtinspektor, SW 68, Lindenstr. 88.	R. Peters, Erich Schneider.
4. Fritz Krebs, Polizeihauptmann, NW 87, Holsteiner Ufer 13	A. Ehrich, F. Ehrich.
5. Paul Krieger, Dipl.-Ing., Studienrat, NW 21, Oldenburger Straße 3.	Druck, A. Schreiber.
6. Georg Lehmann, Zuschneider, N 65, Hochstädter Straße 11.	K. Bröckelmann, Grün.
7. Walter Matthaei, Direktor, W 50, Würzburger Straße 12/13.	K. Bröckelmann, H. Fischer.
8. Conrad Matschoß, Prof., Direktor des Vereins Deutscher Ingenieure, Charlottenburg 5, Schloßstraße 5.	Noelle, Seifert.
9. Hugo Rüthrich, Amtmann der nordöstl. Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft, N 65, Transvaalstr. 18.	Rente, G. Schumann.
10. Dr. Wilhelm Storp, Ober-Regierungsapotheker, NW 40, Spenerstraße 30.	Hanslian, Zillmer.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 11. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der stellv. Vorsitzende: Dr. Tropfke.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Fritz Bielan, Gymnasiallehrer, Wilmersdorf, Wexstr. 38.
Karl Stube, Bankkassierer, W, Goltzstraße 26.

Aufruf an unsere Lichtbildner.

Unsere Lichtbildersammlung hat dank der Unterstützung unserer Mitglieder bereits einen achtbaren Umfang erreicht (ca. 3700 Stück). Immerhin gibt es noch einige Berggebiete aus den Ostalpen, aus denen uns bisher wenig Material zugegangen ist. Eine diesbezügliche Ergänzung der Sammlung wäre uns erwünscht; es handelt sich hauptsächlich um Bilder aus den **Ötztalern (Sommeraufnahmen)**, aus dem **Wilden Kaiser** (Kletterbilder) und aus dem **Karwendel. Wir richten daher an unsere Lichtbildner die Bitte, uns gute Negative aus den genannten Gebieten (oder auch aus anderen, wenn zweckentsprechend) leihweise zwecks Herstellung von Glasbildern zu überlassen.** Es sei noch einmal betont, daß diese Bilder ausschließlich innerhalb unserer Sektion verwendet werden und die Rechte und anderweitigen Veröffentlichungsmöglichkeiten in Zeitschriften usw. den Besitzern der Negative hierdurch in keiner Weise beschränkt werden.

Ferner beabsichtigen wir, im kommenden Winter einen Photowettbewerb unter unseren Sektions-Mitgliedern mit **Verteilung von Ehrenpreisen** (photogr. Gebrauchsgegenstände u. dergl.) zu veranstalten. — Von den hierbei eingehenden Aufnahmen behalten wir uns vor, Glasbilder für unsere Sammlung herzustellen und diese in der Sektion alsdann vorzuführen. —

Also, Lichtbildner, frisch ans Werk! Auf daß die Ernte nach der Heimkehr aus den Bergen eine reiche sei. — Hierzu wünschen wir allen schon jetzt „Gut Licht!"

Ke.

Bericht über die Sektions-Sitzung im April.

Das von der Geselligen Gruppe an sämtliche Sektionsmitglieder versandte Rundschreiben, das auf unbekannten Wegen auch an einige Tageszeitungen gelangt ist, hat den Vorstand veranlaßt, in der April-Sitzung der Sektion zu dieser Angelegenheit noch einmal Stellung zu nehmen. In anbetracht dessen, daß durch den Abbruch der amtlichen Beziehungen zur Geselligen Gruppe und das Ausscheiden ihrer Vertreter aus dem Sektionsvorstande die Sache für den Vorstand wie auch für die Sektion offiziell bereits erledigt war und anderweitige Auseinandersetzungen der Beteiligten keine Sektions-Angelegenheit mehr darstellen, hatte der Vorstand ursprünglich eine weitere Behandlung vor der Mitgliederversammlung für überflüssig und im Interesse des Friedens in der Sektion nicht für zweckmäßig gehalten. Das erwähnte Flugblatt, das von einigen, dem Alpenverein und alpinen Bestrebungen wesensfremden Tagesblättern und -blättchen als willkommene Rohstofflieferung für wenig geschmackvolle Angriffe gegen die Sektion und ihren Vorsitzenden ausgenutzt wurde, zwang den Vorstand jedoch, zur Abwehr einseitiger und tendenziöser Informationen, einen kurzen Bericht des Sachverhaltes zu geben. —

Der zweite Vorsitzende, Herr Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke, erstattete diesen Bericht nach Eröffnung der Sitzung an Hand einer von dem Vorstandsmitgliede Herrn Reichstagsstenographen Dr. Christophe nach seinen Aufzeichnungen verfaßten Schrift über die Vorstandssitzung vom 19. Januar d. J. Aus dieser objektiven, sine ira et studio abgefaßten Darstellung ergab sich ohne weiteres die Einseitigkeit und Haltlosigkeit der in dem Flugblatt der Geselligen Gruppe gezogenen Folgerungen. Insbesondere wurde die Berechtigung einer Kritik durch den Vorsitzenden Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner an dem Weihnachtsfest der Geselligen Gruppe, wie die zurückhaltende Form, in der die Kritik geübt wurde, klargestellt. Es würde zu weit führen, hier erneut auf die einzelnen Punkte einzugehen: es genügt zu sagen, daß aus der ganzen Versammlung heraus nicht eine einzige Frage oder der Wunsch einer Diskussion laut wurde.

Nach den Ausführungen von Herrn Prof. Tropfke ergriff Herr Studienrat Dr. Püschel das Wort. Er wies in ruhiger, aber ernster Weise auf die Gefahr hin, die der Sektion aus erneuter Beunruhigung ihres inneren Friedens drohe. Er betonte, daß dem Vorsitzenden des Vereins auch das Recht einer Kritik an den Veranstaltungen desselben zustehe. Die allen bekannten konzilianten Formen des Herrn Hauptner wie das gütige Wesen des alten Herrn Prof. Schlabitz seien von vornherein eine Gewähr dafür, daß diese Kritik auch in gehörigen, nicht verletzenden Formen erfolgt sei, und seitens der Geselligen Gruppe liege wohl eine Überempfindlichkeit vor, die menschlich vielleicht zu verstehen sei, die aber die Mitglieder nicht hindern dürfe, sich hinter ihren verdienten und schwer angegriffenen Vorsitzenden zu stellen, wie dies schon der gesamte übrige Vorstand getan habe. Studienrat Dr. Püschel stellte am Ende seiner Ausführungen folgenden Antrag: „Die Versammlung billigt das Verhalten des Vorstandes in der Angelegenheit der Geselligen Gruppe. Sie spricht dem Vorstande, und insbesondere dem Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, ihr volles Vertrauen aus und hofft, daß er der Sektion noch lange als Vorsitzender erhalten bleibe".

Es folgte auch hier keine Wortmeldung oder ein Widerspruch gegen die Zulassung einer Abstimmung über den als dringlich aufzufassenden Antrag außerhalb der Tagesordnung: im Gegenteil, die darauf vorgenommene Abstimmung ergab einstimmige Annahme dieses Vertrauensvotums. Bei der Gegenprobe erhob sich keine Hand!

Durch die Einstimmigkeit wie durch den starken, oft wiederholten Beifall zu den Ausführungen des Redners ist erneut bewiesen, daß unsere Mitglieder, einzelne Abseitsstehende ausgenommen, in der behandelten Angelegenheit durchaus auf seiten des Vorstandes und einer friedlichen, alpine Aufgaben fördernden Entwicklung der Sektion stehen und Störungen des Friedens in der Sektion mit Entschiedenheit zurückweisen.

Man kann sich nicht wundern, daß Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner seinen Rücktritt vom Vorsitz in Aussicht gestellt hatte, falls ihm nicht durch Ausschluß der ihn angreifenden Mitglieder aus der Sektion volle Genugtuung gegeben würde. Wenn auch der Vorstand diesen äußersten Schritt in Rücksicht auf die beanstandeten Satzungsänderungen noch nicht getan hat, so ist jetzt zu hoffen, daß durch das einmütige Eintreten der Versammlung für ihren Sektionsvorsitzenden der richtige Mittelweg nunmehr gefunden ist.

Diese ganze Verhandlung hatte nur vor den Sektionsmitgliedern stattgefunden. Nach Einlaß der Gäste verteilte der zweite Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Tropfke, die Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion bezw. zum Gesamtverein an die anwesenden Jubilare und sprach ihnen den Dank namens der Sektion für ihre Treue zum Alpenverein aus. —.—

Den Vortrag des Abends, betitelt „Silvrettafahrten", hielt Herr Karl Keppler, Mitglied unserer Sektion. Herrn Kepplers literarische Fähigkeiten sind nicht mehr unbekannt innerhalb der Sektion — haben sie ihm doch vor kurzem die Schriftleitung unserer Mitteilungen eingebracht; auch als Vortragender hat er sich, allerdings nur im engsten Kreise, wiederholt bewährt; vor der großen Zuhörerschaft der gesamten Sektion aber stand er zum ersten Male am Vortragspult. Um es gleich vorweg zu nehmen: es war ein voller Erfolg, den Herr Keppler mit diesem Erstlingsvortrag erzielte. Ein echtes Bergsteigerherz offenbarte sich darin, in dem, unlöschbar, jene Sehnsucht glimmt, die, mit dem frohen Mut zur Tat sich einend, uns hinzwingt in die hehre Einsamkeit der Berge, doch nur, um, nach vorübergehender Befriedigung, in der Erinnerung an gelungene Berg-

fahrt und an geschaute Bergesschönheit neu sich zu entzünden. Diese Einstellung des Redners auf das Ideale, Seelische, gab denn auch dem ganzen Vortrag sein besonderes Gepräge. Wohl merkte man deutlich, daß Herr Keppler ein zünftiger Führerloser ist; jedoch ließ er die äußeren, rein turistischen Einzelheiten nur soweit hervortreten, als sie ihm zur Erreichung seines Hauptzweckes nötig erschienen, der in der Schilderung des inneren Bergerlebens bestand. Nun weiß jeder, der es einmal versucht hat, wie ungemein schwer es ist, die rechten Worte zu finden, um von dem Gefühlsüberschwang in der eigenen Brust auch nur ein bescheidenes Teilchen in die Seelen einer großen Zuhörerschaft überzuleiten. Gerade hier aber liegt Herrn Kepplers Hauptstärke — er besitzt eine besonders hochentwickelte sprachliche Feinfühligkeit, die ihn Ausdrucksmöglichkeiten finden läßt, um seinen Hörern jedwede Seelenregung zu vermitteln, gleichviel welcher Art sie ist. Fügt man hinzu, daß die Vortragsweise mustergültig und das gezeigte Bildermaterial zumeist gut war, so versteht es sich von selbst, daß als Ganzes sich eine Leistung von solcher Vollendung ergab, wie man sie selbst in unserer hinsichtlich der Güte der Vorträge ziemlich verwöhnten Sektion nicht häufig erlebt; diesem Eindruck entsprach auch der reiche Beifall, der dem Redner am Schlusse seiner Ausführungen dankte.

Silvretta! Wen je diese Zauberin in ihren Bann geschlagen hat, von dem man nie wieder loskommt, der wird die Begeisterung mitempfinden, die Herrn Keppler, seine Gattin und seinen Turenfreund, Herrn Walter Daffis, ebenfalls Mitglied unserer Sektion, in diese Alpengruppe führte, in der sie eine Bergheimat fanden. Mit der Bahn ging es ohne Unterbrechung von Berlin nach Landeck, von dort im Auto hinauf nach Galtür im oberen Paznauntal. Eine etwas heikle Angelegenheit, diese Autofahrt — wer sie einmal mitgemacht hat, weiß Bescheid. Nach kurzer Rast stiegen die drei zur Jamtalhütte auf, von wo sie in den folgenden Wochen das Silvrettagebiet in einer großen, der Zahl 8 ähnlichen Doppelschleife durchzogen, die sie über die Obere Ochsenscharte nach der Wiesbadener Hütte, von dort durch das Klostertal über den Glötter- und Litznerferner zur Saarbrücker Hütte, von dieser wieder in einer großartigen Gletscherwanderung über den Litznerferner, Glötterferner, Klostertaler Ferner, Silvrettagletscher und Großen Fermuntferner nach der Wiesbadener Hütte zurückführte, von wo sie nach Parthenen abstiegen, um die Heimreise anzutreten.

Aus der stattlichen Reihe von Gipfelturen, die während dieser langen Bergfahrt unternommen wurden, griff Herr Keppler einige besonders eindrucksvolle heraus. Da war zunächst die Einlaufturr, die unsere drei auf den Hinteren Satzgrat führte. Bei der ausgezeichneten Schilderung teilte sich einem unwillkürlich jener eigenartige Seelenzustand mit, in dem der nach langer Zeit zum ersten Male wieder zu Berge Ziehende sich befindet: frohe Unrast hoffender Erwartung des Sieges und feierlicher Ernst angesichts der Erhabenheit des zu bezwingenden Gegners. Auf glücklich erreichtem Gipfel packt die drei Gefährten der erste Rausch voller Bergseligkeit, den auch wir miterleben durften.

Das nächste Erlebnis! Nach zwei Sturmtagen gings wieder empor, diesmal zur Vorderen Augstenspitze, die auf dem Umweg über den Signalgipfel erstiegen wurde. Mit beredten Worten entwarf der Vortragende ein eindrucksvolles Bild von den Herrlichkeiten, die sie bei schönstem Wetter von dort oben schauen durften.

Sprach aus den Schilderungen dieser beiden Gipfelfahrten die lachende Freude über den Vollgenuß bergsteigerischen Erlebens, so lag nachdenklicher Ernst über dem nächsten Bilde, „Intermezzo" genannt. Es zeigte uns ein Erlebnis auf der Wiesbadener Hütte, wohin man kurz vor der Ankunft unserer drei Freunde

den Leichnam eines auf dem Silvrettagletscher Verunglückten gebracht hatte — ein besonders zu Herzen gehendes memento mori angesichts des leuchtenden Sommersonnentages.

Jedoch der Lebende hat recht! So zieht denn unser Kleeblatt bald wieder frohgemut weiteren Bergtaten entgegen. Eine Woche später ist es auf der Saarbrücker Hütte, vermehrt um zwei Freiburger Bergsteiger, die man tags zuvor auf der Cromertalspitze kennengelernt hat. Bei tiefem Neuschnee, der harte Bergsteigerarbeit brachte, gings hinauf zu den Kleinen Seehörern, die beide bestiegen wurden. Auch hier wieder ein packender Rundblick; seltsam der Gegensatz zwischen den Eiseinöden droben und dem grünen Prätigau mit seinen Menschenwohnungen tief drunten, der den Schauenden so recht zum Bewußtsein brachte, daß wir Menschen trotz aller Gipfelsiege doch immer nur Gäste dort oben sind.

Einige Tage später folgte eine der Glanzturen in der Silvretta, die Überschreitung Groß-Litzner — Groß-Seehorn, auch sie reichstes Erleben gewährend. Ein heiteres Intermezzo dabei: unsere wackeren Führerlosen brachen früh genug auf, um sich nicht von einer die gleiche Tur angehenden Führerpartie vorspuren zu lassen; die Führer wiederum wählten einen andern Weg zum Einstieg, weil sie sich nicht nachsagen lassen wollten, sie hätten die Spuren von Führerlosen ausgenutzt! Auch sonst stand diese Tur im Zeichen heiteren Humors; köstlich war z. B. das Bild, das unsere Bergfahrer nach dem Abstieg vom Groß-Seehorn zeigte, ihre südlichen Halbkugeln der Sonne entgegenreckend, damit diese an ihnen ihre trocknende und wärmende Wirkung ausübe, deren sie nach der vorhergehenden Abfahrtsrutschpartie auf dem stark aufgeweichten Firn besonders bedürftig waren.

Einen besonders starken Eindruck machte das letzte Bild, das die obenerwähnte große Gletscherwanderung von der Saarbrücker zur Wiesbadener Hütte zum Gegenstand hatte. Ergreifend und von lyrischem Schwung beseelt war hier die Schilderung des am Litznersattel geschauten Sonnenaufgangs, packend die Wiedergabe der im Glanz der Vormittagssonne auf dem Silvrettagletscher erlebten Farbensymphonie, zur Besinnlichkeit anregend die Betrachtung über das Wesen alles menschlichen Lebens und Strebens, die den Wanderern bei der Erinnerung an einen zehn Tage vorher an der Fuorcla Confin erlebten Sturm kam.

Durch weite Strecken unserer Erde, so führte der Vortragende in seinem Schlußwort aus, habe das Schicksal ihn geführt; von all dem vielen aber, das er habe schauen und in sich aufnehmen dürfen, hafte nichts so tief in seiner Seele wie die Bergerinnerungen, weil sie in Mühe und Gefahr durch die alpine Tat errungen werden mußten. Er schloß seine Ausführungen mit dem bergsteigerischen Glaubensbekenntnis:

Mich reut kein Tag, den ich auf Berg und Hügel
Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt,
Im Sturm umrauscht von seiner Allmacht Flügel,
Im Sonnenstrahl von seiner Gunst durchwärmt.
Wars auch kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
Wars auch kein Tagewerk im Joch der Pflicht —
Auch auf den Bergen hält die Gottheit Schule —
Es reut mich nicht!

Die Sehnsucht nach dem Erleben der Berge, die das Leitmotiv des prächtigen Vortrags war, bildete auch den Kern der herzlichen Dankesworte, die in Vertretung des auf Reisen abwesenden ersten Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, der zweite Vorsitzende, Herr Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke, dem Redner spendete.

Wir wollen hoffen, daß wir recht oft die Freude haben werden, Herrn Keppler am Vortragspult zu begrüßen.

Klatt.

Sprechabend im April.

Es war wieder ein ganz besonderes Ereignis, als am 24. 4. stud. H. Hörlin über „Große Winterfahrten in den Westalpen" berichtet. Es waren nicht „große" Fahrten, sondern „ganz große". — Er begann 1927 mit Saasfee, von wo er mit zwei Kameraden (darunter der uns vom vorletzten Male wohlbekannte, jetzt mit der Expedition im Pamir befindliche, junge Erwin Schneider) zur Britanniahütte (S.A.C.) aufbrach. Da die drei für 14 Tage Proviant mitschleppten, nahmen sie zwei Führer als Träger, von denen sie aber auf halbem Wege im Stiche gelassen wurden, weil diesen der Nebel zu dicht wurde. Die Führer wurden zur Hälfte entlohnt, deren Gepäck an Ort und Stelle zurückgelassen. Sie selbst erreichten die Hütte auch ohne Führer bei dichtestem Nebel mit Hilfe von Karte und Kompaß, und obgleich alle drei — im Gegensatz zu den Führern — noch nie auf der Hütte gewesen waren! Der zurückgelassene Proviant wurde in der darauffolgenden Nacht nach zwanzigstündiger Hochtur heraufgeschleppt. — Von der Britanniahütte aus wurde das Täschhorn (4498 Meter) bestiegen. Die zweite Winterbesteigung und die erste über Feegletscher — Mischabeljoch — Mischabelgrat. Aufbruch von der Hütte: 4.20, Gipfel: 16.30, Hütte an: 1.00 nachts. — Später erfolgte noch das Strahlhorn, dann der Übergang zur Bétempshütte und eine Besteigung der Monte Rosa-Signalkuppe.

Im März dieses Jahres gings in ein anderes Gebiet. Standquartier war vorerst die Couverclehütte. Von hier aus erfolgte die Besteigung der Aig. Verte (4137 Meter), als zweite Winterbesteigung und erste mit Skibenutzung durchs (ca. 700 Meter Höhe) Whympercouloir und über den Ostgrat. Im Anschluß wurde noch der Col de la Grande Rocheuse (4103 Meter) als erste Winterersteigung bestiegen. Dann folgte — als schwerste Tur — die Besteigung der Droites (4000 Meter) als erste Winterbesteigung und zwar auf der Sommerroute (Durchkletterung der Grande paroi). Um die Schwierigkeiten dieser Kletterei zu ermessen, sollte man sich — so sagte der Vortragende — den Grépon in vereistem Zustande vorstellen. Also: allerschwierigste Kletterei auf vereistem Fels. Eine fabelhafte Leistung! Dauer der Tur: 16 Stunden.

Während der nächsten 14 Tage mißlang unserem tapferen Trio leider fortgesetzt die Überschreitung des Montblanc von der Requin- zur Vallothütte. Immer und immer wieder wurden sie durch schlechtes Wetter abgeschlagen. Schließlich glückte ihnen wenigstens noch der Montblanc du Tacul, den sie unter schwierigsten Verhältnissen erreichten, wo sie aber wegen eines eisigen Sturmes von einer Heftigkeit, wie sie der Vortragende trotz seiner zahlreichen Turen noch nie erlebt hatte, umkehren mußten.

Zu diesem hochinteressanten Turenbericht, der in echt bergsteigerisch schlichter und bescheidener Weise vorgetragen wurde, kamen die berühmten Photographien des Vortragenden von geradezu seltener Schönheit. Die Bilder von der Britanniahütte, der Täschhorntur, der Grande Jorasses-Nordwand, dem Montblanc zeugten von meisterhaftem Können. Und man muß immer noch bedenken, daß sie z. T. unter schwierigsten Verhältnissen an exponierten Stellen aufgenommen wurden. Starker, von Herzen kommender und den jungen Vortragenden beglückwünschender Beifall dankte ihm. Und der Dank galt auch dem rührigen Leiter der Sprechabende, Herrn Dr. Bröckelmann, der es versteht, an diesen Sprechabenden den an alpinen Dingen interessierten Sektionsmitgliedern etwas zu bieten, was oft noch über die Vorträge in den Mitgliederversammlungen hinausgeht. — Vielleicht ist dieser kurze Hinweis geeignet, so manchen, der nichts ahnt von den Besonderheiten unserer Sprechabende, zum Erscheinen zu veranlassen. Der Sprechabend findet übrigens jetzt wieder im Sektionsbüro statt; es hat manche Vorteile und ist vor allem ruhiger, als bei den „Jägern". Df.

Hochturistische Vereinigung.

Warum soll man immer Vorträge über erfolgreich verlaufene Bergfahrten hören und nicht mal zur Abwechslung auch über eine vorbeigelungene? Daß auch eine solche mißglückte Fahrt für den Hörer interessant und lehrreich sein kann, erfuhren wir durch den Vortrag von Herrn Dr. Theel: „Eine verunglückte Jungfraufahrt". — Der Vortragende schilderte in allen Details eine im Jahre 1910 versuchte Überschreitung der Jungfrau von Norden her, gemeinsam mit den Herren San.-Rat Dr. Secklmann und Sander, wozu sich im Verlaufe noch drei Engländer dazu gesellten. Die während des an sich langen und schwierigen Weges geradezu serienweise hinzutretenden Hindernisse und Widrigkeiten stellten die Teilnehmer auf eine extra harte Probe. Wetterumschlag erzwang hoch oben die Umkehr, der Versuch, noch spät abends gegen das Jungfraujoch anzusteigen, brachte einen Abrutsch aller sechs mit einer Neuschneelawine (Sturzhöhe ca. 250 Meter). Eine schlechte Beiwacht folgte; am andern Tage Abstieg wieder im Schnee, Regen und Nebel, heikles Abseilen durch den zerklüfteten Eisbruch unterhalb des Schneehorns und ähnliche angenehme Dinge, bis endlich am Abend des zweiten Tages alle wieder heil auf der alten Guggihütte anlangten. Man hatte unten schon das Schlimmste für die beiden Partien befürchtet und verschiedene Schweizer Zeitungen hatten bereits allerhand Sensationsmeldungen veröffentlicht. — Es werden wenig Bergsteiger sich rühmen können, aus einer Fülle so prekärer Situationen so ohne Schaden davongekommen zu sein; außer Erfahrung, Willenskraft und wetterharten Körpern gehört dazu auch noch — eine gehörige Portion Glück. — Eine angeregte Diskussion schloß sich an die interessanten Ausführungen von Herrn Dr. Theel an. — Ke.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der Schneeschuh-Abteilung fanden wir uns im April zur letzten Sitzung im Winterhalbjahr 1927/28 zusammen. — Wir hörten noch die letzten Fahrtenberichte. Herr Dr. Brandl erzählte von Frühlingstagen am Arlberg. In St. Anton war bereits alles grün; trotzdem waren auch noch hier „als Skiläufer verkleidete Leute" zu sehen. Die Zunft hatte sich hinauf nach St. Christoph geflüchtet, wo noch guter Schnee war und trotz neidischer Nebel schöne Turen gemacht werden konnte. Ein sonniger Tag auf der Valluga schenkte noch einen schönen Abschiedsblick auf das weiße Hochgebirge. — Herr Gerschner berichtete von österlicher Menschenfülle, von Sonnenschein und Firnschnee im Riesengebirge. — Herr Reg.-Rat Dr. Schroedter lobte die stille Abgeschiedenheit von Lech, mit seinen reichen Turenmöglichkeiten. In humorvoller Weise erzählte er auch

Für 8 Pfennige kostenlos . .

die sie für eine Postkarte anlegen müssen, erhalten Sie auf Wunsch den soeben erschienenen neuen Katalog über Bergsport, Wandern und Reisen von dem weltberühmten Sporthaus Schuster München 2 C 7, Rosenstraße 6. Sie finden darin hervorragende Neuheiten und sparen im Einkauf viel Geld.

von einem ihm zugestoßenen Mißgeschick. Bei der Madlochabfahrt tat er einen schweren Sturz gegen unter Schnee verborgenen Fels; Resultat — eine klaffende Kopfwunde nebst Gehirnerschütterung. Zeit heilt Wunden, also auch diese (besonders wenn man die Zeit mit kleinen und großen Skituren ausfüllt), und nur die Narbe und die gepfefferte Arztrechnung blieben als fühlbares Andenken an den Zusammenstoß übrig. — Zum Schluß zeigte Herr Gerschner seine wohlgelungenen und interessanten Aufnahmen von der Winter-Olympiade. —

Blicken wir zurück auf den vergangenen Winter, so können wir bis auf seine Schneearmut mit ihm zufrieden sein. Ein näheres Kennenlernen unserer Mitglieder hat sich allmählich angebahnt und unseren Abenden einen zwanglosen und anheimelnden Charakter verliehen. — Mögen uns die kommenden Winter reichen Schnee bringen, uns gemeinsame Fahrten auf unsern treuen Brettln und damit einen noch engeren Zusammenschluß zu frischfröhlicher Sportkameradschaft ermöglichen. — In diesem Sinne bringen wir unseren Mitgliedern ein kräftiges „Skiheil"!

Ke.

Theodor von Wundt zum 70. Geburtstag.

In allen alpinen Zeitschriften ist des 70. Geburtstages Exz. von Wundt's gedacht worden; ja auch über diesen Kreis hinaus, in den Tagesblättern, hat es Widerhall erfahren. Die im Alpinismus vielfach verankerte Persönlichkeit Wundts, als kraftvollem Vertreter des Bergsteigertums der Tat, als Lichtbildner, als alpiner — und als Romanschriftsteller — ist von berufenen Seiten hinreichend gewürdigt worden. Wir können dem kaum etwas hinzufügen. Angesichts der jahrzehntealten freundschaftlichen Beziehungen, die Exz. v. Wundt mit unserer Sektion verbinden (war es uns doch vergönnt, für verschiedene seiner alpinen Schriften als Herausgeberin aufzutreten), wollen aber auch wir unserer Freude und unseren herzlichsten Glückwünschen Ausdruck verleihen. — Wie vielen unter uns sind seine Taten und Schriften wegweisend und Ursache von Stunden erinnerungsfrohen Bergsteigerglückes geworden. Wie viele schöne und frohe Stunden hat uns Exz. v. Wundt in seinen Vorträgen geschenkt, wenn er in seiner herzlichen süddeutschen Art mit ewigjugendlicher Begeisterung von seinen Bergen erzählte. — Ein bescheidener Dank nur können diese Zeilen hierfür sein und die Wünsche unserer Sektion: Noch viele Jahre auf den Weg, der auch bald wieder einmal in unsere Mitte führen möge! Bergheil!

Ke.

Vor 30 Jahren.

Von Richard Fuchs.

Es war wohl im Jahre 1898; ich hatte 1896 u. a. den Ortler bestiegen, war Mitglied des D. u. Oe. Alpenvereins geworden und beabsichtigte, mit zwei Bekannten zusammen nach San Martino zu reisen, um die Pala-Gruppe zu Gesicht zu bekommen. Nach einer wundervollen langen Fußwanderung kamen wir nach Primiero, wo wir infolge von Schießübungen unfreiwilligen Aufenthalt hatten. Dann ging es über den Rollé-Paß nach San Martino.

Pommersche Wurstwaren

sind in Güte und Preiswürdigkeit anerkannt. Wir führen unsere Erzeugnisse direkt den Verbrauchern zu und können so billig und preiswert liefern. **Bestellen Sie ein Probepostkolli.** Wir garantieren Ihnen beste Ankunft, da alle Waren in bestem geräucherten Zustand versandt werden. Preisliste sämtlicher Erzeugnisse gern zu Diensten.

Wurstfabrik Gebr. Oertel, Penkun 3, Pommern / Eigene Schlacht- u. Kühlanlagen.

Beim Mittags-Tisch kam ich neben eine ältere, äußerst liebenswürdige Dame zu sitzen, deren Sohn, der bekannte italienische Hochturist Sinigaglia, auf den Bergen unterwegs war.

„Sie müssen mal mit meinem Sohn eine hübsche Partie machen." „Wird er wollen?" Er wollte und besprach sich mit Michele Bettega, nahm mich am Abend mit, und wir spielten mit den Führern „Mora", wobei ich natürlich immer die Zeche bezahlen mußte.

Am zweiten Abend wurde mir dann eröffnet, daß es morgen in der Frühe auf den Cimone ginge, wenn es das Wetter erlauben würde. Es wäre alles gerüstet, ich brauchte nur zu zahlen; man würde mich früh wecken.

Im Bädecker las ich: „Nicht schwierig".

Ich wurde geweckt, und es ging in den schönen Morgen hinein, drei Stunden im großen Bogen nach Süden um die ganze Kette herum und zurück auf der andern Seite, bis etwa zur Mitte, wo wir frühstückten. Da lag ein furchtbar großer Stein, über den ich hinweg mußte, was mir aber sehr schwer wurde und wobei ich mir mein Schienbein schauderhaft verletzte . . . Ich bekam, also schon beim Anstieg, einen kleinen Schreck, der aber sofort wieder vertrieben wurde durch eine Bemerkung: — „Nicht feige sein —!"

Über Schutt und Geröll kamen wir schnell vorwärts, bis wir an den eigentlichen Felsblock kamen, wo wir die Strohschuhe anlegten, und das Klettern begann. Heiliger Nebukadnezar; das fiel mir nicht leicht, die Füße machten es wohl, aber die Arme versagten doch hin und wieder, sodaß Bettega manches Mal kräftig über griffloſe Stellen durch Anziehen des Seiles nachhelfen mußte. Plötzlich trat eine Pause ein, große Vorbereitungen wurden getroffen, man rüstete zu einem etwa 60 Meter langen Quergang, der mit einer überhängenden Platte endigte, über die ein kleines Bächlein lustig hinwegplätscherte. Bettega als Erster vorauf,

Für Wander- und Kletterturen:



Sport-Anzüge in Loden und Cheviot	M 65,—	75,— bis 110,—
Breeches und **Knickerbockers**	M 18,—	bis 35,—
Windjacken, imprägniert, für Herren	M 15,—,	25,—, 30,—
„ „ „ Damen .	M 25,—	bis 30,—
Wettermäntel Kamelhaarstrichloden . .	M 27,—	bis 65,—
Rucksäcke, wasserdicht, Ia Lederriemen	M 7,50	bis 22,—
Stutzen und **Strümpfe** in vielen Farben	M 3,75	bis 12,—
Kletterhose, engl. Leder	M 20,—	
Kletterweste, engl. Leder, mit Ärmeln .	M 22,50	bis 25,—
Kletterschuhe, mit Hanf- und Manchonsohle	M 4,50	bis 12,—
Kletterseile. gedreht und geflochten Mtr.	M 0,20	bis 0,75
Schlangenseiden-Wettermantel, absolut wasserdicht nur 300 g schwer, in allen Farben in Tasche . .	M 55,—	

Sporthemden :: Bergstiefel :: Lodenhüte

Mitglieder erhalten 5% Rabatt!

ALBERT EHRICH * BERLIN W 66

Ecke Friedrichstraße **Mauerstraße 95** Ecke Friedrichstraße

zwei sicherten das Seil, und im kühnen Bogen schwang sich Bettega über den schlüpfrigen Stein hinweg. Damit war die Lage gesichert, wenn ich auch bei mir dachte: „O Gott, wie soll ich das schaffen." Ich habe es doch geschafft — und zwar war es sehr leicht — und, lieber Leser — willst Du wissen, warum es so leicht war und doch so schwer aussah? — Nun, Bettega, legte seine derbe Hand auf den Stein, ich trat auf seine Hand, lag fest in einem Schraubstock — und mit der freien Hand zog er mich um die Ecke. Wir kletterten dann noch durch einen senkrechten Spalt, wo mir die Arme vollständig den Dienst versagten, infolge Fehlens jeden Griffes. Ich rief, und Bettega zog mich in die Höhe, bis ich wieder festen Fuß fassen konnte.

Nun mußte aber eine Erholungspause eintreten. Als wir dann gemütlich bei einander saßen, fragte ich: „Nun sind wir doch wohl über die schwierigste Stelle hinweg? Ich habe nicht gedacht, daß der Cimone so schwer sein würde —." Alle lachten, was das Zeug hielt, und leise kam es von Bettegas Lippen: „Cima della Madonna, zweite Traversierung von Süden nach Norden" (nach Norman Neruda, der erst beim zweiten Aufstieg den Weg fand dadurch, daß er den erwähnten Quergang entdeckte). Ich zog den Bädecker aus der Tasche, und fand: „Auch auf dem gewöhnlichen Wege nur für Geübte und Schwindelfreie; sehr schwierig".

Da war ich aber stolz — sehr stolz. — Dann noch ein Kamin mit etwas Steinschlag, und wir waren auf dem Gipfel, bei herrlichstem Wetter, mit Aussicht auf die italienische Kette. — Der Rückweg war leichter, das Klettern war vorüber, der „fünfte Stützpunkt" trat in seine Rechte, und es ging alles glatt bis auf den Einstieg in den — liebe Schriftleitung — helfen Sie aus —, ich glaube, er hieß der Schuster-Kamin. (Es dürfte der Winkler-Kamin gewesen sein. D. Schriftltg.) Ich konnte und konnte nicht hinein und wurde abgeseilt. In der Scharte zwischen Cima della Madonna und Saß Maor wurde gefrühstückt. Nun kamen die Führer und wollten durchaus noch den Saß Maor mitnehmen. Sie verlangten nur 5 Kronen extra, und schweren Herzens entschloß ich mich dazu. Es wurde aber doch nicht so schwer, und ich habe es auch nicht bedauert.

Als wir dann aber an den Fuß des Berges kamen, war ich doch recht müde und mußte doch noch anderthalb Stunden bis San Martino laufen, wo wir bei Dunkelheit ankamen, ohne Appetit mit viel Durst und viel Müdigkeit.

Und am andern Morgen um 10 Uhr war ich auf den Beinen, ohne die geringste Spur von Abspannung.

Das war und wird immer ein Erlebnis für mich bleiben. Und wenn ich auch später nur noch auf den Bernina gestiegen bin, weil ich mich bald darauf verheiratet habe, und meine Frau eine Gegnerin schwieriger Partien war, so ist die Liebe zu den Bergen, die Liebe zum D. u. Oe. Alpenverein nicht bloß die gleiche geblieben, nein, sie ist ständig gewachsen. Und wenn mir diese Berge vor Augen geführt werden, im Verein, leuchtet mein Auge vor Freude und Glückseligkeit, auch dann, wenn ich erfuhr, daß andere weit Größeres geleistet haben.

Wanderung durch Alt-Potsdam
am 18. März 1925.

Wanderer, das Wahrzeichen, das Du nach Verlassen des Bahnhofes erblickst, die grüne Kuppel, ist die Nikolaikirche und ein Werk Schinkels, das er freilich selbst nicht mehr erlebte, am allerwenigsten die vier Erklärungen mit den Engeln, die garnicht in seinem Plane gelegen hatten. Wende Deinen Blick rechts hinüber zu dem rosafarbenen Haus mit der kleineren Kuppel und dem gebückten Herkules darauf, der unter der Last seiner 2 Meter dicken goldenen Erdkugel seufzt, mit



Alles nötige an Bekleidung und Ausrüstung

für

Hoch-Touristik
Klettertouren
Wanderungen

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

nur Leipziger Straße 67-70

Den Mitgliedern des D. u. Oe. AV. 5% Vergütung, ausgenommen Marken-Artikel.

den kannellierten Flachsäulen in der Fassade und schließlich der Freitreppe davor: es ist das Rathaus, vom Holländer Baumann, daher halb Holland, halb aber Palladio. Das Eckhaus mit den Tragfiguren unter dem zierlichen Balkongitter ist beachtenswert — Eingang unscheinbar um die Ecke. Nun achte mir, Wanderer, auf den Palazzo Barberini, mit seiner Säulenvorhalle, und rechts daneben auf den italienischen Bau mit den allzu schweren Masken, sein Vorbild steht in Verona und heißt Palazzo Pompeji. Und dabei bist Du nicht etwa in Italien, sondern im Potsdam Friedrichs des Großen, das er von ersten Meistern, wie Wenzeslaus von Knobelsdorf, Gontard, einem Mannheimer, Unger, Manger u. a. hat bauen lassen, mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen Talern. Von Potsdam sollte, das war sein Gedanke, eine künstlerische Befruchtung für Preußen ausgehen.

Das Potsdam, wie wir es heute als Alt-Potsdam bereits kennen, ist das Werk erst Friedrichs des Großen und hat mit den ursprünglichen schilfbedeckten Fischerdörfern Pots, gelegen auf dem Kietz, und Dubin, auf dem Fleck der heutigen Heilig-Geist-Kirche, die in einem sumpfigen Gelände um 1300 hier gestanden, nur gerade die Stammeltern seines zum Stadtnamen verwachsenen Namens gemeinsam. Um das Jahr 1536 wurde durch eine Feuersbrunst der Boden zunächst für das neue — noch nicht für unser frederizianisches — bereitet, und zwar so, daß nur die aus Stein gebaute Burg auf dem Platz der Heilig-Geist-Kirche übrig blieb: daher führt der Weg zu dieser noch heute durch die Burgstraße.

Georg Hermann, dessen „Spaziergang in Potsdam" unseren übrigens musterhaft vorbereiteten Führern als Wegweiser gedient hatte, teilt Potsdams Barock sehr einfach in Vasen- und Urnenhäuser, in Masken-, Putten-, Tuch-, Kranz-, Medaillen- und Festonhäuser.

Gehen wir also vom Alten Markt, mit dem Rathaus beginnend, durch die Burgstraße zur Heilig-Geist-Kirche, biegen dort am Wasser, wo die Fischer wohnen (mit einem Karpfen oder Barsch aus Stein quer über der Haustür), um, so können wir das Wechselspiel all dieser Niedlichkeiten Zug um Zug verfolgen: sie sind allüberall, auch nach der anderen Seite, durch die Schwerdtfegergasse, am Neuen Markt, an der Garnisonkirche vorbei, auf dem Kietz, am Waisenhaus vorbei, durch die Charlottenstraße und die nach dem knurrigen Grafen benannte Hoditzstraße mit dem Geburtshaus Helmholtz', schließlich am Kanal zu beobachten, wo übrigens um die Ecke herum etwas später der andere weltberühmte Naturforscher E. Haeckel geboren wurde.

Wir beschränken uns daher auf eine flüchtige Auslese haus- und straßenbaulicher Bedeutsamkeiten und Durchblicke, auf die gerade Knobelsdorf besonderen Geschmack verwandte. Wir finden am Kanal beim Kellertor das noch von Knobelsdorf gebaute Alte Kasino, am Ausgang der Französischen Straße stoßen wir auf die pantheonähnliche Französische Kirche, dahinter auf dem Bassinplatz auf die



Bergstiefel „Hochturist"
zwiegenäht
Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt
GUSTAV SCHUMANN
Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung
BERLIN W 8, Kanonierstraße 16
(an der Französischen Straße)
Allgäuer Bergstiefel
Lederfutter, durchweg Nietbeschlag, vorrätig in allen Größen

C. Friebe

Gegründet 1861 — **Berlin W 57, Bülowstraße 9** — Gegründet 1861

Fernsprecher Lützow 248

(Mitinhaber Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins)

Aus meinen großen Lagerbeständen gutgepflegter Weine empfehle ich als besonders preiswert:

Rote und weiße Tiroler Natur-Edelweine

Weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur" 2.25
Traminer Rosengarten, Gewürztraminer „Natur" 2.60

Rot

1926er Kalterer Prälat Seewein Spätlese „Natur" 2.10
1926er Muri Kloster Auslese „Natur" . . . . . 3.—

Rhein- und Pfalzweine

	¹/₁ Flasche ohne Glas		¹/₁ Flasche ohne Glas
1925er Maikammerer Straße . .	1.60	[illegible]abickelheimer Wiesberg .	3.25
1924er Alsterweilerer Spielfeld .	1.75	Wachstum Dautermann	
1924er Mölsheimer Holzschuh . .	2.—	1925er Hallgartener Geyersberg .	3.50
1926er Vendersheimer Goldberg .	2.40	Wachstum Hell	
1925er Hattenheimer Deutelsberg .	2.80	1922er Ruppertsberger Hofstück .	4.75
		Originalfüllung Dr. Deinhard von Winningen.	

Mosel- und Saarweine

1924er Berncasteler	1.90	1924er Maximiner Grünhäuser Herrenberg	3.50
1925er Beconder Friedberg . . .	2.10	Originalfüllung E. von Schubert	
1924er Enkircher Herrenberg . .	2.40	1924er Berncasteler Pfaffenberg .	4.—
1926er Mehringer Lay	2.60	1925er Ockfener Bockstein . . .	4.—
1923er Wehlener Rosenberg . .	3.—		

Rote Bordeauxweine

1924er Chât. Segonzac	1.80	1920er Chât. Le Tertre, Arsac . .	4.—
1923er Chât. Lestage Listrac . .	2.50	1920er Chât. Leoville Barton, St. Julien	4.50
1920er Chât. Barateau, St. Laurens	3.—		

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein 1.30

Schaumwein

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe" 4.25
(Garantiert Flaschengärung),
bei 10 Flaschen Mk. 4.20, bei 25 Flaschen Mk. 4.15.
(Einschließlich Banderolensteuer.)

Südweine / Burgunderweine / Spirituosen

Man verlange die neue Hauptpreisliste!

Mitglieder der Sektion erhalten bei Abnahme von 10 Flaschen Stillwein 3%, bei 25 Flaschen 5%, bei 50 Flaschen 7½%, bei 100 Flaschen 10% Ermäßigung.

Gloriette, jenen fälschlich „Tabakskollegium“ genannten Pavillon mit seinem schlank emporstrebenden Zwiebel-Aussichtstürmchen, der früher im Bassin stand, sodaß man zu ihm übersetzen mußte. Im Halbkreis um die an den Trientiner Dom gemahnende Katholische Kirche blinkt uns, Salzluft vorzaubernd, das Backsteinrot des Holländischen Viertels mit den sauber weißgezogenen Ziegelfugen entgegen, hier und da geziert mit mächtigen Muscheln über den Haustüren.

Um einige Augenblicke im 18 Jahrhundert zu verweilen, müssen wir über das Katzenkopfpflaster der Sporngasse stolpern, entlang an der langen und hohen Seitenwand des Militärwaisenhauses, das eine Perle Gontardscher Gliederungs- und Raumkunst ist, außen und innen. Von außen sieht man weithin nur die auf sechs Säulen frei schwebende Kuppel mit der vergoldeten Engelsgestalt der Caritas, die ein Herz in der Hand emporhält; steht man aber davor, so sieht man unter der Kuppel die tempelartig gestaltete Türfront, mit den im Dreieck über Büchern und Geräten sinnend gelagerten Frauengestalten, und tritt man schließlich hinein, so eröffnet sich über dem Beschauer ein Durchblick durch ein unteres weißes Gewölbe hinauf in ein oberes, das wieder über sich die säulengetragene Kuppel ahnen läßt, als die letzte Staffel des Aufschwungs zur Caritas.

Über die Breite Brücke, Mangers steinernes Prachtwerk, mit den Puppen, denen die Kugellampen leider fehlen, geht man zu den Obelisken des Neuen Tors. Das ist Knobelsdorfs Durchblick, an dem in die Fluchtlinie vortretenden Turm der Garnisonkirche vorbei bis hin zu den Kolonnaden des Stadtschlosses.

Am Neuen Markt schon stand überm Tor ein Viergespann, gelenkt von einem Soldaten mit aufgesetztem Dreispitz. Auch ein Medaillonhaus, und den sozusagen künstlich durch Abstutzen der Ecken zur Verbreiterung des Durchblicks geschaffenen Achteckenplatz konnte man bewundern. Nun galt das besondere Augenmerk den im sprühenden Barocktemperament bewegten Rossebändigergruppen über den Toren des Alten Marstallgebäudes.

Kein Sport ohne

Hygiama!



Mit Hygiama in Pulverform bereitet man das geeignetste

Kraftgetränk für Hochtouren

und im täglichen Leben. Sehr leichtverdauliches, hochkonzentriertes pflanzliches Kraftnährmittel.

Preis der 400 gr. Dose Mk. 3.—

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Feinkostgeschäften.

Hersteller:

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft A.-G.

Gegründet 1894. **Stuttgart-Cannstatt.** Gegründet 1894.

Selbstverständlich, Wanderer, huldigtest Du in der Garnisonkirche am Sarge den Manen der Gründer Preußens, selbstverständlich besichtigtest Du auch die Räume ihres Wirkens im Stadtschloß, und Dein Auge stimmte seinen Geschmack an der Zusammenstellung von Blau und Silber noch einen halben Ton höher — dann zog es Dich hinaus, von dem geschichtlichen Gipfel der Feldherrn- und Staatskunst und der Kunst im Bausteine zu dem Pfingstberg mit seinem Ausblick auf die doch immer wieder und gerade diesmal sonnige Welt.

Den hochverdienten Führern, Herrn Donat, Dr. Schmalbruch und Dr. Sachs, die mit vorbildlicher Entdecker- und Pfadfinderfreude der Schar von über 40 Herren die vielen nur allzu verschwiegen gewesenen Reize Potsdams lebendig gemacht hatten, ward beim köstlichen Mahl im Palasthotel der gebührende Dank humorvoll wie immer zum Ausdruck gebracht. Mth.

Ein Bericht über die Osterkletterfahrt folgt wegen Raummangel erst in nächster Nummer.

Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Das Oster-Abschieds-Kranzl fand am Sonntag, den 15. April, im Weißen Saal des Deutschen Hofes, Luckauer Straße, statt. Dasselbe war wieder recht gut besucht. Von Beginn an herrschte eine fröhliche Stimmung, und jeder kam auf seine Kosten, ob Plattler oder Rundtänzer. Anschließend an die Polonäse fand für die Damen eine Ostereierverlosung statt.

Jede Dame gewann ein Ei, — Manche aber dero zwei!

Schon heute weisen wir auf die Sonnenwendfeier der Gruppe hin, welche am Sonnabend, den 23. Juni, in Kohlhasenbrück, Restaurant Meltzer, stattfindet. (Ab Bahnhof Neubabelsberg 10 Minuten.)

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6, am Bahnhof Zoo.

Deutsche u. ausländische

Tennis-Schläger u. Bälle

erster Fabrikanten in reicher Auswahl am Lager.

Bekleidung u. Ausrüstung

Tenniskleider
Pullover (in jeder Clubfarbe)
Hemden
Hosen
Schuhe

Tennis - Platz - Ausrüstungen

Raket-Reparaturen werden innerh. 24 Stunden ausgeführt.

Deutsche und englische

Tisch-Tennis-Schläger
Tisch-Tennis-Bälle
Tisch-Tennis-Pfosten
Tisch-Tennis-Netze

Tisch-Tennis-Tisch

aus bestem Sperrholz nach Vorschrift des D. T. T. B. **Mk. 103.—**
Untergestell **Mk. 29.—**

Verlangen Sie bitte Preisliste!

Gegen Vorlegung der Mitgliedskarte 5 Prozent Rabatt.

Auszeichnung des Führers Alfons Hörhager.

Der allen Besuchern des Zillertales bekannte Bewirtschafter unseres Furtschaglhauses und Führer Alfons Hörhager hat für sein vorbildliches Verhalten bei der Bergung zweier abgestürzter Bergsteiger, das in der Januar-Nummer unserer Mitteilungen näher beschrieben ist, auf unseren Antrag hin vom Hauptausschuß die Rettungsauszeichnung erhalten.

Wie die Nummer 18 des „Bergsteiger" berichtet, ist ihm nun auch am 15. April in Finkenberg unter großen Feierlichkeiten die ihm vom Bundespräsidenten verliehene „silberne Medaille für Verdienste um die Republik" überreicht worden.

Wir beglückwünschen unseren bewährten Führer herzlich zu den selten verliehenen, aber wohl verdienten Auszeichnungen und hoffen, daß er sie noch lange in Ausübung seines schweren, aber schönen Berufes tragen möge.

Nicolaische Buchhandlung

Gegr. 1713

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123
Friedenau, Rheinstr. 65

Alpine Literatur
Reiseführer / Baedeker / Bilderwerke
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen u. wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Größte reichhaltigste Leihbücherei
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaft. Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

Akademische Sektion Berlin.

Sitzung Donnerstag, den 10. Mai 1928, abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W, Potsdamer Straße 121 k.

1. Geschäftliches. — 2. Vortrag: Studienrat Sorge: „Berner- und Walliserfahrten". (Mit Lichtbildern.)

Kleine Mitteilungen.

1 Paar Schistiefel, ungetragen (Arlberger Arbeit), zu verkaufen. Preis 28 Mark. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zweier ohne (Einer mit), Perdes Sonderanfertigung, kaum gefahren, umständehalber zu verkaufen. Auskunft durch die Geschäftsstelle.

Ein Sektionsmitglied stellt zum Verkauf: **Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1897—1922 und 1924—26,** pro Band 1—2 Mk. **Deutsche Alpen-Zeitung,** Jahrgang II, III, IV$_2$, V, VI, VII, XI$_2$, XII, XIII$_2$, pro Band 1 Mk. **1 Paar Schi,** Preis 15 Mk. **2 Paar Steigeisen,** neu (1 Paar für Damen), Preis pro Paar 3 Mk. Besichtigung in der Geschäftsstelle.

Frühlingsfahrten im Hochgebirge.

Die letzten Wochen haben endlich auch im Hochgebirge eine solche Schneedecke gebracht, daß die Sehnsucht der Turenskifahrer nach Hochgebirgsfahrten im Firnschnee des Frühlings erfüllt wird. Wer mit den Brettern von Gipfel zu Gipfel wandern will, muß seine Fahrten auf Grund eigener Kenntnisse aller Gefahren des Gletschergebietes oder mit einem guten Skibergführer durchführen. Oft ist beides nicht möglich, dann bleibt die beste Lösung der Aufenthalt in einem hochgelegenen Standquartier, um von dort aus an einem Skihochturenkurs unter fachkundiger Leitung teilzunehmen. Solche Kurse finden in den Oetztalern, im Zillertaler Hauptkamm und in der Silvretta statt. Die Teilnehmer müssen gute Turenfahrer sein. Die Kurse kosten für 2 Wochen einschließlich Kursbeitrag, Unterkunft, Verpflegung und Trinkgeld 170 Mark. Sie beginnen am 15. April 1928 und dauern bis Mitte Juni. Auskunft erteilt der Bergverlag Rudolf Rother, München 19.



In der Geschäftsstelle der Sektion werden abgegeben:

Vereinsabzeichen (Edelweiß)	1.— RM.
Kleine Vereinsabzeichen (Knopfloch-Edelweiß)	—.50 RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1917 mit Kaiserkarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1918 mit Gesäuserkarte	4.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. H. 1919	2.— RM.
Zeitschrift d. D. u. Oe. A. V. 1920 m. Brennerkarte	3.50 Mk.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1921/1923 pro Band	1.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1924/1925 pro Band	3.— RM.
Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. 1926	5.— RM.
Erschließer der Berge, Bd. 1: H. v. Barth	1.10 RM.
Bd. 2: Purtscheller	1.10 RM.
Treptow, Berliner Hütten im Zillertal	1.— RM.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520



J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 259	Berlin, Juni 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. Juni 1928, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: C. Otto Friedrich (A.A.V.M.): „Kletterturen in den Lechtaler Alpen". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte (Jahresmarke 1928) beim Eintritt vorzuzeigen.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 14. Juni 1928, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 20. Juni 1928, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Prof. Dr. Zeller: „Erste Hilfe bei alpinen Unglücksfällen". (Mit Demonstrationen.)

Hochturistische Vereinigung.

Mittwoch, den 20. Juni 1928, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

In Vereinigung mit dem Sprechabend der Sektion (siehe oben).

Sommer-Ausflug.

Sonntag, den 17. Juni 1928.

Sternebeck — Freienwalde (Oder).

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Wriezener (Schlesischer) Bahnhof ab: 8.28, Sternebeck an: 10.01. Sonntagskarte Sternebeck 4. Kl. 2,70 RM., gilt für die Rückfahrt von Freienwalde.

Wanderung: Sternebeck — Sternebecker See — Harnekop — Großer See — Haselberger Heide — Kaiser-Wilhelm-Blick — Baasee —Freienwalder Stadtforst — Brunnental — Freienwalde a. O. Dauer der Wanderung 4½ Stunde. Rasten in Harnekop und Baasee.

Gemeinsames Mittagessen in Freienwalde, Demuths Hotel (P. Finger), um 4.30 Uhr.

Rückfahrt: Freienwalde ab: 19.07, Stettiner Bhf. an: 20.45, oder Freienwalde ab: 20.46, Stettiner Bhf. an: 22.24.

Meldungen bis Mittwoch, den 13. Juni 1928, im Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW 19, Leipziger Straße 67/70, gegen Zahlung von 3,— RM. für das Mittagessen.

Jungmannschaft.

Heimabend: Mittwoch, den 13. Juni 1928, abends 6.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Straße 121k.

Bericht über die Pfingstfahrt.

Besprechung über die in Aussicht genommenen Alpenfahrten. Die aufgestellten Pläne sind zu dem Heimabend mitzubringen. Dort können auch Meldungen für die Alpenfahrten erfolgen.

Die Jungmannen können an dem am Mittwoch, den 20. Juni 1928, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle stattfindenden Sprechabend, an dem Prof. Dr. Zeller einen Vortrag über erste Hilfe bei alpinen Unfällen hält, teilnehmen.

Sektionssitzung.

Freitag, den 6. Juli 1928, abends 7 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Aufnahme der im Juni neugemeldeten Mitglieder.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 8., 13., 14., 20. Juni und am 6. Juli, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Die Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion Berlin

feiert am Sonnabend, den 23. Juni, im Restaurant Melzer, Kohlhasenbrück, Königsweg 22, ihr diesjähriges Sommerfest, das, nach altgewohntem Brauch veranstaltet, eine schöne und genußreiche Feier zu werden verspricht. Nachm. 5 Uhr Kaffeetrinken, Preisschießen, 7.30 Uhr Tanzbeginn. Karten im Vorverkauf zu 1,— RM. einschl. Steuer (Kinder frei) sind in der Geschäftsstelle der Sektion und bei Fritz Kricheldorff, Berlin NW 6, Karlstraße 26, zu haben.

Fahrt: Wannseebahn bezw. Stadtbahn bis Neubabelsberg, von dort 10 Min. durch den Wald bis zum Lokal.

Sämtliche Sektionsgenossen mit ihren Angehörigen sind herzlichst eingeladen.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die Geschäftsstelle und die Bücherei sind im Monat August geschlossen. Wiedereröffnung am Sonnabend, den 1. September.

   Während der Ferien ist unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. Bröckelmann, Montags bis Freitags in der Zeit von 5 bis 6 Uhr nachm. in der Geschäftsstelle anwesend und zu etwaigen Auskünften gern bereit.
2. Die diesjährige Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins findet vom 14. bis 16. Juli in Stuttgart statt. Näheres unten.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	vorgeschlagen durch:
1. Paul Adomeit, Lehrer, Tegel, An der Heide 1.	F. Adomeit, A. Fröhlich.
2. Hans Peter Ahrends, Kaufmann, Wannsee, Gr. Seestraße 36.	F. Springer, v. Sydow.
3. Fritz Albrecht, Gerichtsassessor, SW 29, Friesenstraße 10.	C. Mengel, Merfeld.
4. Max Bareiß, Diplom-Ingenieur, Charlottenburg, Philippistraße 14.	Giebe, V. Hoffmann.
5. Wolfgang Blech, Kaufmann, Charlottenburg, Mommsenstraße 6.	W. Altmann, Viebig.
6. Wolfgang Friedmann, Referendar, W 30, Luitpoldstraße 20.	G. Joël, B. Müller.
7. Henri George, Oberstleutnant a. D., Grunewald, Caspar Theyß-Straße 20.	H. Jacob, Michelly.
8. Paul Hammerschmidt, Regierungsrat, Schlachtensee, Elisabethstraße 33.	K. Büchting, K. Martin.
9. Ernst Hornig, Stadtbaumeister, Tegel, Am Brunnen 1.	F. Adomeit, A. Fröhlich.
10. Hermann Konze, Kaufmann, SW 19, Neue Grünstraße 38.	M. Krause, P. Krause.
11. Hans Loebner, Bergrat, Lichterfelde, Lotzestr. 16.	K. Bröckelmann, Raefler.
12. Max Munczinski, Verbands-Direktor, Mariendorf, Kaiserstraße 128.	K. Bröckelmann, Grün.
13. Martin Scheuerl, Rektor, Kalkberge, Chausseestraße 4.	Dröge, Major.
14. Eberhard Schopp, Prokurist, Steglitz, Froststr. 19.	K. Bröckelmann, Keppler.
15. Fritz Sobelatis, Lehrer, Tegel, Hermsdorfer Str.	F. Adomeit, A. Fröhlich.

16. Werner Strobel, Kaufmann, Neukölln, Liberdastraße 2.

K. Bröckelmann, Klatt.

In die Sektion wünscht wieder einzutreten Herr:

17. Dr. Arthur Schlesinger, Arzt, Südende, Bahnstraße 10.

F. Gradenwitz, Br. Wolff.

Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten Herr:

18. Martin Waldau, stud. ing., Dallgow-Döberitz, Seestraße 33.

Druck, Tropfke.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 8. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der stellv. Vorsitzende: Dr. Tropfke.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Wilhelm Braehmer, Brauereidirektor, Charlottenburg, Nußbaum-Allee 45.

Eugen Goldheim, Direktor, Schöneberg, Hewaldstraße 6.

Hermann Gottschalk, Stadtrat, Cüstrin-Neustadt.

Georg Mankiewitz, Justizrat, W, Kurfürstendamm 29.

Berlin, den 21 Mai 1928.

An den

Vorstand der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Die unterzeichneten Sektionsmitglieder erblicken in dem Versackenlassen der Frage, wie das Vorgehen der Unterzeichner des Flugblattes der „Geselligen Gruppe" geahndet werden soll, keine für die Sektion tragbare Lösung. Sie sind der Ansicht,

1. daß das Flugblatt nach Form und Inhalt das Ansehen der Sektion auf das Schwerste schädigen sollte und geschädigt hat und daß dies schon allein zum Ausschluß der Flugblatt-Männer hätte führen müssen,
2. daß als weiterer Grund die Zuleitung des Flugblattes an die Presse hinzutritt. Diese Zuleitung ist, noch als die Flugblätter versandbereit lagen, als bevorstehend bezeichnet worden,
3. daß Mitglieder, die aus Vorgängen in einer Vorstandssitzung eine Privatklage gegen den Vorsitzenden erheben, anstatt die Sache in der Sektion zum Austrag zu bringen, nicht länger der Sektion angehören dürfen.

Wir meinen, daß bei der Beurteilung des Verhaltens der „Geselligen Gruppe" gegen den Sektionsvorsitzenden auch das Vorgehen jener Gruppe gegen die Sektionsmitglieder Schlabitz und Hinrichs ins Gewicht fällt. Wir vermissen die Äußerung einer entschiedenen Mißbilligung des Sektionsvorstandes

gegenüber dem Verhalten der Unterzeichner des Flugblattes, und wir behalten uns vor, zu gegebener Zeit den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einzubringen.

Hch. Donat, Sanitätsrat Dr. Frank, Dr. h. c. Wenzel, Alvensleben, J. Dehmel, Professor Dührßen, W. Fiedler, Dr. h. c. Friedensburg, Dr. med. Görges, Geheimrat Dr. Dietrich Görges, Otto Gundermann, Professor Dr. Malguth, Otto Pasemann, Oberstleutnant von Prittwitz und Gaffron, Georg Adam, Kaufmann, Franz Bartels, Professor R. Fick, Otto Köhn, Reichsgerichtsrat Königsberger, Hermann Preckwinkel, Professor Dr. Ramme, Carl Schmidt, Bankbeamter, Joh. Anger, Pastor Anz, Peter Berckenhoff, B. Breitter, Eugen Maertz, Professor Dr. Pappenheim, F. Brzezina, Geh. Oberregierungsrat Grunow, Hagelberg, Professor Dr. Bongert, Ernst Liebe, Landgerichtsdirektor Paech, Paul Frisch, Heinrich Hemer, Richard Fuchs, Sanitätsrat Dr. Hinrichs, H. Hotze, Fabrikdirektor, Dr. Hofmeier, Geh. Sanitätsrat, Max Ließegang d. Ae., Max Krause, Camphausenstr. 1, Professor Knott, Th. Ludwig, Fritz Kricheldorff sen., Oberstleutnant Mahn, Gustav Lücke, Geh. Sanitätsrat Schaefer, Hans Kricheldorff jun., P. Münzenberg, Landgerichtsdirektor Rogge, Georg Mohrin, Dr. Scharr, Paul Mancke, Amtmann Steinbrückner, Dr. Jacob Schmidt, Reichsfinanzrat Dr. Franz Scholz, Ludwig Nürnberg, Eugen Brasch, Direktor Edenfeld, Dr. Josef Sturm, Rechnungsrat A. Schmidt, Richard März, Walter Kristeller, Apotheker Seydel, Pastor Schwebel, Dr. Wilhelm Junk, Geh. Justizrat Zielenziger, Professor Schlabitz, Rechtsanwalt H. Ladewig, Wirkl. Geh. Oberbaurat Dr. Zimmermann, Alfred Brühl, Hans Buchholtz, W. R. Heinze, Direktor Lilge, Otto Richter, Kaufmann, O. Schultze, Redakteur, Otto Schwartz, Wilhelm Tell, F. Westhooven, O. Satow, Dr. Walther Theel, K. Westphal, Ingenieur, H. Steindorff, Sanitätsrat Dr. Thiele, Geheimrat Professor Dr. Zeller, Dr. jur. Max Straub, C. Thürnau, Bankdirektor, Kunstmaler Topel, Dr. Wolf, Landgerichtsrat, Dipl.-Kaufmann Vogt, Professor Dr. Violet, Sanitätsrat Dr. Stirl, P. Lieder, Theod. Schumann, Sanitätsrat Dr. J. Schwarz, Direktor M. Windler. Rechtsanwalt Dr. Kurt Sachs.

Wegen Raummangel konnten weitere Unterschriften nicht zum Abdruck gelangen.

Bericht über die Sektions-Sitzung im Mai.

In der Maisitzung teilte der 2. Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Tropfke, in Vertretung des auf Reisen abwesenden 1. Vorsitzenden mit, daß Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner für das ihm durch die Mitgliederversammlung ausgesprochene Vertrauensvotum seinen wärmsten Dank sage, jedoch aus verschiedenen Gründen heraus gesonnen sei, den Vorsitz in der Sektion niederzulegen. Um eine überstürzte Neuwahl des 1. Vorsitzenden aber zu vermeiden, habe Herr Dr. Hauptner sich bereit erklärt, diesen Entschluß bezw. seine Ausführung bis zum Herbst hinauszuschieben, sodaß erst in der Oktobersitzung die satzungsgemäße Vorbesprechung zur Neuwahl des 1. Vorsitzenden stattzufinden brauche.

Hernach sprach Frau Hermine Brock, die Gattin unseres Mitgliedes Herrn San.-Rat Dr. Brock, über „Meine Jubiläumsturen auf Cima Val di Roda und Cima della Madonna". — Die Vortragende schilderte drei Glanzturen in der Pala-Gruppe, die sie sich als sinnvolle Weihe ihres 25jährigen Bergsteigerjubiläums im Vorjahre erkoren hatte. Nach einleitenden Versen, als erstes die Westwand der Cima Val di Roda, zusammen mit Carlo Zagonell aus San Martino, der auch für die beiden anderen Turen Führer war. Begeisterte Freude beim ersten Griff auf ehrlichen Fels, ungeduldiges Emporstürmen durch Kamine

und über Wandstellen, immer höher, bis ein plötzlich einsetzender Schneesturm das freiwillige „Empor" in ein unbarmherziges „Du mußt" verwandelte. Stumm, verbissen, des Ernstes der Lage in dieser schweren Wand bewußt, wird endlich der Gipfel erreicht. Sofort hinab auf dem gewöhnlichen Weg, wo schließlich tief unten an sturmgeschützter Stelle die erste Rast möglich wird und die Spannung des Gemütes sich löst. — Beim Rückweg auf dem A.V.-Steig, leuchtet aus dem Tal San Martino als mittäglich stille Sonneninsel herauf, indeß ein Wettermantel aus Nebel und Dunst droben die himmelanragenden Felsen verhüllt.

Der zweite Tag der Feier galt der Cima della Madonna, dieser im Jahre 1886 erstmalig von dem jungen Winkler erstiegenen Zinne. Den kühnsten Weg zu ihr hat jedoch Gunther Langes im Jahre 1921 gefunden, die Nordwest- oder Schleierkante (da sie den Schleier darstellen soll, der vom Haupte der Madonna herabfällt). Diese kühne, wie mit dem Messer abgeschnittene Felsenkante ist ein Schulbeispiel jener neuzeitlichen Kletterwege, deren Entdecker, des eigenen Könnens bewußt, sich ohne viel Grübeln und Winkelzüge nur die Aufgabe stellen: auf möglichst geradem Wege hinauf zum Ziel; und der Weg selbst ist eigentlich das Ziel. — Die Vortragende mit Carlo Zagonell waren die 19. Partie, die diesen Weg gewählt. In allen Einzelheiten schilderte sie ihn, zuerst den schweren Einstiegsriß, der im weiteren Verlauf an den Schlüssel der Ersteigung, den Mittelteil der Kante, führt. Die Kante selbst wird von einem Zacken aus durch einen weiten heiklen Spreizschritt erreicht und bietet nur winzige Griffmöglichkeiten. Nach einem unliebsamen Kampf mit dem Seil, das Carlo Z. mißverständlich nachgibt statt es einzuholen, wird schließlich auch diese Kletterstelle und der Rest des Weges bewältigt. — Nebel umhüllt den Gipfel. Aus dem Tal herauf dringen seltsame ernste Klänge. Es waren die Klänge der Totenmesse für zwei kurz vorher am Cimone verunglückte Italiener. Der Gedanke daran, wie an den zweiundzwanzigjährigen Rosenheimer Bergsteiger (Kummer), der fünf Tage vorher an der Schleierkante den Tod fand, warf einen ernsten Schatten in die Gipfelstunde. Und erst der Abstieg durch den Winklerkamin brachte wieder die volle Freude über den errungenen Erfolg.

Der dritte Tag hatte den Nordgrat der Cima Val di Roda zum Ziel. Eine eigenartige Rute, aus mehreren selbständigen und auch einzeln benannten Türmen bestehend, die durch den Zusammenschluß eine Kletterfahrt größten Stiles ergibt. Auch dieser Weg wurde erstmalig von Gunter Langes mit Dr. Hannemann begangen und von dem bekannten Münchener Solleder wiederholt. Den dritten Versuch unternahm Frau Dr. Brock mit Carlo Z. Um 4 Uhr Aufbruch, noch in traumhaft sternklarer Nacht; hinauf in das Val di Roda und zum Passo di Ball. Der erste Turm, die Pala di Bartolomeo, schenkte nach frischfröhlicher Kletterei sonnige Rundsicht zu den Eisriesen der Zentralalpen und den trotzigen Felsbauten der Rosetta und ihrer Trabanten. — Der zweite Turm, der Corno Schmidt, enthielt allerhand gepfefferte Kletterstellen, sodaß er feierlichst in „Pfeffercorno" umgetauft wurde. — Der nächste Gipfel, der Campanile Bettega, bot endlich wieder einmal einen anständigen Kamin und eine zünftige Abseilfahrt. — Der folgende Campanile Adele erwies sich aber als so schwer und auch langandauernd, daß er allein zwei Stunden Kletterzeit benötigte. Darüber war es inzwischen Nachmittag und der Rest der Tur am selben Tage nicht mehr möglich geworden. Es wurde daher Abbruch der Tur und Abstieg von hier aus beschlossen, da das im weiteren Verlaufe nicht mehr möglich gewesen wäre. Vorher noch Rast und abschiednehmender Blick in die Runde. Der Abstieg war lang und abenteuerlich (3 Abseilstellen). Nach 3 Stunden war endlich das Rucksackdepot erreicht. Vom Lesserweg aus noch ein letzter Rückblick auf die eben bezwungenen Gipfel, die von den letzten Strahlen der untergehenden Sonne in lodernde Flammen getaucht waren.

In ihrem Schlußwort führte die Vortragende aus, wie in den vergangenen 25 Jahren sich ihr Empfinden für die Berge gesteigert und vertieft habe, und daß es sie immer wieder hingezogen zu dem unerschöpflich strömenden Kraftquell, aus dem trinken zu dürfen, Segen und Gnade sei.

Der Vortrag von Frau Dr. Brock, der sowohl in Form wie Inhalt über den Durchschnitt ragt, gibt mir aber Gelegenheit, zwei Punkte zu berühren, die im Interesse künftiger Vorträge und Vortragender Beachtung verdienen. Bei der Schilderung schwerer Bergfahrten ergibt sich für jeden Vortragenden das Dilemma: Sachliche Schilderung oder künstlerische Form. Je nach Geschmack entscheidet sich einer für diese, der andere für jene. Der Versuch, beides zu vereinen und klettertechnische Einzelheiten in gewählter Sprache unter Ausschaltung von Fachausdrücken (um Wiederholungen zu vermeiden) zu schildern, war zwar nicht uninteressant, zeigte aber auch das Unzweckmäßige dieses Verfahrens. Der Hörer kann seine Aufmerksamkeit nur nach einer Richtung hin festlegen, entweder auf das Sachliche (bei Rutenschilderung) oder auf die künstlerische Form des Ausdrucks (beim inneren Erleben). Etwas weniger wäre also hier mehr gewesen. — Und dann noch eins: die Akustik des Rathaussaales ist bekanntermaßen eine unglückselige, dem muß jeder Redner Rechnung tragen, wenn er verständlich bleiben will. Es läßt sich auch dieser schwierigen akustischen Verhältnisse Herr werden — durch langsames und deutliches Sprechen. Da heißt es das Temperament zügeln, wenn es auch noch so schwer fällt.

Wer, wie der Schreiber dieses Berichtes, Gelegenheit hatte, den obenbesprochenen Vortrag auch im Manuskript zu lesen, der mußte es aufrichtig bedauern, daß so mancher form- und inhaltvolle Satz einem großen Teil der Hörer unverständlich blieb oder zu mindestens bei der schnellen Sprechweise nicht erfaßt werden konnte (wie z. B. das Schlußwort mit dem sinnigen Vergleich vom Weinberg des Lebens). Das soll beileibe keine „Kritik" sein, verehrte gnädige Frau, sondern nur ein wohlmeinender Rat, für dessen Befolgung Ihnen dankbar sein werden — die Zuhörer und auch der ††† Kritikus. Ke.

Sprechabend.

Am Sprechabend hielt Herr Ober-Reg.-Rat Dr. Mitze einen Lichtbildervortrag „Von der Meije zum Mittelmeer". — Trotzdem das Dauphiné durch Whymper, Coolidge, Kugy u. a. begeisterte Lobredner in der alpinen Literatur gefunden und für uns Deutsche als Todesstätte Emil Zsigmondys noch eine besondere Bedeutung hat, ist es für die Mehrzahl nicht nur der deutschen Bergsteiger ein sagenhaft unbekanntes Land geblieben. Aus dieser Erwägung heraus gab Herr Dr. Mitze in seinem Vortrag erst eine allgemeine Einführung hinsichtlich der Lage des Gebietes, der Zufahrtsmöglichkeiten, der vorhandenen Literatur usw. An Hand von seinen, wie immer, hervorragenden Lichtbildern führte uns der Vortragende dann durch diese wildeinsame und erhabene Bergwelt. Das von Dr. Mitze geübte Verfahren, von den Hochgipfeln oder sonstigen günstig gelegenen Punkten aus, aneinander anschließende Aufnahmereihen zu machen, hatte sich hier wieder bewährt und ließ uns den Reichtum des Dauphiné an kühnen und formschönen Berggestalten erkennen und schätzen. Ob von Norden oder Osten, insbesondere aber von Süden her gesehen, immer wieder ist es die Meije, die unweigerlich den Blick fesselt, und man kann es verstehen, daß die Erstersteiger und auch ihre Nachfolger alles daran setzten, um dieses Meisterwerk des Schöpfers zu erobern. Untrennbar bleibt mit der Meije der Name Zsigmondys verknüpft, dessen Schicksales der Vortragende mit ehrenden Worten gedachte. Nach der Tur durch das Dauphiné war das Brüderpaar Mitze zur

nahegelegenen französischen Riviera gereist, von wo wir ebenfalls eine große Zahl von Bildern sehen konnten. Wie aber ein wahrhaft großer Eindruck auch durch eine Fülle anders gearteter nicht verwischt wird, so auch hier. Für den Vortragenden, wie auch für die Hörer, war es hier die einem Göttersitz gleiche Meije, die uns auch am Schlusse noch einmal in einer herrlichen Aufnahme, von Süden gesehen, von der Leinwand entgegenleuchtete; einer Sphinx gleich, lockend und drohend, und doch denen, die ihr Rätsel gelöst, reiche Erinnerungsschätze schenkend. — Eine verständnisvolle Zuhörerschaft dankte Herrn Dr. Mitze für seinen inhaltsreichen, hohe Ziele weisenden Vortrag. Ke.

Frühjahrs-Ausflug am 29. April 1928.

Bei herrlichstem Sonnenschein und fast tropischer Hitze ging am 29. April 1928 der Frühjahrs-Ausflug der Sektion vonstatten. Groß war die Zahl der Teilnehmer, die sich vorher angemeldet hatten, fast noch größer die Zahl derjenigen, die unangemeldet erschienen waren, nachdem sie als Sicherheitskommissare am Sonntag morgen erst festgestellt hatten, daß das Wetter sich voraussichtlich halten werde und auf schwere Stürme und Regenschauer kaum zu rechnen sei.

Als der Zug nach mühevoller Fahrt die Haltestelle Kremmen erreicht hatte, erfaßte bleicher Schrecken unsere sonst nicht so leicht aus der Fassung zu bringenden Führer. Mit weit geöffneten Augen sahen sie, wie die Abteile immer mehr Sektionsgenossen ausspien. Wo kamen alle diese her? Hatte der warme Sonnenschein befruchtend auf die Zahl der gemeldeten Teilnehmer eingewirkt? Sie zählten die Häupter ihrer Lieben, und siehe, statt einunddreißig, die sich gemeldet hatten, waren es fünfzig und sieben! Ja, so ein schöner Sommertag wirkt geradezu Wunder!

Nun begann die Wanderung. Die Führer, wie es sich gehört, immer mutig voran; denn ihnen gebührt der Vortritt. So ging es nach Kremmen hinein. Es ist ein hochinteressantes Städtchen. Namentlich sein Pflaster weist entschieden ein ganz alpines Gepräge auf. Höhen und Tiefen wechseln hier anmutig miteinander ab. Sollte das schöne Lied: „O Täler weit, o Höhen" hier seinen Ursprung gehabt haben? Immerhin waren die Anstrengungen so groß, daß nach einem mühevollen Marsch von zehn Minuten unbedingt eine Rast von einer Stunde eingelegt werden mußte, um neue Kräfte für die weitere Bergfahrt zu sammeln. Darum hinein in die freundlich einladende Hütte! Von den Herrlichkeiten, die hier geboten wurden, sei besonders die köstlich mundende Fleischbrühe rühmend hervorgehoben.

Nachdem die Lebensgeister aufgefrischt und die müden Körper ausgeruht waren, ging es hinein in den grünen deutschen Wald. Wie war es da herrlich, das Wiedererwachen der Natur zu belauschen und dem jungen Frühling, der soeben seinen Einzug gehalten hatte, mit Ehrerbietung zu nahen. Hatte er doch mit jugendlicher Kraft den alten griesgrämigen Winter verscheucht und die Erde aufs neue geschmückt. Die ganze Landschaft war vom goldenen Sonnenlicht überflutet. Die Vöglein des Waldes jubilierten auf den Zweigen und in den Lüften. Die Bäume und Sträucher zeigten, wenn auch noch schüchtern, das erste frische Grün, und der Waldboden war übersät von zarten Anemonen, die ihre Köpfchen in die Höhe streckten und seinen Duft ausströmten. O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit! Unter den vielen, vielen Blumen, die den Waldboden bedeckten und mit Entzücken betrachtet wurden, wurde von mancher Seite nur eine vermißt: Glechoma („Gundermann"). Blüht sie noch nicht, oder hat sie ihre Blütezeit schon hinter sich? Das letztere dürfte wohl kaum der Fall sein.

So ging die Wanderung immer tiefer in den märchenhaft schönen deutschen Wald hinein. Da ward der frohen Wanderschar plötzlich eine herbe Enttäuschung zuteil. Alles war auf Sommerswalde mit dem Schloß gespannt, das zu besichtigen versprochen war, und das nun bald erscheinen mußte. Aber es kam und kam nicht. Endlich mußten wir einsehen, daß unsere verehrten Führer, denen wir blindlings vertrauen, es uns „unterschlagen" hatten. Sie haben sich dadurch schwer strafbar gemacht. Leider sollte es nicht nur bei dieser „Unterschlagung" bleiben. Auch einen Berg wollten die Führer verschwinden lassen. Der „scharfe Berg" sollte bestiegen werden, und die Wandergruppe war, wie sich das für kletterfreudige Alpinisten geziemt, scharf auf den Berg. Aber es wurde nichts aus der ersehnten Kraxelei. Nur einer der Führer gönnte sich das Vergnügen, den offenbar schwierigen und wohl auch nicht ganz gefahrlosen Berg mühsam zu erklimmen. Die große Wanderschar dagegen wurde um den Fuß des Berges herumgeführt. Ob hierfür besondere Gründe, wie z. B. das Fehlen von Seilen, Steigeisen und dergl., maßgebend gewesen sind, soll nicht weiter untersucht werden. Aber wie der Soldat mit seinem Mantel nichts anzufangen weiß, wenn er nicht gerollt ist, so hat auch der Berg seinen Beruf verfehlt, wenn er nicht von einem Alpinisten bestiegen wird. Darum sei hier mit aller Ehrerbietung die Bitte an die Herren Führer gerichtet: „Führen Sie uns künftig auf die höchsten Berge der Mark hinauf, und wenn sie noch so niedrig sind."

Nachdem der erste Schrecken über die Eigenmächtigkeit der Führer glücklich überwunden war, zog die unermüdliche Schar der Wandergenossen im Sturmschritt weiter über Behrendsbrück nach Seilers Teerofen, sodaß die Führer kaum zu folgen vermochten. Hier ertränkte so mancher seinen aufgespeicherten Groll in den „kühlen Blonden", die in geradezu unerschöpflicher Zahl dargebracht wurden. Dann nahm uns wieder der Wald in seinen kühlen Schatten auf, und ein schöner Fußsteig führte uns über Sachsenhausen, wo es aber keinen „Appelwein" gab, in die Nähe von Oranienburg. Hatten wir geglaubt, den Lehnitzsee mit der Strandhalle bewundern zu dürfen, so erwies sich das als ein Aberglauben. Beide Schönheiten wurden uns von unseren Führern abermals unterschlagen. Wer von ihnen den Lehnitzsee in seine Taschen hatte fließen lassen, war nicht festzustellen. Alle drei machten möglichst unschuldsvolle Mienen und taten so, als ob die gerichtliche Ahndung, der sie sich nicht werden entziehen können, ihnen keine Sorgen bereite.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und die Wanderschar auch. Alles eilte nun eilends zu Eilers, wo ein köstliches Mahl winkte und Gaumen, Zunge und Magen zu ihrem wohlverdienten Rechte kommen ließ.

Und als dann der Schwarm sich verlaufen hatte, und die Ritter von der Gemütlichkeit auf der Veranda (bitte das nicht falsch zu verstehen) Platz genommen hatten, erschien der Hüttenwirt mit bekümmerter Miene und führte Klage, das so wenig gegessen worden sei!! Zerknirscht gelobten wir ihm Besserung und taten im Stillen den heiligen Schwur, auf die nächste Wanderfahrt unsere „Rekordesser" mitzubringen, die diesmal gefehlt hatten. Sg.

Aus „Ferientage in den Bergen."

Von Friedrich Hintze.

Nacht im Eisenbahnzuge.

Berlin mit seinen Vororten liegt hinter uns. Durch Wiesen, Felder und Wälder geht jetzt die rasende Fahrt. Die Sonne geht zur Ruh. Mit ihren letzten Strahlen gibt sie den Wolken am Himmel den Gutenachtkuß. Ein rosiges

Leuchten ist die Erwiderung ob soviel Zärtlichkeit und Liebe. Die Abenddämmerung zieht herauf. Ein leichter Dunst hüllt die ganze Landschaft ein. Hart, aber doch melodisch klingt das Rattern und Stampfen der Räder an unser Ohr. — Es wird Nacht. Bäume und Sträucher nehmen phantastische Formen und Gestalten an. Blitzartig tauchen die Lichter der Schrankenwärter am Bahndamm auf. Verstohlen blinken einzelne erleuchtete Fenster der Dörfer durch die Finsternis. Der Pfiff einer vorübersausenden Lokomotive gellt schrill in die Ohren. — Die Lichter eines Bahnhofs werden sichtbar; langsamer geht die Fahrt. Vor uns liegt die Stadt — eine schwarze, unförmige Masse — mit Himmel und Wolken fast in eins verschmolzen durch die alles gleichmachende Nacht. —

Enthüllung.

Das Flachland liegt hinter uns. Zwischen Hügelketten geht jetzt die Fahrt dahin, immer näher dem Ziele zu. Mächtige, graue Wolkenballen werden in der Ferne sichtbar. — Doch Nebelschleier sind's nur, hinter denen sich dunkle, in den Himmel ragende Massen verbergen. — Der Nebel lichtet sich. Ein feiner Dunst von bläulicher Färbung bildet eine Wand.

Weiter rast der Zug. — — —

Da! — — — Ist's Wirklichkeit, ist's Täuschung? — — — Majestätisch treten die Berge hervor. Berge! Massig, stolz, gewaltig! Das Auge kommt nicht los von diesem Zauberbilde. — —

Was ist? Blendet der Schnee, der meilenweit entfernt von dort oben herabschimmert? Denn die Augen werden trüb, werden feucht. — — Ist's Sehnsucht, ist's Freude, ist's Glück? — — —

Warm durchströmt es das Herz — und die Lippen murmeln: „Berge — — Berge — — — — — —"

Am Bergsee.

Eine herrliche Talwiese. Im Hintergrunde eine Gruppe von jungen Buchen und Tannen. Zu beiden Seiten bewaldete Höhen. Eine Kette mächtiger, schneebedeckter Berge bildet den Abschluß — dies die Einfassung des kristallenen Spiegels. Grünblau ist die Farbe des Wassers, und so klar, daß man weit in den See bis auf seinen Grund sehen kann. — Hier schimmert es gelblichrot, dort weiß durch das klare Kristall. Nun wieder hat das Wasser eine dunkelblaue Farbe, und von der Mitte leuchtet es im klarsten Grün herauf. Es ist, als ob der Regenbogen sich in diesen Fluten zur Ruhe begeben hätte. — —

Süße Ruhe, geheimnisvolle Stille um uns. — Da ist es, als ob ein seliger Schauer vom Wiesenhang her über die Spiegelfläche des Sees bis zu den Bäumen gleitet — und ganz leise hallt es vom See herauf: „O, rührt mich nicht an, Ihr tut mir weh, stört mich nicht in meinem Glanze, in meiner Ruh'; lärmt nicht um mich herum, denn ich bin Friede, Andacht, Gebet — — — —."

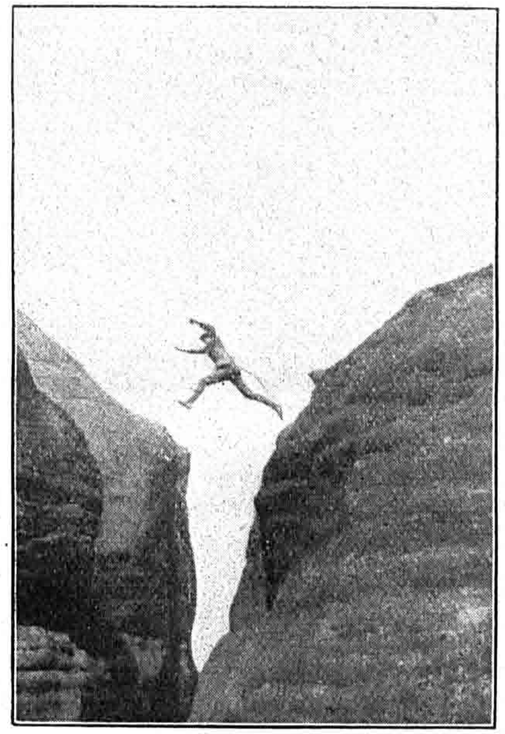
Die Oster-Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

In der März-Nummer der „Mitteilungen" war der übliche Aufruf erschienen. Und am Gründonnerstagabend vereinigten sich auf der Ostrauer Scheibe zu fröhlicher Tafelrunde 7 Sektionsgenossen, die Herren Dr. Rumpel, Hudec, Flohrschütz, Puppel, Satow, Daffis und Fischer, unter Führung von Herrn Dr. Bröckelmann, dem Altmeister der Elbsandsteinkletterer. Als Schlachtenbummler schlossen sich an: Frau Dr. Bröckelmann und Frau Dr. Rumpel.

Bei der Abfahrt von Berlin regnete es; aber schon am Abend lag die Schrammsteinkette im zauberhaften Vollmondglanz! Die Hoffnung auf schönes

Wetter erfüllte sich in ungeahnter Weise: noch nie haben sich die Wetterpropheten, die ungünstiges Aprilwetter vorausgesagt, so blamiert, wie in diesen Ostertagen!

Der erste Besuch — am Karfreitag — galt den beliebten Schrammsteinen. Der Müllerstein wurde zum Eingehen gewählt, genauer gesagt, zum Einschieben; denn meist wurde in Kaminen, Rissen, Spalten geklettert, die rutschend, schiebend, stemmend zu bezwingen sind. Auf dem Wege zum Müllerstein ereignete sich etwas Merkwürdiges. Dr. Bröckelmann führte durch eine enge Kluft, die den beiden nicht entsprechend ausgerüsteten Damen Schwierigkeiten machte: sie kehrten hier um. Da nach Besteigung des Müllersteins der Rückweg auf einem ganz bequemen Promenadenweg angetreten wurde, habe ich Dr. Br. im Verdacht, daß er den Gegnern der Frauen-Mitgliedschaft, die um ihre Herrenpartien besorgt sind, einmal demonstrieren wollte, daß sich überall Mittel und „Wege" finden lassen, um sich der Frauen zu entledigen! Die betreffende Felsenge würde das „Damensieb" getauft; sie wird in der nächsten Auflage des „Fehrmann" bezeichnet werden.



Am Falkenstein. Sprung zum Nebengipfel (Assessor Daffis.)

Nunmehr wurde der Hohe Torstein in Angriff genommen. Von den zahlreichen Anstiegen wurde der Weg über den Mittleren Torstein gewählt, durch dessen Überschreitung das Hohe Schrammtor gewonnen wird. Die Höhle am Hohen Torstein wurde ohne Grubenlampe durchkrochen. Während wir zur Mittagsstunde die Gipfelrast genossen, schob sich von Westen eine dunkle Wolkenwand herauf. Ein fernes Donnern ließ einen Kampf der Meinungen entbrennen. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Gruppe behauptet: es donnert; die kulturhistorische dagegen: das ist Osterschießen! Anhänger moderner Musik hörten einen Eisenbahnzug! Die Natur fällte bald das Urteil: ein tüchtiger Gewitterregen verhinderte die Umgehung des Mittleren Torsteins auf exponiertem Band und zwang, diesen Gipfel über glatte, nunmehr sehr glitschig gewordene, mit Eisenklammern versehene Platten auf dem Rückweg nochmals zu überschreiten. Bald kam die Sonne wieder und zeigte uns während der wohlverdienten Rast bei den Rucksäcken das Elbtal in prächtiger Beleuchtung. Dreifach klangen

aus der Ferne die Gralsglocken herüber; nur das Landschaftsbild paßte noch nicht zum Karfreitagszauber: „Wie dünkt mich doch die Aue heut so schön". Die Erde war noch gar zu braun.

Ostersonnabend: zum Berg der Berge, zum Falkenstein! Ein italienischer Himmel blaute zum festlichen Tage. Die Natur feierte das Jubiläum unseres Führers Dr. Bröckelmann mit, der zum 25. Male den Falkenstein bestieg! Mit seinen 62 Jahren zugleich ein lebendiges Beispiel für die ewige Jugend des Bergsteigers! So sei ihm auch hier der herzlichste Dank aller Fahrtteilnehmer für die verantwortungsvolle Führung ausgesprochen! Auf dem Schusterweg ging es hinauf, den Turnerweg hinunter; es gibt keine schönere Kombination für die Überschreitung! Herrlich war die Gipfelrast in der warmen Sonne Plötzlich drangen Stimmen aus der Tiefe; die Sonne warf lustig die Silhouette eines Kletterers auf eine Felswand: die Herren Daffis und Fischer entstiegen dem Schlund und zeigten bald ihr hohes Können, das sie in früheren Jahren in der Bröckelmannschen Kletterschule gelernt, durch den sicheren Sprung zum andern Gipfel! Fischer verewigte die feierliche Stunde durch einige Aufnahmen, hat aber diese bisher noch nicht vorgelegt: diese Mahnung gelte als vereinfachte Zustellung. (Nicht so ungeduldig; umstehend ist schon ein Bild.. D. Schriftl.)

Beim Abstieg geriet jemand in noch nicht ganz geklärte Meinungsverschiedenheit mit dem Fels im Dreiteiligen Kamin; es entwickelte sich ein längerer einseitig geführter Wortwechsel; doch wurde die Störung bald behoben.

Ostersonntag. Das herrliche Wetter in Permanenz! Berichterstatter hatte sich sogar zum Sonnenaufgang erhoben; aber es lohnte sich eigentlich nicht: die Sonne geht zu weit links vom Falkenstein außerhalb des Berggebietes auf. Osterspaziergang! „Mit Euch, Herr Doktor, zu spazieren . . ." Und der Meister führte uns fernab vom Sonntagstrubel der Wanderer zum romantisch-einsamen Felskessel des Kleinen Zschand. Die Baumkronen rauschten im Morgenwinde; unvergleichliche Felsbilder zogen an uns vorüber. Am Heringstein wurde Halt gemacht. Besonders interessant war hier die Überschreitung mehrerer Gipfelköpfe zwischen dem Alten Südweg, den wir hinaufkletterten, und dem Dümlerweg, den wir im Abstieg benutzten. Der Heringstein ist ein besonders charakteristisches Beispiel der Gipfel, die fast stets in mehrere Teile gespalten sind. Das Gipfelbuch liegt gewöhnlich auf einem andern Turm, als man zunächst erklettert hat . . . . . .

Die Heimfahrt erfolgte von Schmilka nach Schandau mit Dampfer. Der prächtige Blick von der Elbe zu den Schrammsteinen hinauf fand mit Musikbegleitung statt; ungerechtfertigt war jedoch der Konzertzuschlag von 40 Pfennig.

Viel zu früh für alle brach der letzte Tag an. In herber Morgenfrische brachte uns das Schiff nach Rathen. Die Kleine Gans bildete den würdigen Abschluß ungetrübter, unvergeßlicher Klettertage. Als die Vordere kleine Gans durch den Hartmannkamin erstiegen war, bekam der, der neulich im „Dreiteiligen" sich so eigenartig unterhalten hatte, plötzlich das große Laufen, wie ein verkanntes Rennpferd. Mit unwiderstehlicher Gewalt riß er die Führung auf die Hintere und die Mittlere kleine Gans an sich; kaum konnten ihn die Nachfolgenden am Seile festhalten . . . .

Pommersche Wurstwaren

sind in Güte und Preiswürdigkeit anerkannt. Wir führen unsere Erzeugnisse direkt den Verbrauchern zu und können so billig und preiswert liefern. **Bestellen Sie ein Probepostkolli.** Wir garantieren Ihnen beste Ankunft, da alle Waren in bestem geräucherten Zustand versandt werden. Preisliste sämtlicher Erzeugnisse gern zu Diensten.

Wurstfabrik Gebr. Oertel, Penkun 3, Pommern / Eigene Schlacht- u. Kühlanlagen.



Alles nötige an Bekleidung und Ausrüstung

für

Hoch-Touristik
Klettertouren
Wanderungen

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

nur Leipziger Straße 67-70

Den Mitgliedern des D. u. Oe. AV. 5% Vergütung, ausgenommen Marken-Artikel.

An diesem Tage krabbelte es auf allen Felsen. Drüben auf der Bastei aber drängten sich zuschauende Talmenschen. Und mag unter ihnen noch mancher gesagt oder gedacht haben: „wie kann man bloß . . .", so sagen wir: „welche Freude geht denen verloren, die nicht klettern!"

Letzte wehmütige Rast an der Hinteren Gans-Scharte; letzte Übungen an unbenanntem Fels, die einen Schüttelreim ins Leben riefen:

„Beim Klettern halte dich nicht fest am Heidekraut;
Du kriegst vor Schreck sonst eine Kreidehaut (!!)."

Rückfahrt nach Berlin! Die sächsische Eisenbahndirektion war offenbar dem Ansturm der Osterfahrer nicht gewachsen. Auf dem Dresdener Hauptbahnhof stauten sich die Menschenmassen; um Züge und Plätze tobte der Kampf! Wobei die Inhaber 4. Klasse in die D-Züge gerieten und die Schnellzugsfahrer in die Personenzüge! Wenn aber die Herren Dr. Br. und Dr. R. geglaubt hatten, mit ihren Gattinnen im eigenen Auto (Dr. R.s) eine angenehmere Rückfahrt zu haben, so bescherte ihnen die ausgleichende Gerechtigkeit noch rechtzeitig eine Panne, als die ersten Häuser von Berlin am Horizonte auftauchten.

Satow.

Film-Ausflug der Schuhplatt'l-Sangesgruppe.

Die Schuhplatt'l-Sangesgruppe der Sektion Berlin folgte am Sonntag, den 13. Mai, einer Einladung des Film-Ateliers Kricheldorff nach Tegelort.

Früh um 9 Uhr versammelten sich die Mitglieder, teils schon im Gewand'l, teils mit Koffern beladen, am Oranienburger Tor. Die anwesende Schupo, welche wohl eine politische Demonstration am Sonntag vor der Wahl vermutete, mußte erst beruhigt werden, daß sie von Verstärkung absehen könne. Dann ging es mit der elektrischen Bahn zu dem herrlich am See gelegenen Sport-Restaurant in Tegelort. Hier entwickelte sich nun bald ein buntes Treiben. Die vielen alten, echten Tiroler Trachten riefen Erinnerungen an die früheren Alpenfeste bei Kroll wach. O Tempi passati!

Mit einem Einmarsch auf die Festwiese begann dann das Filmen. In bunter Folge reihten sich hieran Mühle, Innzeller, Watschentanz, Lamberger, Schliersee, Busserl-Tanz usw. Selbstverständlich wurde auch das Lupfen im Bilde festgehalten. Auch für die leiblichen Genüsse war ausgiebig gesorgt, da der Wirt zu unserem Empfang ein Schwein geschlachtet hatte. Den Nachmittags-Kaffee konnten wir bei Sonnenschein am Strande des Tegeler Sees einnehmen.



Bergstiefel „Hochturist"
zwiegenäht
Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt
GUSTAV SCHUMANN
Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung
BERLIN W 8, Kanonierstraße 16
(an der Französischen Straße)
Allgäuer Bergstiefel
Lederfutter, durchweg Nietbeschlag, vorrätig in allen Größen

Die bunten Trachten erregten in Tegelort allgemeines Aufsehen; in hellen Scharen kamen die Einwohner herbeigeeilt, um dem Schauspiel zuzusehen. Auch als sich die Jugendgruppe auf dem Rummelplatz beim Karusselfahren usw. belustigte, sahen die Einwohner mit Staunen zu.

Wir hoffen nun, den Film später unseren Mitgliedern und Freunden vorführen zu können. Filmgagen wurden weder an die Prominenten noch an die Komparsen gezahlt; doch sollte später der Film von der Ufa, Afa, Ifa oder Amerika angekauft werden, so soll der Ertrag zum Bau einer neuen Hütte der Sektion gestiftet werden. Auch an dieser Stelle noch herzlichen Dank an Herrn Kricheldorff für die freundliche Einladung, sowie Herrn Professor Schlabitz, welcher die künstlerische Leitung übernommen hatte und uns aus seiner reichen Sammlung verschiedene Kostüme zur Verfügung gestellt hatte.

Nochmals machen wir unsere Mitglieder und Freunde auf unser Sommerfest aufmerksam, das am 23. Juni in Kohlhasenbrück, Restaurant Melzer, stattfindet.

K

Akademische Sektion Berlin.

Geschäftliche Sitzung am Donnerstag, den 7. Juni 1928, abends 8 Uhr pünktlich in der Geschäftsstelle der Sektion, Berlin W 35, Potsdamer Straße 121 k. Erscheinen **aller** Mitglieder erforderlich.

Abend 9 Uhr pünktlich: Vortrag: Dr. H. Louis: „Bergfahrten im Balkan". (Mit Lichtbildern.)

Ausflug: Sonntag, den 10. Juni 1928. Abfahrt Wriezener Bhf. 8.25 mit Sonntagsrückfahrkarte 4 Kl. nach Leuenberg. Wanderung Gamengrund — Eberswalde

Alter Herren-Abend: Montag, den 11. Juni 1928, abends 9 Uhr, im Nettelbeck.

Vor Hochtouren zu Ehrich



So sollte die Parole lauten bei jedem gewissenhaften Bergsteiger. — Nur eine bis ins kleinste vorher zusammengestellte Ausrüstung schützt Sie mit Sicherheit vor unliebsamen, oft sogar sehr gefährlichen Überraschungen in den Hochalpen. Deshalb lassen Sie sich von einem Fachmann beraten, der selbst seit 30 Jahren seine Erfahrungen auf Bergfahrten sammelte. Sie brauchen sich Ihre Ausrüstung nicht unbesehen von auswärts senden lassen, Sie finden jegliches Rüstzeug in meiner Sport-Abteilung.

Vollständige Touristen-Ausstattungen von Kopf bis Fuß, für Damen und Herren
Sport-Anzüge ·.· Wettermäntel, Windjacken
Bergstiefel ·.· Wetterschuhe ·.· Rucksäcke.

Alpines Rüstzeug
Steigeisen, Eispickel, Seile, Laternen, Schneebrillen, Aluminium-Kochgeschirre, Feldflaschen, Kompasse Höhenmesser usw.

ALBERT EHRICH, Berlin
W 8, Mauerstraße 95
Ecke Friedrichstraße

Mitglied der Sektion Berlin ∴ Sektionsmitgliedern gewähre 5% Rabatt.

54. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Stuttgart vom 14. bis 18. Juli 1928.

Festfolge:

Freitag, den 13. Juli, abends ab 7 Uhr:
Zwanglose Zusammenkunft im Stadtgarten, Eingang Schellingstraße; bei schlechtem Wetter im Saale.

Sonabend, den 14. Juli, vormittags 9 Uhr:
Vorbesprechung im Konzertsaal der Liederhalle, Büchsenstraße 59. Führungen in der Stadt und Ausflüge in die Umgebung.
Abends 8 Uhr: Schwäbischer Abend im Festsaal der Liederhalle.

Sonntag, den 15. Juli, vormittags 9 Uhr:
Hauptversammlung im Konzertsaal der Liederhalle. Führungen in der Stadt und Ausflüge in die Umgebung.

Abends 7 Uhr: Begrüßung des Hauptausschusses und je eines Vertreters jeder Sektion durch die Stadtverwaltung im Schloß „Villa Berg".

Ausflüge:

Montag, den 16. Juli: Schwäbische Alb, Schwarzwald usw.

Dienstag, den 17. Juli: Sonderfahrt an den Bodensee, Gesellschaftsfahrt nach Ulm.

Mittwoch, den 18. Juli: Beginn der Bergfahrten ab Lindau.

Hygiama-



Tabletten und -Schokolade
sind die beste
Kraftnahrung des Sportsmannes.

Hygiama-Tabletten sind die unentbehrlichen Kraftspender für hochzünftige Sportsleute!

Die hochkonzentrierten, leichtlöslichen Nährstoffe der Hygiama-Präparate gehen sofort ins Blut über und schaffen schnellstens Ersatz für den Verbrauch der Kräfte. Hygiama ist kein Anregungsmittel, sondern das erstklassige Nährmittel in leichtverdaulichster Form seit über 33 Jahren.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- und Feinkost-Geschäften.
Preis der Original-Schachtel (100 g) M. 1.—, der Original-Tafel (100 g) M. —.70.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft A.-G., Stuttgart-Cannstatt.
Gegründet 1894.

Die „Deutsche Alpenzeitung" (Bergverlag Rudolf Rother, München) bringt im Februar-Heft eine geschickt zusammengestellte Übersicht über die für reichsdeutsche Reisende bei Auslandsreisen notwendigen Paßvorschriften, die mit freundlicher Genehmigung des Bergverlages hiermit auszugsweise wiedergegeben sei.

Land	Visumzwang?	Wie lange dauert Visumbeschaffung?	Welche Papiere oder Formalitäten erforderlich?	Persönliche Visumseinholung?	Gebühren: a) für einma. Einreise b) Transitvisum	Für wie lange Zeit wird die Aufenthaltsbewilligung erteilt?
Frankreich	ja	sofort	Paß. Eine lose Photografie. Eigenhändig ausgefüllten und unterschriebenen Fragebogen	Antragsteller muß selbst besorgen, persönlich oder schriftlich	a) M. 10.50 b) M. 1.05	Nach Bedarf bezw. Ermessen
Jugoslawien	ja	persönlich sofort brieflich am 7. Tage des Eingangs	Paß Fragebogen	nein	a) M. 5.— b) M. 1.— einmalige Durchreise; mit Rückreise M. 2.—	a) 90 Tage b) 30 Tage c) 180 Tage Turistenvisum 90 Tage (Dieses kostet M. 1.—)
Schweiz	nein	—	—	—	—	—
Oesterreich	nein	—	—	—	—	—
Italien	ja	innerhalb eines Tages	Paß; Angestellte haben Urlaubsbeschaffung ihrer Firma vorzulegen	nein	a) M. 15.40 b) M. 10.15	für Erholungszwecke unbegrenzt

Kleine Mitteilungen.

Wer die Berge liebt, besuche das **Alpine Museum des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins,** München, Praterinsel 5. Geöffnet Sonntags 10—12 Uhr; Werktags 8—5 Uhr.

Erschließungsgeschichte der Alpen. Das Bergsteigen einst und jetzt. Winterturistik, Ausrüstung, Hüttenmodelle, Kartenwesen, Führerwesen, Unfallstatistik, Hygiene. 70 Reliefs von Kaiser Max I. bis heute, aus den Alpen und dem Auslande, darunter das 23 Quadratmeter große Jungfrau-Relief, Relief der Tschomolungma (Mount-Everest), die gesamten Ostalpen und viele Spezial-Reliefs. Gemälde hervorragender Meister (Defregger, Compton, H. B. Wieland u. a.). Geologie, Botanik, Zoologie. Beste gletscherkundliche Sammlung der Welt, Eiszeit-Relief. Kulturgeschichte. Alpenpflanzengarten.



Erstklassige

Berg- und Tourenstiefel

in

trie- und zwiegenähter Pechnaht

Handarbeit

in verschied. Preislage, sofort lieferbar,
Verlangen Sie illustr. Preisliste.

M. Dorsch jr.

Würzburg

bayr. Sportstiefel - Industrie.
Gegründet 1882.

Nicolaische Buchhandlung

Gegr. 1713

Borstell & Reimarus, Berlin

NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123
Friedenau, Rheinstr. 65

Alpine Literatur

Reiseführer / Baedeker / Bilderwerke
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen u. wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel

Größte reichhaltigste Leihbücherei
Gründungsjahr 1864

Aufnahme aller namhaft. Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.

Sektionsmitglied sucht für leichtere bis mittelschwere Turen in der Bernina mit anschließender Wanderung an die oberitalienischen Seen für Monat Juli (6.—28.) einen Turengefährten. Statt der Seen käme auch das Zermatter Gebiet in Frage. Angebote möglichst bis 10. Juni an die Sektions-Geschäftsstelle oder direkt an Gg. Gasior, Charlottenburg, Guerickestraße 12.



Jollenkreuzer, 20 Quadratmeter (Bundesregister), steifes Schwerwetterboot mit geräumiger Kajüte, in bester Verfassung, Eiche und Mahagoni, reichliches Zubehör, zu verkaufen. — Näheres unter Stephan 7402.

Von einem geschätzten Mitglied werden wir um Aufnahme folgender Mitteilung ersucht:

„Die herrlich hoch über Merane gelegene Pension Schloß Labers, die jetzt das ganze Jahr geöffnet ist, nimmt im Juli und August junge Leute, insbesondere Studenten, zu ermäßigten Preisen auf. Interessenten wollen sich melden bei der Pensionsinhaberin, Frl. Helene **Brüggemann**, Merane, Pensione Castello Labers.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6, am Bahnhof Zoo.



Bergstiefel

zwiegenäht, Handarbeit,
Nietnagelbeschlag
geschlossene Lasche
Damen RM 35.—
Herren RM 37.—

Eispickel
Steigeisen
Rucksäcke
Kletterseile
Lodenmäntel
Windjacken

Vereinsmitglieder erhalten 5% Rabatt.

HIEHOLD & CO.

BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29

FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520



J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 260	Berlin, Oktober 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 12. Oktober 1928, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Ernst Schulze (Grimma): „Führerlose Hochturen in den Grajischen Alpen (Grivola, Gr. Paradiso)". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte (Jahresmarke 1928) beim Eintritt vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 10. Oktober 1928, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Berichte. — 2. Neuwahl des Vorstandes.

Sprechabend.

Mittwoch, den 17. Oktober 1928, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Berichte über Sommerfahrten.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 18. Oktober 1928, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 25. Oktober 1928, 8 Uhr abends im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. 2. Bergfahrtenberichte.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 10., 12., 17., 18., 25. Oktober, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Herbst-Ausflug.

Sonntag, den 14. Oktober 1928.

Chorin — Liepe.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Stettiner Fernbahnhof ab 7.30, Chorinchen an 8.54.

Wanderung: Chorinchen — Kloster Chorin (Besichtigung) — Neue Klosterschenke (Rast) — Teerbrennerberge — Schütteberg — Weißer See — Brodowin — Schiefer Berg — Brodowinsee — Wesensee — Zaun — Forst Maienpfuhl — Liepe.

17 Uhr Fahrt mit bestelltem Postauto nach Eberswalde. Hier gemeinsames Essen in Saumsiegels Hotel, Eisenbahnstr. 62. Rückfahrt beliebig.

Meldungen beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW 19, Leipziger Straße 67—70, bis Mittwoch, den 10. Oktober 1928. Preis für das Mittagessen 3,— Mk.

Zu lösen: Sonntagsrückfahrkarte Chorinchen 3. Klasse. Vom 7. Oktober ab ist die 4. Klasse aufgehoben. Die Preise der Sonntagskarte stellen sich um weniges höher als die früheren Karten 4. Klasse. Etwa nach dem 7. Oktober eintretende Änderungen der Fahrzeiten sind bei der Meldung zu erfahren. Für bestellte Abteile wird gesorgt werden. Bei der Abfahrt möglichst frühes Erscheinen erwünscht.

Jungmannschaft.

Wanderfahrt am Sonntag, den 21. Oktober 1928.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbahnhof ab 8.42 Uhr, Hermsdorf an 9.04 Uhr.

Wanderung: Hermsdorf — Sandsee — Kindel — Glienicke — Pfingstberg — Wilsberg — Priesterberg — Ehrenpfortenberg — Apolloberg — Schulzendorf — Tegel.

Rückfahrt etwa 16 Uhr.

Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Gruppe Winckelmann.

Veranstaltungen für Oktober 1928 im Deutschen Hof, Luckauer Straße 15.

Mittwoch, 10. Oktober, abends 8 Uhr: Übungsabend für Damen und Herren.

Sonntag, 21. Oktober, nachm. 5 Uhr: **Antritts-Kaffeekranzl,** wozu Gäste herzlich willkommen sind. Hüttengebühr 1 Mk.

Montag, 29. Oktober, abends 8 Uhr: Herren-Übungsabend.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Bergfahrtenbericht für 1928 ist unter Benutzung des beiliegenden Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.
   Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, die auch nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen aufgehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Formulars.
2. Der 5. Band des „Hochturist" ist erschienen und kann von den Mitgliedern, die den Band bestellt haben, gegen Zahlung von 6,50 Mk. in der Geschäftsstelle entnommen werden. Auf Wunsch kann auch Zusendung durch die Post erfolgen, wofür 30 Pfg. berechnet werden.
3. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene „Ratgeber für Alpenwanderer" ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A.V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.
4. Wir möchten unsere Mitglieder auf die Einrichtung der Sprechabende noch einmal besonders hinweisen, die in letzter Zeit in Anbetracht der dort gebotenen Vorträge einen stärkeren Besuch verdient hätten. Zur Aufklärung eines anscheinend verbreiteten Irrtums betonen wir, daß die Sprechabende keine Veranstaltung irgendwelcher geschlossenen Gruppen innerhalb der Sektion sind, sondern Sektionsveranstaltungen, zu deren Besuch alle Sektionsmitglieder berechtigt sind. — Besonders der erste Sprechabend nach den Sommerferien (der sogenannte „Renommierabend") erfreute sich früher eines regen Zuspruchs. Je größer die Teilnehmerzahl daran, umsomehr größer sind auch mit der Zahl der Berichte die Möglichkeiten von Anregungen, Austausch von Erfahrungen u. dgl., abgesehen davon, daß der zwanglose Charakter der Sprechabende überhaupt dem näheren Kennenlernen der Sektionsmitglieder untereinander und dem Zusammenschluß zu Turengemeinschaften dient. Außer Turenschilderungen und Lichtbildervorträgen bringen die Sprechabende auch Vorträge praktischer Art (siehe z. B. den Bericht über den letzten Abend in diesem Heft), deren Besuch namentlich den jüngeren Mitgliedern besonders zu empfehlen ist. — Wir hoffen, daß dieser Hinweis unsere Mitglieder veranlaßt, den Sprechabenden künftig ein regeres Interesse zu widmen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Dr. Stefan Baum, Dipl.-Ingenieur, Wilmersdorf, Binger Str. 5.	Goette, P. Krause.

2. Plato Boehmer, Major a. D., W 15, Lietzenburger-Straße 8.
3. Bernhard Bonkhoff, Kaufmann, NW 40, Lehrter Straße 30.
4. Fritz Buch, Bankbeamter, Zehlendorf, Berliner Straße 14.
5. Dr. ing. Hans J. Crailsheimer, Chemiker, W 10, Königin-Augusta-Str. 49.
6. Werner Ebeling, Dipl.-Ingenieur, Charlottenburg, Schwarzburgallee 14.
7. Karl Fehr, Buchhändler, Charlottenburg, Kaiserdamm 21.
8. Walter Graeser, Student, Lichtenberg, Möllendorffstraße 86.
9. Hermann Hühne, Kaufmann, NW 21, Alt-Moabit 86 b.
10. Fritz Laur, Kammermusiker, Charlottenburg, Goethestr. 47.
11. Dr. Werner Loest, Techn. Hilfsarbeiter am Reichspatentamt, Steglitz, Miquelstraße 18.
12. Fritz Lüdke, Kaufmann, Charlottenburg, Windscheidstraße 11.
13. Paul Schöpe, Brauereidirektor, Waidmannslust, Waidmannstr. 21.
14. Dr. Herbert v. Spindler, Oberarzt, NW 21, Turmstr. 21.
15. Henning Teltz, Stud. ing., Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 16.
16. Otto Wolf, Turnlehrer, Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 30.

W. Berndt,
K. Bröckelmann.

Drechsler, Maennling.

Keppler, Klatt.

F. Kammann, Lauschke.
Ad. Ebeling,
Aug. Ebeling.

Belowsky, Ramme.

Lundberg, Pallas.

Klimitz, O. Pasemann.
K. Bröckelmann,
M. Fischer.

Alberti, Eggeling.

Rautenberg, J. Thiele.

Hoth, M. Wild.

Katz, Schlockow.

Orlich, R. Rothe.

Kaehne, Tropfke.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 12. Oktober teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten. **Der Vorsitzende:** Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Richard Ashelm, Fabrikbesitzer, Grunewald, Königsallee 11 a.

Heinrich Hemer, Kaufmann, SW, Urbanstr. 171 b.

Paul Metke, Holzhändler, NO, Gr. Frankfurter Str. 105.

Karl Rapp, Kaufmann, Purkersdorf bei Wien, Herrengasse 5 (abgestürzt am 3. Juni am Hohen Göll).

Dr. Heinrich Riese, Prof., Geh. Sanitätsrat, Lichterfelde, Unter den Eichen 44/46.

Dr. Wilhelm Otto Standke, Fabrikleiter, Rummelsburg, Hauptstr. 20.

Georg Windler, Fabrikant, NW, Dorotheenstraße 4.

Antwort auf die Anfrage vom 21. Mai 1928 (Juni-Mitteilungen Seite 4) in der Angelegenheit der Geselligen Gruppe.

Im Juniheft der „Mitteilungen" ist eine von einer größeren Anzahl von Sektionsmitgliedern unterzeichnete Erklärung vom 21. Mai d. J. wiedergegeben. In dieser Erklärung wird gegenüber dem Vorstand der Vorwurf erhoben, daß er die Frage, wie das Verhalten der 12 Mitglieder der „Geselligen Gruppe" geahndet werden solle, habe „versacken" lassen. Weiterhin wird in der Erklärung gesagt, daß die Äußerung einer entschiedenen Mißbilligung von Seiten des Sektionsvorstandes vermißt werde.

Der Vorstand muß gegenüber dieser Kritik seiner Geschäftsführung Verwahrung einlegen. Er stimmt mit der in der Erklärung enthaltenen Verurteilung des Verhaltens der Mitglieder der Geselligen Gruppe grundsätzlich überein. Demgemäß hat der Vorstand in allen Stadien der fraglichen Angelegenheit gegenüber dem Verhalten der Mitglieder der Geselligen Gruppe seine schärfste Mißbilligung und gegenüber dem Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, sein volles Vertrauen zum Ausdruck gebracht.

Diese Stellungnahme des Vorstandes ist in der Sektionssitzung vom April im Auftrage des Vorstandes von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Oberstudiendirektor Professor Dr. Tropfke, mit eingehender Erläuterung vorgetragen worden. Durch einstimmigen Beschluß der Versammlung ist daraufhin das Verhalten des Vorstandes gebilligt und Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner das volle Vertrauen ausgesprochen worden, zugleich mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß er der Sektion noch lange als Vorsitzender erhalten bleibe.

Von dem letzten Mittel, die 12 Mitglieder der Geselligen Gruppe aus der Sektion auszuschließen, glaubte der Vorstand Abstand nehmen zu müssen, um die Sektion vor neuen Erschütterungen zu bewahren. Der Vorstand hat es damit den genannten Mitgliedern überlassen, selbst zu entscheiden, ob sie ihrerseits aus der einhelligen Verurteilung ihres Verhaltens den Entschluß zum freiwilligen Austritt folgern wollen.

Nachdem Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner in der Sektionssitzung vom 8. Juni den Vorsitz wieder übernommen hatte, hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 6. Juli mit aufrichtiger Dankbarkeit von dem Verbleiben des Vorsitzenden in seinem Amt Kenntnis genommen.

Berlin, den 13. Juli 1928.

Der Vorstand.

Beleidigungsklage von Mitgliedern der Geselligen Gruppe gegen den Vorsitzenden Kommerzienrat Dr. Hauptner.

Nachdem das Amtsgericht in Berlin-Lichterfelde zunächst die Eröffnung des Verfahrens überhaupt abgelehnt hatte, dann aber das Verfahren auf die Beschwerde des Privatklägers eröffnet worden war, hat nunmehr das genannte Amtsgericht durch Urteil vom 18. Aug. d. J. Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner auf Kosten der Privatkläger freigesprochen.

Das Gericht läßt es zunächst dahingestellt, ob die beanstandeten Äußerungen eine Beleidigung darstellten, erkennt aber an, daß sie jedenfalls in Wahrnehmung berechtigter Interessen getan seien, da der Vorsitzende der Sektion das Recht habe, Vereinsveranstaltungen, wozu nach Lage der Sache auch solche der „Geselligen Gruppe" zu rechnen seien, einer Kritik zu unterziehen. Aber die Kritik sei auch nicht über die erlaubten Grenzen hinausgegangen, habe die tatsächlichen Vorgänge auch nicht falsch dargestellt, wie das von den Klägern überreichte Bild ergäbe.

Der Vorsitzende sei berechtigt, zu verlangen, daß sein Geschmack in erster Linie ausschlaggebend sein müsse, wenn es sich um die Wahrung der Tradition handele, und in diesem Zusammenhange auch das Verhalten der Mütter rügen zu dürfen. Aus der gewählten Form der Rüge sei eine Beleidigungsabsicht nicht erkennbar. —

Die in der gleichen Sache gegen das Mitglied Schlabitz gerichtete Klage ist vom Amtsgericht Charlottenburg durch Abweisungsbeschluß erledigt worden.

Auf die Berufung der Sektion hat das Kammergericht durch am 13. Juli d. J. verkündetes Urteil die Klage der Herren Dr. Kaufmann u. Gen. auf Aufhebung ihres Ausschlusses unter Abänderung des landgerichtlichen Urteils abgewiesen.

Bericht über die Sektions-Sitzung im Juni.

Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Dr. R. Hauptner, von der Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt, eröffnete die Sitzung und sprach in warmen Worten seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus. Er fuhr alsdann wie folgt fort:

„Daß die Versammlung auch schon in der April-Sitzung durch ein einstimmiges Vertrauensvotum für meine Person eingetreten ist, hat mich aufrichtig erfreut und ich wiederhole den Ihnen in der vorigen Sitzung durch den Herrn zweiten Vorsitzenden in meinem Namen ausgesprochenen Dank von dieser Stelle aus, an der zu verbleiben ich mich entschlossen habe (erneuter lebhafter Beifall).

Zur Begründung dieses Entschlusses einige Worte. Es ist Ihnen bekannt, daß die warme Anteilnahme unseres Herrn Ehrenvorsitzenden an den Geschäften der Sektion seinen Rat und seine Wünsche gleichsam zu Direktiven in der Leitung der Sektion haben werden lassen. Seit der Jahresversammlung im März hat sich dies leider geändert, denn der Herr Ehrenvorsitzende hat mir nach der Jahresversammlung in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sich von den Geschäften der Sektion nunmehr zurückziehen werde. Von diesem Augenblick an ruhte die Verantwortung für die Sektion Berlin auf meiner Person und infolgedessen sah ich mich verpflichtet, angesichts der Vorgänge in der Sektion Berlin, die in die breite Öffentlichkeit getragen worden sind, meinen Rücktritt von der Sektionsleitung anzukündigen, nachdem die nach meiner Überzeugung notwendigen Maßnahmen, um die Ordnung in der Sektion wiederherzustellen, scheinbar nicht getroffen werden konnten. Meine Rücktrittserklärung war für mich ein schmerzlicher Entschluß, schon deshalb, weil die Vermutung in den weiteren Kreisen der Sektion naheliegen mußte, daß ich die Gelegenheit gern benutzen würde, um das dornenvolle Amt abzugeben, das mir mehr als vier Jahre hindurch in der breitesten Öffentlichkeit Schädigungen in der Beurteilung und im Ansehen meiner Person gebracht hat. Umso freudiger erkläre ich mich heute bereit, durchzuhalten, nachdem durch die Anfrage in der Juni-Nummer der Beweis erbracht ist, daß meine Auffassung von der Notwendigkeit, die bekannten Vorgänge im Interesse der Sektion zu sühnen, von einer großen Anzahl von Sektionsmitgliedern geteilt wird.

Ich verbleibe nunmehr auf meinem Posten und werde mit allen meinen Kräften, zum Wohle der Sektion zu wirken, bemüht sein."

Danach gab der stellvertr. Vorsitzende Herr Prof. Dr. Tropfke in kurzen herzlichen Worten seiner Genugtuung darüber Ausdruck, Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner wieder am Platze zu sehen. Er könne nur wiederholen, was bereits durch das Vertrauensvotum der Mitgliederversammlung bekundet worden

sei: Vorstand und Sektion hielten nach wie vor zu Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner. — Unter lebhaftestem Beifall erteilte hierauf der Vorsitzende dem vortragenden Gaste des Abends, Herrn Ingenieur C. Otto Friedrich (A.A. V.M.) zu seinem Lichtbildervortrag „Kletterturen in den Lechtaler Alpen" das Wort.

Vorweg sei es gesagt, daß Herr Friedrich, der dank seiner vorzüglichen Lichtbilder und seiner kernigen, humorvollen Ausdrucksweise wegen ein stets gerngesehener Gast am Vortragspult ist, seinen Hörern auch diesmal wieder angenehme Überraschungen bereitet hat. Die in künstlerischer und diskreter Weise ein- und mehrfarbig getonten Lichtbilder gehören mit zu den besten, die uns an dieser Stelle bisher vorgeführt wurden. Der Vortragende, der ein merkwürdiges Glück im Auffinden einsamer Gebiete besitzt, hat auch mit der Wahl der Lechtaler als Reiseziel wieder den richtigen Griff bewiesen. Wie er ausführte, standen die Lechtaler jahrelang in Verruf, „überlaufen" zu sein. Dieser schlechte Ruf hatte zur Folge, daß dieses Gebiet auffällig gemieden wurde und jetzt ein Dornröschendasein führt. Herr Friedrich und seine berggewandte Gattin gingen von Reutte nach Namlos und von hier gemeinsam mit dem bekannten Maler Prof. Ernst Platz zur Anhalter Hütte. Von der Namloser Wetterspitze boten sich uns die ersten Einblicke in das erkorene Gebiet. Als nächstes Quartier diente die Muttekopfhütte, deren Umgebung wie auch die der Hanauer Hütte Erinnerungen in dem Vortragenden weckte, als er vor 19 Jahren zum ersten Male das Parzinn aufsuchte; ein Gebiet, das Prof. Platz als eines der formenreichsten bezeichnet, welches Urteil durch die folgenden Bilder voll gerechtfertigt wurde. Eigenartige, kühngeformte Felsgipfel, deren Wildheit durch Nebelwolken noch mehr zur Geltung kamen, die aber auch wie der Spiehlerturm, die Parzinntürme, dem Kletterer reizvolle und lohnende Aufgaben stellen. Auch der Nordwestgrat der Parzinnspitze gewährte dem, der sich erst durch eine gehässige Geröllschlucht ehrlich hinaufgeschunden, zum Lohn eine Genußkletterei an fester Kante. Der Weitermarsch führte unsere Freunde zur Steinseehütte, und zwar über die Dremelscharte und Dremelspitze, der Königin des Parzinn. Infolge der unklaren Beschreibung gab es hier einige Rätsel, die aber doch glücklich gelöst wurden. Der weitere Übergang im Neuschnee zum Württemberger Haus gestaltete sich durch hinzutretenden Nebel auch nicht einfach, und ebenso in Schnee und Nebel vollzog sich dann der Rückweg ins Tal. Von St. Anton aus suchten Herr und Frau Friedrich noch das Gebiet der Ulmer Hütte, die Rockspitze und die den Schiläufern wohlbekannte Schindlerspitze und Valluga auf. Den Beschluß des Vortrages bildete eine köstliche Reihe auf der Kamerajagd erbeuteter „Typen".

In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende in herzlichen Worten dem Vortragenden für den anregenden Vortrag, indem er betonte, daß hier in herzerquickender Weise auch der Humor zu seinem Recht komme, und über alle Schwierigkeiten hinweghelfe. Mit einem „Bergheil" an den Vortragenden und die Sektionsmitglieder für die bevorstehenden Ferien schloß die Sitzung.

Ke.

Sprechabend.

Der letzte Sprechabend vor den Ferien war wieder mit der Hochturistischen Vereinigung zusammen als gemeinsame Veranstaltung durchgeführt worden. Den Vortrag des Abends hatte dankenswerterweise unser Mitglied Herr Professor Dr. med. Zeller übernommen und sprach in groß angelegter Weise über „Erste Hilfe bei alpinen Unglücksfällen". Der Vortragende betonte, daß hierbei nur Unfälle in Betracht gezogen seien, die sich oberhalb der Vegetationszone ereignen, wo es sich darum handele, dem Verunglückten eine erste Hilfe, eine Not-

hilfe bis zum Eintreffen einer sachgemäßen ärztlichen Behandlung zu gewähren. Man müsse unterscheiden zwischen dem, was man tun soll, und Maßnahmen, die unbedingt vom Laien zu unterlassen seien. Oberster Grundsatz sei: Nicht schaden! Hernach ging der Vortragende die hauptsächlichsten Unfälle und Erkrankungen in den Bergen ausführlich durch, wobei Verbände, Nottransport-Vorrichtungen und dergl. am lebenden Objekt erläutert wurden. Es würde hier zu weit führen, die Ausführungen des Herrn Prof. Dr. Zeller auch nur auszugsweise wiederzugeben. Es sei daher auf den in Nr. 8 des Jahrganges 1926 der Mitt. d. D.Oe.A.V. (30. April 1926) erschienenen Aufsatz von Herrn Prof. Dr. Zeller hingewiesen, der das gleiche Thema mit den betreffenden Maßnahmen behandelt.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Zeller auch an dieser Stelle für seine wertvollen und lehrreichen Ausführungen und betonen, daß der erwähnte Aufsatz in den Mitteilungen unbedingt in den Rucksack eines jeden Bergsteigers als Ausrüstungsstück gehört. 'Ke.

Jungmannschaft.

Von der Jungmannschaft wurden folgende Alpenfahrten ausgeführt:

Gruppe I. Kirschner-Schule: 15 Teilnehmer. Vom 1. Juli bis 23. Juli. Führung: Oberstudiendirektor Dr. Tropfke und Turnlehrer Kirschke.

München (Besichtigung: Deutsches Museum) — Salzburg (mit Ausflug: 1. Gaisberg, 2. Untersberg, 3. Berchtesgaden) — Hallein — Werfen — Eisriesenwelt — Zell am See — Schmittenhöhe — Krimml — Krimmler Tauernhaus — Plauener Hütte — Mayrhofen — Ginzling — Berliner Hütte (mit Ausflug: 1. Schwarzsee, 2. Schwarzenstein) — Schönbichler Horn — Furtschaglhaus — Ginzling — Mayrhofen — München.

Gruppe II. Friedrich-Werdersche Oberrealschule: 15 Teilnehmer. Vom 2. Juli bis 29. Juli. Führung: Studienrat Schönrock.

Garmisch-Partenkirchen — Partnachklamm — Innsbruck — Kematen (Bahnfahrt). Gries im Sellraintal — Praxmar — Praxmarer obere Achsel (2730 m) — Westfalenhaus — Winnebachjoch (2808 m) — Sulztal — Längenfeld im Ötztal — Sölden — Brunnenkogel (2780 m) — Obergurgl — Vent (Standquartier) — Similaun (3607 m) — Hochjochhospiz — Brandenburger Haus — Gepatschferner — Gepatschhaus — Kaunsertal — Prutz — Pfunds i. Inntal — Autopost nach Schuls-Tarasp. Bahnfahrt nach Pontresina (Standquartier) — Piz Languard (3268 m). St. Moritz — Julierpaß — Bivio — Stallerberg — Juf — Cresta-Avers — Thusis — Chur — Rorschach a. Bodensee (Bahnfahrt). Dampfer nach Lindau. Bahn nach München.

Gruppe III. Beuthschule: 14 Teilnehmer. Vom 3. Juli bis 19. Juli. Führung: Dipl.-Ing. Druck.

München (Deutsches Museum) — Kochelsee — Walchensee (Kraftwerkbesichtigung) — Jochberg — Jachenau — Vorderriß — Hinterriß — Thorscharte — Scharfreiter — Komparjoch — Plumserjoch — Pertisau a. Achensee — Lamsenjochhütte — Lamsenjochsattel — Vomp — Hall — Bettelwurfhütte — Große Bettelwurfspitze — Lafatscher Joch — Innsbruck — Lindau a. Bodensee — Friedrichshafen (Zeppelinwerft, Dornier-Flugzeugwerke) — Ulm — Stuttgart — Nürnberg (Düreraussstellung).

Gruppe IV. Menzel-Realschule: 15 Teilnehmer. Vom 2. Juli bis 7. August. Führung: Studienrat Kaehne und Turnlehrer Wolf.

München — Oberstdorf — Kemptener Hütte — Holzgau — Memminger Hütte — Augsburger Hütte — Landeck — Innsbruck — St. Jodok — Geraer Hütte — Dominikushütte — Furtschaglhaus — Berliner Hütte — Mayrhofen — Kitzbühel — Paß Thurn — Krimml — Warnsdorfer Hütte — Kürsinger Hütte — Prager Hütte — Matrei — Kals — Stüdlhütte — Glocknerhaus — Heiligenblut — Lienz — Bad Gastein — St. Johann — Linz — Wien — Prag — Berlin.

Aus der Schuhplattl- und Sangesgruppe.
(Gruppe Linckelmann).

Am Sonnabend, den 15. September, veranstalteten wir gemeinsam mit der Ortsgruppe Zehlendorf des Vereins für das Deutschtum im Ausland unseren seit dem Frühsommer angekündigten Kärntner Volkskunstabend. Eine Schar jungkärntner Volksgenossen hatten ihren Besuch angesagt und halfen uns den Abend so zu gestalten, wie wir es gewünscht hatten. Wir haben versucht, zusammen mit ihnen einmal vor offenem Publikum Verständnis für unsere gefährdete Heimat im Süden zu finden, mit der Absicht und dem Bemühen, ihm das Wesen dieses Landes nahezubringen und es ihm damit als eine Besonderheit allgemeindeutschen Wesens zu verstehen zu geben. — Wir glauben, daß es uns nicht gar zu sehr mißglückt ist und geben an Stelle einer näheren Beschreibung im folgenden auszugsweise den Bericht des „Zehlendorfer Anzeiger" vom 19. 9.:

. . . . Der Vorhang geht auf, und das junge Kärntnervolk beginnt, mit seinem Wesen seine Bergheimat in den großen Saal hineinzuzaubern. Sie stehen auf der Bühne, rank und schlank die Dirndln, daneben die Burschen mit den ewig lachenden Augen und den blitzenden Zähnen und singen — und was sie singen! Vom Pforrer, der's g'sogt hot, vom Wiederschwing und „Grüaß di Gott", das Hamgehlied vom Trindalan und Lisalan, das Maria-Saaler G'läut und das Necklied von all'n bös'n Geistern — das ist eine Freude! Und danach tanzen sie nach ihren liebherzigen steirisch-kärntnerischen Weisen. Den Dreiertanz, den Steirer, den Band'ltanz; der Grabow spielt dazu auf mit seiner rotwamsigen Musi, und es ist ein Gejuchz und eine Fröhlichkeit, daß den Stadtfräcken im Saal ganz damisch ums Herzl wird. Und danach steigen Schelmenlieder und Erzählchen; es ist ein Scherz und ein Vergnügtsein, und auch dem ernsthaftesten Griesgram bleibt nichts anderes übrig, als vor so viel Lustigkeit und Ausgelassenheit zu kapitulieren. . . . und inzwischen sind Tische und Stühle beiseite gerückt, im Nu ist ein Tanzboden geschaffen, und die Musici spielen einen schweren und nachdrücklichen Schleifer herunter. Und mit eins setzen die Trompeter am Eingang ihre Bleche an und schmettern los: Das Volk von Tirol hält seinen Einzug in den Saal. Da ist das Saalparkett zur Bergalm und zum Platt'lboden geworden, und das Völklein an den Wänden kann sich kaum satt sehen an dem bunten Gewühl. Und dann geht's an mit dem Haxenschlagen und Kauern, dem Fäustegewirbel und dem juchzenden Springen: der Werdenfelser mit seinem Wechselspiel von Buab'n und Dirndltanz, der Innzeller mit seinem liebherzigen Guckfensterl und dem Neckdrehen, die Miesbacher Mühle mit dem neckischen Augenspiel und dem Mühlradgeklapper. Dann gehen die Musici wieder zurück auf die Bühne, und die feine Musik kommt zu ihrem Recht, und nach dem wilden Gegelle klingt sie doppelt zart und fein. Und nun bleiben auch die „Stadtfracketen" nicht länger auf ihren Stühlen; sie springen unter die schönen Fräulein und walzen mit ihnen ausgelassen durch den Saal.

Und das Gewühl wird dichter und dichter! Die Kärntner in ihren bunten Spenzern und Ärmeljankern, die Rotwämser vom Zillertal, die Sarntaler mit den großen Hüten und die vom Unterinn und vom Passeier. Dazwischen die

großglockigen Faltenröcke der Puster- und Ötztalerinnen, die kleine Bäuerin aus dem Montafon mit dem lustigen Zylinderhütlein und den roten Bändern und — gelt, die beiden Blonden aus Oberfranken mit den Brokathauben auf dem hellen Haar! . . .

Der Abend schwindet! Im Handumdrehen! Die Kärntner verabschieden sich, weil sie am nächsten Morgen schon wieder wo anders sind. Und da ist der Handschlag unserer Jungen mit einem Male fester und die Mädchen halten sich länger an den Händen, als wie gewöhnlich; und so gehen sie . . . .

Sommer-Ausflug. — Sonntag, den 17. Juni 1928.

Sternebeck — Freienwalde (Oder).

Der Aufruf unserer bewährten Führer zu der letzten Wanderung vor den großen Ferien hatte nur eine kleinere Zahl von Teilnehmern herbeigelockt; man war zum Teil wohl schon verreist. Sie waren aber diesmal fast alle „angemeldet", so daß man dem Mittagessen mit ruhigerem Gemüt entgegensehen konnte. Vermißten die Wandergenossen auch unseren „Corpspudel", so wurde reicher Ersatz geboten durch einige etwa 70jährige Mitglieder, die eigens aus Ägypten „rübergekommen" waren, um nach geschlucktem afrikanischen Staub sich einmal wieder am deutschen Walde zu erfreuen. — Nach anderthalbstündiger Bahnfahrt vom Wriezener Bahnhof bis Sternebeck ging es am Sternebecker See vorüber nach Harnekop, wo das Handfrühstück mit der üblichen Kraftbrühe eingenommen wurde, dann zum Großen See und durch die Haselberger Heide zum Baasee, wo wir gerade noch rechtzeitig eintrafen, um einem tüchtigen Wolkenbruch von einer geschützten Veranda aus zuzusehen. Bei der Fortsetzung der Wanderung trennte man sich wider Willen in zwei Gruppen; die eine folgte Herrn Donat, die andere Herrn Dr. Sachs, und es gelang der offenbar zu schwachen Trompete des ersteren nicht, ihre Signale bis zu letzterem durchdringen zu lassen, weshalb der vielleicht nicht ganz von der Hand zu weisende Vorschlag gemacht wurde, den tongebenden Führer künftig lieber mit einem Sachs-ophon auszustatten. Wie verschieden aber auch die Anstiege sein mögen, in der Hütte findet sich alles wieder. So auch wir. Pünktlich 4.30 Uhr saßen wir in Freienwalde bei Herrn Finger (Demuths Hotel), um das leckere Mahl einzunehmen und den guten Wein zu schlürfen, der so gut mundete, daß eine recht große Anzahl Unentwegter, nachdem sich der Schwarm verlaufen hatte, den Weinschlurf sonder Wank bei einigen Bowlen fortsetzte. Die Tafeln waren entfernt; man saß in einer äußerst gemütlichen Ecke, und ein Klavierspieler und ein Violinist erfreuten das Ohr durch Wiener Walzer. Da es aber an tanzlustigen Paaren bedenklich fehlte — es waren deren etwa drei anwesend — so zeigten die Sektionsmitglieder, daß sie nicht bloß schuhplattln, sondern auch walzen können. Jünglinge zwischen 50 und 80 Jahren schwangen das Tanzbein, bis man sich schließlich doch nach dem letzten Zuge aus dem Glase dem letzten Zuge nach Berlin anvertrauen mußte. Am Stettiner Bahnhof freilich gibt's auch noch „Hütten", und man sagt, daß auch dort noch ein allerletzter Abschiedstrunk genehmigt worden sei. Kn.

Aus „Ferientage in den Bergen."

Von Friedrich Hintze.

Sonnenglanz.

Durch eine Einsattelung gelangen wir zum Rauheck. Noch einmal schweift der Blick in die Runde. Noch einmal wird die Brust erfüllt von Sehnen —

Verlangen. Nun rüsten wir zum Abstieg. Es ist spät am Nachmittag; bald hat die Sonne ihren Tageslauf vollendet. Kein Wölkchen bedeckt das Himmelsgewölbe; aber dort in der Ferne, wo Himmel und Berge ineinander sich verschmelzen, von dort leuchtet es hell herüber. Scharf hebt sich ein großer Spiegel vom Horizont ab, funkelnd. Der Bodensee ist's — emporgehoben aus seinem Bett auf den Gipfeln der Berge ruhend: ein Zauberbild! Die Augen sind geblendet von dem Glanze; doch immer wieder, immer wieder wenden sie sich dem Wunder zu. — — —

Die ersten Tannenbäume sind erreicht. Tiefer neigt sich die Sonne. Goldig brechen ihre Strahlen durch die Tannenzweige. Die Tannennadeln sind mit unzähligen Spitzen bedeckt, glitzernd und strahlend wie Diamanten. O, welche Farbenpracht wird durch das liebliche Spiel der Sonnenstrahlen hervorgezaubert!

Und jetzt — kaum zu fassen ist's — erglühen die grauweißen Felswände der eben verlassenen Berge in rosigem Lichte. Wie verklärt strecken die Riesen ihre Häupter in die Höhe. Ihre Körper bedeckt ein Hauch wie von glühendem Gold und Silber. — — —

Abend.

Langsam senkt sich die Abenddämmerung hernieder. Kein Laut, kein Hauch — nicht einmal das Rauschen eines Baches erfüllt die Luft. Alles Ruhe — Stille — — —. Wortlos schreiten wir zu Tal. Jeder ist mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt — und doch sind's dieselben.

Die Sonne war längst zur Ruhe gegangen, als das Tal erreicht wird. Eine wohltuende, mäßige Dunkelheit umgibt uns. Insekten schwirren durch die Luft. Im Grase musizieren die Grillen. Sanft tönt das Geläut der Glocken der weidenden Rinder von fern herüber. Unzählige Leuchtkäferchen sitzen am Wege, steuern durch die Luft und erleuchten uns den Weg. Ein Raunen und Flüstern



ARTIKEL
in bester Qualität
und reichhaltigster Auswahl
für Reise und Sport

Verlangen Sie bitte unser Angebot

Kataloge gratis
Portofreier Versand

Besuchen Sie uns bitte!

Augengläser
für jeden Gebrauchszweck
Sportbrillen
festsitzend
Schutzbrillen
gegen Sonne, Staub, Wind
Kostenfreie Prüfung der
Augen auf Sehschärfe

Prismen-Feldstecher
für Theater, Reise, Sport, Jagd
Photo-Kameras
in reichhaltigster Auswahl
Bedarfsartikel
Ausführung sämtlicher Photo-Arbeiten

Josef
Rodenstock
Nachf. Optiker Wolff G.m.b.H.

BERLIN
Leipziger Str. 101-102 / Friedrichstr. 59-60
Joachimsthaler Str. 44 / Grunewaldstr. 56
Rosenthaler Straße 45 / Neanderstraße 23

MÜNCHEN
Bayerstr. 3 Perusastr 1. Marienplatz 17

geht von Berg zu Tal, von Tal zu Berg. Leise Stimmen singen und klingen um uns her, einen seligen Widerhall hervorrufend: die Stimmen der Natur. Geisterhaft — hallt es durch das Tal, zu den Bergen, — höher — weiter —.

Und bei alledem hält der Vollmond getreulich Wacht. Lächelnd lugt er über die Bergkette auf uns herab. Freigebig ergießt er sein mildes Licht über die Berge, in die Täler, die ganze Landschaft verklärend. Ganz geben wir uns dieser Märchenwelt hin. Kein Nachdenken, kein Grübeln, kein Wie und Warum — nur ein seliges Genießen erfüllt die Sinne. —

Akademische Sektion Berlin.

Versammlung: Sonnabend, den 20. Okt. 1928, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer-Straße 121 k.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Fahrtenberichte.

Nicolaische Buchhandlung

Gegr. 1713

Borstell & Reimarus, Berlin
NW 7, Dorotheenstraße 62
W 9, Königgrätzer Str. 123
Friedenau, Rheinstr. 65

Alpine Literatur
Reiseführer / Baedeker / Bilderwerke
Reichhaltiges Lager von Werken der schönen u. wissenschaftlichen Literatur.

Fritz Borstells Lesezirkel
Größte reichhaltigste Leihbücherei
Gründungsjahr 1864
Aufnahme aller namhaft. Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung.



Wintersport-

Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren

Herren-Ski-Anzug, blau Trikot, in Norweger und Blusenform, von Mk. **70.**— an
Damen-Ski-Anzug, blau Trikot oder Gabardine, in verschiedenen Formen Mk. **82.50—96.**—.
Ski-Anzug, Windjackenstoff, Mk. **44.**—.
Maß-Anfertigung in zweckentsprechender, eleganter Ausführung aus erstklassigen Stoffen.
Windjacken, imprägniert, von Mk. **25.**— an.
Ueberhosen, Windjackenstoff, Mk. **19.**— u. **20.**—.
Skimützen, Windjackenst. Mk. **3.50,** blau Tuch **5.50.**
Skihandschuhe, Ski-Socken, Ski-Stiefel.

Schneeschuhe, Bindungen, Stöcke aller Art in jeder Preislage.

Ski-Reparaturen: **Abziehen, neue Spitzen Aenderung an Bindungen.**

Gegründet 1872 **ALBERT EHRICH** Tel.: Centrum 5362
Mitglied der Sektion Berlin
BERLIN W 8, Mauerstrasse 95, Ecke Friedrichstrasse
Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Wer kann den entrechteten und bedrückten Südtirolern helfen?

Jeder muß helfen und kann helfen, wenn er ihre Erzeugnisse kauft.

80% der Bevölkerung im Gebiet Brenner - Etschtal-Salurner Klause fristet ihr Leben durch mühsamste Weinbau-Arbeit, sie müssen in ihrem harten Kampf unterstützt werden.

Meine

Tiroler Natur Edelweine

rot

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur" Fl. Mk. 2,10
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur" . . . . . „ „ 3,00

weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur" . . . . . Fl. Mk. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" . „ „ 2,60

sind keine kleinen Landweine, sondern **feuchtige und saftige „Natur Edelweine",** die trotz des hohen Zolles niedrig im Preise gehalten sind und die sich durch ihre **feine Art** schnell einen großen Freundeskreis erworben haben.

Preisermäßigung für Mitglieder:
Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen = 3% Ermäßigung
25 „ = 5% „
50 „ = 7½% „
100 „ = 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861
Berlin W 57 / Bülowstraße 9
Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)

Mosel- u. Saarweine / Bordeaux- u. Burgunderweine
Tirolerweine / Südweine / Schaumweine

Man verlange die Preisliste!!

Dr. Julius Kugy, der wohl bekannteste lebende Alpinist und feinsinnige Schriftsteller, beging am 19. Juli d. J. seinen 70. Geburtstag. Einer der Erschließer der Ostalpen, namentlich der Berge seiner Heimat, der Julischen Alpen, aus der nachklassischen Periode, hat es Kugy verstanden, durch seine schriftstellerischen Schöpfungen die menschliche Seite des Bergsteigens in eindrucksvoller und ungemein liebenswürdiger Weise hervorzuheben. Seine Seele hat in den Bergen Friede und Gesundung gesucht und gefunden. Diesen beglückenden Prozeß bringt er in poetischer, oft rührender Weise in seinem vielgelesenen Lebenswerk: „Aus dem Leben eines Bergsteigers" zur Darstellung. Durch die Geschichte seiner Bergfahrten in einem Zeitraum von fast 50 Jahren zieht sich wie ein roter Faden die Entwicklung und Krönung seines geistigen Verhältnisses zur gewaltigen Natur, die mit einer seelischen Abklärung schließt, um die man ihn wohl beneiden kann.

Alljährlich im Winter zieht er von Triest in die deutschen Lande und begeistert in warmherzigen Vorträgen die Freunde der Berge und alles Gute und Schöne durch seine Lehre von der wahren Liebe zur Natur und ihren göttlichen Schöpfungen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.
Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6, am Bahnhof Zoo.

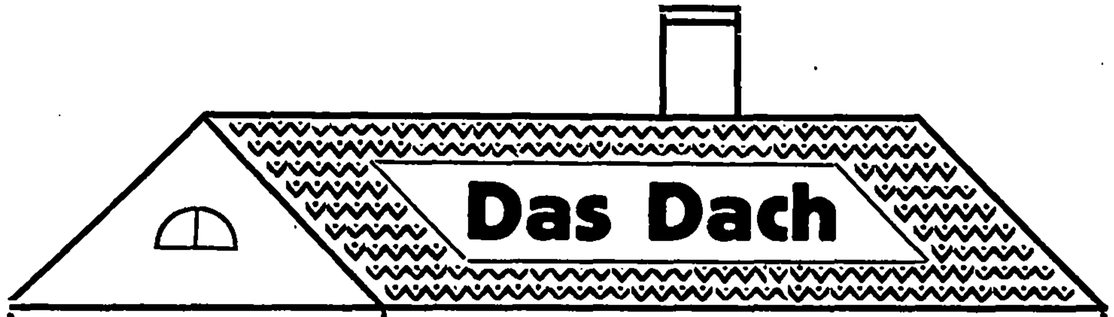
TISCH-TENNIS

Tisch-Tennis-Schläger
Tisch-Tennis-Bälle
Tisch-Tennis-Pfosten
Tisch-Tennis-Netze
Tisch-Tennis-Regeln

Tisch-Tennis-Platte
aus bestem Okumesperrholz nach Vorschrift des D. T. T. - Bundes.
RM. 93.—

Komplette Spiele
von 5,50 RM. bis 18,— RM.

Neuheit! Bridge-Tische
Verlangen Sie bitte kostenlos Preisliste.



BERLIN-SCHÖNEBERG
Sachsendamm 1

und

POTSDAM
Leipziger Str. 28

deckt gut und billig
SCHOLTEN & Co.
Stephan 8634 und 9344

*

Prima Referenzen!!
Offerten kostenlos.

Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.



Bekleidung
Geräte nebst Zubehör

Vollständige Ausrüstung
für den Alpen-, Berg- und Wandersport

J·C·MATZ

Spezial-Loden-Geschäft

BERLIN C 2
BRÜDERSTRASSE 13

Fernsprecher: Merkur 1431 / Telegramme: Lodenmatz – Berlin

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 261	Berlin, November 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 9. November 1928, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Walther Flaig (Gargellen): „Stürmische Winterfahrten im Berner Oberland" (mit Lichtbildern).

Im Vorsaal: Ausstellung von Gemälden unseres Mitglieds Herrn Kunstmaler Bruno Richter.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte (Jahresmarke 1928) beim Eintritt vorzuzeigen.

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 7. November 1928, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Sportwartes.
1. „Die Ausrüstung des Skiläufers".
   (Die erforderlichen Ausrüstungsstücke sind uns vom Sporthaus G. Steidel für diese Besprechung freundlichst beigestellt worden.)

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.20 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 8.43 Uhr vormittags.

Sprechabend.

Mittwoch, den 14. November 1928, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: Dr. Georg Künne (Sekt. Bayerland u. A.A.B.B.): „Neue Turen in der Schobergruppe". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 15. November 1928, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 22. November 1928, 8 Uhr abends im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches (Aufnahme neuer Mitglieder).
2. Vortrag: Dr. Ostertag: „Erlebnisse im Bergell". (Mit Lichtbildern.)

Wanderung durch Alt-Berlin.

Sonntag, den 11. November 1928.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Versammlung vor dem Nicolai-Körnerhause, Brüderstraße 13, pünktlich 11 Uhr. Besichtigung des Hauses und des darin befindlichen Lessing-Museums. Rundgang durch die weniger bekannten Teile der Stadt mit bemerkenswerten Bauwerken und Häusern, unter anderem durch die Brüderstr., Spreestr. (Sperlingsgasse), An der Schleuse, Holzgartenstr., Adlerstr., Raules Hof, Friedrichsgracht, Petristr., Breitestr., Parochialstr., Klosterstr., Jüdenstr. Dabei Besichtigung der „Staatl. Sammlung für Deutsche Volkskunde", Klosterstraße 46, und der Marienkirche.

Anschließend Imbiß bei Gustav Schipmann, Hoher Steinweg 15 (älteste Weinstube Berlins).

Meldungen unter Angabe, ob an dem Imbiß teilgenommen wird, spätestens bis 7. November mit Postkarte bei Heinrich Donat, Berlin NO 43, Neue Königstraße 71 (Fernspr.: Königstadt 2729).

Jungmannschaft.

1. **Heimabend** am Mittwoch, den 28. November 1928, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Str. 121 k. Berichte der Gruppen der Herren Studienrat Schönrock und Dipl.-Ing. Druck über die Alpenfahrten ihrer Gruppen. Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten.

2. Im November ist ein **Trockenschikurs** in der Turnhalle der Kirschner-Oberrealschule, Berlin NW, Zwinglistr. 2, in Aussicht genommen. Meldungen bei Herrn Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke. Der Beginn des Kurses wird den Jungmannen, die sich dazu gemeldet haben, noch mitgeteilt werden.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 7., 9., 14., 15., 22. und 28. November, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Veranstaltungen für November 1928 im Deutschen Hof, Luckauer Straße 15.

Freitag, 2. November, abends 8 Uhr: Damen- und Herren-Übungsabend.

Sonntag, 18. November, nachmittags 5 Uhr: **Zweites Kaffeekranz'l.** Gäste willkommen. Eintritt 1 M.

Montag, 26. November, abends 8 Uhr: Herren-Übungsabend. Neue Plattler und Tänze werden nur an Herrenabenden eingeübt und gezeigt. Anfänger willkommen.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die **Weihnachtsbescherung armer Kinder der Gemeinden unseres Arbeitsgebietes** eine Geldsammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend ihre Mildtätigkeit walten zu lassen oder, wenn sie an der Sitzung nicht teilnehmen, ihre Gabe auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12 091 bei dem Postscheckamt Berlin mit dem Vermerk „Für die Weihnachtsbescherung" einzuzahlen.
2. Der **Bergfahrtenbericht für 1928** ist unter Benutzung des in der Oktobernummer beigelegten Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

   Unsere Bitte in der vorigen Nummer der „Mitteilungen" hat die erfreuliche Folge gehabt, daß wir bereits weit mehr Bergfahrtenberichte als im vergangenen Jahr erhielten. Wir vermissen aber noch die Berichte einiger Mitglieder, die, wie uns bekannt geworden ist, recht bedeutende Bergfahrten ausgeführt haben, und bitten deshalb nochmals alle Sektionsgenossen, die in den Alpen waren, um Einsendung des ausgefüllten Vordruckes, damit wir eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion erhalten.
3. Der **5. Band des „Hochturist"** ist erschienen und kann von den Mitgliedern, die den Band bestellt haben, gegen Zahlung von 6,50 Mk. in der Geschäftsstelle entnommen werden. Auf Wunsch kann auch Zusendung durch die Post erfolgen, wofür 30 Pfg. berechnet werden.
4. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer"** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A.V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.
5. Wir möchten unsere Mitglieder auf die Einrichtung der **Sprechabende** noch einmal besonders hinweisen, die in letzter Zeit in Anbetracht der dort gebotenen Vorträge einen stärkeren Besuch verdient hätten. Zur Aufklärung eines anscheinend verbreiteten Irrtums betonen wir, daß die Sprechabende keine Veranstaltung irgendwelcher geschlossener Gruppen innerhalb der Sektion sind, sondern Sektionsveranstaltungen, zu deren Besuch alle Sektionsmitglieder berechtigt sind.

Lichtbildner, auf zum Photo-Wettbewerb!

Der im Mai-Heft der Sektions-Mitteilungen vorangekündigte Photo-Wettbewerb soll nunmehr in diesem Monat zur Durchführung gelangen.

Wir laden alle unsere Mitglieder, welche in den Bergen neben Seil und Pickel auch die Kamera gehandhabt haben, hiermit ein, sich unter nachstehenden Bedingungen daran zu beteiligen.

Erwünscht sind Landschaftsbilder aus den Ost- und Westalpen (Sommeraufnahmen). Jeder Teilnehmer kann bis 3 Aufnahmen einsenden und zwar im Negativ und je einem Abzug (gewöhnlicher Glanzabzug, kein Kunstdruck). Die Bilder bezw. Negative sind in Umschlag mit einem Kennwort versehen und der Aufschrift „Photowettbewerb" an die Sektionsgeschäftsstelle einzusenden. Der Sendung beizulegen ist ein verschlossener Umschlag, welcher außen das Kennwort und innen Name und Anschrift des Einsenders enthält.

Die Bilder müssen auf der Rückseite außer dem Kennwort auch genaue Angaben über den Ort bezw. das dargestellte Motiv tragen. Ergänzende phototechnische Angaben wie: Optik, Blende, Belichtungszeit, Gelbfilter usw., sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Wir behalten uns vor, auch von den nichtprämierten Negativen Glasbilder für die Lichtbildersammlung der Sektion herzustellen; die Teilnahme an dem Wettbewerb schließt das Einverständnis der Einsender hierzu ein. Es sei jedoch ausdrücklich erwähnt, daß die Glasbilder ausschließlich für den Gebrauch in unserer Sektion verwandt werden; sonstige Vervielfältigungsrechte oder -Absichten der Eigentümer der Negative erleiden hierdurch keine Einschränkung. Die Negative werden allen Einsendern nach Gebrauch zurückgegeben.

Die prämierten Bilder sowie Auswahlreihen von nichtprämierten Aufnahmen werden in einer Sektionsversammlung im Lichtbild gezeigt werden.

An Preisen gelangen photographische Gebrauchsgegenstände zur Verteilung, und zwar winkt als

Hauptpreis: 1 photographischer Apparat

dem glücklichen Gewinner.

Letzter Einsendungstermin ist der 20. November; nach diesem Tage einlaufende Sendungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Teilnahme ist nur für Sektionsmitglieder offen.

Das Preisrichter-Amt haben die Herren: Gerschner, Michelly und Keppler übernommen, welche selber von der Einsendung von Photobildern ausgeschlossen sind.

Ein Einspruch gegen die Entscheidung der Preisrichter ist nicht zulässig.

Die Namen der Preisträger werden in der Dezember-Nummer der Sektionsmitteilungen veröffentlicht.

Lichtbildner, auf ans Werk!

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren: **vorgeschlagen durch:**

1. Karl Großmann, Dipl.-Ing., Spandau, Stresowplatz 14. Klemmt, Thielsch.
2. Kurt Liebrecht, Major a. D., Steglitz, Lothar Bucherstr. 25. Braatz, Girbig.
3. Albert Troschke, Klempnermeister, Zehlendorf, Hauptstraße 51. Herzner, F. Kricheldorff.

In die Sektion wünscht wieder einzutreten Herr:

3. Dr. Arthur Just, Rechtsanwalt, W 50, Passauer Str. 8/9. F. Loewe, M. Loewe.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 9. Nov. teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Prof. Dr. Hans Panzer, Wilmersdorf, Mannheimerstr. 28.

Erich Spielmann, Bankvorster, Cöpenick, Alte Dahlwitzer Str. 62.

Bericht über die Sektions-Sitzung im Oktober.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die erste Sitzung nach den Ferien mit warmen Begrüßungsworten, die im besonderen auch unserm Ehrenvorsitzenden, Exzellenz von Sydow, galten. Mit Nachdruck wies er sodann auf die Notiz in der Oktober-Nummer der „Mitteilungen" hin und gab bekannt, daß unserer Berufung in dem Prozeß Kaufmann gegen unsere Sektion durch Kammergerichtsurteil vom 13. Juli stattgegeben und die Klage gegen die Sektion unter Abänderung des Landgerichtsurteils abgewiesen worden ist. Der Vorsitzende knüpfte daran die Hoffnung, daß wir uns durch diese glückliche Wendung dem Wege nähern mögen, auf dem die Sektion wieder zu der Freiheit des Handelns gelangt, die zur Wahrung von Ordnung und Würde erforderlich ist, um catilinarischen Existenzen mit der Entschlossenheit und dem Mute des Bergsteigers entgegentreten zu können. Auf den sonnendurchfluteten Sommer zurückweisend, der wohl den meisten Alpenwanderern eine reiche Ausbeute ermöglicht hat, berichtete der Vorsitzende über den starken Besuch unserer Hütten. Bei seinem längeren Aufenthalt im Zillertal konnte er sich von der allseitigen Anerkennung überzeugen, die die Berliner Hütte und das Furtschaglhaus in diesem Jahre wieder gefunden haben. Für ihn war der Besuch der Berliner Hütte ein kleines Jubiläum, denn es waren 40 Jahre vergangen, daß er sie zum ersten Mal besucht hatte und dadurch der Sektion Berlin zugeführt worden war. Ich hatte die Freude, fuhr er fort, die Entwicklung der Hütte in der Erinnerung an mir vorüberziehen zu lassen, und den Entschluß zu preisen, der ihr die letzte Vergrößerung, ihre jetzige Gestaltung, gab. Dies war die Tat unseres früheren Hüttenwarts, unseres Ehrenmitgliedes Otto Köhn. Während 16 Jahren hat er die Hütten der Sektion verwaltet, hat den Bau der Tuckettpaßhütte geleitet und Jahre hindurch sieben Hütten betreut. Da erneuerte sich der Wunsch, das Bild unseres Ehrenmitgliedes Otto Köhn für immer der Berliner Hütte zu übereignen, und ich erbat mir die Erlaubnis, Stifter dieses Bildes zu sein aus Liebe zur Berliner Hütte und zur Sektion, aus Verehrung für Otto Köhn, der leider heute nicht unter uns weilen kann, da er schon seit Monaten an das Zimmer gefesselt ist. Der Vorsitzende enthüllte nunmehr das von Professor Schlabitz gemalte Porträt, das unseren früheren Hüttenwart lebenswahr darstellt. Mit dem Hinweis

auf das im nächsten Jahre stattfindende 50 Jahr-Jubiläum der Berliner Hütte und dem Wunsche des Vorsitzenden, daß sich die Sektionsmitglieder hierin in möglichst großer Zahl beteiligen mögen, schloß die Ehrung für unseren Köhn, an der die Versammlung lebhaften Anteil nahm.

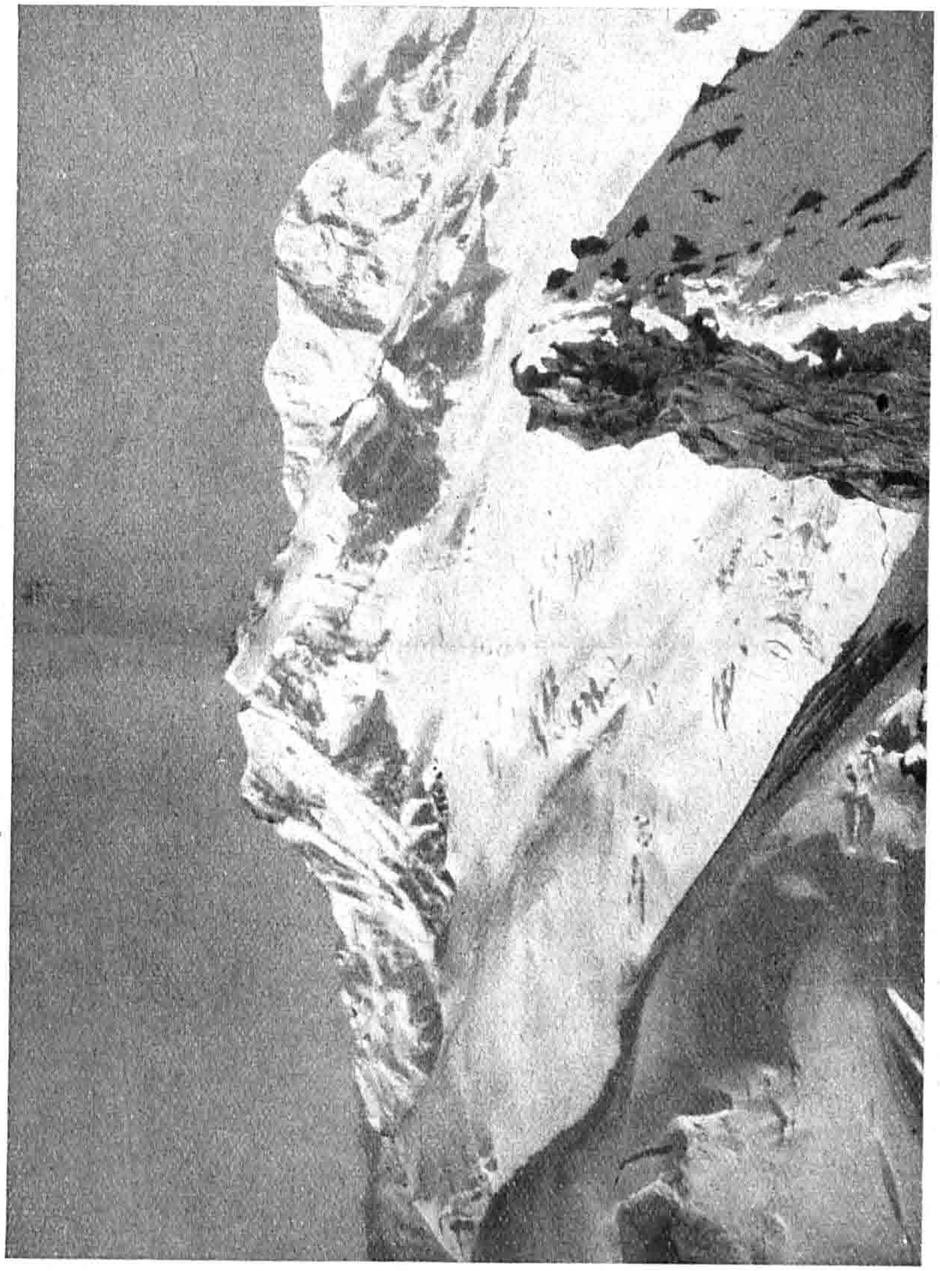
Der Vorsitzende erteilte nunmehr das Wort dem Gaste, Herrn Ernst Schulze aus Grimma, zu seinem Lichtbildervortrage „Führerlose Hochturen in den Grajischen Alpen und Ersteigung der Monte Rosa-Ostwand".

Was wir an diesem Abend zu hören und sehen bekamen, war einer der erlesensten Vorträge, die uns bisher beschieden waren. Der Vortragende genießt in hochturistischen Kreisen auf Grund seiner außergewöhnlichen Leistungen (u. a. sämtliche Viertausender der Alpen!) längst einen guten Ruf; durch sein in diesem Jahre erschienenes Buch, enthaltend bergsteigerische Erlebnisse, ist er auch in weiteren Kreisen schnell bekannt geworden. Dieses Buch („Sonnennähe — Erdenferne", Verlag H. Haessel, Comm.-Ges., Leipzig) zählt unbedingt mit zu den bemerkenswertesten Erscheinungen der neueren alpinen Literatur; im nächsten Heft soll in einer besonderen Besprechung näher darauf eingegangen werden. — Ernst Schulze ist auch ein Beweis dafür, daß ein an sich künstlerisch veranlagter Mensch in den Bergen ganz großzügige Anregungen und Schaffensimpulse empfängt; daß schließlich die naive Freude über die Tätigkeit des Bergsteigens zurückbleibt hinter dem unstillbaren Drang nach dem Erlebnis, das Erlebnis aber geradezu zwangsläufig zu künstlerischem Schaffen in irgendeiner Form führt. Vielseitige Menschen vermögen immer zu fesseln; daß ein Vortragender, der als Bergsteiger eine der markantesten Gestalten, ein meisterhafter Beherrscher des Wortes auch im freien Vortrag und überdies auch ein geschickter, mit Künstleraugen sehender Lichtbildner ist, einen besonders nachhaltigen Eindruck bei seinen Zuhörern erzielt, ergibt sich aus dem Vorgesagten von selbst. —

Von den Grajischen Alpen erzählt uns Ernst Schulze zuerst; „von verträumten Gipfeln, die in märchenhafter Schönheit glänzen, und die doch unbekannt sind, weil sie hinter einer Sperrmauer verborgen liegen". Vom Hofstaat des königlichen Gran Paradiso hörten wir, von der Königin Grivola und der Hofdame Punta Erbetet. — Von Aosta aus zogen die beiden Freunde Schulze und Seefriedt durch das Val de Cogne hinauf zu den Hütten von Nomenon, wo die Steinbockheger des Königs von Italien ihre Wirte waren. Von hier aus hinauf zum Nomenon-Gletscher, aus dem der Nordgrat der Grivola als schneidiger Firngrat emporführt. Blankes Eis erforderte bald schwere und langwierige Stufenarbeit. Stunde um Stunde verging, und das Ziel war immer noch fern. Vom Montblanc her drohte ein Gewitter, da entschlossen sich die Beiden, durch die Nordwestwand hinüber zum Westgrat zu queren, in der Hoffnung, dort einen Freilagerplatz zu finden. Nach vier weiteren Stunden war der Grat erreicht. Ein Schneeloch in einer Mulde unterhalb eines Gratturmes war das Schlafgemach, zu dem die Talnebel emporstiegen. Die nächtliche Kälte weckte die beiden Schläfer; da sahen sie den Gran Paradiso und seine Gletscher im Glanz des Mondes. Und früh vergoldeten die Sonnenstrahlen die Spitzen der Walliser über den Morgennebeln, — und weiter in der Runde —, den Montblanc und die dunklen Mauern der Dauphinéberge. — Über den Westgrat ging es nun weiter zum Gipfel, der mittags erreicht wurde. Hinab zum Trajo-Gletscher und im weiteren Verlauf durch das Valnontey hinunter nach Cogne.

Der nächste Besuch galt der Punta Erbetet. Die Hütten von Erbetet, auf einer Terrasse des Valnontey, waren der Ausgangspunkt. Zwei Grate zeigten sich an der Punta Erbetet, ein scheinbar glatt und regelmäßig emporziehender (Nordgrat) und ein zersägter und türmebesetzter (Ostgrat). Der glatte und rascheren Erfolg versprechende Nordgrat wird zum Aufstieg gewählt und gewährt

im oberen Teil eine überraschend abwechslungsreiche Kletterei. Am Gipfel angelangt, grüßt die Grivola herüber und weckt Erinnerungen. Besonders aber fesselt der Ostabsturz des Gran Paradiso den Blick; das nächsterkorene Ziel. — Über den zersägten Ostgrat geht der Abstieg, turmauf, turmab, über scharfes und auch brüchiges Gestein, bis eine durch die Gratflanke emporziehende Firnzunge zum Dzasset-Gletscher hinableitet. Die Freunde trennten sich; Seefriedt stieg hinab



Blick vom Nimpfischhorn auf Monte Rosa (Ostwand) und Lyskamm.

Bildprobe aus dem Blodigschen Alpenkalender. Mk. 2.80
Verlag: Paul Müller, München 2 NW 1

zu den Hütten, indeß Schulze noch den Weg zum Tribulazione-Gletscher erkundete. Erst der Abend vereinte wieder beide in traulicher Hütte. — Um Mitternacht Aufbruch, beim Morgengrauen am Tribulazione-Gletscher, einem der längsten der Alpen. Lang und mühselig der Weg durch das Spaltengewirr. Nach 12 Stunden stehen beide am Fuß der Wand. Weit klafft der Bergschrund, keine Brücke zu sehen. Schwere und heikle Eisarbeit über eine aus der Tiefe ragende Eissäule läßt das Hindernis schließlich überwinden. Über festen und sicheren Fels führt der Weg zum Gipfel. Die Lage des Gran Paradiso im Brennpunkte des huf-

eisenartigen Bogens der Alpenkette bedingt eine umfassende Fernsicht, die der Vortragende in beredten Worten pries. Aus dem Kranze der gewaltigen Bergwelt rundum gleitet der Blick in die Unendlichkeit der Po-Ebene. — Der Abstieg führt ins Val Savaranche, über einen Moränenschinder, der beiden zur Qual wird. Von Pont, wo sie übernachteten, sollten 20 Kilometer Talmarsch nach Aosta erledigt werden. Für des Freundes wunde Füße eine schlimme Zumutung; da bot der Wirt ihnen an, sie hinab zu fahren. Köstlich die Schilderung dieser Fahrt auf „einer Kiste mit zwei Rädern", gezogen von dem wildgewordenen Maultier „Desdemona", auf einem schmalen, holprigen Saumpfad, bis die beiden völlig willenlos gewordenen Opfer unten im Tal aus der „Kiste" herausgehoben wurden.

Der letzte Teil des Vortrages schilderte die „große Wand", die Monte Rosa-Ostwand (s. Bild). — Mit Seefriedt und noch zwei Gefährten war der Vortragende hinaufgestiegen von Macugnaga zur Marinelli-Hütte. Unsicheres Wetter bedingte einige Wartetage, innerhalb derer der Gefahrenpunkt der Wand, das Marinelli-Couloir, mehr als genügend kennengelernt wurde. Jene riesige Rinne, die trichterförmig die ganze Wand durchzieht und durch die jeder Stein, jedes Eisstück, jede Lawine aus der Wand den Weg nehmen muß. Nur zwischen Mitternacht und 1 Uhr schweigt die grausige Musik. In knappen, eindringlichen Sätzen schilderte der Vortragende die schicksalhafte Spannung der Teilnehmer bei der Durchquerung dieser unheimlichen Rinne. Wir hörten weiter, wie in stundenlanger, mühevoller Arbeit eine Eisbarrikade nach der andern überwunden wird, bis zur letzten Eiswand unter dem Silbersattel. Aber das Wetter war inzwischen umgeschlagen, Nebel fiel ein, und es begann zu schneien. 4 Stunden weiterer Stufenarbeit in Nebel und Schneetreiben brachte sie endlich auf den Silbersattel; inzwischen war die Nacht hereingebrochen. Unmöglich, durch das Spaltengewirr nachts den Abstieg nach der Bétemps-Hütte zu finden. Und so hieß es in 4500 Meter Höhe in einer Spalte ein kaltes Freilager nehmen. — Als das erste Dämmerlicht über dieser eisigen Welt erschien, stapften vier Bergsteiger hinab gegen den Gorner-Gletscher und jubelten laut über die ersten Sonnenstrahlen. Von der Bétemps-Hütte schauten sie hinauf zum Monte Rosa. „Dort, jenseits des Silbersattels, lag, furchtbar und überwältigend im Anschauen, schwer und mühevoll im Erringen, verklärt und unvergeßlich im Erinnern — die große Wand!" —

Langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden, dem es wie nicht bald jemand gelungen war, mit schlichten Worten an unser innerstes Empfinden zu rühren, der aber auch im Wiederaufleben der Erinnerung seine Begeisterung auf die Zuhörer übertrug und sie mit sich führte, hinauf — zur „Sonnennähe — Erdenferne".

Ke.

Sprechabend.

Zum „Renommierabend" hatte sich ein Fähnlein getreuer Mitglieder eingefunden, die sich in den verschiedensten Gegenden unserer Alpen betätigt hatten und nun darüber berichteten. „Zwischen Julischen Alpen und Wallis" könnte man als Überschrift setzen; und da auch die verschiedensten Lebensalter vertreten waren, so war auch in der Art der Betätigung in den Bergen und der Wiedergabe des Erlebten die bunte Reihe gewährleistet. — Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, begrüßte die Erschienenen und gab nach einem Rückblick auf diese Sprechabende in der Vorkriegszeit der Hoffnung auf ein stärkeres Wiederaufleben dieser Zusammenkunft Ausdruck. — Die Berichte ließen im Großen und Ganzen erkennen, daß in diesem Jahre in den Alpen günstigere Verhältnisse geherrscht haben, als in den vergangenen Jahren, wenngleich die

Gletscher durch die Niederschlagsarmut eine stärkere Ausaperung und Zerklüftung aufwiesen. — Die räumlichen Endpunkte der besuchten Gebiete sind oben bereits erwähnt; da hörten wir nun von Wanderungen und Hochturen im Karwendel, Stubai und Oetztal. Eine Gruppe, darunter auch der Vorsitzende, hatte eine Reihe schöner Erfolge im Zillertal (Feldkopf, Berliner Sp. u. a.) zu verzeichnen. Im Bergell und in den Dolomiten wurden verschiedene Gipfel erstiegen (Santnerspitze, Fünffingerspitze). Im Berner Oberland machten zwei verschiedene Gruppen großzügige Fahrten (Eiger, Schreckhorn-Anderssongrat, Oberaletschhorn, Bieschhorn u. a.). Aus dem Wallis hörten wir von einer Matterhorn- und einer Zinalrothornbesteigung. — Auch vom unterirdischen Alpinismus ward uns Kunde (Eisriesenhöhlen und Dachsteinhöhlen). Und der Humor kam auch zu seinem Recht in der drastischen Schilderung der peinlichen Nöte, in die ein friedlicher Bergwanderer in einem gutbesuchten, aber nur „ungedecktes Gelände" aufweisenden Gebiet kommen kann. — Eine heitere Diskussion entwickelte sich auch bei Erwähnung eines Zeitungsartikels einer medizinischen Kapazität, worin es u. a. hieß: „Nach dem sechzigsten Lebensjahr kann von muskulöser Leistungsfähigkeit kaum mehr die Rede sein". Eine Behauptung, wogegen seitens der noch sehr erfolgreich gewesenen „höheren Semester" launiger Protest erhoben wurde. — Jedenfalls ersah man schon an diesem Abend, daß in diesem Sommer in den Bergen wieder „allerhand los" gewesen war. —

Bei dieser Gelegenheit bitten wir erneut um baldige Einsendung der Turenberichte!

Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

Die erste Sitzung nach der Sommerpause war neben der Erledigung geschäftlicher Dinge, wie üblich, der Erstattung der Bergfahrtenberichte gewidmet. Das günstige Wetter des Sommers 1928 hat auch unseren Mitgliedern Gelegenheit zur Ausführung einer Reihe schöner Bergfahrten gegeben, über die Näheres aus dem Turenbericht der Sektion zu ersehen sein wird. Im übrigen haben wir über einige der ausgeführten Turen im Bergell, in der Südwestschweiz und in den Grajischen Alpen erfreulicherweise eingehendere Berichte in Form von Lichtbildervorträgen in der November- und Dezembersitzung zu erwarten.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Die erste Sitzung der Abteilung im neuen Geschäftsjahr hatte diesmal nur eine geschäftliche Tagesordnung und war daher nicht gerade überfüllt zu nennen. — Nach den üblichen Berichten, aus denen auch ein Zuwachs an Mitgliedern zu entnehmen war, erfolgte die Vorstandswahl. Leider sah unser bisheriger ver-

Postkarte genügt - Komme sofort - - -

nämlich ich, der neue humorvolle, belehrende Wintersport-Katalog 1928/29 vom Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6, den jeder Ski- und Wanderfreund gratis erhält, weil er ihn besitzen muß.

dienter Vorsitzender, Herr Gerschner, der seit Gründung der Abteilung im Vorstand tätig war, sich durch berufliche Inanspruchnahme veranlaßt, das Amt nicht mehr weiter zu übernehmen. Wir bedauern dies umsomehr, als gerade Herr Gerschner es stets verstanden hat, auf unseren Sitzungen interessante Darbietungen zu bringen und vor allem unsere Zusammenkünfte in zwangloser und kameradschaftlicher Art zu gestalten. Der Dank hierfür, der Herrn Gerschner in der Sitzung bereits zum Ausdruck gebracht wurde, sei auch an dieser Stelle im Namen unserer Mitglieder wiederholt. — Als erster Vorsitzender wurde nunmehr Herr Keppler gewählt, während der bisherige zweite Vorsitzende und Kassenwart, Herr Kulle, wiedergewählt wurde. Die Besetzung des Amtes des Sportwarts wurde zur November-Sitzung vertagt, zu der wir auch aus diesem Grunde um zahlreiches Erscheinen bitten. — In der November-Sitzung soll neben Reisezielen auch die Anregung gemeinsamer Fahrten besprochen werden. Für die Riesengebirgsinteressenten sei hiermit bemerkt, daß in Spindelmühle die „Sacherbaude" geeignet wäre, als Stammquartier für unsere Abteilung zu dienen, wodurch eher ein Zusammenschluß unserer Mitglieder und Turenanschluß innerhalb unserer Abteilung möglich ist, als es bisher allein durch die mißlichen Quartierverhältnisse auf den Kammbauden in den Hauptreisezeiten war. Für unsere Anfänger sei auch bemerkt, daß der Besitzer selbst autorisierter Schilehrer ist. Näheres hierüber in der Sitzung. — Neu aufgenommen wurden die Herren: Ernst Bail, Fritz-Joachim Bail, Buch und Dr. Herfurt. —

Herbst-Ausflug nach Chorin-Liepe.

Meine Ruhe, die ich als pensionierter Dorfschulmeister genieße, wurde plötzlich gestört durch den Befehl der Führer, innerhalb dreier Tage einen Bericht über die Wanderfahrt zu liefern. Da ich das Ablehnen für eine Undankbarkeit halte, so werde ich alter Mummelgreis, dem das Wort Humor fast fremd ist, schreiben, was ich gehört und gesehen habe.

Am Sonntag, den 14. Oktober, früh 7.30 Uhr, sammelte sich die alte Garde auf dem Stettiner Bahnhof. Als beim Abgehen des langen Zuges endlich der Wagen „bestellt" gefunden, wurde uns vom Schaffner bedeutet, derselbe sei für 40 Kinder bestellt. Nach einigem Parlamentieren wurden die Türen geöffnet und die 45 Kinder verladen zur Fahrt nach Chorinchen. Bei herrlichem Sonnenschein ging es aus dem alten Urstromtal hinauf zur Höhe, zum Kloster Chorin. Nach eingehender Besichtigung und Rast in der neuen Klosterschenke traten wir um 11 Uhr die Wanderung zu den Gipfeln der Teerbrennerberge an. Nicht in gemütlicher Kammwanderung, sondern in dreimaligem auf und nieder mußten wir die Höhen erklimmen, von denen uns eine herrliche Aussicht auf die in allen Farben des Herbstes leuchtenden Laubwälder belohnte.

Auch der Schütteberg wurde schließlich, obwohl nicht ohne offizielle Stärkung überwunden. Hinab an den Weißen See nach Brodowin. Auf die heißersehnte Labung mußte verzichtet werden, weil Kartoffeln auf dem Feuer standen. Da fanden sich Pflaumenbäume am Wege, im Sturm wurden sie von den Kindern eines großen Teiles ihrer Früchte beraubt, die ihnen die Kraft gaben, die letzte Höhe, den Schieferberg, im vollen Lauf zu nehmen und sich der Aussicht über die weite Seenlandschaft zu erfreuen. Durch den herrlichen Buchenwald des Maienpfuhler Forstes gelangten wir an den Rand des Plateaus. Vor uns lag das Tal der alten Oder und hinab ging es nach Liepe, wo wir um 3.30 Uhr anlangten. Alle Not hatte ein Ende, reichliche Kaffeemengen und Kuchen stärkten die ermatteten Glieder, und um 5 Uhr führte uns das Postauto nach Eberswalde. Über alles andere muß ich schweigen, ich hoffe aber, daß die Kinder wohlbehalten bei Muttern angekommen sind. R.



Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.

Sie sparen Geld, wenn Sie Ihren Einkauf von Wintersport-Geräten und Bekleidung schon jetzt, spätestens aber bis zum 21. November 1928 besorgen. Bis zu diesem Termin ermäßigen sich die Katalog-Preise, mit Ausnahme der Marken-Artikel, um 10 Prozent

Gustav Steidel
Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen

Wanderung der Jungmannschaft am 21. Oktober 1928.

Nach einer Pause von mehreren Monaten fand sich die Jungmannschaft unserer Sektion wiederum zu einem Ausflug zusammen. Am Stettiner Vorortbahnhof konnte man morgens unter einer großen Zahl von Ausflüglern und Wandervögeln auch 19 würdige Vertreter der Kirschnerschule (wo blieben die übrigen Jungmannen?) mit ihren Leitern, Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch und Prof. Dr. Tropfke entdecken. Bis Hermsdorf ging es im elektrischen Zug. Dort war die erste Rast; denn da man beim Einsteigen zu sehr gebummelt hatte und unser Papa erst seine Herde einsteigen ließ, schnappten ihm die Türen des elektrischen Zuges vor der Nase zu und er hatte das Nachsehen und — den Fahrschein. Als sich alles wieder zusammengefunden hatte, ging es mit frischen Kräften los. Den Weg zu beschreiben, ist mir nicht möglich. Ihn kennt nur unser bewährter Führer, Herr Landgerichtsrat Schmalbruch, der wieder einmal mit Scharfsinn alle Hügel und Hügelchen, alle Berge und Gebirge in dieser Gegend ausgesucht hatte, um sie mit uns zu besteigen. Nach dem 39. Berge suchten einige eine am Wege liegende Schenke auf — natürlich nur, um zu telephonieren. Bald hatten mit frischen Kräften die vom Wege abgewichenen die übrigen eingeholt.

Da der Wettergott sich ja immer nach dem Rundfunk richtet, hatte programmäßig der Strichregen eingesetzt. In diesem war das Fähnlein der 19 Aufrechten durch feuchte Wälder und auf aufgeweichten Wegen schließlich bis nach Tegel marschiert. Mit großem Jubel wurde das nächste Gasthaus aufgesucht, durch heiße Brühen die im Erlöschen begriffenen Lebensgeister wieder geweckt und neue Kraft zur Rückfahrt gesammelt.

W. Abel.

Mont Blanc.

Von Dr. Christophe.

Aus der „Allgemeinen Bergsteiger-Zeitung", Wien. Mit freundl. Genehmigung.

Auf der Schule habe ich neben anderen nützlichen Kenntnissen gelernt, daß der Mont Blanc der höchste Berg Europas sei. Die Zeiten sind längst vorüber. Seitdem Europa, dem Zuge der Zeit folgend, den Kaukasus „eingemeindet" hat, ist der Weiße Berg von einer statistischen Merkwürdigkeit erster Ordnung zu einer solchen zweiten Ranges herabgeglitten: er ist nur noch der höchste Berg unserer Alpen. Aber das ist immer noch genug, um auf alle Pedanten große Anziehungskraft auszuüben. Jeder ordnungsliebende Bergsteiger hat den begreiflichen Wunsch, wenn er einmal von den Freuden des Diesseits abberufen wird, seine irdischen Angelegenheiten so geregelt zu haben, daß er auch seinen Mont Blanc auf dem Turenverzeichnis stehen hat.

Oft ist die Frage aufgeworfen worden, was den Hochturisten zum Bergsteigen treibe. Die Frage ist jener dem Menschen eigentümlichen Monomanie entsprungen, die die Vielgestaltigkeit des Lebens auf eine einzige einfache Formel zurückzuführen trachtet, jener Monomanie, der die meisten philosophischen Systeme ihre Entstehung, zugleich auch ihre Hauptschwächen verdanken. In Wahrheit ist das, was beim Bergsteiger den Willen zur Tat auslöst, eine ganze Fülle verschiedenartiger, bewußter und unbewußter, verschwindender und wieder neu auftauchender Strömungen und Kräfte unseres Innenlebens, die die allgemeine Höhensehnsucht zusammendrängen zur Zielstrebigkeit auf einen bestimmten Berg. Nur die diesseits der Bewußtseinsschwelle liegenden Strömungen vermögen wir zu erkennen, und auch von diesen nur die besonders deutlich ausgeprägten. Aber selbst diese sind durchaus nicht einheitlich: sie wechseln mit dem Alter, ja sie wechseln sogar von einem Tage zum anderen. Auf einen und denselben Berg treibt mich heute der Wunsch, mein Können zu prüfen, mit dem anderer zu vergleichen, am nächsten Tage ist es die Sehnsucht nach Sonnenschein und

1903 Jubiläums- 1928

SONDER-ANGEBOT

Einmalige Gelegenheit!

Nur bis 15. Novemb. 28

Fachmännische Beratung! Bedienung!

25 Jahre Ski-Jordan :: Führendes Ski-Fachgeschäft.

In Anbetracht dieses seltenen Ereignisses bieten wir allen Freunden und Sektionsmitgliedern diese außergewöhnliche Gelegenheit — wie sie nie wiederkehrt!

Ein Riesenposten erstkl. **Schneeschuhe**

z. B.

„Jordan Special", tadelloser Eschen-Ski — zähe, gut gemaserte Esche — IA Touren-Ski.

Länge	210	200	190	180
p. P. Mk.	18.–	16.75	15.75	14.50

Außerdem: 1 Posten Orig. Freiburger Eschen-Ski für Kenner Marke: „Feldberg 27" per Paar 22.50 Mk.

Huitfeld-Bindungen cpl. 6.75 M., Hasel-Ski-Stöcke 3.25 p. P.

Für Ski-Bekleidung, Ski-Stiefel 10% Rabatt.

SKI-JORDAN

BERLIN-SCHÖNEBERG :: HAUPT-STRASSE 97

Stephan 126 und 4612



OPTIK-PHOTO

ARTIKEL in bester Qualität und reichhaltigster Auswah

für Reise und Sport

Verlangen Sie bitte unser Angebot

Kataloge gratis

Portofreier Versand

Besuchen Sie uns bitte!

Augengläser für jeden Gebrauchszweck

Sportbrillen festsitzend

Schutzbrillen gegen Sonne, Staub, Wind

Kostenfreie Prüfung der Augen auf Sehschärfe

Prismen-Feldstecher für Theater, Reise, Sport, Jagd

Photo-Kameras in reichhaltigster Auswahl

Bedarfsartikel

Ausführung sämtlicher Photo-Arbeiten

Josef Rodenstock

Nachf. Optiker Wolff G.m.b.H.

BERLIN

Leipziger Str. 101-102 / Friedrichstr. 59-60
Joachimsthaler Str. 44 / Grunewaldstr. 56
Rosenthaler Straße 45 / Neanderstraße 23

MÜNCHEN

Bayerstr. 3 Perusastr 1. Marienplatz 17

nach gipfelseligem Hinausträumen ins weite Land, ein drittes Mal wieder ist es die reine Freude am Klettern, die nicht nach Beifall trachtet, sich nicht nach anderen umschaut, und wieder einmal ist es die Erinnerung an einstiges Berg-Erleben, das uns zum gleichen Berge hinzieht. Aber nicht nur mit dem Tage wechselt unsere innere Einstellung, auch mit dem Berge. Der eine Berg läßt uns schönheitstrunken die Hände nach seinem schlanken Leib ausstrecken, der andere weckt durch herausfordernde Haltung unsere Kampfbegier. Aus diesem bunten Vielerlei von Triebkräften bilden sich durch verschiedene Kombinationen im Kaleidoskop unseres Innenlebens ständig wechselnde Figuren, und schwer ist es, in diesem buntschillernden Bilde die einzelnen Linien unterscheiden und herauslösen zu wollen. Was für einen Reichtum an Nuancen hat man da schon erlebt!

Jedoch ganz neu und noch nicht dagewesen war es für mich, daß mich der Wunsch erfaßte, einen Berg, der seinen Ruhm aus statistischen Tabellen herleitet, zur ordnungsmäßigen Abrundung meiner Turenliste zu besteigen, ja noch schlimmer: ihn bestiegen zu haben. Aber trotz dieser ganz ungewohnten Unfeierlichkeit, mit der wir dem Mont Blanc nahten, trotz des säuerlichen Vorgeschmacks einer auszuführenden Pflichtarbeit haben wir im Herrschaftsbereiche des Weißen Berges Stunden erlebt, die wir niemals vergessen werden.

Immer überrascht uns der Berg, wenn wir die Schleier seines Geheimnisses heben; denn die Vorstellungen, die auf Grund von Turenschilderungen in unserer Phantasie wachgerufen wurden, erweisen sich meist als irrig. Immer überrascht uns der Berg, niemals enttäuscht er uns; das hatten wir oft genug erfahren. Dennoch hatten wir d i e s e Schönheit am Mont Blanc nicht erwartet. Er ist eben doch nicht bloß eine statistische Merkwürdigkeiet, nicht bloß der höchste Berg der Alpen; von einzigartiger Schönheit ist er, voller Macht und Pracht, die sich allerdings erst dann erschließt, wenn man in sein eisflimmerndes Reich eindringt.

Ich war wie immer allein mit meiner Frau, die seit 16 Jahren meine Lebensgefährtin und ständige Berggefährtin ist, und so wählten wir den für Zweierpartien besonders günstigen Weg über die Aiguille du Gouter, der, im Großen gesehen, eine Gratwanderung von der Tête rousse aus bis zum Gipfel darstellt. Bei ungünstiger Witterung wollten wir auf demselben Wege zurückkehren, bei ganz zuverlässigem Wetter wollten wir über die weiten Gletscherbecken des gewöhnlichen Weges absteigen.

Der einst lange Anmarsch bis zur Tête rousse wird heutzutage durch eine Bahnfahrt angenehm verkürzt, die schon sehr hübsche landschaftliche Eindrücke vermittelt. Dann erfolgt der Anstieg zur Aiguille du Gouter, von welcher einige steile Rippen herabziehen. Die Kletterei ist nicht schwer, doch erfordert sie Vorsicht, da man oft lockeres Geschiebe unter den Füßen hat und das Blockwerk in der Nachmittagssonne nicht mehr gut zusammengefroren ist. Es ist ein Terrain, das meine Frau als „leicht und lebensgefährlich" zu bezeichnen pflegt. Zweckmäßig wechselt man mit den Rippen und hat dabei die dazwischenliegenden Schneerinnen zu überschreiten. Hier fährt zwar nicht donnernd die Lawine zu Tal, aber die Blöcke und Eisstücke, die man oft herunterpurzeln sieht, machen unnötiges Ver-

Günstiger Weihnachts-Einkauf

in Nürnberger- u. Thorner Lebkuchen-Erzeugnissen und Kakao, Schokolade, Pralinen / Lübecker Marzipan

Sektions-Mitglieder erhalten hohen Rabatt

Man verlange Preisliste von

RICHARD LUSK, Berlin SW 61, Wilmsstr. 13.

Naturreinheit

Bekömmlichkeit

Fruchtige feine Art

zeichnen den Tiroler Wein aus, den die Sonne im herrlichen Südtirol hervorzaubert. / 4/5 der Bevölkerung des bedrückten und entrechteten Südtirols ernährt sich heute durch mühsamste Weinbau-Arbeit, denen können auch Sie helfen. / **Kaufen Sie meine**

Tiroler Natur Edelweine

rot

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk.	2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „	2.50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „	3,00

weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl. Mk.	2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" .	„ „	2,60
1926er Burggräfler „Spitzenleese", „Natur"	„ „	3.00

es sind keine kleinen Landweine, sondern **fruchtige und saftige „Natur Edelweine"**, die trotz des hohen Zolles niedrig im Preise gehalten sind und die durch ihre **feine Eigenart** jeden Kenner entzücken.

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen = 3% Ermäßigung
25 „ = 5% „
50 „ = 7½% „
100 „ = 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)

Mosel- u. Saarweine / Bordeaux- u. Burgunderweine
Tirolerweine / Südweine / Schaumweine

Man verlange die Preisliste!!

weilen auf der Rutschbahn nicht rätlich, und so schleppt man denn mit löblichem Eifer und beflügelten Schrittes seinen schweren Rucksack zur nächsten Rippe hinüber. Die Hütte auf der Aiguille du Gouter ist eine bescheidene kleine Bretterbude, aber ihr Bau in fast 4000 Meter Höhe eine anerkennenswerte Leistung des Französischen Alpenklubs und eine angenehme Erleichterung der Mont Blanc-Besteigung von dieser Seite. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Unser allverehrtes Mitglied, Herr Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Penck, feierte am 25. September seinen 70. Geburtstag. Der Vorstand hatte dem Jubilar im Namen der Sektion herzliche Glückwünsche brieflich und drahtlich ausgesprochen und sich an der Albrecht Penck-Stiftung beteiligt, die anläßlich des Jubiläums ins Leben gerufen worden ist. Diese Stiftung, die einen namhaften Betrag erreicht hat, soll jüngeren Geographen die Möglichkeit geben, das Ausland, seinen Aufbau und seine wissenschaftlichen Einrichtungen kennen zu lernen.

Der Jubilar weilte an seinem Geburtstage in Amerika und ist erst Ende Oktober von dort zurückgekehrt; am 2. November ist ihm der Stiftungsbrief feierlich überreicht worden. An diesem Festakt im Hause der Gesellschaft für Erdkunde und dem anschließenden Festessen nahmen der Ehrenvorsitzende sowie der Vorsitzende unserer Sektion teil.

Das Skihaserl! Ein flottes, fesches Sportmädel, das uns da im Titelblatt eines eben erschienenen Wintersport-Kataloges des weltbekannten, großen und führenden Fachgeschäftes **Sporthaus Schuster, München 2 C 7,** Rosenstraße 6, aus Sonne und Schnee entgegenfliegt.

Insbesonders neuartig und von größtem Interesse sind die humorvollen, satirischen Abhandlungen über Berg- und Wintersport, Rüstzeuge und Bekleidungen, von ausgezeichnet witzigen und schmissigen Künstler-Entwürfen unterstützt.

Ein hervorragend schönes, bestens ausgestattetes Werk der Beratung und Belehrung für jeden Naturfreund, Wanderer und Wintersportler, das auf Verlangen kostenlos vom Sporthaus Schuster zugesandt wird.

Das Sporthaus Jordan, Berlin-Schöneberg, feiert in diesem Jahre das 25jährige Geschäftsjubiläum. Das genannte Sporthaus genießt dank der sachgemäßen Bedienung in sportlichen Kreisen seit Jahren einen guten Ruf. — Auf seine Anzeige in diesem Heft sei hiermit besonders hingewiesen. —

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 156 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 3 Brabant 1474
Weihnachts-Bücher
Jugend-Schriften

Akademische Sektion Berlin.

1. Versammlung: Donnerstag, den 8. November 1928.

Abends 8 Uhr pünktlich, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamerstraße 121 k.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Abends 8.30 Uhr pünktlich: Vortrag: Herr cand. phil. Iwan: „Islandfahrten". (Mit Lichtbildern.)

2. Versammlung: Donnerstag, den 22. November 1928.

Abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin.

Tagesordnung: Vortrag: Herr cand. phil. Becker: „Die klassische und faule Durchquerung des Berner Oberlandes". (Mit Lichtbildern.)

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung zur Versammlung am Freitag, den 23. November 1928, abends 7.45 Uhr, in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege,
Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6/7.

Vortrag: Frau Landgerichtsrat Keßler: „Die Tagung des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher im Harz und in Berlin". (Mit Lichtbildern.)

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiebold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Unser
Erweiterungsbau
ist fertig.
Wir bitten um unverbindliche Besichtigung unserer Verkaufsräume
Rochlitz Sporthaus G. m. b. H.
Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6, am Bahnhof Zoo.

Die vier bedeutendsten alpinen Erscheinungen dieses Jahres

Fischer, „Dolomiten", 12 Mark;
Gallhuber, „Das Gesäuse", 12 Mark;
Mittelholzer, „Alpenflug", 12.50 Mark.
Schulz, „Sonnennähe-Erdenferne, 20 Mk;

aber auch jedes andere Buch oder Kalender (Blodig) erhalten Sie auf Wunsch 10 Tage zur Ansicht. Es genügt auch die Angabe „Ich möchte 3.–, 6.–, 8.–, 10.– RM. oder eine größere Summe anlegen", um Ihnen eine richtige Auswahl zur Verfügung zu stellen. Die Bevorzugung gerade der alpinen und wintersportlichen Literatur im Rahmen meiner Buchhandlung ist in meiner Einstellung als Skiläufer und Bergsteiger begründet. Deshalb ist eine fachliche Beratung selbstverständlich. Alpine Literaturverzeichnisse stehen zur Verfügung. Ratenzahlung ist möglich.

Fernsprecher:
Zentrum 2777

Fahrverbindung:
Stadt- und U.-Bahnhof Friedrichstraße 4 Minuten;
Straßenbahn: 2, 51, 57, 75, 78;
Bus: Unter d. Linden (Schadowstr.)

August Reher

Fachbuchhandlung für Leibesübungen
Berlin NW 7 / Dorotheenstraße 23.

HIEHOLD & CO.

BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

DER SKILÄUFER

legt mit Recht größten Wert auf eine sportgerechte Ausrüstung.

W. & C. Qualitäten befriedigen selbst verwöhnte Sportler.

Wir führen alles, was Sie für den Skisport irgendwie benötigen, blendend schöne Skihölzer aus Esche u. Hickory, die den Neid jedes Kenners erregen, dazu Bindungen aller gängigen Systeme, sportgerechte Skistöcke in Hasel, Tonkin- und Pfefferrohr, Skistiefel, die Ihnen das Skilaufen zum Genuß machen werden, Skianzügen in bewährten Modellen aus dichten, glatt gewebten Stoffen, Windjacken, die sich tatsächlich auch in Wind und Wetter bewähren, kurz gesagt alles, was ein zünftiger Skiläufer irgendwie benötigt.

NUR DAS BESTE IST ZUM SKILAUF GUT GENUG !!!

Unsere in 30 Jahren praktischer Ausübung des Berg- und Skisportes gesammelten reichen Erfahrungen stellen wir restlos in den Dienst unserer Kunden.

Direkte Lieferung nach allen Orten. — Außerordentlich günstige Preise.

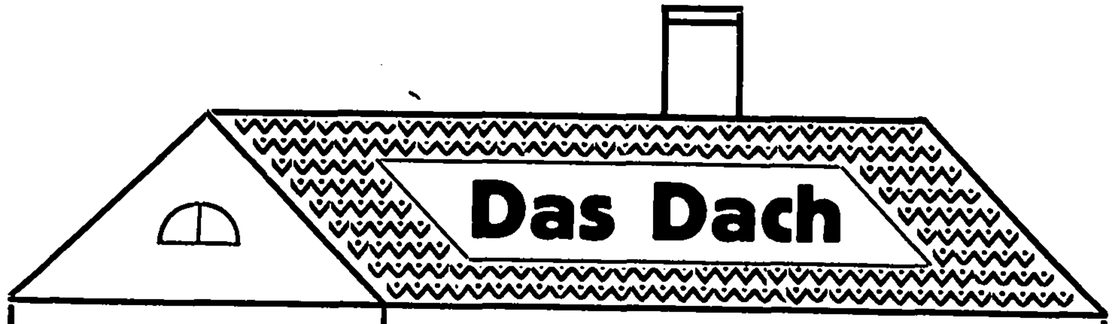
Zahlungserleichterung (1/3 Anzahlung, Rest in 3 Monatsraten).

KOSTENLOS SENDEN WIR IHNEN GERNE UNSEREN REICHILLUSTRIERTEN WINTER - KATALOG 22 ZU.

Sämtliche Touren-Ski, gleichmäßig ob aus Esche oder Hickory sind ein Jahr lang bruchversichert, d. h., wir ersetzen kostenlos jedes Paar Ski im Falle eines Bruches durch ein neues.

INN-FALTBOOT-WERK WACHTER & Co.

ABTEILUNG WINTERSPORT / ROSENHEIM BAYER. ALPEN.



BERLIN-SCHÖNEBERG
Sachsendamm 1

und

POTSDAM
Leipziger Str. 28

deckt gut und billig

SCHOLTEN & Co.

Stephan 8634 und 9344

*

Prima Referenzen!!

Offerten kostenlos.

Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.



Bekleidung
Geräte nebst Zubehör
Vollständige Ausrüstung
für den Alpen-, Berg- und Wandersport

J·C·MATZ

Spezial-Loden-Geschäft

BERLIN C 2
BRÜDERSTRASSE 13

Fernsprecher: Merkur 1431 / Telegramme: Lodenmatz – Berlin

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 262	Berlin, Dezember 1928.	29. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 14. Dezember 1928, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festsetzung des Jahresbeitrags für 1929.
3. Vortrag: stud. geol. Erwin Schneider: „Asiatische Hochgipfel: **Pik Lenin u. a.** (Ergebnisse der deutschen Alai-Pamir-Expedition)". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte (Jahresmarke 1928) beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 6. Dezember 1928, 8 Uhr abends

(ausnahmsweise am ersten Donnerstag im Monat)

im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

1. Hauptversammlung: a) Jahresbericht, b) Kassenbericht, c) Wahl des Vorstandes, d) Verschiedenes.
2. Stellungnahme der Vereinigung zur Frage der Jungmannschaften (vgl. Mitteilungen des D. u. Oe.A.V. 1928 S. 182 ff.).
3. Vortrag (an Stelle des am 22. 11. ausgefallenen Vortrages): Dr. Ostertag: „Erlebnisse im Bergell". (Mit Lichtbildern.)

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 12. Dezember 1928, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: O. Schirmer: „Schifahrten um Kitzbühel". (Mit Lichtbildern.)

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.20 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 8.43 Uhr vormittags.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. Dezember 1928, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Jungmannschaft.

Wanderfahrt am Sonntag, den 16. Dezember 1928.

Hinfahrt: Lehrter Bahnhof ab 9.20, Jungfernheide ab 9.31, Brieselang an 10.03 Uhr. Stadtbahnanschlüsse müssen die Gruppen erforderlichenfalls selbst feststellen. Die Gruppe Kirschner-Schule fährt von Bellevue um 8.51 ab mit Anschluß am Lehrter Bahnhof. Wer sich der Gruppe anschließen will, muß sich bei Herrn Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke, Berlin NW 87, Zwinglistr. 2, bis Freitag, den 14. Dezember, melden. Es steht im übrigen den Gruppen und den einzelnen Jungmannen frei, allein zu fahren.

Wanderung im Brieselang, der Forst Falkenhagen und der Nauener Stadtforst, dabei soll das Kartenlesen und das Zurechtfinden im Gelände geübt werden. Daher sind Kompaß und Karten und ferner Liederbücher mitzubringen.

Im Anschluß an die Wanderung in der Jugendherberge Brieselang Weihnachtskaffee mit Kuchen.

Rückfahrt etwa zwischen 5 und 6 Uhr. Sie wird, soweit möglich, auf gemeinschaftlichen Fahrschein stattfinden.

Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Veranstaltungen für Dezember:

Mittwoch, den 12. Dezember, 8 Uhr: Übungsabend mit Damen.

Samstag, den 22. Dezember, 7 Uhr: **Weihnachtskranz'l.** (Siehe S. 8.)

Freitag, den 28. Dezember, 8 Uhr: Herrenübungsabend.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Im nächsten Jahre feiert die **Berliner Hütte** ihr **50jähriges Bestehen.** Die aus diesem Anlaß dort geplante Feier ist **innerhalb der ersten Hälfte des August** in Aussicht genommen. Im Interesse einer **zahlreichen Beteiligung aus dem Kreise unserer Sektion** bitten wir schon jetzt unsere Mitglieder, bei Ausarbeitung der nächstjährigen Reisepläne **die Teilnahme an dieser Feier möglichst in Betracht zu ziehen!**
2. Die Sammlung für die **Weihnachtsbescherung armer Kinder der Gemeinden unseres Arbeitsgebietes** hat bisher die Summe von 421,13 Mark ergeben. Allen Spendern herzlichsten Dank!

Sektionsmitglieder, die sich an der Sammlung bisher nicht beteiligt haben, werden gebeten, ihre Gabe auf Postscheckkonto Nr. 12 091 Berlin NW oder in der Geschäftsstelle einzuzahlen.

3. Die **Zeitschrift 1928** ist erschienen und kann gegen Zahlung von 3,75 Mk. in der Geschäftsstelle entnommen werden. Nach dem 1. Januar 1929 erhöht sich der Preis auf 6,— Mk.

   Den auswärts wohnenden Sektionsmitgliedern wird sie auf Wunsch zugesandt unter Berechnung von 50 Pf. Versandgebühren.

   Auch von den Zeitschriften 1917, 1918, 1919, 1924, 1925, 1926 und 1927 sind noch Exemplare vorhanden, die in der Geschäftsstelle entnommen werden können und deren Anschaffung namentlich den neueingetretenen Mitgliedern dringend empfohlen wird.

4. Der **Bergfahrtenbericht für 1928** ist unter Benutzung des in der Oktobernummer beigelegten Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

   Es fehlen immer noch einige Bergfahrtenberichte. Wir machen darauf aufmerksam, daß Berichte, die nach dem 31. Dezember eingesandt werden, in dem Jahresbericht für 1928 nicht mehr berücksichtigt werden können.

   Formulare sind in der Geschäftsstelle zu haben.

5. Der **5. Band des „Hochturist"** ist erschienen und kann von den Mitgliedern, die den Band bestellt haben, gegen Zahlung von 6,50 Mk. in der Geschäftsstelle entnommen werden. Auf Wunsch kann auch Zusendung durch die Post erfolgen, wofür 30 Pfg. berechnet werden.

6. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer"** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A.V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.

7. Infolge des ausnahmsweise früheren Erscheinungstermines dieses Heftes konnte das Ergebnis des **Photowettbewerbs** hierin noch nicht bekannt gegeben werden, sondern es wird erst im Januar-Heft veröffentlicht. — **Die Preisträger** werden jedoch vorher besonders benachrichtigt werden.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 6., 12., 14. und 20. Dezember, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	vorgeschlagen durch:
1. Heinrich Bornefeld, Bankdirektor, NW 21, Bochumer Straße 11.	Anger, Wiechmann.
2. Richard Dolge, Bankbeamter, Lankwitz, Luisenstraße 26a.	Keppler, Münzenberg.
3. Leopold Klotz, Student, Grunewald, Delbrückstr. 12.	P. Klotz, Krüß.
4. Erwin Siber, Rechtsanwalt, Wilmersdorf, Jenaer Straße 1.	Frese, Schwickerath.

Aus der Sektion Austria wünscht überzutreten Herr:

5, Lothar von Malottki, Kaufmann, W 15, Uhlandstraße 146. K. Bröckelmann, Klatt.

Aus der Sektion Potsdam wünscht überzutreten Herr:

6. Erich Dürre, Dipl.-Ingenieur u. Studienrat, Potsdam, Zimmermannstraße 9. Druck, Krieger.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 14. Dezember teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Dr. Gottfried Liepmann, Geh. Justizrat, Charlottenburg, Schloßstraße 58.

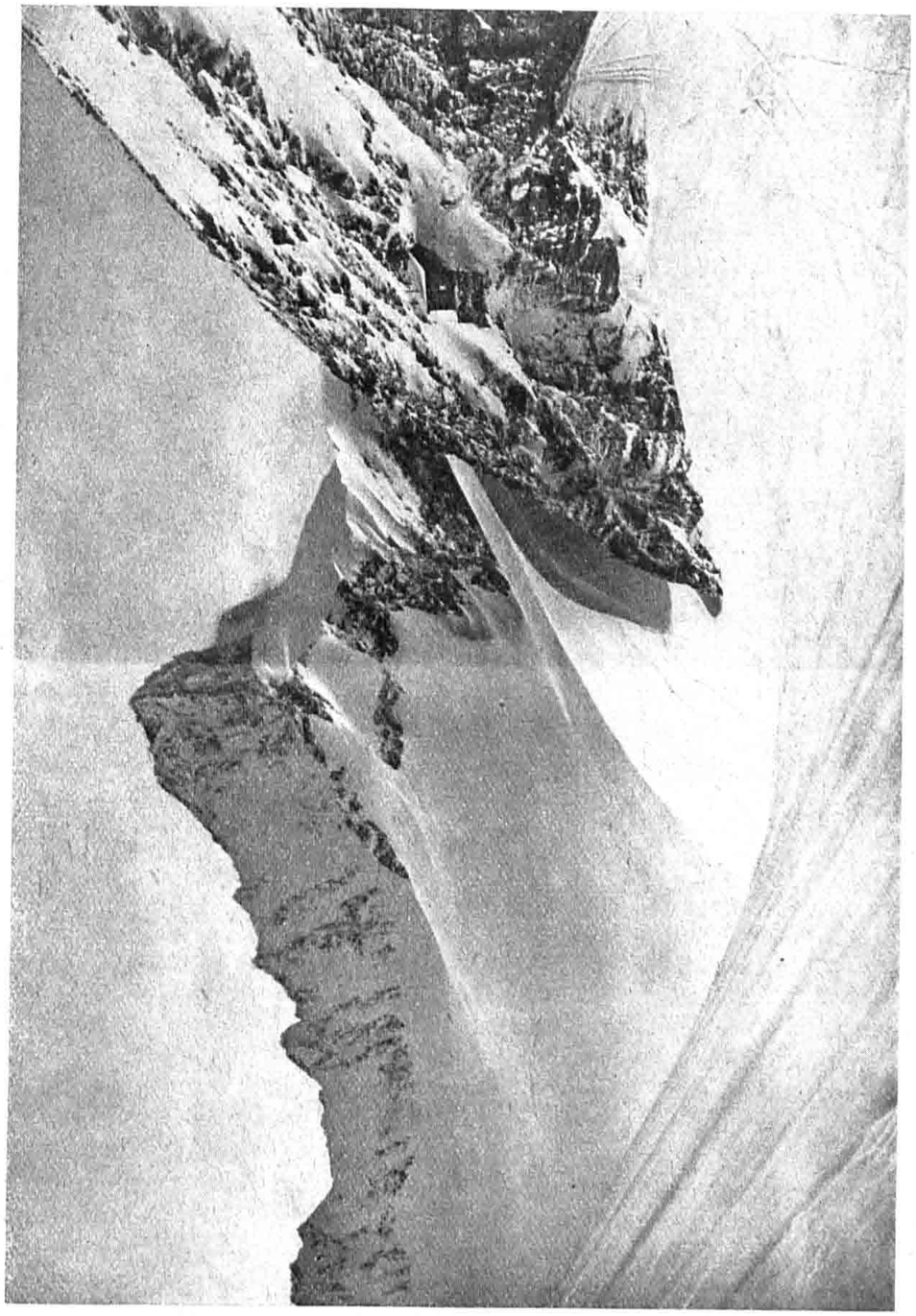
Dr. Ludwig Möhring, Rechtsanwalt, Friedenau, Lauterstraße 36.

Johannes Meyerhoff, Landgerichtsrat, W, Derfflingerstr. 26.

Bericht über die Sektions-Sitzung im November.

Der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Hauptner eröffnete die Sitzung. Im Verlaufe seiner Mitteilungen wies Dr. Hauptner auf die alljährlich übliche Sammlung zu Gunsten einer Weihnachtsbescheerung für die Kinder in den Gemeinden unseres Zillertaler Arbeitsgebietes hin, die in diesem Jahre zum 50. Male erfolge, und bat um freundl. Beteiligung daran. Ferner kündigte der Vorsitzende die in der ersten Hälfte August des nächsten Jahres stattfindende 50-Jahrfeier der Berliner Hütte an, bei der eine möglichst zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder erwünscht ist (s. auch Kundmachungen des Vorstandes).

Als Vortragsgast erfreute uns an diesem Abend der bekannte alpine Schriftsteller Walter Flaig, der uns einen Lichtbildervortrag hielt über das Thema: „Winterliche Sturmfahrten im Berner Oberland". — In den einleitenden Sätzen legte der Vortragende ein warmes Wort ein für die jungen Stürmer, „die um der Tiefe des Erlebnisses willen, unter Einsetzung des „Selbst", den alpinen Gefahren entgegentreten". In zwangslosem Plauderton gab er uns alsdann episodenhafte Ausschnitte aus einem längeren Winteraufenthalt in der Gletscherwelt des Berner Oberlandes; schilderte die Eigenart des Erlebnisses einer Fahrt (im April) auf der Jungfraubahn, die uns in wenigen Stunden aus dem bereits blumigen Tal hinauf in das noch winterstarrende Hochgebirge bringt. Wir fühlten gleich seinen Kameraden die Enttäuschung, als oben auf dem Jungfraujoch der Nebel die Aussicht auf die umliegenden Hochgipfel verwehrt. Reizvoll der Gegensatz, aus dem mit allem Komfort ausgestatteten Berghaus hinauszuziehen in die winterliche, unverfälschte Natur. Da der übliche Winterausstieg durch das Dach verwehrt war, mußte die Bergsteigergruppe zu einem Nebenausgang hinaus, zu welchem Zweck ein dienstbarer Geist erst „den Schlüssel zum Gletscher" holen mußte. Abenteuerlich der Abstieg über einen steilen Eishang im Nebel; erst als der Hang sich verflacht, kommen die Skier zur Anwendung und weiter geht es über den tiefverschneiten spaltenlosen Firn in das graue Unbekannte hinein, bis eine jäh auftauchende Spalte Halt gebot (wie sich heraus-



Finsteraarhorn mit Oberaarjochhütte.

Bildprobe aus dem Blodigschen Alpenkalender. Mk. 2.80. Verlag Paul Müller, München 2 NW 7

stellte, die einzige Spalte bis zum Concordiaplatz, was später einen wertvollen Orientierungsbehelf ergab). Nach Überwindung des Hindernisses hatte ein freundlicher Wind die Wolken talaus geblasen und frei war der Blick über den längsten Alpengletscher. In herrlicher hindernisloser Fahrt ging es nun hinab zum Concordiaplatz, jener riesigen Mulde, die als Vereinigungspunkt mehrerer Gletscher geradezu einer polaren Landschaft glich. Im Abendschein wurde die

Concordiahütte erreicht. — Mehrtägige schwere Stürme bedingten Zwangsaufenthalte auf der letzteren, wie auch auf anderen Hütten, und humorvoll schilderte der Vortragende, wie man solche Hüttenarreste durch allerhand Kleinigkeiten, „Hüttenzauber", „Kochkünste" u. dergl., erträglich gestalten kann. — Von Fahrten hörten wir, die bei klarem Himmel begonnen, im weiteren Verlauf Sturm brachten und dennoch erfolgreich zu Ende geführt wurden: Jungfrau, Fiescherhörner, Finsteraarhorn (siehe Bild) u. a., von feierlichen Augenblicken, wenn aus den Wolken plötzlich all die stolzen Gipfel auftauchten oder tief unten das Tal grüßte. Von einer Alleinfahrt zum Jungfraujoch erzählte uns Walter Flaig, bei der auch Schneesturm einbrach. Ein zufälliges Zusammentreffen mit drei Oesterreichern vereinte alle zu einer Schicksalsgemeinschaft auf dem schweren Weiterweg durch den weißen Wirbel. Packend war die Schilderung dieses Kampfes gegen die Gewalten einer übermächtigen Natur. — Ähnlich kampferfüllt aber weniger düster war auch das folgende Bild einer Besteigung des Mönch, bei wolkenlosem Himmel — aber gleichzeitigem Sturmwind, wo oben auf dem schwer errungenen Gipfel dann alle begeistert ein Berglied anstimmen. — Und dann die Schlußabfahrt hinab bis zum letzten Schneefleck, wo unten an der Grenze zwischen Winter und Frühling, Frühlingsseligkeit und -übermut die Heimkehrer aus dem Reich des Winters überkommt. — Der Vortrag erhielt eine besondere persönliche Note durch die zwanglose Form und durch den Wechsel zwischen dramatischen Sätzen voll Erleben und behaglichem Verweilen auf den „menschlichen" Dingen und Kleinigkeiten, was zweifellos auch die nicht ausgesprochen hochturistisch eingestellten Hörer fesselte und in nähere Fühlung zum Vortragenden brachte. Im Anschluß sahen wir eine Folge künstlerischer, zum Teil getonter Lichtbilder (z. B. das hier wiedergegebene), die wundervolle Ausschnitte aus den geschilderten Bergen und Stimmungen wiedergaben. —

In seinen Dankesworten knüpfte der Vorsitzende an den früheren Vortrag von Herrn Flaig „Im Banne der Bernina" an und hob hervor, daß uns heute im liebenswürdigen Plauderton ein beherzigenswerter Beitrag zu den winterlichen Gefahren der Alpen geboten worden sei. ke.

Sprechabend.

Das Gebiet, in das uns der Redner des letzten Sprechabends, Herr Dr. Georg Künne (Sekt. Bayerland, Ö.A.K. u. A.A.V.V.) mit seinem Thema „Neue Turen in der Schobergruppe" führte, war wohl den meisten Zuhörern unbekannt. Den, der wußte, daß Herr Künne Hochturen in den Pyrenäen, im arktischen Norwegen und im cilicischen Taurus gemacht, konnten seine einleitenden Worte nicht überraschen: der Wert des Alpinismus beginnt dort, wo die Berge im Urzustand sich befinden. Mit Recht verurteilte er die Übererschließung unserer Alpen durch den unaufhörlichen Bau von Schutzhütten. Die Schobergruppe war noch vor wenigen Jahren ein ursprüngliches, ja fast unberührtes Gebiet. Es gab dort nur eine Hütte, die Lienzer Hütte, bis im Jahre 1923 die Hochschoberhütte eröffnet wurde, der dann weitere Hüttenbauten in den letzten Jahren folgten.

Zwei Turen durch größte Bergeseinsamkeit schilderte uns der Vortragende. 1922 stieg er mit Ernst Cermack von Heiligenblut im Gößnitztal aufwärts bis zur Wirtsbaueralm. Nacht im Heulager; dann ging es meist pfadlos talauf über Firn hinauf zur Kristallscharte, weiter durch die Südwandrinne des Ruiskogels (3096 Meter) zu einer Scharte und schwierig in brüchigem Gestein und zum Gipfel. Prachtvoll der Blick auf den Großglockner! Der Abstieg brachte Steinschlag, wodurch der Gefährte nicht unerheblich verletzt wurde, Nacht und Gewitter noch auf dem Eis, vergebliches Suchen nach der Almhütte im Regen und endlich unfreiwilliges Biwak.

Während der Ruiskogel bereits 1910 von Langbein und Zbiral bezwungen war, gelang Herrn Künne zusammen mit Herrn Ministerialrat Dr. Mallwitz im Jahre 1924 die Erstersteigung der Friedrichschneidspitze (2899 Meter). Der Aufstieg erfolgte von Döllach im Mölltal zur Schoberalm. Der erste Versuch scheiterte an den Orientierungsschwierigkeiten in dem sehr verwickelten Gelände, brachte aber beim Aufstieg zur Prabitschalplscharte den Genuß der Ersteigung eines Firnhanges von 52 Grad Neigung (gemessen!). Einige Tage später wurde der Gipfel bezwungen; die Delikatessen dieser Bergfahrt waren eine steinschlag- und lawinengefährliche Firnrinne, die in einer Breite von 100 Metern überschritten werden mußte, und ein schneidiger Grad, dessen pikantestes Stück, eine 6 Meter lange steile Plattentafel, vom ersten hangelnd, vom zweiten reitend überwunden wurde. Im Abstieg in 2400 Meter Höhe Biwak mit Regen, auf den gegen Morgen ausgiebiger Schneefall folgte.

Den interessanten, zum Teil humorvollen Schilderungen ließ der Vortragende zahlreiche prächtige Lichtbilder folgen, die uns einen Eindruck von der vielgestaltigen Schönheit der ganzen Gruppe vermittelten, als deren markanteste Gipfel Roter Knopf, Klammerköpfe, Hochschober, Petzeck, Friedrich, Glödis zu nennen sind. Besonders reizvoll wirkten auch die kleinen hochgelegenen Seen; herrlich der Blick von der Adlersruhe auf die Schobergruppe! Reicher Beifall dankte dem Redner dafür, auf Berge hingewiesen zu haben, die wohl auch jetzt noch zu den am wenigsten begangenen in den Alpen zählen dürften. Os.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

Ein Mißverständnis hatte uns in der Novembersitzung unseres Vortragsraumes beraubt, so daß wir den angekündigten Vortrag von Herrn Dr. Ostertag nicht hören konnten. Der Abend war daher ausschließlich der Erledigung geschäftlicher Dinge gewidmet, wie insbesondere der Vorbesprechung über das Jahresessen und der Aufnahme neuer Mitglieder. Durch einstimmigen Beschluß wurden die Herren Kommerzienrat Dr. Hauptner und Regierungsbaumeister a. D. Köhn als Mitglieder aufgenommen. Für das Jahresessen wurde der 26. Januar 1929 in Aussicht genommen.

Der für die Novembersitzung angekündigt gewesene Vortrag des Herrn Dr. Ostertag wird in der Dezembersitzung (am 6. Dezember) im Anschluß an die Hauptversammlung gehalten werden.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Der November-Abend der Schneeschuh-Abteilung brachte ein sehr aktuelles Thema: Ausrüstung. Daher war die Beteiligung auch größer als am vorigen Abend. Die Firma G. Steidel hatte liebenswürdigerweise eine überaus reiche Auswahl bereitgestellt. Von der Unterwäsche bis zum Reparaturzeug war nichts vergessen. — Unter den Brettern fielen neben den üblichen Eschen- und Hickoryhölzern die Wechs-Turen-Schi auf, eine Neukonstruktion des Hindelanger Bergführers und Schilehrers Willi Wechs. Mit den sehr sauber ausgeführten Schiern soll eine Vereinfachung des Erlernens und leichteres Beherrschen der Bretter in jedem Gelände erreicht werden, und zwar durch besondere Kehlung, seitliche „Steuerwände" und übernormale Breite an der Aufbiegung. — Zum Thema „Bindungen" ist zu erwähnen die Sixtsche Wechselriemenbindung, die die Vorteile der Langriemenbindung unter glücklicher Vermeidung ihrer Nachteile aufweist. Das durch das Stemmloch gezogene Stück ist leicht auswechselbar. — Die Stiefel waren so wie sie sein sollen, gerade Sohlenführung, durchgehende Dreifachsohle, besonders schön ein Modell mit eingearbeiteten Sohlenschonern. — Unter den Schianzügen war neben den bekannten Modellen (weite Überfallhose, Bluse

oder Jacke) eine Bluse mit Reißverschluß, dessen Bewährung bei schlechtem Wetter aber erst abzuwarten sein wird. — Weiter gab es einen Spezial-Schi-Rucksack, der ebenso wie der teurere Norwegerrucksack ein Festsitzen am Körper durch einen Ledergürtel gewährleistet. Eine praktische Neuheit sind Taschen, ähnlich den Militärbrotbeuteln, die bei kleinen Turen als „Rucksackjunges" sich sehr nützlich erweisen werden. — Unter den zahlreichen sonstigen Ausrüstungsgegenständen wie Messer, Felle, Schneebrillen usw. sind noch zu erwähnen neue Dunzingerwachse „Firn" für Firn-, und „Papp" für Pappschnee, ferner das „Grundwachs" als Grundlage für die gerade benötigten Wachse und ein sehr handliches Bügeleisen zur Heizung mit Metabrennstoff oder Spiritus.

Herr Keppler verstand es, seinen Zuhörern ein anschauliches Bild über die Brauchbarkeit der einzelnen Gegenstände zu vermitteln. Ein besonderes Lob verdient die objektive Beurteilung aller Bindungen. Pa.

Um eine baldige und glatte Abrechnung mit dem Nordd. Skiverband wegen der von uns abzuführenden Verbandsbeiträge zu ermöglichen, bitten wir unsere Mitglieder um eheste Zahlung der Mitgliedsbeiträge, entweder an unseren Kassenwart oder an die Sektionsgeschäftsstelle!

Aus der Schuhplattl- und Sangesgruppe.

Einladung zum Weihnachtsfest.

Secht's Freunderln und G'vattern! So ists wieda amol a End mit an Jahr, aba grad g'blieben san mer halt die Alten über Leid, Ungemach und Glück. Sell mei! Und des ist recht so. Glück auf zum Anstieg ins neue Jahr.

Laßt's Enkere Sorg'n, Müh und Last daham; war manches Enk z'wider, denkt friedlich un guat von anand, denn „Friede auf Erden", so lautet die Losung.

Und weils halt rechter, braver Brauch in der Grupp'n is, z'wegen des bitten wir Enk, mit Fürlieb, **zum Samstag, den 22. Dezember 1928, abends 7 Uhr,**

zur Christfeier

beim Deutschen Hof-Wirt, Luckauer Straße 15, im Feiertagsg'wandl, wias d' Leut in d' Berg daher trag'n, zu kemma. Und bringts glei Enkere Freinderln mit und die liab'n Kinderln. Und nacha beginnt pünktli 8 Uhr a feierliche Handlung, wieas sich halt schickt für dera Leit im G'birg. Und eppes schön's hab'n wir auspekuliert. Da werd's schaug'n. Singa werd's wiea die lieb'n Engerln droben im Himmel. Und wann's dann die Miadakerz'n brenna nach altem Brauch, und der Rupprecht daher kimmt und sei Sprüch' aufsagt, dann freut sich der Himmel, daß der Kreuzberg, der ole, vor Rührung ins Wackeln kimmt. Nacha, wann's die Spezle verteilt san, wird geplattelt, das rar a Lust is.

Und damit die Sach' sei Richtigkeit hat und die Kass'n nit zu kurz kimmt, wird a Hüttengebühr von 1,— RM. für Erwachsene erhoben.

Pfüat Gott und auf Wieadaschaun!

R. Herzner, 1. Vorsitzender.

Wanderung durch Alt-Berlin am 11. November.

Eine Wanderung durch Alt-Berlin, die zum zweiten Male auf dem Programm der Sektionswanderungen stand, hatte zu früher Morgenstunde, d. h. 11 Uhr mittags am Sonntag, einige 40 Herren vor das Haus Brüderstraße 13 gelockt und damit ihre Berechtigung bewiesen. Denn was sollte man zu einer Jahreszeit, in der die Berge der Mark zum Klettern und Skifahren ungeeignet

sind, sonst anfangen? Die Führung war vierfach; es machten sich um die Angelegenheit verdient: die drei Berufsführer, die Herren Donat, Rechtsanwalt Dr. Sachs und Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch, sowie der Führer der ganzen Sektion, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner (durch seine Anwesenheit). Der Anfang war allerdings nicht sehr verheißungsvoll: Besichtigung des Lessing-Museums. Die engen Räume, die ungünstige Beleuchtung und die Kleinheit der meisten Museumsstücke (hauptsächlich Bildnisse) bewirkten, daß die gewiß sehr interessanten Erklärungen von fachkundiger Seite nur wenigen zugänglich wurden, somit ungeeignet waren für eine Massenveranstaltung, wie es eine Sektionswanderung ist. Um so mehr Platz war dann draußen bei der Wanderung durch die Gassen von Alt-Berlin. Die Herren Sachs und Schmalbruch, die für diesen Teil verantwortlich zeichneten, waren wie immer gut vorbereitet. Wer nicht dabei war, möge sich von ihnen die Literatur zum Selbstunterricht erfragen. Es genügt hier festzustellen, daß das Programm auf Seite 2 der November-Mitteilungen völlig erledigt wurde.

Es blieb uns nichts erspart. Man trat in mittelalterliche Häuser ein, in dunkle Treppenräume, in alte Höfe. Man trat auch in manches andere ein; aber das gehörte der Neuzeit an, zum Teil der allerneuesten Zeit, war wohl häufig erst wenige Stunden alt . . . wie ja auch sonst dort alte und neue Häuser nebeneinander stehen und das moderne Leben durch diesen Stadtteil flutet oder mindestens hörbar ist. Alte und neue Inschriften in buntem Durcheinander! In der Neuzeit war offenbar die Inschrift am Hause Fischerstraße 13 entstanden: „Haraus Zum VoksBgeren!" Philologen mögen untersuchen, ob das erste Wort in Beziehung zum Frisör steht, der im Hause wohnt und vielleicht die politischen Leidenschaften zur Reklame benutzen wollte!

Wie im Fluge verging die Zeit. Bei dem trockenen, schönen Herbstwetter war die Wanderung ein Genuß! Und doch anstrengend. Es gab so viel zu sehen; Rasten wurden nicht geduldet. Man sah in der Ferne, wenigstens mit dem geistigen Auge, schon lange die Schutzhütte, Schipmanns Weinstube. Aber es ging damit wie mit allen alpinen Hütten; man sieht sie stundenlang; und glaubt man endlich ihre Höhe erklommen zu haben, schiebt sich im letzten Augenblick noch ein Mugel dazwischen. Man konnte die Tur durch Alt-Berlin auch mit den Linien der Berliner Straßenbahn vergleichen, die bekanntlich so verlaufen, daß sie immer kurz vor dem Ziel zu einem möglichst großen Umweg abbiegen.

Da drohte schon wieder ein Museum! Aber hier sorgte die Art der Gegenstände, Trachten, Möbel, Öfen in Form von Stuben einzelner Volksstämme, und eine ausgezeichnete Führung, die den Sinn der vorgerückten Stunde begriffen hatte, dafür, daß man mit Begeisterung diese Abwechslung hinnahm.

Aus der Enge des Museums in die Weite des Gotteshauses! Herr Pfarrer Schwebel von der Nikolaikirche hatte als Sektionsmitglied in liebenswürdig-

Wir versenden wie alljährlich unseren glänzend illustrierten Katalog

wenn Sie auf beste sportgerechte Ausrüstung Wert legen. Verlangen Sie kostenlos den neuen großen Katalog des weltbekannten führenden Wintersport-Fachgeschäftes für Bekleidung und Ausrüstung

Sporthaus Schuster, München 2 C 7
Rosenstraße 6

Ungewöhnlich billige Preise. Direkter großer Versand an Vereine und Private nach allen Orten und Erdteilen.

ster Weise die Führung durch die Marienkirche übernommen. Er verstand es, die ermüdeten Alpinisten in fesselnder Weise vor den Sehenswürdigkeiten der Kirche wieder aufzuwecken. Wie wußte er die strengen Züge der weiblichen Figur eines Grabmales uns zu erläutern: was würde der sagen, den heute eine Gattin mit solchem Gesicht empfangen würde! Zuletzt brachte er das Gedenken an den 11. November 1918 in ergreifendem Orgelspiel zum Ausdruck („Herr, mach uns frei").

Vier Stunden waren vergangen, da standen wir vor der Hütte, Berlins ältester Weinstube. Nicht alle erreichten sie! Manchen ließ wohl ein Herzleiden die Hochtur abbrechen. So weiß ich von einem jungverheirateten Sektionsgenossen bestimmt, daß er von seiner besseren Hälfte keinen Urlaub mehr für die Fortsetzung der Tur hatte. Dieser Zustand muß geändert werden! Die Aufnahme der Frauen in die Sektion würde wenigstens bei gemischten Wanderungen es ermöglichen, daß solche Unglücklichen das Programm unter Aufsicht bis zu Ende mitmachen.

Der Anfang mit der Zulassung von Frauen wurde übrigens auf dieser Wanderung gemacht! Und damit komme ich zu einer äußerst geheimnisvollen Erscheinung! Bald nach Verlassen des Lessingmuseums tauchte eine ältere Dame in unserer Mitte auf. Es verbreitete sich das Gerücht, sie sei die Tante eines unserer Führer! In ehrfurchtsvoller Scheu wurde sie von allen geduldet, auch von den größten Frauenfeinden der „Kleinen Wandergruppe". Die Erklärung dieser Naturerscheinung, die erst kurz vor der Hütte verschwand, dürfte mir gelingen. Ich bitte nur den geneigten Leser, sich noch einige Zeilen zu gedulden, da ich in chronologischer Reihenfolge über die Ereignisse berichten möchte.

Nachdem der erste Hunger und Durst gestillt, hielt naturgemäß der erste Vorsitzende die erste Rede. Herr Dr. Hauptner dankte Herrn Pfarrer Schwebel als dem geistlichen Führer und Herrn Dr. Schmalbruch als dem weltlichen Führer, wies sodann auf den Zusammenhang dieser Tur mit einer Alpenfahrt hin, auf der wir ja auch Museen und Kirchen besuchen, und gedachte schließlich infolge der Führung durch einen Geistlichen der Nikolaikirche seiner Kindheit, in der er so oft in diese Kirche gegangen und von Gottes Wort gelernt habe: Sanftmut, Duldsamkeit, Ergebenheit, wodurch er alles über sich ergehen lasse, was die Sektion Berlin ihm in so reichem Maße zuteil werden lasse . . . Herr Pfarrer Schwebel sprach sodann in eindringlichen Worten die Gedanken aus, die ihn zum Thema seines Orgelspiels veranlaßt hatten.

Ich hatte gerade die zweite halbe Flasche beendigt und sah mit Interesse zum Prominententisch hinüber, an dem so schöne Worte erklangen, als plötzlich der rechtsanwaltliche Führer zu mir kam und mir das Urteil des landgerichtsrätlichen Ersten überbrachte: ich müsse über diese Wanderung berichten. Mein Einspruch gegen dies Fehlurteil verfiel der sofortigen Abweisung. Ich wurde an den Prominententisch gesetzt, erhielt von allerprominentester Seite ein Glas Rotwein (Marke vergessen), das offenbar das Honorar darstellen sollte. Gerade bin ich dabei, einige wichtige Erlebnisse durch schleunige Niederschrift vor meiner Gedächtnisschwäche zu retten, da hält plötzlich Herr Donat, der inzwischen die dritte Festrede des Tages begonnen, inne und erklärt mir: jetzt sei es 5 Uhr 45 Min. (nachmittags); jetzt beginne der inoffizielle Teil; das seien seine privaten Angelegenheiten, die die Sektion nichts angingen und über die im Blättchen nichts berichtet werden dürfe! Ganz unmöglich, Herr Donat! Wo bleibt da die Pressefreiheit?! noch dazu in einer Zeit, wo alles hirn- und kniefrei herumläuft! Also: Herr Donat erklärte: er spräche jetzt im Namen seiner „Kleinen Wandergruppe"; und wenn im April 1929 ein neuer Antrag betr. Frauenmitgliedschaft käme, so sei die Gruppe unter gewissen Bedingungen bereit, ihren bisherigen erfolgreichen (leider!) Widerstand aufzugeben . . .! Das also war des Pudels Kern! So er-



Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-
Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken,
Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen
usw.



Vollständige echte alpine Trachten
für Damen und Herren, sowie alle **Einzelteile**
und **alpiner Schmuck** stets am Lager.
Den Mitgliedern des D. u. Oe. A. V. 5% Rabatt
ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.

Gustav Steidel
Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen

hellte sich das Dunkel, das über jener Erscheinung von Alt-Berlin lag! Sie war offenbar das Symbol der Sinnesänderung der „Kleinen Wandergruppe", sozusagen ihr Couleurhund . . .!

Herr Donat hatte auch sonst noch in dieser feierlichen Stunde gute Ideen, wie immer. Er hatte einen Entschuldigungszettel vom Kursbuch-Schulze (zum Unterschied vom Uschba-Schulze) in Gestalt einer Ansichtskarte aus Oberstdorf erhalten (übrigens: was macht Herr Schulze im November in Oberstdorf?) und bestimmte nunmehr, daß alle an den Wanderungen nicht teilnehmenden Mitglieder von jetzt an ihr Fehlen schriftlich zu entschuldigen hätten . . .

Doch ich glaube: der offizielle Teil ist jetzt wirklich zu Ende. Os.

Der Akademische Alpen-Verein Berlin

feierte vom 30. 11. bis 2. 12. cr. sein 25. Stiftungsfest, bei dem unser Ehrenvorsitzender Exz. v. Sydow die Glückwünsche des Hauptausschusses, unser Vorsitzender Kommerzienrat Dr. Hauptner und unser Vorstandsmitglied Dr. Bröckelmann die Grüße der Sektion übermittelten und Herr Dr. Christophe die hochturistische Vereinigung vertrat. Das glänzend verlaufende Fest erhielt noch seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der vor kurzem zurückgekehrten Mitglieder der Alai-Pamir-Expedition Rickmer-Rickmers, Dr. Borchers, Erwin Schneider sowie zahlreiche Vertreter anderer alpiner Vereinigungen.

Mont Blanc.

Von Dr. Christophe.

Aus der „Allgemeinen Bergsteiger-Zeitung", Wien. Mit freundl. Genehmigung.

(Schluß.)

Auf der Hütte waren zwei junge Leute, die ich an ihrem völlig dialektreinen Deutsch als Landsleute meiner lieben Frau, als Sachsen, erkannte, tüchtige Alpinisten, die auf die Bionnassay wollten, außerdem zwei Führerpartien, Franzosen und Italiener. Trotz der Enge herrschte Friede und Eintracht. Man legte sich frühzeitig schlafen. Der Abend verhieß nichts Gutes: dunkle Wolkenmassen hatten sich zusammengeballt und quollen hin und her. Nachts wurde die Hütte vom Sturm geschüttelt und ein eiskalter Windhauch zog uns beiden beständig ins Genick. Als wir aber morgens um 1 Uhr vor die Hütte traten, da waren die Wolken fortgeblasen und sternklare Nacht war um uns. Es war eine Weihestunde, wie sie einem selbst in den Bergen selten beschieden ist. Die Natur hatte ihre geheimnisvollsten Schönheiten entschleiert: andachtsvoll schauten wir in die ungeheuren Weiten des Weltenraumes. In ehrfurchtsvollem Schauder standen wir in schweigender Nacht, tief ergriffen von dem erhabenen, aber für Menschenhirne unfaßbaren Gedanken der Unendlichkeit. Wie in übernatürlichem, zauberischem Licht leuchtete silberig-weiß die völlig in ihren eisigen, faltenreichen Schneemantel gehüllte Aiguille de Bionnassay. Es war ein wunderbarer Anblick: die herrliche Berggestalt und als Hintergrund der schwarze Sammetmantel der Nacht, mit funkelnden Sternen bestickt. Und wie ein Widerschein des Nachthimmels in der Tiefe des Tales, wie ein Spiegelbild in dunklem See flimmerten fern unter uns die Lichterchen von Chamonix herauf. Der Wind hatte sich gelegt, aber an den Eisenteilen des Pickels blieb die bloße Hand hängen; so kalt war es. Im engen Zauberkreis der flackernden Laterne wurden die Steigeisen angelegt, wir rüsteten uns zum Aufbruch und stiegen langsam in gemessenen, knirschenden Schritten empor. Der Schnee war so fest gefroren, daß selbst die scharfen Eckenstein-Eisen nur wenig mit ihren Zacken eindrangen. Bei dem wunderbar sicheren Tritt, den diese nützlichen Eisen gewähren, und der windstillen Kälte war das Steigen angenehm. Was man im nächtlichen Dämmer erblickte, ließ einen die Großräumigkeit des Gebirges ahnen; aber im schwankenden Lichtkreis der Laterne setzten wir bedächtig Schritt vor Schritt, unsere lächerlich kleinen Menschenschrittchen, mit denen wir aber doch schon 4000 Meter unter uns gebracht hatten und mit deren Hilfe wir noch den beherrschenden Schneedom des Mont Blanc erobern wollten . Symbol menschlichen Schaffens!

Erstes Morgengrauen auf Firnenweiten, schneeige Hochwarten, vom Frührot des erwachenden Tages umsäumt, welche Feder vermöchte jenes immer wieder packende Erlebnis zu schildern! Das alpine Erleben geht nicht genug in die Breite, um den reichen Wortschatz unserer Sprache voll ausnutzen zu können; es geht viel zu sehr in die Tiefe, als daß unsere hierfür viel zu arme Sprache diesen Empfindungsgehalt ausschöpfen könnte.

Von der ersten Aufgipfelung, dem Dôme du Gouter, senkt sich die Wegführung hinab zum Col du Dôme. Mit der Sonne war der Wind aufgesprungen, der die Grate mit langwehenden Schneefahnen schmückte. Am Col du Dôme wurde er zusammengepreßt, fauchte heulend durch den hohen Engpaß und sog einem förmlich den Atem aus dem Munde heraus, der in der dünnen Luft ohnehin immer schwerer nach Sauerstoff schnappte. In der Vallot-Hütte kochten wir Tee und gönnten uns kurze Rast, während draußen der Sturm immer wilder heulte.

Als wir wieder ins Freie traten, ließ ich meiner Frau den Vortritt. „Warum ich?" fragte sie. „Willst du nicht führen?" „Nein," erwiderte ich, „den Grépon habe ich geführt, jetzt ist die Reihe an dir." Ich mußte lächeln: schon den zweiten Tag stieg meine Frau voran und hatte noch nicht bemerkt, daß ich ihr die Führung auf den Mont Blanc zugedacht hatte.

Die ersten Schritte vor der Hütte waren recht unangenehm; denn der scharfe Wind durchkühlte einen trotz Windjacke und warmer Unterkleidung bis auf die Haut; später war unsere ganze Aufmerksamkeit auf den Weiterweg gerichtet, und wir empfanden kaum noch die Kälte.

Günstiger Weihnachts-Einkauf

in Nürnberger- u. Thorner Lebkuchen-Erzeugnissen und Kakao, Schokolade, Pralinen / Lübecker Marzipan

Sektions-Mitglieder erhalten hohen Rabatt

Man verlange Preisliste von

RICHARD LUSK, Berlin SW 61, Wilmstr. 13.

Alpenländ. Kunst u. Kunstgewerbe

Oelgemälde, Aquarelle, Radierungen a. d. Alpen

zu besonders billigen Preisen.

Künstlerische Weihnachtsgeschenke, Originelles Spielzeug

schon von 50 Pfennig an.

Alpenblumen-Kissen! Sportjacken! Handarbeiten! Pullover!

Kunstgewerbe-Geschäft Berlin W. 57, Bülowstraße 35

an der Luther-Kirche. — Telefon 5332.

Wer die sanftgeschwungenen Linien des Mont Blanc-Gipfels vom Tale aus erblickt, vermutet wohl, daß sich breite Schneehalden zu einer prächtigen Firnkuppe emporheben. In Wahrheit steigt man auf schmalen, steilen Graten hinan, die namentlich nach Italien zu in ungeheure Tiefen abstürzen; erst kurz vor dem Gipfel bauchen sich die Flanken weit ausladend heraus und bilden dann die bekannte flache Kalotte. Oftmals mußten wir uns zusammenducken, wenn der Wind in allzu plötzlichen Stößen uns auf schwindeligem Pfad aus dem Gleichgewicht zu werfen trachtete. Aber die Steigeisen gewährten festen Tritt und ein wunderbares Gefühl vollkommener Sicherheit. Mächtig wirkte auf uns der Blick auf den tief unter uns liegenden, völlig in Schutt und Blockwerk erstickten Miage-Gletscher, durch dessen trostlos ödes Hochtal wir im vorigen Jahre gestolpert waren, herrlich hoch darüber die Trélatête, die ihr flimmerndes Firngeschmeide auf stolzem Leibe trug!

Aber alles um uns sinkt allmählich in die Tiefe. Ständig erwartet man das Auftauchen des Gipfels, immer und immer wieder entpuppt sich der vermeintliche nur als ein neuer Aufschwung der Firnschneide, bis schließlich der Augenblick naht, wo man nichts mehr über sich sieht als blauen Himmel.

Dank gebührt allen denen, die die Aussicht vom Mont Blanc als äußerst langweilig geschildert haben. So vorbereitet, weiß man die mancherlei Schönheiten besser zu würdigen, die auch dieser Umblick bietet.

Da sich Wolken in den Tälern angesammelt hatten, beschlossen wir, die Gipfelrast nicht allzu lange auszudehnen, und brachen nach einer halben Stunde wieder auf. Die genießerische Art, wie wir das Bergsteigen im Felsgebirge betreiben, müssen wir bei langen Eisturen in den Westalpen schon etwas abwandeln. So wurde denn die geliebte dreistündige Gipfelrast gestrichen; wir hatten uns dafür aber schon einen anderen Schlemmerplan ausgeheckt.

Die Vallot-Hütte erreichten wir sehr rasch, da man beim Absteigen die dünne Luft weniger lästig empfindet. Dann folgten wir der deutlichen Spur des gewöhnlichen Weges. Das Landschaftsbild, das wir im Abstieg ruhiger genießen konnten als derjenige, der von Grands Mulets mühselig heraufkeucht, fesselt namentlich durch die fabelhafte Großräumigkeit der Gletscherbecken und die jäh abstürzenden Flanken von Mont Maudit, Mont Blanc du Tacul und Aiguille du Midi. In Grands Mulets kamen wir frühzeitig genug an, um noch bequem zu Tal steigen zu können; unserem Schlemmerplan gemäß zogen wir jedoch vor, auf der Hütte zu bleiben, legten uns nach kleinem Imbiß ins Bett, aßen dann das Abendbrot mit jenem Appetit, der allein schon die ganze Bergsteigerei rechtfertigen könnte, und nach erquickendem tiefen Schlaf genossen wir tags darauf einen Gletscherbummel von unbeschreiblicher Schönheit in der frischen Morgen-



SKI-STIEFEL

„Oberstdorf" (n. d. Vorschriften des deutschen Skiverbandes)

Zwiegenäht, garantiert wasserdicht,
durchweg Kalbleder-Innenfutter, mit Ski-Krampen
in verschiedenen Größen auf Lager, **45—49 Mark.**

GUSTAV SCHUMANN
BERLIN W 8, Kanonier-Straße 16
(an der Französischen Straße)

Aeltestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung (gegründet 1868)
Anfertigung nach Maß in eigener Spezialwerkstatt!

Der Wein des Bergfreundes

für die Festtage!

Tiroler Natur Edelweine

Naturreinheit Bekömmlichkeit Fruchtige feine Art

finden Sie im

rot

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „ 2.50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00

weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl. Mk. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" .	„ „ 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3.00

es sind Weine,
deren **feine Eigenart** jeden Kenner entzücken.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweine — Schaumweine
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)

Man verlange die neue Preisliste!!

kühle des erwachenden Tages. Ein sicheres, müheloses Gehen auf eisharten Brücken über bläulichen Tiefen, ein Hindurchschlängeln durch phantastische Eisgebilde in immer neuen Formen! Kein eintöniges Hinstapfen, kein stumpfsinniges Zählen von 1 bis 1000, um die Langeweile zu bannen, die so oft Begleiterin auf Gletscherwanderungen ist, nein: ein reines, ungetrübt frohes Genießen, ein wunderschöner Ausklang unserer Mont Blanc-Besteigung!

Und als wir den Gletscher verließen, da grüßte uns beide, die wir seit zwei Tagen nur Schnee und Eis um uns gesehen, das erste organische Leben: ein blütenreiches Moospolster des „Schweizer Mannsschild"!

Der Kaukasus — ein europäisches Gebirge?

Von Dr. Erwin Kossinna.

(Zu dem im vorigen Heft begonnenen Aufsatz „Montblanc" von Herrn Dr. Christophe erhalten wir diese interessante Zuschrift. — Wenn auch die fragliche Wendung von Herrn Dr. Christophe wohl scherzhaft gemeint war, geben wir den Ausführungen von Herrn Dr. Kossinna umso lieber Raum, weil damit auch einmal ein wissenschaftliches Thema an dieser Stelle Erörterung findet. — Wir betonen gern bei dieser Gelegenheit, daß Einsendungen dieser Art dankbar begrüßt werden. — D. Schriftltg.)

In Nr. 261 der „Mitteilungen" beginnt Herr Dr. Christophe die höchst anschauliche Schilderung seiner Montblanc-Besteigung mit der Bemerkung: Seitdem Europa den Kaukasus „eingemeindet" hat, sei der Montblanc nicht mehr der höchste Berg Europas, sondern nur noch der höchste Berg unserer Alpen. Dieser Auffassung muß vom Standpunkt der physischen Geographie und der Geologie — und auf den kommt es hier allein an — widersprochen werden. Bei Beantwortung der Frage, ob der Kaukasus zu Europa oder Asien gehört, ist in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, daß — mit alleiniger Ausnahme von Australien — Kontinente keine Staaten sind und daher nicht durch politische, sondern durch natürliche Grenzen, und zwar durch Senken oder Furchen voneinander getrennt werden. So scheidet der tiefe Graben des Roten Meeres und der einer natürlichen Senke folgende Suez-Kanal Afrika von Asien, unabhängig davon, ob sich Ägypten politisch über den Suezkanal nach Osten, d. h. nach Asien hinein erstreckt, wie das gegenwärtig der Fall ist. Schwieriger ist allerdings die Abgrenzung Europas gegen Asien, da die beiden Erdteile in breitem Zusammenhange stehen. Zwischen Kaspischem und Asowschem Meere bildet die im Norden Kaukasiens verlaufende Manytschsenke die natürliche Grenze zwischen Europa und Asien. Keinesfalls kann man die Grenze über den Hauptkamm des Kaukasus oder gar südlich desselben ziehen. Im ersten Falle werden die beiden Abhänge des Gebirges, das doch eine geographische Einheit bildet, zwei verschiedenen Erdteilen zugewiesen, im andern Falle wird der Zusammenhang des Kaukasus mit dem Armenischen Hochland durch die Berge von Suram nicht berücksichtigt. Der Kaukasus steht eben mit den vorderasiatischen Gebirgssystemen in enger Verbindung, wird dagegen von den europäischen durch breite Meere und Tiefländer getrennt.

Es kommt hinzu, daß der Kaukasus hinsichtlich seiner Oberflächengestaltung bereits stark an die zentralasiatischen Hochgebirge erinnert. Ihm fehlen in der Regel die breiten Stufen und Terrassen, welche die Täler und Berge unserer Alpen gliedern. Die Hochgipfel des Kaukasus steigen als kaum unterbrochene Steilhänge von Fels und Eis unmittelbar aus der Talsohle zu den höchsten Kammlinien empor und erscheinen daher von erdrückender, überwältigender Größe, ein Zug, der sich im Pamir und Tienschan in gesteigertem Maße wiederholt. Den schroffen Granitriesen des zentralen Kaukasus (Uschba, Tetnuld, Schkara,

Koschtan-Tau, Dych-Tau usw.) stehen die gewaltigen, unseren Alpen ganz fremden, geologisch jungen Vulkandome (Elbrus, Kasbek) gegenüber, die gleicherweise auch im benachbarten Armenischen Hochland auftreten, und es ist bemerkenswert, daß Elbrus mit den westarmenischen Vulkanen, Kasbek mit Ararat und Alagös in je einer Nordsüdlinie stehen. Zwischen beiden Linien gibt es weder im Kaukasus noch im Armenischen Hochland Vulkane. Auch dies deutet auf einen engen geologischen Zusammenhang beider Gebirgsländer hin.

Aus den hier aufgeführten geographischen und geologischen Tatsachen geht hervor, daß der Kaukasus unbedingt zu Asien zu rechnen ist. Unabhängig von der sehr veränderlichen Lage politischer Grenzen bleiben nach wie vor unsere Alpen das größte und höchste Gebirge Europas, bildet die weißschimmernde Silberkuppel des Montblanc den höchsten Gipfel unseres Erdteils.

Bücherbesprechungen.

Die Alpen. 336 ganzseitige Abbildungen in Kupfertiefdruck nebst 10 Sondertafeln. Herausgegeben von Hans Schmithals. Verlag Ernst Wasmuth A.-G., Berlin.

Das vorliegende Werk stellt wohl das hervorragendste der in den letzten Jahren erschienenen alpinen Bilderwerke dar. Die im Vorwort erwähnte Aufgabe, „die Schönheiten dieses mitten in der alten Kulturwelt Europas liegenden Bergzuges in der Fülle seiner Formen und Stimmungen im Bilde zu erfassen", ist in vornehmer, der Höhe der neuzeitlichen Reproduktionstechnik entsprechender Weise gelöst worden. — Diese Wanderung in Bildern, an der sich die berufensten Meister des alpinen Lichtbildes beteiligt haben, berührt von der Zugspitze ausgehend alle Gebiete bis zum Bogen von Hochsavoyen. Die gewaltigen Wandfluchten des Wetterstein, Karwendel und Kaisergebirges, die Guglia, der Campanile di Val Montanaia und andere kühne Zinnen der Dolomiten sind wiedergegeben. Durch die Eiswelt der Tauern, Zillertaler, Oetztaler, des Berner Oberlandes und der Montblanc-Gruppe geht es zu den Großen von Zermatt und durch die düstere Öde der Dauphiné in die verträumte Bergwelt von Hochsavoyen. Der Stimmungseigenart der verschiedenen Jahreszeiten ist auch Rechnung getragen. Ein guter Gedanke ist auch die beigegebene Führungskarte, in der nicht nur die Seitenzahlen der Bilder der einzelnen Punkte, sondern auch die Blickrichtung bei Panoramen eingezeichnet sind. — Alles in allem, ein Werk, das dem Weihnachtstisch und Bücherschrank jedes alpinen Bücherfreundes zur Zierde gereicht und Erinnerungen und Anregungen in Fülle gibt. Ke.

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994.
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 156 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Weihnachts-Bücher
Jugend-Schriften

Hans Fischer, In die Berge! Ein Lehr- und Leitbuch für die reifere Jugend. München 1927. Bergverlag Rudolf Rother. Ganzleinen Mk. 6,50.

Für unsere Zeit, in der das Jugendwandern im Hochgebirge immer mehr zunimmt, ist ein brauchbares Bergsteigerlehrbuch für Jugendliche eine unabweisbare Notwendigkeit. Hans Fischer hat sich das Verdienst erworben, ein solches Werk geschaffen zu haben. Nicht nur, daß er auf den 224 Textseiten in geeigneter Form alles gibt, was an technischen Kenntnissen erforderlich ist; darüber hinaus ist er bestrebt, erziehlich auf seine jungen Leser einzuwirken. Nicht lehrmeisterlich trocken, vielmehr mit einem aus dem Herzen kommenden Verstehen weist er die Grenzen, die nun einmal dem jugendlichen Bergwanderer gezogen sind, und unablässig ist er bemüht, dem jungen Gemüt das Gefühl für die inneren Werte echten Bergsteigertums mitzuteilen und ihm Achtung und Ehrfurcht vor der Erhabenheit der Berge einzuflößen. Das Ganze wird in vollendeter, fein durchdachter Sprache vorgetragen, und die Ausführungen der meist in erzählender Form gehaltenen sachlichen Kapitel werden durch eine größere Anzahl lehrreicher Abbildungen und gediegener Kunstdrucke wirksam unterstützt. Da auch die Ausstattung des Buches nichts zu wünschen übrig läßt, dürfte es jedem reiferen Jungen, sofern er nur einiges Interesse für das Bergsteigen hat, als Geschenk willkommen sein. Kl.

Blodigscher Alpenkalender. Verlag Paul Müller, München 2 NW 7. Preis: RM. 2,80.

Eine Weihnachtsgabe, die jeden Bergsteiger erfreuen wird, ist auch der Blodigsche Alpenkalender für 1929. Überflüssig zu sagen, daß auch der neue Jahrgang wieder mit einer Fülle schöner Bilder aus den Alpen ausgestattet ist (darunter 6 Kunstdruckbeilagen). Von den weiteren Beilagen seien noch erwähnt:

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520



OPTIK-PHOTO
ARTIKEL
in bester Qualität
und reichhaltigster Auswahl
für Reise und Sport

Verlangen Sie bitte unsern Weihnachts-Prospekt.

Kataloge gratis
Portofreier Versand

Besuchen Sie uns bitte!

Augengläser
für jeden Gebrauchszweck
Sportbrillen
festsitzend
Schutzbrillen
gegen Sonne, Staub, Wind
Kostenfreie Prüfung der Augen auf Sehschärfe

Prismen-Feldstecher
für Theater, Reise, Sport, Jagd

Photo-Kameras
in reichhaltigster Auswahl
Bedarfsartikel
Ausführung sämtlicher Photo-Arbeiten

Josef
Rodenstock
Nachf. OptikerWolff G.m.b.H.

BERLIN
Leipziger Str. 101-102 / Friedrichstr. 59-60
Joachimsthaler Str. 44 / Grunewaldstr. 56
Rosenthaler Straße 45 / Neanderstraße 23

MÜNCHEN
Bayerstr. 3 Perusastr 1. Marienplatz 17

SKI-AUSRÜSTUNGEN

nur vom bewährten Fachgeschäft

Unsere
Ski-Anzüge
für Damen — Herren Jugend
sind durchaus sportgerecht, deshalb oft nachgeahmt, jedoch nie erreicht, für Herren extra p. Trikot-Tuch
89,— 72,— 59,—
f. Damen 86,— 59,— 56,—
f. Jugend 59,— 46,—

Ski-Stiefel
schneefest und wasserdicht, dreifache Sohlen zwiegenäht
f. Damen 39,— 29,50 23,50
f. Herren 42,— 33,50 28,—



stets sportgerecht und preiswert!!

Schneeschuhe
Hickory — Esche
Größte Auswahl!
Jord. Spezial I A Esche flach 18,50 17,50 16,50

Original Schwarzwald Touren-Ski „Feldberg" flach
29,50 28,— 25,—

Hickory-Ski
flach imgrägnierte tadellose Qualität 29,50

Original Norweger Hickory-Ski
48,— 46,—

Mitglieder erhalten Rabatt.

FACHGESCHÄFT für den SKI-SPORT SKI-JORDAN BERLIN-SCHÖNEBERG
Hauptstr. 97; Steph. 126 u. 4612

4 Anstiegsblätter, 2 geologische Blätter (darunter eins von Geh. Rat Penck) und ein meteorologisches Blatt. — Ein Probeexemplar des Kalenders 1929 kann im Sektionsbüro eingesehen werden. Ke.

Max Winkler: Der Schilauf. Eine Anleitung für Schikurse und zum Selbstunterricht. 144 Seiten. J. Lindauersche Universitätsbuchhandlung (Schöpping), München 1928.

Von neuen Schilehrbüchern sei auf dieses Büchlein besonders hingewiesen. Der Verfasser ist Lehrwart des Bayr. Schiverbandes und gibt eine bereits gründlich praktisch erprobte Lehrweise wieder. Der Lehrplan enthält zwei Unterteilungen: Anfängerkursus und Übungen für Fortgeschrittene. Der erste Teil enthält alle notwendigen Hilfen einschließlich der Schwünge in sachgemäßer, dem wachsenden Können des Schülers angemessener Steigerung. Der zweite Teil behandelt schwierigere Schwungarten und -Verbindungen, Umsprünge, Gewandtheitsübungen, unter Berücksichtigung der neuesten „Möglichkeiten" und Kniffe des Schneelaufs. Das Büchlein ist mit Reihenbildern nach Filmaufnahmen bebildert und durch viele schematische Zeichnungen erweitert, insbesondere sind die Spurenzeichnungen sehr lehrreich. Darüber hinaus gibt der Verfasser im Vorwort und im Anhang eine Fülle von Ratschlägen hinsichtlich Ausrüstung, Bekleidung, Wachsen, Turenproviant, winterliche Gefahren; auch über erste Hilfe bei Unfällen ist von ärztlicher Seite ein Kapitel beigesteuert. — Kurz, das Buch erfüllt alle Anforderungen, die man bei dem heutigen Stande der Schitechnik an ein Lehrbuch stellt und kann jedem, sei er Anfänger oder geübter Läufer, der sein Können erweitern will, empfohlen werden. Ke.

ROCHLITZ
SPORTHAUS / / G. M. B. H.
CHARLOTTENBURG 2
Joachimsthalerstr. 6, am Bahnhof Zoo

WINTERSPORT
Geräte und Bekleidung

Schneeschuhe, Skistiefel, Stöcke, Bindungen
Skianzüge, Handschuhe, Mützen, Skiwachse
Ski-Reparaturwerkzeug, Seehundfelle, Seile
Rucksäcke, Wollene Westen und Pullover
——— Windjacken, Lumber Jack ———

Verlangen Sie bitte den Wintersportkatalog!
Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Bestes Weihnachtsgeschenk
für Alpinisten sind
Junk's Naturführer.

Inhalt und Tendenz dieser Bände ist ja bekannt. Sie sind Reiseführer, die alles das enthalten, was im Baedeker usw. nicht steht, also Tiere, Pflanzen, Geologie usw.

Jeder Band ist sehr gut ausgestattet und in biegsamen Leinenband gebund. u. kostet 6 Mk. Die Zusendung geschieht franko.

Bisher erschienen vier Führer durch die Alpenländer
Tirol, Salzburg, Steiermark, Schweiz.

Auch der Führer durch die **Sächsische Schweiz** wird manchen Sektionsgenossen willkommen sein.

Verlag von W. Junk, Berlin W. 15
Sächsische Straße 68

DER SKILÄUFER
legt mit Recht größten Wert auf eine sportgerechte Ausrüstung.
W. & C. Qualitäten befriedigen selbst verwöhnte Sportler.

Wir führen alles, was Sie für den Skisport irgendwie benötigen, blendend schöne Skihölzer aus Esche u. Hickory, die den Neid jedes Kenners erregen, dazu Bindungen aller gängigen Systeme, sportgerechte Skistöcke in Hasel, Tonkin- und Pfefferrohr, Skistiefel, die Ihnen das Skilaufen zum Genuß machen werden, Skianzügen in bewährten Modellen aus dichten, glatt gewebten Stoffen, Windjacken, die sich tatsächlich auch in Wind und Wetter bewähren, kurz gesagt alles, was ein zünftiger Skiläufer irgendwie benötigt.

NUR DAS BESTE IST ZUM SKILAUF GUT GENUG !!!

Unsere in 30 Jahren praktischer Ausübung des Berg- und Skisportes gesammelten reichen Erfahrungen stellen wir restlos in den Dienst unserer Kunden.

Direkte Lieferung nach allen Orten. — Außerordentlich günstige Preise.

Zahlungserleichterung (1/3 Anzahlung, Rest in 3 Monatsraten).

KOSTENLOS SENDEN WIR IHNEN GERNE UNSEREN REICHILLUSTRIERTEN WINTER - KATALOG 22 ZU.

Sämtliche Touren-Ski, gleichmäßig ob aus Esche oder Hickory sind ein Jahr lang bruchversichert, d. h., wir ersetzen kostenlos jedes Paar Ski im Falle eines Bruches durch ein neues.

INN-FALTBOOT-WERK WACHTER & Co.
ABTEILUNG WINTERSPORT / ROSENHEIM BAYER. ALPEN.

Akademische Sektion Berlin.

Versammlung: Montag, den 10. Dezember 1928, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W., Potsdamer Str. 121 k.

1. Vortrag: Dr. W. Martin (A.A.V.B.): „Die deutsche alpine Taurus-Expedition 1927". (Mit Lichtbildern.)
2. Besprechung über die Weihnachtsfeier.

Unser Weihnachtsfest feiern wir in üblicher Weise, diesmal im Hause eines unserer Mitglieder, am **Sonntag, den 16. Dezember.** Näheres in der Sitzung am 10. d. Mts. und auf Anfrage schriftlich durch den Schriftführer Dr. phil. Keller, N 113, Stolpische Str. 10, oder telefonisch bei cand. phil. Wiegand, Südring 3122.

Alpin-interessierte Gäste sind bei der Weihnachtsfeier willkommen.

Kleine Mitteilungen.

Höhen-Rekord auf Ski mit Schuster-ASMü-Skibindung. Die Pamir-Expedition (Münchener Bergsteiger) erreichte mehrere Gipfel und Höhen von und über 6000 Meter auf Skiern mit der bekannten Schuster-ASMü-Bindung. Daß sie ferner bei der Reichswehr und Landespolizei eingeführt ist, daß die italienische Nordpolexpedition (Rettungsgruppe), die Expedition in die bolivianischen Anden Skier mit Schuster-ASMü-Bindung benutzten, spricht wohl mehr für diese Bindung als jeder Superlativ pro domo. Zehntausend zufriedene Skiläufer fahren Schuster-ASMü-Bindung. Der neue Katalog, ein Glanzstück künstlerischer alpin belehrender und satirisch humorvoller Leistung wird auf Verlangen vom Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstr. 6, kostenlos zugesandt.

Das Prachtwerk **„Alpine Majestäten"** in Sammelmappe ist zum Preise von 50 Mark zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle der Sektion.

---

1 Paar Schiftiefel, neu, Größe 40, Handarbeit von Spieß in St. Anton, zu verkaufen. Preis 28,— Mk. Näheres in der Geschäftsstelle.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

S. Schropp'sche Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Ski-Karten für alle Gebiete

Vollst. Lager aller für die alpine Touristik i. Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Der Kampf ums Matterhorn

Manuskript: Dr. Arnold Fanck — Regie: Bonnard, Malasomma
Photographie: Sepp Allgeier, Willy Winterstein
Hersteller: Hom Film G. m. b. H.

Hauptdarsteller: **Marcella Albani, Luis Trenker**
Peter Voss, Clifford MacLaglen, Paul Graetz, Hannes Schneider, Ernst Petersen

Die Tragödie der berühmten Erstersteigung des Matterhorn durch **Edward Whymper** ist im Film lebendig geworden

Aufnahmen von geradezu ergreifender Schönheit, die in eindringlichster Weise die Erhabenheit der grandiosen Natur vor Augen führen, wechseln ab mit atemraubenden Bildmomenten, die den Ernst des Kampfes um den Berg erkennen lassen, die, entstanden aus der ungemein dramatischen Handlung, jeden einzelnen packen werden.

Noch nie konnte die hochalpine Bergwelt mit ihren Gletschern und Schroffen, mit ihren Abgründen und Fernsichten in solcher Schönheit im Bilde festgehalten werden. Für den Bergerfahrenen aber ist es das „Hohe Lied" des Alpinismus.

Wochentags 7¹⁵ 9¹⁵
Sonntag 5¹⁵ 7¹⁵ 9¹⁵

Ufa-Palast am Zoo

Vorverkauf bei A. Wertheim und von 12—2 Uhr im Ufa-Palast am Zoo



Schneeschuhe, Bindungen, Stöcke aller Art in jeder Preislage.

Wintersport-
Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren

Herren-Ski-Anzug, blau Trikot, in Norweger und Blusenform, von Mk. **75.**— an
Damen-Ski-Anzug, blau Trikot oder Gabardine, in verschiedenen Formen Mk. **75.**— bis **95.**—.
Ski-Anzug, Windjackenstoff, Mk. **44.**—.
Maß-Anfertigung in zweckentsprechender, eleganter Ausführung aus erstklassigen Stoffen.
Windjacken, imprägniert, Mk. **20.**—, **25.**—, **30.**—.
Skihosen, imprägniert, Mk. **19.**— u. **27.**—.
Skimützen, Windjackenst. Mk. **3.50,** blau Tuch **5.50.**
Skihandschuhe, Ski-Socken, Ski-Stiefel.

Alpine Trachten u. Silberschmuck

Gegründet 1 8 7 2 **ALBERT EHRICH** Tel.: Centrum 5362
Mitglied der Sektion Berlin

BERLIN W 8, Mauerstrasse 95, Ecke Friedrichstrasse

Mitglieder erhalten 5% Rabatt. — Neue Preisliste frei.



Bekleidung
Geräte nebst Zubehör

Vollständige Ausrüstung
für den Alpen-, Berg- und
Wandersport

J·C·MATZ

Spezial-Loden-Geschäft

BERLIN C 2

BRÜDERSTRASSE 13

Fernsprecher: Merkur 1431 / Telegramme: Lodenmatz – Berlin

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

St 1528.8729

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und ★ Oesterreichischen Alpenvereins ★

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 263	Berlin, Januar 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 11. Januar 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag: Justizrat Dr. Schieß: „Schweizer Erinnerungen aus einer dreißigjährigen Bergsteigerzeit". (Mit Lichtbildern.)

Im Vorsaal: Ausstellung von alpinen Reiseskizzen unseres Sektionsmitgliedes Dr. Scharr.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 9. Januar 1929, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Berichte über Weihnachtsfahrten.
2. Vortrag: Dr. v. Bramann: „Schifahrten im Gebiete des Glockturmes und der Lizumer Hütte". (Mit Lichtbildern.)

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.20 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 8.43 Uhr vormittags.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. Januar 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

„Das Ergebnis unseres Photowettbewerbs".

Bekanntgabe der Preisträger, Preisverteilung und Vorführung der preisgekrönten Lichtbilder. (Siehe auch Kundmachung bezgl. des Photowettbewerbs!)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 17. Januar 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

1. **Sonnabend, den 26. Januar 1929, abends 7 Uhr,** im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15:

Jahresessen.

Näheres wird durch Sondereinladung bekannt gegeben. Dunkler Anzug erbeten.

2. Der Jahresbeitrag beträgt wie bisher 3,— RM. Er ist an den Kassenwart, Herrn Professor Klatt, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 144, oder im Sektionsbüro an den Bürovorsteher, Herrn Schmohl, bis spätestens 1. März 1929 zu zahlen, andernfalls Mahnung und gegebenenfalls Einziehung durch Nachnahme erfolgt.

Winter-Ausflug.

Sonntag, den 13. Januar 1929

Tegel.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbahnhof ab 8.42 Uhr, Hermsdorf an 9.04 Uhr.

Wanderung: Hermsdorf — Waldsee — Kindel — Glienicke — Sandkrug — Pfingstberg — Tegeler Forst — Wilsberg — Tegelgrund — Schloß Tegel — Tegel.

Dauer der Wanderung etwa 4½ Stunden. Rast in Glienicke. Es empfiehlt sich, Handfrühstück mitzunehmen. — Rückfahrt etwa um 4 Uhr mit Straßenbahn Linie 27 und 28.

Gemeinsames Mittagessen im Berliner Ratskeller, Königstr. 16/18. Meldungen beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipzigerstr. 67/70, bis Mittwoch, den 9. Januar 1929. Preis für das Mittagessen 3,— Mk.

Jungmannschaft.

Heimabend am Mittwoch, den 23. Januar 1929, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W 35, Potsdamer Str. 121 k.

Berichte über die Alpenfahrten der Gruppen Kirschnerschule und Menzelschule.

Wahl des Obmannes und der Gruppenführer.

Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Veranstaltungen für Januar 1929 im Deutschen Hof, Luckauer Straße 15.

Montag, 7. Januar, abends 8 Uhr: Übungsabend für Damen und Herren.

Sonntag, 13. Januar, nachmittags 5 Uhr: **3. Kaffee-Kranz'l.** Gäste willkommen! Unterhaltung und Tanz.

Donnerstag, 24. Januar, abends 8 Uhr: Herren-Übungsabend.

Sektionsangehörige, welche den Platt'lsport betreiben wollen, werden freundlichst zu unseren Übungen gebeten.

Der Vorstand. I. A.: F. Kricheldorff.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 9., 11., 16., 17. und 23. Januar, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Das nächste Heft der Mitteilungen erscheint bereits am 2. Februar. Letzter Termin für Einsendungen Sonnabend, 26. Januar!

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Durch Aufsätze in den Tageszeitungen Mitte Dezember ist die Sektion Berlin aufs neue in ihrem Ansehen geschädigt worden. Den Anlaß hierzu bot eine Einladung ihrer ehemaligen „Geselligen Gruppe" an die Berliner Presse, um über die Tanzaufführung „Petersburger Schlittenfahrt" zu berichten, die von der Geselligen Gruppe am 14. Dezember erneut veranstaltet worden ist. Dadurch wurden zum dritten Male interne Sektionsangelegenheiten in entstellter Form zum Schaden der Sektion in die Öffentlichkeit getragen.

   Wenn der Vorstand bei den ersten Verstößen der Geselligen Gruppe vermieden hatte, in den „Mitteilungen" über Einzelheiten zu berichten, so sieht er sich nunmehr gezwungen, den Entstellungen in der Öffentlichkeit gegenüber die Vorgänge den Tatsachen entsprechend den Sektionsmitgliedern zu unterbreiten.

   a) Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, hat in einer geschlossenen Vorstandssitzung am 19. Januar 1928 die verantwortlichen Mitglieder der Geselligen Gruppe, die Sektionsvorstandsmitglieder Cappé und Brugger, angehalten, in Zukunft die althergebrachte Stimmung des alpinen Weihnachtsfestes der Sektion nicht durch Aufführungen von Tänzen in Revuegirl-Kostümen zu stören. Er hat aber gleichzeitig erklärt, gegen derartige Kostüme, wenn sie durchaus gewünscht würden, auf einem Faschingsfeste (wie solches von der Geselligen Gruppe wiederholt veranstaltet worden war) nichts einwenden zu wollen. Es ist demnach unwahr, daß die Kostüme von dem Vorsitzenden als unsittlich bezeichnet worden sein sollen. Daß übrigens die in den Tageszeitungen veröffentlichte Abbildung den Bekleidungen bei der Tanzaufführung im Dezember 1927 nicht entsprach, wird von Augenzeugen bekundet.

   b) Es ist unwahr, daß der Vorsitzende vor dem Weihnachtsfest der Geselligen Gruppe empfohlen habe, derartige Tänze zu veranstalten. Der Vorsitzende hat vielmehr der Geselligen Gruppe, die ihren Mitgliederbestand mehr und mehr schwinden sah, in ihrer Versammlung im November 1927 empfohlen, neben der Pflege alpiner Tänze auch Zusammenkünfte im Gesellschaftsanzuge zu veranstalten.

c) Die Besprechungen der Angelegenheit im Vorstande (siehe a) erfolgten unter dem gleichzeitigen Bemühen des gesamten Vorstandes, die Leiter der Geselligen Gruppe zu überzeugen, daß es sich bei der pflichtgemäßen Kritik des Vorsitzenden um keine Kränkung, sondern um die Wahrung der Tradition gehandelt habe. Die Leiter der Geselligen Gruppe lehnten jedoch jede Verständigung ab.

d) Die Gesellige Gruppe hat alsdann ihren Begründer, den Sektionsvorsitzenden Hauptner, ferner ihre Mitglieder Prof. Schlabitz und Sanitätsrat Dr. Hinrichs, die sich dem Urteile des Vorsitzenden angeschlossen hatten, ohne die Genannten anzuhören, aus der Geselligen Gruppe hinausgewiesen.

e) Der Sektionsvorstand hat darauf unter dem Vorsitz seines Ehrenvorsitzenden Exzellenz Dr. v. Sydow das Verhalten der Geselligen Gruppe in eingehender Begründung scharf mißbilligt und jeden amtlichen Verkehr mit der Gruppe abgebrochen. Wenn er mit der Ausschließung der verantwortlichen Mitglieder damals zögerte, so bestimmte ihn die Erwartung, daß sich doch noch ein Einlenken zeigen könnte.

f) Statt dessen ergriff die Gesellige Gruppe Maßnahmen, die die interne Sektionsangelegenheit in die Öffentlichkeit bringen mußten. Wenn auch ein Antrag, die Presse in Anspruch zu nehmen, in einer Versammlung der Geselligen Gruppe abgelehnt worden war, so wurde dafür ein die Vorgänge entstellendes Flugblatt versandt, das seinen Weg in die Presse von selbst finden mußte. Die 12 Unterzeichner des Flugblattes wollten also den Erfolg, ohne als Einsender hervorzutreten. Der Erfolg, hämische Artikel in den Tageszeitungen über die Sektion und ihren Vorsitzenden, stellten sich pünktlich ein. Darüber hinaus übernahm es auf Gruppenbeschluß einer der 12 Flugblattunterzeichner, den Vorsitzenden wegen Beleidigung zu verklagen, wodurch, wie in einer Versammlung der Geselligen Gruppe gesagt wurde, „die Presse mobil werden würde".

g) Der im August von dem Amtsgericht Berlin-Lichterfelde gefällte Freispruch des beklagten Vorsitzenden wurde wiederum durch eine willfährige Presse zur Schädigung des Ansehens der Sektion und ihres Vorsitzenden benutzt. Schon die der Hauptverhandlung vorangegangenen Berichte in Tageszeitungen deuteten auf tendenziöse Informationen, nicht nur durch das Flugblatt, hin.

h) In der Oktober-Nummer der Sektions-Mitteilungen wurde den 12 Unterzeichnern erneut die schärfste Mißbilligung des Vorstandes ausgesprochen, wobei dieser es den 12 Mitgliedern auch durch briefliche Mitteilungen überließ, selbst zu entscheiden, ob sie ihrerseits aus der einhelligen Verurteilung ihres Verhaltens den Entschluß zum freiwilligen Austritt aus der Sektion folgern wollen. Die 12 Mitglieder haben dem Vorstand darauf erwidert, daß sie keine Veranlassung zum Austritt aus der Sektion hätten.

i) Als „Gesellige Gruppe der Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins" hat diese entgegen der Vorschrift des Sektionsvorsitzenden (siehe a) auf einer Weihnachtsfeier am 14. Dezember 1928 den Tanz „Petersburger Schlittenfahrt" erneut aufgeführt und hierzu die Presse eingeladen. Die hierdurch hervorgerufenen Schmähberichte in den Tageszeitungen bilden somit eine dritte schwere Schädigung der Sektion.

In seiner Sitzung am 20. Dezember 1928 hat nunmehr der Vorstand einstimmig beschlossen, gegen die Unterzeichner des Flugblattes, die Herren Richard Cappé, Hermann Brugger, Georg Adam, Walther Braun, Fritz Schuch, Kurt Weise, Ernst Buthut, Willi Hertwig, Dr. Fritz Neuendorf, Erich

Nikusch, Konrad Schröder, Hans Westphal als Urheber der fortgesetzten Schädigungen des Ansehens der Sektion das Ausschlußverfahren gemäß § 8 der Satzung einzuleiten.

2. Unser Schatzmeister, Bankdirektor Curt Meinhold, sah sich im Juni gezwungen, von seinem Amte zurückzutreten, er hat jedoch die Kassengeschäfte bereitwilligst bis zum Schluß des Jahres fortgeführt. Zum Nachfolger wurde in der Vorstandssitzung am 20. Dezember unser langjähriges Mitglied, Herr Bankbeamter Carl Schmidt, einstimmig gewählt.

3. Es ist ein von 61 Mitgliedern unterzeichneter Antrag eingegangen, bergsteigerisch tätigen Damen die Mitgliedschaft der Sektion zu gewähren.

4. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluß vom 14. Dezember 1928 auch für das Jahr 1929 20,— Mk. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— Mk. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 10,10 RM.
c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

Der Beitrag ist mittels der beiliegenden Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1929 sofort ausgehändigt werden kann.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1929 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

5. **Unfallversicherung des D.u. Oe. Alpenvereins.** Jedes Mitglied des D.u.Oe.A.-V. A.-V. ist nach Bezahlung des Vereinsbeitrages ohne weiteres bei der Vertragsgesellschaft „Iduna" gegen alpine Unfälle (gesamte Alpen ohne Frankreich und Altitalien) von Vereinswegen für das Jahr 1929 versichert mit 100 RM. für den Tod, 1000 RM. für Invalidität, 0,50 RM. Tagegeld (ab 8. Tag) und bis zu 50 RM. für Bergungs- und Transportkosten. Diese Beträge können durch freiwillige Versicherung erhöht werden. Alle Schadensmeldungen sind an Herrn Dir. Söllner, München-Waldtrudering zu richten, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

6. In diesem Jahre feiert die **Berliner Hütte** ihr **50jähriges Bestehen.** Die aus diesem Anlaß dort geplante Feier ist **innerhalb der ersten Hälfte des August** in Aussicht genommen. Im Interesse einer **zahlreichen Beteiligung aus dem Kreise unserer Sektion** bitten wir schon jetzt unsere Mitglieder, bei Ausarbeitung der nächstjährigen Reisepläne **die Teilnahme an dieser Feier möglichst in Betracht zu ziehen!**

7. Der **5. Band des „Hochtürist“** ist erschienen und kann von den Mitgliedern, die den Band bestellt haben, gegen Zahlung von 6,50 Mk. in der Geschäftsstelle entnommen werden. Auf Wunsch kann auch Zusendung durch die Post erfolgen, wofür 30 Pfg. berechnet werden.

8. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer“** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A.V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.

9. Aus dem Ergebnis der Sammlung zugunsten einer Weihnachtsbescherung für die Kinder in unseren Arbeitsgebieten konnten auch diesmal den Schulgemeinden in Mayrhofen, Dornauberg und Finkenberg, sowie in Aich (Bez. Schladming) wieder entsprechende Summen überwiesen werden. — Von den Schulleitern der genannten Gemeinden sind uns Briefe zugegangen, in denen in herzlichen Worten der Dank an die Sektion für diese Spenden ausgedrückt ist, welche es ermöglichen, eine große Zahl von armen Kindern mit notwendigen Wintersachen, Wäsche, Kleidern, Schuhen usw. zu versehen. — Der Vorstand hat die Aufrechterhaltung dieser schönen Sitte der Weihnachtssammlung, welche schon von den Sektionsgründern stammt und von echt bergsteigerischem Kameradschaftsgeist zeugt, stets als eine gern geübte Ehrenpflicht angesehen und dankt allen Spendern für die tatkräftige Unterstützung in der Wahrung dieser Tradition.

Photowettbewerb.

Wie bereits in der Sektionsversammlung im Dezember verkündet worden, haben die Preisrichter unter den eingesandten Bildern, die wirklich nicht leichte Auswahl getroffen, einstweilen aber nur nach den Kennworten. Die Umschläge, welche die vollen Namen der Einsender enthalten, sind noch ungeöffnet geblieben. Die Öffnung der Umschläge und Bekanntgabe der Preisträger findet am nächsten Sprechabend statt, wobei auch die Preise zur Verteilung gelangen und die preisgekrönten Bilder auch gleichzeitig im Lichtbild vorgeführt werden! Wir danken allen Einsendern für ihre Beteiligung und hoffen auf zahlreichen Besuch des Sprechabends (siehe Sprechabend-Ankündigung)!

Ke.

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:	**vorgeschlagen durch:**
1. Walter Strauß, stud. techn., Wien I, Helferstorferstraße 7.	Bröckelmann, O.Strauß.
2. R. Alex Tonne, Kaufmann, Wilmersdorf, Augustastraße 1.	E. Berg, Welter.
3. Rudolf Weidlich, Kaufmann, Charlottenburg 4, Kaiser-Friedrich-Str. 65.	J. Kochmann, Wienbeck.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 11. Jan. 1929 teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Martin Benedict, Rentner, Charlottenburg, Berliner Str. 3.

Dr. Gustav Gensen, Sanitätsrat, SW 47, Großbeerenstr. 68.

Otto Lande, Bankdirektor, W 62, Kurfürstenstr. 99 a.

Emil Rehders, Bankdirektor a. D., Osterreinen bei Füssen.

Bericht über die Sektions-Sitzung im Dezember.

In der Dezembersitzung stand als geschäftlicher Punkt die Festsetzung des Jahresbeitrages auf der Tagesordnung, dessen Erledigung sich durch erfreuliche Kürze auszeichnete. Ohne Diskussion wurde einstimmig beschlossen, den Beitrag unverändert zu lassen (Mk. 20,— für A-Mitglieder, Mk. 10,— für B-Mitglieder, Eintrittsgeld Mk. 15,—). Als Vortrag des Abends war uns ein außerordentliches Ereignis beschieden. Unser Mitglied, Herr stud. mont. Erwin Schneider, der zu der Bergsteigergruppe der gemischt wissenschaftlichen und bergsteigerischen Alai-Pamir-Expedition gehört hatte, sprach über: „Asiatische Hochgipfel, Pik Lenin u. a. (Ergebnisse der Alai-Pamir-Expedition).“ Diese Expedition, die von den beteiligten Körperschaften (der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der Akademie der Wissenschaft in Leningrad und dem D. u. Oe. Alpen-Verein) in vorbildlicher und großzügiger Weise aufgezogen war, hat das Interesse weiter, auch bergsteigerischen Unternehmungen sonst fernstehender Kreise gewonnen und somit sah man dem Vortrag, der gewissermaßen eine Premiere bedeutete, mit Spannung entgegen. —

In seinen einleitenden Worten erwähnte der Vortragende die 1913 (ebenfalls unter Rickmer-Rickmers' Leitung) ausgeführte Pamir-Expedition des D. u. Oe. Alpen-Vereins, welche seiner Zeit mehr das westturkestanische Gebiet erforschte, während die jetzige Expedition das östlich anschließende Gebiet bearbeitete. Nach einer kurzen topographischen Übersicht über diesen Teil des innerasiatischen Hochlandes, sowie einer Erläuterung der wissenschaftlichen Ziele schilderte Herr Schneider kurz die Reise Stettin—Leningrad—Moskau—Taschkent—Samarkand—Andischan—Osch, von wo aus die eigentliche Expedition begann. Die ersten Bilder von den mächtigen Ketten des Transalai gaben schon einen Begriff von den gewaltigen Ausmaßen der innerasiatischen Bergwelt, an der alle europäischen Vergleichsmaßstäbe versagen. — Wir folgten der Expedition hinauf in das Standlager im Tanimastal, lernten auch die eingeborenen Hilfstruppen, die Träger aus den Kirgisen- und Tadschikenstämmen im Bilde kennen, der Zauber des Zeltlebens wurde humoristisch gestreift und auch von der wirklich prächtigen Kameradschaft der Teilnehmer bekam man einen Begriff.

Aus den bergsteigerischen Ergebnissen der Expedition griff der Vortragende drei Glanzpunkte heraus: Pik Ficker (nach dem bekannten, jetzt in Berlin lebenden Meteorologen Prof. v. Ficker so benannt), das Breithorn (nach seiner Ähnlichkeit mit dem Zermatter Breithorn) und Pik Lenin, den höchsten Berg Sowjetrußlands; alle drei — Erstersteigungen. — Der Pik Ficker, 6600 Meter, wurde am 29. August (nach einem vergeblichen Versuch am vorhergehenden Tage in Gesellschaft zweier Russen) von den Herren Schneider und Wien erstiegen, wobei der Vortragende die Schwierigkeiten einer solchen Unternehmung und die vermehrten Mühsale gegenüber einer heimischen Bergfahrt durch das schwerere

Gepäck (Biwakausrüstung), längere Dauer, Kälte und die größere Höhenlage nur bescheiden andeutete. — Eine ebenso bewundernswerte Leistung war die Ersteigung des Breithorns, 6800 Meter, durch die beiden vorgenannten Herren und Herrn Dr. Allwein im tiefsten Neuschnee, unter schwierigsten Verhältnissen. Die Bilder von den beiden genannten Gipfeln und ihrer näheren Umgebung (zumeist von Herrn Wien aufgenommen) zeigten wundervolle Ausschnitte aus einer großzügigen und eigenartige Formen aufweisenden Bergwelt. Insbesondere die Bilder des Fedschenko-Gletschers, der mit 71 Kilometer Länge einer der längsten der Erde ist (man vermutet der zweitlängste), waren sehr eindrucksvoll, wenngleich hier die photographische Linse nur einen schwachen Begriff von den Ausmaßen dieses riesigen Eisstromes gab. Der Fedschenko-Gletscher wurde von den drei Bergsteigern in seiner ganzen Länge im Abstieg begangen. In wenigen, aber beredten Worten schilderte Herr Schneider das Mühselige und die ermüdende Trostlosigkeit dieses Marsches. Auch die in unseren Alpen unbekannte, aber in den Anden und auch am Kilimandscharo vorkommende Erscheinung des „Büßerfirn" (in Südamerika „nieve penitente" genannt) wurde hier angetroffen. Den Abschluß dieses Riesenmarsches bildete die zwar sehr heiter geschilderte (aber in Wahrheit „nicht ganz ohne" gewesene) Überschreitung von drei Flußläufen, nach deren glücklicher Überwindung die wohlverdiente Rast in der einzigartig gelegenen Oase von Altin-Masar folgte. Eine prächtige Aufnahme des Talschlusses von dort beschloß diesen Teil des Vortrages. Die richtige Vorstellung dieses Bildes bekam man aber erst, als Herr Schneider erwähnte, daß die Talsohle 2800 Meter, der Hauptgipfel darin 6500 Meter Höhe habe, also ein Höhenunterschied von 3700 Meter hier wiedergegeben sei! Ein eindrucksvolles Beispiel für den Begriff „Asien". —

Der letzte Teil des Vortrages war der letzten, aber auch der hervorragendsten bergsteigerischen Leistung der drei Bergsteiger gewidmet, dem Pik Lenin, 7200 Meter. — Der Begriff „Rekord" wird mit Recht beim Bergsteigen als verpönt angesehen. Hier hat er aber ausnahmsweise eine Berechtigung. Die Ersteigung des Pik Lenin zählt nämlich zu den bisherigen bergsteigerischen Höchstleistungen; es ist der zweithöchste bisher erreichte Gipfel (die von den Mount-Everest-Expeditionen u. a. zwar erreichten größeren Höhen haben mit einer Ausnahme alle nicht den betreffenden Gipfel zur Gänze bezwungen). Eine ausfürliche Schilderung der Besteigung findet sich in Heft 11, S. 197 der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. Hier sei nur erwähnt, daß die Ersteigung nach Errichtung von drei Gletscherlagern (das letzte in 5700 Meter Höhe) vor sich ging, nachdem man vom höchstgelegenen Lager erst einen seitlich gelegenen Gipfel, „Eckpfeiler" genannt, zu Erkundungszwecken am Tage vorher bestiegen hatte (24. bezw. 25. September). Die enorme Kälte, welche bis zu 40 Grad betrug, brachte den Teilnehmern, insbesondere dem Vortragenden, ziemliche Frostschäden, welche die Willenskraft bei dem langen Rückmarsch (mit dem 6. Biwak auf Eis!) auf eine harte Probe stellte. Eine zehntägige „Sommerfrische" in Altin-Masar diente der Kur und der Erholung von dieser Schlußleistung. — Dann folgte der Abschied und die Heimreise und wehmütige Worte der Rückerinnerung waren es, die der Vortragende den Bergriesen im fernen Asien widmete. Viel, viel gewaltiger und größer als bei uns in Europa ist dort alles, ob Steppen, Wälder, Berge, Seen — aber auch rein, unberührt und — bezaubernd. Und wer einmal Asiens Luft geatmet, durch Berge und Wälder dort gestreift ist, wie auch Schreiber dieser Zeilen, der kann das „Heimweh" des Vortragenden nachfühlen. —

In seinem Schlußwort sprach der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, Herrn Schneider die Bewunderung aller für die hohen Leistungen, welche die Expeditionsteilnehmer zu Ehren der deutschen Wissenschaft und des D. u. Oe. Alpen-Vereins vollbracht haben, und erwähnte dankend die Bemühungen unseres

Ehrenvorsitzenden, Exz. v. Sydow, denen die Genehmigung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft (welche sich das Veröffentlichungsrecht vorbehalten hatte) zu verdanken war, so daß zuerst in unserem Kreise ein so außerordentlicher Vortrag eines der Teilnehmer selbst einem bergsteigerisch interessierten Publikum geboten werden konnte.

Ke.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der Dezember-Sitzung hatte sich erfreulicherweise eine größere Anzahl unserer Mitglieder (als bei den vorangegangenen Zusammenkünften), sowie auch etliche Gäste eingefunden, um sich im Austausch von Gedanken und Erfahrungen über den Schilauf zu erbauen und sozusagen Wintervorfreuden zu genießen. Der Lichtbildervortrag, den uns unser Mitglied, Herr Schirmer, über „Schituren um Kitzbühel" hielt, gab auch besondere Anregungen dazu. — Wir hörten erst von einigen Turen in der von Wintersportlern noch nicht entdeckten Gegend von Hochfilzen (so etwas gibt es auch noch), wo das etwas kühle Quartier auch der Abhärtung und Gewöhnung an winterliche Temperaturen sehr förderlich war. Eine „Kleinholz-Angelegenheit" und die dadurch bedingte Reparatur durch kundige Hände erleichterten unserem Vortragenden den Entschluß, nach Kitzbühel auszuwandern. Aus den nun folgenden Turenschilderungen, die durch gute Lichtbilder, zum Teil panoramaartig aneinanderschließend, eine wirksame Ergänzung erfuhren, konnte man die Bezeichnung dieses Gebietes als „Schiparadies" wirklich als gerechtfertigt ersehen. Pfeiferkogel, Hochetzkogel, Kitzbüheler Horn, Pengelstein, Hahnenkamm, Ehrenbachhöhe usw., alles Schigipfel, bei deren Nennung der Kundige an herrliche freie Almhänge denkt, durch die in Schuß und Schwung hinabzugleiten Genuß ist, und die Bilder davon verhießen auch solche Schifreuden. Kommt noch dazu die günstige Lage des Ortes Kitzbühel als Stützpunkt für Turen und der Umstand, daß für jeden Geschmack in punkto Quartier gesorgt ist; für diejenigen, die „Betrieb" lieben, wie auch für andere, die „ihre Ruah haben wollen". Nach dem Gehörten und Gesehenen konnte man sich ruhig sagen: „Auf nach Kitzbühel!" Ein Entschluß, den wohl auch manche in die Tat umsetzen werden. —

Neu in die Abteilung wurden aufgenommen: Fräulein Liselott Bail (Nachtrag aus der November-Sitzung), Herr Leopold Klotz und Fräulein Felicitas v. Reznicek. —

Wir bitten nochmals um Zahlung der noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge bis spätestens 15. Januar, um mit dem Nordd. Schi-Verband abrechnen zu können, da wir sonst nach diesem Termin die noch säumigen Mitglieder aus unserer Liste streichen müssen! Beitragszahlungen können auch an die Sektionsgeschäftsstelle bezw. deren Postscheckkonto Berlin Nr. 12091 geleistet werden.

Zum neuen Jahr allen unseren Mitgliedern ein kräftiges „Schiheil!"

Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

Die letzte Sitzung im alten Jahr war, wie üblich, als „Jahresversammlung" geschäftlichen Dingen gewidmet. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der 1. Vorsitzende, Dr. Mitze, die neu aufgenommenen Mitglieder, Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner und Herrn Reg.-Baumeister a. D. Köhn, und machte dann die betrübende Mitteilung, daß unser verehrter Ehrenvorsitzender, Herr Handelsgerichtsrat Stoehr, leider schwer erkrankt und somit verhindert sei, während der nachfolgenden Vorstandswahl den Vorsitz zu übernehmen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete zunächst der 1. Vorsitzende den Jahresbericht. Im laufenden Geschäftsjahr fanden 9 ordentliche Sitzungen —

davon 4 mit Lichtbildervorträgen und 2 in Vereinigung mit dem „Sprechabend" — und eine inoffizielle Sitzung statt. Die Mitgliederzahl ist wieder langsam im Steigen begriffen. 2 Abgängen — durch Tod und Austritt — stehen 4 Neuaufnahmen gegenüber. Zur Zeit zählt die Vereinigung 53 Mitglieder. Der 1. Vorsitzende kam dann noch kurz auf den Beschluß der vorjährigen Jahresversammlung wegen anderweiter Gestaltung der Vereinsbasis und das daraufhin Veranlaßte und Erreichte zurück. Sodann erstattete der Kassenwart, Professor Klatt, den Kassenbericht. Dieser ergab dank der Gebefreudigkeit einzelner Mitglieder bei der Bezahlung von Mitgliedsbeiträgen — vivant sequentes! — ein recht erfreuliches Bild. Die von dem Vorstand der Sektion zur Ausführung der Beschlüsse auf der vorjährigen Jahresversammlung überwiesene Summe ist vorerst zu einem nicht unerheblichen Teil gut zinsbringend angelegt. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. Zu Rechnungsprüfern für das nächste Jahr wurden die Herren Dr. Bröckelmann und Lilge bestellt. Daran schloß sich die Wahl des Vorstandes. Oberregierungsrat Dr. Mitze, der infolge starker dienstlicher Inanspruchnahme schon in den Vorjahren das Amt des 1. Vorsitzenden stets nur widerstrebend angenommen hatte, hatte dringend gebeten, von seiner Wiederwahl abzusehen. Nach einer längeren Aussprache erklärte er sich unter gewissen Voraussetzungen bereit, das Amt noch einmal zu übernehmen. Er wurde daraufhin einstimmig als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Ebenso wurden die beiden übrigen Vorstandsmitglieder, die Herren Gerschner und Professor Klatt, sowie die bisherigen Mitglieder des Aufnahmeausschusses, die Herren Dr. Bröckelmann, Gerschner und Dr. Christophe, einstimmig wiedergewählt. Während der eigentlichen Vorstandswahl hatte Herr Grün als ältestes anwesendes Mitglied den Vorsitz übernommen. Beim Punkt „Verschiedenes" wurde noch auf Antrag von Professor Klatt unserem bewährten Bürovorsteher, Herrn Schmohl, die übliche Weihnachtsgratifikation bewilligt.

Als weiterer besonderer Punkt der Tagesordnung wurde dann die Stellungnahme der Vereinigung zur Frage der Jungmannschaften erörtert. Nachdem der Sektionsvorstand beschlossen hat, eine Jungmannschaft im Sinne der Richtlinien der Stuttgarter Hauptversammlung (vgl. Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. 1928 S. 182 ff.) einzurichten, kam in erster Linie die „Hochturistische Vereinigung" als diejenige Gruppe, die die bergsteigerische Erziehung der Jungmannen zu übernehmen hätte, in Betracht. Die Vereinigung beschloß trotz mancher Bedenken, sich dieser Aufgabe nicht zu entziehen. Die Frage, wie weit unsere eigenen Pläne dadurch berührt und gegebenenfalls beeinträchtigt werden, muß vorläufig noch offen bleiben. Sie ist von der weiteren Entwicklung der Angelegenheit abhängig. Die Regelung von Einzelheiten wurde dem Vorstand der Vereinigung im Benehmen mit dem Sektionsvorstand und den bisherigen Leitern der Jugendgruppe überlassen.

Den dann noch angekündigten Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Ostertag sollten wir leider auch diesmal wieder nicht zu hören bekommen, da der Projektionsapparat versagte. Wir werden nun — hoffentlicht bestimmt! — die Freude haben, die „Erlebnisse im Bergell" bei unserem Jahresessen am 26. Januar 1929 zu hören.

Alpines Weihnachtsfest.

Die Einladung zu einer Christfeier in der Schuhplattl-Gruppe unserer Sektion lag vor mir. Sollte ich ihr folgen? Kein leichter Entschluß in Erinnerung des Unerfreulichen, das seit einem Jahre die Sektion infolge ihrer Weihnachtsfeier 1927 beunruhigt. Die sie im Vorjahr veranstaltet hatten, nannten sich wahrlich zu Unrecht „Gesellige Gruppe". Aber zur diesjährigen Weihnachtsfeier rief ja die alte Schuhplattl-Gruppe, die in den 80er Jahren gegründet wurde und ich

lenkte zu ihr meine Schritte, allerdings frei von Illusionen und vorbereitet auf Überraschungen — sei es, daß in den Weihnachtsgedanken etwa ein Strandfest auf dem Lido oder ein Eskimokostümfest frei nach Haller eingeschaltet werden könnte —, auf die es ja heute ankommt. Ist doch der Revuestil Trumpf und steht zu erwarten, daß auf einer der nächsten Hauptversammlungen des D.u.Oe.A.V. an seinem Festabend anstatt der bisher üblichen Darstellung des Alpinen in seinen vielfachen Variationen irgendein Revueausschnitt, von „gut bürgerlichen Töchtern" dargestellt, der Glanzpunkt sein wird. Nach den neuesten Berichten einer Reihe Berliner Zeitungen wäre dies nur selbstverständlich. Bittre Ironie!

Aber in der alten Schuhplattl-Gruppe der Sektion sind wir zum Glück noch nicht so weit. Hier blieb man im Charakter. Just wie in alter Zeit verlief das Fest in aller Schlichtheit, frei von Verzerrungen des Weihnachtsgedankens. Dieser kam besonders zum Ausdruck durch die Wiedergabe der Weihnachtslegende „Heilige Nacht" von Ludwig Thoma, die im oberbayerischen Dialekt in sechs Hauptstücken die Geburt Christi schildert, wobei Gesang und Lebensbild-Darstellung unterstützte.

Jetzt Leuteln, heart's amol zu!
Mein Sangl is wohl a weng alt,
Es is aba dennascht schö gnua,
I moan, daß 's enk allesamm gefallt.

Von einem Sohn des Hochgebirges gesprochen, trug die Echtheit dazu bei, daß leider nur ganz geübte Ohren die Verse vollkommen verstanden. Aber der Inhalt, die Geburt Christi, von der Wanderung Josephs und Marias nach Bethlehem bis zur Anbetung der Hirten, ist ja Gemeingut und es verstärkte der Vortrag die Naivität der handelnden Personen, die Thoma zu Gebirgsmenschen unserer Zeit macht. Joseph trinkt eben auch in Palästina „sei Moaß Bier und macht sei Brotzeit".

Sei Frau, no dös wißt's ja allsamm,
Da brauchts ja koa Wort mehra net,
Indem daß mir's alle glernt hamm,
Was im Katekisimus steht.

Joseph bekommt einen Brief, „es müßt sich a jeda bei'n Rentamt ei'schreib'n. Da Kaiser Augustus braucht eahm halt wieda a Geld". Joseph und Maria treten die Reise nach Bethlehem an, erleiden dabei allerlei Nöte und kommen mit knapper Not in einem Stall unter. Das Schlußbild, die Anbetung der Hirten, nach den zugehörigen Bildern der Ludwig Thoma-Dichtung gestellt, war von tiefer Wirkung. Für das Bergvolk ist die Legende geschrieben und von Gebirglern soll sie dargestellt werden. Wie geschaffen für ein Weihnachtsfest in einer Alpenvereinssektion. Im Suchen und Finden eines passenden Stoffes für unser schönstes Fest liegt eben die Aufgabe seiner Veranstalter. Hier versagten die Verantwortlichen des Weihnachtsfestes 1927 der ehemaligen Geselligen Gruppe unserer Sektion, und nur auf ihre Geschmacksirrung wurden die Herren pflichtgemäß in einer Vorstandssitzung aufmerksam gemacht. Darüber empörte sich ihre verletzte Eitelkeit und auf den robusten Widerspruch der Gekränkten folgte der weitere Hinweis des Sektionsvorsitzenden auf das Abnorme der Kostüme für diese in ein deutsches Weihnachtsfest verirrte „Petersburger Schlittenfahrt", und daß diese eben alles andere, nur keine Kostüme für eine Schlittenfahrt waren. Das Gleiche hat den Unkundigen später noch ein Sachverständiger, ein kostümkundiger Maler, bestätigt, und von dem Gesamtvorstande ist es ihnen als dritte Zurückweisung ihrer Geschmacksirrung schriftlich klar gemacht worden. Dies sind die tatsächlichen Ursachen des Spektakels, den allein die verantwortlichen Mitglieder der ehemaligen Geselligen Gruppe zum Schaden der Sektion in der

Öffentlichkeit durch die Presse angestellt haben. Von keiner Seite ist den Herren Unsittlichkeit vorgeworfen worden, dies haben allein die Geselligen den Reportern mit anderen Übertreibungen in die Feder diktiert. Daß sich übrigens die Mode der Petersburger Schlittenfahrt-Kostüme geändert hat, darf auch nicht verschwiegen werden, denn die Bilder in den Tageszeitungen zeigen wesentlich längere Beinkleider als 1927. Es muß den Damen in ihrer früheren Gewandung doch wohl zu kalt gewesen sein.

Doch zurück zu unserem Weihnachtsfest in der Schuhplattl-Gruppe, das einen reizvollen Verlauf nahm. Fröhliche Jugend in Alpentracht, fesche alpine Tänze zu stilvoller Musik, lustiges Treiben und, was besonders zu betonen ist, unter den Sektionsmitgliedern echte Söhne und Töchter aus den Alpenländern. Somit bleibt uns die Gewähr, daß die Gruppe zur Pflege und Erhaltung alpiner Sitten und Gebräuche beiträgt, wie es immer ihre Aufgabe gewesen ist. Wir wünschen ihrem verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Herzner, dazu aufrichtig Glück.

S.

Höfats-Fahrt.

Von Hans W. Pape.

In Oberstdorf regnete es wieder einmal. Schön gleichmäßig. Man hatte so richtig Zeit, Pläne zu schmieden. Kühnste Hoffnung, die Höfatstraverse, aber scheinbar vergeblichste. Was wurde erzählt von den glitschigen Grashängen, die Steigeisen und besser auch noch Pickel erforderten, nur bei schönstem Wetter! Und es goß. Als es mittags besser wurde, sogar die Sonne sich wieder herauswagte, tauchte die Frage auf, ob man nicht vielleicht doch . . .? Dem Alleingeher schien es zu großes Wagnis, daher erste Vorbereitung zum Führer. Schon in der zweiten Gaststube wurde man seiner habhaft, er mußte sich von einer verregneten Besteigung der Trettachspitze Südwand erholen. — Woll, woll. Am nächsten Morgen könne man aufbrechen. Das Wetter? Würde gut werden. Steigeisen? Es seien doch Genagelte vorhanden. Pickel? Nur hinderlich. Der „Herr" wunderte sich, aber der Führer mußte es ja wissen.

Am nächsten Morgen ein Viertel nach 4 Uhr der verabredete Pfiff. Es regnete wirklich nicht mehr, war aber ungewöhnlich warm. In der Richtung überm Bodensee ab und an schwaches Donnern. Nebel umhüllten Rubihorn und Himmelsschrofen, ihre Größe in der Dämmerung ins Ungeheure steigernd. Unter den Heustangen eines Bauern war bald ein Stecken gefunden, der den Anstieg zum Gasthaus Gerstruben erleichterte. Hier war man bereits völlig in feuchten Nebel gehüllt. Hocherfreut wurde daher der über Erwarten gute Kaffee und die wärmende Küche begrüßt. Gegen halb 8 Uhr hatten sich die Nebel nach oben verzogen. Da half auch der Trost, daß oben ja die Sonne schiene, nichts mehr. Trotzdem Aufbruch. Zweifelnde Frage, ob das Wetter nicht zur Rückkehr mahne? Die Antwort schaute aus dem sicher zwölfmal geflickten Rucksack des Führers: Ein Regenschirm.

Wie bitte?

Ja, ein Regenschirm. Nicht mehr sehr schön, aber immerhin noch zählbare Löcher. Ob die Magd aus dem Gasthaus wohl den Schirm in dem Gedanken an das Nimmerwiedersehn mit ihm gern fortgegeben hat?

Der Schinder zum Westgipfel war schnell überwunden. Am Einstieg in den Fels erstes Edelweiß, geringe Größe hemmte alle böse Neigungen.

Auf dem Gipfel Wind, Nebel, Regen, Ausläufer des Gewitters. Der Bodensee meinte es wieder einmal nicht gut mit mir. Aber wir hatten ja einen Schirm. Beschränkung auf dem Gipfel gewöhnt, fanden wir beide Platz hinter der schützenden Hülle. Nun konnte uns das Wetter nichts mehr anhaben, auch

die Enzianflasche entging der Verwässerung. Jetzt aber die Traverse. Da mußten wir doch auf den Schirm verzichten. Nach zwei Minuten klamme Hände, da half nur schnelles Tempo. Der volle Genuß der hochinteressanten Gratkletterei konnte so leider nicht ausgekostet werden. Die Abstürze ins Rote Loch, obwohl man sie nur ahnte, mahnten zu großer Vorsicht. Ein Fehltritt, und einen zweiten zu tun wird nicht mehr viel Gelegenheit sein. Die sanftere Westseite gibt auch mehr Blickfreiheit: Hornbachkette, Mädelegabelgruppe, hier besonders die Trettachspitze, lockt zu neuen Taten.

Drei Stunden nach Abmarsch auf dem Ostgipfel. Der nicht weichende Nebel läßt die richtige Ruhe zur Gipfelrast nicht aufkommen. Etwas Essen, ein paar Photos und dann Abschied von dem schönsten und merkwürdigsten Gipfel des Allgäus. Am Oytalhaus staunende Blicke der Spaziergänger — hier war natürlich wieder schönes Wetter —: Ein Führer mit Regenschirm. Hatte er ihn bei der Leiche eines abgestürzten Sommerfrischlers gefunden, oder wie kam er sonst zu dem Abzeichen der Stadtfräcke? In Oberstdorf ungläubiges Lächeln, erst entkräftet durch Vorzeigen der Gipfelphotos. Dank dem Schirm (gewissermaßen einer Hütte auf der Höhe), Gelegenheit zum Frozzeln im Tal!

Der Kampf ums Matterhorn.

Während die Schifilme von Dr. Fanck einstimmig (und mit Recht) lobend beurteilt wurden, haben seine alpinen Filme in Bergsteigerkreisen wohl auch Zustimmung (wegen der hervorragenden phototechnischen Leistungen), meist aber Ablehnung erfahren. Der obengenannte Film scheint das gleiche Schicksal zu haben und, wie auch bereits aus den Tageszeitungen zu ersehen war, in alpinen Kreisen zweierlei Beurteilung zu finden. — Wir geben nachstehend zwei uns darüber zugegangene Zuschriften, eine pro — eine contra, wieder und überlassen es unseren Lesern, das Endurteil zu ziehen. (D. Schriftltg.)

Die erste winterliche Durchquerung der Alpen auf Schiern

Vortrag mit Lichtbildern

von Milana Jank, München

am 31. Januar, abends 8 Uhr

im Hörsaal der Kunstbibliothek

(Prinz Albrechtstraße)

I.

Im Ufa-Palast läuft ein Film „Kampf ums Matterhorn", der für uns Bergsteiger von größtem Interesse ist. Wenn auch in einigen Bildern das „traute Heim" etwas kitschig empfunden wird, und der falsche Stiefbruder übertriebenes Verführungstheater spielt, auch das Opfer, die Frau des Bergführers Carell, eine bäurische Leibfigur mit geschminkten Augenbrauen mimt — bleibt so viel Hervorragendes in herrlichen Matterhornaufnahmen übrig, und auch in bezug auf bergsteigerische Tätigkeit, daß es lohnt, die Tragödie des ersten Bezwingers des Matterhorn, des Engländers Whymper, noch einmal vom Parkettsessel aus zu erleben. Diese Figur wird von Peter Voß bergsteigerisch einfach und wahr — echt menschlich verkörpert. Carell, der nicht den Gipfel erreichen konnte, da er mit einer anderen Gesellschaft von der italienischen Seite heraufstieg und durch Steinschlag gefährdet wurde, so daß seine Gefährten den Mut verloren und darauf drangen, mit dem Führer, den Luis Trenker glänzend spielt, kurz vor dem Gipfel umzukehren.

Luis Trenker, der hervorragende Bergsteiger und zugleich für alpine Aufnahmen beste Filmdarsteller, der in straffer, trainierter Sporthaltung und mit glänzendem Spiel des Gesichts und des Körpers die Rolle restlos bis zum Ende durchführt, wird allen Mitgliedern, die selbst Gipfel besteigen, gefallen.

Bekanntlich wurde der Engländer Whymper von dem Bergführer Croz geführt, der mit drei anderen Engländern, Hadow, Rev. Hudson und Lord Francis Douglas, sowie den beiden Bergführern Taugwalder den Gipfel als Erster erreichte. Sie sahen unter sich den verzweifelten Carell mit seiner italienischen Gesellschaft.

Whymper und die ganze Gesellschaft jubelte und frohlockte, den seinerzeit unbesteigbaren Berg nun endlich erkämpft zu haben. Beim Abstieg wurde die Gesellschaft durch Hadow, der bergsteigerisch der schwächste war und ausglitt, in die Tiefe gerissen. Nur Whymper wurde mit den beiden Taugwaldern durch Zerreißen des Seiles gerettet. Whymper geriet dann in Verdacht, das Halteseil, um sich vom Tode zu retten, schnell durchschnitten zu haben.

Diese Begebenheiten werden im Film „Kampf ums Matterhorn" mit den klarsten und schönsten Höhen-, Tal- und Gipfelaufnahmen vorgeführt. Es ist daher für Alpinisten kein verlorener Abend, wenn man sich diesen Film ansieht.

L. Nbg.

II.

„Na, wir sind ja von der Provinz her allerhand gewöhnt, aber das geht doch zu weit."

Diese Äußerung fing ich von einem Besucher des Matterhorn-Filmes auf, während ich mich benommen zum Ausgang des Ufa-Palastes schieben ließ. Der Mann aus der Provinz hatte wirklich recht. Man ist ja schon allerhand gewöhnt, sowohl vom „Heiligen Berg" als auch vom „Berg des Schicksals" her, aber nun ist das Maß voll. Es muß endlich einmal etwas getan werden, um diesen Unfug der Bergfilme abzuschaffen. Für den Fachmann und solche, die nur einige Ahnung vom Bergsteigen haben, ist der Fall ja natürlich von vornherein erledigt. Das Laienpublikum aber, das hineingeht, um einiges „aus dem Leben und Treiben der Bergsteiger" zu sehen, wird in einer Weise irregeführt, die ganz unglaublich ist. Man darf sich nicht wundern, wenn die Leute dann zu einem Bergsteiger, bevor er seine Ferienfahrt beginnt, sorgenvoll sagen: „Ja, kommen Sie gesund wieder! Wie können Sie nur so tollkühn sein."

Wir alle wissen, daß die Bergsteigerei nicht ungefährlich ist. Würden wir sie aber nach dem Vorbild der Bergfilme des Herrn Dr. Fanck betreiben, dann könnte man die Abgestürzten nur so zu Dutzenden gebündelt am Wege auflesen und jede Frau eines Bergsteigers dürfte sich von vornherein als Witwe betrachten. Wie im „Heiligen Berg", so zieht auch im „Kampf ums Matterhorn" Trenker-Carrel (der hier zu einem glattgescheitelten Salonhelden geworden ist) bei Nacht und Sturm davon. Zu essen scheint er überhaupt nicht, denn sein einziges Gepäck ist der Eispickel und das Seil. Proviant brauchte man wohl in den 60er Jahren keinen.

Nach einigen Klettereien am Riffelhorn — man erkennt einmal ganz deutlich den einen Kamin des Matterhorncouloirs — kehren die Matterhornbesteiger nach Breuil zurück, das sich dem Eingeweihten in Gestalt des Zermatter Walliser Weinstübels präsentiert. Die hübsche Gattin Anton Carrels hat inzwischen einen kleinen Spaziergang von Breuil aus gemacht, der sie sogar bis nach Findelen führt, was sie aber nicht hindert, zum Mittagessen wieder zurück zu sein. Eine Leistung, die zur Zeit, da es noch keine Flugzeuge gab, mit nicht unbeträchtlich bezeichnet werden kann. Felicitas, Carrels Gattin, leistet sich überhaupt einige erstaunliche Seitensprünge. Wenn die Sache brenzlich wird, hat sie nämlich nichts eiligeres zu tun, als in Halbschuhen und einem leichten Seidenkleid — immerzu über Eis stundenlang hinter Carrel herzulaufen, eine Handlungsweise, die von einer im Hochgebirge aufgewachsenen Eingeborenen ganz besonders wahrscheinlich und zweckmäßig anmutet.

Solche, die das Matterhorn kennen, werden sich gewundert haben, daß aus dem Felsberg anscheinend ein Gletscherberg geworden ist. Nachdem Whymper und Carrel schon lange, schwierigste Klettereien hinter sich haben, stapfen sie plötzlich durch endlose Firnfelder. Von ganz besonderem Interesse für junge Bergsteiger, die etwas lernen wollen, ist aber die Art und Weise, wie Anton Carrel an gefährlichen Stellen sichert. Er stellt sich kühn und aufrecht hart an die furchtbarsten Abgründe, während sein Kamerad mit äußerster Anstrengung eine schwere Stelle zu überwinden sucht. Das einzige bei dieser Sicherungsmethode sichere ist,

Gegründet 1713

Nicolaische Buchhandlung

Borstell & Reimarus

Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994

Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 156 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 3 Brabant 1474

Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Nook's Bienen-Honig
garantiert rein
ist Medizin

Honig ist Vertrauenssache!

Verlangen Sie daher
Nook's Bienenhonig
nur mit diesem Etikett!
Ueberall erhältlich

Goldene Medaille 1925 und 1928 — — Mitglied des Vereins.

daß der Sichernde beim kleinsten Ruck kopfüber in die Tiefe stürzen würde. Würde sich Herr Trenker an einer exponierten Stelle, wenn es sich nicht um eine Filmaufnahme handelt, ebenso verhalten? Ich möchte es bezweifeln, auf jeden Fall ginge ich dann lieber nicht an seinem Seil.

Wären diese Filme von irgendeinem Menschen gedreht, der sein ganzes Leben im Flachlande verbrachte und uns nun Bergfilme zeigt, wie sie sich der kleine Moritz vorstellt, dann wäre jedes Wort zuviel. Daß aber Menschen, wie Luis Trenker und Dr. Fanck, solche Machwerke auf den Markt bringen, ist sehr traurig. Klärt man das Publikum über den vielfachen Unsinn auf, dann erhält man zur Antwort: „Ja, aber die herrlichen Naturaufnahmen, und Trenker soll doch ein so guter Bergsteiger sein." Das Matterhorn und die anderen Zermatter Riesen wirken auch auf jeder einigermaßen guten Amateuraufnahme — von der Schweizer Seite besonders, weshalb in dem Film auch alle Aufnahmen von dieser Seite aus gemacht wurden, trotzdem es sich eigentlich im Film um die italienische Seite handelt —. Mit einer solchen „Kulisse" kann man schon arbeiten. Der zweite Einwand aber ist berechtigt, und auch wir müssen ihn machen: Geldverdienen ist sehr schön, und wir alle wissen, daß man da Konzessionen machen muß. Die Konzessionen aber, die Herr Doktor Fanck und Herr Trenker machen, sind reichlich, und aus ihren Bergfilmen werden alpine Unmöglichkeiten.

Felicitas v. Reznicek-Ghika.

Bücherbesprechungen.

Wanderwege, von Pfarrer Hans Schwebel. Kranzverlag, Berlin SW 68.

Unser Sektionsmitglied Pfarrer Schwebel von der Nikolaikirche, der unserer Wandergruppe wiederholt Führer im alten Berlin war, hat seiner Freude am Wandern in einer reizvollen kleinen Schrift „Wanderwege" Ausdruck gegeben. Er beginnt mit der Märkischen Heide, führt u. a. an die Weser, in Rübezahls Reich, zu Doktor Luther, in den Harz und in die Alpen, die er dreißig Jahre hindurch alljährlich grüßte.

Wer die liebenswerte, humor- und gemütvolle Art dieses Pfarrers noch nicht kennt, der wird durch das Lesen der 24 Oktavseiten belehrt, wie es in seinem Herzen aussieht. In aller Kürze vermag er mit wenigen Worten Natur und Menschen zu schildern; sein Auge schaut scharf, sein Mund plaudert so anziehend von Heiterem und Ernstem, daß man das Büchlein erst aus der Hand legt, wenn man die letzte Zeile gelesen hat. Es wird zugleich anregen, wenig bekannte Gegenden aufzusuchen und ihren Reizen nachzuspüren. Das Büchlein atmet Fontanes Geist. Dies dürfte es am besten empfehlen. R. H.

Von dem Grieben-Verlag Albert Goldschmidt in Berlin liegt eine Reihe von Neuerscheinungen seiner Sammlung „Griebens Reiseführer" vor, nämlich Nord-Tirol und Vorarlberg, kleine Ausgabe, 140 Seiten und 4 Karten, Mk. 2,25; Der Bodensee mit Vorarlberg und Rheinfahrt Konstanz-Schaffhausen, 120 Seiten mit 8 Karten und 1 Rundsicht, Mk. 1,75; Der Schwarzwald mit Wintersport-Angaben, kleine Ausgabe, 130 Seiten und 6 Karten, Mk. 1,75; Das bayerische Hochland mit München und Allgäu, kleine Ausgabe, 148 Seiten und 8 Karten, Mk. 2,25; München und die bayerischen Königsschlösser, 176 Seiten mit 6 Karten und 9 Grundrissen, Mk. 2,50.

Diese allgemein bekannten Führer bringen in knapper, aber übersichtlicher Form alle für den Durchschnittsbesucher wichtigen Angaben; sie werden wegen ihrer Handlichkeit und Billigkeit Vielen willkommen sein. Der dem ersten, dritten



Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.



Vollständige echte alpine Trachten

für Damen und Herren, sowie alle **Einzelteile** und **alpiner Schmuck** stets am Lager.

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A. V. 5% Rabatt ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.

Gustav Steidel

Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen

und fünften der obengenannten Bändchen beigegebene Griebensche Plansucher ermöglicht dem eiligen Benutzer ein sofortiges, sicheres Auffinden jedes gewünschten Punktes auf den Übersichtskarten und Stadtplänen. Kl.

Wettersteingebirge. Ein Führer für Täler, Hütten, Berg- und Skifahrten, von C. R. von Overkamp. München 1927. Bergverlag Rudolf Rother. Ganzleinen Mk. 7,50.

Das Buch hält durchaus, was es in seinem Untertitel verspricht; findet doch darin jeder Besucher des Wettersteingebirges, vom einfachen Ausflügler bis zum Hochturisten schärfster Richtung, alles für seine Zwecke Wissenswerte. Das Ganze ist in knapper, aber klarer Form gehalten und übersichtlich in fünf Hauptteile und einen Anhang zergliedert, unter denen der wichtigste und umfangreichste Teil der fünfte ist, der die Gipfel und Gipfelwege behandelt. Wertvolle Beigaben sind die 24 anschaulichen Kunstdrucktafeln, von denen die meisten mit Bezeichnung der verschiedenen Anstiegsrouten versehen sind, sowie eine ausgezeichnete, ganz neu bearbeitete mehrfarbige Karte des ganzen Gebietes im Maßstabe 1 : 50 000. Kl.

Kärnten. Ein Reisehandbuch, herausgegeben von der Landeskommission für Fremdenverkehr in Kärnten. Klagenfurt 1927. Verlag Ferd. Kleinmayr. Leinen Mk. 10,—.

Das Buch, das sich schon äußerlich durch seine mustergültige Ausstattung empfiehlt, ist von genauen Kennern des Landes bearbeitet und erweist sich daher als ein ausführlicher und zuverlässiger Führer. Auf den 80 Seiten des Vorwortes werden Eigenart des Landes, Klima, Geschichte, Freiheitskampf, Kunstgeschichte, Volkstum, Verkehrsverhältnisse und Sportwesen behandelt, und auf 581 Seiten in 12 Abschnitten und 2 Anhängen folgt in übersichtlicher Einteilung alles Wissenswerte für den Sommergast und Bergfreund, auch für den, der zu Rade oder im Auto zu reisen gewöhnt ist. 12 Kartenbeilagen im Text, und, lose beigefügt, 2 Stadtpläne und 2 Karten sowie ein Gaststättenverzeichnis erhöhen die Brauchbarkeit des Buches, das allen Besuchern des landschaftlich so außerordentlich reizvollen Kärntner Landes bestens empfohlen sei. Kl.

Die erste Durchquerung der Alpen auf Schiern.

Am 16. Dezember 1928 hielt Milana Jank, München, im Hörsaal der Kunstbibliothek (Prinz-Albrecht-Straße) einen Vortrag über die erste winterliche Durchquerung der Alpen auf Schneeschuhen. Die fünfmonatige Tur, die Fräulein Jank mit zwei Gefährten durchgeführt hat, begann am Wiener Schneeberg, endigte auf dem Montblanc und verfolgte im wesentlichen die Kammlinie der Alpen. Der Vortrag wird am 31. Januar 1929, 8 Uhr abends, an gleicher Stelle wiederholt. Ich empfehle ihn wärmstens allen denen, die an willensstraffer alpiner Tat neidlose Freude mitempfinden können und denen ein stilistisch sorgfältig durchgefeilter Vortrag Vergnügen bereitet.

Nicht minder als die sportliche Leistung erforderte die finanzielle Vorbereitung des Unternehmens eine wahrhaft halsstarrige Energie. Fräulein Jank hat die bedeutenden Kosten, nachdem alle Versuche, Unterstützung zu finden, fehlgeschlagen waren, allein zusammengebracht, und zwar zunächst durch eine Reihe von Vorträgen in Alpenvereinssektionen, später durch Berichte von der Fahrt selbst an die Presse. Von dieser bedeutenden Arbeitsleistung hat sie in dem Vortrag nichts erwähnt, nur ihren Dank der Sektion Berlin ausgesprochen, weil diese es war, die als erste Fräulein Jank an den Vortragstisch gebeten hatte.

Dr. Christophe.

Bozen Kaltern Terlan Tramin

die Perlen des Südtiroler Weinbaugebietes

sind die Ursprungsorte meiner

Tiroler Natur Edelweine

Durch ihre „Naturreinheit und Bekömmlichkeit" erfreuen sie sich steigender Beliebtheit, sie entzücken durch ihre „feine Eigenart" jeden Kenner.

Probieren Sie:

rot

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „ 2.50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00

weiß

Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl. Mk. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" .	„ „ 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3.00

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie enthält reiche Auswahl in

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweine — Schaumweine
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 18. Januar 1929, abends 8 Uhr, im Meistersaal, Köthenerstr. 38.
Vortrag des Studienrats O. Satow: „Die Adelsberger Grotte, Ergebnisse der Höhlenforschung im Triester Karst". (Mit zahlreichen Lichtbildern.)
Karten zu 75 Pfg. in der Geschäftsstelle der Sektion, an der Abendkasse 1 Mk.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 14. Januar 1929, abends 8 Uhr: Versammlung in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Str. 121 k.

Vortrag: cand. chem. Hoffmann: „Kletterfahrten im Wetterstein und Kaiser". (Mit Lichtbildern.)

Donnerstag, den 31. Januar 1929, abends 8 Uhr: Versammlung in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Str. 121 k.

1. Vortrag: cand. phil. Schott: „Spitzbergenfahrt". (Mit Lichtbildern.)
2. Geschäftliches.

Am 16. Dezember feierten wir, diesmal in der geräumigen Wohnung eines unserer Mitglieder, unser Weihnachtsfest. Daß dies möglich war, ist ein erfreulicher Beweis dafür, in wie weitgehendem Maße ein Einzelner der Gesamtheit zu dienen bereit ist. — Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum fand man sich zum hochoffiziellen Teil zusammen, in dessen Mittelpunkt einige musikalische Darbietungen sowie eine kurze Rede des Vorsitzenden cand. phil. Hildebrand standen. Alsbald verteilte man sich an kleinere Tische zu Punsch und Gebäck, bis der Weihnachtsmann, der allerlei neckische Dinge auspackte, alles um sich versammelte. Anspielungen schon etwas derberer Art brachte darauf ein „Biwak in 4000 Meter Höhe" im Zdarskysack, aus dessen Tiefen jeder so ein wenig „auf den Arm genommen" wurde, wie der Berliner sagt. Dann wurde bis zum 86. Semester hinauf das Tanzbein geschwungen; ein nach erreichten Höhen gestaffelter Tanz brachte überraschenderweise „6000er" und „5000er", die aber (Schiieeebung!) — erflogen waren! Eine darauf folgende hochalpine Polonaise verdient durchaus die Bezeichnung „mittelschwer", wurde aber selbst von der ältesten Garde geschafft. Eine in die späteren Tänze eingeschobene alpine Ausstellung zeigte auch dem Kenner überraschende Neuheiten und ungeahnte Perspektiven. — Spät, spät schied man aus den gastlichen Räumen mit der Feststellung, daß auch in gesellschaftlichen Formen echt alpiner Geist Ausdruck finden kann und daß es nicht auf das „Gewandl", sondern die innere Einstellung ankommt. Dies kleine Fest zeigte uns außerdem, daß wir zwar ein kleiner Kreis sind, daß aber der umso engere Zusammenschluß den Fortbestand rechten Bergsteigergeistes bei uns gewährleistet. W. B.

Kleine Mitteilungen.

Im Honig hat uns die Natur eine ihrer köstlichsten Gaben geschenkt, deren Wert für den menschlichen Körper heute viel zu wenig erkannt und geschätzt wird. Honig ist nicht lediglich ein chemisches Stoffgemisch mit gewissen physikalischen Eigenschafen, sondern ein Erzeugnis, dem die Bienen gewissermaßen einen Lebensodem einhauchen, das sich entwickelt, reift und altert, wie ein richtiges Lebewesen! Darin liegt zum größten Teil die geheime Kraft und vielerprobte Wirksamkeit des Honigs. Diese wunderbare Eigenschaft des Honigs ist vor allem seinem Gehalt an Fermenten oder Enzymen gegeben. Der Nährwert des Honigs



OPTIK-PHOTO

ARTIKEL
In bester Qualität
und reichhaltigster Auswah
für Reise und Sport

Verlangen Sie bitte unsern Prospekt.

Kataloge gratis
Portofreier Versand

Besuchen Sie uns bitte!

Augengläser
für jeden Gebrauchszweck
Sportbrillen
festsitzend
Schutzbrillen
gegen Sonne, Staub, Wind
Kostenfreie Prüfung der
Augen auf Sehschärfe

Prismen - Feldstecher
für Theater, Reise, Sport, Jagd
Photo-Kameras
in reichhaltigster Auswahl
Bedarfsartikel
Ausführung sämtlicher Photo-Arbeiten

Josef
Rodenstock
Nachf. Optiker Wolff G.m.b.H.

BERLIN
Leipziger Str. 101-102 / Friedrichstr. 59-60
Joachimsthaler Str. 44 / Grunewaldstr. 56
Rosenthaler Straße 45 / Neanderstraße 23

MÜNCHEN
Bayerstr. 3 Perusastr 1. Marienplatz 17

ROCHLITZ
SPORTHAUS / / G. M. B. H.
CHARLOTTENBURG 2
Joachimsthalerstr. 6. am Bahnhof Zoo

WINTERSPORT
Geräte und Bekleidung

Schneeschuhe, Skistiefel, Stöcke, Bindungen
Skianzüge, Handschuhe, Mützen, Skiwachse
Ski-Reparaturwerkzeug, Seehundfelle, Seile
Rucksäcke, Wollene Westen und Pullover
Windjacken, Lumber Jack

Verlangen Sie bitte den Wintersportkatalog!
Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

ist in seinem außerordentlich hohen Gehalt an Kohlehydraten gegeben. Sie machen ihn zu einem hervorragenden Betriebsmittel für Wärmeerzeugung und Arbeitsleistung. Die in 1 Gramm Zucker steckende Wärme reicht nach Prof. Fiehle aus, 4,1 Ltr. Wasser um 1 Grad zu erwärmen; 1 Pfund Honig enthält soviel aufgespeicherte Wärme, daß damit 16,4 Liter auf 100 Grad C. erwärmt werden könnten! Auf Schwarzbrot genossen wird die Wärmekraft durch Auswirkung der Fermente fast um das Doppelte erhöht. Jeder Wintersportler sollte daher eine Dose Honig als „Eisernen Bestand" mit sich führen.

Bemerkt sei noch, daß trotz all dieser wunderbaren Eigenschaften der Bienenhonig fast das einzige Lebensmittel ist, das im Preise nicht gestiegen ist. Vor dem Kriege war 1 Pfund Honig im Preise einem Pfund Butter gleich. Heute erhält man fast 2 Pfd. Honig für 1 Pfd. Butter. Man kaufe jedoch keinen „Honig" (flüssigen Kunsthonig) von unreellen Hausierhändlern, sondern verlange in Lebensmittelgeschäften einen bekannten Marken-Honig. „Nook's Bienenhonig" ist mit den ersten Preisen „Goldene Medaille 1925" und „Goldene Medaille 1928" ausgezeichnet worden. Herr Nook ist Mitglied des Vereins.

S. Schropp'sche Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Ski-Karten für alle Gebiete

Vollst. Lager aller für die alpine Touristik i. Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Der **Verein der Bayern** veranstaltet am Sonnabend, den 12. Januar 1929, in den Gesamträumen der Philharmonie, Bernburger Straße, unter dem Titel „Ein Tag am Eibsee" ein großes Trachtenfest, verbunden mit Trachtenprämierung.

Mitglieder unserer Sektion und deren unselbständige Familienangehörige erhalten Karten zum Vorzugspreise von 4 Mk., Gäste Karten zu 6 Mk. bei dem Kassenwart Herrn F. Meinzinger, Berlin N 24, Elsasser Straße 73 II, Fernsprecher Norden 7703.

Zu verkaufen: 1 kleiner photographischer Apparat (Amorette), Preis 25 Mk. In der Geschäftsstelle zu besichtigen.

Gut erhaltene norwegische Eschenholz-Schier, 2,25 Meter lang, Huitfeldbindung, Preis 25,— Mk., verkauft Regierungsrat Schwartz, Berlin-Schlachtensee, Adalbertstr. 44. Fernspr.: Zehlendorf 2453.

Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V., Jahrgänge 1895—1919, abzugeben. Frau M. Hemer, SW, Urbanstraße 171b, Fernspr. Bärwald 6804.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Wintersport-
Bekleidung und Ausrüstung
für Damen und Herren

Schle-Anzüge Mk. 44,— 75,— 110,—
Schle-Hosen Mk. 19,— 27,— 45,—
Schle-Mützen Mk. 3,50 5,50
Schle-Handschuhe / Socken / Stiefel
Deutsche und Norweger Schneeschuhe

Preislisten frei!



Alpine Trachten
für Damen und Herren
Joppen / Hosen / Hemden / Cravatten
Träger / Gürtel / Hüte / Stutzen etc.
Damen-Röcke / Mieder / Schürzen / Hüte / Dirndl-Kleider

ALBERT EHRICH
BERLIN W, Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße.
Mitglieder erhalten 5% Rabatt!

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

J.C.MATZ·BERLINC

BRÜDERSTRASSE 13 · NAHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET 1829



Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung u. -Ausrüstung

Wintersportgeräte nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge, Sweater, Mützen, lange Winterstutzen, Mars-Wickel-Gamaschen, Kamelhaar- und Lederwesten, Joppen, Anzüge, Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme für Damen und Herren in den verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Stutzen

Reichgestickte Gams- und Wildleder-Hosen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Mieder — Silberschmuck



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 264	Berlin, Februar 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. Februar 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vorbesprechung über die Vorstandswahl in der Jahresversammlung am 8. März 1929 (gemäß § 12 der Satzungen).
3. Wahl des Wahlausschusses (gemäß § 17 der Satzungen).
4. Vortrag: Regierungsrat Dr. Borchers (Sekt. Bremen): „Berg- und Erkundungsfahrten im Pamir" (Alai-Expedition). Mit Lichtbildern.

Im Vorsaal: Ausstellung von Aquarellen (hauptsächlich Zillertal und Karwendel) des akad. Malers Edo v. Handel-Mazetti (Innsbruck).

Die Gäste (Damen und Herren) werden freundlichst gebeten, bis nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten in den Vorräumen des Saales zu verweilen.

Beginn des Vortrages 8½ Uhr.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang, Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 6. Februar 1929, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Reg.-Rat Dr. Schroedter spricht über: „Praktische Winke für Schituristen".
2. Vorführung von Lichtbildern.

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.20 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 8.43 Uhr vormittags.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 14. Februar 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 27. Februar 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dr. Werner Kehl: „Brouillard-Grat und anderes". (Mit Lichtbildern.)

Hochturistische Vereinigung.

Mittwoch, den 27. Februar 1929, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

In Vereinigung mit dem Sprechabend der Sektion (siehe oben).

Jugendgruppe.

Winter-Ausflug.

Sonntag, den 17. Februar 1929.

Hinfahrt: Görlitzer Bahnhof ab 8.41, Baumschulenweg an 8.49, Eichwalde an 9.10; oder Stadtbahn, Bellevue ab 7.46, Friedrichstr. ab 7.54, Schlesischer Bahnhof ab 8.05, Baumschulenweg an 8.23; umsteigen in den vom Görlitzer Bahnhof kommenden Zug.

Wanderung: Eichwalde — Schmöckwitz — Zwiebusch — Gosenberg — Gosen — Kesselberg — Kesselgrund — Neuzittau — Schönschornstein — Neu-Buchhorst — Erkner.

Rückfahrt: gegen 4 Uhr nachmittags.

Die Schuhplattl- und Sangesgruppe

veranstaltet am **Donnerstag, d. 14. Februar,** im Musensaal des Hotels „Deutscher Hof", Luckauerstr. 17, ihr diesjähriges **Würstelessen.** Die Mitglieder und ihre Damen sind dazu freundlichst eingeladen. Die Hüttengebühr beträgt 0,50 RM. Ein Gedeck frische Wurst mit Kraut kostet 1,25 RM. Karten für die Bestellung

von Gedecken und Plätzen sind in der Sektions-Geschäftsstelle und bei Herrn Fritz Kricheldorff, Berlin NW 6, Karlstr. 26 I, zu haben.

R. Herzner, 1. Vorsitzender.

Nächster Übungsabend mit Damen am Freitag, den 8. Februar 1929, abends 8 Uhr.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die in der Jahresversammlung am 11. März 1927 beschlossene Änderung der Satzungen (§§ 8, 23 und 26 Absatz 4) sind vom Polizeipräsidenten von Berlin am 11. Januar 1929 genehmigt worden.

   § 8 lautet nunmehr:

   „Ein Mitglied kann durch Beschluß des Vorstandes ausgeschlossen werden. Der Beschluß bedarf der Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der anwesenden Vorstandsmitglieder. Vor der Beschlußfassung muß dem Mitgliede Gelegenheit zur Äußerung gegeben sein.

   Der Ausschluß darf nur ausgesprochen werden, wenn ein Mitglied eine unehrenhafte Handlung begeht oder wenn es beharrlich gegen die Interessen der Sektion oder gegen die Interessen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins verstößt."

   § 23 lautet nunmehr:

   „Zum ausschließlichen Geschäftskreise der Sektionsversammlung gehört:

   a) die Wahl des Vorstandes nach Maßgabe der §§ 11 und 18 sowie die Ernennung von Ehrenmitgliedern und von Ehrenvorsitzenden (§ 10 Abs. 3),
   b) die Entscheidung über die Aufnahme neuer Mitglieder, falls Widerspruch erfolgt (§ 3),
   c) die Entgegennahme des alljährlich zu erstattenden Geschäftsberichts (§ 24),
   d) die Entlastung wegen der Jahresrechnung (§ 24),
   e) jede Änderung der Satzungen (§ 25),
   f) die Auflösung des Vereins (§ 26).

   Außerdem ist der Vorstand befugt, die ihm geeignet erscheinenden Gegenstände der Beschlußfassung der Sektionsversammlung zu unterbreiten."

   § 26 Abs. 4 erhält den Zusatz:

   „Die Verwendung des Vereinsvermögens darf nur zur Förderung der in § 1 der Satzungen genannten gemeinnützigen Zwecke erfolgen."

2. In seiner Sitzung am 22. Januar 1929 hat der Vorstand auf Grund § 8, Abs. 2 der Satzungen die nachstehend genannten Mitglieder aus der Sektion ausgeschlossen. Es wurden ausgeschlossen die Herren: Richard Cappé, Hermann Brugger, Georg Adam, Fritz Schuch, Kurt Weise, Ernst Buthut, Willi Hertwig, Dr. Fritz Neuendorf, Erich Nikusch und Konrad Schröder. — Herr Walther Braun wurde auf Grund § 7 der Satzungen aus der Mitgliederliste gestrichen. — Gegen Herrn Hans Westphal schwebt das Ausschlußverfahren noch aus formellen Gründen. (siehe Kundmachungen des Vorstandes im vorigen Heft der Mitteilungen ad 1).

3. Wie bereits im Januar-Heft erwähnt, ist dem Vorstand nachstehender Antrag zugegangen, den wir hiermit wörtlich bekanntgeben:

Berlin, den 26. Dezember 1928.

An den

Vorstand der Sektion Berlin des Deutschen
und Österreichischen Alpenvereins,

Berlin W, Potsdamer Str. 121 k.

Die unterzeichneten Sektionsmitglieder stellen hiermit auf Grund des § 25 der Satzung den Antrag, den bergsteigenden Frauen den Eintritt in die Sektion als Mitglieder zu gewähren.

Der Antrag lautet:

§ 3 der Satzung ist im letzten Absatz wie folgt zu ändern:

„Mitglieder der Sektion können Personen sein, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Die Zahl der weiblichen Mitglieder soll ein Viertel der Gesamtzahl der Mitglieder nicht übersteigen."

Hochachtungsvoll

O. Satow, G. Mahn, Prof. Schlabitz, F. Kricheldorff, Rich. Herzner, M. Hermann, Peschel, H. Rindfleisch, P. Lieder, H. Kricheldorff, Hanzo, Schroedter, Stampehl, Helbig, H. Pasemann, J. W. O. Neumann, E. Stengel, K. Höfig, Hermann Kersten, Paul Frisch, G. Reichel, A. Troschke, A. Berges, Eugen Maertz, R. Kulle, Dr. Guradze, Broock, Lindhorst, Schwebel, Sanitätsrat Dr. Hinrichs, Carl Sieg, Hans Hülsen, Hans Hauptner, Georg Noack, Hellmuth Hildebrand, Dr.-Ing. Eggeling, Dr. Rombrecht, A. Wagner, Dr. W. Martin, Max Fischer, Dr. Tyrol, Otto Köhn, P. Rente; Fr. Drechsler, Ernst Herngé, Herm. Puppel, Landgerichtsrat Dr. Wolf, Prof. Dr. W. Altmann, Rudolf Arlt, Prof. Dr. F. Straßmann, K. Th. Bröckelmann, G. Kraus, H. Hoyer, Prof. Dr. Willy Ramme, Dr. Rumpel, Albert Will, Dr. K. Bröckelmann, Ed. Rottmann, Walter Maennling, Erich Steschun, Donat.

4. Gemäß den Anregungen des Hauptausschusses betreffend Bildung von Jungmannschaften (siehe Nr. 9 der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. Seite 197 und Nr. 10 Seite 182) hat der Vorstand die Gründung einer „Jungmannschaft der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins" beschlossen. Die bisherige Jungmannschaft, die sich aus Schülern zusammensetzt, führt von jetzt an die Bezeichnung „Jugendgruppe". Die jetzt gegründete Jungmannschaft besteht aus jungen Leuten, die nicht mehr die Schule besuchen und im allgemeinen 18—25 Jahre alt sein sollen. Wir verweisen auf die beigedruckten Satzungen der Jungmannschaft und bitten unsere Mitglieder, geeignete junge Leute uns zwecks Aufnahme in die Vereinigung zuzuführen.

Zu Führern der Jungmannschaft (Satz 3 der Satzungen) wurden die Herren Dr. Bröckelmann, Gerschner, Dr. R. Mitze und Dr. Schmalbruch bestellt.

5. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluß vom 14. Dezember 1928 auch für das Jahr 1929 20,— Mk. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— Mk. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 10,10 RM.
c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 1201 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1929 sofort ausgehändigt werden kann.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1929 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

6. Jedes Mitglied des D. u. Oe. Alpenvereins ist bekanntlich ohne weiteres durch Bezahlung des Vereinsbeitrages gegen Schi- und Bergsteiger-Unfälle (auch im Mittelgebirge) obligatorisch bei der „Iduna" versichert.

Diese Versicherung kann freiwillig erhöht werden, und zwar gegen Bezahlung einer Prämie von

7,50 Mk.: auf Todesfall 250,— Mk., Invaliditätsfall 5000,— Mk., Tagegeld 2,50 Mk., Bergungskosten 75,— Mk.
15,— Mk.: auf Todesfall 500,— Mk., Invaliditätsfall 10 000,— Mk., Tagegeld 5,— Mk., Bergungskosten 100,— Mk.
30,— Mk,: auf Todesfall 1000,— Mk., Invaliditätsfall 20 000,— Mk., Tagegeld 10,— Mk., Bergungskosten 200,— Mk.

Unsere Geschäftsstelle gibt nähere Auskunft und vermittelt kostenlos die Erhöhung der Versicherung, die wir allen unseren Mitgliedern, welche Berg- und Schifahrten, sowie Klettereien im Mittelgebirge ausführen, bestens empfehlen können.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 6., 8., 14. und 27. Februar, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Das nächste Heft der Mitteilungen erscheint bereits am 2. März. Letzter Termin für Einsendungen Sonnabend, 26. Februar.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Paul Gobell, Direktor, Dahlem, Werderstr. 24	G. Lenz, Peterson.
2. Willi Rother, Kaufmann, SO 36, Skalitzer Str. 95.	Hackbarth, W. Krause.
3. Heinrich Schnitzler, Schauspieler, W 10, Matthäikirchstraße 4.	K. Bröckelmann, Keppler.
4. Karl Wild, Student, W 62, Kurfürstenstraße 98.	K. Bröckelmann, J. Wild.
Aus der Sektion München wünscht überzutreten Herr:	
5. Josef Averdung, Maler, NW 87, Schleswiger Ufer 7.	K. Bröckelmann. Lusk.

Aus der Sektion Rudolstadt wünscht überzutreten Herr:

6. Paul Gericke, Druckereibesitzer, Charlottenburg, Berliner Straße 113. K. Bröckelmann, Grün.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 8. Februar teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Beleidigungsklage eines ehemaligen Sektionsmitgliedes gegen den Vorsitzenden der Sektion.

Gegen das freisprechende Urteil des Amtsgerichts Berlin-Lichterfelde vom 18. August 1928 hatte der Kläger die Berufung beim Landgericht II Berlin eingelegt. In der Hauptverhandlung am 8. Jan. wurde die Berufung verworfen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Professor Dr. Hermann Krollick, Realschuldirektor a. D., NO 55, Weißenburger Straße 4a.
Carl Müller, Schiffbau-Oberingenieur, Grunewald, Hubertus-Allee 3.
Wilhelm Munk, Geh. Justizrat, Dahlem, Cronberger Str. 24.
Wilhelm Ratig, Bankvorsteher, Steglitz, Miquelstraße 2.
Dr. Georg Schindler, Rechtsanwalt, Charlottenburg, Kaiserdamm 9.
Prof. Dr. Paul Silex, Geh. Medizinalrat, NW 40, Roonstraße 5.

Professor Dr. Hermann Krollick †.

Einer der Treuesten der Sektion Berlin ist am 22. Januar von uns gegangen, Professor Dr. Hermann Krollick, Realschuldirektor i. R. Seit 1887 der Sektion als Mitglied angehörend, zog er von 1890 an durch seine größeren Bergbesteigungen die Aufmerksamkeit der Sektion auf sich, indem er von seinen Turen, Mädelegabel, Fluchthorn, Ortler, Cevedale und anderen berichtete. 1894 und 1895 führte er eine größere Anzahl von Erstbesteigungen in den nördlichen Stubaier-Alpen aus und bestieg in den nächsten Jahren eine große Anzahl der bedeutendsten Berge in den Ostalpen, der Schweiz, dem Dauphiné und den Dolomiten. Der Hochturistischen Vereinigung gleich nach ihrer Gründung angehörend, und seit 1890 in enger Fühlung mit den ersten Hochturisten der Sektion, hielt er sich stets in seiner bescheidenen Weise zurück und erst 1900 wurde er als Beirat in den Vorstand gewählt. Auf Grund seiner schriftstellerischen Betätigung — er schrieb u. a. eine im Jahre 1893 im Gärtner Verlage erschienene Abhandlung über die Grenzen und Gliederung der Alpen — wurde ihm 1901 das Amt des Verwalters der Sammlungen anvertraut. Er bearbeitete 1904 den Bücherkatalog der Sektion und bewirkte seine Drucklegung. Zahlreiche Referate über alpine Neudrucke stammten von ihm; er war außerordentlich belesen in der alpinen Literatur.

Im Jahre 1907 wurde er erster Stellvertreter des Vorsitzenden, hatte ein Jahr die Schriftleitung der „Mitteilungen", trat 1913 wieder zum Beirat zurück und übernahm 1917 abermals das Amt des Verwalters der Sammlungen, das er bis zu seinem Rücktritt vom Vorstande 1921 inne hatte. Krollick war der

Fleißigsten einer im Vorstande, in den Sektionssitzungen sah man ihn immer; noch die Januar-Sitzung, 10 Tage vor seinem Tode, hatte er trotz seines schweren Leidens, das ihm die Sprache nahezu genommen hatte, besucht. Der Heimgegangene war ein unterhaltender und humorvoller Wandergenosse, einer der Fröhlichsten auf unseren alpinen Veranstaltungen, ein Förderer der Sektion. So wird er fortleben in der Erinnerung aller, die ihm im Sektionsleben nähergestanden haben, und es wird ihm die Sektion ein bleibendes Andenken in Dankbarkeit bewahren. R. H.

Die Sektions-Sitzung am 11. Januar.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung mit Neujahrsgrüßen an die Mitglieder und betonte die besondere Bedeutung des Jahres 1929 als Jubiläumsjahr der Berliner Hütte. Anfang August hofft der Vorstand zahlreiche Mitglieder zu einer würdigen Hüttenfeier im Zillertal begrüßen zu können. Wenn man in jedem neuen Jahr, so führte er weiter aus, Hoffnungen und Wünschen Ausdruck gäbe, so scheinen solche mehr denn je in diesem Jahre berechtigt und aussichtsvoll, denn es kann der Augenblick nicht mehr fern sein, der der Sektion den Frieden und damit die volle Verwirklichung ihrer alpinen Aufgaben bringen wird. Der Vorsitzende widmete alsdann warme Worte des Dankes dem ausgeschiedenen Schatzmeister, Herrn Bankdirektor Curt Meinhold, für seine jahrelange Arbeit zum Wohle der Sektion. In der Inflationszeit hatte Herr Direktor Meinhold das verantwortungsvolle Amt des Schatzmeisters übernommen und dank seiner umsichtigen Geschäftsführung es verstanden, in den Zeiten des Dahinschwindens aller Werte, der Sektion zu erhalten, was nur möglich war. Darüber hinaus sei er aber auch immer eingetreten, wenn Nöte irgendwelcher Art vorlagen und auch zur Förderung junger Bergsteiger bei alpinen Unternehmungen sei er stets hilfsbereit gewesen. Herrn Direktor Meinhold gebühre der wärmste Dank der Sektion und des Vorstandes und wir hoffen, daß wir ihn auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstande in diesem Kreise oft begrüßen können. Mit der Wahl unseres wohlbekannten Sektionsmitgliedes Carl Schmidt glaubt der Vorstand den verantwortlichen Posten des Schatzmeisters bestens ausgefüllt zu wissen; er wünscht Herrn Schmidt für seine Arbeiten Glück und dankt ihm für die Annahme des Amtes.

Sodann erteilte der Vorsitzende dem Vortragenden des Abends, unserem langjährigen Mitglied, Herrn Justizrat Dr. Schieß, das Wort zu seinem Vortrag: „Schweizer Erinerungen aus einer dreißigjährigen Bergsteigerzeit".

In seinen einleitenden Worten knüpfte der Vortragende an seinen letzten Vortrag im Jahre 1913 an. Über den dazwischen liegenden Krieg und die folgenden Jahre sei nun Bergsteigerfrühling und Bergsteigersommer dahingegangen, und nun käme für ihn die Zeit des Herbstes. Als er mit Bergsteigen begonnen, seien die Bergsteiger noch Pioniere in fremden Gebieten gewesen und daher auf die Begleitung ortskundiger Führer angewiesen gewesen, wodurch aber das Verhältnis zwischen Herrn und Führer ein engeres war, sodaß er auch in späterer Zeit aus Kameradschaft seinen bewährten Führer Melchior Kohler beibehalten habe. Immerhin habe er aber den Anschluß an die dem führerlosen Gehen zugeneigte Jugend nicht verloren, für deren Taten er volles Verstehen habe, und nunmehr sei ihm die Freude geworden, an seinen beiden Töchtern bergbegeisterte Kameraden zu haben. — Von der Zermatter Bergwelt ausgehend, nach örtlichen Zusammenhängen geordnet, plauderte Herr Dr. Schieß nun über eine Reihe von Bergfahrten, Erinnerungsschätze aus den großartigsten Gebieten der Westalpen. Zinalrothorn, Obergabelhorn, Matterhorn (auch

über den Zmuttgrat), Dom und fast alle Gipfel des Monte Rosa-Stockes. Die mit seinen Töchtern und Herrn de Beauclair (den wir ja auch am Vortragstisch der Sektion zu hören die Freude hatten) gemeinsam durchgeführte Überschreitung des Bietschhorns von Nord nach West leitete hinüber zum Berner Oberland. Auch hier zog eine stattliche Zahl der stolzesten Gipfel an uns vorüber, die der Vortragende auf verschiedenen und größtenteils seltener begangenen Wegen erstiegen hatte, wie: Finsteraarhorn über Südostgrat und Nordwestgrat, das Gletscherhorn, dessen Reitgrat lebhafte Erinnerungen an die Kavalleristenzeit weckte. Auch der Mönch und die Jungfrau fehlten nicht (letztere über den Rottalgrat). Die während dieses Vortragsteiles gezeigten Lichtbilder, vielfach Ballonaufnahmen von Herrn de Beauclair, waren auserlesen schön, wahre Meisterstücke der Lichtbildkunst. — Der letzte Teil des Vortrages führte uns in die Bernina-Gruppe, und auch hier war es wieder eine Reihe der prächtigsten Gipfel, die wohl auf dem Wunschzettel eines jeden Bergsteigers der Tat mit Doppelstern ausgezeichnet stehen: Piz Roseg, Bernina über den Biancograt (!), Zupo und „das Matterhorn des Engadin", die Crastagüzza. Ein wundervolles Bild der letztgenannten, von düster drohenden Sturmwolken umbrandet, beschloß den Gang durch die Erinnerungswelt eines dreißigjährigen und sehr erfolgreichen Bergsteigerlebens. Vieles und Schönes war es, was die Berge dem Vortragenden in diesen Jahren geschenkt, und seinem Dank und seiner Freude gab er Ausdruck mit dem Spruch:

„In die Berge jedes Jahr —
Dann bleiben Herz und Sinne klar!"

In seinem Schlußwort gedachte der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, dankbar der früheren Vorträge von Herrn Dr. Schieß in den Jahren 1911 (Montblanc-Gruppe) 1912 (Berner Oberland) und 1913 (Schweizer Hochgebirgserinnerungen), die, wie auch der heutige, alle erfreut hätten, die Jungen und die Alten, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß uns der nächste Vortrag nicht erst wieder nach einer Pause von 15 Jahren beschieden sei. Ke.

Sprechabend.

Der Januar-Sprechabend war dem Ergebnis des Photowettbewerbs gewidmet. Insgesamt hatten sich 47 Teilnehmer mit 146 Bildern beteiligt. Hiervon wurden 19 Teilnehmer prämiert, deren Namen unten angegeben sind. Die Briefumschläge, welche die Namen der nur nach den Kennworten ausgesuchten Preisträger enthielten, wurden an dem Abend erst geöffnet und die Preise den anwesenden Herren überreicht. Soweit die Preise noch nicht behoben sind, bitten wir die betreffenden Herren, sie im Sektionsbüro in Empfang nehmen zu wollen; den auswärts wohnenden Teilnehmern werden sie im Postwege zugestellt. — Die prämierten Lichtbilder wurden an dem Abend bereits im Diapositiv vorgeführt, sowie eine Auswahl der nichtprämierten. Die zahlreichen interessierten Besucher des Abends werden ersehen haben, daß die Aufgabe der Preisrichter keineswegs eine leichte war, die getroffene Auswahl jedoch auch die Zustimmung der Anwesenden fand, wenngleich bei einzelnen Bildern die Glasbilder seltsamerweise nicht ganz die charakteristischen Vorzüge so wiedergaben wie die Originalabzüge. — Die auf diese Art erworbenen Landschaftsbilder (welche Bedingung einige Einsender in der Ausschreibung scheinbar „überlesen" haben) stellen jedenfalls eine wertvolle Bereicherung unserer Sammlung dar, und die Idee des Photowettbewerbs hat, wie der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, in seinen Begrüßungsworten erwähnte, eine neue und erfreuliche Note in unser Sektionsleben hineingebracht.

Preisträger des Photowettbewerbs.

1. Preis: Kennwort Aiguilles, Bilddarstellung Montblanc, Einsender Hermann Hörlin.
2. „ Kennwort Autor unbekannt, Bilddarstellung Grandes Jorasses, Einsender Dr. Rudolf Mitze.
3. „ Kennwort Ortho, Bilddarstellung Die Pasterze, Einsender Dr. Heinz Kallmann.
4. „ Kennwort Mit Goerz-Rollfilmtenax 4×6½, Bilddarstellung Am Sellajoch, Einsender Otto Bruns.
5. „ Kennwort Schwarzenstein, Bilddarstellung Schwarzenbach-Scharte, Einsender Georg Becker.

Trostpreise:

6. „ Kennwort Daqua, Bilddarstellung Seespitzen, Einsender Hans Schroedter.
7. „ Kennwort Paznaun, Bilddarstellung Linard, Einsender Dr. Kurt Sachs.
8. „ Kennwort Asta, Bilddarstellung Risser Falk, Einsender Dr. Heinrich Städing.
9. „ Kennwort F. St., Bilddarstellung Oetztaler Gletscherwelt, Einsender Franz Starke.
10. „ Kennwort Süd-Tirol, Bilddarstellung Adangkamin, Einsender Max Fischer.
11. „ Kennwort Oberinntal, Bilddarstellung Morteratschgletscher, Einsender Dr. Erwin Kossinna.
12. „ Kennwort Hochnissel, Bilddarstellung Hochkönigsstock, Einsender Werner Lüderitz.
13. „ Kennwort Teut, Bilddarstellung Ortler, Einsender Dr. Kretschmer.
14. „ Kennwort Nordföhn, Bilddarstellung Crestagüzza, Einsender Dr. Eichmann.
15. „ Kennwort Bergheil 1928, Bilddarstellung Berliner Hütte, Einsender Fritz Schäfer.
16. „ Kennwort Greiner, Bilddarstellung Mösele, Einsender Dr. v. Alten-Reuß.
17. „ Kennwort Grenzwacht, Bilddarstellung Mösele-Hochferner, Einsender Bernhard Repke.
18. „ Kennwort Zermatt, Bilddarstellung Matterhorn, Einsender Friedrich Klemmt.
19. „ Kennwort Barry, Bilddarstellung St. Bernhard, Einsender Alfons Baumgart.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der vorigen Sitzung konnte zunächst die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß unser Mitglied, Herr Reg.-Rat Dr. Schroedter, die Verbandsprüfung als Kursleiter (Amateurschilehrer) mit gutem Erfolg bestanden hat und künftighin Kurse und Führungsturen abhalten wird. In Anbetracht dieser Eigenschaft erklärte sich Herr Dr. Schroedter zur Annahme des Sportwart-Amtes dankenswerterweise bereit und wurde einstimmig dazu gewählt. — Über Weihnachtsfahrten hörten wir Berichte aus dem Harz, Erzgebirge und Riesengebirge, die fast alle von guten Schneeverhältnissen begünstigt waren. — Den Vortrag des Abends hielt unser Mitglied, Herr Dr. v. Bramann, über „Schifahrten im Gebiet des Glockturms und der Lizumer Hütte". —

Wie schon früher, waren es auch hier wieder hervorragende Schihochturen, von denen uns Herr Dr. v. Bramann berichtete. Im Verein mit den vorbildlichen Lichtbildern des Vortragenden war somit der Vortrag ein doppelter Genuß. — Der erste Teil behandelte die westl. Oetztaler. Zuerst das Gebiet der Verpeil-Hütte, das angeblich kein Schigebiet sein soll, wovon uns die Bilder aber das Gegenteil bewiesen. Von hier aus zum Gepatschhaus, und als Krönung der bisherigen Fahrten die Winterbesteigung des Glockturms mit Abfahrt zum Hohenzollernhaus, von wo aus ein mühevoller Abstieg talaus erfolgte. — Der zweite Teil war dem Gebiet der Lizumer Hütte im Wattental (Tuxer Vorberge) gewidmet. Über dieses Gebiet, den Innsbruckern und wenigen anderen Eingeweihten längst als „Schiparadies" bekannt, ist bisher wenig in der Literatur und damit auch in die Öffentlichkeit gedrungen. Tatsächlich ist es aber eines der dankbarsten Gebiete, das durch die neue Meißner Hütte im Vikartal noch einen weiteren günstigen Stützpunkt erhalten hat. Abgesehen von den genußreichen Fahrten, die die umliegenden Gipfel wie Pluderling, Geierspitze u. a. gewähren, bieten sich hier dank der günstigen Lage auch landschaftlich schöne Blicke, einerseits nach den Zillertalern (wo auch günstige Übergänge nach Lanersbach und Hintertux möglich sind), und andererseits auf die jenseits des Inns aufragenden Karwendelgipfel. Wenn auch die von dem Vortragenden dort ausgeführten Turen durch die in den Anfangsmonaten 1928 herrschende Schneearmut beeinträchtigt wurden, so ermöglichten die klaren sonnigen Tage eine eifrige Betätigung des Photoapparates, von dessen Ausbeute wir eine stattliche Anzahl von Glanzstücken sehen konnten. — Wir alle danken Herrn Dr. v. Bramann für diesen genußreichen Vortrag und — freuen uns schon auf den nächsten!

In die Abteilung wurde neu aufgenommen: Herr Reg.-Rat Schwartz.

Ke.

Schiwanderung am 27. Januar 1929.

Endlich hat es Petrus begriffen, daß die Schneeschuhfahrten der S.A. unserer Sektion (aus beruflichen Gründen) Sonntags stattfinden, und hat es mit seiner Schneelieferung so eingerichtet, daß die durchaus nicht verwöhnten Berliner Brett'lhupfer auch mal einen ganzen lieben langen Tag die Umgebung Berlins mit ihren hurtigen Hölzern durchfurchen konnten. Leider war die Beteiligung sehr gering, was umso bedauerlicher ist, als die Wanderung durch den verschneiten Forst viel Abwechslung bot und manche Schönheit des märkischen Landes offenbarte.

Vom Bahnhof Seddin ging der Lauf nach den Fercher Bergen, wo verschiedene steilere Abfahrten „mitgenommen" wurden. In der Nähe des Wietikenberges (126 Meter), dessen Name aber keine Bedeutung für uns hatte, da man wegen des Schneewetters doch nicht „wiet liken" konnte, wurde ein Stehfrühstück eingenommen und eine Filmaufnahme der Teilnehmer gemacht. Dann ging es eine lange Schneise hinab, die leider teilweise etwas wenig Gefälle hatte und daher rege Armarbeit erforderte, was einen der Teilnehmer zu der Bemerkung veranlaßte, daß die Schneeschuhe zu den „Kraft"fahrzeugen zu rechnen seien. In flotter Fahrt ging es auf Ferch zu, wo wir eine Mittagspause zu halten gedachten. Trotz des am Dorfeingang angebrachten Schildes: „30 Kilometer" ließen wir im Tempo nicht nach und hatten bald das Kurhaus Ferch erreicht, in welchem wir uns für die Rückfahrt stärkten.

Die Heimfahrt ging getrennt vor sich, da ein Teil der Teilnehmer schon etwas müde war. Die „Unentwegten" zogen über die Höhe 126 zum Bahnhof Lienewitz, wo sie zu ihrer größten Freude die andere Gruppe wiederfanden, welche auf der ebenen Straße dorthin gelangt war. Die Freude über das

Wiedersehen wurde in zwei Aufnahmen festgehalten. Am Forsthaus Schmerberg trennte man sich zum zweiten Male. Die eine Partie zog von dort aus zum Bahnhof Seddin, während die andere auf herrlichem Pfade am Kleinen Lienewitzsee vorbei über den Großen Lienewitzsee den Weg nach Potsdam einschlug. Die Anstrengungen des langen Weges fanden ihre Belohnung in einer wundervollen Abfahrt vom Brauhausberg bis hinunter zum Schützenplatz am Bahnhof Potsdam. Trotz der vielen Schiläufer (man fühlte sich nach dem Münchener Hauptbahnhof versetzt) war bald ein Plätzchen im elektrischen Zug gefunden, und mit regem Gedankenaustausch über das Erlebte verging die Fahrt sehr schnell.

Wohl waren die Knochen zu spüren, aber die Hoffnung auf eine Wiederholung am nächsten Sonntag ist geblieben und mit ihr die Hoffnung — auf eine stärkere Beteiligung.

Loewens.

Bericht und Kritik des Winter-Ausfluges

Sonntag, den 13. Januar 1929, von Hermsdorf nach Tegel.

I. Pech.

Pech ist, wenn man dem weiblichen Vorläufer für die Frauen-Mitgliedschaft, Fräulein Senta, der schönen Dobermann-Hündin des Professor Wechselmann, versprochen hatte, sie mit ihrem Herrn und Meister per Auto nach Hermsdorf zu befördern und just das Auto tags vorher in Klump gefahren wird.

Pech ist, wenn man Sonnabend, den 12. Januar, zu einem Ballfest geht (man tanzte auf dem Kolonialfest, bei den Prominenten im Zoo, bei der Bühnengenossenschaft, bei Kroll — auf dem Modeball im Staatstheater — auf dem Bayernball usw.), also sich bis 5 Uhr verlustierte und der gute Oberführer Schmalbruch an Schlaflosigkeit leidet und Winterausflüge schon 8.42 Stettiner Bahnhof ansetzt.

Pech ist, wenn man glaubt, eine Hermsdorf-Tegler Schlittenfahrt machen zu können und dafür eine ganz andere Winterkleidung der Wege und Wälder — also ein ganz anderes Bild vorfindet (so etwas soll auch bei anderen Schlittenfahrten vorkommen) und nun mit diesem abrechnen muß.

II. Die pp. Führer.

An die Herren Führer geht daher die Mahnung, wenn sie wünschen mehr Teilnehmer ihrer Winterausflüge zu sehen:

a) den Berliner Ball-Kalender vorher eifrig zu studieren,
b) ihre Winterausflüge zwischen 10 und 11 Uhr vormittags Abgangszeit zu legen,
c) stets zu beherzigen: Quieta non movere.

III. Glück.

Glück ist, wenn man oberschlau, wie der Festausschuß, ruhig eine Stunde später aufbricht und man immer noch rechtzeitig auf die frivolen (früh-wohlen) Frühstückler in den Sandkrug stößt.

Glück ist, wenn man dort noch die heiße Bouillon erwischt und Wanderfreude, Wanderlust und echte Wanderkameradschaft trifft.

Glück ist, trotz vorhergegangenen Sturmes im Blätterwald, dem Häuptling in seiner alten Frische und Liebenswürdigkeit, umgeben von seinem getreuen Stab, die Freundeshand zu schütteln.

IV. Die Wanderung.

Über Berg und Tag, über verharrschten Firniß, über vereiste Grasnarben, abi, auf und obi, ohne Ruh und Rast geht die Hatz. Oberführer Schmalbruch läßt nicht nach. Bei schwierigen Stellen hat er mit seinen Nebenführern

Drahtverhau-Umzäunungsgitter anbringen lassen. Trotzdem purzelt auf vereistem Gefäll das liebe dicke Kursbuch des öfteren, dessen rechtzeitiges Erscheinen dadurch in Frage gestellt ist. Auch einige Hochturisten kommen ins Wanken. Aber Hilfe in der Not! Der dritte Führer, wegen seiner Samariter-Tätigkeit zum Oberlazarett-Führer ernannt, gibt den Strauchelnden seine starke Hand, ermuntert sie durch Zurufe, rennt hin und her, den Gefallenen aufzuhelfen, die Müden zu ermutigen, und er schafft's mit seiner treuen Schäferhündin Dina.

V. Erstbesteigung.

Fünfunddreißig Gipfel sollten nach Befehl des Oberführers genommen werden. Achtundzwanzig Höhen waren schon erstürmt, da naht noch der schwierige Gipfel des Wildbergs. Husch, husch läuft Senta mit dem fliegenden Holländer Schmalbruch bergan und -auf. Donats wilde verwegene Jagd mit dem Häuptling folgt. Heissa, heissa, die Spitze ist erstürmt.

Oben entkorkt als echter deutscher Mann und Vorstand Dr. Rudolfus eine Flasche französischen Cognacs Hennessy.

Der Häuptling hält eine Lobrede auf die Führer. Donat, der zweite Führer, erwidert und tauft diese schwierige Spitze auf Veranlassung seines Vorgesetzten, des Oberführers Schmalbruch, Pic Hauptner.

Dr. Hauptner und alle finden diese Bezeichnung ganz vortrefflich, haben doch in, aus und von der Sektion so viele einen „Pic" auf Dr. Hauptner.

Ein Flaschenmandel wird niedergelegt, die Erstbesteiger Senta und Dr. Schmalbruch, legen ihre Visitenkarte in die leere Hennessy-Flasche, und zum Abmarsch wird geblasen.

VI. Der Tegeler Wald.

Welch herrliche Waldpartien, zwar nicht rauhreifbedeckt, der Rauhreif wurde von der obersten Behörde aus Versehen schon Sonnabend statt Sonntag angeliefert, aber welch prächtige alte Buchengruppen, die wie Riesen mitten im Walde stehen, mit einer gelinden Schicht Rauhreif überzogen, sie bildeten somit den Kontrastt zu ihren etwas kleineren Kollegen von der Eiche, der Linde, der Rüster usw. Ganz wunderbar waren diese Bäume anzuschauen; stolz und hehr.

Fürbaß ging es auf harten und vereisten Schneewegen, mit stets malerischen Durchblicken. Dazu in reinster Alpenluft, Herz und Lunge zur Freude. Beim neunundzwanzigsten Gipfel streikten die Alpinisten und leisteten dem Oberführer passiven Widerstand. Der gestrenge Herr und Meister will uns die letzten sechs Berge bei der nächsten Wanderung wieder vorsetzen. Wir werden aus Disziplin und Sektionsgehorsam uns beugen müssen und später wieder aufsteigen. Ich warne Neugierige!

Zum Schluß über Tegelgrund nach Schloß Tegel.

VII. Schloß Tegel.

Die gewünschte Besichtigung war leider zur Zeit nicht möglich, da die historischen Räume des Schlosses während des Winters geschlossen und unzugänglich sind. — So schreibt die Heinzesche Gutsverwaltung Gut Tegel.

Wir besuchten die Gräber von Humboldt und deren Nachkommen, der Familien v. Bülow und Heinze, sahen den trostlosen Garten, die verfallenen Gebäude und den großen Park, von einer einzig schönen Rüsterallee umgeben. Der ganze Park still und einsam, wie ein großer Friedhof — ergreifend.

Dann zurück, bei beginnendem Tauwetter, zu den Straßenbahnen.

Der Festausschuß durfte sich ein Auto leisten, um die Flaschenbatterie bei Falkenberg im Berliner Ratskeller zum Angriff vorzubereiten.

VIII. Festmahl im Ratskeller.

Räume ungastlich, ungemütlich — kalt und zugig, daher An- und Aufwärmen durch enges Sitzen und durch erhöhten Weinkonsum geraten. (Und so geschah's.)

So, nun kann der Guß mit Hummersuppe, Hecht, Filetbraten und Eis beginnen. Essen billig, drei Mark, und ganz vorzüglich, Bedienung tadellos, schnell und liebenswürdig.

Es bildeten sich Gruppen weintrinkender, homogener Seelen.

Bei Dr. Sachs, wo es am stärksten durch Fenster und Türen zog, eine Rotweinecke.

IX. Weiterer Verlauf des Festmahls.

Der Vorstand versuchte den Kampf gegen die Kälte mit Burgunder, und Professor Wechselmann braute eine Art billiges Ziegenhainer Bier, das selbst dem Diener der Kirche, Pastor Schwebel, und dem neu-cooptierten Vorstandsmitglied Karl Schmidt trefflich mundete.

Die Rheinländer, unter Sanitätsrat Dr. Frank, tranken edelsten Rheinwein und riefen Alaaf, alaaf, und so kam eine heitere, humorvolle Stimmung auf. Selbst der sonst so ernste Dr. Bröckelmann soll, wie noch nüchterne Trinkzeugen behaupten, fröhlich gelacht haben.

In den Analen der Sektion der erste heitere Fall.

Die Lustigkeit wurde durch die geistreiche, amüsante Rede Professor Wechselmanns noch erhöht.

X. Professor Wechselmann spricht auf die Führer.

Es geht wieder aufwärts mit der Sektion! So hat die heutige Wanderung nicht nur an die ruhmreichsten Traditionen alter Zeiten angeknüpft, sondern sie überboten. Früher, als noch Kapitza, Weiße, Pape, Jaster führten, war es die höchste Ehre, die Rede auf die Führer zu halten, und diese wurde nur besonders verdienten Mitgliedern des Vorstandes zugebilligt. In der letzten Zeit fand sich nur selten ein einfaches Mitglied bereit, auf die Führer zu sprechen, oft mußte Donat sogar irgendwen notzüchterisch bestimmen, und die Reden waren auch danach. Heute aber wurde das wohlverdiente Lob der Führer auf hohem Bergesgipfel vom Vorsitzenden der Sektion selbst verkündet. Es besteht die Gefahr, daß diese außergewöhnliche Ehrung die Köpfe der Führer verwirrt, und deshalb erscheint es nötig, etwas Wasser in den Wein zu tun und, wenn auch gemildert, die übliche Rede „gegen die Führer" zu halten.

Gegenüber den alten klassischen Wanderungen unterscheiden sich die jetzigen dadurch, daß, während früher die Führer stets den Vortritt hatten, jetzt die Führer sich verteilen. Wenn man als altes Semester bedächtig hinten zockelt, so sieht man vorne gipfelstürmend, dem schnellfüßigen Peliden vergleichbar, den modernsten unserer Führer, Schmalbruch, dahinstürmen, denn sein zeitgemäßer Wahlspruch ist: Tempo, Tempo! Und in uns tönen die Verse des unsterblichen Hölderlin:

(Hyperions Schicksalslied)

„Ihr wandelt droben im Licht
auf weichem Boden, selige Genien!
Doch uns ist gegeben
auf kleiner Stätte zu ruhen!"

Er hat auch die große Neuerung erfunden, daß die Rast an den Anfang der Wanderung gelegt wird, sodaß später das Tempo des rasenden Roland keine Störung mehr erleiden kann. Wenn es uns Alten auch schwer wird, immer mitzuhalten, so reißt uns doch der Sturm und Drang noch mit.

Donat ist abgeklärter und hält sich mehr an die Mitte, dem Julius Cäsar vergleichbar, der es liebte „feiste Männer um sich zu haben, die nachts gut schlafen". Endlich, ganz hinten, wandelt Dr. Sachs. Der ist noch zu jung, um ein richtiger Führer zu sein und ist nur Lazarettgehilfe, für seine heutigen charitativen Leistungen zum Oberlazarettführer ernannt.

Unter solcher Arbeitsteilung ist die heutige Winterwanderung glänzend gelungen, und wenn uns auch die Führer von den 35 Gipfeln sechs unterschlagen haben, so wollen wir dieses Mal nicht so genau rechten und unsere Gläser erheben und auf das Wohl der Führer trinken: Sie leben hoch!

XI. Donats Rede.

Führer Donat bat Herrn Landgerichtrat Schmalbruch, eine Dankeserwiderungsrede zu halten. Er lehnte aber ab und betraute seinen Unterführer Donat, an seiner Stelle und in seinem Namen zu sprechen. Donat hub daher in Geist, Art und Form von Dr. Schmalbruch an:

„Ich (nämlich der Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch) danke auch im Namen der übrigen Führer für die lobenden Worte des Herrn Professor Wechselmann, und ich (nämlich der Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch) bitte, selbst wenn ich nicht mal rede — ich rede nur zuweilen — sonst bin ich Philosoph und schweige — stets die von den Führern vorsorglich vorbereiteten Wanderungen, die ich (der Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch) fast stets allein vorbegehe — da meine Mitführer meistens streiken oder mit mir uneinig sind — recht zahlreich und in dieser Frische und Rüstigkeit mitmachen zu wollen.

Ich (der Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch) trinke auf das Wohl der Sektion und bitte meine Mitführer, mitzutun."

Die Gemeinde hatte diesen Scherz, wie Dr. Schmalbruch selbst, richtig eingeschätzt und humorvoll aufgefaßt. Durch Zurufe, wie: „Prosit, Herr Landgerichtsrat Schmalbruch!" und „Sehr richtig, Herr Landgerichtsrät!", „Hoch, Herr Oberführer Schmalbruch!" gaben sie ihrer Freude ihm und dem Sprecher Donat gegenüber wärmsten Ausdruck.

Wielange die letzten Conviven noch pokulierten, entzieht sich der Berichterstattung. Den Strauchelnden, von süßer Methe voll, soll der Oberlazarettführer Dr. Sachs, wie auch bei der steilen Wanderung vorher, hilfreiche Hand geboten und Samariterdienste geleistet haben. Burgwart.

Jugendgruppe.

Die **Weihnachtswanderfahrt der Jugendgruppe** ging nach der schönen Jugendherberge Briesetang. Hier wurde das Gepäck abgelegt und dann ein größerer Marsch durch die Falkenhagener Forst unternommen. Zu der Weihnachtsfeier in Briesetang hatte der Sektionsvorstand Kaffee und Kuchen gespendet. Einzelne schafften 18 Stück Kuchen! Tr.

Heimabend der Jugendgruppe am 17. 1. 1929.

Zahlreicher als gewöhnlich versammelten sich die Jugendmitglieder in den Räumen der Sektion. Herr Oberstudiendirektor Dr. Tropfke konnte mit Vergnügen feststellen, daß im neuen Jahre der Betätigungsdrang der Jugend den äußeren Rahmen, nämlich das kleine Zimmer der Geschäftsstelle, zu sprengen drohe, und daß es bei gleich starker Beteiligung bald notwendig werden würde, eine andere Unterkunft zu suchen.

Zuerst „renommierte" programmäßig die Gruppe der Kirschnerschule, die unter „Väterchens" Leitung und Assistenz von Herrn Oberschullehrer Kirschke eine dreiwöchige Fahrt nach Salzburg, Berchtesgaden, Werfen, Zell am See, Krimml, Reichenspitzgruppe, Zillertaler Alpen unternommen hat. Von zeitweilig zu schönem Wetter begünstigt, sind die drei Wochen den Teilnehmern im Fluge vergangen. Viele schöne Aufnahmen und begleitende freie Rede eines Primaners gaben allen Zuhörern den Eindruck einer schönen, von Kameradschaft und Frohsinn und tiefem Bergerleben zeugenden Fahrt.

Dann „debutierte" das jüngste Kind der Jugendgruppe unserer Sektion. Die schon seit 5 Jahren bestehende, aber erst im vergangenen Jahr angeschlossene Gruppe der Menzelschule in Moabit führte sich äußerst vorteilhaft mit dem Bericht über ihre vorjährige Bergfahrt ein.

Fünf Wochen teilten ihre Führer, die Herren Oberschullehrer Wolf und Voigt, mit den Schülern Freud und Leid, und man muß nach dem Gehörten und Gesehenen ehrlich zugeben, daß die Fahrt der Menzelschule hervorragend angelegt und durchgeführt worden ist. Selbst der Kleinste, der Dreikäsehoch Fips, hat die unzweifelhaften Strapazen der fünf Wochen gut überstanden. Eine kleine Vorübung in den Allgäuer Alpen brachte die Menzelschüler in die Lechtaler Gruppe. Dort mißglückte ihnen infolge schlechten Wetters die Parseier Spitze. Die Ruhelosen wandten sich den Zillertalern zu. Die Besten erstiegen das Möfele. Zwei Tage später standen alle auf dem Gipfel des Schwarzenstein. Doch die Höhepunkte sollten erst kommen. Über Kitzbühel, Zell und Krimml näherten sie sich dem Venediger und bestiegen ihn. In Zell verabschiedete sich Herr Studienrat Kaehne von ihnen, der sie vierzehn Tage begleitet hatte. Und dann gelang ihnen bei prächtigstem Wetter der Groß-Glockner, ein wahrhaft großartiger Ausklang dieser gelungenen Fahrt.

Leider mußte das Geschäftliche der vorgeschrittenen Zeit wegen auf den nächsten Heimabend verschoben werden. Ki.

Ein kleines Abenteuer in den Pyrenäen.

Von Wirklichem Geheimen Oberbaurat Prof. Dr. H. Zimmermann.

Im Herbst 1927 lud mich mein in Spanien ansässiger Sohn zu einer Fahrt durch die Pyrenäen ein. Sie sollte vorzugsweise auf der französischen Seite vor sich gehen, weil die spanische sehr unwirtlich ist. Es fehlt hier so ziemlich alles, was ein zivilisierter Bergsteiger braucht: Unterkunft in der Höhe, Wege, Karten usw. Mein Sohn verfügt über ein starkes Auto, mit dessen Hilfe wir auf der Nordseite bei zwar zum Teil sehr schmalen, aber sonst fahrbaren Wegen die meisten Paßhöhen bequem erreichen konnten. Daß diese Fahrten nicht langweilig wurden, dafür sorgten die begleitenden Umstände, wie nahezu senkrechte Felswände auf der einen, fast ebenso steile Abstürze auf der anderen Seite, Krümmungen schärfster Art, Nebelschwaden, die Sorge vor Gegenfahrern, die zu unaufhörlichem Tuten zwang. Das Fehlen jeglicher Brüstung oder auch nur Steinsetzung an der Talkante eines solchen Weges hat meinen Sohn einmal in der Dämmerung veranlaßt, sich etwas zu nahe an der von rauhem Gestein eingefaßten Bergkante zu halten, was uns einen Bruch im Getriebe der Hinterachse des Wagens eintrug und diesen für eine Woche außer Gefecht setzte — zum Glück auf der Talfahrt. Wenden kann ein langes Auto auf solchen Wegen nicht. Diese Fahrt (sie diente der Besteigung des Pic du Midi Bigorre, eines Berges, auf dem die Universität Toulouse eine großartige Anlage für astronomische und physikalische Beobachtungen errichtet hat) wäre vielleicht noch anregender gewesen, wenn wir die Tafel schon gekannt hätten, die in der Brüstung einer anderen, viel breiteren Straße in der Nähe von Luz-St. Sauveur angebracht ist und über den vor einigen Jahren erfolgten Absturz eines Auto-Omnibusses mit 20 Reisenden aus Holland in die angrenzende 80 Meter tiefe Schlucht berichtet. Man kann ja über Autofahrten im Gebirge verschiedener Meinung sein, je nach

dem Standpunkt, von dem aus man urteilt. Wer mühsam im Schweiße seines Angesichts aufwärts strebt und vom vorbeijagenden Auto eingestaubt oder angespritzt wird, denkt natürlich anders darüber, als wer auf weichem Polster drin sitzt und — keine Segenswünsche von dem Bruder draußen zu erwarten hat. Ich hoffe aber, daß meine Freunde aus der hochturistischen Vereinigung mir wegen der Benutzung eines solchen Hilfsmittels nicht zürnen werden. Sollten sie es doch tun, so berufe ich mich auf unseren Kameraden Max Krause. Er hat mich einmal auf dem Wege von der Scharnitz nach Mittenwald aufgelesen, als er mit seiner Gattin um die ganze Zugspitzgruppe fahren wollte. Die Teilnahme an dieser herrlichen Fahrt hat mir im Handumdrehen die bergsteigerischen Fähigkeiten des Autos klargemacht. Dessen erinnerte ich mich in den Pyrenäen, und mein Gewissen war beruhigt.

Aber es gibt doch Stellen, wo der Kraftwagen beim besten Willen nicht mehr durchkommt. Es soll zwar ein Motorfahrer mit seinem Zweirad auf den Pic du Midi gefahren sein, über einen „Schinder", dessen Spurbreite nicht viel größer ist, als die von zwei Menschenfüßen. Das ist wohl nur ein Märchen. Dagegen habe ich dort ein anderes Verkehrsmittel selbst erprobt: das Maultier. Dies wunderbare Geschöpf rühmend zu erwähnen, scheint mir ein Gebot der Dankbarkeit nicht nur, sondern auch der Ehrlichkeit. Als Mitglied der hochturistischen Vereinigung würde ich taktlos handeln, wenn ich meine bergsteigerischen Leistungen gar zu gering veranschlagen wollte. Und doch: das Maultier hat den Pic du Midi bestiegen mit tadellos sicherem Schritt und mit unglaublicher Schnelligkeit; es hat mich dabei auf seinem Rücken getragen ohne Zögern oder Murren. Hätte ich die tausend und einige Meter auch nur mit einem leichten Rucksack auf dem Buckel zu Fuß steigen sollen, es wäre sehr viel langsamer gegangen. Die große Schnelligkeit hielt selbst beim Abstieg an, sodaß man in den sehr spitzen Kehren des schmalen Pfades die Empfindung hatte, als wollte das Tier einen Kopfsprung in die Tiefe machen. Jedesmal, wenn die schroffe Wendung auf den dicht beieinander stehenden vier Hufen geglückt war, fiel mir der Kölnische Stoßseufzer ein: Es hat noch einmal gut gegangen. Noch eine andere Tugend des Maultieres muß ich erwähnen: sein erstaunliches Wegegedächtnis. Bei einem Ritt von Cauterets auf den Cabaliros sagte mir der Besitzer eines solchen Tieres, ein Führer sei entbehrlich, das Tier kenne den Weg genau. Wir hatten beim Aufstieg versäumt, uns öfter umzusehen und irrten uns daher beim Abstieg. Als wir versuchten, das Tier auf den uns als den richtig erscheinenden Weg zu lenken, ließ es sich weder durch Güte noch Gewalt dahin treiben, sondern ging eigenwillig den anderen, der sich nachher als der allein gangbare Weg erwies. Dieser Ritt war die erste Prüfung des Großvaters auf Pyrenäenfähigkeit. Die andere wurde durch eine Besteigung des Péguère, gleichfalls von Cauterets aus, abgelegt. Ich konnte die 1100 Meter Steigung ohne Rast bewätigen; allerdings auf einem sehr gut gebahnten Wege. Nun glaubte mein Sohn, zu größeren Taten übergehen zu dürfen, ohne ein Versagen des alten Mannes befürchten zu müssen, zumal der noch über eine Reserve verfügt, die dem Auto und dem Maultier fehlt, nämlich zwei Hände. Wir hatten zwar die Schönheiten der Umgebung von Cauterets, einer an Gastein erinnernden, von wildem Gebirgsbach durchströmten und von steilen Granitkuppen umringten eleganten Badestadt, noch nicht ganz ausgekostet, aber die Jahreszeit drängte. So verlegten wir denn unser Standquartier nach Gavarnie, einem kleinen, aber vorzügliche Unterkunft bietenden Gebirgsdorfe in etwa 1350 Meter Höhe und nahe dem Hauptkamm der Pyrenäen.

Hier war mit dem Auto nichts mehr zu machen. Aber das kam ohnehin nicht in Betracht, da wir es wegen des im Eingang erwähnten Schadens in Luz, der Talstation von Gavarnie, hatten zurücklassen müssen. Über alle Fahrten zu

berichten, die wir nun dort unternahmen, würde zu weit führen. Nur zwei mögen hervorgehoben werden. Erstens der Aufstieg zu der berühmten Rolandsbresche, einem Felsentor im Hauptkamme, das der sagenhafte Held mit seinem Schwerte in das Gestein geschlagen haben soll, mit Abstieg in den großartigen „Zirkus von Gavarnie", einen von 400 bis 500 Meter hohen, nahezu senkrechten Wänden eingerahmten weiten Felsenkessel. Der einzige „Pfad", der da hinunterführt, heißt die Leiter. Er ist ziemlich ausgesetzt und nicht leicht zu finden. Deswegen hat man am oberen Einstieg eine rote Wegmarke in Scheibenform von etwa einem Meter Durchmesser an den Felsen gemalt. Griffe und Tritte sind überall gut und reichlich vorhanden, sodaß die Karawane vom Großvater bis zu den Enkeln und ihrer Mutter, die sich alle als schwindelfrei und mehr dreist als ängstlich erwiesen, spielend zu Tal gelangte. Da konnte man den von den Wänden des Marboré 420 Meter hoch herabstürzenden Wasserfall, der von Gavarnie



Oberhalb Gavarnie.

aus gesehen wie ein Silberfädchen erscheint, aus nächster Nähe bewundern. Die andere erwähnenswerte Fahrt, der die Überschrift dieses Aufsatzes gilt, ging zum Gletscher des Vignemale, eines 3300 Meter hohen Gipfels der östlichen Pyrenäen. Am unteren Ende des Gletschers steht eine der wenigen Schutzhütten, die es im Gebirge gibt. Von ihr aus sollte sich unsere Jugend einmal einen solchen Eisklumpen näher besehen.

Zum Fuße des Vignemalegipfels führt ein mehrere Stunden langes Tal, das zum Haupttal von Gavarnie mit einer Steilstufe abstürzt und hier eine Klamm bildet. Der Weg ist rauh, aber gut gangbar, und zwar auch für allerlei Getier, das im Oberlauf des Tales die Weiden besucht. Nur an wenigen Stellen queren Felsrippen den Weg, die vom Fußgänger etwas Kletterei verlangen. Diese kleinen Hindernisse haben sich meinem Gedächtnis unangenehm eingeprägt. Um Kraft zu sparen für den Hauptanstieg, sollte und wollte ich in gewohnter Weise bis zu dessen Anfang reiten. Dafür stellte unser wackerer Führer Laurent

eine zierliche Stute mit Namen Coquette. Ich hatte das Tierchen schon bei der Rückkehr von der Rolandsbresche im Zirkus vorgefunden und nach Gavarnie hinunter geritten und dabei seine erstaunliche Trittsicherheit auf Wegen kennen gelernt, die selbst einem Fußgänger zu schaffen machen. Guten Mutes stieg ich daher auch diesmal in den Sattel. Aber an jenen Rippen lernte ich neue Eigenschaften der Coquette kennen, die mich weniger entzückten. Das Tier kümmerte sich nämlich gar nicht um den Weg. In der Erkenntnis, daß das, was für den Menschen gut, deswegen noch lange nicht für einen Vierfüßler das beste zu sein braucht, suchte es sich schön gestufte Stellen aus und nahm die einzelnen Absätze mit kühnen Sprüngen wie über eine Zyklopentreppe. Das so erzeugte Doppelspiel von Indiehöhefliegen und hartem Aufstoß ließ mich das Streben nach guter reiterlicher Haltung — auch der Bergsteiger ist ja nicht frei von Eitelkeit! — schnell vergessen. Zwar kam es nicht bis zum Umarmen der Coquette; aber Steigbügel und Sattelknopf mußten herhalten. Und als wir endlich den Anfang des Aufstieges erreichten, war ich froh, nicht bis zum Gletscher reiten zu müssen. So undankbar kann der Mensch sein; doch habe ich der Coquette ihre Luftsprünge bald verziehen. Sie zog merklich erleichtert und ohne Zweifel vergnügt zu Tal, wir aber ahnungslos dem Verhängnis entgegen.

Der Weg zur Hütte ist gut gebahnt. Einige Schwierigkeiten kann es bei Überschreitung von Bächen geben, je nach dem Wasserstand. Denn die Brücken sind während des Krieges eingestürzt und noch nicht wieder erneuert. Wir gelangten ziemlich trockenen Fußes in die Höhe und dachten an keine Gefahr, obgleich der Himmel sich düster umwölkte und von Zeit zu Zeit tückische Windstöße uns zur Vorsicht auf den schmalen Pfaden mahnten. Nach einigen Stunden erreichten wir eine Art Terrasse, von der aus ein Engländer eine geräumige Höhle in den hier senkrecht anstehenden spaltenlosen Granit hat treiben lassen. Ein großer roter Farbenfleck am Felsen kennzeichnet den Ort weithin. Sehr gastlich ist das Loch nicht, und wir waren innerlich froh; eine Hütte vor uns zu haben. Also weiter. Das Steigen fing allmählich an, mir sauer zu werden. Mein Sohn, der das merkte, suchte die Kräfte durch sogenanntes „Vorspiegeln falscher Tatsachen“ zu heben, indem er wiederholt behauptet, die Hütte sei ganz nahe. Nun merkte ich seine Absicht, wurde aber nicht verstimmt, sondern an die Scherze des guten, alten Stabeler Hansel — Gott habe ihn selig! — erinnert, der dicht unter dem noch unsichtbaren Gipfel zu rufen liebte: „In er Stund san mer drowe!“ Endlich waren auch wir droben. Da fingen die Überraschungen an.

Die Hütte, die unser Führer noch bewirtschaftet glaubte, war verlassen, aber zum Glück nicht verschlossen. Wir traten in einen fast leeren, düsteren, kellerartigen Raum. Die kahlen Wände, der rauchgeschwärzte Kamin, der feuchte Steinfußboden sprachen kein anheimelndes Willkommen. Unser erstes Bedürfnis war Licht. Wir suchten und fanden glücklich eine Kerze, und der Führer hatte Zündhölzer bei sich, er war ja Raucher! Wir segneten diesmal diese Eigenschaft, die meinem Sohn und mir zeitlebens gefehlt hat. Das aufflammende Licht enthüllte uns allmählich Dinge, die dazu mahnten, unsere Ansprüche an diese Gaststätte herabzusetzen. Der Proviantraum nicht nur durch das Schloß, sondern auch noch durch eine schwere, mit den Enden in die steinernen Türpfosten einzementierte Eisenstange gesperrt; auch alle sonstigen Nebenräume fest verschlossen. Von Brennstoff keine Spur vorhanden, Tische und Stühle aus Eisen, weil, wie der Führer sagte, die Führer von Cauterets die ehedem vorhandenen Holzmöbel zum Heizen benutzt hätten. Auch die Leiter von Eisen, die durch eine eiserne Fallklappe zum Bodenraum führt. Dort in einem Nebengelaß eine erhöhte Lagerstatt aus Zement; darauf feuchtes, muffiges Stroh und einige wollene, zum Teil zerlumpte Decken. Das alles war etwas ungemütlich, konnte uns aber die Laune nicht verderben. Bei der Jugend machte sich der Sinn für Romantik

geltend, die Alten freuten sich des bergenden Obdaches. Draußen war nämlich der Wind zum Sturm geworden, der um das Haus heulte und an der eisernen Tür rüttelte. Es goß in Strömen. Aber das Dach hielt dicht, und wenn der Sturm es hinweggefegt hätte, so wären wir immer noch nicht unter freiem Himmel gewesen, denn die Hütte ist spitzbogig eingewölbt wie eine gotische Kapelle. Da uns als Nahrungsmittel nur die Übrigbleibsel unserer Wegzehrung zur Verfügung standen, begnügten wir uns mit einem sehr kleinen Abendimbiß und krochen dann ins Stroh. Zum Einschlafen kam es nicht so bald, weil sich allerlei Gedanken und Worte und die Härte des Lagers in den Weg stellten. Die Jungens schmiedeten hochfliegende Pläne für den nächsten Tag und mußten endlich durch ein Machtgebot des Vaters zum Schweigen gebracht werden.

In dieser Nacht merkten wir — was ja erfahrenen Bergsteigern nicht neu —, daß es mit dem guten Willen zum Schlafen nicht immer getan ist. Wenn eine Seite halb lahm gedrückt ist, muß man sich doch mal auf die andere wenden. Wo bleibt dabei aber die Handvoll Stroh und der schützende Mantel? Das Stroh findet sich zum Teil zwischen Hals und Hemdkragen, und der Mantel, mit dem hat sich instinktiv der Nachbar zugedeckt. Eine solche Nacht kann Zwietracht säen zwischen die treuesten Berggenossen. Auch in unserem Fall hat sich die Familiendisziplin merklich gelockert. Der Machtmittel des Oberhauptes bedurfte es aber nicht; denn Groß und Klein konnte mit zunehmendem Tageslicht immer deutlicher sehen, daß an der Vergangenheit nichts zu ändern und in der Zukunft vorläufig nichts zu wollen war: es stürmte und regnete draußen kräftiger als je So verstummte denn alles „Wenn“ und „Aber“ und setzte sich in Tatkraft um. Es fängt an, recht kalt zu werden. Im Schlafraum hat man das nicht so gemerkt. Da hatten wir uns dicht nebeneinander verstaut, wie Heringe in der Tonne. Außerdem ist dieser Raum fast luftdicht abgeschlossen. Im Wohnraum dagegen ist es nicht wärmer als draußen; da fegt der Wind durch den weiten offenen Kamin herunter und durch die schlecht schließenden Türen herein. Also: wir wollen heizen. Der Eingangsraum hat an einer Seite eine Bretterwand mit einer verschlossenen Tür. Dahinter ist der Holzstall. Mein Sohn weiß, daß ich gewohnt bin, bei meinen Wanderfahrten eine Taschensäge bei mir zu tragen; das bringt ihn auf den Gedanken, das Schloß herauszusägen. Aber es ist nicht leicht, einen Angriffspunkt für die Säge zu finden. Erst nach stundenlanger Arbeit in dem kräftigen Holze fällt das Schloß. Gähnende Leere tut sich dahinter auf; kein Spahn Brennholz, nur einige alte Körbe und ein paar Bruchstücke von Kisten, sowie ein Haukloß, aber auch ein Beil. Da kein Ofen vorhanden, sondern nur ein offener Kamin, ist eine nennenswerte Erwärmung des Raumes mit wenig Holz nicht zu schaffen. Auch ist es fraglich, ob wir Mittel haben werden, ein erloschenes Feuer neu anzuzünden. Wir müssen also unbedingt für einen genügenden Holzvorrat sorgen. Diese Erwägungen führen dazu, die Bretterwand selber mit Beil, Säge und zwei Bergstöcken als Rammen anzugreifen. Damit erklärte sich Laurent einverstanden, nachdem mein Sohn zugesagt hatte, alle Kosten der Wiederinstandsetzung zu tragen. Bald brannte ein lustiges Feuer, aber es dauerte noch Stunden, bis das Zurücktreiben des Rauches durch den Wind so weit nachließ, daß man sich im Wohnraum aufhalten konnte. So war der Wille zum Heizen zur Tat geworden. Nun meldete sich der Wille zum Essen. Eine Mahlzeit konnten wir aber nur sozusagen markieren, indem wir unsere Kauwerkzeuge auf einige Reste von Brot und Wurst wirken ließen. Im übrigen mußte ein philosophischer Spruch aushelfen: Der Mensch kann, was er will, wenn er will, was er kann. Nichts ist leichter, als nicht essen zu wollen, wenn man nichts zu essen hat. Mir persönlich schien die ganze Essensfrage bedeutungslos, weil ich weiß, daß der Mensch sehr lange hungern kann, ohne Schaden zu nehmen. So lange würde das Unwetter kaum anhalten. Einen anderen Be-

ruhigungsgedanken hatte Laurent: „Die Leute in Gavarnie werden uns zu Hilfe kommen, wenn wir zu lange ausbleiben!“ Diese Erwägung war mir aber weniger erfreulich. Ich bin einmal in den Zillertalern gesucht worden, als ich allein einen Weg von der Rifflerhütte zur Olpererhütte auskundschaftete. Diese Sache hatte für mich einen peinlichen Beigeschmack. Also lieber nicht! Heizung und Nahrung brauchten uns also nicht in Sorge zu versetzen. Aber eine dritte Frage konnte es, über die zwar nicht gesprochen wurde, die mich aber in Gedanken bewegte, nämlich: wie kommen wir über die angeschwollenen Bäche? Je länger der Regen dauerte, desto schwieriger, wenn nicht gefährlicher, mußte der Übergang werden. Wir hatten kein Seil mit und mußten eine große Schneebrücke überschreiten, die den Zusammenfluß zweier starker Bäche überdeckte. Was mochte wohl der Regen aus dieser Brücke gemacht haben?

Der zweite Tag ging herum, Sturm und Regen tobten weiter. Aber in der Hütte war es gemütlich. Was so ein bißchen Feuer mit seiner Helle und Wärme nicht macht! Die Fallklappe ist offen, und die warme Luft zieht auch zum Schlafraum hinauf. Da braucht man sich nicht wieder so einzupökeln. Vom Essen wird schon gar nicht mehr gesprochen. Dagegen richtet der gute Laurent alle zwei bis drei Stunden an mich die Frage, ob ich mich nicht krank fühle. Ich verstehe nicht recht, wie er dazu kommt; es mag wohl nur bei ihm der Gedanke sein, daß ein so alter Mann in solcher Lage — ohne Bett, ohne Wärmflasche, ohne Schlafrock und Großvaterstuhl — unmöglich gesund bleiben kann. So hat er mich denn auch später beim Abstieg mit sanfter Gewalt in eine der braunen Schlafdecken gewickelt mit dem Ergebnis, daß er sie nachher selber tragen mußte, denn ich hielt es darin vor Hitze nicht aus. Ich muß ihm mit der fortwährenden Verneinung seiner besorgten Fragen wie ein rechter Heuchler vorgekommen sein. Wir blieben diesmal länger auf; das Lager auf der Zementbank lockte gar zu wenig. In engem Kreise um den Kamin sitzend, ließen wir uns von den glühenden Resten des Haublocks bestrahlen, eines alten Wurzelstockes, den Laurent nur mit vieler Mühe kleingekriegt hatte. Er baute die Stücke immer kunstgerecht auf, sodaß sie nicht verlöschen und doch auch nicht zu schnell verbrennen konnten. Das hat er die ganze Nacht getreulich durchgehalten und dabei — gebetet, wie mir die Jungens erzählten. Angst hatte der Mann sicher nicht. Dafür war er ein viel zu ruhiger und beherzter Bergführer, der uns beim Abstieg noch zeigte, was er kann. — Der Wind und der Regen schienen nachzulassen, und wir krochen heute auch nicht gerade freudig, aber mit der Hoffnung auf besseres Wetter in das sogenannte Stroh.

Der dritte Tag bricht an. Laurent meldet Neuschnee im Sonnenschein. Nun heißt es schnell zu Tal, ehe die Bäche durch die Schneeschmelze noch mehr anschwellen. Der Schnee ist nicht tief, aber doch so, daß man den Pfad nicht mehr sieht. Es geht beinahe im Trab hinunter, die Jungens immer weit voraus. Nun kommt aber ein Halt: die große Schneebrücke ist eingestürzt und in einen Haufen gewaltiger Blöcke aus blankem Eise verwandelt. Da müssen wir hinüber. Da hat uns Laurent meisterhaft geführt. Bald waren wir unten am Rande des schäumenden Baches auf rutschendem Schutt, bald oben auf den Blöcken, wo wir über Spalten springen mußten, in denen man unten das Wasser tosen sah. Die Stufen stieß der Führer mit der Spitze des Bergstockes, da der Pickel bei der harmlosen Tur zu Hause geblieben war. Ein Glück, daß wir alle scharf genagelte Schuhe hatten. Oberhalb Gavarnie waren aus kleinen Bächen große Wasserfälle geworden, die die Wege überschwemmten. Im Ronceval, dem Rolandstal, sahen wir später auf der Fahrt nach Spanien ein durch Hochwasser eingestürztes Haus. In Gavarnie standen die Leute in den Haustüren und begrüßten uns freundlich. Laurent aber hatte sich vorher seitwärts in die Büsche geschlagen. Der einfache Mann wollte es offenbar vermeiden, als eine Art Retter in Erscheinung zu treten. So endete das kleine Abenteuer in den Pyrenäen.

Satzung
der „Jungmannschaft“
der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins.

Satz 1.

Die der Sektion Berlin angegliederte Jugendgruppe (frühere Jungmannschaft) wird nach Maßgabe der von der Stuttgarter Hauptversammlung vom 15. Juli 1928 in der Jugendfrage gefaßten Beschlüssen und den dazu von dem Hauptausschuß erlassenen Richtlinien durch Errichtung einer zwanglosen Vereinigung erweitert, die die Bezeichnung
„Jungmannschaft der Sektion Berlin des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins“
führen wird.

Die Vereinigung schließt sich in ihrem Zwecke eng an die bisherige Jungmannschaft, die als „Jugendgruppe“ fortbesteht, an und wird darüber hinaus als Aufgabe die Förderung und Pflege des guten alten Bergsteigertums ins Auge fassen. In diesem Sinne sollen die Mitglieder der Vereinigung je nach Neigung und Fähigkeit mit den für leichte und schwierigere Kletter- und Gletscherfahrten erforderlichen Fertigkeiten und dem Schilauf im Gebirge vertraut gemacht werden und durch Veranstaltung gemeinsamer Fahrten Gelegenheit zum Bergsteigen, Schifahren und Wanderungen erhalten, um sie zu selbständigen Unternehmungen in den Bergen zu befähigen. Außer der körperlichen Ertüchtigung sind zu pflegen Liebe zu den Bergen um der Berge willen, deutscher Sinn und Kameradschaft bis zur unbedingten Treue gegen den Gefährten.

Satz 2.

Als Mittel zur Erreichung der angedeuteten Zwecke dienen:

1. Gemeinsame Wanderungen im Heimatgebiet.
   Sie sollen den kameradschaftlichen Zusammenhalt fördern. Im Winter wird auf den Ausflügen auch Gelegenheit zur Ausbildung im Schifahren und zu Schiübungen im Gelände geboten werden.
2. Heimabende.
   An ihnen ist die Veranstaltung von Vorträgen vorgesehen, die hauptsächlich das Bergsteigen und Schifahren, die Vorbereitung geplanter Reisen und Wanderungen, sowie Berichte über solche betreffen. Die Abende dienen ferner dem Gedankenaustausche über die Bestrebungen der Vereinigung, der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und dem kameradschaftlichen Verkehr. Nach Bedarf finden auch geeignete Übungen statt.
3. Fahrten in das Mittelgebirge.
   Sie werden sich besonders auf die Klettergebiete der Sächsischen Schweiz und auf Winterwanderungen und Schifahrten im Harz und dem Riesengebirge erstrecken.
4. Alpenreisen.
   Für sie bleibt eine besondere Auswahl unter den Mitgliedern der Vereinigung vorbehalten. Sie finden in der Regel im Sommer statt und werden in kleineren Untergruppen unter sachgemäßer Führung ausgeführt. Unter günstigen Verhältnissen werden auch Winterfahrten im Schigebiete der Alpen veranstaltet. Sehr schwierige und gefährliche Bergfahrten sind ausgeschlossen.

Die Mitglieder der Vereinigung können an allen Veranstaltungen der Sektion und der Jugendgruppe teilnehmen und auch deren Einrichtungen benutzen. Das Entleihen von Büchern aus der Sektionsbücherei ist nur nach Hinterlegung eines von einem Sektionsmitgliede ausgestellten Haftscheines gestattet.

Die Mitglieder erhalten die von der Sektion herausgegebenen „Mitteilungen", in denen auch ihre Bekanntmachungen veröffentlicht werden.

Satz 3.

Die Leitung der Vereinigung liegt in der Hand von Führern, die von dem Sektionsvorstande ernannt werden. Ihnen liegt der weitere Ausbau der Vereinigung innerhalb des durch die Satzung geschaffenen Rahmens und im Sinne der von dem Gesamtvereine aufgestellten Richtlinien und Grundsätze ob.

Für Anträge, die für die Vereinigung gestellt werden, sowie für Erklärungen, die in ihrem Namen abzugeben sind, genügt die Unterschrift eines Führers.

Die Veranstaltungen der Vereinigung finden der Regel nach unter Leitung eines oder mehrerer Führer statt. Die Unterordnung unter die Führer gilt als unbedingte Pflicht.

In geeigneten Fällen, insbesondere bei einzelnen Unternehmungen im Hochgebirge, steht es den Führern frei, auch andere Sektionsmitglieder oder besonders befähigte Mitglieder der Vereinigung mit der Leitung zu betrauen. Diese treten dann an die Stelle der Führer.

Ebenso können in den Alpen durch die Führer auch Berufsführer mit der Leitung beauftragt oder zugezogen werden.

Satz 4.

Mitglieder der Vereinigung können der Regel nach nur Angehörige der Jugendgruppe werden, die nach den für diese Gruppe gegebenen Bestimmungen von deren Jugendwarten zum Übertritt in die Jungmannschaft für geeignet erachtet werden.

Über die Aufnahme von Mitgliedern, die nicht der Jugendgruppe angehört haben, entscheiden die Führer. Die Aufnahme erfolgt, falls der Vater Sektionsmitglied ist, auf dessen Vorschlag, im übrigen auf den eines Sektionsmitgliedes. Der Vorgeschlagene muß sich eines einwandfreien Leumunds erfreuen, in der Regel das 20. Lebensjahr vollendet und sich bereits in den Alpen eine Vorbildung erworben haben, die ihn zu dem Eintritt in die Vereinigung als befähigt erscheinen läßt. Die Anmeldung von Minderjährigen ist auf dem für die Jugendgruppe vorgesehenen Formblatt zu bewirken, insbesondere ist für sie die Zustimmung des Vaters oder gesetzlichen Vertreters erforderlich. Die Aufnahme soll in der Regel erst erfolgen, wenn der Angemeldete zunächst eine Zeitlang an den Veranstaltungen der Vereinigung teilgenommen hat. Hegen die Führer gegen die Aufnahme Bedenken, so entscheidet der Sektionsvorstand. Die Aufnahme kann von dem Vorstande ohne Angabe von Gründen versagt werden.

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Sektionsmitgliedern, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, kann von den Führern zugleich auch der Beitritt zu der Vereinigung gestattet werden.

Alle Mitglieder der Vereinigung, die volljährig sind, haben der Sektion eine Erklärung des aus der Anlage zu dieser Satzung ersichtlichen Inhalts auszustellen.

Satz 5.

Die Mitglieder der Vereinigung erhalten die von dem Gesamtverein eingeführten Ausweise und Abzeichen; das Tragen des Alpenvereinsabzeichens (Edelweiß) ist nicht gestattet.

Sie genießen die von dem Gesamtvereine und den sonstigen Vereinigungen, denen die Jugendmannschaft beitritt, gewährten Vergünstigungen. Auch werden ihnen die für Bahnfahrten bestehenden Fahrpreisermäßigungen verschafft werden.

Satz 6.

Die Teilnahme an den gemeinsamen Veranstaltungen der Vereinigung gilt als Pflicht. Wer sich längere Zeit davon fernhält, kann durch Mehrheitsbeschluß der Führer aus der Mitgliederliste gestrichen werden.

Satz 7.

Die Vereinigung kann einen mäßigen Jahresbeitrag von den Mitgliedern erheben.

Seitens der Sektion werden Beiträge nicht beansprucht.

Satz 8.

Innerhalb der Vereinigung wird ein Ausschuß gebildet, der aus den Führern und drei von der Vereinigung gewählten Beisitzern besteht.

Die Wahl der Beisitzer findet an einem im Dezember jedes Jahres anzusetzenden Heimabende durch die anwesenden Mitglieder der Vereinigung für das folgende Jahr durch geheime, schriftliche Abstimmung statt. Jeder Beisitzer wird besonders gewählt. Als gewählt gilt dasjenige Mitglied, das in dem Wahlgange die meisten Stimmen erhält. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Zum ersten Male werden die Beisitzer sogleich nach Gründung der Vereinigung bis zum Ablauf des Jahres 1929 gewählt.

Satz 9.

Die Beisitzer unterstützen die Führer in allen Angelegenheiten der Vereinigung. Es liegt ihnen ferner ob, die Wünsche und Anregungen der Vereinigung gegenüber den Führern geltend zu machen.

Sie führen das Fahrtenbuch, in das Berichte über Wanderungen, Reisen und sonstige Veranstaltungen der Vereinigung einzutragen sind, und ferner ein Mitgliederverzeichnis.

Nook's Bienen-Honig
garantiert rein
ist Medizin
Honig ist Vertrauenssache!
Verlangen Sie daher
Nook's Bienenhonig
nur mit diesem Etikett!
Ueberall erhältlich
Goldene Medaille 1925 und 1928 — — Mitglied des Vereins.

Sie werden von den Führern bei Aufstellung der Pläne und den Vorbereitungen zu Reisen und der Besprechung über sonstige Veranstaltungen der Vereinigung zugezogen.

Bei Aufnahme von Mitgliedern und der Festsetzung von Beiträgen sind sie zu hören.

Den Führern steht es auch frei, den Beisitzern noch andere Obliegenheiten zu übertragen und sie in einem weitergehenden Maße bei Besprechung von Angelegenheiten der Vereinigung zuzuziehen.

Satz 10.

Die Vereinigung kann nach Bedarf in Untergruppen mit besonderen Zwecken eingeteilt werden.

Satz 11.

Der Austritt aus der Vereinigung kann jederzeit erfolgen.

Mitgliedern, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, scheiden aus der Vereinigung aus. Unter besonderen Umständen kann eine weitere Zugehörigkeit zu der Vereinigung gestattet werden, jedoch besteht in diesen Fällen kein Anrecht mehr auf die der Jungmannschaft eingeräumten Vergünstigungen.

Die Mitglieder der Vereinigung sollen zu frühzeitigem freiwilligen Erwerb der Mitgliedschaft in der Sektion angehalten werden, besonders dann, wenn sie sich nicht mehr in der Berufsausbildung befinden und über genügende Einkünfte verfügen können.

Ein Eintrittsgeld wird beim Übertritt aus der Jungmannschaft in die Sektion nicht erhoben.

Sektionsmitglieder, die der Jungmannschaft angehört haben, können jederzeit an deren Veranstaltungen teilnehmen.

Satz 12.

Der Sektionsvorstand kann auf Antrag eines Führers den Ausschluß aus der Vereinigung verfügen. Bei gröblichen Verfehlungen ist jeder Führer berechtigt, den Ausschluß vorläufig zu vollziehen; er hat alsbald nachträglich die endgültige Entscheidung des Vorstandes einzuholen.

Satz 13.

Beim Ausschlusse, der Streichung aus der Mitgliederliste und dem Ausscheiden ohne Übertritt zur Sektion, sind Ausweise und Abzeichen zurückzugeben und die laufenden Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Satz 14.

Der Vorstand der Sektion ist jederzeit berechtigt, vorstehende Satzung abzuändern, sowie die Jungmannschaft aufzulösen. Im Falle der Auflösung fällt etwaiges Vermögen an die Sektion.

Die Satzung wurde durch Vorstandsbeschluß vom 22. Januar 1929 genehmigt.

Für den Vorstand:
Rudolf Hauptner, erster Vorsitzender.

Anlage zu Satz 4 Abs. 4.

Erklärung.

Bei etwaigen gelegentlich der Veranstaltungen der Jungmannschaft vorkommenden Unfällen oder Schäden aller Art ziehe ich weder die Sektion noch deren Führer zur Verantwortung.

Unterschrift:

Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung



Schneeschuhe, Rodel
Schlittschuhe
Ski-Anzüge für Damen u. Herren
Windjacken, Mützen
Handschuhe, Stiefel, Gamaschen
usw.

Gustav Steidel
Leipziger Straße 67-70 ohne Filialen

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Buchbesprechung.

Alpenflora, von Dr. Gustav Hegi, Professor an der Universität München. 6. Auflage. München 1927. J. F. Lehmanns Verlag. Leinen Mk. 7,—.

Auch die Neuauflage der Alpenflora hat die Eigenart dieses bei den Alpenwanderern seit langem bekannten und beliebten Buches bewahrt. Die ganz vorzüglichen Abbildungen auf 30 Buntdruck- und 8 Schwarzdrucktafeln, verbunden mit genauer Beschreibung der Merkmale der einzelnen Spezies sowie der allgemeinen Familienkennzeichen, ermöglichen auch dem nicht gerade fachmännisch vorgebildeten Naturfreund ohne weiteres die Bestimmung der verbreitetsten Pflanzen der bayerischen, österreichischen und Schweizer Alpen. Ein weiterer Vorzug des Buches besteht darin, daß es neben den botanischen Namen die in den einzelnen Alpengegenden einheimischen Bezeichnungen gibt. Die Alpenflora kann allen Hochgebirgsbesuchern nur bestens empfohlen werden. Kl.

S. Schropp'sche
Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Ski-Karten
für alle Gebiete

Vollst. Lager aller für die alpine Touristik i. Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 18. Februar 1929, abends 8 Uhr: Versammlung in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W, Potsdamer Straße 121k.

Vortrag: stud. phil. Leopold Timm: „Schifahrten im Ober-Engadin". (Mit Lichtbildern.)

Da die Mitgliederbeiträge bis zum 31. März an den Hauptausschuß abgeführt werden müssen, bitten wir dringend um baldigste Zahlung.

Es zahlen:

A-Mitglieder (über 25 Jahre)	exmatrikuliert . . .	9,— Mk.
	immatrikuliert . . .	7,— Mk.
B-Mitglieder (unter 25 Jahre)	exmatrikuliert) . . .	6,— Mk.
	immatrikuliert . . .	4,— Mk.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Sitzung in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6/7.

Vortrag: Museumsdirektor Dr. Hilzheimer: „Das Leben der Fledermäuse in den Höhlen".

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Kleine Mitteilungen.

Zu verkaufen eine Reihe Zeitschriften des D. u. Oe. A.-V. 1902—1927 für 50 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Jeder Kenner

schätzt die edlen Berggewächse des

Tiroler Etschlandes

und erfreut sich an ihre fruchtige feine Eigenart, durch die sie sich schnell einen großen Freundeskreis erworben haben. Probieren auch Sie meine

Tiroler Natur Edelweine

rot

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „ 2.50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00

weiß

Terlaner Glockenhäler „Natur"	Fl. Mk. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" .	„ „ 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3.00

sie sind

„Kernig und doch mild"
„Naturrein und bekömmlich"
„Saftig und haben eine feine Würze"

Verlangen Sie meine neue Preisliste und überzeugen Sie sich von meiner reichen Auswahl in

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweine — Schaumweine
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NAHE PETRIKIRCHE

GEGRÜNDET 1829



Spezial-Loden-Geschäft

Wintersport-Bekleidung u. -Ausrüstung

Wintersportgeräte nebst Zubehör

Norweger Schneefäustlinge, Sweater, Mützen, lange Winterstutzen, Mars-Wickel-Gamaschen, Kamelhaar- und Lederwesten, Joppen, Anzüge, Kostüme, Wettermäntel, Capes

Windjacken

Schneeschuhe nur ausgesucht schöne Hölzer

Eschenrodel von prachtvollem Bau

ALPENTRACHTEN

Original-Kostüme
für Damen und Herren in den verschiedensten Ausführungen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Stutzen

Reichgestickte Gams- und Wildleder-Hosen

Antike Gürtel, Kostüm-Hüte, Mieder — Silberschmuck



Tägliche Wetterberichte der Winterkurorte kommen in der Wintersportsaison bei mir zum Aushang

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und ★ Oesterreichischen Alpenvereins ★

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 265	Berlin, März 1929.	30. Jahrgang

Jahresversammlung

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. März 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht 1928.
3. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
   Der gedruckte Jahresbericht sowie die Jahresrechnung werden den Mitgliedern am Eingang des Saales überreicht werden.
4. Feststellung und Bekanntgabe des Vorstandswahlergebnisses.
5. Antrag von 61 Mitgliedern, eingegangen am 24. 12. 1928, auf Satzungsänderung (Mitgliedschaft der Frauen):

   § 3 ist im letzten Absatz wie folgt zu ändern:

   „Mitglieder der Sektion können Personen sein, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Die Zahl der weiblichen Mitglieder soll ein Viertel der Gesamtzahl der Mitglieder nicht übersteigen."

   Der Vorstand tritt diesem Antrag unterstützend bei, beantragt jedoch zwecks größerer Klarheit die folgende Fassung:

   „Mitglieder der Sektion können nur Personen sein, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Die Zahl der weiblichen Mitglieder soll ein Viertel der Gesamtzahl der männlichen Mitglieder nicht übersteigen."
6. Vortrag: Bankdirektor a. D. D. Michelly: „Abschied vom Hochgebirge". (Mit Lichtbildern.)

Im Vorsaal: Ausstellung von Bildern unseres Mitgliedes Herrn Prof. Schlabitz.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Die Teilnahme an der Sitzung ist nur den Sektionsmitgliedern und den zur Aufnahme angemeldeten Herren gestattet; letztere haben jedoch kein Stimmrecht. Es wird gebeten, die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen. Mitgliederbeiträge können am Abend der Sitzung bezahlt werden.

Nach der Sitzung **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 13. März 1929, 8 Uhr abends
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Lichtbildervortrag. (Wegen des früheren Erscheinungstermins dieses Heftes Thema noch nicht feststehend; es wird in der Sektions-Versammlung bekanntgegeben werden.)

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.20 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 8.43 Uhr vormittags.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 14. März 1929, 7 Uhr abends
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 20. März 1929, 8 Uhr abends,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Ingenieur Friedrich Klemmt: „Führerlose Besteigung des Matterhorns und anderer Gipfel der Walliser Alpen". (Mit zahlreichen Lichtbildern.)

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. März 1929, 8 Uhr abends
im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Vortrag: Dr. Rudolf Mitze: „Vom Gran Combin-Gebiet über den Gran Paradiso zur Grande bleue". (Mit Lichtbildern.)

Jungmannschaft.

a) **Heimabend** am Mittwoch, den 6. März, 1929, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W, Potsdamer Straße 121k.
Organisation der Jungmannschaft und Besprechung über die Osterfahrt.

b) **Osterfahrt** nach der Sächsischen Schweiz.
Unter Führung von Hochturisten der Sektion Berlin.

Hinfahrt am 28. März: Berlin Anhalter Bahnhof ab 16.36, Dresden an 19.53. (Es sind Sonntagskarten 3. Klasse bis Dresden zu lösen, Preis 8,90.) Weiterfahrt: Dresden ab 20.26, Schandau an 21.27. (Sonntagskarten 3. Kl. bis Schandau lösen.)

Standquartier: Jugendherberge in Ostrau bei Schandau. Einführung in die Seil- und Klettertechnik und Besteigung von leichten und mittelschweren Felsgipfeln.

Rückfahrt, Montag, den 1. April d. J.: Schandau ab 17.15, Dresden an 18.16, Dresden ab 18.42, Berlin Anhalter Bahnhof an 23.34. Die Sonntagskarten gelten auch für die Rückfahrt.

Jugendgruppe.

Winter-Ausflug. Sonntag, den 17. März 1929.

Hinfahrt: Görlitzer Bahnhof ab 8.41, Baumschulenweg an 8.49, Eichwalde an 9.10; oder Stadtbahn, Bellevue ab 7.46, Friedrichstr. ab 7.54, Schlesischer Bahnhof ab 8.05, Baumschulenweg an 8.23; umsteigen in den vom Görlitzer Bahnhof kommenden Zug.

Wanderung: Eichwalde — Schmöckwitz — Zwiebusch — Gosenberg — Gosen — Kesselberg — Kesselgrund — Neuzittau — Schönschornstein — Neu-Buchhorst — Erkner.

Rückfahrt: gegen 4 Uhr nachmittags.

Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Veranstaltungen für März und April
im „Deutschen Hof", Luckauerstraße 15.

Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr: Übungsabend für Damen u. Herren.
Sonntag, den 17. März, nachm. 5 Uhr: 4. Alpines Kaffee-Kranz'l im „Deutschen Hof", Luckauerstr. 15 (Musensaal). Alle Sektionsmitglieder mit Familien und unsere lieben Freunde und Gäste sind herzlichst eingeladen. — Anzug möglichst Gebirgstracht. — Hüttengebühr 1 Mk.
Donnerstag, den 28. März, abends 8 Uhr: Herren-Übungsabend.
Sonntag, den 14. April: Schluß-Kaffee-Kranz'l.

Sektionsangehörige, welche den Platt'lsport betreiben wollen, sind freundlichst zu unseren Übungen eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.: F. Kricheldorff.

Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Ostern 1929 unter Führung von Dr. Bröckelmann.

Abfahrt, Gründonnerstag, den 28. März: Anhalter Bahnhof ab 16.36, an Dresden 19.53 Uhr. (Sonntagskarten bis Dresden 3. Klasse 8,90 RM.), Dresden ab 20.26, Schandau an 21.27 (Sonntagskarten bis Schandau 3 Klasse).

Rückfahrt, Montag, den 1. April: Schandau ab 17.15, Dresden an 18.16, Dresden ab 18.42, Berlin an 23.34.

Standquartier: Ostrauer Scheibe bei Schandau. Geplant sind leichte und mittelschwere Klettereien im Schandauer und Rathener Gebiet. Unterweisungen für Anfänger in Klettertechnik und Seilgebrauch. Kletterschuhe erforderlich. Meldungen unter Einzahlung von 10 RM. für die Führung in der Sektionsgeschäftsstelle. Für Unfälle irgendwelcher Art übernimmt der Vorstand und der Führer keine Verantwortung.

Nähere Auskunft erteilt Dr. Bröckelmann, Speyerer Straße 1, Fernsprecher Amt Rollendorf 2374 nach 5 Uhr abends.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In seiner Sitzung vom 21. Februar 1929 hat der Vorstand auf Grund des § 8, Absatz 2 der Satzung das Sektionsmitglied Herrn Hans Westphal aus der Sektion ausgeschlossen. (Siehe Kundmachungen des Vorstandes im Februar-Heft der Mitteilungen ad 2.)

2. Die **Berliner Hütte** bedarf zu ihrem fünfzigjährigen Stiftungsfest dringend einer Erneuerung ihrer Hüttenbücherei, die — wie übrigens auch diejenige des Furtschaglhauses — infolge jahrzehntelanger Benutzung in wenig erfreulichem Zustande ist, wie jeder bezeugen kann, der einmal eine Schlechtwetterperiode dort oben verleben mußte. Besonders fehlt es an guten modernen Romanen und Novellen sowie an neueren Jahrgängen unterhaltender, namentlich humoristischer Zeitschriften. An die verehrten Sektionsmitglieder ergeht daher die herzliche Bitte, ihre Bücherbestände durchzusehen und entbehrliche Werke genannter Art, möglichst in gebundenem Zustande, der Geschäftsstelle der Sektion zu überweisen. Unterhaltungsspiele wie Schach, Halma u. dgl. sind gleichfalls willkommen.

3. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluß vom 14. Dezember 1928 auch für das Jahr 1929 20,— Mk. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— Mk. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 10,10 RM.
c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1929 sofort ausgehändigt werden kann.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1929 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 6., 8., 13., 14., 20. und 28. März, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Das nächste Heft der Mitteilungen erscheint am 6. April. Letzter Termin für Einsendungen: 28. März.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Frank Herbert Blank, stud. ing., W 35, Derfflingerstraße 15.	W. Blank, Zeller.
2. Kurt Brunhoff, Attaché im Auswärtigen Amt, Neubabelsberg, Augustastraße 36.	Hübscher, Keppler.
Aus der Sektion Frankfurt a. M. wünscht überzutreten Herr:	
3. Hugo Buschmann, beratender Ingenieur, W 57, Zietenstraße 6.	K. Bröckelmann, H. Schiller.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 8. März teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Rechtsanwalt Dr. Karl Fürth, W 50, Spichernstraße 8.
Geh. Regierungsrat Gerhart Klehmet, W 57, Elßholzstraße 7.
Kaufmann Felix Schimmelpfennig, N 58, Wolliner Straße 13
Rechtsanwalt Dr. Carl Schwindt, Charlottenburg, Wielandstr. 35.
Direktor Dr. phil. Otto Wenzel, Halensee, Joh.-Sigismund-Str. 4.

Beleidigungsklage eines ehemaligen Sektionsmitgliedes gegen den Vorsitzenden.

Das Urteil vom 8. Januar 1929 der 5. kleinen Strafkammer des Landgerichts II in Berlin besagt in Übereinstimmung mit dem Urteil des Amtsgerichts in Berlin-Lichterfelde vom 18. August 1928, daß es dahingestellt bleiben kann, ob die dem Angeklagten zum Vorwurf gemachten Äußerungen in geschlossenen Vorstandssitzungen über die Art der Bekleidung der Tänzerinnen auf dem Weihnachtsfest 1927 eine Beleidigung enthalten. Das Urteil schließt wörtlich:

„Das Berufungsgericht ist deshalb zu der vollen Überzeugung gelangt, daß der Angeklagte nur aus seinem Rechte einer pflichtgemäßen Kritik heraus die Äußerung in den beiden Vorstandssitzungen gemacht hat und hierbei in bewußter Weise die Grenzen seines Rechts zur Wahrung der berechtigten Interessen des durch ihn als ersten Vorsitzenden vertretenen alpinen

Vereins nicht überschritten hat. Demgemäß hat das Gericht dem Angeklagten den vollen Schutz des § 193 St.G.B. zugesprochen, weil es auch aus der Form seiner Äußerungen nicht die Absicht einer Beleidigung der Privatkläger und ihrer Töchter festzustellen vermochte. Hieraus ergibt sich die Zurückweisung der Berufung, deren Kosten die beiden Privatkläger nach § 473 St.P.Ord. treffen."

Nachdem der Kläger auf eine Revision verzichtet hat, ist die Beleidigungsklage gegen den Vorsitzenden endgültig zu seinen Gunsten entschieden.

Auch eine Klage von zwölf ehemaligen Sektionsmitgliedern gegen eines unserer Mitglieder wegen des an den Vorstand gerichteten Briefes, die Klage gegen den Vorsitzenden betreffend (siehe Juni-Nummer der Sektion-Mitteilungen), ist endgültig zu Gunsten des Beklagten entschieden worden.

Die Sektions-Sitzung am 8. Februar.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung und gedachte mit warmen Worten unseres jüngst verstorbenen langjährigen Sektions- und Vorstandsmitgliedes, Herrn Prof. Dr. Krollick, zu dessen Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. — Der Vorsitzende wies sodann auf die beschlossene Gründung einer Jungmannschaft, gemäß den Anregungen des Hauptausschusses hin und erwähnte die in unseren Sektions-Mitteilungen (Februar-Heft) enthaltene Ankündigung nebst der aufgestellten Satzung.

Für die nunmehr auf der Tagesordnung stehende Vorbesprechung zur Vorstandswahl in der kommenden Jahresversammlung übernahm unser Herr Ehrenvorsitzender, Seine Exzellenz Dr. v. Sydow, die Leitung der Versammlung. Exzellenz Dr. v. Sydow verlas den hierauf bezüglichen Absatz unserer Satzung und eröffnete die Generaldebatte. Aber nach all dem Lärm, den die Presse innerhalb des letzten Jahres über die „Vorgänge in der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V." gemacht hatte, eine lautlose Stille. Drum schritt der Herr Ehrenvorsitzende zur Vorbesprechung über die Neubesetzung der einzelnen Ämter, und alsbald wurde aus der Versammlung heraus die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, gefordert und, nachdem der Herr Ehrenvorsitzende die Aussprache hierüber eröffnet hatte, dieser Vorschlag ohne Debatte von der Versammlung einstimmig angenommen. Das Gleiche wiederholte sich bei dem Amte des stellvertretenden Vorsitzenden, für den Herr Professor Dr. Tropfke vorgeschlagen wurde. Der bisherige Schriftführer, Herr Dr. Christophe, hatte aus beruflichen Gründen schon vor zwei Jahren gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen, und hatte auch in diesem Jahre sein Ersuchen wiederholt. An seine Stelle wurde hierauf aus der Versammlung der Schreiber dieser Zeilen (trotz seines lebhaften Protestes) vorgeschlagen. Auf Einwendung von Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, daß die Vereinigung des Schriftführeramtes mit dem des Schriftleiters der Sektions-Mitteilungen eine Arbeitsüberlastung darstelle, wurde (zu meiner großen Erleichterung) Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt, der bisher ein Beiratsamt bekleidet hatte, als Schriftführer vorgeschlagen. Für die übrigen Ämter wurden die bisherigen Verwalter derselben ebenfalls einstimmig zur Wiederwahl vorgeschlagen und zwar als

Schatzmeister: Herr Bankbeamter Carl Schmidt,
als Verwalter der Sammlungen: Herr Professor E. Klatt,
als erster Hüttenwart: Herr Ingenieur Ludwig Grün,
als zweiter Hüttenwart: Herr Regierungs-Baumeister a. D. Erich Köhn,

als Beiräte: die Herren Dr. Bröckelmann, Konrektor Krünert, Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch, Ober-Regierungsrat Dr. Rudolf Mitze, Generaldirektor Professor Dr. Krüß, Architekt Herzner, Bankbeamter Keppler und Rechtsanwalt Wolter.

Für das durch den vorgesehenen Amtswechsel von Herrn Oberverwaltungs-Gerichtsrat Berndt freiwerdende Beiratsamt wurde Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Franz Scholz, der Sohn des Gründers der Sektion, in Vorschlag gebracht.

Die satzungsmäßige Wahl des Wahlausschusses, dem die ordnungsmäßige Durchführung der Vorstandswahl und die damit verbundenen Maßnahmen obliegen, ergab die Wahl der Herren: Köhn, Sieg, Kricheldorff, Steindorff und Donat (aus dem Kreise der Mitglieder), während vom Vorstand aus die Herren Professor Dr. Tropfke und Dr. Bröckelmann in den



Hochlager am Trapez. Dr. Borchers phot.

Wahlausschuß entsandt wurden. Mit dem Hinweis auf die Einreichung der Wahlvorschläge gemäß § 13 der Satzung schloß die Vorbesprechung für die Neuwahl des Vorstandes, deren Verlauf den Beweis erbracht hatte, daß in der Sektion Ruhe und Frieden herrschen. —

Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt und der Vorsitzende erteilte unserem Vortragsgast, Herrn Regierungsrat Dr. Borchers, Bremen, das Wort zu seinem Lichtbildervortrag: „Berg- und Erkundungsfahrten im Pamir" (Alai-Expedition).

In seinen Begrüßungsworten betonte Herr Dr. Borchers, daß es ihm eine angenehme Aufgabe sei, den ersten öffentlichen Vortrag über die Alai-Expedition gerade in unserer Sektion zu halten, deren Gast er vor dem Kriege häufig und gern gewesen sei. — Weiter gedachte der Vortragende mit Worten des Dankes

der um das Zustandekommen der Expedition verdienten Körperschaften, wie auch der Kameradschaft der russischen Teilnehmer. Über die Anmarschrute hatte uns seinerzeit Herr Schneider in seinem Vortrag bereits berichtet (siehe den diesbezüglichen Bericht im Januar-Heft unserer Mitteilungen). Am Karakulsee erfolgte die Trennung der einzelnen Gruppen, insbesondere von den Wissenschaftlern nach ihren verschiedenen Aufgaben und Zielen. Die Bergsteigergruppe, die meist mit den Topographen Hand in Hand arbeitete, ging zuerst in das Kara-Dschilga-Gebiet, wo die ersten Fünf- und Sechstausender „mitgenommen" wurden. Die ersten Bilder von den Gipfelblicken auf ein unermeßliches Meer von hochragenden formschönen Bergen erregten bereits allgemeine Bewunderung. Wie mag der Eindruck bei den Bergsteigern selbst gewesen sein, bei dem Gedanken, die ersten Menschen zu sein, denen solches zu schauen vergönnt. — Bereits bei diesen trotz mannigfacher Gipfelturen (Erstbesteigungen) nur als Erkundungsfahrten gewerteten Unternehmungen begann ein großes Rätselraten, welcher Gipfel eigentlich der Pik Lenin sei, dessen Eroberung sich die Bergsteigergruppe als vornehmstes Endziel gesetzt hatte. Zur Anmarscherleichterung wurden in diesem Gebiet, soweit es ging, Pferde verwendet. Das hatte aber mancherlei Unliebsames an sich, da nach Rückkehr von den Gipfeln die Pferde sich meist selbständig gemacht hatten und Gott weiß wo gesucht werden mußten. Bei einer solchen Gelegenheit ging der Sattel des Vortragenden, ein Erinnerungsstück aus dem Kriege, verloren. Doch siehe da, nach 14 Tagen brachte ein Kirgise, der sich schon früher mit der Expedition angefreundet hatte, den Sattel freudestrahlend an. Daß er zu diesem Zweck einen Ritt von 5 Tagen auf sich nehmen mußte, spielte gar keine Rolle bei ihm; was sind schon 5 Tage zu Pferde — —? Ein Beispiel der Nichtachtung von Entfernungen in Asien, wie auch der Kameradschaft. — Der zweite Berg von „Format", der auf dem Wunschzettel stand, war das Trapez (seiner Form wegen so genannt. In 5000 Meter Höhe wurde ein Hochlager im Zelt bezogen (s. Bild). Nach fünfstündiger Tätigkeit standen die Teilnehmer auf dem begehrten Gipfel. — Im weiteren Verlauf wurde das Tanimastal bezw. seine Umgebung als Arbeitsgebiet erkoren. Die wichtigste Entdeckung war hier der ca. 70 Kilometer lange Fedschenkogletscher, der auch eingehend erforscht wurde. Eine Reihe vortrefflicher Bilder veranschaulichte uns das Einzigartige dieses Riesengletschers, von dem sich auch überraschende Einblicke in seine einmündenden Seitentäler ergeben. Bei einer dieser Erkundungsfahrten von Paßübergängen, bei der u. a. ein 1000 Meter hoher, sehr zerklüfteter Eisabbruch unter großen Schwierigkeiten von dem Vortragenden mit Dr. Allwein überwunden worden war, passierte dem Vortragenden ein schwerer Unfall bei der Überschreitung eines Flusses. Er wurde von der Strömung mitgerissen, an Felsblöcke geschleudert, und nur mit äußerster Mühe gelang es ihm, sich schwimmend ans Ufer zurück zu retten. Die hierbei erhaltenen schweren Verletzungen hatten später ein längeres Krankenlager zur Folge. Der Rückmarsch in diesem Zustande, aus 2300 Meter hinauf auf 4200 Meter Höhe, wieder ein längerer Abstieg, um erneut auf 4200 Meter aufzusteigen zum Paßlager der übrigen Kameraden, war eine unerhörte Kraft- und Willensprobe. Für die Folge war Herr Dr. Borchers von den bergsteigerischen Unternehmungen zu aller Leidwesen so gut wie ausgeschaltet und ans Zelt gefesselt. Den Marsch über den Fedschenkogletscher mit diversen Eislagern machte („humpelte", wie er selbst es nannte) er aber doch mit. Aus der hervorragenden Lichtbilderausbeute hiervon konnten wir erfreulicherweise einige Prachtstücke bewundern. Dank der Freundlichkeit von Herrn Dr. Borchers sind wir in der Lage, auch hiervon ein Bild bringen zu können (siehe 2. Bild). — In der schon von Herrn Schneider erwähnten Oase von Altyn-Masar nahm der Vortragende nun sozusagen einen Genesungsaufenthalt, wobei der

Photoapparat lebhaft betätigt wurde. Nachdem Herr Dr. Borchers von hier aus den Bezwingern des Pik Lenin, die, wie wir ja erfahren haben, auch nicht mit ganz heiler Haut zurückkehrten, zum Empfang entgegengezogen war, litt es ihn doch nicht unten im Tal. Mit Herrn Wien (einem der Ersteiger des Pik Lenin) zog er noch auf einen Gipfel von 5800 Meter, in Anbetracht der Verfassung beider — Invalidenberg genannt. Diese Angelegenheit dehnte sich bis in die Nacht aus und hatte einen Abrutsch des Herrn Wien in eine Randkluft zur Folge, wo er den Rest der kalten Nacht zubringen mußte. Erst mit Anbruch des Lichts gelang dem Vortragenden die Befreiung des Gefährten aus dieser heiklen Lage. Aber die Tur war trotzdem gelungen, und somit ein würdiger Abschluß der Tätigkeit in dieser großzügigen Bergwelt geworden. — Von Altyn-



Auf dem Fedschenkogletscher. Dr. Borchers phot.

Masar, dessen wundervolle Lage uns noch einige Bilder zeigten, trat die Expedition ihre Heimreise an. Mit bewegten Worten gedachte der Vortragende des Abschieds von den Bergen des Transalai, das er als eines der schönsten Gebirge überhaupt bezeichnete, in denen zu weilen eine Gnade sei. Und der Dank aller Expeditionsteilnehmer sei dem D. u. Oe. Alpen-Verein ausgesprochen, der ihnen dieses Erleben, eine Erinnerung für das ganze Leben, verschafft habe. —

Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seinen in Inhalt und Form vollendeten Vortrag, der überdies auch durch die wundervollen Bilder allen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. — In seinem Dankeswort betonte auch der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, daß dieser Tag in den Annalen der Sektion als Ehrentag zu verzeichnen sei. Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

Am 26. Januar beging die Hochturistische Vereinigung in althergebrachter Weise die Feier ihrer Gründung in Form eines festlichen Jahresessens in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger". Das Fest begann leider mit einem betrübenden Auftakt. Wenige Tage vorher war eines unserer ältesten Mitglieder, Herr Professor Dr. Krollick, für immer von uns gegangen. Die Persönlichkeit des Verstorbenen ist bereits in der vorigen Nummer des Blättchens von berufener Feder gewürdigt worden. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Leider fehlte auch unser verehrter Ehrenvorsitzender, Herr Handelsgerichtsrat Stöhr, der von seiner schweren Erkrankung noch nicht so weit wieder hergestellt war, daß er an dem Feste hätte teilnehmen können. Ihm wurden schriftlich die besten Wünsche für baldige Genesung übermittelt, die auch an dieser Stelle wiederholt werden. Nachdem der 1. Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Mitze, in seiner Begrüßungsansprache diese Ereignisse gewürdigt und mit einem kurzen Ausblick in die Zukunft geschlossen hatte, trat das Leben in seine Rechte. Bei dem anerkannt guten und reichlichen Essen — in dem vorher von einigen Mitgliedern etwas sorgenvoll betrachteten „Ananaskraut" befanden sich sogar wirkliche Stücke Ananas — und einem guten Tropfen Wein stellte sich bald die richtige Festesstimmung ein. — Nach dem Essen hielt uns Freund Ostertag seinen mehrfach angekündigten, von des Geschickes Mächten verfolgt gewesenen Vortrag über „Erlebnisse im Bergell". Es war die Schilderung einer Kollektivunternehmung von Mitgliedern der Hochturistischen Vereinigung im vorigen Sommer, der allerdings ebenso wie später der Durchführung des Vortrages sich einige Hemmungen entgegenstellten. Nach einer Einlauftur auf den Julier, die Dr. Ostertag und Daffis allein ausführten, trafen sich die sämtlichen Beteiligten am 31. Juli in Maloja. Es waren dies außer den beiden genannten die Herren Gerschner, v. Reznicek, Dr. Jakobsohn und ein Freiburger Klubkamerad des letzteren. Dann ging es auf das Standquartier, die Fornohütte. Am ersten Tage wurde der Monte del Forno bestiegen. Beim Abstieg ereignete sich an der Randkluft ein Doppelunfall, wie er in den Annalen der Hochturistischen Vereinigung glücklicherweise selten geworden ist, und der zum Glück für die beiden Hauptbeteiligten, Gerschner und v. Reznicek, auch ohne allzu böse Folgen ablief, sie aber immerhin für weitere Unternehmungen außer Gefecht setzte. Die übrigen Teilnehmer bestiegen an den folgenden Tagen, nachdem ein Versuch auf den Sissone wegen Unüberwindbarkeit der Randkluft abgewiesen war, den Monte Rosso, den Piz Cosnile, die Cima del Largo und den Piz Bacone. Die Turen waren zum Teil infolge der bekannten außergewöhnlich starken Ausaperung und Zerklüftung der Gletscher im vorigen Sommer recht schwer. Die Schilderungen Dr. Ostertags gaben uns — unterstützt von guten Aufnahmen aus der Kamera Dr. Jakobsohns — einen eindrucksvollen Einblick in das den meisten nur vom Hörensagen und als Heimat des jüngst verstorbenen berühmten Schweizer Bergführers Christian Klucker bekannte Berggebiet des Bergell. Von einigen Bergen genossen wir im Bilde einen wunderschönen Blick auf die Prachtgestalt des leider oder, wie der Berichterstatter lieber sagen möchte, Gott sei Dank nur schwer erreichbaren Monte della Disgrazia. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen Dr. Ostertags. — Nach dem Vortrag hielten uns noch eine Tasse Kaffee und ein Glas Bier, bei einigen auch etwas konzentriertere Getränke, bis zur vorgerückten Stunde zusammen. Wie immer bei unseren Jahresessen ein froher, genußreicher Abend!

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der Januar-Sitzung berichtete der Vorsitzende kurz über die Schiwanderungen an den beiden vorangegangenen Schneesonntagen (es sind inzwischen noch drei weitere geworden), deren Besuch bedauerlicherweise trotz der günstigen Verhältnisse sehr gering war. In Anbetracht der seltenen Möglichkeiten und des Umstandes, daß unser Gebiet noch so gut wie unbekannt ist (keine glattpolierten Hohlwege wie im Grunewald und in den Ravensbergen!) sollten diese Gelegenheiten von unseren Mitgliedern mehr ausgenützt werden, auch im Interesse kameradschaftlicher Annäherung! —

Der an diesem Abend angesetzte Vortrag von Herrn Regierungsrat Dr. Schroedter: „Praktische Winke für Schifahrer", brachte für die Zuhörer eine Überraschung. Es war nämlich nicht (wie manche befürchtet haben) eine lehrhafte (sprich: trockene) Angelegenheit, sondern eine sehr interessante Schilderung von Schihochturen im Berner Oberland im Hochwinter. Hierin waren nun so allerlei Winke und Kniffe eingestreut, die im Plauderton vorgebracht, in angenehmster Weise verabreicht wurden. Man konnte allerhand da lernen; es sei hier nur das Thema „Bahnbenutzung in der Schweiz" erwähnt. Man erfuhr da so einiges von den Finessen des gewiegten Reisenden, der die gebotenen Möglichkeiten, Rückfahrkarten, Zeitkarten usw. restlos ausnutzt, was, abgesehen von einer gewissen „sportlichen" Befriedigung, sich sehr zu Gunsten des lieben Geldbeutels auswirkt. — Die geschilderten Turen waren, in Anbetracht dessen, daß sie in einer länger anhaltenden Sturmperiode unternommen waren, „bessere" Angelegenheiten. Vom Jungfraujoch ausgehend, hatten die Teilnehmer, der Vortragende, sein Gefährte und ein Führer, zuerst die Concordia-Hütte als Standquartier bezogen. Da die Innentemperatur im besten Falle auf —7 Grad „stieg" (meist war es darunter), war die Hütte ein Eiskeller im wahrsten Sinne des Wortes. Der Ofen mußte dauernd geheizt werden, aber es war nur wenig und sehr teures Holz da; also wurde welches „besorgt". Woher? Da mußte eine gewisse Örtlichkeit dran glauben, die der Sturm scheinbar zu diesem Zwecke umgelegt und auseinander genommen hatte. Die geplanten Turen, Mönch, Fiescherhorn, konnten bei den herrschenden Verhältnissen nicht bis zum Gipfel durchgeführt werden, um so mehr als sich ein Doppelsturz (des Vortragenden und seines Kameraden) ereignete, der dem Gefährten eine erhebliche Armverletzung eintrug. Der darauf eingeschobene Ruhetag wurde durch eine „Waschung" ausgezeichnet. Die Frage, ob warm oder kalt zweckmäßiger sei, wurde durch den Erfolg zu Gunsten der kalten Partei entschieden. — Die Schilderung des Überganges zur Egon v. Steiger-Hütte brachte eine interessante Erörterung über die Haltung bei Steilhangquerung. Trotz der Verletzung des Gefährten wurde von dieser Hütte aus noch ein Versuch auf die

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Ebenefluh unternommen, was von der bewundernswerten Willenskraft des Verletzten zeugte. Ein eintretender Wettersturz und die daraus drohende Lawinengefahr zwang aber am folgenden Tage zu sofortiger Abfahrt, die allerdings auch durch die Verschlimmerung der Wunde bedingt war. Unter den schwierigsten Verhältnissen (Nebel, 5 Grad Wärme!) gelang aber glücklich der Abstieg nach Goppenstein. — Wie schon erwähnt, gab der Vortragende manche beherzigenswerten Winke und Lehren, die hier im Rahmen der Turenbeschreibung und aus den betreffenden Umständen gefolgert, viel einleuchtender und beweiskräftiger waren, als im Verlaufe einer theoretischen Erörterung. Jedenfalls können wir Herrn Dr. Schroedter für seinen von reicher Erfahrung zeugenden und, dank der glücklich gewählten Form, auch anregenden Vortrag nur überaus dankbar sein. —

Als neues Mitglied wurde Herr Gottfeld aufgenommen. —

Bei den am 3. Februar in Bad Flinsberg in Verbindung mit der Nordd. Schimeisterschaft abgehaltenen Verbandswettläufen ist aus unserer Abteilung Fräulein Liselotte Bail beim Damenlauf der II. Klasse als Siegerin hervorgegangen. Wir sprechen Frl. Bail zu diesem Erfolge unseren herzlichsten Glückwunsch aus und wünschen ihr weiteres Schiheil! Ke.

Freilager in sibirischen Bergen.

Von Karl Keppler.

Alles menschliche Erleben schwindet in dem Begriff „Vergangenheit" dahin; ob Freudiges, ob Schmerzliches — gleichviel. Die Zeit breitet einen feinen Schleier darüber; ein Weilchen noch schimmern die Umrisse des Gewesenen hindurch, doch neuere Erlebnisse werfen aus der Nähe hellere Lichter und tiefere Schatten in unseren Gesichtskreis und ziehen uns in ihren Bann. Und doch — durch irgendeinen Anlaß — ist es manchmal, als ob ein frischer Wind die Alltagsnebel aufreißt und wir gleichsam durch ein Wolkentor hindurchsehen ins weite sonnbeglänzte Land der Erinnerung; und Gipfelpunkte unseres Lebens liegen so klar und nah vor uns, als hätten wir sie erst vor kurzem verlassen. —

Wir hörten kürzlich in unserem Kreise aus berufenem Munde einiges über das Rätselland Asien, wo alle Formen der Schöpfung, Berge, Flüsse, Steppen, ins Übermaß gesteigert sind, wo Zeit und Entfernung zu nebensächlichen Begriffen werden. In solcher Umgebung schließt sich der Mensch enger an den Menschen, und im Teilen von Mühsalen und Gefahren, aber auch des Erhabenen, das dieses großzügige Land gewährt, erwächst eine Kameradschaft, die im überzivilisierten Europa wohl für immer dahin ist und nur noch unter Bergsteigern und Seeleuten einen letzten Hort gefunden hat. — Und als wir von den Erlebnissen der Expeditionsteilnehmer hörten und Bilder sahen, wo über der weiten Steppe sich die Ketten der Berge erhoben, da wanderten auch meine Gedanken zurück über Jahre hinweg, da auch mich das Schicksal nach Innerasien geführt hatte. In einer kurzen Zeitspanne innerhalb der dort verbrachten Jahre war es mir vergönnt gewesen, mit Kameraden gleichen Sinnes in Bergen und Wäldern abenteuerliche Streifzüge zu unternehmen. Und wenn unsere Berge auch nur Vorgebirgsformen aufwiesen, so haben wir doch viel Bergsteigerglück auf ihren von Menschenhand und Menschengeist noch nicht entzauberten Gipfeln gefunden, und besonders ein Erlebnis tauchte jetzt in föhnhafter Klarheit aus der Ferne der Erinnerung. —

Es war während des Krieges, im Sommer 1918. Ich war verwundet worden, in russische Gefangenschaft geraten und befand mich in einem Lager in Ostsibirien in der Nähe der Stadt Tschita. Jahre waren trüb und enttäuschungsreich verflossen. Revolution durchtobte das russische Reich und entzündete immer wieder neue Brandherde, uns den Heimweg versperrend. Anfang 1918 hatten

wir einige Monate Freiheit genossen, d. h., man kümmerte sich nicht um uns. Fliehen konnte man in dem insurgierten Land doch nicht. Eines Tages wurden wir aber wieder eingesperrt und scharf bewacht. War das Lagerleben schon vorher eine schwere Prüfung gewesen, so war es innerhalb von Planken und Stacheldraht einfach unerträglich geworden, nachdem man wieder Bewegungsfreiheit gehabt und in ungebundenem Umherstreifen auch die Schönheit dieses zu Unrecht verrufenen Landes kennen gelernt hatte. — Hinaus, und wenn es nur für ein paar Tage ist! — Gesagt, getan. Mein Kamerad Dr. v. R., noch zwei andere und ich schlichen uns eines Julimorgens noch in der Dämmerung an die Planken der Waldecke unseres Offizierslagers mit dem Vorsatz, drei Tage oben in den Bergen zu verbringen. Die Nacht hindurch wurden die Ecktürme nicht bewacht, sondern die ganze Umzäunung von Patrouillen in bestimmten Zeitabständen abgegangen. Nachdem die Patrouille vorüber war, kletterten wir auf den Eckturm; ein Sprung, und wir waren draußen. Im Laufschritt trabten wir den Wald hinab in das Ingodatal. Das breite Wiesenstück bis zum Fluß war die gefährlichste Strecke, vom Lager aus vollständig zu übersehen und weit und breit keine Deckung. Ein am Fluß hausender Fischer, der uns bekannt und wohlgesinnt war, setzte uns über. Die Morgennebel lagen noch über dem Wasser, scharrend stieß das Boot im Ufersand auf. Ein paar Raben flatterten krächzend hoch. Wir sprangen mit einem Jubelruf an Land; hier waren wir in Sicherheit und Freiheit. Hinauf ging es in die bewaldeten Berge und ostwärts auf Wildwechseln, Holzsteigen und auch weglos durch Urwald, den Menschenfuß wohl kaum noch betreten hatte. Spät nachmittags fanden wir einen Ausblick und eine Abstiegsmöglichkeit in das Molokowkatal, wo wir etwas oberhalb der Talsohle im Walde übernachteten. Lagerfeuergespräche, der Reiz des Abenteuerlichen und die Müdigkeit ließen uns die Nacht rasch vergehen. Am nächsten Tag wanderten wir wieder in großem Bogen zurück nach West, einem von uns „Trostberg" genannten Felskamm zu. Nachmittags waren wir am Fuße der Felsen und richteten uns eine Höhle in der Südwand mit dicken Moospolstern als Nachtlager zurecht. Mit Wasserholen, Kochen usw. verging die Zeit, und bald war es dunkel. Wir legten uns schlafen. — Seltsam, ich konnte nicht einschlafen. Keine Furcht war es; dort oben waren wir absolut sicher. Der Russe meidet die Berge. War es die weltferne Einsamkeit? — Kurz, um Mitternacht kroch ich heraus, schob ein paar Äste ins Feuer, und hielt Ausschau. Der fast volle Mond stand schon hoch; da kam mir der Gedanke, auf den noch etwa 50 Meter über mir befindlichen Gipfel zu klettern. Hell genug war es, und überdies kannte ich dort fast jeden Griff und Tritt. Bald saß ich auch neben dem primitiven Gipfelkreuz. Die Luft war lau, kein Wölkchen stand am Himmel. Unten schlängelte sich glitzernd das Mäanderband der Ingoda von West nach Ost. Nach allen Seiten schlossen Berge den Horizont ab; ein unabsehbares Meer von bewaldeten Kämmen, aus denen hier und da geisterhaft bleiche Felskronen ragten. Weit schweifte der Blick nach Süd, wo ein auffallend hoher trapezförmiger Berg den Nordrand der Wüste Gobi bezeichnete, und nach Ost gegen die Mandschurei, und der Gedanke, daß dieses (nicht zu den bedeutenden gehörende) Gebirge — das Jablonoi — mit seiner Fortsetzung — dem Stanowoi — bis in den äußersten nordöstlichen Winkel, bis an die Beringsstraße, reicht und etwa achtmal so lang als unsere Alpen ist, ließ eine Ahnung von der Größe Asiens aufdämmern. Jenes riesenhaften Kontinents, der die größten Ebenen und Steppen und die höchsten Berge trägt, über dem der glutheiße Hauch der Sonne Indiens liegt und über dessen Tundren der Nordsturm aus den Regionen ewigen Eises fegt. Das Gefühl gänzlichen Alleinseins und unfaßbarer Nichtigkeit inmitten einer mächtigen Umgebung durchfröstelte mich. — Ein Ruf weckte mich aus meinen Gedanken. Dr. v. R. war auch heraufgekommen und setzte sich zu mir.

Trotz der zauberhaften Stimmung fühlten wir uns doch so fremd und verlassen, und Sehnsucht nach der Heimat und nach Menschen erfüllte uns. — „Da schau, ein Feuer!“ — Wahrhaftig, weit im Süden, verloren inmitten unendlicher Wälder, schimmerte ein Feuer. Weiß Gott, wer dort lagern mochte; wahrscheinlich nomadisierende Jäger, vielleicht plattnasige, schlitzäugige Mongolen in schmierigen Pelzen, vielleicht auch durch die Revolution befreite Verbrecher, die sich in der Tajga (Urwaldgebiet) herumtrieben. Gleichviel, für uns waren es doch Menschen, Menschen wie wir, die auch weitab von bewohnten Orten Freilager hielten und die vielleicht auch den Schein unseres Feuers als Gruß aus der Ferne empfanden, gleichwie Schiffe, die sich nachts begegnen, mit Lichtsignalen grüßen, bevor sie ihren Weg durch das nächtliche Meer fortsetzen. Und mit einem Male war es uns wieder freundlicher im Sinn. Die Einsamkeit war nicht mehr so drückend, ja, sie war eigentlich nicht mehr da. Dort lebten und fühlten auch Menschen, und drüben im Norden, jenseits des Flusses, war unser Lager, unsere Kameraden. Und wenn das zwangsmäßige Zusammenleben auch manchen Ärger und Zank mit sich brachte — es waren doch unsere Kameraden, gleichen Stammes, gleicher Sprache, mit gemeinsamen Leiden und gemeinsamen Freuden. Gewiß, wir waren weit, weit von der Heimaterde entfernt, aber wir waren doch in den B e r g e n, auf wohlvertrauten Felsen, die wir uns in keckem Wagemut erobert hatten, und genossen Gipfelglück zu ungewöhnlicher, feierlicher Stunde. Und B e r g e waren uns, die wir alle aus den Alpenländern stammten, ja H e i m a t. — Mit frohem Mut und neugestärkt grüßten wir wieder die Zukunft. — Am nächsten Mittag stiegen wir ab zum Fluß, verbargen uns im Ufergebüsch, und mit einer Gruppe, die zum Baden geführt wurde, schmuggelten wir uns wieder ins Lager, freudig begrüßt von unseren Zimmergenossen. — Und oft später, wenn der Alltagskram, die Nadelstiche des Lebens und Zorn über menschliche Kleinlichkeit und Engherzigkeit mich bedrückten, dachte ich zurück an jene Nacht auf einsamen Felsgipfel in Sibirien und — an das Feuer in der Ferne.

Eine Nacht im Stuibenwalde vor der Partnachklamm.

Von Wilhelm Graßhof.

Man sagt gewöhnlich: Alter schützt vor Torheit nicht. Das war bei mir der Fall, als ich mit 54 Jahren den wirklich in all seinen Einzelheiten gelungenen Ausflug durch das Reintal auf die Zugspitze von Partenkirchen aus hinter mir hatte. Herrlich war der Blick von oben in die sonnenbestrahlten Täler, von dem Schneegipfel auf die Seen und die Kette der sich auftürmenden Bergriesen. Der Aufstieg war zwar für das „alte Mannderl“, wie die jüngeren Bergsteiger, die mich einholten, sagten („es kommt schon nach“) etwas beschwerlich, zumal viel Neuschnee lag — am Tage zuvor waren 5 Personen nur 100 Meter von dem Münchener Haus entfernt erfroren, ich hatte mir aber Zeit genommen, alle Partien an mir vorbeigehen zu lassen und mich oben behaglich ausgeruht. Den Abstieg machte ich, meinem Alter und meinen alpinen Erfahrungen entsprechend, ebenso langsam. An zwei Stellen konnte ich abfahren, was den Berg abkürzte. Auf einem im Schneeferner befindlichen Schutthaufen wurde gerastet und aus dem Rucksack Käse, Brot und Wurst verzehrt und Zitronenlimonade der Feldflasche entnommen. Bald war ich nach einer Tasse Kaffee in der Knorrhütte und einem gemächlichen Abstieg in der Angerhütte angelangt. Hier schmeckte mir die Maß Pschorrbier so gut, daß es schon 7 Uhr war, als ich aufbrach. Kurz vor mir war eine Partie von der Hütte aufgebrochen, die noch hoffte, Garmisch vor Eintritt der Dunkelheit zu erreichen. Also „Frisch gewagt ist halb gewonnen“, dachte ich bei mir und zog nach zwei anstrengenden Tagen verhältnismäßig frisch und froh von dannen nach Partenkirchen zu. Die Sache ging auch ganz schön bis zur vorderen „Blauen Gumpe“, dann setzte ein Gewitter ein, ich konnte meinen Schirm benutzen, den ich

zum Spott der jüngeren Bergsteiger und Führer seit 25 Jahren mit auf die Berge trage, damit ich ihn bei den oft langen und regnerischen Talwanderungen benutzen kann und nicht in meinen Plänen durch das Wetter beeinträchtigt werde. Auch diesmal hatte mir beim Aufstieg kurz vor der Spitze ein Führer, der mir führerlosen Alleingeher begegnete, mit Bezug auf den um die Schulter geschlungenen Schirm zugerufen: „Mit den da können Sie oben nichts anfangen.“ Ich hatte entgegnet: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten.“ Ich bin alt genug, um den Spott zu vertragen. Nun konnte ich den Schirm gut gebrauchen. Ich kam an der von Mitgliedern des Münchener Turnvereins soeben erbauten Hütte vorbei. Ich hatte die Herren, die selbst die Axt an den Baum legten, das Holz fällten und die Hütte bauten, oben auf der Knorrhütte kennen gelernt; sie erzählten, daß ihnen vom Forstärar zum Bau der Hütte unentgeltlich Platz und Holz zur Verfügung gestellt worden wären, daß sie seit acht Tagen Holzstämme fällten und die Hütte bauten. Ich widerstand der Versuchung, dort einzutreten und ging weiter. Nun kam ich in den Stuibenwald. Es war inzwischen dunkel geworden. Regen und Nebel nahmen zu. Ich setzte mich nieder, um etwas auszuruhen und etwas zu trinken. Ich hatte die Entfernung von der Angerhütte nach Partenkirchen unterschätzt, trotzdem ich die Länge des Weges von dem Hinweg her hätte kennen müssen. Leuchtkäfer leuchteten über dem morastigen Waldweg. Ab und zu kam eine Partie mit Laternen, die noch hinauf zur Anger- oder Knorrhütte wollte. Kalt war es, der Regen träufte unaufhörlich von den Bäumen und es wurde immer finsterer. Nun überkam mich doch die Sorge, ob es ratsam wäre, noch weiter zu wandern. Jedesmal in den 25 Jahren, in denen ich die Berge besuche, hatte ich eine Notlaterne in meinem Rucksack; weil ich sie nie gebraucht habe, hatte ich sie diesmal nicht mitgenommen. Nur ein kleines Stearinlicht war in meiner Tasche. Was tun? Es war beim Weiterschreiten in dem finsteren Stuibenwald so dunkel, daß ich tatsächlich, obwohl mein Auge im Finstern gut arbeitet, nichts sehen konnte. Zudem war es mir zweifelhaft geworden, zumal der Weg plötzlich nicht flußaufwärts, sondern flußabwärts ging, ob ich auf dem richtigen Wege wäre. Nachdem ich noch im Dunkeln und Zweifel eine halbe Stunde gewandert war, zündete ich mir Licht an, hüllte mich in meinen Lodenmantel, legte meinen Kopf auf den Rucksack und mich selbst in das nasse Gras. Mein dicker steirischer Lodenrock und die wollene Unterwäsche ließen mich die nasse Walderde nicht spüren. Der Himmel hatte sich aufgeklärt. Die Sterne leuchteten tröstend über dem Haupt des alten müden Wanderers. Bald war ich eingeschlafen. Nach etwa einer Stunde wachte ich auf, ich sah ein Licht mir entgegenkommen. Es waren Leute, die zur Zugspitze wollten. Ich fragte sie, wie weit es noch bis zur Partnachklamm wäre, sie meinten eine Viertel Stunde. Ich steckte mein Licht an und machte mich wieder auf den Weg. Bald wurde jedoch der Wald so dicht, daß ich gar nichts mehr sah, ich mußte halten, legte mich wieder zur Nacht nieder. Diesmal sollte der Schlaf



Honig ist Vertrauenssache!

Verlangen Sie daher

Nook's Bienenhonig

nur mit diesem Etikett!

Ueberall erhältlich

Goldene Medaille 1925 und 1928 — — Mitglied des Vereins.

nicht lange dauern. Ich sah ein Licht durch den Wald auf mich zukommen. Ich rief den Wanderer an, erzählte ihm mein Mißgeschick und bat ihn, wenn er es irgendwie ermöglichen könnte, mich mit dem Licht durch die Klamm zu bringen. Es war ein Herr aus Augsburg. Er hatte eine Partie auf den Schachen vor, auf welchem Weg ich mich verirrt hatte. Ohne ein Wort zu sagen oder eine Frage zu stellen, drehte dieser edle Wohltäter um und führte mich eine Stunde lang durch die dunkle brausende Klamm, er geleitete mich sorgsam, das Licht mir entgegenhaltend, mit rührender Aufopferung. Wer selbst Bergpartien macht, weiß, was es bedeutet, den Beginn der Partie ein bis zwei Stunden einem anderen Zwecke opfern zu sollen! Er leuchtete mir noch die Stufen des Klammwirtshauses hinauf, damit ich dort gut unterkäme. Ich werde diesem wackeren Helfer in der Not — ein seltenes Beispiel uneigennütziger alpiner Hilfsleistung — stets ein treues Andenken bewahren! Doch in dem Wirtshaus zur Partnachklamm hörte man nicht mein Klopfen oder wollte es nicht hören. Ich ging also weiter, schlief auf einer Bank vor Partenkirchen noch eine Zeitlang. Gegen Morgen ging ich in den Ort, wo ich im Gasthaus „Zum Schatten", der inzwischen seine Pforten geöffnet hatte, mein gutes bescheidenes Unterkommen hatte.

Ein kleines Abenteuer in den Pyrenäen.

Zu dem unter dieser Überschrift im vorigen Heft erschienenen Aufsatz von Herrn Geh.-Rat Dr. Zimmermann bringen wir hier ein Bild der darin erwähnten Hütte, davor der Verfasser. Ergänzend und zur richtigeren Einschätzung der aus Freude zu den Bergen ertragenen Strapazen sei erwähnt, daß Herr Geh.-Rat Dr. Zimmermann diese Tur — mit dem nicht alltäglichen Ausgang — im 82. Lebensjahre bestanden hat!



Druckfehlerberichtigung der Wanderkritik in der Februarnummer.

Pech hatte im Leben der große Hölderlin! **Pech** hat er noch nach dem Tode; der **Druckfehlerteufel** hat ihn in sinnentstellender Weise verfolgt. Es muß heißen:

„Ihr wandelt droben im Licht,
auf weichem Boden;
doch uns ward gegeben,
auf keiner Stätte zu ruhn!"

Kleine Mitteilungen.

Unser langjähriges Mitglied Herr Geheimer Justizrat Georg Zielenziger feierte am 7. Februar seinen siebzigsten Geburtstag. Der Tag brachte dem Jubilar die Glückwünsche zahlreicher Sektionsmitglieder und wurde in ihrem Kreise festlich begangen.

Für einen Aufenthalt im Unterinntal hält sich das **Gasthaus und Pension „Hochbrunn", Arzberg bei Schwaz,** empfohlen. Lage ca. 1000 Meter Höhe, Aussicht, Bad im Hause, Pension 7—8 Schilling plus 10 Prozent Bedienung. Der Besitzer, Ludwig Ortler, ist ein vertriebener Südtiroler. Näheres in der Geschäftsstelle der Sektion.

Praktische Winke für **Lichtbildner** enthält der regelmäßig erscheinende **Rodenstock-Ratgeber,** der im Sektionsbüro in mehreren Exemplaren stets ausliegt. Das letzte Heft ist ein Sonderheft für Winterphotographie.

Akademische Sektion Berlin.

Ausflug am Sonntag, den 3. März 1929. Umwanderung des Seddinwerders. Fahrt mit dem Stadtbahnzug ab Charlottenburg 8.36 Uhr nach Rahnsdorf, an Rahnsdorf 9.40 Uhr.

Sitzung am **Donnerstag, den 7. März 1929,** 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W 35, Potsdamer Straße 121k.
„Eine ideale Alpenfahrt". (Der Vortragende wird nicht bekannt gegeben.)

Was unsere Abende boten.

Zum Geleit!

Dank dem Entgegenkommen der Sektion Berlin können wir jetzt — wie dies auch schon in der vorletzten Nummer geschehen ist — unter dieser Rubrik (wenn Raum vorhanden) regelmäßig Berichte über unsere Veranstaltungen bringen; sie sollen — sine ira et studio geschrieben — ein getreues Abbild unseres Sektionslebens geben, daneben aber auch den Zweck haben, unseren bummelnden Mitgliedern zu zeigen, wieviel sie versäumt haben! Ausdrücklich aber sei betont, daß bei unseren hier angekündigten Vorträgen Damen und Herren der Sektion Berlin — auch Nichtakademiker! — als Gäste gern gesehen werden.

Wir holen im Folgenden kurz die Berichte über die Veranstaltungen der ersten Semesterhälfte nach.

Der Vorstand der Akadem. Sektion Berlin.

Renommierabend.

In gewisser Hinsicht ist die erste Zusammenkunft im Wintersemester — diesmal am 20. Oktober 1928 — immer die interessanteste, weil sie quantitativ am meisten bietet; aber auch die Art und Weise, wie jeder berichtet, macht den Abend kurzweilig: Der eine im Telegrammstil, ein anderer mit selbstgefälliger Ausführlichkeit und ein Dritter gibt nur auf gütliches Zureden immer wieder eine Tur mehr bekannt. Es kamen eine ganze Menge guter Bergfahrten aus den Ost- und Westalpen zur Sprache und wurden nach altem Brauch durch Klopfen quittiert.

Islandfahrten.

Am 8. November sprach nach dem kurzen geschäftlichen Teil, in dem die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit einer kleinen Änderung erfolgte, Herr cand. phil. Iwan über Island. Auf Grund mehrerer Reisen war er imstande, ein abgeschlossenes geographisches Bild der Insel (im modernen Sinne) aus eigenster Anschauung zu geben. Die äußere, vornehm zurückhaltende Form der Rede paßte so recht zu der einsamen Welt des Innern, in die Herr Iwan als Wissenschaftler eingedrungen war, und die im Mittelpunkt des Vortrages stand. Aber neben dem schwermütigen Innern mit seinen öden Geröllfeldern, seinen heißen Quellen, seinen vulkanischen Erscheinungen und seinen riesenhaften Gletschern kam auch das Leben in den Hafenstädten zu lebendiger Darstellung.

Der reiche Beifall zeigte, wie sehr der Vortrag, dessen Wirkung durch prachtvolle Lichtbilder noch gesteigert wurde, an das innerste Wesen eines alpinen Kreises gerührt hatte.

Berner Oberland.

Unser Mitglied, cand. phil. Baecker-Wiesbaden führte uns am 22. November auf „Gletscher und Gipfel im Berner Oberland". Eigentlich bestritt die ganze dreiköpfige Seilmannschaft den Abend: Die Aufnahmen stammten z. T. von cand. phil. Hildebrand, und „der Dritte im Bunde", Herr stud. phil. Strasburger, ergänzte den Redner mit der humorvollen Darstellung einer Bietschhornüberschreitung, an der Herr B. eines Unfalls wegen nicht mehr hatte teilnehmen können. Der Hauptredner geriet manchmal etwas ins Detail (er war besonders in Zahlen verliebt!), brachte aber wiederum dadurch ein lebensechtes Bild aus dem Bergsteigerleben der Schweiz, das sich ja in manchem von dem der Ostalpen unterscheidet; so ist z. B. ein Ertrag von 4 selbständigen, großen Gipfeln innerhalb von 5 Tagen, wie sie der Vortragende berichtete, in den Westalpen in der Regel erheblich „männermordender" als in den Ostalpen.

W. B.

S. Schropp'sche Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Ski-Karten für alle Gebiete

Vollst. Lager aller für die alpine Touristik i. Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Der steigende Bedarf
bürgt für die hohe Qualität

meiner

Tiroler Natur Edelweine

Die feinen zarten rubinfarbenen

Rotweine

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk.	2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „	2.50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „	3,00

die goldfarbenen gehaltvollen

Weißtweine

Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl. Mk.	2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" .	„ „	2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „	3.00

entzücken durch ihre feine Eigenart jeden Kenner.

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie finden reiche Auswahl in gutgepflegten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweine — Schaumweine
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein — 3% Ermäßigung
25 „ „ — 5% „
50 „ „ — 7½% „
100 „ „ — 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)



J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 266	Berlin, April 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 12. April 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Übergabe der Erinnerungszeichen für die 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion und zum Gesamtverein an die Herren Jubilare.
3. Vortrag: Regierungsrat Lohmüller (Sektion Nürnberg): „Kreuz und quer durch Corsica". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach der Sitzung **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 10. April 1929, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Berichte über Fahrten. Zukunftspläne: Gemeinsame Sommerausflüge und Winterfahrten. Evtl. Lichtbildervorführung.

Sprechabend.

Mittwoch, den 17. April 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Oberingenieur C. Otto Friedrich (A.A.V.M.): „Allerlei Berggeschichten". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 18. April 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 25. April 1929, 8 Uhr abends im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

An Stelle des am 28. März ausgefallenen Vortrages: Dr. Rudolf Mitze: „Vom Gran Combin-Gebiet über den Gran Paradiso zur Grande bleue". (Mit Lichtbildern.)

Frühjahrs-Ausflug

Sonntag, den 28. April 1929: Zossen — Groß-Besten.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Berlin, Potsdamer Ringbahnhof ab 8,09, Zossen an 9.02. Fahrkarte 3. Kl. nach Zossen.

Wanderung: Zossen — Galgenberge — Wierachberg — Springberg — Guhringsberg — Motzenmühle — Spitzberg — Groß-Besten. (18 Kilometer.)

Rückfahrt: Groß-Besten ab 17.47, Berlin an 18.40.

Mittagessen im Berliner Ratskeller um 7 Uhr abends. Preis des Essens 3,50 Mk. Meldungen beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67/70, bis Mittwoch, den 24. April 1929.

Jungmannschaft.

Frühjahrs-Ausflug Sonntag, den 14. April 1929.

Hinfahrt (über Stadtbahn): Schles. Bhf. ab 7.58, Alexanderplatz ab 8.02, Friedrichstraße ab 8.06, Zoo ab 8.15, Charlottenburg ab 8.20, Wannsee an 8.38. In Wannsee umsteigen! Wannsee ab 8.43, Seddin an 9.12.

Wanderung: Bhf. Seddin — Teufelssee — Seddin Dorf — Kähnsdorf — Rauhe Berge — Fresdorf — Mühlenberg — Backofenberg — Wildenbruch — Michendorfer Berg — Michendorf.

Rückfahrt: etwa um 4 Uhr.

Handfrühstück ist mitzunehmen. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Jugendgruppe.

Am Sonntag, den 5. Mai, findet für die Jugendgruppe der gleiche Ausflug statt, wie ihn die Jungmannschaft am 14. d. Mts. unternimmt.

Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

(Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V.)

Wann der Auerhahn balzt,
Wann der Kohlenbauernbua schnalzt,
Wann's Rotkröpferl schreit,
Is d' allerschönst' Zeit.

Sakra, Buab'n und Deand'ln, söll stimmt schon, Auerhahnbalz und Schuhplatt'ln g'hört dennascht z'samme. So kemmt's denn im G'wand'l zum

Deutschen-Hofwirt, Berlin, Luckauer Straße 15, zum Abschiedskranz'l am Sonntag, den 14. April 1929, nachmittags 5 Uhr.

Bringt's a Geld, Hamur un an Durscht mit. G'mütli wird's a, mei Liaba, grad wia auf der Gen'ralversammlung, da feit nix. Und mirkt's Enk, Ihr Buam, wer nit pünktli kimmt, platt'lt nit mit.

Und bald der Hahn balzt, is a lustige Zeit,
Und 's Platt'ln macht halt alleweil a Freid.

Auf Wiadaschau!

R. Herzner, 1. Vorsitzender.

Weitere Veranstaltungen:

Freitag, den 5. April: Übungsabend mit Damen, Deutscher Hof, Luckauer Straße. Gäste willkommen.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 10., 12., 17., 18. und 25. April, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Niederschrift des Wahlausschusses in seiner Sitzung am 21. Februar 1929, nachmittags 5.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.**

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Häuptner, eröffnet als Vorsitzender des Wahlausschusses die Sitzung.

Anwesend sind die Herren: Heinrich Donat, Hermann Steindorff, Fritz Kricheldorff, Regierungsbaumeister a. D. Erich Köhn, gewählt von der Mitgliederversammlung am 8. Februar 1929; Dr. Carl Bröckelmann, Professor Dr. Joh. Tropfke, ernannt vom Vorstand. Somit ist der Wahlausschuß beschlußfähig.

Der Vorsitzende legt den am 16. Februar 1929 in der Geschäftsstelle eingegangenen, von 52 Mitgliedern unterzeichneten Wahlvorschlag vor. Dieser wird der heutigen Niederschrift nebst den 16 Erklärungen zu dem Vorschlage, wonach die Herren Kandidaten zur Annahme der Wahl bereit sind, beigefügt.

Es wird festgestellt, daß die Unterzeichner sämtlich wahlberechtigte Mitglieder sind.

Ein weiterer Wahlvorschlag ist in der Geschäftsstelle nicht eingegangen, demnach ist gemäß § 15, Absatz 1, und § 11 d, Absatz 1, der Beschlüsse vom 12. März 1926 eine weitere Wahl nicht nötig.

Es wird vom Wahlausschuß beschlossen, in der am 8. März 1929 stattfindenden Jahresversammlung festzustellen und bekanntzugeben, daß die in dem beiliegenden Wahlvorschlag verzeichneten Herren für die gleichzeitig benannten Vorstandsämter für die Zeit bis zum 31. März 1930 gewählt sind.

gez.: Rudolf Hauptner, F. Kricheldorff, Donat,
Hermann Steindorff, Erich Köhn,
Dr. Bröckelmann, Dr. Tropfke.

Der Wahlvorschlag wurde von folgenden Mitgliedern unterzeichnet: Büchlein, Dr. Erlenbach, Donat, Dr. Malguth, Topel, Felix Stange, C. Thürnau, O. Schultze, Steindorff, Wagner, Br. Müller, Tromm, Kyrieleis, T. Schindler, Schlabitz, O. Satow, Welter, Brzezina, R. Riedrich, Preckwinckel, Burchardt, Bröckelmann, M. Fischer, Tell, H. Pasemann, F. Foersterling, W. Knopp, F. Bartels, Siegmann, Hagelberg, Gartmann, Dr. K. Sachs, Zielenziger, Ostertag, la Quiante, H. Hörlin, E. Schneider, Milich, Schroedter, Buckel, M. Hanzo, Münzenberg, Dr. M. Straub, A. Brühl, L. Nürnberg, G. Adam, S. Edenfeld, Dr. J. Sturm, Prof. Wechselmann, O. Gundermann, C. Sieg, Prof. H. Hennig.

Die Namen sind mit der Mitgliederliste verglichen worden, und es wird durch Unterschrift bestätigt, daß die bezeichneten Herren Sektionsmitglieder im Jahre 1929 sind.

Berlin, den 21. Februar 1929.

A. Schmohl, Bürovorsteher.

Der Vorstand besteht somit aus folgenden Mitgliedern:

1. Dr. R. Hauptner, Kommerzienrat, Vorsitzender,
2. Dr. Tropfke, Prof., Oberstudiendirektor, Stellvertr. des Vorsitzenden,
3. Wilh. Berndt, Oberverwaltungsgerichtsrat, Schriftführer,
4. C. Schmidt, Bankbeamter, Schatzmeister,
5. E. Klett, Professor, Verwalter der Sammlungen,
6. L. Grün, Ingenieur, 1. Hüttenwart,
7. E. Köhn, Regierungsbaumeister a. D., 2. Hüttenwart.

Beiräte:

1. Dr. Carl Bröckelmann,
2. R. Krünert, Konrektor,
3. Dr. E. Schmalbruch, Landgerichtsrat,
4. Dr. R. Mitze, Oberregierungsrat,
5. Dr. Krüß, Prof., Generaldirektor der Staatsbibliothek,
6. R. Herzner, Architekt,
7. K. Keppler, Bankbeamter,
8. Rud. Wolter, Rechtsanwalt,
9. Dr. Fr. Scholz, Oberverwaltungsgerichtsrat.

2. Da die Sektion verpflichtet ist, die **Beiträge 1929** für den Hauptverein jetzt an diesen abzuführen, so sind wir gezwungen, von unseren Mitgliedern, die den Jahresbeitrag für 1929 noch nicht entrichtet haben, diesen durch Postnachnahme und unter Hinzurechnung von 50 Pfg. für die entstehenden Unkosten zu erheben.

   Wir nehmen an, daß die Mitglieder mit dieser Erhebungsform einverstanden sind, und bitten, den Betrag bereit halten zu wollen.

3. Die **Zeitschrift 1929** des D. u. Oe. A.-V. erscheint voraussichtlich im November d. J. Die Zeitschrift wird für die Folge nur noch auf vorherige Bestellung und Zahlung des festgesetzten Betrages vom Hauptverein geliefert, und bitten wir die Mitglieder, die die Zeitschrift zu erhalten wünschen, ihre Bestellung spätestens bis zum 25. Mai d. J. in der Geschäftsstelle der Sektion abzugeben. Von den Mitgliedern, die die Zeitschrift für 1928 erhalten haben ist eine Bestellung nicht nötig, da angenommen wird, daß sie auch weiter die Zeitschrift zu erhalten wünschen.

   Da die Sektion nur soviel Zeitschriften erhält, wie sie beim Hauptverein bestellt und bezahlt hat, so können später eingehende Bestellungen nicht erledigt werden.

4. Die **Berliner Hütte** bedarf zu ihrem fünfzigjährigen Stiftungsfest dringend einer Erneuerung ihrer **Hüttenbücherei**, die — wie übrigens auch diejenige des Furtschaglhauses — infolge jahrzehntelanger Benutzung in wenig erfreulichem Zustande ist, wie jeder bezeugen kann, der einmal eine Schlechtwetterperiode dort oben verleben mußte. Besonders fehlt es an guten modernen Romanen und Novellen, sowie an neueren Jahrgängen unterhaltender, namentlich humoristischer Zeitschriften. An die verehrten Sektionsmitglieder ergeht daher die herzliche Bitte, ihre Bücherbestände durchzusehen und entbehrliche Werke genannter Art, möglichst in gebundenem Zustande, der Geschäftsstelle der Sektion zu überweisen. Unterhaltungsspiele wie Schach, Halma u. dgl. sind gleichfalls willkommen.

5. Von dem vom D. u. Oe. A.-V. neu herausgegebenen **„Der Hochtourist in den Ostalpen“** erscheint am 18. April d. J. der 7. Band, der die südlichen Dolomiten von der Etsch bis zum Piave enthält.

   Unseren Mitgliedern wird bei der Bestellung dieses Bandes durch die Sektion ein Vorzugspreis von 7,50 RM. (statt Ladenpreis 12,— RM.) eingeräumt. Der Vorzugspreis gilt nur für die Bestellungen, die bis spätestens 15. April d. J. bei der Geschäftsstelle der Sektion eingegangen sind. Die bestellten Bände liegen dann von Ende April an zum Abholen bereit. Auf Wunsch erfolgt auch Zusendung durch die Post, wofür 50 Pfg. berechnet werden.

   Bestellungen, die nicht rechtzeitig eingehen, können von uns nicht erledigt werden, der Band ist dann nur noch durch den Buchhandel zu beziehen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:	**vorgeschlagen durch:**
1. Dr. jur. Hans-Eberhard Gaede, Amtsgerichtsrat, Schlochau (Grenzmark).	Braatz, Wodtke.
2. Erich Krull, Ministerialamtmann, Friedenau, Ceciliengärten 1.	Anger, Wiechmann.
3. Rudolf Schaumann, Kaufm., Niederschönhausen, Blumenthalstraße 18.	R. Peters, H. Schulz.
4. Dr. Werner Windscheid, Rechtsanwalt, Lichterfelde, Hortensienstraße 27.	Stube, H. Voß.
Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten Herr:	
5. Armin Eberhard Herzner, stud. arch., Zehlendorf, Auguststraße 7.	Herzner, Tropfke.
Aus der Sektion Halle wünscht überzutreten Herr:	
6. Hans Grün, Oberingenieur, Reinickendorf, Graf Haeseler-Straße 2.	C. Bröckelmann, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 12. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Kaufmann Ludwig Brenner, NW 52, Thomasiusstr. 16.
Kammergerichtsrat Kurt Hensel, Wilmersdorf, Wittelsbacher Str. 25.
Ingenieur Kurt Kilian, Charlottenburg, Bleibtreustraße 50.
Justizrat Dr. Johannes Koffka, Lichterfelde, Dürerstraße 18.
Rentner Alfred Pfuhl, NW 87, Turmstraße 61.
Kaufmann Louis Werder, W 30, Heilbronner Straße 6.

Die Jahresversammlung am 8. März.

Im Vorsaal eine Ausstellung von alpinen Bildern unseres Altmeisters Professor Schlabitz, darunter ein Aquarell von der Kegelbahn der Berliner Hütte aus 1889 mit Köpfen damaliger Vorstandsmitglieder; daneben ein Ölbild, nach einer Skizze aus 1889 während einer Schwarzenstein-Tur. Man hatte damals das Furtschaglhaus und den Berliner Weg über das Schönbichler Horn eingeweiht, auf der Berliner Hütte eine Nachfeier veranstaltet, und war nun zum Schwarzenstein aufgebrochen. Da sehen wir auf dem Gletscher eine Gruppe, den alten Vordermayer, Hans Hörhager und den jungen Hauptner, und, von letzteren geführt, den einstigen Führer der Wandergruppe, Kapitza. Schlabitz hatte die Skizze als Nachzügler entworfen. 40 Jahre sind darüber hingegangen, und aus dem jungen Hauptner ist der Vorsitzende der Sektion geworden, der so heftig Angefeindete. Noch am Tage vorher lauschten wir einem „Liebesgruß".

Jedem der am Saaleingang scharf Kontrollierten wird der Jahresbericht eingehändigt, der in sachlicher Form sich über das Erfreuliche und Unerfreuliche des Geschäftsjahres verbreitet und die ungenau Unterrichteten belehrt, daß das Kampfziel der Ruhestörer während eines Jahres die Beseitigung des Vorsitzenden war. Über diese kurze Wahrheit hinaus sei auf die wiederholten Fragen zahlreicher Mitglieder, warum man eigentlich den Vorsitzenden seit einem Jahr mit Feuer und Schwert verfolge, geantwortet, daß allein die Verärgerung einiger Mitglieder den Kern des Spektakels gebildet hat. Es wollte nämlich einer der Ausgeschlossenen vor drei Jahren durchaus Vorstandsmitglied werden, er wurde jedoch abgelehnt; zwei Vorstandsmitglieder waren ihrerseits darüber verärgert, daß ein Mitglied in den Vorstand berufen wurde, das ihnen nicht genehm war. So war die Luft mit Explosivstoff geladen, und es genügte die geringste Reibung, um die Entladung herbeizuführen. Diese Reibung ergab die „pflichtgemäße Kritik des Vorsitzenden" (siehe das letzte Gerichtsurteil) über das Weihnachtsfest, die nun, von den Verärgerten entstellt, zu einer Beleidigungsklage herangezogen wurde, deren sich die Öffentlichkeit bemächtigen sollte und mußte. Es sei auch nochmals hervorgehoben, daß sich der Vorstand die erdenklichste Mühe gegeben hat, die Angelegenheit auf dem Wege des Ausgleichs zu erledigen; einen solchen lehnten die Gegner aber ab, ihr Ziel war allein die Beseitigung des Vorsitzenden, was sie dem Vorstand sogar schriftlich bestätigt haben, nachdem ihnen das Gerichtsurteil das Konzept verdorben hatte und die Langmut des Vorstandes erschöpft war. — Die Formalien sind schnell erledigt, und die einstimmige Wiederwahl des Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Hauptner, und der 14 Vorstandsmitglieder sowie die Neuwahl des Oberverwaltungsgerichtsrats Dr. Franz Scholz, Sohn des Begründers der Sektion, als Ersatz für den ausscheidenden Reichstagsstenographen Dr. George Christophe, wird verkündet. Den im Berichtsjahre verstorbenen 28 Mitgliedern wird die Ehrenbezeugung erwiesen, und es werden den 73 Jubilaren Glückwünsche ausgesprochen, und der Empfänger des Goldenen Edelweißes, Bankdirektor Curt Erich, zu seiner 50jährigen Mitgliedschaft besonders beglückwünscht. Unser neuer Schatzmeister Carl Schmidt erfreute durch wohlklingende Ziffern seines Kassenberichtes und erhielt auf Antrag der Kassenprüfer die Entlastung. Der Geschäftsbericht wird zur Besprechung gestellt, und es hätte nun endlich der Anhang der Ausgeschlossenen das Wort ergreifen müssen, hatte doch der Vorsitzende mit dem Hinweis auf die zu erwartende eingehende Besprechung diesen Punkt an den Schluß des geschäftlichen Teiles gestellt. Aber wie auf der vorjährigen Jahresversammlung und während des ganzen Jahres, noch zuletzt in der Vorbesprechung zur Vorstandswahl im Februar, meldete sich im Gegensatz zu der seit einem Jahre so gesprächigen Tagespresse nicht einer zum Wort, ein großes Schweigen. Deshalb hatte der Vorsitzende auch keine Veranlassung, einen ihm vor der Sitzung überreichten Antrag mehrerer Mitglieder zur Geschäftsordnung vorzubringen, dahingehend, über eine etwa geforderte Aussprache, die neuen Angriffe auf den Vorstand betreffend, zur Tagesordnung überzugehen. Der Rest war Schweigen. —

Umso lebhafter gestaltete sich die Aussprache über den Punkt 5 der Tagesordnung: „Frauenmitgliedschaft", und es wurde uns durch die Verhandlung in die Erinnerung gerufen, daß dieser Antrag erstmalig im Jahre 1914 auf der Tagesordnung gestanden hat. Immer wieder wurde er aus dem Mitgliederkreise sowie vom Vorstande eingebracht, im Ganzen sechsmal; heute sollte zum siebenten Male über die Frauen zu Gericht gesessen werden. Vor der Aussprache hatte Landgerichtsrat Brüning das Wort genommen, um zum Frieden zu mahnen. Er wies auf das Schicksal der Sektion hin, daß ihr immer wieder neuer Zündstoff zugetragen würde, und riet zur engeren Fühlungnahme der Mitglieder untereinander, wozu die so vortrefflich geleiteten Wanderungen der Sektion die beste Gelegenheit böten. Er warnte vor einer Beratung des Antrages, der Uneinigkeit hervorrufen könnte. Statt einer Abstimmung solle man lieber eine schriftliche Umfrage vornehmen und von der Gesamtheit schriftliche Erklärungen fordern. Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt verwies auf die Bestimmung, daß die Jahresversammlung über eine Satzungsänderung zu entscheiden habe, und der Vorsitzende erinnerte an die im Jahre 1919 von den Mitgliedern erbetenen schriftlichen Äußerungen, die eine überwiegende Zustimmung zur Frauenmitgliedschaft erbracht hätten. Wenn auch die Ausführungen des Redners die feste Absicht der 61 Antragsteller nicht zu beeinflussen vermochten, so wurden die wohlgemeinten Worte, soweit sie die Störung des Vereinsfriedens betrafen, mit Wärme aufgenommen. Für die Antragsteller sprach Dr. Guradze, der schon 1919 für den Antrag eingetreten war. Seine Ausführungen befestigten nur den Gedanken, daß die Frauenmitgliedschaft nicht mehr aufzuhalten sei, und die weiteren Verhandlungen betrafen mehr die Frage, ob 25 oder nur 20 v.H. die Zahl der Frauen bestimmen solle. Extreme Wünsche, Frauen in unbeschränkter Zahl oder gar ohne Stimmrecht zuzulassen, wurden

zurückgewiesen. Man einigte sich schließlich über den einzigen Antrag in der Fassung des Vorstandes, 25 v.H. der männlichen Mitglieder, und die Abstimmung ergab die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit. Lauter Beifall folgte, er galt wohl auch dem Vorsitzenden, dessen zielbewußtes unentwegtes Eintreten für die Frauenmitgliedschaft, ein Vermächtnis seines Vorgängers Holtz, der Sektion nun endlich den Erfolg gebracht hatte; er war zugleich ein Beweis, daß die Sektion hinter ihrem Vorsitzenden steht.

Sodann hielt unser altbekanntes und beliebtes Mitglied, Herr Direktor Michelly, einen Lichtbildervortrag unter dem Titel: „Abschied von den Bergen". — Wenn der Vortragende in seinen einleitenden Worten das Kommende bescheidenerweise als Plaudereien bezeichnete, so war es doch mehr und Höheres, was er uns bot, nämlich ein Glaubensbekenntnis. Das Gaubensbekenntnis eines Bergsteigers, der in seinen Wanderjahren nicht nur „Gipfel" und „Wege" suchte, sondern auch die blaue Blume der Romantik, das „Erleben". Aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen ließ er in bunter Folge Bilder und Eindrücke an uns vorüberziehen, aus diesen und jenen Gebieten, untermalt mit eingestreuten Versen aus seinem Reisetagebuch, die man (wem sie zum Teil schon bekannt) um der Ehrlichkeit ihrer Empfindung, abgesehen von der wohlausgefeilten Form, immer wieder gern hören wird. — Und so zogen wir mit dem Vortragenden von Ort zu Ort, von Berg zu Berg, und manches Bild weckte eigene Erinnerung im Zuhörer, manches Wort rührte an eigenes Erleben und eigene Empfindungen. Vom alten lieben Bozen, wo über den gesegneten Rebenhügeln die Zinnen des Rosengartens locken, weiter nach Misurina und über Taufers hineins ins Zillertal, auf Mösele und Turnerkamp. Innaufwärts geht die Fahrt nach Alt-Finstermünz, Reschen-Scheideck und in das Reich des Königs Ortler. All seine vergletscherten Trabanten erscheinen vor uns, dazwischen als anregende Abwechslung eine flotte Kletterei auf die Tschengelser Hochwand. Doch welcher Deutsche erliegt nicht der Sehnsucht nach des Südlands Sonne und dem ewig blauen Himmel? So geht es denn hinunter zum Gardasee und weiter auch zum Luganersee. Ein Abstecher nach Saas Fee, wo gerade einige „isländische Tiefs" ihren nassen Segen ergießen, bringt allerdings einen tüchtigen Katarrh ein, der erst an den Gestaden des Genfer Sees wieder weicht. Da locken aber auch gleich wieder die Berge, und hinein geht es in das Engadin. Die wilde Schlucht der Via mala tut sich auf, die romantische Einsamkeit, und im Gegensatz dazu — Pontresina mit seinen behäbigen, massiv gebauten Bürgerhäusern. Und dann die Engadiner Berge; vom Piz Languard aus schauen wir sie zuerst: Palü, Bellavista, Bernina usw. Und dann begeben wir uns hinein in ihr Reich, zum Silberschloß des Palü, und auf die Bernina. Doch auch hier folgt Schlechtwetter, und „hinter jener Nebelwand — da liegen unsre Berge". — — — Aber nicht von langer Dauer ist das trübe Zwischenspiel, und im Abendlicht erglänzt vor uns der Piz Roseg. Andern Tags hinauf auf seine drei Gipfel, noch einmal eine weite Schau ringsum, dann umhüllen ihn wieder die Wolken. — Abschied — heimwärts geht die Fahrt, nach dem Bodensee. Von Lindau noch ein letzter Blick hinüber nach der Schweiz, und dann — „lebt wohl, ihr blauen Berge!" — — —

Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für die reichen Darbietungen. Ein Vortrag auf der Jahresversammlung sei Vertrauenssache; es müsse der Vorstand überzeugt sein, daß der Vortragende über den etwaigen Ausfall seines Vortrages wegen Zeitmangel nicht zürnen würde, und der Vortragende müsse dem Vorstande vertrauen, daß er zum Wort komme. Aber selbst ein kürzerer Vortrag bei beschränkter Zeit würde durch die anziehende Sprache des Vortragenden und seine ausgezeichneten Bilder zu einem hohen Genusse werden, um den die Anwesenden für die nächste Jahresversammlung schon heute bäten, das bewiese der gespendete Beifall. Ke.

Sprechabend am 27. Februar.

Dieser Abend war wieder mit der Hochturistischen Vereinigung als gemeinsame Veranstaltung ausgeschrieben worden. Vor einem großen Zuhörerkreis sprach Herr Dr. Werner Kehl über „Brouillardgrat und anderes". — Herr Dr. Kehl ist sowohl durch seine hervorragenden hochturistischen Leistungen, wie auch durch seine fesselnde Vortragsweise bereits zur Genüge bekannt und hat seinen Zuhörern auch diesmal wieder einen genußreichen Abend geschenkt. — Der Vortrag behandelte vorjährige Turen im Zermatter Gebiet, die die dazwischenliegende Begehung des Brouillardgrates am Montblanc als Einleitung und als Ausklang sinnvoll umrahmten. Und alles waren Gipfel von achtungweckendem Ruf und Namen: Strahlhorn, Rimpfischhorn, Matterhorn (Ital. Grat), Dent Blanche (Viereselsgrat) und die Rundtur von der Bétemps-Hütte über Nordend — Grenzgipfel — Zumsteinspitze — Capanna Margherita und über Lyskamm — Castor und Pollux wieder zurück. Die Begehung des Brouillardgrates schilderte der Vortragende in ihren interessanten Einzelheiten, wobei er auch über die durch die starke Ausaperung im vergangenen Sommer völlig veränderten Verhältnisse Beispiele in Wort und Bild brachte. — Die weiteren Turen um Zermatt führten auf Dom und Täschhorn und ferner auf das Breithorn über den Younggrat. Auf der letzteren Rute hatte sich bei der zweiten Begehung durch vier französische Führerlose ein außerordentlich tragischer Unfall ereignet, der auch in den Tageszeitungen lebhaft erörtert worden war. Kurz vor dem Gipfel, an der letzten schwierigen Stelle, einem ungewöhnlich steilen Couloir, war der Erste zu Sturz gekommen (Steinschlag?) und hatte auch die übrigen drei Gefährten mitgerissen. Die etwa 4 Wochen nach dem Unfall von dem Vortragenden ausgeführte dritte Begehung dieses Weges stand begreif-



licherweise unter dem Schatten dieses Ereignisses, man stieß teilweise noch auf die Spuren der Verunglückten (u. a. die letzten drei Stufen). Herr Dr. Kehl ging auch auf die Ursachen näher ein und gedachte in ehrenden Worten der Verunglückten, die, während der Tur vom Sturm überrascht, sich unter schwierigsten Verhältnissen weitergekämpft hatten, um kurz vor Erreichen des Zieles einem feindlichen Geschick zum Opfer zu fallen. Über die Tur selbst und die Schwierigkeiten sprachen die gezeigten Bilder beredt genug. Überhaupt die Bilder — wie auch im Vortrag Herr Dr. Kehl Sachliches und Naturschilderung vereinigte, so waren auch hier Kletteraufnahmen und schöne Landschaftsbilder in reizvoller Abwechslung nebeneinander und ergänzten sich in harmonischer Weise. — Wie schon eingangs gesagt, es war ein eindrucksreicher Abend, den wir Herrn Dr. Kehl verdanken, und der in den Dankesworten an den Vortragenden zum Ausdruck gebrachte Wunsch nach weiteren Vorträgen fand bei allen Zuhörern lebhaften Widerhall.

Ke.

Sprechabend am 20. März.

Dieser Abend stand im Zeichen höchstwertiger künstlerischer Lichtbilder. Der Vortragende, Herr Ing. Friedrich Klemmt, war zwar bei unserem kürzlichen Photowettbewerb „entdeckt" worden; was für reiche Bilderschätze er aber sein eigen nennen kann, davon bekamen wir erst jetzt einen richtigeren Begriff. Herr Klemmt sprach über „Eine führerlose Besteigung des Matterhorns und anderer Walliser Gipfel". — Die einzelnen Themata waren: Zinalrothorn, Mettelhorn, Matterhorn und Breithorn, und hiervon gab es nun eine Reihe von wundervoll getonten Bildern aller Arten und Motive, und immer eins schöner wie das andere. Gipfel im Sonnenglanz und wolkenumbrandet, Tiefblicke, Morgen- und Abendstimmungen, lückenlose Panoramen voll Plastik, und dazwischen alte Winkel aus Zermatt und liebevoll erfaßte Blumenaufnahmen. Kurz, was sich einem zünftigen Bergsteiger, der aber auch offenen Auges für die Umwelt ist, im Auf- und Abstieg an Eindrücken bietet, war hier in vielfältigster Weise im Lichtbild erfaßt worden. Wer von den Stunden in den Bergen, Höhepunkten menschlichen Erlebens, solche Erinnerungsschätze heimbringen kann, der ist wahrlich zu beneiden. — In seinen Dankesworten an Herrn Klemmt betonte Herr Dr. Bröckelmann u. a., daß der Vortrag auch eine erfreuliche Richtigstellung der durch den Film erweckten falschen Auffassung des Matterhorns gebracht habe, daß man künstlerische Bildwirkung bei Matterhornaufnahmen auch ohne technische Kniffe und Ortsverlegungen erzielen könne. — Herrn Klemmt aber wünschen wir weiter solche bergsteigerischen und photographischen Erfolge.

Ke.

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der März-Sitzung hatten wir die Freude, Fräulein Eveliese Schiebeler von der Akademischen Sektion Berlin als Vortragsgast bei uns zu begrüßen. Wir hörten von ihr einen Lichtbildvortrag über „Eine Schidurchquerung der Oetztaler", dem alle Zuhörer ein dankbares Andenken bewahren werden, sowohl der schönen Bilder, als auch der gegebenen Anregungen wegen. — Die Vortragende lobte vor allem die im Frühjahr herrschenden günstigeren Verhältnisse in den Hochregionen und die ideale Einsamkeit um diese Zeit. Eine stattliche Reihe von zünftigen Hochgipfeln konnten Frl. Schiebeler und ihre Gefährten als Erfolg für sich buchen. Der Raum verbietet es, auf die Einzelheiten näher einzugehen, so sei nur kurz der eingeschlagene Weg genannt. Von Feuchten zum Gepatschhaus und auf den Glockturm, der auch einen günstigen Überblick über die gesamten Oetztaler gewährt. Weiter zur Rauhekopf-Hütte, auf die Weisseespitze und zum Brandenburger Haus. Von hier aus über Fluchtkogel und Guslarferner zur Vernagt-Hütte. Auf die Wildspitze und Hochvernagtspitze; über die Guslarspitze zum Hochjoch-Hospiz. Von hier aus auf die Weißkugel. Alsdann über das Hauslabjoch auf die Finailspitze und anschließend auf den Similaun mit prächtiger hindernisloser Abfahrt. Es ist ja überhaupt der unleugbare Vorzug der Winterturen, daß die Abfahrt nicht ein Ausklang ist, wie der Abstieg bei Sommerturen, sondern die Krönung des Ganzen bedeutet. Und was für Abfahrten in diesem Gebiete sich bieten, davon ermöglichten die gezeigten Bilder eine gute Vorstellung. — Von der Samoar-Hütte erfolgte schließlich der Abstieg nach Vent, von welchem Wege noch ein letzter Blick auf den Similaun Erinnerungen weckte, Erinnerungen an Stunden schönsten Bergerlebens und Schifahrerseligkeit. — Nochmals unseren allerherzlichsten Dank und Schi-Heil für künftige Fahrten für Sie, verehrtes Fräulein Schiebeler, und für uns — bald wieder einen Vortrag! Ja? — Also abgemacht! — —

Im anschließenden inoffiziellen Teil entwickelte sich eine Diskussion über eine Verlegung unseres Treffpunktes an Schneesonntagen, die ja in Anbetracht der ungünstigen Zugverbindungen frühmorgens auf der Beelitzer Strecke zweifellos eine gewisse Berechtigung hat. Es wurde für die Zukunft Treffpunkt um 10 Uhr am Bahnhof in Potsdam vorgeschlagen, wovon wir allerdings erst in geraumer Zeit Gebrauch zu machen in der Lage sein werden. Winter Ade! — Schade, ich glaube, die Unentwegten unter uns hätten es noch eine Weile ausgehalten. — Ferner hatten wir die Freude, Frau Schirmer als 100. Mitglied aufnehmen zu können. Wir entbieten ihr hierzu ein kräftiges „Schi-Heil!"

Ke.

Wanderfahrt der Jugendgruppe am 17. März 1929.

Petrus meinte es gut mit uns, als wir uns am Sonntag beim ersten Morgengrauen (7.30 Uhr) versammelten. In Eichwalde trafen wir unseren bewährten Führer Dr. Schmalbruch. Der Anmarsch erfolgte über einen Gletscher (der Seddinsee war noch zugefroren) auf eine Zahl von Gipfeln, die nur noch in Potenzen auszudrücken ist. Als am Horizonte doch noch ein unbestiegener Gipfel auftauchte, mußten wir unseren Führer mit Gewalt zurückhalten. In Gosen wurde gefrühstückt. Als vor Neu-Zittau Dr. Schmalbruch nicht mehr weiter wußte, übernahm Prof. Dr. Tropfke die Führung und verführte uns. Der ganze Weg war landschaftlich schön und abwechslungsreich. Die Rückfahrt erfolgte von Erkner. Die Beteiligung war recht gut, das Wetter noch besser.

Klaus v. Hanffstengel.

Die Lawinenschnur und ihre Anwendung.

Die immer mehr sich hebende Winterturistik hat auch begreiflicherweise ein Anwachsen der Unfälle, insbesonders der Lawinenunglücke, zur Folge. Wenn es gegen Lawinen an sich keine menschlichen Hilfs- bezw. Schutzmittel gibt, so soll man doch wenigstens bestrebt sein, einem Verschütteten so rasch wie möglich Hilfe zu gewähren. Das einzige bisher vorhandene Mittel, das eine raschere Auffindung eines Verunglückten ermöglicht, die Oertelsche Lawinenschnur, wird leider noch immer zu wenig angewandt, ist sogar einem großen Teil von Winterturisten nicht einmal bekannt. — Das Sporthaus Carl Biber, München, hat uns nun ein darauf bezügliches Merkblatt zur Verfügung gestellt, das wir in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes gern hier zum Abdruck bringen. D. Schriftl.

Die Lawinenschnur und ihre Anwendung.

Die Lawinenschnur ist eine 25 Meter lange, 4 oder 7 Millimeter starke, rot gefärbte Schnur, die mit dem einen Ende um den Leib gebunden und lose nachgeschleift wird.

Sie hat den Zweck, das Auffinden des Verschütteten in der Lawine zu beschleunigen. Manchmal freilich tötet die Lawine sofort. In vielen Fällen aber bleiben die unter den Schneemassen Begrabenen noch kürzere oder längere Zeit am Leben, so daß sie gerettet werden können, wenn man sie rechtzeitig findet. Das Finden wird dadurch verzögert, daß der Platz, an dem sie liegen, nur vermutungsweise angegeben werden kann und daß die Ausdehnung des Lawinenfeldes das Suchen äußerst erschwert. Denn gegenüber den Ausmaßen der Lawine bildet der Körper eines Verschütteten nur einen winzig kleinen Punkt. Während nun der schwere Körper unter den Schneemassen verschwindet, wird die leichte Schnur empor gewirbelt, und man wird das Ende oder ein Kringel an der Oberfläche finden; aber selbst wenn sie völlig bedeckt sein sollte, ist die Wahrscheinlichkeit, sie beim Nachgraben alsbald zu entdecken, sehr groß, jedenfalls um ein vielfaches größer, als wenn lediglich der Körper gesucht werden muß. Die umgebundene Schnur hindert die Bewegung nicht, weder des Fußgängers, noch des Schiläufers; sie bleibt auch nicht an Steinen oder Latschen hängen, außer wenn Knoten oder Schlingen darin sind, was aber nicht sein soll. Die Schnur bildet keine Mehrbelastung im Rucksack, da man ohnedies immer eine Rebschnur bei sich hat.

Die 7 Millimeter-Schnur, doppelt genommen, kann auch als Seilersatz dienen. Durch Nachziehen der Schnur wird das Einhalten größerer Abstände gewährleistet, was in lawinengefährlichem Gelände ohnedies immer notwendig ist.

Aber sich nicht mit der Lawinenschnur aneinanderbinden!



Honig ist Vertrauenssache!

Verlangen Sie daher

Nook's Bienenhonig

nur mit diesem Etikett!
Ueberall erhältlich

Goldene Medaille 1925 und 1928 — — Mitglied des Vereins.

Die sonnendurchglühten geschützten Rebenhänge des

Etschtaler Berglandes

liefern aus ihren besten Lagen

„Naturreine Edelweine"

von besonders feiner Eigenart, die feintönigen zarten rubinfarbenen

Tiroler Rotweine

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „ 2.50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00

die kräftigen gehaltvollen goldfarbenen

Tiroler Weißweine

Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl. Mk. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" .	„ „ 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3.00

erfreuen sich steigenden Zuspruches und zeugen von ihrer Güte.

Verlangen Sie meine **neue Preisliste**, und überzeugen Sie sich von meinem großen Lager in gutgepflegten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)

Anwendung.

Mit dem Anlegen der Schnur darf nicht gewartet werden, bis handgreifliche Beweise für Lawinengefahr sich ergeben, sondern das Anlegen der Schnur darf nur dann unterbleiben, wenn zuverlässige Anhaltspunkte dafür gegeben sind, daß Lawinengefahr ausgeschlossen ist.

Die Schnur ist mit 8 Marken aus farbigem Faden versehen; die erste Marke besteht aus einem Stich des farbigen Fadens, der 1 Zentimeter lang an der Außenseite in der Längsrichtung der Schnur sichtbar wird; das Ende des Fadens tritt hinter dem Stiche heraus und steht lose ab. Die zweite Marke weist zwei solcher Stiche auf (Zweier-Marke), die dritte Marke drei, die vierte vier usw. bis zur Achter-Marke, welche acht Stiche zählt und am hinteren Ende der Schnur sich befindet.

Dieses mit der Achter-Marke versehene Ende der Schnur wird frei nachgezogen, während man das vordere, nicht mit einer Marke versehene Schnur-Ende sich um den Leib bindet. Dieses vordere Ende ist von der Einser-Marke 4 Meter entfernt. Hiervon wird der erste Meter um den Leib gebunden, sodaß bis zur Einser-Marke noch 3 Meter Zwischenraum sind. Die Entfernung von der Einser-Marke bis zur Zweier-Marke beträgt ebenfalls 3 Meter und so fort; jede Marke (und zwar deren Anfang) ist von der nächsten Marke 3 Meter entfernt.

Wird z. B. jemand, der die Schnur umgebunden hat, von der Lawine verschüttet, und es wird ein Kringel der Schnur gefunden, an welcher die Vierer-Marke sichtbar ist, so bedeutet das:

Das zum Körper hinführende Schnurstück ist 4 mal 3 oder 12 Meter lang!

Damit die Schnur nicht in der falschen Richtung verfolgt wird, betrachte man jede Marke als einen Pfeil, das lose abstehende Fadenende als das Gefieder am hinteren Ende des Pfeils, die davor befindlichen Stiche als den Schaft und den ersten Stich als die Spitze des Pfeils.

Diese Pfeilspitze zeigt stets die Richtung an, in welcher die Schnur verfolgt werden muß, um den Körper des Verschütteten zu finden.

Oertel.

Akademische Sektion Berlin.

Versammlung am Mittwoch, den 24. April 1929, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W 35, Potsdamer Straße 121 k.

Tagesordnung: Fahrtenberichte.

Was unsere Abende boten.

Taurus.

Am 10. Dezember 1928 hatten wir die Ehre, Herrn Dr. Martin-Berlin (A.A.V.V.) bei uns zu hören. Als Leiter der Deutschen alpinen Tauruexpedition 1927, die als erste nach dem Kriege nach Außereuropa ging, schilderte er uns die Erlebnisse und Ergebnisse dieser Expedition im fernen Südost-Kleinasien. In fesselnder Schilderung, durch typische Lichtbilder unterstützt, wird ein Bild des Landes entworfen, das die Basis zu den bergsteigerischen Unternehmungen bildete. Dann hören wir, wie erst der höchste Berg Kleinasiens entdeckt werden muß — fast ein Viertausender —, um sogleich erobert zu werden. Und damit

sind wir mitten drin im freien Zelt- und Lagerleben zu Viert weit abseits der Kultur im wilden Gebirge, in einsamen Karen, an unbekannten Wänden und auf nie betretenen Graten, die — oft erst nach schwerem Kampf — manchen stolzen jungfräulichen Gipfel freigeben; dort aber dann nicht nur beschaulicher Gipfelgenuß, sondern Photographieren, Messen, Peilen und Zeichnen, emsige wissenschaftliche Arbeit in wildem, der Welt nur wenig bekanntem Gelände, die neben wissenschaftlicher Vorbildung alpines Können zur unerläßlichen Voraussetzung hat. — Die ganze Expedition eine Schicksalsmischung von Mühsal und goldenem Lohn!

W. B.

Kletterfahrten.

Herr cand. chem. Hoffmann konnte am 14. Januar 1929 seine Aufnahme in die Sektion nicht würdiger feiern, als durch einen Lichtbildervortrag über „Kletterfahrten im Kaiser und Wetterstein". Bei seiner Schilderung des Piazweges am Totenkirchl und der Südkante der Wetterspitze wandelte er zwar etwas in den Bahnen aller kletternden Redner oder redenden Kletterer, als er sich auf zu mannigfaltige Einzelheiten einließ, wie sie in dieser Präzision die Mehrzahl eines Auditoriums meist nicht ganz aufzunehmen imstande ist. Gespannt aber lauschte alles der packenden Schilderung der ersten Winterüberschreitung von der Alpspitze zur Zugspitze, die Herr H. als Alleingänger ausgeführt hat. Für seine kühnen Felsfahrten durfte er verdienten Beifall ernten.

W. B.

Spitzbergen.

Zum dritten Male in diesem Semester konnten wir am 31. Januar unseren Rucksack packen, um den europäischen Kontinent zu verlassen. Diesmal führte uns Herr cand. phil. Schott-Breslau nach Spitzbergen, als Teilnehmer der Deutschen Spitzbergen-Expedition 1927 (Prof. Gripp). Wer schon viel von Spitzbergen gehört hat, durch diesen ungemein genußreichen Vortrag hat er eine große Erweiterung und reiche Abrundung des Bildes der fernen Insel erfahren. Denn Herr Schott schöpfte aus einer unerhört reichen Fülle des Erlebens und geschulten Schauens, die sich in der relativ kurzen Zeit von vier Monaten nur einer so rüstigen und zähen Natur wie dem Redner erschließen konnte (oder gehen Sie auch 60 Kilometer Luftlinie über böses Gletschergelände pro Tag?!). Man spürte es, wie der Redner aus dem Vollen schöpfte, wie er eine strenge Auslese nur brachte dessen, was dieses einzigartige Land dem bietet, der ihm in Ehrfurcht, Liebe und Wissensdrang naht. Hier ein Stimmungsbild, dort eine Anekdote, dort ein Kuriosum und dort ein gefährliches Abenteuer. Wir hörten von kalbenden Riesengletschern, von taghellen schlaflosen Nächten, von tosenden Gletscherströmen und auch von nordischen Fabeltieren: fleischfressenden Gänsen und grasfressenden Eisbären; wir erfuhren von dem unmenschlich harten Leben der „Fangleute", die, mit Munition und sonst fast nichts ausgerüstet, einzeln auf viele Monate in die Eiswüsten des Innern — fast unter dem achtzigsten Breitengrad! — auf Eisbärenjagd ziehen, sich vom jeweiligen Erlös kaum die nötige Munition kaufen können und oft aus den ungeheuren Einöden nicht mehr zurückkehren: zeugenlose Tragödien auf weiten Gletschern! Wir erfuhren von den jämmerlich verkrachten Kohlengruben, von deren verschwundener Pracht ein paar elende, windschiefe Wellblechbaracken zeugen. Prächtige Bilder, darunter auch wundervolle Stimmungsbilder und Tieraufnahmen, trugen dazu bei, daß es jedem leid tat, als der Redner nach über 2 Stunden schloß. Der begeisterte Beifall möge Herrn Schott ein Zeichen unseres Dankes sein.

E. L.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 267	Berlin, Mai 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 10. Mai 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Dr. Rudolf Fehrmann (Dresden): „Erinnerungen aus meinem Bergsteigerleben." (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Sprechabend.

Mittwoch, den 15. Mai 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Walter Baecker (Akadem. Sekt. Berlin): „Bergfahrten im Berner Oberland". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 16. Mai 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

1

Hochturistische Vereinigung.

1. Mittwoch, den 15. Mai 1929, 8 Uhr abends
in der Geschäftsstelle der Sektion
in Verbindung mit dem Sprechabend der Sektion.

Vortrag: Walter Baecker (Akadem. Sekt. Berlin): „Bergfahrten im Berner Oberland". (Mit Lichtbildern.)

2. Donnerstag, den 23. Mai 1929, 8 Uhr abends
im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.

Zwanglose Zusammenkunft.

Frühjahrs-Ausflug

Sonnabend, den 11., und Sonntag, den 12. Mai 1929, ins Schlaubetal.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Sonnabend, 11. 5. (Sonntagskarte Frankfurt lösen): Zoo ab 14.12, 15.55, 17.24, 20.11; Frankfurt an 16.38, 18.09, 19.27, 22.28; oder D-Zug Zoo ab 16.40, Frankfurt an 18.17. Unterkunft vermittelt das Kasino-Restaurant, Frankfurt a. O., Wilhelmsplatz, an das sich die Teilnehmer selbst wenden müssen.

Sonntag, 12. 5.: Frankfurt ab 7.48; Grunow an 8.16, oder:

Sonntag, 12. 5.: Görlitzer Bhf. ab 5.02; Grunow an 8.07. (Keine Sonntagskarten.)

Wagenfahrt nach der Bremsdorfer Mühle (Rast mit Frühstück). Spaziergang in der Umgebung der Mühle. Wanderung: Gr. Treppelsee — Hammersee — Siehdichum — Großer See — Langer See — Kupferhammer (Rast) — Bahnhof Mixdorf. Dauer der Wanderung etwa 4½ Stunden.

Mixdorf ab 14.18, Frankfurt a. O. an 14.42. Mittagessen in Frankfurt, Zivilkasino, Wilhelmsplatz.

Rückfahrt: Frankfurt a. O. ab 18.31, 21.34; Schles. Bhf. an 20.26, 23.16, Friedrichstraße an 20.46, 23.35, Zoo an 20.59, 23.47.

Meldungen bis 8. Mai beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67/70. Zu zahlen für Frühstück 1 RM., für Wagenfahrt 0,50 RM., für Mittagessen 3,50 RM., zusammen 5,— RM.

Jungmannschaft.

1. **Wanderfahrt.** Sonnabend, den 1. Juni, und Sonntag, den 2. Juni 1929. (Sonntagskarten nach Schönefeld lösen.)
   1. Juni: Hinfahrt: Potsdamer Ringbhf. ab 15.38, Sperenberg an 17.02 Uhr. Unterkunft im Jungdeutschlandheim Sperenberg. Dort Heimabend. Besprechung über die Alpenfahrten.
   2. Juni: Wanderung durch das Baruther Urstromtal nach dem Hohen Golm. Rückfahrt Schönefeld ab 18.55, Potsd. Ringbhf. an 20.38
   Meldungen bis zum 16. Mai in der Geschäftsstelle.
2. **Ausweise für die Jungmannschaft** können jetzt in der Geschäftsstelle ausgestellt werden, wozu die Einsendung eines Lichtbildes erforderlich ist.

Jugendgruppe.

1. **Pfingstwanderung vom 17. bis 27. Mai** nach **Westfalen** (Sauerland, Ruhrgebiet, Essen, Besichtigung der Kruppwerke). Leitung: Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke und Turnlehrer Kirschke. Kosten für Fahrt und Verpflegung: 50 Mark. Meldungen an Herrn Direktor Dr. Tropfke bis 10. Mai.
2. **Heimabend am Mittwoch, den 5. Juni 1929,** abends 6½ in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin W 35, Potsdamer Str. 121k.

1. Vortrag: Herr D. Michelly: „Kreuz und quer durch die bucklige Welt". (Mit Lichtbildern.)
2. Besprechung über die für den Sommer geplanten „Große Fahrten" in die Alpen.

Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

(Gruppe Linckelmann.)

Die Schuhplatt'l- und Sangesgruppe feiert am Samstag, den 29. Juni, ab 5 Uhr im

„Restaurant zum Jagdschloß Stern"

in Neubabelsberg ihr Sommerfest, zu der alle Mitglieder der Sektion herzlichst eingeladen sind. Die nach 20 Minuten Waldweg (oder Straße über Steinstücken) zu erreichende Garten-Wirtschaft liegt kurz vor dem Jagdschloß Stern, gegenüber dem Forsthaus Heidehaus. Hüttengebühr 1 M., Kinder sind frei. Festzug, Preisschießen und Preiskegeln. 12 Uhr Sonnenwendfeier. Ende kurz vor Abgang der ersten Frühzüge.

Der Vorstand:
R. Herzner, Kulle, Lieder, Reichelt, E. Herzner, Stengel, Klemmt.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 10., 15., 16. und 23. Mai, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Die Feier anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Berliner Hütte am 4. August d. J.

Die bereits vorangekündigte Feier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Berliner Hütte ist nunmehr endgültig auf Sonntag, den 4. August d. J. (auf der Berliner Hütte) festgesetzt worden.

Der Vorstand hat für diesen Ehrentag in der Geschichte der Sektion eine Reihe von Veranstaltungen auf der Berliner Hütte vorgesehen, um der Feier ein frohes, dem Anlaß würdiges Gepräge zu verleihen und den, wie wir hoffen, recht zahlreich vertretenen Mitgliedern und Gästen eine bleibende angenehme Erinnerung daran zu gewährleisten. — Im Festprogramm sind geplant: Am Sonnabend, 3. August: Empfangsabend zur Begrüßung der eingetroffenen Mitglieder und Gäste.

Sonntag, 4. August: Früh allgemeines Wecken mit Musik und Böllerschüssen. Nach dem Frühstück feierliche Kranzniederlegung am Gefallenen-Denkmal mit entsprechenden Darbietungen eines Gesangsquartetts usw. Gemeinsamer

Rückmarsch zur Hütte, wo alsdann die Hüttenfeier stattfindet. Anschließend daran das Festessen. Nachmittags (evtl.) gemeinsamer Spaziergang zum Schwarzsee. Abends geselliges Beisammensein und Tanz; Feuerwerk (Gletscherbeleuchtung).

An den der Feier folgenden Tagen sind Hochturen unter Leitung eines Vorstandsmitgliedes geplant. —

Wir weisen bei dieser Gelegenheit auch auf die an anderer Stelle angekündigte Gesellschaftsreise (Dolomitenfahrt) des Mitteleuropäischen Reisebüros hin, die am 3. August früh in Mayrhofen endet und somit sich mit der Teilnahme an der Jubiläumsfeier günstig vereinen läßt.

Wir bitten um baldmögliche Meldungen betr. Teilnahme an der Jubiläumsfeier an die Sektionsgeschäftsstelle mit Angabe der Personenzahl, damit über die Quartierbeanspruchungen ein Überblick gewonnen und entsprechend vorgesorgt werden kann. Meldungsschluß: Montag, 10. Juni d. J. Wir empfehlen, bei der Meldung auch den Abreisetag bekanntzugeben, da es dann möglich ist, die am gleichen Tage abreisenden Teilnehmer zu Gruppen zusammenzufassen, worauf bekanntlich bei einer Mindestzahl von 20 Personen Fahrpreisermäßigungen bei der Bahn erzielt werden.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **55. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Klagenfurt.**

Am 23.—25. August findet in Klagenfurt die diesjährige Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins statt. Wir machen unsere Mitglieder auf die in der April-Nummer der Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins enthaltenen näheren Angaben aufmerksam.

Die Teilnehmer aus unserer Sektion müssen sich in unserer Geschäftsstelle dazu anmelden und haben dabei zu zahlen

für die Teilnehmerkarte	4 RM.
für Beikarten (Ehefrauen und minderjährige Kinder) je	2 RM.
Versandgebühren für die Karten einer Familie	1 RM.

Mit den üblichen geschäftlichen Sitzungen sind eine Reihe von Festveranstaltungen und Ausflüge verbunden.

Bei der Anmeldung der Teilnehmerkarten sind auch die Bestellzettel für die Wohnung auszufüllen. Auf Grund dieser Bestellzettel vermittelt die Geschäftsstelle die Sicherstellung von Wohnungen in der Stadt Klagenfurt für die Zeit vom 23. August mittags bis zum 25. August mittags.

Da die Hauptversammlung in die Zeit des Vollbetriebes des Fremdenverkehrs der Stadt Klagenfurt und des Wörthersees fällt, empfiehlt es sich, die Lösung der Teilnehmerkarte und die Wohnungsbestellung möglichst bald vorzunehmen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend, sich möglichst zahlreich an der Hauptversammlung in Klagenfurt zu beteiligen, die ihnen eine günstige Gelegenheit bietet, die Schönheiten des Landes Kärnten und seiner Hochgebirge kennen zu lernen.

2. Unser Mitglied, Herr Dr. S. Placzek, hat uns anläßlich der Verleihung des Ehrenzeichens für seine 25jährige Mitgliedschaft für unsere Lichtbildersammlung seinen Besitz an alpinen Lichtbildern, umfassend 81 Lichtbilder, gestiftet. Wir sprechen Herrn Dr. Placzek einstweilen für das wertvolle Geschenk und diesen neuen Beweis seiner Treue zur Sektion und Anteilnahme am Vereinsleben unseren allerherzlichsten Dank aus. — Der zurzeit abwesende Verwalter unserer Lichtbildsammlung wird nach Durchsicht der gestifteten Bilder an dieser Stelle noch eine eingehendere Würdigung vornehmen. — Unserem verehrten Jubilar aber wünschen wir noch weiteres Bergsteiger- und Lichtbildnerglück.

3. Die **Berliner Hütte** bedarf zu ihrem fünfzigjährigen Stiftungsfest dringend einer Erneuerung ihrer **Hüttenbücherei**, die — wie übrigens auch diejenige des Furtschaglhauses — infolge jahrzehntelanger Benutzung in wenig erfreulichem Zustande ist, wie jeder bezeugen kann, der einmal eine Schlechtwetterperiode dort oben verleben mußte. Besonders fehlt es an guten modernen Romanen und Novellen, sowie an neueren Jahrgängen unterhaltender, namentlich humoristischer Zeitschriften. An die verehrten Sektionsmitglieder ergeht daher die herzliche Bitte, ihre Bücherbestände durchzusehen und entbehrliche Werke genannter Art, möglichst in gebundenem Zustande, der Geschäftsstelle der Sektion zu überweisen. Unterhaltungsspiele wie Schach, Halma u. dgl. sind gleichfalls willkommen.

Auf unseren obigen Aufruf sind uns bereits eine Anzahl von Werken erfreulicherweise gestiftet worden, wofür wir den betr. Mitgliedern auch hier bestens danken. Da aber die bisherigen Eingänge in Anbetracht dessen, daß zwei Hütten damit bedacht werden sollen, noch nicht ausreichen, wiederholen wir hiermit unsere Bitte und hoffen angesichts des guten Zweckes auf wohlwollende Berücksichtigung.

4. Die **Zeitschrift 1929** des D. u. Oe. A.-V. erscheint voraussichtlich im November d. J. Die Zeitschrift wird für die Folge nur noch auf vorherige Bestellung und Zahlung des festgesetzten Betrages vom Hauptverein geliefert, und bitten wir die Mitglieder, die die Zeitschrift zu erhalten wünschen, ihre Bestellung spätestens bis zum 15. Mai d. J. in der Geschäftsstelle der Sektion abzugeben. Von den Mitgliedern, die die Zeitschrift für 1928 erhalten haben ist eine Bestellung nicht nötig, da angenommen wird, daß sie auch weiter die Zeitschrift zu erhalten wünschen.

Da die Sektion nur soviel Zeitschriften erhält, wie sie beim Hauptverein bestellt und bezahlt hat, so können später eingehende Bestellungen nicht erledigt werden, bzw. nur zum Preise von 6 M. pro Band.

5. Der **7. Band des „Hochturisten"** ist erschienen und kann von den Mitgliedern, die den Band bestellt haben, gegen Zahlung von 7,50 M. in der Geschäftsstelle entnommen werden. Auf Wunsch kann auch die Zusendung durch die Post erfolgen, wofür 50 Pf. berechnet werden.

Aufruf der Schriftleitung.

Der vorjährige Aufruf an dieser Stelle um Beiträge zur weiteren textlichen Ausgestaltung der Sektions-Mitteilungen hat bei einer Reihe von Mitgliedern dankenswerte Beachtung gefunden, so daß es möglich war, im verflossenen Jahre und bis jetzt unser Blättchen über den Nachrichtenteil und Veranstaltungsreferate hinaus auch mit alpin-literarischen Inhalt auszustatten. Die durchweg zustimmenden und anerkennenden Äußerungen hierüber aus unserem Mitgliederkreise waren Beweise, daß wir damit den richtigen Weg eingeschlagen und unser Blättchen wieder mit regerem Interesse gelesen wurde. Es ist mir eine angenehme Aufgabe, allen Mitarbeitern für ihre Unterstützung den gebührenden Dank ab-

zustatten mit der Bitte, auch weiterhin freundlichst mitzuwirken. Aber nicht nur an diesen verhältnismäßig kleinen Kreis gelten diese Zeilen, sondern auch an den großen Kreis der bisher nur lesenden Sektionskameraden. Es müssen ihrer mehr werden, die am Ausbau unserer Mitteilungen mithelfen. Bergsteigen schließt nicht bloß eine sportliche Betätigung, sondern auch eine seelische, das „Erleben" ein. Und wohl jeder unter uns hat Stunden in den Bergen erlebt, die einer Rückerinnerung und Wiedergabe wert sind. Man glaube nicht, daß „schon alles einmal geschildert ist"; in unserem engeren Kreise kommt auch das Persönliche mehr zur Geltung. Es interessiert nicht bloß, was der andere erlebt hat, sondern ebenso oder mehr wie er sich mit dem Erlebnis abgefunden hat. Gehe ein jeder einmal zurück ins Vergangene, ob er nicht etwas finde, das durch Zeit, Ort oder Stimmung besonderen Erinnerungswert erhalten hat. Es gibt auch genug Möglichkeiten durch Betrachtung von verschiedenen Gesichtspunkten, unter verschiedenen Umständen Erlebnisse reizvoll zu gestalten, z. B. derselbe Berg — im Sommer und im Winter, vor dem Kriege und nach dem Kriege, alpine Erlebnisse im Kriege, Alpenflüge, Begegnungen mit überragenden oder absonderlichen Persönlichkeiten u. dergl. mehr, also an Stoff, an Motiven mangelt es gar nicht. Und die Form? Es gibt unter uns bestimmt eine ganze Anzahl, die die Feder ebenso gewandt handhaben wie Seil und Pickel oder die Skier, und mehr oder weniger ist es ja auch das Thema selbst, das auch die Form der Schilderung vorschreibt. — Also mutig ans Werk, frisch von der Leber weg geschrieben, sich selbst — und den Lesern zur Freude, Anregung oder Beherzigung!

Einsendungen werden erbeten (möglichst in Maschinenschrift, wenn handschriftlich — dann leserlich) an die Sektionsgeschäftsstelle oder an den auch für weitere Anregungen dankbaren Unterzeichneten. Keppler.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Frl. Lotte di Biasi, Johannisthal, Groß-Berliner Damm 49.	C. Bröckelmann, R. Hauptner.
2. Frl. Nora di Biasi, Johannisthal, Groß-Berliner Damm 49.	C. Bröckelmann, R. Hauptner.
3. Frl. Margarete Brandt, S 59, Hasenheide 61.	Klatt, la Quiante.
4. Frl. Käte Demmer, Friedenau, Büsingstr. 19.	Münzenberg, Steinert.
5. Frl. Irma Geiß, Charlottenburg 5, Windscheidstraße 35.	E. Berg, Brzezina.
6. Herr Dr. Hans Haußherr, Studienassessor, Karlshorst, Stolzenfelsstr. 21.	A. Just, Tropfke.
7. Frl. Marg. Hellwig, Antwerpen, Britschelei 68.	Fr. Hellwig, P. Hellwig.
8. Herr Wilhelm Herms, Apotheker, Charlottenbg. 5, Danckelmannstr. 52.	Blaß, H. Jacobsohn.
9. Herr Georg Olaf Klement, Maler und Zeichner, Charlottenburg 5, Wallstr. 41.	Feit, Br. Müller.
10. Frau Marianne Kruse, Charlottenburg 5, Windscheidstr. 10.	K. Büchting, W. Martin.
11. Herr Maximilian Loehr, Schriftsteller, Wilmersdorf, Nassauische Str. 22.	W. Altmann, Neufeld.
12. Herr Richard May, Prokurist, Wilmersdorf, Deidesheimer Str. 24.	Schütza, W. Sperling.
13. Frl. Lucie Moewes, N 54, Koppenplatz 9.	Püschel, Tropfke.
14. Herr Dr. ing. Karl Nugel, Verbandsdirektor, Wilmersdorf, Hanauer Straße 70.	Mestern, Br. Wolff.
15. Herr Hermann Pinkus, cand. med., W 35, Lützowstraße 64,65.	B. Knobloch, O. Müller.
16. Herr Erwin Schütze, Ministerialrat, Cöpenick, Dahmestraße 1.	C. Bröckelmann, C. Rumpel.
17. Frl. Margarete Trebbin, Friedrichshagen, Friedrichstraße 23.	C. Bröckelmann, R. Hauptner.
18. Herr Konrad Wutscher, Diplom-Ingenieur, NW 40, Werftstraße 13.	F. Levi, J. Stern.
Aus der Sektion München wünscht überzutreten:	
19. Frl. Hertha Sommer, W 15, Bayerische Str. 33.	H. Demant, W. Demant.
Aus der Jugendgruppe wünschen überzutreten:	
20. Herr Hans Joachim Herms, Praktikant, Zehlendorf, Düppelstraße 2.	R. Herzner, Lieder.
21. Herr Hermann Lieder, Graphiker, Neukölln, Hermannstraße 222.	R. Herzner, Troschke.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 10. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Bankier Heinrich Bergmann, Charlottenburg, Goethestr. 69.
Geh. Justizrat Dr. Heinrich Eger, Auerbach (Hessen).
Landgerichtsdirektor Josef Limke, Halensee, Georg-Wilhelmstr. 23.
Rentner Max Wolff, NO, Raabestr. 14.

Die Sektions-Sitzung am 12. April 1929.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen wendete er sich an die in großer Zahl erschienenen Jubilare mit folgender Ansprache: „Mir ist die angenehme Aufgabe gestellt, Ihnen, meine sehr geehrten Herren, zu Ihrem 25jährigen Jubiläum als Mitglied der Sektion Berlin herzliche Glückwünsche auszusprechen. Ich betone die angenehme Aufgabe als eine besondere Ausnahme, denn im allgemeinen überwiegen in meinem Amte die unangenehmen, die peinlichen Aufgaben. Aber das Durchhalten gehört ja nun einmal zu den ersten Bedingungen des Alpinisten, und wenn die Schlechtwetter-Periode auch noch so lang ist, ein Sonnentag entschädigt und wird zum doppelten Genuß. So haben auch Sie, meine sehr geehrten Herren, durchgehalten, haben sich nicht durch die lange Kriegszeit, nicht durch die Schwierigkeiten in unserer Sektion beirren lassen und sind ihr treu geblieben. Dies verpflichtet den Vorstand zu besonderem Dank, dem ich hierdurch Ausdruck gebe und wünsche, daß Ihnen in der Sektion noch viele Sonnentage beschieden sein mögen und Ihre Pflege des Alpinismus zur Festigung Ihrer

Gesundheit beitrage und zum höchsten Naturgenusse werde. Es sind jetzt gerade 25 Jahre verflossen, seit das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft in der Sektion gestiftet wurde, somit sind Sie die ersten Jubilare, die es 25 Jahre nach seiner Gründung erhalten. Möge es Ihnen ungezählte Jahre hindurch Begleiter auf erfolgreichen Wanderungen sein.

Ganz besondere Freude bereitet es mir, daß ich zum zweiten Mal ein goldenes Edelweiß-Ehrenzeichen an ein Mitglied für 50jährige Zugehörigkeit zur Sektion Berlin übereignen kann. Es ist der glückliche Träger dieser seltenen Auszeichnung unser Mitglied Bankdirektor Curt Erich, dem es vergönnt war, als einer der Ersten unsere vor nunmehr 50 Jahren erbaute Berliner Hütte zu besuchen. Da der Vorstand für die goldenen Edelweiß-Ehrenzeichen besondere Urkunden noch nicht besitzt, wurde eine eigene Urkunde von Künstlerhand angefertigt und in dem Kunstblatt auch die Berliner Hütte als Motiv benutzt. Mögen sich die ausgesprochenen Wünsche bei unserem Gold-Jubilar ganz besonders bewähren." Unser achtzigjähriger Jubilar antwortete in bewegten Worten und gab eine kurze Schilderung seiner vor 50 Jahren ausgeführten Turen, die erkennen ließen, wie anders die Bereisung der Alpen damals sich gestaltete. Bei der Übergabe der Urkunden und Insignien an die einzelnen Mitglieder nahm die Versammlung durch lebhaften Beifall, der einzelnen Mitarbeitern galt, teil.

Der Vorsitzende begrüßte nunmehr unser früheres Sektionsmitglied, Herrn Regierungsrat Lohmüller, Nürnberg, und erteilte ihm das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrag: „Kreuz und quer durch Korsika".

Es ist eigentlich seltsam, daß in unserer heutigen Zeit, in der der Begriff Entfernung immer mehr an Bedeutung einbüßt, mitten in Europa und nahe an vielbegangenen Reiseruten, ein Land noch so gut wie unbekannt ist. Selbst ausgekochte Globetrotter haben von Korsika nur vage Begriffe, von einem abseits von aller Zivilisation verbliebenen Eiland, wildzerklüftet, von Banditen bevölkert, wo „man" nicht hingehen kann, da es einem doch nichts bietet. Das Fehlen entsprechender Literatur verstärkt noch das Legendäre, von Schauern der Romantik Umwobene, das allein schon die Nennung des stolz und trotzig klingenden Namens bei den meisten auslöst. Es war darum sehr dankenswert von dem Vortragenden, daß er erst in knappen Zügen, aber doch alles Wesentliche erfassend, einen Überblick über Land und Leute brachte, um die Zuhörer überhaupt erst mit der Eigenart des Landes bekannt zu machen. Daß hierbei so manche schlagwortartigen Begriffe wie „Banditen" und „Vendetta" sich als überwundenes und der Vergangenheit Angehörendes entpuppten, dürfte nicht zum Schaden gereichen. Nach einem Streifzug in die Geschichte des Inselvolkes ging der Vortragende auf die Bevölkerung, ihre Sprache, Sitten und Gebräuche, insbesonders auf die Vendetta, die Blutrache, ein, die die Insel so in Verruf gebracht und zweifellos ein schwerwiegendes Hindernis für ihre kulturelle Weiterentwicklung gewesen ist. Sodann befaßte sich Herr Reg.-Rat Lohmüller mit den Oberflächenformen und den dadurch bedingten klimatischen Verhältnissen, wie auch mit der Tier- und Pflanzenwelt. Das Charakteristische von Korsika ist die „Macchia", ein 2—3 Meter hohes, fast undurchdringliches Buschgewirr, das weite Teile der Insel bedeckt und besonders in der Blütezeit einen starken Duft ausströmt, der selbst weit draußen auf dem Meere noch bemerkbar sein soll. In Anbetracht, daß das Land vom Meeresspiegel sich bis auf 2700 Meter Höhe erhebt, sind naturgemäß auch die entsprechenden klimatischen und landschaftlichen Gegensätze gegeben. Für die Erschließung der Insel ist in neuerer Zeit durch Bau gutgehaltener Autostraßen einiges getan worden. Ein von der französischen Eisenbahngesellschaft Paris—Lyon—Mediterranee (PLM) eingerichteter Autodienst ermöglicht es den Touristen, einen großen Teil landschaftlich schöner Punkte in bequemer Weise zu erreichen und kennenzulernen. Auf zwei Reisen in den Jahren 1927 und 1928

hatte der Vortragende das Land nach verschiedenen Richtungen durchstreift und auch eine Reihe von Bergfahrten unternommen. An Hand eigener Aufnahmen folgten wir dem Vortragenden durch das an Gegensätze reiche Land. Nach den modernen Küstenstädten Ajaccio, Bastia und der alten Hauptstadt im Innern, Corte, malerische Nester an idyllischen Buchten, Ausblicke von den Höhenstraßen, wie die kühn angelegte Scala di Santa Reghina, auf das Meer und andererseits auf die wilden Urgesteinsgipfel landeinwärts. Die Bergfahrten in Korsika bekommen durch die langen Anmärsche (meist durch die Macchia führend) das Fehlen von Unterkunftsmöglichkeiten geradezu den Charakter von Expeditionen. Dafür erschließt sich dort dem Bergsteiger, der die Mühen nicht scheut, eine von Menschen unberührte, ursprüngliche Natur und von den Gipfeln schweift der Blick weit hinaus auf das blaue Meer zum nahen Sardinien, und wenn man Glück hat bis hinüber zum Festland. Daß der Vortragende, dem solches vergönnt war, diese Stunden „Gnadenstunden" nannte, konnten alle Zuhörer nach den vorangegangenen Schilderungen und Bildern nachfühlen. Besonders erwähnt seien noch einige eingeschaltete Bilder, welche vom Zeppelin-Luftschiff „Bodensee", das seinerzeit an Italien auf Grund des Versailler Vertrages abgeliefert werden mußte, auf dieser Ablieferungsfahrt aufgenommen waren. Einige ehrenden Gedenkworte über Graf Zeppelin und ein Bild des Grafen selbst in der Gondel eines seiner Luftschiffe lösten spontanen Beifall aus. — Es ließe sich noch vieles berichten von diesem Wunderland, aber es würde hier zu weit führen. — Ein Land der Gegensätze nannte der Vortragende Korsika in seinen Schlußworten, wo man aus südlich-lieblichem Land hinaufsteigen kann in das ehrfurchtsheischende, heilige Schweigen der Berge, deren schneebedeckte Gipfel herabsehen zum leuchtendblauen Meer. —

Langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden für seinen außerordentlich fesselnden Vortrag, der allen Zuhörern reiche Eindrücke und Anregungen vermittelt hat und wohl in manchen unter uns den Wunsch geweckt hat, dem auch der Vorsitzende in seinen Dankesworten Ausdruck gab: „Auf nach Korsika!"

Ke.

Das Liebesmahl der Sektion am 20. April.

„Andre Zeiten — andre Sitten", das war der Inhalt des pointenreichen Tafelliedes — doch ich will nicht vorgreifen, sondern zuerst von den sieben Reden erzählen, die zwischen den fünf Gängen gehalten worden sind, über die eine Speisefolge auf Büttenpapier in dem Deutsch, wie man es vor etwa 400 Jahren im Berliner Rathause schrieb, berichtete. Vornehme Gäste, so begründete der Vorsitzende Hauptner in seiner Begrüßungsrede, wurden zur Zeit, als es in

— — — und für Wandern und Bergsport

— — Deutschlands führendes Sporthaus!

SCHUSTER München 2 C 7 Rosenstraße 6
nächst Marienplatz i. Hause d. Rosenapotheke
Katalog kostenlos
Spezialität: Bekleidung

dem alten Berlin noch kein Wirtshaus gab, im Rathause bewirtet. So auch heute, und Mann an Mann saß, aß, trank, sang, redete und lachte bei engster Tuchfühlung nach Herzenslust im historischen Spandauer Zimmer, durch dessen Wahl im Gegensatz zu den Feiern im Flugverbandhause auch einmal den Höhlenturisten eine Konzession gemacht werden sollte.

Unser Herr Ehrenvorsitzender, Exzellenz von Sydow, stellte in seiner Rede auf die Jubilare zahlenmäßige Betrachtungen an; waren es im Jahre 1904, als die ersten Ehrenzeichen verliehen wurden, 18 Prozent auf die Zahl der 1879 eingetretenen Mitglieder, so waren es diesmal 2,7 Prozent auf die Zahl aus 1904. Auch hier war die Natur die weise Ordnerin, denn was fingen wir wohl mit 500 Jubilaren (die einstigen 18 Prozent) an? Und nun stellte der Herr Ehrenvorsitzende ein Zahlensystem auf und brachte die Ziffern mit den Geschehnissen in der Sektion und im Gesamtverein in Vergleich. Da ergab sich, daß die Minderung der Mitgliederzahl kein Unglück ist, wenn man die Leistungen berücksichtigt, die gegenüber früheren Jahren in der Hochturistik, dem Schilauf und der alpinen Jugenderziehung bedeutende Steigerungen erfahren und den Wirkungskreis der Sektion erweitert haben. Nicht minder anziehend waren die Zahlenvergleiche zwischen der Mitgliedschaft in den Städten Wien, München, Berlin und deren Einwohnern, woraus sich eine bedeutende Überlegenheit in der alpinen Beteiligung Münchens ergab. Der Herr Ehrenvorsitzende schloß mit dem Hinweis auf die so notwendige Fühlung der Sektion mit dem Hauptverein zwecks Teilnahme an seinen allgemeinen großen Aufgaben, wozu die Hauptversammlung die Gelegenheit böte. Der Besuch dieser großen Veranstaltung, in diesem Jahre in Klagenfurt, müsse den Sektionsmitgliedern dringend nahegelegt werden, damit die Sektion Berlin auch durch eine größere Teilnehmerzahl würdig vertreten sei. An die Herren Jubilare sei die Bitte zu richten, hier mitzuwirken. Ihnen galt ein dreifaches Heil.

Erfreut durch das Zahlenspiel des Vorredners, ergriff nun unser Jubilar Dr. Guradze das Wort, um als Statistiker, aber zugleich mit viel Wärme, im Namen der Jubilare zu danken, wobei er die Tätigkeit unseres Herrn Ehrenvorsitzenden würdigte, ebenso die des Vorstandes und seines Vorsitzenden. Hauptner dankte und toastete auf den achtzig Jahre alten jugendfrischen Gold-Jubilar Bankdirektor Erich, der in bewegten Worten erwiderte, worauf zwei weitere Reden folgten. In der einen brachte ein Weltkind unter Einflechtung eines Gesangbuchverses seine Liebe zur Sektion, in der andern ein Geistlicher unter Einbeziehung des Deutschlandliedes die Liebe zum Vaterlande in herzerfrischender Weise zum Ausdruck. Begeistert wurde sein Schlußvers gesungen.

Sieben Reden, ein Rekord beim Liebesmahl, ein vielsagender Gegensatz zu dem Schweigen, mit dem die Versuche, Zwietracht in die Sektion seit Jahresfrist zu tragen, erstickt worden sind. Hier im Kreise der Jubilare und aller, die dem Vorstande in seinen geschäftlichen Aufgaben zur Seite stehen, kam warmes Empfinden für die Sektion und ihre Führer zum Ausdruck. Ja, unser Jubilar Bogdann schmetterte sogar Frühlingslieder.

Und nun das eingangs erwähnte Tafellied „Andre Zeiten — andre Sitten"! Vom Mitscherhumpen über das einstige Winterfest mit seiner scharfen Kostümkontrolle und dem schämigen Fürtüchel, die Schlittenfahrt und die Frauenmitgliedschaft zu Einigkeit und Recht und Freiheit. Lebhafter Beifall lohnte unsern Hausdichter, Bankdirektor Michelly, der so treffend zu judizieren versteht.

Nur langsam leerte sich das Spandauer Zimmer, aber noch lange hielt ein kleiner Kreis, nun aber ohne Tuchfühlung, beim goldenen Mitscherhumpen mit Einzelkelchen Wacht.

P.

Sprechabend.

Im April-Sprechabend hörten wir von Herrn C. O. Friedrich „Allerlei Berggeschichten". Aber es war nicht nur das, sondern wir sahen auch allerlei Lichtbilder. Die Anwesenden werden ihr Kommen nicht bereut haben, und die, die nicht da waren, haben einen lustigen Abend versäumt und obendrein sind ihnen noch gute Tips entgangen. Einer sei hier verraten: Erstklassigen Steinschlag kann man gegen das geringe Entgelt von 50 Groschen im Zamer Loch beziehen. Wie man „grauen" Käse über die Grenze bringt, auf der Landstraße biwakiert, sich in vornehmen Schweizer Kurorten trotz erst geringschätzig beachteten Turistenäußerm ins rechte Licht setzen kann, wie man die lieben Norddeutschen auf einer Karwendelalm foppen kann — das muß man von Herrn Friedrich selbst hören. Dazu zeigte er uns die Ausbeute erfolgreicher Kamerajagden auf schöne Berge, Wolkenstimmungen, Pflanzen, Tiere und Menschen. Man wußte manchmal wirklich nicht, worauf man mehr aufpassen sollte, auf die schönen Bilder oder die Geschichten, in denen berichtet wurde von zwei schwierigen Besteigungen des Spiehlerturmes, von jemand, der sich auf die Zugspitze verlief und eigentlich zum Eibsee wollte, von einer sehr wässerigen Beiwacht in einer Wand des Zugspitzgebiets, von der schwierigen Rettung eines Kalbes aus einem verschneiten Bachbett und von der vorjährigen Besteigung des Morteratsch. — Es war also ein äußerst abwechslungsreicher und unterhaltender Abend, der bei allen den Wunsch erweckte, daß Herr Friedrich uns bald mal wieder aus seinem schier unerschöpflichen Rucksack voller Geschichten und Photos etwas vorsetzen möge.

Pa.

Wander-Ausrüstung
Geräte für Sport u. Spiel
Bekleidung für jeden Sport
Gustav Steidel
nur Leipziger-Str. 67-70

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In unserer Aprilsitzung hielt Herr Ob.-Reg.-Rat Dr. Rudolf Mitze den am Gründonnerstag ausgefallenen Vortrag: Vom Gran Combingebiet über den Gran Paradiso zur Grande Bleue. — Wie schon in den früheren Jahren, hatte sich das Brüderpaar Mitze auch diesmal wieder ein von Bergsteigern (insbesondere von deutschen) wenig besuchtes Gebiet als Ziel erkoren, und somit war das Gebotene für jeden Zuhörer neu und fesselnd. Wenn auch der Vortragende durch eine kurz vor Reiseantritt zugezogene Armausrenkung in der Auswahl der Hochturen stark gehandicapt war, war die Gipfelausbeute unter diesem erschwerenden Umstand eine sehr achtbare: Croix de Tsousse, Mont Avril, Ruinette, Gran Paradiso, und ergab vor allem Gelegenheit zu einer stattlichen Reihe von gewohnt vortrefflichen Lichtbildern. Es seien hier besonders die stimmungsvollen Aufnahmen vom Aufstieg zum Mont Avril mit den Morgennebeln und die Bilder aus der Umgebung der Chanrion-Hütte mit den sich in den Seen spiegelnden Gipfeln hervorgehoben. Herr Dr. Mitze versteht es auch, Panoramaaufnahmen durch Auswahl günstiger Standpunkte und passender Beleuchtung so zu gestalten, daß sie nicht bloß instruktiv sind, sondern auch, vom künstlerischen Gesichtspunkt betrachtet, Befriedigung gewähren, wie z. B. verschiedene Blicke gegen die Montblanc-Gruppe, gegen die Walliser und auch gegen das Vanoise. Daß der Vortragende das allen Zuhörern fremde Gebiet auch hinsichtlich seiner Lage und seiner Eigenheiten an Hand seines reichen Bildermaterials in angenehmer Weise erläuterte, sei erwähnt. — Der letzte Teil des Vortrags führte an das Mittelmeer, die „Grande Bleue", von den Franzosen so genannt; und zwar von Genua aus an die italienische Reviera: Nervi, Rapallo, Portofino, Santa Margherita di Ligure, und zurück nach Genua. Die südlich üppigen Landschaftsbilder mit ihren malerisch gelegenen Orten bildeten einen eigenartigen Gegensatz zu der menschenverlassenen Hochgebirgswelt des vorangegangenen Teils, mit ihren einfachen und großzügigen Linien. — Alles in allem war es ein in jeder Beziehung angenehmer Abend, der auch ob seiner mannigfachen Anregungen reichen Dank verdiente.

Ke.

Osterkletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Dem Aufruf von Herrn Dr. Bröckelmann zur Teilnahme an der üblichen Osterkletterei waren die Herren Dr. Everth, Dr. Rumpel und Loewens gefolgt, zu denen sich am Ostersamstag noch Herr Dr. Fritz Oppenheimer gesellte. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr konnte man diesmal mit den besten Wetterhoffnungen die Reise nach Schandau antreten, und siehe da, bei der Elbüberfahrt vom Bahnhof zur Stadt funkelten die Sterne so „sonnverheißend", daß einem schon die Ahnung froher Gipfelstunden überkam. Es war gut, daß die Führer der gleichfalls zum Klettern ausziehenden Jungmannschaft am Fährboot waren, denn trotz Mond- und Sternenschein hätte ich selbst den „Einstieg" zum Ostrauer Plateau nicht so schnell (ehrlicher: überhaupt nicht) gefunden. So kam ich aber noch früh genug ins Quartier, um mich durch einen langen Schlaf auf die Anstrengungen der kommenden Tage vorzubereiten.

Am Karfreitag-Morgen war von der Sächsischen Schweiz leider nichts mehr zu sehen; alles war in Nebel gehüllt. Die Hoffnung, daß der Nebel sich bis zur Beendigung des ersten Frühstücks verziehen würde, trog, und so blieb weiter nichts übrig, als die Schrammsteinklettereien auch ohne lohnende Fernsicht zu beginnen. Das erste Opfer unserer Kletterwut war der Müllerstein, der nicht allzu schwierig ist und bei klarem Wetter eine schöne Aussicht bietet. Etwas kniffliger war schon der „Hohe Torstein", zu dem wir über den „Mittleren Torstein"

Der Stolz des Hausherrn:

„Ein guter Tropfen"

Reichen Sie Ihren Gästen zum Fest

Tiroler Natur Edelweine

jeder Kenner wird von der hohen Qualität und feinen Eigenart überrascht sein und wird Ihren guten Geschmack loben.

Die feintönigen zarten rubinfarbenen

Tiroler Rotweine

1926er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„	„ 2 50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„ 3,00

die kräftigen gehaltvollen goldfarbenen

Tiroler Weißweine

Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl.	Mk. 2,25
Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur" .	„	„ 2,60
1926er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„ 3.00

sind keine kleinen Landweine, sondern

„feuchtige und saftige Natur Edelweine"

die trotz des hohen Zolles niedrig im Preise gehalten sind, und die sich durch ihre Güte steigender Beliebtheit erfreuen.

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie bietet Ihnen reiche Auswahl in gutgepflegten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10% „

C. Friebe

Weingroßhandlung / Gegründet 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248 (Mitglied des Alpenvereins)

gelangten. Das wenig angenehme Wetter ließ uns den Aufenthalt auf dem Torsteingipfel abkürzen und nach erfolgter Eintragung ins Gipfelbuch wieder abwärts klettern und heimwärts wandern.

Der Ostersamstag brachte eine Autofahrt über Schandau und Königstein ins Bielatal, wo wir uns den Daxenstein als nächstes Ziel ausgesucht hatten. Ein leichter Unfall auf dem Gipfel, der einen Teilnehmer der Verwendungsmöglichkeit des rechten Armes beraubte, brachte wohl eine Trübung der Stimmung, bot uns aber ein Schulbeispiel für Abstieg unter erschwerenden Umständen. Weitere Klettereien an diesem Tage fielen der Sorge um unseren bemitleidenswerten Gefährten zum Opfer. So kamen wir an diesem Tage frühzeitig ins Quartier zurück, was uns nicht unangenehm war, da uns für den nächsten Tag die Erklimmung des Falkensteins bevorstand.

Leider wurde daraus nichts. Das Wetter war noch schlechter geworden und hieß uns auf den „Berg der (sächsischen) Berge" für diesmal verzichten. So zogen wir gemeinsam mit der Jungmannschaft zur Brosinnadel und zum Bloßstock, wo wir beim Frühstück gleichzeitig Anschauungskletterunterricht genossen, indem wir Dresdener Kletterer bei schwierigeren Ersteigungen beobachteten. Unser Ziel war dann das „Vordere Raubschloß", welches wir nicht ganz ohne Anstrengungen mit einer größeren Streitmacht eroberten. Einsetzender kalter Regen ließ uns schneller als vorgesehen an den Abstieg denken. In zwei Abteilungen wurde der Rückmarsch angetreten. Als die eine Partie durch den „Großen Dom" abstieg, brach die langersehnte Sonne siegreich durch das Grau des Himmels und verschönte wenigstens den Heimweg. — Der Abend vereinte in der „Ostrauer Scheibe" alle Berliner Kletterer zu einer recht gemütlichen Stunde, in der dankbar des hochverehrten Führers Dr. B r ö c k e l m a n n gedacht wurde.

Der Ostermontag machte die berechtigten Hoffnungen auf einen klaren Himmel zu schanden und ließ alle Pläne zu Wasser werden. Es war „zum Abschiednehmen just das rechte Wetter".

In allen aber, die nun ans Scheiden denken mußten, keimt der Wunsch, im nächsten Jahre wieder in alter Frische den Kampf um die sächsischen Felsengipfel aufzunehmen.

L o e w e n s.

Jungmannschaft.

Die Jungmannschaft hielt am Mittwoch, den 6. März, ihren ersten H e i m a b e n d unter Leitung der Führer Schmalbruch und Bröckelmann ab, an welchem außer den Herren Dipl.-Ing. Druck und Turnlehrer Kirschke 24 Jungmannen teilnahmen. Als Beisitzer gemäß § 8 der Satzung wurden die Herren Günter Teske, Herbert Krause und Karl-Heinz Eisen gewählt. Zur Teilnahme an der Osterfahrt in die Sächsische Schweiz meldeten sich 6 Jungmannen. Siehe Bericht der Fahrt.

Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 44.

Jungmannen auf Kletterfahrt in der Sächsischen Schweiz.

Schandau. Langsam löst sich der Fährdampfer vom Elbufer. Stockfinstere Nacht. Funkelnde Sterne über uns versprechen ein klares Osterwetter. Ringsum nichts zu sehen als die Lichter des Städtchens, die immer näher rücken. Schattenhafte Umrisse tauchen auf. Ein kurzes Stampfen, und wir halten am anderen Ufer, wo unsere Führer, die Herren Daffis und Pape, uns erwarten. Eine halbe Stunde später weist uns ein gemütlicher Sachse unsere Schlafstellen in der Herberge zu Ostrau an.

Karfreitag. Trüber Nebel liegt über der Landschaft; kein frischer, sonnenversprechender Nebel, sondern eine unfreundliche nasse Luft, die alles in trübe Karfreitagsstimmung taucht. Punkt 8 Uhr treten wir 5 Jungmannen und Herr Kirschke in der „Ostrauer Scheibe" an, wo die Gruppe Bröckelmann ihr Quartier hat. Gemeinsam zogen wir an den freundlichen Fachwerkhäusern vorbei auf die Landstraße, die schon so manchen seilbeschwerten Klettermann in die Felsen geführt hat. Von hier aus schweift sonst der Blick über die prachtvollen Zinnen der Schrammsteinkette. Doch heute war davon nichts zu sehen. Ein neidischer Nebel verhüllte alles. Am Fuße der Felsen trennen wir uns von den Alten Herren, um, alter Überlieferung gemäß, als Kletterfäuglinge den „Flaschenturm" in Angriff zu nehmen, während Herr Dr. Bröckelmann mit seiner Gefolgschaft „müllern" ging, d. h. die Besteigung des Müllerturms zu unternehmen gedachte. Der große Augenblick war gekommen. Wir standen vor unserer ersten Felskletterei. Schnell waren die Schuhe gewechselt und die Sachen unter einem Überhang verstaut. Nun konnte es losgehen.

Zu Anfang galt es einen kurzen Kamin zu überwinden, zerwaschen vom Wasser und mit Vertiefungen übersät. Dann einen wenig geneigten Riß, der schließlich unter Ächzen und Fluchen mittels froschartiger Bewegungen genommen wurde. Beim zweiten Kamin war man schon etwas gewitzter. So, nun war der Gipfel schon erreicht. Ein scharfer Wind trieb uns einen feinen Regen ins Gesicht, von Aussicht keine Spur. Nur schnell herunter und Schluß für heute, das war unser aller Gedanke.

Blaugefroren, mit klammen Händen, rutschten wir wieder nach unten, wo sich Herr Daffis aus einer verbogenen Blechschachtel stärkte, die, zu scheußlichen Klumpen zusammengeballt, Rosinen, Zuckerstücke, uralte Bonbons, vermischt mit Nußstücken, enthielt, um die verlorenen Wärmeeinheiten durch neue zu ersetzen. Für heute war es mit unserer Kletterlust endgültig vorbei. Abmarsch! —

Vom Kammweg, der sonst prächtige Einblicke in die zerrissene Bergwelt bietet, tastete das Auge in undurchdringlichen Nebel. Daher zog uns auch nichts auf den Kleinen Winterberg, wohin uns eine Wegtafel locken wollte, sondern wir bogen links ab, um möglichst bald unsere Herberge zu erreichen. Doch wir hatten heute nicht mit der Sinnesart unseres Herrn Pape gerechnet, der uns, in der Meinung, unserem Körper noch einige Ausarbeitung gewähren zu müssen, erst nach mancherlei Kreuz und Quer nach Ostrau zurückführte.

In der Jugendherberge war reger Besuch. Reichsbanner in vollster Montur, rote Jugend halfen die Stimmung zu heben, letztere durch öfteres begeistertes Singen der Internationale; denn es dürfen ja nur Volks- und Wanderlieder in der Herberge gesungen werden. —



Bergstiefel „Hochtourist"

zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung

Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt.

GUSTAV SCHUMANN

Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung

BERLIN W 8. Kanonierstraße 16

(an der Französischen Straße)

Allgäuer Bergstiefel

Lederfutter, durchweg Nietbeschlag, 36-49 Mk., vorrätig i. allen Größ.

Der Ostersonnabend sollte dem Falkenstein gewidmet werden. Unter den verschieden schweren Anstiegslinien wählten wir den Schusterweg als Anstieg, herab den Turnerweg. Eine schräge Rinne führte uns ziemlich schnell ein Stück empor auf einen Absatz. Von dort steigt ein Kamin empor, dessen Ende man halb stemmend, halb kletternd erreicht. Ein Kriechkamin und ein Schraubenkamin führen uns etwas abwärts in eine Schlucht. Steil schießen die Wände hinab. Hier grüßt aus einer Nische den Kletterer das Bronzebild des Erstersteigers Schuster. Nach Überwindung des neckischen Reitgrates und seines kleineren Bruders sind wir auf dem Gipfel. Eisiger Wind empfängt uns. Schnell geht es wieder abwärts, durch feuchte Kamine, über glatte Abhänge, in die eine menschenfreundliche Hand die beliebten „Kindersärge" eingehauen hat.

Sehr befriedigt, aber vollkommen durchfroren, zogen wir weiter. Da Herr Pape auch heute seine Grundsätze von gestern nicht aufgab, so kehrten wir wieder erst verhältnismäßig spät in unsere Herberge zurück.

Ostersonntag. Feierliche Stille im Dorfe. Heute heben sich klar die Umrisse der Schrammsteingruppe gegen den hellen Himmel ab. Wieder taucht der Dom auf, verschwindet hinter den Affensteinen. Steil ragt die Brosinnadel neben ihrem mächtigen Nachbar, den Bloßstock, empor. Nun führt uns ein steiler Serpentin an den Fuß des „Vorderen Raubschlosses", unser heutiges Ziel. Wie wir alle, so war auch Herr Loewens von der Ungunst des Wetters derart überzeugt, daß er dem Verkünder des ersten Stückchens blauen Himmels eine Flasche Sekt versprach. In der Tat schien er Recht behalten zu sollen.

Als wir nach schmutziger Kaminkletterei den Gipfel erreicht hatten, hing es schwarz und drohend über Schandau. Aber frei lag vor unseren Augen das Land. Ringsum blickte man über die stolzen Zinnen des Elbstandsteingebirges bis weit hinein ins deutsche Böhmerland.

Ganz leise begann es zu regnen. Nur schnell wieder herab. Ein letzter Blick auf den erstiegenen Gipfel und seinen Nachbar, den Grottenwart.

Einige Minuten später ging es los. Ein wolkenbruchartiger Regen verwandelte den steil emporführenden Weg in ein plätscherndes Bächlein. Doch als wir in den Großen Dom hinabsteigen, zerrissen plötzlich die Wolken. Eine Flut strahlenden Sonnenlichtes ergoß sich in das riesige Felsenrund. Statt der Regentropfen lagen ebensoviel glitzernde Perlen auf den Moospolstern. Die emporstrebenden Sandsteinpfeiler mit ihren Flecken gelben Schwefelmooses wurden in das leuchtende Gold der Abendsonne getaucht. Im Westen, am Ausgang, warf die schlanke Riesensilhouette des Domwächters ihre langen Schatten in die Schlucht. — Befriedigt trennten wir uns in Ostrau.

Der Abend sah uns Jungmannen wieder in der „Ostrauer Scheibe", wo wir gemeinsam mit den Herren von der Sektion den letzten Abend abzuschließen gedachten. Perlend ergoß sich der Sekt in die Gläser, als Herr Loewens, der Spender, den Führern den Dank der Teilnehmer abstattete für das, was wir gelernt und erlebt haben. Allgemeine Zustimmung fand ein Vorschlag des Herrn Kirschke, alle Teilnehmer in einer kurzen, treffenden Form zu charakterisieren und so der Nachtwelt zu überliefern.

Das Ergebnis möge als interessantes Rätsel für den Laien und als erinnerungsreiches Zeichen für den Eingeweihten hier noch wiedergegeben werden dürfen, und zwar ohne jegliche Auslegung.

Den Anfang macht Herr Dr. Bröckelmann, der „Schlagmann der Kletterer", und Herr Dr. Oppenheimer, „das Rucksackmäuschen; klein, aber oho!" Herr Dr. Everth ist der „Torwächter zum Eiskeller" und Herr Dr. Rumpel „ein Schwergewicht, in eigner Hand ein Leichtgewicht". Herrn Pape bezeichnete man als „einen Pythagoräer, der die Archimedische Spirale für die kürzeste Verbindung zweier Punkte hält", und Herrn Daffis als den „kühnen Bonbon-, Haselnuß- und

Spitzenfresser und Spaltenspringer", während Herr Loewens kurz „Sektbarometer" heißt. Herr Kirschke, der „penetrante, nimmersatte Klettermeckerer", wird gefolgt von seinen Jungmannen Herzner, dem „schlitzenreichen Odysseus, einem kleinen Manne, der darob maßlos erbittert", Leuendorf, kurz als „Hosenschoner" bezeichnet, Martin, dem „schlangenhaarigen Seiltragkünstler", und Radecke, „der im Dreiteiligen immer Hängende", und schließlich von Debus, der als „Mutters süßer, grüner Klettersäugling" den Schluß macht.

Ostermontag bracht an, mit Wind und Regen, schlimmer als die Tage vorher. Es wurde daher beschlossen, die Fahrt abzubrechen und auf dem kürzesten Wege in die Heimat zu fahren.

So nahm unsere Fahrt ein vorzeitiges Ende. Was wir zu finden hofften: fröhliche Kletterei im durchsonnten Fels, genußreiche Gipfelrast, bot sich uns nicht. Etwas anderes aber haben wir mit nach Hause genommen, die Liebe zum Bergsteigertum um der Berge willen, und das Wollen, unseren Führern in dieser Überlieferung getreu nachzueifern. Dafür sei ihnen auch an dieser Stelle unser aller herzlichster Dank gesagt.

Frühjahrsausflug am 14. April

Seddin — Backofenberg — Michendorf.

Anfangs schien es, als sollte der heimliche Wunsch auf gutes Wetter ebensowenig in Erfüllung gehen, wie der offizielle Wunsch „Vollzähliges Erscheinen erforderlich". Denn bis zur Ankunft an dem dämmerig-geheimnisvollen Teufelssee (Landgerichtsrat Schmalbruch graulte noch dazu durch Schilderung eines dort geschehenen Giftmordes), „nieselte" es. Nach der Fleischbrühe im Dorf Seddin war es nur noch trübe. Doch als der erste Gipfel des Tages (ja, bitte, 79 Meter Seehöhe hat der Rauhe Berg!) bezwungen war, brach die Sonne durch, um uns nicht mehr zu verlassen. Die kurze Rast in Fresdorf gab Gelegenheit, „die Jungmannschaft auf der Kirchhofsmauer" auf die Platte zu bannen. Vom zweiten Gipfel, dem Fresdorfer Mühlenberg, führten unwegsame Pfade über Sturzäcker zum Backofenberg, auf seine Spitze führte Herr Dr. Schmalbruch. Als dann nach längerer Wanderung das nachmittägliche Michendorf auftauchte, dünkte die Heimfahrt allen zu früh, so hatte die Wanderung des 14. April gefallen.

H. E. Pm.

Gesellschaftsreise (Dolomitenreise)

veranstaltet für unsere Sektion vom Mitteleuropäischen Reisebüro.

Unter nachstehendem Programm findet eine Gesellschaftsreise, beginnend am 24. Juli abends Anhalter Bahnhof, endigend am 3. August nach dem Frühstück in Mayrhofen, in zeitgerechter Verbindung mit der Jubiläumsfeier auf der Berliner Hütte statt, worauf wir hiermit hinweisen.

Achtung! Bergsteiger!

Vergessen Sie nicht eine

Unfall-Versicherung

bei der Vertragsgesellschaft des Deutsch-Österreichischen Alpen-Vereins der **IDUNA ALLGEMEINEN VERSICHERUNGS A.-G.** abzuschließen. Gleichzeitig verweisen wir auf unsere neue **REISEGEPÄCK**-Versicherung. Auskunft und Beratung in allen Versicherungsangelegenheiten kostenlos durch

Büro Söllner, Berlin SW 11, Dessauerstr. 31 Telefon: Kurfürst 655 und 3258

Dolomiten-Reise.

(Sektion Berlin des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereins.)

24. Juli (1. Tag): Abends ab Berlin Anhalter Bahnhof mit Liegewagen.
25. Juli (2. Tag): Morgens an München; Weiterfahrt nach Bozen.
26. Juli (3. Tag): Vormittags Rundgang durch Bozen. Nachmittags Ausflug auf den Guntschna-Berg.
27. Juli (4. Tag): Ausflug nach Meran und zum Vigiljoch.
28. Juli (5. Tag): Vor- oder nachmittags Autoausflug zur Mendel, sonst zur freien Verfügung.
29. Juli (6. Tag): Autofahrt durch die Dolomiten bis Canazei.
30. Juli (7. Tag): Weiter mit Auto durch die Dolomiten n. Cortina d'Ampezzo.
31. Juli (8. Tag): Zur freien Verfügung in Cortina d'Ampezzo; u. a. wird ein lohnender Ausflug zum Misurina-See empfohlen.
1. Aug. (9. Tag): Morgens Weiterfahrt mit der Dolomitenbahn nach Toblach, weiter mit Bahn über Franzensfeste und den Brenner nach Innsbruck.
2. Aug. (10. Tag): Vormittags Besichtigung von Innsbruck; u. a. Triumpfbogen, Maria-Theresien-Straße, Schloßkirche, Ottoburg, Marktplatz, Hofburg, Hofkirche, Grab Andreas Hofers. — Nach dem Mittagessen weiter nach Jenbach, von hier mit der Zillertalbahn nach Mayrhofen.
3. Aug. (11. Tag): Nach dem Frühstück Auflösung der Reisegesellschaft.

Die Verpflegungsleistungen beginnen am 2. Tage mit dem Frühstück und enden am 11. Tag gleichfalls mit dem Frühstück.

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen. — Der Teilnahmepreis beträgt 250,— RM. pro Person.

Es sind folgende Leistungen eingeschlossen: Bahnfahrt 3. Klasse von Berlin bis Mayrhofen, Liegewagen Berlin — München, Autofahrten, Unterkunft und volle Verpflegung in gutbürgerlichen Hotels einschl. Bedienung und Steuern, Verpflegung während der Fahrt, Gepäck- bezw. Personenbeförderung vom Bahnhof zum Hotel und umgekehrt, freie Besichtigungen und Ausflüge wie im Programm aufgeführt, sowie die Kosten für unseren Reiseführer.

Das Mitteleuropäische Reisebüro gibt noch bekannt, daß es auch für die Rückfahrt die Fahrtausweise ohne Aufschlag ausstellt. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 20 Personen treten die auf den deutschen und österreichischen Bahnen gültigen Ermäßigungen in Kraft.

Meldungen an das Sektionsbüro, wo auch sonstige Einzelheiten mitgeteilt werden können.

Kleine Mitteilungen.

50jähriges Künstler-Jubiläum unseres Mitgliedes Professor Adolf Schlabitz.

Aus Anlaß seines Jubiläums wird der Künstler eine Ausstellung seiner Gemälde, Zeichnungen und deren Reproduktionen im großen Festsaal der Loge, Dorotheenstraße 21, veranstalten. Die Ausstellung wird vom 12. bis 18. und vom 21. bis 24. Mai täglich von 8 bis 4 Uhr geöffnet sein. Zur Besichtigung werden die Mitglieder der Sektion und ihre Damen von dem Jubilar freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. Bei der großen Beliebtheit, deren sich unser langjähriges, treues Sektionsmitglied erfreut, und im Hinblick auf die häufige Unterstützung, die wir dem Künstler in so vielen Sektions-Angelegenheiten verdanken, wird der Besuch der Ausstellung wärmstens empfohlen.

Bergkamerad für die Walliser Alpen und das Berner Oberland gesucht. Zeit: Ende Juli auf 3 Wochen.

Die Geschäftsstelle wird in diesem Jahre wieder eine Liste auflegen, in der die Gesuche um Bergsteigergefährten eingetragen werden können. Diese Liste kann dann jederzeit eingesehen werden.

Versicherung.

Das Büro Söllner, Berlin SW 11, Dessauer Straße 31 I (Telephon B 1, Kurfürst 655 und 3258), — Die Versicherungsstelle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und Deutschen Ski-Verbandes — hat neben der Unfallversicherung eine Reisegepäck-Versicherung neu eingeführt. Die Mindest-Versicherungssumme ist RM. 1000,—. Die Prämie z. B. beträgt für Reisen in Europa (ausschließlich Rußland und Balkanstaaten) bei RM. 1000,— Versicherungssumme für einen Monat RM. 3,50, für anderthalb Monate RM. 4,—, für zwei Monate RM. 5,— usw., abzüglich 15 Prozent Rabatt. — Alles Nähere enthalten die Prospekte, die in der Sektions-Geschäftsstelle oder direkt beim Büro Söllner, Berlin, zu haben sind. Das Büro Söllner, Berlin, arbeitet auch in allen sonstigen Versicherungs-Branchen und ist gern bereit, allen Mitgliedern kostenlos mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Von der Tochter unseres verstorbenen langjährigen Mitgliedes Julius Linckelmann, Begründer der Schuhplattl- und Sangesgruppe unserer Sektion, sind mir gebeten worden, unsere Mitglieder aufmerksam zu machen, daß sie in Garmisch, 7 Minuten vom Bahnhof, Wettersteinstraße 2, Aufgang II, im Sommer und Winter Gästen behaglichen Aufenthalt zu bieten vermag. Die Zimmer sind gut ausgestattet und mit Zentralheizung versehen.

Akademische Sektion Berlin.

Versammlung am Dienstag, den —. Mai 1929, abends 8.15 Uhr pünktlich, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W 35, Potsdamer Straße 121k.

1. Ausschluß säumiger Mitglieder.
2. Vortrag: Herr Cand. phys. H. Hörlin: „Montblancfahrten". (Mit Lichtbildern.)

Berichte über die stattgefundenen Veranstaltungen der A.S.B. folgen aus Raumgründen im nächsten Heft.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Honig ist Vertrauenssache!

Verlangen Sie daher

Nook's Bienenhonig

nur mit diesem Etikett!

Ueberall erhältlich

Goldene Medaille 1925 und 1928 — — Mitglied des Vereins.



J·C·MATZ

SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT

GEGRÜNDET 1829 BERLIN C GEGRÜNDET 1829

13 BRÜDERSTRASSE 13

TOURISTEN- U. JAGD-BEKLEIDUNG FÜR DAMEN U. HERREN

Vornehme Maßkleidung für Damen u. Herren

BERGSPORT-SPEZIALITÄTEN

Wetterfeste Bekleidung / Windjacken / Lodenmäntel / Erstklassige Rucksäcke / Kletterschuhe / Gletscherseile / Eispickel / Nagelstiefel Oberbayerische Lederhosen / Lodenhüte / Touristen-Hemden / Blaue Allgäuer Leinenjacken / Wickelgamaschen / Wollstutzen usw.

Lodenbekleidung jeder Art

Alles Nötige für den Alpinisten und Bergsteiger am Lager

Mitglieder der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins 5% Rabatt.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 268	Berlin, Juni 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 14. Juni 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Dr. Georg Künne (Sekt. Bayerland u. A. A. V. B.): „Die Deutsche alpine Tauruserpedition". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach der Sitzung **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. Juni 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dipl.-Ing. Eugen Roekl (A. A. V. M.): „Guglia di Brenta und Vajolettürme". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. Juni 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

1. Abend: Donnerstag, den 27. Juni 1929, abends 8 Uhr,
im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15.
1. Geschäftliches. 2. Aussprache über Reiseziele.

2. Abend: Donnerstag, den 11. Juli 1929, abends 8 Uhr,
im Restaurant Rotes Haus, am Nollendorfplatz.
Zwanglose Zusammenkunft.

Herren-Ausflug.

Sonntag, den 16. Juni 1929: Lindow — Gransee.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt (Sonntagskarte Gransee lösen!): Berlin Stett. Bhf ab 7.15, Löwenberg an 8.26, ab 8.38, Lindow an 9.22.

Wanderung: Kloster Lindow — Gudelacksee — Wutzsee — Baumgartener Heide — Huwenowsee — Schloßpark Meseberg — Wartturm — Gransee. Besichtigung von Gransee. Rast in Meseberg. Dauer der Wanderung etwa 4½ Stunden. Gemeinsames Essen im Hotel zur Krone in Gransee.

Rückfahrt: Gransee ab 8.25, Berlin Stett. Bhf. an 9.52.

Meldungen bis zum Mittwoch, den 12. Juni 1929, beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Straße 67/70. Preis für das Mittagessen 3,— M. Handfrühstück ist mitzunehmen!

Jungmannschaft.

Heimabend: Dienstag den 18. Juni 1929, abends 7.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k.

Besprechung und Festsetzung der für Anfang August d. J. ins Auge gefaßten Alpenfahrten.

Alle Mitglieder, die sich an den Alpenfahrten beteiligen wollen, müssen erscheinen.

Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

(Gruppe Linckelmann.)

Die Schuhplatt'l- und Sangesgruppe feiert am Samstag, den 29. Juni, ab 5 Uhr im

„Restaurant zum Jagdschloß Stern"

in Neubabelsberg ihr Sommerfest, zu dem alle Mitglieder der Sektion herzlichst eingeladen sind. Die nach 20 Minuten Waldweg (oder Straße über Steinstücken) zu erreichende Garten-Wirtschaft liegt kurz vor dem Jagdschloß Stern, gegenüber dem Forsthaus Heidehaus. Hüttengebühr 1 M., Kinder sind frei. Festzug, Preisschießen und Preiskegeln. 12 Uhr Sonnenwendfeier. Ende kurz vor Abgang der ersten Frühzüge.

Der Vorstand:
R. Herzner, Kulle, Lieder, Reichelt, E. Herzner, Stengel, Klemmt.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 14., 18., 19., 20., 28. Juni und am 12. Juli, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Sektionssitzung.

Freitag, den 12. Juli 1929, 7 Uhr abends
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:
Aufnahme der im Juni neugemeldeten Mitglieder.

Die Feier anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Berliner Hütte am 4. August d. J.

Die bereits vorangekündigte Feier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Berliner Hütte ist nunmehr endgültig auf Sonntag, den 4. August d. J. (auf der Berliner Hütte) festgesetzt worden.

Der Vorstand hat für diesen Ehrentag in der Geschichte der Sektion eine Reihe von Veranstaltungen auf der Berliner Hütte vorgesehen, um der Feier ein frohes, dem Anlaß würdiges Gepräge zu verleihen und den, wie wir hoffen, recht zahlreich vertretenen Mitgliedern und Gästen eine bleibende angenehme Erinnerung daran zu gewährleisten. — Im Festprogramm sind geplant: Am Sonnabend, 3. August: Empfangsabend zur Begrüßung der eingetroffenen Mitglieder und Gäste.

Sonntag, 4. August: Früh allgemeines Wecken mit Musik und Böllerschüssen. Nach dem Frühstück feierliche Kranzniederlegung am Gefallenen-Denkmal mit entsprechenden Darbietungen eines Gesangsquartetts usw. Gemeinsamer Rückmarsch zur Hütte, wo alsdann die Hüttenfeier stattfindet. Anschließend daran das Festessen. Nachmittags (evtl.) gemeinsamer Spaziergang zum Schwarzsee. Abends geselliges Beisammensein und Tanz; Feuerwerk (Gletscherbeleuchtung).

An den der Feier folgenden Tagen sind Hochturen unter Leitung eines Vorstandsmitgliedes geplant. —

Wir weisen bei dieser Gelegenheit auch auf die im vorigen Heft S. 17 und 18 angekündigte Gesellschaftsreise (Dolomitenfahrt) des Mitteleuropäischen Reisebüros hin, die am 3. August früh in Mayrhofen endet und somit sich mit der Teilnahme an der Jubiläumsfeier günstig vereinen läßt.

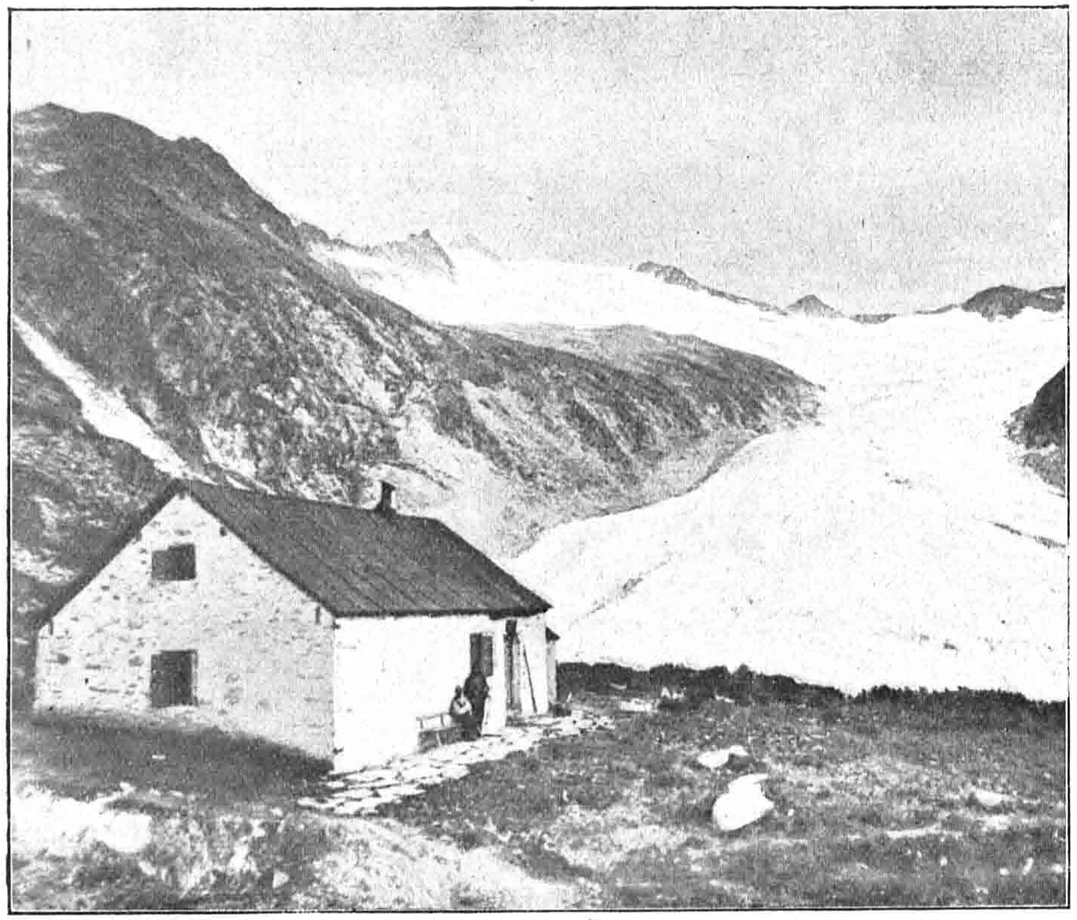
Wir bitten um baldmögliche Meldungen betr. Teilnahme an der Jubiläumsfeier an die Sektionsgeschäftsstelle mit Angabe der Personenzahl, damit über die Quartierbeanspruchungen ein Überblick gewonnen und entsprechend vorgesorgt werden kann. Meldungsschluß: Montag, 10. Juni d. J. Wir empfehlen, bei der Meldung auch den Abreisetag bekanntzugeben, da es dann möglich ist, die am gleichen Tage abreisenden Teilnehmer zu Gruppen zusammenzufassen, worauf bekanntlich bei einer Mindestzahl von 20 Personen Fahrpreisermäßigungen bei der Bahn erzielt werden. Es ist beabsichtigt, eine solche Gesellschaftsfahrt mit Abreisetag 31. Juli zusammenzustellen, welche für diejenigen Teilnehmer, welche keinen Ferien-Sonderzug benutzen können, eine Reiseverbilligung bedeutet. — Ein passender Ferien-Sonderzug geht am 29. Juli vom Anh. Bhf. ab.

Kundmachungen des Vorstandes.

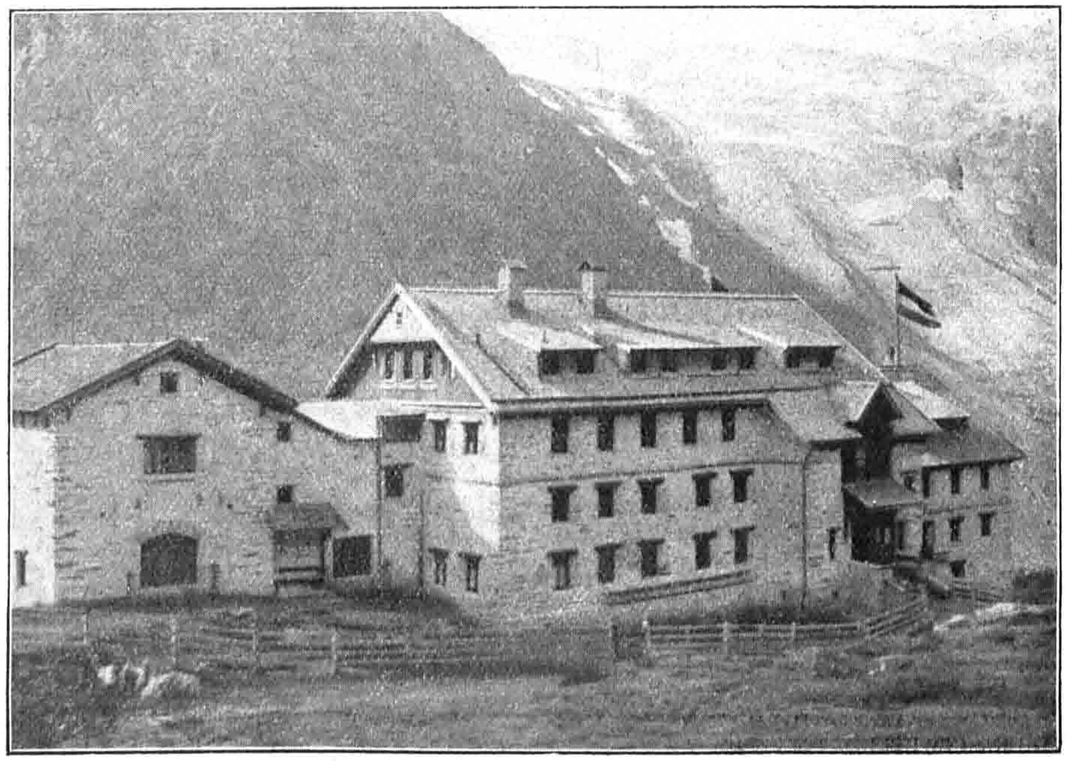
1. 55. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins in Klagenfurt.

Am 23.—25. August findet in Klagenfurt die diesjährige Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins statt. Wir machen unsere Mitglieder auf die in der April-Nummer der Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins enthaltenen näheren Angaben aufmerksam.

Die Berliner Hütte.



Einst.



Jetzt.

Die Teilnehmer aus unserer Sektion müssen sich in unserer Geschäftsstelle **bis spätestens 28. Juni** dazu anmelden und haben dabei zu zahlen

für die Teilnehmerkarte	4 RM.
für Beikarten (Ehefrauen und minderjährige Kinder) je	2 RM.
Versandgebühren für die Karten einer Familie	1 RM.

Mit den üblichen geschäftlichen Sitzungen sind eine Reihe von Festveranstaltungen und Ausflüge verbunden.

Bei der Anmeldung der Teilnehmerkarten sind auch die Bestellzettel für die Wohnung auszufüllen. Auf Grund dieser Bestellzettel vermittelt die Geschäftsstelle die Sicherstellung von Wohnungen in der Stadt Klagenfurt für die Zeit vom 23. August mittags bis zum 25. August mittags.

Da die Hauptversammlung in die Zeit des Vollbetriebes des Fremdenverkehrs der Stadt Klagenfurt und des Wörthersees fällt, empfiehlt es sich, die Lösung der Teilnehmerkarte und die Wohnungsbestellung möglichst bald vorzunehmen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend, sich möglichst zahlreich an der Hauptversammlung in Klagenfurt zu beteiligen, die ihnen eine günstige Gelegenheit bietet, die Schönheiten des Landes Kärnten und seiner Hochgebirge kennen zu lernen.

2. Unsere Aufrufe zur Erneuerung der **Hüttenbücherei** auf der Berliner Hütte und auf dem Furtschagelhaus haben einen überaus erfreulichen Erfolg ergeben. Es sind namhafte Stiftungen von wertvollen Büchern und Spielen für den genannten Zweck zugegangen. Dem Vorstand ist es eine angenehme Aufgabe, den Spendern derselben, den Herren: Dr. Theel, Telke, v. Alten-Reuß, Riedrich, Kantner, Prof. Wechselmann, Otto Köhn, Marcuse, Nürnberg, Erich, Steinmetz, Loewens u. a., auch an dieser Stelle den wärmsten Dank auszusprechen.

3. In der Danksagung an Herrn Dr. Placzek für die Stiftung einer wertvollen **Lichtbildsammlung** (vor. Heft S. 4) hat sich ein kleiner Irrtum eingeschlichen. Herr Dr. Placzek ist nämlich nicht, wie fälschlich erwähnt, 25jähriges Mitglied, sondern bereits 34 Jahre Mitglied unserer Sektion. Da es uns völlig fernliegt, 9 weitere Jahre treuer Zugehörigkeit zur Sektion zu verschweigen, sei dieser Irrtum hiermit gern berichtigt. — Unser Dank für die ohne Anlaß eines eigenen Jubiläums erfolgte Stiftung ist aber umso mehr am Platze, als es sich um eine geschlossene Sammlung aus dem Wilden Kaiser handelte, einem in unserer Sektions-Sammlung bisher nur spärlich vertretenen Gebiet.

4. Die **Geschäftsstelle und die Bücherei** sind im **Monat August geschlossen.** Wiedereröffnung am Montag, den 2. September.

5. Die **nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen** erscheint im Anfang Oktober d. J.

6. Von dem im Einverständnis mit dem Hauptausschuß des D. u. Oe. Alpenvereins von Dr. J. Moriggl bei dem Verlag S. Hirzel in Leipzig herausgegebenen sechsbändigen Ostalpenführer **„Von Hütte zu Hütte"** erscheinen demnächst die 2. Auflage des 5. Bandes, der die östlichen Tauern und die südöstlichen Kalkalpen behandelt, und die 4. Auflage des 1. Bandes, der die nördlichen Kalkalpen vom Bodensee bis Kufstein behandelt. Die Mitglieder

des Alpenvereins erhalten diese neuerscheinenden Bände zu Vorzugspreisen und zwar ersteren zu 5,40 RM. (Ladenpreis 9,— RM.), letzteren zu 4,80 RM. (Ladenpreis 8,— RM.), wenn sie die Bestellung unter Zahlung des Betrages bis 30. Juni an unsere Geschäftsstelle richten.

7. Wir machen unsere Mitglieder auf die in der neuesten Nummer der Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins vom 31. Mai, Seite 105, enthaltene Ankündigung des **amtlichen Berichts über die Alai-(Pamir-)Expedition** im Jahre 1928 besonders aufmerksam. Sie ist von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft herausgegeben und enthält auch die Darstellung der Leistungen der Bergsteigergruppe resp. ihrer Teilnehmer.

Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins können das Werk zum Vorzugspreise von 8,— RM. beziehen, wenn sie die Bestellung unter Einsendung des Betrages bei der Geschäftsstelle abgeben.

Verband zur Förderung des Jugendwanderns der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins.

Über Anregung aus Mitgliederkreisen hat der Vorstand die Gründung eines Verbandes zur Förderung des Jugendwanderns in unserer Sektion beschlossen, dessen Satzungen wir nachstehend bekanntgeben. In Anbetracht seines idealen Zweckes bitten wir unsere Mitglieder, dem Verband wohlwollendes Interesse und Unterstützung entgegenzubringen.

Satzungen des VFJ.

§ 1.

Der Vorstand der Sektion Berlin beschließt, innerhalb der Sektion einen

„Verband zur Förderung des Jugendwanderns"

(VFJ)

zu begründen, der den Zweck verfolgt, der der Sektion angegliederten Jugend Gönner zu werben und deren Bestrebungen zu unterstützen, insbesondere Mittel zu gewinnen, um den Teilnehmern der Gruppen Fahrten in die Alpen und sonstige der Jugendpflege dienende Reisen und Wanderungen zu erleichtern.

§ 2.

Dem Verbande kann jedes Mitglied der Sektion beitreten.
Der Mindestbeitrag beträgt 3 RM. Selbsteinschätzung ist erwünscht.
Der Austritt ist jederzeit gestattet.

§ 3.

Durch die laufenden Beiträge und einmalige Zuwendungen in beliebiger Höhe, welche die Sektionsmitglieder oder Freunde dem Verbande machen, wird ein Grundstock gesammelt, der den Verbandszwecken dient.

§ 4.

Die Angelegenheiten des Verbandes ordnet ein Ausschuß, bestehend aus einem Vorsitzenden und mindestens zwei Beisitzern. Der Ausschuß verwaltet das angesammelte Vermögen, das tunlichst zinstragend anzulegen ist.

§ 5.

Nach Bedarf, mindestens aber einmal im Juni jedes Jahres, wird eine Verbandsversammlung berufen und 14 Tage vorher in den „Mitteilungen der Sektion" bekanntgegeben.

Die Versammlung wählt den Ausschuß, von dem mindestens ein Mitglied dem Vorstande der Sektion angehören muß, und bestimmt zugleich dessen Amtsdauer. Jedes Mitglied des Ausschusses wird besonders gewählt. Als gewählt gilt, wer in dem Wahlgang die meisten Stimmen erhält. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Akklamation ist zulässig.

Die Versammlung faßt Beschluß über die Verwendung des Vermögens.

§ 6.

Die Mitglieder des Verbandes können an allen Veranstaltungen der Jugendgruppe und der Jungmannschaft teilnehmen.

§ 7.

Die Leiter dieser Gruppen haben über die ihnen zugewiesenen Unterstützungen dem Verbande Rechenschaft zu geben.

§ 8.

Die Auflösung des Verbandes erfolgt durch Beschluß der Verbandsversammlung.

Das vorhandene Vermögen fällt an die Sektionskasse.

Ein vorbereitender Ausschuß hat bereits eine Anzahl von Zusicherungen für erste Spenden und Jahresbeiträge erhalten. Wir sprechen die Hoffnung aus, daß recht zahlreiche Sektionsmitglieder dem guten Zwecke ihr Interesse zuwenden und dem Verbande beitreten werden. Meldungen und Geldsendungen werden an die Geschäftsstelle der Sektion (Postscheckkonto Nr. 12 091 Berlin) erbeten.

Der vorbereitende Ausschuß bittet alle Mitglieder, welche ihren Beitritt angemeldet haben oder noch anmelden, zu einer konstituierenden Versammlung am

Freitag, den 23. Juni 1929, abends 7 Uhr,

in der Geschäftsstelle der Sektion, Potsdamer Straße 121 k, zu erscheinen.

Hierzu bat uns unser Mitglied Herr Ludw. Nürnberg um Aufnahme nachstehender Erklärung:

„Mein Rundschreiben für die geplante Begründung eines Verbandes der Förderer des Jugendwanderns hat soviel Zustimmung gefunden, daß die Sektionsmitglieder voraussichtlich bald eine entsprechende Kundmachung des Sektionsvorstandes erhalten werden. Ich verbinde mit meinem Dank an die Herren, welche mir so freundlich antworteten, die Bitte, Geldsendungen an die Sektion, Postscheckkonto 12 091, zu leiten und dabei anzugeben: „Für Jugendwanderungen" (VFJ).

Mit alpinem Gruß Ludwig Nürnberg."

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Herr Dr. jur. Hubert Borscht, Geschäftsleiter, Halensee, Markgraf-Albrecht-Straße 14.	Niedermeyer, Unglaube.
2. Herr Dr. Adolf Brentano, Prof., Dirig. Arzt am Urban-Krankenhaus, W 62, Lützow-Ufer 33.	Benda, Hinrichs.
3. Frl. Emma Daehne, Steglitz, Althoffstraße 6.	Münzenberg, Seichter.
4. Herr Dr. Ernst Martin Fuß, Oberarzt am Rudolf Virchow-Krankenhaus, N 65, Augustenburger Platz.	R. Peters, H. Schulz.
5. Herr Dr. Paul Holtz, Studienrat, Pankow, Amalienpark 1.	C. Bröckelmann, H. Witte.
6. Frl. Margarete Klugmann, C 25, Dircksenstr. 46.	C. Bröckelmann, R. Hauptner.

7.	Frl. Alma Konarsky, NW 87, Lessingstraße 39.	Berneburg, C. Braun.
8.	Herr Georg Lehr, Kaufmann, W 50, Regensburger Straße 16.	Elias, Mann.
9.	Frl. Luise Meyer, Karlshorst, Wildensteiner Straße 10.	Berneburg, C. Braun.
10.	Herr Dr. Hermann Petzoldt, Rechtsanwalt, W 15, Pfalzburger Straße 72 a.	E. Jacoby, E. Simon.
11.	Frl. Karoline Probst, Charlottenburg, Berliner Straße 137.	Leibholz, Schönrock.
12.	Frau Frieda Robert, Wilmersdorf, Holsteinische Straße 48.	C. Bröckelmann, R. Hauptner.
13.	Herr Dr. Herbert Schulz, Hilfsarzt am Rudolf Virchow-Krankenhaus, N 65, Augustenburger Platz.	R. Peters, H. Schulz.
14.	Herr Hans Wagemann, Diplom-Ingenieur, Pankow, Kissingenstraße 45.	R. Hauptner, Wörner.
15.	Herr Dr. phil. Ernst Weidner, Chefredakteur, Wilmersdorf, Babelsberger Straße 48.	W. Jacob, Melms.
16.	Frl. Christa Winkler, Charlottenburg, Berliner Straße 137.	Leibholz, Tropfke.
17.	Frl. Charlotte Witzig, O 27, Magazinstraße 14.	C. Bröckelmann, R. Hauptner.
	In die Sektion wünscht wieder einzutreten:	
18.	Herr Dr. jur. Hermann Richter, Bankier, W 15, Württembergische Straße 36/37.	E. Weckmann, R. Weckmann.
19.	Dr. ing. Rud. Briske, Regierungsbaumeister a. D., Südende, Oehlertstraße 22.	C. Bröckelmann, Lubowski.
	Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:	
20.	Herr Werner Schönau, Student, Zehlendorf, Schützstraße 7.	R. Herzner, Keppler.
	Aus der Sektion Garmisch wünscht überzutreten:	
21.	Frl. Felicitas von Reznicek, Charlottenburg 2, Knesebeckstraße 32.	Keppler, E. N. v. Reznicek.
	Aus der Sektion Mittenwald wünscht überzutreten:	
22.	Frl. Elisabeth Schalk, Charlottenburg 9, Kastanien-Allee 39.	Seck, Spitta.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 14. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Generalkonsul z. D. Franz Bopp, W 30, Motzstraße 34.
Direktor Moritz Friedlaender, W 10, Lützow-Ufer 4.
Bankbeamter Emil Robert, Wilmersdorf, Holsteinische Straße 48.

Die Sektions-Sitzung am 10. Mai 1929.

In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden eröffnete der zweite Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Tropfke, die Sitzung und wies u. a. auf das im Juni in Innsbruck ausgeschriebene 60. Stiftungsfest des D. u. Oe. A.-V., sowie auf die Jubiläumsfeier auf der Berliner Hütte hin, die das Interesse der Mitglieder verdienten. Auch auf den Prozeß Behm (Schülerunglück am Matterhorn), dem er als Sachverständiger für alpines Jugendwandern beigewohnt hatte, kam Herr Prof. Dr. Tropfke zu sprechen. Er führte aus, daß durch dieses Unglück, das durch die mangelnde Selbstdisziplin des „ungebundenen Führertums" verschuldet sei, dem alpinen Jugendwandern ein Schlag versetzt worden sei, was sich bereits durch einschränkende Vorschriften seitens des Berliner Magistrats für Schülerfahrten bemerkbar gemacht habe. Er wies jedoch darauf hin, daß durch die Vorschriften des Jugend-Ausschusses im D. u. Oe. A.-V. und ihre Handhabung seitens der Jugendgruppen in den Sektionen, besonders in unserer, alles getan würde, um die Jugend im bergsteigerischen Geiste zu erziehen und nicht in leichtfertiger Weise den Gefahren der Berge auszusetzen, ohne ihr die nötigen technischen Voraussetzungen anzueignen. (S. auch die „Neue Technik" in diesem Heft. D. Schriftl.)

Den Vortrag des Abends hielt uns als Gast der besonders allen Freunden des Elbsandsteingebirges bekannte Dresdner Bergsteiger Herr Dr. Rudolf Fehrmann über „Erinnerungen aus seinem Bergsteigerleben". Der Vortragende, der nicht nur als Erstersteiger der weitaus meisten Klettergipfel der Sächsischen Schweiz (und die Herausgabe des diesbezüglichen Kletterführers), sondern auch durch eine Reihe hervorragender Neutouren in den Dolomiten sich eines namhaften Rufes erfreut, schilderte uns eine Anzahl teils mit seinem Kameraden Oliver Perry-Smith, teils allein ausgeführter Dolomitenfahrten. Wir folgten ihm in die Brenta-Gruppe, in den Rosengarten, die Ampezzaner Dolomiten und in die Sella-Gruppe. Und überall waren es hohe Ziele, die bewußt geplant und kraftvoll erreicht wurden. In der Brenta war es besonders die Guglia, die in ihren Bann gelockt hatte und wo die beiden Freunde einen neuen kühnen Weg durch die große Verschneidung der Südwand zur Schulter durchführten. Bei den Bildern aus diesem Gebiet gedachte man wehmütigen Herzens der Tuckett-Hütte und ihrer großartigen Umgebung, eines der schönsten Bergsteigerheime; verlorener Besitz unserer Sektion. — Im Rosengarten waren es die Türme von Vajolett, auf die uns der Vortragende führte und von denen wir einige prächtige Kletterbilder sahen. Auch hier hat Herr Dr. Fehrmann mit Perry-Smith durch die Südwand des Stabelerturms einen großartigen Kletterweg erstmalig begangen. — Im Zinnengebiet brachte der Vortrag dramatische Spannung durch die Schilderung eines Abstiegs von der Kleinen Zinne im Gewitter. — Ein neuer Weg durch die Nordwand der Kleinen Zinne war dem Freundespaar als Sondererfolg beschieden. Hier kam auch der Humor zu seinem Recht in der drastischen Schilderung des verzweifelten Wettlaufes mit der vermeintlichen Postkutsche, die zu erreichen der Vortragende und sein Kamerad nach der erwähnten Nordwandtur sich vergeblich abmühten, bis schließlich der Vollblutamerikaner Perry-Smith auf gute Wildwestweise durch etliche Revolverschüsse das Fuhrwerk zum Halten brachte. — In der Sella erzählte der Vortragende von einigen Fahrten, die er allein beging und die umso bemerkenswerter und eindrucksvoller für ihn waren, als es seine ersten Fahrten in den Alpen waren. Nebenbei erwähnt, hier zeigte sich, wie hoch die in der Sächsischen Schweiz erworbene Klettertüchtigkeit zu werten ist und zu welchen Aufgaben in den Alpen sie einen dort gut geschulten Kletterer befähigen kann. In der Schilderung der Sella-Fahrten, namentlich der Erstdurchkletterung der Westwand des Zehners erreichte der Vortrag seinen Höhepunkt. In freiem Vortrage, in der Erinnerung an das

dort Erlebte immer wärmer werdend, riß der Vortragende den Zuhörerkreis mit sich. Man fühlte die schicksalhafte Spannung bei den mannigfachen Versuchen, durch diese verwickelte Wand den Weg zu finden, den nach erfolgter Erreichung des Gipfels der Vortragende auch im Abstieg wieder zu gehen sich genötigt sah. Die trotzdem unvermeidliche Beiwacht in kalter Septembernacht, nur in leichter Klettergewandung; die großartigen Eindrücke dieser Nacht, einsam und fern den Menschen, und den willensstarken, aber monotonen Kampf gegen die Kälte. Ringsum die wilden Felsgipfel, darüber der sternbesäte Nachthimmel, im Tal einzelne verstreute Lichter — — 50 mal Kniebeuge, 50 mal Armstrecken, 100 Schritte Dauerlauf auf der Terrasse in der Wand — — — — —. Stunde, um Stunde, bis die Dämmerung anbrach und schließlich die Sonne ihre Strahlen in diesen Felsenwinkel sandte. — Es war ein Meisterstück der Schilderungskunst, was wir hier hörten, geboren aus einem ungewöhnlichen Erlebnis und echtem, wahrem Empfinden. Ein begeistertes Loblied auf die Berge und auf das, was sie der Menschenseele zu geben vermögen. — In seinem Schlußwort sprach der Vortragende von seinem Dank an das Schicksal, das aus der Schale des Ich-Erlebens einen berauschenden Trank gewährt habe, von Dank zu den Bergen, die Körper und Seele emporreißen zu des Himmels heiligen Höhen. — Mögen diese Zeilen ein bescheidener Dank an Herrn Dr. Fehrmann sein, daß wir ihm auf diesem Wege folgen konnten. Ke.

Sprechabend.

Im Mai-Sprechabend, als gemeinsamer Veranstaltung mit der Hochturistischen Vereinigung hielt Herr Walter Baecker von der Akademischen Sektion Berlin einen Lichtbildervortrag über „Bergfahrten im Berner Oberland". — Der Vortragende hatte im vergangenen Sommer gemeinsam mit seinen Sektionskameraden Hildebrand und Straßburger eine stattliche Reihe der schönsten und dankbarsten Bergfahrten in diesem Gebiete unternommen, von deren Freuden und Mühsalen er in frischfröhlicher Weise berichtete. Im Zeitalter der Rationalisierung gilt es als Ehrensache, in der vorhandenen Zeit ein möglichst hohes Maß von Leistungen zu vollführen; unserem Vortragenden und seinen Kameraden kann man wohl bezeugen, daß sie ihre Zeit gründlich und tüchtig ausgenutzt haben, trotz nicht immer günstiger Verhältnisse. Damit soll aber beileibe nicht der Verdacht öden Spitzensammelns auf das Bergsteigerkleeblatt gelenkt werden. Im Gegenteil, wenn Tatfreudigkeit in den Bergen, ausgesprochener Leistungsalpinismus immer mit solchem ehrlichen Bergsteigergeiste und Idealismus verbunden wäre, dann brauchte uns um die Zukunftsrichtung des Bergsteigens nicht bange zu sein. Es war eine Freude, zu hören, in welch prächtiger Kameradschaft Herr Baecker und seine Gefährten ihr umfangreiches Turenprogramm durchführten und wie erinnerungsfroh der Vortragende von all den empfangenen Eindrücken erzählte. Selbstverständlich, daß die stolzesten Gipfel, wie Finsteraarhorn, Jungfrau, Mönch, Aletschhorn (Nord-Wand) erstiegen wurden, daß aber auch das seltener besuchte Groß-Grünhorn in der Erfolgsreihe stand, sei anerkennend hier erwähnt. — Kurz, es war ein angenehmer Abend, den wir unserem jungen Gaste verdanken; zu dieser „jungen Generation" können wir uns jederzeit beglückwünschen, und wir begrüßen sie mit herzlichem „Bergheil!" —

Im Anschluß an den Vortrag führte unser Mitglied Herr Dr. Kochmann eine von ihm erdachte praktische Neuerung, den Windjackenmantel, vor. Durch ein besonderes, an jede Windjacke anknöpfbares Teilstück kann man die Windjacke jederzeit in einen gut schützenden Mantel verlängern. Dieses Teilstück gewährt

aber durch das gut erdachte Format auch eine Reihe anderer Verwendungsmöglichkeiten, als Zeltbahn, Windschutz bei Rasten, Unterlage usw. Ein praktisches Ausrüstungsstück, das zweifellos das Interesse des Bergsteigers verdient. Ke.

Wanderbericht vom Frühjahrsausflug, Sonntag, 28. April 1929!

Von Zossen nach Groß-Besten.

Eine Lieblingswanderung unserer verehrten Führer: lohnend und schön; da der langersehnte Mai nahte, war ein richtiges gutes Wanderwetter bestellt. —

Um so mehr sei geklagt, daß trotz der verlockenden Wanderberichte, von Studienrat Satow, Proff. Knott und Malguth, auch vom Vorstandsmitglied Oberverwaltungsgerichts-Rat Berndt und anderen Prominenten, trotz der Lobrede vom Landgerichtsrat Brünning in der Hauptversammlung und der vortrefflichen Kritik im letzten Jahresbericht, über die immer amüsanten und interessanten Wanderungen und hervorragenden Atzungen, sich doch nur — nach der jetzt üblichen Statistik — 1 höchstens 2 Prozent der Gesamtbelegschaft unserer Sektion zum frischen, frohen Wandern einfindet.

Vielleicht gelingt es diesem Wanderbericht, eine Steigerung in der Anzahl der Wanderfreunde zu erreichen, damit die fleißigen, tüchtigen und stets hilfsbereiten Führer eine Anerkennung ihrer Mühen sehen. Es gilt also, die Säumigen aus ihrer Lethargie aufzurütteln und ihnen zuzurufen:

„Sehet, unsere Mark ist wieder stabil und schön."

Kernstock singt im Zwingergärtlein vom Mai:

„Die Wonnen, die entsprossen
Im Mai, im grünen Klee,
Sind all im Herbst zerflossen
Im Regen und im Schnee."

Wenn wir Wanderfreunde auch von unseren drei Führern auf der Tour Zossen nach Groß-Besten mehrfach geduckt wurden, weil wir des öfteren rasten wollten, die Führer aber immer Marsch, Marsch bliesen, so waren doch diesmal vier Dutzend Männekens beisammen, und dieses verdankten wir dem Vorstand, der ausnahmsweise mit 7 Auserwählten antrat. Das Gros bildeten die Gremien der wohlbekannten Ärzte und der stets marschbereiten Juristen, die Klein- und Groß-Kaufleute und Fabrikanten, besonders sympathisch die aus der Tabak- und Schnapsbranche, wenn sie Geschenke bringen. Die Stoßtruppe bildete das immer mächtiger aufschießende, sich uns immer mehr anschließende Korps der Patentanwälte.

Die Tour über Zossen nach Motzenmühle ist den meisten Mitgliedern und Lesern, besonders aber unsern Wanderfreunden, bekannt. Die Seen, in Verbindung mit der hügeligen Landschaft in verschiedenster Beleuchtung, sind besonders reizvoll. Wir erhaschten auch einige Sonnenstrahlen im Walde und über dem Motzsee; schöner noch muß das Panorama glänzen, wenn die vielen Büschel Scuerampfer rötlich aufblühen und so einen Farbenkontrast bilden zu den leicht bläulichen Seen, dem dunklen, tiefgrünen Kiefernwald. Es wäre also im Juni/Juli eine Wiederholung dieser Wanderung erwünscht, wenn die Sonne den Rücken wärmt und der starkharte Stoppelboden weicher wird. Dann wird es aber wohl mehr Mühe und Schweiß kosten, dafür könnte die teure Marienbader Reise und die vielen Entfettungskuren den Wandermitgliedern erspart bleiben.

Von Spitzberg aus, über Klein-Besten und Groß-Besten, wird es uninteressanter und ermüdender. Was sind das für traurige märkische Nester, geschaffen von der phantasielosen Hand der Berliner Maurerpoliere; Häuser, von einer Scheußlichkeit, ohne Sinn und Verstand in die Landschaft gesetzt. Was hätte eine einfache, gute Baugesinnung in Siedlungsbauten am Bestener See schöpferisch für viele Wohnungsuchende schaffen können. Hinz und Kunz haben einen Baukiex hingesetzt, ohne Planung, ohne Rücksicht auf Landschaft, Licht und Luft, und die arme Mark wieder einmal verschandelt. Sie ist in Besten öde und sandig. Schnell hinweg, zum Berliner Ratskeller, zum guten Oekonom Falkenberg.

Die getane Wanderung von ca. 25 Kilometer war schön, wenn auch etwas lang ausgedehnt und dadurch mühevoll, der Durst der vertrockneten Kehlen gewaltig, der Sorgenbrecher Alkohol mächtig, und dadurch stieg die Stimmung aufs Höchste.

Als die Nacht sich senkte, da senkte sich auch manch schwerbeladenes Köpfchen, und leise, langsam und sacht lenkten sich die schwankenden Schritte gen Muttern.

Aber vorher, mitten in der Fidelitas, angefeuert und geistig befruchtet durch die selbstgebraute Bowle, sprach Professor Wechselmann, launig wie immer und witzig, folgendes:

„Wer durch lange Jahrzehnte die Sektionswanderungen mitgemacht und viele Reden auf die Führer angehört hat, der muß unwillkürlich an den berühmten Tertianer-Aufsatz über die verschiedenen Formen der Ehe denken. Da heißt es: „Im Gegensatz zu den Bekennern der Lehre Mohammeds ist den Christen und Juden die Vielehe verboten; man nennt das „Monotonie"." Man hat daher, um in die Reden Abwechslung zu bringen, versucht, mit kritischer Schärfe die Führer durch den Kakao zu ziehen. Das hat aber seine großen Bedenken, weil zwei unserer Führer, als gewiegte Juristen, den Redner schnell fassen können, wenn er das Maß einer gerechten Kritik auch nur im mindesten überschreitet.

Ich bemerke daher nur mit der gebotenen Vorsicht, daß uns unsere Führer an einer jedem Märker bedeutsamen Stätte vorbeigeführt haben. Es ist das Dörfchen Saalow, dicht bei Zossen. Da wohnte Ausgang des 18. Jahrhunderts ein braver und tüchtiger Schneidermeister, der zog nach Zossen und später nach Berlin. Dies war der Vater von Gottfried Schadow, der auch als weltberühmter Bildhauer ein echter Märker von scharfem Geist und derbem Humor geblieben ist.

Wir sind dann von Zossen gerade aus auf den Galgenberg geführt worden, während uns der davorliegende Weinberg unterschlagen wurde. Diese schwere Sünde lastet doppelt schwer auf unserem Führer Donat. Denn er stammt ja aus dem berühmten Weinland Züllichau, hochberühmt durch Trojans Sang über die 1888er Weine. Nachdem dieser den Grüneberger besungen hat mit den Worten:

„Wer ihn trinkt, den durchschauertes,
Wer ihn trank, der bedauertes;

fährt er fort,

Aber der Züllichauer,
Ist noch zwölfmal so sauer
Als der Wein von Grüneberg usw."

Dieser Wein hat den Vorzug, geduldig gegen jede Art von Etiketten zu sein; er wird daher viel gekauft und von den „Wirten wundermild" in der Mark den Berlinern kredenzt. Wie glücklich sind wir, daß wir heute von meinem Freund Heinrich Falkenberg mit edlem Stoff versorgt werden; denn zu einer schönen Wanderung gehört ein guter Trunk:

„Mag uns schelten der Franzos,
Unser Durst sei grenzenlos,
Ohne Maß und ohne Frist!
Als ein echter Pantheist
Trinke jeder deutsche Mann,
Bis er nicht mehr trinken kann!
Sonnenlicht und Aetherblau,
Sprossengrün und Wiesentau,
Blütengold und Höhenluft,
Vogelsang und Tannenduft,
Bis er dann nach altem Recht,
In der Seele tief bezecht,
Ohne jeden Alkohol
Aller guten Geister voll!"

(Aus einem Fremdenbuch im Försterhaus Oderbrück.)

Hernach aber ist es schön, wenn es im Freundeskreis bei vollem Becher „in Ruh was Gut's zu schmausen gibt".

Und daß wir alles dieses Schöne heute gehabt haben, danken wir unseren Führern, und deshalb lassen wir sie hochleben!"

Burgwart.

Bericht der Wanderfahrt ins Schlaubetal.

Sonnabend, den 11., und Sonntag, den 12. Mai 1929.

Am Sonnabend Nachmittag führte Führer Donat die eingetroffenen Teilnehmer durch Frankfurt a. Oder und belehrte die Aufmerksamen sachkundig, klar und ausgezeichnet über die Schönheiten dieser Stadt. Am Sonntag, beim Mittagsmahl, wurden diese Erklärungen Donats durch eine wissenschaftliche Rede Wechselmanns erweitert, die ich wegen ihrer Bedeutung für alle, die Frankfurt a. Oder besuchen wollen, in extenso wiedergebe. Professor Wechselmann führte aus:

„Von den heutigen Wandergenossen sind die einen in Frankfurt geboren, die anderen haben dort gedient, oder welche hatten dort ihre Brautens.

Dann aber gibt es noch eigenartige Wesen, welche — mit Beschämung müssen sie es gestehen — noch nie in Frankfurt a. Oder gewesen sind. Irgend ein wohlhabender und kunstliebender Franzose hat kürzlich mit seinem Auto eine Rundfahrt durch Deutschland gemacht, und schreibt über seine Eindrücke in einem großen Pariser Blatt. Und am meisten wundert er sich darüber, daß er auf seiner Reise eine Unsumme kleinerer und mittlerer Städte und Städtchen gesehen hatte, die voll waren von den liebenswürdigsten Dingen der Kunst, überreich an feinsten architektonischen Reizen, die eigentlich kein Mensch in Deutschland kennt. Wären diese Dinge in Frankreich, das ihnen nichts ähnliches gegenüberzustellen hat, zu sehen, sie wären längst ein Wallfahrtsort aller gebildeten Kunstfreunde geworden. —

Dazu gehört das alte Frankfurt, dessen Bauten den Kampftrotz der alten Bürger bekunden (Rathaus, Marienkirche), und dessen Küsterhaus in seiner Einfachheit edle Formen, vornehm zurückhaltendes Schmuckwerk zeigt, sodaß jeder Betrachter fühlt: da drinnen ist kein Prunk, aber ein Heim guter deutscher Sitte.

Man erkennt sofort, wenn man auf der Oderbrücke flußauf und abwärts blickt, die Bedeutung der Lage Frankfurts; hier streckt sich dem Barnim auf der einen Seite das Plateau des Landes Sternberg entgegen, hier ist von altersher die natürliche Brücke. Frankfurt ist der letzte Oderübergang vor der großen

sumpfigen Bruchstrecke, die erst in Oderberg ihr Ende fand. In Oderberg hatten die Markgrafen schon früher — 1215 — Fuß gefaßt, und in Berlin war der Angelpunkt der beiden Straßen, welche nach der Oder gingen. Die Königstraße — oder heißt sie jetzt schon Straße der Republik? — hieß früher Oderberger Straße. Dadurch hatten die Stendaler Markgrafen ihr Gesicht nach Osten gerichtet. Die wirtschaftliche Entwicklung der Mark beruhte auf dem Verkehr mit den östlichen Slaven; denn hinter Frankfurt begann sogleich die politische Macht des alten Groß-Polen.

Auf dem Frankfurter Rathaus sehen wir als Wahrzeichen einen gekrönten Hering; dies ist das Wappen der Hansa. Man ist zunächst erstaunt, daß diese königlichen Kaufleute nicht einen stolzen Löwen oder Adler, sondern den kümmerlichen Hering zu ihrem Wappentier gewählt haben. Aber sie haben auch darin den tieferen Sinn, der unsere Altvorderen auszeichnete, bewiesen. Denn der Hering war der hauptsächlichste Handelsartikel in Oderberg und in Frankfurt. Man kann dessen Bedeutung in den früheren mittelalterlichen Zeiten garnicht hoch genug anschlagen. Denn es gab damals noch keine gute Art der Konservierung des Schweinefleisches, und daher bestand auf der ganzen Welt am Ende des Winters ein gewaltiger Eiweißhunger, der hauptsächlich durch Stockfisch und Hering befriedigt wurde. Wahrscheinlich sind die Fasten nicht bloß eine kirchliche Vorschrift, sondern waren für das Volk eine bittere Notwendigkeit.

Solange nun die Mark ihr Gesicht nur nach Osten drehte, war Frankfurt gegenüber Berlin der Hauptpunkt. Erst Gustav Adolf erkannte auf seinen Kriegszügen, daß die Mark das Land der Mitte sei und dazu berufen, die Ost- und Nordsee zugleich zu beherrschen. Sein Neffe, der Große Kurfürst, baute im Verfolg des Gedankens den Kanal (1662—68), der die Verbindung zwischen Magdeburg und Stettin einerseits und andererseits von Breslau nach Hamburg ermöglichte. In der damaligen straßenarmen Zeit waren diese neuen Wege von ausschlaggebender Bedeutung. Aber damit war die Macht Frankfurts, welches nun nicht mehr berührt zu werden brauchte, gebrochen. Es kam noch dazu, daß die Hansa im Niedergang war; die Blüte Berlins begann. Man erkennt dies, wenn man bedenkt, daß Berlin nach dem 30jährigen Krieg 6000 Einwohner zählte, aber nach 60 Jahren, 1709, 57 000 — also in dieser Zeit sich fast verzehnfacht hatte."

Am Sonnabend Abend bummelten die Wanderfreunde durch die Straßen und Gassen, wo lustiges und reges Leben herrschte.

Man besah die Häuser, wo ein Hutten studierte und wo die Gebrüder Humbold 1787—88 wohnten, wo Leopold von Ranke an der Schule lehrte und wo Wildenbruch 1871—77 als Referendar und Assessor logierte. Helmut v. Moltke war in Frankfurt a. Oder Leiter der Divisionsschule im Jahre 1822—29. Heinrich von Kleist war dort geboren und durch eine Denktafel verewigt.

Die Einwohner von Frankfurt a. Oder scheinen keine Weinverächter zu sein; überall laden alte historische Weinstuben zum Rasten ein. In früheren Jahren wurde auch in Frankfurt Wein gebaut, und daran erinnert ja auch noch der alte Studentenspruch aus dem 16. Jahrhundert:

„Wein aus Mark Brandenburgs Gehäge,
Fährt durch die Kehle wie eine Säge;
Vinum der Altmark,
Calefacit wie Geisenquark."

Unten an der schönen Oder liegt ein einladendes Weinhäuschen mit herrlichem Blick auf die sich hier teilende Oder mit dem kleinen Hafen. Aber weit umfassender ist ein Blick über ganz Frankfurt und weit hinaus in das Oderbruchtal von der Oderbrücke, die uns ein Stadtbild von seltener Schönheit, besonders in der von uns erhaschten Abendbeleuchtung, gab.

Man durchwanderte in kleinen Gruppen den von Lenné geschaffenen schattigen Stadtpark, der durch das Einbeziehen des alten Stadtwalls und durch die stehen gebliebenen Reste der Backsteinmauer sehr malerisch wirkt.

Gegen 7.30 Uhr versammelten sich am Sonnabend Abend nach getanem Rundgang 25 Teilnehmer zum Abendschoppen und vortrefflichem Imbiß im Deutschen Hause.

Eine ernste Kommission von Sektionsmitgliedern, bestehend aus zwei geborenen Frankfurtern, mehreren Vertretern von Börse, Handel und Wissenschaft und ein Mitglied der hohen Gerichtsbarkeit, versuchten Einblick in das kulturelle Frankfurter Nachtleben zu gewinnen. Es gelang ihnen, und sie waren von ihrem Studium hoch befriedigt.

Sonntag, den 12. Mai, fuhr man nach Grunow und von dort per Auto nach der malerisch gelegenen Bremsdorfer Mühle, wo ein reichliches Frühstück bereitet war. An der Glocke dieser uralten Gaststätte, die zu den Mahlzeiten geschwungen wird, steht der Vers:

„Hörst Du der Glocke läutendes Zeichen,
Eile ganz schnell, Deinen Platz zu erreichen.
Kommst Du zu spät mal zum täglichen Happen,
Hast Du als Strafe 10 Pfg. zu berappen."

Auch ein Beweis, wie dieses schön und schattig gelegene Idyll nicht nur ein Eldorado für Angler, sondern als besuchter Sommeraufenthalt mit billigen Pensionspreisen geschätzt wird, und wie man Pensionsgäste erzieht.

Um den großen Treppelsee und Hammersee entlang, mit entzückenden Blicken auf den schönen Buchenwald, an dessen Ufern auch Birken, Erlen und Lärchen stehen und uns mit dem duftigen Hauch des ersten Maiengrüns beglückten, gelangten wir zum architektonisch reizvollen Forsthaus „Sieh dich um". Hier waren die Führer wieder einmal uneinig, wo und wie man sich umsehen sollte. Viele sahen sich nach der schönen Oberförsterin um. Die Mehrzahl nach etwas Trinkbarem; da es nichts gab, ging es bergab.

Die Teilnehmer zogen nach dem Großen See, den gewundenem, sich stets aalglatt durchschlängelndem Langen See, an dessen grünenden Ufern Leberblümchen, Anemonen und die Ilex still verborgen blühen, und die nur diejenigen Teilnehmer sahen und bewunderten, die mutig zum Ufer des Sees herunterstiegen.

Nun kam die lange ersehnte Rast in dem Kupferhammer; wieder solch ein bezauberndes, stilles Fleckchen mit einer sauberen Gastwirtschaft, „zum Weißbiertrinken mit und ohne" wie geschaffen. Dann nach kurzer Rast der 1 Kilometer führende Weg nach Mixdorf in der etwas prallen Sonne zum Bahnhof für die Weiterfahrt nach Frankfurt a. Oder.

Wir hatten eine viereinhalbstündige Wanderung durch einen der schönsten Buchenwälder, mit bewaldeten Höhen bis zu 60 Meter und prachtvollem weichen Unterholz, mit herrlichen Ausblicken auf die in Farbe und Form stets verschiedenen Seen, hinter uns. Es war eine der allerschönsten Wanderungen der Sektion!

Das Mittagessen im Zivilkasino von Frankfurt a. Oder war in jeder Beziehung eine freudige Überraschung. An der Ehrentafel saß zu aller Freude Tromm, unter dessen glorreicher Führung die älteren Teilnehmer der Wanderfahrten im Juni 1910 denselben Ausflug ins Schlaubetal gemacht hatten.

Zu dem heiteren Festmahl trugen auch die guten Reden bei. Man feierte zuerst den Führer Dr. Schmalbruch, den Anreger des Jugendwanderverbandes, der begründet ist, um die Söhne unserer Mitglieder zum richtigen Bergsteigen zu erziehen und mit ihnen unter Aufsicht opferwilliger und sachkundiger Sektionsmitglieder Wanderungen in der Mark und in den Alpen zu tätigen. Der zweite Redner brachte dem Stadtführer von Frankfurt, unserem fleißigen Sektionsführer Donat, für alle seine Bemühungen und interessanten Belehrungen ein Hoch aus. Der Redner schloß auch den dritten Führer damit ein. Donat, der den Schalk im Nacken hat, erwiderte launig und schlagfertig wie immer.

Der geborene Frankfurter, unser witziges Mitglied P. Wolff, erwiderte sehr humoristisch, dankte für die seiner Vaterstadt dargebrachten freundlichen Worte und schloß mit dem zu beherzigenden Hinweis, daß die Führer versuchen sollten, auf den Wanderungen mehr Ruhepausen einzulegen, die Wanderungen nicht allzu lang auszudehnen, damit auch der alte Sektionslandsturm von 60—80 Jahren gut mitmachen könne.

„Immerlangsam voran, immerlangsam voran,
Damit der Landsturm nachkommen kann."

Herr Wolff schloß seine Rede auf das Gedeihen der Sektion.

Kommerzienrat Dr. Hauptner sandte aus Badgastein ein humoristisch-poetisches Begrüßungstelegramm, das in gleicher Form erwidert wurde.

In Erinnerung an unseren schönen Ausflug las man am folgenden Morgen und Abend in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung, im Berliner „8 Uhr-Abendblatt" und sonstigen führenden Zeitungen Artikel mit der fettgedruckten Überschrift:

Frankfurt a. Oder für das Wochenende neu entdeckt.
Reich an Sehenswürdigkeiten und Erholungsmöglichkeiten.

Wir Sektionsmitglieder von der Fahrt nach Frankfurt a. O. und ins herrliche Schlaubetal können dieser Überschrift aus vollstem Herzen beistimmen. Die Schriftleitung läßt die Berichterstattung ausklingen für alle, die wieder nicht dabei waren, mit dem wohlmeinenden Rat und Ruf:

„Jeder einmal nach Frankfurt a. Oder und ins Schlaubetal!"

L. N.



Bergstiefel „Hochtourist"
zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt.
GUSTAV SCHUMANN
Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung
BERLIN W 8. Kanonierstraße 16
(an der Französischen Straße)
Allgäuer Bergstiefel
Lederfutter, durchweg Nietbeschlag, 36-49 Mk., vorrätig i. allen Größ-

Weekendfahrt der Jungmannschaft.

Begleitet von 3 alpinen Referenten und 60 Metern Seil verließen am Nachmittag des 1. Juni 16 Mitglieder der Jungmannschaft den Bahnhof Sperenberg, um bald in der Sperenberger Gipsgrube zu verschwinden, in deren Schrofen unter Leitung von Dr. Bröckelmann und Prof. Pappenheim Abseilübungen stattfanden. Unterdessen drang Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch mit einem Begleiter zum Jungdeutschlandheim bei Kummersdorf vor, das dann den nachfolgenden Haupttrupp in Schlafsaal und Veranda gastlich aufnahm. Bald dampften Würstchen und ein Eimer Kakao, den die freundliche Herbergsmutter unter manchem Scherzwort und nicht enden wollenden Lachsalven verteilte, die weit hinausklangen in den dämmernden Abend bis hinab zum Schunka-See.

Der Sonntagmorgen sah die ausgeschlafene Jungmannschaft schon wieder auf der Bahn nach Schönefeld. Von dort ging es durch Dümde, einen interessanten Rundling, ins Glogau-Baruther Urstromtal, das botanisierend durchquert wurde. Hinter Stülpe winkte schon nahe das Bergmassiv des Hohen Golm. Durch Äcker und Forst, in dem einige Ameisenbären Aufenthalt verursachten, gelangte man zum Anstieg, der weglos, aber dafür mit dem zielsicheren Gipfelinstinkt der alpinen Volontäre genommen wurde. Die zur Besteigung ausersehene Nordwand (nur für Geübte!) bot mit ihrem Reisigdickicht und Schlehdorngestrüpp ungeahnte Schwierigkeiten. Auf dem Westgipfel interessierten die Fundamente des zerstörten Turmes ebenso wie die der etwas unterhalb gelegenen Marienkapelle. Vom Ostgipfel, den eine Feuerwarte, alias Schutzhütte, krönt, führte der Weg z. T. durch Eichenbestände nach Stülpe, dessen „Roter Adler" den Ansprüchen durstiger Kehlen annehmbar Rechnung trug. Von einem dichten Landregen durchnäßt, erreichten die kühnen Golm-Bezwinger anderthalb Stunden vor Abgang des Zuges Bahnhof Schönefeld. Der „Warteraum 2. Klasse" war aber abgeschlossen, weil, wie nachher der Stationsvorsteher, ganz Diktator, verkündete, vor kurzem junge Leute den Raum mit gelber und blauer Kreide völlig verschmiert hätten. Die Versicherung Prof. Pappenheims, die Gruppe hätte weder gelbe noch blaue Kreide mit, sei dagegen vom D. u. Oe. A.-V., veranlaßte die Erschließung des Allerheiligsten, das bald von brodelnden Spirituskochern erfüllt war und dessen feuchte Kälte der Wärme des mit Stullenpapier und Holzabfällen angezündeten Öfchens wich.

Als sich die regenschwere Dämmerung über das Häusermeer Berlins gelegt hatte, waren auch die Jungmannen der Sektion Berlin wieder bei Muttern eingetroffen.

H. E. Pm.

Mai-Ausflug der Jugendgruppe.

Dorf Seddin — Fresdorf — Wildenbruch — Michendorf.

Der erste schöne Maisonntag (5. 5.) lockte nicht nur die Mitglieder der Kirschner-Oberrealschule mit ihrem Vater Tropfke hinaus in Wald und Feld, sondern auch die Friedrich-Werdersche-Oberrealschule mit ihrem Häuptling war diesmal recht stark vertreten. Auf Bahnhof Seddin trafen alle Teilnehmer zusammen, und Herr Landgerichtsrat Schmalbruch freute sich, eine so große Schar junger Wanderer durch märkisches Land führen zu können. Bei schönstem Sonnenschein ging der Weg durch das Dorf Seddin und am Seddiner See entlang zum 7900 Millimeter hohen Rauhen Berg. Vom Gipfel aus bot sich dem Auge doch eine recht schöne Aussicht. Der Abstieg erfolgte auf unwegsamen Pfaden. Bald war man in Fresdorf, wo im Dorf-

krug Frühstückspause war. Nachdem sich alle genügend gestärkt hatten, ging es weiter zum alten Windmühlenberg. Dann sollte der Backofenberg bestiegen werden. Der sonst so wegkundige Führer Dr. Sch. aber verfehlte beim Querfeldeingehen das Ziel und landete statt auf dem Backofenberge auf einer anderen Anhöhe. Da nun kein Weg vorhanden war, wurde der Kompaß um Rat gefragt. Auch zwei Verlorengegangene mußten durch Pfeifensignale und Rufe („Häuptling!") wieder herbeigeholt werden. Nach kurzer Wanderung über Äcker war jedoch unter bewährter Führung bald wieder ein Weg gefunden, auf dem nach einiger Zeit das Dorf Wildenbruch erreicht wurde. Infolge der Wanderung in der Mittagssonne waren alle durstig, und es mußte daher vor der Weiterwanderung in der Schenke noch gut getankt werden. In Wildenbruch trennten sich die Teilnehmer der F.W.O.R. von den übrigen Wanderkameraden, um schon etwas früher von Michendorf die Heimfahrt anzutreten. Heinz Bock.

Die Gerichtsverhandlung über das Schülerunglück am Matterhorn.

Die erwähnte Verhandlung hat die gefährliche Hemmungslosigkeit, mit der das „ungebundene Führertum" in den Bergen sich über die elementaren bergsteigerischen Grundsätze hinwegsetzt, in krasser Weise gezeigt. Es hat sich leider auch gezeigt, in welch leichtfertiger Art über den Alpenverein und seine Bestrebungen die abgeschmacktesten Anschauungen geäußert werden, die geeignet sind, das Ansehen unseres Gesamtvereins in der Öffentlichkeit zu untergraben. Wir geben gerne nachstehenden Ausführungen Raum; die Verfasserin hat als Berichterstatterin für eine namhafte Tageszeitung der Verhandlung selbst beigewohnt. Die Schriftleitung.

Neue Technik.

„Man hatte mir schon immer gesagt, daß die Schwierigkeiten und der Nimbus ums Matterhorn nur legendär seien, was ich nur bestätigen kann!"

Ein siebzehnjähriges Jüngelchen, das seine Nase soeben in die große Bergwelt hineingesteckt hat, infolge eines Zufalls nur die guten Seiten kennen lernte — ihm ist nämlich nichts passiert — tut großartig diesen Ausspruch. Das sind die Jünger des Jugendführers Walter Behm, und in diesem Sinne leitet er auch die jungen Menschen zum Alpinismus an. Wenn man bedenkt, wieviel Leute jährlich ebenso über Gipfel und Grate stolpern, dann darf man nur staunen, wie wenig eigentlich passiert. Quittierte das Schicksal Unwissenheit und Frechheit jedesmal so hoch, wie es angemessen wäre, dann würde keine Lebensversicherung mehr einen Bergsteiger aufnehmen, die Zahl der Bergunfälle stiege ins Unendliche.

Der Vorsitzende im Prozeß gegen die beiden Lehrer Behm und Eichler fragt, die Angeklagten und Zeugen antworten, und das Bild, das sich ergibt, wäre lächerlich, wenn nicht ein Menschenleben zu beklagen, viele andere gefährdet wären. Ein Sachverständiger meint ironisch, es handle sich hier um eine ihm unbekannte Technik, und der alpin ahnungslose Verteidiger greift diesen Ausspruch als ernstgemeint auf: „Die Angeklagten hätten eben eine neue, vielleicht bessere Technik als die Sachverständigen, die überhaupt als Mitglieder des Alpenvereins voreingenommen seien." Und nun beginnt die große Aktion gegen den Alpenverein. **Es ist dringend notwendig, gegen die Auffassung, der Alpenverein habe seine genau festgesetzten Regeln, und, wer nicht nach ihnen handle, sei verfemt, vorzugehen. Die „Regeln des Alpenvereins", die Herr Behm ablehnt, sind die Grundsätze, nach denen jeder Alpinist, der etwas davon versteht, geht, so Engländer, Franzose**

oder Deutscher, ob De. A. K., Akademischer Alpenverein oder G. H. M. — das ist ganz gleich. Auf jeden Fall wird keiner solchen Unsinn verzapfen, wie Herr Behm und Genossen. Die alte Technik, die sich auf den Grundlagen der Erfahrungen mehrerer Jahrzehnte aufbaut und immer weiter vorwärts entwickelt, ist allen Lesern gut bekannt, aber sicher wird es interessieren, zu hören, wie die neue Technik des Herrn Behm ist.

1. Alpine Erfahrung ist nicht mehr nötig. Mit einer Ersteigung des Zermatter Breithorns, einiger belangloser Kletterberge im Kaiser (Elmauer Halt), mehrerer unbedeutender Gipfel in der Silvretta und den bayerischen Voralpen sind die Vorbedingungen zur Führerqualifizierung aufs Matterhorn erfüllt. Man kann dann ruhig zwei völlig Ungeübte und einen „gleichwertigen Begleiter" allein über den Schweizer Grat schleppen.

2. Wer ein guter Turner und körperlich kräftig ist, kann ohne weiteres aufs Matterhorn hinaufgehen. (Siehe Schüler Stipp, der noch nie im Gebirge und bisher nur am Riffelhorn war.)

3. Moralische Schwierigkeiten (Höhe, Exposition, Dauer der Kletterei) fallen nicht ins Gewicht.

4. Anseilen von Anfängern am exponierten, aber nicht schwierigen Grat ist nicht mehr nötig.

5. Es ist ein Zeichen äußerster Vorsicht, wenn man auf großen Westalpenturen dauernde Rasten einlegt, sodaß von der Matterhorn- bis zur Solveyhütte im Jahre 1928 bei allerbesten Verhältnissen bereits sechs Stunden gebraucht werden, und man sich, nach Umkehr 50 Meter unter dem Gipfel, also ohne Gipfelrast, um 3.30 Uhr noch ca. 50 Meter oberhalb der Solveyhütte befindet.

6. Im Augenblick der Gefahr (in diesem Fall Unsicherheit über den einzuschlagenden Weg, wegen aufkommenden Nebels) seilt sich der Führende ab und sucht nach dem Wege, ohne den Zurückbleibenden genaue Verhaltungsmaßregeln gegeben zu haben. (Überschrift: Stillschweigende Übereinkunft.)

7. Hat der Führer den richtigen Weg gefunden, so kehrt er nicht etwa zu den anderen zurück, sondern betritt die Solveyhütte, um zu sehen, ob Wasser, Decken und Brennstoff vorhanden sind.

8. Ist sich der Führer darüber klar, daß während seiner Abwesenheit ein Unglück geschehen ist, so bekommt er einen Nervenzusammenbruch, zieht die Decke über die Ohren und will von nichts mehr wissen. Entgegenkommenden Führerpartien wird aus „Zartgefühl für die anwesenden Damen" keinerlei Mitteilung gemacht.

Dies sind, kurz gefaßt, die alpinen Regeln, nach denen Herr Behm bei der fraglichen Matterhornbesteigung handelte. Einige interessante Einzelheiten über die neue Technik folgen:

9. Man beobachtet am besten, wie ein Anfänger sich zum Klettern eignet, indem man ihn — natürlich ohne Seil — vorangehen läßt und sich dicht hinter ihm hält, um ihn, bei einem eventuellen Ausrutschen, mit den Händen aufzufangen.

10. Ist man zu vier Personen in zwei Seilmannschaften gegangen und seilt sich einer aus, um den Weg zu suchen, sodaß sein Partner nun unangeseilt ist, so verhält man sich an exponierten Stellen am besten folgendermaßen: Die beiden Eingeseilten klettern am straff gespannten Seil, und der Dritte benutzt dieses beim Gehen als „Geländer"!! Jawohl!

11. Hat man durch strenges Einhalten der obengenannten Vorschriften endlich ein Unglück angerichtet, dann sieht man dies nicht etwa ein, sondern erklärt die Sachverständigen für alt und verkalkt und beruft sich darauf, „junge Generation" zu sein. — Es finden sich leider immer wieder Eltern, die über den entsprechenden Mangel an Sachkenntnis verfügen und leichtgläubig genug sind, ihre Kinder wieder einem solchen Führer anzuvertrauen.

Felicitas v. Reznicek-Ghika.

Verein der Freunde des Alpinen Museums (E. V.)

Dem Jahresbericht des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums" für das Jahr 1928 entnehmen wir u. a. folgendes:

„Mit dem Ablauf des Jahres 1928 schied unser erster Vorsitzender Exz. Dr. von Sydow satzungsgemäß aus seinem Amte aus, das er seit dem Jahre 1912 mit seiner vorbildlichen Gewissenhaftigkeit und Hingabe bekleidet hat.

An seine Stelle tritt nunmehr satzungsgemäß Oberbaudirektor Robert Rehlen; zum zweiten Vorsitzenden wurde Professor E. Enzensperger gewählt, der, ebenso wie Oberbaudirektor R. Rehlen, schon immer dem Alpinen Museum ein besonders warmes und tätiges Interesse entgegengebracht hat.

Die Vorstandschaft setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen:

Oberbaudirektor R. Rehlen, 1. Vorsitzender,
Professor E. Enzensperger, 2. Vorsitzender,
H. Forcher-Mayr, Landgerichtsrat Dr. Schaeftlein, Beisitzer,
C. Müller, Schriftführer und Kassenwart.

Der Mitgliederbestand beziffert sich auf 802 Mitglieder und zwar 506 persönliche, 288 Sektionen (238 reichsdeutsche und 50 österreichische) und 8 Vereine im Ausland.

Schien im Jahre 1927 der Verein mit dem herrlichen Mount-Everest Relief und dem glanzvollen Relief des Cimone della Pala (als erstes Teilstück der Pala-Gruppe) auf einen Höhepunkt angelangt, so haben wir doch im letzten Jahre das Alpine Museum mit einem Werk bereichert, das ein besonders anziehende Schaustück für das große Publikum bildet, aber auch den Bergsteiger interessiert und fesselt.

In einem fast 7 Meter hohen Aufbau wird die Eis- und Felstechnik in zwei plastischen Gruppen vorgeführt: in einer steilen, zum Teil überhängenden Kalkwand schlägt hoch oben ein Kletterer einen Mauerhaken ein, während ein zweiter, untenstehend, ihn sichert. Das Gegenstück dieser Gruppe bildet ein scharfer Eisgrat im Urgestein, den zwei Eisgeher mit Stufenschlagen und Eishaken überwinden. Ein Teil des Hintergrundes zeigt einen prächtigen vergletscherten Gipfel (Motiv: das Obergabelhorn). Der Zweck der Vorführung ist, die Museumsbesucher über den Zweck und Gebrauch des Eispickels, den viele nicht kennen, ebenso über die Anwendung des Seiles beim Klettern, die Verwendung von Mauerhaken, die Sicherung, ja selbst den Gebrcuch der Kletterschuhe in anschaulicher Weise mühelos zu belehren und ihnen einen Begriff zugeben, was mittels der heutigen Technik geleistet wird. Beide Gruppen wirken vor allem dadurch, daß sie in natürlicher Größe gehalten sind, überraschend und lebenswahr. Kunstmaler Rudolf Reschreiter-München hat sie nach den Vorschlägen des Museumsleiters in monctelanger, unermüdlicher Arbeit erstellt.

Viele Mitglieder haben mehr als den satzungsmäßigen Beitrag entrichtet, für manche bedeutet schon dieser ein Opfer. Unter den Sektionen müssen wir wie alljährlich Essen mit 200 Mark und Chemnitz mit 150 Mark hervorheben, denen sich Berlin, Dresden, Mark Brandenburg, Nürnberg mit je 100 Mark anreihen.

Wir sprechen allen unseren Mitgliedern, Einzelnen wie Sektionen, unseren herzlichsten Dcnk aus und bitten auch in diesem Jahre um ihr Wohlwollen für das Alpine Museum. Unser Ziel ist, daß das Alpine Museum das Mekka jeden Bergsteigers wird!"

Bücherbesprechungen.

Zusammenlegung alpiner Zeitschriften. Die beiden größten und bedeutendsten alpinen Kunstzeitschriften Deutschlands, die „Deutsche Alpenzeitung" und der „Alpenfreund", die beide schon seit geraumer Zeit in den Händen des führenden Fachverlages, Bergverlag Rudolf Rother, München 19, lagen und unter einheitlicher Schriftleitung standen, sind ab Heft 1/1929 zusammengelegt worden. Die „Deutsche Alpenzeitung" ist übrigens die einzige noch aus der Vorkriegszeit bestehende Zeitschrift dieser Richtung und baut auf wirklich besten Überlieferungen in die Zukunft. Der Bergverlag Rudolf Rother, München, sendet Probehefte auf Anfordern gern.

Die Bedeutung der Bergwacht ist heute längst über die engen Grenzen ihrer Gründungsideen hinausgewachsen. So ist auch ihr amtliches Organ, der „Bergkomerad", viel mehr als ein Nachrichtenblatt; es ist durch den trefflichen Kunstdruckbogen zugleich die Zeitschrift des Hochturisten und Skituristen, ein Sprachrohr für Naturschutz, Naturliebe, Tat und Wirken in den Bergen. Der „Bergkomerad" erscheint jeden Freitag. Probehefte versendet der Bergverlag Rudolf Rother, München 19. Das regelmäßige Erscheinen gewährleistet auch die Verlößlichkeit des „Schneeberichtes", unterrichtet über alle Besonderheiten des jeweiligen Bergsonntags. Der „Bergkamerad" ist praktisch und zugleich wertvoll, die herrlichen Bilder Anregung für jeden Lichtbildner.

Ein **Literarisches Preisausschreiben,** dessen Aufgabenstellung auch weitere Kreise zum Versuch anregen kann, hat die Deutsche Alpenzeitung soeben veröffentlicht. Verlangt wird eine möglichst individuelle Schilderung einer Bergfahrt, eingeladen sind alle Bergfreunde, teilnahmeberechtigt ist jedermann. Dieses Preisausschreiben ist kein Werbefeldzug, sondern ein von der Schriftleitung begangener Weg, neue Mitarbeiter zu entdecken. Schöne Preise, meist Reisen oder Gebirgsferien, werden wohl manchen verlocken, einen Versuch zu machen. Die genauen Bedingungen sind im Aprilheft der Deutschen Alpenzeitung (Bergverlag Rudolf Rother. München 19) enthalten. Bergfreunde und Wanderer, das ist etwas für Euch!

ROCHLITZ
SPORTHAUS / / G. M. B. H.
CHARLOTTENBURG 2
Joachimsthalerstr. 6, am Bahnhof Zoo

Für Wandern und Hochtouristik

Bekleidung und Ausrüstung

Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Kleine Mitteilungen.

Als Reiseführerin (einschließlich der entsprechenden Besorgungen in Stadt, Eisenbahn, auf Hütten und Führung auf leichtere Hochturen) für eine ältere Dame oder älteren Herrn empfiehlt sich die Gattin eines Sektionsmitgliedes gegen Erstattung der Reisekosten. Zeit: September oder August ds. Js.
Näheres in der Geschäftsstelle der Sektion.

---

2 Eispickel, Fulpmes-Fabrikate, billig zu verkaufen
Näheres in der Geschäftsstelle.

Bergstiefel, Größe 44, Südtiroler Handarbeit, einmal getragen, für 25 RM. verkäuflich. Dr. Harms, Landgrafenstr. 7.

Zu verkaufen: 21 Bände Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1899—1920. Pro Band 1. Mk. Frau Justizrat Hellwig, W 50, Fürther Str. 11 a.

Aus dem Nachlaß eines verstorbenen Mitgliedes sind zu verkaufen:

Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1869/70 und 1881—1919.
Alpines Journal, Band 1 und 2.
v Lendenfeld: Aus den Alpen, 2 Teile. 1896.
Muret-Sanders: Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache.
Revue des Deux Mondes. XXIX. Annee. 6 Bände. Paris 1859.
Chalmers: The Spectator. Corrected from the Original. Vol. 1—10. London 1817.
Verhandlungen des 7. Intern. Geographen-Kongresses Berlin 1899.
Die Erschließung der Ostalpen. Ungeb.
Näheres durch die Geschäftsstelle der Sektion.

Akademische Sektion Berlin.

Sitzung am Mittwoch, den 26. Juni 1929, abends 8 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W, Potsdamer Straße 121 k.
Vortrag: Cand. phil. Baecker: „Winterfahrten im Bernina". (Mit Lichtbildern.)

Was unsere Abende boten.

Oberengadiner Skifahrten.

Wenn das große Publikum des Kontinents das Oberengadin mit Schluß der Saison verlassen hat, dann hält — so um Ostern herum, wenn die Tage schon länger sind — alljährlich eine skibegeisterte Gemeinschaft unter Führung des Hofrates Brecht-Bergen (Baden-Baden) ihren Einzug in das stille Pontresina, um zwei schöne Wochen in Morteratsch, Berninahäuser, Diavolezza oder „höher" zu verleben. Vom Leben dieser „Exkursion Brecht-Bergen" im Reich der Bernina erzählte uns am 18. 2. unser Mitglied stud. phil. Timm. Er hatte, wie alle, erst „klein angefangen", hatte im ersten Jahr gründlich das Fahren auf Gletschern gelernt und eine Anzahl kleinerer Gipfelfahrten unternommen. Das zweite Mal ging es schon an die größeren heran; die begeisterte Schilderung einer Hochtur auf den Piz Palü, die trotz einbrechenden Schneesturms durchgeführt

wurde, ließ all die innere Verbundenheit des Vortragenden mit den Bergen erkennen. Weitere schärfere Turen vereitelte dann leider schlechtes Wetter; aber wir glauben gerne, daß dieses Jahr eine passende Fortsetzung folgen wird. — Auch aus dem Exkursantenleben wurde manche ernste und heitere Skizze erzählt, und mancher von uns bekam Lust, an den Unternehmungen dieser Exkursion, die auf Bescheidenheit, Kameradschaft und Selbsthilfe aufgebaut ist, teilzunehmen.
E. S.

Eine ideale Alpenfahrt.

Am 7. März hatte sich der hohe Vorstand die Beschaffung eines Redners außerordentlich bequem gemacht: er ließ „Bilder sprechen". Die schönsten Lichtbilder der Sektion Berlin, die diese uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt hatte, wurden in bunter Folge vorgeführt und erraten; als besonders alpin wurde der Markusplatz in Venedig und der Anhalter Bahnhof mit der schon angeseilten Familie Meier begrüßt. Eine Anzahl „Animierbilder" von rassigen Skischwüngen und Skidorados verfehlten nicht ihre Wirkung. Ein längeres gemütliches Beisammensein beschloß den Abend.

Fahrtunterrichtsabend.

Noch nie war das Haus so voll, wenn es zu Anfang des Sommersemesters — es war am 24. April — zu renommieren galt. Wenige schwiegen sich aus, viele erzählten. Es wurde vornehmlich nur vorgebracht, was seit Semesterschluß „gemacht" worden war. Wohin hätten wir auch kommen sollen, wenn jeder noch von Weihnachten hätte erzählen wollen; hatte doch ein einziges Mitglied allein in dieser kurzen Ferienzeit 28 Gipfel zu buchen. In den Ost- und Westalpen wurde gleich Erfreuliches geleistet. Naturgemäß war die Zahl der Ostalpenbesucher in überwältigender Mehrheit. Aber allein über Ostern haben sich 3 Partien mit zusammen 5 Mann aus der A. S. B. westalpin betätigt. 9 „winterliche" Viertausender waren neben vielen anderen der Lohn. Nur so weiter! — Soweit ein Überblick über das sportliche Skelett. Das Fleisch, das bergsteigerische Erleben, wird uns hoffentlich in guten Vorträgen geboten werden.

Montblanc-Fahrten.

Am 28. Mai sprach Herr Hoerlin über Mantblanc-Fahrten. Daß der Vorsitzende des A. A. V. V. einen Vortrag in der A. S. B. h. c. hält, verdient besonders hervorgehoben zu werden als Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen der beiden akademischen alpinen Vereinigungen Berlins. Herr H. ist bekanntlich aus dem Photowettbewerb der Sektion Berlin als 1. Preisträger hervorgegangen, dürfte also als der beste alpine Lichtbildner Berlins anzusprechen sein. Aber die wiederholten Beifallsäußerungen galten nicht nur seinen großartigen Aufnahmen, sondern ebenso seinen erstklassigen alpinen Leistungen. Die große Bescheidenheit und Selbstverständlichkeit, mit der dieser Bergsteiger, der sich bereits heute zu den Erfolgreichsten zählen darf, von seinen schweren und schwersten Turen erzählt, ließen diese vielleicht nur die Eingeweihten in ihrer ganzen Größe erscheinen. Auf allen möglichen „Wegen" rückte er dem höchsten Berge Europas zuleibe, im Sommer und Winter, manchmal wegen schlechten Wetters auch ohne den gewünschten Erfolg. Was er sonst noch im Bannkreise des Monarchen an Turen unternommen, verschwieg er uns, will aber ein andermal davon erzählen. Die A. S. B. hofft, daß er sein Versprechen bald einlöst.
W. B.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Alles Nötige an **Bekleidung** und **Ausrüstung**

für

Hoch-Touristik

Klettertouren

Wanderungen

Gustav **Steidel**

nur Leipziger-Str. 67-70

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung, ausgenommen Markenartikel

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 269	Berlin, Oktober 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 11. Oktober 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Bericht des Vorsitzenden über die Hauptversammlung in Klagenfurt. Nachlese von der Hüttenfeier. (Mit Lichtbildern.)
3. Vortrag: Generalmajor a. D. Theod. v. Lerch (Wien): „Hochturen in Japan". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach der Sitzung **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 9. Oktober 1929, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

4. (Prakt. Abend) „Der (Die) gut ausgerüstete Schiläufer(in)". Anregungen, Winke für den Einkauf, Neuigkeiten usw.).

Die Firma Sporthaus Berger, München-Berlin, hat uns für diesen Abend eine reichhaltige Sammlung von Ausrüstungsgegenständen zur Besichtigung und Besprechung freundlichst zur Verfügung gestellt. — Wir bitten um zahlreichen Besuch, besonders von Anfängern. Gäste (Sektionsmitglieder oder Angehörige) willkommen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß unser Vorstandsmitglied, Herr Reg.-Rat Dr. Schroedter, in seiner Eigenschaft als Amateurschilehrer des Deutschen Schi-Verbandes in diesem Winter Schikurse abhalten wird, und zwar je nach Bedarf sowohl Anfänger- als auch Turenkurse. Um einen Überblick über die zu erwartende Beteiligung zu bekommen und auch Näheres darüber besprechen zu können, bitten wir Interessenten daran (auch Sektionsmitglieder oder deren Angehörige, die noch nicht Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung sind) an dem oben angekündigten Abend, Mittwoch, 9. Okt., zu erscheinen!

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. Oktober 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Berichte über Sommerfahrten.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 17. Oktober 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. Oktober 1929. 8 Uhr abends im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. 2. Bergfahrtenberichte.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 9., 11., 15., 16., 17., 30. Oktober, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Herren-Ausflug.

Sonntag, den 13. Oktober 1929. Falkenberg — Freienwalde.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: ab Stettiner Hauptbahnhof 8.50, ab Gesundbrunnen 8.57 Uhr; Falkenberg an 10.26 Uhr.

Reine Wanderzeit 4½ Stunden. Handfrühstück mitnehmen. Gemeinsames Mittagessen in Freienwalde, Demuths Hotel (P. Finger), um 4.30 Uhr.

Rückfahrt: Freienwalde ab 19.20 Uhr, Ankunft Berlin 20.57 Uhr. — Für Herren, die am Essen nicht teilnehmen wollen: Abfahrt Freienwalde 16.28, Ankunft Berlin 18.09 Uhr.

Meldungen bis Mittwoch, den 9. Oktober, im Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW 19, Leipziger Str. 67/70. Zu zahlen für Mittagessen 3,50 Mk. Herren, die nur mitwandern wollen, werden gebeten, sich auch zu melden.

Jungmannschaft.

Heimabend am Dienstag, dem 15. Oktober 1929, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Bergfahrtenberichte.

Jugendgruppe.

Heimabend am Mittwoch, dem 30. Oktober 1929, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W., Potsdamer Str. 121 k.

Berichte über die Alpenfahrten der Gruppen.
Besprechung geschäftlicher Angelegenheiten.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Am **Sonnabend, dem 19. Oktober,** abends 8 Uhr, findet in althergebrachter Weise im Gartensaal des Zoologischen Gartens ein

Alpines Kranzl

statt, wozu wir unsere Mitglieder und von ihnen eingeführte Gäste auf das herzlichste einladen. — Wir hoffen, daß unsere erste gesellige Veranstaltung dieses Winters recht viele unserer Mitglieder und Freunde in fröhlichem Beisammensein vereinen möge und verweisen auf die auf Seite 7 dieses Heftes enthaltene besondere Einladung. —

2. Nach alter Gepflogenheit ist der erste **Sprechabend** am Beginn des Winterhalbjahres der Berichterstattung über ausgeführte Bergfahrten und dem Austausch von Erfahrungen und Anregungen gewidmet. Auch der diesjährige „Renommierabend" soll hiervon keine Ausnahme machen und in der gleichen zwanglosen, kameradschaftlichen Form abgehalten werden. Wir hoffen, daß diese seit jeher beliebte, das Kennenlernen der Mitglieder fördernde Veranstaltung auch diesmal sich eines regen Besuches erfreuen und uns Interessantes bringen möge. —

3. Nach Erscheinen des Juni-Heftes unserer Mitteilungen und dem darin ausgesprochenen Dank an die Stifter von Büchern für unsere **Hüttenbüchereien** sind uns noch weitere Spenden für den genannten Zweck zugegangen, und zwar von den Herren Dr. Hauptner, Kraetke, Michelly, Nürnberg, Seck. Der Gesamteingang von etwa 200 Büchern und Zeitschriften hat uns in die Lage gesetzt, die Bücherei der Berliner Hütte ganz und die des Furtschaglhauses teilweise zu erneuern. Der Vorstand hat den Spendern in besonderen Schreiben den Dank ausgesprochen, hofft jedoch auf die Freundlichkeit unserer Mitglieder in bezug auf Zuwendung von Büchern, welche uns auch eine weitere Ausstattung des Furtschaglhauses mit Lektüre ermöglichen.

4. Der **Bergfahrtenbericht für 1929** ist unter Benutzung des beiliegenden Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, die auch nur wenige und

leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen aufgehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Formulars.

5. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer"** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für die Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A.V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.

Der Sektion wünschen beizutreten:	**vorgeschlagen durch:**
1. Herr Viktor Bauer, stud. med., Steglitz, Hubertusstraße 3.	K. Bröckelmann, Krünert.
2. Fräulein Charlotte Braatz, Pankow, Florapromenade 26.	R.Hauptner, R.Herzner.
3. Fräulein Elsbeth Dicke, Zehlendorf, Schützstr. 118.	Matthaei, Puppel.
4. Fräulein Ingeborg Döring, Pankow, Florapromenade 28.	R.Hauptner, R.Herzner.
5. Herr Hermann Froehlich, Stud., W 30, Martin-Luther-Straße 6.	E. Froehlich, Laury.
6. Fräulein Dr. Eva Hintze, Karlshorst, Stühlingerstraße 9.	Kalischer, G. Krause.
7. Herr Dr. Franz Leyers, Direktor, Zehlendorf, Sven-Hedin-Straße 25.	K. Bröckelmann, Hilgard.
8. Fräulein Ingeborg Leyers, Zehlendorf, Sven-Hedin-Straße 25.	K. Bröckelmann, Hilgard.
9. Herr Georg Richter, Hilfsarbeiter beim Landratsamt Teltow, SW 61, Lankwitzstraße 1.	v. Alten-Reuß, Dierk.
10. Herr Anton Schmidt, cand. chem., Steglitz, Stindestraße 17.	E. Froehlich, Laury.
11. Herr Fritz Warmuth, Landgerichtsdirektor, Potsdam, Marienstraße 14b.	Fr. Krause, Stier.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 11. Oktober teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Fritz Bartels, Kaufmann, SW, Baerwaldstr. 68.
Max Tromm, Bankdirektor, NW, Turmstr. 30.
Dr. Hans-Erich Wolff, Rechtsanwalt, Zehlendorf, Waltrautstr. 2a

Theodor von Wundt. †

Am 15. August d. J. ist Theodor v. Wundt in Stuttgart gestorben. Die große Bergsteigergemeinde trauert um ihn; war er doch einer jener Wenigen, die der klassischen Zeit der Bergsteigerei entstammend, noch unter uns weilten, Zeuge und Wegbereiter der alpinen Bewegung in ihrer schönsten und an Erfolgen reichsten Epoche. Auch Wundt zählte zu den erfolgreichen Bergsteigern jener Zeit, in der „Führer" und „Herr" noch eine kameradschaftlich verbundene Einheit bildeten, gemeinsam Probleme suchten und lösten. Aber nicht nur Bergsteiger mit Armen und Beinen war Wundt, sondern auch mit dem Herzen, er suchte die Seele der Berge; was ihm die Berge gegeben, er gab es wieder, wurde Verkünder ihrer Schönheit. Besonders der Wunderwelt der Dolomiten wurde er ein begeisterter Schilderer — in Wort und Bild. Er war einer der Ersten, die mit der Kamera zu Berge stiegen, er war einer der Ersten, die auch im Winter in die Berge gingen und schwere Felsgipfel auch in dieser Jahreszeit meisterten; in jener uns heute schon sagenhaft erscheinenden Zeit, da der Schi noch nicht als Hilfsmittel dem Winteralpinisten diente, Später wandte sich seine Liebe den Westalpen zu und besonders der „Dämon Matterhorn" zog ihn immer wieder in seinen Bann und war Anregung und Thema verschiedener Werke, auch solcher belletristischer Art. Dadurch war er auch einer der Ersten, die das Feld des alpinen Romans betraten. Und wenn wir auch zu seinen Werken dieser Art heute schwer eine Empfindungsbrücke zu finden vermögen, so liegt das nicht daran, daß uns seine, Wundts, Empfindungen fremd sind, sondern die Empfindungswelt der damaligen Zeit, aus der heraus sie geschrieben sind, überhaupt entfremdet ist, weil die sich beinahe überstürzende Entwicklung der Technik auf allen Gebieten (auch im Alpinismus) und auch der Krieg unser Fühlen in andere Bahnen gelenkt hat. Dadurch werden Wundts Werke aber keinesfalls geringwertiger; sie sind Pionierwerke und haben uns Wege gewiesen. — Zwischen unserer Sektion und Theodor v. Wundt haben seit langen Jahren herzliche, freundschaftliche Beziehungen bestanden; für einige seiner alpinen Schriften, z. B. „Aus den Dolomiten", „Der Cimone della Pala", hat die Sektion Berlin als Herausgeber Pate gestanden. In den späteren Jahren, als er seinen Wohnsitz wieder nach Süddeutschland verlegt hatte, kam er immer wieder gern als Gast an unseren Vortragstisch, und manche frohe Stunde verdanken wir seinem sonnigen Humor. Noch im vorigen Jahre konnten wir ihm an dieser Stelle zu seinem 70. Geburtstage unsere Glückwünsche und frohes Wiedersehen zurufen; sie haben sich nicht erfüllt und wir neigen uns in Trauer. —

Mögen diese Zeilen ein Weniges von dem Dank wiedergeben, den wir Theodor v. Wundt schulden, dessen immerjugendlicher Geist Vorbild war. Als kerniger, männlicher Charakter ragte Wundt in unsere farblose Zeit; er war und blieb bis in sein hohes Alter — was heute so selten geworden — eine Persönlichkeit, als Bergsteiger und als Mensch! Ke.

Sektionsversammlung am 14. Juni 1929.

Diese Juni-Versammlung wird auch im Leben der Sektion eine gewisse historische Bedeutung einnehmen, denn an dieser Veranstaltung nahmen zum ersten Male Damen als Mitglieder teil. Kommerzienrat Dr. Hauptner knüpfte in seiner Begrüßungsansprache hieran an; 15 Jahre sei es her, seit die Frauenfrage zum ersten Male in unserer Sektion aufgerollt worden war, und manche harten Kämpfe hat es gekostet, bis endlich die Einigung erfolgt sei. Aber wie im öffentlichen und beruflichen Leben sich die Frau als tüchtige Mitarbeiterin gezeigt und durchgesetzt habe, so habe sich angesichts so vieler Frauen, die sich in den Bergen als Kameradinnen erwiesen, auch bei uns die Überzeugung Bahn

gebrochen, den bergsteigerisch tätigen Frauen die Rechte der Mitgliedschaft zugestehen zu müssen. Unser Dank gebühre allen denen, die durch ihre Mitwirkung das Erreichen des Zieles gefördert haben und die nun auch an diesen Tag gerne jederzeit zurückdenken werden. Den neuen Mitgliedern zum Gruße — Bergheil! — Sodann kam der Vorsitzende auf die Gründung des Verbandes zur Förderung des Jugendwanderns (VFJ) in unserer Sektion zu sprechen und gab dem Danke an die Mitglieder, die die Anregung hierzu gegeben, insbesondere an unser geschätztes Mitglied, Herrn Ludwig Nürnberg, Ausdruck. Es sei bereits jetzt das erfreuliche Resultat zu verzeichnen, daß der 3—4fache Betrag zur Unterstützung des Jugendwanderns aufgewendet werden könne, als es sonst aus Sektionsmitteln geschehen konnte. — In der Zwischenpause vor dem Vortrag führte unser Mitglied, Herr Dr. Kochmann, den von ihm erdachten Windjackenmantel der Versammlung vor, worauf bereits in einem früheren Sprechabendbericht empfehlend hingewiesen wurde. —

Den Vortrag des Abends hielt uns ein bereits durch interessante Sprechabendvorträge bekannter Gast, Herr Dr. Georg Künne (Sektion Bayerland und A.A.V.B.) über „Die deutsche alpine Tauruserpedition". Diese Expedition ist dadurch besonders bemerkenswert, daß es die erste außereuropäische Unternehmung nach dem Kriege von deutscher Seite war. Daß der Expedition außer wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten auch beachtenswerte bergsteigerische Erfolge beschieden waren, beweist der im Heft 7 der „Mitt. d. D.u.Oe.A.V." vom 31. Juli 1929, S. 158, veröffentlichte Fahrtenbericht. Der höchste Berg Kleinasiens, der als solcher erst durch die Expedition festgestellt wurde (früher galt fälschlich der Erdjas-Dagh, 3830 Meter, als der höchste), der Demir-Kasyk, 3910 Meter, sowie weitere vier der bedeutendsten Gipfel des kleinasiatischen Taurus wurden von den Teilnehmern erstmalig erstiegen. (!) Die Expedition bestand aus den Herren Dr. G. Künne, Dr. W. Martin und dessen Gattin, Frau Marianne Martin, als Bergsteigern, und Herrn G. Stransky als Landes- und Sprachenkundigen. Der Sektion Berlin ist es eine Ehre (ebenso wie bei der Alai-Pamir-Expedition), auch bei der Tauruserpedition einen Teilnehmer, Herrn Dr. Martin als Mitglied zu den ihrigen zählen zu können. — In seinem Vortrage erzählte Dr. Künne von den Mühen und den umfangreichen Vorbereitungen einer solchen Expedition, die durch die Nachkriegsverhältnisse gegenüber der Vorkriegszeit erheblich gesteigerte seien. Der Reiseweg führte von Berlin nach Constanza und Konstantinopel, sodann mit der anatolischen Bahn und der Bagdadbahn weiter. Das besuchte Gebiet liegt an der Grenze zwischen Salzwüsten und der Ebene von Anana und Mersina und zeichnet sich durch große Trockenheit aus. Die Niederschlagsarmut und die hohen Durchschnittstemperaturen (20 Grad Jahres-Isotherme!) läßt die Schneegrenze erst etwa in 3500 Mtr. Höhe beginnen. Das Gestein ist vorwiegend mezozoischer Kalk, ähnlich wie in den Ampezzaner Dolomiten. — Von den Bergbesteigungen schilderte der Vortragende ausführlich die Erstersteigung des Demir-Kasyk. Der Aufstieg gewährte den Bergsteigern durch die schöne Kletterei große Befriedigung, bot jedoch eine Überraschung durch die Länge des als Anstiegsweg gewählten Grates. Von einem ausgeprägten Vorgipfel (Marianne Tepe, 3570 Meter, genannt) war ein längerer Abstieg über einen türmereichen Grat erforderlich, bis schließlich nach Wiederansteigen eine heikle Plattenquerung und anschließende schwere Plattenkletterei nach Wiedererreichen der Grathöhe über einen kleineren Vorgipfel hinweg den höchsten Punkt um 6 Uhr nachm. erreichen ließ. In warmen Worten schilderte der Vortragende den Blick in die Weite auf ein Heer von Gipfeln und die Empfindungen bei dem Gedanken, die Ersten zu sein, denen dieser Anblick gegönnt war. Die späte Zeit verbot jedoch längeren Aufenthalt und nach kurzer Rast und Durchführung der erforderlichen Messungen ging es rasch an den Abstieg. Etwa 200 Meter unterhalb des Gipfels wurde Freilager gehalten, dessen Stimmungen und „Träume" der Vortragende anschaulich schilderte. Am anderen Tage erfolgte der weitere Abstieg zum Zeltlager, das nachmittags erreicht wurde.

Bei den gezeigten Bildern schaltete Dr. Künne noch sehr interessante Ausführungen ein, über Land und Leute, Sitten und Gebräuche. Ungemein hochachtend äußerte sich der Vortragende über das türkische Volk, seine Zähigkeit und Wehrtüchtigkeit, das immer wieder Kriegsnot und Ungemach aus Liebe zur türkischen Erde klaglos auf sich nahm, um schließlich auch den wohlverdienten Lohn und Erfolg zu sehen — das Land war frei! — Bilder einer eigenartigen Bergwelt, Andeutungen harmonischer Bergerlebnisse, Heiteres aus dem Zeltlagerleben wechselten in bunter Reihenfolge und ließen die Zuhörer von der Mannigfaltigkeit und Eindrucksfülle einer solchen Expedition einen anschaulichen Überblick erlangen. — Außerordentlich sympathisch berührte die liebenswürdige Persönlichkeit und Erzählungsweise des Vortragenden, der frei von öder Rekordstatistik, immer wieder die ideellen Ziele und Werte betonte und vornehmen Bergsteigergeist und Kameradschaftsgefühl bewies. Daß solche Gesinnung und Empfindung sich mit dem Alpinismus der Tat sehr wohl vereinen läßt, hat der ebenso harmonische wie erfolgreiche Verlauf der Taurus-Expedition gezeigt und die Freude an der Tat sprach auch aus den am Schlusse von Herrn Dr. Künne zitierten Worten Andreas Fischers:

„Klug oder töricht?
Fragt nicht lang;
Kann nur die Antwort geben:
Ein bißchen Trotz und Tatendrang
Gehören auch zum Leben!" Ke.

Am Samstag, dem

19. Oktober 1929

findet im Gartensaale des Zoologischen Gartens, Eingang Budapesterstraße 9 (Adler-Portal) ein

Alpines Kranzl mit Tanz

statt. — Wir bitten um recht zahlreichen Besuch durch unsere Mitglieder, deren Familie und Freunde. — Tanz-Vorführungen und Vorträge. Beginn 8 Uhr. Ende 3 Uhr nachts.

/ Einlaß nur in alpiner Tracht. /

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Hausangehörige Mark 2,—, für Gäste Mark 3,— sind in der Geschäftsstelle der Sektion erhältlich. / / Keine Abendkasse.

50. Jahrfeier der Berliner Hütte.

Die bereits in den früheren Heften unserer Sektionsmitteilungen angekündigte Feier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens unserer Berliner Hütte hat am Sonntag, dem 4. August, stattgefunden. Wie nicht anders zu erwarten, war sie in jeder Hinsicht für unsere Sektion ein voller Erfolg und eine bleibende schöne Erinnerung für alle Teilnehmer; dies dank der sorgfältigen Vorbereitungen, deren Mühen unser Vorsitzender Hauptner und Hüttenwart Grün auf sich genommen hatten. Am Vorabend, dem 3. August, fand ein Begrüßungsabend statt, wobei die Ehrengäste und Mitglieder vom Sektionsvorsitzenden Kommerzienrat Dr. Hauptner, in herzlichen, humorvollen Worten willkommen geheißen wurden. Humor und Freude beherrschten die Stunden und es fand der vom Vorsitzenden angestimmte bergkameradschaftliche Ton allseits freudigen Widerhall. Der Abend war der Geselligkeit und dem Sichkennenlernen gewidmet, dazu verhalf die einem jeden überreichte Liste der Anwesenden: ein jeder kannte den anderen. Flotte Musik der Zillertaler Kapelle und hervorragende Gesangsleistungen sangeskundiger Zillertaler, voran unsere bewährte Hüttenpächterin, Frau Lisl Fankhauser, förderten die Feststimmung. Eine harmonische Einleitung war dieser Abend, und mit frohen festlichen Gefühlen sah alles dem kommenden Tage entgegen. — Die erste Überraschung des eigentlichen Festtags war — das Wetter. Waren die vorangegangenen Tage noch stürmisch und regnerisch gewesen, so leuchtete uns in der Frühe wolkenloser blauer Himmel entgegen und die umliegenden Berggipfel glänzten im Schmucke des Neuschnees. Um 7 Uhr dröhnten die Böllerschüsse, deren Echo von den Bergen zurückhallte. — In gemeinsamem Zuge ging es hinab zum Gefallenen-Denkmal, vor dem eine kurze weihevolle Gedächtnisfeier abgehalten wurde. Pfarrer Fankhauser aus Ginzling hielt eine Gedächtnisrede in ernster und doch herzlicher Weise, von der Dankespflicht gegen unsre Toten, die unser Land beschützt und die schwere Not des Krieges vom heimatlichen Boden ferngehalten haben. Mahnend waren seine Worte, unser Leben als hehre hohe Pflicht aufzufassen, tätig mitzuwirken im Aufbau des Vaterlandes, zusammenzuhalten am gemeinsamen Werk. Den Toten müssen wir unseren Dank durch die Tat zum Ausdruck bringen, Treue halten gleich ihnen zu Heimat und Volk. — Ein stilles Gebet und das Lied vom Kameraden folgte. Namens unserer Sektion legte Kommerzienrat Dr. Hauptner mit Worten ehrenden Gedenkens an die 79 Kriegsgefallenen der Sektion Berlin den ersten Kranz am Denkmal nieder, es folgten Professor Klatt im Namen der Hochturistischen Vereinigung sowie die Vorsitzenden der Schneeschuhabteilung und der Schuhplattlgruppe, Keppler und Herzner, für ihre Gruppen. Auch von den Zillertaler Gemeinden und der Verwaltung der Zillertalbahn wurden durch Bürgermeister Moigg-Mayrhofen und Rechtsanwalt Dr. Hörhager-Innsbruck Kränze am Denkmal niedergelegt. Das Lied vom Kameraden schloß diese Feier angesichts der hochragenden Berge zu Ehren unserer toten Bergkameraden. Nach militärischer Weise ging es mit klingendem Spiel zurück zur Hütte; der eigentliche Festakt begann. — Auf dem Platz vor der Hütte, den Gletschern zugewendet, hielt Kommerzienrat Dr. Hauptner die Festrede. Von den naturbegeisterten Männern, die mit eigenen Augen schauen wollten, was unsere Dichter von den Wundern der Alpen gesungen und unsere Maler auf der Leinwand festgehalten, ausgehend, streifte der Redner die Gründung des Gesamtvereins, um alsdann der Männer zu gedenken, die unsere Sektion Berlin schufen: Schölz, Deegen und Hirschfelder. Die Hüttengründung, die mit ganz geringen Mitteln erfolgte, die Liebe zur Alpennatur, die die Gründer der Sektion und Förderer des Hüttenbaues erfüllte, wie die Hütte wuchs, wie sie betreut wurde von sorgsamen Hüttenwarten unter dem Schutze der Vorsitzenden, wie sie in neuester Zeit unter den Hüttenwarten Köhn und Grün zu einer alpinen Musterherberge sich ausgestaltete,

all dies pries der Vorsitzende in begeisterten Worten. Längst sind die Gründer der Sektion und ersten Betreuer der Hütte in die Ewigkeit gegangen, aber ein Teilnehmer der Einweihungsfeier vor 50 Jahren weilte noch in aller Frische unter uns und diesen führte uns der Vorsitzende nunmehr leibhaftig vor Augen, unser Sektionsmitglied, Regierungsrat Dr. Walter Theel, der als sechsjähriger Knabe der Feier beigewohnt hat und die Hütte zum ersten Male erschloß. Unserem Ehrenmitgliede Otto Köhn, der den letzten und größten Umbau vornahm, und unserem jetzigen Hüttenwart Ingenieur Grün, der über 10 Jahre die Hütte betreue, gebühre besonderer Dank. Während seine Vorgänger in Friedenszeiten ungestört wirken konnten, oblag ihm die schwere Aufgabe, die Hütte durch Krieg und die Nachkriegszeit mit ihren verhängnisvollen Wirkungen zu erhalten und auszugestalten, eine Aufgabe, die er in vorbildlicher Weise gelöst habe. — Die Berliner Hütte verkörpere das Wirken und Schaffen der Sektion. Möge sie auch weiterhin bleiben eine Stätte deutscher Kraft und deutscher Sitte an der neuen Grenze! — Das Deutschlandlied schloß als Gelöbnis der Teilnehmer die eindrucksvolle Festrede. — Ingenieur Grün ergänzte die Geschichte und Entwicklung der Hütte durch interessante Daten und Zahlen und gab interessante Aufschlüsse über die immer wachsende Beliebtheit der Hütte und die dadurch sich als notwendig erwiesenen Vergrößerungen: Im ersten Jahre ihres Bestehens 156 Besucher, in 5 Jahren war bereits das erste Tausend erreicht, nach 10 Jahren bereits 5138 Personen, 1890—1900 waren es 21 310, 1901—1910: 56 635; 1912—1914: 10 822; während des Krieges war die Hütte mit Truppenkörpern zur Schiausbildung belegt; die einzigen turistischen Besucher waren die beiden Hüttenwarte. Von 1919—1928 kamen 44 843 Besucher, so daß also seit ihrem Bestehen insgesamt 138 522 Gäste Unterkunft gefunden haben. Die weiteren Daten bezogen sich auf die Vergrößerungen und Vervollkommnung der Einrichtungen, deren Gesamtkosten von unserer Sektion aus eigenen Mitteln, ohne Zuschuß des Gesamtvereins, aufgebracht wurden. Ingenieur Grün erinnerte auch an die großen Bergsteiger der früheren Zeit, die von hier aus zu sieghaften Bergfahrten auszogen: Zsigmondy, Lammer, Oskar Schuster, Dr. Drasch u. a., sowie aus unserer Sektion: Benzien, Meynow, Stöhr, Treptow u. a., auch der alten Führer, die bei der Erschließung der Zillertaler Berge mittaten, gedachte der Redner: David Fankhauser, Franz Wechselberger sowie der beiden Brüder Fankhauser aus der Linde, Hans Hörhager u. a. Eng verbunden mit der Bewirtschaftung der Hütte war von jeher die Familie Fankhauser in Roßhag, die auch jetzt durch Frau Lisl Fankhauser, der Witwe des früheren Pächters, in trefflichster Weise vertreten ist. Auch die baulichen Veränderungen waren der Obhut einer Zillertaler Familie, der Familie Hotter, anvertraut und zur Zufriedenheit ausgeführt worden. In den Schlußworten ließ Ingenieur Grün den Wunsch ausklingen, daß auch weiterhin die Besucher der Hütte sich in gleicher Weise wohlfühlen und an diesem Tag freudige Erinnerungen heimtragen mögen.

Im großen Speisesaal, der mit Tannengirlanden reich geschmückt war, versammelte man sich alsdann zum Festmahl. Die Zahl der Festgäste wurde durch Nachzügler immer größer, so daß mehr als 120 Personen die Festtafel besetzten. Es fand nunmehr die offizielle Begrüßung der Ehrengäste durch den Vorsitzenden statt und es klang seine Rede in ein Hoch auf den D.u.Oe.A.V. aus. — Hieran anknüpfend, hielt als Vertreter des Verwaltungsausschusses des Gesamtvereins Rechtsrat Dr. Forcher-Mayr aus Innsbruck eine bedeutsame Rede. Er betonte die Bedeutung, die der Hauptausschuß diesem festlichen Ereignis beigemessen habe und die freundschaftlichen Beziehungen des Hauptausschusses zur Sektion Berlin, welche nicht nur eine der tätigsten Sektionen im Sinne der Gesamtvereinssatzungen und Richtlinien gewesen sei, sondern darüber hinaus auch

eine Reihe hervorragender Männer in den Hauptausschuß entsandt habe, welche in der Leitung des Gesamtvereins jahrzehntelang Hervorragendes zum Wohle des Gesamtvereins geleistet haben, so seinerzeit Prof. Scholz und der nunmehrige Ehrenvorsitzende des Gesamtvereins, Exz. v. Sydow, der durch 17 Jahre an der Spitze des D.u.Oe.A.V. gestanden. Das allmähliche Wachsen der Berliner Hütte aus kleinen Anfängen zur größten Hütte des D.u.Oe.A.V verglich Dr Forcher-Mayr mit dem Aufschwung der Bergsteigerbewegung und dem organischen Anwachsen des D.u.Oe.A.V. zur größten alpinen Körperschaft. Trotzdem sei jedoch die Berliner Hütte bei aller Größe immer ein Bergsteigerheim im Sinne der Tölzer Richtlinien geblieben und habe alle Aufgaben einer Schutzhütte in vorbildlicher Weise gelöst. Die Entwicklung der Berliner Hütte zu ihrer heutigen Größe sei auch ein Beweis für die glückliche Wahl des Arbeitsgebietes und die Beliebtheit der Hütte und ihrer Umgebung. Daß dieses schöne Alpengebiet durch eine Alpenvereins-Hütte den Bergsteigerkreisen erhalten geblieben, sei ein unbestrittenes Verdienst der Sektion Berlin. Daß die Sektion Berlin auch weiterhin in gleich zielbewußter Weise an der Verwirklichung der Ziele des Gesamtvereins mithelfe, dafür sei die Auswahl ihrer führenden Persönlichkeiten Gewähr genug. Mit dem Hinweis auf die nahe Grenze und die deutschen Stammesbrüder in Südtirol und die trotz der Grenze bleibende Kameradschaft zwischen Nord und Süd schloß der Redner mit einem Hoch auf die Sektion Berlin.

Namens der Sektionen in den benachbarten Arbeitsgebieten im Zillertal, den Sektionen Kassel, Plauen und Greiz brachte Oberstudienrat Dr. Matthes-Greiz die herzlichsten Wünsche für die Sektion Berlin zum Ausdruck.

Oberlandesgerichtsrat Fischer-Stettin, den als Sohn eines Mitgliedes unserer Sektion noch persönliche Beziehungen zu uns verknüpfen, übermittelte ebenfalls in herzlichen Worten die Grüße und Glückwünsche der Sektion Stettin und ihres Vorsitzenden, Generalkonsul Dr. Ahrens, für eine günstige Weiterentwicklung der Sektion Berlin.

Namens der Sektion Kurmark sprach Ingenieur Herholz, Berlin, in humorvoller Weise. Mit dem heiteren Hinweis, daß man zu Kindern und 50jährigen Damen nicht mit leeren Händen kommen könne, überreichte er eine mit dem Alpenvereins-Edelweiß und dem Abzeichen der Sektion Kurmark geschmückte Gitarre mit dem Wunsche, daß sie in vielen fröhlichen Stunden erklingen möge.

Für die Zillertalbahn A.-G. sprach der Präsident des Verwaltungsrates, Rechtsanwalt Dr. Hörhager-Innsbruck, und betonte die Interessengemeinschaft und die verständnisvolle Förderung der wirtschaftlichen Belange des Zillertals durch unsere Sektion.

Auch Bürgermeister Moigg-Mayrhofen knüpfte hieran an und gab dem Dank der Zillertaler Einwohner Ausdruck, denen der Fremdenverkehr die Existenz in ihrer Heimat ermögliche und sie vor dem Auswandererschicksal so vieler Bergbewohner bewahrt habe. Auch für die alljährliche Weihnachtsbescherung der Zillertaler Kinder durch die Sektion Berlin sei namens der Kinder ein herzliches „Vergelt's Gott" ausgesprochen.

Nach Verlesung zahlloser Glückwunschbriefe und Depeschen gab es noch zwei zündende Reden, von dem an Lebens- und Sektionsjahren Ältesten, Geheimen Justizrat Zielenziger — er toastete auf die Jugend —, und dem Leiter des alpinen Museums, Landgerichtsrat Müller, die beide in humorvoller Weise die Fidelitas einleiteten. — Auch eine Damenrede gab es (seitens der Damen, o bitte sehr!). Nach einem Tafellied auf unsere Frauen, das in ergötzlicher Weise die Frauenmitgliedschaft höchst aktuell behandelte, sowie nach der Verteilung einer Damenspende — eine geschmackvolle Dedikation unseres Vorsitzenden für den Rucksack der Damen — sprach Frl. Hedda Smolle-Wien den Dank der anwesenden Damen mit dem Wunsche aus, dies beim

100jährigen Jubiläum der Berliner Hütte wiederholen zu können (was bei ihrem hoffnungsvollen Alter auch durchaus im Bereich der Möglichkeit steht. Anm. der Schriftl.). — Durch eine flotte Tafelmusik und die kernigen Schuhplattltänze der Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion wurde auch für die Unterhaltung bei Tisch in bester Art gesorgt. Dafür gebührt den Tanzenden der besondere Dank.

Am Nachmittag vereinigten sich die Festteilnehmer zu einem gemeinsamen Spaziergang zum Schwarzsee, von wo sich die formschönen Gipfel der Zillertaler und die frischverschneiten Gletscher im strahlendsten Sonnenlichte unseren Blicken darboten.

Der Abend brachte wieder fröhliche Geselligkeit auf der Hütte, Schuhplattltänze von unserer Gruppe und von Zillertalern. Auch Frau Lisl und ihre Begleiter erfreuten uns wieder durch eine Reihe alpenländischer Lieder und Jodler. Es kann nicht genug betont werden, welche Wohltat diese klangschönen und gefühlsechten Volkslieder für unsere Ohren sind, insbesondere in unserer heutigen Zeit, wo die Musik oftmals nur rhythmisches Geräusch ist. Es muß aber auch hervorgehoben werden, daß die Sänger, insbesondere Frau Lisl, über ein hervorragendes Stimmaterial verfügen und die schwierigsten Jodler glockenklar herausjubelten. Überhaupt unsere Hüttenpächterin, Frau Lisl, hat sich ein besonderes Lob verdient. Durch kluge Vorsorge und treffliche Vorbereitung war sie mit ihrem überaus diensteifrigen Personal den ungewöhnlichen Anforderungen der Festtage in musterhafter Weise gerecht geworden; Verpflegung wie Bedienung waren mustergültig. Daß Frau Lisl trotz ihrer Hausfrauenpflichten noch Zeit fand, ihre Sangeskunst in den Rahmen des Festes zu fügen, sei ihr besonders gedankt. — Um Mitternacht nahm die Feier ihr Ende.

Wie schon eingangs angedeutet, ist die Gesamtfeier in jeder Weise harmonisch, dem Anlaß und dem Orte würdig, verlaufen. Nicht unerwähnt sei, daß auch die Presse von unserer Feier anerkennende Notiz genommen hat. Außer den in alpinen Zeitschriften bereits erschienenen bezw. noch erscheinenden Berichten und Aufsätzen (September-Heft der Deutschen Alpenzeitung, München, Mittl. des D.u.Oe.A.V., Allgem. Bergsteigerzeitung Wien) brachten auch verschiedene Tageszeitungen Berichte über die Feier, z. B. Innsbrucker Nachrichten, Münchner Neueste Nachrichten, Berliner Lokalanzeiger und Deutsche Allgem. Zeitung. **Ein Beweis der Bedeutung und Achtung, die unsere Sektion sowohl in den Alpenländern, wie vor allem im alpinen Leben der Reichshauptstadt genießt. Möge der schöne Verlauf unseres Hüttenjubiläums uns Beweis und Symbol sein, daß unsere Sektion, die alsbald auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, unbeirrt ihren Weiterweg zur Verwirklichung alpiner Ziele in alpinem Geiste nehmen kann und wird — vorwärts und aufwärts! — Bergheil auf den Weg!**

Ke.

Sprechabend.

Wenn ein Vortragender kurz vor der betreffenden Veranstaltung plötzlich absagt, ist das gewöhnlich eine unangenehme Überraschung, und die Frage: Wo finde ich einen „Ersatz-Vortragenden"? — pflegt dem Vortragsreferenten einige peinliche Stunden zu bereiten. Daß aber für einen Vortragenden, der krankheitshalber verhindert war, gleich zwei Mann einspringen und uns anstelle eines Vortrages dero zwei geboten werden, dürfte in der Chronik der Sprechabende vereinzelt dastehen. — Im Juni war ein Vortrag von Herrn Dipl.-Ingenieur Roekl über die Guglia und die Vajolettürme angekündigt worden. Für den schwer erkrankten Kameraden stellten sich unser gern gesehener Gast, Herr C. O. Friedrich und unser Mitglied, Herr Dr. Christophe, freundlichst in den Dienst der guten Sache. — Herr Friedrich wartete uns diesmal mit einem

ganz neuen und originellen Thema auf: „Nächte in den Bergen". Vorweg gesagt, es war einer der heitersten Vorträge, die uns bisher geboten waren, selbst von Herrn Friedrich, und das will schon etwas heißen. Der Vortragende hatte sich vorgenommen, die Turenleistungen der dazugehörigen Tage zu verschweigen oder nur kurz anzudeuten, dagegen die Nächte mit ihren Überraschungen und mannigfachen Abenteuern zu schildern. Und da kamen denn die wunderlichsten Dinge aus der Hamsterkiste der Erinnerung ans Licht. Turengefährten, die sich nicht erreichten, weil ein Trupp den Zug verschlafen hatte, nächtlicher Irrmarsch im tiefen Schnee; aber wie in den Romanen — sie kriegten sich zum Schluß doch. Freiwillige und unfreiwillige Biwaks, mit Lagerfeuer und „Stimmung", mit Mondschein (teils heiter, teils bewölkt) und knurrendem Magen. Nächtliche Einholung verirrter Zugspitzbesteiger bei Sturm und Neuschnee u. ähnl. Sogar eine „Moral" war vielfach an die Erzählungen geknüpft, z. B. „Eßvorräte nur versteckt zurücklassen", weil sonst die guten Sachen Liebhaber finden können und nur „Ripperln mit haut-gout" und steinharte Brotrinden (sogen. „eiserner" Proviant) übrigbleiben. Oder die schöne Geschichte, wie ein junger Idealist mit der Kellnerin von der „Post" verabredet (à la Hero und Leander), mit der Laterne von der Hütte herabzuwinken und sie sollte vom Tal „hinaufwinken". Sie hat aber nicht „gewunken", weil sie (mehr dem „Reellen" zugetan) mit ihrem Schatz spazieren gegangen war. Moral: „G'scheiter selber spazierengehen, als winken!" — Es war wirklich köstlich und lehrreich und von den Zuhörern und dem Leiter der Sprechabende wurden diese interessanten Studien über „das Nachtleben in den Alpen" dankbar anerkannt. —

Herr Dr. Christophe führte uns getreu dem ursprünglich vorgesehenen Thema auf die „Vajolettürme und Guglia". — War der erste Teil des Abends ein munteres Scherzo gewesen, so klang der zweite Teil in ein Andante cantabile aus. Nach einleitenden geologischen Andeutungen eine Schilderung der mannigfachen Vorzüge der Dolomiten, wie die eigenartige Schönheit der Landschaft, die selbst in der Schweiz kein Gegenstück findet, die günstigen Wetterverhältnisse, die Genußkletterein — kurz, die Dolomiten sind das richtige Feld für alpine Genießer. — Interessante Lichtbilder zeigten uns die berühmten, sozusagen mit „Stern" ausgezeichneten Kletterstellen an den Vajolettürmen. — Der klangvolle Abschluß war die Schilderung des Erlebnisses der Guglia. Der Sonnenaufgang angesichts des als steingewordenes „Excelsior" emporstrebenden Turmes, der schwere, aber abwechslungsreiche Weg empor, die lange Gipfelrast auf dem „vom Hauch der Ewigkeit umwehten Gipfel", der Blick auf all die stolzen Berge in der Nähe und Ferne, die bei aller Größe uns doch immer wieder die Lehre vom Werden und Vergehen predigen — — —. Worte und Bilder voll Abgeklärtheit eines Bergsteigers, der die Berge mit der Seele suchte und — auch fand. Ke.

Jugendgruppe.

Von der Jugendgruppe wurden folgende Alpenfahrten ausgeführt:

Gruppe I. Kirschner-Schule: 17 Teilnehmer. Vom 1. Juli bis 23. Juli. Führung: Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke und Studienrat Dreitzel.

Lindau—Bregenz—Pfänder—Dornbirn—Hoher Freschen—Bludenz, Schruns—Wormser Hütte—Silbertal—Christbergsattel—Dalaas, Freiburger Hütte, Lech, Warth, Rappenseehütte—Heilbronner Weg, Kemptener Hütte, Oberstdorf—Nebelhorn, Jubiläumsweg, Himmeleck, Kemptener Hütte—Krottenkopfscharte, Hermann v. Barth-Hütte, Enzenspergerweg; durch das Koppenkar nach Elbigenalp, Haeselgehr, Gramais—Hanauer Hütte—Zams—Innsbruck—München, Deutsches Museum—Berlin.

Ein voller Erfolg

kann verzeichnet werden, wenn durch ständigen Bedarf und steigende Nachfrage die Güte einer Ware nachgewiesen wird.

Ein voller Erfolg

sind meine

Tiroler Natur Edelweine

deren Güte und feine Eigenart von jedem Weinkenner geschätzt wird.

Probieren Sie bitte meine Neukäufe:

„Tiroler Natur Edelwein"

Rot.

		ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„	„ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„ 3,00

Weiß.

1928er Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl.	Mk. 2,25
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur"	„	„ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„ 3,00

Neu eingeführt:

1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„	„ 2,50

Verlangen Sie meine Preisliste, sie bietet reiche Auswahl in gutgepflegten und fachmännisch behandelten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248,

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Gruppe II. Friedrichs Werdersche Oberrealschule: 17 Teilnehmer. Vom 1. bis 25. Juli. Führer: Studienrat Schönrock.
Salzburg—Berchtesgaden, Königssee—St. Wolfgang—Schafberg—Bad Ischl—Bad Aussee — Alt-Aussee — Grundlsee—Hallstätter See—Gosau — Gosausee—Steiglpaß (2100 Meter)—Hofpürglhütte—Filzmoos—Mandling. Bahnfahrt nach Taxenbach im Pinzgau. Rauristal—Wörth—Kolm-Saigurn—Sonnblick (3106 Meter)—Riffelscharte (2405 Meter)—Böckstein. Bahnfahrt nach Lienz. Defereggental—St. Jacob (Standquartier)—Villgrater Törl—Hochkreuz (2741 Meter)—Reichenberger Hütte—Gößleswand. Kals (Standquartier) — Kals-Matreier Törl—Stüdlhütte. Kalser Tauern—Rudolfshütte—Stubachtal—Uttendorf—Krimmler Wasserfälle—Mittersill—Paß Thurn—Kitzbühel—St. Johann—Kufstein. Bahn nach München.

Gruppe III. Beuthschule: 15 Teilnehmer. Vom 30. Juni bis 14. Juli. Führung: Dipl.-Ing. Druck.
München, Deutsches Museum—Salzburg, Schloß Hellbrunn — Untersberg — Berchtesgaden, Watzmannhaus — Hocheck (2712 Meter), Mittelspitze (2714 Meter)—Berchtesgaden, Königssee—über Hallein nach Saalfelden—Zell a. See, Kapruner Tal, Orglerhütte, Moserboden—Kesselfallalpenhaus, Brandlscharte, Gleiwitzer Hütte—Fusch, Bahnfahrt nach Golling — Werfen, Eisriesenwelt—Salzburg—München, Nürnberg.

Gruppe IV. Menzel-Oberrealschule: 16 Teilnehmer. Vom 2. Juli bis 6. August. Führer: Turnlehrer Wolf.
Augsburg—Innsbruck—Oetz—Umhausen—Stuibenfall—Gubener Hütte—Zwieselbachjoch—Winnebachsee—Gries—Sölden — Obergurgl—Ramolhaus—Vent—Breslauer Hütte—Vernagthütte—Brandenburger Haus—Gepatschhaus — Kaisertal—Radurschl—Pfunds—Hochfinstermünz—Rennis—Fimbernpaß — Heidelberger Hütte—Zahnspitzjoch—Jamtalhütte—Ochsenscharte—Wiesbadener Hütte—Piz Buin—Silvrettapaß—Silvrettahütte—Klosters — Davos — Rigi — Vierwaldstätter See—Luzern—Zürich—Schaffhausen—Bodensee (8 Tage Standquartier)—Rotenburg o. d. Tauber—Nürnberg—Berlin.

Gruppe V. Dorotheenstädtisches Realgymnasium: 26 Teilnehmer. Führer: Oberturnlehrer Ludwig.
Furt i. Walde—Hoher Bogen—Teufelsbauer—Großer Arber—Hennenkobel—Zwiesel—Passau—Dampfer nach Linz—Gmunden—Ischl — Rettenbach-Alp — Hallstatt—Zwieselalp—Golling — Krimml — Gerlospaß — Mayrhofen — Breitlahner—Berliner Hütte—Roßhag—Tuxer Tal—Tuxerjoch—St. Jodok—Innsbruck—Kasbachtal—Achensee—Achenwald—Wildbad Kreuth—Tegernsee—München, Deutsches Museum.

Bericht über die gemeinsamen Turen der Jungmannschaft
vom 5. bis 9. August 1929 in den Zillertalern.

Als erste alpine Veranstaltung der neuen Jungmannschaft wurden, nachdem alle längeren gemeinsamen Wanderungen sich aus diesen und jenen Gründen als undurchführbar erwiesen hatten, einige Klettereien im Gebiet der Zillertaler vom 5. August ab, im Anschluß an die Jubiläumstage der Berliner Hütte, vorgesehen. Die Mitglieder der Jungmannschaft versammelten sich am 2. und 3., großenteils schon von längeren Bergfahrten kommend, in der gastlichen Berliner Hütte.

Über die schönen Stunden des 3. und 4. August sei hier nicht noch einmal ausführlich berichtet. Soviel kann ich nur sagen: Sie waren viel zu kurz in ihrer abwechslungsreichen Buntheit und Fülle. Viel zu kurz für das frohe Erleben,

für die vielerlei Eindrücke, die in ewigem Wechsel, ernst und heiter, draußen am sonnigen Schwarzsee, drinnen bei lustigen Klängen sich jagten. Von den ersten Böllerschüssen des Morgens bis zum letzten verleuchtenden „Alpenglühen" des Sonntagabends!

Viel zu kurz besonders der Sonntag-Abend. Aber der nächste Morgen sollte den Aufstieg auf den Feldkopf bringen. Die Seilgemeinschaft Dr. Bröckelmanns brach bald nach 5 Uhr auf. Der noch einigermaßen rechtzeitige Beginn sollte sich selbst bei dieser gletscherlosen Tur als sehr vorteilhaft herausstellen: kaum war der Gipfel erreicht und ein Augenblick Gipfelrast gehalten, da verdichteten sich die Nebelfetzen zu kalten, jagenden Wolken und bald war unser Berg in recht weihnachtliches Schneegestöber eingehüllt. Der Abstieg gestaltete sich dementsprechend teilweise nicht gerade angenehm, ohne daß darum allerdings der Schwierigkeitsgrad des Abstieges erhöht worden wäre. Der Aufstieg wie der Abstieg erfolgte auf dem von der Berliner Hütte zumeist begangenen Weg aus der Feldscharte über den Süd-Ost-Grat bis zum Band nach links, über die Platte zum Knie und nach rechts hinauf zum Floitentritt und wieder auf Süd-Ost-Grat zum Gipfel.

Zwei Tage später wurde der Große Mörchner auf dem Wege über den Schwarzensteingletscher und den Südost-Grat begangen und oben der leuchtende Sonnenschein in genießerisch-langer Gipfelrast ausgekostet. Der folgende Tag brachte noch einen Aufstieg auf das Schönbichler Horn, vor weiterem schreckte die mörderische Sonnenglut ab. Leider war das auch das Ende des schönen Wetters, am nächsten Morgen begann eine mehrtägige Regenperiode, die alle weiteren Pläne und Hoffnungen zuschanden werden ließ.

Es wurden von Mitgliedern der Jungmannschaft in diesen Tagen ferner bestiegen der Gr. Mösele, der Gr. Greiner, beide in langer, anstrengender Arbeit

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6 am Zoo



SONDER-ANGEBOT

Schneeschuhe
aus guter Gebirgsesche
mit Hultfeld-Bindung und Haselstöcken

180	190	200	210	220 cm Länge
25.—	26.50	28.—	29.50	31.— RM.

Ski-Anzug
für Damen und Herren
bestehend aus Skibluse mit Reißverschluß und Ueberfallhose aus marineblauem imprägniertem Ski-Trikot . . RM. 42.—

von der Berliner Hütte aus, und eine der Hornspitzen. An kürzeren Nachmittagswanderungen wurden unter manchen anderen ausgeführt die zum Steinmandl am Roßrucken (P. 2632) und zum Hornkopf (P. 2662). Für einige dieser Fahrten hatten die Herren Dr. Rumpel, Puppel, Keppler und Klemmt die Führung einzelner Jungmannen übernommen. Ihnen sei an dieser Stelle der Dank der Jungmannschaft ausgesprochen.

Der Dank der Jungmannschaft gilt ferner dem Vorstand der Sektion, der in mancherlei Weise materiell und ideell zum Gelingen dieses ersten größeren Unternehmens unserer jungen Vereinigung beigetragen hat und der Leitung der Jungmannschaft, den Herren Dr. Bröckelmann und Dr. Schmalbruch. In besonders hohem Maße gelten unsere Dankesworte Herrn Dr. Bröckelmann, der sich bei den Vorbereitungen in Berlin als der unermüdlichste Förderer unserer Sache und in den Bergen als vorbildlicher Lehrer und Führer erwiesen hat. Mit den neuesten Errungenschaften des Alpinismus, wie „Geländer- und Auffangetechnik", konnten wir zwar keine Bekanntschaft machen, dafür steht unsere erste alpine Ausbildung aber auf gesunder und solider Basis, von der aus eine baldige Weiterentwicklung erfolgen kann — und soll. Günter Teske.

Willkomm den ersten weiblichen Sektions-Mitgliedern.

Den herzlichen Worten, mit denen unser Vorsitzender die in der Juni-Sitzung erstmalig aufgenommenen Damen begrüßte, hatte Kommerzienrat Hauptner alsbald eine kleine offizielle Feier folgen lassen, zu der die ersten zehn weiblichen Mitglieder sowie die Herren geladen waren, die sich um die Einführung der Frauenmitgliedschaft besonders verdient gemacht hatten. Im Verein mit seiner Gattin begrüßte er die Gäste in seinem Heim, und angesichts des Mitscherhumpens — des alten Wahrzeichens bei Tafelfreuden der Sektion — entwickelte der Vorsitzende die Bedeutung der kleinen Feier als Schluß jahrelangen Bemühens seines Vorgängers, Präsident Dr. Holtz, sowie seiner eigenen Person. Fünfzehn Jahre seien darüber hingegangen, und wenn das Wort angewendet werden dürfe, daß das Glück, eine Frau gewonnen zu haben, umso größer ist, je mühevoller es war — Lea, Brunhilde und andere Beispiele von unentwegtem Werben und Furchtlosigkeit wurden humoristisch eingeschaltet —, so dürfe dem alpinen Bunde zwischen Frauen und Männern in der Sektion Berlin ein günstiges Prognostikon gestellt werden. Nach einem Hinweis auf die zahlreichen Einwendungen, die gegen die Frauenmitgliedschaft erhoben worden sind — das Zitat von den „Standes- und Klassenunterschieden" sowie von dem „neuen Frühlingshut", wodurch der Sektionsfriede gestört werden könnte (Mitteilungen 1919 Nr. 176) erregte besondere Heiterkeit — führte der Vorsitzende seinen Trinkspruch mit einem Heil auf unsere ersten weiblichen Sektionsmitglieder zu Ende, in sinniger Weise die Schillerschen Distichen „Die Geschlechter" in Vergleich mit der Liebe zum Alpinismus bringend.

Professor Dr. Tropfke schloß sich den Willkommensworten des Vorsitzenden an die Damen an und sprach den Gastgebern den Dank der Anwesenden für den festlichen Abend aus, der stimmungsvoll in fröhlichster Weise verlief und erneut von der Hingabe unseres Vorsitzenden an sein Amt und von der Gastlichkeit des Hauses Hauptner sowie der ihm eigenen vornehmen und von Herzlichkeit durchdrungenen Geselligkeit zeugte. K.

Führerlose der Sektion Berlin retten eine abgestürzte Schweizer Führerpartie.

Unser Mitglied, Herr Stadtamtmann Rente, berichtet uns wie folgt:

Ende August d. Js. erschien in zwei Tageszeitungen eine kurze sachliche Notiz über eine von den Mitgliedern der Sektion Berlin Krause, Rente und Schumann am 17. Juli 1929 im Engadin vollbrachte alpine Rettungstat. Ein drittes Blatt ließ mich über die näheren Umstände telephonisch ausfragen und brachte darüber einen sensationell aufgemachten Bericht. Ich habe gegen die Form schriftlich Einspruch erhoben und einige Richtigstellungen verlangt, aber — wie das so ist — bisher nicht erreicht. Weitere Schritte möchte ich nicht unternehmen.

In der Anlage gestatte ich mir, für unsere „Mitteilungen" den Vorfall so darzustellen, wie er sich zugetragen hat.

Am 17. Juli d. J., nachmittags, gingen wir: Amtmann Fritz Krause, Stadtamtmann Rente und Stadtoberarchitekt Schumann, sämtlich aus Berlin (Mitglieder des D.u.Oe.A.V., Sektion Berlin) führerlos den Morteratschgletscher abwärts. Gegen 2.30 Uhr überholten wir im unteren Eisbruch eine Schweizer Führerpartie, bestehend aus 5 Personen: dem Bergführer Wilhelm Graß aus Pontresina, Kaufmann Burgauer aus Zürich, zwei weiteren Herren und einer Dame. Als ich mich nach etwa 3 Minuten umsah, waren Graß und Burgauer verschwunden. Beide hatten unangeseilt eine schmale abschüssige Eisbrücke betreten. Burgauer war dabei in den von Graß geschlagenen kleinen Stufen ausgeglitten und in eine ziemlich tiefe Spalte gestürzt. Er hatte den Führer, an dessen Rucksack er sich hatte festhalten müssen, mitgerissen. Wir eilten schnell herbei, konnten in der engen Spalte aber nur den blutüberströmten Kopf und die

Wander- und Bergsport-
Bekleidung-Ausrüstung
Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung
Gustav Steidel
nur Leipziger-Str. 67-70

zerschundenen Hände des Führers erblicken. Von Burgauer war nichts zu sehen. Er lag einige Meter tiefer in einem von oben nicht sichtbaren Seitenschlunde. Wir hatten Seil und Steigeisen mit und befreiten in mühseliger Arbeit die Abgestürzten aus dem eisigen Grabe. Beide lebten, waren aber verletzt (Nasenbeinbruch, Quetschungen, Abschürfungen). Dann holten wir die drei übrigen Turisten über die Eisbrücke. Von diesen waren zwei durch das Unglück so erschüttert, daß sie die Unfallstelle trotz Seil und Stufen nur im Reitsitz zu überwinden vermochten. Gegen 4.30 Uhr hatte sich Burgauer soweit erholt, daß der Abstieg fortgesetzt werden konnte.

Burgauer mußte mehrere Tage das Bett hüten, er ist jetzt aber wieder munter. Gegen Graß soll ein Verfahren auf Entziehung des Führerpatentes eingeleitet sein.

Graß hat mir gesagt, daß er sich vielleicht wieder aus der Spalte herausgearbeitet hätte, weil er den Pickel nicht verloren hatte, aber bis dahin wäre Burgauer, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, längst tot gewesen, und „wenn der Sturz nicht in die rechte, sondern in die bodenlose linke Spalte erfolgt wäre, so hätten wir keinem mehr helfen können".

Die Retter schwebten bei dem Hilfswerk ständig in der Gefahr, beim Ausgleiten auf der schmalen Brücke oder beim Reißen des dünnen (10 Millimeter) Seiles rücklings in die erwähnte unergründliche Nachbarspalte zu stürzen.

P. Rente, Stadtamtmann,
Berlin-Johannisthal, Kaiser-Wilhelmstr. 12.

Bücherbesprechung.

Daß der „Kleine Hoek" — so nennt man allgemein das handliche Skilehrbüchlein von **Henry Hoek, Wie lerne ich Schilaufen?** — eben wieder in seiner 69. bis 73. Auflage erschienen ist, beweist nur, daß dies Werkchen zu den beliebtesten Hand- und Taschenbüchern des Schijüngers zu zählen ist. In seiner Bearbeitung von Carl J. Luther, in den vorliegenden neuen Auflagen überdies von beiden Verfassern neuerdings durchgesehen, ist es das Standardbuch des Schiläufers, Lehrers wie Schülers, und seines geringen Preises wegen (60 Pfennig!) so recht das Volksbuch der weißen Kunst. Es ist in jeder Buchhandlung oder beim Bergverlag Rudolf Rother, München 19, greifbar.

Wie und bei welchem Schnee man alle Schiwachsarten, die es gibt, also auch diejenigen Tuben und Büchsen, die man gerade im Rucksack hat, anwendet, ist

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Vorstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Leihbücherei:
Fritz Vorstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

nun endlich in einer übersichtlichen Tabelle von Carl J. Luther zusammengestellt worden; hier ist für die vorkommenden Schneearten jedes brauchbare Wachs deutscher Industrie genannt, auch wie es benützt werden soll, sowie in Schlagworten eine allgemeine Einführung in die Grundlagen jeder Wachstechnik gegeben. Die Tabelle, auf 6 Kartonblättern in Büchelform gedruckt, ist auch äußerlich handlich, ihre Vollständigkeit wird auch dem heikelsten Anspruch des Sportläufers gerecht. Sie ist unter dem Titel „Wachsmerkblatt" beim Bergverlag Rudolf Rother, München 19, erschienen und zum Preise von 40 Pfg. überall erhältlich.

Kleine Mitteilungen.

Zellsack, für 3—6 Personen, **zu verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle.

ASMü-Preisfrage! Wann fällt der erste Schnee?

Die Firma Sporthaus Schuster, das große und führende Fachgeschäft für Berg- und Wintersport in München 2 C 7, Rosenstraße 6, verteilt: 10 Paar ASMü-Hikory-Ski, komplett mit ASMü-, Schuster- oder Cilbindung, umsonst an 10 Preisträger, die den Tag erraten, an welchem vor dem Geschäftshause der Firma Sporthaus Schuster in München, Rosenstraße 6, der erste frisch gefallene Schnee liegt, oder die diesem Tag am nächsten kommen.

Damen, Herren und die Jugend sind zur Beteiligung am Wettbewerb eingeladen. Bedingungen: Jeder Bewerber verwende eine richtig frankierte Postkarte. Die Postkarte soll nur enthalten:

1. Angabe des Tages für den ersten Schneefall (wie oben),
2. vollständige und genaue Adresse des Bewerbers.

Die Lösung der ASMü-Preisfrage muß längstens 24 Stunden vor dem ersten Schneefall bei der Firma Sporthaus Schuster eingelaufen sein. Annahme-Schluß für Einsendungen: 31. Oktober 1929, 19 Uhr. Überprüfung und Entscheidung durch führende Sportleute.

Jeder Teilnehmer erhält außerdem kostenlos eine lustige illustrierte Widmung

Akademische Sektion Berlin.

Sonntag, den 13. Oktober: Ausflug nach Wildpark. Ab Potsdamer Hauptbahnhof 8.25 (Anschlußzüge: von der Stadtbahn ab Charlottenburg 8.20; von der Wannseebahn ab 8.01 Uhr).

Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 Uhr: **Fahrtenberichtsabend** in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Straße 121k. — Gäste willkommen.

Die Mitglieder der ASV. werden dringend ersucht, für den geplanten Jahresbericht den Turenbericht der letzten zwei Jahre an den Vorsitzenden, cand. phil. Hildebrand, Steglitz, Fregestraße 49, bis 1. November d. J. einzusenden. Etwaige Beitragsrückstände für 1929 sind schleunigst einzuzahlen.

Was unsere Abende boten.

Winterfahrten in der Bernina.

Der begeisterte und begeisternde Vortrag unseres Mitgliedes Timm über die Skiexkursionen der „Exkursion Brecht-Bergen" hatte neben anderen auch unser Mitglied Walter Baecker für die „Exkursion" gewonnen, der uns nun am 26. Juni über prächtige Osterfahrten „Im Banne der Bernina" erzählte: Der

einzigartige Stützpunkt Marco e Rosa wurde mit vieltägigem Proviant, der mehr die Rucksäcke als die Herzen schwellen ließ, erreicht, und nun waren eine ganze Reihe schöner Gipfel ohne jedesmaligen langen Anmarsch zu haben. Zuerst ging es — zu viert — an Piz Bernina, der bei starkem Wind in guter Zeit über den Südgrat erstritten wurde. Dann lockten — an einem andern Tage — die beiden schönen Gipfel des Zupo und Argient, die weite Gipfelrundschau tief hinab ins schon blühende Veltlin boten (ein Lockruf, dem auch nicht viel später gefolgt wurde!). Dazwischen Nächte, in denen das Hüttchen unter den rasenden Stößen des Sturmes zitterte und selbst den festesten Schlaf Minuten bangen Wartens unterbrachen. — Wie stets, eine reiche Anzahl guter Lichtbilder, die auch unseren Augen die glitzernde Welt des Engadins erstehen ließen.

So hingerissen, wie unser altbewährter Redner auch diesmal von seinem Thema war, er hat inzwischen eines gelernt: sich kurz zu fassen. — Zur Nachahmung allseits wärmstens empfohlen! H. H.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 25. Oktober 1929, abends 7.45 Uhr, in der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7,

Vortrag: Landgerichtsrat Dr. Wolf: „Meine Fahrt zur Tagung des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher 1929".

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Mitteilungen
der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 270	Berlin, November 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. November 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Herr Ernst Schulze (Grimma): „Südabstürze des Montblanc". (Mit Lichtbildern.)

Außerordentliche Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 22. November 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

Vortrag: Ingomar Verhouz (Südtiroler Volksschutz): „Als Südtiroler 17 Monate in italienischen Kerkern".

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach den Sitzungen geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 6. November 1929, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Vortrag: Reg.-Rat Dr. Walter Mitze: „Schifahrten um Davos und Grindelwald".
2. Besprechung über die geplanten Schikurse (mit Lichtbildern).

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.50 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 9.12 Uhr vormittags.

Sprechabend.

Mittwoch, den 13. Novemober 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: Ingenieur Friedrich Klemmt: „Erinnerungen an die Berliner Hütten-Feier mit anschließenden Ersteigungen". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 14. November 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. November 1929, 8 Uhr abends ausnahmsweise in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag. E. v. Reznicek: „Von der Blümlisalp in die Zermatter Eiswelt".

Ausflug mit den Damen der Sektion.

Sonntag, den 10. November 1929.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Treffpunkt vor dem Bahnhofe in Wannsee um 10 Uhr.

Wanderung (Abmarsch 10.15 Uhr): Machnower Forst — Teltowkanal — Albrechts Teerofen (Rast) — Griebnitzsee — Schloß Babelsberg — Kohlhasenbrück — Bahnhof Neubabelsberg. Dauer der reinen Wanderung etwa 4 Stunden. In Kohlhasenbrück längere Rast mit gemeinsamem Kaffee.

Rückfahrt beliebig.

Meldung, die unbedingt notwendig ist, im Sporthaus Steidel, Berlin SW, Leipziger Straße 67/70, bis Mittwoch, den 6. November.

Gefälligst Wanderanzug.

Jungmannschaft.

Heimabend am Dienstag, den 12. November 1929, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Karl Keppler: „Ueberblick über die alpine Literatur".

Jugendgruppe.

Heimabend am Mittwoch, den 27. November 1929, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag des Vorsitzenden Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner: „50 Jahre Berliner Hütte". (Mit Lichtbildern.)

Die Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin

veranstaltet am Sonntag, dem 10. November 1929, im Deutschen Hof, Luckauer Straße 15, ihren

1. Gesellschafts-Abend,

zu dem alle unsere verehrten Sektionsgenossen auf das herzlichste eingeladen sind.

Beginn 5 Uhr nachmittags. Hüttengebühr 1,— RM.

Mit Bergheil! Richard Herzner, 1. Vors.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 6., 8., 12., 13., 14., 22., 27. und 28. November, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die **Weihnachtsbescherung armer Kinder der Gemeinden unseres Arbeitsgebietes** eine Geldsammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend ihre Mildtätigkeit walten zu lassen, oder, wenn sie an der Sitzung nicht teilnehmen, ihre Gabe auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12 091 bei dem Postscheckamt Berlin mit dem Vermerk „Für die Weihnachtsbescherung" einzuzahlen.
2. Der **Bergfahrtenbericht für 1929** ist unter Benutzung des in der Oktobernummer beigelegten Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

   Um eine möglichst vollständige Uebersicht über die Tätigkeit unserer Sektion zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, die in den Alpen gewesen sind oder Winterfahrten ausgeführt haben, um Einsendung ihres Berichtes.
3. Wir machen unsere Mitglieder noch besonders auf die **außerordentliche Sektionsversammlung am 22. November** aufmerksam. Herr Verhouz ist in dem bekannten „Hochverratsprozeß in Verona" wegen angeblichen Hochverrats zu einer Gefängnisstrafe von 17 Monaten verurteilt worden und jetzt für immer aus seiner Heimat verbannt. Er hat auf zahlreichen Versammlungen in Oesterreich geschildert, wie in Südtirol tausendjährige deutsche Kultur vernichtet wird und die deutsche Südtiroler Jugend der Verwelschungspolitik zum Opfer fällt. Der „Südtiroler Volksschutz" empfiehlt Herrn Verhouz als einen hervorragenden Redner, der mit tiefer Liebe und Wärme für sein Volk eintritt, und wir bitten unsere Sektionsmitglieder, durch zahlreiches Erscheinen die Werbearbeit des Südtiroler Volksschutzes zu unterstützen.
4. Am Freitag, den 28. Juni 1929, fand die erste Sitzung des **Verbandes zur Förderung des Jugendwanderns (VFJ)** statt. In den Ausschuß wurden gewählt: der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Hauptner, der Schatzmeister Carl Schmidt und die Mitglieder Heinrich Donat und Dr. Josef Sturm.
5. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer"** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer

praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A.V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.

6. Wir machen nochmals auf unsere **Sprechabende** aufmerksam, zu welchen alle Sektionsmitglieder und deren Gäste Zutritt haben; wegen der dort gebotenen, interessanten Vorträge wäre ein stärkerer Besuch sehr zu wünschen.

Schikurse im Winter 1929/30.

Die Schneeschuhabteilung beabsichtigt, diesen Winter Schikurse zu veranstalten, zu denen auch die der Abteilung nicht angehörenden Sektionsmitglieder, soweit ihre Berücksichtigung möglich ist, hiermit eingeladen werden. Der Unterricht ist kostenlos; die Teilnehmer haben lediglich die der Abteilung entstehenden baren Auslagen anteilig zu übernehmen, die für die Person täglich auf etwa 1,— Mk. geschätzt werden.

Es kommen in Frage

a) Kurse für Anfänger,
b) solche für Fortgeschrittene,
c) Turenkurse in den Alpen,

die der Sportwart der Abteilung, Reg.-Rat Dr. Schroedter, Schilehrer des DSV., abhalten wird. Für einen Anfängerkursus vom 8.—22. Dezember im Riesengebirge sind Meldungen eingegangen. Interessenten erfahren Näheres in der Sitzung der Schneeschuhabteilung am 6. November, wo die Angelegenheit gegen 9.30 Uhr abends besprochen wird. Um schon vorher einen Ueberblick zu gewinnen, werden Neuhinzukommende gebeten, ohne sich hierdurch schon jetzt zu binden, der Sektionsgeschäftsstelle schriftlich mitzuteilen,

1. ob sie Kursus a), b) oder c) mitzumachen wünschen,
2. wann und wie lange sie Zeit haben,
3. ob sie Alpen oder Riesengebirge vorziehen,
4. ob sie schon Kenntnisse im Schilauf und Ausrüstung besitzen,
5. ihre evtl. Fernsprechnummer.

Der Sektion wünschen beizutreten:	**vorgeschlagen durch:**
1. Frau Erna Bielan, Wilmersdorf, Wexstraße 38.	Hinkel, Major.
2. Herr Gumal Bockhacker, dipl. Optiker, W 62, Wichmannstraße 28.	Mahlow, Schmalbruch.
3. Herr Hans Gürtner, Studien-Professor, Rosenheim, Hohenzollernstraße 13.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.
4. Herr Erwin Haese, Versicherungs-Angestellter, NW 21, Stendaler Straße 5.	K.Bröckelmann,Krünert.
5. Frau Luise Kalsbach, Grunewald, Im Eichkamp 66.	W. Eggert, Röller.
6. Herr Martin Krause, Ingenieur, Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 79.	Herngé, Steschun.
7. Frl. Hertha Müller, Pankow, Florapromenade 26.	K.Bröckelmann,Keppler.
8. Herr Peter Ferdinand Neeß, Kaufmann, NW 21, Alt-Moabit 103.	Keppler, Krünert.
9. Frl. Ursula Soetbeer, Lichterfelde, Sternstr. 27.	R. Herzner, Soetbeer.
10. Herr Paul Wendt, Kaufmann, N 31, Lortzingstraße 24.	Fr. Krause, Rente.
Aus der Sektion Charlottenburg wünscht überzutreten:	
11. Frl. Marie Kaufmann, O 112, Dirschauer Str. 1.	Grave, R. Hauptner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 8. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Dr. Alfred Steinauer, Arzt, Charlottenburg, Kantstraße 9.
Dr. Josef Petzoldt, Professor, Spandau, Whröhmännerstraße 6.
Richard Unglaube, Geh. Hofrat, W, Augsburger Straße 8.
Kurt Wetzel, Landgerichtsrat, Wilmersdorf, Landhausstraße 3.

Die Sektionssitzung am 11. Oktober.

Die erste Sitzung nach den Ferien stand noch ganz unter dem Zeichen der beiden Feste, dem 50 Jahr-Jubiläum der Berliner Hütte und der Hauptversammlung in Klagenfurt. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, berichtete darüber in der ihm eigenen Weise, durch Schildern im lebhaften Plauderton aus frischer Lebensfreude mit humoristischem Einschlag. Warum gingen wohl mehr Sektionsmitglieder als sonst zur Hauptversammlung? Doch wohl weil sie Sehnsucht nach etwas italienischer Sonne hatten, denn nach dem Passieren des Tauern-Tunnels verspürt man sie, und je mehr man sich Villach nähert, lacht Italien in das Fenster gen Süden — so hat man Villach oft genannt — mit der Landschaft, den Menschen und Früchten herein. Schmerzlich freilich, daß der kurze Weg zur österreichischen Adria durch die neue Grenze versperrt ist, die über die von Villach aus sichtbaren Höhen läuft; auf ihnen in Gedanken stehend, schaut der aus dem Nordland Kommende sehnsuchtsvoll in das Land der stärkeren Sonne. Und wie in Villach, so wenige Kilometer östlich in Klagenfurt. Herrliche Tage waren es, von denen Hauptner berichtete; dieses Klagenfurt sei so recht eine Stadt für eine AlpenvereinsTagung, zu der eben gehört, daß man im Abschluß des Straßenbildes die Berge vor sich hat. Und die Freuden am nahen Südmeere Oesterreichs, dem Wörther-See, mit seinem Ausblick auf die Karawankenkette, mit seinen waldigen Ufern, den Schlössern und Landhäusern, Maria-Wörth und Pörtschach! All diese Punkte waren die Ziele des Nachmittags nach geleisteter Vormittagsarbeit. Die diesjährige Tagung war weniger anstregend als frühere Hauptversammlungen; nur ein Punkt der Tagesordnung war von besonderer Bedeutung, nämlich der Antrag der Sektion Bayerland, Hüttenbauten im Oedland Beihilfen nicht mehr zu gewähren und die Landesregierungen zu Verordnungen über den Oedlandschutz zu veranlassen, Forderungen, die in den Gründen des Naturschutzes wurzeln. Der Vorsitzende erläuterte den Punkt an einem Beispiel, das unsere Sektion betrifft, und berichtete, daß die Sektion Berlin den Plan erwogen habe, oberhalb der Berliner Hütte eine Hochturistenhütte zu errichten, um den Anmarsch zu den Hochturen zu erleichtern. Ein solcher Hüttenbau sei nach den geforderten neuen Bestimmungen nicht mehr möglich. Was aber könnten wir wohl von Hütten unterhalb der Baumgrenze erhoffen? Nach langer leidenschaftlicher Aussprache, berichtete der Vorsitzende weiter, erfolgte die Ablehnung des Antrages, über den der Hauptausschuß sogar hinausgegangen war, indem er Hüttenbauten in Kahlgestein überhaupt verbieten wollte. Man sagte, daß die Tölzer Richtlinien als Vorschriften für Hüttenbauten vollkommen ausreichend wären. Bezüglich der übrigen Verhand-

fungspunkte verwies der Vorsitzende auf den Bericht in den großen Mitteilungen und verweilte nur noch mit rühmenden Worten bei den Gesangsdarbietungen eines klangvollen Männerchors, der besonders Koschat-Lieder zu Gehör brachte. Auch den alpinen Tänzen, die durch liebreizende Mägdelein und kraftvolle junge Männer in Gailtaler und Rosentaler Tracht ausgeführt wurden, gedachte er mit besonderem Lob. Ausflüge in das ehemalige Abstimmungsgebiet und gemeinsame Bergfahrten bildeten den Abschluß der Tagung, die allen eine unvergeßliche Erinnerung bleiben wird.

In einer Nachlese von der Hüttenfeier kam durch den Vorsitzenden noch einmal die Festesfreude und der Humor zum Ausdruck, die an den beiden Tagen auf der Schwarzenstein-Alpe geherrscht hatten. Hauptner ließ die Mitwirkenden noch einmal aufmarschieren, den pyrotechnisch begeisterten Pfarrer mit seinen unzähligen Böllerschüssen, die Mayrhofener Kapelle, die eine so „wertvolle Musik" gemacht hatte, Frau Lisl mit ihren kulinarischen und musikalischen Darbietungen, die reizenden Plattlerinnen unserer Sektion und die seßhaften Mitglieder, die aus den beiden Festtagen zehn zu machen verstanden hatten. Und zu den humoristischen Schilderungen gab es Lichtbilder, die den Aufnahmen von der Hüttenfeier durch unsere Mitglieder Klemmt, Klatt und Hübner entstammten. Daß Hauptner seine heiteren Schilderungen mit Erinnerungen an Leon Treptow verflocht, der vor 18 Jahren die Neubaufeier auf der Berliner Hütte so launig geschildert hatte, machte den alten wie den jungen Mitgliedern hellste Freude. Zum Schluß gab der Vorsitzende einen Bericht über die hervorragenden Leistungen unserer Jungmannschaft auf Hochturen in den Zillertalern, die im Anschluß an die Feier unter Führung von Dr. Bröckelmann, Keppler und Klemmt gemacht worden sind, wobei er letzteren den Dank nochmals aussprach. Die Schilderungen der Turen ergänzte er ebenfalls durch ausgezeichnete Lichtbilder, Aufnahmen von Klemmt.

Der Vorsitzende schloß mit den Worten: „Die Voraussagen unseres Leon Treptow gelegentlich seiner humoristisch-poetischen Ergüsse bei früheren Weihfesten unserer Hütte, „der Kinderwagen und die Spreewälder Amme", sind trotz der Steigerung des Verkehrs auf der Berliner Hütte noch nicht zur Wahrheit geworden. Dafür ist aber unsere Jugend zur Stelle. Vor 41 Jahren, als ich zum ersten Male die Berliner Hütte besuchte, war ich der einzige Jugendliche unter meist gereiften Männern, bei der 50 Jahr-Feier dagegen tummelte sich neben dem gereiften Alter unsere Jugend in Menge, unsere bergsteigende Jugend; ihre hochturistischen Leistungen gaben der Feier einen bedeutungsvollen Abschluß. In der Zeitschrift des D.Oe.A.V. aus den 70er Jahren finden wir über die Zillertaler und ihre Erstbesteigungen Aufsätze von Grohmann, von Sonklar, Daimer und Seyerlein, bei deren Lektüre die turistischen Leistungen der heutigen Jugend erst in das rechte Licht kommen. Ich kann zu unser aller Freude sagen unserer Jugend, der Jungmannschaft unserer Sektion. Die Sektion Berlin kann mit dem Bewußtsein demnächst in das siebente Jahrzehnt eintreten, daß ein Nachwuchs heranreift, der durch seine alpinen Leistungen ihr die Gewißheit gibt, daß sie wächst, blüht und gedeiht. Bergheil!"

Als Vortragsgast hörten wir an diesem Abend Herrn Generalmajor von Lerch aus Wien über das Thema „Bergfahrten in Japan"

Abgesehen von dem geheimnisvoll-exotischen Reiz, von einem Gebiet zu hören, das in unserer ganzen alpinen Literatur bisher am wenigsten behandelt worden ist, gab uns dieser Vortrag auch die seltene Gelegenheit, die Entwicklung des Bergsteigens, insbesondere aber des Schilaufs in einem Lande, aus den allerersten Anfängen heraus, ja von einer einzigen Persönlichkeit ausgehend, zu verfolgen. In unserer Zeit, unserer Generation angehörend, der im Alpinismus nur mehr Epigonen-Arbeit zu leisten beschieden ist — die Idee und die Grund-

lagen der Verwirklichung sind ja Werk unserer Vorfahren —, noch einmal Pionier (fast möchte man sagen „Apostel") des Bergsteigens und Schilaufs sein zu können, ist wohl nur wenigen gegönnt. General von Lerch kann sich des Glückes rühmen, nicht nur als Bergsteiger Neuland betreten zu können, sondern darüber hinaus weite Kreise eines fremden Volkes der alpinen Idee zugeführt zu haben. Zu hören, wie ein geistig und seelisch regsames Volk in einer kurzen Spanne Zeit die Entwicklung durchlief, sich die entsprechenden Organisationen schuf, die bei uns sich auf zwei Generationen verteilen, war ungemein interessant und verleiht diesem Vortrage unter unseren bisherigen derartigen Veranstaltungen eine Sonderstellung. — General v. Lerch, ehemaliger Tiroler Kaiserjäger-Offizier, war vor dem Kriege zwei Jahre hindurch zu Studienzwecken der japanischen Armee zugeteilt gewesen. Seine schon aus seiner heimatlichen Dienstleistung herrührende Bergbegeisterung veranlaßte ihn, sich als Garnison die Stadt Takata in den japanischen Hochalpen (Hauptinsel Hondo) zu wählen. Die dortige Umgebung bot günstige Gelegenheit zu bergsteigerischer Betätigung und dank ihres Schneereichtums ein ideales Gelände für alpinen Schilauf. Das erste Erscheinen eines Schiläufers erregte natürlich dort ungeheures Aufsehen und Erstaunen, aber die japanischen Militärbehörden erkannten sofort den hohen militärischen Wert bergsteigerischer und schitechnischer Ausbildung, und mit der dem japanischen Volke eigenen Initiative und Intelligenz wurden sofort die erforderlichen Schritte unternommen. Ein von Herrn v. Lerch entliehenes Paar Schier wurde vom Regimentskommando nach Tokio ins Arsenal gesandt, und bereits nach vierzehn Tagen (!) standen 30 Paar Schier, genau nach dem Musterpaar kopiert, zur Verfügung. Die Schi-Ausbildung der Truppen nahm unter Herrn v. Lerchs Anleitung ihren Anfang. Von der Armee griff die Bewegung auf die Universitäten und auch andere Kreise über, und nach zwei Jahren zählte der japanische Schiklub bereits 6000 Mitglieder. Dies ist in wenigen Worten die Entstehungsgeschichte des Schilaufs in Japan. In zwangslosem Plauderton erzählte uns der Vortragende von seinen zu Uebungszwecken unternommenen dienstlichen, wie auch von privaten Bergfahrten, sowohl von Sommer- wie auch von Winterturen; die letzteren waren naturgemäß alles Erstersteigungen. Wir hörten von Ersteigungen des Miokosan, 2200 Meter (die erste Wintererersteigung eines Berges in Japan überhaupt), des Yakegadake (brennender Berg), des Yarigadake (Lanzenberg), Hakkaido-Fuji u. a., sowie von der ersten Wintererersteigung des höchsten und bekanntesten japanischen Berges, des Fujijama. — Interessante Lichtbilder, eigene Aufnahmen des Vortragenden, zeigten uns die eigenartigen Formationen der japanischen Hochalpen, die infolge ihrer enormen relativen Höhen (fast vom Meeresspiegel ansteigend) besonders im winterlichen Gewande einen imposanten Eindruck gewähren. Japanische Truppen bei der Schi-Ausbildung und auf militärischen Bergfahrten, kleine japanische Häuser bis zum Dach unter Schnee, davor Eingeborene in ihrer malerischen Tracht, wechselten in bunter Reihenfolge. In den Vortrag waren auch kurze geologische Erläuterungen der Bergformen (meist vulkanische Formationen auf Urgesteinsunterlage) eingeschaltet und eine Schilderung der alpinen Flora in Japan, deren Schönheit und Fülle an Arten der Vortragende in begeisterten Worten pries. — Der letzte Teil des Vortrages enthielt eine ausführliche Schilderung der ersten Wintererersteigung des Fujijama (3770 Meter), des heiligen Berges von Japan. In spannender Weise erzählte Herr v. Lerch von den Schwierigkeiten und mannigfachen Hindernissen dieser Fahrt, Schlechtwetter im unteren Teil, nach endlichem Passieren der Wolkenzone klare Sicht und Orientierungsmöglichkeit, mit zunehmender Höhe erhebliche Zunahme der Kälte. Schließlich blieben sein europäischer Begleiter und bald darauf auch der letzte der mitgenommenen japanischen Führer zurück, und das letzte und schwerste Drittel des langen Weges zum Gipfel legte der Vor-

tragende allein zurück. In 3700 Meter Höhe, etwa 60 Meter unterhalb des Kraterrandes, setzte das Eis dem weiteren Vordringen ein Ziel. Gegenüber dem Erreichten, Eroberten im wahrsten Sinn des Wortes, spielten die wenigen Schritte zum letzten Gipfelblock aber wahrlich keine Rolle mehr. Das Ziel war erreicht. In schlichten und doch gewählten Worten erzählte Herr v. Lerch von dem Wunder der Aussicht von diesem einzigartigen Berge. Ueber die steilen Flanken, die tief unter Schnee und Eis einer Polarlandschaft gleichen, gleitet der Blick, ohne durch irgendwelche Nebengipfel behindert zu werden, bis tief hinab in die grüne Ebene. Und auf der anderen Seite die unendliche Weite des Weltmeeres, gleich einer blauen Wand emporsteigend (durch die Krümmung der Erdoberfläche); und darüber der wolkenlose Himmel. 3700 Meter über Japan steht ein Mensch allein und sieht hinaus, über Land und Meer — — — . Der Abstieg gestaltete sich nach Zurücklegung des obersten Steilstückes zu einer Schi-Abfahrt herrlichen Genusses, in gutem Schnee und idealem Gelände; ein harmonischer Ausklang eines ungewöhnlichen und inhaltsreichen Erlebnisses. — Die erfolgreiche Winterbesteigung des Fuji fand in Japan begeisterte Anerkennung und trug Herrn v. Lerch mannigfache Ehrungen ein; so z. B. wurde er vom Marschall Nogi (dem berühmten Armeeführer im russisch-japanischen Kriege) eingeladen, der ihm ein selbstverfaßtes Gedicht widmete, eine in Japan übliche Auszeichnung eines hochgeschätzten Gastes. Nachstehend die Uebersetzung davon:

„Mächtig ragt der Fuji empor
Bis an des Himmels Rand;
Im Morgenrot liegt tief unter ihm
Unser heiliges Land.
Wonnetrunken weitet sich rings umher
Unser froher Blick,
Doch Vaterlandsliebe im Herzen allein
Schafft uns das wahre Glück!"

Ein historisches Dokument, das zweifellos verdient, im alpinen Museum der Bergsteigerschaft deutscher Zunge erhalten zu bleiben. —

Schreiber dieses Berichtes hatte selbst während der Gefangenschaft in Wladiwostok Gelegenheit, von einem japanischen Offizier, der Schischüler von Herrn v. Lerch gewesen war, zu hören, mit welcher Dankbarkeit man in japanischen alpinen Kreisen unseres Vortragenden und seinem Wirken für die alpine Idee gedenkt. Die Zuhörer seines fesselnden Vortrages werden diese Dankbarkeit vollauf verstehen, und auch wir geben unserem Danke Ausdruck, mit dem Wunsche „Auf Wiederhören". Bergheil! Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In der ersten Sitzung nach der Sommerpause gedachten wir, wie üblich, etwas von großen und kleinen Taten unserer Mitglieder im Bergsommer 1929 zu hören. Es kam aber anders. Unser sonst so gastliches Versammlungslokal erwies sich dies Mal als ungastlich, insofern, als wir infolge eines Mißverständnisses vor verschlossenen Türen standen. Das Häuflein der vor der Haustür sich Sammelnden verlegte die Sitzung ins nahe gelegene Pschorr. Nachzügler wurden durch einen an der Haustür befestigten Zettel über die Sachlage unterrichtet und fanden den improvisierten Tagungsort teils mittels des Zettels, teils durch Instinkt. Einige geschäftliche Angelegenheiten konnten auch am Biertisch erledigt werden. Die Erstattung der Bergfahrtenberichte wurde auf die Novembersitzung vertagt. Im übrigen war es recht gemütlich und nett, zumal uns nach langer Pause mal wieder Freund Erler die Freude seines Erscheinens machte.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Die erste Versammlung der Schneeschuh-Abteilung im Oktober war, wie üblich, gleichzeitig Jahresversammlung, die bei uns aber auch den kameradschaftlichen Charakter stets beibehält und frei von „Satzungs- und Geschäftsordnungszauber" bleibt. — Der Vorstand erstattete Bericht über das abgelaufene Jahr, der ohne Debatte entgegengenommen wurde. Die anschließende Vorstandswahl brachte die Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Keppler, sowie des Sportwartes, Herrn Reg.-Rat Dr. Schroedter. Unser 2. Vorsitzender und Kassenwart, Herr Kulle, bat jedoch, aus beruflichen Gründen von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen und schied zu unserem Bedauern aus dem Vorstand aus. An seine Stelle wurde Herr Loewens gewählt. Herr Kulle hat seit einer Reihe von Jahren sein mit allerlei Schreibereien und Verrechnungen mit dem Norddeutschen Ski-Verband verknüpftes Amt unermüdlich und treusorgend verwaltet, wofür ihm die Versammlung bereits den Dank ausgesprochen hat. Es ist uns eine angenehme Pflicht, Herrn Kulle für seine von Kameradschaftsgeist zeugende Tätigkeit im Dienste unserer Abteilung auch an dieser Stelle auf das Wärmste zu danken. — Zur Vorbesprechung über die von unserer Abteilung vorgesehenen Schikurse hatten sich eine Reihe daran Interessierter eingefunden, und Herr Reg.-Rat Dr. Schroedter gab in seinen diesbezüglichen Ausführungen programmatische Erläuterungen hinsichtlich der Art und Durchführung der in Frage kommenden Kurse bekannt. — Wir weisen auf die besondere Kundmachung über die Schikurse auf Seite 4 dieses Heftes hin und bitten weitere Interessenten, zur nächsten Versammlung Mittwoch, 6. November, zu erscheinen bezw. sich schriftlich bei der Sektions-Geschäftsstelle zu melden; es sei auch hier betont, daß diese Meldung eine unverbindliche ist und uns lediglich einen Ueberblick über die Zahl der zu erwartenden Teilnehmer und die in Frage kommende Zeit gewähren soll.

Der Rest des Abends war der Besprechung von Ausrüstungsgegenständen gewidmet, wozu uns vom Sporthaus Berger, eine kleine Musterkollektion zur Verfügung gestellt worden war.

Weihnachten steht vor der Tür! Willst Du Dir eine Weihnachtsfreude bereiten? So hilf mit Kinderherzen zu erfreuen; gedenke der armen Kinder unseres Arbeitsgebietes! (Siehe Kundmachungen, Seite 3 ad 1.)

Jungmannschaft.

In der Sitzung der Jungmannschaft am 15. Oktober wurde zum ersten Mal über die turistische Tätigkeit der Jungmannen berichtet, die sich fast ausschließlich auf Bergbesteigungen im Anschluß an die Feier auf der Berliner Hütte erstreckte. Es hatten sich dort sieben Jungmannen eingefunden, die unter Führung der

Jeder Skisäugling, jedes Skihaserl, selbst der Skikönig -

muß vor dem ersten Schneefall den neuen, reich illustrierten Pracht-Katalog für Skilauf u. Wandern vom weltberühmten Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6, studiert haben. Jedermann erhält denselben auf Verlangen unberechnet und postfrei und kann sich dadurch am zweiten großen alpinen Preisausschreiben kostenlos beteiligen.

Sektionsmitglieder Bröckelmann, Keppler, Klemmt, Loewens und Dr. Rumpel folgende Gipfel erstiegen: Ahornspitze, Tristner, Feldkopf, Schönbichler Horn, Großer Greiner, Mösele über den Nordgrat, Großer Mörchner, Berliner Spitze. Auch über Schneeschuhfahrten in der Silvrettagruppe und Turen in den Dolomiten wurde berichtet.

Alpines Kranzl.

Der Jugend den Weg zum Alpinismus zu ebnen, ist in den letzten Jahren die stete Sorge des Vorstandes gewesen. Nach der Arbeit die Fröhlichkeit, und der Jugend auch wieder Gelegenheit zum Tanzen zu bieten, das war der Zweck des Alpinen Kranzls am 19. Oktober im Zoo, das unsere Schuhplattlgruppe unter Leitung unseres Vorstandsmitgliedes Herzner veranstaltet hatte. Aber wie groß war die Ueberraschung, als wir auf dem Kranzl nicht nur eine große Schar jugendlicher Gestalten sahen, sondern auch zahlreiche hohe Semester, ein Beweis, daß die alpinen Kranzl auch den Alten noch sympathisch sind. So ist es in allen Sektionen der Brauch, und wohin wir auch auf den Hauptversammlungen kommen, immer begrüßt uns eine Gruppe, die sich in der Sektion die Pflege alpiner Trachten und Tänze zur Aufgabe macht. Da ist es auch für unsere Sektion eine dankbare Aufgabe, Ueberliefertes zu pflegen und der Jugend einen Sammelpunkt für echt alpine Fröhlichkeit zu schaffen.

Ein ungezwungener Ton ging wieder durch unser Kranzl, und erfreulich war es, zu beobachten, daß echte Trachten wieder zum Vorschein kamen, und dies ist umso erfreulicher, wenn neue Mitglieder und zwar weibliche — unsere neueste Errungenschaft — die Trägerinnen waren. Es gab schwarze, braune und blonde. Sie wetteiferten; man wußte nicht, ob man mehr den aparten Trachten oder ihrem Inhalt den Preis zusprechen sollte. Bei einer Blondinen war dies besonders schwer, denn die dunkle Pinzgauer Tracht nahm alles fort, was dem Berichterstatter seit Monden in der Erinnerung geblieben war. Zu so viel Neuem und Schönem, da reichten die kurzen Stunden nicht aus, und es bleibt nur die Hoffnung, daß bei dem nächsten Kranzl die schwierige Frage gelöst werden kann.

Der Leiter unserer Schuhplattlgruppe, Herr Herzner, hatte für eine ausgezeichnete Musikkapelle gesorgt, die in der Größe ihrer Blasinstrumente*) unsere Zillertaler Musikanten von der Hüttenfeier noch übertraf. Da lag Musik drin! Und es wiegte und wogte, und die Schuhplattler zeigten Volkstümlichkeit und Schneid. Ein reizvoller Auftakt für die Tanzfreuden des Winters, alpine Fröhlichkeit in dem passenden Rahmen.

*) (und auch „Lautstärke") Anm. eines Nahegewesenen.

Gegründet 1713

Nicolaische Buchhandlung

Vorstell & Reimarus

Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994

Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474

Leihbücherei:
Fritz Vorstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

„Im Rittersaale am hohen Kamin
Saß lange ich in Träumen versunken,
Und habe im **feurigen Wein von Tramin**
Des Vintlers Gedächtnis getrunken",
so besingt der weinfrohe Wandersmann **Viktor von Scheffel** die Tiroler Weine.

Die feintönigen eigenartigen

Tiroler Natur Edelweine

Rot.

		ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„	„ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„ 3,00

Weiß.

1928er Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl.	Mk. 2,25
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer", „Natur"	„	„ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„ 3,00

Neu eingeführt:

1928er Tiroler Muskateller „Natur" . . . . . „ „ 2,50

werden mehr denn je von jedem Weinkenner geschätzt, sie enthüllen uns den ganzen Zauber des sonnendurchglühten gesegneten Etschlandes.

Verlangen Sie meine Preisliste, sie bietet reiche Auswahl in gutgepflegten und fachmännisch behandelten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248.

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Zwei Ausflüge der Wandergruppe.

Der erste wurde zur Wahrheit, wann die Rosen am duftigsten blühten, am 16. Juni, und das Ziel war Lindow und Gransee. Die Tur war wieder einmal so ideal ausgefallen, daß es wahrlich keine Not um einen Berichterstatter hätte zu geben brauchen, aber der Oberführer kennt seine Pappenheimer, alias Drückeberger, und — wir lassen hier den Bericht des Beauftragten folgen; leider nur stückweise, da der Bericht während des Sommers bis jetzt den Strahlen der Sonne ausgesetzt war und nur die zufällig bedeckten Stellen des Manuskriptes noch leserlich geblieben waren.

„Nein, das geht nicht so weiter. Wenige Tage vor diesem Sektionssommerausflug war mir von einem der Führer ausdrücklich zugesichert worden: ich brauche nicht zu berichten. Aber als ich in der Sonntagsfrühe am Stettiner Bahnhof erscheine, um die herrliche Natur und Geschichte von Lindow und Gransee nebst Umgegend zu genießen, unbeschwert durch eigene Vorbereitungen (denn dazu sind die Führer da), heißt es plötzlich tückisch: Sie müssen im Blättchen schreiben. Wissen die Leser, welche Mühe es macht, all die Geistesprodukte an Witz, Ernst, Humor der prominenten Sektionsgenossen — alle Wanderer sind Prominente! — zu sammeln, weil der Berichterstatter im eigenen Vorrat zu wenig Passendes findet? Ist der hier ausgeübte Zwang vereinbar mit wahrer Demokratie, republikanischer Gesinnung, gleichem Recht für alle?! Freie Bahn den Tüchtigen! Wo doch die Sektion nur aus Tüchtigen besteht! Ich stelle daher den Antrag:

Jeder einmal ein Berichterstatter!

Bei der Bearbeitung der Erlebnisse dieses Tages ergab sich eine große Schwierigkeit. Bekanntlich ist mit dem 8. März d. J. ein neuer Geist in die Sektion Berlin eingezogen. An diesem ewig denkwürdigen Tage wurden die Frauen in die Sektion aufgenommen! Trotzdem werden die Wanderungen auch jetzt noch als „Herren"-Ausflüge angekündigt. Die Gerechtigkeit erfordert, daß drei Arten von Wanderungen eingeführt werden: 1. Nur für Damen, 2. nur für Herren, 3. Gemischte. Die Schwierigkeit erblicke ich nun darin, daß dieser Bericht über einen Herrenausflug für alle Sektionsmitglieder bestimmt ist. Es muß daher auf die weiblichen Leser Rücksicht genommen werden. Ich beschloß also die Ausfertigung dreier Berichte:

Ausgabe Aa: Für Herren über 70 Jahre,
„ Ab: Für jüngere Herren,
„ B: Für alle Mitglieder.

Im Druck erscheint nur Ausgabe B. Die anderen Handschriften sind im Sektionsbüro einzusehen.

Nach diesen notwendigen Vorbemerkungen zur Sache!

. . . Blauer Sonntag von seltener Schönheit, Generalprobe der Natur für den Sommer . . . In der Klostermühle, wo die letzte Gruppe eingekehrt war, war es bereits so schön, daß der Vorschlag gemacht wurde, sitzen zu bleiben. Dr. Sachs erklärte sich sofort bereit, die Führung dieser Gruppe zu übernehmen. Die Wanderei sei gut, wenn die Looferei nicht wäre! Nach einstündiger Rast Weiterwandern am Wutzsee.

Ein prächtiger Weg unter Pappeln und Birken, Eichen und Buchen. Teils am Wasser, teils auf hohem Steilufer. Dazwischen gabs auch Nadelwald, der hier in Ober- und Unterkiefer zerfiel. Mit dem Staube märkischen Sandes drang zuweilen holder Akazienduft auf unsere Sinne ein. Im klaren Wasser des Sees tummelten sich Nymphen. Die Aussichten und Empfindungen der Wanderer sollen hier nicht geschildert werden, um den Bericht nicht vergnügungssteuerpflichtig zu machen. Ich verweise auf Ausgabe Ab. Mancher versuchte noch im Schilf heranzuschleichen, aber die älteren Führer (Dr. Schmalbruch und Donat) drangen energisch aufs Weitergehen.

Wo Nymphen baden, ist Pan nicht fern! Als wir kurz vor dem See-Ende auf blumiger Bergwiese rasteten, erklang aus verschwiegenem Busch die Hirtenflöte des arkadischen Gottes. Glühend brannte die Mittagssonne. Es war eine wundersame Stimmung, die uns Professor Schlabitz mit seinem Spiel bereitete . . . Naturschönheiten von Wald und Sonne, Tal und Bach . . . Schloßpark von Meseberg . . . Verbotene Wege . . . Hitze . . . Köstliche Erfrischung: Weißbier.

. . . Hirtenknabe blies „Frisch auf Kameraden", Führer Donat das Alphorn. Rinder brüllen, Hähne krähen, Stallmist duftet . . . zum verdienten Mahle in Gransee.

. . . Wechselmann große geschichtswissenschaftliche Rede . . . Entwicklung des Landes . . . in verflossenen Jahrtausenden . . . feierte Pans 75. Geburtstag . . . Spargelsuppe, Schnitzel, Gemüse, Kalbsbraten, Kartoffelsalat, Kompott, Käse und Führerrede, alles für 3 Mark.

. . . Melancholie über dem Ganzen. Mein Nachbar (Jurist) meinte: Er sei verheiratet . . . müsse doch eine Stätte geben, wo man unter sich . . . (siehe Ausgabe Aa und Ab). Das seien die Sektionsausflüge immer gewesen." os.

Falkenberg — Freienwalde am 13. Oktober.

Nimm Dir Fontanes „Das Oderland" zur Hand und lies, was der Schilderer der Mark erzählt, so hast Du eine Vorstellung von der köstlichen Wanderung, die uns geboten wurde. Da liest Du, wie es in alten Zeiten war, da hörst Du von den

ROCHLITZ

SPORTHAUS G. M. B. H.

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6 am Zoo



SONDER-ANGEBOT

Schneeschuhe

aus guter Gebirgsesche
mit Hultfeld-Bindung und Haselstöcken

180	190	200	210	220 cm Länge
25.—	**26.50**	**28.—**	**29.50**	**31.— RM.**

Ski-Anzug für Damen und Herren

bestehend aus Skibluse mit Reißverschluß und Ueberfallhose aus marineblauem imprägniertem Ski-Trikot . . **RM. 42.—**

alten Bewohnern, von der Kolonisierung und den Kolonisten und wie es nun ausschaut. Und weiter lesen wir von der Karlsburg, wo noch die Böller stehen, von denen Fontane schreibt, wie auch von dem geisblattumrankten Vorbau und von dem herrlichen Ausblick über Falkenberg hinfort, über dessen Schluchten, Dächer und Türme, auf herrliche Bergwaldungen und hinüber zu der weiten grünen Fläche des Bruches. Hier wurde das Handfrühstück verzehrt, teilten sich die Gruppen in solche der Fleischbrühe, der Weiße und Potsdamer Stange bei soeben den Nebel siegreich durchdringender Herbstsonne. Es folgte die berühmte Kammwanderung, wechselweise von den Strahlen der Sonne getroffen oder im Schatten der dichtbelaubten Bäume. Und so weiter nach Freienwalde, in leichten Schweiß gebadet.

„Ein herrlicher Tag — ein Sommertag? Noch sind ja die Bäume grün," so hub unser Sektionsvorsitzender Hauptner an der stattlichen Tafel, die das Banner der Wandergruppe schmückte, in Demuths Hotel in Freienwalde an. Doch er erinnerte an Professor Wechselmanns jüngste Rede auf einer kürzlichen Sonderwanderung, wo dieser darauf hinwies, daß man den jungen Herbst nicht an den Bäumen erkennt, sondern an dem trockenen Laub auf den Wegen. Und wenn die Bäume heute noch im hellsten jungfräulichen Grün ständen, und wenn es sprießte und blühte, so fuhr Hauptner fort, der Herbststimmung hätten wir uns doch nicht erwehren können bei der Erinnerung, daß einer von uns gegangen ist, der noch im Mai die fröhliche Wanderfahrt mitgemacht hatte, um alsbald mild und leise in die Ewigkeit hinüber zu schlummern. Unserem Max Tromm, dem langjährigen, treuen, umsichtigen Führer der Wandergruppe, galt die Rede des Sektionsvorsitzenden. Er zeichnete ihn, wie er ihn im Sektionsvorstande in langen Jahren kennen gelernt hatte und wir ihn alle kannten, als den pflichttreuen, stets gefälligen, immer freundlichen, im Beruf hochgeachteten, im Kreise seiner Bekannten und Freunde hochverehrten Mann. Max Tromm wird im Gedächtnis der Sektion fortleben, und dankbar wird sein Name immer genannt werden. Mit einem stillen Glase ehrten die Wanderer sein Andenken.

Blitzte auch noch manch Geistesfunke auf, Herbststimmung regierte die Stunde.

Der Absturz am Matterhorn.

Der Prozeß hat bekanntlich aus juristischen Gründen mit einer Einstellung des Verfahrens geendet, da nämlich der Vater des verunglückten Bratz den Strafantrag zurückgezogen hat.

Der nachfolgende Bericht, welcher nach dem ersten Verhandlungstag, als die Sachverständigen und der Verteidiger noch nicht zum Wort gekommen waren, verfaßt wurde, wird in allen Punkten von dem Unterzeichneten aufrecht erhalten. Er dürfte auch die Ansicht der meisten bei dem Prozeß Anwesenden wiedergeben, bis auf den Standpunkt der Angeklagten und einiger Sachverständiger, die es für richtig und den modernen Anschauungen entsprechend halten, daß schon unerfahrene Kinder zu schweren und gefährlichen Hochturen verleitet werden.

Der Angeklagte Behm, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, junge Leute zu tüchtigen, selbständigen Männern dadurch zu erziehen, daß er sie lehrt, den Körper durch Leibesübungen zu kräftigen, Schwierigkeiten zu überwinden, Strapazen und Gefahren zu bestehen, sucht dies Ziel auch durch Ausführen von Hochturen zu erreichen.

Aber ist es nötig, sich zu diesem Zweck gerade eine der großartigsten, wildesten Gegenden des Hochgebirges, nämlich die Walliser Alpen auszusuchen? Junge Leute, die noch die Schule besuchen, haben keinerlei Verständnis für die

Majestät der Alpen, das Klettern macht ihnen wohl als Selbstzweck Vergnügen, aber die Schönheit und Erhabenheit des Hochgebirges hinterläßt auf sie keinerlei Eindrücke; aber vor allen Dingen nimmt man solchen Leuten, die bereits in ihrer frühesten Jugend die großartigsten Teile der Alpen kennen gelernt haben, die Möglichkeit, den Naturgenuß zu steigern und sich zu erfreuen an der allmählichen Zunahme ihrer bergsteigerischen Leistungsfähigkeit und dem Erreichen von immer höher gesteckten Zielen. Wenn man sich also nicht mit Schülerwanderungen in der Heimat begnügen will, kann das von Behm erstrebte Ziel sehr wohl in den deutschen Mittelgebirgen, vor allem in dem hierzu besonders geeigneten Klettergebiet des Elbsandsteingebirges oder in den Voralpen erreicht werden.

Wenn nun auch Behm das Zeugnis ausgestellt wird, daß er sich als ein in jeder Beziehung tüchtiger Jugendführer erwiesen hat, so mußten die Eltern, die ihren Söhnen die Erlaubnis zur Teilnahme an den Bergfahrten gaben, doch wissen, daß jede Bergbesteigung Gefahren birgt, umso mehr, als Behm sie selbst auf dieselben aufmerksam gemacht und bereits früher durch das Ausgleiten eines Schülers einen Unfall erlitten hatte, der glücklicherweise nur leichte Verletzungen des Führers und des Gefährten zur Folge hatte. Ein ähnlicher Unfall, wie er sich am Matterhorn ereignete, konnte eben so gut bei einer der anderen unternommenen Kletter- oder Gletscherturen eintreten.

Der Unglücksfall hat sich nun folgendermaßen abgespielt: Als man dicht unter dem Gipfel des Matterhorns war, schlug das bis dahin gute Wetter um, und Behm, dem die Gefahren von Nebel und Schneefall an dem isolierten Berg sehr wohl bekannt waren, gab den Befehl zur Umkehr, die auch trotz der Proteste seiner Begleiter sofort erfolgte. Behm ging mit Bratz am Seil als erste Partie,

---

Die drei bedeutendsten alpinen Erscheinungen dieses Jahres

Diener, „Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern" 6.50 M.

Fischer, „Der Großglockner" . . . . . 12.– M.

Zsigmondy, „Hochgebirgswanderungen" . . . . 6.50 M.

und jedes andere Buch wird Ihnen auch zur Ansicht übersandt, ohne daß Ihr Besuch notwendig wird. Verlangen Sie meinen „Führer durch das alpine und wintersportliche Schrifttum". Sie finden darin eine Reihe recht bedeutender Neuerscheinungen verzeichnet, etwa: Schmidkunz, „Menschen zwischen den Grenzen", den neuen Hoek, „Weg und Umweg einer Liebe" usw., kurzum, für jeden Zweck das richtige Buch. Ihr Besuch würde mich erfreuen. Machen Sie sich die Tatsache, daß eine gleich große Auswahl fachlicher Schriften an anderer Stelle nicht angetroffen wird, zunutze.

Fahrverbindung:
Stadt- und Untergr.-Bahnhof Friedrichstr. 4 Minuten
Straßenbahn 2, 51 57, 75, 78; 2 Minuten
Bus: Unter d. Linden (Schadowstraße)

August Reher
Fachbuchhandlung für Leibesübungen
Berlin NW 7 / Dorotheenstraße 23

Eichler folgte mit Stipp. Als man unterhalb der „Schulter" auf leichtem Gelände wegen des inzwischen eingefallenen Nebels im Zweifel über den Weiterweg war, band sich Behm vom Seil ab und befahl Bratz, bei der anderen Partie auf seine Rückkehr zu warten. Er fand dann auch nach kurzer Zeit die Solveyhütte, betrat dieselbe, um seinen Rucksack abzulegen und sich etwas zu „verschnaufen". Nach wenigen Minuten traf Eichler mit Stipp ein, und zwar ohne Bratz. Die beiden hatten, ohne die Rückkehr Behms abzuwarten, den Abstieg fortgesetzt, Bratz hatte sich zuerst an dem zwischen ihnen gespannten Seil gehalten, dann aber, weil ihm der Abstieg zu langsam ging, war er vorausgeeilt und dabei, ohne gesehen zu werden, abgestürzt.

Die Fahrlässigkeit Behms wird nun darin gesehen, daß er sich als Führer von den drei anderen trennte und nicht sofort umkehrte, als er von weitem die Hütte erblickte. Es war jedoch durchaus nicht verkehrt, voraus zu gehen, um den richtigen Weg zu suchen, der im Nebel verloren war, und auch darin kann ihm kein Vorwurf gemacht werden, daß er die Hütte auf wenige Minuten betrat, denn er mußte annehmen, daß Bratz bei den beiden anderen gut aufgehoben sei und die drei seiner Weisung gemäß an der leichten Stelle auf ihn warten würden. Eichler hätte dies selbstverständlich tun und zum mindesten den Bratz in der Mitte zwischen sich und Stipp an das Seil binden müssen, aber er war ja nur „Unterführer" und hatte noch nicht die alpine Erfahrung, um die richtigen Anordnungen zu treffen und konnte die Folgen seiner Handlungsweise nicht voraussehen.

Es gibt wohl nur wenige Unglücksfälle in den Alpen bei denen man nicht irgend ein Versehen eines der Beteiligten nachweisen kann, und Unfälle können den besten Bergsteiger treffen, wie der Absturz des bekannten Alpinisten de Beauclair am Matterhorn im vergangenen Sommer beweist. Aber da das Bergsteigen ein immer mit Gefahren verknüpfter Sport ist, sollte es nur von erwachsenen Menschen ausgeübt werden, die für sich selbst verantwortlich sind; auf keinen Fall aber sollten Eltern ihren Kindern, die sich der Gefahren nicht bewußt sind, die Teilnahme an Bergfahrten gestatten, auch wenn sie von geübten und sonst zuverlässigen Führern geleitet werden.

Dr. Bröckelmann.

Wildspitze.

Von Paul Schenk.

Es war vereinbart, um 5 Uhr aufzubrechen. Das kommende Ereignis und die ziemliche Nachtkühle ließ zu wenig Schlaf kommen. Wiederholt überzeugte ich mich, daß die Nacht recht klar blieb, also einen guten Tag versprach. Und als wir morgens, kurz nach 4 Uhr, unter den Decken hervorkrochen, gab es doch ein leichtes Frösteln.

So rasch wie möglich ging es hinunter in die Gaststube, um rasch ein warmes Frühstück einzunehmen, denn die gerade einsetzende gute Witterung hatte doch eine größere Zahl Turisten auf die Braunschweiger Hütte gelockt, um dem gleichen Ziel wie wir, der Wildspitze, zuzustreben.

Als wir am Seil aus der Hütte traten, lag der Fernerkogl, wie von violettschwarzer Tinte übergossen, noch dräuend vor uns. Aber schon zog von Nordosten schräg fahles Licht über die Gletscher.

Zunächst ging es in raschen Schritten abwärts über den Karlesgletscher, weiter unter den Nordabstürzen des Linken Fernerkogl entlang, wo wir noch am Nachmittage vorher infolge der Sonnenwärme Schneelawinen herabdonnern hörten und sahen. Doch jetzt ist alles gefroren, die Gletscherspalten sind tief verschneit, sodaß unser Weg, entgegen der sonst üblichen Route, erheblich gekürzt werden kann.

Es geht westwärts in die weite Mulde des Mittelbergferners und durch dieselbe sanft ansteigend zum Mittelbergjoch (3171 Meter). Die Sonne steigt, wenn auch uns noch nicht sichtbar, höher; ihre Schatten ziehen sich an die Felsen zurück. Kaum merklich geht es über die wellige Schneedecke die 400 Meter höher hinauf zum Mittelbergjoch. Linker und Rechter Fernerkogl bleiben zurück, dafür rückt der Brunnenkogl trotzig näher. Zur Rechten begleitet uns der Kaunergrat mit seinen herausfordernden kühnen Hörnern und Spitzen, zwischen denen weiter abwärts, lieblich eingebettet, der Riffelsee in über 2000 Meter Höhe sein märchenhaftes Dasein fristet.

Das Ende des Mittelbergferners ist nach 2¼ Stunden erreicht, und damit sind wir am Mittelbergjoch angekommen, wo uns mehrere voraufgegangene Partien zur Frühstücksrast laden. Während das Joch diesseits nur wenig anstieg, fällt die Südwand unvermittelt recht steil etwa 40 Meter ab. Von hier aus bietet sich ein unvergleichlicher Rundblick:

Zur Rechten, greifbar nahe, der Brunnenkogl, gegenüber als scharf gezeichnete Pyramide im Süden der Brochkogl (3635 Meter), als dritthöchster der Oetztaler Alpen. Zur Linken aber, die ganze Ostwand des Kessels bildend, das Ziel des Tages, das breit ausladende Trapez der Wildspitze.

Dazwischen der zerrissenste Ferner, den ich bisher gesehen, ein weites Trümmerfeld zerrissener Eismauern, wüst durcheinander gewürfelter und aufeinander getürmter Blöcke. Vor dem Auge steigen die Ruinen versunkener Städte — wie etwa Ninive — auf, wie sie phantasiebegabte Künstler wohl darstellen. In dem kalten glasigen Grün der Abbruchstellen zeigt sich das Symbol des Todes. Das Auge bleibt seltsam gefesselt von dieser Stätte, die kein Leben kennt und deshalb zu dem leuchtenden Blau des Himmels, zu dem Glanz des Tages und der heiteren Stimmung der Bergsteiger düster kontrastiert.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Aber es ist nicht viel Zeit, solchen Gedanken und Vergleichen nachzuhängen. Das Ziel ist noch weit, und die Sonne will es gut meinen.

Nach ¼ Stunde schon geht es wieder weiter, zunächst abwärts auf den oberen Taschachferner. Die vom Taschachhaus heraufführende Spur wird gekreuzt, und in einer halben Stunde stehen wir am eigentlichen Einstieg in die Wildspitzwand, den sogenannten Hohen Spalten, das sind riesige, sich wild überstürzende Eiswände und Spalten. Bald merken wir, daß es ernst wird. Ein etwa 20 Meter hohes Wandstück aus Eis und Schnee, fast senkrecht stehend, muß erstiegen werden, was guten Kräfteaufwand und tüchtige Pickelarbeit erfordert. Aber rastlos geht es weiter, immer aufwärts, wenn auch weniger steil. Wenn ein Schnauferl gemacht und Umschau gehalten wird, merken wir, daß wir höher kommen.

Als erhöben sich aus weiten Meeren schimmernde Blüteninseln, so taucht ein Berg und eine Bergkette nach der anderen, ein Firngipfel nach dem anderen auf. Nach Norden zu hat sich zum Kaunergrat der Geigenkamm gesellt. Weiter werden die Ausläufer des Kaunergrates, Oelgrubenspitze, Fluchtkogl, Weißseespitze, und vor allem die herrliche Weißkugel sichtbar (3534 Meter).

Doch weiter geht es, in eine Firnmulde in Nähe des Mitterkarjoches (3463 Meter), wo sich der von der Breslauer Hütte heraufkommende Weg mit dem unsrigen trifft. Ein Anzahl Rucksäcke sind hier abgelegt.

Greifbar nahe haben wir nun vor uns die überfirnte Westflanke, herrlich glitzernd, als sei sie völlig mit Marzipan übergossen. Noch einmal gilt es, alle Kraft und Aufmerksamkeit zusammen zu reißen, da wir den schwierigen Aufstieg über den Nordgrat verfolgen. Dieser bildet eine steil ansteigende scharfe Kante, von welcher die Wände zu beiden Seiten hunderte von Metern jäh abstürzen. Der Pfad ist oft nur so breit, daß der Fuß gerade noch Platz findet.

(Fortsetzung folgt).

Bücherbesprechung.

Die Grills aus der Ramsau, eine deutsche Führerfamilie.

Anläßlich des 50jährigen Führerjubiläums Johann Grills (Kederbacher) des Jüngeren hat die Sektion Berchtesgaden eine Broschüre herausgegeben, die die alpinen Leistungen und die Persönlichkeiten der beiden Führer Grill-Kederbacher Vater und Sohn behandelt. Die beiden Grills, die wohl zu den besten deutschen Führern gehören, haben, wie bekannt, an der Erschließung der Ostalpen namhaften Anteil gehabt (z. B. Grill-Vater: Watzmann-Ostwand, Tribulaun u. a., Grill-Sohn: Grat Hochfeiler-Weißzint) und auch in den Westalpen Turen ersten Ranges selbständig geführt. Und mancher Bergsteiger wird sich gern, vielleicht auch mit einer gewissen Wehmut, ihrer erinnern, die noch „Führer" im klassischen Sinn des Wortes gewesen, die noch zu den besten Vertretern eines prachtvollen, kernigen Menschentyps in den Alpen gehörten, der heute beinahe im Aussterben begriffen ist und denen der Alpinismus viel verdankt. — Da der Erlös der verkauften Broschüren zur Gänze dem noch lebenden, aber schwerkranken Grill-Sohn zufließen soll, sei eine Unterstützung dieser wohltätigen Bestrebung wärmstens empfohlen. — Bestellungen auf die genannte Schrift nimmt die Sektions-Geschäftsstelle entgegen.

Zwei prächtige neue Karten bringt die Kartographische Anstalt G. Freitag & Berndt in Wien in der Reihe ihrer Turisten-Wanderkarten 1 : 100 000. Bl. 24 Stubaier, Bl. 25 Oetztaler Alpen. Beide in vielfachem Farbendruck vorzüglich ausgeführt, mit Wegmarkierungen in den wirklichen Farben versehen, umfassen geschlossene Gebiete. Das Stubaier Blatt zeigt im Norden das Inntal, im Westen das Oetztal, läßt im Süden das Passeiertal und den Jaufenpaß, im Osten den Brenner noch ersehen. Auf den Oetztaler Alpen finden wir im Norden noch Nassereith und Telfs, im Süden Glurns und die Texelgruppe, während im Westen Paznauntal und der Finstermünzpaß, im Osten die Pforzheimer und Essener Hütte noch enthalten sind. Sorgfältige Bearbeitung, wie schöne Ausführung zeichnen auch diese beiden Blätter aus. Der Preis, Mk. 1,80 für das Stubaier, Mk. 2,50 für das Oetztaler Blatt, ist im Hinblick auf deren Größe und gute Ausführung sehr billig. Die Blätter sind in jeder Buchhandlung und, wo solche nicht erreichbar, auch vom Verlag G. Freytag & Berndt A.G., Wien VII, Schottenfeldgasse 62, direkt zu haben.

S. Schropp'sche
Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Ski-Karten
für alle Gebiete

Vollst. Lager aller für die alpine Touristik i. Betracht kommenden Karten, Pläne und Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Kleine Mitteilungen.

Ein großes zweites alpines Preisausschreiben für Jedermann enthält der neue Pracht-Katalog für Skilauf und Wandern vom weltberühmten Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstr. 6. Die Beteiligung am Preisausschreiben ist kostenlos. Der Katalog mit einer reich illustrierten humorvollen Beigabe wird auf Verlangen unberechnet und postfrei zugesandt.

Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V., Jahrgang 1894—1928, **zu verkaufen.** Näheres bei Frau Anneliese Wetzel, Wilmersdorf, Landhausstraße 3.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 18. November 1929, abends 8 Uhr pünktlich: Jahresversammlung in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Str. 121 k.

1. Geschäftliches. a) Jahresbericht.
   b) Entlastung des Vorstandes.
   c) Vorstandswahl.
2. Vortrag (8.45 Uhr): Herr cand. chem. H. Hoffmann: „Peuterey-Grat am Montblanc" (mit Lichtbildern).

Wir wiederholen dringend unsere Bitte aus den Oktober-Mitteilungen um die Turenberichte der letzten zwei Jahre (bezw. Fehlberichte), damit dem Vorstande nicht unnötige Schreibarbeit durch persönliche Aufforderung jedes Säumigen entsteht.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hichold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-.
Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken,
Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.

Sie sparen Geld, wenn Sie Ihren Einkauf von Wintersport-Geräten und Bekleidung schon jetzt, spätestens aber bis zum **19. November 1929** besorgen. Bis zu diesem Termin ermäßigen sich die Katalog-Preise, mit Ausnahme der Marken-Artikel, um **10 Prozent**

Gustav Steidel
nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendwo anders.

Mitteilungen
der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 271	Berlin, Dezember 1929.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 13. Dezember 1929, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1930. — Der Vorstand beantragt Beibehaltung des bisherigen Beitrages von 20,— RM.
3. Vortrag: C. Otto Friedrich (A.A.V.M.): „Aus den Bergen des Engadin". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach den Sitzungen **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 11. Dezember 1929, pünktlich 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Besprechung und Beschlußfassung bezüglich des Januar-Schikurses.
2. Vortrag: Walter Baecker (A.S.B.): „Sturmtage in der winterlichen Bernina". (Mit Lichtbildern.)

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.50 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 9.12 Uhr vormittags.

Sprechabend.

Mittwoch, den 18. Dezember 1929, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: Hermann Hörlin: „Winterbergfahrten in der Montblanc-Gruppe". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 19. Dezember 1929, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Jugendgruppe und Jungmannschaft.

Wanderfahrt Sonntag, den 15. Dezember 1929.

Schlesischer Bahnhof ab 8.26, Strausberg Vorstadt an 9.09, ab 9.25, Strausberg-Stadt an 9.49.

Wanderung: Ihlandsee — Lattsee —Grenzgrund — Heidekrug — Gamengrund — Fängersee — Heidehaus.

Weihnachtsfeier im Heidehaus.

Rückfahrt beliebig.

Jungmannschaft.

Der Vorstand hatte am 16. November die bei der Sektion eingeschriebenen Jungmannen durch ein Rundschreiben um Mitteilung gebeten, ob sie sich an einem am 10. Dezember zu veranstaltenden Bierabend beteiligen würden, an welchem auch wichtige Angelegenheiten der Jungmannschaft besprochen werden sollten. Auf dieses Rundschreiben erhielten wir 29 zusagende Antworten, darunter fünf ohne Unterschrift. Wir bitten die Absender dieser Karten um Angabe ihrer Namen und zwar möglichst am 9. Dezember telefonisch zwischen 9 und 3 Uhr an unsere Geschäftsstelle (Kurfürst 3658), damit wir ihnen noch die Einladung zum 10. Dezember zustellen können.

Weihnachtsfeier der Schuhplattl- und Sangesgruppe.

Wieda amoal is a Jahr dahinganga, Weihnacht is worden, die Berg, d' liab'n, rings umanand mit Schnee und Eis bedeckt, wo im Summa der frohe Juchezer von Hütt'n zu Hütt'n klingt. Wintersunnawand sagten die Altvordern. — Frühlingsahnen. — A Sehnen nach den Gab'n aus dem heiligen Schoß der Allmuatta Erd'n. Wuotan, der Alte, braust daher mit seiner Schar aus Walhall, Frau Holle schüttelt die Bett'n umanand, daß die Federn stiab'n.

Da bricht a Liacht'l durch vom Himm'l und leucht hinein in Hütt'n und Paläst, fort is der heidnische Spuk, die Herz'n werd'n warm in Liab und Vergebung und aus der Höh' tönt a Liad'l und rührt an ferne, seelige Kinderzeit — Stille Nacht, heilige Nacht.

Und so kemma auch wir in Freud' und Luschtigkeit zur Christfeier am Samstag, dem 21. Dezember, im Deutschen Hof, Luckauer Straße 15, z'samma, und bringts Enkere Freunderln und G'vattern mit, aber mit Verlaub, im Sunntags-Bergg'wandl.

Und nacha b'ginnt pünktli um Uhre 8 a feierliche Handlung, wia's sich halt schickt für dera Leut und eppes schön's sinnig's hab'n wir auspekuliert, da werd's schaug'n. Singa werd's, wia d'liab'n Engerl'n im Hiamm'l drob'n.

Daß mer schuachplatt'ln und singa, das g'hört z'samm, wia's Amen in der Kirch'n.

Hüttengebühr RM. 1,-- wird an der Kass'n g'zahlt. Secht's, nun wißt's B'scheid.

Jetzt grüaß Gott allz'samma auf fröhliche Wiadaschau!

Der Bürstand.
Herzner, 1. Vorsitzender.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 11., 13., 18. und 19. Dezember, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an den übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Schwerer Hütteneinbruch in unserem Furtschagl-Haus.

Bei Redaktionsschluß erreichte uns noch ein Brief unseres Pächters vom Furtschagl-Haus, Alfons Hörhager, worin er uns von einem schweren Einbruch im Furtschagl-Haus Mitteilung macht. — Wir können aus Raumgründen nur kurze Angaben machen, die aber ausreichend genug sind, uns ein sehr trauriges Zeitbild aufzurollen. Die Täter (man vermutet zwei Personen, haben sich anscheinend einige Tage in der Hütte aufgehalten und in einer unglaublich rohen Art dort gehaust. Sämtliche Fenster (z. T. auch die Rahmen) und 6 Türen wurden zerschlagen, Tische und Stühle zertrümmert, das Buffet im Speisezimmer und der Wäschekasten zerhackt, der Fußboden stellenweise durchgehackt, in den Zimmern die Matratzen zerschnitten, sämtliche Wäschekisten geöffnet und die Wäsche herausgerissen und zerwühlt; der vorhandene Notproviant wurde verzehrt usw. usw. Den Umfang des angerichteten Schadens wird erst eine genaue Aufnahme abschätzen können.

Wir können nur hoffen und wünschen, daß es den Bemühungen unseres trefflichen Pächters Hörhager und der Behörden gelingen möge, die Einbrecher dingfest und — auf hoffentlich recht lange Zeit — unschädlich zu machen.

Mitteilung der Schneeschuh-Abteilung.

Auf verschiedene Anfragen hin geben wir folgendes bekannt:

Als Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung können außer Sektionsmitgliedern auch deren Angehörige (Ehefrauen, Söhne, Töchter) aufgenommen werden, ohne daß diese selbst Sektions-Mitglieder sind. Sie können aber auch an den Schikursen der Schneeschuh-Abteilung teilnehmen, ohne Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung zu sein.

Wegen des nach Weihnachten stattfindenden Schikurses siehe Näheres Seite 11 unter Schneeschuh-Abteilung.

Kundmachungen des Vorstandes.

Noch ausstehende **Bergfahrtenberichte** bitten wir bis zum 15. Dezember an unsere Geschäftsstelle einzusenden. Später eintreffende Berichte können in der Zusammenstellung nicht mehr berücksichtigt werden.

Vordrucke sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Herr Alfred Ackermann, Lehrer, SW 68, Alte Jakobstraße 33/35.	Golz, Höhne.
2. Herr Irvine Aitchison, Rechtsanwalt, London W 1, Tottenham, Court Road 192.	R. Hauptner, Klatt.
3. Fräulein Isabel Aitchison, London, Kismet, Kelsey Park, Beckenham Kent.	R. Hauptner, Klatt.
4. Fräulein Lilian Aitchison, London, Kismet, Kelsey Park, Beckenham Kent.	R. Hauptner, Klatt.
5. Herr Carl Aretz, Kaufmann, Wilmersdorf, Mansfelder Straße 12.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.
6. Herr Friedrich Gruß, Ingenieur, Friedenau, Lauterstraße 10.	Melms, C. M. Schmidt.
7. Fräulein Hildegard Klahr, SW 61, Wartenburgstraße 24.	Puttendörfer, Rentel.
8. Fräulein Auguste Mylius, Charlottenburg 5, Spandauer Str. 15/16.	E. Borgwardt, Kempe.
9. Herr Dr. Gerhard Schikorr, Chemiker, Lichterfelde, Margaretenstraße 9.	R. Herzner, Troschke.
10. Herr Artur Schmidt, Lehrer, SW 68, Alte Jakobstraße 33/35.	Golz, Höhne.
11. Frau Erika Wellhausen, Lankwitz, Bruchwitzstraße 16.	Genest, Klämbt.
Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:	
12. Herr Dr. Otto Steinkopff, Gerichtsreferendar, Zehlendorf, Hohenzollernstr. 18.	R. Herzner, Loewens.
Aus der Sektion Schwaben wünscht überzutreten:	
13. Fräulein Charlotte Benicke, Lankwitz, Marienfelder Straße 4.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 13. Dezember teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Otto Gundermann, Kaufmann, O 27, Alexanderstraße 27.
Rudolf Hoffers, Apotheker, Karlshorst, Wildensteiner Str. 6.
Dr. Arthur Schönlank, Rechtsanw., W 30, Bayerischer Platz 12.
Waldemar Sperling, Kaufmann, NW 7, Dorotheenstraße 4.

Die Sektionssitzung am 8. November.

Der Vorsitzende Hauptner eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, daß sie die erste im 61. Jahre des Bestehens der Sektion sei und knüpfte daran warme Worte der Erinnerung. Wenn der Hauptausschuß in Klagenfurt auf das 60jährige

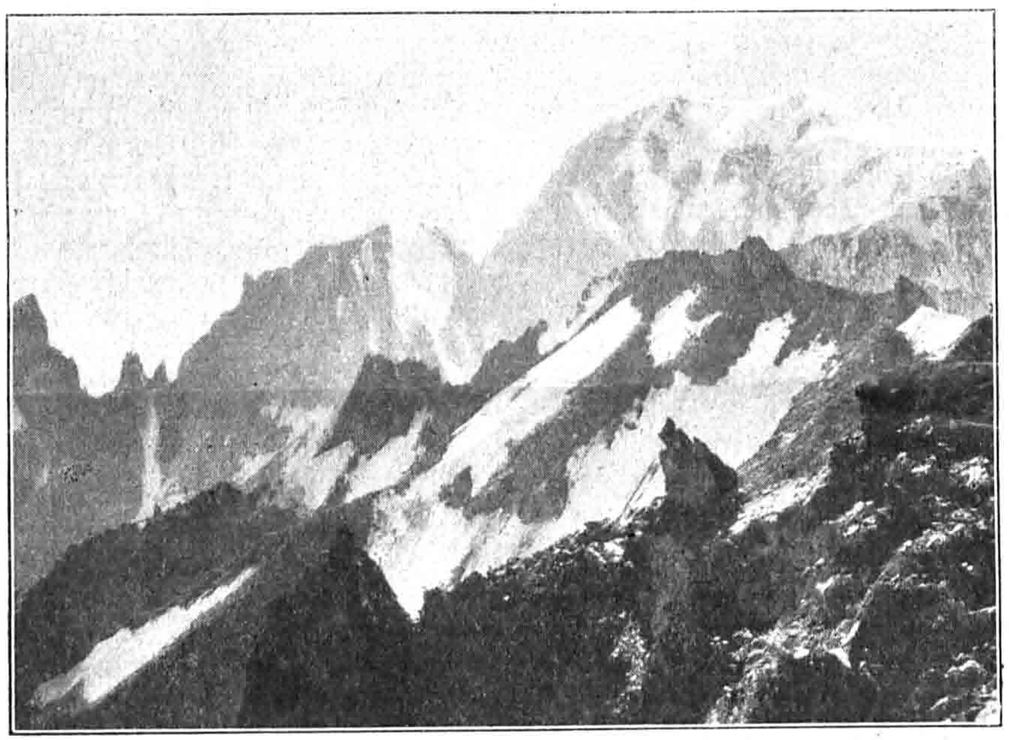
Bestehen des Vereins hingewiesen hatte, aber gleichzeitig dem Verzicht auf eine eigene Feier die Festlichkeiten der jubilierenden Sektionen wie München, Leipzig und Berlin u. a. gegenüberstellte, so träfe dies für Berlin nicht zu. Unsere Sektion habe auf eine Festveranstaltung verzichtet, da sie erst kürzlich von der 50-Jahr-Feier der Berliner Hütte zurückgekehrt sei. Dafür sei die Versammlung heute daran erinnert, daß die Gründung der Sektion die unmittelbare Folge der Sektionsgründungen in München und Leipzig war; wie in München war es auch in Berlin der bekannte Alpinist Trautwein, der als Freund unseres Julius Scholz an diesen einen „geharnischten Brief" schrieb, die Gründung der Sektion in Berlin nunmehr in die Wege zu leiten. Darauf erfolgte der Aufruf an die in Berlin bekannten Alpenfreunde und die Einladung durch ein Zeitungsinserat zur Teilnahme an einer Sitzung. In dieser wurde von 13 Anwesenden die Gründung der Sektion beschlossen und ein Ausschuß mit der Ausarbeitung der Satzung betraut. Im Februar 1870 wurde die erste Sektionssitzung abgehalten, über die ein Protokoll vorhanden ist.

Wenn wir uns, so fuhr der Vorsitzende fort, heute darauf beschränken, des Gründungsvorganges zu gedenken und den Männern der Tat erneut zu danken, so schätze ich mich glücklich, mehrere von ihnen persönlich gekannt zu haben. Ich weilte mit Trautwein 1888 mehrere Wochen im Unterinntal, und ich kannte außer Scholz, Deegen und Hirschfelder noch andere Mitbegründer, die den ersten Vorstand bildeten, von Bärensprung, Benzien und Reich, der letztere war mein Pate. Dem heutigen Tage werden wir am besten dadurch gerecht, wenn ich an die würdige 50-Jahr-Feier unserer Sektion in schwerster Zeit unseres Vaterlandes erinnere. Mein Vorgänger, Dr. Holtz, gab einen ausführlichen Bericht über die Geschichte der Sektion, unser Herr Ehrenvorsitzender, Exzellenz von Sydow, überbrachte als Vorsitzender des Hauptausschusses die Glückwünsche des Gesamtvereins, und unser Mitglied Herr Geheimrat Dr. Penck hielt die Festrede mit dem Thema „Felswände". Er erklärte ihre verschiedenartige Entstehung, ihre Formationen, ihre Gesteinsarten und ihre unterschiedliche Eignung für den Felskletterer und schloß mit dem Hinweis auf ihre fernere noch ernstere Aufgabe, der Jugend zur körperlichen Ertüchtigung zu dienen. „Mir war es jüngst" — so zitierte der Vorsitzende Pencks Worte — „als stürze ich von einer Felswand in die Tiefe und läge unten nicht tot, aber mit zerschmetterten Gliedern; doch ich sagte, die Wand muß wieder gemacht werden, die Höhe wieder genommen werden." Das sagen auch wir bei Beginn des siebenten Jahrzehnts der Sektion, nachdem Stürme über sie dahingegangen sind. Wir schauen auf unsere bergsteigende Jugend, mit der wir in zielbewußtem alpinen Streben die Höhe erreichen werden. Der laute Beifall der Versammlung galt dem Gedeihen der Sektion Berlin.

Der Vorsitzende begrüßte nunmehr den vortragenden Gast, Herrn Ernst Schulze, Grimma, und erteilte ihm das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrage „Südabstürze des Montblanc".

Herr Schulze, dessen begeisterter und begeisternder Vortrag über die Grajischen Alpen im vorigen Winter noch in bester Erinnerung ist, hat uns auch diesmal einen Abend nachhaltigsten Eindruckes geschenkt. — Ins Reich des Monarchen führten uns diesmal seine Worte und Bilder und zwar auf die Südseite, die italienische Seite, deren wilden und drohenden Charakter im Gegensatz zu der mehr lieblichen Note im Landschaftsbild von Chamounix der Vortragende in seinen einleitenden Worten besonders hervorhob. Vier glanzvolle Fahrten waren es, gegensätzlich in Verlauf und Stimmung, deren Miterleben den Zuhörern ermöglicht wurde: Grandes Jorasses, Aiguille Bionassay, Mont Brouillard und Aiguille Blanche de Peuterey. — Sonnenschein, Freude am Berg und am Weg sprachen aus dem ersten Teil zu uns. Ein Wandeln im Licht, auf schmalem luftigen Grat, frei und unbehindert der Blick; in grandioser Steigerung immer mehr von der

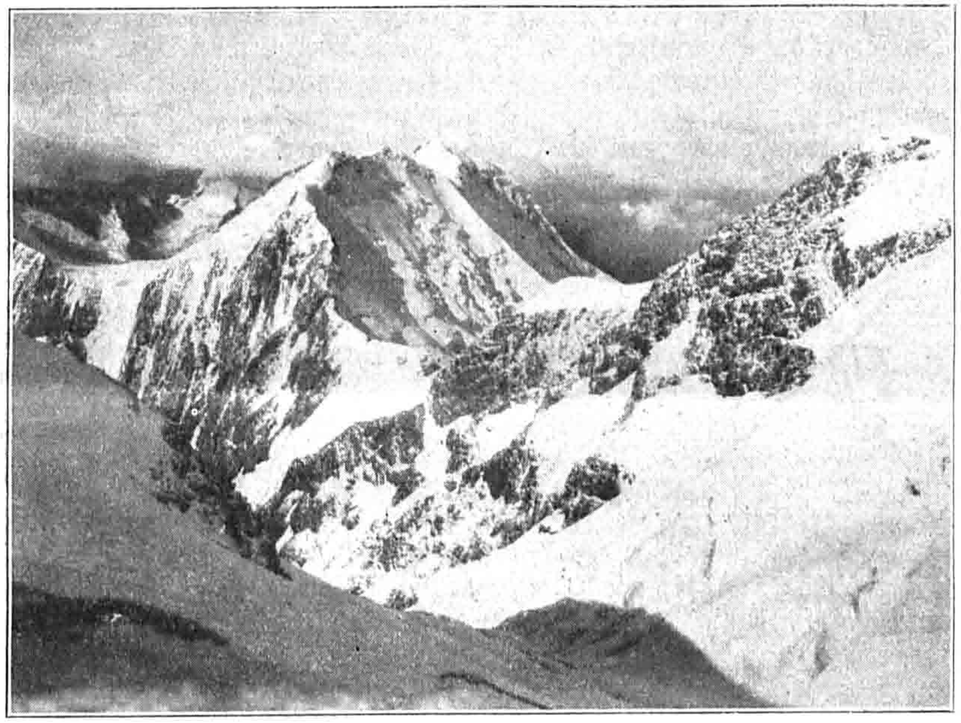
gewaltigen Umgebung in sich aufnehmend, so vollzog sich der Weg über die Pointe Marguerite zur Pointe Walker und schließlich zum Hauptgipfel der Jorasses. Und oben verwirrt und überwältigt von den Eindrücken und Gegensätzen, die erhabenen Formen des Montblanc und dagegen das unruhige Zacken- und Spitzengewirr der Aiguilles: „Die schönsten und — grausigsten Berge hat der Monarch als Trabanten!“ Aiguille Bionassay; auch hier beherrschte die Ikarussehnsucht „Empor!“ die Stimmung der Schilderung, auch hier wieder auf freiem Grat, in schöner Abwechslung Eis und Schnee und Fels und wieder Eis, immer höher bis zum Ziel, und oben die Freude der Erfüllung. Doch der Gipfel der Bionassay war erst ein Zwischenziel, weiter ging der Weg über den Dome du Gouter und die Vallothütte hinauf zum Montblanc-Gipfel. Dort oben die erhabene Ruhe und Majestät des ewigen Winters — und nichts mehr über sich, alles darunter — — Sonnennähe — Erdenferne — — —. Und wieder abwärts führt der Weg zum Miagegletscher, die Berge wachsen wieder empor, seltsame Seitenblicke bieten sich auf steile gespensterhafte Gletscher, die durch enge Schluch-



Ernst Schulze phot. **Peutéreygrat.**

ten zu Tal stürzen, und drüben der Brouillardgrat mit dem Mont Brouillard, das nächste Ziel. — Düstere Stimmung barg dieser Teil des Vortrages: Die kleine Sella-Hütte, gleich einem Adlernest über den steilen, zerrissenen Gletschern hängend, der Blick von dort auf diese Eiskaskaden und auf die unheimliche hohe Eisrinne, die hinauf zum Mont Brouillard führt. In dieser Rinne wurde der Vortragende und sein Gefährte vom Nebel ereilt. Stumm erkämpften sie sich den letzten Teil des Weges zum Gipfel; stumm, verbissen und voll gespannter Aufmerksamkeit der ebenso unheimliche Rückweg — ringsum das große graue Schweigen. — Aiguille Blanche de Peuterey. — Mit Recht nannte der Vortragende den Peuterey-Grat das größte Schaustück des Montblanc. Die grandiosen Linien, die Eigenart der einzelnen durch den Grat verbundenen Gipfel: Die dunkle Pyramide der Aiguille Noire, die spitzen Nadeln der Dames Anglaises, der Silberschild der Aiguille Blanche, der scharfe Einschnitt des Col Peuterey und danach der steile gerade Aufschwung des Grates zum Montblanc de Courmayeur; wahrlich ein

Meisterwerk der großen allgewaltigen Schöpferin (siehe Bild). — Voll dramatischer Spannung war die Schilderung dieser Fahrt. Die Ungeduld der Erwartung (war es doch der letzte der 69 Viertausender-Gipfel, den der Vortragende noch nicht bestiegen hatte), Schlechtwetter vereilte den ersten Versuch, einige Tage später erneuter Aufbruch. Auch hier wieder ungünstige Verhältnisse, der übliche Weg durch die Ostwand war durch die starke Ausaperung und den dadurch hervorgerufenen ständigen Steinschlag unpassierbar; also mußte ein anderer Weg genommen werden. Durch den wildzerrissenen Fresnay-Gletscher, dann durch eine Eisrinne hinauf zur Nordscharte der Dames Anglaises. Hier schlug das Wetter wieder um, drei Stunden Wartens im Zelt, bis der Regen vorüber und es wieder aufhellte. Ein Blick auf Innominata- und Brouillardgrat, dann weiter. Dicht unter dem Gipfel Freilager im Zelt, voll Sorge um das Wetter. Im Morgendämmern fällt der Blick auf ein Wolkenmeer, daraus die Jorasses, die Dent du Geant und der Montblanc emporragen. Der Rest des Weges zum Gipfel der Aiguille Blanche vollzieht sich unter immer schlechter werdenden Verhältnissen.



Ernst Schulze phot. **Dom de Miage vom Dome du Gouter**

Trotzdem wird vom Gipfel der Weiterweg gegen den letzten Teil des Peutereygrates eingeschlagen; vergeblich, am Col Peuterey zwingt einsetzender Sturm zur Rückkehr. Wesentlich schwerer war es, diesen Weg auch wieder zurück zu nehmen, aber er führte wenigstens im Windschatten. Oberhalb der Nordscharte das zweite Freilager in Sturm und Kälte. Früh Aufbruch und hinab durch das steinschlagbedrohte Couloir zum Fresnaygletscher, wo die ersten warmen Sonnenstrahlen wieder die Freude wachriefen. Die Aiguille Blanche, der letzt Viertausender war erreicht, der Reigen geschlossen. Hinab ging es wieder ins Tal von Courmayeur, indeß oben am Montblanc sich wieder die Wetterwolken zusammenballten. Einige Tage später, vom Col du Geant, grüßt der Blick noch einmal hinauf zu den weiten, weißen Gletschern und den zackigen Graten des Monarchen, dann geht der Weg wieder heimwärts; „voll der Erinnerung an Stunden reichsten Erlebens und Freuden, die nie vergehen, sondern hinüberleuchten in den Alltag und weiterglühen im Herzen. —“

Langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden, dessen warmempfundener Vortrag und Schönheit der Sprache im Verein mit den künstlerischen (eigenen) Lichtbildern (siehe beide Bilder) wieder die Zuhörer in Bann gezogen hatte. — Der Vorsitzende, Dr. Hauptner, gab in seinen Schlußworten dem Dank aller an den Vortragenden Ausdruck, der uns auch hier, ebenso wie in seinem wundervollen Buche (siehe Buchbesprechungen) einen Widerhall dessen gegeben, was ihm die Berge geschenkt — — „Sonnennähe — Erdenferne! —" Ke.

Außerordentliche Sektionssitzung am 22. November.

Im verflossenen Monat hatte die Sektion außer den üblichen Veranstaltungen zu einer außerordentlichen Sektionsversammlung eingeladen, die unter dem Zeichen „Südtirol" stand. Der ursprünglich vorgesehene Vortragende des Abends, Herr Ingomar Verhouz, hatte jedoch kurz zuvor krankheitshalber absagen müssen. An seiner Stelle hatte der „Südtiroler Volksschutz" Herrn Fritz Herbstenburg als Vortragsgast bestimmt, der zu uns über „Südtiroler Erlebnisse" sprach. — Der Südtiroler Volksschutz ist vor einigen Jahren als überparteiliche, unpolitische Organisation ins Leben gerufen worden, zum Zweck einer großzügigen Unterstützungsaktion für in Not geratene Südtiroler. Insbesondere tritt der Südtiroler Volksschutz da in Tätigkeit, wo es sich um Unterstützung von Einzelpersonen handelt, woran die übrigen Schutzvereine, deren Hilfeleistungen fast ausschließlich über bestimmte Körperschaften oder zu Gunsten bestimmter Institutionen erfolgen, satzungsgemäß behindert sind. Die Hauptfürsorgetätigkeit des S.V. gilt demnach armen Südtiroler Flüchtlingen, sowie in Not geratenen deutschen Bauern Südtirols, denen durch Unterstützung die Erhaltung ihres von ihren Vätern übernommenen und ererbten Besitzes in Südtirol ermöglicht werden soll, um sie vor einem zweifelhaften Auswanderungsschicksal zu bewahren. Die Sektion Berlin, welche der kameradschaftlichen Hilfeleistung für alpenländische Stammesbrüder von jeher ihr Augenmerk gewidmet hat (s. die alljährliche Weihnachtsbescherung für Tiroler Kinder), betrachtete es als Ehrensache, angesichts des wohltätigen Zweckes der genannten Korporation für ihre Werbezwecke zugunsten der bedrängten Südtiroler einen Rahmen zu gewähren.

Man muß es dem Redner des Abends unzweifelhaft lassen, daß er sich sowohl von rosiger Schönfärberei, wie auch andererseits von düsterer Tendenzmalerei gleicherweise entfernt hielt. Gerade dadurch wuchs aber der Vortrag über seinen Zweck hinaus und gab uns einen tiefen Einblick in die Not unserer Südtiroler Volksgenossen, um so erschütternder, als es die Wahrheit über Südtirol war; Wahrheit, die auch durch noch so viele beschwichtigende Zeitungsmeldungen und offiziös inspirierte Veröffentlichungen nicht verschleiert werden kann. — Der Redner gab zuerst einen kurzen Ueberblick über die Geschichte Südtirols, beginnend mit der Völkerwanderung und der Besiedlung Südtirols durch die Ostgoten, weiter über die Zeiten Karls des Großen, Herzog Friedrichs mit der leeren Tasche, Kaiser Maximilians, des Tiroler Freiheitskampfes 1809 bis in die Gegenwart. Brachte schon die erste Zeit nach der Einverleibung Südtirols durch Italien für die deutsche Bevölkerung allerlei Bedrängnis und Nöte mit sich, so könnte man dies noch mit Uebergangsmaßnahmen, gewissermaßen Kinderkrankheiten eines neuen Regimes, entschuldigen. Umso schlimmer war die Enttäuschung nicht nur unter den betroffenen Südtirolern selbst, sondern darüber hinaus auch in den übrigen Ländern deutscher Zunge und der Neutralen, als mit Beginn der faschistischen Herrschaft und der zweifellos bewunderswerten inneren Konsolidierung des alten Königreiches Italien das Los der Südtiroler Deutschen sich keineswegs besserte, sondern verschlechterte. Die drakonischen Gesetzesmaßnahmen der neuen Regierung„ die kostspieligen Umgestaltungen der Gemeindeverwaltungen u. a. brachten sowohl die Gemeinden wie auch den einzelnen Bürger und Bauer oft in schwere wirtschaftliche Bedrängnis, wodurch viele Liegenschaften, jahrhundertealter Besitz, von ihren bisherigen Eigentümern aufgegeben werden mußten. Doch nicht nur das Gespenst wirtschaftlichen Ruines war es, was über den Deutschen Südtirols drohte und noch droht, sondern darüber hinaus die seelische Not um die Erhaltung der deutschen Muttersprache und deutschen Kulturgutes. Welche Wege das neue Italien zwecks systematischer Italianisierung der neuen Provinz Alto-Adige (das Wort Südtirol ist bei Strafe verboten) beschritt: Das strenge Verbot der deutschen Sprache, die zwangsweise Schließung sämtlicher deutscher Schulen, die Verfolgung der heimlichen deutschen Schulen, die Einkerkerung und Verbannung führender deutscher Persönlichkeiten usw., darauf näher einzugehen, verlohnt nicht; diese Methoden tragen ihr Urteil in sich selbst. Bewundernswert die Südtiroler Deutschen, die unter diesen Umständen sich nicht zagen Herzens in ihr Schicksal ergeben (was man heute so gern „sich auf den Boden der Tatsachen stellen" nennt), sondern in engem Zusammenschluß und gegenseitiger Hilfsbereitschaft allen Bedrängnissen und Anfeindungen ein kerniges deutsches „Und doch" entgegenstellen. Es war außerordentlich lehrreich, auch einmal die andere Seite des faschistischen Regimes zu betrachten, Dinge zu hören, die sich trotz „Südtiroler Ergebenheits-Deputationen mit Dankadressen" und ähnlichem, an die Potemkinschen Dörfer Erinnerndes nicht aus der Welt schaffen lassen. — Man kann vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, angesichts der Enteignung unserer Südtiroler Hütten und des sogar neuerdings ausgesprochenen Verbotes des Tragens des Alpenvereinsabzeichens in Südtirol und Italien nicht verlangen, daß er all diesen Dingen gegenüber die Augen schließt und schweigt; man kann von uns nicht verlangen, daß wir unsere Südtiroler Stammesbrüder, die uns dort seit Jahrzehnten und jederzeit freundliche Gastgeber in ihrem schönen Lande, als Bergführer und Gefährten auf Bergfahrten Kameraden waren, in ihrer Not im Stiche lassen! Selbstverständlich kann sich unsere Hilfeleistung nur auf wirtschaftlichem Gebiete betätigen und zwar hauptsächlich durch den Besuch der Südtiroler Reisegebiete. Ein großer Teil der Deutschen Südtirols ist auf den Fremdenverkehr als Einnahmequelle angewiesen, erwirbt sich dadurch die notwendigsten Mittel zum Lebensunterhalt; jeder Besucher Südtirols unterstützt diese, unterstützt deutsche Brüder in Not! Darum kann es für uns Alpenvereinsmitglieder nur heißen: Geht nach Südtirol! Der Bergsteiger wird von den Gipfeln des Rosengartens, der Drei Zinnen und ihrer stolzen Nachbarn und von den firngekrönten Häuptern der Ortlergruppe Bergfreuden und reiche Erinnerungsschätze heimbringen; dem Schiläufer bieten sich im Grödnertal und auf der Seiseralp herrliche Gelände zur Ausübung seines geliebten Sportes, der kunstsinnige Wanderer findet in den Städten schöne Bauwerke, reich an Kunstschätzen, Zeugen alter deutscher Kultur. Und jeder Besucher Südtirols trägt mit sein Scherflein bei zur Linderung deutscher Not, zur Erhaltung deutschen Volkstums! —

Lebhafter Beifall bewies, welchen tiefen Eindruck die Schilderungen des Vortragenden auf die Versammlung gemacht hatten. Der Vorsitzende, Dr. Hauptner, wies auf die Kundgebung für Südtirol im Jahre 1919 hin, die der Initiative unseres Herrn Ehrenvorsitzenden Exzellenz von Sydow zu verdanken war. Damals protestierten alle Berliner Sektionen gemeinsam gegen die Gefahr, daß Südtirol verwelscht werden könnte. Um wieviel größer sei das Elend, das nun über das Land gekommen sei. Umso fester ständen wir zu unseren Brüdern in Südtirol, was durch die Tat zu beweisen, unsere Aufgabe bleiben solle. Ke.

Sprechabend.

Der November-Sprechabend ließ uns die Lichtbildausbeute von der Berliner Hüttenfeier und anschließenden Bergfahrten eines unserer besten Amateur-Photographen in der Sektion genießen. Unser Mitglied, Herr

Ing. Friedrich Klemmt, sprach zu seinen hierbei aufgenommenen Bildern. — Unser Sektions-Vorsitzender, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, hatte wohl in der Oktober-Sitzung an Hand einiger Lichtbilder eine Nachlese der Hüttenfeier gehalten, aber in skizzenhafter Auswertung einzelner Episoden. Herr Klemmt konnte an Hand seiner großen Zahl hochwertiger und wirkungsvoller Bilder liebevoll ins Detail gehen. Für die zahlreich erschienenen Teilnehmer an der Feier war es daher ein freudiges Rückerinnern an die erlebten schönen Stunden und für die nicht an der Feier Beteiligten ein Miterleben. In schönen z. T. getonten Bildern zog alles noch einmal an uns vorüber: Die herrlichen Ausblicke vom Weg zur Berliner Hütte, Innenaufnahmen unserer stolzen Hütte, die Feier am Gefallenendenkmal und vor der Hütte, prominente Persönlichkeiten, unsere gipfelstürmenden Jungmannen und die „seßhaften" Sektions-Mitglieder, unsere sorgsame und sangeskundige Hüttenpächterin, Frau Lisl, mit ihrem Küchengeneralstab und den flinken Ordonnanzen, kurz gesagt, eine ausführliche Bildberichterstattung. Aufrichtige Bewunderung ernteten aber die wundervollen Landschaftsaufnahmen, Ausblicke und Panoramabilder von zwei Bergfahrten, Feldkopf und Mösele-Nordgrat, die von Herrn Klemmt mit Herrn Loewens und Herrn Herms (Jungmann), bezw. mit Herrn Herms allein ausgeführt worden waren. Düstere Wolkenbildungen und aparte Gegenlichtaufnahmen vom Feldkopf aus und leuchtende Sonne auf den neuschneeglänzenden Gipfeln vom Mösele aus, zeigten uns die Großartigkeit und den Formenreichtum unserer Zillertaler Bergwelt, durch die kundige Hand eines mit Künstleraugen sehenden Lichtbildners festgehalten und wiedergegeben. Die erfolgreiche Begehung des Großen Mösele über den Nordgrat, eine selten gemachte Tur ersten Ranges, bewies uns auch die Bergtüchtigkeit und Führerqualität unseres Vortragenden, wie auch die bergsteigerische Eignung und Unternehmungsfreude seines jungen Begleiters. — Die vornehme Umgebung des Furtschaglhauses und das Gipfelpanorama vom Schönbichlerhorn leuchtete uns auch von der Leinwand entgegen, während auf der Olperer Hütte durch Schlechtwettereinbruch die Kamera feiern mußte und auch die geplanten Bergfahrten von dort aus vereitelt wurden. Talaus ging wieder der Weg nach Mayrhofen, aber noch nicht heimwärts. Ein anschließender Aufenthalt unseres Vortragenden in Zell am See und im Salzburger Land brachte uns noch eine Reihe ebenso schöner Bilder aus diesem Gebiete als harmonischen Ausklang. — Der Sektions-Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Hauptner, der den Sprechabend selbst leitete, sprach namens der zahlreichen Versammlung in warmen Worten den Dank an Herrn Klemmt aus, der uns in seinen Bildern einen weiten Blick ins Zillertal gezeigt und in seinen Turenschilderungen einen hoffnungsfrohen Ausblick in die Zukunft durch die Bergfreudigkeit unseres jungen Bergsteiger-Nachwuchses gewährt hat.

Ke.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Die November-Sitzung brachte uns den ersten Lichtbildervortrag in diesem Winterhalbjahr, und zwar schilderte uns unser Mitglied Herr Reg.-Rat Dr. Walter Mitze „Schifahrten um Davos und Grindelwald". — Die idealen Schigelände um Davos mit ihren freien waldarmen Hängen, die schönen Ausblicke, die sich von den Gipfeln und Hochpässen bieten, zeigten sich uns im Bilde, sodaß man schon ordentlich Sehnsucht bekam nach Sonne und Schnee. Der Vortragende berichtete auch von einigen Fahrten, die er wie üblich gemeinsam mit seinem von uns als Vortragender und tüchtiger Lichtbildner hochgeschätzten Bruder Oberreg.-Rat Dr. Rud. Mitze unternommen hatte, wie z. B. Weißfluh, sowie einige Turen in der Umgebung des Flüela- bezw. Strelapasses. Schlechtwetter vertrieb das Brüderpaar schließlich von Davos und veranlaßte sie auf etlichen Umwegen zu einem Abstecher ins Berner Oberland. — Daß die von hier gezeigten Bilder, insbesondere die geschickt aufgenommenen Panoramabilder (eine besondere Spezialität von Dr. Rud. M.) mit den Eisriesen des Berner Oberlandes, von der Kleinen und Großen Scheidegg aus, wieder eine Augenweide waren, versteht sich bei dem photographischen Können ihres Herstellers von selbst. Der zwanglose Plauderton und die anschauliche Schilderungsweise des Vortragenden taten ein übriges, um uns diesen Abend zu einem genußreichen zu gestalten. — Es ist mir ein Bedürfnis, Herrn Dr. Walter Mitze, wie auch Herrn Dr. Rudolf Mitze für die vorzüglichen Bilder, außer dem Dank namens der Zuhörer, auch persönlich zu danken, daß sie sich so willig in den Dienst der Sache gestellt haben. Wenn unsere Mitglieder mit ihren Erlebnissen nicht so schamhaft hinter dem Berge hielten und sich ebenso gern zu Vorträgen bereit finden würden, so würde dem Schreiber dieser Zeilen das Amt, Vortragende für unseren Kreis ausfindig zu machen ,bedeutend erleichtert werden! Ich hoffe, daß dieser Ruf nicht ungehört verhallt und bei manchen unserer verehrten Mitglieder etwaige „psychische Hemmungen" (die ein zünftiger Schifahrer sowieso nicht haben darf) lösen wird. Dem hoffentlich einsetzenden Ansturm künftiger Vortragender sehe ich erwartungsvoll und gefaßt entgegen. —

Neu aufgenommen wurden im Oktober die Herren: Dr. Raupach und stud. Lootze, im November die Herren: Heinrich Bornefeld mit Sohn Heinz Bornefeld, sowie Herr Dr. Schlösser.

Ke.

Schikurse.

Die Interessenten für einen am 19. Dezember beginnenden Schikursus waren für den 15. November zu einer Besprechung im Sektionsbüro eingeladen worden. Ein Teil blieb ohne Aeußerung aus, sodaß angenommen werden mußte, die Betreffenden hätten ihre Absicht der Teilnahme aufgegeben. Die Erschienenen waren sämtlich für einen am 12. oder 19. Januar 1930 beginnenden Kursus, der auf der böhmischen Seite des Riesengebirges (Grenzbauden, Leierbaude, Bradlerbaude) oder in Deschnag (Böhmen) stattfinden soll. Deschnag, ein noch wenig bekanntes, gutes Schigelände liegt auf der Südseite des fast 1100 Meter hohen Mensegebirges (Grafschaft Glatz unweit Reinerz), und das Zimmer kostet mit Pension M. 3,80 in einem neuen Hotel, mit Zentralheizung, fließendem Wasser usw., während die Pension im Riesengebirge M. 5—6,50 kosten würde. — Wegen der Kosten des Kurses siehe Oktoberheft unserer Sektions-Mitteilungen. Meldungen baldigst (wegen Quartiersicherung) an die Geschäftsstelle der Sektion!

Endgültige Beschlußfassung in der Sitzung der Schneeschuh-Abteilung am Mittwoch, 11. Dezember, wozu die Teilnehmer oder Interessenten hiermit eingeladen sind!

Ausflug mit den Damen der Sektion.

Da las ich es auf Seite 2 der November-Mitteilungen und staunte, staunte noch mehr, als ich weiter las, Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch. Steckte gar ein Scherz dahinter, wie er in der zu lustigen Streichen immer bereiten Wandergruppe nicht selten ist? Mit eigenen Augen sehen! Drum auf nach Wannsee! Dort sah ich, wie die Herren Führer den Damen alle Höflichkeit erwiesen, ihnen Aufschlüsse über die Wanderung gaben und — ihnen sogar den Vortritt ließen. Daß dies der Gipfel der Courtoisie ist, weiß nur der zu würdigen, der sich einmal an die Spitze der Wandergruppe verirrt hat und nach einer nicht mißzuverstehenden Bemerkung der Führer schnell in den rückwärtigen Reihen

Deckung suchte. Und das Tempo der Wanderung? Aus dem feierlichen Schritt eines Pilgerchors, den unsere Wanderungen angenommen hatten — wohl weil meist alte Sünder darunter sind —, war eine flotte Gangart geworden; jeder bemühte sich, den behenden, trippelnden Schritt der Damen anzunehmen, und so kam die stattliche Schar schnell voran, dabei nicht versäumend, die Schönheiten der Machnower Forst im Herbstkleide zu bewundern. Jeder Ausruf der Damen über die Schönheit der Landschaft und die Gewandtheit der Führer, Pfade zu führen, die kein Sünder findet, mehrte sichtlich ihre Freude an ihrem Amt, an ihrem neuen Amt, nun auch Führer unserer Frauen zu sein.

In Albrechts Teerofen beim Verzehren des Handfrühstücks war bereits wie im Zwischenakt einer durchschlagenden Premiere der Erfolg gesichert, sofern nicht etwa in den Schlußakten durch einen Zwischenfall eine Störung eintreten würde. Aber dank der vorsorglichen Führung wurden alle Klippen glücklich umschifft, Dr. Schmalbruch mußte sich schmerzlichen Blickes von den Damen trennen und vor-



Der erste Ausflug mit den Damen der Sektion
am 10. November.

auseilen, um in Kohlhasenbrück den Kaffee vorzubereiten. Inzwischen erwiesen sich die beiden anderen Führer als gewandte Causeure, und in munterer Unterhaltung wurde ein Kilometer nach dem andern zurückgelegt, wurden bei dem Umwandern des Griebnitz-Sees immer neue Szenerien dargeboten. Die Führer erwiesen sich wie immer als Meister der Regie; was die Bilder des Sees und Babelsberger Parks an Schönheit boten, wurde in Beleuchtungseffekten gezeigt, die Miedings wackere Söhne in Erstaunen versetzt hätten.

Schlußakt in Kohlhasenbrück, zusammengedrängt in enger von Dr. Schmalbruch reservierter, schlichter Gaststube; in dieser Armut, welche Fülle, in diesem Kerker welche Seligkeit, denn was die Fleischbrühe am Vormittag versprochen, hielt der Kaffee. Die Geschlechter hatten sich gefunden, hatten sich sogar schon photographieren lassen, und manch Kuchenstück wanderte von ihr zu ihm. Die

obligate geschichtswissenschaftliche Rede fehlte, dafür hub der Vorsitzende Hauptner an: „Denn geendet nach langem, verderblichen Streit ist die frauenlose, die schreckliche Zeit!“ Bedarf es noch der weiteren Aufzählung seiner Pointen? In seiner sektions- und gerichtsbekannten Verbindlichkeit brachte er den Frauen Huldigungen dar und dankte den Führern. Wie immer antwortete der Obergewaltige Donat in leicht mißzuverstehender Weise. Aber er konnte doch nicht verneinen, daß der gelungene erste Ausflug mit Damen zu einer Wiederholung ermuntere. „Im Februar erst der nächste?“ — hörte man allseitig klagen. B.

Bericht über den Heimabend der Jugendgruppe.

27. November 1929.

Herr Direktor Dr. Tropfke eröffnete den ersten Heimabend nach dem Sommer und erinnert die in stattlicher Zahl erschienenen Jungwanderer an die schönen Stunden, die sie in ihrer diesjährigen Alpenwanderfahrt wieder erleben durften; er spricht der Sektion Berlin den Dank für das Zustandekommen solcher prächtigen Jugendfahrten aus, vor allem ihrem verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, dessen persönlicher Anregung überhaupt die Schaffung der Jugendgruppe zu verdanken ist und der stets das größte Interesse für die Fahrten selbst gezeigt und sie regelmäßig durch persönliche Zuwendungen unterstützt habe. Ganz besonders sei ihm zu danken, daß er, der so stark beschäftigte Geschäftsmann, in dem bescheidenen Heimabend der Jugendgruppe einen Vortrag zugesagt habe, in dem er das 50jährige Bestehen der Berliner Hütte feiern wollte.

In launiger Schilderung unter Darbietung schöner Lichtbilder führt der Vortragende die gespannt zuhörenden und an ihre eigenen Erlebnisse erinnerten jungen Zuhörer von Mayrhofen durch den Zemmgrund zur Berliner Hütte. Vor 41 Jahren hätte er zum ersten Mal den Aufstieg gemacht. Damals wie so oft später, sei er allerdings von dem Wettergott schlecht behandelt worden. Erst in jüngster Zeit hätte sich sein Verhältnis mit ihm gebessert, nachdem er sich in München einen zusammenlegbaren Regenschirm angeschafft hätte, den er in der Tat bis jetzt noch nicht aus dem Rucksack hätte nehmen brauchen. Wir hören von den Vorbereitungen zum 50-Jahrfest auf der Berliner Hütte, den schrecklichen Unwettertagen kurz vorher. Am Vortag strömten über 100 Festteilnehmer hinauf; der Regen hatte Gott sei Dank aufgehört zu strömen. Und am Festsonntag selbst war glänzendes Wetter. Die Bombenschläge des Pfarrers von Ginzling ließen niemand lange schlafen, wie spät er auch zu Bett gegangen war. Mit warmen Worten gedenkt der Vortragende der erhebenden Feier am Gefallenendenkmal, der Festreden, bei denen er die Geschichte der Sektion Berlin und insbesondere der Berliner Hütte schildert, erzählt uns von dem Festessen, das Frau Lisl so lecker bereitet hatte, den Vorträgen und Gesängen, bei denen Frau Lisl auch so hervorragend beteiligt war, den Tänzen der Schuhplattlgruppe. Kurz, er machte uns das Herz schwer, daß wir nicht dabei gewesen waren.

Im Anschluß berichtete Herr Klemmt von den Kletterturen der älteren Jungmannen, die nach dem Feste veranstaltet wurden, so lange das Wetter noch schön war. Auch hier wurden meisterhafte Lichtbilder gezeigt.

Lebhafter Beifall dankte beiden Rednern. Herr Direktor Tropfke gab ihm noch besonderen Ausdruck und bat Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, auch künftighin für die Jugendgruppe mit gleicher Wärme eintreten zu wollen, wie bisher.

Im Bayrischen Hof sollen danach noch verschiedene Jungwanderer mit und ohne Lehrer gesehen worden sein, auch der Vorsitzende. E. R.

Heimabend der Jungmannschaft.

„Alpines Schrifttum", dieses interessante Thema hatte sich Herr Keppler gewählt, um im Rahmen eines Heimabends die Jungmannen bekannt zu machen mit den geistigen Grundlagen des Alpinismus, ohne die kein echter Bergsteigergeist erzogen werden kann. Denn wer mit bester Ausrüstung und mit bestem technischen Können die Berge ersteigt, ist noch lange kein Bergsteiger in unserem Sinne.

Aus dieser Tatsache ergeben sich zwei Gruppen des alpinen Schrifttums, die Werke technischen und die mehr schöngeistigen Inhalts.

Als gute Grundlage für den Anfänger dürfte Enzenspergers „Bergsteigen" gelten, dem sich dann die beiden sehr eingehenden Büchlein von Nieberl „Das Klettern im Fels" und „Das Gehen auf Eis und Schnee" anschließen, die alle drei durch das bekannte Werk von Zsigmondy und Paulcke, „Die Gefahren der Alpen", eine sehr wichtige Ergänzung und Vertiefung erfahren.

Sind wir auf diese Weise vorgebildet, so können wir mit besserem Verständnis an die Werke der großen Erschließer herangehen.

Mit Spannung verfolgen wir die Erlebnisse der großen Führerlosen, wie Purtscheller („Ueber Fels und Fern"), Zsigmondy („Im Hochgebirge"), wie Whymper, dem zähen Angelsachsen oder Lammer, der nie alternden Kämpfernatur.

Zu ihnen gehört auch H. v. Barth („Aus den nördlichen Kalkalpen") und O. E. Meyer, in deren Werken immer mehr eine geistige Auffassung des Bergsteigens zum Ausdruck kommt. Gerade O. E. Meyer ist es, der mit seinem „Tat und Traum" am Anfang einer Entwicklung steht, in deren Verlauf uns Werke geschenkt wurden, die in ihrer Sprache sowohl als auch in der Höhe der Weltanschauung zu dem Besten gehörten, was über das Verhältnis zwischen Mensch und Natur geschrieben worden ist.

Wir hören Namen wie Nieberl („Erlebtes und Erlauschtes"), Hübel („Führerlose Gipfelfahrten"), Blodig („Die Viertausender der Alpen"), Kugy („Aus dem Leben eines Bergsteigers"), Schulze-Grimma („Sonnennähe — Erdenferne"), Guido Rey, Steinitzer und manchen anderen.

Doch wie neben dem sommerlichen Bergsport auch das winterliche Bergsteigen immer mehr an Bedeutung gewinnt, so stehen uns auch auf diesem Gebiet eine Anzahl guter Werke zur Verfügung, wie von Hoek, Hoferer, Luther und das durch seine einzigartige Ausstattung bekannte „Wunder des Schneeschuhs" von Fanck und Schneider.

Eine prächtige Ergänzung aber findet unser alpines Schrifttum in den Bildwerken der letzten Jahre: Heilmeyer, „Von deutschen Bergen und Seen", Kurt Hielscher, „Oesterreich", Schütz, „Wunder der Alpen" Schmidthals, „Die Alpen" sowie Flaig „Hoch über Tälern und Menschen". Sie alle stellen das Bild als Schilderung des alpinen Erlebnisses in den Vordergrund und sind gerade durch diese Tatsache dazu angetan, die Berge volkstümlicher zu machen, als es das geschriebene Wort vermag.

Bei diesem kurzen Überblick aber fanden wir bei den meisten dieser Werke immer wieder bestätigt, was Herr Keppler als obersten Leitsatz an die Spitze seiner Ausführungen gestellt hatte:

Bergsteigen ist nicht Sport, sondern Weltanschauung!

An der Aussprache beteiligten sich die Anwesenden rege; der Vortrag hatte durch Inhalt und flüssige Sprache sehr gefesselt; er verdient, auch in größerem Kreise gehört zu werden. Kommerzienrat Hauptner dankte Herrn Keppler für die fleißige Arbeit und die anregende Stunde.

Das eiserne Buch der Berliner Hütte.

Kunstschmiedearbeit Julius Schramm, Berlin.

Zur 50-Jahr-Feier hat unser Mitglied Herr Julius Schramm, Mitglied des Kuratoriums der Staatlichen Kunsthochschule Berlin, der Sektion ein wertvolles Geschenk gemacht; es ist dies ein eiserner Einband, der die Namen unserer im Weltkriege gefallenen Mitglieder auf 79 Blättern enthält. Den Namen sind ergänzende Vermerke beigegeben.



Das eiserne Buch der Berliner Hütte.

Der Entwurf und die Ausführung der hochwertigen Kunstschmiedearbeit stammen aus der Kunstschmiedewerkstätte unseres Mitgliedes, dem für die hochherzige Stiftung auch an dieser Stelle nochmals wärmster Dank ausgesprochen sei. Das eiserne Buch wird wie das Gefallenendenkmal unvergänglich sein.

R. H.

Erwiderung auf „Der Absturz am Matterhorn."

In der November-Nummer der Mitteilungen der Sektion Berlin sagt Herr Dr. Bröckelmann wörtlich: „Junge Leute, die noch die Schule besuchen, haben keinerlei Verständnis für die Majestät der Alpen, das Klettern macht ihnen wohl als Selbstzweck Vergnügen, aber die Schönheit und Erhabenheit des Hochgebirges hinterläßt auf sie keinerlei Eindrücke." Diese Aeußerung kann nicht unwidersprochen bleiben, wenn auch zugegeben werden muß, daß diese Ansicht auf einen großen Teil der bergsteigenden Jugend zutreffen mag. Dies ist aber kein Grund, solche Gedankengänge zu verallgemeinern.

Diejenigen jungen Leute, auf die das Hochgebirge keinen bleibenden Eindruck macht, denen das Klettern nur Selbstzweck ist, haben nicht das Zeug zum Bergsteiger in sich, sie werden auch im reifen Mannesalter niemals zu denen gehören, die von den Bergen immer wieder mit unwiderstehlicher Macht angezogen werden.

Ganz anders der wirkliche Bergsteiger. Man braucht nur in der alpinen Literatur ein wenig zu blättern, um zu erfahren, daß es den späteren Bergsteiger schon von Jugend auf, ja oft schon von Kindheit an in die Berge zieht, nicht um des Kletterns, sondern um der Berge selbst willen. Schon den 10jährigen Karl Hofmann überwältigte die Aussicht vom Wendelstein derart, daß dieses Erlebnis bestimmend für seinen Werdegang als Bergsteiger wurde (Hans Fischer, Glocknerbuch). Zweifellos sind Herrn Dr. Bröckelmann die Schriften eines E. G. Lammer, eines Kugy, eines Flaig und vieler anderer bedeutender Alpinisten bekannt, in denen diese Bergsteiger ihre Einstellung zu den Bergen im Knaben- oder Jünglingsalter dartun. Wie sagt Kugy so schön über seine Eindrücke als junger Gymnasiast: „Es war die Bergwelt, die durch diese ihre vornehmsten Zierden zu mir sprach. Sie stand vor mir und lockte und rief, farbig und abenteuervoll!" Und so wie der junge Kugy hat wohl jeder wahre Bergsteiger als Knabe gefühlt, wenn er das Glück hatte, schon in jungen Jahren ins Hochgebirge zu kommen. Und diejenigen, die nicht so empfanden, sind entweder später den Bergen ferngeblieben oder sie betreiben das Bergsteigen nur als sportliche Betätigung und werden zum Kletterfexen.

Gänzlich abwegig ist auch die Ansicht des Herrn Dr. Bröckelmann, daß das Bergsteigen nur von erwachsenen Menschen ausgeübt werden sollte, weil das Bergsteigen ein immer mit Gefahren verknüpfter Sport ist. Will man aus diesem Grunde dem Bergsteigen Jugendlicher ablehnend gegenüberstehen, müßte jede sportliche Betätigung Jugendlicher verboten werden, denn es gibt kaum einen Sportzweig, bei dem nicht nachweislich sogar Todesfälle vorkommen. Von einer so unmännlichen und verweichlichenden Einstellung werden nicht einmal die Eltern, am allerwenigsten aber die Jugendlichen selbst etwas wissen wollen.

Dr. med. Constantin von Bramann.

Wir haben obigen Ausführungen gern Raum gegeben, da wir aus gegenseitigem Meinungsaustausch unserer Mitglieder uns fruchtbare Anregungen zur Lösung alpiner Gegenwartsfragen versprechen. Gleichwohl glauben wir, daß der zweckmäßigste Weg sich in der Mitte der beiden Einsendungen zu dieser Frage befinden dürfte; z. B. muß man Herrn Dr. v. Bramann einwenden, daß die von ihm genannten Bergsteiger sämtlich den Alpenländern entstammen. Sie hatten also durch das Heimatsgefühl bereits für die Freude an der Bergwelt eine Gefühlsbasis in sich, die sich bei dem bergfernen Norddeutschen erst mit dem Erfassen der Schönheit (also einer Erkenntnis) bildet. Ergo: Was für München, Innsbruck und Wien zweifellos richtig ist, ist für Berlin nicht gleicherweise richtig. Anm. d. Schriftltg.

Kriegsfahrt ins Ortlergebiet.

Von Dr. Reddemann, Sektion Berlin.

Der Kraftwagen arbeitet sich auf der Fahrstraße von Spondinig nach Trafoi zu hinauf. Manche durch den Krieg recht interessant gewordenen Gegenden hatten wir schon am Südrande der Alpen und in Italien auf dieser Erkundungsreise gesehen, auf die ich von der deutschen Heeresleitung mit meinem Adjutanten von der Westfront hergeschickt war, um neue Angriffsmöglichkeiten mit unserem Flammenwerfer festzustellen. Jetzt sollte ich die mir von sommerlichen Alpenwanderungen her so wohlbekannten Gegenden im Ortler-Gebiet wiedersehen. Es war anzunehmen, daß nicht nur der Winter, sondern mehr noch der Krieg an ihrem Antlitz mancherlei verändert haben würde.

Trotzdem wir im Januar sind, ist zunächst die Straße noch schneefrei . . . Gomagoi. Mein Gott, wie sieht es hier aus! Im südlichen Teil, wo einst schmucke Häuschen standen, nur noch Trümmerhaufen an beiden Seiten der Straße. Man brauchte Schußfeld für das dort liegende Sperrfort und mußte daher eine Anzahl Häuser niederlegen . . . Jetzt fängt der Schnee an. Über mächtige Lawinen, die ins Tal niedergegangen waren, hat man kunstvoll einen Fahrweg gelegt . . . In Trafoi ist es recht kalt. An der Straße die Ruine des Hotels „Alte Post". Vor kurzem war hier eine Lawine herabgesaust. Sie drückte das Dach und einen Teil der Mauern ein. Die gerade im Speisesaal zum Essen versammelten Offiziere, die Tische, Stühle, Mauerteile und Balken wurden durcheinandergewirbelt und in weiche Schneemassen gehüllt. Es ging aber noch verhältnismäßig gut ab. Bei den Rettungsarbeiten brachte man die meisten noch lebend zutage. Nur wenige waren tot. Eine Anzahl schwer verletzt . . . Dort ist ja auch das große Trafoi-Hotel. Es ist ganz ausgebrannt, nur noch kahle Mauern.

ROCHLITZ

SPORTHAUS G. M. B. H.

Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6 am Zoo

Bekleidung und Geräte

für den Wintersport!

Deutsche und Norweger Skier

Aufschraubbindungen

Langlaufstöcke, Skiestiefel

Verlangen Sie bitte unseren Spezial-Katalog

Mitglieder erhalten 5% Rabatt

Bei den Heiligen Drei Brunnen verlassen wir den Kraftwagen. Die Straße zum Stilfser Joch kann nicht befahren werden, da sie viele Meter hoch mit Schnee bedeckt ist. Es ginge auch sonst nicht, weil sie dauernd von den Italienern beschossen wird.

Also nun weiter mit der Drahtseilbahn! Ihre Anlegung war notwendig, um die oben in der Hoch- und Eisregion des Ortler-Gebietes liegenden Truppen mit Lebensmitteln, Heizung, Munition usw. zu versorgen.

Es war nicht die einzige Drahtseilbahn, die man hier anlegte, diese Bahn von den Heiligen Drei Brunnen nach Franzenshöhe. Von dort gingen drei andere aus: eine rechts zum Goldsee, dann eine in der Mitte zur Dreisprachenspitze, endlich eine links zum Monte Livrio. Aber noch weiter hinauf wurden solche Drahtseilbahnen hergestellt. Vom Monte Livrio ging eine solche über die Gletscher zur hinteren Madratschspitze und eine von der Naglerspitze zum Fuß der Hohen Schneide. Auch im Suldengebiet hatte man derartige Bahnen angelegt: von Sulden je eine zur Schaubachhütte und zur Payerhütte, ferner eine aus dem Martelltal zur Zufallhütte und von dort eine andere zum Eisseepaß.

Schon viele Drahtseil-Schwebebahnen hatte ich während des Krieges gesehen, in den Vogesen, in den Karpathen, in Mazedonien. Keine von ihnen war aber so kühn angelegt wie diese alpinen Drahtseilbahnen. Quer über 800—1000 Meter tiefer liegende Täler hinweg hatte man hier Drahtseile von etwa 25—40 Millimeter Stärke gespannt, welche meist 1½ bis 2 Kilometer frei ohne Unterstützung hoch oben von einem Berg zum andern in der Luft schwebten. An diesen riesigen Drahtseilen hingen kleine flache Holzkästen von vielleicht 2 × 2 Meter Grundfläche mit einem nur ¼ Meter hohen Bretterrand. Solche Holzkästen bewegten sich auf zwei eisernen Rädern, welche auf dem Drahtseil rollten. Das Hinaufziehen des Holzkastens besorgte ein dünneres Drahtseil, das durch einen am Anfangspunkt der Bahn stehenden Benzinmotor auf- und abgerollt wurde. Jede solche Fahrt auf einer der Bahnen dauerte etwa 25—30 Minuten. Während dieser Zeit schwebte man weltverlassen in der Luft, hoch oben über den Gletschern.

Ehe wir in Trafoi uns der Drahtseilbahn nach Franzenshöhe anvertrauten, wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die österreichische Heeresleitung keine Verantwortung dafür übernähme, falls wir etwa auf der Fahrt verunglücken sollten. Es seien schon mehrere Unglücksfälle vorgekommen. Wir ließen uns aber nicht abschrecken, sondern legten uns beide lang in den flachen Holzkasten. Immerhin war es ein eigentümliches Gefühl, als wir Hunderte von Metern hoch über dem Abgrund schwebten und mein neben mir im Holzkasten liegender Adjutant die Bemerkung machte: „Jetzt müßte bloß aus dem ollen Holzkasten der Boden 'rausgehen!"

Der Höhenunterschied zwischen den Heiligen Drei Brunnen und Franzenshöhe ist etwa 600 Meter, die wagerechte Entfernung in der Grundlinie etwa 2 Kilometer. Das dicke Drahtseil hing bei dieser Länge infolge seines großen Gewichtes gewaltig nach unten durch. Steiler war die Bahn von Franzenshöhe nach der Dreisprachenspitze, am steilsten aber von allen Drahtseilbahnen, die wir befuhren, die von Franzenshöhe nach dem Monte Livrio. Sie stieg etwa 1000 Meter und war in der Grundlinie ebenfalls nur etwa 1000 Meter lang. Als wir später auf ihr hinabfahren wollten, sagte mir der bedienende Unteroffizier am Monte Livrio: „Nein, Sie müssen sich in den Handgriffen an der Seite festhalten, sonst fallen Sie nach vorn über!" Wie recht er hatte, merkte ich auf der Fahrt. Infolge des Durchhängens des mächtigen Drahtseiles schien es mir, als ob es zuerst senkrecht in die Tiefe hinabginge. So schlimm war es natürlich nicht, aber die Lage des Holzkastens war immerhin recht steil. Wir lagen auf der Fahrt nicht mehr, sondern standen auf den unteren Begrenzungsbrettern und mußten uns ordentlich festhalten.

Die starken Drahtseile, an denen die Holzkästen hingen, waren an mehreren Stellen zusammengeflickt. Dort war jedesmal ein dicker Metallwulst entstanden, über den die Räder des Kastens hinübersprangen. Mehrere Seile hatten eine ganze Anzahl derartiger Flickstellen, namentlich das vom Monte Livrio nach Franzenshöhe. Es war kein sehr angenehmes Gefühl, wenn die Räder an solcher Stelle über den dicken Metallwulst des Seiles hinweghopsten. Besonders da man nicht wissen konnte, ob sie wieder richtig auf das Seil gleiten oder vorbeigleiten würden. Aber gegen das peinliche Gefühl, das zuerst herbei entstand, stumpfte man allmählich ab.

Als wir bei der Auffahrt von Trafoi an dem Drahtseil hingen, war zuerst noch ziemlich dichter Nebel. Vom Hochgebirge war nichts zu sehen. Aber schon nach kurzer Fahrt kamen wir plötzlich aus dem Nebelmeer heraus in den schönsten goldenen Sonnenschein. Und nun stieg beim weiteren Emporfahren ein Eisriese nach dem anderen in weißglänzender Majestät vor uns auf. Neben uns die wilden Zacken des Trafoier und des Madratsch-Ferners. Unter uns auf der wogenden Nebelschicht unser weitergleitender Schatten.

Nach etwa halbstündiger Fahrt kamen wir in Franzenshöhe an. Jetzt wohnten nur Soldaten hier. Da die ganze Gegend um das Gasthaus herum vom Abhang des Monte Scorluzzo gut eingesehen wurde, beschossen die dort liegenden Italiener gern mit Maschinengewehren die zwischen den Häusern von Franzenshöhe hin- und hergehenden österreichischen Soldaten. Darum hatten diese den reichlich gefallenen Schnee zwischen den Häusern nicht beseitigt, sondern in der 3—4 Meter hohen Schneemasse Tunnels angelegt, die die einzelnen Baulichkeiten verbanden. In Franzenshöhe erwartete uns der Kommandant des ganzen Kampffabschnittes, der Auftrag hatte, uns persönlich zu führen. Wir erhielten Windjacken und Windhosen, die wir über die Uniform zogen, sowie Schneehauben und Steigeisen. Dann ging es weiter mit der Drahtseilbahn nach der Dreisprachenspitze.

Der Gipfel der Dreisprachenspitze liegt auf Schweizer Gebiet. Etwa 30 Meter unter dem Gipfel endete die Bahn. Dicht dabei hatten die Österreicher in dem tiefen Schnee ein großes Lager von hölzernen, wohldurchwärmten Baracken angelegt. Hier waren etwa 1000 Mann der verschiedenen Waffengattungen untergebracht, die sich von den Anstrengungen des Frontdienstes auf den Gletschern und Bergspitzen ausruhten, um nach einiger Zeit wieder die vornliegenden Truppenteile abzulösen und bei größeren Angriffen als Reserve zu dienen. Die Italiener konnten von ihren Bergen aus das ganze Barackenlager gut übersehen und beschießen. Aber nur ein einziges Mal hatten sie das letztere versucht. Sofort folgte damals ein energischer Einspruch der Schweiz. Denn zwischen die italienischen Stellungen und das österreichische Barackenlager schob sich ein schmaler Zipfel

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Vorstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Weihnachts-Bücher
Jugend-Schriften

des Schweizer Gebietes von der Dreisprachenspitze hinab und jeder Schuß aus italienischen Geschützen und Maschinengewehren, der das österreichische Barackenlager treffen wollte, mußte über Schweizer Gebiet hinwegfliegen. Jetzt lebten die österreichischen Truppen hier oben unter den Augen des Feindes, aber doch in voller Ruhe vor ihm . . . An der Dreisprachenspitze hatten die Österreicher in Fels und Schnee ein größeres Grabensystem angelegt, das als Flankierungsanlage gegen einen Angriff dienen sollte, wenn etwa die Italiener im Tal der Paßstraße vorgehen sollten.

Da sieht man ja auch genau die Schweizer Grenze. Stangen mit Schildern, darauf das weiße Kreuz auf rotem Grunde, markieren sich ganz deutlich. Hin und wieder auch ein Drahtzaun . . . Kann man vom Feind nichts sehen? Doch! Dort am Abhang nach Bormio zu — ein italienischer Infanterie-Stützpunkt, tief in den Schnee eingegraben. Rechts davon, an steiler Bergwand, haben die Italiener einige Geschütze eingebaut. Man sieht nur die rauchgeschwärzten Schießscharten in dem Schnee. Deutlich heben sich unten im Tal, das nach Bormio führt, die Stellungen des Feindes ab. Mit dem Fernglas erkennt man genau die hinter ihnen zahlreich herumlaufenden italienischen Soldaten.

Etwa 30 Meter über uns stehen die Schweizer Soldaten hinter ihrem Drahtzaun. Neugierig betrachten sie die ungewohnten deutschen Uniformen. Natürlich reizt es uns mit ihnen zu sprechen. Wir steigen die paar Schritte hinan zum Gipfel der Dreisprachenspitze. Der am Drahtzaun stehende Schweizer Posten öffnet uns höflich und freundlich das Tor und ladet uns ein, das Schweizer Gebiet zu betreten. „Ach nein, lieber Kamerad! Ich möchte mich nicht bei Euch drüben auf neutralem Gebiet festnehmen und internieren lassen!" Aber die uns begleitenden österreichischen Offiziere beruhigen uns. Wir könnten gefahrlos hinübergehen . . . In dem Hotel auf der Dreisprachenspitze lagen damals ständig ein Schweizer Offizier und 25 Mann. Sie nahmen uns sehr liebenswürdig bei sich auf.

Bald nach dem Mittagessen traten wir unsere Gletscherwanderung an. Zuerst zum Stilfser Joch hinab. Das Gasthaus auf dem Paß, die Ferdinandshöhe, ist gänzlich zerschossen. Nur einige Mauerzacken ragen aus dem Schnee heraus. Dann geht es über den Ebenferner langsam bergan, dem Monte Livrio zu. Wir teitlen uns in mehrere Parteien. Es mußte immer ein österreichischer und ein deutscher Offizier zusammengehen. Dazu trat als Dritter ein autorisierter Bergführer. Das war notwendig, weil in jedem Augenblick der Feind auf uns schießen konnte, wenn wir über den freiliegenden Gletscher wanderten. Es liegt auf der Hand, daß ihn kleine Trupps von nur drei Mann viel weniger dazu anreizen als eine größere Gesellschaft, die ein lohnenderes Ziel bietet.

Unsere Wanderfreunde von den Friedens-Bergfahrten in Tirol, die Bergführer, hatte man in dieser Kampffront zusammengezogen und aus ihnen sogen. „Bergführer-Kompagnien" gebildet. Außer dem Führerabzeichen des D.u.Oe.A.V. trugen sie auf ihrer Uniform ein Abzeichen aus Tuch in Form eines Eispickels. Die österreichischen Offiziere betonten, wie sehr ihnen das von unserem Alpenverein ausgesuchte, hervorragende Bergführer-Personal bei dem Hochgebirgskrieg von Nutzen wäre.

Auch in anderer Beziehung wußten sie dem Alpenverein Dank. Nämlich für unsere Alpenvereins-Karten. Die Landkarten der österreichischen Landesvermessung seien nämlich in so kleinem Maßstabe gezeichnet und darum so ungenau, daß auf ihrer Grundlage eine erfolgreiche Kriegsführung im Hochgebirge nicht möglich sei. Ein Retter in der Not seien daher die vom D.u.Oe.A.V. herausgegebenen Spezialkarten gewesen, welche — wie alle hier vorn Kämpfenden zugeben mußten — so ausgezeichnet und zuverlässig seien, daß man sich unbedingt auf sie verlassen könnte. Die Österreicher konnten daher ihrem Dank dafür nicht genug Ausdruck geben, daß soviel Alpenvereinsmitglieder ihre Karten der österreichischen Armee überlassen hatten. Auch die Karte, welche ich für diese Hochgebigswanderung benutzte, war von einem Alpenvereinsmitglied der Sektion Nürnberg gestiftet.

Langsam ging es auf dem Ebenferner bergan. Er war hoch beschneit. Der Schnee war fest und gut. Es ging sich ausgezeichnet. Ganz besonderes Glück hatten wir mit dem Wetter. Es war verhältnismäßig nicht kalt. Nur etwa 10 Grad im Schatten. In der Regel soll hier eine Kälte bis zu 30 Grad sein. Dazu herrschen oftmals Schneestürme, welche die Menschen beinahe zu Boden werfen und ihnen spitze Eisnadeln ins Gesicht jagen. Heute ist es aber wundervoll. Klar lacht die Sonne aus dem tiefblauen Himmel und es ist ganz windstill, so daß es uns bald recht warm wird.

Nach etwa zwei Stunden erreichen wir den Monte Livrio. Hier müssen wir Halt machen und den Anbruch der Dunkelheit erwarten, da wir sonst durch den Feind von der rechten Seite her sicherlich beschossen werden. Auf dem 3100 Meter hohen Monte Livrio stand eine schwere österreichische Batterie von zwei 9 Zentimeter-Kanonen und zwei 15-Zentimeter-Mörser. Die Geschützstände lagen tief unten im Eise. Nur kleine Schußlöcher zeigen an, daß sie dort unten sind. Der Unterstand der Bedienungsmannschaften, den wir besuchten, war ebenfalls tief ins Eis eingegraben. Es war warm und ganz gemütlich in ihm.

Als wir nachher aus dem lampenbeleuchteten Unterstand ins Freie kommen, bestrahlt die Abendsonne alles mit goldenem Glanze. Wenn uns auch die stärker gewordene Kälte durch Mark und Bein geht, so werden wir doch nicht müde, die wunderbare Fernsicht zu genießen. Tief unter uns das Trafoier Tal, in das sich eine Wolkenschicht hinabsenkt, dahinter das Tal von Spondnig und über die Wolken hinwegragend die Oetztaler Alpen. Rechts der majestätische Block des Ortler in seiner wundervoll ausgeglichenen, harmonischen Wucht. Anschließend die vielgezackten anderen Eisriesen: die Thurwieserspitze, die Trafoier Eiswand, die Geisterspitze, die Hohe Schneide und wie sie alle heißen. Und weiter in wundervoller Klarheit und beinahe greifbarer Nähe die Bernina-Gruppe. Ein überwältigender Anblick. So schön, wie man ihn im Sommer selten hat.

Das Abendgold an den Bergen verwandelt sich in Rot. Blutübergossen flammt der Ortler. Aus seinen vielgebrochenen Schneeflächen scheinen Flammen aufzulodern. In der Ferne donnern dazu die Geschütze. Näher tönt das emsige Tack-Tack der Maschinengewehre. Neben uns aus der Eisfläche heraus kracht es oftmals wütend herauf, wenn die österreichischen Geschütze ihre Granaten durch die engen Schußlöcher auf die feindlichen Stellungen schleudern. Und der gute alte Vater Ortler, der sonst im Frieden sich der Menschen freut, die auf seinem Gipfel die Schönheit des Hochgebirges genießen und sich dem Höchsten näherfühlen, er schüttelt voll Erstaunen und Unwillen sein weißes Haupt über die Menschen, die selbst in dieser Erhabenheit der Gletscherwelt jetzt auf Mord und Tod sinnen . . .

„Huiih!" singt es in der Luft — der altgewohnte Klang der Westfront. Näher kommt es auf uns zu. Sie schießen von drüben auf uns. Verdammte Kerls! Nicht einmal hier lassen sie einen in Ruhe! Nun mal schnell Deckung nehmen! Hinter herumliegende Eisbrocken werfen wir uns. Etwa 200 Meter vor uns schlägt die Granate ein. Es scheint ein anständiges Kaliber zu sein. Aus dem Feuerkegel fliegen nach allen Seiten große und kleine Eisbrocken, die das Ungetüm aus dem Gletscher gesprengt hat. Der zweite Schuß von drüben sitzt schon besser . . . Es wird Zeit, an den Aufbruch zu denken. Hier wird es ungemütlich. Die Sonne ist ja jetzt auch heruntergegangen.

Wir wollen heute nach der Hohen Schneide. Nicht allein ihre großartigen Tunnelanlagen im Gletschereis locken uns, sondern mehr noch, weil wir feststellen wollen, ob nicht dort oben mit Flammenwerfern ein Angriff auszuführen wäre.

Als wir weiter wandern, geht der Vollmond auf. Vielgezackte Weiten übergießt er auf dem Gletscher mit seinem Silberlicht. Durch Eisgebilde abenteuerlicher Form windet sich unser Weg hinan. Jetzt heißt es doppelt vorsichtig zu Dreien gehen. Drüben der Italiener hat seine Maschinengewehre auf diese Strecke über den Gletscher eingespannt. Wenn er merkt, daß ein Trupp hier entlangwandert, dann jagt er ihm gern einige heiße Bohnen in den Leib! Und dann die Patrouillen des Feindes, die nachts zwischen den Gletscherzacken zur Rechten herumklettern und sich oft bedenklich weit heranwagen.

Der österreichische Abschnittskommandant bleibt stehen. „Hören Sie, wie rechts der Schnee von Tritten kracht? Eine feindliche Patrouille!" Wir werfen uns hin und machen die Gewehre fertig, die auch wir Offiziere hier tragen. Nichts zu sehen. Lautlose Stille, nur dann und wann ein Schuß in der Ferne. Wir hatten uns wohl getäuscht.

Steil geht es bergan. Vor uns liegt von dieser Seite scharf und schneidig, beinahe wie das Matterhorn aufsteigend, die Hohe Schneide. Etwa 30 Meter über uns sehen wir aus ihrer silberübergossenen Eiswand ein gelbes Licht schimmern. Dort ist der Eingang zu den Eistunnels in ihrem Innern. In dem jetzt ganz hellen Mondlicht müssen wir eine etwa 30—40 Grad geneigte Eiswand hinauf. Die eingehauenen Stufen sind sehr schmal und ziemlich zertreten. An ihrem Fuße liegt eine tiefe Spalte. Wer an der Eiswand ausgleitet, saust in sie hinein. Mit den Steigeisen kommen wir aber ohne Seil ganz gut hinauf.

Nun beginnt also das berühmte Tunnelgewirr in dem ewigen Eis der Hohen Schneide! Die südliche Seite dieses Berges besteht aus steilem, kahlem Fels, aber über die Spitze und die Nordseite des scharfen Bergrückens hat sich ein Mantel aus dickem, ewigem Eis gelegt, der an manchen Stellen 80 Meter, 100 Meter und noch mehr stark ist. Zuerst glaubten Österreicher und Italiener, daß ein derart trotziger Berg für die Kriegführung überhaupt nicht in Betracht käme. Niemand dachte daran, ihn zu besetzen. Aber siehe da: eines Tages kletterten italienische Alpini von der felsigen Südseite doch auf den Gipfel, richteten oben eine kleine Besatzung ein und belästigten durch Maschinengewehre von oben die Zugangswege der Österreicher über die Gletscher zu den anderen Bergen.

„Das können wir uns doch nicht gefallen lassen," sagten die Österreicher. „Die Kerls müssen wir von oben hinunterwerfen und selbst den Gipfel besetzen."

Die Sache war aber nicht so einfach! Man versuchte, außen an der steilen Eiswand der Nordseite des Berges in die Höhe zu kommen. Unter dem Maschinengewehrfeuer der Italiener von der Spitze aus scheiterten alle diese Versuche. Man entschloß sich daher, den Eispanzer des Berges anzubohren, um von innen her — also innerhalb des Eises — bis zum Gipfel vorzudringen und dann die Italiener hinabzuwerfen.

In langen, viele hundert Meter sich ausdehnenden Eisstollen mit zahlreichen hohen Stufen und steilen Windungen arbeiteten sich die Österreicher mit unglaublicher Ausdauer höher und höher in dem Gletscher bergan. Nur 6 Meter an Tunnellänge konnten an jedem Tag vorgearbeitet werden. Immer höher kamen sie indessen.

Der Italiener oben auf dem Gipfel merkt es natürlich, daß man ihm von unten her durch den Eispanzer zu Leibe gehen will. Um dem drohenden Angriff zu begegnen, legt er vom Gipfel aus ebenfalls Eisstollen an, nach unten hin, den Österreichern entgegen. Aufmerksam horchen auf beiden Seiten die vorn arbeitenden Soldaten auf die fernen Schläge, die vom Gegner her, von seinem Vorarbeiten im Eise herüberdringen . Beide streben gierig aufeinander zu, sie schlagen bei dem Vortreiben des Eisstollens nach dem Gehör die Richtung ein, die sie beide bald zum Zusammentreffen führen muß . . . Schon hört man ganz deutlich die Schläge der Eisaxt des Feindes . . . „Bald müssen wir an sie heran sein!" . . .

Ein feiner Schein von den Fackeln der arbeitenden Italiener dringt durch die trennende Eiswand. Er wird heller und heller. Jetzt hört man sie drüben reden. „Schon ganz nahe sind wir heran! Jetzt schnell die dünne Eiswand durchschlagen und dann auf die Kerls los! Aber vorher alle Fackeln löschen, damit sie uns nicht sehen und zielen können!" Krachend fällt die letzte trennende Eiswand. Im Dunkel beginnt ein Kampf Mann gegen Mann in dem engen Eisloch tief unten. Mit Eisaxt und Messer stürzen sie aufeinander los. Über die Körper der niedergemachten Italiener dringen die Österreicher in den vom Feinde angelegten Stollen. Sie gelangen zum Gipfel und vertreiben die Feinde von dort.

Mehr und mehr wurde die zuerst einfache Stollenanlage in dem Hängegletscher der Hohen Schneide von den Österreichern ausgebaut. Gleichlaufende Gänge in den verschiedenen Höhenlagen wurden hergestellt, Querverbindungen geschaffen. Schließlich entstand in dem dicken Eise ein vielverzweigtes System von Eisstollen, aufwärts und abwärts führend, von mehreren tausend Metern Gesamtlänge.

Auf unserer Wanderung durch die Stollen steht plötzlich, wie wir um die Ecke biegen, ein Wohnhaus aus Holz vor uns! Das ist doch nicht möglich! Hier mitten im Gletscher, tief unter dem Tageslicht, ein Wohnhaus! Doch, es ist so! Es ist eine der hölzernen Baracken, die man in entsprechend erweiterten Höhlungen des Gletschers erbaut hat. Darin wohnt die Ablösung der Kampfmannschaften auf dem Gipfel und in den Eisstollen. Offiziere und Mannschaften auf den engsten Raum zusammengedrängt, aber jeder hat sein Bett und seinen Stuhl.

Im Scheine der Fackeln und Laternen glitzert es, als wir weiter wandern, jetzt oben und unten wie Gold und Silber. Eine tiefe Gletscherspalte ist es, die hoch über uns ansteigt. Man kann ihr oberes Ende nicht absehen. Und unter der vielleicht 5 Meter langen hölzernen Brücke, die man durch sie gelegt, geht es

SKI-AUSRÜSTUNGEN

Weihnachts-Geschenke!

SPORT-ARTIKEL

Verlangen Sie bitte die illustr. Kataloge
WINTERSPORT
RASENSPORT-TENNIS
WASSERSPORT

von SKI-JORDAN sind richtig!

Führendes Fachgeschäft!
Riesen-Ski-Lager!
Eigene Ski-Werkstätten!

Ski- Esche-Hickory, flach und gekehlt
Stöcke — Bindungen
Zubehör-Ersatzteile

Ski-Bekleidung
Anzüge-Damen-Herren
Hosen-Jacken-Mützen
Socken-Fäustel

Ski-Stiefel
für Damen-Herren
große Auswahl

erstklassig!
preiswert!

Mitglieder erhalten Rabatt.

SKI-JORDAN
Bln.-Schöneberg, Hauptstr. 97, Stephan 4612/126

ganz tief hinab, viel weiter, als die Fackeln leuchten. Drüben hinter der Brücke wieder ein Loch im Eis, die Fortsetzung des Eisstollens. Weiter hinan auf hohen Stufen. Dann nochmals eine Aushöhlung im Eis. Kleiner als die vorige. Unregelmäßig die Decke und Wände. Balken und Holztrümmer liegen herum. Hier stand auch einst eine solche hölzerne Wohnbaracke für die Besatzung. Aber die langsam zu Tal wandernden Eismassen haben sie zerdrückt . . .

Weiter geht es. „Halt! Wer da?" ertönt es vor uns. Wir hören, wie vor uns ein Gewehr durch Herumlegen des Sicherungsflügels schußfertig gemacht wird. Der uns führende Abschnittskommandant gibt die Losung. Ein dicht vermummter Soldat taucht im Fackellicht vor uns auf. Er steht als Posten an einer Sandsack-Barrikade, um die der Eisgang herumführt. „Aber wozu denn hier ein Wachtposten? Hier mitten in dem Eisgange? Hier kann doch kein Feind kommen?"

Doch der Abschnitts-Kommandant belehrt uns: „Sehen Sie, das ist hier eine etwas brenzliche Geschichte! Die Italiener sitzen auch noch im Gletscher drin. Wir haben sie allerdings von dem höchsten Gipfel der Hohen Schneide hinabgeworfen. Aber der langgestreckte Rücken des Berges senkt sich drüben mit ganz schmalem Eisgrat plötzlich tiefer hinab. Und dort sitzen die Feinde immer noch und haben sich ins Eis eingegraben. Wir konnten sie bisher von dort nicht vertreiben. Jetzt versuchen sie, von ihren Stellungen aus gegen uns durch Anlage von Eisstollen vorzugehen und in unser Tunnelsystem einzudringen . . . Sie arbeiten sich immer weiter vor. Wir wissen ganz genau, daß sie hier irgendwo in dem Eise drinsitzen. Aber kein Mensch weiß, wo sie sind! Jeden Augenblick können sie beim Weitervorarbeiten auf einen von unseren Eisgängen stoßen, sich in ihm weiterschleichen und uns niederzumachen versuchen."

„Aha! Dazu also diese Tunnelsperre!" „Ja, wir haben eine ganze Anzahl davon in den Eisgängen angelegt. Neben jeder ist, wie Sie hier sehen, ein Fallgatter aus Winkeleisen und Stacheldraht. Sowie der Wachtposten merkt, daß der Feind heranschleicht, löst er schnell das Fallgatter aus und der Durchgang ist gesperrt. Der Posten hinter seiner Sandsack-Barrikade kann dann den eingedrungenen Gegner solange aufhalten, bis Verstärkung kommt."

Das ist ja furchtbar, dieser fortlaufende Kampf im Herzen des Gletschers! . . . Dick vermummt steht der Wachtposten. Es ist nicht sehr angenehm, hier zwei Stunden hindurch bei der starken Kälte als Horchposten zu stehen. Wenn diese Posten auch dicke Pelze und unförmige Überschuhe aus Filz tragen, so frieren sie doch ziemlich, da sie regungslos stehen müssen, um auch das leiseste Geräusch zu hören . . . .

Beim Weitergehen bedeutet uns unser Führer, daß wir jetzt ganz leise gehen müßten und nicht sprechen dürften. Wir nähern uns einem Durchhau ins Freie, wie man solche an manchen Stellen zur Durchlüftung des Tunnelsystems anlegen mußte. Die Laternen und Fackeln werden zurückgelassen . . . Plötzlich fällt hinter einer Biegung das Mondlicht in den Stollen. Der Durchhau liegt vor uns. Vorsichtig spähen wir aus dem etwa 3 Meter im Durchmesser großen Loch. Tief, beinahe senkrecht, fällt die Eiswand vor uns ein Stück ab. Doch nicht nach dem Fuße des Berges zu, sondern nach seiner tieferliegenden Fortsetzung des scharfen Eisrückens. Wir erkennen diesen anderen Teil der Hohen Schneide ganz genau.

Leise flüstert der Kommandant mir zu: „Sehen Sie, nicht weitab, nur etwa 50—60 Meter entfernt, die dunkle, starke Linie, die sich quer über den Eisrücken zieht? Dort ist die Stellung der Italiener. Dort haben sie sich in das Eis eingegraben."

Richtig, jetzt hört man sie reden und schwatzen! Nur 60 Meter entfernt und doch nicht angreifbar, da lediglich ein schmaler Eisrücken von stellenweise nur

1 Meter Breite zu ihnen führt. Angreifer, die hinüberwollten, würden auf ihm einzeln abgeschossen werden.

Lautlos entfernen wir uns von dem Durchhau. Über steile Eistreppen steigen wir im Innern des Gletschers zum Gipfel des Berges. Er hat etwa 5 Meter im Durchmesser. Rings um ihn ist ein hoher Eiswall aufgeschichtet. Wie klar ist die Fernsicht! Die Berninagruppe im hellen Mondlicht ganz nahe. Unten die Lichter von Bormio. Der Gipfel wird durch ein Geschütz und einige Maschinengewehre verteidigt.

Es berührt eigentümlich, wenn man auf dem Gipfel eines so hohen und steilen Berges ein Geschütz sieht. Endlose Mühe machte sein Hinaufbringen. Es mußte ganz auseinandergenommen und jedes Stück einzeln bei Nacht auf Schlitten herangefahren und dann bis zum Gipfel getragen werden. Oftmals mußten die Rohre der hier und auf den anderen Bergen stehenden Geschütze durch starke Seile an Flaschenzügen außen an der Bergwand heraufgewunden werden. Wie viel eiserner Wille, wie viel Menschenkraft gehörte dazu, bis die Geschütze fertig auf dem Bergesrücken standen!

Vom Gipfel geht es in den Stollen flott die Eisstufen hinab. Immer tiefer. Der Stollen wendet sich im Eise in der Richtung auf Bormio zu — also dem Feinde entgegen. „So, meine Herren," sagt der österreichische Führer, „jetzt sind wir unter den Stellungen der Italiener, die wir vorhin von oben auf dem tieferen Teil des Eisrückens liegen sahen. Hier in der Nähe ist irgendwo einer ihrer Stollen. Man hört sie oftmals schlagen und klopfen." Tatsächlich, als wir hinhorchen, vernehmen wir, wie die Feinde nicht allzuweit von uns im Eise arbeiten. „Wer kann wissen," meint der Kommandant, „ob sie nicht gleich von dort eine Sprengung mit Pulver vornehmen, um uns hier alle in unserem Stollen zu zerquetschen!"

Bei diesen Worten wurde es uns doch recht unheimlich zumute. Das hätte uns bloß noch gefehlt, daß wir nach allen den Kämpfen in Ost und West, die wir, — wenn auch mit mancher Verwundung — glücklich überstanden hatten, hier noch in diesem Eisberg totgequetscht würden! Also wieder zurück an weniger gefährliche Stellen.

Wir kamen in eine große natürliche Eisgrotte, die von einer mächtigen, oben geschlossenen Gletscher-Aushöhlung gebildet war. Etwa 30—40 Meter über uns wölbt sich ein gotisches Gewölbe aus blankem Eise. Merkwürdige Eisgestalten wachsen an der Sohle des so gebildeten Domes. Dort, das sieht aus wie ein überlebensgroßer Bär auf den Hinterbeinen. Rechts und links wundervolle Säulen. Lange Eiszapfen von Mannesdicke hängen an Decke und schrägen Wänden. In der Mitte ein kleiner See, in dem das Licht unserer Fackeln spiegelt. Diese durchleuchten die glasklaren, freistehenden Gestalten, die Säulen und tiefhängenden Eiszapfen. Von den Wänden und der Höhe wird das Licht der Fackeln vielfarbig zurückgeworfen. Die Strahlenbrechung läßt es hier rot, dort blau, hier gelb und grün aufleuchten. Dazwischen hellstrahlende Diamanten in Menge! Die Wirkung war überwältigend. Soviel Schönheit mitten im Gletscher. Tief unter seiner Oberfläche! Nur wenige ahnten bisher solche Pracht in seinem Innern.

Die Eisgrotte ist sehr lang. Man vermutet, daß an ihrem anderen Ende der Feind sitzt. Es ist nicht unmöglich, daß sich ein Posten von ihm heranschleicht, wenn man den Schein unserer Fackeln sieht. Da, horch, kommt dort nicht jemand? Wieder lautlose Stille. Es waren wohl nur Eiskristalle, die mit Silberklang hinabfielen.

Bald verlassen wir möglichst geräuschlos den Eisdom auf steiler eiserner Leiter nach einem oben an der Seitenwand geschlagenen Stollen. Die Leiter wird hinter uns hochgezogen. Nun geht es nach einer der Holzbaracken, von denen

eine Anzahl in den Aushöhlungen des Gletschers angelegt ist. Es ist recht eng darin. Aber ganz behaglich. Die dort untergebrachten Offiziere nehmen uns gastfreundlich auf. Die eisernen Öfen durchwärmen den Raum. Ihr Rauch zieht durch Rohre ab, die in eine enge Gletscherspalte geführt sind.

Auf der Hohen Schneide standen zur Verteidigung ständig 3 Offiziere und 60 Mann bereit. Jeder war abwechselnd zwei Stunden auf Horchposten, zwei Stunden in Bereitschaft und vier Stunden in Ruhe in einer Baracke. Bei Angriffen wurde die ganze Besatzung alarmiert. Die in Bereitschaft stehenden Mannschaften hatten während dieser Zeit die Stollen, Eistreppen, Brücken über Gletscherspalten usw. in Ordnung zu halten und auszubessern. Viel Arbeit hatten sie damit, da durch die dauernde Wanderung des Hängegletschers manche Beschädigungen der Anlage eintraten. Offiziere und Mannschaften dieser ganzen Hochgebirgsfront hatten schweren Dienst. Es war keine Kleinigkeit, immer 14 Tage hintereinander auch im strengen Winter in der Kälte und Dunkelheit innerhalb des Gletschereises auszuhalten, bis die Ablösung erfolgte. Man wird vielleicht sagen, daß die abgehärteten Söhne des Gebirges ein so entbehrungsreiches und gefahrvolles Leben gewöhnt sind. Aber die eigentlichen Tiroler Landeskinder kämpften in ihren Kaiserjäger- und Landesschützen-Bataillonen meist an ganz anderen Fronten. Nur verhältnismäßig wenige geborene Tiroler waren an dieser Front tätig, nämlich die Bergführer und eine nicht große Anzahl von Standschützen. Die überwiegende Mehrzahl der Hochgebirgsverteidiger stammten aus ganz anderen Truppenteilen des österreichisch-ungarischen Heeres. So war z. B. die Verteidigung des Ortlers ungarischen Kavalleristen anvertraut. Sie hatten darum den Beinamen „Gletscherhusaren" erhalten. Diese Söhne der warmen ungarischen Tiefebene haben sich bald an das Hochgebirge gewöhnt und sich bei der Verteidigung dieser Eisfront ganz ausgezeichnet bewährt.

Im Anschluß hieran möchte ich noch etwas über die Verteidigung dieser Front anführen. Die Stellungen der Österreicher bestanden nicht, wie an unserer West- und Ostfront, aus einem durchlaufenden System von Schützengräben. Sondern es waren in der Regel nur die Gipfel der einzelnen Berge dauernd mit Artillerie und Infanterie besetzt. Das dazwischenliegende Gletschergelände war nur durch Feldwachen und Vorposten, manchmal sogar lediglich durch ständige Patrouillen gesichert. Ein solcher Schutz reichte bei dem schwierigen Eisgelände vollständig aus. Die Berggipfel selbst waren die Stützpunkte und Flankierungsanlagen der ganzen Verteidigungsstellung. Sie waren daher verhältnismäßig stark besetzt. Auf der Geisterspitze standen z. B. drei schwere Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre Auf dem Gipfel des Ortler vier schwere Geschütze und mehrere Maschinengewehre.

Nach diesem hochinteressanten Besuch der Gletscherfront, bei dem wir auch eine Angriffsmöglichkeit für meine Flammenwerfer erkundet hatten, fuhren wir auf der bereits erwähnten ganz steilen Drahtseilbahn vom Monte Livrio nach Franzenshöhe hinab. Wunderbar war der Blick in die Zerklüftungen der tief unter uns liegenden Gletscher. Und dann weiter mit der Drahtseilbahn nach Trafoi hinab. Als wir dort ankamen, brauste es uns infolge der schnellen Abfahrt durch einen gewaltigen Höhenunterschied so stark in den Ohren, daß wir die ersten zehn Minuten nichts hörten und uns auch nicht durch Schreien verständigen konnten. Erst nach etwa einer halben Stunde war unser Gehör wieder normal.

Unsere Kriegsfahrt ins Ortlergebiet war zu Ende! Nun ging es wieder zur Westfront, wo neue Kampfaufgaben unserer harrten.

. . . . . und dann vergessen Sie nicht für die Festtage

Tiroler Natur Edelweine

die Weine des Bergfreundes und die Überraschung für Ihre Gäste.

Die feintönigen zarten rubinfarbenen

Tiroler Natur Edelweine

Rot.

	ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00

Die goldfarbenen gehaltvollen

Tiroler Natur Edelweine

Weiß.

1928er Terlaner Glockenhäsler „Natur"	Fl. Mk. 2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„ „ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur"	„ „ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3,00

bilden durch ihre hohe Qualität und feine Eigenart eine Klasse für sich.

Meine neue Preisliste bietet Ihnen reiche Auswahl in gutgepflegten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248.

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Wildspitze.

Von Paul Schenk.

(Schluß.)

Nach 20 Minuten ist auch dieser letzte Anstieg überwunden und damit nach sechsstündiger Arbeit das Ziel des Tages und zugleich der Höhepunkt der diesmaligen Bergfahrt erreicht. Wir befinden uns auf dem Nordgipfel der Wildspitze, 3774 Meter hoch. Es ist der höchste Punkt Tirols in seinen jetzigen Grenzen. (Der 24 Meter höhere Gipfel des Großglockners liegt bekanntlich in Kärnten.)

Der Gipfel ist nur so groß, daß etwa 10 Menschen Platz finden können. Ein Händedruck unter allen Teilnehmern, — dann tiefes Atemholen — Staunen, Schweigen. — — —

Was sich in dieser Wunderwelt dem trunkenen Auge des Bergsteigers bietet, vermag keine Sprache der Welt auszuschöpfen; nur aufzählen könnte man zahllose Namen. In unserm Blickfeld, das nur bis zu den deutlich sichtbaren Spitzen einen Durchmesser von nahezu 400 Kilometer umfaßt, reiht sich Berg an Berg, wie die Wogen auf wildbewegter See. Tausend Gipfel, nicht einer dem anderen gleich, jeder das besondere Werk seines Schöpfers, aus anderem Ton, in anderer Gestalt gegossen.

Der Blick verliert sich in der Unendlichkeit. Lediglich im Süd-Osten sind die Dolomiten von einer tiefliegenden Wolkenschicht bedeckt, über die wir jedoch hinwegsehen können.

Es ist unmöglich, alle die Herrlichkeiten aufzuzählen. Wer solche Bilder in seine Seele aufgenommen hat, mit der heißen Inbrunst des Bergsteigers, der keinen sportlichen Ehrgeiz kennt, sondern den es unwiderstehlich von den schlackigen Wegen der Menschheit und ihrem sinnlosen Getriebe hinwegjagt, einmal der Unendlichkeit unvermittelt gegenüber zu treten und dabei neue Begriffe von Größe, Schönheit zu gewinnen, wer solch unvergleichlich herrliche Berggestalten mit eigenen Augen in sich gesogen, dem werden sie bis zur letzten Stunde in der Erinnerung haften bleiben, nicht nur als schöne Eindrücke, sondern als Erlebnis.

Der weite Raum unter dem sattblauen Himmel ist mit strahlendem Sonnenlicht ausgefüllt, die Schneeflächen sind mit Glanz überschüttet, daß es trotz der Schneebrillen blendet. Dabei geht ein eisiger Wind.

Zur Erinnerung schnell noch eine Aufnahme auf dem Gipfel, mit der Unendlichkeit als Hintergrund, dann geht es dicht unterhalb der etwa 300 Meter langen Firnschneide, die der Wächtengefahr wegen gemieden wird, in wenigen Minuten hinüber zu der nur 5 Meter niedrigeren Südspitze.

Ein Rückblick auf die Nordspitze, die sich mit ihren weit ausladenden Wächten hier imposant darbietet, wird auf der Platte festgehalten, dann halten wir noch einmal — Abschied nehmend — Umschau.

Ungeheure Fernsicht, angefüllt mit Fels und Firn, Glanz und Weite, ganz auf Großartiges und Ueberwältigendes gestellt!

Nach insgesamt halbstündigem Aufenthalt geht es nun den breiten Hang vom Südgipfel abwärts. Und wie rasch; was beim Anstieg Stunden kostete, wird jetzt in wenigen Minuten zurückgelegt. Dabei passiert es wohl auch dem einen oder anderen, daß seine Rückenverlängerung unfreiwillige Bekanntschaft mit dem Schneeboden macht.

Gar bald stehen wir wieder auf dem Taschachferner, und langsamen Tempos geht es nun hinauf, zurück zum Mittelbergjoch. Die Sonne meint es mehr als gut. Die Schneedecke wirft ihre Strahlen mit scheinbar verdoppelter Glut zurück.

Länger als nötig rasten wir, ehe der Weg über den Mittelbergferner angetreten wird. Der Schnee ist weicher geworden, und die Erquickung der Marschpause hält nicht lange vor. Nicht nur peinigt die glühende Hitze, nicht nur sind wir körperlich ermattet, auch die Sinne sind von den vielen erdrückenden Bildern benommen und übermüdet.

Umgekehrt wie beim ersten Teil des Abstieges werden Minuten des unendlich erscheinenden Marsches zu Stunden und die 2 bis 2½ Stunden dieser Gletscherüberschreitung zur Ewigkeit. Infolge des weicheren Schnees sinken wir bei jedem Schritt knöcheltief und noch weiter ein.

Gegen 4 Uhr ist endlich die Hütte wieder erreicht. Wir sind froh, zur Ruhe zu kommen, die wohlverdient war.

Dann noch einmal vor die Hütte. — So friedlich liegt die Bergwelt im Schein der Abendsonne; kein Fuß ist auf dem Gletscher zu erspähen, nur talaufwärts von Sölden und von Mittelberg kommen müde Wanderer herauf.

Ueber den Rechten Fernerkogel winkt das Haupt der Wildspitze stillen Gruß. — Ein Feiertag klingt aus.

Bücherbesprechungen.

Sonnennähe — Erdenferne. Erlebnisse eines Bergsteigers. Von Ernst Schulze. 2. unveränd. Aufl. mit 79 eig. phot. Aufnahmen d. Verf. Verlag H. Haessel Comm.-Ges., Leipzig. Mk. 12,50.

Wenn Prof. G. E. Lammer das Buch eine „Zierde des alpinen Schrifttums" nennt, so kann man das nur aus innerstem Herzen bestätigen. Ein Bergbuch, geschrieben aus Dankbarkeit und Begeisterung für die Berge; die dichterische Schönheit seiner Sprache, die Ehrlichkeit und Tiefe der Empfindung, all das stellt dieses Buch sowohl nach Form wie Inhalt mit in die vorderste Reihe in unserer neueren alpinen Literatur. Lebensbejahung und innige Verbundenheit mit der Natur durchzieht das ganze Werk; die Bergwelt im Strahlenglanz der Sonne und im Tosen des Höhensturmes ersteht vor uns und darin der Mensch. „Urnatur- und Menschenseele! Der Berg — und ich!" schreibt der Verfasser in seinem Vorwort und doch tritt das „ich" zurück durch den Geist der Bergsteigerkameradschaft, der aus dem Buche zu uns spricht; das Kapitel „Bergnot" ist wohl eine der erschütterndsten Schilderungen im alpinen Schrifttum, aber auch ein hohes Lied auf die Kameradschaft, die die Sorge selbst um den toten Gefährten über das eigene „Ich" stellt. Allein schon dieses Kapitel macht das Buch zu einem der wertvollsten und gereicht seinem Verfasser zur Ehre.

Die gediegene Ausstattung, die hervorragenden Lichtbilder des Verfassers (die wir auch in seinen Vorträgen bewundern konnten; (siehe die Bilder in diesem Heft) und der ermäßigte Preis von Mk. 12,50 geben dem Werk als Weihnachtsgeschenk für den Bergsteiger noch eine besondere Eignung. Ke.

Blodig's Alpenkalender für das Jahr 1930. 111 Abbildungen sowie ein- und mehrfarbige Kunstdruckbeilagen usw. Verlag Paul Müller, München. Preis Mk. 3,20.

Vom Blodig-Kalender liegt der neue (nunmehr 5.) Jahrgang vor uns. Inhalt wie Ausführung schließt sich den früheren Jahrgängen wieder würdig an. Das

Titelblatt gibt eine duftige Wolkenstimmung am Chiemsee wieder, auch die Zahl der Kunstdruckblätter ist eine größere. Die 4 Anstiegsblätter: Totenkirchl-Südwand, Watzmann-Ostwand, Predigtstuhl Westwand und Partenkirchener Dreitorspitze-Ostwand geben dem Kletterer wertvolle Hinweise. In den Bildern kommen Ost- und Westalpen, Sommer und Winter gleicherweise zur Geltung und der Zweck, Erinnerungen zu wecken und neue Anregungen zu geben, wird durch die Schönheit der einzelnen Bilder und die reiche Auswahl weitgehendst erfüllt.

Wir hoffen, daß der neue Jahrgang dem Blodig-Kalender viele neue Freunde zuführen wird und können ihn nur wärmstens empfehlen. Ke.

Kleine Mitteilungen.

Fräulein Else Linckelmann, die Tochter unseres verstorbenen langjährigen Mitgliedes Julius Linckelmann, Begründer der Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion Berlin, hat uns gebeten, unsere Mitglieder aufmerksam zu machen, daß sie in Garmisch, Wettersteinstraße 2 (2. Eingang), 7 Minuten vom Bahnhof, auch im Winter Zimmer für Gäste bereit hat. Gute Lage für Schifahrer. Schigelände am Kochelberg 10 Minuten entfernt.

Zu verkaufen: „Die Schutzhütten und Unterkunftshäuser in den Ostalpen". 3 Mappen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 9. Dezember 1929, 20 Uhr c. t.: Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Str. 121 k.:

Lichtbildervortrag: Herr stud. art. Schuricke: „Kletterfahrten in den Dolomiten". — Gäste willkommen.

Sonntag, den 15. Dezember 1929, 20.30 Uhr: **Weihnachtsfest** im „Verein Deutscher Jäger", Budapester Str. 15. — Damen: einfache Abendtoilette; Herren: dunkler Straßenanzug. — Näheres wird am 9. Dezember in der Mitgliederversammlung bekanntgegeben.

In der Vorstandswahl auf der Jahreshauptversammlung am 18. Nov. wurden gewählt:

Vorsitzender: cand. phil. Walter Baecker.

Schriftführer: stud. med. Hubert Vivell.

Kassenwart: Oberregierungsrat Bruno Müller.

Beisitzer: Hellmuth Hildebrand und Ernst Wiegand.

Zuschriften sind je nach Charakter zu richten an den Vorsitzenden W. Baecker, Berlin-Charlottenburg 1, Röntgenstr. 3, 3 Tr.; oder an den Schriftführer: H. Vivell, Berlin N 20, Uferstr. 13, Tel.: Hansa 6097.

Die ASB marschiert.

Der Fahrtenberichtsabend am 23. Oktober gab ein anschauliches Bild von der Entfaltung des bergsteigerischen Wollens unserer Mitglieder. Walter Baecker, Hellmuth Hildebrand und Leopold Timm waren von einer Kaukasus-Expedition zurückgekehrt. „Wenn auch nicht alle Blütenträume reiften", so haben sie doch in den knapp zwei Wochen, die sie im eigentlichen Hochgebirge waren, und

Soeben erschien
die zweite unveränderte
wohlfeile Auflage

**Sonnennähe
Erdenferne**

Erlebnisse eines Bergsteigers
von
ERNST SCHULZE

Mit 79 photographischen Aufnahmen
des Verfassers.

278 Seiten. 8°
auf feinem holzfreien Papier

Ganzleinenband Rm. 12.50

**H. Haessel, Comm.-Gesch.
Leipzig**

1742

**S. Schropp'sche
Landkartenhandlung**
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

**Ski-Karten
für alle Gebiete**

**Vollständiges Lager
aller Karten, Pläne und Reiseführer für die alpine Touristik**

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung
wird gebeten.

trotz starker finanzieller Beschränkung, die sich „leiblich" unangenehm auswirkte, sieben Gipfel zwischen 3200 und 3800 Meter im Kluchergebiet (West-Kaukasus) bestiegen, und zwar fünf Erstbesteigungen, eine Zweitbesteigung auf neuen Wegen im Auf- und Abstieg und eine Besteigung mit Aufstieg von neuer Seite aus. An diese Pioniertätigkeit reihten sich die weiteren Fahrtenberichte würdig an. Vor allem übte Südtirol mit seinen Dolomiten eine große Anziehungskraft aus; mehrere Male wurden z. B. die Vajolettürme führerlos überschritten, darunter auch von einem weiblichen Mitglied. An seltenen Kletterfahrten seien Langkofel-Nordkante und Trettach-Südwand erwähnt. Wie im fernen Osten, so stand auch im Westen ein markanter Eckpfeiler: Grandes Jorasses und Peutéreygrat. — Diesem Abend war am 13. Oktober als Eröffnung des Semesters ein Ausflug in die Gegend von Wildpark vorausgegangen. Die durch den trüben Himmel bedingte gedrückte Stimmung wurde beseitigt durch freundliche Aufnahme im Wochenendhaus eines Ruderklubs. Im Zusammenhang hiermit sei der Name eines Mitglieds genannt, dem die Sektion schon manches zu verdanken hatte, ohne daß ein Aufhebens davon gemacht wurde: Fräulein Ockelmann. W. B.

Notiz: Berichte über drei Sommerveranstaltungen der A.S.B. folgen wegen Raummangels im nächsten Heft.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer am 28. Dezember.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.

Die neue Preisliste ist erschienen und wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. und Oe. A. V. 5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen

Gustav Steidel
nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendwo anders.

Mitteilungen
der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 272	Berlin, Januar 1930.	30. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 10. Januar 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag: Herr Regierungsrat Lohmüller (Nürnberg): „Erinnerungen eines Schiveteranen". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Aus Mitgliederkreisen wird an die Damen das Ersuchen gerichtet, die Hüte abzunehmen!

Nach den Sitzungen geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 8. Januar 1930, pünktlich 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Besprechung der Schikursteilnehmer.
2. Berichte über Weihnachtsfahrten.
3. Vortrag: Fritz Gottfeld: „Ein unbekanntes Schiparadies". (Bilder aus dem Kärntner Nockgebiet). (Mit Lichtbildern.)

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.50 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 9.12 Uhr vormittags.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 9. Januar 1930, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

I. Hauptversammlung:

a) Jahresbericht,
b) Kassenbericht,
c) Wahl des Vorstandes,
d) Verschiedenes.
e) Aufnahme neuer Mitglieder.

II. **Freitag, den 24. Januar 1930,** 7.30 Uhr abends, im Restaurant „Zur Klause" (Salzburger Zimmer), Kantstraße 25 Ecke Bleibtreustraße:

Jahressessen

Näheres wird durch Sondereinladung bekanntgegeben. Dunkler Anzug erbeten.

III. Der Jahresbeitrag beträgt wie bisher 3,— RM. Er ist an den Kassenwart, Herrn Professor Klatt, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 144, oder in der Sektionsgeschäftsstelle an den Bürovorsteher, Herrn Schmohl, bis spätestens 1. März 1930 zu zahlen, andernfalls Mahnung und gegebenenfalls Einziehung durch Nachnahme erfolgt.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 16. Januar 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 22. Januar 1930, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: Walter Baecker (Akad. Sektion Berlin): „Erstbesteigungen im westlichen Kaukasus". (Mit Lichtbildern.)

Herren-Ausflug.

Sonntag, den 19. Januar 1930.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Charlottenburg ab 8.38, Schles. Bahnhof ab 8.58, Erkner an 9.35.

Wanderung: Erkner — Löcknitztal — Wupatzsee — Heidereuter See — Grünheide — Rüdersdorfer Forst — Kranichberge — Woltersdorfer Schleuse. Dauer der Wanderung etwa 4½ Stunde. Rast in Grünheide.
Gemeinsames Mittagessen im Gasthause „Zum Kranichberg" (Inhaber Hermann Günther.

Rückfahrt beliebig mit Straßenbahn nach Rahnsdorf und von dort mit Vorortbahn nach Berlin.

Meldungen bis Mittwoch, den 15. Januar 1930, im Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Straße 67/70. Preis des Mittagessen 3,— Mark.

Die Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin

veranstaltet am **Sonntag, dem 12. Januar,** nachmittags 5 Uhr, im „Deutschen „Deutschen Hof", Luckauer Straße 15, ein

Kaffee-Kranzl

zu dem alle Sektionsgenossen mit Angehörigen auf das herzlichste eingeladen sind. Hüttengebühr 1,— Mk.

Voranzeige.

Am Montag, dem 10. Februar, findet im „Deutschen Hof", Luckauer Hof", Luckauer Straße 15, ein



statt.

Rich. Herzner.

Jungmannschaft.

Wanderfahrt am Sonntag, den 12. Januar 1930.

Hinfahrt: Anhalter Bahnhof (Fernverkehr) ab 8.27, Trebbin an 9.24.

Wanderung: Trebbin — Löwenberg — Glau — Glauer Berge — Blankensee — Gut Breite — Klingdammbrücke — Stücken — Mühlenfließ — Rauher Berg — Kleiner Seddiner See — Großer Seddiner See — Wildenbruch — Alt-Langerwisch — Neu-Langerwisch — Wilhelmshorst.

Bei guten Schneeverhältnissen können Schier mitgenommen werden, da das Gelände zum Schneeschuhlaufen gut ist; es wird dann in zwei Abteilungen mit gemeinsamem Ziel gewandert werden. Mundvorrat ist mitzubringen.

Rückfahrt beliebig (Vorortverkehr).

Die Wanderung soll der Fühlungnahme der Jungmannen unter einander und der Besprechung der für diesen Winter in Aussicht zu nehmenden Veranstaltungen dienen. Vollzähliges Erscheinen wird daher vorausgesetzt; Mitglieder, die an der Teilnahme verhindert sind, werden um Absage an die Sektionsgeschäftsstelle bis zum 9. Januar gebeten. Wer sich längere Zeit von den Veranstaltungen

der Jungmannschaft fernhält, kann nach § 6 der Satzung aus der Mitgliederliste gestrichen werden.

Ein Heimabend wird im Januar nicht veranstaltet, jedoch fordern wir die Jungmannen zur Teilnahme an der Sektionssitzung, dem Abend der Schneeschuh-Abteilung und dem Sprechabend auf.

Im Februar findet wieder ein Heimabend statt, für den ein Vortrag eines Mitgliedes der Hochturistischen Vereinigung in Aussicht gestellt werden kann.

Jugendgruppe.

Heimabend am **Mittwoch, den 15. Januar 1930,** abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin W 35, Potsdamer Str. 121 k.

Berichte über die Alpenfahrten der Gruppen Beuthschule und Menzelschule.

Wahl der Gruppenführer.

Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 8., 9., 10., 15., 16. und 22. Januar, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Das nächste Heft der Mitteilungen erscheint bereits am 8. Februar. Letzter Termin für Einsendungen Sonnabend, 1. Februar!

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluß vom 13. Dezember 1929 auch für das Jahr 1930 20,— Mk. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— Mk. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

   Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

   Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

   a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
   b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . 10,10 RM.
   c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

   Der Beitrag ist mittels der beiliegenden Zahlkarte oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1930 sofort ausgehändigt werden kann.

   Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1930 mitgesandt wird.

   Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

2. **Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1930 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— Mk. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen, auch den eventl. für 1929 noch ausstehenden Betrag. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

3. Die **Zeitschrift für 1929** ist erschienen und kann von den Bestellern und früheren Beziehern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung des Vorzugspreises von 3,75 Mk. entnommen werden.

   Nicht vorher bestellte Zeitschriften können nur zum Preise von 6,— Mk. abgegeben werden.

   Dieser Jahrgang enthält zwar keine alpine Spezialkarte, dafür aber die ausführlichen Berichte über die beiden großen Alpenvereinsunternehmungen im Pamir und Südamerika, eine Karte des Fetschenkogletschers u. a. Mit Rücksicht auf den Entfall der alpinen Spezialkarte konnte der Umfang und die Bilderausstattung gegenüber denen des Vorjahres wesentlich erweitert werden.

4. **Zeitschrift 1930.** Die Zeitschrift 1930 wird gemäß Beschluß der Hauptversammlung Klagenfurt nicht nur das westliche Blatt der neuen Zillertaler Karte, sondern auch die Palakarte als Beilagen enthalten. Durch die Beigabe zweier Karten entstehen Mehrkosten, was schon in der Klagenfurter Hauptversammlung bekanntgegeben wurde. Die Zeitschrift 1930 wird daher von der Sektion zum Preise von 4,50 Mk. abgegeben und bitten wir die Besteller und Bezieher der Zeitschrift, den Betrag von 4,50 Mk. zusammen mit dem Jahresbeitrag an uns abzuführen.

5. Die Mitglieder und Jungmannen des D. u. Oe. Alpenvereins sind bekanntlich ohne weiteres durch Bezahlung des Vereinsbeitrages gegen **Schi- und Bergsteiger-Unfälle** (auch im Mittelgebirge) obligatorisch bei der „Iduna" **versichert.**

   Jeder Unfall ist unverzüglich zu melden an Herrn Subdirektor Söllner in München 8 (Land), Waldtrudering.

   Diese Versicherung kann freiwillig erhöht werden, und zwar gegen Bezahlung einer Prämie von

   7,50 Mk.: auf Todesfall 250,— Mk., Invaliditätsfall 5000,— Mk., Tagegeld 2,50 Mk., Bergungskosten 75,— Mk.

   15,— Mk.: auf Todesfall 500,— Mk., Invaliditätsfall 10 000,— Mk., Tagegeld 5,— Mk., Bergungskosten 100,— Mk.

   30,— Mk.: auf Todesfall 1000,— Mk., Invaliditätsfall 20 000,— Mk., Tagegeld 10,— Mk., Bergungskosten 200,— Mk.

   Unsere Geschäftsstelle gibt nähere Auskunft und vermittelt kostenlos die Erhöhung der Versicherung, die wir allen unseren Mitgliedern, welche Berg- und Schifahrten, sowie Klettereien im Mittelgebirge ausführen, bestens empfehlen können.

6. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer"** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A. V., ein vollständiegs Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Herr Gustav Braun, Kaufmann, SW 61, Belle-Alliance-Str. 72.	R. Herzner, F. Kricheldorff.
2. Fräulein Friedel Kamisch, NW 40, Alt Moabit 131	Guradze, Harms.
3. Herr Karl Münch, Direktor, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 88.	H. Hauptner, R. Hauptner.
4. Herr Abdon Poepke, Gartenbaubetriebsbesitzer, Oranienburg, Siedlung Eden Nr. 60.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.
Aus der Sektion Mark Brandenburg wünscht überzutreten:	
5. Herr Wilhelm Büngner, Betriebsdirektor, Tempelhof, Bosestr. 47.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 10. Januar 1930 teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Schikursbeginn am 12. Januar d. J.

Der erste von unserer Sektion veranstaltete Schikurs, dessen Durchführung die Schneeschuhabteilung übernommen hat, beginnt am 12. Januar d. J. in Deschney (Glatzer Gebirge). Die Leitung des Kurses hat unser Mitglied, Herr Reg.-Rat Dr. Schroedter (gepr. Kursleiter des Deutschen Ski-Verbandes).

Die letzte Besprechung der Teilnehmer bezüglich gemeinsamer Abfahrt und letzter Anweisungen findet am Mittwoch, den 8. Januar, abends 8 Uhr, in der Versammlung der Schneeschuh-Abteilung in der Sektionsgeschäftsstelle statt, wozu die Kursteilnehmer um unbedingtes Erscheinen gebeten werden! (Siehe Ankündigungen der Schneeschuh-Abtlg. auf Seite 1.)

Für die Kursteilnehmer ist gültiger Reisepaß (ohne Sichtvermerk) sowie die Alpenvereins-Legitimationskarte erforderlich!

Die Sektionssitzung am 13. Dezember.

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnete die Sitzung, auf deren Tagesordnung nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen die Festsetzung des Jahresbeitrages stand. Gemäß dem Vorschlag des Vorstandes wurde von der Versammlung die Beibehaltung der Beiträge in der bisherigen Höhe ohne Debatte genehmigt. Der Vorsitzende, der leider durch Verpflichtung an anderer Stelle in Anspruch genommen war, verabschiedete sich von der Versammlung und erteilte unserem Vortragsgaste Herrn C. O. Friedrich (A.A.V.M.) das Wort zu seinem Vortrage: „Aus den Bergen des Engadin".

Wie nicht anders zu erwarten, war auch dieser Vortrag wieder durch die persönliche Note des Vortragenden und seine wertvollen Lichtbilder überaus anziehend und genußvoll. Leider war es infolge Verhinderung des Berichterstatters nicht möglich, den Bericht für dieses Heft zeitgerecht zu erlangen. Wir holen den Bericht im nächsten Heft nach.

Sprechabend.

Der letzte Sprechabend im Dezember vorigen Jahres brachte uns einen außerordentlich spannenden Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Hermann Hörlin über „Winterbergfahrten im Montblanc-Gebiet". — Im März 1929 hatte Herr Hörlin mit unserem bekannten Mitglied Herrn Erwin Schneider (Teilnehmer der Alai-Pamir-Expedition) und Herrn Hellm. Schroeder von Courmayeur aus eine Reihe von Winterbergturen ausgeführt, zumeist Wintererstersteigungen, von denen er uns in Wort und Bild berichtete. Erstklassige alpine Leistungen, deren Umfang und Einzelheiten uns die prachtvollen Lichtbilder umso eindrucksvoller erkennen ließen, als der Vortragende in der Schilderung der technischen Details und Schwierigkeiten der Turen eine vornehme Zurückhaltung zeigte. — Aiguille Noire de Peutérey — dreistündiges Stufenschlagen in einer Firnrinne, langsames Vordringen in schwerem vereistem Fels; um 5 Uhr nachmittags oben am Gipfel. Beim Abstieg Freilager in 3400 Meter Höhe ohne Zeltsack; Nacht und Kälte, vom Tal herauf grüßten noch einige verlorene Lichter aus der Dora Baltea. Langsam verflossen die Stunden, bis die Sterne erblaßten und ein heller Schein an der Grivola den neuen Tag ankündigte. — Montblanc-Überschreitung — von Courmayeur durch das Val Veni zur Cantine de la Visaille und über den Dôme-Gletscher zur Dôme-Hütte. Am nächsten Tage zur Scharte zwischen Dôme du Gouter und Aig. Bionnassay und auf die Aig. Bionnassay. Oben am Gipfel überraschenderweise frische Spuren, die von der Südseite heraufführten. Eine französische Führerpartie, die bereits wieder im Abstieg war, hatte seltsamerweise am gleichen Tage dieses ungewöhnliche Winterziel erkoren und ebenfalls erreicht. Zurück zur Scharte und mit geschulterten Schiern über den Dôme du Gouter zur Vallot-Hütte. Am nächsten Tage (21. März) bei klarem, windstillem Wetter zum Montblanc-Gipfel, der um 12 Uhr mittags erreicht wurde. Während der Vortragende hier Sonnen- und Lichtbild-Rast hielt, machten Schneider und Schroeder noch rasch (!) einen „Abstecher" zum Montblanc de Courmayeur. Weiterweg über den Mont Maudit und Montblanc du Tacul (alles Wintererstersteigungen). Der Abstieg von letzterem gestaltete sich ungewöhnlich schwierig durch einige große Eis-Spalten. Der letzte Teil des Abstieges vollzog sich bereits bei Vollmondschein, um 10 Uhr abends wurde der Col du Midi erreicht; bis hierher hatten die Schier getragen werden müssen, nun ging es wieder mit Schiern weiter zum Col du Géant und zur Turiner Hütte, wo man um Mitternacht eintraf. Nach einem Ruhetag Abfahrt nach Courmayeur wegen Schlechtwettereinbruch. — Die letzte der grandiosen Winterfahrten war die winterliche Erstersteigung der Aig. Blanche de Peutérey. Der Anmarsch (ohne Schier) zur Gamba-Hütte war bereits eine Hochtur. Der nächste Tag diente zur Erkundung des Weges über den Fresnay-Gletscher. Am Ostersonntag, 4 Uhr früh, Aufbruch durch den wildzerrissenen Bruch des Fresnay-Gletschers und ein Firncouloir zur Nordscharte der Dames Anglaises und in den Flanken des Südgrates der Aig. Blanche und später über den Grat selbst zum Gipfel, der bereits um 10.30 Uhr erreicht war ,also in 6½ Stunden ab Hütte. (!) Die sorgfältige Erkundung, Schneiders Weginstinkt und relativ günstige Verhältnisse hatten diese Meisterleistung ermöglicht. Wundervolle Bilder zeugten von der Schönheit der Aussicht inmitten der gigantischsten Gipfel unserer Alpen. In Anbetracht der günstigen Zeit konnte am selben Tage der Abstieg sogar bis ins Tal nach Courmayeur durchgeführt werden. Eine Reihe glanzvoller Winterfahrten war erfolgreich beendet worden. — Als Abschluß gab der Vortragende eine Schilderung der sommerlichen Fortsetzung der letzteren Tur, nämlich die Überschreitung des ganzen Peutérey-Grates, die ihm gemeinsam mit unseren Mitgliedern Schneider, Prof. Endell, Rechtsanwalt Wolter und Herrn Reg.-Rat Dr. Borchers (uns auch durch seinen Pamir-Vortrag rühmlichst bekannt) geglückt war. Von der Aig. Blanche weitergehend zum Col de Peutérey, dort

Freilager. Am nächsten Tag zum Montblanc-Gipfel. Das wundervolle Schauspiel der aufziehenden Wolken bannte die geschickte Hand des Vortragenden auf die Platte. Der Abstieg vollzog sich zur Vallot-Hütte und zur Dôme-Hütte auf demselben Wege wie der winterliche Aufstieg.

Dieser Bericht in Stichworten und sachlichen Angaben kann nur einen schwachen Begriff davon geben, was uns Herr Hörlin an diesem Abend geboten hat. Wir sind bei Herrn Hörlin zwar schon sehr — fast möchte man sagen — verwöhnt worden, sowohl in bezug auf die bergsteigerischen Leistungen, wie auf die meisterlichen Bilder; er hat uns diesmal doch wieder überrascht. Es war ein Genuß; aufrichtigen Dank und Bergheil! Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In der Novembersitzung wurde aus besonderen Gründen beschlossen, die Jahresversammlung ausnahmsweise nicht im Dezember abzuhalten; sie soll am Donnerstag, dem 9. Januar 1930, in der Geschäftsstelle der Sektion stattfinden. Für das Jahresessen wurde als Zeit Freitag, der 24. Januar 1930, als Ort das Restaurant zur Klause, Ecke Kant- und Bleibtreustraße, bestimmt. Darauf wurde der Bergfahrtenbericht nachgeholt, der infolge ungünstiger Umstände im Oktober hatte ausfallen müssen, und man hörte von einer Reihe schöner Bergfahrten, über die der Turenbericht der Sektion Näheres bringen wird. Sodann sprach Herr Landgerichtsdirektor Dr. Linde über den zweiten Matterhornprozeß gegen Behm und Eichler, bei dem er den Vorsitz geführt hat, und beleuchtete in interessanten Ausführungen besonders die juristische Seite der Angelegenheit. Ferner fand auf Veranlassung von Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner ein reger Meinungsaustausch statt über Fragen, die die Jungmannschaft betrafen. Schließlich erhielten die Herren Dr. Ostertag und v. Reznicek das Wort — natürlich nacheinander — zu einem Lichtbildervortrag über die von beiden gemeinsam ausgeführten Bergfahrten im Gebiet der Blümlisalp — an denen übrigens auch die Gattin des Erstgenannten teilnahm — und in den Walliser Alpen. Trotz der meist recht ungünstigen Witterung, die unsern Bergfahrern mehr als eine harte Nuß zu knacken gab, gelangen Blümlisalphorn, Wilde Frau, Balmhorn, Strahlhorn, Allalinhorn und Riffelhorn; das Matterhorn dagegen zeigte sich von seiner unfreundlichsten Seite, so daß die Tur bei der Solvayhütte abgebrochen werden mußte. Nachdem die Versammlung den Vortragenden gebührenden Beifall gezollt hatte, verlegte man die — übrigens ziemlich lang geratene — Sitzung aus der „trockenen" Geschäftsstelle an einen feuchteren Ort. Kl.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Die Dezember-Sitzung brachte uns diesmal keinen bebilderten Turenbericht mit märchenhaftem Pulverschnee und schuß- und schwungdurchsetzten Abfahrtsschilderungen; diesmal gab es kräftigere Kost. Herr Walter Baecker, der Vorsitzende unserer Akademischen Schwestersektion, hielt uns einen ebenso inhalts- wie abwechslungsreichen Vortrag „Sturmtage in der Bernina". — Der Vortragende hatte die geschilderten Fahrten im Rahmen einer Exkursion von Hofrat Brecht Bergen (Baden-Baden) mitgemacht. Diese von genanntem Herrn arrangierten (und besonders von jungen Akademikern gern frequentierten) Fahrten zeichnen sich durch großzügige Ziele aus, wobei aber den Teilnehmern doch eine ziemliche Freiheit gewährt wird. Über den dort herrschenden Korpsgeist, die spartanische Lebensweise u. a. gab uns Herr Baecker humorvolle Andeutungen, wie überhaupt manches Heitere in seinen Ausführungen durchleuchtete, so z. B. konnten wir einige neckische Blicke hinter die Kulissen des neuesten Bergfilms „Die weiße Hölle

vom Piz Palü" machen. Ansonsten waren es aber ernsthafte, unter den obwaltenden Verhältnissen besonders hoch zu wertende bergsteigerische Leistungen, die uns der Vortrag wiedergab. Stürmisch schon der Aufstieg zur Marco e Rosa-Hütte am Craſt'Agüzza-Sattel. Der Aufenthalt in der berüchtigt kalten Hütte, wo schließlich die Holzsohlen defekter Hüttenpantoffel als Heizmaterial dienen mußten und ähnlicher Hüttenzauber. Der nie aussetzende Höhensturm, der selbst bei Sonnenschein die ausgeführten Gipfelfahrten auf Piz Bernina, Zupo und Argent zu harten Willensproben machte, war dort oben unumschränkter Herrscher und beunruhigte selbst nachts die Insassen der in allen Fugen ächzenden und in den Drahtseilen schwankenden Hütte. Die große Kardinalfrage: „Wird die Hütte den Sturm aushalten oder samt lebendem und sachlichem Inhalt nach Italien hinabgeweht werden?" wurde mit deutscher Gründlichkeit erörtert. Die Optimisten: „Hat die Hütte soviele Jahre ausgehalten, so wird sie nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung auch noch länger aushalten". Die Pessimisten: „Hat die Hütte solange Widerstand geleistet, so kann sie nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung eben jetzt schon genügend gelockert sein, um mit uns hinabzufliegen". Die Frage war theoretisch nicht zu lösen. Die Wirklichkeit entschied aber Gottlob zu Gunsten der Optimisten, die Hütte hielt. Der Abstieg nach den vollbrachten Taten begann im Nebel und stellte den Wegspürsinn der Fahrtteilnehmer auf die Probe. Erst weiter unten am Morteratsch-Gletscher wurde das Schifahren auch mal wieder Genuß und die Schlußabfahrt gab einen frischfröhlichen Abschluß nach den vorangegangenen Tagen harten Kampfes. — Eine eindrucksvolle Ergänzung des Vortrages waren die gezeigten Bilder, unter solchen Verhältnissen auch noch zu photographieren, braucht eine anerkennenswerte Überwindung; bei dem Gedanken daran bekam man als Zuhörer schon kalte Hände.

Den Dank für den interessanten Vortrag auch hier wiederzugeben, ist eine angenehme Aufgabe, und wir wünschen Herrn Baecker auch weiterhin Glück für seine künftigen Fahrten und — sonniges, warmes Wetter. Schiheil!

In der Sitzung neu aufgenommen wurden: Herr Brosinsky und die Damen Frl. Kaufmann und Frl. Schalk. Ke.

Wegen des Schikurses siehe bes. Kundmachung auf S. 6.

Weihnachtsfeier

in der Schuhplattl-Gruppe am 21. Dezember.

Die Pfosten haben sie, die Bretter aufgeschlagen, um der G'moan ein Weihnachtsspiel zu bieten. Da sitzen sie mit hohen Augenbrauen, die Gevattern und die Baseln mit den Freindeln, alle in Festgewändern, um zu schauen. Der erste Großbauer ist stolz, denn heute wird es sich zeigen, daß der studierte Sohn Hans-Albrecht etwas gelernt hat. Der Vater hat ihm die Anregung gegeben; ein Weihnachtsspiel müßte er herrichten, vom Weihnachtsliede sollte es handeln, wer es gedichtet habe und wie es entstanden sei. Und der Stud. phil. hat die Chroniken gewälzt und alles fein zusammengeschrieben, damit es den Text gäbe zu Bildern auf der Bühne. Stolz war der Großbauer, wie der Sohn neben der Bühne stand und feierlich sprach; er führte uns zuerst in das Arbeitszimmer des jungen Vikars Joseph Mohr aus dem Salzburgischen, Weihnachten 1818, wie er über seiner Weihnachtspredigt arbeitete. Seine Gedanken durcheilen das junge Jahrhundert, das Kampf, Sieg und Freiheit brachte. Da steigen Erinnerungen auf: Weihnachten in Tirol war es. Zur Christmette zog Groß und Klein, doch die Tür des Gotteshauses war durch bayrische Milizer versperrt, die im Bunde mit dem Korsen gegen das Brudervolk kämpften; ein bewegtes Bild, Kampf der Schergen gegen die Gemeinde und ihren Hirten in der stillen heiligen Nacht, eine schmerzliche Kindererinnerung Mohrs.

Weiter zurück eilen seine Erinnerungen; in Gedanken hing er als Knabe an den Lippen der Großmutter, die ihm von der Vertreibung der Salzburger Protestanten im Jahre 1738 so viel erzählt hatte, besonders von dem einen, als die Familie in der Diele versammelt war und die Mutter aus der Bibel vorlas. Wie im vorigen Bild die bayrischen Milizen den Eintritt in das Gotteshaus wehrten, so trat der auf das Gotteswort lauschenden Familie ein Jesuit im Auftrage des Salzburgischen Erzbischofs Firmian, von dessen Soldaten begleitet, gebieterisch entgegen. Man entwendet der Mutter die Bibel und reißt das alte Lutherbild von der Wand — eine packende Szene, wiederum ein krasser Gegensatz zur heiligen Nacht.

Aus dem Träumen von Vergangenem erwacht, gibt sich der Vikar wieder der Gegenwart hin, um niederzuschreiben, was er seiner Gemeinde von der Weihnachtsfeier und ihrem Frieden erzählen will, und in seinem Innern formen sich nach den schmerzlichen Erinnerungen an die Zerrbilder jener lang zurückliegenden Christabende Reimzeilen, die das selige Geheimnis der Christnacht offenbaren und für alle Zeiten Gemeingut aller Deutschen werden sollten. Da klopft es, und es fragt der Schulmeister, welches Lied zur Christmette gesungen werden soll. Der Vikar reicht ihm das soeben Empfundene und Niedergeschriebene, und es nimmt der Schulmeister die Geige und spielt eine alte Volksweise, die nun für immer zur Melodie des Weihnachtsliedes wird. Wir sahen und hörten es in einem stimmungsvollen Bilde, an das sich ein Ausschnitt eines Correggio-Bildes schloß. Ideale Kerzenträgerinnen vermitteln den Kontakt zwischen Bühne und Gemeinde, stille Nacht, heilige Nacht erklingt es aus allen Kehlen — Weihnachtsstimmung — Weihnachtsfeier in der Schuhplattl-Gruppe; ihr Leiter Richard Herzner mit seinen beiden Söhnen, wirksam unterstützt unter anderen von dem Ehepaar Lieder, den Geschwistern Troschke und Marie Mösenthin, sie alle ernteten den Dank der Gemeinde für die sinnige Darbietung, um deren künstlerische Höhe sich J. Th. Schaarwächter verdient gemacht hatte. Das Fest verlief in frischester Fröhlichkeit der mehr und mehr sich der Gruppe anschließenden Jugend, unserer Jungmannschaft; einer ihrer Führer, Ingenieur Klemmt, verkörperte einen prächtigen Weihnachtsmann. Man tanzte bis zur Morgenstunde. R. H.

Ueber die zukünftige Gestaltung unserer Jungmannschaft.

Bericht über den Bierabend am 10. Dezember 1929.

Ungefähr 20 interessierte Mitglieder unserer Sektion und 30 Jungmannen waren der Einladung unseres Herrn Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Hauptner, zu einem Bierabend am 10. Dezember im Salzburger Zimmer der „Klause", Charlottenburg, gefolgt. Der Vorsitzende begrüßte unsern Herrn Ehrenvorsitzenden Exzellenz Dr. v. Sydow, sowie Mitglieder des Vorstandes der Hochturistischen Vereinigung, Vertreter der Schneeschuhabteilung, des Verbandes zur Förderung des Jugendwanderns und Führer der Jugendgruppe. Ich habe an dieser Stelle die Aufgabe, im Namen der Jungmannschaft diesen Herren für ihr Erscheinen und für die mancherlei Anregungen, die sie zum Thema der zukünftigen Entwicklung der Jungmannschaft als Gesamtheit wie des Einzelnen zum Bergsteiger gegeben haben, zu danken. In erster Linie richtet sich hierbei unser Dank an die Hochturistische Vereinigung und an den Verband zur Förderung des Jugendwanderns ,die sich gleichermaßen die Unterstützung der Jungmannschaft zur besonderen Aufgabe gemacht haben und mit deren tatkräftigen Förderung die Jungmannschaft unserer Sektion — daran habe ich heute keinen Zweifel mehr — trotz aller Schwierigkeiten, die in unserer Stellung als Flachlandsektion liegen, ein zahlenmäßig wie auch qualitativ guter bergsteigerischer Nachwuchs werden

kann. In ganz besonderem Maße darf ich endlich der Freude der Jungmannschaft darüber Ausdruck geben, daß auch der Herr Ehrenvorsitzende der Sektion, Exz. Dr. v. Sydow, die Wichtigkeit der Veranstaltung durch sein Erscheinen unterstrich.

Für den Vortrag, der für die ganze nachfolgende Diskussion die Anregung bot, hatte Herr Dr. Christophe das passende Thema gefunden: Wie werde ich Bergsteiger? Die Jungmannschaft dankt Herrn Dr. Christophe für seine Ausführungen, die aus dem großen Schatze der Erfahrungen des Vortragenden zusammengetragen, ihren besonderen Wert darin hatten, daß Herr Dr. Christophe das Thema bewußt auf die bergsteigerische Ausbildung unserer Flachlandjugend, speziell unserer Berliner, zuschnitt. Damit gab er nicht nur dem Einzelnen die Mittel in die Hand, manchen Anfängerfehler zu vermeiden, sondern gab darüber hinaus die Zielsetzung der praktischen Arbeit gerade unserer eigenen Jungmannschaft.

Die Ausbildung des jungen Bergsteigers beginnt, wie auch das Training des erfahrenen Hochturisten, zu Hause. Über die Anfangsgründe jeder sportlichen Betätigung kann ich hier hinweggehen, zumal da ich voraussetzen kann, daß jeder unserer Jungmannen irgendeinen Sport ausübt. Die praktische Betätigung speziell in bersteigerischer Richtung kann beginnen mit der Beschäftigung mit dem Seil, gleichzeitig mit Studien theoretischer Art. Es kann jedem bereits an Übungsabenden die Möglichkeit gegeben werden, seinen Seilknoten schnell und sicher schlagen zu lernen. Besonders hervorheben möchte ich den Satz, daß es besser ist, einen einfachen Knoten zu beherrschen, wirklich „im Schlaf schlagen zu können", als von allem „eine Ahnung zu haben" und einen komplizierten vielleicht nach viertelstündigem Probieren — falsch — anzulegen. (Ich mußte an diese Ausführungen vor kurzem wieder denken, als Herr Friedrich in der Sektionssitzung von einem Unfall berichtete, der auf fehlerhaften Seilknoten zurückzuführen war: Der in eine Gletscherspalte Gestürzte wurde von der nach kurzer Zeit eintreffenden Hilfe zwar nicht erfroren, aber erwürgt aufgefunden! Der Knoten hatte sich zusammengezogen und als Schlinge gewirkt.) Anschließend an die Theorie des Seils können in einer Halle Abseilübungen gemacht werden. Ich darf hier aus der nachfolgenden Diskussion vorwegnehmen, daß sich unsere Jungmannschaft in der glücklichen Lage befindet, nach einer solchen Übungsstätte nicht erst suchen zu müssen; Herr Oberstudiendirektor Dr. Tropfke hat liebenswürdigerweise die Turnhalle der Kirschner-Schule, Berlin NW, Zwinglistr. 2, zur Verfügung gestellt. Im März und in der ersten Hälfte des April werden wir dort unter der Leitung einiger Herren der Hochturistischen Vereinigung die vorbereitenden Übungen für die Oster- und Sommerfahrten stattfinden lassen. Herr Dr. Christophe

SKI
Das Fachgeschäft für den Wintersport
mit eigenen Werkstätten
JORDAN
BERLIN-SCHÖNEBERG, Hauptstr. 97, gegenüber U.-Bahnhof Stephan 126 und 4612

hob ferner die letzthin mehrfach erwähnte Übungsmöglichkeit für Steigeisentechnik am verschneiten und vereisten Hang hervor. Hoffentlich bringt uns dieser Winter noch die Voraussetzungen dafür.

Von grundlegender Bedeutung für die bergsteigerische Ausbildung des Nachwuchses unserer norddeutschen Sektionen waren die Ausführungen Dr. Christophes hinsichtlich unserer Kletterschule, der Sächsischen Schweiz. Nicht zwei bis drei Tage ins Elbsandsteingebirge, sondern einmal die ganzen Ferien drangesetzt, zwei bis drei Wochen, war seine Forderung. Und diese Wochen rein aufs Lernen und Üben gestellt. In der Sächsischen Schweiz ist an Felskletterein alles vorhanden und alles erlernbar. Man kann mit einer leichten Besteigung beginnen und fortschreiten zu schwierigeren. Und dann — vom Vortragenden wieder und wieder betont — nach acht Tagen noch einmal anfangen mit der ersten Tur! Darin liegt der Hauptwert solcher Kletterübungen: zu sehen, welche Fortschritte bei den ersten Übungen gemacht worden sind, sich zu überlegen, welche Schwierigkeiten man bei der ersten Besteigung gefunden hat und wie diese für die zweite Besteigung viel geringer waren und daraus zu lernen, wie auch an anderer Stelle solche Schwierigkeiten sich überwinden lassen. An Literatur für die Sächsische Schweiz steht der ausgezeichnete Führer von Fehrmann zur Verfügung. Endlich seien aus Dr. Christophes Ausführungen noch seine Bemerkungen zur Frage des Gefährten erwähnt. Er empfiehlt den Jungen das Alleingehen: einmal zur Erlangung größerer Sicherheit, zum andern um nicht vom Gefährten abhängig zu sein, um jederzeit die Wahl des Gefährten in der Hand zu haben und nicht darauf angewiesen zu sein, den ersten besten als Begleiter nehmen zu müssen. Insbesondere den letzten Gesichtspunkt betonte Herr Dr. Christophe mit eindringlicher Klarheit und Schärfe.

Alle diese körperlichen und technischen Vorbereitungen können und sollen jedoch nur dazu dienen, den jungen Bergsteiger frei zu machen für das seelische Moment des Bergsteigens.

An dieser Stelle können leider nur ganz kleine Ausschnitte aus dem inhaltsreichen Vortrag Dr. Christophes gegeben werden. Herr Dr. Christophe würde aber, wie er des Dankes unserer Jungmannschaft gewiß ist, sich auch späterer Generationen zu Dank verpflichten, wenn er seine Ausführungen in ihren Einzelheiten in dieser Zeitschrift veröffentlichte, damit auch späterhin öfter darauf zurückgegriffen werden kann.

In der nachfolgenden Diskussion, an der sich besonders die Herren Dr. Mitze, Dr. Ostertag, Prof. Tropfke, Gerschner, Keppler und v. Reznicek beteiligten, wurden die Nutzanwendungen für unsere eigene Jungmannschaft gezogen. Das Ergebnis kann ich dahin zusammenfassen, daß einmal für den Februar ein Vortrag eines Mitgliedes der Hochturistischen Vereinigung in Aussicht gestellt werden kann und im März und April praktische Übungsabende veranstaltet werden. Zu Ostern beteiligt sich die Jungmannschaft an der Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz und für die Sommerferien dieses und der nächsten Jahre haben sich einige Herren der Hochturistischen Vereinigung in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, je einen oder zwei Jungmannen für etwa 14 Tage unter ihre Führung zu nehmen. Der Fühlungnahme zwischen diesen Herren und den Jungmannen sollen die obengenannten Veranstaltungen dienen.

Aus den geschäftlichen Angelegenheiten der Jungmannschaft ist mitzuteilen, daß auf Beschluß des Sektionsvorstandes, der Führer der Jungmannschaft und der Vertreter der Jungmannschaft zu unseren bewährten Führern, Herrn Dr. Schmalbruch und Herrn Dr. Bröckelmann, Herr Studienrat Dr. Burchardt und Herr Ingenieur Klemmt hinzugezogen worden sind. Herr Klemmt ist allen unseren Jungmannen, die im letzten Jahre auf der Berliner Hütte waren, bereits aufs beste bekannt und uns

allen ist es eine große Freude, daß er die Wahl angenommen hat. Wir hoffen, daß er, der uns seine große Erfahrung bei Wanderungen in der Mark Brandenburg wie bei Hochturen zur Verfügung stellen wird, seinerseits Freude an der Zusammenarbeit mit der Jungmannschaft haben wird.

Weiterhin wurde auf dem Bierabend die satzungsmäßig fällige Neuwahl der Beisitzer aus dem Kreise der Jungmannen vorgenommen. Es wurden für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1930 die Jungmannen Brennecke und Marggraff neugewählt, Teske wiedergewählt.

Die Jungmannschaft dankt allen, die sich an diesem Abend in den Dienst ihrer Sache stellten und dankt in erster Linie und in ganz besonderem Maße Herrn Kommerzienrat Hauptner, der diesen Abend veranstaltete und leitete. Der erste Bierabend der Jungmannschaft mit seinen Würsteln und Sauerkraut wird allen Beteiligten in gutem Gedächtnis bleiben. Und wenn erst die ersten Schwierigkeiten unserer jungen Vereinigung überwunden sein werden und wir weiterhin in unserer äußeren und inneren Ausgestaltung so verständnisvolle Unterstützung finden werden wie bisher, dann wird in nicht zu ferner Zeit auch eine feste Organisation erwachsen sein, die unserer Sektion jungen und tüchtigen Nachwuchs bringt. In diesem Sinne nimmt die Jungmannschaft das Bergheil, das ihr von allen Seiten gebracht wurde, auf und erwidert mit einem herzlichen Bergheil!

Teske.

Verband zur Förderung des Jugendwanderns.

Unter Bezugnahme auf den vorstehenden Bericht der Jungmannschaft werden die Sektionsmitglieder erneut zum Beitritt aufgefordert. Durch einen Jahresbeitrag, der selbst zu bemessen ist, wird die gute Sache gefördert. An Arbeitsfreudigen zur Durchführung der vom Hauptausschuß aufgestellten Richtlinien fehlt es nicht, wohl aber an Geld. Die Jungmannschaft setzt sich aus jungen Leuten zusammen, die sich sämtlich noch in der Berufsausbildung befinden, somit über Mittel noch nicht verfügen, um die Kosten der planmäßigen Wanderungen bestreiten zu können. Wie sie, sind auch die Mitglieder der Jugendgruppe (unsere Schulbeflissenen) auf Zuwendungen angewiesen. Hier will der Verband fördernd eingreifen. Unsere Sektionsmitglieder werden deshalb um Eintritt in den Verband mit einem Beitrag gebeten. Der Schatzmeister Carl Schmidt, Berlin-Steglitz, Zimmermannstr. 30, nimmt Anmeldungen und Beiträge entgegen.

Es ist angeregt worden, eine Jugendgruppe für Mädchen zu bilden, wie solche in anderen Sektionen bereits bestehen. Frauen, die Sektionsmitglieder sind und an der Gründung einer solchen Gruppe mitarbeiten wollen, werden gebeten, sich im Sektionsbüro zu melden.

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 12760
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Der Absturz am Matterhorn.

In dem neu erwachten Streit der Geister über den mehr als beklagenswerten Absturz am Matterhorn hat unser allverehrter Altmeister der Alpinistik Dr. Bröckelmann sich eindeutig bestimmt und herzerfrischend freimütig geäußert. Dem Schüler hinterlasse die Schönheit und Erhabenheit des Hochgebirges keinerlei Eindruck. Ihm bereite das Klettern nur als Selbstzweck Vergnügen. Bravo, lieber Dr. Bröckelmann! Wenn Dr. von Bramann Ihr auf reicher alpinistischer Erfahrung gewonnenes Urteil anzweifelt, dürfte er kaum Beifall finden. Wer wie ich das Seelenleben der Jugendlichen aus eindringlichstem Studium kennt, muß nachdrücklichst warnen, Jugendlichen schon Natureindrücke in ihrer Höchststeigerung zu bieten. Ganz allmählich, mit den einfachsten Naturschönheiten beginnend, soll der Jugendliche Natureindrücke aufnehmen und seine Eindrucksfähigkeit ganz allmählich weiter steigern, je weiter seine seelische Reifung vorschreitet, — bis zur endlichen ehrfürchtigen Erfassung der Alpenwelt. Vorzeitig hineingeführt, kann nur lächerliches Kraftmeiertum geweckt werden, wie es dem tatendurstigen Jugendlichen schon an sich liegt, — ein renommistisches Kraftmeiertum, das Alles zu können glaubt und niemals die Gefahren richtig einschätzen wird, die der wirkliche Alpinist kennen muß. Gerade die Verhandlung wegen des Absturzes am Matterhorn hat von dieser fatalen Auswirkung lehrreiche Proben geliefert. Dr. Placzek.

Zu den diesbezüglichen Einsendungen im November- bezw. Dezemberheft unserer Sektions-Mitteilungen ist uns noch obige Einsendung zugegangen, die wohl auch der Ansicht der Prozeß-Sachverständigen und der Mehrzahl unserer Mitglieder entsprechen dürfte, insbesondere wenn es sich um Schüler aus Flachlandgebieten handelt. — Im Uebrigen halten wir es für angebracht, die Diskussion über diese unerfreuliche Zeiterscheinung hiermit zu schließen. D. Schriftltg.

Der Feldkopf.

Von Eberhard Herzner.

Jedem Bergsteiger wird sich der Augenblick, da er zum ersten Male in seinem Leben von einem Hochgebirgsgipfel ins Land schaut, zu einem unvergeßlichen Eindruck gestalten. Als ich dies Jahr die erste Gipfelrast meines Lebens mit wachem Herzen und sehenden Augen halten konnte, da wurde es zu einem Erlebnis, das als Anfangspunkt einer Entwicklung wohl von späterem größeren Erleben überstrahlt werden kann, aber doch unvergessen bleiben wird.

Es war auf der Berliner Hütte. Mit Festesfreude und Feierstimmung war das schöne Wetter geschwunden. Mitten im Anstieg hatte uns Regen und Schnee überrascht, sodaß wir uns schweren Herzens zur Umkehr entschlossen. Da das Wetter am Nachmittag immer schlechter wurde, dachten die wenigsten daran, Pläne für den nächsten Tag zu schmieden.

Spät erst erhob man sich am nächsten Morgen vom Läger. Als der Fensterladen zurückschlug, sandte der junge Tag eine Flut goldenen Sonnenlichtes herein, um uns zu erzählen von der erhabenen Pracht der frisch beschneiten Berggipfel und dem strahlenden Glanz der ewigen Gletscher.

Als ich von einem kleinen Spaziergang vom Waxegg zurückkehrte, wurde ich plötzlich angeredet. „Na, wie wär es denn heut noch mit dem Feldkopf?" Erfreut nahm ich das Angebot des Herrn Keppler an, und so verließen wir, von manchem erstaunten Blick begleitet, die Hütte; denn die Sonne hatte schon vor einiger Zeit ihren Höchststand erreicht.

Sie suchen vergebens

eine gleich gute Qualität natureiner Weine

die gutgepflegten

Tiroler Natur Edelweine

bieten in ihrer „feinen Eigenart" etwas Besonderes und stehen abseits des sonst Gewohnten.

Probieren Sie bitte:

Tiroler Natur Edelweine

Rot.

		ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„	„ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„ 3,00

feintönig, zart, rubinfarben

Weiß.

1928er Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl.	Mk. 2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„	„ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer", „Natur"	„	„ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„ 3,00

rassig, gehaltvoll, goldfarben

sind ihre Kennzeichen, sie enthalten den Zauber des sonnendurchglühten gesegneten Etschlandes.

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie bietet reiche Auswahl in gutgepflegten und fachmännisch behandelten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248.

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Nicht lange, so lag die Hütte weit unter uns. In dem Maße, wie der schöne Plattenweg uns emporführte, weitete sich der Blick auf die glitzernde Pracht um uns, und bald standen wir am Schwarzsee. Unbeweglich, eingebettet zwischen wilden Felsen, überragt von dem zerklüfteten, wild zernagten Rotkopf, der sein wettergerötetes Antlitz in dem klaren Wasser spiegelt, lag er vor uns. Hochaufatmend standen wir, gefangen von dem gewaltigen Bilde, das sich rings um uns bot. Vermögen Worte oder Bilder den Eindruck wiederzugeben, der sich einzig und allein durch Musik ausdrücken läßt!

Wie ein Schlachtruf reißt es dich heraus aus deinem Sinnen. Emporgerissen wird der Blick von jener zackigen Felsenpyramide des Feldkopfes, der über seine Umgebung hinauswächst. Einer Fanfare gleich in dem singenden, klingenden Auf und Ab der Scharten und Spitzen, einleitend eine bewegte, brausende Symphonie. Allmählich abschwellend und wieder voll ansteigend zum Mörchner und hinan zum Schwarzenstein, ein unruhiges, suchendes Sinken und Steigen, und nun rauscht es jubelnd empor zu dem herrlichen Doppelgipfel des Mösele, um in einem prickelnden Jagen über die zersägten Kämme wie ein heftiges, sich überstürzendes Finale urplötzlich zum Schluß und zum Abgrund zu drängen. Und über den stolzen, leuchtenden Spitzen wölbt sich ein unendlich klarer Himmel, und darüber schwebt ein herrlicher Sommersonnentag.

Den steilen Abhang geht es hinauf, vorbei am Feldsee, über grobes Geröll. Das kleine Firnfeld zu Füßen des Feldkopfes ist zur Mittagszeit nicht angenehm zu begehen. Immer wieder versagt der geschmolzene Schnee den Füßen den Halt. Doch das ist auch bald überwunden. Nun stehen wir am Fuße des Steinernen Riesen. Scheu folgt der Blick dem furchtbaren Absturz der Felsen hinunter in die Floite, hinter der sich die steinernen Kulissen der Gebirgszüge zahllos drängen. — Wie so oft, strichen wir wieder einmal die Segel vor dem freundlichen Geschick, das uns gestern zur Umkehr zwang, um uns heute mit einem herrlichen Tag und einer frischfröhlichen Kletterei im durchsonnten Fels zu beschenken, die uns bald auf den Gipfel führte.

Oben angelangt, ließ mich ein überraschter Ausruf meines Begleiters nach Süden blicken. Richtig! In weiter Ferne und doch ganz klar grüßte der herrliche Rosengarten zu uns herüber.

Ist es nötig, die Gedanken zu schildern, die sich quälend hervordrängen und uns daran erinnern, daß dort vorn, gleich hinter dem Schwarzenstein und dem Hochfeiler deutsches Land für jetzt zu Ende ist. — Es scheint dem Deutschen nun einmal vom Schicksal bestimmt zu sein, daß er überall dort, wo er ausgeprägte Schönheit sucht, von Feinden entrissenes Land und entrechtetes Volk preisgegeben sieht. Dort, wo der Rhein an rebenbewachsenen Hügeln vorüberfließt, wo im ewigen Gleichmaß die Brandung gegen die Küste donnert, wo sich im Weichsel- und Netzebruch der Blick in unendliche Ferne verliert, oder dort, wo sich Sandsteinfelsen zum Himmel türmen oder die brausende Symphonie des Hochgebirges den Wanderer umfängt, überall muß er um deutsches Land und deutsche Brüder trauern.

Nur schwer reißt sich der Blick von dem einzigartig schönen Bild los, gleitet über die schöne Silhouette des Glockners, über die Venedigergruppe, bleibt bewundernd an der eindrucksvollen Gestalt des Hochfeilers haften, und wird schließlich in der Ferne von der langen Kette des Karwendels, überragt von dem zerrissenen Kalkmassiv des Bettelwurfs, gefesselt. Und immer weiter tastet der Blick in die Ferne. Wenn man glaubt, die letzten Grenzen erkannt zu haben, so taucht sicher hinten, in weiter Ferne ein neues, unbekanntes Silberspitzchen auf. Doch immer wieder wird der Blick angezogen von den fernen südtiroler Dolomitengipfeln.

Erste Gipfelrast! Glücklich der, dem sich der Anfang seines Bergsteigerlebens zu einer unvergeßlichen Stunde gestaltet.

Allzu schnell verrann die Zeit, und der Tiefstand der Sonne zeigte uns an, daß es Zeit war, an den Abstieg zu denken. So verließen wir die Stätte, Abschied nehmend vom schönen Rosengarten, der langsam während des Abstieges hinter Mörchner und Schwarzenstein versank.

Bald standen wir an unserer Einstiegsstelle. Hinab ging es, in schneller Abfahrt über den bereits schon wieder gefrorenen Schnee, und dann wies uns ein zersplitterter Schneeschuh, der wie ein warnender Finger zum Himmel zeigte, den Weg über das Geröllfeld. Die Bäche, heute Mittag wilde, schäumende Gesellen, plätscherten bescheiden und friedlich dahin. Den steilen Abhang hinab, am Schwarzsee vorüber, führte uns der Weg in der Richtung zur Hütte. Schweigend ließen wir uns auf der Bank nieder, um Abschied zu nehmen von dem schönen Tag. Tiefes Schweigen ringsum. Kein Laut stört die Einsamkeit. Da ist es mit einem Male, als ob ein feines Klingen durch die Abendlüfte schwingt, von Berg zu Berg schwebend, sich tief in die weißen Täler der Gletscher niedersenkt und zwischen dem Gewirr der Zackenkämme umherirrend sich verliert. — Kaum zu erkennen liegt ein feiner rosa Hauch über den stummen Häuptern der Berge und den schweigenden Gletschern. Ganz fein und leise zuerst, schwillt es immer mehr an, und nun steigt es empor wie ein brausender Choral, umhüllend Fels und Eis mit rosenrotem Schein. — —

Langsam schleicht graue Nacht aus dem Tale herauf, steigt immer höher und verdrängt das Licht. Jetzt liegen die Gletscher wieder unter den dunklen Schleiern des Abends begraben, und nur noch auf den obersten Felsen liegt ein Hauch. Immer mehr greifen die dunklen Schatten um sich. Sehnsuchtsvoll verfolgen die Augen, wie der letzte Schimmer auf dem Gipfel des Mörchners kleiner und kleiner wird und schließlich auch verschwindet. Vorbei! Fremd und unnahbar stehen die Berge, bedeckt von den Fittichen der Nacht. —

Dankbaren Herzens zogen wir hinab. Ueber uns wölbte sich ein Sternenhimmel in ungewohnter Pracht, und hinter uns versank langsam unser Berg in dem Dunkel der Nacht. —

Eine Bußpredigt.

Von Landgerichtsrat H. Brüning.

Motto: Ridendo dicere verum.

Meine lieben Alpenbrüder!

Die Kundigen, das heißt in diesem Falle, die Schuldbewußten, werden schon aus dieser Anrede ersehen, worauf ich hinauswill; den anderen sei es hiermit gesagt, ich beabsichtige das Gebiet zu betreten, das allein noch nach der Staatsumwälzung in unsrer Sektion uns Männern als Reservat (wie lange noch) vorbehalten geblieben ist, nämlich die „Herrenausflüge".

Das Wandern!

Als ich mich in der letzten Jahresversammlung als Bußprediger auftat, konnte ich dieses Thema nur ganz leicht streifen. Da aber die verehrte Redaktion unseres „Blättchens" die Freundlichkeit hatte, auf meine Mahnworte, bei denen sie leider nicht den Tadel, sondern nur das Lob herausgehört hatte — euphemistisch und schmeichelhaft spricht sie sogar von einer „Lobrede" — zurückzukommen, so habe ich wenigstens den geringen Trost, daß meine Worte nicht ganz wirkungslos verhallt sind. Bei den wahren Sündern aber, was war der Erfolg? Zwar glaubte ich in den Mienen der Jahresversammelten tiefe Zerknirschung bei meinen Worten wahrzunehmen, es war aber eine optische Täuschung, denn was haben sie ge-

holfen? Wäre ich ein Bayer, so würde ich sagen: „an Dreck", als höflicher Österreicher würde ich sagen: „an Schmarrn", als ganz höflicher Berliner sage ich: „Nischt". Es ist alles noch beim alten, richtiger, bei uns Alten. Vom Mittelalter oder gar der Jugend ist nach wie vor nichts zu spüren.

Wie kommt das? Woher diese gerade für einen Alpenverein doch so besonders befremdliche Unlust am Wandern?

Es scheint mir an der Zeit zu sein, den Gründen dieser hartnäckigen Wanderscheu einmal „wissenschaftlich" zu Leibe zu gehen, denn nur so können wir uns, wenn schon keine Heilung, — dazu ist das Übel offenbar schon zu tief eingewurzelt — aber doch wenigstens eine Milderung dieser Bergkrankheit versprechen.

Gründe, die sehr naheliegen, aber für ein Alpenvereinsmitglied doch aber gar zu kränkend sein würden, z. B. die — sagen wir mal — Bequemlichkeit und so, will ich ganz mit Stillschweigen übergehen.

Auch den Grund übergehe ich, den unser verstorbener Herr Präsident Holtz einmal als Entschuldigung für sein Fehlen bei den Wanderungen vorbrachte, die Briefschulden, die sich so häuften und in der Fron der Wochentagsarbeit nicht erledigt werden könnten, daher durchaus nur Sonntags abgetragen werden könnten, ausgerechnet an den 6 Wandersonntagen des ganzen Jahres, ein solcher Grund steht nur einem Präsidenten zu; unser verehrter Herr Präsident macht von ihm aber keinen Gebrauch, ist im Gegenteil ein eifriges Mitglied, geradezu eine Leuchte des Wanderklubs. Die Gründe sind also anderswo zu suchen, und da scheinen mir nur zwei Möglichkeiten gegeben, die ich daher hier untersuchen will: Entweder sind wir den Herren nicht fein genug oder wir sind ihnen zu fein, wobei ich unter wir einmal die Personen, und sodann die Sache unterscheide.

Ad. 1.: Wir Wanderbrüder sind, in aller Bescheidenheit sei es gesagt, nicht bloß „fein", wir sind geradezu das Feinste, die Elite der Sektion, denn wir und nur wir sind es, die ihr überhaupt die Existenzberechtigung gewährten.

Woraus leitet die Sektion ihren Daseinsanspruch her? Die Mitglieder wollen in „die Alpen gehen", d. h. sie wollen dort nicht spazieren fahren, sondern wandern; bei den Talschleichen und Jochfinken liegt das ja klar zu Tage. Aber auch unsere Götter, sie, die uns arme Staubgeborene und am Staube haftenden, „dii minorem gentium", ja himmelweit überragen und mit Recht nur mit mitleidigem Lächeln auf uns herabsehen, was tun sie anders als „Wandern"? Wandern sie nicht, was auch sie nicht ganz vermeiden können, in der Horizontalen, dann wandern sie eben in der Vertikalen, nur nennen sie es „klettern". Also ein Spiel mit Worten, eine andere Bezeichnung für dieselbe Sache, „segg du Diube, ich segge Nile" . Sie nennen sich auch „Hochturisten", na, und was ist das schon, „ein Turist"? Gibt's überall, im Harz auch, es wimmelt nur so; also kein falscher Hochmut.

Und die Sache des Wanderns in der Mark? Das ist sogar sehr fein.

Die liebe, liebe Mark! Sie ist kein in voller Kriegsbemalung einherstolzierendes Tauentzien-Girl, das aufdringlich alle seine Reize — auch die bloß eingebildeten — zur Schau trägt, nein, sie ist ein Gretchen, ein deutsches, ein blondes, blauäugiges, seine Reize züchtig verhüllendes Gretchen.

Die Schönheiten der Mark drängen sich niemandem auf, sie wollen aufgesucht sein. Als ich vor 25 Jahren nach Berlin versetzt wurde, kam ich aus einem Lande, das überreich ist an wunderbar günstigen Waldungen aller Art.

Warum soll ich es leugnen, wie mir zu Mute war, als ich zum ersten Male in der Umgebung Berlins das sah, was man hierorts „Wald" nennt.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherbesprechungen.

Der Skikurs. Von Carl J. Luther, Paul Weidinger und Toni Schönecker. 60 Seiten auf Japan-Papier, mit farbigem Umschlag. 6 ganzseitigen farbigen Bildern und 30 Abbildungen im Texte. In Halbleinen gebunden 3,50 Mk. Bergverlag Rudolf Rother, München.

Schönecker hat es gezeichnet und C. J. Luther und P. Weidinger haben die lustigen Verse verfaßt, das sagt genug. Eine Buschiade auf die Zufälle und komischen Situationen eines Skikurses mit Sturz und Verlobung durcheinander, wirklich zu lachen. Wer hat auf einer Uebungswiese nicht schon gelacht — über die anderen? All das Lustige ist in diesem Buch festgenagelt, mit Witz und Humor und glänzenden Zeichnungen gespickt. Auch ein Skibuch, und, Gott sei Dank, einmal ein lustiges.

Die Sorge um den Winterurlaub. Sie stellt sich regelmäßig ein, sobald man ans Plänemachen geht: Wohin dieses Jahr? Man möchte Aehaltspunkte haben und eine engere Wahl. Da kommt das Skikursbüchlein des Bergverlages für 1929/30 gerade recht. An der Zahl und Ausbreitung der Kurse ersieht man am besten, welcher steigenden Beliebtheit sie sich in allen Kreisen erfreuen; besonders, weil jeder sich nach Zeit, Lust, Geld usw. das Passende aussuchen kann. Skikursplätze von 670 bis 2150 Meter über dem Meere, Kurse in den Preislagen von 120,— bis 200,— RM., alles in allem für 14 Tage, Kurse vom 1. Dezember bis Mitte Mai in allen ausgesucht schönen „mugligen" und hochalpinen Gebieten der Ostalpen und der Schweiz. Nach dem Skikursbüchlein zu wählen ist eine Freude, weil alle Ueberlegungen ihre Antwort finden. Wir raten unseren Lesern, sich das Skikursbüchlein vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19, kostenlos zustellen zu lassen.

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Charlottenburg 2, Joachimsthaler Str. 6 am Zoo

Bekleidung und Geräte
für den Wintersport!

Deutsche und Norweger Skier
Aufschraubbindungen
Langlaufstöcke, Skiestiefel

Verlangen Sie bitte unseren Spezial-Katalog
Mitglieder erhalten 5% Rabatt

Das Fensterln und andere lustige Geschichten aus dem bayerischen Hochland von Alois Dreyer, Titelzeichnung von Kunstmaler Carl Storch. Verlag Pössenbacher Verlagsanstalt Gebr. Giehrl, München 2 C 5. Preis brosch. Mk. 2,— und in Halbleinen gebunden Mk. 2,80.

Dr. Alois Dreyer, der verdienstvolle Direktor der Alpenvereinsbücherei, ist als humorsprühender oberbayerischer Dialektdichter und Erzähler längst vorteilhaft bekannt.

L. Ganghofer rühmt seinen früheren Schöpfungen „warmes Gemüt, liebenswürdigen Humor und den prächtig getroffenen Volkston" nach, Maximilian Schmidt hebt hervor, daß Dreyer ein offenes Auge und einen warmen Sinn für unsere Berge und ihre Bewohner hat. Seine Geschichten sind „voll der köstlichsten Einfälle, in denen sich besonders die Urwüchsigkeit unseres Bergvolkes getreulich spiegelt".

All diese Vorzüge sind in reichstem Maße vereint in der vorliegenden reifen Gabe eines echten, lebfrischen Dichters, der unsere oberbayerischen Gebirgler wie kaum ein zweiter kennt. Wer diese frohlaunigen, manchmal übermütig heiteren Geschichten liest, der muß gestehen, daß der Verfasser die einzelnen Gestalten unseres Hochlandes mit frischem Pinsel lebensvoll abkonterfeit hat. Über all diesen Geschichten weht ein Hauch urwüchsigen Humors, wie er nur auf bayerisch-älplerischem Boden gedeiht.

Der Verlag hat dem lustigen Buch ein schönes Gewand gegeben, und die Meisterhand Carl Storchs schmückte es mit einem humorvollen Titelbild.

„Zentralschweizerische Voralpen". Wander-, Kletter- und Schituren-Führer der Sektion Pilatus, S.A.C.

Der Band 1 des erschienenen Führers behandelt das Gebiet zwischen Zürich- und Vierwaldstätterse (Etzel-Auberge, Sihltaler Alpen, Muotataler Alpen, Alptalerberge, Mythen, Frohnalp, Hoh-Rohne, Roßberg und Rigi). Er lehnt sich in Fassung und Ausstattung streng an die übrigen S.A.C.-Führer der Urner, Glarner, Tessiner usw. Alpen an. Er beschreibt absolut zuverlässig und ausführlich die Wege und Routen auf die Kämme und Gipfel. Zehn Anstiegsskizzen vervollständigen die Angaben. Rein sachlich abgefaßt, enthält er sich jeder reklamehaften Anpreisung. Den Skifahrer orientiert er ebenfalls aufs genaueste über Aufstiegs- und Abfahrtsrouten. Bis jetzt wurde noch kein Teil des gesamten Gebietes von einem ähnlichen Führer umschrieben und erfüllt somit diese Ausgabe den Wunsch manchen Wanderers, der sich in unseren schönen Voralpen zurechtfinden möchte.

Das hübsche, handliche Büchlein kann durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag Sektion Pilatus S.A.C. Luzern bezogen werden.

Kleine Mitteilungen.

Helft den Südtirolern!

Unseren Südtiroler Brüdern auf die mannigfachste Weise zu nützen, ist das dankenswerte Bestreben unserer Alpenvereinsmitglieder. So hat sich in Detmold Herr Schriftsteller Neumann-Hofer mit vielen anderen Gleichgesinnten zur Aufgabe gemacht, auf den vorteilhaften Einkauf von Südtiroler Weinen möglichst weite Kreise aufmerksam zu machen. In einem Schreiben, das Herr Dr. Neumann-Hofer versendet, weist er auf das gute Werk und die Vorteile des billigen Weinbezuges hin und empfiehlt den Einkauf Südtiroler Weine durch die Firma „Rovina, Wein-Import-Bund", München, um den zu sehr billigen Preisen zu beziehenden Wein unter Interessenten zu verteilen. In Detmold sind bereits mehr als 70 Teilnehmer vorhanden.

Angesichts der Wichtigkeit, den Südtirolern zu helfen, wo sich nur die Möglichkeit bietet, kann die Nacheiferung der Bestrebung nur empfohlen werden. Herr Neumann-Hofer, Detmold, erklärt sich zu Auskünften gern bereit.

„Geht nach Südtirol". Unser Mitglied, Herr Herrmann Erbe, Berlin C, Niederwallstr. 5 (Merkur 7025), empfiehlt für einen Aufenthalt in Südtirol besonders den Ort Curon (früher Graun) und ist im Interesse eines regen Besuches Südtiroler Reiseziele gern bereit, entsprechende Auskünfte in dieser Richtung zu erteilen. — Wir geben dies hiermit dankbar zur allgemeinen Kenntnis.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der populäre Bericht über die Alai-Pamir-Expedition 1928 des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, **Willy Rickmers Rickmers Alai! Alai!**, Arbeiten und Erlebnisse der deutsch-russischen Alai-Pamir-Expedition, mt 90 Abbildungen, 25 Diagrammen, 1 Karte des Arbeitsgebietes und 2 Tiefdruck-Panoramen, vorliegt. Wir bitten, das Buch bei der Geschäftsstelle bis spätestens 15. 1. 1930 zu bestellen, da unsere Mitglieder, falls mindestens 20 Stück bestellt werden, dann das Werk in Leinen gebunden zum Mengenpreis von M. 13,50 anstatt M. 15,— erhalten.

Zu verkaufen: 16 Bände der Zeitschrift des D. u. Oe. A. V. (1902 bis 1917) zum Preise von 20 Mk. Näheres durch die Geschäftsstelle der Sektion.

Zu verkaufen: 1 Paar Kinderschi und 1 Paar Kinderschi-Stiefel durch W. Kunz, Charlottenburg, Reichsstr. 10.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, 13. Januar 1930, Potsdamer Str. 121k (Privatstraße), Parterre:

20.00 Uhr s. t.: Mitgliederversammlung: Neuaufnahmen und wichtige Beschlußfassung über Aufnahme.

20.30 Uhr: Vortrag von Herrn K. Keppler (Sekt. Berlin): „Ueberblick über die alpine Literatur".

Gäste, nur zum Vortrag, herzlich willkommen!

Weihnachtsfeier der A. S. B.

Am 15. Dezember v. J. hat die A.S.B. in den Räumen des Vereins Deutscher Jäger das Weihnachtsfest gefeiert. Die Feier war ein Bild fröhlicher und herzlicher Geselligkeit und zeugte von dem bergkameradschaftlichen Zusammenhalt in diesem Kreise; dem Gaste gereicht es zur Freude, dies anerkennen und aussprechen zu können. Ein abwechslungsreiches Programm bewies die Rührigkeit des Festausschusses. Von zielbewußtem Streben im alpinen Sinne und Bergsteigerehrlichkeit durchdrungen war die Festrede des Vorsitzenden cand. phil. Baecker. Auch des alpinen Weihnachtsmannes sei hier gedacht, der in väterlich wohlwollender Art bei Ueberreichung der Gaben den Beschenkten auch allerlei Liebenswürdigkeiten in Reim und Prosa mit auf den Weg gab. Aehnliches ergab sich auch bei der Vorführung eines Kaukasus-Biwaks, wobei sich die betreffende Seilschaft die prächtige Gelegenheit nicht entgehen ließ, bei der Unterhaltung im Zeltsack und beim „Abkochen bei Tagesanbruch" den lieben Vereinsbrüdern und -Schwestern eins am Zeuge zu flicken. — Hernach betätigte man sich fröhlich und eifrig beim Tanze, wovon besonders die hochalpine Hindernispolonaise erwähnt sei, wie auch die traditionellen Höhentänze, die diesmal auch auf Teilnehmer außereuropäischer Bergfahrten erfolgreich erweitert werden konnten.

Ein fröhlicher Abend, der den anwesenden Mitgliedern und Gästen, worunter sich auch der Vorsitzende der Sektion Berlin, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner befand, in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Ke.

Peutereygrat.

Am Montag, 18. November, hielt nach der Jahresversammlung unser Mitglied cand. chem. Hoffmann einen Lichtbildervortrag über den „Peutereygrat am Montblanc". Der Redner drängte die Erzählung dieser Bergfahrt, die zu den großartigsten gehört, was es im weiten Bereich der Alpen überhaupt geben kann, zeitlich so zusammen, daß ihm die Zuhörer nicht nur mit höchster Spannung folgten, sondern wohl viele bedauerten, daß Herr Hoffmann an manchen Stellen nicht länger verweilte. Der starke Beifall galt nicht allein der großartigen Leistung und der fesselnden Wiedergabe, auch die unübertrefflichen Lichtbilder, die aus der zauberhaften Kamera seines anwesenden Vereinsbruders Hörlin vom A.A.V.B. hervorgegangen waren, hatten ihren Anteil daran.

Kletterfahrten in den Dolomiten.

Als Gast hielt am Montag, 9. Dezember, Herr stud. art. Schuricke einen Lichtbildervortrag über Kletterfahrten, die er gemeinsam mit unserm Vorstandsmitglied Vivell ausgeführt hat. Da wurde zunächst der Bergerturm überschritten, aber er war es gar nicht; der richtige wurde nachgeholt. Und während Herr Schuricke auf dem letzten der drei Vajolettürme, dem Delagoturm, sitzt und sein Freund noch in der Wand baumelt, machen wir einen filmhaften Sprung in die Zillertaler auf den Fußsteingrat am Olperer. Kennen Sie das Phänomen der feurigen Kugel? Oh, Sie haben viel versäumt, kommen Sie nächstens häufiger zu unseren Vorträgen, dann entgeht Ihnen nicht so viel! Sie hätten manches lernen können, auch wie man einem verkorksten Tag doch noch seinen vollen Wert verleiht. Ein Glück, daß das Geld zur Heimfahrt nach Wochen kam, sonst hätten wir diesen originellen Vortrag im alten Jahr noch nicht zu hören bekommen. W. B.

(Nachtrag der Sommerveranstaltungen der A.S.B.)

Ausflug nach Biesenthal.

Der Müller rief und alle, alle kamen. Im Gegensatz zu früher! Bis Biesenthal hatten wir unter drangvoll fürchterlicher Enge zu leiden, dann ging es hinaus in die Natur unter der bewährten Führung unseres „Oberst", der — unter dem Druck der Masse — den kürzesten Weg zum nächsten schönen See führte; dieser war jedoch durch polizeiliches Überfallkommando hinlänglich vor Badelustigen geschützt; der zweite See konnte erst zeigen, daß die A.S.B. nicht nur auf dem Eis, sondern auch in seinem veränderten Aggregatzustand, im Wasser zu Hause ist. Nach längerem Marsch wurde darauf auch zu innerer Befeuchtung und Kühlung geschritten; abends wurde der Ausgangspunkt wieder erreicht. Von der heimfahrenden Gruppe trennten sich zwei „Kaukasier", um irgendwo im Walde die Nacht im Zdarskysack zu „trainieren". Sie sollen aber erst nach 1 Uhr nachts infolge anderen „Trainings" in denselben gekrochen sein. „Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen", wurde einen Sonntag später ein offiziell inoffizieller Ausflug unternommen, der sich ebenfalls guten Zuspruchs erfreute. W. B.

Semesterabschied.

Die Liebenswürdigkeit einiger Damen hatte für den Semesterabschiedsabend am 25. Juli leibliche Genüsse zu den geistigen auf den Tisch des Hauses gestellt. Die Alten Herren ließen Bier auffahren. — Wie jeder letzte Abend vor den Sommerferien war auch dieser erfüllt von letzten Verabredungen, guten Ratschlägen und Tips, von gedämpfter Unterhaltung einzelner, die zeigte, daß etliche etliches vorhatten. — Wenn solche Besprechungen in der Sektion ein gutes Zeichen des Sektionsgeistes und der Turenfreudigkeit und Kameradschaft innerhalb der

Sektion sind, dann geht es unserem „Sektiönchen" trotz (oder wegen?) seiner Kleinheit recht, recht gut!

Am 17. Juli sprach cand. ing. Werner über seine im März v. Js. mit cand. chem. Hoffmann und drei weiteren Kameraden, darunter eine Dame, ausgeführten Durchquerung der Hohen Tauern. Der Plan ging dahin, von Krimml aus mit Schiern quer durch die Venedigergruppe zu fahren, nach Matrei auf der Südseite abzusteigen, um den Proviant zu ergänzen und von dort über Granatscharte und Ödwinkelscharte die Oberwalderhütte auf der Pasterze zu erreichen. Die größte Schwierigkeit des Unternehmens bestand darin, das Gepäck fortzuschaffen. Der einzelne hatte zeitweise über 35 Kilo zu schleppen. Eine weitere unangenehme Beigabe war der fast durchweg schlechte Schnee, der in allen nur möglichen Abarten auftrat (wie Wechselschnee, Bruchharscht usw.), ein einziges Mal sogar als gut fahrbarer Pulverschnee.

In der Venedigergruppe konnte eine reiche Gipfelernte gehalten werden: Groß- und Klein-Venediger, Rainerhorn, Hohes Aderl, Keeskogel und Gamsspitzl wurden bestiegen.

In der Glocknergruppe wurden die 5 Schifahrer leider von Pech verfolgt. Der erste Versuch, den Glockner zu ersteigen, mußte wegen drohenden Wettersturzes aufgegeben werden. Bei einem zweiten ereignete sich auf dem Hofmannsgletscher ein Unfall. Ein Teilnehmer stürzte in eine Spalte und konnte nach anstrengender Arbeit mit glücklicherweise nur leichten Verletzungen geborgen werden. Jedoch mußte man von einer Fortsetzung der Tur absehen, so daß die Bergsteiger nach der gelungenen Durchquerung um ihren wohlverdienten Lohn kamen. Geldliche und zeitliche Bedrängnis zwangen zu sofortigem Abstieg ins Tal.

Der flüssige und mit der Schilderung heiterer Erlebnisse gewürzter Vortrag ließ bei den Zuhörern keine Langeweile aufkommen und füllte den Abend zur Zufriedenheit aller aus. H. H.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 24. Januar 1930, abends 7¾ Uhr, Museum für Naturkunde, Berlin N 4, Invalidenstraße 43:
Vortrag: Professor Dr. Moser: „Höhlenfahrten eines Zoologen in Schlesien".
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

1742
S. Schropp'sche Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Ski-Karten für alle Gebiete
Vollständiges Lager aller Karten, Pläne und Reiseführer für die alpine Touristik
Größte Auswahl alpiner Literatur
Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.



Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.

Die neue Preisliste ist erschienen und wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. und Oe. A. V. 5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen

Gustav Steidel
nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendwo anders.

PZ 1924 4718

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 273	Berlin, Februar 1930.	31. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 14. Februar 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vorbesprechung über die Vorstandswahl in der Jahresversammlung am 14. März 1930 (gemäß § 12 der Satzungen).
3. Wahl des Wahlausschusses (gemäß § 17 der Satzungen).
4. Vortrag: C. B. Schwerla (München): „Mit Faltboot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder". (Mit zum Teil farbigen Lichtbildern.)

Die Gäste (Damen und Herren) werden freundlichst gebeten, bis nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten in den Vorräumen des Saales zu verweilen.

Beginn des Vortrages 8½ Uhr.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach den Sitzungen geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 12. Februar 1930, pünktlich 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Bericht über den abgehaltenen Schikurs in Hinterwinkel bei Deschney.
2. Fahrtenberichte.
3. Vortrag: Ludwig Enzenhofer (Oe.A.K.) a. Gast: „Über Lawinengefahr und eigene Lawinenerlebnisse". (Mit Lichtbildern.)

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.50 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 9.12 Uhr vormittags.

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. Februar 1930, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: stud. phil. Ernst Steinhausen (Akad. Sekt. Berlin): „Klettereien in den Dolomiten". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. Februar 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. Februar 1930, 8 Uhr abends in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag (mit Lichtbildern): cand. phil. Walter Baecker (A.S. Berlin) als Gast: „Erstersteigungen im Kaukasus".

Die Angehörigen der Jungmannschaft werden zu diesem Abend freundlichst eingeladen und wird zahlreiches Erscheinen derselben erwartet.

Ausflug mit den Damen der Sektion.

Sonntag, den 16. Februar 1930.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch. — Fahrkarte nach Werder.

Abfahrt: Potsdamer Fernbahnhof 9.25, Potsdam ab 9.57, Werder an 10.14; oder ab Schles. Bahnhof 8.58, Alexanderplatz 9.02, Zoo 9.15, Charlottenburg 9.20; Potsdam an 9.50, umsteigen, Potsdam ab 9.57, Werder an 10.14.

Wanderung: Werder — Kesselberg — Schwalbenberg — Glindow — Strebenberg — Glindower Alpen — Gasthof Glindower Alpen (Frühstücksrast) — Geltow — Wildpark — Bahnhof Wildpark. Gemeinsamer Kaffee im Bayerischen Häuschen.

Rückfahrt: beliebig. Von Wildpark ab: 15.02, 16.02, 17.04, 18.02, 19.02.

Die Rückfahrt kann auch schon von Caputh aus angetreten werden: Caputh ab 16.54, Wildpark an 17.02, ab 17.04.

Wegen der Teilnahme am Frühstück und Kaffee ist es unbedingt nötig, sich beim Sporthaus Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67/70, bis Mittwoch, den 12. Januar, zu melden. — Gefälligst Wanderanzug.

Verfäumt nicht das



der Schuhplattl'- und Sangesgruppe der Sektion Berlin im „Deutschen Hof", Luckauerstraße 15 am Montag, den 10. Februar 1930.

Anmeldungen werden noch angenommen.

Rich. Herzner.

Jungmannschaft.

Wanderfahrt im Bereich des Vorortverkehrs am Sonntag, den 23. Februar 1930.

Hinfahrt: Görlitzer Bahnhof ab 8.42, Königswusterhausen an 9.27 (Stadtbahnanschlüsse bis Baumschulenweg, Schöneweide oder Grünau sind erforderlichenfalls selbst festzustellen, Abfahrt dortselbst 8.50 ,8.54 bezw. 9.04).

Wanderung: Königswusterhausen — Neue Mühle — Möllenberge — Wilhelmshöhe — Liepnitzenberg — Niederlehme — Forst Friedersdorf — Ukleisee — Zernsdorfer Lankensee — Cablower Ziegelei — Ziesingsee — Spitzer Berg — Schmulangsberg — Stugjangsberg — Krimnicksee — Staabe — Neue Mühle — Königswusterhausen. Rückfahrt beliebig.

Verpflegung ist mitzunehmen.

Bei Schnee findet sich Gelegenheit zum Schifahren. Falls Eisbahn ist, kann auch die letzte Strecke zum Teil mit Schlittschuhen zurückgelegt werden.

Die Jungmannschaft ist zu der am Donnerstag, den 27. d. Mts., stattfindenden Sitzung der Hochturistischen Vereinigung eingeladen (vergl. Notiz unter Hochturistische Vereinigung). Es wird auf zahlreiches Erscheinen der Jungmannen gerechnet.

Jugendgruppe.

Heimabend: Mittwoch, den 26. Februar 1930, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Str. 121 k.

Bericht der Friedrich-Werderschen Oberrealschule über die Alpenfahrt im Jahre 1929. (Mit Lichtbildern.)

Wanderfahrt am Sonntag, den 2. März 1930.

Abfahrt: Potsdamer Fernbahnhof ab 8.25, Potsdam an 8.57, Wildpark an 9.06. (Anschlüsse mit der Stadtbahn sind selbst festzustellen).

Wanderung: Wildpark — Neues Palais — Klausberg — Teufelsbrücke — Katharinenholz — Pannenberg — Bornim — Großer Heineberg (Burgwall) — Windmühlenberg — Großer Herzberg — Golm — Reiherberg — Ehrenpfortenberg (Burgwall) — Eiche — Kuhfort — Wildpark.
Rückfahrt beliebig. — Mundvorrat ist mitzunehmen.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 12., 14., 19., 20., 26. und 27. Februar, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Das nächste Heft der Mitteilungen erscheint bereits am 6. März. Letzter Termin für Einsendungen Sonnabend, 1. März.

Am Sonntag, dem 9. März 1930
findet im Gartensaale des Zoologischen Gartens, Eingang Budapesterstraße 9 (Adler-Portal) ein

Alpines Kranzl mit Tanz

statt. — Wir bitten um recht zahlreichen Besuch durch unsere Mitglieder, deren Familie u. Freunde. — Tanz-Vorführungen und Vorträge. — Beginn 5 Uhr. — Ende 1 Uhr nachts.

Einlaß nur in alpiner Tracht.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Hausangehörige Mark **2.**–, für Gäste Mark **3.**— sind in der Geschäftsstelle der Sektion erhältlich. / / Keine Abendkasse.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluß vom 13. Dezember 1929 auch für das Jahr 1930 20,— Mk. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— Mk. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

   Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

   Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

   a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
   b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . 10,10 RM.
   c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1930 sofort ausgehändigt werden kann.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1930 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

2. **Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1930 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— Mk. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen, auch den eventl. für 1929 noch ausstehenden Betrag. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
3. Die **Zeitschrift für 1929** ist erschienen und kann von den Bestellern und früheren Beziehern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung des Vorzugspreises von 3,75 Mk. entnommen werden. Zusendung erfolgt gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto.

   Nicht vorher bestellte Zeitschriften können nur zum Preise von 6,— Mk. abgegeben werden.

   Dieser Jahrgang enthält zwar keine alpine Spezialkarte, dafür aber die ausführlichen Berichte über die beiden großen Alpenvereinsunternehmungen im Pamir und Südamerika, eine Karte des Fetschenkogletschers u. a. Mit Rücksicht auf den Entfall der alpinen Spezialkarte konnte der Umfang und die Bilderausstattung gegenüber denen des Vorjahres wesentlich erweitert werden.

4. **Zeitschrift 1930.** Die Zeitschrift 1930 wird gemäß Beschluß der Hauptversammlung Klagenfurt nicht nur das westliche Blatt der neuen Zillertaler Karte, sondern auch die Palakarte als Beilagen enthalten. Durch die Beigabe zweier Karten entstehen Mehrkosten, was schon in der Klagenfurter Hauptversammlung bekanntgegeben wurde. Die Zeitschrift 1930 wird daher von der Sektion zum Preise von 4,50 Mk. abgegeben und bitten wir die Besteller und Bezieher der Zeitschrift, den Betrag von 4,50 Mk. zusammen mit dem Jahresbeitrag an uns abzuführen.
5. Die Mitglieder und Jungmannen des D. u. Oe. Alpenvereins sind bekanntlich ohne weiteres durch Bezahlung des Vereinsbeitrages gegen **Schi- und Bergsteiger-Unfälle** (auch im Mittelgebirge) obligatorisch bei der „Iduna" **versichert.**

   Jeder Unfall ist unverzüglich zu melden an Herrn Subdirektor Söllner in München 8 (Land), Waldtrudering.

   Diese Versicherung kann freiwillig erhöht werden, und zwar gegen Bezahlung einer Prämie von

   7,50 Mk.: auf Todesfall 250,— Mk., Invaliditätsfall 5000,— Mk., Tagegeld 2,50 Mk., Bergungskosten 75,— Mk.

   15,— Mk.: auf Todesfall 500,— Mk., Invaliditätsfall 10 000,— Mk., Tagegeld 5,— Mk., Bergungskosten 100,— Mk.

   30,— Mk.: auf Todesfall 1000,— Mk., Invaliditätsfall 20 000,— Mk., Tagegeld 10,— Mk., Bergungskosten 200,— Mk.

Unsere Geschäftsstelle gibt nähere Auskunft und vermittelt kostenlos die Erhöhung der Versicherung, die wir allen unseren Mitgliedern, welche Berg- und Schifahrten, sowie Klettereien im Mittelgebirge ausführen, bestens empfehlen können.

6. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer"** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A. V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 2,— Mk. abgegeben.

Der erste Schikursus der Sektion Berlin*)

fand vom 12. bis 26. Januar d. Js. in Tanndorf-Hinterwinkel (Böhmen) statt. Die Vorbereitungen waren nicht einfach, da sich die Interessenten nicht gern einige Zeit vorher binden und erst gute Schneeverhältnisse abwarten wollten. So war zunächst aus dem Kursus vor Weihnachten nichts geworden, und die 14 Teilnehmer, die sich schließlich endgültig verpflichteten, waren bis auf 3 ganz andere als die zuerst gemeldeten. Einer trat noch am Tage vor der Abreise zurück wegen eines Unfalles in der Familie. Endlich waren 14 Menschen beisammen, die so vorzüglich harmonierten, daß es sowohl in ihrem Verhältnis zueinander als auch zum Kursleiter nicht den leisesten Mißton gab. Die ersten acht Tage standen im Zeichen der Sonne und des lockeren Schnees; deshalb wurden die Anfangsgründe leicht bewältigt. Die letzten Tage waren dunstig, der Schnee hart, und alles prangte in einem Rauhreif von märchenhafter Pracht. Auch bei dieser Witterung ließen sich die Übungen durchführen, und die Teilnehmer erlangten eine auffallende Sicherheit, die sich auf einer großen Tur in dem schwierig gewordenen Gelände zeigte. Unfälle beim Schilauf kamen nicht vor, trotzdem durchaus schneidig gefahren wurde. Der Eifer war ebenso anerkennenswert, und dementsprechend auch der Erfolg, der über das gesteckte Ziel hinausging. Das war umso erfreulicher, als sich der Kursus einerseits zur Hälfte aus älteren Herrschaften (zwischen 40 und 60 Jahren!), zur Hälfte aus Jugend (von 17—23 Jahren), anderseits zu gleichen Teilen aus Damen und Herren zusammensetzte. Die Schüler verfielen allmählich immer weniger in alte Fehler, lernten sämtlich die Fahrt in der Hocke und zur Hälfte den wichtigen Stemmchristiania. Das allgemeine Interesse war so groß, daß jeder Unfug vom Übungshügel verbannt blieb. Übermut und Ausgelassenheit kamen nach der Arbeit erst zu ihrem Recht — wie es in der Ordnung war. So war der Kursus ein Erfolg und eine Freude für Schüler und Lehrer. Vivat sequens! Schroedter.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Herr Robert Blacklock, Governments-Official, Redhill (England), 73 Somerset Road.	R. Hauptner, Klatt.
2. Herr Dr. Wilhelm Friedrich, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, W 30, Barbarossastraße 36 a.	H. Schiller, Seifert.

* Siehe auch die beiden Artikel S. 20 und 23 der Mitteilungen.

3. Herr Hugo Geyer, Oberregierungsrat, Charlottenburg, Reichsstraße 4.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.
4. Herr Hans Luther Köhler, Bankbeamter, NW 40, Melanchthonstr. 14.	Aschoff, Brandl.
5. Herr Alfred Kraft, Zahnarzt, Pankow, Achtermannstraße 7.	A. Köhler, Menzel.
6. Fräulein Hertha Laabs, Niederschönhausen, Lindenstraße 28 a.	K. Bröckelmann, Frl. Müller.
7. Frl. Gertr. Lüttich, SO 36, Kottbuser Ufer 57.	Hinrichs, Taenzer.
8. Herr Wilhelm Olse, Kaufmann, Lankwitz, Bruchwitzstraße 36.	Kuhnert, Linde.
9. Herr Robert Schimmel, Bankangestellter, Charlottenburg, Soorstr. 75.	K. Bröckelmann, Schmalbruch.
10. Herr Gerhard Schmidt, Landrat des Kreises Stendal, Stendal, Schadewachten 49.	L. Grün, R. Hauptner.
11. Frau Charlotte Snethlage, Wilmersdorf, Nassauische Straße 7/8.	K. Bröckelmann, E. v. Reznicek.
12. Herr Otto Urbanski, Techniker, Königswusterhausen, Luckenwalder Str. 6.	Steschun, Will.
13. Herr Herbert Weder, stud. phil. et rer. gym., Lichterfelde, Hindenburgdamm 15/16.	K. Bröckelmann, Keppler.
Aus der Sektion Barmen wünscht überzutreten:	
14. Herr Hellmuth Wick, Geschäftsführer, Zeuthen i. d. Mark, Spreestr. 2.	E. Herzner, R. Herzner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 14. Februar 1930 teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Kaufmann Alfred Brühl, W 10, Hohenzollernstr. 17.

Kaufmann Emil Gehrke, Weißensee, Prenzlauer Promenade 24.

Die Sektionssitzung am 10. Januar.

Nach Eröffnung der Sitzung sprach der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, der Versammlung die Glückwünsche des Vorstandes für das neue Jahr aus, die die Hoffnung ausdrückten, daß dieses Jahr sowohl für die einzelnen Mitglieder, wie auch für die Sektion als Ganzes reich an alpinen Erfolgen sein möge. Auf das verflossene Jahr zurückblickend, konnte der Vorsitzende von einer überaus regen Tätigkeit in allen Gruppen der Sektion berichten. Am be-

merkenswertesten sei die Aufnahme der Tätigkeit der Ende 1928 neugegründeten Jungmannschaft, die in einer Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz sowie in einer Reihe von Bergfahrten anläßlich des Jubiläums der Berliner Hütte, die ersten Schritte auf dem Gebiete des praktischen Bergsteigens unternommen habe. Der auf seine Initiative im Dezember v. J. abgehaltene Bierabend, der einer näheren Fühlungnahme zwischen der Jungmannschaft und den an ihr interessierten Gruppen, wie der Hochturistischen Vereinigung, dem Verband zur Förderung des Jugendwanderns und den Führern der Jugendgruppen dienen sollte, habe auch von einer schon jetzt im Werden begriffenen inneren Festigung in der Jungmannschaft gezeugt (siehe Bericht auf Seite 10 des Januarheftes unserer Sektions-Mitteilungen). Das rege Interesse der Hochturistischen Vereinigung an der Jungmannschaft biete uns die besten Ausblicke auf eine umfassende Sonderausbildung durch bewährte Kräfte, wofür durch den Verband zur Förderung des Jugendwanderns auch ein stärkerer finanzieller Rückhalt gegeben sei, als es durch Zuwendung von Sektionsmitteln geschehen könne. Schon jetzt beginne man, die Pläne für die Bergfahrten der Jungmannschaft zu entwerfen. Mit einem Bergheil für alle Sektionsgruppen beschloß der Vorsitzende seinen Ausblick auf allseitige rege Arbeit in der Sektion. Der Vorsitzende berichtete sodann über den gegen uns angestrengten Prozeß, in dem das Kammergericht zu unseren Gunsten entschieden habe, wogegen die Kläger Revision beim Reichsgericht beantragt hatten. Die Verhandlung vor dem Reichsgericht hat am 16. Dezember v. J. stattgefunden, am 6. Januar sei nunmehr das Urteil verkündet worden, das das Kammergerichtsurteil aufgehoben und die Angelegenheit an das Kammergericht zurückverwiesen habe. Dessen Begründung sei uns noch nicht bekannt; wie es auch sei, wir müssen wieder abwarten, bis ein neuer Beschluß des Kammergerichts uns hoffentlich die endgültige Liquidierung dieser Sache bringe.

Die im Anschluß an die Ausführungen des Vorsitzenden vorgenommene Wahl der Rechnungsprüfer ergab die einstimmige Wiederwahl der vorher damit betraut gewesenen Herren: Direktor Michelly, Geh. Postrat Hübner und Direktor Noack.

Nunmehr begrüßte der Vorsitzende den Redner des Abends, Herrn Regierungsrat Wilhelm Lohmüller, und erteilte ihm das Wort zu seinem Lichtbildervortrag. Hatte der Vortragende, der vor seiner Übersiedelung nach Nürnberg ein geschätztes Vorstandsmitglied unserer Sektion war, uns auf der Aprilsitzung des Vorjahres „Kreuz und quer durch Korsika" geführt, so ließ er in diesem Jahre die „Erinnerungen eines Schiveteranen" lebendig werden.

Es mutet uns heute merkwürdig an, wenn wir hören, daß in den neunziger Jahren Schneeschuhe sogar bei den Hochgebirgsbewohnern unbekannt waren, die sich im Winter primitive Schneereifen unterbanden. Damals waren durch Frithjof Nansens Polarreisen die Schneeschuhe populär geworden. Die Verwendungsmöglichkeit des nordischen Schi zum Nutzen der Alpenbewohner nachzuweisen, das war die Aufgabe, die sich der Redner, als er noch seinem Straßburger Regiment als junger Leutnant zugeteilt war, gestellt hatte. Seine erste Reise auf den neuen Schiern, die 1894 gerade eine Schöneberger (!) Firma herausgebracht hatte, führte den Vortragenden durch das winterliche Elsaß, den Schwarzwald und die Vogesen. Jetzt sollte auch das Hochgebirge im Winter erobert werden. Die Anregung dazu ging von Dr. Paulcke aus, der im Januar 1896 — damals noch stud. rer. nat. — den 3300 Meter hohen Alpstock mit Schiern bestiegen hatte. So beschloß man, das so oft zum Elsaß hinwinkende Berner Oberland im Januar 1897 auf Schneeschuhen zu durchqueren. Die Bedenken der Münchener, die in diesen Jahren noch gegen das Schibergsteigen waren, konnten die Freunde, denen sich noch Dr. Mönnichs und Dr. Ehlert anschlossen, nicht von ihrem kühnen Vorhaben abbringen. Die ersten Bilder zeigten die Unvollkommenheit der Ausrüstung, welche die Turen besonders anstrengend machte. „Schipapst Paulckes Dogma" gemäß mußte diese vollständig norwegisch sein. Die Schuhe waren aus Hundehaar, wurden aber, wenn der Schi nicht benutzt werden konnte, mit Sandalen mit genagelten Sohlen (!) verstärkt. Schistöcke waren unbekannt: der Zünftige benutzte einen kurzen Pickel (!).

Die Vorteile des Schi sollten sich aber schon zeigen, als man am 18. Januar 1897 zum Grimselhospiz emporstieg: die Schipioniere kamen bedeutend schneller vorwärts, als einige Winterknechte auf ihren Schneebrettchen. Der nächste Tag brachte den Aufstieg über die 48 Grad steilen Wände der Zinkenwenge, die mit ungeeigneter Bindung, vierzigpfündigen Rucksäcken, bei 18 Grad Kälte und verharschtem Schnee in 5 Stunden erklommen wurden. Auf sicherem Gebiet benutzte man die zum Ersatz mitgeführten kanadischen Trugger als Gepäckschlitten. Die erste Nacht verbrachte man in der Abends erreichten Oberaarjochhütte. Als sich am Morgen die Nebel zerteilten, erblickten die Wanderer zum ersten Mal das Matterhorn. Dann wurde der Studerfirn überschritten, wobei man noch einen nicht angeseilten „Spalteneclaireur" vorausschickte, eine jetzt überholte Technik, die seiner Zeit einem Wandergenossen des Redners, Walther Flender, im Jahre 1902 am Grenzgletscher bei Zermatt das Leben kostete. — Den Fiescherfirn aufwärts gelangte man dann zur Finsteraarhornhütte und über die Grünhornlücke, von mit Pulverschnee wechselndem Bruchharsch behindert, zum Konkordiaplatz, dem „arktischsten Punkte von Europa". Wenig freundlich war die Aufnahme in der alten Konkordiahütte (2880 Meter), die innen 1½ Meter hoch mit Schnee bedeckt war. Der schlechten Nacht, die man auf verfaultem Stroh und muffigen Decken u n t e r den Pritschen verbringen mußte, sollte eine Jungfraubesteigung folgen. Der Concordiafirn wurde überquert und der steile Hang zum Rottalsattel auf den Bergsteigersandalen erstiegen. Lawinengefahr zwang zur Umkehr. Ein furchtbarer Sturm umtobte in der zweiten Nacht die Konkordiahütte, den nur das Krachen brechender Séracs übertönte. — Über 9 Stunden lang kämpften sich die Bergsteiger am folgenden Tage talab über den Aletschgletscher und Felsrücken zur Unteraletschalp. Zum Hotel Belalp führte ein — Zickzackweg, ausgetreten von Bauern, die aus ihren Stadeln kurz zuvor Heu geholt hatten. Das Hotel selbst war verschlossen, die Nacht war da. So mußte der Pickel heran: ein Fensterladen flog ab, eine Scheibe splitterte, und bald standen die Oberlanddurchquerer auf Parkettfußboden an einem Buffet mit mehreren Flaschen (!), das einen ausgedehnten Willkommenstrunk bot. Das Abendbrot bildeten Kekse, Feigen und Datteln, während dem Wassermangel mit einem säuerlichen Rotwein — man hatte im Dunkeln das Essigfaß erwischt — abgeholfen wurde. Am Morgen schrieb man ein Entschuldigungsplakat, dichtete das Fenster mit einer Gummiplatte und trat den Abstieg nach Naters an, wo man den Besitzer von Belalp reumütig um Verzeihung und Rechnung bat, die — 10 Fränkli betrug. — Das Gelingen der Tur, bei welcher sich der Schi außerordentlich gut bewährt hatte, wurde in Brieg entsprechend gefeiert, diesmal aber nicht beim Essig.

Im Jahre 1898 sollten die Schier ihre Eignung für den Montblanc beweisen. Der Vortragende, Dr. Schuster, Dr. Ehlert, Dr. Mönnich waren die ersten Schiläufer, die (von Martigny über den Col de Forclaz, den Col de Balme und Argentiere) nach Chamonix kamen, und erstaunt betrachteten die Chamonarden die Schneeschuhe, die sie „glissoirs" tauften. — Endlose Schneefälle und Urlaubsende verhinderten weitere Turen. — Im Juli dieses Jahres zeigte sich der Schi auch für Sommerbesteigungen geeignet. Eine solche führte Reg.-Rat Lohmüller mit den Herren Dr. Schuster, Pauli, Dr. Ehlert und Oberleutnant Frhr. v. Rotberg von Grindelwald zur Berglihütte (2400 Meter Höhendifferenz). Am anderen Tage

wurde in Nebel und Gewitter der Gipfel des Mönch (4105 Meter) erreicht. Bei der Abfahrt auf einem Schneefeld verlief man sich, da das obere Mönchjoch auf der (daraufhin berichtigten) Siegfried-Karte falsch eingezeichnet war. Nach einem im Eise verbrachten Freilager feierten die Schibergsteiger Wiedersehen mit der unterdessen ausgebauten Konkordiahütte, neben der jetzt ein behagliches kleines Hotel stand. Von hier wurde ein Neuaufstieg auf das Hinterfiescherhorn unternommen.

Im folgenden Jahre fielen Dr. Reinhold Ehlert und Dr. Mönnich, als sie über den Sustenpaß ins Meiental absteigen wollten, einer Lawine zum Opfer. Der Tod der Bergkameraden hielt Reg.-Rat Lohmüller jedoch nicht davon ab, Ende März 1901 mit den Professoren Paulcke und Scholl die bis dahin noch von keinem Schiläufer wiederholte Durchquerung des Berner Oberlandes in umgekehrter Richtung zu machen. — Die Jungfraubesteigung gelang auch in diesem Jahre ebensowenig wie dem Berner Hasler mit zwei Führern, die man — nach 20 stündigem Klettern völlig erschöpft — in der Konkordiahütte aufnahm. — Beim Abschied in Guttannen bildete die ins Tal donnernde Rotlauilawine den „grandiosen Abschluß einer grandiosen Tur".

Die letzte der vielen stimmungsvollen Aufnahmen, die den lebendigen Vortrag begleiteten und von denen die neuzeitlichen von Herrn de Beauclair und dem Züricher Flieger Mittelholzer stammten, zeigte den Redner mit seinen Freunden Paulcke und de Beauclair, und wehmütig gedachte Reg.-Rat Lohmüller des unterdessen am Matterhorn verunglückten Kameraden. Der Redner schloß mit den Versen:

Steige! Steige!
Vorwärts die Schritte, aufwärts den Blick,
Bis die Stimmen der Tiefe schweigen,
Bis die knechtischen Wolken sich beugen!
Neidische Nebel bleiben zurück.

Ringe! Ringe!
Steil ist der Weg und die Mühen sind groß,
Aber wen lockte ein leichtes Beginnen?
Unter Kämpfen ein sieghaft Vollbringen,
D a s ist der Sterblichen glücklichstes Los!

Den lebhaften Beifall, der Herrn Lohmüller gezollt wurde, bestätigte Kommerzienrat Dr. Hauptner. Der Vorsitzende wies auf die große Weiterentwicklung des Wintersports seit jenen Jahren hin, als der Vortragende so kühn dem Gedanken des Schisports Pionierdienste geleistet hatte, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, den Redner, den wir schon oft als Fachmann auf anderen Gebieten kennen gelernt haben, nun auch als erfolgreichen Schiläufer feiern zu dürfen.

H a n s E. P a p p e n h e i m.

Vortrag am 13. Dezember 1929.

(Wir holen an dieser Stelle den im vorigen Heft ausgefallenen Bericht über den Vortrag in der Dezember-Versammlung nach.

Die Schriftleitung.)

Wenn Herr C. O. Friedrich (A.A.V.M.) in unserer Sektion einen Vortrag hält, kann er immer auf ein volles Haus rechnen. Denn sein an kein Manuskript gebundene Darstellung ist mit urwüchsigem Humor gewürzt, der nicht vorbereitet erscheint, sich aus der jeweiligen Situation ergibt und sich auch schlagfertig ein-

stellt, wenn unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die manch anderen Vortragenden aus dem Konzept bringen würden. Der schon fast zur Gewohnheit gewordene Absturz von der Rednerbühne, der Gott sei Dank nur den Bruch eines Stabes zur Folge hatte, bringt ihn ebensowenig in Verlegenheit, wie die Zwischenrufe der Hörer auf den hintersten Bänken, daß sie nichts verstehen können. Er holt sich einen Stuhl und spricht — nunmehr allen verständlich — von einer Seitenwand des Saales weiter.

Der Vortragende erschien mit einem großen Pflaster über dem linken Auge. Da er schon 50mal nach der Ursache gefragt sei und weiteren 100 Fragen im Laufe des Abends vorbeugen wolle, erklärte er gleich, daß die „angeschlagene Braue" nicht von einem Boxkampf oder einer Unterhaltung mit „Frau Else" herrühre, sondern von einem noch glimpflich abgelaufenen Straßenunfall.

Der Vortragende saß mit Gattin und einem Freunde im Weißen Kreuz in Bergün und tat sich gütlich an reichlicher Verpflegung, da das Regenwetter Turen verhinderte. Als es besser zu werden schien, wurde eine kleine Einlaufstur auf dem Cuolm da Laatsch unternommen, mit flottem Abstieg im Trab, der Freund Emil für zwei Tage lahm setzte. Dann ging es durchs Val Tours zur Kesch-Hütte. Sie wählten den ihnen empfohlenen rechten Talweg, doch erwies es sich, daß der Bach sich durch den Regen der letzten Tage ein neues Bett gesucht hatte und nicht überschreitbar war. Es mußte ein Umweg bis zur Gletscherzunge gemacht werden, wo Freund Emil gleich in die Anfangsgründe der Eistechnik eingeweiht werden konnte.

Das meistbesuchte Ziel der Hütte ist der Piz Kesch. Der Hüttenwirt nahm denn auch am nächsten Morgen eine ganze Karawane von 10—12 Personen ans Seil und zog mit ihnen los, während unsere Freunde sich Zeit ließen. Nur der offene Bergschrund bot einige Schwierigkeiten. Steinschlaggefahr infolge vorangehender Partien nötigte zu einer Abweichung von der üblichen Route in der Ostflanke, bot aber zu kleiner Felskletterei Anlaß. Auf dem Gipfel erfuhren sie, daß am Tage vorher zwei führerlose Turisten im Nebel abgestürzt seien. Der Glanzpunkt der Aussicht ist die firnglänzende Bernina-Gruppe. Am nächsten Tage ging Freund Emil mit Rücksicht auf seine immer noch lahmen Beine direkt nach Bergün zurück, während das Ehepaar noch den leichten, aber schönen Piz Toren mitnahm, der eine herrliche Aussicht auf Kesch, Grivaletsch- und Aela-Gruppe bietet.

In Bergün trennte sich das Ehepaar von Freund Emil, um sich mit Freund Röckl zu Turen in der Bernina-Gruppe zu treffen. Als sie den Weg zur Chünetta hinaufstiegen, wälzte sich auf ihm die Menge der Sommerfrischler zur künstlichen Eishöhle im Morteratsch-Gletscher, zur Aussicht auf der Chünetta; die ganz Unternehmenden wagten sich sogar bis zur Kaffeestation in der Boval-Hütte. Freund Röckl sahen sie vor Menschen nicht, obwohl er anderthalb Stunden lang dicht vor ihnen ging.

Regen gestattete erst am nächsten Mittag den Aufstieg von der Boval-Hütte zur Marco e Rosa-Hütte. Schlechte Firnverhältnisse, große Spalten und unsichere Brücken zwangen zu manchem Umweg. An der Firnschneide unter dem Aufstieg zur Terrasse war im vergangenen Sommer ein Mitglied einer führerlosen Dreierpartie in die Kluft gefallen. Er wurde zwar von seinen Begleitern herausgezogen, war aber tot, da die Seilschlaufe so unsachgemäß geknüpft war, daß sie sich durch das Gewicht des freihängenden Körpers zusammenzog und den Mann erstickte.

Erst kurz vor 9 Uhr abends kam man in der Hütte an. Sie war voll besetzt von italienischen Hochturisten, die aber den Ankommenden sofort in liebens-

würdiger Weise an dem einzig vorhandenen Tisch Platz machten. Einer sehr kalten schlaflosen Nacht folgte ein stürmischer Morgen, der eine Besteigung ausschloß. Daher wurde der Abstieg zur Boval-Hütte beschlossen, die bei einbrechender Dunkelheit erreicht wurde.

Am nächsten Tag, einem sogenannten Rasttage, ging es zur Diavolezza-Hütte, dem Ziel für alle Sommerfrischler von St. Moritz, Samaden, Pontresina usw., die an dem üblichen Rastplatze als Zeichen ihrer Anwesenheit die Scherben der zerschlagenen Wein- und Sektflaschen zurücklassen, so daß jetzt eine verankerte Flaschenkiste aufgestellt werden mußte. Zunächst über Fels, dann über blankes Eis wurde am nächsten Tage der Palü erstiegen. Doch der Wettergott meinte es nicht gut, von der Palüscharte ab wanderte man in Wolken, die auch auf dem Abstieg über den Westgrat bis zur Bellavista-Scharte anhielten. Herrliche Aussicht über die Eiswelt der Bernina-Gruppe schenkte aber am folgenden Tage der Mont Pers, von dem wieder zur Boval-Hütte abgestiegen wurde. Das nächste Ziel war der Piz Mort, der von der Boval-Hütte aus verhältnismäßig schnell zu erreichen ist. Sehr früh wurde aufgebrochen, um nicht hinter einer Führerpartie herzugehen. Nach Erreichung der Scharte wurde Rast gemacht, um die im Lichte der Morgensonne leuchtenden Gletscherberge zu bewundern. Die dann folgende Überwindung des Bergschrundes war zwar nicht ganz einfach, da die gegenüberliegende Seite von einer senkrechten Eiswand gebildet wird, aber die Führer haben für ihre Turen keine Stufen, sondern geradezu Badewannen ausgeschlagen. Dann ging es weiter über nicht allzu steile Firnhänge, an bedrohlichem Firnbruch vorbei auf das Firnplateau des Vorgipfels, auf dem bereits eine ganze Versammlung von Eispickeln steckte, und zum felsigen Hauptgipfel. Nach glattem Abstieg wurde die Boval-Hütte erreicht, wo die etwas verwildert und unrasiert aussehenden Bergsteiger eine Sensation für die zahlreichen sommerlich gekleideten Kaffeegäste bildeten. Dann ging es über Samaden nach Zernetz, der Grenze zwischen Ober- und Unterengadin, wo Freund Emil bereits wartete, und wo man sich nach den anstrengenden Tagen bei bester Verpflegung der Ruhe hingab und nur kleinere Talwanderungen unternahm, z. B. nach dem 1925 fast ganz durch eine Brandkatastrophe vernichteten Süß, das früher in der Zeit der Post noch eine große Bedeutung hatte.

Von Zernetz wurde ein Ausflug in den Naturschutzpark bei Val Cluoza gemacht. Die einzige Unterkunftsmöglichkeit bietet hier das Blockhaus eines zunächst wenig entgegenkommenden Parkaufsehers. Landschaftlich ist das Gebiet ohne Besonderheiten, auch war nur in weiter Ferne einiges Wild zu sehen. Der Aufseher ließ sich bewegen, die Erlaubnis zum Besuch des Piz Quaterval und zum Abstieg durchs Val Tantermozza zu geben. Und so wurde denn am nächsten Tage aufgebrochen. Bald hörte jeder Weg auf und stundenlanges Geröllwandern folgte. Nach 7 Stunden war der Nordgrat erreicht und nach einem durch unklare Auskunft im Blockhaus verursachten vergeblichen Versuch gab es eine interessante Kletterei durch den schmalen Spalt zwischen Fels und einem steilen Eishang; dann führte ein leichter Blockgrat zum Gipfel. Die Aussicht lohnte die Mühe nicht, da Wolken die Berge verhüllten. Der Abstieg ging auch hier wieder über ungemütliche steile Geröllhalden. Schließlich fand man aber doch so etwas wie einen Pfad, die in den Hochwald und dann auf die Talstraße des Engadin führte, auf der nach anderthalb Stunden Zernetz erreicht wurde.

Der von über 100 herrlichen Bildern begleitete Vortrag fand lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Hörer. Der stellvertretende Vorsitzende Professor Dr. Tropfke sprach dem beliebten Vortragenden den wärmsten Dank der Sektion aus.

Bdt.

Bericht über den Sprechabend am 22. Januar 1930.

Kommt der Vortragende — kommt er nicht? Werden auch die Bilder da sein — oder liegen sie noch irgendwo zwischen Freiburg und Westfalen wohlverpackt im Postwagen?

Ein Glück, daß für all solche Sorgen ein Vorstand und eine Geschäftsstelle da sind. Wenn sich nun noch der Bericht allein . . .

Also Vortragender war da und Lichtbilder waren auch da. Wenn auch diese nicht so gut, wie wir sie von Herrn Baeckers Berninavortrag her kennen. Aber dafür sind sie auch unter beträchtlichen Schwierigkeiten hergestellt worden. Vor Verlassen der russischen Grenzen mußten die Aufnahmen entwickelt sein, da die russischen Behörden keine ungeprüften Aufnahmen aus ihrem Gebiet herauslassen. So mußte Tag und Nacht durch auf der Fahrt mit Wasser von plus 36 Grad Celsius entwickelt werden. Aber das war nicht die einzige Schwierigkeit, mit der die Kaukasus-Expedition, an der Herr Baecker teilnahm, zu kämpfen hatte.

Herr Baecker gehörte zur Bergsteigergruppe der Exkursion, die Hofrat Professor Brecht-Bergen im Somme 1929 ins Gebiet des westlichen Kaukasus unternahm. Durch überaus lange Fahrzeiten, die für Hin- und Rückfahrt abgingen (Donaudampfer, Überfahrt übers Schwarze Meer) und durch ungünstigen, sehr langen Anmarsch blieben der Bergsteigergruppe nur zehn Tage für eigentliche Hochturen. In diesen Tagen wurden von der Gruppe insgesamt sieben Gipfel über 3200 Meter erstiegen, darunter fünf Erstbesteigungen und eine Zweitbesteigung auf neuen Wegen. Vom speziell bergsteigerisch Interessanten wird Herr Baecker noch einmal in der Hochturistischen Vereinigung erzählen, darüber soll dann bei der Gelegenheit berichtet werden.

Der westliche Teil des Kaukasus, insbesondere das Kluchorgebiet, das Arbeitsgebiet der Expedition, weist nicht so sehr Kalkgestein auf, wie heute noch vielfach in der Literatur zu lesen ist, sondern zumeist Gneis und besonders häufig Schiefer. Der Beschaffenheit dieses Gesteins ist auch der Unfall zuzuschreiben, der den Filmoperateur der Expedition bald nach ihrem Beginn betraf; er und seine Kamera wurden bedauerlicherweise früh außer Betrieb gesetzt. Auch sonst war das Unternehmen nicht immer gerade „vom Glück verfolgt". Ausbleibender Proviant setzte die Leistungsfähigkeit der Bergsteigergruppe in den letzten Tagen beträchtlich herab, ja brachte sie in Gefahr. Die Unzuverlässigkeit der Bevölkerung, die Malariagefahr, die Unwegsamkeit des Anmarschgebietes bilden weitere Schwierigkeiten.

Umso höher sind daher die eingangs verzeichneten Leistungen einzuschätzen. Die Anwesenden waren einig in den Glückwünschen, die Herr Dr. Bröckelmann im Auftrage des vorher abgerufenen Herrn Kommerzienrat Hauptner in ziemlich später Stunde Herrn Baecker und seinen Freunden für das Erreichte aussprach.

T.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

1. Am 9. Januar — aus besonderen Gründen ausnahmsweise bereits im neuen Geschäftsjahr — fand die „Jahresversammlung" der Hochturistischen Vereinigung statt. In der gut besuchten Versammlung erstattete zunächst der 1. Vorsitzende, Dr. Mitze, den Jahresbericht. In dem abgelaufenen Geschäftsjahr fanden 9 ordentliche Sitzungen — davon 5 mit Lichtbildervorträgen und 2 in Verbindung mit dem Sprechabend — und 2 zwanglose Zusammenkünfte statt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Geschäftsjahres 51. Zwei Abgänge — durch Tod

(Prof. Dr. Krollick) und Austritt (Verw.-Ger.-Dir. Houſſelle) — werden ausgeglichen durch 2 Neuaufnahmen zu Beginn dieſes Geſchäftsjahres (ſ. unten). Sodann erſtattete der Kaſſenwart, Prof. Klatt, den Kaſſenbericht. Wir hörten dabei die erfreulichen Mitteilungen, daß dank der rührigen Tätigkeit unſeres Kaſſenwartes kein Mitglied mit Beitragszahlungen im Rückſtande iſt und daß unſere Finanzlage — ein Wunder in der heutigen Zeit — insbeſondere dank der Gebefreudigkeit einiger Mitglieder, denen auch hier nochmals herzlichſt gedankt ſei, eine für unſere Verhältniſſe recht günſtige iſt, wobei wir hier Zahlenangaben lieber vermeiden wollen, um nicht den Neid beſitzloſer Klaſſen zu erregen. Auf Grund des Berichtes der Kaſſenprüfer, der Herren Lilge und Dr. Bröckelmann, über das Ergebnis der Kaſſenprüfung wurde dem Kaſſenwart Entlaſtung erteilt. Im Anſchluß daran fand die Neuwahl des Vorſtandes und der übrigen Sonderausſchüſſe der Vereinigung ſtatt, die von dem älteſten anweſenden Mitglied, Herrn Ing. Grün, geleitet wurde, da unſer verehrter Ehrenvorſitzender, Herr Handelsgerichtsrat Stoehr, leider immer noch nicht ſo weit wiederhergeſtellt iſt, daß er an unſeren Sitzungen teilnehmen kann. Die Wahl ergab ohne Debatte die Wiederwahl ſämtlicher bisherigen Mitglieder des Vorſtandes und der Sonderausſchüſſe. Es beſtehen danach für das laufende Geſchäftsjahr

1. der Vorſtand aus den Herren: Oberregierungsrat Dr. Mitze, 1. Vorſitzender; Kaufmann K. Gerſchner, Schriftführer und Stellvertreter des 1. Vorſitzenden; Profeſſor Klatt, Kaſſenwart;
2. der Aufnahmeausſchuß aus den Herren: Dr. Bröckelmann, Gerſchner und Dr. Chriſtophe;
3. der Rechnungsprüfungsausſchuß aus den Herren: Lilge u. Dr. Bröckelmann.

Damit waren die eigentlichen Aufgaben der Jahresverſammlung beendet. Es folgten dann noch die Beſchlußfaſſung über die Aufnahme neuer Mitglieder, auf Grund deren die Herren Ing. Klemmt und cand. jur. Pape als neue Mitglieder der Vereinigung aufgenommen wurden, die Bewilligung eines Betrages zur Teilnahme an einem hochalpinen Kurſus zur Ausbildung alpiner Lehrkräfte an einige Mitglieder der Vereinigung und ſchließlich noch Beratungen über die weitere Betätigung der Vereinigung auf dem Gebiete der Ausbildung der Jungmannſchaft der Sektion. Mit dem üblichen gemütlichen Schoppen ſchloß die etwas länglich geratene Sitzung.

2. Der 24. Januar vereinte 23 Mitglieder der Vereinigung zur Feier des Jahreseſſens im Salzburger Zimmer des Reſtaurants „Zur Klauſe“ in der Kantſtraße. Das vortreffliche und mehr als reichliche Eſſen, die guten und billigen Weine ſchufen bald die rechte Feſtesſtimmung. Nach der Begrüßung der Anweſenden durch den erſten Vorſitzenden, Oberregierungsrat Dr. Mitze, wurde zwei Mitgliedern, die der Vereinigung mehr als 30 Jahre angehörten, den Herren Direktor Michelly und Profeſſor Riens, die wohlverdiente Ehrung durch Überreichung des Abzeichens der Vereinigung mit dem ſilbernen Edelweißkranz zuteil. Nur zu ſchnell verliefen die Stunden in angeregter Unterhaltung, und als man ſich — ſchon nicht mehr allzu ferne der Polizeiſtunde — trennte, hatte wohl jeder der Teilnehmer das Gefühl, wieder mal einen fröhlichen harmoniſchen Abend in der Hochturiſtiſchen Vereinigung verbracht zu haben.

Aus der Schneeſchuh-Abteilung.

In ein „unbekanntes Schiparadies“ führte uns Herr Gattfeld mit ſeinem Lichtbildervortrag über das „Kärntner Nockgebiet“. An Hand der Aufnahmen ziehen wir, von München kommend, über Salzburg am Untersberg und Hohen Göll vorbei die Salzach aufwärts. Watzmann, Steinernes Meer und das

Tennengebirge grüßen von weitem, und bald ſind wir über Biſchofshofen, Gaſtein und durch den Tauerntunnel in Mallnitz angelangt. Hier ſollte nun Herr Gottfeld in die Anfangsgründe der weißen Winterkunſt eingeführt werden. Aber ſtatt des prominenten Schilehrers findet ſich nur ein Sportſtudent, der ſich unſeres wackeren S.A.S.B.-Vertreters annimmt. Hier lernen wir ein Schigebiet kennen, das recht abwechslungsreich iſt und für welches das Hannoverhaus als Standort ſehr günſtig iſt. — Herrn Gottfeld aber zieht es weiter nach dem Süden über Spittal nach Villach. Ein Beſuch der Stadtpfarrkirche mit ihrem alten Turm und dem nicht ganz ſo alten Feuerwächter auf demſelben wird uns im Bilde gezeigt. — Und nun kommt das eigentliche Ziel der Fahrt, das Kärntner Nockgebiet, jener weſtliche Teil der Noriſchen Alpen, der im Weſten von der Katſchbergſtraße, im Norden vom Murtal, im Oſten von der Bahnlinie Klagenfurt-Judenburg und im Süden vom Wörther See begrenzt wird. Eiſenhut und Königsſtuhl mit 2441 und 2331 Metern Meereshöh ſind „die“ Berge dieſes gottlob noch nicht überlaufenen Schiparadieſes, in welchem von Ende November bis Anfang Mai die Schneeverhältniſſe günſtig ſind. Auf der Turracher Höhe, beim Seewirt Hans Brandtſtädter, wird Quartier genommen, und von den verſchiedenen herrlichen Turen (geführt vom jungen Brandtſtädter) zeugen die Aufnahmen, welche wir nun zu ſehen bekommen. — Leider endete die ſchöne Ferienzeit im Kärntner Nockgebiet mit einem tragikomiſchen Ausgang: bei einer Abfahrt hatte ein Holzſtoß Herrn Gottfelds Ruf: „Bahn frei!“ unbeachtet gelaſſen und mußte es nun dadurch büßen, daß Herrn Gottfelds Beine vier Wochen lang farbliche Veränderungen aufwieſen, an denen der alte Geheimrat Goethe für ſeine Farbenlehre hätte reiches Material ſammeln können.

Dafür, daß Herr Gottfeld trotz dieſer weniger angenehmen Angelegenheit, von welcher leider kein Lichtbild vorlag, uns ſo ſchöne Erinnerungen und Anregungen mitbrachte, wie ſie ſeine Bilder und ſein Vortrag für uns bedeuten, ſei ihm mit kräftigem Schiheil gedankt.

Loe.

Jungmannſchaft.

Ausflug am 12. Januar 1930.

Der ſtattlichen Anzahl von Teilnehmern am Bierabend, unſerer vorletzten Veranſtaltung, ſtanden auf dem letzten Ausflug nur eine geringe Anzahl Unentwegter gegenüber, die unter den bewährten Führern, den Herren Dr. Schmalbruch, Dr. Bröckelmann und Ing. Klemmt die fällige Monatswanderung unternahmen.

Diejenigen, die erſt am Sonntag von ihrem Sonnabend-„Ausflug“ nach Hauſe kamen — es ſoll nicht nur einer geweſen ſein —, glaubten nicht an ein

ROCHLITZ Sporthaus G. m. b. H.
Charlottenburg 2, Joachimsthalerſtraße 6, am Zoo.
Tisch-Tennis-Tische
nach Vorſchrift des D. T. T. B. aus Ocumé-Sperrholz
Tisch-Tennis-Spiele
Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Einsehen des Wettergottes. Auf der Fahrt nach Trebbin, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung, zeigte es sich jedoch, daß man nicht immer Grund hat, Pessimist zu sein. — Der Schigruppe war es infolge des „schönen" Wetters nicht vergönnt, Proben ihres Könnens abzulegen, somit blieb es auch den Fußwanderern überlassen, die Dorfgaststätten ausfindig zu machen, wo es die beste Hühnerbrühe gab. — Von Trebbin aus ging es über Löwenbrück, allwo einige Schwindelfreie eine Baumgletscherwanderung antraten, nach Glau. Die Glauer Berge wurden, wie üblich, von der niedrigsten Stelle aus erklommen. Von hier aus bot sich nach jeder Richtung hin ein prächtiger Fernblick dar. Die Burg der Haakes, Potsdam mit seinen Kirchen, die Funktürme von Königswusterhausen hoben sich vom Horizont ab. In der Frühstückspause wurde der Korona ein Handofen von einem Teilnehmer vorgeführt. Über die Wirkung ist hier zu berichten, daß, entsprechend dem Gesetz des sel. Dr. Mayer, der Wärmespender derartig in Mitleidenschaft gezogen wurde, daß das Resultat ein Schnupfen war. Bei dem Abstieg konnte man sehen, wie zwei bewährte Hochturisten den Schwerpunkt etwas zu plötzlich verlegten. Das nicht mitgenommene Seil hätte gute Dienste geleistet. Der weitere Verlauf der Wanderung zeigte die Führer als Meister der Regie. Eine stets wechselnde Szenerie erfreute uns (Klingdammbrücke — Mühlenfließ). Die Sorge um das leibliche Wohl ließ uns in Wildenbruch einkehren. Die Gaben der Spender füllten den Kuchenteller. Unnötig zu sagen, daß nicht eher aufgebrochen wurde, bis auch die geringste Erhebung auf dem Teller ihrer Bestimmung zugeführt wurde. Bei fahlem Mondlicht legten wir den letzten Teil von Wildenbruch nach Wilhelmshorst schnell zurück. Das Liederrepertoire, das unterwegs zusammengestellt wurde, eröffnet den Sängern, die nicht daran teilgenommen haben, günstige Perspektiven. — Über eine etwaige Einkehr bei Pschorr deckt der Chronist zweckmäßigerweise den Mantel der Nächstenliebe!

F. Brennecke.

Jugendgruppe.

Der Heimabend am Mittwoch, den 15. Januar d. J., abends 6.30 Uhr, im Sektionsbüro war so stark besucht, daß fast ein Drittel der Erschienenen stehen mußte. Zuerst berichtete ein Teilnehmer der Alpenfahrt des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums — die zugleich die 50. Wanderfahrt des Turnwarts Herrn Ludwig war — über den Verlauf und die Erlebnisse. Ausführlicher war der Vortrag eines Jungmannen der Beuth-Schule über die an dieser Anstalt ausgeführte Tirolwanderung unter Leitung des Herrn Dipl.-Ing. Druck.

Herr Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke sprach den Rednern den Dank der Erschienenen aus, vor allem für die sehr gut gelungenen Projektionsbilder.

Gegründet 1713

Nicolaische Buchhandlung

Borstell & Reimarus

Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994

Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474

Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Die Perlen des Südtiroler Weinbaugebietes

die „feintönigen", „zarten", „rubinfarbenen"

Roten
Tiroler Natur Edelweine

	ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00

die kräftigen, gehaltvollen, goldfarbenen

Weißen
Tiroler Natur Edelweine

1928er Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl. Mk. 2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„ „ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer", „Natur"	„ „ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3,00

sind von auserlesener Güte und Wohlgeschmack.

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie bietet reiche Auswahl in gutgepflegten und fachmännisch behandelten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861
C. Friebe
Weingroßhandlung
Berlin W 57 / Bülowstraße 9
Fernsprecher: Lützow 248.

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Die Winterwanderung.

. . . wenn vorbei im Tal
dann mit einemmal
all die Regenzeit und Winterqual . . .

Nichts, aber auch gar nichts erinnerte an die Überschrift als der sorglich mitgenommene, dann aber schleunigst in des Rucksacks tiefsten Tiefen begrabene Winterschal und die von lieber Hand gestiftete Flasche Kognak — es war echter, das bezeugt der in den Taschen des Chronisten mit heimwärts gewanderte und jetzt auf dem Schreibtisch seine balsamischen Düfte aushauchende Kork.

Schon in der Stadtbahn fing es an:

All die leuchtenden Kinderaugen der fröhlich lärmenden Wandervögel! Selbst die sonst nur in ernstem Takt dahinrollenden Wagenräder konnten nicht widerstehen, auch sie sangen in einem fort:

Frühling, Frühling wird es nun bald . . .

Und draußen erst, die im zartesten Frühlingsahnen noch schlummernde Natur! An der Löcknitz wagte sich schon schüchtern hie und da ein Weidenkätzchen hervor, und ein besonders kundiger Thebaner wollte sogar schon ein Märzveilchen entdeckt haben. Da dieses holde Frühlingswunder aber am jenseitigen Ufer blühen sollte, so konnten wir die Richtigkeit dieser Entdeckung nicht einwandfrei nachprüfen; der Entdecker war natürlich ein Botaniker, und diese Herren sind ja schon berufsmäßige Optimisten.

Ein Frühlingsmärchen!

Und wer hat es hervorgezaubert? Die Jugend, sie, die heut zum ersten Male mit uns hinauswanderte in all den goldigen Sonnensegen! Der konnte der Himmel nicht widerstehen, sie war die Siegerin. Und gefreut haben sich unsere alten Herzen, als endlich einmal auch vollbewaldete Jünglingshäupter neben unseren mehr oder weniger schon bedenklich entlaubten einhermarschierten, im gleichen Schritt und Tritt. Stramm alpin, sogar „hoch"alpin, ging's daher auch zu.

Zwar die erste Rast, übrigens in ganz ungewohnt vornehmen Hallen — die übliche Fleischbrühe war dafür aber auch wirklich von Fleisch und nicht bloß von Maggi — förderte noch die alte geruhsame Gemütlichkeit der Geraden zu Tage. Dann aber begann, dank der nie versagenden Bergtechnik unserer, jeglichen Irrwegen durchaus abholden Führerschaft eine ernste Klettertätigkeit, deren Lohn dann schließlich der garantiert 98,53 Meter hohe Kranichberg war. Der — glücklicherweise verschlossene — Turm ist sogar noch 18 Meter höher. Alle Hindernisse in Gestalt der vom Hochgebirgsregen tief ausgewaschenen Ufer zahlreicher Wildbäche wurden siegreich bewältigt, ein schroff abfallender, von sandverharschten Klippen umsäumter Bergkessel erwies sich als der geeignete Ort, um durch die vorerwähnte Liebesgabe die schon etwas, aber nur wenig, ermatteten Glieder neu zu stärken, sogar eine Sprungschanze für die nur „an Schneesonntagen" erscheinenden Alpinisten wurde genommen. Hierbei zeichnete sich besonders das uns begleitende zierliche braunäugige, schwarzhaarige Fräulein aus — keine Angst, dieses Mädchen war ein Quadrupedchen —, das zu unser aller Erheiterung ohnehin schon den Weg fünfmal gemacht hatte, dann aber oben ebenfalls der fröhlich mitrennenden Sonne seine besondere Ovation darbrachte, wie es so in ihren Kreisen Sitte ist; eine Zierde ihres Geschlechts.

Und die Krone des Ganzen?

Das fröhliche, erbauliche Schüsseltreiben? Als all die mannhaften Recken „die Hände erhoben zum lecker bereiteten Mahle"? Ja, das erzählt euch der gewissenhafte Chronist nicht. Warum seid ihr nicht selbst gekommen und habt euch, wenn schon nichts anderes, wenigstens „einen kleinen Zacken angetrudelt", wie der Berliner so gefühlvoll sagt. Warum habt ihr diese herrliche Gelegenheit, den

Großstadtstaub von euren verehrten Lungen zu spülen und das arme, so viel geplagte Herz wieder rein zu baden in all der glänzenden Sonnenseligkeit nicht wahrg nommen? Strafe muß sein, also mögt ihr euch alle noch folgenden Herrlichkeiten selbst ausmalen. Die „kühne Seglerin Phantasie" möge euch helfen bei dem schweren Werke.

Einstimmen aber mög t auch ihr mit uns in den unserem unübertrefflichen Führertrio für die wiederum so wohlgelungene Leistung gebührenden Dank und ihn bekräftigen mit einem dreifach donnernden „Bergheil"!

Der Bußprediger.

Danksagung für unsere Weihnachtssammlung zu Gunsten alpenländischer Kinder.

Von dem Ertrag unserer alljährlichen Weihnachtssammlung wurde auch diesmal, wie in den vorangegangenen Jahren, ein Teilbetrag der evangelischen Schule in Aich (Bez. Schladming, Obersteiermark) überwiesen. Von dem langjährigen Leiter dieser Schule ging uns ein überaus herzlicher Dankesbrief zu, worin er auch über die Verwendung des Betrages berichtet. Wie notwendig eine Unterstützung dort war, ist daraus zu ersehen, daß 50 Kinder mit dringend nötiger Winterwäsche bezw. Wollsachen beteilt wurden. — Dem Schreiben des Schulleiters war noch ein Brief der Schüler selbst beigefügt, den wir hier zur Kenntnis bringen:

Löbliche Sektion „Berlin"
des Deutsch-österreichischen Alpenvereins
in Berlin.

Mit besonderer Freude haben wir auch heuer von unserem lieben Herrn Lehrer die Nachricht vernommen, daß die löbliche Sektion für die Christbescherung einen hohen Betrag zur Anschaffung von Kleidungsstücken gespendet haben. Die Kunde hat unter uns armen Gebirgskindern großen Jubel erweckt, weil wir warme Kleidungsstücke erhielten, welche uns vor Winterkälte schützen werden. Unsere Schulwege sind weit, sie führen über eisige Gräben und sind wir den Unbilden des schlechten Welters ausgesetzt. Wie gut ist da eine warme Kleidung! Die gekauften Kleidungsstücke sind eine große Wohltat für uns. Empfangen die löbliche Sektion für die reiche Christgabe unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank, sowie ein herzliches „Vergelt's Gott!" Unsere Christbescherung fand in Verbindung mit einer Schulfeier anläßlich des 60jähr. Bestandes unserer Schule am 2. Christtage, den 26. v. Mts. statt und haben wir unserer edlen Spender in Verehrung gedacht. Der gütige Gott möge Ihnen für Ihre edle Hilfeleistung an armen Gebirgskindern alles reichlich vergelten. Ein glückliches Neujahr 1930 wünschend, bitten wir noch, uns auch für weiterhin gut gesinnt zu bleiben und versprechen wir Ihnen dafür, recht brave und fleißige Schüler zu bleiben. Wir geloben und versprechen, allen Besuchern, Gästen und Fremden in unserem Heimatlande artig und freundlich entgegenzukommen und alle touristischen Bestrebungen zu fördern, sowie alle Anlagen zu schonen und jederzeit sich Ihres Wohlwollens würdig zu erweisen. Mit den herzl. Grüßen von uns allen, verbleiben wir in tiefster Verehrung und größter Wertschätzung die dankbaren Schüler der evang. Schule in Aich."

Der Inhalt dieses Briefes spricht für sich selbst; wir knüpfen nur den Wunsch daran, daß bei der nächsten Weihnachtssammlung sich unsere Mitglieder dieser dankbaren Kinderworte erinnern mögen!

Was die Teilnehmer über den Schikurs sagen.

(Siehe Bild Seite 24).

Wissen Sie schon, daß tatsächlich etwas aus dem geplanten Schikurs unserer Sektion geworden ist, und zwar eine großartige Sache, von der die Teilnehmer nur Rühmendes erzählen können? Bei den Vorbereitungen tauchten freilich eine Anzahl Schwierigkeiten auf, die aber dank der glänzenden Leitung unseres Schilehrers, Herrn Reg.-Rat a. D. Dr. Schroedter, und der gütigen Fügung des Wettergottes glatt behoben wurden. Es war aber tatsächlich fast ein Wunder, daß es gelang, die Interessenten hinsichtlich Zeit und Ort des Kursus unter einen Hut zu bringen, ohne ihnen Proben von Pulverschnee vorzulegen. Viele wollten berücksichtigt werden, aber wenige sich endgültig verpflichten. Die Interessenten kamen und gingen, bis endlich 14 Teilnehmer fest angemeldet und 13 dann bei Kursbeginn im Adlergebirge eingetroffen waren, in dem von unserem Kursleiter vorbereiteten Quartier „Villa Martha" in Tanndorf-Hinterwinkel. Beklommen waren wir aus dem feuchtwarmen Berlin losgefahren, hatten ab Hirschberg ängstlich nach den spärlich sichtbaren Schneeflecken ausgelugt und waren dann angenehm überrascht, hinter der Reichsgrenze bis zum Zielort den schönsten Schnee vorzufinden. — Der Kursleiter war mit einigen Teilnehmern am 11. Januar vorausgefahren, um Quartier zu machen. Als wichtigstes Erlebnis dieses Vortrupps sei die „Himmelfahrt der Melone" vermerkt: Bei der stürmischen Schlittenfahrt vom böhmischen Grenzort Gießhübel nach Hinterwinkel flog einem der Kameraden ein schwarzes rundes Etwas vom Haupte und in die Luft, um auf Nimmerwiedersehen im Walde zu verschwinden. Wir, der am folgenden Tage reisende Haupttrupp, mußten noch in Lewin, nach Verlassen der Bahn, eine letzte Schwierigkeit auf dem Wege ins Schiparadies überwinden. Es erwarteten uns da zur Weiterfahrt nach Gießhübel drei Wagen. Ein nicht zu uns gehöriges Berliner Ehepaar, dessen beide Hälften sich durch bemerkenswerte Fülle auszeichneten, hatte einen unserer Wagen persönlichst und durch einen stattlichen Schrankkoffer besetzt, gestützt auf die erdichtete Tatsache, telegraphisch die Abholung bestellt zu haben. Die erzwungene Exmission des Schrankkoffers ermöglichte erst, daß alle mitkamen. Das Ehepaar aber hieß die ganze Zeit über in unserem Hotel nur „Herr und Frau Schrankkoffer". In Gießhübel war tschechische Zollkontrolle und Umladung auf Schlitten. Nun ging es teils im Horrido die verschneiten Hügel abwärts, teils im gemächlichen Tempo aufwärts, wobei Kutscher und Gäste bisweilen nebenhergingen, zur Entlastung der Pferdchen und zur eigenen Erwärmung. In Hotel Villa Martha erwarteten uns der Wirt und seine dienstbaren Geister in der schön warmen Diele. Im Oberstock empfing uns Herr Reg.-Rat Schroedter und verteilte uns auf die Zimmer. Ein prächtiger Schmaus ließ uns ahnen, wie köstlich wir verpflegt sein würden. — —

Das Tagesprogramm war: 9 Uhr Frühstück, 10—12½ Uhr Kursus, 1 Uhr Mittagessen, 3—5 Uhr Kursus oder Tur ins Gelände, 5 Uhr Kaffee, 7½ Uhr Abendessen, 10 Uhr Schlafengehen. — Am ersten offiziellen Tage, am Montag, wurde nach Prüfung und Korrektur der verschiedenen Ausrüstungen der Kursus auf einem Schneefeld neben dem Gasthause durch eine kurze Ansprache unseres Kursleiters eröffnet und mit dem Lauf in der Ebene begonnen. Einer nach dem andern schob sich auf den Schiern und Stöcken vorwärts, bis die ganze Schülerschaft wie die Zirkuspferde sich im Kreise um den kritisch blickenden Lehrer herumbewegte. Dann wurden die ersten Abfahrten auf dem Hange vor dem Wirtshause probiert, zunächst auf einem flacheren Gelände. Bald wagte man sich unter Leitung des Lehrers an den steilen Teil des Hanges. Wehe dem, der da nicht die vorher erteilten guten Lehren über „Hocke", „Körperhaltung senkrecht zum Hang" und „vorwärtsgerichteten Blick" beherzigte. Am Nachmittag wurde der erste kleine Spaziergang auf Brettern zu den Nachbarhäusern unternommen und

danach wieder am Hang geübt. — Der zweite Tag begann wieder mit dem Wanderzirkus; es wurde Hinfallen, Aufstehen, Wenden und richtige Haltung in allen Lagen geübt. Dann stellten wir uns in „Schikursstellung", d. h. in Form eines abwärts geöffneten „V" am Hang auf, an der Spitze der Lehrer, der die Übung vormachte und dem der nächste an der Spitze folgte, darauf der Reihe nach die übrigen. Von unten her wurde das „V" wieder ergänzt. So übten wir Abfahrt vom aufrechten Stand bis zur tiefen Hocke und schließlich mit einem belasteten Gleitschi und einem freien, gekanteten Stemmschi, das letzte zugleich als Vorübung zum Stemmbogen. Danach konnte jeder nach Herzenslust an flachen und steileren, kurzen oder längeren Hängen seine „Künste" zeigen. Beim Mittagessen fühlten wir uns alle durch gewisse Übungen so angestrengt, daß wir mit der linken Hand die Suppe aßen, weil der rechte Arm nicht mehr richtig hochgehen wollte. Am Nachmittage war auf dem Hange ein Schüler mehr da, der Wirtssohn, ein gewandter Schifahrer, hatte sich eingefunden und wollte uns, besser gesagt, dem Lehrer, einiges absehen und seine praktischen Kenntnisse mit Theorie unterbauen. An den Übungen in den späteren Tagen nahmen, außer ihm, noch ab und zu der Lehrer und die Lehrerin des Ortes teil. Am dritten Tage übten wir Stemmfahren, Schneepflug, Wenden am Steilhang und richtiges kräftesparendes Aufsteigen am Hang mit besonderen praktischen Beispielen an Gräben und Bodenwellen: „Wie ein Apfel muß der Berg allmählich umschält werden". Ein Nachmittagsspaziergang mit einer längeren Abfahrt bewies an dem Tage, daß sämtliche Kursteilnehmer über die einfachsten Anfangsgründe hinüber waren. So entwickelten wir Schisäuglinge uns im Verlaufe der Kurstage prächtig und nahmen zu an Alter und Weisheit und Gnade bei unserem Kursleiter. Für Zerstreuung war daneben genügend gesorgt. An einem Tage beehrte uns der „Kaufmann", ein slowakischer Hausierer, als wir beim Frühstück saßen. Es wurde eine Kindertrompete erstanden und dem Adjutanten des Lehrers überwiesen. Sie

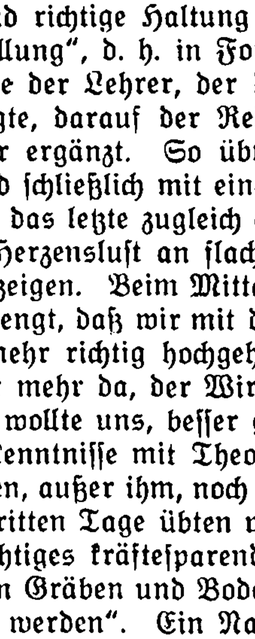
Fahren
Sie zum WINTERSPORT?

dann besichtigen Sie mein großes Lager in zweckentsprechender
Bekeidung u. Ausrüstung

SPORT - EHRICH

beratet Sie richtig infolge langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet.

Schie - Anzüge und Kostüme von Mk. 39.— an.
Schie - Hosen, Lumberjacks, Mützen, Stiefel, Pullover, Schie-Socken, Schie-Hemden etc. / Deutsche u. Norweger Schnee - Schuhe in allen Preislagen. Schiestöcke, sämtliche Bindungen.



Sport-Ehrich Berlin - Charlottenburg
Wilmersdorfer Str. 104
3 Minuten vom Bhf. Charlottenburg

Zum Alpenfest: Trachten - Kostüme - Schmucksachen
Catalog frei! — Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

ertönte, wenn der Schilehrer sich Gehör verschaffen oder seine zerstreute Herde sammeln wollte. Allmählich wurde der Ton immer schwächer und schwächer, das Instrument aber schließlich dank der allgemeinen Disziplin ganz entbehrlich. Unser Lerneifer steckte ab und zu auch den Oberkellner der Villa Martha an, der in seiner Berufskleidung mit den langen schwarzen Hosen ein originelles Bild abgab. Einmal war er noch hoch oben, als er uns unerwartet zeitig zum Mittagessen zurückkehren sah. Nun wollte er eiligst herunter, was bei dem verharschten Hang recht schwer war, und die Fahrt geschah mehr auf der Nase und anderen edlen Teilen, als auf den Schiern, was uns unwillkürlich an einen Vers unseres Gedichtes im Gästebuch der Villa Martha erinnerte:

„Zwar manchermann achtete manchesmal
Nicht genügend auf den Codex
Des Schneeschuhläufers, und setzte sich
Bald leicht, bald schwer auf den — Pulverschnee . . ."

Unser „Ober" war übrigens sehr beliebt, ein famoser Mensch, und außer Dienst ein Kavalier und guter Tänzer, wie sich auf einem Balle zeigte, der am ersten Sonnabend unseres Aufenthaltes stattfand, und zwar im eigentlichen Tanndorf, dessen äußersten Zipfel unser Hinterwinkel bildet. Wir tanzten freilich fast jeden Abend auch in unserem Gasthof ein Stündchen nach den vorgefundenen oder mitgebrachten Grammophonplatten. Jetzt sollten wir aber ein regelrechtes Dorftanzfest mitmachen, zu dem der Jugendbund „Kornblume" als Veranstalter des Festes den „verehrlichen Schikurs" schriftlich eingeladen hatte. Das Lokal lag etwa eine Stunde von uns entfernt. Wir fuhren dorthin, 16 Personen auf einer „Schleppe", d. i. ein großer Holzschlitten, dicht aneinander gedrängt, Rücken an Rücken, und die Beine baumelten nach außen — eine lustige, originelle Sache. An der einen Längsseite des Tanzsaales hatten sich die Dorfschönen versammelt. In den logenartigen Räumen an der einen Querwand standen in dichten Haufen die Burschen. Vor ihnen saßen die Ballmütter oder Großmütter mit Tüchern auf dem Kopfe und teilweise mit den Tanzschönheiten auf dem Schoße. In einem Winkel thronte die recht gute Dorfkapelle. Bei Beginn der Musik stürzten die tanzlustigen Geschlechter auf einander los, um sich nach dem Tanz wieder getrennt an ihre Plätze zu verziehen. Getanzt wurde meist Walzer und Dreher und zwar recht gewandt. Unseren „Ober" trafen wir auch bei den „Kornblumen", in Begleitung von „Schrankkoffers". Unsere Damen behaupteten, daß seine tänzerischen Talente seiner Kunstfertigkeit im Speisesaal der Villa Martha in nichts nachgaben. Um Mitternacht war die Stimmung durch Tanz, Musik und das wirklich herrliche Pilsener Bier sehr gehoben. Die Burschen, von denen einer eine sehr nette Begrüßungsansprache gehalten hatte, begannen sich zu umhalsen und umeinander zu drehen. Man sah aber weder Streit noch Raufereien, noch das von solchen Festen in Berlin gewohnte Bild der Liebespärchen. Es ging äußerst gesittet und nett zu, wobei hervorzuheben ist, daß die Bevölkerung der Gegend meist aus Webern und Holzfällern besteht, die in schwerer Arbeit um eine dürftige Existenz kämpfen müssen und oft in den kümmerlichsten Verhältnissen leben. Da auf diesem rein deutschen Fest der Zusammenhalt der durch die Tschechen schwer bedrängten Deutschen in schöner Form zum Ausdruck kam, nahmen wir von dem Feste einen erhebenden Eindruck mit. Ein Teil von uns, der infolge eines Mißverständnisses einen zweiten Schlitten zur Heimfahrt benutzen sollte, mußte zu Fuß gehen, weil der Schlitten ausblieb. Die Mondscheinwanderung über die Berge war aber herrlich und wird eine der schönsten Erinnerungen bleiben. Als wir dann am Sonntag morgen um 10 Uhr beim Frühstück in Villa Martha saßen, sahen wir von Tanndorf her die Baßgeige der Tanzkapelle sich den Schnee hang hinabbewegen — ein komischer Anblick, der auch einen Schluß auf die Dauer des Festes zuließ.

In den letzten Tagen war der Schnee reichlich hart geworden. Wir vermieden deshalb, nachdem wir die Haupttur auf Masarykbaude, Hohe Mense und Schierlichmühle gemacht hatten, weitere Ausflüge auf Schiern, um die Bretter zu schonen und — namentlich auf vereisten Waldwegen Unfälle zu vermeiden. Der Kursbetrieb wurde jedoch durch die Schneeverhältnisse der letzten Tage nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil, es wurde umso eifriger der Schnee auf dem Übungshang weich gefahren, und unser Können nahm dort rascher zu, als im Programm vorgesehen war. Der Hälfte der Teilnehmer gelang nach dem Urteil des Kursleiters der Stemmchristiania schon recht gut.

Das Wetter stand die letzten Tage im Zeichen strenger Kälte und herrlichen Rauhreifes. Das veranlaßte uns, am letzten Freitag statt des Kurses einen Spaziergang nach dem großartigen, romantischen Antoniental zu machen. Einzelne Eifrige füllten auch öfters die Ruhepausen mit Fußwanderungen in die reizende Umgebung aus.

Zum Schluß-Essen beehrte uns unser Hotelwirt mit seiner Gegenwart; er hatte zur freudigen Überraschung die Dorfkapelle bestellt, die frohe Weisen spielte. Herr Dr. Raupach, der während des Kursus uns nicht nur Schikamerad, sondern wiederholt auch Arzt und Berater war, widmete dem Kursleiter beredte Worte des Dankes, während dieser in seiner Erwiderung den Eifer und die Leistungen seiner Schüler aufrichtig anerkannte und auch der Deutschen in Böhmen, sowie der glänzenden Aufnahme durch unseren Wirt, seine Familie und Angestellten gedachte.

So haben wir Kursteilnehmer von der Stätte unseres Wirkens in Hinterwinkel Abschied genommen voll froher Erinnerungen, sowie im Bewußtsein, manches gelernt zu haben, und in der Hoffnung, im nächsten Jahre das Adlergebirge wieder besuchen zu können als Teilnehmer eines Kurses für fortgeschrittene Schifahrer.

Steinkopff.

Tanndorf-Hinterwinkel bei Deschney.

Zahlreiche Anfragen über Hinterwinkel, wo der erste Schikursus der Sektion Berlin stattgefunden hat, lassen es angebracht erscheinen, einiges darüber zu sagen, und so mancher wird gern von einem noch wenig bekannten Erholungsorte hören, wo er für billiges Geld sehr gut untergebracht ist. Hinterwinkel ist der äußerste Teil von Tanndorf und liegt südlich der hohen Mense, deren Fortsetzung jenseits der Grenze Adlergebirge heißt. Man gelangt dorthin über Reinerz von Station Lewin aus oder über Halberstadt von der tschechischen Stadt Neustadt aus mit Schlitten, falls der Autobus wegen der Schneeelage nicht fahren kann. Der Name Hinterwinkel ist bezeichnend für die abgeschiedene Lage dieser Kolonie, die von dem kristallklaren, forellenreichen Flüßchen Alba durchzogen und ganz von Tannenwald umsäumt ist. Eine köstliche reine Luft weht dort. Welchen Reichtum an Spaziergängen, Schituren und anderen Erholungsmöglichkeiten bietet die Gegend! Vom Aussichtsturm der hohen Mense (1087 Meter) überblickt man schlesisches Land bis zum Altvater und bis kurz vor Breslau, Böhmen bis Prag und das ganze Riesengebirge. Ein Paradies im Sommer und Winter. Letzteres haben wir Schiläufer erfahren; denn während Anfang Januar selbst aus dem Riesengebirge sehr schlechte Schneenachrichten kamen, wagten wir die Fahrt nach Hinterwinkel und fanden durchaus günstige Schneeverhältnisse. Wohin das Auge reichte, war das Land weiß während der 15 Tage unseres Kursus, und deshalb wollen wir das Lob dieses Schiparadieses singen. Und noch aus anderen Gründen — Tanndorf ist eine rein deutsche Enklave im ringsum tschechischen Land. Die Bevölkerung hält fest zusammen; freudig und freundlich nimmt sie die Landsleute von jenseits der Grenze auf. Deutsche Gesinnung und

deutsche Art kennzeichneten auch ein Tanzfest des Jugendbundes „Kornblume", zu dem der Kursus eingeladen wurde. Im schön geschmückten Saale leuchtete ein Transparent mit deutscher Inschrift, und ein junger Mann hielt eine kurze gediegene Ansprache, die dem ganzen Abend seine Note gab. Wir haben etwas Erhebendes erlebt, während wir in der Annahme hingegangen waren, lediglich das übliche ländliche Tanzvergnügen, wie wir es kennen, vorzufinden.

Unsere Aufnahme in Hinterwinkel war über jedes Lob erhaben. In dem ganz neuen komfortablen Hotel Villa Martha hatte unser Schikurs, der achte in Hinterwinkel, Quartier genommen. Der rührige Wirt, Herr Dörner, hatte einen vorzüglichen Koch und einen tadellosen Kellner engagiert, sodaß wir bestens bedient und verpflegt waren. Da wir früh und nachmittags übten, hatten wir die Hauptmahlzeit uns abends gelegt. So gab es mittags Suppe und warmes Essen,

Der erste Schikurs der Sektion Berlin.



(Phot. M. Kaufmann)

Der Kursleiter und eine Gruppe von Teilnehmern am Übungshang.

abends warmes Fleichgericht und Mehlspeise. Früh und nachmittags einen sehr guten Kaffee mit frischem Gebäck, Butter, Marmelade, wahlweise auch Tee oder Kakao. Dafür zahlten wir den für den Kursus ermäßigten Pensionspreis von 4 Mk. (statt regelrecht 4,50 Mk.) einschließlich Heizung. Der Wirt und seine Familie taten alles, was gewünscht oder vorgeschlagen wurde. So herrschte nur eine Stimme des Lobes, und wir versichern noch an dieser Stelle unserem Wirt unsere Dankbarkeit.

Jeder, der diese Gegend besucht, hat obendrein das Bewußtsein, den um den Erhalt ihres Deutschtums kämpfenden Brüdern zu nützen. Deshalb mögen es alle wissen, wo wir unsere schönen Tage verlebten: In Dörners Hotel Villa Martha, Tanndorf-Hinterwinkel, Post Deschney, Adlergebirge, Tschechoslowakei — so lautet die Anschrift. Am gleichen Orte ist, noch etwas billiger und gleichfalls

mit Zentralheizung, zu empfehlen das Gasthaus „Frohe Zuversicht". Endlich in Deschney das Gasthaus „Deutsches Haus", dessen Neubau im Sommer fertig wird. In Deschney verden in den meisten Häusern Filetdecken, Stores und Klöppelspitzen gearbeitet und aus erster Hand billig abgegeben. Das war die Freude unserer Damen, während ein vorzügliches Glas Pilsener (0,5 Liter zu 25 Pfg.) die Herren nach getaner Arbeit in Verzückung versetzte.

Also auf nach Tanndorf-Hinterwinkel! Schr.

Eine Bußpredigt.

Von Landgerichtsrat H. Brüning.

(Fortsetzung und Schluß.)

Motto: Ridendo dicere verum.

Aber ich habe mich nicht entmutigen lassen, sondern bin tapfer der Mark zu Leibe gerückt, habe sie kreuz und quer durchwandert und dadurch ihre geheimsten und größten Schönheiten kennen gelernt, und das größte Lob, das ich unsern Führern zollen kann, ist das, daß ich auf allen meinen Streifzügen niemals etwas Schöneres gesehen habe, als was sie uns planmäßig und zielbewußt in den stets sorgfältig vorbereiteten Wanderfahrten vor Augen führen.

Vielleicht ist es aber nicht „alpin" genug?

Unbesorgt, dafür sorgt schon die Führung, vor allen Dingen unser lieber Führerprimus, der kein, aber auch gar kein nur irgendwie von der Horizontale abweichendes Hindernis umgeht, sondern jeden „Berg", groß und klein, mutig erklimmt und wir mit ihm. Unlängst hat er uns sogar auf einer Winterwanderung stundenlang auf eis- und schneeverharschten Graten halsbrecherisch umhergetrieben und dann zur Belohnung in ein nicht minder vergletschertes Unter-



kommen geleitet, wo es so eisig, also so durchaus hochalpin war, daß man den Seelentrost, den wärmenden Steinhäger, nur in der Küche trinken konnte, weil er sonst auf dem Wege vom Glase zum Munde zu einer Eissäule (bitte die Säule) erstarrt worden wäre. Und alles ohne Pickel, Steigeisen und Seil, nur nach der schon damals vorgeahnten „neuen Technik". Was ist da schon die erzwungene Beiwacht des Hochturisten?

Was will gegen die von uns stets so unverdrossen und freiwillig erstürmten Sandberge das bißchen Stein der Sächsischen Schweiz besagen, wo's doch mehr „scheene" und sächsisch als schweizerisch ist? (Oho! D. Schriftl.)

Wozu also in die Ferne schweifen, wenn als Vorbereitung zur Krone unseres alpinen Daseins, der Alpenfahrt, unsere eigene Heimat so blendend sich eignet. Es ist doch jetzt unsere Heimat, mögen wir auch zehnmal als „echte" Berliner aus Breslaus lieblichen Gefilden stammen, wir sollen sie auch als solche in Ehren halten und dazu gehört es doch in erster Linie, daß wir alles tun, um sie kennen und lieben zu lernen. Aber wäre sie selbst nicht so schön und liebenswert, wie sie es in der Tat ist, ist denn das Wandern bloß um des Wanderns willen nicht schon Lohn genug? Die Freude am Wandern?

Wir kennen doch noch alle aus unserer Jugendzeit das kleine Gedicht aus dem Lesebuche, wo zwei Freunde eine Wandertur gemacht haben und am Abend gefragt werden, was sie alles gesehen haben. Mißmutig, ja geradezu verächtlich sagt der Eine: „Ach, etwas Besonderes war es nicht . . ."; doch, da fährt das Gedichtchen fort: „der andere dieselben Worte spricht ‚jedoch mit leuchtendem Angesicht: rings Feld und Wald und Flur und Hain und blauer Himmel und Sonnenschein!" Hat er nicht recht?

Ad. 2.: Ich habe so die Empfindung, daß mancheiner sich dadurch von der Teilnahme an den gemeinschaftlichen Wanderungen abhalten läßt, daß er meint, das lustige Wandervölkchen sei so eine Art festgefügter Bruderschaft, die jeden Neuling mißtrauisch aus der Ferne beschnuppert, so daß er sich dort unbehaglich fühlen müsse. Nichts ist falscher.

Jeder Ritter vom silbernen Edelweiß ist uns stets herzlich willkommen. Es bedarf nicht der geringsten Einführungsformalität; er steht einfach rechtzeitig auf dem Bahnhofe, dort sieht er die alpinen, nagelschuhbewehrten wanderfrohen Mannen, er gesellt sich zu ihnen und teilt ihr Los. Wie er sich dann verhalten will, steht ihm völlig frei. Bei uns kann jeder nach seiner Facon selig werden; wer gern allein wandert, tut sich eben als Alleingeher auf ‚wer lieber angeseilt geht, schließt sich an; ganz zwanglos, er spricht mit diesem, er spricht mit jenem, ganz wie es ihm paßt; niemand weist ihn zurück, niemand fragt ihn, weß Nam' und Art, er kann in der Heeressäule wandern wo er will, an der Spitze, bei den Führern, in der Mitte, am (meistens sehr gewichtigen) Schwanze; und seinen Platz kann er so oft wechseln, wie es ihm paßt. Bei den gemeinsamen Rasten verzehrt er, ebenso wie die anderen, sein Butterbrot, will er an den am Schlusse meistens vorgesehenen gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen, kann er es tun, — nur muß er diese Absicht vorher anmelden —, will er nicht, so fährt er eben wie andere es auch tun, gleich wieder nach Hause. Niemand sieht ihn deshalb scheel an. Es hat ja mancher gerade nach etwas anstrengenden Wanderungen keinerlei Bedürfnis nach Nahrungsaufnahme; wer das nicht hat oder sonst verhindert ist, schwingt eben das edelweißgeschmückte Hütchen zum Abschiedsgruß und fährt heim zu Muttern. Von einer Verteuerung der Wanderungen durch das gemeinsame Essen kann also in keiner Weise die Rede sein. Wieviele Wanderungen habe ich schon mitgemacht, bei denen sich die ganzen Ausgaben auf den geringfügigen Obulus in den ländlichen kleinen Wirtshäusern für eine Tasse Suppe, einen Schnaps oder die stets herrlich mundende Weiße, mit oder ohne, beschränkten. Wer jemals die Wonnen auf der Heimfahrt, die verehrten Beine lang strecken und

im Genusse der Belohnungs-(Gipfel!)-Zigarre schwelgen zu können, durchkostet hat, wird schon deshalb unser treuer Anhänger werden.

Wie ich also im ersten Teile sagte, nur kein falscher Hochmut, so sage ich hier, nur keine falsche Bescheidenheit. Ein jeder kommt bei uns auf seine Kosten in des Wortes mannigfachster Bedeutung.

Nicht allein, daß uns Neulinge nicht erwünscht wären, sie sind uns im Gegenteil gerade jetzt schon deshalb und in unserem eigenen Interesse hochwillkommen, ja sogar dringend notwendig, weil wir bislang bei unserer geringen Anzahl den neuerdings immer mehr zu Tage tretenden autokratischen Gelüsten unserer verehrten Führer machtlos gegenüber stehen, die sich besonders darin äußern, daß uns unterwegs die wohlverdienten Rasten immer mehr beschnitten werden. Schon deshalb nehmen wir jeden Zuwachs begeistert und mit weitgeöffneten liebevollen Armen auf, damit wir mit seiner Hilfe unseren lieben Führern den weisheitsvollen Baumbachschen Lehrsatz aufzwingen können:

„Und kommt auf deiner Wanderbahn ein sogenanntes Gasthaus,
So halt des Schusters Rappen an und spann dich zur Rast aus . . ."

Die Fortsetzung mag jeder selbst nachlesen; wenn er jung genug ist, kann er auch sie beherzigen. Wir Alten begnügen uns, mehr oder weniger freiwillig, nur mit durch die Erfahrung geläuterter platonischer Zustimmung zu den Lehren des alten Praktikers Baumbach und seines Konfraters Scheffel.

Also kommt, kommt alle, Ihr werdet alle wohl gelitten sein! Ich hoffe stark, daß es nicht notwendig sein wird, mich nochmals mit der rauhen und undankbaren Kutte (des Vorbildes aller Bußprediger) des braven Abraham a Santa Clara umgürten zu müssen. Bergheil!

Bücherbesprechungen.

Technik des Bergsteigens. Herausgegeben von der Sektion Uto des S.A.C.

Mit der Herausgabe dieses kleinen Werkes hat sich die Sektion Uto des S.A.C., Zürich, entschieden ein Verdienst erworben. Das Büchlein, das keineswegs die größeren alpinen Lehrbücher ausschalten will, ist aus dem Gedanken heraus verfaßt, „die Grundzüge der Technik des Bergsteigens in gedrängter, übersichtlicher Form zusammenzufassen, bei klarer und leichtverständlicher Darstellung durch Wort und Bild". Diese Aufgabe ist zweifellos in glücklichster Weise gelöst worden. Auf 90 Seiten Oktav mit 77 Abbildungen ist das unbedingt Nötige über Gehen in Fels, Schnee und Eis, Seiltechnik, Winterbergsteigen usw. in knapper, einleuchtender Weise wiedergegeben. Ein Kapitel erklärt auch die Anwendung des Bézard-Kompasses, des Aneroidbarometers, sowie das Gehen nach der noch viel zu wenig bekannten und gewürdigten Bilgerischen Kursskizze. — Das von Emil Kern verfaßte Werkchen ist unter Mitarbeit von Oberst Bilgeri entstanden, auch die Erfahrungen des verstorbenen Bergführers Christian Klucker wurden dabei berücksichtigt. Carl Moos (bekannt auch als Illustrator von Nieberls „Klettern im Fels") hat es mit sachlichen, lehrreichen Abbildungen ausgestattet.

Lederhosen mit und ohne Stickereien für Sport und Tracht kauft man nur im Fachgeschäft.
Garantie für Lederechtheit, fachmännische Verarbeitung, Beratung,
eigene Gerberei u. Spezialfabrikation von Lederhosen u. Lederwesten
Reparaturen :: Neuauffärbung
Otto Eberhart, Hindelang - Bad - Oberdorf
Bayr. Allgäu. — Preisliste zu Diensten.

Das Büchlein, das ob seines kleinen handlichen Formats zur Mitnahme auf Übungsfahrten und Lehrkurse geeignet ist und angehenden Bergsteigern bestens empfohlen sei, ist nicht im Buchhandel erhältlich. Zu beziehen ist es durch Einsendung von Schw. Frcs. 2,75 (ca. M. 2,20) auf Postscheck-Konto Zürich VIII/17029: Sektion Uto SAC, Verlag „Technik des Bergsteigens".

Kurz vor Redaktionsschluß ging uns das vom Oesterr. Alpen-Klub herausgegebene Buch **„Was bist du mir, Berg?"** zu, enthaltend Schriften und Reden seines kürzlich verstorbenen Vorsitzenden Heinrich Pfannl. — Wir behalten uns eine eingehende Würdigung des Buches in der nächsten Nummer vor, möchten unsere Mitglieder aber schon jetzt auf dieses Werk, (das nur in einer kleinen Auflage erscheint) und einen Einblick und Würdigung einer der markantesten und hervorragendsten Bergsteigerpersönlichkeiten gibt, aufmerksam machen. Ke.

Tirol unterm Beil, von Eduard Reut-Nicolussi. Volksausgabe. VIII, 249 S. 8°. Kartoniert M. 3,—. München 1930. C. H. Beck.

Tirol unterm Beil — dieses Buch Reut-Nicolussis, des mutigen Vorkämpfers für das Volkstum seines von den Italienern so römisch-grausam geschändeten Heimatlandes Südtirol, ist wegen der so lebendig und ergreifend erzählten Untaten der italienischen Bedrücker oft als ein „Volksbuch" bezeichnet worden und kann jetzt auch zu einem solchen werden, denn die soeben bei C. H. Beck erschienene Volksausgabe des 250 Oktavseiten fassenden Buches kostet nur M. 3,—. Dabei ist der Umfang des Textes nicht verringert, sondern sogar vermehrt, da die Ereignisse bis auf die jüngste Zeit nachgetragen sind und ein erschütterndes Kapitel „Die Ahrntaler" ganz neu hinzugekommen ist.

Von der Not, von der stillen Verzweiflung der Südtiroler, dieses echten deutschen Stammes in echt deutscher Landschaft, sollten alle Besucher des unglücklichen Landes lesen, sowie alle die, die gegen die italienischen Methoden der Italianisierung protestieren.

Mit dieser Volksausgabe ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, für Südtirol kräftig zu werben. Legt das Buch auch auf den Gabentisch unter den Weihnachtsbaum, den die Italiener den Südtiroler auch einmal verbieten wollten.

Gymnastik mit Skistöcken? Natürlich im Hinarbeiten auf den Skiurlaub; es sind ganz prachtvolle Bilder zu einer bezüglichen Arbeit in Heft 4 des „Winter", der beliebten, führenden Wintersportzeitschrift. Besonders beachtenswert sind die „Nordischen Meinungen zum mitteleuropäischen Skilauf", sie beweisen mindestens so wie Laufziffern und Sprungweiten, daß der Skisport in Deutschland gut vorangeht. Eine Fülle weiterer Arbeiten und viele schöne Bilder finden sich noch in dem Hefte, das als amtliches Blatt des Deutschen Ski-Verbandes ja jedem Skimann, in seinem Kunstwert aber jedem Winter- und Skifreund unentbehrlich ist. Probehefte verschickt der Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Taschenbuch für Alpenvereins-Mitglieder. Herausgegeben im Einverständnis mit dem Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-V. Alpiner Verlag, Wien, München, Innsbruck. Preis M. 1,—.

Dieses, von Dr. Schmidt-Wellenburg, dem 2. Sekretär des Haupt-Ausschusses des D. u. Oe. A.-V., redigierte Handbuch sollte eigentlich im Besitze eines jeden Alpenvereins-Mitgliedes sein. Über alles, was ein Mitglied über den D. u. Oe. A.-V. wissen soll und will, gibt das Büchlein Auskunft: Satzungen, Rechte und

Pflichten der Mitglieder, Ziele und Einrichtungen des Vereins und seiner verschiedenen Tochtervereine, Schutzhütten usw. Die Grenz- und Paßvorschriften der europäischen Reisegebiete sind aufgeführt; ein besonderes Kapitel behandelt die Reiseverhältnisse in Südtirol. Das Bergführerwesen ist gleichfalls eingehend behandelt, und außer einem Führerverzeichnis sind auch die Tarife der meistbegangenen Gebiete enthalten. Von Nutzen ist auch der Abschnitt „Wie lese ich die Wetterkarte?". Ein sehr umfangreicher Teil ist aber den Fahrtbegünstigungen gewidmet. Wohl den wenigsten unserer Mitglieder ist bekannt, welche oft sehr erheblichen Ersparnisse die Kenntnis und Ausnutzung der diversen Fahrpreisermäßigungen (Touristenrückfahrkarten usw., die nicht an eine bestimmte Teilnehmerzahl geknüpft sind!) ermöglicht. Eine ganze Reihe von Lokalbahnen, Bergbahnen, Dampferlinien und Kraftwagenlinien gewähren gegen A.-V.-Legitimation 25—35 Prozent Ermäßigung des Fahrpreises! Wer kennt alle diese Möglichkeiten? Das Taschenbuch gibt darüber Auskunft und wird vielleicht manchem Leser zu durch Fahrtersparnis gewonnenen Ferientagen verhelfen, ein in den heutigen Zeiten nicht zu verachtender Gewinn. — Das Taschenbuch gehört bei Fahrtantritt unbedingt in den Rucksack; es wird manche sich ergebenden Fragen und Zweifel beantworten.

Bestellungen nimmt die Sektions-Geschäftsstelle entgegen.

Kleine Mitteilungen.

Unser Jubilar, Herr Professor Dr. Wilhelm Wechselmann, beging am 31. Januar seinen siebzigsten Geburtstag, und zwar in vollster Gesundheit, wie dies bei unseren Alpenfreunden üblich ist, zumal Herr Professor Wechselmann zu den regelmäßigen Teilnehmern unserer Ausflüge gehört. Wir sprechen dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche hierdurch aus.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Helft den Südtirolern!

In unserer Januar-Nummer hatten wir auf Grund von geäußerten Wünschen, unseren Südtiroler Brüdern durch Weinbezug zu nützen, auf den Einkauf Südtiroler Weine durch ein Münchener Weinlager hingewiesen. Es erging daraufhin an uns das Ersuchen, die Wahrnehmung der Interessen unserer Südtiroler Weinbauern weiterhin dadurch zu fördern, daß wir unsere Berliner Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß durch die Weingroßhandlung C. Friebe, Berlin W, Bülowstraße 9, der Bezug von Südtiroler Weinen auf die bequemste Weise möglich ist. Wir geben den Hinweis mit dem besonderen Wunsche, daß durch die wesentlich leichtere Kaufmöglichkeit in Berlin unseren Südtirolern umso mehr genutzt werden möge.

Der Geschäftsstelle der Sektion sind die photographischen Negative von der Hüttenfeier im Zillertal, sowie der Gruppenaufnahme des ersten Ausfluges mit Damen zur Verfügung gestellt worden. Interessenten kann die Geschäftsstelle daher auf Wunsch photographische Abzüge liefern.

Fräulein Else Linckelmann, die Tochter unseres verstorbenen langjährigen Mitgliedes Julius Linckelmann, Begründer der Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion Berlin, hat uns gebeten, unsere Mitglieder aufmerksam zu machen, daß sie in Garmisch, Wettersteinstraße 2 (2. Eingang), 7 Minuten vom Bahnhof, auch im Winter Zimmer für Gäste bereit hat. Gute Lage für Schifahrer. Schigelände am Kochelberg 10 Minuten entfernt.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 10. Februar, 20 Uhr c. t., im Büro der Sektion Berlin, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße):

Lichtbildervortrag des Expeditionsteilnehmers, Herrn Studienrat Dr. Ernst Sorge: „Die deutsche Grönlandexpedition 1929 (Professor Alfred Wegener)." — Gäste willkommen!

Montag, den 17. Februar, 20.30 Uhr, Potsdamer Str. 121 k: Privatvorführung des Films der Kaukasusexpedition (Brecht-Bergen) durch den Exkursionsteilnehmer Georg Gorgs.

Eingeführte Gäste und Mitglieder der Sektion Berlin willkommen! Unkostenbeitrag 1,— Mk.

Sonntag, 23. Februar, 20 Uhr s. t., in den Klubräumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15 (Nähe Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche):

Jubiläums-Stiftungsfest zum 40jährigen Bestehen der ASB.

Den Festvortrag, der Erstbesteigungen im westlichen Kaukasus zum Thema hat, hat Herr Hellm. Hildebrand übernommen. Das genaue Programm wird in der Sitzung am 10. 2. mitgeteilt und ist in besonderen Einladungen abgedruckt. Unkostenbeitrag für Getränke. 2 Mk. Anzug: Gesellschaftstoilette.

Der **Beitrag** für 1930 ist fällig. Der Vorstand hat eine Umlage von 1 Mk. beschlossen zur teilweisen Deckung der Druckkosten des erweiterten Jahresberichts, der anläßlich des Stiftungsfestes jedem Mitglied überreicht wird.

In der Januarsitzung wurden als Mitglieder aufgenommen: cand. med. Ernst-Henning Graf von Hardenberg und stud. art. Siegfried Schuricke.



LEDERHOSEN

Hirsch-, Gems- und Rehbockleder, beste altsämische Trangerbung, in allen Farben und Größen, mit und ohne Stickerei, **Trachtenjoppen, Strümpfe, Schuhe** usw. liefert anerkannt preiswert

Romuald Moser

Säcklermeister

München 2 SO 2

Werkstätte: Baaderstr. 28. — Laden: Buttermelcherstraße 21, nächst dem Deutschen Museum. — Gegründet 1889.

Verlangen Sie Preisliste III B.

S. Schropp'sche Landkartenhandlung

(Ernst Schmersahl)

gegr. 1742

Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53

(Schropphaus)

Ski-Karten für alle Gebiete

Vollständiges Lager aller Karten, Pläne und Reiseführer für die alpine Touristik

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

„Die alpine Literatur".

Am 13. Januar hielt Herr Keppler von der Sektion Berlin einen Vortrag mit dem gewaltigen Thema „Überblick über die alpine Literatur", seit langem der erste akademische Vortrag, der dann auch mit großem Interesse und beifällig aufgenommen wurde. Es gehört viel dazu, ein Riesengebiet wie die alpine Literatur meistern zu wollen und — meistern zu können! Für den Anfänger war der Vortrag richtungweisender Ratgeber, wie er besser nicht gedacht werden kann; für den, der sich auf diesem Gebiet bereits etwas zu Hause fühlt, bedeutete er eine klare Sichtung des Stoffes nach Gebieten, wie nach Wert und Gehalt. Doch Herr Keppler beschränkte sich nicht auf bloße Aufzählung und kurze Kritisierung, er gab uns in einem langen Schlußwort Richtlinien, „wie man schreiben soll"; äußerlich wenigstens schien es so. In Wahrheit aber sprach der Mensch Keppler und der Bergsteiger Keppler. Es war eine Ablehnung der zu stark betonten Sachlichkeit und ein Bekenntnis zur persönlichen Wertung, nicht im heutigen Rekordsinn, sondern rein als Gegensatz zu der so viel propagierten „Masse Mensch"; ein Bekenntnis, das wir nicht nur mit den Ohren gehört, sondern mit dem Herzen aufgenommen haben.

W. B.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 21. Februar 1930, abends 7.45 Uhr, Berlin N, Invalidenstr. 43, Museum für Naturkunde, Portal V — ganz rechts —: Vortrag von Herrn Herbert Hahn: „Auf Tierfang in Abessynien". — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen u. Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel, Gamaschen

usw.

Die neue Preisliste ist erschienen und wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. und Oe. A. V. 5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen

Gustav Steidel
nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendwo anders.

Mitteilungen
der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 274	Berlin, März 1930.	31. Jahrgang

Jahresversammlung

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 14. März 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht 1929.
3. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
4. Feststellung und Bekanntgabe des Vorstandswahlergebnisses.
5. Vortrag: Prof. Dr. Wilh. Ramme: „Im Schatten des Ararat. Eine Forschungsreise nach Persien, Armenien und Kaukasien 1928" (mit Lichtbildern).

Die Teilnahme an der Sitzung, Punkt 1 bis 4, ist nur den Sektionsmitgliedern und den zur Aufnahme angemeldeten Damen und Herren gestattet; diese haben jedoch kein Stimmrecht.

Zu dem Vortrag ist von Mitgliedern eingeführten Gästen der Zutritt gestattet, jedoch kann der Zeitpunkt des Beginnes nicht angegeben werden; voraussichtlich gegen 8¾ Uhr.

Es wird gebeten, die Mitgliedskarte (mit der Marke für 1930) beim Eintritt vorzuzeigen. Mitgliederbeiträge können am Abend der Sitzung bezahlt werden.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Nach den Sitzungen **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 12. März 1930, pünktlich 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Fahrtenberichte.
2. Vortrag: Wilh. Buengner: „Sonnige Winterbilder aus Graubünden" (mit Lichtbildern).

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. März 1930, 8 Uhr abends,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: Herr cand. phil. Schott (A.S.B.): „Bericht über die Spitzbergen-Expedition 1927". (Mit Lichtbildern.)

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. März 1930, 7 Uhr abends
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. März 1930, 8 Uhr abends
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: Friedr. Klemmt: „Vom Zillertaler zum Walliser Matterhorn" (mit Lichtbildern).

Die Angehörigen der Jungmannschaft werden zu diesem Abend freundlichst eingeladen und wird zahlreiches Erscheinen derselben erwartet.

Jungmannschaft.

Wanderfahrt im Bereich des Fernverkehrs der Nordbahn am Sonntag, 23. März.

Zu lösen sind Sonntagsrückfahrtkarten nach Biesenthal, Hinfahrt nur bis Rüdnitz. Ab Stettiner Fernbahnhof 7.30 Uhr, Anschluß in Gesundbrunnen 7.36 Uhr, Rüdnitz an 8.09 Uhr.

Wanderung unter Führung von Herrn Klemmt:

Rüdnitz, Langerönner Mühle, Plötzensee, Hellsee, Lanke, Utzdorf, Liepnitzsee, Bogensee, Prenden, Biesenthal.

Je nach Wetterlage behält sich die Führung Änderungen des Programmes vor. Rückfahrt von Biesenthal beliebig. — Verpflegung ist mitzunehmen.

Die genannte Fahrt führt in eine der schönsten Gegenden der Berliner Umgebung. Die Mark enthüllt gerade hier ihre reizvollsten landschaftlichen Geheimnisse; die erstaunliche Mannigfaltigkeit ihrer Beziehungen zu uralten Gletscherperioden. Das ganze Gebiet ist eine großartige Idylle, und die Ruhe, die über dieser Landschaft liegt, ist wie geschaffen, den älteren wie den jüngeren Alpinisten, die in dem überhetzten Berlin leben, Frieden zu bringen und etwas über Zeit, Ewigkeit und Naturgewalt nachzudenken.

Es wird auf zahlreiches Erscheinen der Jungmannen gerechnet.

Heimabend, am Montag, den 31. März 19930, abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: K. Keppler: „Kartenlesen und Kompaßgebrauch im Gebirge". (Wenn Bezard-Kompaß vorhanden, mitbringen, ebenso Papier mit Millimeter-Raster.)

Anschließend daran Besprechung der Osterfahrt nach der Sächsischen Schweiz in den Tagen vom 17. bis 22. April.

Die Jungmannschaft ist zu der am Donnerstag, den 27. d. Mts., stattfindenden Sitzung der Hochturistischen Vereinigung eingeladen (vergl. Notiz unter Hochturistische Vereinigung). Es wird auf zahlreiches Erscheinen der Jungmannen gerechnet.

Jugendgruppe.

Heimabend: Mittwoch, den 26. März 1930, abends 6½ Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Str. 121 k.

Bericht der Menzelschule über ihre Alpenfahrt im Jahre 1929 (mit Lichtbildern).

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 12., 14., 19., 20., 26., 27. und 31. März, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Das nächste Heft der Mitteilungen erscheint bereits am 5. April. Letzter Termin für Einsendungen: Sonnabend den 29. März.

Am Sonntag, dem 9. März 1930

findet im Gartensaale des Zoologischen Gartens, Eingang Budapesterstraße 9 (Adler-Portal) ein

Alpines Kranzl mit Tanz

statt. — Wir bitten um recht zahlreichen Besuch durch unsere Mitglieder, deren Familie u. Freunde. — Tanz-Vorführungen und Vorträge. — Beginn 5 Uhr. — Ende 1 Uhr nachts.

Einlaß nur in alpiner Tracht.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Hausangehörige Mark 2.–, für Gäste Mark 3.– sind in der Geschäftsstelle der Sektion erhältlich. / / Keine Abendkasse.

Kundmachungen des Vorstandes.

Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion Berlin, siehe Seite 19.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluß vom 13. Dezember 1929 auch für das Jahr 1930 20,— Mk. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— Mk. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

   Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . 10,10 RM.
c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1930 sofort ausgehändigt werden kann.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1930 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

Da der Hauptausschuß die von uns an den Gesamtverein zu entrichtenden Beiträge pränumerando erhebt, bitten wir um eheste Zahlung der Mitgliedsbeiträge, um die Abrechnung mit dem Hauptausschuß durchführen zu können. Die im Laufe des Monates noch nicht eingegangenen Beiträge werden im April durch Nachnahme bei den betr. Mitgliedern eingezogen werden! Wir bitten um gefl. Einlösung der Nachnahme um weitere Kosten zu vermeiden.

2. **Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1930 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— Mk. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen, auch den eventl. für 1929 noch ausstehenden Betrag. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

3. Die **Zeitschrift für 1929** ist erschienen und kann von den Bestellern und früheren Beziehern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung des Vorzugspreises von 3,75 Mk. entnommen werden. Zusendung erfolgt gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto.

   Nicht vorher bestellte Zeitschriften können nur zum Preise von 6,— Mk. abgegeben werden.

   Dieser Jahrgang enthält zwar keine alpine Spezialkarte, dafür aber die ausführlichen Berichte über die beiden großen Alpenvereinsunternehmungen im Pamir und Südamerika, eine Karte des Fetschenkogletschers u. a. Mit Rücksicht auf den Entfall der alpinen Spezialkarte konnte der Umfang und die Bilderausstattung gegenüber denen des Vorjahres wesentlich erweitert werden.

4. **Zeitschrift 1930.** Die Zeitschrift 1930 wird gemäß Beschluß der Hauptversammlung Klagenfurt nicht nur das westliche Blatt der neuen Zillertaler Karte, sondern auch die Palakarte als Beilagen enthalten. Durch die Beigabe zweier Karten entstehen Mehrkosten, was schon in der Klagenfurter Hauptversammlung bekanntgegeben wurde. Die Zeitschrift 1930 wird daher von der Sektion zum Preise von 4,50 Mk. abgegeben und bitten wir die Besteller und Bezieher der Zeitschrift, den Betrag von 4,50 Mk. bis zum 1. Juni d. J. an die Sektionskasse abzuführen, da die Sektion den Betrag für die bestellten Zeitschriften schon bei der Bestellung im Juni an die Hauptkasse zahlen muß.

5. **„Der Hochtourist in den Ostalpen", Band VI,** 5. Auflage, erscheint am 13. März dieses Jahres und kann durch die Sektion zum Vorzugspreise von 6,— Mk. (statt 10,— Mk.) bezogen werden, wenn die Bestellung und möglichst auch die Zahlung bis zum 10. März bei der Geschäftsstelle eingegangen ist.

   Band VI enthält die südlichen Ostalpen westlich der Etsch: Münstertaler Alpen, Ortler-, Presanella-, Adamello- und Brentagruppe, Nonsberger Alpen-, Sarca- und Gardaseegruppe.

   Nach dem 10. März können keine Bestellungen durch die Sektion erledigt werden, sondern nur durch den Buchhandel zu dem erhöhten Preise.

   Auch von Band V können Exemplare abgegeben werden.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Herr Fritz Herfort, Gartenarchitekt, Zehlendorf, Im Gestell 3.	K. Bröckelmann, L. Grün.
2. Fräulein Balbine Jäger, Berlin NO. 55, Wörther Str. 31.	K. Bröckelmann, Klatt.
3. Herr Johannes Kausch, Student, Marienfelde, Adolfstr. 5 a.	K. Bröckelmann, R. Röthe.
4. Herr Gustav Kühn, Magistrats-Schulrat, SO. 36, Lausitzer Platz 13.	Sourell, E. Trautmann.
5. Herr Ernst Misch, Oberingenieur, Lichterfelde, Karlstr. 32.	K. Bröckelmann, Tyrol.
6. Herr Franz Mosettig, Diplom-Architekt, Schmargendorf, Marienbader Str. 3.	K. Bröckelmann, Keppler.
7. Herr Karl Heinrich Schulthes, stud. ing., Lichterfelde, Berner Str. 18.	K. Bröckelmann, R. Rothe.
8. Herr Dr. Karl Schwendemann, Legationsrat, W. 30, Heilbronner Str. 21.	Hübscher, Keppler.
9. Herr Dr. Karl Vogeler, Privatdozent f. Chirurgie a. d. Universität, Dahlem, Im Gehege 3.	K. Bröckelmann, Klatt.
10. Herr Karl Herbert Wendorff, Hauptmann a. D., Charlottenburg, Sesenheimer Str. 12.	Keppler, Stange.
11. Fräulein Jula Ziegler, Dipl.-Sportlehrerin, Charlottenburg, Dernburgstr. 52.	P. Hübner, G. Noack.
12. Herr Dr. Bruno Zopp, Syndikus im Ausw. Amt Friedenau, Hähnelstraße 3.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 14. März teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Geh. Regierungsrat Dr. Ferdinand Friedensburg, Hirschberg, Steinstraße 66.
Postdirektor a. D. H. Lattermann, Frohnau, Markgrafenstr.
Justizrat Dr. Ernst Lindemann, Dahlem, Parkstraße 6.

Geh. Rat Ferdinand Friedensburg †.

Am 5. Februar d. J. ist der Geheime Regierungsrat und Professor Dr. Ferdinand Friedensburg zu Hirschberg am Riesengebirge, das er sich seit dem Kriegsende zum Ruhesitze erkoren hatte, nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben. Mit ihm verliert unsere Sektion eines ihrer treuesten Mitglieder. 1897 war er ihr beigetreten, seit 1901 gehörte er als Schriftführer („Gemoanschreiber" sagten wir damals) dem Vorstande an, bis er 1909 infolge seiner Übersiedlung nach Breslau aus diesem Amte scheiden mußte. Wer sich jener Zeiten noch erinnert, weiß, daß er damals eine der markantesten Erscheinungen im Sektionsleben war. Mit der ganzen Begeisterungsfähigkeit seines Wesens nahm er die Eindrücke der gewaltigen Hochgebirgsnatur in sich auf, eilte er Jahr für Jahr, sofern ihn nicht Krankheit hinderte, in die Ostalpen und zwang seinen schweren Körper im Felsgebirge zu höchst achtbaren Leistungen von steigender Schwierigkeit: Croda da Lago, Zwölfer, Langkofel, Höfats, Groß-Litzner — stehen in der Liste der Gipfel, die sein Fuß betrat. Manchmal freilich mußte er nach der Heimkehr das Übermaß der Anstrengungen, die er sich zugemutet hatte, durch wochenlanges Krankenlager büßen: er hatte sich in seiner Jugend, während seiner Militärdienstzeit, durch einen Sturz vom Pferde eine schwere traumatische Neurose zugezogen, deren unmittelbare Folge, eine allgemeine Lähmung, er zwar mit der ihm eigenen Willenskraft überwunden hatte, durch die aber doch die Widerstandsfähigkeit seines Nervensystems dauernd geschwächt war. Über seine Bergerlebnisse berichtete er Jahr für Jahr durch Vorträge in der Sektionsversammlung, die sich großer Beliebtheit erfreuten, weil sie nicht bloß vermöge Wärme seiner Bergfreudigkeit belebend und anregend wirkten, sondern auch durch den goldenen Humor, mit dem er sie würzte, die Hörer erfreuten. Scharf und bitter wurde er nur im Kampfe gegen das Unrechte, Häßliche, Gemeine, wo es sich in den Bergen breit machen wollte. Er war es, der gemeinsam mit Prof. Arnold (Hannover) die „Zehn Gebote für Bergsteiger" verfaßte, er ist der Autor des oft neu aufgelegten, neuerdings sogar verfilmten Buches „Die Alpenfahrt der Familie Ekel" und damit der Schöpfer dieses Typus der Vielzuvielen in den Bergen. — Nachdem er seine Beamtenstellung in Berlin (Senatsvorsitzender im Reichsversicherungsamt) aufgegeben hatte, widmete er sich in seiner Geburtsstadt Breslau in verstärktem Maße seinem Sonderfach, der Wissenschaft der Münzkunde, in der er besonders auf dem Gebiete der schlesischen Münzen hohes Ansehen genoß; er hielt Vorlesungen darüber an der Universität, die ihm den Doctor h. c. verliehen hatte. 1917 kehrte er zu seiner alten Sektion zurück und sprach vor ihr über einen Besuch, den er in der Schweiz seinem kriegsgefangenen und bei einem kühnen Fluchtversuch schwerverletzten Sohn gemacht, und den er zugleich benutzt hatte, in Herisau den kriegsgefangenen Deutschen einen „Gruß der Heimat an ihre kriegsgefangenen Kinder" in Gestalt eines Vortrages zu überbringen. Überhaupt war er während des Weltkrieges unermüdlich tätig, durch Reden und Ansprachen (er hat deren an hundert gehalten) den Widerstandswillen der Heimbevölkerung zu stärken, ihr Mut einzuflößen, ihr eindringlich vorzuführen, was auf dem Spiele stand. Um so brennender empfand sein von heißer Vaterlandsliebe durchglühtes Herz den Schmerz des endlichen Zusammenbruchs. 1920 sahen wir ihn zum letzten Mal bei uns, als er in dem Vortrag „Mein Bergsteigerleben" Abschied nahm von seinen alten Freunden und Sektionsgenossen. In den letzten Jahren konzentrierte er seine Liebe zu den Bergen auf sein heimatliches Riesengebirge, das er von Hirschberg aus im Sommer und im Winter erstieg, bis ihm zuletzt ein Schlaganfall auch diese Freude verbot. Je älter er wurde, desto stärker trat bei ihm die Liebe zur Heimat hervor: er hatte den Schlesier nie verleugnet, jetzt war er es betonter als je. „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt, wie du!" Dies Fontanesche Wort konnte für ihn gedichtet sein. Denn treu war er in jedem Sinne, treu seinem deutschen Vaterlande, treu seiner schlesischen Heimat, treu seinen Freunden und treu auch seiner Sektion Berlin. Darum bleibe sein Gedächtnis auch bei uns in Ehren. R. S.

Die Sektionssitzung am 14. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung und Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen wies der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, auf den stattgefundenen Schikurs unserer Sektion hin, der nach einstimmigen Urteilen ein voller Erfolg gewesen sei (siehe die Berichte im vorigen Heft unserer Sekt.-Mtt.). Dieser Erfolg sei um so höher zu bewerten, als es der erste derartige Kurs seitens unserer Sektion, gewissermaßen also ein Versuch gewesen sei, dessen erfreuliches Resultat uns zu weiteren derartigen Veranstaltungen veranlassen wird.

Für die auf der Tagesordnung stehende Vorbesprechung zur Vorstandswahl übernahm unser Herr Ehrenvorsitzender, Exc. v. Sydow, die Leitung der Versammlung. Er betonte, daß diese Vorbesprechung gemäß § 12 der Satzungen noch keine Beschlußfassung enthalte, sondern lediglich eine Klärung der Meinungen bezwecke, um evtl. in der Zwischenzeit bis zur Jahresversamlung die Listenwahl entsprechend vorbereiten zu können. — Bei der Besprechung der einzelnen Ämter wurde aus der Versammlung die Wiederwahl des bisherigen ersten Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Hauptner, mit großem Beifall vorgeschlagen; ein Gegenvorschlag erfolgte nicht. Ebenso wurde der stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Tropfke, einstimmig zur Wiederwahl vorgeschlagen, sowie die übrigen bisherigen Verwalter der besonderen Ämter, nämlich

Schatzmeister: Herr Bankbeamter Carl Schmidt;

Verwalter der Sammlungen: Herr Prof. E. Klatt;

1. Hüttenwart: Herr Ing. Ludwig Grün;

2. Hüttenwart: Herr Reg.-Baumeister a. D. Erich Köhn.

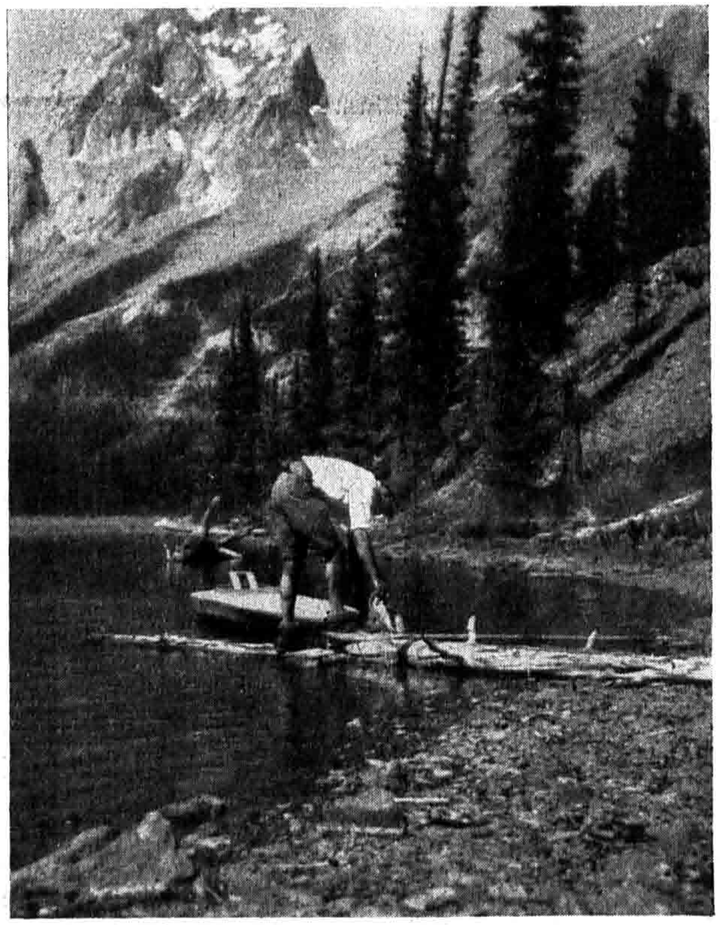
Von den bisherigen Beiräten erfolgte in gleicher Weise der Vorschlag zur Wiederwahl der Herren: Dr. Bröckelmann, Konrektor Krünert, Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch, Ob.-Reg.-Rat Dr. Rudolf Mitze, Architekt Herzner, Bankbeamter Keppler und Senatspräsident Dr. Scholz. — Die beiden ferner noch mit Beiratsämtern betrauten Herren Generaldirektor Prof. Dr. Krüß und Rechtsanwalt Wolter hatten zuvor aus beruflichen Gründen gebeten, von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. An ihre Stelle wurden in Vorschlag gebracht die Herren: Ministerialdirektor E. Bail und Dr. G. Brandl (letzterer auch zur Entlastung des auch mit den Abenden der Schneeschuhabteilung betrauten Schriftleiters der Sekt.-Mitt.). Andere Vorschläge erfolgten auch hier nicht.

In ebenso glatter Weise vollzog sich die anschließende Wahl des Wahlausschusses; sie ergab die Wiederwahl der im vorigen Jahre betrauten Herren: Donat, Steindorff, Kricheldorff und Köhn, sowie die Neuwahl von Herrn Gartmann (an Stelle von Herrn Sieg im Vorjahr) aus dem Kreise der Mitglieder. Seitens des Vorstandes wurden wieder die Herren Prof. Dr. Tropfke und Dr. Bröckelmann in den Wahlausschuß entsandt. — Damit war der geschäftliche Teil der Tagesordnung in rascher und allseits befriedigender Weise zur Erledigung gebracht.

Nach einer kurzen Pause, die zum Einzug der Gäste diente, führte Herr Ing. Klemmt eine Reihe (wie immer wohlgelungener) eigener Lichtbilder

von der Wanderung der Jungmannschaft am 12. Januar vor. Daß die Mark auch in diesem nichtwinterlichen Winter dem kundigen Lichtbildner stimmungsvolle Motive schenkt, wurde uns an der Leinwand vollauf bewiesen.

Sodann erteilte der Vorsitzende das Wort dem Vortragenden des Abends, Herrn C. B. Schwerla-München, zu seinem Vortrage: „Mit Faltboot und Eispickel durch Kanadas Berge und Urwälder." — Vorweg sei es gesagt, wer an diesem Abend der Sektion ferngeblieben war, hat viel versäumt. Dieser Vortrag war, wenn man so sagen darf, zumindest „der Schlager dieser Saison", wenn nicht noch mehr. Der schon nach den ersten Worten des Vortragenden (der sich einer sonoren, bis in den letzten Saalwinkel

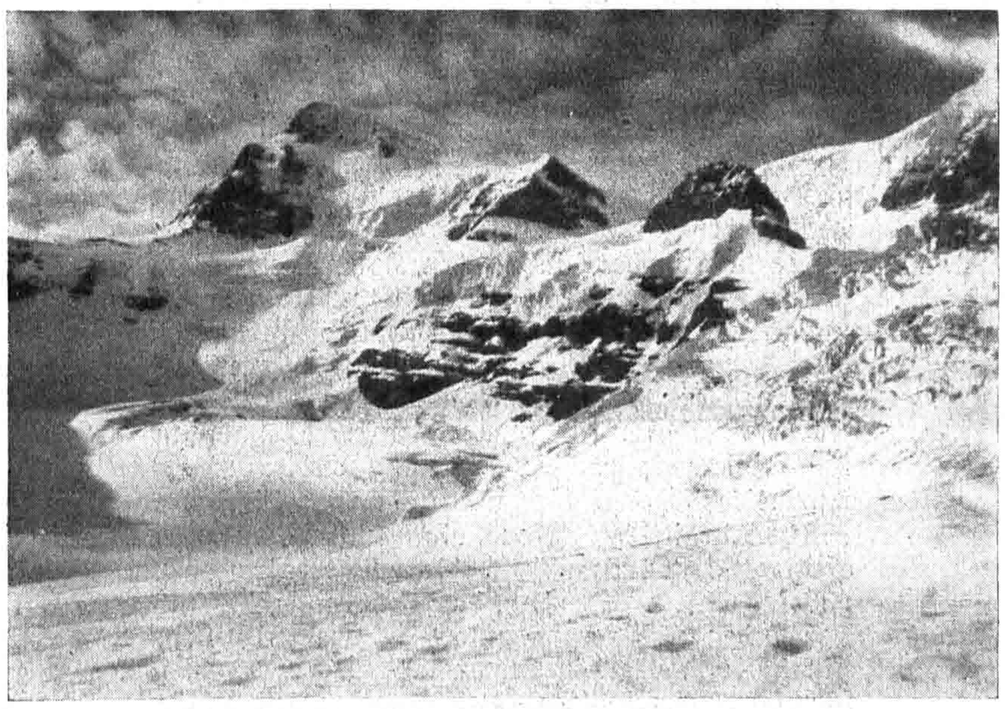


Am North-Thompson-River (Brit. Columbia)

verständlichen Kommandostimme erfreut) spontan einsetzende Beifall bewies, daß er mit dem Zuhörerkreise sofort Kontakt gefunden hatte.

In seinen einleitenden Worten führte Herr Schwerla aus, daß das Vortragsthema etwas nach „Abenteuer" rieche, was manchen heutzutage mißtrauisch mache, besonders in der heutigen Zeit der Weltreisen per Droschke, zu Fuß, im Frack oder ähnlichem. Für die immerhin auch etwas „sonnenstichig" anmutende Idee, mit dem Faltboot durch Kanada zu gondeln, könne er als mildernden Umstand nur seinen Journalistenberuf geltend machen. Zweck seiner Fahrt war, als einfacher Wanderer durch Kanadas Berge zu kommen, dort wo sie am einsamsten, aber auch am schönsten sind. Hierbei habe sein Klepperboot „Vagabund"

als treuer Kamerad ihn und seine wenige Habe 600 Meilen auf kanadischen Flüssen getragen. Von den gewonnenen Eindrücken auf dieser Fahrt wolle er erzählen. — Um seinen Jugendtraum, Kanada zu durchstreifen, verwirklichen zu können, habe es erst einen langen Weg gebraucht. Zuerst die Überfahrt mit dem relativ kleinen Dampfer „Köln" über den Atlantik war eine etwas schaukelnde Angelegenheit und konnte schon als Vortraining für kanadische Wildwässer gewertet werden. Von Quebec aus landeinwärts war es aber auch noch ein Stück Weg; zunächst 14 Stunden auf dem St. Lorenzostrom nach Montreal und weiter nach Ottawa, der Stadt der Parks. Von hier die Kleinigkeit von 50 Stunden mit dem Expreß durch die Prairie nach Winnipeg. Prairie — Gefilde der Knabenphantasie, Old Shatterhand usw.; nun, die Prairie hat sich seit Winnetous Zeiten auch etwas verändert — sie ist jetzt die Weizenprovinz geworden, Weizenfelder von gigantischen Ausmaßen, die in ebenso großzügiger



Mount Unwin (3800 m), Rocky Mountains (Brit. Columbia)

C. B. Schwerla, phot.

Weise bearbeitet werden. An die früheren Herren dieser Gegenden erinnert aber ein auf dem Bahnsteig einer Eisenbahnstation stehender kunstvoll geschnitzter „Totenpfahl", dessen Alter in die Jahrhunderte geht und der in dem traditionslosen Amerika doppelt an ideellem Wert zu messen ist. Von den aussterbenden Rothäuten hörten wir, wie sie immer mehr von der Zivilisation aufgesogen werden, Kleidung und Berufe der Blaßgesichter annehmen und untergehen in dem großen Völkergemisch. Aber auch die wenigen in den „Reservations" verbliebenen Indianer haben es verstanden, dies und jenes von den Weißen anzunehmen und „buisneß" zu machen, sei es daß sie im vollen Kriegsschmuck einherstolzieren, um sich von den Reisenden gegen gute Dollars photographieren zu lassen, ihre Kult- und Kriegstänze zeigen (gegen Dollars) oder den Fremden zum Häuptling ihres Stammes „honoraris causa" machen. Die letzten Indianer und die Büffel, die in den Parks noch gehegt werden, letzte Überbleibsel früherer

Zeiten, aussterbende Rassen . .. . . Auf einer kleinen Station in den Rocky Mountains, 3800 Kilometer von der Ostküste entfernt, stieg der Vortragende aus, um mit seinem Faltboot und sonstigem Gepäck auf den Schultern, dem der Karte nach so nahen North-Thompson-River zuzustreben. Es brauchte allerdings eines Marsches von einigen Stunden, bis ein Rauschen des Flusses hörbar wurde. Die freudige Überraschung sank um einige Grade — als sich herausstellte, daß besagter Fluß etliche hundert Meter tiefer in einem veritablen Cañon zwischen steilen Felswänden dahinschoß. Ein anderthalbstündiger zünftiger Kletterabstieg brachte an das „Ufer", eine 20 Grad geneigte Felsplatte, auf der das Boot zusammengesetzt wurde, was unter den Umständen bei einigen Selbstgesprächen und „frommen Sprüchlein" vor sich ging. Und dann begann die Reise. In filmartig aneinandergereihten Ausschnitten und doch eines in das andere überleitend, gab uns der Vortragende eine meisterhafte Schilderung seiner Fahrt mit all ihren Schwierigkeiten und Fährnissen, Schönheiten, ernsten und heiteren Zwischenfällen. Fahrten durch Stromschnellen, Katarakte, die erst eine Landung und Rekognoszierung des Weiterwegs oder mühevolles Überlandschleppen des Bootes bedingten, dann wieder Stellen, wo der Fluß breit und ruhevoll dahinströmte, überragt von ernsten Tannenwipfeln und hochragenden stolzen Felsgipfeln (siehe Bild 1). Die Nachtlager im Zelt, wobei sich oft vorher die Frage ergab: Wo einen Platz für das Zelt finden? Der Kampf mit Moskitos und andere Widerhaarigkeiten des Daseins, seltsame Begegnungen mit Tieren und Menschen (die das „little boat" neugierig bestaunten), all das wurde mit einem köstlichen, echten, innerlichen Humor geschildert, daß das Haus von den Lachsalven widerhallte, und gleich darauf kam irgendeine feine, in wenigen Worten skizzierte Stimmung der grandiosen Umgebung, daß alles andächtig lauschte. Kam noch dazu, daß die große Zahl meisterlicher Lichtbilder (meist mit Selbstauslöser aufgenommen) das gesprochene Wort trefflich illustrierten, so daß der Zuhörerkreis immer miterleben konnte und in Spannung war, bis irgendeine heitere Episode die Spannung wieder in befreiendem Lachen auflöste. Eine solche Episode sei hier wiedererzählt. Eines Tages, an Land, entdeckte Herr Schwerla in der Krone eines naheſtehenden Baumes einen Bären. Beiderseitiges Erstaunen und — die erste Photoaufnahme (der Teddy äugt hoch vom Baume herunter). Auf das Knipsen des Verschlusses war der Bär neugierig geworden und kam herunter — zweite Aufnahme (der Teddy klettert bereits in halber Höhe des Stammes). Der Versuch, noch eine dritte Aufnahme — so etwa Großaufnahme — zu erlangen, schien dem auf das Recht am eigenen Bild pochenden Bären aber so sehr zu mißfallen, daß der nur mit einer Scheintodpistole bewaffnete Vortragende es vorzog, auf ein derartiges Bild zu verzichten, und „er ging dem Bären solang durch den Wald voraus, bis sich beide nicht mehr sahen". Auch die Begegnung mit Menschen, Cowgirls (richtiggehenden Cowgirls) bot manches heitere. Ein Reitversuch des Vortragenden führte nach wenigen Sekunden „unter Mitwirkung des Pferdes zu einer Zwangslandung". In weiser Voraussicht eines analogen Ausganges zu Wasser verzichtete das Cowgirl auf eine Probefahrt im Faltboot. Schade, daß der Raum nicht noch mehr solcher Schnurren wiederzugeben erlaubt. — Und dann kamen die Berge. Wenn beim Anblick der vorbeigleitenden Berge die Bergsehnsucht zu groß wurde und besonders schöne Ziele lockten, dann wurde das Faltboot am Ufer verstaut, und mit Pickel und Nagelschuh ging es bergwärts. Mühevoll die Anmärsche, durch Urwald mit wüstem Gestrüpp und Astverhauen aus umgestürzten Bäumen, über Schuttreißen und Firnfelder, und oben zünftige Klettereien, herrliche Tiefblicke und ernste Hochseen von beträchtlichen Ausmaßen. Eine stolze Bergwelt, ähnlich unseren Alpen, und doch in ihrem Ernst und ihrer Einsamkeit wieder einzigartig. Die stolzesten Gipfel, nahe an der 4000 m-Grenze und darüber, konnten wir im Bilde bewundern, so z. B. die Gipfel in der

Sie unterstützen

die notleidenden Südtiroler Weinbauern

und fördern

das Deutschtum in den entrissenen Südtiroler Gebieten durch den Bezug von

Tiroler Natur Edelweinen

es sind reine, frische u. elegante Berggewächse aus den besten Lagen Südtirols.

Probieren Sie bitte:

Tiroler Natur Edelweine

Rot:

		ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„	„ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„ 3,00

Weiß:

1928er Terlaner Glockenhäler „Natur"	Fl.	Mk. 2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„	„ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur"	„	„ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„ 3,00

Meine neue Preisliste bietet Ihnen reiche Auswahl in gutgepflegten und fachmännisch behandelten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248.

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Umgebung des Maligne-Lake, Mount Robson (4300 m), Mount Unwin (3800 m), dessen Besteigung (allein) uns der Vortragende in ihren Einzelheiten in Wort und Bild schilderte (siehe Bild 2). Formschöne Gipfel, von zerklüfteten Gletschern umsäumt, zogen vor uns vorüber; aber auch reine dolomitartig geformte Felsgipfel, wie die Chinesische Mauer, die Kathedrale oder der Mount Assiniboine (das kanadische Matterhorn, das wirklich eine verblüffende Ähnlichkeit zeigt), sie alle sind ein fast noch unerforschtes Dorado für Kletterer. Eine lockende Ziele in reicher Zahl zeigende Bergwelt, die wohl ob ihrer Unerschlossenheit größere Strapazen an den Bergsteiger stellt, als unsere Alpenfahrten beanspruchen, aber dafür auch mit dem intensiven Erleben einer unberührten, von Menschenhand und -Geist noch nicht entweihten Natur belohnen. — Doch ruhelos ist der Wanderer, ruhelos wie das Wasser, das seinen Weg talaus nimmt und das Boot und seinen Herrn mitnimmt hinaus aus der Wildnis, den Menschen und dem Meere entgegen, Und so geht es wieder im Boot weiter, wieder durch Cañons, stille Wälder, den Athabaska-River hinab, den North-Thompson-River und den Fraser-River. Breiter und ruhiger wird das Wasser, die ersten Siedlungen tauchen auf, Holzfäller und Farmer, deren Schicksalsuhr hier abläuft, und schließlich hat auch der Fluß seinen Lauf beendet und mündet im großen pazifischen Ozean. Vancouver —, der „Vagabund" und sein Herr haben ihr Ziel erreicht. Noch einmal wird das Boot klar gemacht zu einer Fahrt auf das Meer, wo draußen ein „großer Bruder", nämlich ein englisches Kriegsschiff, vor Anker liegt, und Bord an Bord lagen das kleine deutsche Faltboot und der große britische Kreuzer . . . . . Eine Zeit frohen Durchstreifens von den Bergen und Urwäldern Kanadas war Erinnerung geworden, eine Erinnerung, deren Wiederaufleben in Wort und Bild wir begeistert miterleben konnten. —

Nichtendenwollender Beifall dankte dem Vortragenden, dessen frischfröhliche Art und Persönlichkeit sich im Nu die Sympathien der Zuhörer erworben hatte, für seinen, wie schon eingangs erwähnt, in jeder Weise vollendeten Vortrag.

In herzlichen und heiteren Worten sprach der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, den Dank der Versammlung aus, in systematischer Gliederung: 1. weil der Vortrag des Herrn Schwerla von allen bisher gehörten abweiche, da er auch von allen gehört worden sei; 2. Weil er uns nicht auf dem Trockenen gelassen hätte, sondern ins nasse Element geführt hätte; 3. Habe er uns das Wunder gezeigt, sich selbst allein von vorn und von hinten zu photographieren, und 4. habe die uns allen so naheliegende Sprache angenehm berührt; trotz des Münchner Dialektanklanges sei ein so berlinisch anmutender „Zungenschlag" darin enthalten gewesen. — Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, den auch der getreue Chronist und alle Zuhörer nur wärmstens unterstützen werden — auf baldiges Wiederhören! Ke.

Lederhosen mit und ohne Stickereien für Sport und Tracht kauft man nur im Fachgeschäft.

Garantie für Lederechtheit, fachmännische Verarbeitung, Beratung, eigene Gerberei u. Spezialfabrikation von Lederhosen u. Lederwesten

Reparaturen :: Neuauffärbung

Otto Eberhart, Hindelang - Bad - Oberdorf

Bayr. Allgäu. — Preisliste zu Diensten.

Sprechabend.

Der Februar-Sprechabend brachte uns einen Gastvortrag von Herrn stud. phil. Ernst Steinhausen (Akad. Sekt. Berlin) über: „Klettereien in den Dolomiten". — Der Vortragende war im Sommer 1928 mit seinem Vereinsbruder Timm nach einem kurzen Vortraining in den Stubaiern nach den Dolomiten gezogen und berichtete uns von seinen dortigen Fahrten. Die durchgeführten Turen waren sehr achtbare Leistungen und regten zu allerhand ernsten Gedanken über den heute üblichen raschen Entwicklungsgang unserer Bergsteigerjugend an. Von heiterem Einschlage — und geradezu verblüffend — war es aber, wie unser junger Nachwuchs die oft schwierigen Finanzierungsprobleme solcher Fahrten löst; da konnte mancher neuzeitliche Finanzminister etwas lernen. — Als erstes Ziel wurde die Sandtnerspitze bewältigt, die wegen ihrer verwickelten Orientierung den Spürsinn der beiden Kameraden auf die Probe stellte. Auf dieser Tur gab es eine seltsame Begegnung mit einem jungen Südtiroler, dem vom Arzt Bergfahrten strikte verboten waren und dessen Eltern zur Durchführung dieses Verbotes seine Ausrüstung unter Verschluß hielten, woraufhin er in — Strümpfen (!) auf die Sandtnerspitze kletterte. — Unsere beiden Freunde zogen von hier weiter zur Grasleitenhütte, von wo aus zwei der Grasleitenspitzen bestiegen wurden. Der Weiterweg führte über den Grasleitenpaß und die Scalieretspitze zur Vajolettthütte (die aber wegen der deutschfeindlichen Haltung ihres Pächters nicht betreten wurde) und zur Gardeccia-hütte. Von hier aus gelang eine Glanzfahrt, nämlich die Besteigung des Stabeler- und Winklerturms, deren Einzelheiten der Vortragende schilderte. Nachdem das Standquartier auf das Sellajoch verlegt worden war, konnte an der Fünffingerspitze wieder ein schöner Erfolg verzeichnet werden. Über den Poeßnecker weg ging es sodann auf das Sellaplateau, wo u. a. der Bergerturm eine dankbare Kletterei, noch dazu mit eigener Variante neben dem Riß durch die freie Wand, bot. Schlechtwetter begleitete den Abstieg durch das Val Lasties, stellte weitere Ziele in Frage und verführte zu einem verlängerten Hüttenabend. Es wurde aber doch wieder schön, und so ging es denn am folgenden Morgen der Marmolata zu, nicht ohne unterwegs tiefsinnige Betrachtungen über die Zweckmäßigkeit eines soliden, mit größeren Schlafrationen bedachten Lebenswandels anzustellen. Eine geplante Aufstiegsvariante zeigte aber so widerborstige Eisverhältnisse, daß das Kletterpaar es doch vorzog, zur Marmolatascharte hinüberzuschwenken und über den Westgrat den Gipfel zu erreichen. In einer ausgiebigen Gipfelrast wurde der Abschied von den Bergen gebührend gefeiert und auf dem normalen Gletscherweg der Abstieg zu Tal vollzogen. — Warme Worte des Dankes widmete der Vortragende in seinen Schlußsätzen den Bergen als Erziehungsstätte der Kameradschaft und Freundestreue. — Jugendfreude und Wagemut zur Tat sprach aus dem Vortrag, wenn auch die eingangs angedeutete Frage der raschen Entwicklung nicht ganz unberechtigt war. Wir wollen aber nicht rechten; wen von uns hätte es nicht auch manchmal verführt, vor winkenden stolzen Zielen den Bogen stärker anzuspannen. Darum — Bergheil!

Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In der Februarsitzung, in der wir eine Reihe von Gästen, insbesondere auch zahlreiche Mitglieder der Jungmannschaft, begrüßen durften, hielt Herr cand. phil. Walter Baecker von der Akadem. Sektion Berlin einen außerordentlich interessanten Vortrag über „Erstersteigungen im Kaukasus". Die Besprechung des Vortrages wird wegen der Eilbedürftigkeit der Drucklegung der vorliegenden Nummer in der nächsten Nummer des Blättchens erfolgen.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der Februarsitzung, die auch bereits einige der zurückgekehrten Schikursteilnehmer mit uns wieder vereinte, gab der Kursleiter, Reg.-Rat Dr. Schroedter, noch einige sachliche Ergänzungen zu den bereits im vorigen Heft erschienenen Berichten über den Kurs, die insbesondere die Zweckmäßigkeit der angewandten amtlichen Lehrmethode des Deutschen Schi-Verbandes eingehend dartaten. — Den Vortrag des Abends bestritt als Gast ein hier vorübergehend anwesendes Oe. A.-K.-Mitglied, Herr Ludwig Enzenhofer aus Wien, über das Thema „Lawinengefahr und eigene Lawinenerlebnisse". — Diese tückischste aller Gefahren des Schilaufes im Hochgebirge und des winterlichen Bergsteigens verdient angesichts der ungeheuren Verbreitung des Schilaufes eine gesteigerte Beachtung. Es war daher von großem Wert, hier von berufener Seite, besonders an Hand tatsächlicher Geschehnisse, einiges darüber zu hören. — Der Vortragende gab vorerst einleitend einen Überblick über die verschiedenen Arten, wie Grund- und Staublawinen, Schneebretter und auch die Wächten, ihre Entstehung, Erkennen und Verhalten bei drohender Gefahr. Eine Reihe eigener Erlebnisse schilderte sodann das Unberechenbare und Wechselvolle dieser Gefahr. Zuerst ein Kriegserlebnis an der Front in den Julischen Alpen, wobei trotz aller Vorbedingungen dank entsprechender Taktik kein Lawinenabbruch erfolgte. — Dagegen im Jahre 1915, anläßlich eines militärischen Schikurses im Glocknergebiet, dem der Vortragende als Instruktor zugeteilt war, hatte der dienstliche Befehl eines Vorgesetzten zur Querung eines gefährdeten Hanges, dem trotz der Vorstellungen der Instruktoren stattgegeben werden mußte, ein Unglück zur Folge, wobei ein Fähnrich den Tod fand. — Interessant war auch ein Begebnis aus den Julischen Alpen, aus dem man schließen konnte, daß die Gemsen anscheinend eine Art Instinkt für Lawinengefahr haben. In einer Mulde am Mojstrokapaß, die eine Gemse auffällig vermieden hatte, wurden der Vortragende und sein Gefährte kurz darauf von einer Lawine mitgerissen, aus der sie sich zum Glück wieder befreien konnten. — Ein anderes Erlebnis am Brouillard-Gletscher, wo der Vortragende beobachtete, daß eine Gemse von einer niedergehenden Lawine getötet wurde, bewies anscheinend das Gegenteil. — Erschütternd war die letzte Schilderung eines miterlebten Lawinenunglückes an der Kellerwand (Karnische Alpen) im Jahre 1916. Der Vortragende, soeben vom Urlaub wieder an die Front zurückgekehrt, lag noch wach in dunkler Vorahnung eines kommenden Unheils, als eine schwere Lawine über seine eigene Kaverne hinwegging und das Dach eindrückte, eine zweite Hütte wurde gänzlich mitgerissen. Die unverletzt gebliebenen, sowie die Kameraden des verschonten Nachbarquartiers begannen sofort mit der Bergung der Verunglückten unter unheimlichen Verhältnissen (Gewitter und Eisregen). Nach 14stündiger ununterbrochener Arbeit konnte ein Mann noch lebend (!) ausgegraben werden, während 1 Offizier und 21 Mann nur mehr tot geborgen werden konnten. — In seinen Schlußworten betonte Herr Enzenhofer, daß er keineswegs einem negativen Pessimismus oder der Überängstlichkeit das Wort reden wolle, aber er könne nur raten, alle in Betracht kommenden Faktoren zu berücksichtigen, insbesondere das Wetter der vorangegangenen Tage vor Antritt einer Tur zu beobachten oder bei Ortskundigen in Erfahrung zu bringen und in zweifelhaften Fällen nicht auf das Glück allein vertrauen, sondern Vorsorge treffen: Weite Abstände halten, Lawinenschnur anlegen (jeder Teilnehmer), Querungen möglichst vermeiden usw. usw. Das Unwahrscheinlichste sei in den Bergen oft Wirklichkeit geworden, und hier heiße es besonders: Erst wägen, dann wagen! Und nun Glückauf zu froher Fahrt — auf sicherem Grund! — Ein sehr fesselnder Vortrag, der uns manche Aufschlüsse und Vieles zu denken gab. Ke.

Vorfrühlings-Ausflug mit Damen

am 16. Hornungs:

Werder — Glindow — Wildpark.

Ja hättste, ja wärste — dann wärste, dann hättste! Beizeiten Bescheid gewußt, aufgepaßt — im Landschaftsbilde mitspaziert, dich auch nicht verlaufen, schönsten Bericht gemacht! —

Vorfrühling war's: flatternde Haselkätzchen, Schnee nur noch in verschwiegener Wagenrinne des Waldweges und breithin, nacheinander von oben gesehen, die marmornen, schon stumpfen Eisflächen des Plessow-, Glindow- und Schwielowsees. Da sahst du, Beobachter, indes die Sonne bald durch den Wolkenschleier blinzelte, bald hellaus durch das Fenster lachte, ein langes Kranzgewinde von 71 Alplern, lodengrüne Männer, das stachlige Tannicht des Kranzes, aber, o Wunder! Auch diesmal lebhaft unterbrochen von bunten Papierblumen, nämlich 25 Frauen und Jungfrauen. Am Garten Eden oben weilten sie ahnungsvoll, Goethes Wandersegen als Orakel empfangend: „Segne die Pfade dir Gott!" —

Ja hättste, ja wärste, Donat, nicht krank gewesen, mitgemacht zu den Glindower Alpen. War's deshalb, daß wir die „Alpen" erst verfehlten, Erdbeerbeete querten, Zäune durchbrachen, weil Du fehltest? Im Kreise uns drehten, hasenmäßige Haken schlugen, weil du daheim krankteſt? Horch, kieselgepanzerte Schachtelhalme raschelten zum Bergheil dir, als wir den Scheitel der Alpen mehr glückhaft als vorsätzlich doch noch bezwangen, Wahrzeichen der Glindower Hochweltflora. Auf der Talfahrt in der Bergfalte strauchelte das Füßchen über Konservenbüchsen, umklappbar beim Darauftreten und automatisch ihre kalte Schale entleerend in den zarten Halbschuh. Ja, hättste, Anna, dann wärste nicht überrascht gewesen!

Umgekehrt in der Schutzhütte am Alpensee, wo auf langen Tafeln in Tassenköpfen — offenbar, weil allzu heiß ersehnt — feurig funkelnde Fleischbrühe glühte. Ja hättste, Liesel, nicht überrasch zugelangt, dann wärst auch du nicht überrascht gewesen über soviel feurige Glut — leider wieder am falschen Fleck!

Aber warum diese Hast, warum keine Rast? Weil du nach Erklimmung der Gipfel nicht genügend Umschau und Ausschau gegönnt dir hast!

„Aber warum auch kein Mittagsmahl mit Standarte und Preisreden der Führer und der Verführten — sobald wir Frauen einmal dabei sind?" Da meint der Doktor Sagestolz: „Da würdet ihr Frauen uns ja doppelt, also zu teuer und zu kostbar sein!"

Worauf Herr Liebich begütigend vermittelte: „Ei, Herr Doktor, könnt's nit amal ein sektionsgerechtes alpines Erbsensupperl sein?"

Das war, als wir schon Schlößchen, Kirche und Ziegelei von Petzow, ja den verwüsteten Karlsturm von Geltow hinter uns hatten und anhockten am Bayrischen Häuschen, die Pfoten wärmend an seinem Gemäuer.

Ja, hättste, liebe Alplerschar, die Zeit eingehalten, dann wärste — bis 3¼ noch drinnen gastlich bewillkommnet worden! Drum in aller Stille, Führer, bedenke die Fülle! — Dafür aber gab's vorgewärmte Tassen und Schlagsahne-Windbeutel, Kalorienersatz für Eisnäschen und -Beine. Aber leidergottes, der muntre Kranzreigen war zerplatzt. Der eine Führerkopf stob davon bis nach Wildpark, wo in der „Bretterbude" am Bahnhof ein Brutraum voller Kaffee- und Tabaksdunst übervölkert ward, den andren fanden Aufklärer eingesenkt und eingepfercht im molligen Jelänger-jelieber — sagen wir in der Diogenestonne neben der Küche im Bayrischen Häuschen. Mth.

Wanderfahrt der Jungmannschaft.

Alpines Training bei Königswusterhausen.

„Der König rief und alle, alle kamen!" — der Ausschuß rief, aber es kamen nicht alle. Nur das Häuflein jener Unentwegten, die auch dem Rufe ihres Blättchens Folge leisten, wenn keine Würstel mit Bier in Aussicht sind, hatte sich auf dem Görlitzer Bahnhof in der Frühe des trüben Februarsonntags eingefunden. Eine Stunde später zogen die letzten Mohikaner der Jungmannschaft, die mit ihren Führern Dr. Bröckelmann, Dr. Schmalbruch, Ingenieur Klemmt und zwei Sektionsmitgliedern noch dazu die ominöse Zahl 13 bildeten, im schneidenden Nordost von Königswusterhausen nach Neue Mühle, wo der Anstieg in das öde Kargewirr der Möllenberge begann. Stolz schweiften die Blicke der Pseudoalpinisten vom ersten Gipfel, der Wilhelmshöhe, in die Runde, aber schon wurde im eisigen Bergwind der Ruf einiger Hochtouristen nach der Wärme des bekannten Taschenöfchens laut, das von nun an in A.-V.-Kreisen sagenhaft umsponnen ist. — Sturmbehinderte Gratwanderungen führten dann über stattliche Gipfelreihen auf den Liepnitzenberg. Am Fuß seiner (sandigen) Felsschrofen, deren Geröllhalden mit erstaunlich viel Konservenbüchsen durchsetzt waren (wohl die Reste manches Höhenpicknicks!?) wurde im Windschutz dichter Tannenbestände das Frühstück genommen. Auf Irrwegen gings dann durch den Friedersdorfer Forst zur Kablower Ziegelei. In der „Grünen Linde" stärkte man sich mit nähriger Brühe für die Besteigung der 8010 cm hohen Ziefingspitze. Von hier erreichte man bald an eisgepanzerten Seen entlang, bald durch dämmerndes Waldesdunkel, den Spitzen Berg, dessen imposanter in Föhren versteckter Gipfel nur in schwieriger Serpentinenarbeit genommen ward. Daß dann die Spitze des Schmulangsberges mit ihren 7300 cm fiel, verpflichtete — frei nach Castor und Pollux — zur Ersteigung des Stugjangsberges, dessen Name sich eine menschlich verständliche Vereinfachung gefallen lassen mußte. — Ein Bähnle führte die nunmehr voralpin befriedigte Jungmannschaft von Zernsdorf nach Königswusterhausen, dessen bürgerlich-satter Nachmittag der Wandergruppe noch eine frohe Stunde bei Kaffee und Gerstensaftspende bot. Pm.

Führerlose der Sektion Berlin retten eine abgestürzte Schweizer Führerpartie.

Unter dieser Überschrift brachten wir im Oktober-Heft 1929 einen Bericht über eine von drei Mitgliedern unserer Sektion im Eisbruch des Morteratsch-Gletschers im Juli v. J. vollführte alpine Rettungstat. — Wie wir nunmehr hören, ist diesen unseren Mitgliedern, den Herren:

Amtmann Fritz Krause,
Stadtamtmann Paul Rente,
Stadtoberarchitekt Georg Schumann

auf Grund dessen die Rettungsmedaille verliehen worden.

Wir beglückwünschen die drei Herren zu der erhaltenen Auszeichnung und freuen uns, daß ihre von echter Bergsteigergesinnung und alpiner Kameradschaft zeugende Tat auch von amtlicher Stelle Anerkennung gefunden hat.

Bücherbesprechungen.

Festschrift zum 40jährigen Bestehen der Akademischen Sektion Berlin.

Die Akademische Sektion Berlin hat ihren Jahresbericht für 1928 und 1929 aus Anlaß ihres 40jährigen Bestehens in erweiterter Form als Festschrift veröffentlicht. Der Bericht zeugt von der regen bergsteigerischen Betätigung und dem tatfrohen Geiste der A.S.B. in trefflicher Weise. Der Bergfahrtenbericht weist eine stattliche Reihe sehr hoch zu wertender Fahrten auf; interessant ist die am Schlusse enthaltene Statistik. Besonders bemerkenswert darin ist der Umstand, daß die Zahl der Winterturen die der Sommerturen sogar um ein Geringes übersteigt (657 Gipfel, 854 Übergänge im Sommer, 673 Gipfel, 870 Übergänge im Winter); die Zahl der außeralpinen Unternehmungen (19 Gipfel, 31 Übergänge im Sommer und 20 Gipfel und 32 Übergänge im Winter) ist im Verhältnis zur Gesamtzahl eine hohe und kennzeichnet den erfreulichen Unternehmungsgeist unserer jungen Generation. Unter dem Gesamttitel „Erlebtes und Geschautes" sind drei solcher exotischer Bergfahrten in interessanter Weise geschildert, nämlich „Elwend" (3700 Meter), eine Bergbesteigung in Persien, von Else Loewe (der Gattin des bekannten Forschers Dr. Fritz Loewe), sowie zwei Kaukasusfahrten: „Klytsch-Kara-Tau" (3678 Meter), von Walter Baecker, und „Dotakal" (3800 Meter), von Hellmuth Hildebrand. —

Der Bericht zeigt, daß trotz wirtschaftlicher Nöte und all den bedenklichen psychischen Erscheinungen der Nachkriegszeit hier eine Jugend am Werk ist, die der Freude am Bergsteigen, der Betätigung in der Natur huldigt und die von unseren bergsteigerischen Vorfahren übernommenen ideellen Werte des Alpinismus treulich wahrt. Bergheil! Ke.

Wetter, Praktische Winke zur Wettervoraussage. Von Walter Schmid. Verlag Hallwag, A.-G., Bern. Preis M. 1,60

Das soeben erschienene Büchlein stellt etwas Neues dar. Die existierenden meteorologischen Werke sind sozusagen ausnahmslos wissenschaftliche Betrachtungen, während das Wetterbuch von Walter Schmid für den Laien geschrieben und keine streng wissenschaftliche Betrachtung, sondern ein praktisches Handbuch ist. Auf über 100 illustrierten Seiten behandelt der Verfasser alles, was zur Wettervoraussage irgendwie brauchbar ist, von der populären Wetterkunde bis zur Wetterkarte, in deren Geheimnisse er uns mit besonderm Geschick einzuführen weiß. Auch dem Wolkenstudium ist ein umfangreiches Kapitel gewidmet. Das kleine Wetterbuch wird von all denen begrüßt werden, die, wie der Verfasser sagt, einen Teil ihres Lebens in Gottes freier Natur verbringen und dabei hin und wieder mit dem Wetter in Konflikt kommen.

Auch in den Mitteilungen des Gesamtvereins ist das Büchlein günstig beurteilt worden.

Die Schneelage in den Alpen ist durch die Warmwetterzeit seit Weihnachten an vielen Plätzen ungünstig. Namentlich dort, wo der Föhn einwirken konnte, ist es trostlos. Daneben gibt es aber immer noch unbedingt schneesichere Gebiete.

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus

Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994

Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474

Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Schneesichere Gebiete können aber auch schlechten Schnee haben, und nur der Sachverständige kann sich auf Grund langjähriger Erfahrungen ein Urteil bilden, wo es trotz Warmwetters und Sonne noch guten Schnee gibt. Der Bergverlag Rudolf Rother, München 19, teilt uns mit, daß auf all seinen Skikursplätzen, die auf Grund der Erfahrungen von ungefähr 25 Jahren herausgesucht wurden, genügend und guter Schnee vorhanden ist. Wer Auskunft über die Skikurse haben will, läßt sich vom Bergverlag das schön ausgestattete und mit vielen Bildern versehene Skikurs-Büchlein kostenlos kommen. Die Kurse dauern 14 Tage und kosten einschließlich allem 125,— bis 200,— Mark.

Die Alpen — das schönste Gebirge der Erde.

Es ist dies natürlich ein Wert- und Geschmacksurteil und als solches anfechtbar; es ist auch in mancher Hinsicht überhaupt nicht möglich, zwischen Landschaften und ihren gegebenen Reizen Vergleiche anzustellen. Wessen Herz mit allen Fasern an unseren Alpen hängt, der wird nach flüchtiger Schau in ein ihm auch innerlich fremdes Bergland leicht zu einem ich möchte sagen patriotischen Urteil verleitet werden, dessen Berechtigung solange angezweifelt werden kann, als nicht eine objektivere Beweisführung als die der Herzensmeinung gegeben wird.

Eine solche Beweisführung hat nun kein Geringerer als der vor etwas über Jahresfrist verstorbene bekannte Wiener Geologe und Paläontologe Universitätsprofessor Hofrat Dr. Carl Diener zu geben unternommen. Als zusammenfassende Überschau über sein ausnehmend arbeits- und tatenreiches Gelehrtenleben, als Schlußfolgerung aller seiner Erfahrungen und Erlebnisse klingt das Schlußwort seiner gesammelten Schriften alpinen Inhalts in das Geständnis aus, daß die Alpen unbestritten das schönste Gebirge der Erde seien. Diese gesammelten Schriften bringen das in Bergsteigerkreisen längst erhoffte alpin-literarische Vermächtnis des großen Gelehrten und Bergsteigers. Schon der Titel dieses Werkes „Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern" deutet auf die zahlreichen, erdumspannenden Reisen Dieners, und sehen wir diese ausgewählten Schriften flüchtig auf den Inhalt durch, so müssen wir ohne Frage die Berechtigung zu einem so schwerwiegenden Urteil, wenn überhaupt jemandem, im Kreise der Bergsteiger ihm zuerkennen. In den mexikanischen Anden und auf den Inseln der Südsee, in den Felsengebirgen Nordamerikas und im Kitakamigebirge auf Japan, im Kaukasus und in den Pyrenäen, in der Arktis jenseits des Polarkreises und in den Wüstengebirgen Vorderasiens, in Indien und vor allem im Himalaja, die wichtigsten und charakteristischsten Gebirge hat Diener bereist und als Gelehrter auch erarbeitet.

Gewiß, auch in Dieners Urteil ist ein gut Stück Herzensmeinung mit dabei. Die Alpen waren seit früher Jugend Ziel und Sehnsuchtstraum des angehenden Wissenschaftlers. Diener gehörte zu den engsten Turengefährten Emil Zsigmondys und später Purtschellers. Fast sein ganzes wissenschaftliches Arbeiten hat er den Bergen und insbesondere den Alpen gewidmet, davon ja die fachliche Mitarbeit an den Werken „Bau und Bild von Österreich" und „Die Erschließung der Ostalpen" auch über Fachkreise hinaus bekannt wurde; in den früheren Jahrgängen der „Zeitschrift" und der Oe. A. Z. begegnen wir häufig seinem Namen, aber auch die wissenschaftlichen Arbeiten in zahllosen Fachblättern stehen irgendwie mit den Bergen in Zusammenhang. Diener war lange Jahre Präsident des Österreichischen Alpenklubs, er war der einzige österreichische Bergsteiger, der je zum Ehrenmitglied des Alpine Club in London ernannt worden war. Seine alpinen Schriften haben also vornehmlich Berechtigung, neben denen Zsigmondys und Purtschellers zu stehen und auch von der jungen Bergsteigergeneration gewürdigt zu werden, der sein Name und sein, nur hoher geistiger Arbeit gewidmetes Leben leider fast unbekannt geblieben ist. Dies nebenbei; es sollte ja eigentlich nur angedeutet werden, daß Dieners Werturteil über die Alpen autoritativ ist, und dies freut uns umso mehr, als es damit unserer subjektiveren Meinung und Liebe entgegenkommt.

Es ist hier nicht der Raum, die in dem erwähnten Kapitel des Dienerschen Bergbuches klar herausgearbeitete Beweisführung eingehend wiederzugeben. Der Kernpunkt liegt letzten Endes darin, daß die Alpen in ihrer glücklichen und räumlich übersehbaren Vereinigung menschlicher Kultur und erhabensten Ödlandes der Höhe allen Gebirgen der Erde überlegen seien; Diener weiß in allen anderen Gebirgen die Besonderheiten und unseren Alpen in irgendeiner Hinsicht weit überlegenen Verhältnisse unparteiisch hervorzuheben. Die Vereinigung alles dessen, was schön und erhaben, großartig, furchtbar und lieblich ist, findet er aber doch nur in diesen zur ästhetischen Vollendung gezeichnet; wo aber in anderen Erdteilen der landschaftliche Reiz und Zauber der Gebirge über jeden Vergleich erhaben ist, führt Diener ein wichtiges und uns Bergsteigern mit allerhand Taten- und Fremdlandsehnsucht vielleicht nicht immer bewußtes Moment auf, das uns die Alpen für alle Ewigkeit seelisch verbundener machen muß. Denn „jenen Landschaften fehlt eines: sie haben keine Geschichte, keine Romantik. Nie sind über die Pässe dieser Gebirge kaiserliche Heere gezogen, nie aus trotzigen Burgen die Lieder von Minnesängern erklungen. Die Poesie der Romantik jedoch, die unsere Alpen mehr als jedes andere Hochgebirge der Erde verklärt, fordert die Weihe von Überlieferungen und die Verkettung mit längst entschwundenen Zeiten".

So klingt das schöne, reiche Buch Dieners „Von Bergen, Sonnen- und Nebelländern" in der begeisterten Lobpreisung unserer Alpen aus, und schließt, als wollte er seiner eigenen bedeutsamen Meinung doch auch einen Kronzeugen geben, mit den schönen Sätzen: „Alles in allem genommen glaube ich den Alpen das Beiwort des schönsten Gebirges auf unserem Planeten zuerkennen zu dürfen. Ich verstehe daher auch die Stimmung, in der ein so viel gereister Forscher wie Victor Jacquemont sich beim Anblick des Himalaja von Darjeeling zu dem Ausruf hinreißen ließ: O wie schön sind Europas Alpen!" Hans Fischer.

Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion Berlin am 12. April 1930.

Eine gesellschaftliche Veranstaltung mit den Damen der Mitglieder ist dem Vorstande aus den Kreisen der Mitglieder als besonderer Wunsch nahegelegt worden.

Der Vorstand hat deshalb beschlossen, anstatt des üblichen Liebesmahles der Sektion ein Festessen mit anschließendem Tanz für die Mitglieder und deren Angehörige zu veranstalten, um hiermit eine Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion zu verbinden.

Das trockene Gedeck einschließlich der Lustbarkeitssteuer ist auf M. 5,50 festgesetzt. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen. Die Teilnehmerliste wird am 7. April geschlossen. Um eine Übersicht über den Umfang des Festes zu erhalten, wird um eine möglichst baldige Anmeldung gebeten, zumal die Teilnehmerzahl den Raumverhältnissen angepaßt werden muß. Das Essen wird stattfinden in dem Gobelin-Saale des Hotels „Prinz Albrecht", Berlin, Prinz-Albrecht-Straße 9-10. Anzug: Frack oder Smoking.

Der Vorstand der Sektion Berlin.

Auf das alpine Kranzl am 9. März im Zoo (siehe Seite 3 dieser Nummer) wird nochmals aufmerksam gemacht.

Kleine Mitteilungen.

Für die notleidende Familie Kederbacher in der Ramsau ist der Rheinisch-Westfälische Sektionsverband unter der Führung des Vorsitzenden der Sektion Essen, Phil. Reuter, mit einem Aufruf eingetreten, der durch Verkauf der Broschüre „Die Grills aus der Ramsau", von Dr. von Frerichs, Berchtesgaden, Mittel zu sammeln sucht. Angesichts der großen Not der Familie hat die Sektion Berlin bereits im vorigen Jahre einen Betrag von M. 100,— zur Linderung beigesteuert, und wir empfehlen nunmehr unseren Mitgliedern, durch Ankauf der vorgenannten Broschüre, Mindestpreis M. 2,— das Stück, das gute Werk zu unterstützen. Die Broschüre ist ein wertvoller Lesestoff, der zwei prächtige Bergführer, die beiden heimgegangenen Kederbacher, Vater und Sohn, trefflich schildert und ein Stück Geschichte des Alpinismus birgt.

Gegen Zahlung von M. 2,— liefert unsere Geschäftsstelle die Broschüre ohne weitere Kosten.

Die gesamten eingehenden Beträge ohne jeden Spesenabzug kommen der notleidenden Familie Kederbacher in der Ramsau zugute.

Die **Akademische Sektion Berlin,** die seit ihrem Bestehen in engen freundschaftlichen Beziehungen zu unserer Sektion steht, konnte vor kurzem auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Der Vorstand hat der A.S.B. im Namen unserer Sektion unsere herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen, die wir auch an dieser Stelle erneut und gerne zum Ausdruck bringen. Der A.S.B. auf ihrem Weiterweg ein frohes „Bergheil!"

Die Akademische Sektion hat aus Anlaß ihres Jubiläums eine Festschrift herausgegeben, worüber unter „Bücherbesprechungen" auf Seite 16 dieses Heftes Näheres zu ersehen ist.

Zeitschrift-Jahrgänge 1895—1920, 1922—19928, gut erhalten, mit sämtlichen Beilagen und Karten im ganzen preiswert verkäuflich. Angebote an Herrn v. Prittwitz, Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 8, II, bei Weidlich, erbeten.

Der mit Recht gefürchtete **Druckfehlerteufel** hat sich meuchlings in das vorige Heft unserer Sektions-Mitteilungen eingeschlichen und uns einen Schabernack gespielt. Auf Seite 18 im Bericht über die Winterwanderung sollte es heißen „die alte geruhsame Gemütlichkeit der Geronten"; statt dessen steht aber dort „der Geraden", was den betrüblichen Rückschluß zuläßt, daß es im Kreise der Wanderfreunde auch Ungerade oder schwankende Gestalten geben könnte. Der Schriftleiter, dem dieses Quiproquo entgangen ist, stammelt ein tiefgefühltes „mea culpa" und erklärt feierlichst, daß trotz der strengen Anforderungen seitens der keine Rast duldenden Führer (siehe den Stoßseufzer: „Uns aber ist beschieden, auf keiner Stätte zu ruhn" in einem früheren Bericht) die jederzeit aufrechte Haltung der Wanderfreunde außer jedem Zweifel steht. Ke.

Akademische Sektion Berlin.

Montag, 10. März 1930, 20 Uhr c. t., im Büro der Sektion Berlin, Potsdamer Straße 121k (Privatstraße):

Kurze geschäftliche Sitzung (Neuaufnahmen); anschl. gemütlicher Bierabend.

Sonntag, den 23. März 1930: Ausflug. Fahrt nach Erkner; ab Ausstellung 8.43, ab Stralau-Rummelsburg 9.45.

Ferienanschrift: In persönlichen Angelegenheiten (Führer, Karten, Hüttenschlüssel, Bergfahrtenunterstützung für den Sommer) bis 26. März Baecker, Charlottenburg, Röntgenstraße 3; Ferienvertretung im April: Vivell, N 20, Uferstraße 13.

Die „Festschrift zum 40jährigen Bestehen" ist erschienen, wird aber nur verschickt, wenn der Beitrag 1930 einschl. der Umlage von 1 Mk. bezahlt ist.

In der Sitzung am 10. 2. wurden als Mitglieder aufgenommen: Susi Fischer, stud. med.; Anneliese Krenzlin, cand. phil.; Carl Schott, cand. phil. (seither Breslau); Dr. Balys Sruoga, Professor an der litauischen Universität in Kaunas.

„Die deutsche Grönlandexpedition 1929."

Am 10. Februar hielt Herr Studienrat Dr. Sorge einen Vortrag über die Grönlanderpedition unter Prof. Alfred Wegener, die den mittleren Teil Westgrönlands zum Arbeitsgebiet hatte. Diese nur aus 4 Mitgliedern bestehende Expedition hatte große wissenschaftliche Aufgaben zu lösen und diese noch über alle Erwartungen hinaus in halbjähriger Arbeit ausgeführt. Einleitend machte der Redner einige, vor allem auch alpin interessante Angaben über die neuen Echoeislotungen. Aber diese 4 Kämpfer der Wissenschaft waren auch 4 Kämpfer in alpinem Sinne, und davon handelte der größte Teil des Vortrages. Wir durften die schwierigen Aufstiege auf das Inlandeis und die mühseligen Handschlittenreisen miterleben, wir durften unter Lebensgefahr im Faltboot fast zugefrorene Fjorde befahren, und — nein, das durften wir nicht; es blieb nur zwei Menschen vorbehalten — und unter diesen war Dr. Sorge —, den Umanak, das Matterhorn Grönlands, als Erste zu bezwingen. Wer Dr. Sorge, den kühnen Alleingänger, kennt, der weiß, welchen Anteil er am Gelingen dieser Besteigung hatte. Aber nicht nur der interessante Stoff fesselte die Zuhörer, wir wurden auch hingerissen durch die Prachtaufnahmen schillernder Eisberge, durch die weiße und blaue Unendlichkeit Innergrönlands, und nicht in letzter Linie durch die bescheidene und fesselnde Vortragsform. Ein Abend wie wenige! W. B.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Kaukasusfilm.

Am Montag, 17. Februar, führte Herr Gorgs seinen Film vor, den er auf der Kaukasusexpedition unter Prof. Brecht-Bergen, an der 3 Mitglieder der A.S.B. teilnahmen, gedreht hatte. Wenn man natürlich technisch nicht die Anforderungen stellen darf, die man an den heutigen Film stellt, zumal da nichts aus dem Filmband herausgeschnitten wurde, so muß bei allem Interesse, mit dem der Film wegen der Unmenge packender Einzelszenen aufgenommen wurde, der objektive Betrachter doch einige Mängel herausstellen: Mit Ausnahme der Kinderszenen in Berlin, die mit dem Film an und für sich nichts zu tun hatten, und einem Sonnenuntergang im Kaukasus hätte auf den Farbenfilm verzichtet werden sollen; mit schwarz-weiß lassen sich bessere Konturen erzielen, und diese Art des Farbenfilms wirkt noch kitschig. Zweitens: lieber weniger Szenen und diese deutlich, als eine Andeutung in wenigen Sekunden, die vielleicht bei den Expeditionsteilnehmern Erinnerungen wachruft, dem gewöhnlichen Zuschauer aber nichts gibt. Wenn man schon einen Film vorführen will, muß man dem Publikum Konzessionen machen. Im übrigen aber hat ein sensationsfreier Film von vornherein ein moralisches Plus, und die Aufnahmen als die eines Amateurs verdienen entschieden Bewunderung.

R. K.

Das 40. Stiftungsfest

feierte die A.S.B. — etwas verspätet — am 23. Februar in den Clubräumen des „Vereins deutscher Jäger" in festlichem Rahmen. Die zahllos aus ganz Deutschland eingelaufenen Telegramme beweisen, welches Interesse für unsere kleine Sektion besteht. Umso merkwürdiger mußte es berühren, daß — selbstverständlich mit Ausnahme der uns befreundeten Sektion Berlin — keine der Berliner Sektionen Notiz von unserm Jubiläum nahm. Sich nicht um den Nächsten zu kümmern, ist in Berlin eine Selbstverständlichkeit, aber in diesem Punkt sollte eigentlich Berlin in schroffen Gegensatz zu dem stehen, was wir in den Bergen und unter Bergfreunden als Kameradschaft verstehen. Zur Entschuldigung kann höchstens gesagt werden, daß diesen Sektionen vielleicht vorläufig noch jegliches Verständnis für die Bedeutung eines 40jährigen Jubiläums abgeht. Trotzdem: Wir haben uns sehr wohl gefühlt unter uns, und wir wissen, daß wir leben; das genügt uns! — Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden cand. phil. Walter Baecker und der feierlichen Ernennung des A. H. Amtsgerichtsrat Lothar Keyßner zum Ehrenmitglied hielt Herr cand. phil. Hellmuth Hildebrand den Festvortrag über „Erstersteigungen im Kaukasus". Diese „wenn auch kleine und bescheidene Pionierarbeit", wie der Vorsitzende einleitend bemerkte, zeigte so recht, wie ernst in den Kreisen der A.S.B. das Bergsteigen genommen wird. Der Vortrag war nicht nur interessant durch die Fülle des Gebotenen, er wurde auch durch ausgezeichnete Lichtbilder illustriert. Der hochoffizielle Teil wurde beschlossen mit der Verteilung des zur Festschrift erweiterten Jahresberichtes für 1928 und 1929. — Zu Beginn der ersten Fidelitas gab es eine große Überraschung: „Der Morgenstern (unser vorletzter Vorsitzender) kam plötzlich aus dem Westen (Chicago)." Seine ernsten und bedeutsamen deutschen Worte wurden sehr beifällig aufgenommen und verliehen auch der Fidelitas eine ihr sonst nicht eigene Feierlichkeit. Die verschiedenen Fidelitates wurden eingeleitet durch die A. H. A. H. Oberregierungsrat Bruno Müller und Dr. Georg Meyer, sowie durch unsern Aktiven Helmut Hoffmann in seiner Eigenschaft als Vertreter des A. A. V. B. Unter seinem Präsidium sah die Nacht noch einen merkwürdigen Kampf: Während sonst (siehe Turenstatistik) über 98 Prozent der Bergfahrten in der A.S.B. führerlos ausgeführt werden, kam es darauf an, wer den Führertarif für die 3 Zinnen erschwingen konnte. Viele gaben den Kampf auf, da ja doch nur ein Führer zum Siege führen konnte; zuletzt waren es noch 2, die sich um diesen Führer schlugen; währenddessen leerten sich die Räume. Diesen Schlafratten sei gesagt: bei Sonnenaufgang stand der Führertarif mit 29,70 Mk. fest. — Ernster Wille und ungezwungene Fröhlichkeit, diese beiden durchzogen den Abend, den „Markstein in der Geschichte der Sektion".

R. K.

Vivat, crescat, floreat A S B !



LEDERHOSEN

Hirsch-, Gems- und Rehbockleder, beste altsämische Trangerbung, in allen Farben und Größen, mit und ohne Stickerei, **Trachtenjoppen, Strümpfe, Schuhe** usw. liefert anerkannt preiswert

Romuald Moser

Säcklermeister

München 2 SO 2

Werkstätte: Baaderstr. 28. — Laden: Buttermelcherstraße 21, nächst dem Deutschen Museum. — Gegründet 1889.

Verlangen Sie Preisliste III B.

S. Schropp'sche Landkartenhandlung

(Ernst Schmersahl)

gegr. 1742

Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53

(Schropphaus)

Vollständiges Lager aller Karten, Pläne und Reiseführer für die alpine Touristik.

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung.

Freitag, den 21. März 1930, abends 7¾ Uhr, Vortragssaal des Zoologischen Museums, Berlin, Invalidenstr. 43, Eingang durch Portal 5, auf der rechten Seite des Museums für Naturkunde, hinten. Vortrag: Herr Mahlke: „Das Reiseland Norwegen und seine Höhlen" (mit Lichtbildern). Gäste willkommen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Alles Nötige an **Bekleidung** und **Ausrüstung**

für **Hoch-Touristik**

Klettertouren

Wanderungen

und jeden anderen Sport

Gustav **Steidel**

nur Leipziger-Str. 67-70

und nirgendswo anders.

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung, ausgenommen Markenartikel

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 275	Berlin, April 1930.	31. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 11. April 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Willy Fendt, München: „Deutsche Himalaya-Expedition 1929". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach den Sitzungen **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 9. April 1930, pünktlich 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Abschluß-Sitzung des Winterhalbjahres: 1. Fahrtenberichte. 2. Verschiedenes. 3. Vorführung von Lichtbildern.

Vorstandssitzung.

Mittwoch, den 16. April 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. April 1930, 8 Uhr abends
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

Tagesordnung:

Besprechung über Sommerführungsturen mit Mitgliedern der Jungmannschaft.

Die Mitglieder der Jungmannschaft, insbesondere Interessenten an den Sommerführungsturen, sind zu dieser Sitzung eingeladen.

Herren-Ausflug.

Sonntag, den 4. Mai 1930, von Lehnitz über Friedrichstal nach Oranienburg.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Stettiner Vorortbahnhof ab 8.42 Uhr, Lehnitz an 9.25 Uhr.

Wanderung: Lehnitz — Lehnitzsee (Frühstücksrast im „Seelöwen") — Grabowsee — Hohenzollernkanal — Friedrichstal — Sachsenhausen — Oranienburg. Dauer der Wanderung 4½ Stunden.

Rückfahrt: Oranienburg ab 4.10 Uhr nachmittags.

Gemeinsames Mittagsmahl um 5.30 Uhr im Berliner Ratskeller.

Meldungen unter Zahlung von RM. 3,50 für das Mittagessen bis Mittwoch, den 30. April d. J., beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Straße 67/70. Herren, die am Essen nicht teilnehmen wollen, werden dringend gebeten, sich zur „Wanderung ohne Essen" anzumelden.

Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Ostern 1930 unter Führung von Dr. Bröckelmann.

Abfahrt Gründonnerstag, den 17. April: Anhalter Bahnhof ab 16.36, an Dresden 19.53 Uhr. (Sonntagskarten bis Dresden 3. Klasse 8,90 RM.), Dresden ab 20.26, Schandau an 21.27 (Sonntagskarten bis Schandau 3. Klasse).

Rückfahrt, Montag, den 21. April: Schandau ab 17.15, Dresden an 18.16, Dresden ab 18.42, Berlin an 23.34 Uhr.

Standquartier: Ostrauer Scheibe bei Schandau. Geplant sind leichte und mittelschwere Klettereien im Schandauer und Rathener Gebiet. Unterweisungen für Anfänger in Klettertechnik und Seilgebrauch. Kletterschuhe erforderlich. Meldungen unter Einzahlung von 10 RM. für die Führung in der Sektionsgeschäftsstelle. Für Jungmannen ist die Führung frei. Für Unfälle irgendwelcher Art übernimmt der Vorstand und der Führer keine Verantwortung.

Nähere Auskunft erteilt Dr. Bröckelmann, Speyerer Straße 1, Fernsprecher Amt Cornelius 2374 nach 5 Uhr abends.

Jungmannschaft.

Kletterfahrt nach der Sächsischen Schweiz in der Zeit vom 17.—22. April 1930. Sie findet in Verbindung mit der oben eingezeichneten Fahrt der Sektion statt. Unterkunft in der Jugendherberge Ostrau. Meldungen bis zum 8. April in der Geschäftsstelle der Sektion.

Zur Feier des

60jährigen Bestehens

der Sektion Berlin

Sonnabend, den 12. April 1930,

ladet der unterzeichnete Vorstand die Mitglieder und ihre Angehörigen hierdurch freundlichst ein. Die Einführung von Gästen ist gestattet.

Die Feier, verbunden mit der Ehrung der Herren Jubilare, wird in einem Festessen nebst künstlerischen Darbietungen und Tanz bestehen. Die Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Die Feier findet im

Hotel „Prinz Albrecht"

Prinz Albrecht Straße 9/10
statt.

Beginn des Essens 19½ Uhr.

Anzug: Frack oder Smoking.

Es wird gebeten, das Vereinszeichen anzulegen.

Der Vorstand der Sektion Berlin
Rudolf Hauptner

Wanderfahrt im Bereich des Vorortverkehrs am Sonntag, den 4. Mai 1930,
unter Führung von Herrn Klemmt.

Abfahrt: Schlesischer Bahnhof 7.53 Uhr.
Ankunft: Strausberg 8.39 Uhr.

Diejenigen, die mit der Stadtbahn fahren, müssen am Schlesischen Bahnhof umsteigen.

Wanderung: Strausberg, Stienitzsee, Tasdorf, Rüdersdorfer Kalkberge, Alt-Buchhorst, Peetzsee, Möllensee, Klein-Wall, Löcknitzfließ, Fangschleuse.

Rückfahrt von Fangschleuse beliebig.

Änderungen des Programms behält sich die Führung vor.
Es wird mit zahlreichem Erscheinen der Jungmannen gerechnet.

Im April wird außer der Kletterfahrt nach der Sächsischen Schweiz keine weitere märkische Fahrt unternommen.

Auf die **Einladung der Hochturistischen Vereinigung** (siehe oben) wird hingewiesen. Zahlreiches Erscheinen der Jungmannen wird erwartet.

Jugendgruppe.

Heimabend am Mittwoch, den 30. April 1930, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, W., Potsdamer Straße 121 k:
Vortrag der Kirschnerschule über ihre Alpenreise im Jahre 1929 (mit Lichtbildern).

Im Anschluß an den Vortrag Führerbesprechung. Tagesordnung: Richtlinien für die Leitung und Tätigkeit der Jugendgruppen.

Die Schuhplatt'l und Sangesgruppe

veranstaltet am Sonntag, den 27. April, im „Deutschen Hof", Luckauer Str. 15 ,ihr

Abschieds-Osterkranzl

zu dem alle Sektionsmitglieder auf das herzlichste eingeladen sind. Beginn 5 Uhr. Hüttengebühr 1,— RM. Kinder frei. Erscheinen möglichst in Gebirgstracht oder Turistenanzug.

Der Vorstand: Rich. Herzner, 1. Vorsitzender.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 9., 11., 16. und 30. April, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Niederschrift des Wahlausschusses in seiner Sitzung am 27. Februar 1930, nachmittags 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.**

Der Vorsitzende, Kommerzienrat Hauptner, eröffnet als Vorsitzender des Wahlausschusses die Sitzung.

Anwesend sind die Herren: Heinrich Donat, Hermann Steindorff, Fritz Kricheldorff, Regierungsbaumeister a. D. Erich Köhn, Rudolf Gartmann, gewählt von der Mitgliederversammlung am 14. Februar 1930; Dr. Karl Bröckelmann, Professor Dr. Joh. Tropfke, ernannt vom Vorstand. Somit ist der Wahlausschuß beschlußfähig.

Der Vorsitzende legt den am 14. Februar 1930 in der Geschäftsstelle eingegangenen, von 53 Mitgliedern unterzeichneten Wahlvorschlag vor. Dieser wird der heutigen Niederschrift nebst den 16 Erklärungen zu dem Vorschlage, wonach die Herren Kandidaten zur Annahme der Wahl bereit sind, beigefügt.

Es wird festgestellt, daß die Unterzeichner sämtlich wahlberechtigte Mitglieder sind.

Ein weiterer Wahlvorschlag ist in der Geschäftsstelle nicht eingegangen, demnach ist gemäß § 15, Absatz 1, und § 11 d, Absatz 1, der Beschlüsse vom 12. März 1926 eine weitere Wahl nicht nötig.

Es wird vom Wahlausschuß beschlossen, in der am 14. März 1930 stattfindenden Jahresversammlung festzustellen und bekanntzugeben, daß die in dem beiliegenden Wahlvorschlag verzeichneten Herren für die gleichzeitig benannten Vorstandsämter für die Zeit bis zum 31. März 1931 gewählt sind.

gez.: Rudolf Hauptner, F. Kricheldorff, Donat, Hermann Steindorff, Erich Köhn, Rudolf, Gartmann, Dr. Bröckelmann, Dr. Tropfke.

Der Wahlvorschlag wurde von folgenden Mitgliedern unterzeichnet:
Otto Pasemann, Paul Adamek, H. Donat, G. Noack, Paul Hübner, Ernst Frank, Geibler, Lieder, W. Malguth, Th. Schumann, Zielenziger, O. Neumann, F. Schwartze, A. Wagner, Fr. Ernst, Rich. Richter, O. Satow, Fedor Feit, Bruno Müller, Felix Westhooven, Erlenbach, Dr. phil. Karl Bauch, Stud.-Rat Mandel, Dr. Kurt Sachs, Carl Dreitzel, Friedrich Wörner, Martin Bigdann, Werner Niemann, Ernst Moedebeck, C. Thürnau, Preckwinckel, Dr. Max Straub, O. Schultze, Schlabitz, Friedrich Klemmt, Max Büchlein, Dr. Herm. Witte, Hagelberg, Gartmann, G. Mahn, Burchardt, Felix Stange, Fritz Bittcher, H. Puppel, Braun, Hermann Lieder, A. Troschke, Wechselmann, Ludwig Nürnberg, Direktor S. Edenfeld, Georg Adam, Sturm.

Die Namen sind mit der Mitgliederliste verglichen worden, und es wird durch Unterschrift bestätigt, daß die bezeichneten Herren Sektionsmitglieder im Jahre 1930 sind.

Berlin, den 21. Februar 1930.

A. Schmohl, Bürovorsteher.

Der Vorstand besteht somit aus folgenden Mitgliedern:

1. Dr. R. Hauptner, Kommerzienrat, Vorsitzender,
2. Dr. Tropfke, Prof., Oberstudiendirektor, Stellvertr. des Vorsitzenden,
3. Wilh. Berndt, Oberverwaltungsgerichtsrat, Schriftführer,
4. C. Schmidt, Bankbeamter, Schatzmeister,
5. E. Klatt, Professor, Verwalter der Sammlungen,
6. L. Grün, Ingenieur, 1. Hüttenwart,
7. E. Köhn, Regierungsbaumeister a. D., 2. Hüttenwart.

Beiräte:

1. Dr. Karl Bröckelmann,
2. R. Krünert, Konrektor,
3. Dr. E. Schmalbruch, Landgerichtsrat,
4. Dr. R. Mitze, Oberregierungsrat,
5. R. Herzner, Architekt,

6. K. Keppler, Bankbeamter,
7. Dr. Fr. Scholz, Senatspräsident,
8. E. Bail, Ministerialdirektor a. D.
9. Dr. G. Brandl, Chemiker.

2. Im Interesse einer tatkräftigen Förderung der Jugendwanderungen möchten wir unsere Mitglieder auf den zu diesem Zwecke gegründeten **Verband zur Förderung des Jugendwanderns (VfJ)** in unserer Sektion erneut aufmerksam machen. Der VfJ. wird sein Ziel, dem jungen Nachwuchs unserer Sektion (Jungmannschaft und Jugendgruppen) bei der alpinen Ausbildung und Erziehung im alpinen Geiste den finanziellen Rückhalt zu gewähren, umso weitgehender verwirklichen können, je größer die zur Verfügung stehenden Mittel sind. Wir bitten daher unsere Sektionsmitglieder, die dieser guten Sache dienen wollen, dem VfJ. als Mitglieder oder Gönner näherzutreten. — Beiträge und Spenden nimmt die Sektions-Geschäftsstelle entgegen.

3. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluß vom 13. Dezember 1929 auch für das Jahr 1930 20,— Mk. — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 5,— Mk. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei Beginn des Jahres fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 20,10 RM.
b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied), einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . 10,10 RM.
c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz . . . . . 15,10 RM.

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postscheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1930 sofort ausgehändigt werden kann.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1930 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

Da der Hauptausschuß die von uns an den Gesamtverein zu entrichtenden Beiträge pränumerando erhebt, bitten wir um eheste Zahlung der Mitgliedsbeiträge, um die Abrechnung mit dem Hauptausschuß durchführen zu können. Die bis jetzt noch nicht eingegangenen Beiträge werden im April durch Nachnahme bei den betr. Mitgliedern eingezogen werden! Wir bitten um gefl. Einlösung der Nachnahme, um weitere Kosten zu vermeiden.

4. **Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1930 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— Mk. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen, auch den eventl. für 1929 noch ausstehenden Betrag. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

5. Die **Zeitschrift für 1929** ist erschienen und kann von den Bestellern und früheren Beziehern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung des Vorzugspreises von 3,75 Mk. entnommen werden. Zusendung erfolgt gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto.

Nicht vorher bestellte Zeitschriften können nur zum Preise von 6,— Mk. abgegeben werden.

Dieser Jahrgang enthält zwar keine alpine Spezialkarte, dafür aber die ausführlichen Berichte über die beiden großen Alpenvereinsunternehmungen im Pamir und Südamerika, eine Karte des Fetschenkogletschers u. a. Mit Rücksicht auf den Entfall der alpinen Spezialkarte konnte der Umfang und die Bilderausstattung gegenüber denen des Vorjahres wesentlich erweitert werden.

6. **Zeitschrift 1930.** Die Zeitschrift 1930 wird gemäß Beschluß der Hauptversammlung Klagenfurt nicht nur das westliche Blatt der neuen Zillertaler Karte, sondern auch die Palakarte als Beilagen enthalten. Durch die Beigabe zweier Karten entstehen Mehrkosten, was schon in der Klagenfurter Hauptversammlung bekanntgegeben wurde. Die Zeitschrift 1930 wird daher von der Sektion zum Preise von 4,50 Mk. abgegeben und bitten wir die Besteller und Bezieher der Zeitschrift, den Betrag von 4,50 Mk. bis zum 1. Juni d. J. an die Sektionskasse abzuführen, da die Sektion den Betrag für die bestellten Zeitschriften schon bei der Bestellung im Juni an die Hauptkasse zahlen muß.

7. **„Der Hochtourist in den Ostalpen", Band VI,** 5. Auflage, ist eingetroffen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung von 6,— RM. entnommen werden. Auf Wunsch Zusendung, wofür 50 Pfg. berechnet wird.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Herr Günter Arndt, Architekt, Klausdorf (Kreis Teltow).	Dr. Bröckelmann, R. Hauptner.
2. Herr Heinz Brasch, Dipl.-Ingenieur, NW 6, Albrechtstraße 18.	Klemmt, Levi.
3. Fräulein Thea Brüning, W 15, Xantener Str. 8.	H. Brüning, R. Hauptner.
4. Fräulein Maria Danneberg, SW 61, Großbeerenstraße 81.	Fr. Krause, Rente.
5. Herr Walter Draeger, kaufm. Angestellter, W., Lützowufer 1 .	W. Daffis, E. Lubowski.
6. Fräulein Eva Droß, Studienrätin, W 30, Motzstraße 67.	Klatt, Rückheim.
7. Herr Max Hardtke, Kaufmann, N 31, Swinemünder Straße 69.	K. Bröckelmann, Büngner.
8. Herr Hans-Heinrich Langer, cand. arch., Brandenburg (Havel), Annenstr. 32.	Berndt, Paul.
9. Fräulein Irene Langer, Brandenburg (Havel), Annenstraße 32.	Berndt, Paul.
10. Fräulein Martha Matthes, W 30, Barbarossastraße 68.	Holtz, H. Witte.
11. Herr Richard Ostermann, Fabrikant, Charlottenburg 5, Riehlstr. 7.	Frisch, R. Hauptner.

12. Herr Walter Pastorino, Goldschmiedemeister, S 14, Stallschreiberstr. 62. — K. Bröckelmann, Klatt.
13. Fräulein Lotte Reichardt, Telefonistin, SO 36, Skalitzer Straße 59a. — R. Herzner, P. Lieder.
14. Fräulein Charlotte Scheffler, Telegraphenbeamtin, N 31, Bernauer Straße 77. — R. Hauptner, Sieg.
15. Frau Gertrud Schimmel, Charlottenburg 4, Giesebrechtstraße 16. — Michelly, Ramme.
16. Fräulein Helene v. Schuckmann, Hortnerin, Schlachtensee, Viktoriastraße 49/55, Viktoria-Säuglingsheim. — Klatt, Rückheim.
17. Herr Dr. Richard Wegemund, Reichsbahnarzt, NO 55, Hufelandstraße 24. — Klemmt, J. Stern.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 11. April teilzunehmen und sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes:

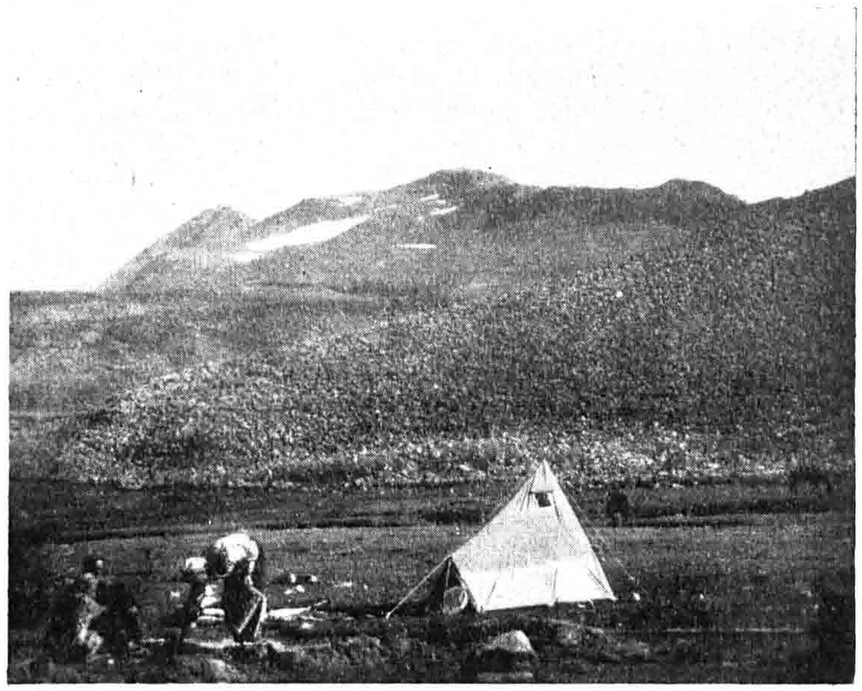
Oberpostrat Fritz Kayser, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 60.

Jahresversammlung am 8. März.

Die Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, eröffnet die Sitzung und stellte die Beschlußfähigkeit fest. Nach Erledigung der geschäftlichen Formalitäten erstattete er den Jahresbericht, der im großen und ganzen eine auszugsweise Wiedergabe des unseren Mitgliedern gleichzeitig mit diesem Heft zugehenden gedruckten Berichtes war. Besonders hervorgehoben sei, daß das abgelaufene Jahr als Jubiläumsjahr durch das 50jährige Bestehen der Berliner Hütte und das 60jährige Jubiläum der Sektion selbst (das wir am 12. April festlich begehen werden) besondere Bedeutung habe, aber auch die überaus rege Betätigung der Sektion und ihrer Untergruppen gebe dem Jahr 1929 eine besondere Geltung. Da die näheren Einzelheiten dieses Berichtes im Jahresbericht ausführlich enthalten sind, sei an dieser Stelle nur darauf hingewiesen. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit den Worten des Sektionsgründers Prof. Scholz vor 60 Jahren: „Die Sektion Berlin wächst, blüht und gedeiht!" Anhaltender Beifall beendete die schon vorher verschiedentlich von Beifallsäußerungen begleiteten Ausführungen des Vorsitzenden. — Nachdem der Schatzmeister, Herr Carl Schmidt, zu der den Mitgliedern in der Versammlung überreichten Jahresrechnung noch einige Erläuterungen gegeben hatte, erteilte die Versammlung auf Antrag der Rechnungsprüfer einstimmig und ohne Debatte dem Schatzmeister die Entlastung und genehmigte auch den gesamten Jahresbericht einstimmig. — Namens des Wahlausschusses erstattete Herr Donat Bericht über die Vorstandswahl. Da nur eine Liste innerhalb der satzungsgemäßen Frist

eingelaufen sei, habe sich ein Wahlakt erübrigt und die in der Vorbesprechung genannten Herren seien somit für die Zeit bis 31. März 1931 als gewählt anzusehen. (Das verlesene Protokoll des Wahlausschusses ist auf Seite 4 dieses Heftes enthalten.) — Namens der Mitglieder sprach sodann Herr Büchlein dem Vorsitzenden und den übrigen Vorstandsmitgliedern den Dank für ihre im Dienste der Sektion geleistete Arbeit in kurzen, herzlichen Worten aus. — Nach der Pause, die dem Eintritt der Gäste diente, erteilte der Vorsitzende dem Vortragenden des Abends das Wort.

Wir hörten einen Lichtbildervortrag von unserem Mitgliede, Herrn Prof. Dr. Ramme über das Thema „Im Schatten des Ararat". — Der Vortragende hatte sich im Jahre 1927 drei Monate in Persien, im Aserbejdschan und im südlichen Kaukasus zu zoologischen Forschungen, insbesondere zum Stu-



(Bild 1) Zeltlager in 3100 m am Alagös.

Photo Prof. Dr. Ramme

dium tiergeographischer Probleme aufgehalten und gab uns eine sehr anschauliche und interessante Schilderung seiner Eindrücke von Land und Leuten. Die verschiedentlich eingestreuten Großaufnahmen von allerlei Getier gewährten uns auch einen Einblick in die wissenschaftliche Tätigkeit des Vortragenden und zeigten uns, daß auch unsere jetzige Fauna noch reich an Fabeltieren und schauerlichen Ungetümen ist, auch wenn diese Ungetüme nur wenige Zentimeter groß sind. — Die Reise führte von Berlin über Moskau—Baku—Tiflis nach Täbris, von wo die wissenschaftliche Expedition begann, die durch Persien, Aserbejdschan und über die grusinische Heerstraße zurück an das Schwarze Meer führte. — Von Dschulfa, der persisch-russischen Grenzstation, führten uns die Bilder durch ödes vegetationsloses Gebiet mit seltsam auserodierten Bergformationen nach Täbris. Von der alten Burg bietet sich uns ein Blick auf die halb europäisch, halb orientalische Stadt. Bilder aus dem Stadtinnern, vom Bazar, von Teppichwebereien, Einwohnertypen wechselten in bunter Folge. Einen unheimlichen Eindruck, an die

Flagellantenzüge des Mittelalters erinnernd, boten die Aufnahmen von dem Umzug anläßlich des Muharamfestes. Sie kennzeichneten den hierbei bis zur Siedehitze gesteigerten (für Andersgläubige oft gefahrvollen) religiösen Fanatismus der Perser; schauerlich die Bilder der Fakire und Messerschläger — Abgründe menschlicher Psyche. — Die weite Wasserfläche des Urmiasees zeigte sich uns; in seiner Nähe merkwürdige Bergformen, durch verschiedenartiges Gestein alle möglichen Farben in buntem Gemisch aufweisend, für den, der es geschaut, ein unvergeßlicher Anblick (was der Schreiber dieses Berichtes in Erinnerung an die Gleiches zeigenden Zwölf-Apostel-Inseln an der arabischen Küste im Roten Meer bekräftigen kann). Ordubad, ein hübsch gelegener Ort in der Nähe dolomitenartiger Berge, mit einer verödeten armenischen Kirche. — Das nun eingeschaltete zoologische Privatissimum zeigte uns allerhand angenehmes Getier, wie Taranteln, Walzenspinnen, Skorpione, u. ähnl. sympathisches Viehzeug, besonders sym-



(Bild 2) Kasbek mit Orzferri-Gletscher aus 3100 m Höhe gesehen.
Photo Prof. Dr. Ramme.

pathisch, da es sich mit Vorliebe Betten als Aufenthalt wählt. — Weiter sehen wir Bilder aus Edschmiazin, das dortige Kloster, das dem armenischen Katolikos als Residenz diente, der aber nun von den Sowjetbehörden vertrieben ist. In der Nähe hatte ein russischer Professor eine biologische Station errichtet, wo sich der Vortragende einige Zeit aufhielt. Die Besteigung des von hier aus sichtbaren Ararat ist aber wegen der anwohnenden räuberischen Kurdenstämme von den Türken verboten, so daß wir uns mit dem Anblick aus der Ferne begnügen mußten. Der russische Professor begleitete unseren Vortragenden (der bisher nur in Gesellschaft eines deutschen Präparators gereist war) im weiteren Verlauf, insbesondere zu einer Exkursion über den Gogdschasee und weiter zum höchsten Berg Armeniens, dem Alagös (4100 Meter). In 3100 Meter wurde dort Zeltlager bezogen (siehe Bild 1). Ein auftretender Fieberanfall hinderte den Vortragenden leider, den letzten Teil der Besteigung mitzumachen. Nachdem wir noch einige Kurdentypen gesehen, geht es wieder weiter nach Tiflis und zu einem nahegelegenen botanischen Garten. — Dann geht es endgültig nordwärts, die grusini-

Für den täglichen Bedarf,

für die Festtage

nur

Tiroler Natur Edelwein,

der Wein des Bergfreundes, die Überraschung für Ihre Gäste.

Die sorgfältig ausgewählten und sachgemäß gepflegten

Tiroler Natur Edelweine

Rot:

		ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„	„ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„ 3,00

Weiß:

1928er Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl.	Mk. 2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„	„ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur"	„	„ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„ 3,00

sind durch ihre „feine Eigenart" Weine von auserlesener Güte und Wohlgeschmack.

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie bietet reiche Auswahl in gutgepflegten und fachmännisch behandelten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248.

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

sche Heerstraße entlang. Eine ungemein kühn angelegte Straße, deren Bereisung, da heute halbverfallen, stellenweise eine etwas „exponierte" Angelegenheit darstellt. An den Hängen klebende Dörfer, bewundernswert angelegte Getreidefelder an steilen Hängen, durch Mauern muß das Erdreich am Abrutsch verhindert werden. Immer höher geht es zum Kloster Mzchet und weiter zur Paßhöhe, Lawinendächer schützen teilweise die Straße. Hinab geht es nun in das romantische Tal des Terek und der Kasbek (5043 Meter), einer der vornehmsten Gipfel des Kaukasus erscheint vor uns, ein formschöner, firngekrönter Gipfel, an dessen Fuß der Orzferri-Gletscher seine Eismassen zu Tal führt. Von einem Nebengipfel aus zeigt sich uns der Gewaltige in voller Größe (siehe Bild 2). — Von Wladikawkas führt uns der Weg über das Schwarze Meer nach der Krim und nach Odessa und zurück nach Berlin, in der Erinnerung bleibt das Gedenken an Asien — seltsam und großzügig auch dort, wo es am ödesten; fremd und doch anziehend — — —.

Ein besonders durch seine kulturellen Beobachtungen inhalts- und abwechslungsreicher Vortrag, dem die Zuhörer eine dankbare und angenehme Erinnerung bewahren werden. Doppelt erfreulich und ehrenvoll für die Sektion, daß uns ein solcher Vortrag mit besonderer Note aus dem eigenen Mitgliederkreise geboten wurde.

Ke.

Sprechabend.

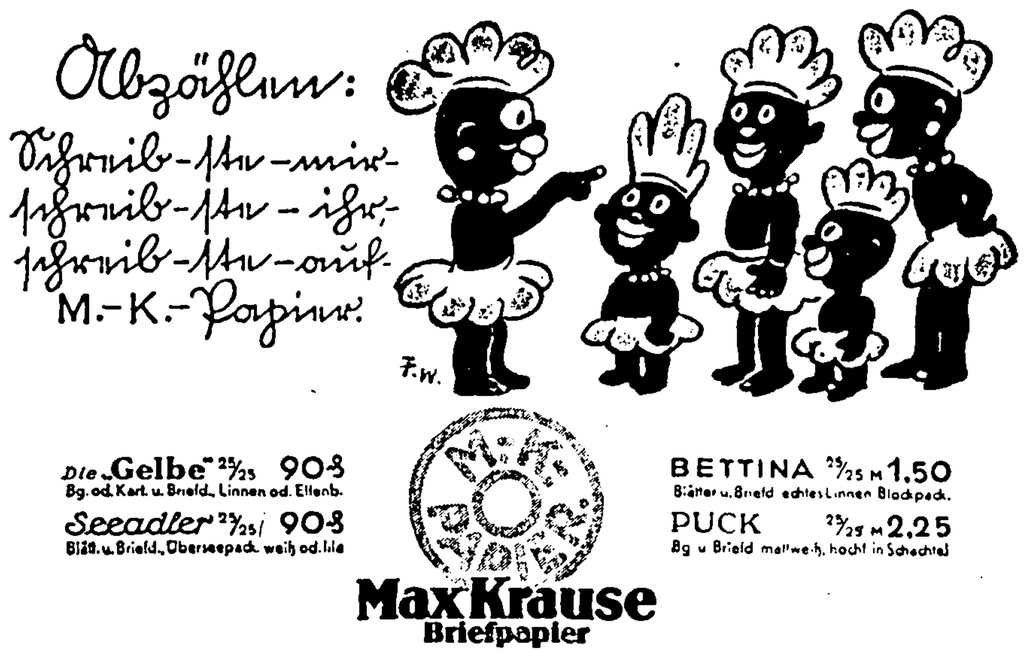
Im März-Sprechabend gab uns Herr cand. phil. Schott (ASV) einen „Bericht über die Spitzbergen-Expedition 1927" mit Lichtbildern. Es war ein großangelegter Vortrag, der über den Charakter intimer Sprechabendplaudereien hinausging und vor dem großen Forum unserer Sektion sehr ehrenvoll bestanden hätte. — Der Vortragende hatte s. Zt. an einer geologischen Expedition (Führung Prof. Gripp-Hamburg), bestehend aus drei Herren und einer Dame, teilgenommen. Daß man von diesem an den verschiedensten Geländeformen reichen Lande hierbei gründlichere Eindrücke bekommt, als von den nur gewisse Hauptpunkte berührenden Turistendampfern, ist klar. Mehrere Male war die Expedition in ihrem kleinen Motorschiff die Westküste der Hauptinsel entlanggefahren, ins Innere der Fjorde hinein, einmal auch in den nicht immer befahrbaren großen Fjord an der Südostküste, an verschiedenen Punkten wurde angelaufen, weite geologische Streifzüge landeinwärts unternommen. Aus der Überfülle des Gesehenen bot uns der Vortragende eine klug ausgewählte Auslese in Wort und Bild, daß die Zuhörer immer gefesselt blieben. Es würde zu weit führen, den Inhalt auch nur skizzenhaft anzudeuten; nur einiges Wenige sei herausgegriffen. Da die Expedition bereits bei Ende des arktischen Winters in ihrem ersten Ausgangspunkt Barendtsburg in der Green Harbour-Bay eintraf, konnten wir in den Bildern, wie auch in der Schilderung, das Erwachen des arktischen Frühlings, das Aufbrechen der Eiskante, Aufblühen der Vegetation sehr schön verfolgen. Interessante Oberflächenformen, regelmäßig geformte Gipfel und abgetragene Plateauberge wechselten mit spaltendurchfurchten Gletschern und öder sumpfiger Tundra, seltsame Moränenbildungen, z. B. Erdpyramiden (gänzlich abweichend von den uns bekannten am Ritten), die in zerzackten gratartigen Reihen eher eine verkleinerte Wiedergabe von Dolomitengipfeln vortäuschen. Mitternachtssonnenstimmungen, Hundeschlittenfahrten, Bilder von Fahrten entlang der Kante des Packeises, das kleine Schiff im Packeis des Bellsunds, Aussichten von Bergbesteigungen in der Umgebung des Eisfjords, Eisbärjagd usw. Auch über das Leben und Treiben der Menschen dort hörten wir interessante Einzelheiten, das harte und entbehrungsreiche Leben der Fänger (Jäger von Pelztieren und auch Walen), die Kohlenbergwerke, die, abgesehen von einigen von der norwegischen Regierung aus Prestigegründen im Betrieb erhaltenen,

meist Schwindelgründungen sind usw. Und dann die Schilderung des letzten Sommertages und die stürmische Heimfahrt, die Empfindungen, als es nach fast 4 Monaten wieder zum ersten Male Nacht wird (im arktischen Sommer steht die Sonne bekanntlich ununterbrochen am Himmel); es ließe sich noch so vieles anführen, denn viel war es, was uns geboten wurde — viel und doch alles interessant. — Es war ein Genuß, dem Vortragenden zu folgen, der von der eigenen Erinnerung begeistert, Bild um Bild und Stimmung um Stimmung vor uns erstehen ließ, eines Landes, das düster und ernst im Grundton, doch großzügig und reich an fremdartiger Schönheit ist. Wohl dem, dem es gegönnt ist, solche Ausdrucksformen der schaffenden Natur zu erfassen und zu erleben; Dank dem, dem es gegeben ist, dieses Erleben so glücklich wiederzugeben und auch andere daran teilnehmen zu lassen. — Für den Berichterstatter ist es eine Freude, den Dank namens der Zuhörer auch an dieser Stelle erneut und aufrichtig zum Ausdruck zu bringen. Herrn Schott wünschen wir Glückauf zu weiteren Reisen und — auf ein Nächstes in unserem Kreise!

Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

In der Februar-Sitzung hielt Herr Walter Baecker von der Akademischen Sektion Berlin vor einem zahlreichen Auditorium den angekündigten Vortrag über „Erstersteigungen im Kaukasus". Der Vortrag bildete in gewissem Sinne die Fortsetzung und Vertiefung des vorher gelegentlich eines Sprechabends gehaltenen Vortrages über dasselbe Thema nach der hochturistischen Seite hin. Nachdem der Vortragende zunächst dargelegt hatte, mit wie geringen finanziellen



Mitteln heute eine Kaukasusexpedition möglich ist — allerdings nur im Rahmen der Brecht-Bergenschen Exkursionen und unter Inkaufnahme mancher Einschränkungen —, führte er uns an der Hand zahlreicher Lichtbilder die Donau hinab ans Schwarze Meer nach Konstanza und von dort zu Schiff nach Odessa, wo die Teilnehmer der Expedition beim deutschen Konsul gastliche Aufnahme fanden, und weiter an der Krimküste entlang nach Suchum, wo die Ausläufer des Kaukasus sich zum Schwarzen Meer herabsenken. Dort wurde zunächst einmal Station gemacht. Dann ging es mit Auto, Wagen und Pferden und schließlich zu Fuß, mit 70 Pfund Gepäck für jeden Teilnehmer, auf der westlichsten der drei großen kaukasischen Heerstraßen, die allerdings die Bezeichnung Straße nicht einmal mehr in ihrem unteren Teil verdient, in die Berge hnein. In fesselnder und oft humorvoller Weise unterrichtete uns der Vortragende über die Bevölkerung, über Flora und Fauna und über mancherlei Schwierigkeiten, die in sprachlicher und anderer Hinsicht zu überwinden waren. Endlich wurde der Kluchorpaß (2800 Meter), in dem die „Straße" den Hauptkamm des Gebirges überschreitet, und bei ihm das Südlager, der erste Stützpunkt für die eigentlichen alpinen Unternehmungen erreicht. Von hier wurde zunächst der Klytsch-Kara-Tau (3678 Meter), auf dessen Gipfel zum ersten und bis dahin einzigen Mal vor 16 Jahren vier Schweizer Bergsteiger ihren Fuß gesetzt, auf neuer Route in 18stündiger Bergfahrt erstiegen, nicht ohne daß dabei noch ein kleinerer, etwa 3200 Meter hoher Gipfel, den die Bergsteiger Goraturi tauften, als Erstersteigung mitgenommen wurde. Es folgte dann eine Reihe kleinerer Unternehmungen, die teils von dem Südlager, teils von dem inzwischen erreichten Nordlager ausgeführt wurden und bei denen mehrere Gipfel zum erstenmal bestiegen wurden. In anschaulicher Weise und unterstützt von zum Teil hervorragend schönen Lichtbildern schilderte der Vortragende die Schwierigkeiten, die insbesondere die außerordentliche Brüchigkeit des zum größten Teil aus Schiefer bestehenden Gesteins bot. Nachdem schließlich noch die erste Ersteigung des Exkursia-Kara-Tau (etwa 3600 Meter) und den Gefährten des Vortragenden — dieser selbst war durch eine Fußverletzung an der Teilnahme verhindert — die erste Ersteigung des formenschönen, zweigipfligen Dotakai (etwa 3800 Meter) geglückt war, näherte sich die Zeit des Bergaufenthalts der Exkursion ihrem Ende, zumal die Nahrungsmittelzufuhr ausblieb oder jedenfalls nicht bis zu der Gruppe des Vortragenden vordrang und tagelange kärgliche Verpflegung die Kräfte der Exkursionsteilnehmer erheblich herabsetzte. Ein Versuch auf einen letzten stolzen Gipfel, auf dessen Eroberung der Vortragende und seine Gefährten sich bereits besonders gefreut hatten, den Dombai, mußte nach schwungvollem Anlauf wegen der durch die tagelange Unterernährung hervorgerufene Herabsetzung der Leistungsfähigkeit aufgegeben werden. Man konnte die wehmütige Resignation, die aus den Worten des Vortragenden sprach, als er von dem Entschluß der Umkehr berichtete, wohl verstehen. So wurde denn die Rückreise angetreten, die ohne Unfall von statten ging.

Reicher Beifall lohnte die interessanten, inhaltsreichen Ausführungen des Vortragenden, der durch die natürliche und frische Art seines Vortrags sich sicher viele Freunde gewonnen hat. Wir hoffen, wie der 1. Vorsitzende, Dr. Mitze, in seinen Dankesworten zum Ausdruck brachte, daß es nicht das letzte Mal war, daß wir Herrn Baecker bei uns sahen. Auf Wiederhören!

„Villa Waldheim"
Mayrhofen im Zillertal
schön am Walde gelegen, mit 25 Fremdenbetten. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. In unmittelbarer Nähe des Schwimmbades und Tennisplatzes. Alle Zimmer mit Balkon.
Besitzer Hans und Fanny Pfister

In der Märzsitzung der Hochturistischen Vereinigung, die wiederum zahlreiche Mitglieder der Jungmannschaft und andere Sektionsangehörige als Gäste sah, wurde beschlossen, die Aprilsitzung zur Besprechung und Festlegung der von der Vereinigung beabsichtigten Sommerführungsturen für Jungmannen zu benutzen.

Anschließend erhielt Herr Friedr. Klemmt als Vortragender das Wort. „Vom Zillertaler zum Walliser Matterhorn" begleiteten wir Herrn Klemmt an der Hand zahlreicher, vorzüglicher Lichtbilder. Noch einmal rollten sich die Festtage der Berliner Hütte vor unseren Augen ab, vom „Feldkopf" grüßte das Panorama der Zillertaler Alpen; einen schweren Weg führte uns der Vortragende über den „Großen Mösele" (Nordgrat), und vom „Schönbichler Horn" aus nahmen wir Abschied vom Arbeitsgebiet unserer Sektion. — Sehr gelungene Lichtbilder aus der Alpenflora leiteten zum zweiten Teil über: Zermatt! Eine nicht ganz durchgeführte Besteigung des „Zinal-Rothorns", schweres Ringen am neuschneebedeckten Matterhorn, Mettelhorn und Breithorn — dann Ausklang in beschaulichem Genießen der Schönheit der Täler um Zermatt. Der reiche Beifall, der die Ausführungen des Redners lohnte, mag ihm gesagt haben, daß der Wunsch, er möge uns noch öfter von erfolgreichen Fahrten berichten können, mit denen der 2. Vorsitzende, Herr Gerschner, den Abend schloß, auch der unsrige ist. v. R.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

In der Märzsitzung hörten wir zuerst einige Fahrtenberichte, und zwar aus dem Erzgebirge und aus dem Gebiet um Pontresina. Es kann nicht genug betont werden, daß die Erstattung kurzer, mündlicher Fahrtenberichte durchaus von allgemeinem Interesse ist ;insbesondere sollen die gemachten Erfahrungen ja für künftige Fahrten ausgewertet werden. Mancher wird diese oder jene günstige Anregung aufgreifen; aus Frage und Antwort ergeben sich oft ganz interessante Feststellungen; so zum Beispiel wurde neulich festgestellt, daß das Erzgebirge (das nicht nur wegen der besseren Schnee- und Geländeverhältnisse vorzuziehen ist) auch in kürzerer Fahrzeit zu erreichen ist als der Harz und somit ein besseres Ziel für Sonntagsfahrten ist (Sonntagsrückfahrkarte bis Dresden, von dort anschließende Sonntagsfahrkarten). In der Februar-Sitzung hörten wir sehr praktische Winke für die Benutzung der österreichischen Zugspitzbahn bei Schituren im Wetterstein, besonders das hervorragende Gelände des Zugspitzplatts betreffend. Also gemachte Fahrten nicht schamhaft verschweigen — auch wenn es sich um Mittelgebirgsfahrten handelt!

Der Vortrag des Abends, den uns Herr W. Büngner hielt, entsprach vollkommen dem Thema; es war wirklich eine das Auge in jeder Hinsicht be-

Kauft beim Fachmann
BERGSTIEFEL „HOCHTURIST"
zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt
Neu eingeführt: ALLGÄUER BERGSTIEFEL
Nietbenagelung / Kalblederfutter durchweg
vorrätig in allen Größen von 38.— Mk. an
Ausführung jeder Ausbesserung an Berg- und Skistiefel
GUSTAV SCHUMANN
ältestes Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung / gegründet 1868
Berlin W, Kanonierstraße 16 (an der Französischen Straße)

friedigende Schau von „sonnigen Winterbildern aus Graubünden". — Der Vortragende, der in zwei aufeinanderfolgenden Wintern längeren Erholungsaufenthalt in Davos genommen hatte, führte uns einen Teil seiner damaligen Photoausbeute vor. Die Bilder waren mit Sorgfalt aufgenommen und ausgeführt, schön ausgewählt in Ausschnitt und Lichtwirkung. Bilder, wie sie der auf Tur befindliche Schifahrer meist aus rein zeitlichen Gründen nicht aufnehmen kann, da er gar nicht soviel Zeit auf die Einstellung oder das Abwarten einer bestimmten Beleuchtung oder Stimmung aufwenden kann. Jedenfalls, wir alle haben uns an diesen schönen Bildern von Davos und Umgebung, der herrlichen, bis zum Gipfel fahrbaren Schiberge um Flüelapaß, Sertigtal, dem Gebiet des Parsenn usw., aufrichtig erfreut. Ein Blick war es, den wir in diesem Winter unseres Mißvergnügens tun konnten, ein Blick wenigstens in das gelobte Land der Sonne und des Pulverschnees. Ke.

Märzausflug der Jungmannschaft.

Ingenieur Klemmt, der bewährte Führer der letzten Wanderfahrt, kann zufrieden sein. Sektionsmitglieder und Jungmannen drängten sich am Stettiner Bahnhof förmlich in den Zug, der zu früher Stunde schon dem fernen Rüdnitz zustrebte. Hier folgte man nach kurzer Chaussee- und Waldwanderung dem Laufe eines fast alpin murmelnden Bächleins bis zur Langerönner Mühle, wo auf rasch improvisiertem Spielfeld bald der Völkerball seine Treffer machte. Dann gings über ein waldumgrenztes altes Seebecken in die Rehberge. Ihren Namen trugen sie nicht mit Unrecht, denn ganze Rudel Rehe tauchten auf, blieben neugierig stehen, um — wohl erschrocken über die unvermutete starke Beteiligung der Jungmannen an dem Ausflug — zu verschwinden. Man drang darauf bis zum Mechesee vor, überschritt manch waldigen Kamm, blickte von einem Gipfel zum fernen Plötzensee und stand dann am glitzernden Hellsee. Von der Brücke aus, die ihn an seiner schmalsten Stelle überspannt, führte ein Uferweg zur Hellmühle. In nordöstlicher Richtung hat sich hier das Hellmühlenfließ ein tiefes, kleines Tal durch Buchenwaldungen gegraben, das trotz seiner Sandwände gut mit einer Gebirgsklamm zu vergleichen ist. Am Talausgang bog man nach Lanke ab, das gegen Mittag erreicht wurde. Nach dem Imbiß im „Deutschen Hause" tauchten Teilnehmer Nr. 17 und 18 auf, die zu Rad nachgekommen waren und uns bis zur Krummen Lanke das Geleit gaben. Von der Höhe des Wukuhleberges stieg man zum Kleinen Wukensee und wanderte weiter durch sonntagsstille Waldungen und Arme von Urstromtälern. An rauschendem Wiesenbach stieg das zweite Völkerballspiel. Dann gelangte man zur Wehrmühle und nach Biesental. Wohlverdient war die Stärkung am Bahnhofsrestaurant, allerdings legte die Qualität der „Biesentaler Havanna" die Stirne des Führers für Augenblicke in Falten. — Beim Zugbesteigen in der Dämmerung erspähte man wieder den — nun, nennen wir ihn den — „Unbekannten Spaziergänger" (und sein Töchterchen). Schemenhaft hatte er seit dem Morgen siebenmal den Pfad der Lankewanderer gekreuzt. Ihm sei ebenso ein Denkmal gesetzt, wie dem wirklichen Mentor dieser so wohl gelungenen Frühjahrsexpedition. Pm.

Gegründet 1713
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
Stammhaus:
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 62, Fernsprecher: A 4 Zentrum 2993-2994
Zweiggeschäfte:
I.
Berlin W 9, Königgrätzer Str. 123 i. Hause d. Landwirtschaftsministeriums
Fernsprecher: A 4 Zentrum 127 60
II.
Berlin-Friedenau, Rheinstraße 65 am Lauterplatz
Fernsprecher: H 3 Rheingau 2028
III.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 153/154 am Lehniner Platz
Fernsprecher: H 5 Brabant 1474
Leihbücherei:
Fritz Borstells Lesezirkel
Prospekt kostenlos!

Bericht der Jugendgruppenwanderung am 2. März.

Als ich am Sonntag, den 2. März, am Bahnhof Wildpark ausstieg und mich auf die Suche nach den erschienenen Scharen machte, fand ich zunächst niemand. Schließlich stieß ich beim Verlassen des Bahnhofs auf den Landgerichtsrat Herrn Dr. Schmalbruch als einzige Säule. Zu uns zweien gesellten sich noch ein Herr Aretz und zwei Vertreter der Jugendgruppe. Summa: „Klein, aber oho". Los ging's, an den Hunderten von Statuen des Neuen Palais entlang, bis wir vor einer verschlossenen Zauntüre landeten. Also hieß es immer an dem Zaun lang, quer durch die von Rauhreif überzuckerten Büsche, bis wir ein Loch fanden, durchschlüpften und den Klausberg erstiegen. (Aussicht fabelhaft nebelhaft.) Weiter zur Teufelsbrücke, die über eine etwa 1500—2000 Zentimeter tiefe Schlucht führt. Probe auf Schwindelfreiheit. (Für alle Fälle war der Grund mit alten Matratzen gepolstert.) Weiter ging's durch Katharinenholz über den Pannenberg nach Bornim. Von hier erstiegen wir den kulturhistorisch interessanten Großen Heineberg. Herr Dr. Schmalbruch erklärte uns an Hand der vorhandenen, deutlich erkennbaren Ruinen die Bedeutung und das ehemalige Aussehen des Burgwalles. Nach einem kurzen Frühstück Aufbruch zum Windmühlenberg und Großen Herzberg. Weiter nach Golm zur Mittagsrast. Zur Ungarischen Rapsodie von Liszt verzehrten wir in Mammuttassen beträchtliche Wärmeeinheiten in Gestalt von Brühe und Kaffee. Durch einen Walzer und ein weiches Sofa ließen sich einige zu einem bescheidenen Mittagsschläfchen verleiten. Als wir aufbrachen, merkten wir, daß wir statt nach Golm schon nach Eiche geraten waren. Den fast 7000 Zentimeter hohen Reiherberg ließen wir uns aber nicht entgehen. Nach beschwerlichem Aufstieg in einem historischen Hohlweg standen wir auf dem eisbedeckten Gipfel (durch die sieghafte Sonne abgetauter Reif). Bei herrlichstem Sonnenschein über Kuhfort zurück nach Wildpark. Unterwegs machte uns der sehr naturverständige Herr Aretz (wußte er doch jeden Baum zu benennen und erkannte jeden Vogel an der Stimme) noch auf einen Bussard aufmerksam. In Wildpark tranken wir noch schnell Kaffee mit Käsekuchen. Danach (gegen 16 Uhr) höchst befriedigte Heimfahrt. Hartmut Reichenbach


Ihre gesamte
Tennis-Ausrüstung
kaufen Sie sportgerecht, gut und billig in meinem Spezialgeschäft
Sporthaus Schütze
gegr. 1841
BERLIN SW 68, KOCHSTRASSE 35
Fernsprecher: Dönhoff 4033
Mitglieder erhalten Preisermäßigung!

Die neue Oesterreichische Bundeshymne.

Am letzten Tage des Jahres 1929 erklang zum ersten Male in Wien vor dem Bundeskanzleramte, von vier Militärkapellen gespielt und von 500 Mann gesungen, das von der Bundesregierung zur Bundeshymne erklärte Lied, das der österreichische Dichter Ottokar Kernstock zu der alten wundervollen Haydn'schen Melodie des „Gott erhalte, Gott beschütze . . . .“ gedichtet hat und dessen Text also lautet:

Sei gesegnet ohne Ende,
Deutsche Heimat, wunderhold!
Freundlich schmücken dein Gelände
Tannengrün und Ährengold.
Deutsche Arbeit, ernst und ehrlich!
Deutsche Liebe, zart und weich,
Vaterland, wie bist du herrlich!
Gott mit dir, mein Österreich!

Keine Willkür, keine Knechte,
Off'ne Bahn für jede Kraft!
Gleiche Pflichten, gleiche Rechte!
Frei die Kunst, die Wissenschaft!
Starken Mutes, festen Blickes,
Trotzend jedem Schicksalsstreich,
Steig empor den Pfad des Glückes,
Gott mit dir, mein Österreich!

Laßt, durch keinen Zwist geschieden,
Uns nach einem Ziele schaun,
Laßt in Eintracht und in Frieden
Uns am Heil der Zukunft bau'n.
Unsres Volkes Jugend werde
Ihren starken Ahnen gleich.
Sei gesegnet, Heimaterde!
Gott mit dir, mein Österreich!

Da dieselbe Haydnsche Melodie auch unserer jetzigen reichsdeutschen Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles“ zu Grunde liegt, so können also hinfort auf den Hauptversammlungen des D. u. Oe. Alpenvereins die beiden Hymnen gleichzeitig gesungen werden, ohne daß es eine Dissonanz zu geben braucht, — was immerhin eine gewisse symbolische Bedeutung haben dürfte. Freilich bemerken unsere österreichischen Freunde, daß wir im Reich die Haydnsche Melodie fast um die Hälfte schneller singen als sie, und sie machen für sich geltend, daß sie die Tradition seit Jos. Haydn haben und daß ihre Auffassung dem feierlichen Charakter der Melodie mehr entspricht. Vielleicht hat aber dieser Unterschied auch symbolische Bedeutung. Und welcher Teil bei dem Zusammenwirken sich durchsetzen wird, das hängt schließlich davon ab, wer dabei — den Taktstock schwingt! —

R. S.

MAYRHOFEN
Gasthof und Pension „NEUE POST“ Telefon 7
Altbekannte, gut bürgerliche Gaststätte mit mäßigen Preisen, in zentraler Lage. Ausgangspunkt für den Stellwagenverkehr nach Dornauberg, sowie der Gepäckbeförderung zur Berliner Hütte
Prospekte und alle Auskünfte durch den Besitzer **JOSEF EGGER**

Sage vom Blutströpferl.

Nacherzählt von Frau Anni Lieder.

Wenn ich so still am Tisch sitze, vor meiner Lampe, und draußen rüttelt der Wind an den Fensterladen, dann wandern meine Gedanken, und ich vergesse, daß ich im Flachland bin.

„Heimzu“ geht's, und alle, die ihr mich kennt, wißt, wie ich meine Heimat liebe. Ihr wundert euch nicht, denn ihr liebt ja die Berge auch. Ich lese das hier aus diesem Heft, ich sehe es, wenn ihr tanzt, und wenn ihr unsere Trachten pflegt. Ich hörte es, als ihr mit soviel Liebe eure Aufnahmen zeigtet und die Bewegung durch eure Schilderungen klangen.

Ihr kennt die Berge und ihre Wetter, ihr kennt den tiefen Ernst einer Sternennacht auf der Höhe, alle Schönheiten! Ihr liebt das Edelweiß und alle Bergblumen. Ihr kennt auch das „Blutströpferl“, gell ja? Einer der Euren zeigte es ja auf einem seiner liebevollen Blumenphotos.

Wenn ihr nun an einem Felsen hängt, wenn ihr euch bückt nach einem Bergblümerl oder wenn ein Felsspalt euch Schwierigkeiten macht, wißt ihr dann auch von den Sagen?

Mein Vater hat mich oft bei der Hand geführt, die Berge hinauf, und er lehrte mich alles lieben. „Jedes Blümel hat ein Leben und ein Weh' von unserem lieben Allvater erhalten. Jeder Stein hat seine Geschicht; glaub mir, Dirnei,“ sagte er oft, „die Spalten dort und die Risse, waren nicht immer. Bist du einmal ein großes Menschenkind, so wirst du's anders erfahren von den vielen klugen Leuten da draußen in der Welt. Aber heut' glaub du mir, wenn ich dir sag, warum das Blutströpferl so dicht an den Fels sich schmiegt, warum sich's nicht auf einem hohen Stiele wiegt. Warum's den Fels so liebt, daß es immer nur sein lieb's G'sichterl an ihn schmiegen mag, durch alle Jahrhundert.“

War da ein schöner stolzer Knabe, wild und frohgemut. Kein Fels war ihm zu steil, kein Weg zu weit, kein Müh' zu groß. Aber kein Dirndl war ihm schön genug, keine stolz genug. Er liebte nur die Berge, die am höchsten, und die Sterne, weil sie weit und ferne ihm strahlten. Eine Mutter hatte der Bub' nimmer ,und so wußte er nichts von sanfter Lieb'.

Nun aber, wenn die andern tanzten und er sah, wie sie sich neckten und scherzten miteinander, dann kam es vor, daß bei Wind und Wetter er stürmend hinaus lief in die Berge, bis er, übermüdet, einen Platz fand, wo er sich niederlegen konnte.

So ist es auch einmal in einer Spätsommernacht gewesen. Der Mond leuchtete ihm, die Sternenpracht überschüttete den Buben schier. Da war's ihm plötzlich so schwer in allen Gliedern, daß er sich nimmer vom Fleck rühren kunnt; und als sein Blick zur Höhe ging, sah er über sich ein seltsames Bild: Ein Mädchen spielte im Mondschein mit einem schneeweißen Lamm. Es saß an einem Quell, ließ sein Händchen voll Wasser laufen, und goß es übermütig dem Tierlein über'm Pelz. Dieses machte Sprünge und schüttelte sich, und leise klang des Mädchens Lachen zu ihm.

Thermalbad Hintertux
1500 m über dem Meere am Fuße des Tuxer Ferners
BADGASTHOF KIRCHLER
gut bürgerliches Haus, anerkannt vorzügliche und reiche Verpflegung
Sommersaison vom 15. Mai bis 15. Oktober
Wintersaison vom 1. Dezember bis 1 April
Vor- und Nachsaison, da windgeschützt und sonnig, besonders zu empfehlen
Zu Auskünften jeder Art ist stets gern bereit der Bezitzer **Josef Kirchler**

Der Bub mochte nur immer schauen und seine Augen nicht wenden von so viel Lieblichkeit.

Da kam eine dicke schwarze Wolke gezogen, und das holde Bild verschwand. Von da ab hatte der Bub nimmer Rast und nimmer Ruh. Er mußte das Dirndl finden. So ein Mädchen konnte ja nur auf der Höh' zu finden sein!

Nun lebte dort oben eine Gaisdirn; verträumt und scheu, mit einem bunten Röcklein und nackten Füßen. Sie liebte die Welt um sich herum, kannte jeden Stein und jedes Blümchen, und träumte, daß sie einmal fliegen lernen würde. Sie wußte einen See. Dorthin ging sie oftmals, sich zu spiegeln, ob noch immer keine Flügel wachsen möchten.

Kaum eine Woche nach des Buben Traumbild war's, als sich diese Zwei gegenüberstanden. Aber der Bub sah nicht das weiße Leuchten auf der Stirn des Mädchens, sah nur das bunte, armselige Röcklein. Aber vielleicht wußte die Dirn von dem schönen Mädchen in den Bergen, vielleicht hatte sie es schon gesehen? So ließ er sich herbei und fragte tändelnd nach allerlei, nur nicht, was er für sein Leben gern gewußt hätte.

Er ging bald, und er kam wieder. Jeden Tag wollte er fragen nach dem schönen Mädchen und wagte es doch nicht. Das Dirndl im bunten Röcklein aber ging nimmer zum See, denn es wollte plötzlich keine Flügel mehr haben. Es saß alltäglich am Stein beim Weg und wartete auf den Buben.

Der kam, plauderte gedankenlos und sah zur Höhe; aber er sah nicht das leuchtende Augenpaar so nah' . . .

Einmal, als sein Blick wieder suchend zur Höhe schweifte, fragte das Dirnlein traurig, was er nur da oben suche. Da hat er ihr's gesagt.

Nun wollte sie ihm eine Liebe tun und ihm suchen helfen. Aber die Füße waren ihr so schwer und die Augen so trüb.

Er sollt's nicht merken, und so nahm sie ihn bei der Hand, um ihn auf die allerhöchste Höhe zu führen. Von dort ging der Blick ja weit, ach so weit, da würde er sie, die er suchte, wohl finden.

Und wie sie so gingen, strauchelte der matte Fuß so oft, und jeder Schritt war ein Blutströpferl. Und weil die Lieb' zum Buben so heilig war in dem Mädchen, und der Weg so dornig schwer, brach alldort, wo ein Tröpflein den Felsen netzte, ein holdselig sich schmiegendes Blümlein hervor. Das blüht nun allefort, so lang, wie es eine Liebe gibt, die sich schmiegt und windet.

„Der Bub aber und das Dirnei sind wohl hinauf gestiegen zur Höhe, doch herabsteigen hat sie niemand mehr gesehen. So werden sie wohl gestürzt sein." —

Staatl. Kunstbibliothek (Gr. Hörsaal), Prinz-Albrecht-Straße 7a

10. April **Lichtbildvortrag** Abds. 8½

„Verlorenes Deutsches Land im Süden (D.-Südtirol)"

von Alpenschriftsteller Rud. Schietzold, Berlin.

I. Teil: **Deutsches Land und Volk, deutsches Lied und deutsche Stadt.**
Vom Brenner bis Salurn. „Der Marmolata Silbermärchen". 1809/1930 St. Germain und Versailles. „Nation. deutsche Kultur". Bozen.

II. Teil: Herrgottsschnitzer in Gröden, St. Jakob in monte, St. Ulrich und Wolkenstein. Die Minnesendung Walters von der Vogelweide (Alte Sage).

III. Teil: Das steingewordene Reich König Laurins
„der Rosengarten"
und die I. Überschrtg. aller 6 Türme von Vajolet. Sonnengral. Alpinismus. Das Märchen vom Nixlein und dem blauen Karersee. Verloren Land. „Völker soll man nicht rücken". Leuchter aus rotem Sonnengold.

Für Mitglieder und Angehörige Karten zu Mk. 1.50 bei A. Wertheim und Bote & Bock.

Südtirol, das Paradies an der Etsch und seine Nöte!

Von Max Kuhn, Sektion München.

Wir betreten nach langer, schöner Fahrt den Talkessel von Bozen. Durch dunkle Tannenwälder hat sie uns geführt und durch leuchtende Lärchenhaine, vorbei an blaublinkenden Gletschern und zerrissenen Felswänden, alte Burgen hat sie uns gezeigt und heimelige Dörfer. Das schönheitstrunkene Auge will sich fast ermüdet schließen, da taucht vor ihm das Juwel der Alpen und der deutschen Lande auf, die Stadt Walthers von der Vogelweide und das Paradies des oberen Etschtales.

Auf den weiten Hügelketten des Überetsch, an den steilen Abfällen des Etsch- und Eisacktales, im breiten Boden von Gries, überall ziehen die Reben ein undurchdringliches Dach frischen, leuchtenden Grüns. Eine milde Sonne strahlt über der Landschaft, welche den Glanz und die klare Linie des Südens mit der herben Frische der nordischen Wälder in sich vereinigt. Darüber leuchten die Zinnen der Berge, denen an Form und Schönheit nichts gleich kommt auf der weiten Welt. Fern im Westen wacht über das Land das altehrwürdige Schloß Tirol. —

Das liest sich schön, nicht wahr? Das Herz bebt in der Erinnerung froher Urlaubstage, man kommt sich so stolz vor, alle die Schönheiten mit eigenen Augen gesehen zu haben.

Aber, mein liebes Mitglied des D.-Oe. A.-V., besonders Du reichs d e u t s c h e s Alpenvereinsmitglied, damit hast Du noch nichts g e l e i s t e t, sondern zunächst einmal g e n o s s e n.

Aber Du kennst die geschichtlichen Vorgänge vom „Land Tirol". Kannst Du Dir vorstellen, was es heißt, wenn Dein Land, in dem Du Deine H e i m a t hast, von einem landfremden Volke nicht nur auf 5, 10, 15 Jahre besetzt, sondern a n n e k t i e r t wird. Ein Großteil reichsdeutscher Mitglieder hat durch die fremde Besatzung eine Ahnung von diesem Leid, laß Dir von ihnen erzählen — — und werte es in vielfach verstärktem Sinne aus, dann hast Du einen Begriff von den Leiden der Südtiroler Brüder.

Damit erhebt sich für jeden ernst denkenden deutschen Mann die Frage: Kann ich für meine Landsleute etwas tun, kann ich ihre seelischen Leiden mildern, kann ich ihr Rückgrat stärken, daß sie nicht verzagen, sondern mutig und unverdrossen ihren Weg gehen unter dem so schicksalsschweren Wort: N i c h t d a v o n r e d e n, i m m e r d a r a n d e n k e n!

Und siehe da! Ein kleiner Sonnenstrahl stiehlt sich in jedes Gemüt: Jawohl, es geht, nämlich durch die Überlegung und die Tat.

Deutschland kann seine ungeheuerlichen Verpflichtungen nur erfüllen, wenn es exportiert. Es bedarf wohl nicht des Hinweises. Export erfordert aber auch Import. Diese wechselseitigen Beziehungen der Länder untereinander werden durch die Handelsverträge festgelegt. Ein g u t e r Handelsvertrag ist ein solcher, in dem die einzelnen Zolltarifpositionen so ausgehandelt sind, daß Ein- und Verkauf zwischen zwei Ländern sich ziemlich die Wage halten. Der Handelsvertrag ist also richtig „ausbalanciert".

Der deutsch-italienische Handelsvertrag ist ein solch guter Handelsvertrag. Denn: Was bietet Deutschland den Italienern? Kohle, Eisen sowie sämtliche Industrieerzeugnisse. Was kann Italien den Deutschen geben? Seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse, allen voran Obst und Wein. Und nun sind wir wieder da angelangt, wo wir begonnen haben.

Uns Mitgliedern des D.-Oe. A.-V. kann es nicht gleichgültig sein, welche Auslandserzeugnisse wir kaufen. Jeder möge sich selbst die Antwort geben auf nachfolgende Fragen:

Ist es gleich, ob wir einen amerikanischen Einheitsapfel essen, oder ob wir einen „Kalterer Böhmer", einen Meraner Calville, beides Sorten mit wundervollem Duft, kräftigem Geschmack, bevorzugen?

Das ist nämlich deutsches Obst, von Deutsch-Südtiroler Bauern gepflegt.

Ist es gleich, ob wir Bordeaux oder Burgunder trinken (Euch norddeutsche Brüder geht es in erster Linie an!) oder ob wir Etschthaler Barbarossawein, Kalterer See-Leitenwein, oder — eine Perle Tirols — Lagrein Dunkel, den deutschen Minnewein trinken?

Es ist ein alter Spruch, daß Wein eingefangener Sonnenschein ist. Was gibt uns denn dann Deutsch-Südtiroler Wein?

Ewiger Gletscher Frische,
Deutschen Bodens Würze,
Milder Sonne Glut.

Wir sind uns wohl alle eins in der Antwort. Wir wollen unseren Stammesbrüdern helfen, daß sie ausharren können auf ihrer Väter Scholle. Wir Reichsdeutsche können und müssen das tun. Allen voran aber wir Mitglieder des D.-Oe. A.-V. Wir wollen keine Politik treiben. Aber: Wirtschaftspolitisch denken und darnach handeln, das müssen wir.

Man überlege sich: wie oft und bei wie vielen Gelegenheiten wird der Vaterlandsliebe durch „Absingung des Deutschlandliedes Luft gemacht". Ein einfacher Satz ist darinnen:

Von der Etsch bis an den Belt.

Vor nicht allzu langer Zeit fuhr ein Reichsdeutscher „Urlauber" von Bozen gegen den Brenner zu heimwärts. Es entwickelte sich ein belangloses Reisegespräch. Ganz unvermittelt sagte der Herr: Der Fluß, andem wir hier „lang" fahren, ist sehr hübsch. Gewiß, das ist die Etsch, war die Antwort. — Man bedankte sich für die Auskunft und wollte zur Tagesordnung übergehen. — Es wurde gefragt, ob er aus dem Deutschlandlied die Stelle „Von der Etsch bis an den Belt" kenne. Nach einigen Augenblicken kam die Erleuchtung: Das ist die Etsch? Was würde der Herr Lehrer dazu sagen. Er müßte nicht nur für Geographie, auch für Geschichte, Wirtschaftspolitik, Politik und Patriotismus einen Sechser geben.

Wir wollen aber nicht mitleidig über diese Episode lächeln. Kehren wir zurück zu unseren Deutsch-Südtiroler Volksgenossen, denen wir durch Konsumierung ihrer Erzeugnisse helfen wollen, nein, müssen!

Bis zur Donau in Bayern und ganz Württemberg ist das Hauptabsatzgebiet für Deutsch-Südtiroler Erzeugnisse. Aber: Bis an den Belt, meine lieben Alpenvereinsbrüder, da ist es noch schrecklich weit, da erhebt sich wohl ein „edler Wettstreit" um französische Gewächse, von Bozner Leitenwein, Terlaner Glockenthäler, Traminer Rosengarten — — — keine Spur.

Das ist traurig. Wir wollen eine Kalkulation aufmachen. 135 000 reichsdeutsche Mitglieder hat der D.-Oe. A.-V. Wenn zwei Drittel davon, also 90 000, im Monat eine Flasche Deutsch-Südtiroler Naturwein konsumieren würde, dann kämen 1 080 000 Flaschen heraus. Wenn diese Rechnung Wirklichkeit werden könnte — wenn alle Deutschen mithelfen, bis an den Belt — dann hätten

wir Mitglieder alle in Deutschland etwas „gearbeitet", denn gute Taten feuern immer zur Nachahmung an. 220 000 deutsche Seelen in Tirol warten darauf.

Also: Ihr „teutschen Mannen" vom D.-Oe. A.-V., fragt nach Tiroler Obst, verlangt Südtiroler Naturwein. Als Rezept ein alter Bozner Trinkspruch:

Des Morgens schmeckt der Rote gut,
Desgleichen zum Mittage,
Und wer ihn abends trinken tut,
Dem macht er keine Plage.
Hingegen soll der weiße Wein
Um Mitternacht nicht schädlich sein.

Gegen das Photographierverbot in ausländischen Reisegiebeten.

Der Verband Deutscher Amateur-Photographen-Vereine beabsichtigt, in Verhandlungen mit einzelnen ausländischen Behörden zu treten, um im Auslande bestehende Photographierverbote (Italien, Polen, Tschechoslowakei) zu mildern und besonders um Maßnahmen zu treffen, die verhindern sollen, daß harmlose Reisende nur deswegen von fremden Polizeiorganen verhaftet werden, weil sie photographische Apparate bei sich führen. Um den genannten Verband für seine Verhandlungen mit entsprechendem Material zu unterstützen, empfehlen wir unseren Mitgliedern, welche in einem der obengenannten Reisegebiete auf Grund von Photographierverboten angehalten worden sind, sich unter Angabe von Namen und Adresse, Ort und Einzelheiten des betr. Vorfalles an Herrn Regierungsrat Olbrich, Frankfurt a. Oder, Buschmühlenweg 38a, zu wenden.

HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Bücherbesprechungen.

Heinrich Pfannl: „Was bist du mir, Berg?" Herausgeber und Verlag Österreichischer Alpenklub, Wien. 190 Seiten auf Kunstdruckpapier, 16 Vollbilder.

Es ist schwer, ein Werk wie dieses zu besprechen; es wäre am einfachsten zu sagen: Es sollte und müßte jeder Bergsteiger, ob jung oder alt, lesen. Das kann man allerdings mit gutem Gewissen und ist auch der Zweck dieser Zeilen. Daß der Oesterreichische Alpenklub dieses Werk herausgegeben und damit die Gedanken und Ideen seines langjährigen Führers, die in verschiedenen Zeitschriften verstreut oder in Vorträgen zum Ausdruck gebracht, nur einem kleineren Kreis gegenwärtig waren, der großen deutschen Bergsteigergemeinde zugänglich gemacht hat, ist eine überaus verdienstvolle Tat. Nicht allein die Fahrtenschilderungen erstrangiger Hochturen mit ihrer schwungvollen Sprache, dem Bekenntnis zur Tat in den Bergen, sind es, die das Buch so wertvoll machen, sondern die tiefgründigen Gedanken über Alpinismus, Alpinismus als Kulturerscheinung, das Hochgebirge als ästhetisches Erlebnis, Idealismus und Realismus usw. In der heutigen zerrissenen Zeit sind solche Mahnrufe und mannhafte Bekenntnisworte zum Idealismus doppelt wertvoll, zur Aufrüttelung im Kampf gegen die zersetzenden Erscheinungen neuzeitlicher Massenpsychosen und zur Gewinnung und Sammlung neuer Anhänger der Parole: Alpinismus ist Weltanschauung! Diese Art seines Inhaltes kann am besten mit eigenen Worten des Buches wiedergegeben werden:

„. . . Liebe zur Klarheit und Weite des geistigen Blickes, die Abkehr von der äußeren Wertung unserer Taten und Drang nach innerem Erleben: „Idealismus" also! Jawohl, aber einer, der aus tiefem Erleben stammt, nicht jener verschrobene, der im Osten zerstörend durch blühendes Leben schreitet, trotz seiner Träume nur die niedrigsten Instinkte befreiend, aber auch nicht jener entgegengesetzte der Heiligen, der diese Erde preisgibt für einen fernen, kalten Himmel — nein, ein erdgeborener, erdgewordener, treu der Erde und ihren Gesetzen, bereit, jede Last auf sich zu nehmen, immer neu, und mit ihr emporzusteigen, immer neu zum Licht aus dem Dunkel." —

Überflüssig zu sagen, daß Stil und Inhalt des Buches einander würdig sind, die Sprache ist von vorbildlicher Schönheit. — Vieles in Pfannl's Buch ist an die Jugend gerichtet und besonders in die Hände der Jugend, der Bergsteigerjugend gehört das Buch.

Deutsche Bergsteigerjugend, lies, fühle mit und beherzige es!

Ke.

Kleine Mitteilungen.

Der Kampf um den Himalaya interessiert zur Zeit nicht nur Bergsteigerkreise, sondern auch das große Publikum. Aus diesem Grunde dürfte der Lichtbildervortrag des Leiters der 1. deutschen Himalaya-Expedition 1929, des Notars Paul Bauer, am Donnerstag, den 10. April, 8 Uhr abends, in den Kammersälen, am Halleschen Tor, Teltower Straße 1—4, von besonderem Interesse sein. Karten zu 1,— RM. im Vorverkauf in Sportgeschäften, zu 1,50 RM. an der Abendkasse.

Eines unserer Mitglieder beabsichtigt, seine umfangreiche alpine Bibliothek zu verkaufen. Unter den Büchern befinden sich zahlreiche alte, im Buchhandel nicht mehr käufliche Werke. Das Verzeichnis der Bücher kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Unseren Mitgliedern, die sich mit der **Wahl eines Sommeraufenthaltsortes** beschäftigen, empfehlen wir, in erster Linie unser Arbeitsgebiet, die Zillertaler Alpen zu berücksichtigen. Im **Zillertal**, besonders in Mayrhofen und den zahlreichen herrlichen Nebentälern, befindet sich eine große Anzahl modern eingerichteter Gasthäuser und Pensionen in jeder gewünschten Höhenlage und zu allen Preisen. Wir verweisen auf die in unseren „Mitteilungen" befindlichen Inserate und machen darauf aufmerksam, daß der Obmann des Fremdenverkehrsvereins, Herr Hans Pfister in Mayrhofen, jede gewünschte Auskunft erteilt. Auch unsere Geschäftsstelle ist zu näheren Angaben gern bereit.

Lichtbildvortrag **„Verlorenes deutsches Land im Süden"**. — Der auch unseren Mitgliedern aus früheren Jahren durch seine Alpenvorträge und Ersteisteigungen bekannte Alpenschriftsteller Rudolf Schietzold, Berlin, hält über obiges Thema in der staatlichen Kunstbibliothek (Großer Hörsaal) mit 120 Originallichtbildern einen Vortrag am 10. April, 8.15 Uhr. — Schietzold arbeitet mit seinen südtiroler Lichtbildvorträgen für das „national-kulturelle Recht" der Deutsch-Südtiroler, für sie in allen größeren deutschen Städten um Verständnis und Unterstützung im Kampf um ihr Deutschtum werbend; er findet, wie seine Kritiken besagen, auch mit seinen Vorträgen überall freudige Aufnahme und begeisterten Widerhall. Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch des Vortrages, zumal durch diese Arbeit Schietzold unterstützt wird. Für unsere Mitglieder und Angehörigen sind Karten bei A. Wertheim und Bote u. Bock zu erhalten. Im übrigen verweisen wir auf das Programm des Vortrages in unserem Inseratenteil.

Akademische Sektion Berlin.

Sonntag, den 27. April 1930: Ausflug. Wanderung durch den Brieselang. Ab Lehrter Fernbahnhof 9.22, ab Spandau-West 9.47, an Brieselang 10.05.

Montag, den 28. April 1930, 20 Uhr c. t., in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Straße 121k: **Fahrtenberichtsabend.** Wahrscheinlich kleiner Vortrag des Vorsitzenden: „Unsere Gaudeamushütte".

Am 10. März wurden als Mitglieder aufgenommen: Adolf Fr. Arndt, cand. jur.; Christoph Fr. Arndt, cand. jur.; Heinz Axster, stud. jur.; Wolfgang Graener, stud. jur.; Helmut Stapf, stud. phil.; Karl Ernst Stumpf, stud. phil.

Noch einmal Kaukasusfilm.

„Wenn man schon einen Film vorführen will —" Berichtigend sei erwähnt, daß nach vorheriger Rücksprache in der Mitgliederversammlung der Vorsitzende sich persönlich mit Herrn Gorgs in Verbindung gesetzt hat zwecks Vorführung des Filmes, daß also nicht einmal feststeht, ob bei der Aufnahme des Filmes überhaupt an eine Wiedergabe in einem größeren als dem häuslichen Kreise gedacht war. Vor allem hätte bei einer Bewertung von vornherein von dem Begriff „Amateur" ausgegangen werden müssen. Dann wäre vielleicht auch nicht das harte Wort „Kitsch" gefallen, da bei den gerügten Farbenaufnahmen lediglich technische Fehler vorlagen. Ich selbst kann den Film nicht objektiv beurteilen, da er für mich eine Kette persönlicher und persönlichster Erinnerungen darstellt, aber was ich sonst über den Film hörte, war teilweise sogar sehr anerkennend.

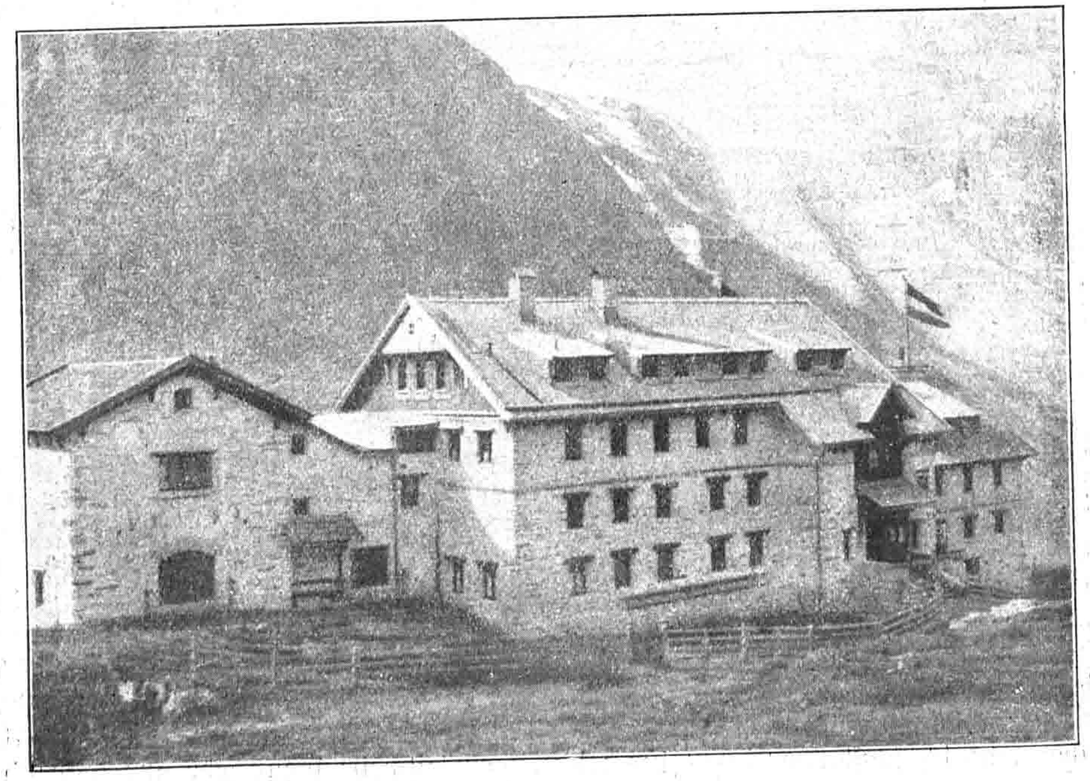
W. B.

Semesterabschied.

Am Montag ,10. März, stieg nach einer geschäftlichen Sitzung, in der sechs Herren als Mitglieden aufgenommen wurden, ein Bierabend, der insofern zwei Überraschungen bot, als unser Ehrenmitglied A. H. Keyßner der Meinung war, das Bier brauche nicht jeder einzelne zu bezahlen, und als seine Frau Gemahlin meinte, man könne nicht Bier trinken, ohne dabei feste Nahrung zu sich zu nehmen. Auch alpin gab's was zu essen, oder eher zu „knacken", denn die aus allen Gegenden — und zum Leidwesen von Herrn Schmohl auch aus allen Kästen — zusammengeholten Lichtbilder wurden teilweise nicht erraten; daß sogar den Großglockner dieses Schicksal traf, bedarf der Erwähnung. Für die Schäden des „Steinschlages" ist die leere A.S.B.-Kasse inzwischen aufgekommen. W. B.

Frühlingsausflug.

Wer mit war, weiß ja, daß es schön war. Aber es ist anzunehmen, daß etliche sich der Druckfehlerbahn ab Rummelsburg bedienten, deshalb den richtigen Anschluß versäumten und nun doch gern etwas hören möchten. Die Diesbezüglichen können sich freuen, nicht unter der Führung von Herrn Oberregierungsrat Müller auf „neuen" Graten die Kranichberge samt Aussichtsturm haben erklimmen zu müssen. Die Länge des folgenden „tannenumrauschten" Weges war proportional dem Quadrat des Durstes und Murrens unter dem Volk. Schließlich wurde ein „trockener" Lagerplatz gefunden, der aber auch mit seiner großen blauen Kaffeeschüssel die durstigen Herzen nicht erfreuen konnte. Größerer Beliebtheit erfreute sich schon der zwischen beiden Ufern des Flusses eingerichtete regelmäßige Zugverkehr, der zu allerletzt im Schlamm endete. Seine Spuren wurden erst durch „höhere Gewalt" wieder beseitigt. Wer glaubt, „immer dem Fluß entlang" sei eine harmlose Geschichte, dem sei gesagt, daß einer bis zum Oberschenkel in eine Spalte einbrach. Der Durst war gerade am Unerträglichwerden, als wir bei der „Schleuse" von einem Lokal „gefangen" wurden (daher der Name!). Selbiges Lokal war so rauchig, daß der Aufenthalt zeitlich derart beschränkt wurde, daß es niemandem schwer fiel, bei dämmernder Nacht Erkner zu erreichen. W. B.



Berliner Hütte

1890 40 1930
Jahre

Sporthaus
Carl Biber
München NW 2
Theresienstraße 46—48
*
Bestbekannte Lieferfirma
praktisch erprobter und preiswerter Spezialitäten
in Bekleidung und Ausrüstung
für
BERGSTEIGER
und
HOCHTOURISTEN
Verlangen Sie kostenlos unsern Katalog A

1742
S. Schropp'sche
Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Vollständiges Lager
aller für die alpine
Tourlstik in Betracht
kommenden Karten
Pläne u. Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung
wird gebeten.

Sektionsmitglieder!

Eins der schönsten und an bergsteigerischen Zielen reiches Gebiet der Zentralalpen ist unser Arbeitsgebiet.

Besucht die Hütten unserer Sektion im Zillertal:

Berliner Hütte, Furtschagl Haus, Olperer Hütte, Riffler Hütte!

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Landkartenhandlung **Richard Schwarz,** Berlin W 8, Jägerstraße 61 (an der Friedrichstraße), bei. Die Firma unterhält ein vollständiges Lager aller Wanderkarten und Reiseführer, die über die einzelnen Teile Deutschlands und des angrenzenden Auslandes, wie Österrich, der Schweiz, Italien, Frankreich, Holland, Skandinavien usw. erschienen sind. Da gut vorbereitete Fahrten einen doppelten Genuß versprechen, empfehlen wir unseren Lesern einen Besuch des Geschäftes vor Antritt ihrer Reise.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Nicht nur

Bergsport-

sondern auch

Tennis-

und alle anderen

Sportartikel

Die Kataloge sind erschienen!

Gustav **Steidel**

nur Leipziger-Str. 67-70

und nirgendswo anders.

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung, ausgenommen Markenartikel

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 276	Berlin, Mai 1930.	31. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 9. Mai 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Rudolf Dienst, München: „Bolivien, das südamerikanische Tibet". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach den Sitzungen geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 15. Mai 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 21. Mai 1930, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: O. Satow: „Neueste Ergebnisse der Höhlenforschung im Tennen- und Dachsteingebirge". (Mit Lichtbildern.)

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 22. Mai 1930, 8 Uhr abends in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

1. Geschäftliches. 2. Vorführung von Lichtbildern.

Frühjahrsausflug mit den Damen der Sektion.

Sonntag, den 18. Mai 1930. Nach dem Gamengrund.

Hinfahrt: Schlesischer Bahnhof, Wriezener Bahnsteig (Sonntagskarte Leuenberg, Rückfahrt Eberswalde 2,40 Mk.) ab 8.25 Uhr, Tiefensee an 9.39 Uhr.

Wanderung: Tiefensee — Langer See — Leuenberg — Röthsee — Fängersee — Dümpel — Buchsee — Krüger-Busch — Teufelssee — Gamensee — Forsthaus Neugersdorf — Köthen — Falkenberg. — Dauer der Wanderung etwa 5 Stunden.

Es empfiehlt sich, Handfrühstück mitzunehmen. Rast in Leuenberg. Gemeinsamer Kaffee im Gasthaus Kettlitz in Falkenberg, wo auch à la carte gespeist werden kann.

Rückfahrt: Falkenberg ab 7.30, Stettiner Bahnhof an 8.57 Uhr.

Meldungen bis Mittwoch, den 14. Mai 1930, beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Str. 67/70, wo auch die nach dem 5. Mai d. J. etwa eintretenden Fahrplanänderungen zu erfahren sind.

Herren-Ausflug.

am Sonnabend, den 31. Mai und Sonntag, den 1. Juni, nach Brandenburg a. H.

Führung: Donat, Dr. Sachs, Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Sonnabend, den 31. Mai (Sonntagskarte 3.10 Mk., bei Schnell- und Eilzügen Zuschläge) ab Potsdamer Hauptbahnhof: 14.05, 16.20 (D-Zug), 18.50 (Eilzug); Brandenburg an 15.26, 17.11, 19.45 Uhr.

Für Teilnehmer, die mit dem Zuge 14.05 fahren, ist Besichtigung des Heimatmuseums, Ritterstraße 19, geplant.

Sonntag, den 1. Juni: Abfahrt vom Potsdamer Hauptbahnhof 6.45, Brandenburg an 7.46 Uhr. Wanderung durch die 1000 Jahre alte Chur- und Hauptstadt Brandenburg, dabei Besichtigung der Katharinenkirche und des Doms unter besonderer Führung, sowie der Rathäuser, Kirchen, Stadttore und beachtenswerter Profanbauten. Rast auf dem Marienberge (Harlunger Berg).

Straßenbahnfahrt nach der Gördener Forst, Wandeung innerhalb der Forst, Rast im Kaffeehaus Görden. Gemeinsames Essen 3,50 Mk.

Meldungen bis zum Mittwoch, den 28. Mai, beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67/70, gegen Zahlung von 3,50 Mk. für das Essen. Dort sind auch etwaige nach dem 5. Mai eintretende Zugveränderungen zu erfahren. — Unterkunft in Brandenburg haben die Teilnehmer selbst zu bezahlen. Es werden empfohlen: „Schwarzer Adler", St. Annenstr. 26, und „Schwarzer Bär", Steinstr. 60.

Jungmannschaft.

1½tägige Wanderfahrt im Bereich des Fernverkehrs, am Sonnabend u. Sonntag, den 31. Mai bezw. 1. Juni 1930 unter Führung von Herrn Klemmt.

Zu lösen sind Sonntagsrückfahrkarten nach Brandenburg a. Havel. Abfahrt Potsdamer Bahnhof am Sonnabend, den 31. 5. 1930, um 14.05 Uhr. Ankunft in Brandenburg 15.26 Uhr.

Anschluß in Potsdam 14.33 Uhr für diejenigen, die in P. zusteigen. Nachzügler können fahren:

1. Vorortzug 17.25 Uhr nach Werder, dort umsteigen und Weiterfahrt 18.35 Uhr, Ankunft in Brandenburg 19.08 Uhr.
2. Fernzug 19,36 Uhr, Brandenburg an 20.54 Uhr.

Treffpunkt für alle Nachzügler in der Jugendherberge Brandenburg, Eichamtstraße 8.

Fahrtenprogramm:

Sonnabend, den 31. Mai 1930:

Quartierbelegung in der Jugendherberge, anschließend daran Besichtigung der Stadt und evtl. Ausflug zum Beetz-See. Abends Treffen mit Sektionsmitgliedern, die zur gleichen Zeit eine Fahrt nach Brandenburg geplant haben.

Sonntag, den 1. Juni 1930:

Wanderung: Brandenburg, Wilhelmsdorf, Breitlingsee, Wendgräben, Neuenmühle, Görisgräben, Diebesgrund, Düppelberg, Zolch-Berge, Groß-Wusterwitz.

Je nach Wetterlage entweder Rückfahrt von Groß-Wusterwitz oder Rückmarsch nach Brandenburg und von dort Rückfahrt nach Berlin. Die Anmeldung für die Jugendherberge muß spätestens 14 Tage vorher erfolgen. Diejenigen, die sich an der Fahrt beteiligen wollen, müssen sich daher bis spätestens 15. Mai 1930 im Sektionsbüro schriftlich oder mündlich angemeldet haben.

Verpflegung ist mitzubringen, desgleichen Badeanzug, da sich Badegelegenheit bietet. Es wird darum gebeten, möglichst mit Rucksack zu erscheinen.

Änderung des Programms behält sich die Führung vor.

Auf recht zahlreiches Erscheinen wird gerechnet, da auf dieser Tur auch Besprechungen über die bevorstehenden Alpenfahrten stattfinden sollen.

Jugendgruppe.

Wanderfahrt Sonntag, den 25. Mai 1930.

Abfahrt: Potsdamer Fernbahnhof ab 8.25, Potsdam an 8.57, Wildpark an 9.06. (Anschlüsse mit der Stadtbahn sind selbst festzustellen.)

Wanderung: Wildpark — Neues Palais — Klausberg — Teufelsbrücke — Katharinenholz — Pannenberg — Bornim — Großer Heineberg (Burgwall) — Windmühlenberg — Großer Herzberg — Golm — Reiherberg — Ehrenpfortenberg (Burgwall) — Eiche — Kuhfort — Wildpark.

Rückfahrt beliebig. — Mundvorrat ist mitzunehmen.

Pfingstfahrt nach Ostpreußen vom 4.—16. Juni 1930.

Dampfer von Swinemünde nach Pillau, Samlandküste, Bernsteinwerk Palmnicken, Rauschen, Neukuhren, Kurische Nehrung, Vogelwarte und Segelflugstation Rositten, Crantz, Königsberg, Allenstein, Marienburg, Danzig, Zoppot. Dampfer nach Swinemünde.

Reisekosten, einschl. Eisenbahn- und Dampferfahrten, Nachtlager, Verpflegung morgens und mittags, Besichtigungen = 45,— Mk.

Anmeldungen bis zum 15. Mai an Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke, Berlin W 87, Zwinglistr. 2, oder an die Sektionsgeschäftsstelle.

Auch Jungmannen können sich beteiligen.

Im Juli werden wieder dreiwöchige **Alpenfahrten** unternommen, und zwar von der Kirschner-Schule (Leiter: Prof. Dr. Tropfke), von der Friedrich-Werderschen Oberrealschule (Leiter: Studienrat Schönrock), Menzel-Oberrealschule (Leiter: Turnlehrer Wolf) und dem Dorotheenstädtischen Realgymnasium (Leiter: Oberschullehrer Ludwig); wahrscheinlich wird in diesem Jahr auch eine Mädchengruppe gebildet werden.

Die genauen Wanderpläne werden in den Juni-Mitteilungen veröffentlicht. Meldungen müssen zeitig eingereicht werden, da nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann.

Montag, den 2. Juni 1930, abends 8 Uhr: **Führer-Besprechung** in dem Lokal von Mattke, Moabit, Turmstraße 78.

Tagesordnung: Besprechung der Alpenreisen. Die Pläne der Reisen sind unter der Angabe der Teilnehmer Herrn Direktor Prof. Dr. Tropfke, Berlin NW 87, Zwinglistr. 2, bis 28. Mai einzureichen.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 9., 15., 21. und 22. Mai, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge. Die bis jetzt noch nicht eingegangenen Beiträge werden durch Nachnahme bei den betr. Mitgliedern eingezogen werden! Wir bitten um gefl. Einlösung der Nachnahme, um weitere Kosten zu vermeiden.**

2. Im Interesse einer tatkräftigen Förderung der Jugendwanderungen möchten wir unsere Mitglieder auf den zu diesem Zwecke gegründeten **Verband zur Förderung des Jugendwanderns (VfJ)** in unserer Sektion erneut aufmerksam machen. Der VfJ. wird sein Ziel, dem jungen Nachwuchs unserer Sektion (Jungmannschaft und Jugendgruppen) bei der alpinen Ausbildung und Erziehung im alpinen Geiste den finanziellen Rückhalt zu gewähren, umso weitgehender verwirklichen können, je größer die zur Verfügung stehenden Mittel sind. Wir bitten daher unsere Sektionsmitglieder, die dieser guten Sache dienen wollen, dem VfJ. als Mitglieder oder Gönner näherzutreten. — Beiträge und Spenden nimmt die Sektions-Geschäftsstelle entgegen.

3. Die **Zeitschrift für 1929** ist erschienen und kann von den Bestellern und früheren Beziehern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung des Vorzugspreises von 3,75 Mk. entnommen werden. Zusendung erfolgt gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto.

   Nicht vorher bestellte Zeitschriften können nur zum Preise von 6,— Mk. abgegeben werden.

   Dieser Jahrgang enthält zwar keine alpine Spezialkarte, dafür aber die ausführlichen Berichte über die beiden großen Alpenvereinsunternehmungen im Pamir und Südamerika, eine Karte des Fetschenkogletschers u. a. Mit Rücksicht auf den Entfall der alpinen Spezialkarte konnte der Umfang und die Bilderausstattung gegenüber denen des Vorjahres wesentlich erweitert werden.

4. **Zeitschrift 1930.** Die Zeitschrift 1930 wird gemäß Beschluß der Hauptversammlung Klagenfurt nicht nur das westliche Blatt der neuen Zillertaler Karte, sondern auch die Palakarte als Beilagen enthalten. Durch die Beigabe zweier Karten entstehen Mehrkosten, was schon in der Klagenfurter Hauptversammlung bekanntgegeben wurde. Die Zeitschrift 1930 wird daher von der Sektion zum Preise von 4,50 Mk. abgegeben und bitten wir die Besteller und Bezieher der Zeitschrift, den Betrag von 4,50 Mk. bis zum 1. Juni d. J. an die Sektionskasse abzuführen, da die Sektion den Betrag für die bestellten Zeitschriften schon bei der Bestellung im Juni an die Hauptkasse zahlen muß.

5. **„Der Hochturist in den Ostalpen", Band VI,** 5. Auflage, ist eingetroffen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung von 6,— RM. entnommen werden. Auf Wunsch Zusendung, wofür 50 Pfg. berechnet wird.

Der Sektion wünschen beizutreten:	**vorgeschlagen durch:**
1. Fräulein Dorothea Cochius, Sekretärin, W 15, Kurfürstendamm 29.	R. Rothe, Tropfke.
2. Fräulein Luise Demant, Telegraphenbeamtin, Schöneberg, Eisackstr. 25.	H. Demant, W. Demant.
3. Herr Karl Feldmann, Bankbeamter, Lankwitz, Bruchwitzstr. 18.	Dolge, Steinert.

4. Herr Alfred Gerigk, Journalist, Lichterfelde, Elisabethstr. 10.	Ledig, Mühle.
5. Herr Rand Herron, Musiker, W 50, Spichernstr. 19	Ahlemann, K. Bröckelmann.
6. Fräulein Luise Knabe, Oberschwester, Britz, Städt. Krankenhaus.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.
7. Herr Wilhelm Kronberg, Architekt, Nowawes, Priesterstr. 6.	E. Herzner, R. Herzner.
8. Herr Dr. ing. Otto Lange, Regierungs u. Baurat, Wilmersdorf, Wilhelmsaue 25.	H. Schiller, Seifert.
9. Herr Georg Manns, Konrektor, Neukölln, Kaiser-Friedrichstr. 66.	F. Ernst, Th. Schumann.
10. Herr Fritz Munsonius, Büroangestellter, NW 87, Klopstockstr. 8.	Tropfke, O. Wolf.
11. Her Walther G. Oschilewski, Schriftsteller, O 34, Am Petersburger Platz 1.	Berndt, K. Bröckelmann.
12. Dr. rer. pol. Erwin Raabe, Kaufmann, NW 6, Hannoversche Str. 1.	M. Krause, Th. Schumann.
13. Herr Dr. Carl Schimmel, Rechtsanwalt, Charlottenburg, Giesebrechtstr. 16.	Michelly, Ramme.
14. Herr Fritz Simon, Kaufmann, Kaulsdorf, Stoewestraße 11.	K. Bröckelmann, Meißner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 9. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes:

Kaufmann Ernst Börstinghaus, Wannsee, Hohenzollernstr. 10/11

Die 60 Jahr-Feier der Sektion am 12. April.

„Halb zog er sie, halb sank sie hin — nämlich der Verwaltungsausschuß des D.u.Oe.A.V. die Sektion" — so begründete der Vorsitzende Kommerzienrat Hauptner in seiner Ansprache die trotz der schwierigen Zeiten veranstaltete Feier. Der letzte Jahresbericht des Gesamtvereins hatte die jubilierenden Sektionen auf Einzelfeiern hingewiesen, obwohl er, wie es in dem Bericht gesagt war, das Recht gehabt hätte, ein glanzvolles Stiftungsfest zu feiern. Konnte da Sektion Berlin, die älteste in Norddeutschland, zurückstehen? Welche Bedeutung der Feier zugemessen wurde, bewies die Beteiligung; nahezu 250 Personen, Damen und Herren, nahmen an sechs Tafeln den Festsaal im Hotel Prinz Albrecht ein, der unter unseres Mitgliedes Curt Topel Leitung einen stimmungsvollen Festschmuck erhalten hatte. Der Mitscher-Humpen paradierte auf der Ehrentafel, die von den Vertretern des Hauptausschusses und mehr als 20 Sektionen und alpinen Vereinen besetzt war . Ein umso festlicheres Bild, da die Sektion Berlin, wie Hauptner sagte, endlich ihr Herz entdeckt habe und ein reicher Kranz holder Frauen in das schwarze Gesellschaftskleid der Herren leuchtende Farben gab. Als Festgabe lag eine Drucksache auf mit einer Vignette, von Maler Topel gezeichnet,

ein herrlicher Alpenblumenstrauß und darunter die charakteristische Höhenlinie der Zillertaler mit der Berliner Hütte im Vordergrunde. In Farben das Sektions-Ehrenzeichen, das andeutete, daß das Fest der Jubilare gleichzeitig gefeiert werde. Der Inhalt der künstlerischen Drucksache: Die musikalischen und gastronomischen Darbietungen, die Tafellieder ernsten und heiteren Inhalts unserer Hausdichter R. H. und D. M.; kurz der Festvorbereitungen viele, die die Feier zu einem denkwürdigen Tage der Sektion machten, übertroffen freilich von der warmen Teilnahme der zahlreichen Ehrengäste von nah und fern.

Der Vorsitzende verstand es, seine Festrede von trockenen Daten frei zu halten und die Phasen der Sektionsgeschichte in Lust und Leid charakteristisch und durch Gleichnisse herauszuheben. Bei aller Kürze eine umfassende Schilderung, die der Kritik nicht entbehrte und zugleich eine Darlegung war, wie die Sektion Berlin, deren Lebensgang er mit dem einer weiblichen Idealgestalt verglich, durch einen Streit der österreichischen Schwestern in Konflikt gekommen sei. Die sachliche Darstellung der Vorgänge mit dem Hinweis auf den gegen ihn von der Tagespresse geführten Feldzug ,um ihn zu beseitigen, schloß mit dem treffenden Hinweis, daß ihm vom Schicksal eine Winkelriedrolle zugewiesen worden sei; die Speere der Tagespresse sollten ihn töten, doch sie hätten nicht einmal vermocht, ihn zu verletzen dank seiner Immunität, die ihm sein gutes Gewissen verliehen habe. Der Vorsitzende schloß mit der Wiedergabe der zum Festtage eingelaufenen Glückwünsche unseres Herrn Ehrenvorsitzenden, der auf den Canarischen Inseln weile und den Wünschen des ersten Vorsitzenden des Hauptausschusses, Herrn Oberbaudirektor Rehlen, und ließ seine von Begeisterung für die alpinen Bestrebungen und das Wohl der Sektion erfüllten Ausführungen auf den Gesamtverein ausklingen, woran sich die erste Strophe des Deutschlandliedes schloß.

Es folgte das Tafellied „Ihren einstigen Führern" und eine weitere Ansprache an die Jubilare mit Übergabe der Urkunden und Insignien, endend mit dem Bergheil auf unseren Herrn Ehrenvorsitzenden, Exzellenz von Sydow, dem, wie auch dem ersten Vorsitzenden des Hauptausschusses, Herrn Oberbaudirektor Rehlen, Telegramme übermittelt wurden.

Als Vertreter des Hauptausschusses war der dritte Vorsitzende des Gesamtvereins, Regierungsrat Dr. Borchers, Bremen, erschienen, der die Glückwünsche und Grüße des Haupt-Ausschusses in Innsbruck sowie des von ihm gleichfalls vertretenen Verbandes der nordwestdeutschen Sektionen überbrachte. In längerer Rede würdigte Herr Regierungsrat Dr. Borchers den Idealismus und die materielle Opferwilligkeit der Sektion Berlin, die mit sieben Hüttenbauten aus eigenen Mitteln eine erschließerische Ausnahmeleistung vollbracht habe. Darüber hinaus habe aber unsere Sektion überragende Persönlichkeiten auch in den Hauptausschuß entsandt, die wie Prof. Scholz, Exzellenz v. Sydow, der Ehrenvorsitzende unserer Sektion und auch des Gesamtvereins, ferner Geheimrat Penck, dort an führender Stelle unschätzbare Dienste geleistet und Bewunderung aller verdienen. Doch nicht allein die Einzelleistungen hervorragender Persönlichkeiten seien entscheidend für die Erfolge einer Vereinigung, sondern auch der Geist der Gesamtheit, und gerade dadurch sei die Sektion Berlin stets eine Basis für tatkräftige Arbeit gewesen. — Ein Hoch auf die Sektion Berlin schloß diese anerkennenden Ausführungen. —

Als besonders bemerkenswert verdient verzeichnet zu werden, daß zum ersten Male offizielle Vertreter sämtlicher Berliner Sektionen vereint zusammen waren. Die Sektionen Mark Brandenburg, Hohenzollern, Charlottenburg, Kurmark und Potsdam hatten sämtlich ihre ersten Vorsitzenden entsandt, die Akademische Sektion Berlin ihre Ehrenmitglieder Regierungsbaumeister Feit und Amtsgerichtsrat Keyßner. Im Namen aller sprach der Vorsitzende der Sektion Mark Brandenburg, Herr Titzenthaler. Er betonte

das Bedeutsame, daß zum ersten Male alle Berliner Sektionen unter einem Dache seien und würdigte die Bedeutung der Sektion Berlin für den Alpinismus in der Reichshauptstadt. Ihre Stellung verdanke die Sektion Berlin dem Umstande, daß sie, einst und jetzt, von Männern geführt worden sei und werde, die es verstanden haben, das Wohl der Sektion und des D.u.Oe.A.V. jederzeit zu fördern, die bei aller Wahrung der Tradition zugleich weiterblickende Führer gewesen seien. Der Führer einer Sektion müsse Wege finden und im Interesse der Gesamtheit durchführen, sei es auch gegen den Willen einer um eigener Sonderziele willen opponierenden Minderheit! Im Namen der Berliner Schwestersektionen, deren herzliche Glückwünsche und Grüße er übermittele, brachte der Redner ein Heil auf die Berliner Sektionen aus.

In überaus humorvoller Weise sprach Universitäts-Professor Dr. Siber-Leipzig namens des Verbandes der mittel- und nordostdeutschen Sektionen. Seine launigen Ausführungen gegen die „Apostel verschiedener Richtungen" erregten stürmische Heiterkeit.

Die Grüße nachbarlicher Kameradschaft im Zillertaler Arbeitsgebiet namens der Sektionen Plauen, Greiz und Kassel überbrachten Professor Dr. Trenkle-Plauen und Dr. Röfing-Kassel, wobei die gereimte Form durch Dr. Röfing in verblüffender Weise angewandt wurde.

Von besonderer Bedeutung war die Rede von Senatspräsident Dr. Franz Scholz, dem Sohne unseres Sektionsgründers, der namens der Sektionsjubilare das Wort ergriff und im weiteren Verlauf mit dem Dank für die seinem Vater erwiesene Ehrung einen feinpointierten Hinweis auf die aufopferungsvolle Tätigkeit unseres jetzigen Vorsitzenden, Kommerzienrat Hauptner, verband und als wohlverdienten Dank auf ihn unter allseitigem lebhaften Beifall ein Bergheil ausbrachte.

Die Anerkennung der Tätigkeit der übrigen Vorstandsmitglieder und den Dank der Sektionsmitglieder an den Vorstand brachte Direktor Michelly zum Ausdruck, dem sich die Festteilnehmer in einem Tafelliede „Auf den Vorstand" anschlossen. Und immer wieder kamen neue Wortmeldungen der auswärtigen Sektionen sowie der Bergvereine, die wegen der vorgerückten Zeit leider nicht berücksichtigt werden konnten, was als Entschuldigung und zugleich als Dank für die freundliche Gesinnung hier betont werden soll.

Deshalb bildete den Beschluß des offiziellen Teils eine gereimte Rede des Vorstandsmitgliedes Kepler, die das jüngste Jubiläum innerhalb der Sektion, nämlich das einjährige Jubiläum der Frauenmitgliedschaft, von der heiteren Seite aus behandelte und in das Damenhoch ausklang.

Musikalische Darbietungen, Gesangsvorträge von Konzertsänger Klaus Hülsen und heitere Rezitationen von Schauspieler Carl Platen sorgten für die Unterhaltung und für eine festlich-fröhliche Stimmung.

Nach dem Essen trat die Geselligkeit in ihre Rechte, und in zwangslosem Beisammensein und Tanz verbrachte man noch etliche Stunden, bis die Morgendämmerung zum Aufbruch mahnte. —

Die Bedeutung, die dem Jubiläum unserer Sektion als ältester alpinen Gemeinschaft in Berlin spontan beigemessen worden ist, kam auch durch die Anwesenheit einer Reihe von Vertretern der Presse und den darüber in verschiedenen Tageszeitungen erschienenen Artikeln zum Ausdruck. Übereinstimmend wurde überall das glänzende Gelingen dieser unserer Veranstaltung hervorgehoben, einer Veranstaltung, die, wie die Feier auf der Berliner Hütte im Vorjahre, sowohl durch ihren Rahmen, als auch ihren harmonischen und allseits befriedigenden Verlauf, unserer Sektion, ihrer Tradition und ihrer gesellschaftlichen Stellung würdig gewesen ist und den Zusammenhalt der Sektion zu einem einheitlichen alpinen Ganzen erneut bewiesen hat. Ke.

Sektionsversammlung am 11. April.

Der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Hauptner eröffnete die Sitzung. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Formalitäten und dem Dank an die scheidenden Vorstandsmitglieder und einführenden Worten für unser neugewähltes Vorstandsmitglied, Herrn Dr. Brandl, der sich der Versammlung vorstellte, erteilte der Vorsitzende dem Vortragsgaste des Abends das Wort.

Über die „Deutsche Himalaya-Expedition 1929" sprach ein Teilnehmer derselben, Herr Willy Fendt-München (AAVM) zu einer Reihe interessanter wie auch ausgesucht schöner Lichtbilder.

Es ist in diesem Winterhalbjahr bisher nicht leicht gewesen, Vortragsberichterstatter zu sein; wir hatten jedesmal Vorträge, die durch Thema oder Form oder auch beides vereint über Durchschnittsschilderungen hinausgingen. Gerechte Anerkennung des Gehörten ergab eine Reihe von Berichten, die man gewissermaßen als „glänzende Rezensionen" bezeichnen könnte und den Berichterstatter leicht in den Verdacht der Freigebigkeit mit Superlativen bringen können. In dem hier folgenden Bericht kann ich aber leichten Herzens wieder eine glänzende Rezension schreiben, denn jeder Zuhörer des Vortrages wird mir ehrlichen Herzens beipflichten; es war einer der stärksten Eindrücke, die wir hier empfingen. — Es ist klar, daß sich das Gesamtbild der Tätigkeit einer über Monate währenden Expedition nicht in einen kurzen Vortrag zusammenfassen läßt; es konnten nur Ausschnitte, Teilskizzen entworfen werden, deren Aneinanderreihen uns aber doch erkennen ließ, daß es hier um mehr als nur tüchtige Bergsteigerleistungen ging. Ein Teilnehmer der Münchener Himalaya-Expedition stand am Vortragspult — zu uns aber sprach — die deutsche Tat, Tat geboren aus deutschem Willen, deutschem Forschungsdrang und echter Bergsteigerkameradschaft. In aller Stille, ohne große öffentliche Reklame waren die Vorbereitungen zu dieser Expedition getroffen worden, die Hälfte der Kosten war von den Teilnehmern selbst aufgebracht worden (!), die A.-V.-Sektionen Oberland und Hochland, sowie der Hauptausschuß des D.u.Oe.A.V. leisteten Zuschüsse. Mit einem Minimum an Trägern und Hilfspersonal wurde die Expedition durchgeführt, dank der Opferfreudigkeit und Selbstüberwindung der Teilnehmer, die selbst mit schwerem Gepäck marschierten und stiegen. In ehrlicher Kameradschaft wurden alle persönlichen Momente zurückgestellt; das Ziel zu erreichen, tat der Expeditionsleiter, Notar Bauer, gleich den anderen, Dienst in der Spitzengruppe, um als verantwortungsbewußter Führer dann den durch die Wetterkatastrophe erzwungenen Rückzug als letzter zu decken. Respekt vor solcher Auffassung des Führertums!

Von Genua ausgehend, war die Expedition nach einem kurzen Aufenthalt in Ceylon über Madras nach Kalkutta gereist, wo die englischen Behörden verständnisvolles Entgegenkommen und Unterstützung erwiesen. Weiter ging es per Bahn nach Dardschiling, dem Ausgangspunkt aller Himalaya-Expeditionen. Nach beendeter Regenzeit begann von hier aus der Fußmarsch. Da das Land Nepal für Europäer verschlossen ist (erst der gegenwärtigen Dyrenfurth'schen Expedition wurde auf besondere Intervention der Durchzug gestattet), mußte die Expedition Bauer den längeren Weg über Sikkim nehmen und ihr Ziel, den dritthöchsten Gipfel der Erde, den Kantschendzönga (kurz „Kantsch" oder K 3) 8560 Meter, auch von dieser wahrscheinlich schwereren Seite her in Angriff nehmen. In anstrengenden Märschen über primitive Straßen, durch unter Wasser stehende Reisfelder usw. wurde der letzte ständig bewohnte Ort Lachen (sprich: Latschén) erreicht. Von hier aus führte der Weg durch Urwaldgebiet und mußte meist durch eine Spitzengruppe mit Buschmessern vorbereitet werden. Große Schwierigkeiten

bot das Überschreiten der Flüsse, das auf unzulänglichen Seilbrücken vor sich ging. In 4500 Meter errichtete man das 1. Lager am Zemugletscher, das als Hauptlager ausgebaut wurde und als Stützpunkt für die ersten Erkundungen diente. Überwältigend bereits von hier aus der Blick auf die benachbarten Gipfel. Als Angriffsrute hatte man sich auf den sogenannten Ostsporn, einen gratartigen Rücken und den an diesen anschließenden Grat geeinigt. Ein Höhenlager nach dem andern wurde errichtet. Was die Schilderungen des Vortragenden nur kurz andeuteten, zeigten die großartigen Bilder, daß es sich hier um technisch außerordentlich schweres Gelände handelte. Nur langsam war das Vorrücken. Ungemein kühn war das Lager 7 (5800 Meter) auf einer schmalen Felsterrasse in der Flanke des Ostsporns angelegt, der Beiname „Adlerhorst" war hier treffend gewählt . Vor dem sich von hier bietenden Blick auf die gegenüberliegende 3500 Meter (!) hohe Wand des Kantsch versagen die Worte. In den Alpen gibt es wohl kaum ein Vergleichsbeispiel für diese Riesenwand, über die ständig die Schnee- und Eislawinen herabdonnern. Der Weiterweg zum Grat mußte gehackt werden. In 6300 Meter entstand das erste Eislager (in Eis gehackte Höhle). Das nächste Gratstück bot ungewöhnliche Schwierigkeiten, über Eistürme von ganz seltsamen Formationen mußte in mühevoller Arbeit eine Trasse hergestellt werden, um den Proviant nachschaffenden Trägern mit ihren Lasten das Begehen zu ermöglichen. Ein Turm, der weder zu überschreiten, noch zu umgehen war, wurde durch einen Tunnel durchbohrt. Die von dieser Teilstrecke uns gezeigten Bilder übertrafen alles bisher Gesehene. Unwillkürlich drängen sich Erinnerungen an die Berichte der englischen Mount-Everest-Expeditionen auf, und bei aller Hochachtung vor den Leistungen der Engländer muß man doch sagen, daß am Kantsch ungleich Schwierigeres bewältigt wurde, wo am Everest technisch leichtes Gehgelände war. In 7100 Meter war schließlich das Lager 10 errichtet worden, der Weiterweg war nun ein langer, sanft ansteigender Firngrat, die Hauptschwierigkeiten waren überwunden. Am 28. September spurte ein Trupp unter Führung von Allwein bis 7400 Meter vor, als ein starker Schneefall eintrat, was aus Gründen der Nachschubschwierigkeiten eine Verringerung der Spitzengruppe erforderte; ein Teilnehmer, Baigel, trug bei dem folgenden Abstieg schwere Frostschäden davon. Ein Teil, mit dem Expeditionsleiter Bauer blieb jedoch im höchsten Lager und mußte hier einen 4 Tage dauernden schweren Schneefall aushalten. Durch diese Wetterkatastrophe war der Berg in unerreichbare Ferne gerückt, die Schneehöhe von 2 Meter (!) verbot jeden weiteren Versuch. Der Rückzug unter diesen Umständen, den Bauer, Allwein mit zwei Trägern vollzogen, erforderte Unglaubliches. Beispielsweise konnte an einem Tage nur eine Höhendifferenz von 80 Metern zurückgelegt werden. Der Voran-

Der Alpenvereins- und Expeditions-Ausrüster

Für jeden Sport
im großen und führenden Fachgeschäft
Sporthaus Schuster
Rosenstraße 6 nächst Marienplatz München
Katalog kostenlos! a) Berg- und Wintersport, b) Auto- und Motorsport, c) Tennis, d) Badeartikel, e) Turnen und Leichtathletik.
das große alpine Versandhaus

gehende mußte unter Sicherung von oben zuerst Lawinen lostreten, um die Hänge zu entlasten und einer Katastrophe vorzubeugen. Ein Teil des Gepäcks mußte schließlich über die etwa 1500 Meter hohe Wand des Ostsporns zum Zemuglетscher abgeworfen werden, um das Vorwärtskommen zu erleichtern. Unter unsäglichen Mühen und Gefahren war schließlich das Hauptlager erreicht und der Rückmarsch begann. Auch dabei traf man die widrigsten Verhältnisse; wie ein Urwald nach einem Schneesturm aussieht, zeigten uns die Bilder. Kurz vor Lachen ging der Schnee in Regen über, was wieder eine Reihe von Erdrutschen von den begleitenden Hängen zur Folge hatte und die Kolonne mehrfach in Gefahr brachte. Jedoch gelang es auch diesen Gefahren durch entsprechend gesicherte Marschordnung zu entgehen, und die Expedition Bauer kann mit Stolz von sich behaupten, daß sie trotz schwierigster Verhältnisse keinen einzigen Unfall weder unter den Europäern, noch unter den einheimischen Trägern zu verzeichnen hat. In Lachen wurde die Expedition von einem dort eingetroffenen Engländer in gastlichster Weise aufgenommen, bevor der Rückweg nach Dardschiling angetreten wurde. Es war überhaupt erfreulich, zu hören, in welch vornehmer und von sportlicher Kameradschaft zeugender Weise die Engländer den Deutschen entgegenkamen. Es wurde von ihnen erklärt, daß man den Kantsch als gewissermaßen deutsche Domäne betrachte, und sie unterstützten die Expedition mit Rat und Tat. Es muß auch betont werden, daß zu diesem Standpunkt nicht allein die Ritterlichkeit der Engländer in sportlichen Dingen, sondern auch das vorbildliche Verhalten der Expedition Bauer und ihre hervorragenden Leistungen erheblich beigetragen haben. Man hatte wieder Achtung vor deutscher Art und deutschen Taten bekommen, daß man auch neidlos den Erfolg gönnte und wünschte. Und wenn es auch der Expedition Bauer nicht geglückt war, den Gipfel des Kantsch zu betreten, so waren es doch höhere Gewalten, die den ehrlich erkämpften und verdienten Sieg verhinderten. Das andere Ziel, dem deutschen Namen wieder zu Weltgeltung zu verhelfen, unser Ansehen in den Augen anderer Völker zu stärken, das haben die Teilnehmer der Expedition erreicht und dafür wissen wir ihnen Dank. Den persönlichen Dank an Herrn Fendt haben die Zuhörer seines fesselnden Vortrages durch begeisterten Beifall bekundet, dem wir auch an dieser Stelle erneut Ausdruck verleihen und für die Verwirklichung künftiger Pläne ein herzliches Bergheil anschließen.

In seinen Dankesworten an den Vortragenden gab der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, seiner Bewunderung über die Leistungen der Expedition und die Schilderung ihres Verlaufes Ausdruck. Er betonte besonders den Grundgedanken der Expedition, die Tatfreudigkeit zu Ehren des deutschen Namens und seiner Weltgeltung. Die Expedition habe gezeigt, daß der deutsche Wille noch lebt und deutscher Forschungsdrang noch weiterhin Taten zeitige; daß dies auch von berufener englischer Seite anerkannt und dafür freie Bahn gegeben worden sei, sei nicht nur der Expedition, sondern unser aller Freude. Ke.

Thermalbad Hintertux

1500 m über dem Meere am Fuße des Tuxer Ferners

BADGASTHOF KIRCHLER

gut bürgerliches Haus. anerkannt vorzügliche und reiche Verpflegung

Sommersaison vom 15. Mai bis 15. Oktober

Wintersaison vom 1. Dezember bis 1 April

Vor- und Nachsaison, da windgeschützt und sonnig, besonders zu empfehlen

Zu Auskünften jeder Art ist stets gern bereit der Besitzer **Josef Kirchler**

Aus der Karaffe,

mäßig kühl

soll

Tiroler Natur Edelwein

gereicht werden. So behandelt zeigt der Wein seine „feine Eigenart und Fülle", die ihn auszeichnet.

Tiroler Natur Edelweine

Rot:

		ohne Glas
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur"	„	„ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„ 3,00

Weiß:

1928er Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl.	Mk. 2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„	„ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur"	„	„ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„ 3,00

sind Perlen aus den Südtiroler Weinbaugebieten.

Verlangen Sie meine Preisliste mit ihrer reichen Auswahl in gutgepflegten und fachmännisch behandelten

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe

Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: Lützow 248.

Mitglied des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Im April fand wie üblich die letzte Sitzung im laufenden Winterhalbjahr statt. Da kein bestimmter Vortrag auf der Tagesordnung stand, hatte sich nur eine so geringe Mitgliederzahl eingefunden, daß die ursprünglich vorgesehene Vorführung neuer Lichtbilder vertagt wurde. — Nach Erledigung einer Neuaufnahme (Herr stud. jur. Wolff) wurde der Abend zwangloser Aussprache und Gedankenaustausch gewidmet. Hierbei wurden sehr anerkennenswerte Gedanken und Anregungen hinsichtlich künftiger Veranstaltungen und erstrebenswerter Ziele gegeben. Es ist selbstverständlich, daß alles zum Zwecke eines engeren Zusammenschlusses im kameradschaftlichen Sinne gedacht und vorgesehen ist; es ist aber ebenso selbstverständlich, daß hierbei Erfolge nur durch eine größere Interessenahme seitens unserer Mitglieder erzielt werden können. Ich kann nur nochmals die schon früher geäußerte Bitte um regeren Besuch wiederholen, ganz abgesehen davon, daß es aus einem jeweils größeren Kreise leichter ist, interessante Lichtbildervorträge usw. zu erlangen; also mehr Vereinsdisziplin im Interesse der Sache!

Zu einem gemeinsamen Ausfluge zwecks näherer persönlicher Fühlung und zur Auskundschaftung neuer Übungsgelände in der hiesigen Umgebung für Schneesonntage wird demnächst die Einladung mit entsprechenden Einzelheiten in den Sektionsmitteilungen ergehen. Ke.

MAYRHOFEN
Gasthof und Pension „NEUE POST" Telefon 7
Altbekannte, gut bürgerliche Gaststätte mit mäßigen Preisen, in zentraler Lage. Ausgangspunkt für den Stellwagenverkehr nach Dornauberg, sowie der Gepäckbeförderung zur Berliner Hütte
Prospekte und alle Auskünfte durch den Besitzer JOSEF EGGER

„Villa Waldheim"
Mayrhofen im Zillertal
schön am Walde gelegen, mit 25 Fremdenbetten. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. In unmittelbarer Nähe des Schwimmbades und Tennisplatzes. Alle Zimmer mit Balkon.
Besitzer Hans und Fanny Pfister


Ihre gesamte
Tennis-Ausrüstung
kaufen Sie sportgerecht, gut und billig in meinem Spezialgeschäft
Sporthaus Schütze
gegr. 1841
BERLIN SW 68, KOCHSTRASSE 35
Fernsprecher: Dönhoff 4033
Mitglieder erhalten Preisermäßigung!

Jungmannschaft.

Die Jungmannschaft veranstaltete am 31. März einen Heimabend, für den wiederum Herr Keppler liebenswürdigerweise den Vortrag übernommen hatte, diesmal über das Thema „Kartenlesen und Kompaßgebrauch im Gebirge". Nach kurzen einleitenden Ausführungen über die allgemeinen Begriffe des Kartenlesens, wie Maßstäbe u. ähnl., und über die Entstehung einer Karte ging der Vortragende auf die besonders interessierenden Fragen der Gebirgsdarstellung — durch Schummerung, Schraffierung, Höhenlinien, Beleuchtung oder kombinierte Darstellung — und auf ihre Bedeutung für den Alpinisten näher ein. Aus den mancherlei Anregungen, die Herr Keppler dabei gab, sei besonders erwähnt das Zurückführen der Karte durch Profillegen. Der zweite Teil des Vortrages behandelte die Hilfsmittel der Orientierung: Kompaß, Höhenmesser, Kilometerzähler, Uhr. Eingehende Berücksichtigung fanden hierbei die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten der Bézardbussole, einmal als einfacher Kompaß, dann zum Aufsuchen von Punkten im Gelände, zum Ermitteln des eigenen Standorts und zur Herstellung der Bilgerischen Kursskizze. Lebhafter Beifall dankte Herrn Keppler für seine lehrreichen, doch nie lehrhaften, vielmehr oft von netten persönlichen Erinnerungen gewürzten Ausführungen.

Anschließend fand eine Besprechung der Osterfahrt der Jungmannschaft in die Sächsische Schweiz statt. Der Bericht über diese Fahrt, an der sich acht Mitglieder beteiligten, folgt in der nächsten Nummer der Mitteilungen. T-e.

VILLA STOCK
Vorderlanersbach Tux
Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise
Auskunft durch Johann Stock, Zimmermeister
Freistehendes neu erbautes Haus mit herrlichem Ausblick auf die umliegenden Berge. Sonnige freundliche Turistenzimmer mit Balkonen, elektrischem Licht, Bad in nächster Nähe. Haltestelle der Krattwagenlinie Mayrhofen-Tux.

ROCHLITZ
SPORTHAUS // G. M. B. H.
CHARLOTTENBURG 2
Joachimsthalerstr. 6. am Bahnhof Zoo
Ausrüstung
und Bekleidung
für Wandern und Hochtouristik
Gletscherseile :: Kletterschuhe :: Steigeisen
Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

Kleine Mitteilungen.

Wohnungstausch Innsbruck — Berlin während der Ferien. Für einen Ferienaufenthalt in Berlin sucht ein bestbekanntes D.u.Oe.A.V.-Mitglied hier eine Wohnung für 3—4 Wochen und würde dagegen seine Innsbrucker Wohnung (Schlafzimmer, Küche m. elektr. Herd und Warmwasser, Veranda m. Bergaussicht) dem Tauschpartner zur alleinigen Benutzung zur Verfügung stellen. — Interessenten wollen sich schriftlich wenden an Herrn Ing. L. Aegerter (Kartograph des D.u.Oe.A.V.), Innsbruck, Liebeneggstr. 4 II.

Verloren wurde bei der 60-Jahr-Feier der Sektion von unserem Ehrengast, Prof. Dr. Trenkle-Plauen, ein **Taschenmesser** (Schildpatt-Schale, 2 Klingen, Feile und Korkzieher). Da das Messer für Herrn Prof. Trenkle als Andenken einen persönlichen Wert hat, ist ihm an Wiederbeschaffung besonders gelegen. — Falls es von einem der Festteilnehmer gefunden sein sollte, wird um Abgabe bei der Sektionsgeschäftsstelle zwecks Weiterleitung gebeten.

Teilnehmer für Fahrt nach Kufstein evtl. München mit D-Zug am 2. Juli 1930 nach Schulschluß zwecks Erlangung der Ermäßigung von 25 % gesucht. Meldungen nimmt die Geschäftsstelle an.

Turengefährte zwischen 25 und 40 Jahren gesucht für Wanderungen und Bergturen durch Steiermark, Kärnten und die Südtiroler Dolomiten, mit Einbeziehung des Gardasees und evtl. Venedigs. Zeit: Anfang bis Ende Juli (3—3½ Wochen). Meldungen an Gg. Gasior, Charlottenburg, Guerickestr. 12 II, bei Kintzel.

Bei der 60-Jahr-Feier wurde eine Gruppenaufnahme der Festteilnehmer gemacht. Bildbestellungen (Mk. 2,— pro Bild) nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Wer beteiligt sich an einer Wandergruppe, die jeden Sonntag Wanderungen in die Umgebung Berlins macht? Meldungen erbeten an die Geschäftsstelle.

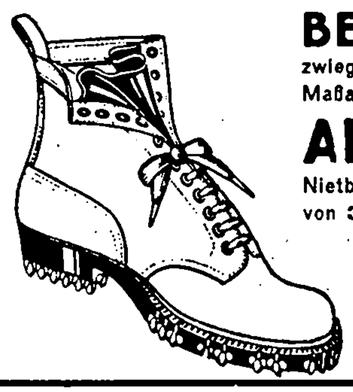
Alpenvereins-Zeitschrift, gut erhalten, 1900—1929, billig abzugeben. Klaus Ascher, Berlin-Schöneberg 1, Innsbrucker Str. 34, Eing. I.

GASTHOF ALTE POST

BESITZER: FRIEDRICH DENGG

Mayrhofen schönste Lage des Ortes
Telefon 4 — Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise
60 Betten — eigene Fleischhauerei

„Kauft beim Fachmann"



BERGSTIEFEL „HOCHTURIST"
zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt

ALLGÄUER BERG-STIEFEL
Nietbenagelung / Kalblederfutter durchweg vorrätig in allen Größen von **38.**— Mk. an / Benagelung und Wiederherrichtung von Berg- und Skistiefel

GUSTAV SCHUMANN
ältestes Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung
Berlin W, Kanonierstraße 16 (an der Französischen Straße)

1890 40 1930
Jahre

Sporthaus Carl Biber
München NW 2
Theresienstraße 46—48
*
Bestbekannte Lieferfirma
praktisch erprobter und preiswerter Spezialitäten in Bekleidung und Ausrüstung für
BERGSTEIGER und HOCHTOURISTEN
Verlangen Sie kostenlos unsern Katalog A

1742

S. Schropp'sche Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Vollständiges Lager aller für die alpine Touristik in Betracht kommenden Karten Pläne u. Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

neu erbaut — **Pension Kleinboden** — engl. Klosets
alle Zimmer mit Balkon
Bad im Haus
Schöne Aussicht, ruhige staubfreie Lage / Waldnähe
Gute Bedienung, mäßige Preise zugesichert
Bes. Maria Außerladscheiter, Kleinboden Post Fügen. Zillertal Tirol

Akademische Sektion Berlin.

Ordentliche Sitzung am Montag, den 19. Mai 1930, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Str. 121.k.

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Oberregierungsrats Dr. Rudolf Mitze: „Ruinette und Grande Ruine". (Mit Lichtbildern.)

Herr Oberleutnant Franz Raithel (Sektion Bayerland), München, Albrechtstraße 23 III, fragt an, ob sich Mitglieder der A.S.B. in der Zeit vom 22. Juni bis 10. August an einer Expedition in den Zentral-Kaukasus beteiligen wollen. Ausreise über Warschau—Moskau—Naltschick. Kosten etwa 1200 Mk. Meldung alsbald bei Herrn Raithel.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

Sie werden Wert darauf legen

daß Ihre Wander-Bekleidung und Ausrüstung praktisch und gut ist.

Wir beraten Sie

sachgemäß und fachmännisch und sorgen für gediegene, zweckdienliche Ausrüstung und Bekleidung.

Verlangen Sie noch heute den illustrierten Katalog; er wird Ihnen kostenlos zugesandt.

Das Haus für

Sport
Reise
Wandern

Gustav Steidel

BERLIN SW 19
nur Leipziger Straße 67-70
und nirgendwo anders

Mitgliedern Rabatt / Markenartikel ausgenommen.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 277	Berlin, Juni 1930.	31. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 13. Juni 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Herr Roland v. Rossi, Innsbruck: „Schwere Kletterfahrten in den Nord- und Südalpen". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach den Sitzungen **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang; Glas Bier 30 Pfg.).

Sprechabend.

Mittwoch, den 18. Juni 1930, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Besprechung geplanter Bergfahrten.

Mitglieder, die Anschluß an Berggefährten suchen, werden auf diesen Abend besonders hingewiesen.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 19. Juni 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. Juni 1930, 8 Uhr abends
in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

1. Geschäftliches.
2. Aussprache über Bergfahrten im Sommer 1930.

Sektionssitzung.

Freitag, den 11. Juli 1930, 7 Uhr abends
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Aufnahme der im Juni neugemeldeten Mitglieder.

Sektions-Ausflug.

Ein Sektionsausflug findet im Juni nicht statt!

Wanderungen der Zusatz-Wandergruppe.

Sonntag, den 15. Juni: Stechlinsee und Rheinsberg.
Hinfahrt: Stettiner Fernbahnhof (Sonntagskarte Fürstenberg 4,— RM.) ab 7.20, Gesundbrunnen ab 7.27, Fürstenberg an 9.18.
Wanderung: Röblinsee, Peetschsee, Stechlinsee, Neu-Globsow, Rheinsberg.
Rückfahrt: Rheinsberg ab 20.00, Gesundbrunnen an 21.51, Stettiner Bahnhof an 21.58 Uhr.

Sonntag, den 22. Juni: Birkenwerder, Summter See, Mühlenbecker See, Dammsmühl, Zühlsdorf, Lehnitzsee, Grabowsee, Oranienburg.
Hinfahrt: Stettiner Vorortbahnhof ab 8.02, Gesundbrunnen ab 8.06, Birkenwerder an 8.37 Uhr.
Rückfahrt: ?

Sonntag, den 29. Juni: Der Blumenthal.
Hinfahrt: Schlesischer Bahnhof, Wriezener Bahnsteig (Sonntagskarte nach Tiefensee 1,80 Mk.) ab 8.25, Tiefensee an 9.39 Uhr.
Wanderung: Gamensee, Gr. Pichesee, Blumenthalsee, Lattseen, Ihlandsee, Strauß-See, Wolfstal, Marienberg, Heger-Mühle, Herrensee, Schlagmühle, Bahnhof Strausberg.
Rückfahrt: Bahnhof Strausberg ab 20.40, Schlesischer Bahnhof an 21.22.
Handfrühstück ist mitzunehmen. Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Jungmannschaft.

Letzter Heimabend vor den Ferien am Mittwoch, 25. Juni, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die Führungsturen in den Alpen.
2. K. Keppler: Seiltechnik, Gehen mit Steigeisen und dergl. (Praktische und theoretische Unterweisungen, Lichtbildervorführung.)

Wir erwarten an diesem Abend zahlreichen Besuch seitens der Jungmannen, insbesonders, daß die an den Führungsturen der Hochturistischen Vereinigung teilnehmenden Jungmannen selbstverständlich vollzählig erscheinen!
Am Vortrag interessierte Sektionsmitglieder als Gäste willkommen!

1½tägige Wanderfahrt im Bereiche des Fernverkehrs, am Sonnabend und Sonntag, 14./15. Juni 1930, unter Führung von Herrn Klemmt.

Zu lösen sind Sonntags-Rückfahrkarten nach Neuruppin. Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof am Sonnabend, 14. Juni 1930, um 14.03 Uhr, Ankunft in Neuruppin 15.39 Uhr. Anschluß in Gesundbrunnen 14.10 Uhr. — Nachzügler können fahren:

1. ab Stettiner Bahnhof 16.31 Uhr, Neuruppin an 18.25 Uhr,
2. ab Stettiner Bahnhof 19.55 Uhr, Neuruppin an 21.30 Uhr.

Treffpunkt für alle Nachzügler in der Jugendherberge Neuruppin, Christl. Jugendherberge, Ludwigstraße.

Fahrtenprogramm: Am Sonnabend, 14. Juni: Besichtigung der Stadt, Ausflug nach Alt-Ruppin; Badegelegenheit. — Am Sonntag, 15. Juni: Dampferfahrt nach Forsthaus Tornow, Wanderung Tornow-See, Kalksee, Binnenwalde, Zühlen, Rheinsberg. — Rückfahrt von Rheinsberg über Löwenberg.

Anmeldungen zur Fahrt umgehend an die Geschäftsstelle erbeten.

Verpflegung ist mitzubringen, desgleichen Badezeug, da reichlich Badegelegenheit vorhanden.

Es wird nochmals die dringende Bitte an die Jungmannen gerichtet, sich zahlreich an den Fahrten zu beteiligen.

Abzeichen für die Jungmannschaften des D.u.Oe.A.V. sind jetzt in der Sektions-Geschäftsstelle zum Preise von 1,— Mk. das Stück zu haben.

Jugendgruppe.

Heimabend der neugegründeten Mädchengruppe am Dienstag, 24. Juni 1930, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer-Straße 121 k.

Vortrag des Herrn Oberstudiendirektors Prof. Dr. Tropfke: „Das Alpenjugendwandern in unserer Sektion". (Mit Lichtbildern.)

Die Schuhplatt'l und Sangesgruppe

veranstaltet am **Samstag, 21. Juni,** im **Restaurant zum Jagdschloß Stern,** Neubabelsberg, Bismarckstraße 1 (20 Min. Waldweg vom Bahnhof) ihr diesjähriges

Sommerfest.

Beginn nachm. 5 Uhr. — Eintritt für Erwachsene 1,50 RM. einschließlich Steuer.

Preisschießen! ::: Preiskegeln!

Alle Sektionsmitglieder mit Angehörigen sind auf das herzlichste eingeladen. Karten im Vorverkauf sind zu haben im Sektionsbüro.

Der Vorstand. Rich. Herzner.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 13., 17., 18., 19., 24., 25. Juni und 11. Juli, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der am 22. Mai abgehaltenen Vorstandssitzung hatte der Vorstand satzungsgemäß für sofortige Neubesetzung des durch das Ableben von Herrn Ing. Ludw. Grün vakanten Amtes des 1. Hüttenwartes zu sorgen. Als nunmehriger 1. Hüttenwart wurde einstimmig Herr Reg.-Baumeister a. D. Erich Köhn, unser bisheriger 2. Hüttenwart, vom Vorstande gewählt. Über die Besetzung des 2. Hüttenwartamtes wird erst in der nächsten Vorstandssitzung Beschluß gefaßt werden können. —
2. Wir weisen unsere Mitglieder auf die in Freiburg i. Breisgau stattfindende **Hauptversammlung des Gesamtvereins** hin. Die näheren Daten, sowie das Programm sind in der in diesen Tagen zum Versand kommenden Nummer der „Mitteilungen des D. u. Oe. A.V." enthalten. Wegen sonstiger Fragen und evtl. Zusammenschluß von Teilnehmern zwecks Fahrpreisermäßigung erteilt die Geschäftsstelle der Sektion Auskunft.
3. Die **Geschäftsstelle und die Bücherei** sind im **Monat August geschlossen.** Wiedereröffnung am Montag, den 1. September.
4. Die **nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen** erscheint im Anfang Oktober d. J. Einsendungsschluß am 27. September.
5. Der 8. (Schluß-) **Band des „Hochturist in den Ostalpen"**, 5. Auflage (Südliche Ostalpen vom Piave ostwärts) erscheint Anfang Juni d. J. und wird unseren Mitgliedern zum Vorzugspreise von 6,60 Mk. geliefert, Ladenpreis 11,— Mk. Bestellungen auf den Band werden in unserer Geschäftsstelle **bis zum 13. Juni** entgegen genommen.
6. **Zeitschrift 1930.** Die Zeitschrift 1930 wird gemäß Beschluß der Hauptversammlung Klagenfurt nicht nur das westliche Blatt der neuen Zillertaler Karte, sondern auch die Palakarte als Beilage enthalten. Durch die Beigabe zweier Karten entstehen Mehrkosten, was schon in der Klagenfurter Hauptversammlung bekanntgegeben wurde. Die Zeitschrift 1930 wird daher von der Sektion zum Preise von 4,50 Mk. abgegeben und bitten wir die Besteller und Bezieher der Zeitschrift, den Betrag von 4,50 Mk. an die Sektionskasse abzuführen, da die Sektion den Betrag für die bestellten Zeitschriften schon bei der Bestellung im Juni an die Hauptkasse zahlen muß.

Der Sektion wünschen beizutreten:	**vorgeschlagen durch:**
1. Herr Emil Backhaus, Kaufmann, Lichterfelde, Esmarchstraße 61.	Donat, Erlenbach.
2. Herr Richard Bank, Geh. Oberfinanzrat, Zehlendorf, Grenzpfad 14.	Latk, Wörner.
3. Fräulein Lieselotte Carius, Schöneberg, Nordsternstraße 2.	R. Herzner, Frl. H. Müller.
4. Fräulein Eva-Brigitte Gaede, Schriftstellerin, Potsdam, Spandauer Str. 6 a.	H. Bergmann, F. Linde.
5. Fräulein Johanna Hauer, Magistrats-Angestellte, NW 87, Altonaer Str. 13.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.
6. Fräulein Laura Hofmann, Privatsekretärin, Charlottenburg 2, Bismarckstraße 105.	C. Bröckelmann, Weilemann
7. Fräulein Cläre Lemberg, Kanzleisekretärin, Schöneberg, Cheruskerstr. 6 b.	H. Matthes, K. Matthes.
8. Herr Friedrich Ließegang, Justizoberrentmeister, Schöneberg, Müllerstr. 5.	Ließegang sen., Ließegang jr.
9. Herr Dr. Konrad Schmagold, Studienrat, Zehlendorf, Berliner Str. 19.	Leyers, Tropfke.

10. Herr Reinhold Schütz, Direktor, Charlottenburg 4, Wielandstr. 15.	R. Krause, Süpply.
11. Fräulein Edith Schwenghagen, Sekretärin, SW 48, Puttkamerstr. 3.	K. Bröckelmann, Tropfke.
12. Herr Karl Sommer, Gebrauchsgraphiker, W 30, Landshuter Str. 23.	H. Bergmann, F. Linde.
13. Fräulein Hildegard Städing, Musiklehrerin, Charlottenburg 5, Windscheidstr. 31.	H. Städing, Noack.
14. Herr Paul Steingräber, Inspektor, NW 87, Holsteiner Ufer 11.	v. Lewinski, Rüthrich.
15. Herr Heinrich Tscheuschner, NW 21, Perleberger Straße 23.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.
16. Herr Richard Wennholz, Ingenieur, Neukölln, Friedelstr. 27.	Buchholtz, Sourell.
Aus der Sektion Potsdam wünscht überzutreten:	
17. Fräulein Martha Müller, Lehrerin, Neukölln, Finowstr. 28.	Druck, Dürre.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 13. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten. Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Am 14. Mai schied von uns im 75. Lebensjahre unser Vorstandsmitglied und erster Hüttenwart

Ingenieur Ludwig Grün

tief beklagt von seiner Gattin, seinen vielen Freunden, dem Vorstand der Sektion Berlin und ihren Mitgliedern.

Noch am 12. April konnten wir Grün mit seiner Gattin auf der 60jährigen Jubelfeier unserer Sektion begrüßen und hoffen, daß die tückische Krankheit, die ihn seit einigen Monaten plagte, von seinem kräftigen Körper überwunden würde, aber 4 Wochen später schlief er nach einer Operation infolge Herzschwäche sanft ein, ohne daß er wohl sein Ende voraus sah.

Grün wurde im Jahre 1889 Mitglied unserer Sektion, in der er sich seit seinem Eintritt bis ins hohe Alter als hervorragender Hochturist betätigte. Zahlreiche schwierige Besteigungen hat er in vielen Gebieten der Alpen ausgeführt, von denen nur folgende Erstersteigungen in seinen geliebten Zillertaler Bergen erwähnt seien:

1890 Schrammacher direkt vom Unterschrammacherkees,
1892 Schrammacher über den Nordostgrat,
1894 Fußstein von der Alpeiner Scharte,
1895 Fußstein über den ganzen Südgrat,

1897 Überschreitung des ganzen Grates vom Spiegelspitz bis Greiner,
1897 Überschreitung des ganzen Grates vom Olperer bis zum Fußstein mit Abstieg zur Alpeiner Scharte,
1898 Abstieg über d. Ostwand d. Talgenkopfes zum Greinerkees,
1898 Gr. Möfele vom Waxeggkees über den mittleren Felsgrat,
1898 Ostwand des Großen Mörchners,
1906 Hochfeiler über den ersten Felsgrat rechts der Hochfeilerwand (Grün-Grat),
1908 Hochfeiler über den Nordgrat.

Um einen engeren Zusammenschluß der Hochturisten der Sektion Berlin herbeizuführen, gründete Grün im Jahre 1894 zusammen mit seinen Freunden Meynow, Stoehr und Treptow die „Zwanglose Vereinigung von Hochturisten der Sektion Berlin des Alpenvereins", der er bis zu seinem Ende treu blieb.

1913 trat er in den Vorstand ein, wurde 1915 zweiter Hüttenwart, um nach Ausscheiden von Otto Köhn im Jahre 1920 das Amt des ersten Hüttenwartes zu übernehmen, das er bis zu seinem Tode mit nicht zu übertreffender Hingabe und Gewissenhaftigkeit verwaltet hat. Seit dem Jahre 1887, als Grün zum ersten Male die Berliner Hütte betrat, hing er mit glühender Liebe an den Zillertaler Bergen, und keine Aufgabe konnte ihm wohl willkommener sein, als die Verwaltung unserer Hütten, der er sich mit ganzer Kraft widmete. Wie sehr er an seinen Zillertaler Bergen hing, zeigte sich wohl am besten, als er in Ginzling sich ansiedelte, um die Möglichkeit zu haben, viele Monate im Jahre in der Nähe seines Arbeitsgebietes weilen zu können, und auf diese Weise trat er auch in ständige Fühlung mit den Zillertaler Einwohnern, von denen ja viele mit unseren Hütten eng verknüpft sind.

Wer es erlebt hat, wie Grün unser Besitztum durch die schweren Kriegsjahre und die noch schwerere Inflationszeit hindurch brachte, wer in den letzten Jahren dort oben auf der Berliner Hütte weilte, der hat sich überzeugt, wie unser Hüttenwart es verstanden hat, unser Eigentum auf eine solche Höhe zu bringen, daß die Sektion Berlin mit Stolz auf die oftmals von maßgebender Seite abgegebenen Urteile hinweisen darf, daß die Berliner Hütte die schönste und am besten verwaltete Hüt.e des Alpenvereins ist.

Wir alle, die viele Jahre durch enge Zusammenarbeit im Vorstand mit Grün verbunden waren, haben ihn schätzen gelernt als einen Mann, der es verstand, durch ruhige, zielbewußte Arbeit zum Wohle der Sektion Berlin tätig zu sein, wir haben ihn aber auch als treuen Kameraden gekannt, dem die Erfüllung der übernommenen Pflichten höchstes Gebot war.

Das Hinscheiden Grüns ist für uns ein kaum ersetzbarer Verlust, das Andenken an ihn aber wird in unserer Sektion stets fortleben.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitgliedes:

Kaufmann August Groehling, C 2, Bischofstr. 10.
Zivilingenieur Ludwig Grün, SW 61, Yorckstr. 81.
Justizrat Dr. Max Lewin-Traeger, W 10, Lützowufer 9.
Kaufmann Alexander Loewenthal, W 10, Matthäikirchstr. 28.
Professor Dr. Robert Pschorr, W 15, Pariser Str. 33.
Buchhändler Erich Schultze, Steglitz, Dijonstr. 2.

Sektionsversammlung am 9. Mai.

In Vertretung des an einer Tagung des Hauptausschusses in Innsbruck teilnehmenden ersten Vorsitzenden, sowie des gleichfalls verhinderten zweiten Vorsitzenden eröffnete Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt die Versammlung und erteilte nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten dem Vortragenden des Abends das Wort.

Herr Rudolf Dienst-München sprach zu eigenen Lichtbildern über: „Bolivien, das südamerikanische Tibet". Der Vortragende, der von 1913—1920 in Bolivien gelebt hat, hat über seinen dortigen Aufenthalt, Land und Leute, Bergfahrten und Reisen ein ebenso interessantes, wie auch in vorbildlicher Sprache geschriebenes Buch herausgegeben (Rudolf Dienst: „Im dunkelsten Bolivien"). Für den Leser dieses wertvollen Buches war es ein Genuß, den im freien Vortrag und gleichen formvollendeten Stil ausgeführten Schilderungen auch vom Vortragspult aus zu folgen; nicht jedem ist eine solche Kunst des Ausdrucks zu eigen. — In anschaulicher Weise entwarf Herr Dienst erst ein die Eigenheiten und seltsamen Gegensätze dieses Landes hervorhebendes Bild. Ein Binnenland, in dem man innerhalb weniger Stunden sämtliche Klimata, vom arktischen bis zum subtropischen Klima, mit entsprechenden Oberflächenformen und Flora passieren kann. Die Hauptstadt La Paz (100 000 Einwohner) in 3700 m Höhe (also höher als unsere Zillertaler Gipfel) gelegen, zeigt uns ein buntes Nebeneinander von Neuzeit und Vorzeit, moderne Häuser und primitive indianische Hütten, kreolische Eleganz und Indios in malerischen Trachten. Eine Stunde oberhalb öde Hochlandsteppe, unwirtlich und ungeeignet für menschliche Wohnungen, und doch findet man dort kunstvolle Steindenkmäler, Sonnentore, deren Erbauung mit der fast in allen Kulturen gleichzeitig einsetzenden Sonnenzeitrechnung gleichzusetzen sein dürfte (also etwa 14 000 v. Chr.!), Hochleistungen eines untergegangenen Kulturvolkes, weit über den heutigen Indios stehend, fraglich, ob diese überhaupt mit dem unbekannten, verschollenen Kulturvolk in rassigem Zusammenhang stehen — Land der Rätsel. — Früher ein Hauptexportland von Gummi, ist Bolivien jetzt nicht mehr in der Lage, mit den unter günstigeren Bedingungen produzierenden anderen Ländern hierin zu konkurrieren, wodurch die Wirtschaft des Landes einen schweren Rückschlag erfahren hat, lediglich auf dem Gebiete des Bergbaues hat es eine gewisse Bedeutung (Zinn und Silber). Nahe bei La Paz zieht sich der etwa 250 Kilometer lange Hauptkamm der Cordillere mit Gipfelerhebungen bis über 6500 m Höhe. Während des Krieges hatte sich in La Paz eine kleine deutsche Bergsteigergemeinde in diesem von der Welt abgeschlossenen Fleck zusammengeschlossen, deren Oberhaupt der bekannte Erstersteiger des Uschba (Kaukasus) Adolf Schultze war. Hervorragende Bergsteigerleistungen wurden von diesen wenigen, von den Alliierten und ihren

Anhängern im Lande boykottierten und angefeindeten Deutschen in dieser Zeit vollbracht. — Der Vortragende schilderte uns die zweite Ersteigung des Illimani, 6500 m (s. Zt. von Conway erstmalig erstiegen), die Erstersteigung des Caca Aca (Huaino Potosi) etwa gleicher Höhe, und die Erstersteigung des Ancohuma, 6640 m, des höchsten Berges Boliviens. Die Besteigungen beanspruchten alle mehrere Tage, jedesmal mehrere Eislager, ohne Decken oder Schlafsäcke; schwieriges Gelände, ungünstige Eisverhältnisse stellten die Bergsteiger auf harte Proben, und doch — der Wille überwand alle Schwierigkeiten und Strapazen — die deutsche Flagge wehte vom Illimani-Gipfel, auf den unbetretenen Gipfeln des Caca Aca und des Ancohuma, die s. Zt. Conway vergeblich wochenlang belagert hatte, standen deutsche Bergsteiger freudig und andächtig (der Ancohuma wurde sogar bei der Erstersteigung überschritten). Es ist hier nicht der Raum, die Einzelheiten dessen, was wir gehört, ausführlicher wiederzugeben, eines aber sei betont: Nicht öder Rekordgeist zeitigte hier hohe Bergsteigerleistungen, sondern Liebe zu den Bergen, Kameradschaftsgeist und der Wunsch, als Deutsche in fernen fremden Landen allen Anfeindungen zum Trotz neue Wege auf neuem Land bahnen und erobern zu können; zu zeigen, daß deutschem Willen auch die Tat folgt und beide vereint zum Erfolg führen, zur Ehre von Volk und Heimat! Gerade in diesem Vortragswinter haben wir eine Reihe von Vorträgen über außereuropäische Bergfahrten hören dürfen, (Taurus, Japan, Canada, Kaukasus, Himalaja und hier Bolivien); überall konnten deutsche Bergsteiger hohe Ziele glücklich erreichen. Solche Unternehmungen haben aber gerade in heutiger Zeit, in all den politischen und wirtschaftlichen Krisen, einen hohen symbolischen Wert, sie geben uns Mut und Selbstvertrauen und die Hoffnung: Es muß doch wieder werden! — Und darum gilt auch unser gern gegebener Dank nicht bloß den interessanten Schilderungen und den prachtvollen Lichtbildern von fernen, kühnen Bergen, sondern auch dem Geschenk an Freude und Hoffnung, das wir an solchen eindrucksvollen Abenden empfangen.

In seinen Schlußworten sprach Oberverw.-Gerichtsrat Berndt von unserer aller Freude über deutsche Unternehmungen in fremden Landen und übermittelte den Dank der Zuhörer an Herrn Dienst, dessen fesselnder Vortrag sich den vorangegangenen Berichten aus außereuropäischen Gebieten würdig angeschlossen habe.

Ke.

Bergfahrt durch die Oetztaler Alpen

unter Führung von Dr. Bröckelmann.

Abfahrt Berlin 2. August abends, Ende 23. August in Oetztal an der Arlbergbahn.

Reiseplan: Über München nach Garmisch, mit Postauto über den Fernpaß nach Landeck-Pfunds. Durchs Pfundser- und Radurscheltal zum Hohenzollernhaus. Glockturm — Gepatschhaus — Rauhekopfhütte — Brandenburgerhaus — Weißkugel — Hochjochhospiz — Kreuzspitze — Sanmoarhütte — Similaun — Schalfkogel — Karlsruherhütte — Ramolhaus — Ramolkogel — Vent — Breslauerhütte — Wildspitze — Braunschweigerhütte — Wurmsitzkogel — Gschrabkogel — Wassertalkogel — Puikogel — Oetztal.

Änderungen vorbehalten. Rasttage je nach Bedürfnis und Wetterlage. Für Unfälle irgendwelcher Art übernehmen der Vorstand und der Führer keine Verantwortung.

Meldungen unter Einzahlung von Mk. 50,— für die Führung an das Sektionsbüro baldigst erbeten. Für Jungmannen ist die Führung frei.

Nähere Auskünfte erteilt: Dr. Bröckelmann, Speyerer Str. 1; Fernsprecher: Cornelius 2374 (nach 5 Uhr).

Sprechabend.

Der Mai-Sprechabend stand im Zeichen eines nicht alltäglichen Themas; unser Mitglied Herr Studienrat Satow sprach über „Die neuesten Ergebnisse der Höhlenforschung im Tennen- und Dachsteingebirge". Schon aus den einleitenden Worten, die kurz die Ausrüstung und Technik von Höhlenturen behandelten, zeigte sich, daß die Höhlenturistik durchaus vollwertige Bergsteiger erfordert, daß im „unterirdischen Alpinismus" Fels und Eis in gleicher Weise überwunden werden müssen wie an der Oberwelt; nur daß, als erschwerendes Moment, alles beim Schein der Karbidlampe vor sich gehen muß. Trittsicherheit und Ausdauer müssen jedenfalls in gehörigem Maße vorhanden sein. — Der Vortragende behandelte, wie angegeben, die Eisriesenwelt im Tennengebirge und die Dachsteinhöhlen, jedoch nicht in Form detaillierter Schilderung einzelner Höhlenturen, sondern mehr die wissenschaftliche Seite der Höhlenturistik. Es ist ohne weiteres klar, daß in den Höhlen, in denen ja, man kann wohl sagen, seit prähistorischen Zeiten nur geringe natürliche Veränderungen (von Menschenhand überhaupt keine) erfolgt sind, die klimatischen Einwirkungen ebenfalls nicht nennenswert sind, sich dem Geologen ein ideales, unberührtes Arbeitsfeld bietet, hinsichtlich der Gebirgsbildung im allgemeinen, in den Kalkalpen im besonderen, Auswirkungen der Erosion usw. usw. Aus der Fülle geologischer Probleme, die sich z. T. überhaupt erst nach Entdeckung und Durchforschung der Höhlen der Wissenschaft boten, schnitt der Vortragende eine ganze Reihe an, deutete auch die vorhandenen Lösungen (manchmal erst hypothetische Lösungen) kurz an. Auch dem geologischen Laien leuchtete es ohne weiteres ein, daß hier noch gewaltige und interessante Aufgaben zu bewältigen sind. Es würde zu weit führen, hier Einzelheiten davon wiederzugeben, was der Vortragende in geschicktem Aufbau in den engen Rahmen eines Vortrages zusammengeballt hatte. Die ästhetische Seite des Höhlenalpinismus zeigte sich uns in den Lichtbildern, von denen besonders die Asalschen Aufnahmen aus der Eisriesenwelt ganz wundervolle Stimmungen wiedergaben. Hier hat ein Meister der alpinen Lichtbildkunst neue und überaus reizvolle Wege gewiesen. — Die interessanten Ausführungen von Herrn Satow im Verein mit den Bildern aus einer uns bislang fremden Welt werden hoffentlich manche Zuhörer angeregt haben, den beiden vorgenannten Höhlensystemen (deren Besuch bereits teilweise durch Weganlagen auch für ein größeren Bergsteigerkreis erleichtert ist) einen Besuch abzustatten. Es sei hierbei auch darauf hingewiesen, daß die Führertaxen, selbst für Höhlenturen außerhalb der Weganlagen, außerordentlich billig sind, so daß sie auch für weniger gespickte Geldbeutel erschwinglich sind. — Dem Schreiber dieses, dem es auch am Sprechabend oblag, dem Dank der Zuhörer Ausdruck zu geben, ist es

Der Alpenvereins- und Expeditions-Ausrüster

Für jeden Sport
im großen und führenden Fachgeschäft
Sporthaus Schuster
Rosenstraße 6 nächst Marienplatz München
Katalog kostenlos: a) Berg- und Wintersport, b) Auto- und Motorsport, c) Tennis, d) Badeartikel, e) Turnen und Leichtathletik.
das große alpine Versandhaus

eine angenehme Aufgabe, es auch an dieser Stelle wiederholen zu können. Es war für uns alle eine angenehme, eindrucksreiche Abwechslung, statt — wie wir es in unseren Vorträgen gewohnt sind — hinauf-, Herrn Satow „hinab, zur Mutter, hinab" zu folgen, wozu wir hoffentlich noch neue Gelegenheit haben werden. Ke.

Aus der Hochturistischen Vereinigung.

Innerhalb der Sektion beklagt wohl am tiefsten die Hochturistische Vereinigung den unerwartet schnellen Heimgang unseres Ludwig Grün. Der Verstorbene war neben Stoehr, Meynow und Treptow im Jahre 1893 der Vater des Gedankens, die hochturistisch tätigen Mitglieder der Sektion zu einer besonderen Vereinigung zusammenzuschließen. Mit Grün ist aber auch ein ausgezeichneter Bergsteiger und einer der treuesten Teilnehmer an unseren Veranstaltungen bis in die letzte Zeit hinein von uns gegangen. Wir haben viel verloren. Der Name Ludwig Grün aber wird in der Hochturistischen Vereinigung unauslöschlich fortleben!

Diesen Gedanken gab der 1. Vorsitzende, Dr. Mitze, am Beginn der Maisitzung der Vereinigung in seinem Nachruf für den Verstorbenen Ausdruck. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach einer kurzen geschäftlichen Debatte, die sich insbesondere mit den bisherigen Ergebnissen unserer Mitwirkung bei der Ausbildung der Jungmannschaft befaßte, folgte die Vorführung bisher noch nicht gezeigter Lichtbilder aus der Kamera unseres Sektionsmitgliedes Rupp, die dieser freundlicherweise für die Lichtbildersammlung gestiftet hat. Es wurden zum Teil hervorragend schöne Bilder aus dem Wallis und Berner Oberland gezeigt, zu denen aus dem Kreise der Anwesenden in angeregter Unterhaltung Erläuterungen gegeben wurden.

Am Schluß des Abends feierte ein kleiner Stamm von Unentwegten beim Glase Wein im „Rheingold" in feuchtfröhlicher Weise den Abschied eines der Unentwegten aus dem Junggesellenleben.

Nochmals Jubiläumsfeier.

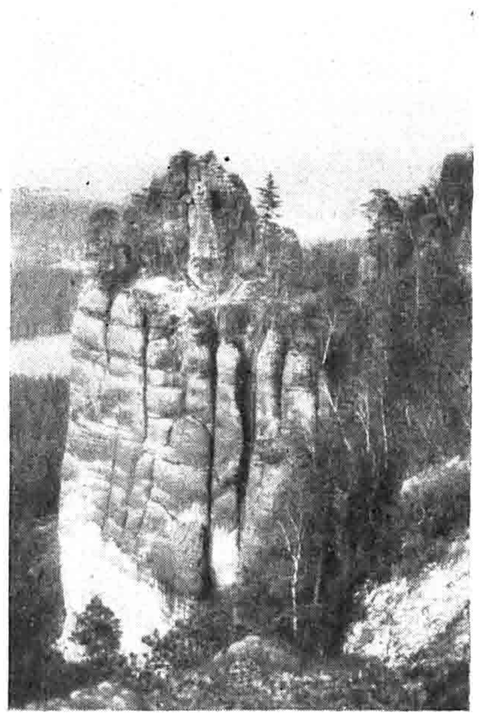
Diesmal im Kreise des Sektionsvorstandes im Anschluß an die erste Sitzung des neugewählten, vollzählig erschienenen Vorstandes. Festliche Stimmung im Landhause unseres Vorsitzenden, der in seiner Ansprache eine Rückschau auf das Jubiläumsjahr hielt und der neuen bedeutsamen Aufgaben der Sektion Berlin gedachte. Warme Worte ehrenden Gedenkens galten unserem heimgegangenen Hüttenwart Ludwig Grün, dessen Amt nunmehr auf unseren bisherigen zweiten Hüttenwart, Regierungsbaumeister Köhn, übergeht. Dem Blühen, Wachsen und Gedeihen der Sektion Berlin galt der Trinkspruch unseres Vorsitzenden.

An die Worte des Kommerzienrats Hauptner knüpfte unser Ehrenvorsitzender, Exzellenz v. Sydow, mit dem Bedauern an, daß es ihm infolge seiner Reise nach den Kanarischen Inseln nicht möglich gewesen ist, an der Jubiläumsfeier teilzunehmen. Die Rede, die er als Ehrenvorsitzender der Sektion Berlin gehalten hätte, wenn er an der Feier hätte teilnehmen können, wolle er aber nunmehr nachholen. Dazu entwarf Exzellenz v. Sydow ein Bild von den Aufgaben, die den Vorsitzenden der Sektion Berlin in deren 60jährigem Bestehen gestellt waren, wobei er auch seine eigene zehnjährige Tätigkeit erwähnte. Mühe und Arbeit

bei allen, jedoch in ruhigen friedlichen Verhältnissen. Welche Fülle von Schwierigkeiten dagegen seien unserem derzeitigen Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Hauptner, erwachsen und mit welcher Hingabe, Festigkeit und Zielbewußtheit habe dieser in seinem Amte gewirkt und alle Widerwärtigkeiten, insbesondere auch die persönlichen, zu meistern verstanden! Dafür gebühre ihm Dank und der allseitige Wunsch für fernere gedeihliche Arbeit zum Wohle der Sektion. Dem Vorsitzenden Hauptner galt sein dreifaches Hoch. — Der stimmungsvolle Festabend bildete einen würdigen Abschluß unserer Jubiläumsfeiern und einen hoffnungsfreudigen Anfang der Tätigkeit des neuen Vorstandes zu zielbewußter, fruchtbringender Zusammenarbeit im Interesse der Sektion und des Gesamtvereins. Ke.

Osterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Guter alter Tradition folgend, fanden sich auch in diesem Jahre eine Reihe Mitglieder der Sektion und eine Anzahl Jungmannen in Ostrau zusammen, um unter der Führung von Herrn Dr. Bröckelmann während der Ostertage einige Klettereien im Gebiet der Schrammsteine und den benachbarten Gebieten durchzuführen. Wer allerdings wegen des späten Ostertermins auf „garantiert gutes Wetter" gerechnet hatte, wurde — wiederum — enttäuscht. Karfreitag und der



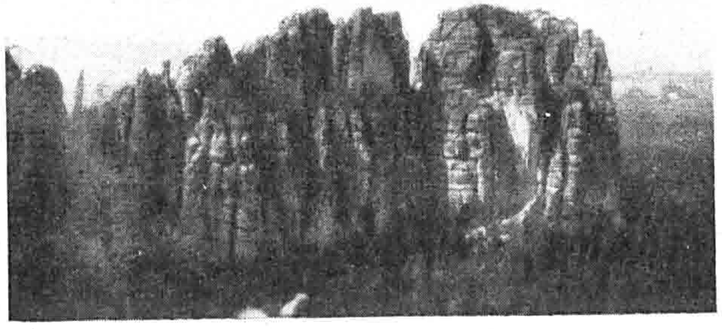
Möllersteine.

Sonnabend waren recht unfreundlich, kalt und regnerisch; der Sonntag und so recht der Montag erst brachten die ersehnte Sonne und Wärme. An den Klettereien beteiligten sich außer Herrn Dr. Bröckelmann die Herren Fr. Krause, Daffis, Pape, Ahlemann, Fischer, Hudec, Herron, Teske, Herzner, und von der Jungmannschaft, unter der Führung von Herrn Kirschke, die Herren Brennecke, Debus, Martin, Parthey, Ritter.

Die Teilnehmer teilten sich in zwei Gruppen, bei der einen übernahmen die Herren Daffis und Pape die Führung, die andere führte Herr Dr. Bröckelmann selbst. Seiner großen Kenntnis der Sächsischen Kletterberge ist der gute und

lehrreiche Verlauf der Fahrt in erster Linie zu danken, und gern komme ich an dieser Stelle der Verpflichtung nach, die mir von allen Seiten auferlegt worden ist, von den Sektionsmitgliedern wie von den Jungmannen, zu der es mich selbst aber ebenso sehr drängt: unseren Führern, besonders Herrn Dr. Bröckelmann, den Dank aller Beteiligten auszusprechen.

Da die verschiedenen Gruppen nicht nur „getrennt marschiert", sondern auch „getrennt geschlagen" haben, einige Turen auch nur von einzelnen Teilnehmern durchgeführt worden sind, beschränke ich mich auf eine Aufzählung der gesamten



Hoher Torstein.

von uns in den Ostertagen bestiegenen Gipfel: Flaschenstein, Hoher Torstein, Rauschenstein, Fluchtwand, Falkenstein (Schuster-, Turnerweg, Hoher Riß), Kleine Zinne, Heringstein, Kl. Bärenhorn, Möllerstein, Osterturm, Dreifingerturm.

Wie unsere Kletterberge bei gutem Wetter aussehen können, davon geben die beiden Bildchen (Möllerstein und Torsteingruppe) einen kleinen Eindruck. Wir hatten in diesem Jahre das Glück, wenigstens in den zwei letzten Tagen etwas von dieser Schönheit genießen zu können. Dafür wurde der Abschied am Montag abend umso schwerer, umso größer aber auch der Wunsch, im nächsten Jahre an gleicher Stelle uns wieder zusammenzufinden. Te.

„Villa Waldheim"

Mayrhofen im Zillertal

schön am Walde gelegen, mit 25 Fremdenbetten. Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. In unmittelbarer Nähe des Schwimmbades und Tennisplatzes. Alle Zimmer mit Balkon.

Besitzer Hans und Fanny Pfister

MAYRHOFEN

Gasthof und Pension „NEUE POST" Telefon 7

Altbekannte, gut bürgerliche Gaststätte mit mäßigen Preisen, in zentraler Lage. Ausgangspunkt für den Stellwagenverkehr nach Dornauberg, sowie der Gepäckbeförderung zur Berliner Hütte

Prospekte und alle Auskünfte durch den Besitzer JOSEF EGGER

Ausflug mit Damen am 18. Mai 1930.

„Ins Land der Dutzend Seen".

„Frühling in vollen Zügen" war verheißen: Darum war der uns bestimmte Zug so voll, daß mancher der Wanderlustigen einen behaglichen Stehplatz bezog. Am Zielbahnhof Tiefensee erfreute uns der flotte Aufmarsch blühender auslandsdeutscher Jugend.

War der Weg an den laubwaldumrahmten Ufern von Gamensee, Mittelsee und Langersee schon beglückend abwechslungsreich, so hatte die verehrliche Führerschaft es nicht unterlassen, ihn durch Einbau eines verwegenen Leitergrates und Erschließung eines Urwalddurchhaues noch reizvoller — sozusagen zu einem alpintropischen Trockenkursus — zu gestalten.

Erstes Freilager am Dorfteich in Leuenberg. Wie allenthalben machte die „Ankurbelung der Wirtschaft" — hier war es die des Herrn Joachimsthal — einige Schwierigkeit.

An der Perlenschnur der Seen des nördlichen Gamengrundes — der Märker nennt in übertreibend schlichtem Wirklichkeitssinn einen gar nur „Dümpel" — ging es zum abschließenden zweiten Gamensee. Nicht das leiseste Ärgernis war an diesem aufgelegten Bigamiefall zu nehmen.

In Falkenberg nahm das Gasthaus Kettlitz die über 50 teilnehmenden Damen und Herren freundlich auf. Den sorgsam gepflegten Beziehungen der Sektion Berlin zur Reichsbahn, auf die eines der Herren Vorstandsmitglieder hinwies, war es zu danken, daß die Rückfahrt im Sonderwagen erfolgte.

Das dicke Ende — der regenfeuchte Empfang in Berlin — wurde angesichts des herrlichen Tagesverlaufes heiter gelassen hingenommen. E.

ROCHLITZ

SPORTHAUS / / G. M. B. H.

CHARLOTTENBURG 2

Joachimsthalerstr. 6, am Bahnhof Zoo

Ausrüstung

und Bekleidung

für Wandern und Hochtouristik

Gletscherseile :: Kletterschuhe :: Steigeisen

Mitglieder erhalten 5% Rabatt.

„Inflation in Wandergruppen"

wird mancher zu der Anregung im Mai-Mitteilungsblatt mehr oder minder laut gedacht haben. „Die Sektion folgt doch bereits allen berechtigten Wünschen, indem sie vorzüglich vorbereitete Sektions-, Jungmannen- und Jugendwanderungen unter zünftiger Führung veranstaltet".

Möge statt eines Programmes der Verlauf der der „Anregung" entsprossenen Wanderung vom 11. Mai folgen. Die Ankündigung: Abmarsch ab Zepernick (Bernauer Vorortstrecke) 8.22 Uhr hatte eine Anzahl Damen und Herren vereinigt, die sich der Führung des Herrn Bittcher anvertrauten. Querfeld- und -waldein ging es zu dem von leuchtendem Maiengrün umrahmten Liepnitzsee und an dessen Südufer nach Uetzdorf. Der dortigen Birkenwirtin, der jungen, köstliche Spargel — ein wohlgefälliges Frühlingsopfer — sollen unvergessen bleiben. Woraus man sieht, daß auch Schlemmer unter uns waren, die es nicht, wie andere, bei der obligaten Fleischbrühe bewenden ließen. Über Obersee und Lanke mit dem herrlichen Schloßpark führte der Weg zum Hellsee, zu dessen Preis jedes Wort zu viel oder zu wenig wäre. Die Brücke vor der Hellmühle überschreitend, wurde die im schönsten Schmuck der Apfelblüte prangende Bodelschwingh-Kolonie Lobetal am Meche-See erreicht. Den Nachmittagskaffee spendete die Familienkanne in Ladeburg.

Daß Herr Bittcher seine Schuljahre in Bernau wohl genutzt hatte, zeigte seine ortskundige Führung um und durch das wehrhaft romantische Städtchen. Rückfahrt etwa um 19 Uhr.

So etwa ist es gedacht. Es sollen Abfahrts- und ungefähre Rückfahrtszeit bekannt gegeben werden. Unbilden der Witterung und der Fütterung, das Wagnis der jeweiligen Führerbegabung übernimmt jeder Weggenosse. Auf großzügig verabfolgte Kilometer — eben etwas über 30 — kann er sich bestimmt verlassen.

E.

Thermalbad Hinterfux

1500 m über dem Meere am Fuße des Tuxer Ferners
BADGASTHOF KIRCHLER
gut bürgerliches Haus, anerkannt vorzügliche und reiche Verpflegung
Sommersaison vom 15. Mai bis 15. Oktober
Wintersaison vom 1. Dezember bis 1. April
Vor- und Nachsaison, da windgeschützt und sonnig, besonders zu empfehlen
Zu Auskünften jeder Art ist stets gern bereit der Bezitzer **Josef Kirchler**

GASTHOF ALTE POST
BESITZER: FRIEDRICH DENGG
Telefon 4
60 Betten
Mayrhofen schönste Lage des Ortes
Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise
eigene Fleischhauerei

VILLA STOCK
Vorderlanersbach Tux
Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise
Auskunft durch Johann Stock, Zimmermeister
Freistehendes neu erbautes Haus mit herrlichem Ausblick auf die umliegenden Berge. Sonnige freundliche Turistenzimmer mit Balkonen, elektrischem Licht, Bad in nächster Nähe. Haltestelle der Kraftwagenlinie Mayrhofen-Tux.

Der Herren-Ausflug am 4. Mai.

„In frischem Grün steht Feld und Tal,
Die Vöglein singen allzumal,
Ein Blütenschnee und Regen
Fällt nieder allerwegen."

Wie hatten sich die Alpinen auf die Maienwanderung gefreut! Aber schon in der nach Lehnitz führenden Vorortbahn begann das Leid: Im Gedränge mit den Fahnenträgern eines blutroten Turnvereins wurde unserm Führer Dr. Schmalbruch der Kneifer halbiert. Dabei stand ihm das Monokel recht gut; aber ein Auge sieht doch kaum die Hälfte und mit dem Kneifer war, um es vorweg zu sagen, seine oft gerühmte Führereigenschaft in die Brüche gegangen. Teils schalt man auf den sonst immer Wegkundigen, teils war man um ihn besorgt; doch davon später.

Noch waren sie alle beisammen, die nahezu Fünfzig, und im Seelöwen frühstückten sie im Sonnenschein, sich am Ausblick über den von hellstem Grün umrandeten Lehnitzsee weidend. Mit Hei- und Tralaleien ging es weiter, doch schweigend wurden die Niederlassungen des blutroten Turnvereins durchschritten, dessen Mitglieder sich bereits in adamitische Gewänder geworfen hatten; bald verlautete auch, daß es der Turnverein Fichte wäre, der sein Frühlingsfest feierte. Stoff zu anregender Unterhaltung. Einst Fichtes Reden . . . jetzt blutrot die Fahnen und dazu der zerbrochene Kneifer Schmalbruchs. Der Gekränkte würdigte die Nackten keines Blickes. — War es der schmale Waldweg, der die alpine Schlange in die Länge zog, oder war es des Monokelmannes Sorge, daß er mit nur einem Auge den rechten Pfad verfehlen könnte oder war er der Meinung, daß die alpinen Frauen hinter ihm her wären, die bekanntlich viel flotter laufen als wir Männer? Genug, der einäugige Führer war alsbald verschwunden. Darob Bestürzung, die sich bis an das Schwanzende der Schlange fortpflanzte und zu Legendenbildungen Anlaß gab. Aber auch die Tradition ging in die Brüche, denn auf der üblichen Anhöhe mit Ausblick kamen wir um den üblichen Cognac, den der die Cognacvorräte der Wandergruppe betreuende Führer Dr. Sachs hellsehend nicht mitgebracht hatte. Der Beschluß einer demnächstigen Bestandsprüfung war die Folge. Waren es die Andeutungen von Wanderern, die uns entgegenkamen, die zur Legendenbildung geführt hatten, daß sie etwas Langes an einem Baume hätten hängen sehen, und daß der einäugige Wanderer sich aus Verzweiflung gar ein Leid angetan hätte? Wenn ich es nicht selbst aus dem Munde des Oberführers Donat gehört hätte, ich würde es nicht niederschreiben. Nun war die wandernde Schlange gänzlich zerrissen. Teile davon hatten sich in der Nähe anmutiger Evatöchter am Grabowsee zusammengekringelt

„Kauft beim Fachmann"



BERGSTIEFEL „HOCHTURIST"
zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt
ALLGÄUER BERG-STIEFEL
Nietbenagelung / Kalblederfutter durchweg vorrätig in allen Größen von **38.**— Mk. an / Benagelung und Wiederherrichtung von Berg- und Skistiefel
GUSTAV SCHUMANN
ältestes Maßgeschäft für Bergsportfußbekleidung
Berlin W, Kanonierstraße 16 (an der Französischen Straße)

— von einem gemeinsamen Ausflug war nicht mehr die Rede. Die einen machten Frühschoppen im Waldhaus, die anderen wurden Sachsengänger und zogen mit Dr. Sachs nach Sachsenhausen. Wieder andere spazierten am Hohenzollernkanal entlang und kamen aufs neue in die Sphäre des Vereins Fichte am Lehnitzsee, dessen Ufer hüben und drüben von Menschen wimmelten. „Und hüben tönt's und drüben, im Mai da ist gut lieben!" Die von allen Parteien anerkannte Internationale! Fichte ist ja gar nicht so — — —

Von Oranienburg aus Heimfahrt, natürlich auch in Gruppen und Grüppchen. Und Dr. Schmalbruch? Am Stettiner Bahnhof sahen wir ihn in einem dichtbesetzten Auto und freudig umringt von seinen Getreuen, um den verloren Geglaubten sicher nach dem Ratskeller zu geleiten. Schnell auch wir in ein Auto und hinter ihm her; mein Begleiter aber deklamierte „er hing an keinem Baume, er hing an keinem Strick, er hing nur an dem Traume —" die Hupe des Autos übertönte die Variante, die gewiß Dr. Schmalbruchs Hingabe an die gute Durchführung unserer Sektionswanderungen feiern sollte, die aber diesmal der zerbrochene Kneifer vereitelt hatte.

Im Ratskeller für 3,50 Mk. ein leckeres Mahl bei kalter Ente. Den Führern k e i n e Rede! Dafür spricht der Oberführer auf sich und seine beiden Gehilfen und deutet geschickt Idee und Verlauf der Wanderung in „Getrennt marschieren und vereint pokulieren, es leben die Führer!" R. H.

Maiausflug der Jungmannschaft.

15 Mann stark war sie angetreten, als die „Alpenmandeln" vom Schlesischen Bahnhof nach Strausberg fuhr. Die Zahl der nichtzünftigen Ausflügler verkleinerte sich proportional zum Abstand vom Bahnhof Strausberg. Bergwässerrauschen glaubte man zu vernehmen, als nach einer Waldstrecke der Spiegel des Stienitzsees blinkte, wenn es auch nur die eisenhaltigen Quellen waren, die neben musizierenden Weekendlern entsprangen, und die es zu überspringen galt wie die Bäche im Zillertal. Dann glaubte man plötzlich den Kalkstaub einer Tiroler Landstraße zu treten: Tasdorf, Rüdersdorfer Kalkberge! Ein kurzer Blick zum Alvenslebenbruch hinab . . . man sah wieder Berge. Beim Rückweg zur Chaussee winkten rechts Felsen. Nun, Herr Keppler ist nicht umsonst in der H. V. Schon „nahm" er in zünftiger Art die Wand. Die Ausbeute der Besteigung, ein zartes Edel„gelb", grüßte noch vom Hute, als man von luftigem Turmkranz — der mit 50 Prozent Ermäßigung erstiegen war — auf die Kalkberge und Seen blickte. Durch Rüdersdorf und seinen Forst brachte uns ein ausflüglerfreier Weg über die „Oase" Alt-Buchhorst zum Forsthaus Klein-Wall, in dessen Nähe die Mittagsrast an der Löcknitz dem Völkerball-sein Recht gab. An der Pumpe von Klein-Wall neugestärkt, verstand es Herr Klemmt wiederum, abseits vom Wege der Berliner Heerscharen zu führen. So war es viel zu früh, als das Ende des Löcknitzfließes und damit der Maienfahrt erreicht war. Der Abschiedstrunk in Fangschleuse gab neue Kraft zum Kampf um die „Knieplätze" von Erkner nach Berlin. P m.

Zell am Ziller
Alpengasthof u. Pension „Zum Bräu"
Altrenommiert vom 15. Jahrhundert / 60 Betten, ganzjährig geöffnet, großer schattiger Garten, Waldesnähe / Eigene Meierei, Brauerei und Forellenfischerei / Geldwechsel, Bäder im Hause / Berliner Hütte in einem Tag erreichbar.
Besitzer: Simon und Julie Strasser.

Jugendgruppe.

1. **Ausflug vom 25. Mai 1930.** Eine stattliche Zahl von über 30 Jungwanderer — fast nur Kirschner-Schüler — fuhren unter Leitung ihres Direktors Prof. Tropfke und ihres Turnlehrers Herrn Kirschke von Bellevue aus nach Wildpark. Hier überraschte uns Herr Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch und mehrere Nachzügler. In geschickter Führung zog er die Jungschar von Bergspitze zu Bergspitze, zeigte die Aussicht, erklärte die Entstehung der Burgwälle auf den Kuppen, erzählte von den alten Kämpfen zwischen Germanen und Wenden und von noch früherer Zeit. Am schönsten war der Fernblick vom ersten Berg, dem Belvedere, und dem letzten bei Grim. Das Wetter war staubfrei, zuweilen etwas feuchter; Regenhuschen beeinträchtigten aber nicht die frohe Wanderstimmung. Bei der Rückfahrt war der Andrang auf dem Bahnhof Wildpark derartig groß, daß wir wie Heringe im Gepäckwagen verstaut wurden.

2. Die Wandergruppen für die **Tirolfahrten** — im ganzen sechs, darunter eine neue Jungmädchenschar — sind bereits zusammengestellt, die Wanderpläne fertig. Teilnehmer können nur noch vereinzelt angegliedert werden. Meldungen bei unserem Vorstandsmitglied Direktor Tropfke, NW 87, Zwinglistr. 2, der die Verteilung auf die Einzelgruppen, so weit noch möglich, vornehmen wird. Für eine kleine siebente Jugendgruppe unter älterem Führer, die etwa 2½—3 Wochen auf ganz leichten Wanderungen sich biologisch und zeichnerisch betätigen soll (Zillertal, Berliner Hütte und Oetztal) werden noch Teilnehmer gesucht. Meldungen wie oben.

3. Der V e r b a n d z u r F ö r d e r u n g d e s J u g e n d w a n d e r n s (WFJ) in unserer Sektion nimmt noch s e h r g e r n Spenden entgegen (an die Sektionsgeschäftsstelle). Die gegenwärtige traurige Wirtschaftslage zwingt so manchen armen wanderfrohen Jungen, bei Seite zu stehen, da die Eltern die Reisemittel nicht voll aufbringen können. Hier bleibt ein gutes Werk zu tun.

Tr.

Bücherbesprechungen.

Frisch und modern, wie das sonnige Wanderleben selber, so stellt sich die vielseitige **Zeitschrift „Fluß und Zelt"** in ihrem 5. Jahrgang vor. Die vier Hefte, die bisher erschienen sind, enthalten eine derartige Fülle an Stoff, Unterhaltung, Anregungen und Bildern, daß es schwer fällt, Einzelnes herauszugreifen. Faltbootwandern, Zelten, Freiluftleben steht im Vordergrund; dazu so vieles, was damit irgendwie in Zusammenhang steht, und das Ganze so abwechslungsreich geformt und bebildert, daß es nicht nur den Neuling unwiderstehlich lockt, sondern vor allem dem erfahrenen Wasserwanderer eine liebe, unentbehrliche und unterhaltsame Lektüre bietet. Das sind Hefte, die man sich aufhebt, um sie immer wieder anzuschauen! Wer irgend Freude an Wasser, Sonne, Faltbootfahren und frohem Wochenend hat, lasse sich nur gleich ein Probeheft von „Fluß und Zelt" vom Bergverlag Rudolf Rother, München 19, kommen! Der Bezug ist billig (40 Pfg. für das Heft), die Ausstattung einwandfrei.

Pension Kleinboden
neu erbaut — **alle Zimmer mit Balkon** — engl. Klosets
Bad im Haus
Schöne Aussicht, ruhige staubfreie Lage / Waldnähe
Gute Bedienung, mäßige Preise zugesichert
Bes. **Maria Außerlabscheiter, Kleinboden** Post Fügen. Zillertal Tirol

Kleiner Führer durch Südtirol. Sonderdruck aus dem „Südtiroler" (Halbmonatsschrift mit Bildbeilage für Freunde Südtirols). Herausgegeben von der Arbeitsstelle für Südtirol, Innsbruck, Salurner Str. 18/I. 73 Seiten, mit einer farbigen Übersichtskarte und 22 Bildern, Preis 1,— RM.

Mit dem vorliegenden Heftchen, das vor kurzem erschienen, ist zweifellos einem bestehenden Bedürfnis abgeholfen worden. Seinen Zweck „ein bescheidener Behelf für alle jene zu sein, welche die Kosten der Anschaffung des Baedecker oder Wagner nicht tragen können. Es soll aber auch jene Richtlinien in völkischer Beziehung enthalten, welche heute bei Reisen nach Südtirol zu beachten sind. Und es soll, was die Hauptsache ist, einladen zu recht zahlreichen Fahrten in das einzige deutsche Land mit südlicher Sonne" — erfüllt es in bester Weise. In knapper und doch ausführlicher Form bringt es alles Wissenswerte über Täler, Orte Deutsch-Südtirols und deren Umgebung, Angabe deutscher Gaststätten usw., was besonders im letzten Falle von Bedeutung für den deutschen Reisenden ist. Näheres über Bergturen ist selbstverständlich in dem engen Rahmen des Büchleins zu geben nicht möglich; es entspräche auch nicht seinem Zweck als ausschließlicher Reiseführer. Im Anhang enthält es nebst einer Übersichtskarte Gesamttirols mit den neuen Grenzlinien und farbiger Kennzeichnung der Sprachgebiete, auch ein Verzeichnis der neuen italienischen Ortsnamen. — Der ungenannte Verfasser ist eine in D.u.Oe.A.V.-Kreisen und ob seines Wirkens im Dienste der Südtiroler Sache bestbekannte Persönlichkeit, dessen Sachkenntnis und Zuverlässigkeit der Angaben außer allem Zweifel steht.

Wir können das handliche kleine Heftchen nur wärmstens empfehlen. Erhältlich beim Verlag an obiger Adresse oder Innsbruck, Postfach 116. Ke.

Kleine Mitteilungen.

Anmeldungen zu der in der vorigen Nummer dieser Mitteilungen angekündigten Gruppenfahrt werden noch bis zum 15. Juni 1930 in der Geschäftsstelle der Sektion angenommen. Dort wird auch Auskunft über den in Aussicht genommenen Zug, den Termin zur Einzahlung des Fahrpreises usw. erteilt.

In Garmisch vermietet Frl. Linckelmann, die Tochter unseres langjährigen Mitgliedes Studienrat Linckelmann, des Begründers der Schuhplattl- und Sangesgruppe, gut eingerichtete Zimmer mit Frühstück zu mäßigen Preisen. Voranmeldung erbeten. Garmisch, Wettersteinstr. 2, II. Eingang. 7 Minuten vom Bahnhof.

1 Paar Bergstiefel, Größe 41, billig abzugeben. Näheres durch die Geschäftsstelle.

Urlaub in den Bergen!

Das jedem Sportfreunde bestbekannte, führende Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstr. 6, dessen Inhaber August Schuster in fast allen Sportarten als Prominenter genannt werden kann, hat soeben die neuen Sommerkataloge: a) für Bergsport, b) Auto- und Motorsport, c) Tennis, d) Badeartikel, e) Turnen und Leichtathletik, f) Wintersport herausgebracht. Alle Artikel, insbesondere die Spezialartikel unter der Schutzmarke ASMü, sind in praktisch erprobten Ausführungen zu mäßigen Preisen erhältlich. Die Kataloge werden auf Wunsch kosten- und portofrei jedem Interessenten zugesandt.

Wer die Berge liebt, besuche das

Alpine Museum des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

München, Praterinsel 5 (geöffnet Sonntag 10—12, Werktag 8—15 Uhr).

Erschließungsgeschichte der Alpen. — Das Bergsteigen einst und jetzt. — Winterturistik, Ausrüstung, Hüttenmodelle, Kartenwesen, Führerwesen, Unfallstatistik, Hygiene. — 70 Reliefs von Kaiser Max I. bis heute, aus den Alpen und dem Auslande, darunter das 23 Quadratmeter große Jungfrau-Relief, Relief der Tschomolungma (Mount-Everest), die gesamten Ostalpen und viele Spezial-Reliefs. Gemälde hervorragender Meister (Defregger, Compton, H. B. Wieland u. a.). — Geologie, Botanik, Zoologie. — Beste gletscherkundliche Sammlung der Welt, Eiszeit-Relief. — Kulturgeschichte. — Alpenpflanzengarten.

Akademische Sektion Berlin.

Sonnabend, den 21., und Sonntag, den 22. Juni 1930: Sonnenwendfeier.

Sonnabend, 21. Juni: Fahrt nach Buckow (mit Sonntagskarte). Abfahrt 16.38 Uhr ab Stadtbahnhof Charlottenburg. Umsteigen: Dahmsdorf-Müncheberg in Kleinbahn nach Buckow. Nachzügler (19.37 ab Charlottenburg) erfahren im Forsthaus Tornow, wo wir sind.

Abbrennen des Sonnenwendfeuers. Beiwacht. Die Zdarskyzelte der Sektion bleiben in erster Linie Damen und älteren Herren vorbehalten. Es empfiehlt sich daher, warme Kleidung oder Decken mitzunehmen, wenn auch die ganze Nacht „geheizt" werden soll. — Anschließend:

Sonntag, den 22. Juni: Ausflug. Badesachen nicht vergessen! Rückkehr nach Berlin: Sonntagabend.

Montag, den 23. Juni 1930, 20 h. c. t., Sitzung in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Str. 121 k:

1. Geschäftliche Sitzung (Neuaufnahmen).
2. Lichtbildervortrag: Herr Dipl.-Ing. Erwin Werner: „Kletterfahrten im Kaiser".

Was unsere Abende boten.

Fahrtenberichtsabend.

Ein gegen Ende der Osterferien angesetzter Ausflug fand nur geringen Zuspruch. Kein Wunder, denn „alles, was Odem hat" oder sagen wir: alle, die Geld hatten, befanden sich noch in den Bergen. Umso inhaltsreicher mußte der Fahrtenberichtsabend am 1. Mai werden. Solche Abende bilden keine nüchterne Aufzählung von Bergfahrten, wie man aus dem Titel schließen könnte, sondern sie sind in gewisser Hinsicht noch interessanter als Lichtbildervorträge. Denn jeder packt die Berge in seiner besonderen Art an, und jeder ordnet die Erlebnisse in der Erinnerung einem besonderen Gesichtspunkt unter. Der eine schöpft aus dem Vollen, einem Innsbrucker Semester mit 100 Schitagen. Der andere bringt es trotz der Hochzeitsreise auf über 30 Gipfel, z. T. als Alleingänger (arme Gattin!). Wieder ein anderer bemüht sich in jahrelangem Ringen um einen Berg, was durch die Art der Darstellung die Lachmuskeln erheblich kitzelte. So rollte sich ein buntes Bild vor unserer Phantasie ab, bis endlich gegen 22 Uhr der Vorsitzende, Herr Walter Baecker, einen Vortrag über „Unsere Gaudeamushütte" beginnen konnte, die er gerade erst besucht hatte. Er brachte eine Reihe neuer Aufnahmen mit und wußte auch sonst das an und für sich etwas trockene Thema — es handelte

sich schließlich um einen Zweckvortrag — durch Seitenblicke interessanter zu gestalten. Hoffentlich hat der Vortrag manchen zum Besuch der Gaudeamushütte im Kaisergebirge angeregt, — und wenn es die Speckknödel sind, die den Anreiz geben. Auf jeden Fall: Frau Schrott erwartet ihre Gäste! R. K.

Grand Combin — Dauphiné.

Man freut sich immer, wenn man wieder einmal alte Bekannte sieht; zumal wenn es so ein A.H. ist, und ganz besonders, wenn er sich dann ans Rednerpult stellt. Herr Oberregierungsrat Dr. Mitze, der Vorsitzende der Hochturistischen Vereinigung in der Sektion Berlin, führte uns am Montag, den 19. Mai, mit seinem Lichtbildervortrag „La Ruinette und la Grande Ruine" in ein Gebiet, das wohl allen Anwesenden unbekannt war. Meisterhaft verstand er es, zunächst im großen Überblick das Gebiet des Grand Combin und das Dauphiné jeweils so einzuführen, daß man im Verlauf des Vortrages stets wußte, wo man war, was sonst bei Vorträgen über weniger bekannte Gegenden meist ein wunder Punkt ist. Meisterhaft waren auch die Bilder, unter denen einige Seenaufnahmen besonders hervorgehoben seien. Dr. Mitze sprach von Bergfahrten aus den Jahren 1927 und 1928. Hinter der Selbstverständlichkeit, mit der er seine verschiedenen Besteigungen schilderte, versteckte sich der Bergsteiger, der seine Alpen liebt und kennt; so kennt, daß er noch über viele Gebiete „abseits der Heerstraße" plaudern könnte. Die Sektion, in derem Kreis er seine alpine Laufbahn begann, ist unbescheiden genug, dem Dankeswort ein „auf Wiederhören" hinzuzufügen. W. B.

Leuenberg — Eberswalde.

Keine Herrenpartie, wenn auch das schöne Geschlecht in schwacher Minderheit war. Von den Lastautos herab höhnten die Zünftigen des Himmelfahrtstages. Eine kleine Schar, denn Regen am frühen Morgen pflegt dem Bergsteiger einen wohlverdienten Ruhetag anzuzeigen. Noch kleiner die Schar unterwegs, da derjenige, welcher die Karte hatte, sich bald als Alleingänger entpuppte. Folge: bei Halbzeit (Gamensee) 1 resp. 2 Stunden Vorsprung. Floßverkehr auf dem Gamensee, respektwidriges Verhalten gegen Respektspersonen, die Merkmale des zur Linie erweiterten Haltepunktes. In Eberswalde Tankstelle — erste ihrer Art beim Pumpenschwengel von Leuenberg —, ob letzte, entzieht sich der Beobachtung des Berichterstatters. W. B.



Unser Furtschagl-Haus.

Sektionsmitglieder!

Eins der schönsten und an bergsteigerischen Zielen reiches Gebiet der Zentralalpen ist unser Arbeitsgebiet.

Besucht die Hütten unserer Sektion im Zillertal:

Berliner Hütte, Furtschagl Haus, Olperer Hütte, Riffler Hütte!

In der Geschäftsstelle der Sektion werden abgegeben:

Vereinsabzeichen (Edelweiß)	1,—	RM,
Kleine Vereinsabzeichen (Knopfloch-Edelweiß)	0,60	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1917 mit Kaiserkarte	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1918 mit Gesäusekarte	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1919	2,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1920 mit Brennerkarte	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1921/1923 pro Band	1,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1924/1925 pro Band	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1926/1927	3,—	„
Erschließer der Berge, Bd. 1: H. v. Barth	1,10	„
Bd. 2: Purtscheller	1,10	„
Moriggl, Ratgeber für Alpenwanderer	1,50	„
Treptow, Berliner Hütten im Zillertal	1,—	„

HIEHOLD & CO.

BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29

FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 5247 UND 6520

Die vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen Karten:

Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, östl. Blatt (1910/22)	2,—	RM.
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, westl. Blatt (1910/22)	2,—	„
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, westl. Blatt (1907/24)	2,—	„
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, östl. Blatt (1907/24)	2,—	„
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1 : 50 000 (1909/21)	1,50	„
Brennergebiet 1 : 50 000 (1920)	2,—	„
Dachsteingruppe 1 : 25 000 (1915/24)	1,50	„
Turistenwanderkarte der Dolomiten 1 : 100 000 (1903/25):		
Turistenwanderkarte der Dolomiten, westl Blatt	2,—	„
Turistenwanderkarte der Dolomiten, östl. Blatt	2,—	„
Ferwallgruppe 1 : 50 000 (1899/1921)	1,50	„
Gesäuseberge 1 : 25 000 (1918/24)	2,—	„
Großglocknergruppe 1 : 25 000 (1928)	3,—	„
Kaisergebirge 1 : 25 000 (1917)	2,—	„
Karwendelgebirge 1 : 50 000 (1889/1919)	1,50	„
Langkofel — Sella 1 : 25 000 (1904/26)	1,50	„
Lechtaler Alpen 1 : 25 000:		
I. Parseierspitze (1911/24)	2,—	„
II. Heiterwand (1912/24)	2,—	„
III. Arlberggebiet (1913) (mit Schirutenaufdruck)	2,—	„
Leoganger Steinberge 1 : 25 000 (1926)	1,50	„
Loferer Steinberge 1 : 25 000 (1925), tur. oder wissenschaftl. Ausgabe	1,50	„
Marmolatagruppe 1 : 25 000 (1905/26)	2,—	„
Ortlergruppe 1 : 50 000 (1891/1915)	1,50	„
Oetztal—Stubai 1 : 50 000:		

Abzöglum:

Pfwrib-ftu-mir-
pfwrib-ftu-ifw-
pfwrib-ftu-auf
M.-K.-Papiw



Die „Gelbe" 25/25 M 1,-
Bogen oder Karten und Briefdecken

Seeadler 25/25 M 1,-
Blätter u. Briefdecken. Obersee weiß od. lila

BETTINA 25/25 M 1,70
Blätter und Briefd. Linnen. Blockpackung

> PUCK 25/25 M 2,50 <
Bg u. Briefd. mattweiß, hochf. in Schachtel

Max Krause
Briefpapier

1890 40 1930
Jahre

Sporthaus
Carl Biber
München NW 2
Theresienstraße 46—48
*
Bestbekannte Lieferfirma
praktisch erprobter und preiswerter Spezialitäten
in Bekleidung und Ausrüstung
für
BERGSTEIGER
und
HOCHTOURISTEN
Verlangen Sie kostenlos unsern Katalog A

S. Schropp'sche
Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Vollständiges Lager
aller für die alpine
Touristik in Betracht
kommenden Karten
Pläne u. Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung
wird gebeten.

I. Pitztal (1895/1921)	1,50	„
II. Sölden-Ranalt (1896/1921)	1,50	„
III. Gurgl (1897/1921)	1,50	„
IV. Weißkugel (1893/1921)	1,50	„
Riesfernergruppe 1 : 50 000 (1880/1926)	1,—	„
Schikarte der Westl. Kitzbüheler Alpen 1 : 50 000 (1926)	1,70	„
Schladminger Tauern 1 : 50 000 (1924)	2,—	„
Schlern und Rosengarten 1 : 25 000 (1898/1926)	1,50	„
Sonnblick und Umgebung 1 : 50 000 (1892/1921)	1,50	„
Venedigergruppe 1 : 50 000 (1882/1921)	1,50	„
Zillertalergruppe 1 : 50 000 (1883/1921)	1,50	„

Bestellung nur durch das Sektionsbüro, sonst doppelte Preise. Der Versand erfolgt ausschließlich nur gegen Nachnahme einschl. Porto und Verpackungskosten.

Großgasthof und Pension Neuhaus
Besitzer Hanns Moigg :: Mayrhofen im Zillertal.
Altbekannter Gasthof, Zentralheizung, fließendes Kalt- u. Warmwasser.
Pensionspreis 10—14 Sch.
Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermäßigung
Ausgangspunkt der Fahrgelegenheit in den Tuxer- und Zemmgrund
Prospekte kostenlos. Telefon Nr. 3.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.



Alles Nötige an **Bekleidung** und **Ausrüstung**

für **Hoch-Touristik**

Klettertouren

Wanderungen

und jeden anderen Sport

Gustav Steidel

nur Leipziger Str. 67-70

und nirgendswo anders.

Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Vergütung, ausgenommen Markenartikel

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 278	Berlin, Oktober 1930.	31. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 10. Oktober 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Berichte des Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Hauptner, über:
   „Die Hauptversammlung in Freiburg i. Br."
   „Den auf der Berliner Hütte im Februar nächsten Jahres zu eröffnenden Winterbetrieb" (mit Lichtbildern).
2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. Vortrag: Dr. Helmling-Oberstdorf: **„Oberstdorf und seine Berge"** (mit Lichtbildern).

(Siehe auch Nr. 1 der Kundmachungen auf Seite 5.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Entritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung **geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers** (Zugang durch den Nordeingang).

Schneeschuh-Abteilung.

Jahresversammlung am Mittwoch, den 8. Oktober 1930, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Diejenigen Mitglieder der Schneeschuhabteilung, welche mit ihrem Abteilungsbeitrag für das Geschäftsjahr 1929/30 in Höhe von 3 RM. (bezw. 2 RM. für Familienmitglieder) im Rückstand sind, bitten wir um eheste Einsendung

des Betrages. Bei den Mitgliedern, welche eine Einzahlung bis zum 5. November versäumen, setzen wir das Einverständnis voraus, daß der Beitrag zuzüglich Porto durch Nachnahme von ihnen erhoben wird!

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 16. Oktober 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 22. Oktober 1930, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Berichte der Teilnehmer über ihre Sommerfahrten.

(Siehe auch Nr. 3 der Kundmachungen, Seite 5.)

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 23. Oktober 1930, 8 Uhr abends in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. 2. Bergfahrtenberichte.

Herren-Ausflug.

Sonntag, den 12. Oktober 1930, nach der Dubrow.

Hinfahrt: Görlitzer Bahnhof ab 8.06 oder Stadtbahn ab Charlottenburg 7.30, 7.00, 7.34, Friedrichstraße 7.43, Alexanderplatz 7.47, Schles. Bahnhof 7.52, an Schöneweide 8.07, umsteigen, Schöneweide ab 8.18, Königswusterhausen an 8.52, ab 9.22, Kummersdorf an 10.02.

Wanderung: Kummersdorf — Wolzig — Wolziger See — Kolberg — Langer See — Prieros (Rast) — Schmölde-See — Dubrow — Forsthaus Dubrow — Heideluch — Frauensee — Forsthaus Frauensee — Gräbendorf.

Dauer der Wanderung ungefähr 5½ Stunden.

Fahrt: mit Postauto Gräbendorf — Königswusterhausen. Von dort Rückfahrt mit Stadtbahn nach Bhf. Alexanderplatz.

Gemeinsames Essen in der Weinstube Schipmann, Hoher Steinweg 15.

Meldungen bis Mittwoch, den 8. Oktober, beim Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW, Leipziger Str. 67/70, gegen Zahlung von 3,50 RM. für das Essen und 1 RM. für das Postauto (zusammen 4,50 RM).

Unangemeldete Herren können auf Beförderung mit dem Postauto nicht rechnen.

Wanderungen der Zusatz-Wandergruppe.

Sonntag, den 19. Oktober: Kloster Lehnin.

Hinfahrt: Potsdamer Fernbahnhof (Sonntagskarte Lehnin 3,40 RM.) ab 8.10, Ankunft Nahmitz 9.38 Uhr.

Wanderung: Klostersee — Kloster Lehnin — Mittelheide — Schampsee — Colpinsee — Mittelsee — Gohlitzsee — Lehnin.

Rückfahrt: Lehnin ab 19.30, Potsdamer Bahnhof an 21.35.

Sonntag, den 26. Oktober: Finkenkrug.

Hinfahrt: Lehrter Bahnhof ab 8.32 (Spandau ab 8.54), Finkenkrug an 9.10 Uhr.

Wanderung: Moosbruchheide — Forst Brieselang — Forsthaus Finkenkrug — Falkenhagener Berge — Hitze-Berge — Papenberge — Forsthaus Nieder-Neuendorf — Hennigsdorf.

Rückfahrt: Hennigsdorf ab 18.49, Stettiner Bahnhof an 19.25.

Sonntag, den 2. November: Eberswalder Forst.

Hinfahrt: Stettiner Fernbahnhof ab 9.05 (Sonntagskarte Eberswalde 2,30 RM.), Gesundbrunnen ab 9.12, Wasserfall bei Eberswalde an 10.00.

Wanderung: Spechthausen — Nonnenfließ — Schönholz — Melchow — Gruse-Grund — Samith-See — Schwärze-See — Eberswalde.

Rückfahrt: Eberswalde ab 18.20, Stettiner Bahnhof an 19.24.

Sonntag, den 9. November: Schwielow-See — Wildpark.

Hinfahrt: Potsdamer Fernbahnhof ab 8.55 (Charlottenburg ab 8.50), Potsdam an 9.27.

Wanderung: Telegrafenberg — Saugartenberg — Caputher See — Ferch — Baumgartenbrück — Karlsturm — Bayerisches Häuschen — Wildpark.

Rückfahrt: Wildpark ab 19.02, Potsdamer Bahnhof an 19.50.

Handfrühstück ist stets mitzunehmen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Jungmannschaft.

Heimabend am Mittwoch, dem 15. Oktober 1930, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle, Potsdamer Straße 121 k.

Aussprache über ausgeführte Ferienturen und über die weitere gedeihliche Entwicklung der Jungmannschaft.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zwar eine größere Zahl von Jungmannen ihren Beitritt zu der Vereinigung erklärt haben, daß aber nur ein Bruchteil bei den Veranstaltungen erschienen ist. Wir hoffen und wünschen, daß es von jetzt ab besser wird. Der erste Heimabend am 15. 10. 1930 soll dazu dienen, eine kameradschaftliche Annäherung der neuen Mitglieder herbeizuführen und sich über bestehende Mängel auszusprechen, damit im Sinne aller durchgreifende Verbesserungen getroffen werden können.

Wanderfahrt am Sonntag, dem 19 .Oktober 1930.

Von Storkow rings um den Selchower See. Zu lösen sind Sonntagsrückfahrkarten nach Storkow.

Abfahrt: Görlitzer Bahnhof ab 7.27 (Fernzug); Charlottenburg ab 6.50, Friedrichstraße ab 7.03 (umsteigen in Schöneweide); Schöneweide ab 7.38; Storkow an 8.50.

Rückfahrt von Storkow um 18.47, 19.22 der 20.08 Uhr.

Verpflegung ist mitzubringen.

Je nach Wetterlage kann die vorgesehene Tur jederzeit mit Varianten ausgeführt werden. Es wird darum gebeten, möglichst mit Rucksack zu erscheinen.

Klemmt.

Jugendgruppe und Jungmädchengruppe.

Wanderfahrt Sonntag, den 26. Oktober 1930.

Hinfahrt: Schles. Bahnhof, Bahnsteig A (Anfangsstation) ab 7.57, Strausbrg an 8.39. Die Anschlüsse zum Schlesischen Bahnhof haben die Gruppen selbst festzustellen.

Wanderung: Strausberg — Alte Walkmühle — Mittelheide — Neue Mühle — Süßer Grund — Stienitzsee — Tasdorf — Mühlenfließ — Krienfee — Alvenslebenbruch — Krienberg — Kreuzbrücke — Weinberg — Hohe Halde — Alte Kalköfen — Rüdersdorfer Grund — Rüdersdorfer Forst — Kranichberge — Woltersdorfer Schleuse.

Rückfahrt mit Straßenbahn bis Rahnsdorf, von dort mit Vorortzug.

Auf der Wanderung soll auch eine Besprechung der Führer über die weiteren Veranstaltungen während des Winters stattfinden.

Schuhplatt'l und Sangesgruppe der Sektion Berlin.

Liabe G'moand!

Neuschnee fallt umanand, und d'Hütten san g'schlossen, 's Vieh, des liabe, wird abg'trieben von der Almen. Da is wiada amal die Zeit da, daß die Schuhplattler z'samma kemma. Und so hat der G'moandvorstand b'schlossen, am Sonntag, den 5. Oktober 1930, beim Deutschen Hofwirt, Luckauer Str. 15, pünktli um Uhre 5 das

1. Kaffeekranz'l

zu verarranchieren. Und mirkt's Enk, oan alter gueter Brauch is in der Grupp'n daher, daß die Leut' und a die Gäst' s'Gwand'l aus der Truhen ziach'n. Glaubt's nit, des a oberhemdsärmelige Männerbrust an Menschen kostümieren. Wer koan Gwand'l hat, zieht Touristchtenanzug an, aber ohne Nagelschuh. Na, des gibts nit! Nur die ganz olten Leut' derf'n a Ausnahme bild'n. D'Zwiderwurz'n loaßt's daham.

Und nu Gruppenleut', damisch vergnügt und luschtig wöll'n mer san. S'Leben is harb g'nua. Und's Bier is heuer a wiada guet g'raten. Da derf's nit fehl'n.

Hüttengebühr pro Nas'n 1 RM.

Nun pfüet Enk Gott all'zamma.

Auf Wiadaschau

Der Vorstand. Rich. Herzner.

Übungsabend mit Damen: 30. September und 22. Oktober.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 8., 10., 15., 16., 22. Oktober, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die ungleichmäßige Akustik des Schöneberger Rathaussaales ist schon wiederholt bei unseren Vortragsabenden unliebsam empfunden worden, da an manchen Plätzen der Redner selbst mit Aufgebot aller stimmlichen Kräfte nur schwer verstanden wird. In der Oktober-Sitzung soll nun der Versuch gemacht werden, durch veränderte Aufstellung des Rednerpultes eine günstigere Schallwirkung zu erzielen. Da die Zweckmäßigkeit einer veränderten Stellung des Redners sich erst aus der Praxis ergeben kann, bitten wir unsere Mitglieder, uns bei diesen Bemühungen zu unterstützen und durch kurzen Zuruf bekanntzugeben, ob der Redner gut oder schwer verständlich ist.
2. Der **Bergfahrtenbericht für 1930** ist unter Benutzung des beiliegenden Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

   Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, die auch nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht oder sich nur in den Alpen aufgehalten haben, um Ausfüllung und Einsendung des Formulars.
3. Der **erste Sprechabend** im Winterhalbjahr ist nach alter Tradition den „Fahrtenberichten" gewidmet, wofür er auch mit dem Beinamen „Renommierabend" ausgezeichnet wurde. Da dieser Abend von jeher sehr zu einer näheren Fühlungnahme der Sektionsmitglieder untereinander beigetragen und auch mannigfache Anregungen und Austausch von Erfahrungen vermittelt hat, wollen wir diesem Brauch auch weiterhin treu bleiben. **Wir bitten daher um recht zahlreichen Besuch des Oktober-Sprechabends; je mehr Teilnehmer, um so mehr Interessantes gibt es auch zu hören.**

   Also auf zum Renommierabend!
4. Der 8. (Schluß-) Band des „Hochturist in den Ostalpen", 5. Auflage, ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung von 6,60 RM. abgenommen werden. Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch die Post, wofür 50 Pfg. zu zahlen sind.
5. Das im Einverständnis mit dem Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-V. herausgegebene **„Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder"** ist in einer textlich sehr vermehrten Ausgabe erschienen. Exemplare liegen in der Geschäftsstelle aus und wereden zum Preise von 60 Pfg. abgegeben.

Der Sektion wünschen beizutreten:	**vorgeschlagen durch:**
1. Herr Hans Cunze, Major a. D., Charlottenburg 5, Kuno Fischer-Str. 6.	W. Berndt, K. Bröckelmann.
2. Herr Johannes Eylau, Präsident des Reichspatentamtes, SW 68, Alte Jakobstr. 165.	Erlenbach, Lindhorst.
3. Herr Karl Gunzelmann, Ingenieur, NW 40, Paulstraße 27.	K. Bröckelmann, Schmalbruch.
4. Herr Wilhelm Hanckel, Architekt, Steglitz, Jever Str. 15.	Donat, K. Sachs.
5. Herr Walter Heenemann, Kaufmann, Neukölln, Framstraße 5.	K. Bröckelmann, Schmalbruch.
6. Herr Karl Heiland, Lehrer, Malchow, Dorfstr. 37.	Tropfke, Zwölfer.
7. Herr Werner Hühne, stud. med., NW 21, Alt-Moabit 86 b.	Cimiotti, H. Hühne.
8. Fräulein Martha Kraft, Buchhalterin, Niederschönhausen, Kaiserin Augusta-Str. 11.	W. Berndt, Klatt.
9. Fräulein Anneliſe Lau, Sekretärin, Schöneberg, Voßbergstraße 2.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.

10. Herr Dr. phil. Fritz Herbert Lehr, Redakteur, Wilmersdorf, Barstr. 29. — Demuth, Haensel.
11. Herr Fritz Richter, Direktor, Hohenberge bei Fichtenau. — Klatt, Rückheim.
12. Herr Hugo Schäffer, Präsident des Reichsversicherungsamtes, W 10, Königin Augusta-Str. 26. — Bassenge, L. Moll.
13. Herr Günther Schlicht, Bergassessor, W 15, Hohenzollerndamm 3. — Dehnke, K. Bröckelmann.
14. Herr Hermann Hellmuth Schulmann, Diplom-Ingenieur, Steglitz, Schloßstr. 54. — Klatt, Schmalbruch.
15. Herr Franz Stoeffhase, Akadem. Zeichenlehrer, W 30, Bayerischer Platz 3. — K. Bröckelmann, Satow.
16. Fräulein Eva Strempel, wissenschaftl. Assistentin, NW 87, Zinzendorfstr. 4. — K. Bröckelmann, Keppler.
17. Herr Berthold von Theobald, Major a. D., Wilmersdorf, Helmstedter Str. 2. — K. Bröckelmann, Tropfke.
18. Herr Joseph Wachsmann, Lehrer, NW 87, Jagowstr. 3. — Klatt, Tropfke.
19. Herr Dr. jur. Graf Clemens von Westphalen, Vorstandssekretär, Steglitz, Am Fenn 14. — K. Bröckelmann, R. Hauptner.
20. Fräulein Annemarie Wockenfuß, Gewerbelehrerin, W 30, Viktoria Luise-Platz 6. — W. Berndt, K. Bröckelmann.
21. Fräulein Elsa Zimmermann, Steglitz, Belfortstraße 35. — Munsonius, O. Wolf.

Aus der Sektion Mark Brandenburg wünscht überzutreten:

22. Herr Wilhelm Pagenkopf, Regierungsrat, W 15, Bregenzer Str. 14. — K. Büchting, K. Martin.

Aus der Sektion Garmisch-Partenkirchen wünscht überzutreten:

23. Fräulein Liesel Liepe, Sekretärin, S 59, Hasenheide 63. — Weidlich, Wienbeck.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 10. Oktober teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten. Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Kaufmann Georg Adam, W 15, Kaiserallee 202.
Buchdruckereibesitzer Ernst Berg, SW 29, Gneisenaustr. 94.
Professor Dr. Fritz Croner, Charlottenburg, Hardenbergstr. 19.
Sanitätsrat Dr. Theodor Freyhan, W 15, Lietzenburger Str. 28
Major a. D. Siegfried v. Hagen, Grunewald, Ilmenauer Str. 10.
Fabrikdirektor Dr. Wilhelm Herzberg, Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 10.
Fabrikdirektor Albert Müller, Charlottenburg, Knesebeckstr. 31.
Rechtsanwalt Rudolf Pinner, W 10, Königin Augusta-Str. 43.
Bankier Martin Schiff, W 15, Kurfürstendamm 53.
Bankvorsteher Georg Schnuchel, Charlottenburg, Holtzendorffstr. 13.
Justizrat Dr. Hugo Straßmann, W 15, Kurfürstendamm 214.
Bankvorsteher Adolf Ziebe, Zehlendorf, Spandauer Str. 15.

Sektionsversammlung am 13. Juni 1930.

In Vertretung des von Berlin abwesenden ersten Vorsitzenden eröffnete Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt die Versammlung und erteilte nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten zunächst das Wort Herrn Ingenieur Klemmt, der uns zu eigenen Lichtbildern über die mit der Jungmannschaft ausgeführten Wanderungen berichtete. Daß diese Bilder in gewohnt meisterhafter Art ausgeführt waren, auch unter Anwendung künstlerischer einfarbiger Tönung und daß durch die Einbeziehung von Personen, Blumen und allerhand Getier als Motiven uns von Herrn Klemmt stets Abwechslung und Überraschung bereitet wird, sei hier dankbar anerkannt. —

Den Vortrag des Abends hielt uns einer der erfolgreichsten Felskletterer moderner Schule, Herr Roland von Rossi-Innsbruck über „Schwere Kletterfahrten in den Nord- und Südalpen". Bei einem derartigen Thema besteht für den Vortragenden leicht die Gefahr, bei einem nicht ausschließlich aus Hochturisten bestehenden Publikum zum Zuhörerkreis den Kontakt zu verlieren. Herr v. Rossi hatte das wohl erkannt und versuchte durch Einschaltung persönlicher Details und durch einen zwanglosen Plauderton diese etwas schwere Kost bekömmlicher zu gestalten. Wer mit den Methoden moderner Felstechnik nicht vertraut war, wird es allerdings noch als gepfeffert genug empfunden haben. Es war zweifelsohne interessant, hier einmal einen Vertreter der

---

Sonntag, den 2. November 1930 findet im Pfeilersaale des Tiergartenhofes (am Bahnhof Tiergarten) unser

1. Alpines Kranzl

statt, zu der alle unsere Mitglieder, deren Familie und Freunde auf das herzlichste eingeladen sind. — Wir bitten um recht zahlreichen Besuch.

Schuhplattltänze u. Gesangsvorträge. — Beginn 5 Uhr. Ende 1 Uhr nachts. — Einlaß nur in alpiner Tracht.

Eintrittskarten für Mitglieder u. deren Hausangehörige 2 RM., für Gäste 3 RM. sind in der Geschäftsstelle der Sektion erhältlich.

extremsten Richtung als Wortführer zu hören. Den vom Vortragenden gewählten Ausdruck „Sportkletterer" erachte ich nicht für glücklich, da er doch einen (von ihm selbst bestimmt nicht gewollten) Beigeschmack einseitiger Felsakrobatik ohne ethische Ziele hat. Daß die junge Generation auch neue Wege in den Bergen gehen will, an der Weiterentwicklung des Bergsteigens teilhaben will, wer kann es ihr verargen; es sind nicht die Schlechtesten, denen ein epigonenhaftes Wandeln in alten Bahnen widerstrebt. Die „möglichen" Probleme sind wohl alle gelöst — also geht man eben die sogenannten „unmöglichen" an. Ungewöhnliche Aufgaben verlangen auch ungewöhnliche Mittel und über „Schlosserei der Modernen" Klagegesänge anzustimmen, ist heute Gottlob überholt. Zwischen „fair" und „unfair" Grenzen zu ziehen, ist sehr schwer und Gott behüte uns vor einer Wiederholung der Debatten über „Alpinismus und Sport" und „Anwendung künstlicher Hilfsmittel", derentwegen einmal viel Tinte verspritzt worden ist. Es ist jedenfalls für den Bergsteiger älterer Schule besser, seinen Frieden mit der „Moderne" zu schließen und das Gute daraus (verbesserte Sicherungsmöglichkeiten) zu übernehmen und sich nicht dem Einwand auszusetzen, daß die „Revolutionäre von gestern die Reaktionäre von heute geworden sind". Das führerlose Gehen, die Anwendung der Kletterschuhe und der Eckenstein-Steigeisen galten seiner Zeit als ebenso extrem, und wer wollte heute diese Dinge missen? — Herr v. Rossi bot uns in seinem Vortrage, unterstützt von einer Reihe interessanter Kletteraufnahmen (meist von G. Berthold-München) eine Auslese der „besseren" Sachen im Wilden Kaiser, welches Gebiet durch Hans Fiechtl, Dülfer u. a. die Heimat der modernen Felstechnik geworden ist. Totenkirchl-Westwand, Fleischbank-Ostwand, und die von Rossi selbst erstmalig durchkletterte Fleischbank-Südostwand erschienen da in Wort und Bild, ihre charakteristischen Kletterstellen und die Art ihrer Überwindung. Eine gewisse Nonchalance und Schilderungen bohemienhafter Lebensweise suchte dem Ganzen auch heitere Seiten zu geben. — Aus den Dolomiten war es dem Vortragenden nicht gelungen, Lichtbilder zu erlangen, und so waren seine Berichte über Kletterfahrten in der Pala-Gruppe, sowie von der Erstdurchkletterung der Nordwand des Monte Pelmo zwar bildlos, nichtsdestoweniger manchmal von „bildhafter Deutlichkeit". — Es war jedenfalls ein interessanter Einblick in die Psyche einer Bergsteigerrichtung, die das Felsgebirge zu ihrem Lieblingsgebiet erkoren hat, da es genug reizvolle Aufgaben für sie birgt. Jedenfalls kann man den dort vollbrachten Leistungen Anerkennung nicht versagen und — „Felsakrobatik" und „Spiel mit dem Leben" — nun diese Vorwürfe sind seiner Zeit den Erstersteigern des Matterhorns, der kleinen Zinne, sogar der Zugspitze, ebenso vorgehalten worden. Halten wir es also mit Goethes verstehendem (die sportliche Felskletterei geradezu prophezeienden) Wort: „Aber das Steile, Jähe scheint der Jugend zuzusagen; dies zu unternehmen, zu erstürmen, zu erobern, ist jungen Gliedern ein Genuß."

Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt brachte den Dank der Zuhörer an den Vortragenden zum Ausdruck und schloß mit einem Bergheil für erfolgreiche Ferientage in den Bergen und Gipfelglück die Versammlung. K e.

Jungmannschaft.

Auf dem letzten Heimabend der Jungmannschaft vor den Sommerferien und damit vor dem Antritt der diesjährigen Bergfahrten gab Herr K e p p p l e r ein zusammenfassendes Repititorium über alles, was vor Fahrtbeginn sich ins Gedächtnis zurückzurufen gut ist: von den Reisevorbereitungen anfangend zur Ausrüstung übergehend und schließlich den Hauptteil des Vortrages, den praktischen Winken für das Klettern im Fels und Eis widmend. Besondere Würdigung fanden diesmal, nachdem schon an einem früheren Abend Kartenlesen und Kompaßgerbauch im Gebirge eingehend erörtert worden waren, die notwendigen und nützlichen Hilfsmittel bei der Bergsteigerei und im zweiten Teil des Vortrages die Anwendungen der wichtigsten dieser Hilfsmittel, besonders des Seils und der Steigeisen. Eine einigermaßen erschöpfende Darstellung der Ausführungen des Vortragenden zu geben, würde die diesem Referat schon aus räumlichen Gründen gezogenen Grenzen bei weitem überschreiten. Vermerkt sei daher nur die von Herrn Keppler selbst angezogene Literatur: N i e b e r l, „Klettern im Fels", N i e b e r l, „Gehen auf Schnee und Eis", ferner das von der Sektion Bayerland hrausgegebene Heftchen „Anwendung des Seiles".

Eine Reihe Projektionsbilder aus den Nieberlschen Büchern ergänzte den Vortrag und vervollständigte besonders die Ausführungen über die Seiltechnik.

Der Vortrag hat erfreulich großes Interesse auch bei den Mitgliedern der Sektion erweckt, die recht zahlreich der besonderen Einladung des Vorstandes zu diesem Jungmannschaftsheimabend gefolgt waren. Verschiedentlich wurde der Wunsch geäußert, in Anerkennung der Notwendigkeit derartiger Theorie und Praxis verbindender Aussprachen, im nächsten Frühjahr, in den letzten Monaten vor Beginn der Sommerfahrten, die von Herrn Keppler behandelten Gebiete in mehreren Einzelvorträgen und damit noch ausführlicher zu besprechen. Hierzu wären die Heimabende der Jungmannschaft wohl wieder der geeignetste Rahmen.

Anschließend gab Herr K l e m m t an Hand einer Reihe zum allergrößten Teil eigener Aufnahmen, die wie immer helle Begeisterung erweckten, einen Tätigkeitsbericht der Jungmannschaft. Noch einmal zogen die Erlebnisse der Hüttenfeier, der Klettereien im Zillertal und die Stunden so mancher schöner Wanderung in der Mark in der Erinnerung vorüber. Der Abend schloß mit einem allseitig herzlich aufgenommenen Bergheil für die bevorstehenden Fahrten.

T e s k e.



Jungmannen-Ausflug
am 31. Mai bis 1. Juni 1930.

Die Jungmannen, die der inhaltsreichen Tagesordnung folgten, fanden Zuzug aus dem Lager der Senioren; deren einer, der den Waffenruhm der stolzen 35er vom ersten Heerruf an geteilt hatte, wußte mit Wehmut und mit Lust verklungene Brandenburger Tage lebendig werden zu lassen.

Nach Besichtigung des im bescheidenen Rahmen des „Freyhauses" reichen Inhalt bietenden städtischen Museums, Rundgang durch die in allen ihren Baudenkmalen vom Hauche preußischen Werdens erfüllte Stadt, Besuch der herrlichen Katharinenkirche und Besteigung ihres weit über Land und See schauenden Turmes vereinte uns ein Abendtrunk im köstlichen altstädtischen Rathaus mit den Sektionswanderern.

Sonntag morgen versammelte uns Herr Klemmt am Roland und führte uns über Neu-Mühle nach Görisgraben. Ein wahres Dressurwunder: die in 5 Minuten erfolgte Ausbildung eines begabten Grasfrosches zum kamerareifen Filmstar war — wenigstens für uns — sehr vergnüglich.

Am Südrande der saftigen Matten des Diebesgrundes — der kursächsischen Grenze — erinnert die Inschrift eines schlichten Granitfindlings an den weltgeschichtlichen Tag des Jahres 1412, da der Nürnberger Burggraf Friedrich märkischen Boden betrat. Am Plauer See entlang mit seiner reichen Ufer- und Inselgliederung erreichten wir Groß-Wusterwitz.

Ein verschwiegenes Badeplätzchen mit schönem, sandigen Strand am Wusterwitzer See bot uns willkommene Gelegenheit zur Rast. Ein erfrischendes Bad, besonders wohltuend angesichts des an der anderen Seite des Sees niedergehenden Gewitters gab uns Kraft zur Vertilgung unseres Handfrühstücks. Weiter ging es nach dem Dorf Wusterwitz, wo wir in den Trubel eines Turnfestes gerieten, das zwar unser großes Interesse erregte, aber gerade an der von uns neu in Aussicht genommenen Badestelle stattfand. Also zurück zur alten Badestelle, dort neues Tummeln im See, Meisterschaften im Steinwurf zwischen Jugendlichen und noch jugendlichen Senioren und dann leider der Rückweg durch wogende Kornfelder nach Kirchmöser. Von hier Abfahrt bei strömendem Gewitterregen über Brandenburg a. H., wo vergeblich Ausschau nach den Senioren gehalten wurde. Gegen 9 Uhr landeten wir wieder in der Steinwüste, gestärkt mit neuer Lust zur Arbeit und in der Hoffnung, daß bei der nächsten Wanderung der Jugendlichen ein noch größerer Andrang als das letzte Mal sein wird.

Bi.

die bekannte Laibbücherei
„Fritz Lorentzens Lesezirkel"
empfiehlt
ein Abonnement auf gute Bücher

Nähere Bedingungen · Prospekt A · kostenlos durch die
Nicolaische Buchhandlung
Borstell & Reimarus
NW 7, Dorotheenstr. 62 | Friedenau, Rheinstr. 65
W 9, Stresemannstr. 128 (vorm. „Königgrätzer Str.") | Halensee, Kurfürstendamm 153/54

Wann schmecken
Tiroler Natur-Edelweine
am besten?

Ein alter
Bozener Trinkspruch sagt es:

„Des Morgens schmeckt der Rote gut,
Desgleichen zu Mittage,
Und wer ihn abends trinken tut,
Dem macht er keine Plage,
Hingegen soll der weiße Wein
Um Mitternacht nicht schädlich sein".

Machen auch Sie einen Versuch und probieren Sie meine
Tiroler Natur Edelweine

Rot: ohne Glas

1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl.	Mk.	2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„	„	2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„	„	3,00

Weiß:

1928er Terlaner Glockenthäler „Natur"	Fl.	Mk.	2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„	„	2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur"	„	„	2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„	„	3,00

es sind elegante, frische Berggewächse, die durch ihre „feine Eigenart" jeden Kenner entzücken.

Verlangen Sie meine Preisliste mit ihrer reichen Auswahl in

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

C. Friebe Seit 1861 Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9
Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied des Deutschen · Oesterreichischen Alpenvereins.

Alpenfahrten der Jungmannschaft.

Gruppe 1: Beuthschule. 13 Teilnehmer. Vom 2. bis 16. Juli. Führer: Dipl.-Ing. Druck.

München (Deutsches Museum) — Lindau — Bregenz — Pfänder (1064 m) — Bludenz — Douglashütte — Lünersee (1969 m) — Scesaplana (2967 m) — Douglashütte — Verajöchl — Oefenpaß — Schweizertor — Lindauerhütte — Bilkengrat — Tilisunahütte — Sulzfluh (2824 m) — Tschagguns — Schruns — Kristbergsattel — Dalaas — Langen — Flexenpaß — Warth (Rasttag) — Zürs — Danöfen — Spullerseekraftwerk — Dalaas — Freiburger Hütte — Formarinsee — Dalaas — Lindau — Nürnberg.

Gruppe 2: Führung Dr. Bröckelmann. 1 Teilnehmer. Vom 4.—21. August.

Pfunds im Inntal — Radurscheltal — Hohenzollernhaus — Riffljoch am Glockturm — Gepatschhaus — Rauhekopfhütte — Brandenburger Haus — Hochjochhospiz — Vent — Sanmoarhütte — Kreuzspitze — Similaun — Similaunhütte — Sanmoarhütte — Ramoljoch — Ramolhaus — Vent.

Gruppe 3: Führung Keppler. 2 Teilnehmer. Vom 5.—19. Juli.

Standquartier: Berliner Hütte. Kletterübungen und Gehen mit Steigeisen usw. in der Umgebung der Hütte. — Turen: Rotkopf — Ochsner — Feldkopf — Schwarzenstein — Schönbichlerhorn — Furtschaglhaus — Gr. Mösele. Zwei Versuche auf die Berliner Spitze mußten wegen ungünstigen Wetters abgebrochen werden. Außerdem mit drei weiteren Teilnehmern eine zweite Besteigung des Feldkopfes.

Gruppe 4: 7 Teilnehmer. Vom 26. Juli bis 12. August. Führung: Turnlehrer Wolf.

Landeck — Augsburger Hütte (Standquartier) — Gatschkopf — Parseier Spitze (Ostgrat) — Grins — Reschenscheideck — Trafoi — Payer Hütte — Ortler — Sulden — Spondinig — Meran — Bozen — Trient — Venedig — Triest — Berlin.

Gruppe 5: 2 Jungmannen (Eisen und Pappenheim) mit 11 Studentinnen und Studenten. Vom 9.—29. August.

Dresden — Prag — Linz — Donaufahrt bis Wien — Preßburg —Donaufahrt bis Budapest — Miskolc — Lillafüred — Kaschau — Strba — Strbske Pleso (Standquartier) — Poppersee — Osterva (1984 m) — Schutzhaus am Poppersee — Hinzensee — Wildererjoch (2304 m) — Froschsee — Hunfalvyjoch (2343 m) — Meeraugenspitze (2503 m) — Schutzhaus am Fischsee — Poduplaskital — Switowkatal — Gefrorener See (2047 m) — Polnischer Kamm (2208 m) — Kleine Vysoka (2429 m) — Langer See — Blumengarten — Schlesierhaus am Felkersee (1705 m) — Gerlsdorfer Spitze (2663 m) — Felker Tal — Weszterheim — Schmecks — Wasserfälle im Kohlbachtal — Weszterheim — Hoch-Hagi — Strbske Pleso — Strba — Sillain — Oderberg — Brünn — Prag — Berlin.

Alpenfahrten der Jugendgruppen.

Gruppe 1: Kirschner-Schule. 17 Teilnehmer. Vom 1.—22. Juli. Führer: Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke und Turnlehrer Kirschke.

München — Kufstein — Vorderkaiserfelden — Naunspitze — Pyramidenspitze — Stripsenjochhütte — Steinerne Rinne — Ellmauer Tor — Wilde Geschloß — Gruttenhütte — Gaudeamushütte (Rasttag) — Going — Griesenau. Bahn nach Zell am See. Auto nach Ferleiten — Mainzer Hütte — Bockkarkees — Bockkarscharte — Oberwalderhütte — Pasterzengletscher — Hoffmanshütte — Oberwalderhütte — Riffeltor — Karlinger Gletscher — Moserboden — Orglerhütte — Kapruner Tal — Zell am See. Bahn nach Mayrhofen — Kasseler Stillupphütte — Greizer Hütte — Berliner Hütte — Schönbichlerhorn — Furtschaglhaus — Mayrhofen — München — Berlin.

Gruppe 2: Lichterfelder Oberrealschule und benachbarte Schulen. 12 Teilnehmer. Vom 2.—22. Juli. Führer: Prof. Dr. K. Pappenheim .

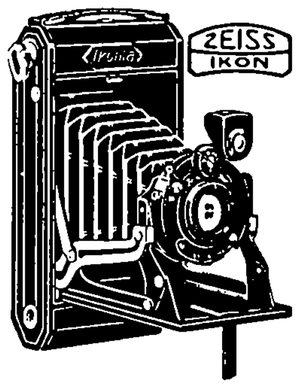
Kufstein — Pendling (1565 m) — Vorderkaiserfelden — Naunspitze — Petersköpfl — Pyramidenspitze (1999 m). Bahnfahrt nach Mayrhofen — Edelhütte — Ahornspitze (2971 m) — Berliner Hütte — Schwarzsee — Schwarzenstein (3370 m) — Schönbichlerhorn (3135 m) — Furtschaglhaus — Pfitscherjoch — Landshuter Hütte — Krazentrager (2997 m) — Brenner — Steinach — Gschnitz — Bremer Hütte — Nürnberger Hütte — Fulpmes — Maria Waldrast — Serles (2719 m) — Matrei. Bahnfahrt nach München.

Gruppe 4: Menzel-Oberrealschule. 14 Teilnehmer. Vom 2. bis 31. Juli. Führer: Turnlehrer Wolf.

Regensburg — Passau — Dampferfahrt nach Linz — Gmunden — Ebensee — Feuerkogel — Bad Ischl — Hallstadt — Gosau (Standquartier) — Adamekhütte — Hofpürglhütte — Schladming — Werfen — Eisriesenwelt — Arthur-Haus — Dienten — Zell a. See — Mayrhofen — Berliner Hütte (Standquartier) — Schwarzenstein — Schönbichlerhorn — Dominikushütte — Geraer Hütte — St. Jodok — Innsbruck — München (Deutsches Museum) — Berlin.

Gruppe 5: Dorotheenstädtisches Realgymnasium. 25 Teilnehmer. Vom 6. bis 28 .Juli. Führung: Stadtturnwart H. Ludwig.

Augsburg (Besichtigung) — Oberstdorf — Spielmannsau — Kemptener Hütte — Mädelejoch — Holzgau — Wart — Lech — Flexensattel — Stuben —



Schaffen Sie sich wertvolle Erinnerungen mit einer

ZEISS-IKON-KAMERA

BOX-TENGOR 6×9 16.— . . 3×4 . . . RM. 11.—
IKONETTE 4×6,5 . . . . . „ 26.—
IKONTA 6×9 . . . . . „ 48.—
Springkamera, 1 mal drücken und sofort gebrauchsfertig

Neuheit!

KOLIBRI 3×4 mit Tessar 3,5 . . . . . „ 175.—
Rollfilm für 16 Aufnahmen . . . . . RM. 1.05

JOSEF.
RODENSTOCK

Nachf. Optiker WOLFF G. m. b. H.
Friedrichstraße 59-60 – Leipziger Straße 101-102
Joachimsthaler Str. 44 – Rosenthaler Str. 45
Grunewaldstraße 56 – – Neanderstraße 23
Entwickeln u. Kopieren schnell u. billig
Photo-Lehrkurse gratis in unserem
Vortragssaal Friedrichstraße 59-60.

Fordern Sie bitte kostenlos unsere Preisliste Nr. 27 über Photo-Apparate, Kino-Apparate, Feldstecher und Augengläser

KREDITGEMEINSCHAFT
BERLINER SPEZIALGESCHÄFTE
Auf Wunsch MONATSRATEN

Langen. Bahn nach Wiesberg (Trisannaschlucht) — im Paznautal aufwärts nach See — Ischgl — Fimbertal — Bodenwirtshaus — Heidelberger Hütte (2245 m) — Fimberpaß (2605 m) — Zuort — Remüs — Engadin — Martinsbruck — Nauders — Etschtal — Mals. Bahn nach Meran — Bozen — Venedig (3 Tage) — Fahrt über das Adriatische Meer nach Triest — Villach — Zell am See — St. Johann — Griesenau (Kaisergebirge) — Stripsenjoch — Hinterbärenbad — Kufstein — München (Besichtigung) — Nürnberg (Besichtigung) — Berlin.

Gruppe 6: Jungmädchen. 14 Teilnehmerinnen. Vom 12. Juli bis 3. August. Führer: Fr. Munsonius.

Berchtesgaden — Königsee — Salzburg — Zell am See — Schmittenhöhe — Kapruner Tal — Krimml — Obersulzbachtal — Kürsingerhütte — Gamsspitzl — Warnsdorfer Hütte — Krimmler Tauernhaus — Reinbachscharte — Zittauer Hütte — Wildgerlostal — Gerlos — Zell am Ziller — Mayrhofen — Breitlahner — Berliner Hütte — Schönbichlerhorn — Saurüssel — Schwarzsee — Mayrhofen — Innsbruck — Partenkirchen — Kreuzeck — Höllentalklamm — München — Berlin.

Ostpreußenfahrt der Jugendgruppe.

Pfingstfahrt vom 4.—14. Juni. 28 Teilnehmer. Führung: Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke, Dr. Bröckelmann und Studienrat Dreitzel.

Swinemünde — Seefahrt nach Pillau — Sorgenau — Bernsteinbergwerk Palmnicken — Marsch längs der Steilküste nach Leuchtturm Brüsterort und Bad Rauschen — Bahn nach Cranz — Marsch auf der Kurischen Nehrung über Sarkau nach Rossitten — Vogelwarte — über die Dünen nach Sarkau — Cranz — Bahn nach Königsberg — Bahn nach Hohenstein — Tannenbergdenkmal — Marienburg — Danzig — Zoppot — Seefahrt nach Swinemünde — Ahlbeck — Heringsdorf — Berlin. — — Gesamtkosten: 45 Mk.

Sommer 1930.

Der diesjährige Sommer hat die Ferienfahrer schwer enttäuscht; sein Reichtum an Niederschlägen erzeugte allerorts eine „niedergeschlagene" Stimmung und etwaige Turenwünsche und Pläne wurden von den niedergehenden Regen- und Schneefällen erbarmungslos fortgespült und zugedeckt. Die durch verhindertes Bergsteigen aufgespeicherten Energien suchten andere Betätigungsgebiete und die so entstandenen Protestgedichte auf Ansichtskarten, in Hüttenbüchern usw. könnten Bände füllen. — Auch wir geben einem solchen gereimten „Tatsachenbericht" eines alten, treuen Sektionsmitgliedes hier Raum, der allerdings der himmlischen Feuchtigkeit mit der abgeklärten Ruhe des optimistischen Philosophen entgegentritt:

Rejentach (Juli 1930).

Jern bin ick zur Balina Hütte uffjestiejen.
Ick wollt de lieben Berje wieda sehn,
De Jletscha, die da vor de Tiere liejen,
Im Sonnenjlanze strahlend wundascheen.

Doch leida jießt et heite wie mit Mollen,
Sturzbäche tosen runta von de Heh'n;
Un wo die Jipfel niedablicken sollen,
Kann ick nur jraue Nebel wogen sehn.

Een Wetta is, man kennte fast vazagen;
Ick dank dafier un ick vazichte druff.
Doch fluche ick nich, denn ick tu mir sagen:
„So wie et anfing, heert's ooch wieda uff."

Schnell wie da Juß kommt scheenet Wetta wieda;
Ick warte, bis de Sonn' uff't neie strahlt,
De Berje sehn in Scheenheit wieda nieda;
Ick weeß jewiß: „Jeduld macht sich bezahlt!"

Th. Schumann.

Himalaya-Expedition 1930.

An der von Professor Dyrenfurth im Frühjahr dieses Jahres durchgeführten Himalaya-Expedition haben auch zwei Mitglieder unserer Sektion, die Herren Erwin Schneider und Hermann Hörlin teilgenommen und an den erzielten Erfolgen hervorragenden Anteil gehabt. Beide Herren hatten schon vorher durch ihre hochturistischen Leistungen (z .B. ihre vorjährigen Winter-Ersterstei-gungen im Montblanc-Gebiet) über die deutschen Bergsteigerkreise hinaus internationale Geltung erlangt, besonders Herr Schneider als Teilnehmer an der



Hörlin Schneider Wieland Prof. Dyrenfurth Kurz W. Johnson
Richter Frau Dyrenfurth Duvanel Smythe

Alai-Pamir-Expedition und Erstersteiger des Pik Lenin im Transalai. Es ist überaus erfreulich, daß sie auch bei dieser internationalen Expedition (neben anderen Himalaya-Gipfeln) das größte Ziel, die Erstersteigung des Jongsong-Peak (7459 Meter), des höchsten bisher überhaupt erstiegenen Gipfels, wieder als deutschen Bergsteigererfolg gestalten konnten. Es ist uns eine aufrichtige Freude, beiden Herren, denen wir auch eine Reihe interessanter Vorträge und erstklassiger Lichtbilder (Hörlin) verdanken, unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und sie wieder wohlbehalten in unserer Mitte begrüßen zu können. Bergheil für künftige Erfolge!

Wir bringen hier ein unserem Vorsitzenden von den beiden Herren als Gruß gesandtes Bild der Expeditionsteilnehmer im Lager am Fuß des Jongsong-Peak.

Bücherbesprechungen.

C. B. Schwerla: „Kanada im Faltboot". Mit 37 Lichtbildern und 1 Karte. Verlag Scherl, Berlin. Ganzleinen 5,— RM.

Viele unserer Sektionsmitglieder werden sich des genußreichen Vortrages des Verfassers in unserer Sektion angenehm erinnern. (Siehe Bericht Sekt.-Mitteilungen März 1930.) Schwerla, den wir als fesselnden Redner kennen lernten, ist von Beruf Journalist und versteht es auch, ebenso interessant zu schreiben. Wer ihn nicht gehört hat, wird mit Spannung den abenteuerlichen, von kernigem Humor durchleuchteten Schilderungen seiner Streifzüge durch Kanadas Fluß- und Bergwelt folgen und die Zuhörer seines Vortrages manches Bekannte und vieles Unbekannte mit gleicher Befriedigung lesen. Das Buch zeigt uns seinen Verfasser jedoch nicht nur als verwegenen Sportsmann, sondern auch als trefflichen Beobachter, der Landschaften, Stimmungen, Persönlichkeiten in wenigen knappen Sätzen dem Leser anschaulich vor Augen führt. Kurz — ein prachtvolles Buch, an dem viele, besonders aber Bergsteiger und Faltbootfahrer, ihre helle Freude haben werden.

Schwerla befindet sich zur Zeit wieder in Amerika, und zwar auf einer Durchquerung des Gran Canon im Faltboot. Nach seiner Rückkehr hoffen wir ihn auch über dieses Unternehmen wieder in unserem Kreise hören zu können. Seinem Buche wünschen wir inzwischen recht zahlreiche und ebenso zufriedene Leser wie den Schreiber dieser Zeilen. Ke.

Das Karwendel, Wetterstein, Innsbruck, sind beliebte Wander- und Urlaubsziele, gute Orientierungsmittel darüber also dringend nötig. Zu den besten Karten über diese Gebiete vorhandenen gehören die neuen Blätter 32, 33 und 34 der Freytag u. Berndt Turistenwanderkarten 1 : 100 000 (3,60 Schill. = 2,25 Mk., in jeder Buchhandlung, wo solche nicht erreichbar, auch direkt vom Verlag Freytag u. Berndt A.-G., Wien, VII., Schottenfeldgasse 62, gegen Einsendung des Betrages erhältlich). Vorzüglich ausgeführt in vielfachem Farbendruck, wobei auch die markierten Wege in denselben Farben sich auf der Karte finden, wie in der Natur, das sehr plastisch dargestellte Gelände mit Schichtenlinien von 100 zu 100 Meter versehen, unter Mitarbeit der turistischen Vereinigungen hergestellt, sind die Blätter als ebenso schöne wie verläßliche Wegweiser zu empfehlen.

Kleine Mitteilungen.

Eines unserer langjährigen und treuesten Mitglieder, Herr M. Büchlein, konnte am 3. August in bester Gesundheit und Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Wir beglückwünschen Herrn Büchlein, der immer mit regem Interesse

Zufalls-Angebot!

Zerlegbares Holzhaus,

als Unterkunftshaus und Schutzhütte für das Gebirge gedacht, ca. 50 qm Grundfläche, doppelw., Tafelsystem, isoliert, heizbar, enthält Wohnküche, 2 Zimmer, Bad- und Toilettenraum. Zustand sehr gut. Preis bahnfrei Nähe Aachen, **RM. 2950.—**

KÄMPER & SEEBERG BAU-A.-G.
Berlin W 35 / Potsdamer Straße 31.

am Sektionsleben Anteil nahm und jede Sektionsversammlung besucht, auf das herzlichste und hoffen, ihn noch viele Jahre ebenso in unserer Mitte verweilen zu sehen. Bergheil!

Empfehlenswerte Pension im Pitztal.

Am Eingange des Pitztales in Tirol liegt 350 Meter über Jerzens, etwa 500 Meter über der Talstraße, die Pension Schöpf auf dem Kaitanger, einem kleinen Plateau in 1450 Meter Meereshöhe.

Das Kaitinger Plateau ist ein Wiesenanger mit Tannen- und Birkengruppen und zwei oder drei kleinen Bauernhäusern. Weit geht der freie Blick links hinauf auf die hohen Wände des mittleren Pitztales, rechts hinab in die flacheren Auen um Wenns, geradeaus in das lange und breite Hochtal von Piller, welches weit im Hintergrunde zum oberen Inntal abfällt und den Blick frei läßt auf die Gipfel um den Arlberg. Das Ganze ein Ort der Ruhe und des Friedens, der wie wenige geeignet ist für einen, der nach anstrengender Arbeit Erholung sucht, ganz besonders auch für den, der für eine schwache Lunge Kräftigung in Bergluft und Höhensonne (13 Stunden scheint die Sonne auf Kaitanger) nötig hat.

Weltabgeschieden ist Kaitanger. Bis Jerzens kann man, von der Bahnstation Imst, mit dem Auto kommen; von Jerzens kann man Kaitanger in dreiviertelstündigem Steigen erreichen; Gepäck wird mit einem Packpferd nach oben gebracht. Und der richtige Bergsteiger kommt hier für ein paar Tage auch auf seine Kosten: hinauf zum Gaisstall, zum Leinser Kögele, besonders aber die Tur auf den Hochzeiger mit seinen hochalpinen Fernblicken erfordern rüstige Glieder.

Was aber diesen Ort des Friedens für den Städter erst recht behaglich und empfehlenswert macht, das ist die Pension Schöpf. Sie ist nur klein und kann nur etwa 10 bis 12 Gäste aufnehmen; aber ich kann nicht Rühmens genug machen von der Sauberkeit im Haus, Küche, Zimmern und Betten, von der

BIBIBIB

Reichhaltigkeit, Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit der gebotenen Kost, von der — ich möchte sagen: beispiellosen — natürlichen Freundlichkeit und Herzlichkeit der schlichten gediegenen Familie Schöpf. Und für das, was sie bietet, ist der Pensionspreis gering: 8 Schilling für 4 Mahlzeiten.

Prospekt und Bilder davon können im Sektionsbüro eingesehen werden.

Herr Kunstmaler E. Faehndrich, Potsdam, macht uns auf die vom Potsdamer Kunstverein in den Räumen der Kunsthandlung E. Heidkamp, Potsdam, Schwertfegerstraße 4, veranstaltete Ausstellung seiner alpinen Gemälde aufmerksam. Die Ausstellung ist geöffnet werktäglich von 9—13 Uhr und 15—18 Uhr, ferner bei vorheriger Anmeldung am Sonntag, 19. Oktober, von 10—12 Uhr. Eintritt frei.

Zu verkaufen:

Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs 1907—1918 mit Dübi, Denkschrift 1863 bis 1913 und Klubhütten-Album. Näheres in der Geschäftsstelle der Sektion.

Zu verkaufen: 1 Atlas der Alpenflora, in 5 Bänden gebunden. Näheres durch die Geschäftsstelle.

Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins 1900 bis 1929 billig abzugeben. Klaus Ascher, Schöneberg, Innsbrucker Str. 34, Eing. I (Stephan 8238).

Akademische Sektion Berlin.

Montag, 27. Oktober 1930, 20 Uhr c. t., in den Geschäftsräumen der Sektion Berlin, Potsdamer Privatstraße 121 k:

Fahrtenberichtsabend.

Neuaufnahmen:

23. Juni: stud. phil. Rose Ammon.
14. Juli: stud. jur. Rudolf Arndt; stud. phil. Gerhard Krüger.
21. Juli: stud. jur. Otto Hartwig.

Diejenigen Mitglieder, deren Anschrift sich geändert hat, werden im eigenen Interesse gebeten, dies dem Schriftführer, stud. med. H. Vivell, Berlin N 20, Uferstraße 13, mitzuteilen.

Die letzten Veranstaltungen S.S. 1930.

Sonnenwendfeier bei Buckow.

Wie alles neue, so fand der Gedanke einer Sonnenwendfeier zwar guten Anklang, die Durchführung aber litt unter der schwachen Beteiligung; wenigstens stand sie in keinem Verhältnis zu den Vorbereitungen. Dafür war es aber umso schöner und gemütlicher, worin wohl alle Teilnehmer übereinstimmen. In selbstloser und entgegenkommender Weise hat sich unser Gast, Fräulein von Oppen (Akad. Sektion Innsbruck), der Sache gewidmet, wofür ihr die Sektion zu großem Dank verpflichtet ist. Sie hat nicht nur die Erlaubnis zum Abbrennen eines Feuers erwirkt, sondern auf eigenem Besitz unweit Buckow in der Märkischen Schweiz Holz in ungeheuren Mengen anfahren lassen, die nötige Milch zum Morgen-Kakao (prima! und auf Sektionskosten!) beschafft, und was der Vorbereitungen mehr waren. Wenn nur wenige A.S.B.er am 21. Juni dem großartigen, nächtlichen Schauspiel beiwohnten, so lockte es viele Neugierige aus der Umgebung herbei. (Die Feuerwehren waren zwecks Nichterscheinens benachrichtigt!) Die Zdarsky-Zelte der Sektion leichten natürlich für die Teilnehmer aus, Wärme schuf noch über den grauenden Morgen hinaus das prasselnde Feuer.

Die anschließenden Stunden in und auf dem Tornow-See reihten sich würdig an die Nacht an, und zu früher Abendstunde erreichten wir am Sonntag wieder Berlin.

Kletterfahrten im Kaiser.

Am Tag nach der Sonnenwende, Montag, 23. Juni, sprach unser Mitglied Erwin Werner, den der Diplom-Ingenieur an recenten Bergfahrten — er ist sonst einer der „Eifrigsten" — gehindert hatte, über Kaiser-Turen, die zwei und drei Jahre zurückliegen. Wie wir es bei unserm alten und beliebten Redner gewohnt waren: scharfe Kost, an guten Lichtbildern anschaulich demonstriert. Mit drei größeren, zusammenhängenden Bergfahrten, darunter die Schneelochumrahmung, wartete Herr Werner auf; mit so lebendiger Gestaltungskraft, daß die, die das Nur-Klettern „nicht reizen kann", zu Unrecht zu Hause geblieben sind.

W. B.

„Überraschung".

Für den Abend am 14. Juli hatten nacheinander mehrere Redner abgesagt, so daß sich der Vorsitzende schließlich nur mit „Überraschungen" aus der Affäre ziehen konnte. Sie bestanden darin, daß er selbst und andere des Lesens Kundige (daher der Name „Akademische" Sektion) aus der Zeitschrift „Die Exkursion" von Brecht-Bergen (Baden-Baden) Aufsätze vorlas, die meistens in humorvoller Weise das Drum und Dran der Kaukasusexpedition schilderten, an der drei unserer Mitglieder teilgenommen hatten. Der zweite Teil des Abends war etwas persönlicher: der Vorsitzende, Herr Baecker, gab Stichproben aus weit zurückliegenden Tagebüchern, die mitunter über den Rahmen des alltäglichen Bergsteigens hinausgingen: erinnert sei z. B. an den auffallend raschen Abstieg über eine Wand des Schrankogls. Der Abend zeigte, daß es auch ohne den feierlich engagierten Redner und ohne Lichtbilder geht.

R. K.

Semesterabschied.

Eine Woche später, am 21. Juli 1930, trafen sich die Mitglieder, um das nahende Semesterende „würdig" zu begehen. Eine fröhliche, durch Bier unterstützte Stimmung, wie sie am Vorabend ungeduldig erwarteter Bergtaten nicht verwunderlich ist. Ein Abend ohne Programm, in kameradschaftlichem, persönlichem Zusammensein.

R. K.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

HIEHOLD & CO.

Buchdruckerei / Stereotypie / Buchbinderei

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- u. mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, kaufmännischen u. Privatdrucksachen jeder Art / Mod. geschmackvolle Ausführung, billige Preise

Berlin SO 36, Admiralstr. 29 / Fernspr.: F 8 Oberbaum 5247

Denken Sie daran,

daß Ihr Wintersport-Gerät in Ordnung gebracht werden muß

Jetzt ist die günstigste Zeit.

Sie Bedienen Sie sich meiner gut eingerichteten Reparaturwerkstatt

haben große Vorteile

wenn Sie Neuanschaffungen bis zum **15. November 1930** machen. Bis dahin gewähre ich

10% Rabatt.

Spezial-Sporthaus

Gustav Steidel

nur Leipziger Str. 67-70

und nirgendswo anders.

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 279	Berlin, November 1930.	31. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 14. November 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Herr Johannes Velden als Gast: **„Wie ich Island erlebte."** Zur Jahrtausendfeier Islands. (Mit Lichtbildern.)

Im Vorsaal: Ausstellung von alpinen Aquarellen und Holzplastiken von Kunstmaler und Bildhauer Hans Janetschek.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang).

Schneeschuh-Abteilung.

Jahresversammlung Mittwoch, den 12. November 1930, 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Lichtbildervortrag Ulrich Wolf: Winterfahrten in der Silvretta und im Ferwall.
4. Verschiedenes.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.50 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 9.12 Uhr vormittags.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 20. November 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Sprechabend.

Mittwoch, den 26. November 1930, 8 Uhr abends, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Vortrag: Herr Max Fischer: **„Bilder aus Nord- und Südtirol."** (Mit Lichtbildern.)

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. November 1930, 8 Uhr abends in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Vortrag: Hans W. Pape: **„Von den Schrammsteinen ins Zillertal."**

Ausflug mit den Damen der Sektion.

Sonntag, den 30. November 1930.

Führung: Donat, Dr. Sachs und Dr. Schmalbruch.

Hinfahrt: Charlottenburg ab 8.56, Zoo ab 9.10, Friedrichstr. ab 9.19, Schles. Bahnhf. ab 9.28, Erkner an 10.05, umsteigen Erkner ab 10.08, Fangschleuse an 10.17.

Wanderung: Fangschleuse — Löcknitztal — Bergluch — Schlangenluch — Werlsee — Peetzsee — Grünheide (Rast) — Priestersee — Heidereutersee — Wupatzsee — Rüdersdorfer Forst — Kranichberge — Liebesquelle — Woltersdorfer Schleuse.

Gemeinsames Essen im Restaurant Kranichberg.

Dauer der Wanderung etwa 3½ Stunden.

Rückfahrt: Beliebig (Straßenbahn bis Rahnsdorf, von da Vorortbahn).

Meldungen bis Mittwoch, den 26. November 1930, im Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Str. 67/70, gegen Zahlung von 3,50 M. für die Teilnehmer am Mittagessen.

Wanderungen der Zusatz-Wandergruppe.

Sonntag, den 16. November: Es findet die, wegen des Kaffeekranz'l am 2. November ausgefallene **Wanderung in den Eberswalder Forst** statt.

Hinfahrt: Stettiner Fernbahnhof ab 9.05 (Sonntagskarte Eberswalde 2,30 M.), Gesundbrunnen ab 9.12, Wasserfall bei Eberswalde an 10.00.

Rückfahrt: Eberswalde ab 18.20, Stettiner Bhf. an 19.24.

Sonntag, den 23. November: Dahlewitz.

Hinfahrt: Potsdamer Ringbahnhof ab 8.51, Dahlewitz an 9.26.

Wanderung: Blankenfelder See — Reiherberge — Krumme Lanke — Jühnsdorf — Weinberg — Glienick — Rangsdorfer See — Rangsdorf.

Rückfahrt: Beliebig.

Handfrühstück ist mitzunehmen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen..

Jungmannschaft.

1. Wanderfahrt Sonntag, den 16. November 1930.

Hinfahrt: Potsdamer Bahnhof ab 8.25 oder Stadtbahn Charlottenburg ab 8.20, Potsdam ab 8.57, Werder an 9.14.

Wanderung: Werder — Kesselsee — Schwalbenberg — Plessower See — Glindow — Strebenberg — Glindower Alpen — Glindower See — Hausee — Petzow — Ferch — Lienewitz — Seddin.

Rückfahrt: Vom Bahnhof Seddin.

Es wird gebeten Verpflegung im Rucksack mitzubringen.

2. Hüttenabend Dienstag, den 25. November 1930, in der Geschäftsstelle der Sektion, Potsdamer Str. 121 k, abends 8 Uhr. Vortrag der Gruppe Beuthschule über ihre Alpenfahrt 1930 (mit Lichtbildern).

Besprechung über weitere Veranstaltungen während des Winters.

Jugendgruppe.

Heimabend Montag, den 24. November 1930, abends 6.30 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Straße 121k.

Vortrag der Gruppe des Herrn Prof. Dr. Pappenheim über ihre Alpenfahrt im Jahre 1930.

Die Schuhplatt'l und Sangesgruppe der Sektion Berlin

veranstaltet am Sonntag, dem 16. November 1930, im Deutschen Hof, Luckauer Straße 15, einen

Geselligen- und Platt'labend,

zu dem alle Sektionsmitglieder mit ihren Angehörigen auf das herzlichste eingeladen sind. Beginn 5 Uhr, Ende 1 Uhr. Hüttengebühr 1,— RM.

Der Vorstand: Herzner, 1. Vorsitzender.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 12., 14., 20., 24., 25., 26. und 27. November, nachm. von 3 bis 6 Uhr, und an allen übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Erstmalige Bewirtschaftung der Berliner Hütte im kommenden Winter.

Daß das Gletschergebiet des Zillertaler Hauptkammes, insbesonders die Umgebung unserer Berliner Hütte, ein ideales Gelände für hochalpinen Schilauf und Winterhochturen aufweist, war Kennern des Gebietes längst bekannt. So hält z. B. der bekannte Vorkämpfer des Schilaufes im Hochgebirge, Oberst Bilgeri, seit 6 Jahren alljährlich dort Turenkurse für sportliche und militärische Kreise ab. S. die beiden Bilder. Um nun unser Gebiet der Winterturistik durch Eröffnung eines geeigneten Stützpunktes zu erschließen, hat der Sektions-Vorstand beschlossen, die Berliner Hütte im kommenden Winter erstmalig zu bewirtschaften. Unser Vorsitzender, Kommerzienrat Dr. Hauptner, hat in der Oktober-Sitzung hierüber einen Vorbericht mit Vorführung einiger Lichtbilder erstattet, dessen



(Rauter phot.)

Aufstieg zum Schwarzenstein.

Inhalt im Bericht über diese Sitzung (Seite 8 dieses Heftes) wiedergegeben ist. Wir werden unsere Mitglieder auch in den folgenden Heften unter obiger Rubrik über alles Wissenswerte im Zusammenhang hiermit bekannt machen.

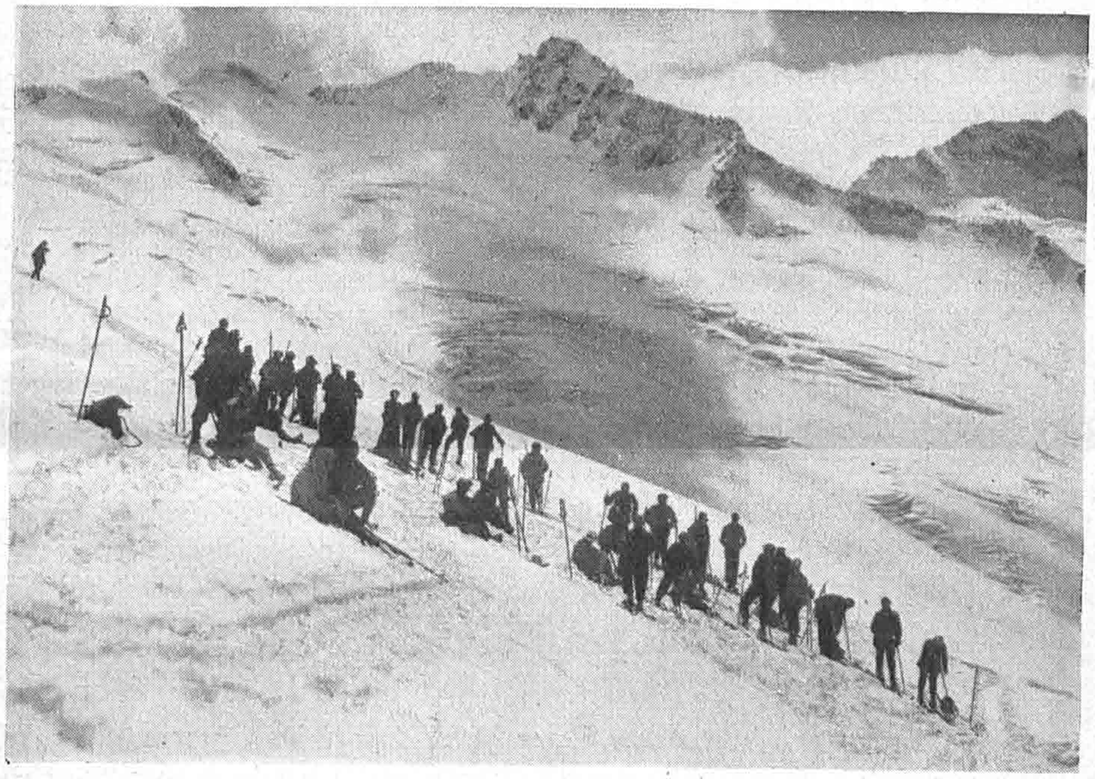
Kundmachungen des Vorstandes.

1. Da nach dem Ableben unseres früheren 1. Hüttenwartes, Herrn Ing. Ludwig Grün, unser bisheriger 2. Hüttenwart, Herr Reg.-Baumeister Erich Köhn, zum 1. Hüttenwart gewählt wurde (s. Kundmachungen im Juni-Heft unserer Sektions-Mitteilungen), war satzungsgemäß vom Vorstande für die Besetzung

des vakanten 2. Amtes Sorge zu tragen. Wie bereits in der Oktober-Versammlung von unserem Vorsitzenden verkündet wurde, ist Herr Architekt R. Herzner (bisher Beirat im Vorstand) vom Vorstand einstimmig zum 2. Hüttenwart für die restliche Amtstätigkeit des gegenwärtigen Vorstandes gewählt worden.

2. Wir machen nochmals auf unsere **Sprechabende** aufmerksam, zu welchen alle Sektionsmitglieder und deren Gäste Zutritt haben; wegen der dort gebotenen, interessanten Vorträge wäre ein stärkerer Besuch sehr zu wünschen.

3. Der **Bergfahrtenbericht für 1930** ist unter Benutzung des in der Oktobernummer beigelegten Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.



(Rauter phot.)

Rast am Aufstieg zum Schwarzenstein (Blick auf Berliner Spitze und Turnerkamp.)

Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, die in den Alpen gewesen sind oder Winterfahrten ausgeführt haben, um Einsendung ihres Berichtes.

4. Der vom D. u. Oe. Alpenverein herausgegebene **„Ratgeber für Alpenwanderer"** ist in 2. Auflage erschienen und kann unseren Sektionsmitgliedern zur Anschaffung sehr empfohlen werden. Der Ratgeber enthält außer praktischen Winken für Bergsteiger einen größeren Abschnitt über den D. u. Oe. A.V., ein vollständiges Schutzhüttenverzeichnis und reichliche Literatur- und Kartenangaben. Das Buch (456 S.) ist in Leinen (Baedekerformat) gebunden und wird in der Geschäftsstelle zum Preise von 1,20 Mk. abgegeben.

5. Der 8. (Schluß-) Band des **„Hochturist in den Ostalpen“**, 5. Auflage, ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle gegen Zahlung von 6,60 Mk. abgenommen werden. Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch die Post, wofür 50 Pfg. zu zahlen sind.

6. Das im Einverständnis mit dem Hauptausschuß des D. u. Oe. A.V. herausgegebene **„Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder“** ist in einer textlich sehr vermehrten Ausgabe erschienen. Exemplare liegen in der Geschäftsstelle aus und werden zum Preise von 60 Pfg. abgegeben.

7. In der November-Versammlung findet nach altem Brauch die Sammlung zu Gunsten der **Weihnachtsbescherung armer Kinder** in unserem Arbeitsgebiet statt. Wir erinnern an den im Februar-Heft (S. 19) abgedruckten Kinderbrief und bitten unsere Mitglieder, uns durch Beiträge bei diesem charitativen Werk wie bisher zu unterstützen. Die Nichtteilnehmer an der November-Sitzung bitten wir, ihre Spenden freundlichst der Sektions-Geschäftsstelle (Postscheck-Konto Berlin 12 091) übermitteln zu wollen.

Der Sektion wünschen beizutreten:	**vorgeschlagen durch:**
1. Fräulein Grete Krüger, kaufm. Angestellte, O 34, Hausburgstraße 4.	W. Berndt, Keppler.
2. Fräulein Gertrud Kurtzke, Stenotypistin, O 112, Holteistraße 1.	C. Bröckelmann, Stange.
3. Fräulein Erna Liessack, staatl. Haushaltspflegerin, Charlottenburg, Städt. Krankenhaus Westend.	R. Hauptner, Tropfke.
4. Herr August Schmidtke, Kaufmann, W 50, Augsburger Straße 55.	C. Bröckelmann, Weilemann.
Aus der Sektion Königsberg (Pr.) wünscht überzutreten:	
5. Fräulein Margarete Heeder, Orth. Turnlehrerin, NW 87, Alt-Moabit 38.	Keppler, Klatt.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 14. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Obermagistratsrat Dr. Hans Guradze, NW 87, Levetzowstr. 16.
Kaufmann Otto Kaifer, Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 1.
Bankier Ernst Schaffert, NW 87, Klopstockstr. 13.

Sektionssitzung am 10. Oktober 1930.

Ein guter Beginn der neuen „Saison“. In den dichtgefüllten Saal rief für Mitglieder und Gäste der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner, einen herzlichen Willkommengruß nach den Ferien, um zuerst zu erproben, ob die neue Anordnung in der Aufstellung des Rednerpultes und der Leinwand das gute Hören an allen Stellen des Saales gefördert habe. Um es vorweg zu sagen, der Versuch ist geglückt. Freilich war unser Vorsitzender stets gut zu verstehen, wozu seine Sprechweise beiträgt. Wurde jedoch weniger gut artikuliert gesprochen und wandte sich der Redner gar gegen die Leinwand, so hörte man im Saale nur wenig. Durch Erhöhung des Rednerpodiums und etwas zur Seiterücken der Leinwand ist nun auch der weniger laut und deutlich Sprechende im Saale zu verstehen, und es fand deshalb die neue Anordnung den Beifall der Versammlung. Beifall fand der Vorsitzende mit seinen Berichten über die Hauptversammlung in Freiburg i. B. sowie die Vorbereitungen zur Eröffnung des Winterbetriebes der Berliner Hütte; Beifall erntete auch der Vortragende, Herr Dr. Helmling aus Oberstdorf. Der Vorsitzende begann mit einer kleinen Philippika in humoristischer Form, indem er den geringen Besuch der Berliner Hütte von unseren Sektionsmitgliedern (unter nahezu 8000 Nachtgästen nur 98 Mitglieder unserer Sektion) mit dem geringen Besuch der Hauptversammlung in Freiburg (hier waren nur vier Mitglieder unserer Sektion anwesend) verglich und die vielen Reize der Hauptversammlungen hervorhob. Das alpine Parlament verdiene ein größeres Interesse; gäben doch die Hauptversammlungen einen Einblick in seine vielgestaltige Arbeit, ferner einen Beweis für die Hingabe der einladenden Sektionen, den Gästen angenehme Stunden zu verschaffen, für die Anteilnahme der Behörden an dem Wirken des Alpenvereins und die Anerkennung des Alpinismus als Kulturfaktor. Der Vortragende, der auf die ausführliche Verhandlungsschrift in den Mitteilungen hinwies, stellte alsdann seinem Bericht ein heiteres Stimmungsbild von der Tagung voran und machte die Hörer mit der literarischen Festgabe der Sektion Freiburg, die zugleich ihr 50 Jahr-Fest feierte, bekannt, wobei er die durch das Wahrzeichen der Stadt, das Münster, sowie andere denkwürdige Bauten gebotenen Kunstgenüsse, über die die Festschrift aufklärt, mit einer alpin-fröhlichen Tafelrunde in Beziehung brachte, die sich als Nach-, richtiger gesagt Nachtsitzung in einer der kleinen Freiburger Weinstuben bei wohlmundendem Markgräfler gebildet hatte. Und nun hörten wir, wie die Kunst des Münsters, die berühmten Plastiken seiner Vorhalle, jener Zyklus, der mit naiv-gesundem Humor in der Allegorie und Symbolik des Mittelalters die Seelengeschichte der Menschheit von Adam bis zum Weltgericht schildert, der Tafelrunde im Rappen Stoff für eine heitere Stunde gegeben hatte. Dabei marschierten auf der Warnungsengel mit dem Spruchband „Ne intretis“, über den die Voluptas siegte, die Vertreter der Künste und Wissenschaften, die gesprächigen

---

Verlangen Sie unsere
Wintersport-Kataloge

Postkarte genügt — er kommt sofort kostenlos!

SCHUSTER
der Alpenvereins-Ausrüster
der Expeditions-Ausrüster
der Skilauf-Ausrüster
Sporthaus Schuster, München 2 C 7
Rosenstraße 6
Das große und führende Fachgeschäft
für Berg- und Wintersport

Apostel und Propheten des Alpinismus und andere. Die Wasserspeier, ein Hauptschmuck des Münsters, waren unbeliebt, umso mehr aber wurden die klugen und die törichten Jungfrauen an der Tafelrunde — eine der bemerkenswertesten Gruppen der Vorhalle — vermißt, und es wurde der Vorsitzende der Sektion Berlin, die doch einen so starken Zuzug von klugen Jungfrauen habe, beauftragt, in der Folge für die Teilnahme kluger Jungfrauen an den Hauptversammlungen Stimmung zu machen. Den früh an der Tafelrunde Aufbrechenden trat wiederum ein Warnungsengel mit dem Spruchband „Nolite exire" entgegen, und erst der warnende Hinweis auf die Plastik des Weltgerichts machte dem weinfröhlichen Abend ein Ende. Mit dieser humorvollen Schilderung kam es dem Vortragenden darauf an, zu beweisen, daß Hauptversammlungen nicht trocken zu nennen seien. Heiterkeit löste auch die Erzählung aus einem Kapitel der Festschrift aus, wie Erasmus von Rotterdam unter den Flöhen in Freiburg gelitten habe, welche Episode der Vortragende in humoristischer Form mit dem Alpinismus in Beziehung brachte.

Wenn es Kommerzienrat Hauptner durch den heiteren Teil seines Berichtes gelungen ist, Interesse für den Besuch der Hauptversammlung zu wecken, so unterstützte dies die Schilderung der offiziellen Verhandlungen, vor allem des feierlichen Vollzuges der Aufnahme des Österreichischen Touristenklubs als Sektion in den Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Hier seien nur die in unseren Verein aufgenommenen 35 000 Mitglieder mit 64 Hütten erwähnt, ferner daß auch der Österreichische Gebirgsverein mit 30 000 Mitgliedern und 34 Hütten am 1. Januar 1931 ebenfalls in unseren Gesamtverein eintreten wird.

Erneute Anregung zum Besuch der Hauptversammlung gab der Vorsitzende bei dem Bericht über die Wahl von Baden bei Wien, dessen Reize er schilderte, um mit dem mahnenden Rufe zu schließen: „Ich würde doch nach Baden gehen!"

Durch den Bericht des Vorsitzenden über den im **Februar 1931** zu eröffnenden **Winterbetrieb unserer Berliner Hütte** wurden unsere Mitglieder angenehm überrascht. In der Einleitung gab Kommerzienrat Hauptner einen kurzen Überblick über die Entwicklung des alpinen Schneeschuhlaufes, der zuerst 1912 auf der Hauptversammlung in Graz von unserem Herrn Ehrenvorsitzenden Exzellenz von Sydow und Herrn von Pfister als aufstrebender Teil des Alpinismus bezeichnet worden war. Das Gesagte hat sich als wahr erwiesen, und es herrscht heute die Winterturistik im Alpinismus. Dem müsse auch die Sektion Berlin Rechnung tragen und dürfe ihre große Hütte auf der Schwarzensteinalpe dem Verkehr nicht mehr verschlossen halten. Der Hinweis auf die militärischen Schikurse in zwei Kriegswintern sowie auf die Gutachten des Schimeisters Bilgeri, mit dem wir im Schriftwechsel ständen, spräche zur Genüge für die Notwendigkeit unserer Beschlüsse. Herr Oberstleutnant Bilgeri schrieb unter anderem:

„Die Zillertaler Alpen besuche ich schon seit 1898 mit Schiern und finde diese als eine der abwechslungsreichsten und daher schönsten Gruppen für alpine Schiläufer. Seit sechs Jahren gehe ich jährlich mit ein bis zwei Kursen — in diesem Jahre mit dreien — auf die Alpenrose nächst der Berliner Hütte, und alle meine Kursteilnehmer waren mit mir begeistert von Gelände und Turenmöglichkeiten."

Der Vortragende berichtete ferner, daß in früheren Jahren immer wieder auf die Lawinengefahr an der Grawand hingewiesen worden wäre, wodurch jedesmal die Erörterungen über einen Winterbetrieb erledigt gewesen wären. Demgegenüber hätte Herr Bilgeri erklärt, daß die Lawinengefahr alle Höhenhäuser teilen, daß aber durch einen Nachrichtendienst und die Wahl der richtigen Stunde zum Passieren gefährdeter Stellen jede Gefahr ausgeschaltet werden könne. Der Hinweis auf den seit Jahren von einem Gasthaus unterhalb der Berliner Hütte geführten Winterbetrieb bestätigte das Gesagte. Unter anderem

berichtete der Vorsitzende, daß die Berliner Hütte über 84 Schlafgelegenheiten in heizbaren und mehr als 20 in nicht heizbaren Räumen verfüge. Alle Maßnahmen für den Winterbetrieb seien von unserem Hüttenwart, Herrn Regierungsbaumeister Köhn, dem Vorsitzenden unserer Schneeschuhabteilung, Herrn Keppler, und ihm selbst getroffen, und es handle sich nur um die Frage der hinreichenden Wasserzufuhr für den stärkeren Betrieb des elektrischen Kraftwerkes. Prüfungen darüber seien eingeleitet; im ungünstigsten Falle sei jedoch für Ersatzbeleuchtung gesorgt. Über die Einrichtung von Schikursen werde demnächst berichtet werden. Die Übernachtungskosten seien für die A.V.-Mitglieder auf zwei Schilling für das Bett und einen Schilling für das Matratzenlager festgesetzt. Für volle Verpflegung wird der Pensionspreis 8 bezw. 11 Schilling betragen.

Der Vorsitzende führte alsdann eine Reihe von Lichtbildern vom Gelände der Berliner Hütte und Schikursen Bilgeris auf den Schneefeldern des Schwarzensteins vor. Mit dem Wunsche, auf Wiedersehen im März auf der Berliner Hütte, schloß Kommerzienrat Hauptner seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bericht.

Den Vortrag des Abends bestritt ein Gast, Herr Dr. Helmling aus Oberstdorf, über das Thema „Oberstdorf und seine Berge". — Der Vortragende bot den Hörern gleich zu Anfang eine Überraschung. Kommt da eine schlanke Gestalt im grauen Janker und lederhosenbewehrt auf das Podium, macht einen Kratzfuß, redet die Versammlung mit „Liebe Auslandsdeutsche" an und erzählt „wia dees halt is, wann da Bauer in d' Stadt neifahrt". So mancher mag da im ersten Moment gedacht haben, daß da ein waschechter „G'scherter" die „Preißen frozzeln wolle" (oder auf norddeutsch gesagt „auf den Arm nehmen"). Dem war jedoch nicht so. Nach der heiteren Einleitung merkte man alsbald, daß der Vortragende sein Empfinden der Bergwelt in wohlgesetzte hochdeutsche Worte zu bringen weiß, und was die Bilder anlangte, so zeigte sich uns ein Künstler der Kamera. Nicht nur in Bezug auf die technische Ausführung der Aufnahmen, sondern auch auf künstlerisches Erfassen von Motiven, auch da, wo sie nicht gleich ins Blickfeld des durch die Berge Streifenden treten. — Der Vortragende warf die Frage auf: „Welche Jahreszeit ist in den Bergen die schönste?" Und gab die Antwort: „Jede!" — Und so war denn sein Vortrag aufgebaut — als „bunte Streife durch alle Jahreszeiten". Auch die Bezeichnung „bunt" war wörtlich zu nehmen, denn mit Ausnahme der Winterbilder und weniger anderer waren es durchweg farbenphotographische Aufnahmen. Wenn sich auch bei der Farbenphotographie im Hochgebirge und im Alpenvorland eine reichere Zahl von Motiven bietet, die in der Schwarz-Weiß-Photographie unwirksam bleiben würden, so ist dafür das Verfahren ein mühevolleres, reich an Fehlermöglichkeiten, und erfordert geradezu ein liebevolles Be-

SONDER-ANGEBOT!

NORWEGER-RUCKSACK **24,75**

Ausknöpfbares Stahlrohrgestell! Breite filzbes. Ledertragriemen! Lederne Leib- u. Mantelriemen! Breite Mittel-, 2 lange Seiten- und große innere Wäschetasche! VERSAND: Nachnahme, spesenfrei! GARANTIE: Zurücknahme u. Rückzahlung des Betrages! ALSO VOLLKOMMEN RISIKOLOS!

PILOTTE-OELHAUT- Rucksackpelerine mit Kapuze und Tasche!

125 cm lang – 375 g schwer – ca. 2 m Umfang in Schulterhöhe

17,50

Preisliste, Stoffproben f. PILOTTE-OELHAUT u. OELSEIDE gratis!

Direkt vom Hersteller!

B. SCHÜNER

MÜNCHEN 2 SW, Lindwurm-Str. 129, 1. Stock links. Postschk.: München 40608

handeln der einzelnen Aufnahmen. Jedenfalls mußte man angesichts einer so großen Zahl hochwertiger Bilder allein vor dieser Leistung Achtung haben. — Und wie waren die Jahreszeiten in ihren Eigenheiten erfaßt. Im Winter — der verschneite Ort, die Breitachklamm, die idealen Schigebiete des Schwarzwassertales, des Stillachtales; im Sonnenschein und im Nebel und Rauhreifschmuck. Spätwinter —, die letzte Abfahrt von der Rappenseehütte. Und während oben noch tiefer Schnee liegt, zeigen sich unten im Tal die ersten Frühlingsboten. Vom Föhn geweckt, sprießen die Krokusse neben den letzten Schneeflecken hervor. Und je weiter die Zeit eilt, umso mehr Blumen, umso mehr bunte Farben leuchten uns von den üppigen Wiesen entgegen. Im festlichen Blütenschmuck die Obstbäume, während hoch oben in den einsamen Karen der Winter unter Gewitter und Sturm seinen letzten Kampf um die Herrschaft ausficht. — Der Sommer bringt Gäste, Badebetrieb am Moorweiher und am Freibergsee; die Nebelhornbahn führt uns und viele andere hinauf, aber nur um einen zauberhaften Sonnenuntergang in seinen Phasen zu bewundern. Dann wandern wir einsamere Pfade, wo sich uns die Großen der Allgäuer Berge, die beiden Wilden, die Trettachspitze, die Höfats, der Hochvogel u. a. zeigen. Das Walsertal erschließt sich uns, Widderstein und Braunarlspitze grüßen aus dem Vorarlberg herüber — — —. Doch auch der Sommer rüstet sich zum Abschied. Ein Spätsommerbild von müder Weichheit kündet den nahenden Herbst; der rauschende Farbenakkord in Dur ist nach Moll aufgelöst. Rot leuchtet der wilde Wein auf den schönen alten Häusern im Ort. — Gelbe Birken in den Herbstnebeln; ein letzter Gang zu dem verträumten Christlessee. Auf den ersten Schnee streut der Wind noch die letzten braunen Blätter. Gespenstisch ragen die entlaubten Bäume gegen den grauen wolkenverhangenen Himmel. Abschied — — —.

Es war ein wundervoller Gang durch begnadete Gegenden in denen noch immer die Natur der Umwelt das Gepräge gibt. Für uns verbannte Großstädter in dem jahreszeitenlosen Häusermeer war es ein heimwehvoller Weg durch das uralte und ewigneue Wunder des Werdens und Vergehens, wie es sich dort zeigt, wo jetzt nur unsere Gedanken weilen — in unseren Bergen. —

In warmen Worten sprach der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Hauptner den Dank an den Vortragenden aus. In treffenden Vergleich stellte er das Oratorium „Die Jahreszeiten"; was einst Haydn zu einem musikalischen Meisterwerk begeistert habe, das habe uns heute in Bildern entgegengeleuchtet. —

Ke.

Sprechabend.

Das katastrophale, bergsteigerischer Betätigung feindliche Wetter dieses Sommers wirkte sogar bis zum ersten Sprechabend; selbst an diesem Abend wurde man durch „stärkere Niederschläge und kräftige, auffrischende Winde", wie die Meteorologenzunft so schön sagt, an die sommerlichen Wetterverhältnisse lebhaft erinnert. Trotzdem hatte sich ein Stamm Getreuer zum „Renommierabend" eingefunden, mit dem Vorsatz, selbst weniger zu erzählen als vielmehr zu „hören". Es gab aber auch manches zu hören. Einmütig wurde von allen das Verhalten der himmlischen Wetterzentrale verurteilt und ihr das Mißtrauen ausgesprochen. Daß auch über ausgeführte Turen berichtet wurde, zeigt nur, daß es immer noch Unentwegte gibt, die sich nicht so leicht abhalten lassen. Es gab aber sogar einen Glücklichen, der über blauen Himmel (während längerer Zeit!) und zünftige Hochturen im Wallis unter solchen Verhältnissen berichten konnte. Da derselbe Herr uns schon einmal über ebenso „sonnige Wintertage in Graubünden"

Es besteht kein Zweifel

daß die ständige Nachfrage und der steigende Bedarf mit der hohen Qualität meiner

Tiroler Natur Edelweine

zusammenhängt.

Probieren auch Sie bitte meine

Tiroler Natur Edelweine

	ohne Glas
Rot:	
1928er Kalterer Prälat Seewein „Spätlese" „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1926er Torggelblut (Burgundertraube) „Natur" . .	„ „ 2,50
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00
Weiß:	
1928er Terlaner Glockenhäler „Natur"	Fl. Mk. 2,25
1928er Tiroler Muskateller „Natur"	„ „ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer", „Natur"	„ „ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3,00

und Sie werden ständiger und dankbarer Abnehmer werden.

Ich empfehle ferner:

Alten doppelt gebrannten

Edelwurz Gebirgs-Enzian, 50% Ltr.-Krug Mk. 9.00
H. B. Altmann, München . . ½ Ltr.-Krug Mk. 5.00

Meine Preisliste wird Sie von der Leistungsfähigkeit meiner Firma überzeugen, Sie enthält preiswerte und reiche Auswahl in

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Und dann beachten Sie bitte:

C. Friebe Seit 1861 Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied des Deutschen - Oesterreichischen Alpenvereins.

(mit prächtigen Lichtbildern als Beweis dafür) berichtet hat, muß hier zweifellos eine Begünstigung durch geheimen Monopolvertrag oder ähnliches angenommen werden. Wir beantragen, eine Untersuchungskommission einzusetzen. Auch aus unserem neuen Mitgliederkreise, den Damen, hatten sich Vertreterinnen zur Berichterstattung eingestellt. Für die heitere Note sorgte (man möchte fast sagen in gewohnter Weise) ein altbekanntes und beliebtes Mitglied, dem ein Schicksalskobold schon öfter zu neckischen Abenteuern verholfen hat; diesmal erzeugte die humorvolle Schilderung eines Fußbades am Seesteg durch eine Flutwelle, das befreiende Lachen. — Nach einer kleinen Nachsitzung, zwecks Angleichung der inneren an die äußere Feuchtigkeit, trennte man sich befriedigt mit dem Beschluß: „Und wir gehen nächstes Jahr d o ch wieder in die Berge, und wenn es Schusterbuben regnet!"

Ke.

Herren-Ausflug
am 12. Oktober 1930 nach der Dubrow.

Wenn bei der traditionellen Schlußkritik des Ausfluges beim gemütlichen Zusammensein der verehrte Sektionsvorsitzende, Herr Kommerzienrat Hauptner, der Veranstaltung als Motto die Worte gab: „o quae mutatio rerum", so wird man dem schon deswegen nicht in vollem Umfange zustimmen können, weil sich herausgestellt hat, daß vor genau 11 Jahren, am Sonntag, 12. Oktober 1919, die Wandergruppe genau denselben Ausflug gemacht hat wie diesmal. Ob die Veranstaltung ebenso wie in diesem Jahre vom schönsten Herbstwetter begünstigt war, ließ sich allerdings nicht mehr feststellen.

Insofern wich die letzte Wanderung von früheren allerdings ab, als in der Voranzeige die bewährten Führer nicht genannt waren und nachträglich keiner von ihnen sich die Verantwortung für den Ausflug aufbürden lassen wollte. Dr. Sachs erklärte, daß er die Vorbegehung nicht mitgemacht habe. Dr. Schmalbruch, der bald vorn, bald hinten war, und von dem ein Teilnehmer behauptete:

„Manchmal blieb er sinnend stehen,
Manchmal war er nicht zu sehen",

soll nach Angabe von Herrn Donat allein das Programm der Wanderung durchgesetzt haben. Jedenfalls hätten weder er noch Herr Donat, der jugendfrisch und unermüdlich wie immer an der Spitze seiner Getreuen einherzog, sich nicht zu wehren brauchen, den Ruhm der Führung für sich in Anspruch zu nehmen, denn der Ausflug wird allen Teilnehmern als herrlich gelungen in Erinnerung bleiben. Bei schönstem Herbstwetter, fast immer sogar von Sonnenschein begleitet, wanderten die ca. 30 Teilnehmer von Kummersdorf nach Wolzig, wo eine kurze Rast stattfand, dann am Wolziger See entlang auf den Colberg, der bei dem herbstklaren Wetter schönste Aussicht gewährte, von dort am langen See entlang nach Prieros, wo eine zweite, Kaffeerast, stattfand. Die darauffolgende, etwa 2½stündige Wanderung am Schmöldesee entlang durch die herrliche Dubrow mit ihren Eichen, auf denen allerdings jetzt die Reiher nicht mehr horsten, über Forsthaus Dubrow bis nach Gräbendorf, war allerdings etwas anstrengend.

Nach 7stündiger Wanderung — man sieht, die Wandergruppe läßt sich von der neuen Zusatzwandergruppe nicht in den Schatten stellen — wurde im Postauto die Fahrt nach Königswusterhausen angetreten, von dort per Bahn nach Alexanderplatz, in dessen Nähe in der uralten gemütlichen Weinstube von Schipmann der größte Teil der Teilnehmer beim Gläschen Wein bis in die späten Abendstunden hinein fröhlich zusammenblieb.

Dr. M.

Ausflug nach Brandenburg am 31. Mai und 1. Juni 1930.

„Jeder einmal in Brandenburg!" Diesem Rufe unserer Führer war eine stattliche Anzahl in das tausendjährige Brandenburg gefolgt, um sich an mittelalterlicher Baukunst und malerischen Stadtbildern zu erfreuen. Die meisten hatten schon am frühen Nachmittag des 31. Mai die historische Sammlung im alten Steintor gewürdigt und dann im Innern bemerkenswerter Profanbauten deren Kellerinhalt geprüft. Spät erst erfolgte der Einzug der Gäste im „Schwarzen Bären". Man trennte sich noch später und schleppte sich mit den an schweren Holzklötzen hängenden Schlüsseln die Treppen hinauf.

Am Sonntag Morgen vereinigte ein behagliches Frühstück die Wandergenossen. Bald mahnten die Führer zum Aufbruch. Wo der Roland steht, am Rathauseck, begrüßte man sich mit denen vom „Schwarzen Adler" und den Frühaufstehern, die mit dem Morgenzuge gekommen waren. Der stille, baumbeschattete Platz an der Katharinenkirche nahm uns andächtige Wanderer auf. Die prachtvollen bunten Verzierungen, teilweise in durchbrochener Arbeit, an Giebeln und Fassaden erinnerte man sich am Rathaus in Tangermünde gesehen zu haben, doch nicht so mannigfaltig und bunt wie hier. Im Innern befremden zwölf riesige Apostel aus Gips, deren Originale in Helsingfors an der Fassade der Nikolaikirche hoch angebracht wohl erfreulicher wirken werden.

Durch die sonntagsstille Stadt ging es zum wuchtigen Steintor, dann vorbei an Resten der Stadtmauer längs des Schleusenkanals zu einer Perle unter den alten Bauten, dem Kreuzgange von St. Pauli, einer Kostbarkeit, wie man sie wohl im Süden aber nicht in der Mark so wohlerhalten vermutet. Jenseits der Langen Brücke boten in der Altstadt die Johanniskirche, das Altstädtische Rathaus, die Gotthardkirche mit ihrer Umgebung hübsche Stadtbilder. Kaum war das Rathenower Tor durchschritten, so wurde es Ernst. Steiler und steiler ging es hinan. Drohend stieg der Marienberg mit 7900 Zentimeter absoluter Höhe vor uns auf. Zur Linken winkte die Hütte. Wer der Lockung folgte, ist nachher nicht mehr auf den Gipfel gekommen, den eine Schar Bergfreudiger endlich erreichte. Noch war eine 30 Meter hohe Zinne zu erklimmen. Einige wenige wagten die Kletterei durch den Kamin und wurden belohnt durch klare Aussicht auf die dreiteilige wasserumgebene Stadt und den ferne leuchtenden Plauer See, der von Segeln, Dampfern und Schleppzügen belebt war. Nach Vorsicht heischendem Abstieg empfing die Hochturisten die schattige Aussichtsterrasse der Hütte, wo willkommenes, wohlverdientes wirkliches Weißbier winkte. Das wuchtige Bismarckdenkmal wurde von einigen Schwindelfreien erstiegen.

Erwartungsvoll zog man der Dominsel zu. Tiefbewegt stand man am Beetzsee vor dem Denkmal Fritze Bollmanns, dieses ebenso mageren wie berühmten Bürgers von Brandenburg. Postkarten, deren anspruchslose Verse seine Taten liebenswürdig schildern, seien zum Studium empfohlen.

Am Wege zur Burgmühle zeigte uns ein kundiger Sachse eine Reihe prächtiger Bäume, die so selten sind, daß sie überhaupt garnicht vorkommen. Aus zwingenden Gründen verrate ich nicht Nam' und Art der Bäume. Ich will dem Forschungseifer derer nicht vorgreifen, die künftig desselben Weges fahren.

Wettläufer und Touristen gebrauchen nur:
„Bussard" Ski-Wachs
D. S. V. Sportlich geeignet
das zuverlässige deutsche Wachs für Aufstieg und Abfahrt.
Alfred Demmrich, Chemisch techn. Fabrik, Radebeul-Dr. 26
In Berliner Sportgeschäften erhältlich.

Feierlichste Stimmung umfing uns auf der stillen Dominsel mit ihrem 700 Jahre alten Bischofsdom, der zunächst als spätromanischer Bau entstanden war, schon bald nachdem die Wenden wieder aus Brandenburg vertrieben waren. Im Innern fällt zunächst die mächtige Treppe auf, die zu dem stark erhöhten Chor hinaufführt, von dem der Blick dann weiter zu der schönen gotischen Decke gelenkt wird. Am geschnitzten Chorgestühl leuchten die bunten Wappen der Chorherren, als letztes das Wappen Hindenburgs. Von den vielen Kunstwerken, die in der Kirche, in deren Krypta, in der Sakristei und in einem besonderen Museumsraum zu bewundern sind, steht obenan der Altarschrein aus Kloster Lehnin. An ihm hat der Maler mit dem Holzbildhauer wetteifernd gewirkt.

Noch mußten wir zur alten Petrikapelle hinübergehen, die mit ihrem zierlichen gotischen Zellengewölbe trauliche Erinnerungen an unsere alte Weinstube Schipmann wachrief. Durch das Mühlentor zogen wir wieder in die Neustadt ein. Die Stadt hatte es sich nicht nehmen lassen, einen Spalier bildenden Verein mit Musik aufzustellen. Die Begrüßung war auffallend kühl. Trotzdem nahmen wir ohne Groll am Rathaus den Vorbeimarsch ab.

Nun aber mit der Straßenbahn ins Freie, auf daß der ganze Mensch sich erneue, in den Stadtwald bei Görden. Was wird daraus nur werden? Am ersten Wirtshaus blasses Bangen. Fast wären wir vorbeigegangen, saßen aber bald an Tischen, an langen. Und sowieso donnert und regnet es bald. Es wurde überhaupt draußen zu kalt. Aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl, und wir saßen mal wieder im Saal. Hier versammelte sich die Jugend zum Jazz. Wir aber machten neidlos Platz. Die Unentwegten wollten nun wieder wandern. In die Elektrische stiegen die andern.

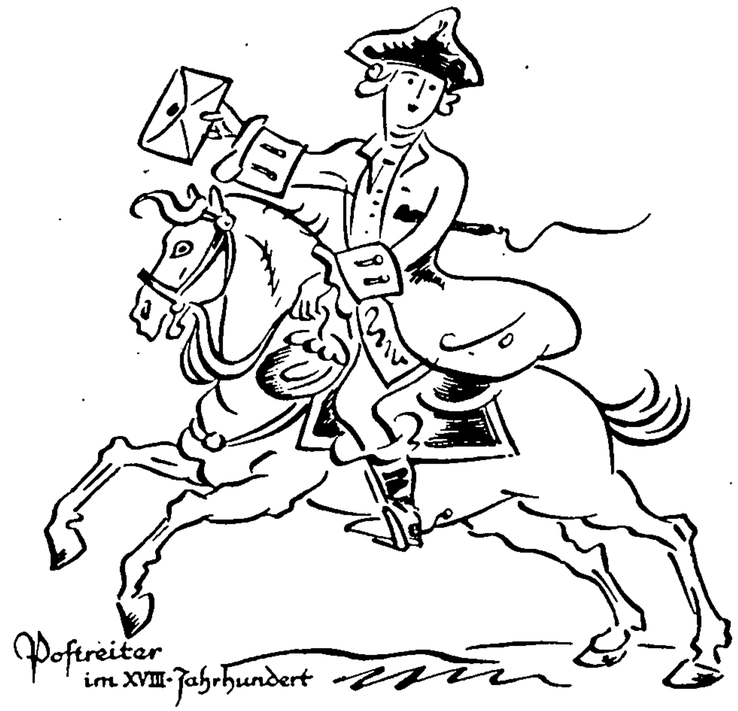
Im ehrwürdigen Altstädter Rathaus klang der schöne Tag ganz stilgerecht aus. Nachdem mancher Tropfen durch die Kehle geronnen, nahmen wir den Kaffee draußen am Bronnen, am Reiterstandbild unter flüsternden Bäumen. Da konnte man viele Stunden säumen. Da der vielseitige Ausflug so wohl gelungen, sei unseren Führern Lob gesungen. H. M.

Jungmannschaftswanderung am 13.—15. Juni 1930.

Die letzte Fahrt vor der großen Sommerpause war der Jahreszeit gut angepaßt. Unser Führer, Herr Ing. Klemmt, hatte nämlich diesmal eine „Badereise" angesetzt, die uns an die Seen der Neuruppiner Schweiz und auf die historischen Gefilde von Rheinsberg führte, die zweite 1½-Tagefahrt der Saison.

Am Sonnabend trafen wir uns in Neuruppin, das wohl mit Recht die Perle der Mark genannt wird. Wir finden eine schöne saubere Stadt mit breiten Straßen, die von vielen Plätzen, Parkanlagen und von uralten Stadtwällen unterbrochen sind. Und vor der Stadt lädt der langgestreckte Ruppiner See mit seinen glitzernden Fluten zum köstlichen, erquickenden Bade. Im Schatten des von riesigen Bäumen bestandenen Stadtwalles träumen wir, träumen von der schönen Mark, von den historischen Tagen, die jener alte Warteturm dort oben auf dem Stadtwall erlebt hat, träumen von Theodor Fontane und von Schinkel, die innerhalb dieser Wälle das Licht der Welt erblickten, träumen wir und lassen uns dabei den von unserem edlen Führer gestifteten Plumpudding schmecken. Und dann strecken sich unsere müden Glieder im Strohquartier noch im Banne der Historik zur wohlverdienten Ruhe.

Doch schon um 6 Uhr wartet „Onkel Jenge, tute mal!" mit seiner stolzesten Prunkbarke auf uns, um ohne Steuermann (der leider die Zeit verschlafen hatte und rad-fahrenderweise später eintraf) lautfluchend in die wildwogende See zu



Schreibst du mir, schreibst du ihr
Schreibst du auf „M.-K.-Papier"

Die „Gelbe" 25/25 M 1,-
Bogen oder Karten und Briefdecken
Die „Gelbe" Blockpackung M 1,10
25 Blätter und 25 Briefdecken
Beide Sorten in Linnen oder Elfenbein
Der „Gelbe" Block 50 Blatt 65 ₰
SUDSTERN
Blocks, unliniiert, liniiert und kariert

Seeadler 25/25 M 1,-
Blätter u. Briefdecken, Obersee weiß od. lila
BETTINA 25/25 M 1,70
Blätter und Briefd., Linnen, Blockpackung
> PUCK 25/25 M 2,50 <
Bg. u. Briefd. mattweiß, hochf. in Schachtel

M.K. PAPIER
Max Krause
Briefpapier

stecken. Vorbei an Alt-Ruppin durch die Schleuse Neue Mühle, ging die Fahrt und weiter den Molchow- und Tetzer See entlang in den Zermützel-See hinein zum Forsthaus Tornow. Hier nahmen wir Abschied von Onkel Jenge, der uns trotz des Windes für wenige Peseten einen feinen Genuß verschafft hatte. Herr Klemmt verstand es nun vortrefflich, uns über einen hohen Bergrücken hinweg durch herrlichen Laub- und Nadelwald vorbei an den gastlichen Gestaden des Tornow Sees, wo ein fliegender Bäcker uns zum Füllen unserer Bäuche mit leckerem Gebäck veranlaßte, in eine romantische Wildnis zu führen. Die wild-zerfallene Boltenmühle, eine friderizianische Holländersiedlung, hätte für unsere Kamera willkommene Motive gewährt, wenn nicht Helios seinen lichtspendenden Sonnenwagen mit undurchdringlichen Wolkenfittichen verhangen hätte. Doch nun kamen wir in eine romantische Schlucht, an deren Wänden wir mal wieder unsere Kletterkunst erproben konnten. Am klaren Kalksee, wo uns endlich Helios seine Strahlen sandte, lockten uns einige Tafeln mit denkwürdigen Inschriften



Schloß Rheinsberg

wie „Baden, Zelten und Abkochen nach §§ ... strengstens verboten" ganz ungemein, unser Zelt als gut passenden Dekorationsgegenstand zwischen diese Tafeln zu setzen. Zwar bupperte uns anfänglich unser edles Herze, so daß das Zelt noch einige Male wieder in sich zusammensank, aber dann erklang endlich aus vier rauhen Männerkehlen ein lautes Schnarchen, so daß die wilden Tiere des Waldes erschreckt in ihre Behausungen entflohen. Unser Smutje durfte nur kurze Zeit der wohlverdienten Ruhe pflegen; denn ihm lag es ob, seine drei Zeltgenossen mit dem würzigen Duft eines leckeren Mahles aus Morpheus Armen zu entreißen. 4 Liter klares Seewasser, 4 Erbswürste, 1 Büchse Cornedbeef, einige Tomaten, ¼ Kilogramm Nudeln, Fett, Salz und Zwiebeln und der heilige Geist waren das Rüstzeug für dieses Verbrechen. Und wie es geschmeckt hat?

Den Nachmittag verbrachten wir durch Anwendung des Spruches:

Fühlst du des Lebens dicht recht froh,
So stürze dich in H_2O!

Doch Helios lenkte seinen Sonnenwagen immer weiter gen Westen, und so lenkten wir dann der Abwechslung wegen unsere Schritte gen Osten, um unter frohem Sang nach Rheinsberg zu kommen. Zwischen Binnenwalde und Zühlken wollten zwei junge Maulwürfe durchaus nicht so geduldig sich zu Filmstaren ausbilden lassen, wie jener Frosch auf der Brandenburgfahrt am 1. Juni. Auch eine alte Störchin in Zühlken, die ihre Jungen ausquartiert hatte (wobei diese sich versehentlich das Genick brachen), wollte absolut nicht in das Verbrecher-album, obwohl der gute Landwirt, bei dem Familie Storch als Untermieter wohnte, mit seinem Hunde der alten Storchrabenmutter eine herzliche Einladung auf die Wiese überbrachte. Dafür lieferte dann aber das 1734—39 erbaute Schloß Rheinsberg mit seinen Säulengängen und Türmen unserem Photographen willkommene Motive. Doch in dem anmutig um den Rheinsberger See liegenden Schloßpark, wo einst der große König lustwandelte, erwartete uns noch eine Überraschung. Hier trafen wir nämlich die Zusatzwandergruppe der Sektion, mit der wir gemeinsam unseren heimischen Penaten zustrebten. Ein kräftiges „Berg-Heil" beschloß dann den schönsten Wandertag dieses Sommers.

Reichardt.

Wanderfahrt der Jungmannschaft
am Sonntag, den 19. Oktober 1930.

Drei prominente Führer der Sektion waren aufgeboten worden, um das Heer der Jungmannen von Storkow aus rund um den Selchower See zu führen, nämlich die Herren Dr. Bröckelmann, Dr. Schmalbruch und Klemmt. Dazu gesellte sich ein Gast und ein Herr der Sektion. Ein trauriges Ergebnis, das auch nicht dadurch gebessert wird, daß sich in Storkow noch zwei Jungmannen dazugesellten.

Wenn uns das Wetter auch nur wenig Sonnenschein aber viel Nebel brachte, so konnte das unsere Freude an der Natur nicht beeinträchtigen. Unser Weg führte uns vom Bahnhof Storkow die Chaussee über Groß-Schauen nach Selchow, von dort ging es auf Feldwegen durch herbstliche Felder bis zum idyllischen Karaß-See. Von dieser Perle im Sande der Mark konnten wir uns nicht so schnell trennen; doch was dann kam, war noch schöner, ein Uferweg am Schweriner See im Schmuck des herbstlich gefärbten Mischwaldes.

ROCHLITZ SPORTHAUS G. m. b. H.
Joachimsthalerstr. 6, am Zoo.

Schneeschuhe aus guter Gebirgsesche mit Huitbindung und Haselstöcken

180	190	200	210	220 cm Länge
25.—	26.—	27.—	28.—	29.— RM.

Skianzug für Damen und Herren. Skibluse mit Reißverschluß und Ueberfallhose **aus marineblauem, imprägnierten Skiloden . . . 32.— RM.**
Mitgliedern gewähren wir 5% Rabatt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde den vielen Pilzsorten gewidmet, die wir überall am Wege entdeckten.

Das am Südufer des Schweriner Sees gelegene Schwerin mit seinen sandigen Wegen begeisterte uns weniger als der Dobra-See und die in herrlicher Waldeinsamkeit gelegene Kurtmühle. Der nächste Ort, den wir passierten, Bugk, läßt noch sehr schön die Form des Rundlings erkennen. Von hier aus erreichten wir, vorbei am Großen Wucksee, wo wir uns zu längerer Rast niederließen, dem Großen und Kleinen Griesensee, in kurzer Zeit die Chaussee Storkow-Scharmützelsee, auf der wir dann dem Bahnhof Scharmützelsee zustrebten, wo wir bei Kaffee und Kuchen die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges verplauderten.

Wanderung der Jugendgruppe am 26. Oktober 1930.

Zum ersten Male nach der großen diesjährigen Alpenfahrt konnte man unsere wackeren Ostpreußen- und Tirolfahrer wieder auf einer sonntäglichen Wanderung vereint sehen. Die stattliche Zahl von 33 munteren Jungwanderern hatte sich am Sonntag in der Frühe am Schlesischen Bahnhof versammelt, um unter Führung der Herren Prof. Dr. Tropfke, Dr. Bröckelmann, Landgerichtsrat Dr. Schmalbruch und Turnlehrer Kirschke hinaus nach Strausberg, in die schöne herbstliche Mark, zu fahren.

Von der nahe am Bahnhof gelegenen „Alten Walkmühle" führte uns unser Weg bald in den morgenfrischen Herbstwald, wo in dem hügligen Gelände schon die ersten Gipfel gestürmt wurden. Nach kurzem Marsch wurde die Gruppe noch von einem Nachzügler eingeholt, der dank seines ausgezeichneten Spürsinns die Spuren der Vorausgegangenen im Sande entdeckte. Trotz des trüben Wetters zog unsere Gruppe froh und heiter durch den herrlichen Laubwald des „Süßen Grundes". Nach etlichen unvermeidlichen Hügelbesteigungen erblickten wir vor uns den einsamen „Stienitzsee", auf dessen stillem Wasser einige ruhig dahinschwimmende Enten der Stimmung vollen Ausdruck gaben. Am bergigen Ufer dieses Sees entlang erreichten wir bald den Ort „Tasdorf". In einem freundlichen Gasthofe wurde die lang herbeigesehnte Frühstücksrast gemacht und bei Fleischbrühe und Brot lauschte man den Klängen eines elektrischen Klaviers, dessen verblüffende „Fingerfertigkeit" allgemeine Bewunderung fand.

Frisch gestärkt und bei bezogenem Himmel brachen wir wieder auf und kamen nach kurzem Waldweg an den „Kriensee". Eine kurvenreiche Landstraße am Abhang des „Krienberges" führte uns schließlich an dem Tagebau des „Rüdersdorfer Kalkbergwerkes" vorbei, das wir kurze Zeit mit großem Interesse von oben betrachteten, zu einem neuen See, dessen tiefblaues Wasser jetzt eine ausgebeutete Grube füllt. Steil fällt das gegenüberliegende Ufer in zackigen Kalkwänden zum See ab.

Schon dort ließ uns Petrus, der es anfangs so gut mit uns gemeint hatte, sein nasses Element fühlen und das Marschtempo der 34er beschleunigte sich mehr und mehr. Schnell erreichten wir „Rüdersdorf", wo die hohe Leitung die sofortige Rückfahrt mit der Straßenbahn nach Friedrichshagen beschloß.

Unser Ziel „Woltersdorf" haben wir leider nicht mehr auf dieser Wanderung erreicht. weil sich die Mißgunst des Wettergottes in immer stärkerem Regen offenbarte. Dbs.

Bücherbesprechungen.

Aloys Dreyer: Auf lichten Höhen, Gedichte. Mit Federzeichnungen von Adolf Stois. Bergverlag R. Rother, München. Steif gebunden 3, —Mk.

Dr. Alois Dreyer, der Direktor der Alpenvereinsbücherei, ist, nachdem er sich schon als Heimatschriftsteller einen Namen gemacht hat, nunmehr auch mit einem Bändchen seiner hochdeutschen Gedichte vor die Öffentlichkeit getreten. Schlicht und anspruchslos, offenbaren diese Gedichte doch das tiefe, innige Empfinden des Verfassers für die Natur seiner heimatlichen Berge, in denen er mit seinem ganzen Wesen wurzelt, die ihm daher auch Symbol und Maßstab alles menschlichen Strebens sind. Die geschmackvollen Federzeichnungen, die dem Werkchen beigegeben sind, erhöhen seinen Wert als Geschenkbüchlein. Kl.

Wander-, Kletter- und Skiturenführer durch die Zentralschweizerischen Voralpen, herau gegeben von der Sektion Pilatus des S.A.C., Band 2. Verlag der Sektion Pilatus, Luzern. Leinenband Fr. 4,50.

Dieser soeben erschienene Band behandelt das Gebiet zwischen dem Vierwaldstätter See und dem Brünigpaß, die sogenannten Unterwaldner Alpen. Von handlichem Format, gibt er auf 250 Seiten klar und sachlich alles für den Bergsteiger Wissenswerte; 25 treffliche Zeichnungen von Anstiegsrouten und Schiabfahrten bilden eine willkommene Ergänzung des Textes. Dieser Band füllt eine erhebliche Lücke aus, da bislang von keinem der besprochenen Gebiete ein wirklich brauchbarer Turenführer vorhanden war. Kl.

Walter Schmidkunz: Zwischen Himmel und Erde. Alpine Anekdoten. Ganzleinen 6,— Mk.

Dieses schon vor mehreren Jahren erschienene Buch ist seit einiger Zeit in den Bergverlag Rudolf Rother in München übergegangen. Ein gutes Bergbuch, ein fröhliches Lachbuch und ein Beitrag zur alpinen Tat, wie es der als Bergsteiger und Schriftsteller bekannte Verfasser in seinem Vorworte nennt, ist damit allen Bergfreunden nähergerückt worden. ein Buch. das nicht verstanden, sondern nur gelesen werden will und den Leser durch die Fülle seiner lustigen und ernsthaften Erzählungen anregen wird.

Im Gebrüder Enoch-Verlag, Hamburg, erscheint demnächst von Henry Hoek, dem bekannten alpinen Erzähler und Altmeister des Skilaufs, ein neues reich illustriertes Natur- und Sportbuch unter dem Titel **Schußfahrt und Schwung,** ein Brevier alpiner Abfahrten. Es enthält Schilderungen und Bilder der schönsten weltberühmten Skiabfahrten Graubündens und könnte als eine Art illustrierter Baedeker der schönsten Skiabfahrten bezeichnet werden.

Wie unsere Mitglieder aus den „Mitteilungen" erfuhren, hat sich der D. u. Oe. A.V. entschlossen, neben der „Zeitschrift" und den „Mitteilungen" eine reich bebilderte Monatsschrift:. **„Der Bergsteiger"**, herauszugeben. Nun liegt das erste Heft vor.

Zum Ski- und Bergsport nur RID-STIEFEL

mit **Ledersohlen,** oder **Hartgummisohlen,** oder **Kreppgummisohlen.**

1000e von Anerkennungen: Hier eine von vielen: . . . teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mich im Bedarfsfalle gerne Ihrer Frma erinnern werde. Mit den vor ca. **20 Jahre**n bezogenen Jagdschuhen bin ich **noch immer sehr zufrieden.** So etwas habe ich noch nicht gehabt. Sie haben deshalb nur den einen Fehler, — daß sie so lange halten. Hochachtungsvoll F., Apotheker.

Alle Preislagen! Katalog auf Wunsch! Alle Reparaturen prompt und gewissenhaft.

E. RID & Sohn, München 2 NO, Fürstenstraße 7 — Keine Filialen.

Mitglieder erhalten bei Barzahlung extra Skonto. — Vielfach prämiiert. — Gegr. 1873. — Telefon 24260.

Neben der vornehmen Ausstattung fallen schon bei flüchtiger Durchsicht die außerordentlich schönen und interessanten Bilder auf. Neben einem Vierfarbendruck, „Der Königssee", sind es besonders die hervorragenden Aufnahmen aus dem Himalajagebiet und die Kunsttafeln des bekannten Lichtbildkünstlers Prof. Atzwanger, die besonders das Interesse fesseln.

Die Schriftleitung des „Bergsteiger" bemüht sich mit Erfolg, ihre Leser rasch und ausführlich über alle bedeutenden hochalpinen Ereignisse zu unterrichten: Dr. Ing. Welzenbach bringt eine ausführliche Arbeit über die Fiescher-Wand, und auch die übrigen großen Turen 1930 (Aiguille Noire-Südgrat, Dent D'Hérens-Nordwand, Montblanc-„Rote-Schildwacht"-Route) sind schon eingehend gewürdigt. Ganz hervorragende Anstiegszeichnungen liefert Robert Zinner zum Aufsatz: „Gelöste Dolomitenprobleme".

Das Heft wird durch eine Arbeit Hoeks: „Mit Skiern um den Bernina" eingeleitet, die wieder einmal seine besondere Kunst, in rhythmischer Prosa zu erzählen, zeigt. Besonders gerne wird die mit ebenso köstlichem Humor als beißendem Witz geschriebene Arbeit Schmidkunz': „Die Zugspitze einst und jetzt" gelesen werden. Auch für den Freund alpiner Erzählungen ist reichlich vorgesorgt: Fritz Müller-Partenkirchen und Luis Trenker, der weltbekannte alpine Filmstar, sind mit Arbeiten vertreten.

Wenn man das Heft durchblättert, muß man sich über die neue Monatsschrift aufrichtig freuen und hoffen, daß möglichst viele Mitglieder den „Bergsteiger" beziehen werden.

Bestellungen sind an die Verwaltung des „Bergsteiger", Wien 7, Kandlgasse 19-21, zu richten.

Kleine Mitteilungen.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Heinrich Donat, Führer unserer Sektionswanderungen, beging am 30. Oktober seinen 70. Geburtstag, den er in der gleichen jugendlichen Frische, mit der er unsere Sektionswanderungen führt, feierte. Herr Donat gehört seit 23 Jahren zu den regelmäßigen Teilnehmern an unseren Wanderungen. Wir sprechen ihm auch an dieser Stelle unsere herzlichen Glückwünsche aus.

Schnee- und Eissportfreunde sowie Erholungsuchende finden in meinem Landhause" in Wiessee am Tegernsee behagliches und billiges Quartier. Anfragen an Dr. Peters, Berlin W., Kurfürstendamm 43 (Fernspr. Bismarck 4004).

die bekannte Laibbücherei

„Fritz Borstells Lesezirkel"

empfiehlt

ein Abonnement auf gute Bücher

Nähere Bedingungen · Prospekt A · kostenlos durch die

Nicolaische Buchhandlung

Borstell & Reimarus

NW 7, Dorotheenstr. 62 | Friedenau, Rheinstr. 65
W 9, Stresemannstr. 128 (vorm. „Königgrätzer Str.") | Halensee, Kurfürstendamm 153/54

Wintersport — Die Preise fallen!

Wo — das sagt Ihnen der neue Wintersportkatalog des weltberühmten großen und führenden Fachgeschäftes für Berg- und Wintersportbekleidung und -Ausrüstung: Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstr. 6.

Das künstlerisch ausgestattete Prachtwerk ist diesmal eine Sensation und enthält viele Neuheiten. Postkarte genügt — er kommt sofort kostenlos, und Sie sparen viel Geld im Einkauf!

Norweger Rucksack! Die Firma Chr. Schüner, München 2 SW, liefert zum Preise von RM. 24,75 einen wirklich erstklassigen Rucksack in Norweger Art. Der Rucksack ist aus bestem imprägnierten Segelleinen gefertigt, mit breiten naturfarbigen, filzbesetzten Ledertragriemen, aushängbaren Leibriemen und Mantelriemen ausgerüstet. Das Gestell ist aus bestem nahtlos gezogenem Stahlrohr und ausknöpfbar, sodaß der Rucksack auch ohne Gestell verwendet werden kann. Die Firma liefert den Rucksack mit der Garantie der Zurücknahme bei Nichtgefallen und Rückzahlung des Betrages, sodaß wir unseren Mitgliedern wirklich empfehlen können, sich diesen Rucksack, der ganz wunderbar verarbeitet und zweckmäßig ausgerüstet ist, unbedingt kommen zu lassen. Wir verweisen auf die Anzeige der Firma Schüner in der vorliegenden Ausgabe unserer Mitteilungen!

Matterhorn (von Riffelalp aus), Ölgemälde, 87 mal 64 Zentimeter, preiswert **zu verkaufen.** Besichtigung: 6—7 Uhr, Bln. NW, Spenerstraße 8, bei Hartung.

Zu verkaufen: Schmidhals, Die Alpen. 2. Aufl.
Wunder der Alpen. 2. Aufl.
Enzensperger, Mein Bergsteigerleben.
Rey, Matterhorn. 2. Aufl.
Jegerlehner, Bergführer Melchior.
für ²/₃ des Neupreises.

Ferner Zeitschrift des D. u. Oe. A.V. 1891—1894 und 1904—1920 und Zeitschrift 1900 bis 1929.

Näheres durch die Geschäftsstelle der Sektion.

„Kauft beim Fachmann"



den sportgerechten

„SKI-STIEFEL"

(nach Vorschrift d. deutsch. Skiverbandes gearbeitet!)

zwiegenäht, wasserdicht, durchweg Fellkalbleder gefüttert.
Lager fertiger Sportschuhe.
Maßanfertigung in eigener Spezialwerkstatt.
Wiederherrichtung von Ski- und Bergstiefel.

GUSTAV SCHUMANN

Sport-Fußbekleidungen.

BERLIN, Kanonierstr. 16 (Ecke Französischestr.)

Akademische Sektion Berlin.

Montag, den 17. November 1930, in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Privatstraße 121 k, 20 Uhr s. t.,

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsberichte des Vorstandes, 2. Vorstandswahl, 3. Verschiedenes. Es wird vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet!

Etwa 21 Uhr (Gäste sind herzlich willkommen): **Lichtbildervortrag** des Mitgliedes, Herrn stud. phil. Helmut Stapf: „Meine Kaiserfahrten und die Unglücksfälle des Sommers 1930."

Sonntag, 7. Dezember 1930, 20 Uhr s. t., findet in den Klubräumen des „Vereins deutscher Jäger", Budapester Str. 15 I, das

Weihnachtsfest statt.

Damen: Tanzkleid; Herren: Straßenanzug. Zur teilweisen Deckung der Unkosten (einschl. Getränke!) wird eine kleine Umlage erhoben, deren Höhe noch nicht feststeht. Spenden von Weihnachtsgebäck werden am Abend selbst dankend entgegengenommen. Man bittet, den Weihnachtsmann nicht zu vergessen! Wer (Damen und Herren) seine schauspielerische Begabung zur Verfügung stellen will, wird dringend gebeten, sich sofort schriftlich zu wenden an: Baecker, Charlottenburg, Röntgenstraße 3 III. Von der Mitarbeit der Mitglieder hängt das Gelingen des Festes ab!

Semesteranfang.

Das Wintersemester wurde bei der A. S. B. nach alter Sitte mit einem Fahrtenberichts- oder Renommierabend begonnen. In fast allen Berichten nahm diesmal der Kampf mit widrigem Wetter einen breiten Raum ein, und man hörte von mancher Sturm- und Nebelfahrt. Trotzalledem wurde wieder von einer recht stattlichen Anzahl schöner Touren berichtet.

Vielfach war der Kaiser, besonders die engere und weitere Umgebung der Gaudeamushütte das Ziel der Bergfahrten; so wurden Bergfahrten, wie Predigtstuhl — Nordkante, Angermannsweg, Botzongkamin, Bauernpredigtstuhl, Fleischbank — Karlspitze — Südwestgrat und viele Totenkirchlbesteigungen, wie geschweifter Kamin — Klammerkamin — Südostgrat — Südverschneidung, Leuchsvariante u. a. ausgeführt. Viel besucht wurden neben dem Karwendel (Speckkarspitze — Bettelwurfspitze — Raffelspitze — Hochkarspitze — Wörner — Großkarspitze — westliche Karwendelspitze — Kirchlspitze — Landjoch — Südgrat und die ganze Innsbrucker Nordkette) vor allem die Kalkkögel, wo unter anderem Kronennadel — mittlere Nadel — Melzernadel, Schlicker Zinnen, Hochtennzinne, Südturm, Ostturm, Nordturm, Nordturm (Millerriß) bestiegen wurden. Eine große Anzahl von Touren wurde in den Zillertal-, Stubaier- (Feuersteine — Zuckerhütl) und Ötztaler Alpen unternommen; ferner wurde von einer Reihe von Dolomitentouren berichtet. Im Ortlergebiet wurde neben verschiedenen Ortleranstiegen unter anderem die Gratwanderung Cevedale — Mte. Vioz Punta S. Matteo — Pizzo Tresero ausgeführt. In den Tauern wurde mehrfach

der Glockner, ferner Weißseespitze, Kristallwand, Wiesbachhorn, Ankogel (Überschr.) gemacht, während eine Partie sich den seltener besuchten Karnischen und Julischen Alpen zuwandte und z. B. den Triglav (Nordwand), Mte. Peralba, Raudenspitze, großer Mabois, Mte. Antola, Cima Mezzana bestieg.

Auch in den Westalpen wurde trotz teilweise recht schwieriger Verhältnisse eine ganze Reihe von Fahrten durchgeführt, so z. B. die Besteigung des Finsteraarhorns, der Monte Rosa-Gipfel, die Überschreitung des Kastors zum Zwillingsjoch und vieles andere. Als besonders interessante Tour ist der Übergang über das Jägerhorn zur Marinellihütte und die Begehung der Monte Rosa-Ostwand zu nennen. Alles in allem legte dieser Abend, wie auch schon der hier gegebene kleine Ausschnitt aus den Tourenberichten zeigt, Zeugnis davon ab, wie rege und mit welcher Liebe die Berge von den A. S. B.ern aufgesucht wurden.

E. W.

S. Schropp'sche Landkartenhandlung
(Ernst Schmersahl)
gegr. 1742
Berlin NW 7, Dorotheenstr. 53
(Schropphaus)

Vollständiges Lager aller für die alpine Touristik in Betracht kommenden Karten Pläne u. Reiseführer

Größte Auswahl alpiner Literatur

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

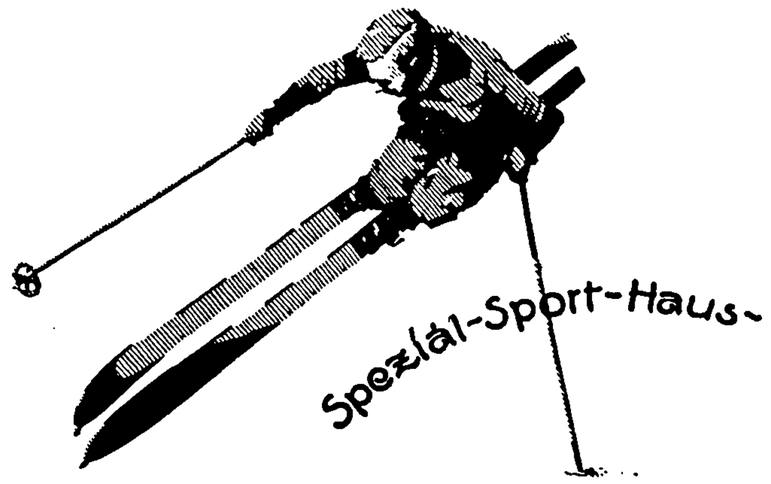
HIEHOLD & CO.
Buchdruckerei / Stereotypie / Buchbinderei

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- u. mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, kaufmännischen u. Privatdrucksachen jeder Art / Mod. geschmackvolle Ausführung, billige Preise

Berlin SO 36, Admiralstr. 29 / Fernspr.: F 8 Oberbaum 5247

Winter-Sport-
Geräte
Bekleidung

Bis zum **15. November 1930**
gewähre auf Neuanschaffungen
10% Rabatt.



Gustav Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendswo anders.

Die neue Preisliste ist erschienen und wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. und Oe. A. V. 5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen

Mitteilungen
der Sektion Berlin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 280	Berlin, Dezember 1930.	31. Jahrgang

Sektionssitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des neuen Rathauses in Schöneberg
Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 12. Dezember 1930, 7¾ Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1931. — Der Vorstand beantragt Beibehaltung des bisherigen Beitrages von 20,— RM.
3. Vortrag: Herr Paul Seiberlich (Leipzig): „Winterpracht und Weihnachtszauber im Zillertal". (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungssaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers (Zugang durch den Nordeingang).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 10. Dezember 1930, pünktlich 8 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Filmvortrag: Vorführung von 2 Amateurkinofilmen unseres Mitglieds Herrn Dr. C. von Bramann:

1. „Schifilm aus dem Montafon".
2. „Herbsttage auf der Berliner Hütte".

Treffpunkt an Schneesonntagen: Am Bahnhof Seddin (Vorortstrecke nach Beelitz), Abfahrt ab Charlottenburg 8.50 Uhr vorm. (Bahnsteig D, Zug nach Potsdam, Wannsee umsteigen); ab Wannsee 9.12 Uhr vormittags.

Vorstandssitzung.

Donnerstag, den 18. Dezember 1930, 7 Uhr abends in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hochturistische Vereinigung.

Donnerstag, den 8. Januar 1931, 8 Uhr abends in den Räumen des „Vereins Deutscher Jäger", Budapester Straße 15

Hauptversammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Dienstag, den 16. Dezember 1930, abends 8 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Str. 121 k.

1. Geschäftliches:
   Wahl des Ausschusses.
   Beschlußfassung über einen Jahresbeitrag.
   Festlegung der Wanderfahrt im Januar 1931.
   Verschiedenes.
2. Vortrag des Jungmannen Ulrich Wolff: „Schifahrten in der Silvretta und im Ferwall". (Mit Lichtbildern.)

Wer unentschuldigt ausbleibt, muß damit rechnen, daß er aus der Mitgliederliste gestrichen wird.

Eine Sonntagswanderung im Dezember erfolgt nicht.

Kletterfahrt Ostern 1931.

Für die Jungmannschaft ist Ostern 1931 — von Karfreitag bis Ostermontag — ein Kletterkursus in der Sächsischen Schweiz geplant. Wie in den vorigen Jahren soll die Ostrauer Jugendherberge als Standquartier dienen. Erfahrungsgemäß ist die Jugendherberge in den Ostertagen überfüllt, und nur bei etwa drei Monate vorheriger Anmeldung ist mit guter Unterkunft zu rechnen. Deshalb bitten wir alle an ihrer Weiterbildung interessierten Jungmannen um baldige, unverbindliche Meldung an die Geschäftsstelle.

Die Unkosten betragen 15—20 RM. Bedürftige Jungmannen können eine kleine Beihilfe erhalten.

Jugendgruppe.

Wanderfahrt Sonntag, 14. Dezember 1930.

Unsere diesjährige Weihnachtswanderung soll eine Sternwanderung sein. Die einzelnen Gruppen wandern getrennt, wie aus folgendem Plane ersichtlich ist und sammeln sich zwischen ½3 und 3 Uhr in der Jugendherberge „Gamensee"

am Nordostufer des Gamensee. Dort ist gemeinsame Kaffeetafel und Weihnachtsfeier. Die Rückfahrt erfolgt für alle Gruppen vom Bhf. Tiefensee um 18.05 Uhr. Verpflegung für den Tag ist mitzubringen.

Wanderplan:

Gruppe Kirschnerschule: Abfahrt 8.56 Uhr Schlesischer Bahnhof nach Strausberg (Ostbhf.).

Wanderung: Strausberg Ostbhf. — Whs. Rotkäppchen — Bötz See — Fänger See — Gamengrund — Gamensee — Jugendherberge.

Gruppe Friedrich-Werdersche Oberrealschule und Lichterfelder Schule: Vorortbahn bis Hoppegarten, von dort ab 9.07 nach Alt-Landsberg.

Wanderung: Alt-Landsberg — Spitzmühle — Fänger See — Gielsdorfer Mühle — Gamengrund — Gamensee — Jugendherberge.

Gruppe Menzel-Oberrealschule: Abfahrt 8.56 Uhr Schlesischer Bahnhof nach Strausberg-Stadt.

Wanderung: Strausberg — Wilkendorf — Stadtstelle — Fhs. Blumenthal — Piche See — Schinderbusch — Fhs. Leuenberg — Jugendherberge.

Gruppe Dorotheenstädt. Realgymnasium: Abfahrt 8.56 Uhr Schlesischer Bahnhof nach Strausberg Ostbahnhof.

Wanderung: Strausberg Ostbhf. — Forsthaus Schlag — Wolfsthal — Straus See — Ihland See — Latt See — Grenzgrund — Forsthaus Heidekrug — Gamensee — Jugendherberge.

Jungmädchengruppe: Abfahrt 8.50 Schlesischer Bahnhof (Wriezener Bahnsteig!) nach Werftpfühl.

Wanderung: Werftpfuhl — Heidekrug — Grenzgrund — Latt See — Forsthaus Blumenthal — Vw. Biesow — Bars See — Forsthaus Leuenberg — Jugendherberge.

Gruppe Menzel-Oberrealschule: Schneeschuhfahrt nach dem Glatzer Bergland mit Standquartier in Alt-Neißbach vom 26. 12. 1930 bis 5. 1. 1931. Schneeschuhe werden den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Anfänger können an dieser Fahrt nicht teilnehmen. Kosten für Bahnfahrten, Übernachten und Verpflegung etwa 44 Mk. Anmeldungen umgehend an Turnlehrer Wolf.

Die Geschäftsstelle der Sektion ist an allen Sitzungstagen, und zwar am 10., 12., 16. und 18. Dezember, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, und an den übrigen Werktagen von 9 bis 2 Uhr geöffnet.

Weihnachtsfeier

der Schuhplatt'l und Sangesgruppe der Sektion Berlin

Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre die Schuhplatt'l- und Sangesgruppe am **Sonnabend, 20. Dezember,** im Musensaal des „Deutschen Hofs", Luckauer Str. 15, in alter Weise ihre Weihnachtsfeier. Wir bitten alle Sektionsmitglieder, mit ihren Familien und Freunden sich an der Feier recht zahlreich zu beteiligen. Anfang 7½ Uhr. Beginn der Feier pünktlich ½9 Uhr, wozu die Saaltür geschlossen wird. Hüttengebühr 1,— RM. Kinder sind frei.

Der Vorstand: Herzner, 1. Vors.

Erstmalige Winterbewirtschaftung der Berliner Hütte.

Im vorigen Heft konnten wir durch zwei Bilder einen kleinen Eindruck des Schigebiets bei unserer Hütte geben. Der diesem Heft beigelegte Winterprospekt sowie der Vortrag in der Sektionsversammlung am 12. Dezember und auch in der Schneeschuhabteilung am 10. Dezember wird den Interessenten noch weitere bildliche Aufschlüsse geben können. Auf an uns gerichtete Anfragen bemerken wir, daß durch die auf der Hütte anwesenden autorisierten Schibergführer Gelegenheit zur Vervollkommnung des schiläuferischen Könnens und zu Führungsturen gegeben ist. Bei entsprechender Beteiligung können auch geschlossene Kurse organisiert werden. Zu rein schiläuferischer Betätigung bieten die umgebenden Hänge bei der Hütte, sowie die unteren spaltenfreien Teile der Gletscher gutes Gelände; wer jedoch über dieses Gebiet hinaus Ziele verfolgen will, für den sind ein entsprechendes Maß schitechnischen Könnens (sicheres Stemmbogenfahren, Seilfahren!), wie auch alpine Ausrüstung (insbesonders für Gipfelturen) Seehundsfelle, Seil, Pickel und Steigeisen unbedingt erforderlich. Auch die Mitnahme der Oertel'schen Lawinenschnur sei hiermit empfohlen.

Um einen Überblick über den zu erwartenden Besuch zu erlangen, bitten wir schon jetzt Anmeldungen (auch unverbindlich) unter Angabe der Zahl evtl. begleitender Personen und der in Aussicht genommenen Zeit an die Sektions-Geschäftsstelle zu Händen unseres 1. Hüttenwarts, Herrn Reg.-Baumeister Köhn zu übermitteln. Ke.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Noch ausstehende **Bergfahrtenberichte** bitten wir bis zum 15. Dezember an unsere Geschäftsstelle einzusenden. Später eintreffende Berichte können in der Zusammenstellung nicht mehr berücksichtigt werden.
Vordrucke sind in der Geschäftsstelle zu haben.

2. Die **Zeitschrift 1930** des D.u.Oe.Alpenvereins ist eingetroffen und kann von den Bestellern vom 10. Dezember ab in der Geschäftsstelle abgenommen werden.

Redaktionsschluß für das Januar-Heft der Sektions-Mitteilungen am 22. Dezember.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Fräulein Edda Dornheim, Bankangestellte, O 112, Knorrpromenade 6.	W. Daffis, Keppler.
2. Herr Dr. phil. Hellmut Feuersänger, Landwirtschaftsrat, N 65, Antonstr. 43/44.	Greifelt, Habicht.
3. Herr Max Gober, Stadt-Oberingenieur, Charlottenburg, Fritschestr. 26.	Drechsler, Steschun.
4. Fräulein Margarete Rojahn, Grünau, Germanenstraße 82.	K. Bröckelmann, Wipplinger.
5. Fräulein Thea Rojahn, Grünau, Germanenstr. 82.	K. Bröckelmann, Wipplinger.
6. Fräulein Lolo Schleich, O 17, Bödikerstr. 31.	R. Herzner, Keppler.
7. Fräulein Charlotte Schmidt, Buchhalterin, Oberschöneweide, Rathenaustr. 16.	W. Berndt, Keppler.
8. Fräulein Ilse Schulze, Sekretärin, Oberschöneweide, Luisenstr. 27.	W. Berndt, Keppler.
9. Fräulein Annemarie Sochaczewski, Sekretärin, Neukölln, Canner Str. 4.	Niemann, Stange.

10. Fräulein Margarete Sroka, Expedientin, Neukölln, Reuterstr. 49.	K. Bröckelmann, R. Herzner.
11. Fräulein Elfriede Wegener, kaufm. Angestellte, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 175.	Webers, B. Wolf.

Aus der Sektion Leipzig wünscht überzutreten:

12. Herr Dr.-Ing. August-Theodor Herpen, Direktor, Lichterfelde, Sternstr. 37.	K. Bröckelmann, R. Hauptner.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 12. Dezember teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Bankdirektor Fritz Lenz, O 34, Thaerstr. 50.
Justizrat Ludwig Lewin, W 10, Königin Augusta-Str. 19.
Geh. Justizrat William Merfeld, W 50, Regensburger Str. 34.
Bankdirektor Heinrich Städing, Charlottenburg, Windscheidstr. 31

Sektionssitzung am 14. November 1930.

Zu Beginn der Sitzung wies der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, auf die Ausstellung von alpinen Aquarellen und Holzplastiken des Herrn Janetschek im Vorsaal hin und erteilte nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen das Wort dem Redner des Abends, Herrn Joh. Velden, zu seinem Vortrage „Wie ich Island erlebte".

Unser Redner, der reichlich anderthalb Jahre auf der fernen Insel zugebracht hat und somit aus eigener Anschauung und reichem Erleben heraus berichtete, bot in seinem Vortrage zugleich ein umfassendes Bild der Landesnatur und der Bevölkerung Islands. Schon der erste Eindruck von der See aus ist gewaltig. Schroff hebt sich die dunkle, durch Buchten und Fjorde stark gegliederte Basaltküste aus dem meist stark bewegten Nordmeer, rastlos von schäumender Brandung umtost und von zahllosen Seevögeln belebt. Darüber leuchten in der Ferne die weiten Eisfelder des Vatna Jökul, Myrdals Jökul und anderer Gletschergebiete, deren Ausdehnung die Vergletscherung der Alpen um das Vierfache übertrifft. Zwischen Küsten und Gletschern aber dehnt sich das weite unfruchtbare Hochland in 600 bis 1000 m Meereshöhe, eine fast vegetationslose, menschenleere Einöde. Dunkle Laven und Tuffe, von tiefen Spalten durchsetzt, auf große Strecken von den Aschen der noch lebhaft tätigen Vulkane und von den Sandmassen wasserreicher Gletscherbäche überschüttet, setzen das Hochplateau zusammen. Bei der kleinen, im Nordwesten Islands auf einer schmalen Nehrung gelegenen Stadt Isafjord sehen wir an der Steilküste die horizontalen Basaltdecken an das Meer treten,

zwischen die pflanzenführende Tonschichten eingeschaltet sind. Anderwärts haben sich die Basalte in den bekannten sechsseitigen, senkrecht zur Abkühlungsfläche stehenden Basaltsäulen abgesondert, wie uns der Vortragende in mehreren Bildern zeigte.

Schwierig und mühsam ist das Reisen auf den unwirtlichen Hochflächen, zumal die wenigen Siedlungen außerordentlich weit voneinander entfernt liegen und Eisenbahnen nicht vorhanden sind. Zwar gibt es schon eine ganze Anzahl von Automobilstraßen, aber außerhalb derselben sind die kleinen flinken isländischen Pferdchen noch immer das beste Verkehrsmittel. Mit ruhiger Sicherheit gehen sie auf gefahrvollen Saumpfaden dahin, überschreiten schäumende Gebirgsbäche und Flüsse und haben durch ihren sicheren Instinkt schon vielen das Leben gerettet, namentlich, wenn der Schneesturm plötzlich hereinbricht, vor dem man in keiner Jahreszeit sicher ist. Man macht sich nur schwer eine Vorstellung von der Gewalt der Stürme, die über die Eis- und Lavawüsten der Insel dahinbrausen. Herr Velden berichtete, wie er mit seiner Frau auf einem Ritt ins Innere plötzlich vom Schneesturm überfallen wurde, und wie sie es nur dem Instinkt der Pferde zu danken hatten, daß sie, schon halb erstarrt, ein abseits liegendes Gehöft erreichen konnten. Die Post nach den einsamen Gehöften des Innern, insbesondere nach dem Osten der Insel, muß riesige Plateaugletscher überqueren; erst vor drei Jahren geschah es, daß der reitende Ostlandspostbote mit allen seinen Tieren in den tückischen Spalten des Hofsjökull verschwand, um nach einem halben Jahre am Gletscherende wieder vom Eise freigegeben zu werden.

Der Hauptverkehr zwischen den Handelsplätzen, die ausnahmslos an der Küste liegen und Häfen sind, geht natürlich zu Schiff vor sich. An der Nordküste, die dem eisstarrenden Grönland bis auf 250 Kilometer nahegerückt ist, kann es jedoch geschehen, daß selbst im Sommer sich Treibeis vor die Fjorde legt und monatelang kein Schiff kommt. Von den mannigfachen Naturerscheinungen Islands zeigte uns Herr Velden auch die heißen Springquellen und die warmen Schwefelseen, in denen man auch bei strengem Frost ganz gut baden kann.

Rauhes Klima und steiniger Boden schränken die für die Land- und Viehwirtschaft geeigneten Flächen auf weniger als ein Fünftel der Gesamtfläche ein. Dafür bildet das fischreiche Meer eine fast unerschöpfliche Nahrungsquelle, trotz des Raubbaues, der hier auch von anderen Nationen getrieben wird. Neuerdings bedient man sich zur Feststellung großer Heringsschwärme sogar des Flugzeuges, das den Fischdampfern vorausfliegt. An dem Trocknen des Stock- und Klippfisches, das bei dem unbeständigen Wetter viele Arbeitskräfte verlangt, beteiligen sich alle Kreise der Bevölkerung. Eine praktische und bewährte Einrichtung der Isländer sind die Jungmännerbünde, die überall dort, wo es erforderlich ist, helfend eingreifen, sei es bei der Behebung eines durch Naturgewalten hervorgerufenen Schadens oder beim Brückenbau oder in der Landwirtschaft.

Am Schluß seines Vortrages ging Herr Velden noch auf die tausendjährige Geschichte und Kultur der Isländer ein und zeigte uns, wie man in Island an den langen Winterabenden die alten Überlieferungen, insbesondere die Skaldengesänge pflegt. Herr Velden, selbst Musiker und Dichter, trug eine Reihe von Gedichten in der klangvollen isländischen Sprache und sodann in der von ihm selbst verfaßten Übersetzung, ebenfalls in poetischer Form, vor. Einen besonderen Genuß aber bereitete die musikalische Wiedergabe einiger isländischer Lieder auf der Violine, insbesondere der Nationalhymne, die der Vortragende in technisch vollendeter Weise und mit warmem Ton zu Gehör brachte.

Rauschender Beifall folgte dem anregenden, oft humorvollen Vortrag und den künstlerischen Darbietungen des Herrn Velden, für welche der Vorsitzende in seinem Schlußwort den Dank in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte.

E. Kossinna.

Sprechabend.

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen", das hatte wohl auch die stattliche Besucherschar des November-Sprechabends vorausgeahnt und hat sich durch das orakelhaft verschleierte Thema „Bilder aus Nord- und Südtirol" nicht bluffen lassen. Herr Max Fischer konnte aber auch wirklich allerlei bringen, so manche photographische Kabinettstückchen, die in intimerem kleinen Kreise ja erst richtig zur Geltung kommen. Und wenn der Vortragende in liebenswürdiger Bescheidenheit erklärte, er wolle nur die Bilder sprechen lassen und Erinnerungen wecken, so war es gerade der zwanglose Plauderton des verbindenden Textes, der dafür erst die rechte Stimmung schuf. Mit der Sächsischen Schweiz begann er, wo man sich von hier aus ja die beste technische und seelische Vorbereitung für die Alpen holen kann. Die Freischütz-Romantik der „Gründe", Aufnahmen frischfröhlicher Klettereien aus allen möglichen Perspektiven, neckisches Schattenspiel usw. waren Einleitung. Ins Land Tirol ging es mit allerlei Hindernissen, wie Eisenbahn-Unglück, Autounfall (beide harmloser Natur) nach dem lieben alten Innsbruck. Die vornehme, einsamkeitsgetragene Schönheit des Karwendels zeigte sich uns. Ins Zillertal ging es, die Berliner Hütte mit ihrer herrlichen Gipfelumrahmung: Bilder von dortigen Turen (der Schreiber dieses als aktiv daran Beteiligter dachte sehnsüchtig zurück) zeigten diese Bergwelt von oben. Die folgenden Bilder aus den Tauern hatten den winterlichen Charakter des Sommers 1930 getreulich wiedergegeben, dicker Neuschnee, gewaltige Wolkenbänke, faule Hüttentage, aber — „es war sehr schön". Weiter zogen wir in das von uns allen geliebte „verlorene Land", nach Südtirol. Stille Winkel in den alten Klausen, das Villnös-Tal mit den zackigen Geislerspitzen, Volkstypen aus St. Magdalena, wie der alte Wegmacher („der alte Hallodri"), die kinderreiche Familie mit dem Wolfshund Waldele usw. Die Langkofelgruppe mit ihren seltsamen Gegensätzen — die massive Burg des Langkofels selbst und die filigranhafte Gotik der Fünffingerspitze erschienen im Bild; Kletteraufnahmen zeigten die dem Kletterer dort winkenden Freuden. In das stillste Dolomitengebiet führten uns die folgenden Bilder, in das Fischleintal. Die berühmte Sextner Sonnenuhr (der Elfer, der Zwölfer und der Einserkofel) gibt sich auch uns als grandioser Zeitmaßstab. Hinauf zu den drei Zinnen, die kleine wird bestiegen, prächtige Kletterei — und voll froher Erinnerung geht es zurück; durch ein Feld hochragender Königskerzen schreitend, sehen wir sie noch einmal. Heimwärts geht es über Spittal, mit seinem stillen Schloßhof, dann über Millstatt nordwärts. Noch ein kurzer Aufenthalt im Dachsteingebiet, aber der Sommer 1930 ist nun einmal aus der Art geschlagen und von der Südwandhütte sehen wir die Südwände des Dachsteins und seiner Trabanten in strahlendem Schneemantel; Winter im Sommer. Mit dem stillen Wunsche, im Winter auch in so schneegesegneten Gefilden zu sein, schließen wir die genußreiche Wanderung.

Der getreue Chronist kann auch hier nur, wie schon in den Dankesworten an dem Abend, den Leibspruch unseres lebensfreudigen Vortragenden auch auf seinen Vortrag anwenden — „es war sehr schön". Und wenn ich hier noch verrate, daß dies der „Jungfernvortrag", der erste Vortrag von Herrn Fischer war, so werden seine Zuhörer gewiß mit mir einig sein in dem Wunsche — vivat sequens!

Ke.

Aus der hochturistischen Vereinigung.

Die Oktober-Sitzung war wie üblich als geselliges Beisammensein mit dem Thema „Bergfahrtenberichte" durchgeführt worden. In Anbetracht der ungünstigen Wetterlage dieses Sommers war die Ausbeute naturgemäß relativ gering zu nennen; die von Unentwegten trotzdem durchgeführten Turen waren

für die Beteiligten durch winterliche Kälte, Schneewaten und ähnliche Genüsse gewürzt. Es konnte jedenfalls jeder einzelne befriedigt feststellen, daß es den anderen auch nicht besser ergangen war. — Die Frage der Führungsturen für unsere Jungmannschaft kam an diesem Abend ebenfalls zur Sprache, die Beratung wurde jedoch auf einen späteren Termin vertagt, wozu auch die führenden Herren der Jungmannschaft ebenfalls hinzugebeten werden sollen. —

In der November-Sitzung wurde beschlossen, die sonst im Dezember abzuhaltende Jahresversammlung infolge der Häufung der Sektionsveranstaltungen auf den kurzen Zeitraum vor Weihnachten auf den nächsten Monat zu vertagen. Die Jahresversammlung findet nunmehr am Donnerstag, 8. Januar, 8 Uhr, im Verein deutscher Jäger statt. Der Termin für das Jahresessen wurde auf Sonnabend, 24. Januar, in der Tiroler Klause (Charlottenburg, Kant- Ecke Bleibtreustraße) festgelegt; die entsprechenden Einladungen ergehen noch besonders an die Mitglieder. —

Im weiteren Verlauf des Abends hielt eines unserer jüngsten Mitglieder, Herr Hans W. Pape, einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Von den Schrammsteinen ins Zillertal". In seinen einleitenden Worten betonte der Vortragende, daß es ihm darauf ankäme, keinen bebilderten Turenbericht zu geben, sondern zu zeigen, wie er in die Berge gekommen sei. Als er in der Sächsischen Schweiz zum ersten Male Kletterer in Tätigkeit gesehen habe, sei ihm das wie eine schwarze Kunst vorgekommen, bis er selbst eines Tages mit befreundeten Herren der Vereinigung dorthin zog, um sich die ersten Kletterspuren zu verdienen. Eine Reihe weiterer Fahrten dorthin dienten der theoretischen und praktischen Ausbildung. Worte dankbaren Erinnerns fand der Vortragende auch für die landschaftliche Schönheit des Elbsandsteingebirges, die dieses Gebiet über den Charakter einer bloßen Kletterschule hinaushebt und somit auch für die ästhetischen Freuden des Bergsteigens eine Grundlage schafft. Eine Fahrt ins Rhätikon und in die Silvretta diente der Probe der gewonnenen technischen Fähigkeiten und dank der klugerweise gewählten bescheideneren Ziele wurde die Sicherheit verstärkt und die Lust zum tätigen Bergsteigen vollends geweckt. Die nächste Fahrt ins Allgäu brachte schon die Höfats-Überschreitung und die Trettachspitze (Westwand) als erfreuliche Erfolge. Der nächste Weg führte ins Zillertal, zur Berliner Hütte, in deren Umgebung Feldkopf, Rotkopf-Ochsner die Freude am Klettern befriedigten, während mit den ersten Schritten im Eis auf Schwarzenstein, Mösele und Turnerkamp dankbare Aufgaben gelöst wurden. Auf Fahrten in die winterlichen Voralpen führte auch die Spur ins weiße Land, und auch im Winterkleide wurden die Berge lieb und vertraut.

In seinen Dankesworten an den Vortragenden, dessen sympathische Vortragsweise allseits Beifall fand, hob der Vorsitzende, O.-Reg.-Rat Dr. Mitze hervor, daß hier eine beachtenswerte Stimme aus dem Kreise unseres jungen Nachwuchses gehört worden sei, dem man bei solch systematischer Leistungssteigerung, frei von überstürzter Entwicklung, wohl eine erfolgreiche Zukunft voraussagen könne.

Ke.

Laßt Bergstimmung ins Heim!

Alpine Gemälde in bekannter Ausführung von 10 RM an

Friedrich Beuermann, Maler u. Graphiker (Mitgl. d. D. u. Oe. A. V.)

Atelier: Charlottenburg, Fasanenstraße 13, I., Gartenhaus III

Unverbindlicher Besuch mit Auswahlstudien auf Wunsch

Wer an der Anschaffung guter Literatur spart, entzieht sich die besten Quellen geistiger Erholung

Sie finden in

Fischer: Salzkammergut 12.–
Fischer: Großglockner 12.–
Klucker: Erinnerungen eines Bergfahrers 7.60
„Glanzpunkte der Alpen" (Bilderserie) je Mappe ... 6.–

gediegene Geschenkwerke. Auch billige und gute Bücher der alpinen und wintersportlichen Literatur sind immer vorrätig. Eine gleich große Auswahl fachlicher Schriften dürften Sie kaum an anderer Stelle antreffen. Ratenzahlungen sind möglich.

August Reher Fachbuchhandlung für Leibesübungen
Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 23

Bericht über die Sitzung der Schneeschuhabteilung der Sektion am 13. November 1930.

Am 13. November fand die Jahresversammlung der Schneeschuhabteilung statt. Wir hatten die Freude, eine große Anzahl von Mitgliedern sowie zahlreiche Gäste in unserem Kreise begrüßen zu können. Ihnen sei zuvor ein freundliches Willkommen dargebracht und zugleich dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß sie auch weiterhin an unseren Sitzungen und Unternehmungen teilnehmen werden.

Herr Keppler erstattete aus Anlaß der Jahresversammlung einen umfangreichen Jahresbericht. Die Schneeschuhabteilung konnte auch im vergangenen Jahre wieder eine Reihe von Fortschritten machen. An den Sitzungsabenden sind eine Reihe von interessanten Vorträgen abgehalten worden, aus welchen die Mitglieder wertvolle Mitteilungen und Bilder über die wichtigsten Schigebiete entnehmen konnten. Anschließend daran hat stets ein reger Gedankenaustausch stattgefunden, durch den das schisportliche Zusammenleben der Mitglieder gefördert wurde. Als Hauptereignis unserer letzten Saison ist auf den ersten Schneeschuh-Kursus hinzuweisen, den unser Fahrwart, Herr Regierungsrat Dr. Schroedter, als geprüfter DSV.-Lehrer im Glatzer Bergland abgehalten hat. Wir wünschen, daß sich auch in diesem Winter recht viel Mitglieder finden, die an einem derartigen Kursus teilnehmen werden. Durch die geselligen Nachsitzungen im Anschluß an unsere Sitzungen wurde der in der Hauptsitzung abgehaltene Gedankenaustausch in fachlicher und persönlicher Hinsicht erweitert.

Der Jahresversammlung trug Herr Keppler, wie auch schon im letzten Jahr, den Wunsch vor, im neuen Amtsjahr nicht mehr zum Vorsitzenden der

Schneeschuhabteilung gewählt zu werden. Herr Keppler hat seit einer Reihe von Jahren in der Sektion das Amt als Schriftleiter übernommen. Um sich in Zukunft ganz der Redaktion der „Mitteilungen", deren Ausbau Herr K. erfolgreich betrieben hat, widmen zu können, schlug er zum Vorsitzenden der Abteilung für die neue Amtsperiode Herrn Dr. Brandl vor, der im Vorjahr mit Herrn Min.-Direktor Bail als Schireferent in den Vorstand der Sektion gewählt worden war.

Die Mitgliederversammlung erkannte die Berechtigung der Wünsche des Herrn Keppler an und wählte daraufhin Herrn Dr. Brandl einstimmig zum neuen Vorsitzenden. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Herr Loewens bestellt, der gleichfalls wieder den Posten des Kassenwarts übernahm. Herr Dr. Schroedter erklärte zunächst, auch zurücktreten zu wollen, hatte aber daraufhin wieder die Freundlichkeit ,den Posten des Fahrwarts zu übernehmen, damit in der Heranbildung neuer Läufer keine Unterbrechung eintritt, sowie die Abhaltung eines Kursus in diesem Winter durchgeführt werden kann.

Nach vollzogener Wahl dankte der neue Vorsitzende, Herr Dr. Brandl, seinem Amtsvorgänger für seine unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit im Namen der ganzen Abteilung und gab der Erwartung Ausdruck, daß Herr Keppler auch fernerhin der Schneeschuhabteilung tatkräftiges Interesse zuwenden würde. Br.

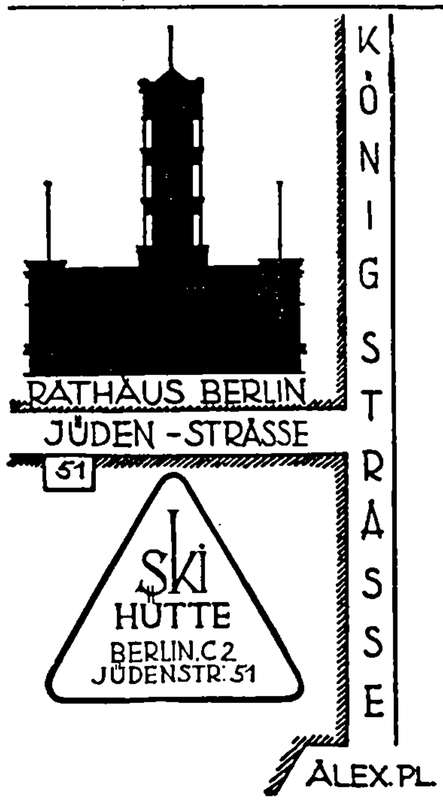
Im Anschluß an die Jahresversammlung hielt unser Mitglied Herr Wolff, den wir als erprobten Schifahrer kennen, einen sehr interessanten Vortrag mit herrlichen Lichtbildern.

Herr Wolff berichtete uns von einem im vergangenen Winter veranstalteten Turenkurs von Freiburger Akademikern, der in der Silvretta und im Ferwall abgehalten wurde. Infolge der großen Teilnehmerzahl und der dadurch bedingten Quartierschwierigkeiten mußte zwangsläufig ein weniger stark besuchtes Gebiet hierfür ausgesucht werden, als es etwa der östliche Teil der Silvretta ist. So verfiel man auf den westlichen Teil dieses Gebiets, auch wegen der von Freiburg aus schnelleren Zufahrt durch das Montafon. Die ersten Tage wurde die nähere Umgebung von Parthenen befahren, was wegen der ungünstigen Verhältnisse (Bruchharsch) weniger angenehm war und eine stattliche „Raritätensammlung" von zerbrochenen Schispitzen und dergleichen Kleinholz ergab. So legte man das Standquartier höher hinauf und wanderte durch das Ganifer und über das Zeinisjoch zur Heilbronner Hütte. Hier boten sich schon bessere Fahrten; insbesondere die Fädnerspitze (Ferwall) ergab eine prächtige Abfahrt über spaltenfreie Gletscher. Von der Heilbronner Hütte ging es wieder hinab nach Parthenen, wobei auch auf dem Gebiete des „Wachsens" eine Entdeckung „Neuester Möglichkeiten" erfolgte. Besonders findige Köpfe waren nämlich darauf verfallen, den — sit venia verbo — Hosenboden zu wachsen; ein Verfahren, das für häufig die „tiefste" Hocke aufsuchende Fahrer zweifellos von Wert sein dürfte und darum zu Nutz und Frommen von Abfahrtsleidenden hier kundgetan sei. — Durch das Cromertal stieg man nun hinauf zu der am höchsten und m. E. auch schönstgelegenen Hütte in der Silvretta, der Saarbrücker Hütte. Hier bieten sich zwar nicht allzuviele, aber dafür sehr schöne Fahrten, wie über Seegletscherlücke auf den Seegletscher und die umgebenden Gipfel Plattenspitze, Klein-Seehorn oder über Litznerferner und Litznersattel zur Rotfurka und Silvrettagletscher (auf dem letzteren wird allerdings bereits die Aufstellung eines Verkehrsschutzmanns erwogen). Als großzügigste und Abschlußtur schilderte Herr Wolff die Fahrt auf die Schneeglocke mit anschließender Abfahrt nach Parthenen; eine herrliche Abfahrt, die mit 2200 Meter Höhendifferenz den berühmten Parsennabfahrten durchaus ebenbürtig ist. Daß diese Tur noch nicht „in Mode" ist, wird jeder Schifahrer, der gern den Zauber der Einsamkeit genießt, dankbar empfinden. Wunderschöne Stimmungsbilder leuchteten uns da von der Leinwand entgegen und weckten und verstärkten die Sehnsucht nach winterlichen Bergen und ihren Freunden. —

Ein sehr anregender, durch gutes Bildmaterial ausgezeichneter Vortrag, der auch wieder einmal bewies, daß man auch in den als überlaufen verschrieenen Gebieten, abseits der Heerstraßen stets auf seine Kosten kommen und reiche Erinnerungsschätze sammeln wird. Ke.

Kundmachungen an die Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung.

1. Wir bitten alle Mitglieder, sich den einen Tag im Monat im Winter auf alle Fälle freizuhalten, an dem die Sitzungen der Schneeschuhabteilung stattfinden. Nur dann wird es möglich sein, daß sich ein wirkliches Zusammenleben der Mitglieder innerhalb der Abteilung ergibt; nur dann werden die Vortragenden selber wirkliche Freude durch ihre Ausführungen vermitteln.
2. Mitglieder, die den Wunsch haben, zu Weihnachten oder später sich einer Turengemeinschaft anzuschließen, werden gebeten, alle näheren Angaben an das Sektionsbüro einzusenden. Wir werden die Interessenten jedes Turengebietes durch entsprechende Benachrichtigung zusammenzubringen versuchen.
3. An Schneesonntagen treffen wir uns, wie in Vorjahren schon, am Bahnhof Seddin an der Bahnlinie Wannsee—Seddin, Abfahrt in Wannsee 9.12 Uhr.
4. Die Berliner Hütte wird in diesem Winter erstmalig bewirtschaftet sein. Die Benutzung der Hütte kommt ab Ende Februar in Frage. Wir bitten Sie, unser herrliches Sektionsgebiet bei Festlegung des Urlaubszieles in die engere Wahl zu nehmen.



Eine Skihütte mitten in Berlin?

Ja!

Wir Alpinisten werden dort

beraten,

von erfahrenen Skikameraden

bedient;

selbst alte Kanonen werden noch

interessantes finden.

Es ist alles vorhanden, was wir Skiläufer brauchen; praktisch ausgesucht und preiswert. Die Qualität müßt Ihr selbst einmal prüfen oder den Prospekt B. fordern.

ERICH BLASCH Telefon: Kupfergraben E 2, 2528/29.

Die Wanderung mit den Damen der Sektion am 30. November.

. . . . . .

„So fühlt auch mein alter lieber
Adam Herbst- und Frühlingsfieber"

heißt es in dem Wanderliede von Mörike, nur wußte keiner von den etwa hundert männlichen und weiblichen Wanderern, die sich am letzten Sonntag im November in Fangschleuse eingefunden hatten, mit welcher Art von Fieber man es zu tun hatte, denn bei Ausschaltung des Kalenders wäre man geneigt gewesen, Märzveilchen und Primeln zu pflücken und dem Vogelgesange zu lauschen. Aber nicht nur die Natur war als Erreger des Fiebers anzusprechen, noch etwas anderes war die Ursache dafür; man tuschelte, man vermutete, daß der Wandertag noch ereignisreich sein werde — aber etwas Sicheres hörte man nicht. Es gab ja auch soviel Gesprächsstoff durch Weg und Ausblick, Triniusweg, Trojanpfad und Leistikowbank mit dem berühmten Blick auf die Föhren. Ein sonst nur in Eisenbahn-Kursbuch — Ort- und Zeitangaben — schwelgender Wanderer war von der auf einer großen Holztafel plakatartig angebrachten Poesie einer der Heimatdichter so ergriffen, daß er sich niederließ und sich in seinem Handkursbuch die Verse durch Abschrift sicherte. Der dadurch für die Wanderer entstandene Zeitverlust wurde nicht übel vermerkt, denn gar zu früh näherten wir uns den Kranichbergen, die den Schluß der Wanderung bilden sollten, und als die Höhe erklommen war, lagerten sich die Gruppen, als wenn sie nicht November-, sondern Maiensonne beschiene. Doch es lockte noch der Aussichtsturm und helle Freude löste der Blick auf Seen und Waldungen aus; in weiter Ferne nebelhaft Berlin. Nun ging es in frohen Sprüngen zur Woltersdorfer Schleuse hinab, der Hunger wetteiferte mit der Neugierde, was sich in der wohlbekannten Gaststätte Kranichberge auftun würde und alsbald standen wir vor festlich gedeckten Tafeln, an denen 85 Personen Platz nahmen. Sobald der erste Hunger durch Suppe und einen köstlich zubereiteten Fisch aus dem Flakensee gestillt war, erhob sich der Sektionsvorsitzende Dr. Hauptner zu einer Rede, die nach und nach den Schleier lüftete, der das völlig ungekannte und doch vermutete Etwas des Tages verbarg.

Zuerst wandte sich der Redner den zahlreichen am Mittagessen teilnehmenden Damen zu, die zum ersten Male nach einer Wanderung mit uns speisten. Auf den humoristischen Ton gestimmt, in dem Führerreden von jeher auf unsern Wanderungen gehalten werden, brachte die Rede eine historische Schilderung von der Entwicklung der Wanderungen und ihren Nachsitzungen vom Jahre 1907 ab. Damals trat ein besonders wanderfroher Mann als Mitglied ein, dem die üblichen Sektionswanderungen an Zahl nicht genügten. Und bald hatten sich gleichgesinnte naturdurstige Sektionsgenossen vereint, die eine kleine Wandergruppe bildeten, die, ungekannt als Veilchen im Verborgenen blühend, ohne daß es auf den offiziellen Sektionswanderungen bemerkt wurde, einen starken Einfluß auf die Gestaltung der Wanderungen, auf Stimmung und Humor ausübte. Der vor 23 Jahren in die Sektion eingetreten und bald Förderer und Tongeber geworden war, der heute die gleiche Wanderung wie vor 23 Jahren gemacht hatte, im gleichen Wirtshause das gleiche Menü vor sich sah, war unser Führer, Herr Heinrich Donat. An ihn, der vor kurzem seinen 70. Geburtstag in unveränderter Frische feiern konnte, wandte sich nunmehr der Vorsitzende Hauptner und überreichte ihm im Namen des Vorstandes einen Ehren-Wanderstab, der von jetzt ab jedem Führer gewidmet sein soll, der über sein siebzigstes Jahr hinaus das mühevolle Führeramt zur Förderung unserer Sektionswanderungen ausüben wird. Der Wanderstab trägt einen silbernen Edelweißkranz und auf

seinem Silberbeschlag die Widmung. In herzlichen Worten sprach der Vorsitzende Herrn Donat den Dank der Sektion aus für seine Treue und die mit soviel Sorgfalt vorbereiteten Wanderungen sowie für die humorvolle Gestaltung der gesellschaftlichen Veranstaltungen im Anschluß an die Wanderungen. Er schloß mit dem ausdrucksvollen Vortrage des Mörike'schen Wanderliedes, das, das Wandern verherrlichend und Natur und Schöpfer preisend, mit dem sinnigen Geburtstagswunsch ausklingt:

„Möcht' es dieser geben,
Daß Dein fern'res Leben
Sei im leichten Wanderschweiße
Eine solche Morgenreise!"

Überrascht und gerührt dankte der Jubilar in bewegten Worten. Die Fidelitas kam aufs neue in erhöhtem Maße zur Geltung beim Singen des Tafelliedes nach der Marschmelodie „Ich bin ein Preuße".

Kennt Ihr Herrn Donat mit dem blonden Schopfe?
Der Rucksack pendelt auf dem Rücken ihm,
Keck sitzt der grüne Hut ihm auf dem Kopfe,
Den Wanderstab wie schwingt er ihn so kühn!
Mit Augen wie zwei Blitze
Marschiert er an der Spitze —
:,: Sei's trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein,
Flott in die weite schöne Welt hinein. :,:

Bei guten Meistern hat er früh gelernet
Das frohe Wandern in die weite Welt,
Von ihnen oft er noch begeistert schwärmet,
Die lang schon weilen über'm Sternenzelt.
Wie hat er uns erhalten
Den frohen Sinn der Alten —
:,: Auch jetzt lockt jede Wanderung hervor
Berliner Witz, Satire und Humor. :,:

So wandert er schon dreiundzwanzig Jahre
Durch märk'sche Auen, Täler, Wald und Flur,
Ihn treibt Begeist'rung für die ewig wahre
Heilkräft'ge, unerschöpfliche Natur.
Wie auch der Pfad sich windet,
Den Weg Herr Donat findet —
:,: Läßt auch die Vorbegehung 'mal im Stich,
Ihn findet Donats Nase sicherlich. :,:

Nur einmal konnt' den rechten Weg nicht finden
Der blonde Heinerich als Frauenfeind,
In mancher Sitzung hört man ihn verkünden
„Die Frauen-Mitgliedschaft wird glatt verneint;
Wir wollen männlich bleiben,
Den Frau'n uns nicht verschreiben" —
:,: Darob Protest, Empörung für und für.
Und Rufe „Heinerich mir graut vor Dir!" :,:

Das mußte doch den blonden Recken rühren,
Er sprach zu sich, im Innersten geknickt,
„Von jetzt an werd' ich nicht mehr protestieren,
Gern säh' ich Hauptner endlich mal beglückt,
Der schon soviel gelitten
In Petersburger Schlitten —.
:,: Sind nun die Frau'n einmal sein Element,
Bewill'gen wir ihm einige Prozent." :,:

Zur Wahrheit wurden aller Wunsch und Hoffen
Und unf're Frau'n befreit aus Acht und Bann,
Bald Heinrichs Auge sah den Himmel offen,
Zerronnen war des alten Irrtums Wahn.
Mit Frauen nun marschiert er,
Famos versteht den Flirt er —
:,: Beim Abschied sagen Händedruck und Blick,
Hätt' ich auf nächster Wand'rung gleiches Glück. :,:

Und diese Wanderung ward heut vollführet
Mit Frau'n und Männern unserer Sektion,
Dir, Heinrich Donat, ward der Tag geküret,
Es gilt dem Führer unf're Ovation.
Das Glück mög' Dich begleiten
In allerfernste Zeiten —
:,: Dank und Verehrung bleibe Dir Gewinn
Von Frau'n und Männern der Sektion Berlin. :,:

Über dem Liede prankte das Bild des ernst darein Schauenden, die Frauenmitgliedschaft einst Verneinenden, am Schlusse das Bild des Frauenfreundes, der auf der Wanderung sein Handfrühstück mit einem jungen Mitgliede weiblichen Geschlechts teilt. Dichter und Bildner wurden bald erraten.

Die Donat-Feier wird allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben.

H.

Alpengasthof Hochbrunn

ca. 1000 m. ü. d. M. — **am Arzberg bei Schwarz**

Ideales Wintersportgelände beim Hause, Ausgangspunkt in das berühmte Hochgebirgs- und Skigebiet Loassatal-Gamsstein-Gilfert etc., große Sprungschanze, Rodelbahn. Gute Unterkunft und Verpflegung bei sehr bescheidenen Preisen.

Prospekte / Bes. Ludwig Ortler

Mayrhofen

Gasthof und Pension „Neue Post"

Besitzer: Josef Egger.

Altbekannte, gut bürgerliche Gaststätte bei mäßigen Preisen / Geheizte Zimmer pro Bett S 3.—

Gelegenheit für Schlittenfahrten und Gepäcktransport nach Dornauberg - Ginzling.

„Die geschützte Lage",
„die frische Bergluft",
„die alte Kultur der Rebe"

verleiht den Trauben des „sonnendurchglühten Etschlandes eine Heilkraft, die durch die Bozener und Meraner Traubenkuren weltbekannt geworden ist. — Gekeltert gibt sie dem

Tiroler Natur Edelwein

die „würzig feine Eigenart"

die jeder Kenner schätzt und die ihm schnell einen großen Freundeskreis erworben hat. — Probieren Sie bitte meine Neukäufe:

Tiroler Natur Edelwein

	ohne Glas
Rot:	
1928er Tiroler Roter Prälatenwein „Natur"	Fl. Mk. 2,10
1928er Schloß Tirol. „Hoher Edelwein Auslese" „Nat."	„ „ 2,50
1928er Malvasier, Krankenwein des Klosters Muri, Gries „Natur"	„ „ 3.00
1926er Muri Kloster „Auslese" „Natur"	„ „ 3,00
Weiß:	
1928er Schloß Valentiner „Weißburgunder" „Natur"	Fl. Mk. 2,25
1929er Tiroler „Jubiläumsmuskateller" „Natur" . .	„ „ 2.50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer" „Natur"	„ „ 2,60
1928er Burggräfler „Spitzenlese", „Natur"	„ „ 3,00

Ich empfehle ferner: Alten doppelt gebrannten
Edelwurz Gebirgs-Enzian, 50% Ltr.-Krug Mk. 9.00
H. B. Altmann, München . . ½ Ltr.-Krug Mk. 5.00

Meine neue Preisliste enthält preiswerte Angebote in:

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3% Ermäßigung
25 „ „ = 5% „
50 „ „ = 7½% „
100 „ „ = 10 % „

Beachten Sie bitte:

C. Friebe — Seit 1861 Weingroßhandlung

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied des Deutschen - Oesterreichischen Alpenvereins.

Sektionskranzl am 2. November 1930.

Bei den maßgebenden Stellen, die für das Sektionskranzl verantwortlich zeichneten, war man sich im klaren darüber, daß nur mit einem verschwindend kleinen Teil unserer verehrten Sektionsmitglieder bei einer derartigen Veranstaltung gerechnet werden konnte.

Der Tiergartenhof hatte nichts von der Großartigkeit der Prunkräume des Zoologischen Gartens, nichts von der sensationellen Ausstattung eines Bockbierfestes in der Neuen Welt, und auch nichts von dem maskenhaften Glanz einer der üblichen „Alpenbälle" in Berlin. Und das war gut so! Dunkles Tannengrün nur bekleidete die Pfeiler in der Mitte des Saales und die frischen duftenden Kranzgewinde, die sich von Wand zu Wand spannten und die getäfelten Wände bedeckten, machten den ganzen Schmuck aus.

Wer in den ersten Augusttagen des vergangenen Jahres auf der Berliner Hütte weilen durfte, dem mag hier die Erinnerung gekommen sein an den festlich geschmückten Saal der Hütte, an die vielen Stunden, die reich an ernstem und frohem Erleben für jeden waren. So wurde jeder gezwungen, Großstadtstimmung, Ärger und Verdrießlichkeit im Vorraum liegen zu lassen.

Saht ihr die frohen Gesichter der Jungen und Alten, die gemeinsames Erleben in den Bergen an diesem Abend verband, der jungen Trachtlerinnen und Trachtler, die den Mut haben, sich zu einer Sache zu bekennen, die — seien wir ehrlich! — für einen großen Teil unserer Sektionsgenossen als unmodern und überholt gilt. Was Wunder auch, daß dieses Fest auch im kleinsten Kreise gefeiert wurde!

Diese jungen Leute, die mit seltener Freude und Hingebung sich nach ihren alten, liebgewordenen Plattler- und Ländlermelodien drehen und alle die, die freudig zuschauen oder sich nach einer Straußschen Walzermelodie oder einem flotten Marsche wiegen und drehen, ihnen ist aufgegangen, daß Tracht heute keine Maske mehr für Berliner Bockbierfeste ist. Sie fühlen, daß sie eine Idee, eine Aufgabe hinter sich haben. Sie sind ehrlich! Tracht ist ihnen Blut und Leben, ein Stück lebendigen Volkstums, keine Maske und auch kein Museumsstück.

Auch sie, die im einfachen Dirndlkleid oder in kurzer Hose und Lodenjanker erschienen sind, sind gekommen, um im verwandten Kreise in gemeinsamer Erinnerung an ihre Bergfahrten ein paar frohe Stunden zu verbringen. Sie kommen aus ehrlicher Freude und Überzeugung. Nur diese Ehrlichkeit allein gibt uns heute noch das Recht, derartige Feste zu veranstalten.

Euch aber, die Ihr aus andern Gründen nicht kommen konntet, Euch könnte ich erzählen von Stunden seltener Gemeinsamkeit, voll Tanz, Gesang und Fröhlichkeit. Wem noch die langsamen, drängenden, lockenden Melodien des Johann Strauß zu Herzen gehen, wem beim flotten Marsch die Lust zum Tanzen noch ankommt, der wird, ob alt, ob jung, bestimmt dort auf seine Kosten kommen. Wenn die Kapelle mit nimmermüdem Eifer die liebgewordenen Weisen aufspielt und nur ein Plattler oder ein paar Tiroler Lieder dem frohen Treiben für Augenblicke Unterbrechung schaffen, dann kommt zustande, was heute so viele entbehren, Stunden voll großer Gemeinsamkeit, mit Menschen gleicher Art und Gesinnung, die manches Unangenehme und Bittere des Alltags vergessen macht. E. H.

Ideales Ski-Gebiet

HOTEL SINGER, BERWANG 1336 m

Das moderne Hotel in den Tiroler Bergen, nach den Grundsätzen: Sport, Licht und Luft in der Höhensonne. Saisonschluß Mitte April. Nur Zimmer mit fließ. Wasser. Pension RM. 7.20–9.—. Vor- und Nachsaison RM. 6.60–7.20.

Hans Singer, Besitzer.

Wanderfahrt der Jungmannschaft
am Sonntag, den 16. November 1930.

Trotz der vielen „Bergbesteigungen", die im Programm vorgesehen waren, trotz schönen Wetters und noch anderer günstiger Vorbedingungen, stand unsere letzte Jungmannenwanderfahrt wieder im Zeichen der üblichen geringen Beteiligung. Die Führer Herr Klemmt, Herr Schmalbruch und nur zwei Jungmannen waren erschienen.

Vom Bahnhof Werder aus, bestiegen wir als erstes den Kesselberg und wanderten von dort durch die Werderschen Obstgärten über den Schwalbenberg nach Glindow. Bei dem sehr klaren Wetter hatten wir sehr schöne Aussicht über den Plessower See. Von Glindow aus winkte uns schon das mächtige Massiv des Karfunkel- und Strebenberges entgegen. Letzterer war unser nächstes Ziel.

Nachdem der „Einstieg" erst gefunden war, stellte die Besteigung keine allzugroßen Anforderungen mehr an unser bergsteigerisches Können. Auch hier wurde unsere Mühe durch eine sehr schöne Aussicht belohnt. Besonders der Blick auf Glindow, Glindower- und Plessower See mit Werder im Hintergrund reizte unsere Photographen zu reger Tätigkeit.

Der folgende Teil unserer Wanderung bot viel Abwechselung.

Er führte uns an die Erde-Berge an vielen Lehmgruben und Ziegeleien vorbei nach Petzow mit seiner idyllisch auf einem Hügel am Wasser gelegenen Kirche.

Von hier aus ging es am Ufer des Schwielow Sees entlang nach Ferch, wo wir in einem kleinen Gasthaus einkehrten. Beim Aufbruch mußten wir die traurige Feststellung machen, daß das schöne Wetter einem Schneeregen gewichen war. Trotzdem war der folgende Weg nach Seddin auf seine Art reizvoll. Hier hatte unsere Wanderung ihr Ende. Nur schade, daß diesen schönen Wandertag so wenige mit uns verlebten.

H. Ki.

Bericht über den Heimabend der Jugendgruppen am 24. November 1930

Einen derartigen Andrang zu ihrem ersten Heimabend nach der Sommerpause hatte die Leitung der Jugendgruppen sicherlich nicht erwartet, sonst hätte sie für einen anderen Raum als die schon im Vorjahr recht eng gewordene Geschäftsstelle gesorgt. 85 Personen, wenn auch jugendlichen Alters, sind entschieden zuviel für das kleine Vortragszimmer der Sektion. Außerdem hatte Herr Schmohl den Ofen winterlich geheizt, so daß man sich die Temperatur nach zwei Vortragsstunden vorstellen kann.

Gletscherbrand

verhütet

ULTRA-ZEOZON

kleine Tube 1.–, Originaltube 2.75 M

Sportlich geeignet. — Erhältlich in allen einschl. Geschäften

Gratisprobe bei Einsendung von 15 Pfennig Porto

KOPP & JOSEPH / BERLIN W 21

Oberstudiendirektor Prof. Dr. Tropfke begrüßte unter den Erschienenen mit besonderer Betonung einige Eltern und die Vertreter der Jungmädchengruppe. Dann ging das Licht aus und vor unseren Augen erstanden wieder die schönen Bilder des geliebten Alpenlandes. Die Gruppe Prof. Pappenheim berichtete zunächst. Ihre Fahrt ist in großen Zügen schon in einem früheren Heft mitgeteilt worden. Nach einem Ausflug in das Kaisergebirge zu der Vorderkaiserfeldenhütte und der Pyramidenspitze wandte sich die Gruppe schnell ihrem Hauptziel, den Zillertaler Alpen, zu. Über die Edelhütte und Ahornspitze wurde die Berliner Hütte erreicht. Die Besteigung des Schwarzensteins durch einen Teil der „Pappenheimer" hatte auf den Vortragenden nicht den richtigen Eindruck gemacht. Seine die Schwierigkeit jeder Gletscherwanderung verkennenden Ausführungen verdienen bestimmten Widerspruch. Den Weiterweg über das Pfitscher Joch, die Landshuter Hütte, zum Brenner in die Stubaier Alpen schilderte frisch und anschaulich ein zweiter Teilnehmer. Er erzählte von ihrem netten Tanzabend mit der italienischen Grenzwache und vergaß auch nicht ihre ständigen Kämpfe mit dem Wetter, das ihnen viele Pläne vernichtete. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß einen wesentlichen Anteil an dem Gelingen der Fahrt Frl. Rascher trägt, die sich selbstlos um alle und alles bemühte.

Im Anschluß zeigte die Jungmannengruppe der Beuthschule ihre sehr gut gelungenen Bilder. Der Sprecher verstand es ausgezeichnet, die Fahrt kurz und treffend zu schildern. Seine Worte über die Schönheit der Alpentäler und -gipfel waren allen aus der Seele gesprochen. Da der eigentliche begleitende Vortrag in der Jungmannschaft gehalten werden soll, wollen wir auf den Bericht verzichten.

Für das Gebotene dankte Prof. Dr. Tropfke. Er wünschte auch den weiteren Heimabenden und Wanderungen solchen Besuch und kündigte die notwendige Verlegung des Ortes an. Mit einem Hinweis auf die Weihnachtswanderung schloß er den Abend.

Ki.

ENGELBERG (Schweiz)

Ideales, schneereiches Sportgebiet von 1050 bis 2200 m ü. M.
Mit Bahnverbindung auf 1300 m und auf 1800 m (Trübsee-Jochpaßgebiet).
Jede Art Wintersport. Neue 400 m lange Eis-Schnellaufbahn.

HOTEL SCHÖNTAL DES ALPES

das beliebte Wintersporthotel empfiehlt sich den Mitgliedern bestens, und versendet gern auf Anfrage illustr. Prospekt. 100 Betten, Orchester. Eigener Skiturenleiter im Hotel. Pensionspreise von Franken 12.50 bis 16.—

Jochberg bei Mayrhofen im Zillertal

eine Stunde von der Bahnstation Mayrhofen, leicht zu erreichen. Gutgeführtes Gasthaus direkt am Wege zur Berliner Hütte. Mäßige Preise, Vor- und Nachsaison besonders billige Preise. Reit- und Fahrgelegenheit.

Besitzer Jakob Pfister

25 Jahre Sektion Hohenzollern.

Am 29. November d. J. feierte unsere befreundete Nachbarsektion Hohenzollern das Fest ihres 25jährigen Bestehens in den eleganten Räumen des Hotels Esplanade. Eingeleitet wurde die Feier durch den Klaviervortrag der jungen Pianistin Fräulein Ilse Sorger, welche die Es-Dur-Sonate op. 27 von Beethoven in vollendeter Weise zu Gehör brachte. Nachdem der zweite Vorsitzende, Herr Kriegler, als Festleiter einige Begrüßungsworte an die sehr zahlreich erschienene Festversammlung gerichtet hatte, gab der erste Vorsitzende, Herr Mattern, in längerer Rede eine übersichtliche Darstellung der Entwicklung der Sektion Hohenzollern während der 25 Jahre ihres Bestehens. Ausgehend von der im gewissen Sinne gegensätzlichen Auffassung des Alpinismus zwischen unseren Altvordern, welche durch Gründung und Förderung des Alpenvereins die Erschließung des Hochgebirges herbeiführten und jener schärferen Richtung mancher „Führerlosen" von heute, die das Ödland gänzlich unberührt wissen wollen, entwickelte der Redner die Grundsätze, welche für die Arbeiten der Sektion maßgebend gewesen sind. Die schweren Kriegsjahre und die noch schwereren der Inflation konnten wohl die materiellen Grundlagen der Sektion Hohenzollern erschüttern, aber nicht den Geist zerschlagen, der sie beseelt. Was in der Zeit vor dem Kriege nicht erreicht werden konnte, wurde bereits ein Jahr nach der Inflation Wirklichkeit: eine Hütte erstand im Radurschaltal in den Ötztaler Alpen, das Hohenzollernhaus am Fuße des Glockturms. Wie Herr Mattern weiter ausführte, hat die Sektion Hohenzollern neben der Erschließung ihres Arbeitsgebietes sich besonders der Förderung des alpinen Jugendwanderns angenommen.

Nachdem der reiche Beifall verklungen war, brachte Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner die Glückwünsche der Sektion Berlin zum Ausdruck, indem er an eine Wendung des Vorredners anknüpfte und von der Gipfelfreude und dem Gipfelglück sprach, das die Mitglieder der Sektion Hohenzollern empfinden müssen, wenn sie heute auf den in 25 Jahren zurückgelegten Weg und das bisher Erreichte blicken. Ferner sprachen Herr Professor Prietsch, erster Vorsitzender der Sektion Mark Brandenburg, im Namen des Gauverbandes; Herr Baecker als Vertreter der Akademischen Sektion Berlin und der Sektion Frankfurt a. M. Herr Ehlert, Mitglied der Sektion Hohenzollern, richtete im Namen der Schöneberger Liedertafel besonders herzliche Worte an Herrn Mattern und überreichte ihm ein silbernes Ehrenzeichen dieses Vereins. Sodann sprach Herr Dimmler als Vertreter der Gruppen der Sektion Hohenzollern, welche der Sektion Hohenzollern ein großes Panoramabild des Glockturmgebiets verehrten.

Das nennt man Preisabbau!

NORWEGER-RUCKSACK **21,75**

Ausknöpfbares Stahlrohrgestell! Breite filzbes. Lederfragriemen! Lederne Leib- u. Mantelriemen! Breite Mittel-, 2 lange Seiten- und große innere Wäschetaschen! VERSAND: Nachnahme, spesenfrei! GARANTIE: Zurücknahme u. Rückzahlung des Betrages!
ALSO VOLLKOMMEN RISIKOLOS!

PILOTTE-OELHAUT- Rucksackpelerine mit Kapuze und Tasche!

125 cm lang – 375 g schwer – ca. 2 m Umfang in Schulterhöhe

17,50

Preisliste, Stoffproben f. PILOTTE-OELHAUT u. OELSEIDE gratis!

Direkt vom Hersteller!

B. SCHÜNER

MUNCHEN 2 SW, Lindwurm-Str. 129, 1. Stock links. Postschk.: München 40608

Das 25jährige Stiftungsfest bot Herrn Mattern zugleich Gelegenheit, diejenigen Mitglieder, die dem Alpenverein während 25 Jahren die Treue gehalten haben, mit dem silbernen Edelweiß auszuzeichnen.

Eine besondere Ehrung wurde dem ersten Vorsitzenden Herrn Mattern zuteil für seine großen Verdienste um die Sektion Hohenzollern. Indem Herr Kriegler diese Verdienste würdigte und ein dreifaches Bergheil auf Herrn Mattern ausbrachte, überreichte er ihm im Namen der Sektion eine wundervolle Bronze, einen Bergsteiger darstellend.

Den Schluß der offiziellen Feier bildete der Festvortrag des Herrn Dr. Karl Blodig: „Der Alpinismus als sittliche Größe", in welchem der Altmeister unter den deutschen Bergsteigern seine Ansichten über den Alpinismus darlegte, wie er es ähnlich in seinem berühmten Buche über „Die Viertausender der Alpen" getan hat.

Anschließend an dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage Dr. Blodigs war gemeinsamer Tanz, der Mitglieder und Gäste bis in die frühen Morgenstunden in ungezwungener Fröhlichkeit beisammen hielt.

Kossinna.

Vom blauen Blümlein Heimweh.

Eine Zillertaler Legende, erzählt von Anna Lieder-Rainer.

Ein Kind war ich noch, als ich zum erstenmal vom blauen Blümlein Heimweh erfuhr.

Mein Vater hatte mich schon am frühen Morgen bei der Hand genommen und gesagt: „Heut, Dirndl, kannst' mit mir kommen." Als er so zu mir gesprochen hatte, wollt der Teller mit der Morgensuppe schier nimmer leer werden, und obgleich ich alleweil versicherte, heut gar keinen Hunger zu haben, mußt' ich doch ausessen. Endlich waren wir fertig und konnten gehen.

Ein Morgen war's, so klar und licht, daß es nur so flimmerte in der Luft. Die Berge hatten Nebelhütchen auf, und Vater meinte, es würde sehr heiß werden.

Zuerst ging es sehr still zu auf unserem Weg, und als ich immer wieder mit einer Frag' anrücken wollt', schüttelte der Vater meine Hand ab von sich und sagte leicht zornig: „Kannst denn nicht um dich schauen und Morgenandacht halten?" Sogleich füllten sich meine Augen mit Tränen, denn ich wußte damals noch nicht, daß man ohne Rosenkranz oder Gebetbüchl wohl Andacht halten kann. Da blieb mein Vater stehen, nahm mich auf seinen Arm und lachte sein liebes, tiefes, rollendes Lachen. „Dirnei, schau", sagte er, „du kannst ja unsern lieben Herrgott nicht sehen in den Bergen und rings um dich, weil er noch gar so ganz in dir selbst ist. Wächst ein Menschenkind heran, dann erst müssen wir ihn außen herum suchen, weil er nimmer in uns sein mag. Aber das verstehst' noch nicht! Sei brav jetzt, und wenn wir nachher ein wenig rasten, erzähl' ich dir etwas." Damit ließ er mich wieder herunter von seinem Arm und wir schritten fest aus.

Ins Tux hinein ging unser Weg, und alleweil gab es etwas zu schauen, auf das der Vater hinwies. — Dann hatten wir einen Bauernhof erreicht. Vorm Haus stand ein laufender Brunnen und ich sollte da heraußen warten. Aber ich war nicht lang allein. Ein großer, braunfleckiger Hund kam würdevoll näher, und erst als ich ihn gar nicht beachtete, gesellte er sich zu mir. Er mochte mißtrauisch gewesen sein; denn in meiner Lebhaftigkeit sprach ich oft laut vor mir her. Als er aber niemand an oder hinter dem Brunnen bemerken konnte, kam er und tat, als sei er durstig. Er stellte sich hoch und fing mit der Zunge etwas Wasser auf, schluckte es aber nicht, sondern ließ es aus den Schnauzenwinkeln

herauslaufen. Dazu kniff er die Augen etwas ein und blinzelte so zu mir hin. Darüber habe ich hell heraus lachen müssen. Dieser Augenblick war der Anfang zu einer sehr treuen, sehr innigen, langjährigen Freundschaft zwischen uns. Dieses Tier hat in den späteren Jahren noch oftmals mein Denken ausgefüllt und einmal hat es sogar im Schicksal des Rainerhofes eine wichtige Rolle gespielt. Doch davon erzähle ich später einmal. Damals am Brunnentrog mag es wohl lang gedauert haben, eh' der Vater heraus kam, aber uns ging die Zeit rasch um.

Wie wir nun zum Hof hinaus weiter gehen wollten, begleitete uns der Hund noch ein gutes Stück Weg.

Plötzlich blieb er stehen und stand so, bis wir uns nicht mehr sehen konnten. Ich erinnere mich, daß ich alleweil hinter mich schaute und dann nur noch rückwärts ging. Der Hund stand wie angewurzelt, und als ich, mit dem Gesicht wieder nach vorn, richtig ausschritt, da mußte Vater einem ganzen Ansturm Fragen standhalten über Hunde im allgemeinen und im besonderen. Schmunzelnd erzählte mir der Vater ganze Wunderdinge von Hunden im allgemeinen und im besonderen . . .

Heiß war es geworden, und als der Tristner in seiner ganzen Pracht sich zeigte, da machten wir ein Stündlein Rast. Ich war mit meinen Gedanken noch immer bei meinem Hundefreund und zog abwesend einen Grashalm um den andern durch die Zähne. Dabei hab' ich auch ein Blümlein erwischt, und wie ich gerade darauf herumkaue, nimmt mir der Vater die kleine, blaue Blume aus dem Mund und sagte ernst: „Dies Blümel darfst nicht so kauen, Dirnei, das ist ja das „blaue Heimweh" unserer Berge. Lus, was ich dir erzähle!":

„Wie der Herrgott die Berg' erschaffen hat, da ist ihm beim Anschauen all der Pracht ganz sinnig worden. Da hat er sich ins Moos gesetzt, um ein wenig zu rasten. Als nun die Blumen und Gräslein ihren lieben Schöpfer so ganz nah bei sich sahen, da wurden sie zutraulich wie Kinder zu ihrem Vater. Sie schmiegten sich dicht an ihn und fingen gar zu plaudern an. Zu allem lächelte Gottvater unendlich gütig und blickte voll Wohlgefallen auf alles, sich um ihn rankende Leben. Durch den Wald aber kamen in diesem Augenblick zwei junge, junge Menschenkinder. Diese sahen aber nicht den goldenen Morgenglanz, der um sie webte, sahen nicht den lieben Gott bei den Blumen, sondern sahen nur wieder und immer wieder sich gegenseitig tief in die Augen. Wie nun alle Blumen und Gräser das in sich versunkene Menschenpaar sahen, kicherten sie leise und schauten voller Übermut dem lieben Gott ins Gesicht. Der blickte ernst und voll leiser Wehmut auf die zwei. — Waren etwa die Menschen die ersten, die seine Nähe nicht beachteten und sich genug taten in eigener Seligkeit? — In diesem Augenblick senkte das Mägdlein sein Köpfchen tief in lieblicher Demut und sagte leis' zum Buben: „Du, ich glaub', der liebe Gott ist nah bei uns, schau um dich, wie licht es im Walde ist!" Drauf der Bub' sich kerzengrad' reckte, seine Arme ausbreitete und in drängender Freude herausjubelte: „So komm, daß wir seinen Segen einholen!"

Wie sie sich nun wandten, sahen sie den lieben Gott und knieten allsogleich vor ihm nieder. Voller Freude legte nun Gottvater seine Hand dem Dirnlein

Als Unterlage gehört auf jeden Ski Bussard Grundwachs, dann Bussard Nr. 3
„Bussard" Ski-Wachs
das Wachs des Tourenfahrers
das zuverlässige deutsche Wachs für Aufstieg und Abfahrt.
Alfred Demmrich, Chemisch techn. Fabrik, Radebeul-Dr. 26
In Berliner Sportgeschäften erhältlich.

aufs Haar und sprach: „Du warst die Erste, die meine Nähe fühlte, drum will ich dich schmücken mit den Blumen deiner Heimat. Nimm das Edelweiß für die Stirn, ins Mieder stecke den Almenrausch, und für dein Haar nimm die rote Nelke."

Dann schaute er ernst auf den Buben, nahm seine Rechte in die seine und sprach: „Wohl gab ich die Lieb' dir ins Herz; aber armselig wär's um dich bestellt, wenn deine Lieb' nicht zugleich auch um sich schaute. Sieh den goldenen Morgen, sieh der Berge Pracht, und nimm der Täler tief Geheimnis in dir auf." — Da sprang der Bub' auf; denn es war ihm zu eng geworden in der Brust. Jauchzend schwang er sein Dirndl in die Luft und rief: „Weiß und rot schmückte dich höchste Liebe, weiß und rot soll mir Heimat sein, denn ich liebe dich und die Berge, in denen ich dich fand!"

Gottvater aber lächelte wieder sein gütiges, gütiges Lächeln; denn um die Füße des Paares hatte sich spielend, aber fest, ganz fest, ein kleines, blaues Blümlein gerankt. Und wie sich die Füße von dem Fleckchen Erde, auf dem sie standen, lösen wollten, da fühlten sie sich gefesselt. Ratlos schauten beide auf das Blümchen herunter; denn sie wollten es nicht zerreißen, damit es nicht sterben müsse. Da hat es der Herr selbst mit linder Hand gehoben und in der Wurzel geteilt. Die eine Hälfte ließ er in der Erde, die andere Hälfte gab er dem Menschenpaar ins Herz. Drauf segnete er die kleine Blume und nannte es „das blaue Blümlein Heimweh".

Seitdem blüht's in den Bergen und im Menschenherzen fort für alle Zeiten; denn eine Wurzel verbindet beide. Gottpater selbst hat es so gewollt!" —

Mein Vater hatte zu Ende erzählt und schwieg nun. Ich aber mußte daran denken, daß ich diese blaue, kleine Blume nun auch noch im Magen hatte; denn eh' der Vater sie mir aus dem Munde nahm, war eine andere schon diesen Weg gegangen. Vielleicht hab' ich später deshalb gar so arg leiden müssen, als ich so weit in die Welt hinaus kam? Wollte sich das Blümlein „Heimweh" an mir rächen? Jahre sind vergangen, aber immer, immer noch spür' ich's. —

Bücherbesprechungen.

Festschrift der Sektion Hohenzollern zur 25-Jahr-Feier.

Das geschmackvoll ausgestattete Buch enthält eine Darstellung der Entstehung und Entwicklung der Sektion Hohenzollern, die auch unsere Mitglieder interessieren muß; ist doch die jubilierende Sektion dem Alter nach die dritte in Groß-Berlin.

Die Festschrift bringt nach dem geschichtlichen Kapitel eine höchst lesenswerte Beschreibung des Arbeitsgebietes der Sektion Hohenzollern, des Glockturm-Gebietes und seiner Umgebung, von Dr. Erwin Kossinna. Daran schließt sich eine Schilderung der Baudenkmäler im Sektionsgebiet von Dekan Lorenz in Prutz sowie eine etymologische Beschreibung der wichtigsten Ortsnamen des Sektionsgebietes von Dr. L. Steinberger, Universitätsprofessor in München. Zahlreiche vorzügliche Photos, von Mitgliedern der Sektion aufgenommen, schmücken das belehrende und unterhaltende Buch.

Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Sektion Freiburg.

Auf dieses überaus geschmackvoll ausgestattete Buch ist bereits in unserem Bericht über die Hauptversammlung in Freiburg hingewiesen worden; es soll dies aber nochmals an dieser Stelle geschehen, um unsere Mitglieder zu dem Bezuge des Buches für den außerordentlich billigen Preis von RM. 3,— anzuregen. Der Inhalt des Buches bringt außer den so anziehend geschriebenen Schilderungen

von der Entwicklung der Sektion und ihrer Hütte hochwertige Aufsätze, Naturschilderungen und Berichte alpinen Inhalts. Zahlreiche Vollbilder in Kupfertiefdruck und Kunstdruck schmücken das Buch. Die Bilder im Text gehören zumeist dem Kapitel über die Kunstdenkmale Freiburgs an. Das Buch ist bestellbar bei der Sektionsanschrift: Freiburg i. Br., Postschließfach 250.

Anwendung des Seiles. Herausgegeben von der Sektion Bayerland des D.u.Oe. A.V. 14. neubearbeitete Auflage.

Das handliche Oktav-Heftchen hat schon s. Zt. bei seinem ersten Erscheinen rasch in der Bergsteigerwelt Anklang gefunden und immer weitere Auflagen erfordert. Die nunmehr erschienene 14. Auflage ist völlig neu bearbeitet worden und enthält auf 30 Seiten alles unbedingt Nötige über Seilgebrauch in Fels und Eis. Unnötig zu sagen, daß aus diesem Kreise von Bergsteigern strengster Richtung eine Anleitung entsprechend dem derzeitigen Stande unserer hochentwickelten Technik gegeben worden ist; Seilknoten, Abseilen, Seilquergang, Pendelquergang, Sicherung unter Anwendung von Mauerhaken und Eishaken, Schilauf auf Gletschern am Seil, alles ist in wenigen knappen Sätzen mit instruktiven Zeichnungen wiedergegeben. Für den Gebrauch in Kletterschulen und auf Übungsturen ist das Heftchen dem Lehrer eine ausgezeichnete Unterstützung, dem Schüler eine Einführung in die Materie und erspart die Mitnahme eines dicken Lehrbuches. — Das Heftchen gehört überhaupt in den Rucksack eines jeden jungen Bergsteigers, der noch im Stadium der Ausbildung begriffen ist. — Es ist im Selbstverlag der Sektion Bayerland, München, Bayerstr. 63, erhältlich, ist aber auch hier in den Sportliteratur führenden Buchhandlungen und Sportgeschäften zu haben. Ke.

Amtlicher Lehrplan des Deutschen Skiverbandes, bearbeitet von der Lehrplan-Kommission des DSV., 16 Seiten, steif geheftet, 50 Pfg. Bergverlag Rudolf Rother, München 19.

Es hat ein paar Jahre gebraucht, bis auf Grund des Lutherschen Amtlichen Lehrplanes des DSV. in Zusammenarbeit mit Hannes Schneider, Winkler und anderen der neue Lehrplan nicht nur geschrieben, sondern auch immer und immer wieder ausgeprobt wurde.

Das Büchlein braucht nicht nur jeder Schilehrer, sondern jeder Schiläufer, der planmäßig in die Geheimnisse der weißen Kunst eindringen will. Wer selbst ohne Anleitung Schilaufen lernen will, wird mit Dank und Nutzen das Büchlein benutzen. Damit wurde endlich der Einheits-Lehrplan, nach dem künftig durchweg gelehrt werden soll, geschaffen.

Werner Salvisberg: Slalom und Abfahrtslauf. 96 Seiten Text mit zahlreichen Photos und Skizzen, 16 Seiten Anhang „Internationale Wettlaufordnung", bunter Umschlag, Taschenformat, Kunstdruckpapier, 105 Gramm schwer. Bergverlag Rudolf Rother, München. 2,50 RM.

Slalom und Abfahrtslauf erobern sich die Anerkennung auch bei „offiziellen" Wettkämpfen, nachdem „intern" das Bestrickende, höchstes Schilaufkönnen Aufzeigende des Slalom und Abfahrtslaufes längst erkannt und fleißig gepflogen wurde. Leider meist unrichtig und daher nicht zweckentsprechend. Den Fahrern,

Zum Ski- und Bergsport nur RID-STIEFEL

mit **Ledersohlen,** oder **Hartgummisohlen,** oder **Kreppgummisohlen.**

1000e von Anerkennungen: Hier eine von vielen: . . . teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mich im Bedarfsfalle gerne Ihrer Firma erinnern werde. Mit den vor ca. **20 Jahren** bezogenen Jagdschuhen bin ich **noch immer sehr zufrieden.** So etwas habe ich noch nicht gehabt. Sie haben deshalb nur den einen Fehler, — daß sie so lange halten. Hochachtungsvoll **F.,** Apotheker.

Alle Preislagen! Katalog auf Wunsch! Alle Reparaturen prompt und gewissenhaft.

E. RID & Sohn, München 2 NO, Fürstenstraße 7 — Keine Filialen.

Mitglieder erhalten bei Barzahlung extra Skonto. — Vielfach prämiiert. — Gegr. 1873. — Telefon 24260.

den Vereinsleitern, den Veranstaltern und Richtern fehlte eine allgemein gültige Unterlage: was eigentlich Slalom sei, wie die Strecke beschaffen, wie die Hindernisse gestellt sein müssen, technische und organisatorische Regeln leicht faßlich und doch als Standardwerk zusammengetragen, das hat endlich in W. Salvisberg den berufensten Verfasser gefunden. Der ausgezeichnete, erschöpfende Text wird trefflich unterstützt von Photos, Rennbildern, eigens aufgenommenen technischen Bildern, Streckenskizzen usw. Das wohlfeile Büchlein wird bei allen sportbegeisterten Schiläufern, auch bei den turistischen Abfahrtsliebhabern, hellste Begeisterung erwecken.

„Der Winter". Amtliche Zeitschrift des Deutschen Skiverbandes. Schriftleiter: Carl J. Luther. Jahrgang 1930/31. Heft 3.

Freut man sich als Schiläufer schon auf den Winter im allgemeinen, so auf den „Winter" (das amtliche Blatt des DSV. und die glänzend ausgestattete Wintersportzeitschrift) ganz im besonderen, da „Der Winter" auch in den bergfernen Alltag alle Schnee- und Schifreuden bringt und nur 10,— RM. (für Mitglieder 8,— RM.) kostet. Heft 3 ist gerade erschienen und bringt eine Fülle schöner Sachen: Hochturistik, Technik, Historisches, Wetterkundliches, herrliche Bilder, Nachrichten usw. Auf W. R. Rickmers Arbeit aus seinen Erinnerungen sei besonders hingewiesen. „Der Winter" bringt jährlich in 15 Heften alles, was den Schiläufer interessiert. Probehefte versendet gerne auf Wunsch kostenlos der Bergverlag Rudolf Rother, München 19, Bergverlagshaus.

Kleine Mitteilungen.

Eine bemerkenswerte Leistung. Eines unserer ältesten und bekanntesten Mitglieder, Herr Geh. Reg.-Rat Professor Dr. M. Planck (seit 1894 Mitglied der Sektion) konnte in diesem Sommer trotz der bekannt ungünstigen Verhältnisse eine Besteigung der Jungfrau mit anschließendem Abstieg zur Concordia-Hütte, wie auch eine Besteigung des Aletschhorns erfolgreich durchführen. Herr Geh.-Rat Planck steht im 72. Lebensjahr (!). — Wir beglückwünschen Herrn Geh.-Rat Planck zu dieser Leistung und wünschen ihm noch viele solche schönen bergsteigerischen Erfolge und Freuden.

Zeitschrift des Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins Jahrg. 1897 bis 1921 einschl., ferner Zeitschrift des Schweizer Alpen-Clubs Jahrg. 1925—1929 billig abzugeben. Anfragen an Frau Landgerichtsrat Käthe Wetzel, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 3 (Pfalzburg 2575).

Turen-Schi, Hickory (deutsches Fabrikat), neu (ohne Bindung und Stemmloch), 2,20 Meter Länge, zu verkaufen; Preis RM. 24,—. Anfragen an H. Bornefeld, Berlin NW, Bochumer Str. 11 (Hansa 3734).

Die Schi-Hütte-Berlin, auf deren in dieser Nummer abgedrucktes Inserat wir hinweisen, bittet uns, den Mitgliedern mitzuteilen, daß sie gegen Ausweis auf die Preise der Liste 5% Rabatt und auf Schianzüge 10% Rabatt erhalten. Die Schi-Hütte führt die bekannten Kneißl-Schi, die bisher von der Firma Klepper vertrieben wurden.

Aus dem Nachlaß eines Alpenvereins-Mitgliedes sind einige sehr schöne Gamsbarte abzugeben. Preis je nach Größe 40—80 RM. Näheres durch die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Die Schutzhütten in den Deutschen und Oesterreichischen Alpen. 4 Bände.

Zeitschrift des D.u.Oe. Alpenvereins 1886—88 und 1904—26 in 18 Original-Leinenbänden und 8 Pappbänden, sowie Mitteilungen des D.u.Oe. Alpenvereins 1922—30, ungebunden.

Ein Paar Damen-Schier mit Stöcken (20,— RM.).

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte, gut erhaltene Schier, Länge 2,20 Meter, desgleichen Schistiefel, Größe 46 und 40 oder 41.

Näheres durch die Geschäftsstelle der Sektion.

In der Geschäftsstelle der Sektion werden abgegeben:

Vereinsabzeichen (Edelweiß)	1,—	RM,
Kleine Vereinsabzeichen (Knopfloch-Edelweiß)	0,60	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1917 mit Kaiserkarte	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1918 mit Gesäusekarte	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1919	2,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1920 mit Brennerkarte	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1921/1923 pro Band	1,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1924/1925 pro Band	3,—	„
Zeitschrift des D.u.Oe.A.V. 1926/1927	3,—	„
Erschließer der Berge, Bd. 1: H. v. Barth	1,10	„
Bd. 2: Purtscheller	1,10	„
Moriggl, Ratgeber für Alpenwanderer	1,20	„
Treptow, Berliner Hütten im Zillertal	1,—	„

Die vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen Karten:

Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, östl. Blatt (1910/22)	2,—	RM.
Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500 000, westl. Blatt (1910/22)	2,—	„
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, westl. Blatt (1907/24)	2,—	„
Allgäuer Alpen 1 : 25 000, östl. Blatt (1907/24)	2,—	„
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1 : 50 000 (1909/21)	1,50	„
Brennergebiet 1 : 50 000 (1920)	2,—	„
Dachsteingruppe 1 : 25 000 (1915/24)	1,50	„
Turistenwanderkarte der Dolomiten 1 : 100 000 (1903/25):		
Turistenwanderkarte der Dolomiten, westl. u. östl. Blatt	2,—	„

Akademische Sektion Berlin.

Sonntag, 7. Dezember 1930, 20 Uhr s. t., in den Clubräumen des „Vereins deutscher Jäger", Budapester Str. 15 I:

Weihnachtsfeier mit Tanz.

Zur letzten Mahnung! Näheres siehe November-Nummer!

Donnerstag, 11. Dezember 1930, Potsdamer Str. 121 k, part.:
20 Uhr c. t.: kurze geschäftliche Sitzung. Beitritt zur Bergsteigergruppe des D.u.Oe.A.V.

20½ Uhr s. t.: Lichtbildervortrag des Herrn O. Satow (Sektion Berlin): „Die Rieseneiswelt im Tennengebirge".
Gäste willkommen!

Vorläufiger Semesterplan: 12. Januar 1931 C.O. Friedrich (AAVM): Loferer, Leoganger, Tauern. Ende Januar: H. Hoffmann: Monte Rosa-Ostwand. Anfang Februar: Dr. E. Wiegand: Ortlergruppe. Ende Februar: H. Hildebrand: Tierwelt der Alpen.

Neuer Vorstand: Vorsitzender: Walter Baecker, cand. phil.
Schriftführer: Helmut Stapf, stud. phil.
Kassenwart: Bruno Müller, Oberregierungsrat.
Beisitzer: Hellmuth Hildebrand, Studienreferendar; Herbert Vivell, stud. med.; Ernst Wiegand, Dr. phil.

Durch die Neubesetzung des Schriftführeramtes sind die Zuschriften zu richten an Hellmuth Stapf, Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 76 a.

Jahreshauptversammlung.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Ein Jahresbericht konnte diesmal aus finanziellen Gründen nicht veröffentlicht werden, dafür wird im nächsten Jahr ein Bericht über zwei Jahre erscheinen. Die Einmütigkeit und Kameradschaftlichkeit in der ASB konnte durch nichts besser dokumentiert werden als durch die Neuwahlen des Vorstandes auf der Jahresversammlung am Montag, 17. November 1930. Es wurden bei geheimer (!) Zettelwahl sämtliche Vorstandsmitglieder nach dem Wahlvorschlag des alten Vorstandes einstimmig und ohne eine Stimmenthaltung gewählt, bzw. wiedergewählt. Eine solche Tatsache gestattet einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft der Sektion! Im Anschluß an die Mitgliederversammlung sprach unser neues Vorstandsmitglied stud. phil. Helmut Stapf über seine „Kaiserfahrten und die Unglücksfälle des Sommers 1930". Herr St. schickte seine Kaiserfahrten des Vorjahres voraus, die zugleich seine ersten alpinen Sporen darstellten, so daß der eingeweihte Zuhörer erstaunt einen raschen Aufstieg verfolgen konnte; nicht nur in der verschiedenen Qualität der Klettereien, zwischen denen ein langer Winter lag, sondern vor allem in der Entwicklung während eines langen — und für das Studium so kurzen! — Sommers in Innsbruck. Der Kaiser, „unser Kaiser" — denn wenn bisher unsere Gaudeamushütte dort stand, „obgleich" es in der ASB Bergsteiger gab, so zieht sie endlich auch ASBer an — bedeutet Herrn Stapf mehr als manchen Münchnern, die ihn nur aufsuchen, weil die Zeit nicht zum Besuch einer entfernteren Berggruppe reicht; kehrte er doch dem Wiesbachhorn den Rücken, um zum soundsovielten Male wieder im Kaiser zu klettern! Wenn sich der Redner nicht mit den Einzelheiten bestimmter Kletterstellen aufhielt, so beschrieb er doch die Anstiege so genau, daß sie zum besseren Verständnis an Hand der Bilder hätten erläutert werden müssen. Die Bilder waren da, reichlich und gut, sogar die in Frage kommenden Wände. Nur leider nicht zur rechten Zeit, sondern meistens als Aussicht, etwa von einem Gipfel. Was in diesem Punkte besser zu machen wäre, würde die fesselnde Lebendigkeit eines sonst flotten Vortrages steigern.

W. B.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: K. Keppler, Charlottenburg, Kantstraße 67.
Druck: Hiebold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29.

WERTHEIM
LEIPZIGER STRASSE
Sport-Abteilung

Sämtliche
Bedarfsartikel
für jeden Sport

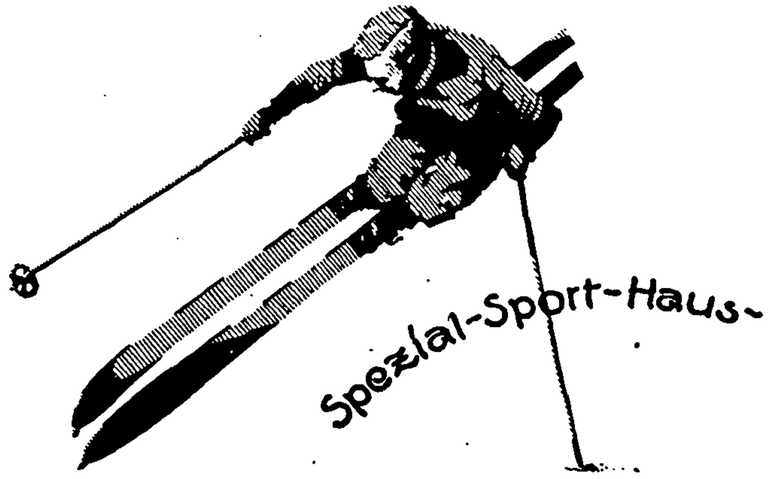
HIEHOLD & CO.
BUCHDRUCKEREI / STEREOTYPIE / BUCHBINDEREI

Druck von Zeitschriften / Katalogen ein- und mehrfarbig / Formularen für Behörden, Handel u. Industrie, sowie kaufmännischen und Privatdrucksachen jeder Art / Moderne geschmackvolle Ausführung / Billige Preise

BERLIN SO 36 :: ADMIRALSTR. 29
FERNSPRECHER: F 8 SAMMELNUMMER 5247

Wintersport-
Geräte und -Bekleidung

Schneeschuhe. Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen und Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel usw.



Gustav Steidel
nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendswo anders.



Das schöne Weihnachtsgeschenk:

Norweger Rucksack mit abnehmbarem Stahlrohr-Tragegestell. Müheloses bequemes Tragen großer Lasten. Gleichmäßige Verteilung der Last auf Rücken, Hüften und Schultern. Der Druck auf letztere ist nur minimal. Der Rucksack liegt nicht fest an, sondern zwischen Sack und Rücken bleibt ein freier Raum, der die Luft frei zirkulieren läßt. Der Rucksack wird aus starkem wasserdichtem Segeltuch hergestellt, hat drei Außen-, eine große Innentasche, Mantelträger, breite geschweifte Tragriemen mit Polsterung und Leibgurt. Sämtliches Riemenzeug ist aus bestem Natur-Kernleder.

Nur 22.— RM.

Preisliste wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.

SBB
N12<147675891010

K 5. 8. 31